Geo. U.
52 a - 1,2

Büsching
(A. F)

<36606161920011
<36606161920011
Bayer. Staatsbibliothek

Duplum Bibliothecae
Regiae Monacensis.

Geogr. univ.

Büsching.

Bibl. Coll. S. J. M

17 Neue 73

Erdbeſchreib

des

erſten Theils zweyt

welcher

Preußen, Polen,

europäiſche Türkey)

und einverl

Bibl. Coll. S. J. Mon.

17 73

Neue
Erdbeſchreibung

des

erſten Theils zweyter Band,

welcher

Preußen, Polen, Hungarn, und die europäiſche Türkey mit den dazu gehörigen und einverleibten Ländern,

enthält.

Das

Königreich

Das
Königreich Preußen.

Das Kőnigreich Preußen.

§ 1.

Caſpar Hennebergers Charte von Preußen überhaupt, welche 1576 zuerſt, hernach 1638 und 1656 abermals ans Licht getreten, iſt die erſte brauchbare Charte von dieſem Lande, welche Janſſon, Dankert, de Witt, Viſſcher, Schenk, Homann, Seutter, und Cantelli, nachgeſtochen haben. Weit beſſer iſt diejenige, welche J. C. Rhode für die kőnigl. Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin auf einem kleinen Bogen gezeichnet hat, denn ſie iſt aus den Enderſchiſchen und Suchodoletziſchen Charten zuſammen gezogen. Es hat nämlich Joh. Frid. Enderſch 1753, 55 und 58 von dem polniſchen Preußen auf 3 Bogen eine ſehr gute Charte herausgegeben, und unterm K. Friedrich Wilhelm ſind ſehr genaue beſondere Charten von dem Kőnigreich Preuſſen aufgenommen worden, aus welchen der Ober-Teich-Inſpector von Suchodoletz auf kőnigl. Befehl 1733 eine allgemeine Charte verfertiget hat, die ſehr wohl gerathen iſt, und welche die kőnigl. Akademie der Wiſſenſchaften zu Berlin 1763 auf 5 Bogen ans Licht geſtellet, auch einen ſchon von M. Lilienthal zum Stich gelieferten Grundriß von Kőnigsberg von neuem mit einigen Verbeſſerungen in Kupfer ſtechen laſſen, und als den ſechſten Bogen der Charte beygefüget hat. Die ſuchodoletziſche Charte iſt auch auf 4 Bogen gebracht, und 1764 zu Kőnigsberg von Sauerbrey in Kupfer geſtochen, aber noch nicht bekannt gemacht worden. Von dem preußiſchen Litauen hat

der Landbaumeiſter Berge 1733 eine Charte auf 2 großen Bogen durch die homanniſchen Erben ausgegeben, welche aber ſehr fehlerhaft iſt.

§ 2. Preußen iſt theils mit Waſſer, theils mit andern Ländern umgeben: denn gegen Mitternacht iſt Schamaiten; gegen Morgen die Woiwodſchaft Trok im Groß-Herzogthum Litauen, und Podlachien in Polen; gegen Mittag die Maſau in Polen; und gegen Abend polniſch Preußen und die Oſtſee. Die Größe des ganzen Reiches beträgt ungefähr 729 geographiſche Quadratmeilen, und es enthält 1100000 Hufen Landes, ohne die Seen.

§ 3. Was die **Luft** und **Witterung** anbetrifft, ſo iſt ſie, wie in allen an der See gelegenen Ländern, ſehr veränderlich: die häufigen Winde aber reinigen die Luft. Die Monate May, Junius, Julius und Auguſt pflegen warm und angenehm, auch zuweilen ſehr heiß; hingegen der Herbſt oft neblicht, naß und unangenehm, und der Winter ſtreng zu ſeyn: wiewohl er auch alsdenn gute Schlittenbahn verſchaffet, und alſo den Handel und Wandel erleichtert. Gicht und Steinſchmerzen ſind hier zu Lande gewöhnlicher, als der Scharbock.

§ 4. Das **Land** iſt größtentheils eben, die oſt- und ſüdliche Seite aber iſt bergicht, von großen Wäldern eingeſchloſſen, und enthält ungemein viele Landſeen. In dieſer Gegend entſpringen auch die meiſten Flüſſe, welche das Land durchwäſſern. Der Erdboden iſt faſt allenthalben ſehr fruchtbar an Weizen, Roggen, Gerſte, Hafer, Buchweizen, Hirſe, Erbſen, Flachs, Hanf, Hopfen, Taback, Gartengewächſen und Weide; hingegen hat man nicht ſo viel Obſt, als man wün-

ſchet, daher vieles eingeführet wird. Die Schwadengrütze, oder das ſo genannte Manna, wird vom Gras in großer Menge geſammlet. Die Viehzucht iſt wichtig; inſonderheit die Pferde- und Hornviehzucht. Die Auer-Ochſen ſind von Wilddieben ausgerottet worden; hingegen wilde Schweine, Hirſche und Elendthiere ſind ſehr häufig; es giebt auch andere eßbare und uneßbare wilde Thiere, und vielerley wildes Geflügel. Außer den Seefiſchen, als Stören, (aus deren Rogen Caviar bereitet wird,) Pomocheln, (welche, wenn ſie eingeſalzen ſind, Dorſche genennet werden,) Schollen, Butten und Flindern, giebts in den Flüſſen und Landſeen mancherley Fiſche, welche zumtheil aus andern Ländern hieher gebracht worden ſind, und ſich vermehret haben. Man hat viele Bienen, und alſo auch vielen Honig. Die Wälder ſind beträchtlich, und liefern Bau- und Brennholz, Holzkolen, Harz und Potaſche; die Eichen nehmen aber ab. Man ſticht an einigen Orten Torf, und an andern gräbt man Steinkolen. Der Bernſtein (welcher Name vielleicht aus Brennſtein entſtanden iſt,) wird nirgends in ſo großer Menge, als am Strand der Oſtſee im Königreich Preußen, und ſonderlich an den ſamländiſchen Küſten, gefunden, worauf er bey heftigen Nord- und Weſtwinden von den Wellen geworfen, auch aus den Sandhügeln an der See gegraben wird. Er gehöret zu den feſten Erdharzen, iſt durchſichtig und insgemein gelb; der weiße aber wird für den beſten und ſeltenſten gehalten. Wenn er gerieben wird, zieht er leichte Sachen an ſich, läßt ſich auch anzünden, da er den Weihrauch und Maſtix am Geruch übertrifft, und giebt einen ſauren Geiſt. Daß er flüßig geweſen, iſt daraus klar, weil

man

man Blätter, Mineralien, Fliegen, Spinnen, Mücken, Ameiſen, Fiſche, Fröſche, Gewürme, Tropfen, Holz und Sand darinnen antrifft. Die Römer haben ihn ſehr hoch geſchätzt. Er gehöret unter die Regalien, und ſoll jährlich bey 26000 Thaler einbringen. Man drechſelt allerley kleine Sachen daraus. Frid. Sam. Bock hält ihn für das Harz der Bäume eines großen Harzwaldes, der ehemals da geſtanden habe, wo jetzt die Oſtſee iſt. Wein und Salz findet man hier nicht; Bergwerke fehlen auch: doch iſt Eiſenſtein reichlich vorhanden, und zwar von der Art, welche man Moraſt- und Raſenſtein nennet.

§ 5. Die vornehmſten **Flüſſe** ſind:

1) Die **Weichſel**, welche eigentlich bey Polen beſchrieben werden muß. Ueber dieſelbe hat der König 1734 unweit Marienwerder, wo ſie das königl. Preußen nur allein berühret, eine Fähre anlegen laſſen, welches die Polen ſonſt nicht verſtatten wollen.

2) Der **Pregel**, vor Alters **Prigora** und **Pregolla**, entſteht bey Georgenburg aus der Vereinigung der **Inſter**, welche im Amt Uſchpiaunen ihren Urſprung hat, und der **Angerappe**, welche letztere aus dem Maurſee bey Angerburg kömmt, und bey Stobingen die **Piſſe** aufnimmt. Der **Pregel** nimmt die **Alle** bey Wehlau, und die **Deume** bey Tapiau auf, und theilet ſich ungefähr $1\frac{1}{2}$ Meile über Königsberg in 2 Arme, davon der rechte der alte, der linke aber der neue, oder natangiſche **Pregel** genennet wird. Dieſe beyden Arme kommen in Königsberg wieder zuſammen, umfließen den Kneiphof, vereinigen ſich, und ergießen ſich 1 Meile von der Stadt mit 2 Mündungen ins friſche Haff. Der Fluß iſt von Inſterburg an ſchiffbar.

3) Die **Memel** oder **Mümmel**, bey den Alten Chronus, auf polniſch **Niemen** oder **Nemonin**, kömmt aus dem Großfürſtenthum Litauen, und entſpringt bey Slonin. Sie nimmt die Scheſſupe, Juhr und Tilſe auf; hat ein zumtheil hohes und fruchtbares Ufer, verliert 1 Meile unter Tilſit ihren Namen, und fließt in 2 Haupt-Armen, von welchen der nördliche die Ruſſe, und der ſüdliche die Gilge heißt, ins curiſche Haff. Ihr Lauf macht in Polen an die 70, und in Preußen 13 Meilen aus. Die Gilge hängt mit dem neuen Friederichs-Graben und der Deume oder Deine zuſammen, und befördert die Handlung zwiſchen dem Großherzogthum Litauen und Königsberg.

4) Die **Paſſarge**, welche bey Hochſtein entſpringt, und ſich nach einem Lauf von 15 Meilen bey dem Kirchdorf Paſſarge ins friſche Haff ſtürzet.

5) Die **Alle**, welche in Ermeland ihren Urſprung hat, und nach einem Lauf von 22 Meilen bey Wehlau in den Pregel fließt.

Dieſe Flüſſe pflegen ſich zu gewiſſen Jahreszeiten und bey Sturmwetter gewaltig zu ergießen. Außer dieſen fiſchreichen und zumtheil ſchiffbaren Flüſſen hat das Land noch andere große Gewäſſer, welche theils eine große Menge Fiſche liefern, theils auch dazu dienen, daß die Städte durch die Schifffahrt Verkehr mit einander haben können. Man rechnet hieher vornehmlich folgende:

1) Das **friſche Haff**, Sinus oder Lacus Venedicus, iſt $\frac{5}{4}$ bis 3 Meilen breit und 12 lang, hängt bey Pillau mit der Oſtſee zuſammen, welche Meerenge man das Gatt nennet, iſt aber ſonſt von derſelben

durch

durch einen ſchmalen Strich Landes, welcher die friſche Nerung heißt, und 1190 bey einem lange anhaltenden Sturm und Ungewitter entſtanden ſeyn ſoll, davon abgeſondert. Das Gatt iſt $\frac{1}{4}$ Meile breit und 12 Fuß tief; das friſche Haff aber iſt nicht einmal ſo tief, als der Pregel, daher große und ſchwer beladene Schiffe nicht darauf gehen können, ſondern zu Pillau ausgeladen werden müſſen. In das friſche Haff ergießen ſich die Nogat, alte Weichſel, Paſſarge, der Pregel, die Elbing, Huntau, Jafte und andere kleinere Flüſſe. In demſelben iſt inſonderheit ein anſehnlicher Störfang.

2) Das curiſche Haff, Lacus oder Sinus Curonicus, vom Herzogthum Curland ſo genannt, iſt 13 Meilen lang und bis 6 Meilen breit, wird durch die curiſche Nerung (auf eſthniſch Mendäniemi, das iſt, Fichtenvorgebirge, beym Plinius, Mentonomon,) von der Oſtſee geſchieden, hängt aber mit derſelben bey Memel zuſammen, woſelbſt die Meerenge $\frac{1}{4}$ Meile breit und 19 Fuß tief iſt. Es hat Sandbänke und Untiefen, und es ereignen ſich oft gefährliche Stürme auf demſelben. Die Ufer ſind faſt allenthalben von Fiſchern bewohnt, die mit einem allgemeinen Namen Curen genennet werden. Es nimmt die Deine, Gilge, Ruſſe, Minge und Dange auf.

Der Landſeen, die 1, 2 bis 8 Meilen in die Länge, und 1 bis 2 Meilen in die Breite betragen, iſt eine große Menge; und die größten ſind der Spirdingsſee, der angerburgiſche, reiniſche und der Drauſenſee.

Es ſind auch einige Kanäle angelegt worden, welche den Handel ſehr befördern. Dieſe ſind

1) Die

1) Die neue Gilge, welche bey Lappehnen anfängt, und ſich bey Skepen im Fluß Gilge endigt. Sie wurde 1613 angefangen, und 1616 zum Stand gebracht.

2) Die neue Deine, welche beym königl. Vorwerk Schmerberg anfängt, und in gerader Linie bis Tapiau fortgeht, wo ſie in den Pregel fällt. Sie iſt $2\frac{1}{2}$ Meile lang.

3) Der kleine Friederichs-Graben fängt unweit Rautenburg in der Gilge an, und geht bey Petriken in den Fluß Nemmonin, und iſt 1 Meile lang.

4) Der große Friedrichs-Graben fängt an der Wippe, die ein Arm des Fluſſes Nemmonin iſt, an, und geht bey Labiau in die Deine, und iſt 3 Meilen lang. Beyde Friederichs-Graben hat eine verwitwete Gräfinn Truchſes 1688 angefangen und 1696 geendiget; gehören aber ſeit 1713 dem König

§ 6. Im Königreich Preußen ſind 62 Städte. Obgleich die Einwohner von ſehr verſchiedener Ankunft ſind, ſo machen doch die eigentlichen Preußen, welche von den Deutſchen herſtammen, auch einerley Sprache und Sitten mit ihnen haben, und zu welchen auch alle deutſche Coloniſten gerechnet werden können; die Litauer, welche Nachkommen der alten Schalauer und Nadrauer ſind, und in der Sprache und Lebensart mit den Einwohnern des Großherzogthumes Litauen überein kommen; und die Polen, welche von den alten Sudauern herſtammen, die 3 Hauptnationen, die Franzoſen, Engländer und Holländer aber eine kleinere Anzahl aus. Von den neuen Anbauern, welche ſeit 1719 nach Klein-Litauen geführet worden ſind, wird unten Nachricht folgen. Es iſt der Mühe

werth

werth die Zahl der Geborenen und Geſtorbenen von einigen Jahren anzuführen.

Von 1700 bis 1755 iſt die Anzahl der jährlich Gebore- nen von 24092 bis 28392, und der Geſtorbenen von 14574 bis 19154 geſtiegen.

1756	ſind geboren	29331	geſtorben	19574
1758	———	21739	———	35564
1760	———	28624	———	18454
1761	———	29937	———	21441
1767	———	32736	———	23911
1768	———	33375	———	17855
1769	———	32811	———	17612

Man erſiehet aus dieſem Verzeichniß die ſtarke Vermehrung der Einwohner. 1755 hat man wirklich gezählet 635998 Menſchen, die zum Soldatenſtand gehörige Familien ungerechnet, mit welchen damals hier ungefähr 700000 Menſchen geweſen ſeyn mögen. 1759 zählte man nur 521223 Menſchen.

Der preußiſche Adel beſteht größtentheils aus deutſchen Familien; doch führen auch einige wenige von den älteſten Zeiten aus Preußen, Polen und Liefland ihre Abſtammung her. Außer den Herzogen von Holſtein und den Fürſten von Anhalt-Deſſau, welche Güter hieſelbſt haben, ſind darinn folgende gräfliche Familien angeſeſſen, nämlich: **Dohna, Dönhof, Finkenſtein, Kaiſerling, Kreuz, Lehndorf, Lottum, Schlieben, Schwerin, Seegut, Truchſes** und **Wallenrodt**. Zu den freyherrlichen Familien gehören **Eulenburg, Heydeck, Hoverbeck, Kitlitz, Königseck, Schröter** und andere; zu den adelichen **Schlieben, Wallenrodt, Grö-**

ben,

ben, Kalnein, Tettau, u. a. m. Die Unterthanen auf den adelichen Gütern ſind insgeſammt Leibeigene; hingegen die Bauern und Unterthanen in den königl. Domainen-Aemtern ſind zwar zu Scharwerk und Dienſten bey den Vorwerken verpflichtet, aber 1719 von der Leibeigenſchaft frey geſprochen worden, doch gehören ihnen die Güter nicht eigenthümlich zu. Die ſämmtlichen Coloniſten ſind freye Leute. Zu den Freyheiten und Vorrechten der adelichen Güter gehören vornehmlich die hohe Jagd und die niedere Gerichtsbarkeit. Die preußiſchen Stände beſtehen aus den Herren, dem Adel und den Städten. Der letzte Landtag iſt 1740 gehalten worden.

§ 7. Die meiſten Einwohner ſind evangeliſch-lutheriſch. Weil unter den Coloniſten viel Reformirte geweſen, ſo haben dieſelben nicht nur in Städten, als zu Königsberg, Memel, Inſterburg, Gumbinen ꝛc. ſondern auch auf einigen Dörfern ihre eigenen Kirchen erhalten, und an andern Orten halten ſie ihren Gottesdienſt mit in den Kirchen der Lutheraner. Die Römiſch-Katholiſchen haben nur eine Kirche in Königsberg, eine bey Tilſit, ferner die ſo genannte heilige Marienlinde, und einige auf den Dörfern. Es giebt auch zu Königsberg einige Mennoniten, mehrentheils aber halten ſie ſich im Amt Tilſit auf, und im Amt Lik ſind aus Polen vertriebene Socinianer, welche ſich im vorigen Jahrhundert hieſelbſt niedergelaſſen haben: und obgleich in dieſem Jahrhundert Befehl gegeben worden, daß ſie das Land räumen ſollten; ſo ſind doch einige Familien heimlich da geblieben uud geduldet worden, haben ſich auch nach und nach auf den Dörfern Rutov und

An-

Anderswalde in den Beſitz der Ausübung des öffentlichen Gottesdienſtes geſetzt. Indeſſen nehmen ſie mehr und mehr ab. Zum erſten Biſchof von Preußen iſt Chriſtian 1215 gemacht worden. Biſchof Wilhelm theilete das geſammte Preußen in 4 Bisthümer ab, die nachgehends das culmiſche, ermeländiſche, ſamländiſche und pomeſaniſche genennet wurden, und unter dem Erzbiſchof zu Riga ſtunden. Als das Land ſecu-lariſirt ward, räumte Markgraf Albrecht das meiſte von Preußen dem pomeſaniſchen, Samland aber und die Gegend um Seheſten auf Natangen dem ſamländiſchen Biſchof zur Aufſicht in geiſtlichen Geſchäfften ein. 1587 wurden beyde Bisthümer aufgehoben, und das ſamländiſche und pomeſaniſche Conſiſtorium errichtet, davon jenes zu Königsberg, dieſes aber zu Saalfeld iſt. Dieſen hat König Friedrich Wilhelm das General- Kirchen- und Schul-Collegium, oder die beſtändige Kirchen- und Schul-Commiſſion beygefüget, welche inſonderheit die Kirchenrechnungen unterſuchet. Die 20 Erzprieſter und Pröbſte, haben die Aufſicht über die in ihren Sprengeln befindlichen Kirchen, Prediger und Schulen, und ſtatten von demſelben an die Conſiſtoria Bericht ab.

§ 8. Die Univerſität zu Königsberg iſt in einem guten und bluhenden Zuſtand; eben daſelbſt ſind auch 3 große Schulen und das ſogenannte Collegium Fridericianum, und in den Städten Saalfeld, Lyk und Tilſit ſind Provinzialſchulen. Die Landſchulen ſind in den neuern Zeiten in ziemlich gute Verfaſſung geſetzt, und die Schullehrer werden theils aus beſonders angewieſenen Quellen, theils aus dem von König Friederich Wilhelm zu Königsberg geſtifteten Monte Pietatis unterhalten.

§. 9.

§ 9. Die Manufakturen und Fabriken werden immer mehr verbeſſert und höher getrieben. Es gehören dahin die Glas- und Eiſenhütten und Hämmer, Papier- und Pulvermühlen, Kupfer- und Meſſingshämmer, die Tuch- Kamelotten- Tafelzeug- Leinwand- und Strumpfmanufakturen. Zum Handel liegt Preußen ſehr bequem, und die Aufſicht über denſelben iſt einem Commercien- und Admiralitätscollegio zu Königsberg anvertrauet worden, welches alle zum Handel und Verkehr gehörige Sachen, Streitigkeiten, Vorſchläge ꝛc. beurtheilet. Die einheimiſchen Waaren, welche an auswärtige Kaufleute verhandelt, und durch Schiffe ausgeführet werden, Maſtbäume, Dielen und geſchnitten Holz, Teer, Weidaſche, Pottaſche, Hirſch- und Elendshäute, Leder, Pelzwerk, Bernſtein, Wachs, Honig, Schwadengrütze, Hanföl, Flachs, Hanf, Lein- und Hanfſaamen, Garn, Borſten, Hirſch- und Elendsgeweihe, auch Klauen, allerhand Grütze, Mehl, geräucherte Lachſe, Flindern, Dorſche, Stör, Caviar, Neunaugen, eingeſalzen Fleiſch, Würſte, Butter, Talch, Elendsmark, Haſelhühner. Viele von dieſen Waaren werden im Frühjahr aus dem Großherzogthum Litauen auf den ſchiffbaren Flüſſen und Kanälen nach Königsberg gebracht, woſelbſt auch die Niederlage der preußiſchen Waaren iſt. Dieſe Waaren holen die Ausländer jährlich ungefähr mit 6 bis 700 ja auch wohl 7 bis 800 Schiffen von Königsberg ab, und bringen für Preußen und das Großherzogthum Litauen wieder ein, Wein, halliſches und franzöſiſches Salz, Gewürze, Tücher, Seidenzeuge, Heringe, Zinn, Eiſen, Kupfer, Bley, Taback, Zucker, Syrup, Reiß, Roſinen, Caffee, Thee,

Mandeln, Indigo und Braſilienholz, Obſt, u. d. g. Memel hat den Handel mit Samoyten, und Tilſit einen ſtarken Holzhandel mit Polen. Die preußiſchen Geldſorten ſind folgende: 1 preuß. pf. iſt eine eingebildete Münze, 6 gehen auf 1 preuß. Schilling, 3 Schillinge machen 1 pr. Groſchen, 3 pr. Groſchen 1 Dütchen, 6 preuß. Groſchen 1 Sechſer, 18 pr. Groſchen 1 Achtzehner, 20 pr. Groſchen 1 Mark preuß., welches keine wirkliche Münze iſt; 30 preuß. Groſchen 1 preuß. Gulden, welcher 8 ggr. ſächſiſchen Geldes gleicht, und 3 preuß. Gulden 1 Rthlr. Ein brandenburg. oder ſächſ. 2 ggr. Stück wird in Preuſſen ein Achthalber genennet, weil es $7\frac{1}{2}$ pr. Groſchen ausmacht. Das polniſche Geld beträgt nur halb ſo viel, als das preußiſche; denn 1 preuß. Schilling macht 2 polniſche, aus, u. ſ. w. 1 polniſcher Trojack iſt ſo viel als 1 preuß. Dütchen. Von Danzig wird gewechſelt auf Königsberg; von Königsberg aber wechſelt man auf Amſterdam.

§ 10. Die älteſte preußiſche Geſchichte laſſe ich ihrer Dunkelheit wegen unberühret. Unter den kleinen Völkern, welche hieſelbſt gewohnt haben, ſind die Sudauer, Galinder und Schalavonier die vornehmſten geweſen. Der Name der Preußen iſt erſt im 10ten Jahrhundert bekannt geworden, wird aber von den Alten auf mancherley Art, als Pruci, Prucci, Pruzi, Pruti, Brutii, Bruchii geſchrieben, und iſt von ungewiſſem Urſprung. Indeſſen iſt das wahrſcheinlichſte, daß die alten Einwohner ſich entweder wegen ihrer Nachbarſchaft mit den Reuſſen, Poruſſis, das iſt, an Reuſſen angränzende, oder, wegen ihrer Wohnung am nordlichen Arm der Memel, welcher die

Ruſſe genennet wird, Poruſſi, das iſt, Anwohner der Ruſſe, genennet; denn Po bedeutet in der alt-preußiſchen Sprache bey, neben. Von der Zeit an kläret ſich die preußiſche Geſchichte etwas auf, weil ſich dazumal die polniſchen Könige Mühe gaben, die heidniſchen Preußen zum Chriſtenthum zu bringen, und zu dieſem Zweck die Waffen zu Hülfe nahmen. Boleslaus I machte damit den Anfang, und züchtigte die Preußen dafür, daß ſie 997 den heil. Adalbert oder Albrecht umgebracht hatten, welcher ihr Lehrer ſeyn wollen. Seine Nachfolger hatten viel Händel mit ihnen; und obgleich Boleslaus IV Preuſſen 1148 verwüſtete, ſo wurde er doch 1163 geſchlagen. Im 13ten Jahrhundert verwüſteten die Preußen Culm, Cujavien und Maſuren, ſo daß der maſoviſche Herzog Conrad die durch Freundſchaft ihm verwandten Fürſten um Hülfe anſprechen mußte, da denn diejenigen mit einem Kreuz bezeichnet wurden, welche gegen ſie, als Feinde des chriſtlichen Namens, zu Felde ziehen ſollten. Weil aber alles nichts half, ſo rief gedachter Herzog die deutſchen Ritter oder Kreuzherren zu Hülfe, daß ſie die Gränzen vertheidigen ſollten, die 1230 das culmiſche und dobriniſche Gebieth zuerſt auf 20 Jahr, hernach auf ewig bekamen, nebſt allem, was ſie ſonſt in Preußen erobern würden. Dieſe brachten endlich mit Hülfe der Schwerdträger das Land innerhalb 53 Jahren unter ihre Gewalt, und die Ordensmeiſter nahmen 1309 ihren Sitz zu Marienburg. Der Krieg mit den Litauern koſtete auch viel Volk und Blut. Der Orden wurde zu übermüthig und grauſam, verlor aber ſein Anſehen mehrentheils, als er 1410 bey Tannenberg und Grünwald von den

Polen

Polen in einer greulichen Schlacht eine große Niederlage erlitt. 1454 fiel der größte Theil Preußens von den deutſchen Rittern ab, und ergab ſich an den polniſchen König Caſimir IV. In dem 13jährigen grauſamen Krieg, welcher darüber entſtund, wurde Preuſſen gar ſehr verwüſtet. Von demſelben zählte man 21000 Dörfer, nach demſelben waren nur 3013 nicht verbrannte, übrig. Man zählte auch nach dem Krieg 1919 wüſte Kirchen. Einige hundert tauſend Menſchen kamen um. Endlich wurde 1466 ausgemacht, daß derjenige Theil von Preußen, welcher jetzt polniſch heißt, als ein freyer Reichsſtand, in des Königs Schutz, der andere Theil aber den Rittern und ihrem Hochmeiſter bleiben ſollte. Ob ſich nun gleich dazumal der Orden verpflichten mußte, ſeinen noch übrigen Antheil an Preußen von Polen zu Lehn zu nehmen: ſo ſuchte er doch nachher ſich dieſer Lehnshandlung zu entziehen, welches ihm aber nicht gelingen wollte. Darüber kam es 1519 wieder zum Krieg, 1525 aber zu Krakau zum Frieden, in welchem der Markgraf Albrecht aus einem Hochmeiſter ein weltlicher Herzog von Hinterpreußen ward, welches er von Polen zu Lehn nehmen mußte, aber durch Erbrecht auf ſeine männlichen Nachkommen, und wenn dieſe ausgeſtorben, auf die Brüder und deren männliche Nachkommen bringen ſollte. Solchergeſtalt nahm das Regiment der Ordensritter in Preußen, welches 300 Jahr gedauert hatte, ein Ende. Der neue Herzog führete die Reformation in ſeinem Lande ein, und ſtiftete 1544 die Univerſität zu Königsberg. Churfürſt Joachim Friederich brachte das Herzogthum Preußen an das Churhaus Brandenburg, mit welchem

es von der Zeit an beſtändig verknüpft geweſen iſt. Georg Wilhelms Regierung fiel in die unruhigen und trübſeligen Zeiten des 30jährigen Krieges, in welchen Preußen von den Schweden ſehr viel litt. Sein Sohn, der mächtige Churfürſt, Friederich Wilhelm, nahm zwar erſt die ſchwediſche Partey, wandte ſich aber darauf zur polniſchen, und wurde 1657 durch den welauiſchen und brombergiſchen Vertrag von dem polniſchen König Johann Caſimir frey von der Belehnung, und mit allen ſeinen männlichen Nachkommen zu einem unumſchränkten Herrn ſeines Antheils von Preußen erkläret; erhielt auch die Herrſchaften Lauenburg und Bütow auf die Art, wie ſie vormals die Herzoge von Pommern gehabt hatten. Er vergröſſerte die Macht ſeines Hauſes auch durch andern Zuwachs, und erwarb ſich den Namen des Großen. Sein Sohn und Nachfolger Friederich erhob das Herzogthum Preußen zu einem Königreich, und ſetzte ſich und ſeiner Gemahlinn am 18ten Jenner 1701 zu Königsberg die Krone auf, wurde auch von den andern chriſtlichen Prinzen für einen König erkannt: die Republik Polen aber erkennet dieſe königliche Würde bis auf dieſen Tag nicht. 1709 da die Peſt anfieng, ſturben in Preußen und Litauen 59196, und 1710 ſogar 188537 Menſchen. König Friederich Wilhelm, welcher 1713 die Regierung antrat, bevölkerte Preuſſen durch die huldreiche Aufnahme von etwas mehr als 20000 Seelen aus dem Erzbisthum Salzburg, und machte überhaupt viel heilſame und rühmliche Anſtalten. Ihm folgete 1740 König Friederich II, welcher den Seehandel wieder empor gebracht, 1747 im Finanzweſen eine Aenderung gemacht, 1751 an die

Stelle

Stelle der Hauptämter 9 Juſtizcollegien verordnet, die Handhabung der Gerechtigkeit ſehr verbeſſert, und 1752 zehn Landräthe verordnet hat. 1757 drang ein großes ruſſiſches Kriegesheer in Klein-Litauen ein durch welches dieſes Land ſehr verwüſtet worden, und von 1758 bis 1762 iſt das ganze Königreich in den Händen der Ruſſen geweſen, im letztgenannten Jahr aber dem König von Preußen wieder eingeräumet worden.

§ 11. Das königliche preußiſche **Wapen** iſt ein ſchwarzer, ausgebreiteter, und mit einer goldenen Krone gezierter Adler im ſilbernen Feld. Die Regierungsgewalt iſt unumſchränkt.

§ 12. Der **ſchwarze Adler-Orden**, welchen König Friederich I am Tag vor der Krönung zu Königsberg geſtiftet, hat zum Zeichen ein golden blau-emaillirtes, dem maltheſiſchen ähnlich gebildetes Kreuz, in deſſen Mitte auf der einen Seite des Königes Namen FR. zuſammen gezogen, in jeder von den 4 Mittel-Ecken aber ein ſchwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln gebildet iſt. Die Ritter tragen dieſes Kreuz an einem orangenfarbenen breiten Band von der linken Schulter über der Bruſt nach der rechten Hüfte zu. An der linken Seite haben ſie einen auf dem Rock geſtickten ſilbernen Stern, in deſſen Mitte ſich ein ſchwarzer fliegender Adler befindet, der in der einen Klaue einen Lorbeerkranz, in der andern aber einen Donnerkeil hält, mit der Ueberſchrift: SVVM CVIQVE. Der König bleibt allemal Großmeiſter, und die Anzahl der Ritter erſtrecket ſich, das königl. Haus nicht mitgerechnet, bis auf 30. Nächſt dieſem hat der König Friederich II 1740 den Orden *pour le merite* geſtiftet, deſſen Zeichen ein achteckichter goldener und

blau-emallirter Stern iſt, der an einem ſchwarzen mit Silber eingefaßten Band gerragen wird, und die Ueberſchrift hat: Pour le merite.

§ 13. Die Stelle eines Statthalters vertritt der commandirende General aller Truppen im Königreich, welcher dem ganzen Kriegsweſen vorzuſtehen, und zugleich Gouverneur der 3 Feſtungen zu ſeyn pflegt. Das vornehmſte Collegium iſt die **königliche Regierung** zu Königsberg, welche die Stelle des Königes vertritt, und das ganze Reich in Staats- Civil- und Gnaden-Sachen, geiſt- und weltlichen, akademiſchen und Lehngeſchäfften verſieht, aber mit eigentlichen Juſtitz- und Proceßſachen nichts zu thun hat. Unter den Gliedern derſelben befindet ſich ein Ober-Burggraf, Ober-Marſchall und Kanzler. Den geſammten Finanz- und Domainen-Sachen ſtehen 2 **königl. Kriegs- und Domainen-Kammern** vor; eine iſt zu Königsberg, und die andere zu Gumbinnen. Sie beſorgen die Kammergüter, Acciſe, Manufakturen, Magazine, (deren 11 ſind,) und unter ihnen ſtehen die königlichen Beamten und Generalpächter, die Rentey, Rechnungs- Bau- und andere Kammer-Bediente, auch die Steuer- Acciſe- und Kämmerey-Bediente der Städte. Das Forſtweſen wird durch 2 **Ober-Forſtmeiſter** verſehen. In Anſehung der Marſchſachen und der Contributionen der adelichen Güter, iſt das Reich 1752 in 10 Kreiſe getheilet, und jedem ein adelicher Landrath vorgeſetzet worden. Die Gerechtigkeit wird auf dem platten Lande in den königl. Domainen-Aemtern, zu welchen auch die kölmiſchen Güter gehören, durch die Beamten, mit Zuziehung eines Actuarii, verwaltet, welcher zu gewiſſen Zeiten Gerichtstag hält, und

geringe

geringe Erbſchafts- und Rechtshändel entſcheidet. Solche niedere Gerichte haben auch die meiſten adelichen Güter über ihre Unterthanen. In den Städten wird die Gerechtigkeit durch die **Stadtgerichte**, und in einigen nur von Magiſtraten verſehen. Ueber alle dieſe Einrichtungen haben die 1751 verordneten 9 **Juſtiz**collegia die Aufſicht, welche an die Stelle der ehemaligen Haupt-Aemter geſetzt ſind, und alle wichtige Rechtshändel, peinliche, auch Kirchenſachen verſehen, und deren jedes aus einem Director, Juſtitzrath und adelichen Gerichtsſchreiber beſteht. Es ſind aber die erblichen adelichen Haupt-Aemter zu Gerdauen, Deutſcheylau, Schönberg und Gilgenburg in ihrer alten Verfaſſung geblieben. Von den Juſtizcollegien wird an das **Hofgericht** zu Königsberg, (welches aus einer adelichen und bürgerlichen Bank beſtehet,) und von dieſem an das **Ober-Appellationsgericht** appelliret, welches die Urtheile entweder beſtätigt oder verändert. Endlich ſteht noch die Zuflucht zu der Perſon des Königes offen. Für die peinlichen Rechtsſachen iſt das **Hof-Halsgericht** oder **Criminalcollegium** verordnet, deſſen Urtheile zur Beſtätigung an den König geſendet werden. Ueber den Handel hat das **Commerzcollegium**, und über das See- und Zollweſen die königliche **Admiralität** die Aufſicht; beyde befinden ſich zu Königsberg.

§ 14. Die vornehmſten Quellen der königlichen Einkünfte ſind, die königlichen Domainengüter, welche gemeiniglich auf 6 Jahre verpachtet werden, die feſtgeſetzte Contribution der adelichen und kölmiſchen Güter, die Acciſe und Trankſteuer in den Städten, und die Einkünfte der Kämmereygüter der Städte, die Gefälle

vom Forſtweſen; der Abſatz des halliſchen Salzes, die Land- und Waſſerzölle, und das Poſtweſen. Sie fließen in die Oberſteuercaſſe, Landrenteyen zu Königsberg und Gumbinnen, Licentcaſſe und Salzcaſſe. Die Einkünfte vom Poſtweſen, Straf- und Recrutengelder gehen nach Berlin. Man ſchätzet die geſammten jährlichen königl. Einkünfte aus Preußen ungefähr auf $2\frac{1}{2}$ Millionen Rthlr. Der Bürger und Landmann, welcher mit den Seinigen leben will, muß fleißig ſeyn, welches auch wirklich iſt, ſo daß Handel und Wandel ſtark im Schwang gehen.

§ 15. Von dem preußiſchen Kriegsheer haben zu Friedenszeiten ordentlicherweiſe 11 Bataillons Feld- und 6 Bataillons Beſatzungsſoldaten, 30 Eſquadrons Dragoner, und 20 Eſquadrons Huſaren in dieſem Königreich gelegen. Jedes Regiment hat ſeinen Diſtrict oder Canton, darinnen die junge Mannſchaft aufgeſchrieben wird.

§ 16. Die Haupt-Abtheilung des Reiches wird am beſten nach den 2 Kriegs- und Domainenkammern, oder nach dem **deutſchen** und **litauiſchen Departement** gemacht. Zur Erleichterung der Unter-Abtheilung wollen wir die alte Abtheilung in Samland, Natangen und Oberland, und in die zu jedem Diſtrict gehörigen Haupt-Aemter, beybehalten, ungeachtet an die Stelle der letzteren die Juſtitzcollegia gekommen ſind.

I. Das deutſche Departement

Erſtrecket ſich über 43 Städte, 54 Aemter, und 280 Kirchſpiele, unter welchen letzteren 7 reformirte und 7 römiſch-katholiſche ſind.

1. Sam-

I. Samland.

Es begreift das alte Samland, ein Stück von den alten Nadrauen und Bartenland. Der Boden iſt mehrentheils ſandig, trägt hinlängliches Getreide, inſonderheit aber Gerſte und Erbſen, und ungemein viele Wachholdern. Die Wälder ſind mit Elenden, Rehen, Haſen und Krammetsvögeln angefüllet. Die vornehmſten Wälder ſind, die kaporniſche Heide am friſchen Haff, die perweſſauiſche Heide am kuriſchen Haff, beyde im Hauptamt Schaaken; und der Baumwald an der litauiſchen Gränze, welche Heide 6 Meilen lang und 4 Meilen breit iſt, und in welcher ſich ehedeſſen die Auerochſen aufgehalten haben. Am Seeſtrand findet man den meiſten und beſten Bernſtein, und See- und Flußfiſche hat man im Ueberfluß. Zu dieſem Theil des Landes gehört

1 Der ſchaakiſche Kreis, in welchem belegen

1) Folgende Städte

(1) Königsberg, Regiomontum, auf polniſch Krolewitz, auf litauiſch Karalauczuge, die Hauptſtadt des Königreiches Preußen, und eine von den vornehmſten Handelsſtädten in Europa, am Fluß Pregel, über welchen 7 Brücken ſind, unterm 54ſten Grad und 43 Minuten nordlicher Breite. Sie hat 1255 ihren erſten Anfang genommen, als der böhmiſche König Primislaus I dem Orden wider die heidniſchen Samländer zu Hülfe kam, und auf ſein Anrathen zuerſt das feſte Schloß, und hernach die Stadt erbauet, ihm zu Ehren aber Königsberg genennet wurde. 1264 wurde ſie an einen andern Ort verleget, und 1286 bekam ſie culmiſches Recht. Die Stadt iſt anſehnlich und wohl gebauet, der Wall, welcher 1626 um dieſelbe geſchüttet worden, hat 1 und 3 Viertheil deutſche Meilen im Umfang, 32 Raveline und 8 Thore, und ſchließt viele Gärten, den großen Schloßteich, imgleichen

einige Wieſen und Aecker in ſich. Der ganze Umkreis der Stadt trägt über 2 Meilen aus, die Anzahl der Häuſer aber beläuft ſich auf 3800, und der Einwohner auf mehr als 40000, die Beſatzung und Fremden ungerechnet. Sie beſteht eigentlich aus 3 verknüpften Städten, Altſtadt, Löbenicht und Kneiphof, davon die beyden erſten in Samland liegen, die 3te aber in Natangen; aus der Feſtung Friderichsburg und aus 14 Vorſtädten. Die Altſtadt iſt bis 1455 ſchlechthin Königsberg, nachher aber zum Unterſchied des Löbenichts die Altſtadt genennet worden. Sie beſteht aus 16 Straßen, und man zählet auf 550 Häuſer darinnen, unter welchen über 100 Mälzen-Brauerhäuſer ſind. Die öffentlichen Gebäude ſind: die Pfarrkirche zu St. Nikolai, die altſtädtiſche Pfarrſchule von 5 Klaſſen und 9 Lehrern, in welcher jetzt die Stadtbibliothek ſteht, die M. Lilienthal um den 3ten Theil vermehret, und in ganz neue Ordnung gebracht hat, und die unter andern eine ſtarke Sammlung von Bibeln, Aug. Pfeifers ganze rabbiniſche Bibliothek, und eine anſehnliche Sammlung von Stammbüchern enthält; das ſo genannte Pauperhaus für 30 arme Schüler; das Rathhaus; der Junkerhof, ſo 1710 von neuem erbauet worden, auf welchem Hochzeit- und andere Ehrenmahle ausgerichtet werden, dazu auch der Junkergarten gehöret, wo das altſtädiſche Bier geſchenket wird, und die Bürgerſchaft und andere ihre ehrliche Zuſammenkunft halten, und der eigentlich für die Kaufleute und Mälzenbrauer angelegt worden, dahingegen für die Handwerker und andere geringere Leute der Gemeingarten iſt; und endlich die Badſtube. Zur Altſtadt gehören als Vorſtädte: 1) der Steindamm, welcher am beſten bebauet iſt, in den Vorder- und Hinter-Steindamm abgetheilet wird, und 11 Gaſſen hat. Auf demſelben liegt die älteſte königsbergiſche Kirche, welche 1255 erbauet iſt, und der polniſchen Gemeine zugehöret; und das ſo genannte Dinghaus, in welchem ehemals das ſteindammiſche Gericht zuſammen gekommen. 2) Der neue Roßgarten, auf welchem Platz ehedeſſen die Einwohner der alten Stadt und des Steindammes ihr Vieh und Pferde geweidet, und Ackerwerk getrieben haben. Man findet hier auf einem

Hügel

Hügel die neue roßgartenſche Kirche, deren Prediger zum altſtädtiſchen Miniſterio gehöret; das altſtädtiſche groß-bürgerliche Witwen- und Waiſenhaus, das altſtädtiſche Peſthaus und das Schießhaus. 3) Die Laacke, woſelbſt der altſtädtiſche Stadt- und Zimmerhof, die Reifferbahn, und zwiſchen dem alten und neuen Graben die große Stadtwieſe iſt. 4) Die Laſtadie, auf welcher die altſtädtiſchen Kaufmanns-Speicher, die Wagen, die Packhäuſer, die Heringsbrücke, der Krahn- und Weinhof, der Teerhof, das königl. Licenthaus, in welchem das Admiralitäts- und Licent-Collegium zuſammen kömmt, u. ſ. w. Zum Holzthor der alten Stadt hinaus liegen die Kohlſpeicher, deren viele in Wohnhäuſer verwandelt ſind, und vor denſelben iſt der Ochſenmarkt und der altſtädtiſche Schlachthof. Zur Rechten weiter hinauf iſt die ſo genannte Lomſe oder Lamſe, darauf ſchöne Gärten angelegt und mit Häuſern bebauet ſind. Und endlich gehöret noch zur alten Stadt der Damm, auf welchem eine Strumpf- und Wollenmanufaktur und eine Lederfabrike angelegt worden.

Der Löbenicht, ſo bald nach dem Jahr 1300 angelegt, und ehedeſſen die Neuſtadt genennet worden, theilet ſich in 2 Theile. Der eine Theil wird insgemein der Berg genannt, und enthält an öffentlichen Gebäuden die Stadtkirche, die Stadtſchule und den Gemeingarten. Der andere Theil liegt unten, und begreift das Rathhaus, in welchem auch der Junkerhof und die Waage; das große Hoſpital, welches eine eigene Kirche hat, und ehemals ein Kloſter geweſen iſt; und den Münchenhof, der auch ein Kloſter geweſen, nachher aber in ein Magazin verwandelt worden iſt. Außerhalb dem Thor gehöret zum Löbenicht der ſo genannte alte und neue Anger, die Steegen und der Sackheim. Der Sackheim iſt die allerälteſte unter den königsbergiſchen Freyheiten, und bald nach der Erbauung der Stadt angelegt worden. Die 5 langen Straßen deſſelben werden von verſchiedenen Quergaſſen durchſchnitten. Man findet hier die römiſch-katholiſche Kirche, die evangeliſch-lutheriſche Kirche, die litauiſche lutheriſche Kirche, und das 1701 geſtiftete und 1703 eingeweihete königl. Waiſenhaus mit einer Kapelle. Der königl. große und kleine Holzgarten,

die Holzkämmerey und Holzſchreiberey liegen auch auf ſack-heimiſchen Grund und Boden. Dieſer Theil der Stadt brannte 1764 ab.

Der Kneiphof iſt unter den 3 Städten die jüngſte; denn es iſt erſt 1324 der Anfang mit deſſelben Erbauung gemacht worden. Er ſteht auf einer vom Pregel umfloſſenen Inſel, und wegen Mangel des Grundes auf ellernen Pfälen, welche durch die Länge der Zeit eiſenhart geworden. Er hat 13 Straßen, unter welchen die lange Gaſſe die anſehnlichſte in ganz Königsberg iſt. Unter den öffentlichen Gebäuden iſt zuerſt die Domkirche zu merken, welche Herzog Luderus 1332 aus der Altſtadt hieher verlegen ließ. 1721 wurde in derſelben die vortreffliche Orgel zum Stand gebracht, deren Pfeifen ſich auf 5000 erſtrecken. Auf der Kirche ſteht die wallenrodiſche Bibliothek, welche über 5000 Bände enthält. Auf dem Kirchhof iſt die kneiphofiſche Kathedralſchule. In dem unweit davon gelegenen Pauperhauſe werden 30 arme Knaben mit Koſt, Stube, Betten und Kleidung frey gehalten. Auf der andern Seite der Domkirche iſt der ſo genannte Biſchofshof, in welchem jetzt die Hofprediger wohnen. Gleich daneben iſt das Univerſitäts-Gebäude, oder das ſo genannte Collegium, und die dazu gehörigen Wohnungen. Die Univerſität, welche von der Stadt Regiomontana, von ihrem Stifter Albertina, und von dem Pregelſtrom Pregelana genennet wird, hat Markgraf Albrecht 1544 geſtiftet. Auf derſelben lehren 38 Profeſſores, ohne die Magiſter. In der Communität ſind 8 Tiſche, an deren jedem 12 Studenten eſſen; 28 Alumni ſpeiſen umſonſt daran. Es ſind verſchiedene große und kleine akademiſche Stipendia vorhanden. Bey der Akademie iſt auch die königl. deutſche Geſellſchaft. Auf dem ſchönen Rathhauſe kommen die 1724 vereinigten Magiſtrate aller dreyen Städte täglich zuſammen. Der kneiphofiſche Junkerhof hat mit dem altſtädtiſchen einerley Verfaſſung und Gebräuche. Am Bollwerk und dem Pregel liegt der Junkergarten und der Gemeingarten. Die an der grünen Brücke auf dem Pregel gelegene anſehnliche Kaufmannsbörſe iſt 1729 wieder erbauet worden, und mit ſinnreichen Gemälden in 60 Feldern ausgezieret. Unten am kleinen Platz iſt das

gröben-

gröbenſche Stipendienhaus für Studirende. Was die zum Kneiphof gehörigen Gründe betrifft, ſo iſt anfänglich die vordere oder innere Vorſtadt, welche aus einer breiten Straße, und dem ſo genannten Schnürleinsdamm beſteht. Auf der Laſtadie liegen die Kaufmannsſpeicher; und auf der Holzwieſe iſt ein Zuchthaus. Die hintere oder äußerſte Vorſtadt beſteht ebenfalls aus einer breiten Straße und etlichen Quergaſſen. Hier iſt der alte Garten, der obere und untere Haberberg. Der ſo genannte Naſſe-Garten verſorget die Stadt mit Gartengewächſen reichlich. In der hintern Vorſtadt haben die Altſtädter das ihnen zugehörige Hoſpital zu St. Georgen, in welchem an die 60 Arme mit Wohnung und Eſſen verpflegt werden, und bey welchem eine Kapelle iſt. Auf dem Oberhaberberg liegt das kneiphofiſche Witwenſtift. Die haberbergiſche Kirche iſt eine der ſchönſten in Königsberg.

Nun iſt noch das Schloß mit denen dazu gehörigen Vorſtädten übrig. Das Schloß iſt in ein längliches Viereck gebauet, und der inwendige Platz iſt 136 gemeine Schritte lang und 75 breit. Die Norderſeite deſſelben ſcheint die allerälteſte, und noch von den Zeiten des Ordens her zu ſeyn. Die Oſt- und Südſeite hat Markgraf Albrecht der Aeltere gebauet; die Weſtſeite aber iſt vom Markgrafen Georg Friederich aufgeführet worden. In der letztern iſt die evangeliſche Schloßkirche, die Bibliothek, die Amtsſtube, das Hofhalsgericht, das Hofgerichts-Archiv, das 1699 hieher verlegte samländiſche Conſiſtorium, der ſo genannte moscowitiſche Saal, welcher 274 Werkſchuhe lang und 59 breit, und das Collegium Medicum, welches unterm Conſiſtorio zuſammen kömmt. In der Oſtſeite ſind das große Schloßthor, verſchiedene Zimmer für die vornehmſten Miniſter, die königl. Zimmer, und in einem Pavillon die königliche Kriegs- und Domainenkammer, die Rechnungskammer, die Rentekammer, die Acciſe und andere Collegia. In der Norderſeite iſt die Bernſteinkammer, die geheime Kanzley, nebſt dem Archiv, das preußiſche Hofgericht, die Lehnskammer, das Officium Fiſci, die geheime Rathsſtube, in welcher ſich die Regierung verſammlet, die Rechnungskammer, das Jagd-Archiv, das Collegium ſanitatis, einige

Com-

Commiſſionsſtuben, das hohe Tribunal, die Zimmer für den Landkaſten und die Landſtände ꝛc. In der Süderſeite ſind verſchiedene Küchen und Zimmer für die junge Herrſchaft, und für fremde Herrſchaften. Am Ende derſelben ſteht der hohe **Schloßthurm**, auf welchen man auf 284 Stuffen ſteigt, und von dannen die ganze Stadt, und ein groß Theil des umliegenden Landes, imgleichen das friſche Haff überſehen kann. Die vornehmſten zum Schloß gehörigen Gebäude ſind: der Marſtall, welcher auch die Rüſtkammer in ſich faſſet, der Luſtgarten, der Hetzgarten und der große und kleine Jägerhof. Es gehören ferner zum Schloß folgende 5 ſo genannte Freyheiten oder Vorſtädte: 1) Die **Burgfreyheit**, welche den Platz vor und neben dem Schloß und verſchiedene Gaſſen begreift. Das merkwürdigſte auf derſelben iſt die königl. Münze, an deren Stelle ehemals ein Kloſter geſtanden hat, die deutſch-refomirte Kirche, die neue franzöſiſche Kirche, der Verſammlungsort der polniſch-reformirten Gemeine auf dem Saal der deutſchen Schule; die Judenſchule in der Kehrwieder-Gaſſe, der Schloßteich, an welchem luſtige Gärten liegen, und das Collegium Fridericiannm. Letzteres iſt mehrentheils nach dem Fuß des halliſchen Pædagogii regii eingerichtet. Es werden darinnen junge Leute unterrichtet und erzogen, deren, ſo viel man laſſen kann, auf dem Collegio ſelbſt, die übrigen aber in der Stadt wohnen. 2) Der **Tragheim**, welcher in den vordern, mittlern und hintern eingetheilet wird. Außer der tragheimiſchen Kirche und den vielen Gärten bemerket man hieſelbſt das Fräuleinſtift. 3) Der **vordere und hintere Roßgarten**, welche aus einer langen Straße und einigen Quer- und Nebengaſſen beſtehen, und woſelbſt außer einer Kirche und Schule nichts merkwürdiges. 4) Die **Neue Sorge**, welche jetzt die **Königsſtadt** genennet wird, und in der ſchöne Häuſer anzutreffen. 5) Ein Theil des **Sackheims**, welcher oben bey der Stadt Löbenicht beſchrieben worden.

Die Feſtung **Friderichsburg** iſt 1657 recht vor dem Kneiphof, angelegt worden. Sie iſt ein regelmäßiges Viereck mit breiten Waſſergraben und der Pregel, in welche

auch

auch daſelbſt der Kupferteich tritt, rings umgeben. Es iſt darinnen eine Kirche und ein Zeughaus.

Nachfolgendes iſt von der Stadt Königsberg noch überhaupt zu bemerken. Seit 1731 werden die Straßen des Abends durch 1253 Laternen erleuchtet. Sie iſt allezeit eine der vornehmſten See- und Handelsſtädte geweſen, und hat ehemals mit zu der Hanſe gehöret. Die Handlung iſt noch wichtig, und wird durch den Pregel befördert, der die größten Schiffe tragen kann, und 160 bis 240 Schuhe breit iſt. 1752 ſind hier 493 Schiffe aus der See, 298 Struſen und Wittinen, und 373 Holztriften angekommen. Die Einwohner ſind mehrentheils Deutſche, und der evangeliſch-lutheriſchen Religion zugethan; es giebt aber auch hieſelbſt viele deutſche, engliſche, holländiſche und franzöſiſch-reformirte Familien, und eine anſehnliche Judenſchaft. Es iſt hier auch eine reformirte franzöſiſche Colonie, die ungefähr 50 Familien ſtark iſt. Wegen der Handlung iſt hier auch die polniſche und litauiſche Sprache im Gebrauch. Außer den Armen, welche in den Hoſpitälern und Armenhäuſern ihren Unterhalt genießen, werden aus der General-Armencaſſe wöchentlich beynahe noch 800 unterhalten und verpfleget. 1724 ſind die 3 Städte vereiniget, auch die Gerichtscollegia der Städte, Vorſtädte und Freyheiten in ein Collegium zuſammen gezogen worden. Dieſe Städte ſind von Einquartierung der Soldaten ganz frey, als welche in den Vorſtädten liegen; und ſie halten ihre eigene Miliz. 1701 ſetzte ſich Friderich, der erſte König in Preußen, allhier die königl. Krone auf. Von 1734 bis 36 hielt ſich König Stanislaus von Polen hieſelbſt auf. 1758 wurde ſie von Ruſſen beſetzt. 1764 brannte wenigſtens der ſechſte Theil der Stadt ab, wie oben beym Löbenicht angemerkt worden.

Unter dem Oberhofprediger zu Königsberg ſtehen in der Stadt 6, im Amt Brandenburg 7 königl. und 16 adeliche, im Amt Balga 11 königl. und 2 adeliche, im Amt Nordhauſen 4 königl. und 1 adeliche, und im Amt Tapian, eine, zuſammen 48 Pfarrkirchen. Unter der altſtädtiſchen Inſpection ſtehen 6, unter der kneiphofiſchen 2 Kirchen, und unter der löbenichtiſchen 1 Kirche.

2) Fiſch-

2) Fiſchhauſen, eine kleine Stadt am friſchen Haff, welche von 1289 bis zur Reformation der Sitz der ſamländiſchen Biſchöfe geweſen. Es iſt hier ein Erzprieſter, und ein königl. Kammeramt. Unter des erſten Inſpection ſtehen 9 Pfarrkirchen. Das Schloß iſt mit Mauern und Graben umgeben.

3) Pillau, die Vormauer und der Schlüſſel von Preußen von der Seeſeite, ein wichtiger Hafen, vortreffliche Feſtung, und auf der Spitze einer Erdzunge wohlangelegte Stadt, mit breiten und gleichen Straßen, und vielen nach holländiſcher Art gebaueten und meublirten Häuſern. Es iſt hier ein beſtändiger Zuſammenfluß von Seeleuten und Reiſenden. Die größten Schiffe werden hier erleichtert, oder bleiben hier liegen, weil das friſche Haff nicht ſo tief iſt, daß ſie über daſſelbe nach Königsberg kommen könnten. Die Feſtung iſt faſt ein regelmäßiges Fünfeck, die Bollwerke ſind anſehnlich, und alle zu einer Feſtung gehörige Gebäude ſind ſtark, ordentlich und ſchön. Es iſt hier auch ein königl. Vorrathshaus. In dem Feſtungsthor ſieht man Friderich Wilhelm den Großen in Stein zu Pferde, und auf dem Thor iſt ein ſchöner Wachthurm. In der Feſtung iſt eine Kirche, in welcher ſowohl die Lutheraner, als Reformirten, den Gottesdienſt halten. Ueber dem Seitenthor, nach den Auſſenwerken zu, ſteht Mars in einer martialiſchen Stellung, und ſieht nach Schweden hinaus. In der Feſtung iſt ein reicher Vorrath von grobem Geſchütz. 1626 bemächtigten ſich ihrer die Schweden, und befeſtigten ſie noch mehr, verließen ſie aber 1635. Friderich Wilhelm der Große ſetzte die Feſtungswerke in den jetzigen Zuſtand, und 1722 legte König Friderich Wilhelm die jetzige Stadt an. 1758 nahmen die Ruſſen Beſitz von der Feſtung.

2) Folgende königl. Domainenämter

(1) Das Amt Lochſtedt.

a. Die Halbinſel, auf deren Spitze Pillau liegt, wird das preußiſche Paradies genennet, weil die Lage unvergleichlich, und an Dingen, welche die Sinnen und das Gemüth ergötzen, ein Ueberfluß hieſelbſt iſt. Aus der

Feſtung

Feſtung kömmt man in eine Ebene, wo das Haff einen ſchönen halbrunden Buſen macht; auf deſſen Waſſer eine Menge Schwanen, Meewen, wilde Enten, Schnepfen, und andere Waſſervögel ſich aufhalten. Man fährt um dieſen Buſen nach Alt-Pillau, welches zwar insgemein nur ein Fiſcherdorf heißt, aber doch aus 2 an einander liegenden Dörfern, Alt-Pillau und Wogram, beſteht. In Alt-Pillau iſt eine kleine Kirche mit einem offnen Kirchhof, wo alle pillauiſche Leichen hingeführet und begraben werden. Nahe an der Kirche iſt auf einem ſteilen Berg die Pfundbude, das ehemalige Zollhaus, als die Tiefe allhie noch vorüber gieng. Dieß ſtarke und hohe Gebäude dienet den Schiffern auf der See, welche zu deſſen Erhaltung das ihre beytragen, zum Zeichen, wornach ſie urtheilen, daß ſie dem pillauiſchen Hafen nahe ſind. Von dieſem Hauſe kann man rings umher ein großes Stück von Samland, Natangen, Ermland und über Pillau weg, etliche Meilen hin, die Nerung zwiſchen dem Haff und der See, und die Schiffe ein- und auslaufen ſehen, welche Ausſicht unvergleichlich angenehm iſt. Nach dem Haff hin in Wogram liegt die Störbude, wo der Fiſch Stör aufgebracht, gekocht, eingepackt, und der Caviar oder Störrogen zubereitet wird, wovon das meiſte nach England geht. Um dieſe Gegend fangen die Fiſcher bis 30 Arten wohlſchmeckender See- und Hafffiſche; um die Droſſelzeit aber fallen die Droſſeln, Kramsvögel und Amſeln in erſtaunender Menge. Uebrigens ſind dieſe Dörfer voller Küchen- und Obſtgärten. Ueber den alt-pillauiſchen Acker kömmt man durch eine kahle wüſte Gegend zu einem Vorwerk mit Aeckern, und zu dem ſogenannten pillauiſchen Krug an ein überaus luſtiges und reines Wäldchen, welches mit vielerley Bäumen ausgeziert, und ſo dicht iſt, daß man im Regen trocken darunter weggehen kann. Vielleicht hat die Anmuth dieſes kleinen Waldes der ganzen Gegend den Namen des Paradieſes verſchafft. So ſieht das preußiſche Paradies aus.

b. Tenckitten, oder S. Albrecht, ein Dorf an der Oſtſee, wo man noch Ueberbleibſel von der erſten chriſtlichen Kirche in Preußen ſieht, welche dem heil. Adelbert,

der bey Fiſchhauſen 997 am 24 April ermordet iſt, zum Angedenken aufgebauet worden. Hier iſt auch ehemals die Tiefe geweſen, da die Schiffe eingegangen ſind.

c. Lochſtedt, ein Dorf, zwiſchen dem friſchen Haff und der Oſtſee, woſelbſt man die Spuren des alten Waſſerganges erkennet, über welche Tiefe man jetzt mit Wagen und Pferden ſicher wegfährt. Das alte berühmte Schloß Lochſtedt iſt noch zumtheil übrig; und man ſieht auf demſelben die grauſamen Kerker der alten Herrſchaft. Hier iſt das Amt.

(2) **Das Amt Fiſchhauſen**, in der Stadt dieſes Namens.

(3) **Das Amt Palmnicken**, an der Oſtſee.

(4) **Das Amt Dirſchkeim**, an der Oſtſee.

(5) **Das Amt Kragau.**

(6) **Das Amt Schaaken.**

a. Schaaken, ein altes Schloß mit einem Flecken, anderthalb Meile vom curiſchen Haff, woſelbſt man gemeiniglich zu Schiffe geht, wenn man zu Waſſer nach Memel reiſen will. Hier iſt das Amt, und eine geiſtliche Inſpection, unter welcher 9 Pfarrkirchen ſtehen.

b. Galgarben, ehemals Geygarben, ein Dorf, bey welchem ſich ein vor Alters aufgeworfener Berg befindet, welcher der höchſte in Preußen iſt.

(7) **Das Amt Laptau.**

(8) **Das Amt Grünhof.** Das Kirchdorf Rudau, iſt ehemals wegen ſeiner bequemen Lage ein Paß mit einem Schloß geweſen, von welchem letzteren nur noch wenig Ueberbleibſel vorhanden ſind. Das Dorf iſt wegen des Sieges merkwürdig, den der Orden 1370 über den litauiſchen Großfürſten Kinſtud hieſelbſt erfochten, zu deſſen Angedenken auch in der Nähe im Feld des Dorfes Tranſau eine ſteinerne Seule aufgerichtet worden, die noch ſteht. Das ſo genannte Blutwunder, welches 1615 im Kelch beym heil. Abendmahl ſich zugetragen haben ſoll, läßt ſich aus natürlichen Urſachen erklären.

(9) **Das Amt Kaporn.** In der kaporniſchen Heide, welche ein königl. Forſt iſt, darinnen Elende und Rehe geheget werden, ſteht mitten auf dem Weg die ſo genannte vier Brüderſeule, welche, aller Wahrſcheinlichkeit

nach,

nach, 4 Ordensbrüdern zum Angedenken aufgerichtet worden, die hieſelbſt ums Jahr 1295 von den heidniſchen Sudauern angefallen und erſchlagen worden. Die darauf geſetzten Bilder ſtellen die Geſtalt der Ordensbrüder gar wohl vor. Dieſe Gedächtnißſeule iſt, wenn ſie verfaulet geweſen, über 400 Jahre nach dem allererſten gebildeten Original unterhalten worden.

(10) **Das Amt Kaymen**, iſt in dem großen Kirchdorf dieſes Namens. 1525 hat ſich hier ein unbeſonnener Baueraufſtand ereignet, der aber bald gedämpfet worden.

(11) **Das Amt Friderichsberg**, nicht weit von Königsberg.

(12) **Das Amt Kalthof**, unweit Königsberg. Hier wird gemeiniglich das Lager zur Muſterung der königl. Truppen errichtet.

(13) **Das Amt Neuhauſen.** Neuhauſen, ein Kirchdorf und altes Schloß, 1 Meile von Königsberg, ſo ehemals den königsbergiſchen Domherren zum Sommerhauſe gedienet, dem Markgrafen Albrecht aber ſo wohl gefallen, daß er allda öfters reſidiret, und ſich mit der Jagd beluſtigt hat. Hier iſt der Sitz eines Kammeramts, und eines Juſtitzcollegii, welches über die ſamländiſchen Hauptämter Neuhauſen, Fiſchhauſen, Schaaken, Labiau und Tapiau geſetzt iſt.

(14) **Das Amt Waldau**, welches von einem alten Schloß benannt wird.

(15) **Das Amt Roſſitten**, auf der curiſchen Nerung. Die curiſche Nerung, (Peninſula Curonenſis) gehöret zwar nur zumtheil zu dieſem Amt, ſie kann aber hier am füglichſten bemerkt werden. Sie nimmt ihren Anfang beym Dorf Kranzkrug, und endiget ſich gegen Memel über, ſcheidet die Oſtſee und das curiſche Haff, hat 14 Meilen in der Länge, und eine Viertheilmeile, auch an manchen Orten etwas darüber, in der Breite. Dieſer ſchmale Strich Landes iſt ſandig, wüſte und unfruchtbar. Der Wind richtet auf demſelben große Verwüſtungen an, häufet den Sand zu großen Hügeln, ſo daß die armſeligen Einwohner ihre Häuſer oft verſetzen müſſen, und ſtürzet viele Fichtenbäume nieder, davon das Holz zerſtreuet herum liegt und verdirbt; wie denn überhaupt an der Seite der

Oſtſee die meiſten Bäume theils halb, theils ganz verdorret ſind, und als kahle Pfäle da ſtehen. In dieſem Wald giebts Hirſche, Falken und Kramsvögel. Ins curiſche Haff erſtrecken ſich unterſchiedene Haaken, oder ſo genannte Vorgebirge, die wegen des leimichten und ſteinernen Grundes ſehr gefährlich ſind. Von den kleinen und ſchlechten Dörfern, welche auf der Nerung gefunden werden, gehören zum Amt Roſſitten, Sarkau, woſelbſt eine Kirche; Lattenwald, Kunzen, ſo auch eine Kirche hat; Roſſiten, wo ehemals ein Burggraf reſidiret hat, und noch Ueberbleibſel von einem alten Schloß zu ſehen ſind, und nun das Amt iſt, und Pilkopen, woſelbſt ein hoher Berg iſt, auf welchem ehemals der Preußen Abgott Pilkob angebetet worden. Zum memelſchen Amt gehören Nedden, Carwaiten, Negeln und Schwarzort. Alle dieſe Dörfer ernehren ſich vom Fiſchfang, und haben ſehr wenig Vieh.

Fuchshöfen, ein angenehmer Ort, 2 Meilen von Königsberg am Pregel, den der Staatsminiſter Fuchs angelegt hat, welcher aber jetzt der gräfl. lottumſchen Familie zugehöret.

2. Der Tapiauſche Kreis, begreift

1) Folgende Städte:

(1) Labiau, ein feſtes Schloß und kleine nahrhafte Stadt, am Fluß Deine, welche 1642 Stadtgerechtigkeit erhalten hat. Auf 2 Seiten iſt ſie mit Waſſer umfloſſen und auf den andern beyden mit einem Wall und Graben umgeben. Unter dem hieſigen Erzprieſter ſtehen 6 Kirchen. Hier endiget ſich in der Deine der groſſe Friderichs-Graben.

(2) Tapiau, ein zwar ordentlich angelegtes, aber ſchlechtes Städtchen, welches erſt 1722 einen Magiſtrat und Stadtgerechtigkeit erhalten hat. Bey demſelben fließt die Deine in den Pregel. Auf dem großen und mit Graben umgebenen Schloß iſt vormals das Archiv des Landes verwahret worden. Hieſelbſt iſt Herzog Albrecht 1568 geſtorben.

(3) Welau, eine altgebauete und ſchon 1336 angelegte Stadt, auf einer Inſel, beym Einfluß der Alle in den Pregel,

Pregel, die zwar eigentlich in Natangen liegt, aber doch zu dieſem Kreis gehöret. Sie hat eine große und kleine Vorſtadt, 264 Häuſer, und einen Erzprieſter, unter deſſen Inſpection 17 Kirchen ſtehen. Nach dem Brand 1736 hat ſie zwar beſſere Häuſer, aber doch ihre vorige gute Nahrung nicht wieder bekommen. In der Geſchichte iſt ſie vornehmlich der am 19 Sept. 1657 hieſelbſt mit Polen geſchloſſenen Tractaten wegen berühmt, in welchen dem Churfürſten Friederich Wilhelm die Souverainität im Herzogthum Preußen übergeben, und die hernach zu Bidgoſt, oder Bromberg in Polen, beſtätiget worden.

(4) Allenburg, ein enges und finſteres Städtchen, welches 1415 am Fluß Alla angelegt iſt.

2) Folgende 12 königl. Domainenämter:

(1) und (2) **Die Aemter Groß- und Kleinhof oder Tapiau.**

(3) **Das Amt Taplaken**, welches von einem Schloß den Namen hat. Das Kirchdorf **Plibiſchken** gehört dahin.

(4) **Das Amt Petersdorf**, am Pregel.

(5) **Das Amt Natangen.**

(6) **Das Amt Labiau**, in der Stadt dieſes Namens.

(7) **Das Amt Laukiſchken**, im Kirchdorf dieſes Namens.

(8) **Das Amt Friderichsgraben**, welches von dem oben beſchriebenen Kanal benannt wird.

(9) **Das Amt Melauken.**

(10) **Das Amt Saalau**, im Kirchdorf dieſes Namens.

(11) **Das Amt Lappoenen.**

(12) **Das Amt Spannegeln**, der reformirten Schule zugehörig.

3) Folgende adeliche Güter:

(1) **Sanditen**, Schloß und Herrſchaft, dem gräflichen Hauſe Schlieben zugehörig.

(2) **Rautenberg**, eine Herrſchaft an der Gilge, dem gräflichen Hauſe Kayſerling zuſtändig.

(3) **Wohnsdorf**, ein wegen ſeines Alterthumes berühmtes Schloß zwiſchen Allenburg und Friedland, der freyherrlichen ſchröteriſchen Familie gehörig.

2. Natangen.

Es begreift das alte Natangen, den größten Theil vom Bartenland, und etwas vom Galinderland, überhaupt 16 Städte, 16 Kammerämter, 101 lutheriſche Kirchſpiele, 2 reformirte Kirchen, und 1 römiſch-katholiſche. Ackerbau und Viehzucht ſind in gutem Stand, Schwadengrütze wird häufig geſammlet, und Fiſche, inſonderheit Karpfen und Karauſchen, ſind überflüßig vorhanden. Die merkwürdigſten Wälder ſind: der Friſching, welcher 3½ Meilen lang und 1½ Meilen breit iſt, und die gerdauiſchen Heiden. Die hieher gehörigen Kreiſe ſind folgende:

1. **Der Brandenburgiſche Kreis**, in welchem

1) Folgende Städte:

(1) **Heiligenbeil**, Sancta Civitas, auf polniſch Swiäta Siekierka, eine kleine Stadt, an der Jafte, oder Garft, die ſich hier mit der Banau vereiniget, und ins friſche Haff fällt. Sie ſoll ſchon 1301 erbauet ſeyn. Sie iſt ſowohl wegen des ſchönen Biers und Weißbrodts, als auch der alten Preußen Abgötterey, welche den Abgott Curcho daſelbſt unter einer großen Eiche verehret haben, berühmt. Als die Chriſten die Stadt neu angelegt, ſcheint ſie anſtatt des alten Namens Heiligſtadt, von dem Stadtwapen den Namen Heiligenbeil, das Wapen der 2 kreuzweis ſtehenden Beile aber davon bekommen zu haben, weil nach zerſtöretem Gottesdienſt der ſo lange gehegte heilige Wald preis gegeben worden, und die Stadt von dem Holzhandel vortheilhafte Nahrung erhalten. Die Wundergeſchichte, welche die neuern Schriftſteller von einer Axt (dergleichen ſich aber im Stadtwapen nicht findet) erzählen, mit welcher die heilige Eiche ſoll ſeyn umgehauen worden, iſt den ältern Geſchichtſchreibern ganz unbekannt. Die Stadt iſt 1463, 1519 und 1677 ganz ausgebrannt.

(2) **Kreuzburg**, am Fluß Huntau, eine kleine Stadt, allwo noch ein altes Schloß zu ſehen iſt, welches die Ritter 1252 aufgerichtet haben.

(3) Zin-

(3) Zinten oder Zinthen, eine kleine Stadt, an der Strätge, mit welcher ſich hier der kleine Fluß Aager vereiniget. Sie iſt ſchon vor 1313 eine Stadt geweſen, und in den heidniſchen Zeiten erbauet worden. Sie iſt 1520, 93, 1624, 29 und 1716, entweder ganz, oder größtentheils, abgebrannt. 1520 wurde ſie von den Polen vergeblich angegriffen. Bey der Stadt ſind 2 Berge, von welchen einer der heilige Berg, und der andere der Wunderberg, genennet wird. Beyde Namen ſind in päpſtlichen Zeiten entſtanden.

(4) Landsberg, eine kleine Stadt, am Fluß Stein, welche jetzt den Grafen von Schwerin zuſteht. Hier iſt der berufene Meſſerſchlucker Andreas Grünheyde 1645 begraben, dem ein verſchlucktes Meſſer glücklich wieder ausgeſchnitten worden.

(5) Preußiſch-Eylau, Gilavia Boruſſica, zum Unterſchied von Deutſch-Eylau alſo genannt, eine kleine Stadt, deren Schloß 1328 erbauet worden. Bey derſelben iſt ein kleiner See aus welchem die Huntau kömmt.

(6) Domnau, ein geringes Städtchen, iſt 1400 erbauet, und 1571 abgebrannt.

(7) Friedland, eine kleine Stadt an der Alle, welche 1312 angelegt worden, von polniſchen und ſchwediſchen Einfällen, wie auch vom Feuer öftern Schaden gelitten hat.

2) Folgende königl. Domainenämter:

(1) Das Amt Brandenburg. Der Flecken Brandenburg, der zumtheil ziemlich wohl bebauet iſt, und mehrentheils von Fiſchern bewohnt wird, liegt am friſchen Haff, in welches hier die Huntau fällt. Das hieſige alte weitläuftige Schloß iſt zuerſt 1266 vom Markgrafen Otto zu Brandenburg erbauet, und, als die Preußen es 1520 zerſtörten, von neuem wieder aufgeführet worden. Es iſt hier ein Juſtitzcollegium über die Aemter Brandenburg, Balga, Bartenſtein und Preußiſch-Eylau.

(2) Das Amt Karſchau, unweit Königsberg.

(3) Das Amt Kobbelbude.

(4) Das Amt Uderwangen, im Pfarrdorf dieſes Namens.

(5) **Das Amt Balga**, der Flecken und das Schloß Balga liegt am friſchen Haff. Der Orden hat ſich dieſes Orts ſchon 1238 bemächtigt.

(6) **Das Amt Carben**, bey Heiligenbeil.

(7) **Das Amt Preußiſch-Eylau**, in der Stadt dieſes Namens.

3) Folgende adeliche Güter:

(1) **Charlottenthal**, ein wohlgebauetes Schloß und Luſtgarten, in einer angenehmen Gegend, welches vom Herzog Friderich Ludewig von Holſtein Beck angelegt, und nach deſſen Gemahlinn benannt worden.

(2) **Groß-Waldeck**, ein Sitz des freyherrlichen Geſchlechtes von Kittlitz, dem es 1536 vom Markgrafen Albrecht geſchenkt worden. Hier hat ehemals das Kloſter zur heil. Dreyfaltigkeit geſtanden, daher auch der dabey liegende Krug der Kloſterkrug genennet wird. Vor dem Kloſter war hieſelbſt die Stadt **Romouve** und der Hauptſitz der heidniſchen Abgötterey.

(3) **Lindenau**, ein Schloß, mit einem vortrefflichen Garten, dem Grafen Seeguth Skanislawſky gehörig.

2. **Der Raſtenburgiſche Kreis**, zu welchem gehören:

1) Folgende Städte:

(1) **Raſtenburg**, eine feine Stadt, an der Guber, mit einem Schloß. Sie hat 1329 ihren Anfang genommen, und ob ſie gleich 1348 von den Litauern zerſtöret ward, ſo wurde ſie doch ſowohl, als das Schloß, bald wieder erbauet, und in Vertheidigungsſtand geſetzt. Sie iſt mit einer Mauer, und ſeit 1629 auch mit einem Wall umgeben. Die deutſche Pfarrkirche iſt eine der größeſten und beſten in Preußen, und unter den 3 Predigern, ſo an derſelben ſtehen, iſt der erſte zugleich Erzprieſter und hat 35 Kirchen unter ſeiner Aufſicht. Die in der königsbergiſchen Vorſtadt liegende Kirche zu St. Catharinen iſt eine der älteſten im Königreich Preußen; und die Kirche zum heil. Geiſt ſteht in der Mitte des großen Hoſpitals. In dieſem 1361 zuerſt angelegten großen Hoſpital werden 20 Armen mit

mit Geld, Speiſe und Deputatſtücken wohl unterhalten. In dem 2ten Hoſpital werden 25 Armen von Almoſen und Freygebigkeit gutthätiger Leute erhalten. Die Schule hat einen Rector mit 3 Collegen. Die Bürgerſchaft erſtrecket ſich ungefähr auf 200 Mann, und iſt faſt ganz der evangeliſchen Kirche zugethan. Die vornehmſte Nahrung derſelben beſteht in einigem Kaufhandel, im Brauweſen, Ackerbau und Handarbeit. Nächſt Fiſchhauſen hat die Stadt unter allen preußiſchen Landſtädten die meiſten Feldhufen; denn ſie beſitzt derſelben über 238. Es iſt hier ein Poſtamt. Auf dem Schloß haben von 1356 an bis zur Seculariſation des Landes auf 40 Pfleger, oder Commenthurs, wie auch 9 Hochmeiſter reſidiret. 1531 ward hieſelbſt zwiſchen den Evangeliſchen und den Wiedertäufern eine Unterredung gehalten.

(2) Schippenbeil, eine mäßige Stadt, am Fluß Alle, mit welchem ſich hier die Guber vereiniget. Sie iſt 1319 errichtet worden, und hat durch Krieg und Feuer viel Schaden gelitten. 1750 brannte ſie halb ab, iſt aber beſſer wieder erbauet worden.

(3) Bartenſtein, die ordentlichſte und beſte Stadt in Natangen, in einer luſtigen Gegend an der Alle. Sie iſt 1331 angelegt, und hat unter allen preußiſchen Städten Vorſitz und Rang erhalten. Das ehemalige hieſige Schloß, welches die Ritter um die Mitte des 13ten Jahrhundertes erbauet haben, hat in alten Zeiten öftere feindliche Anfälle erlitten. Es iſt hier ein Erzprieſter, unter deſſen Aufſicht 11 Kirchen ſtehen. 1656 kam hier K. Guſtav Adolph von Schweden mit dem Churfürſten Friderich Wilhelm zuſammen.

(4) Barten, eine kleine Stadt, welche ziemlich wohl bebauet iſt, und ein Schloß hat, welches nach der Mitte des 14ten Jahrhundertes an der Liebe angelegt, und zuweilen von den pomeſaniſchen Biſchöfen und Ordensherren bewohnet worden.

(5) Drengfurth, ein Städtchen, am Fuß eines Berges, und am Fluß Omet, iſt 1403 angelegt worden.

2) **Das Erbamt Gerdauen, und Nordenburg**, welches der Ritter Georg von Schlieben für ſich und ſeine Nachkommen, wegen der den Ordensrittern wider Polen 1460 geleiſteten Hülfe, kraft eines vom Hohemeiſter von Richtenberg verliehenen, und von der folgenden Landesherrſchaft beſtätigten Privilegii erhalten hat, und noch bey der gräflich-ſchliebenſchen, Familie erb- und eigenthümlich iſt, alſo unter kein Juſtitzcollegium gehöret. Dazu gehören:

(1) **Gerdauen**, eine kleine 1325 angelegte Stadt, am Fluß Omet, mit 2 Schlöſſern der Grafen und Herren von Schlieben. Das neue Schloß iſt prächtig und hat einen ſchönen Garten. Die Stadt hat den Namen von einem alten preußiſchen Edelmann Gerdaw, bey deſſen Burg ſie 1325 angelegt worden. In dem dabey befindlichen See iſt ein Schwimmbruch, oder eine ſchwimmende Inſel, welche ein Stück graſichtes Land iſt, das durch den Wind von einem Ende des Ufers bis zu dem andern hin und her getrieben wird. Er iſt ehemals 350 Schritte lang und 250 breit geweſen, ſo daß bis 100 Stück Vieh darauf weiden können; iſt auch mit Bäumen und Sträuchen bewachſen geweſen. Jetzt beſteht er aus einigen Theilen, und nimmt immer mehr ab. Die Leute der Stadt beurtheilen nach der Bewegung deſſelben die künftige Witterung, daher er der gerdauiſche Kalender genennet wird.

(2) **Nordenburg**, eine kleine Stadt mit einem 1305 angelegten Schloß am See Aſchwin. Unter der hieſigen geiſtlichen Inſpection ſtehen 7 Kirchen.

(3) **Birkenfeld**, eine Herrſchaft, wo ein anſehnliches Landhaus und Garten und eine einträgliche Glashütte iſt.

(4) **Dombrofken**, ein Kirchdorf, und

(5) **Adams-Heide**.

3) Folgende königliche Domainenämter:

(1) **Das Amt Raſtenburg**, zu welchem 6 königliche, und 11 adeliche Kirchdörfer gehören.

(2) **Das Amt Bartenſtein**.

(3) Das

(3) Das Amt Barten, zu welchem 3 königliche und 2 adeliche Kirchen gehören.

(4) Das Amt Wandlaken, iſt aus einem adelichen Gut entſtanden, welches König Friderich Wilhelm den Grafen und Herren von Schlieben, 1737 für 42000 Thaler abgekauft hat.

4) Folgende adeliche Güter:

(1) Groß- und Klein-Benuhnen, gehören den Grafen von Dönhof, welche dieſelben 1702 den Grafen von Löhndorf abgekauft haben.

(2) Scandalak, ein Sitz der Herren von Buddenbrock.

(3) Leuneburg, oder Lüneburg, imgleichen Eulenburg, ein Flecken und Schloß, der freyherrlichen Familie von Eulenburg zugehörig.

(4) Groß-Wolfsdorf, ein Flecken, wo die Grafen von Dönhof ihr prächtiges Schloß Dönhofſtedt mit einem koſtbaren Luſt- und Thiergarten, wie auch eine reformirte Kirche errichtet haben. Zu dieſem Ort gehört eine Herrſchaft.

(5) Groß-Schwansfeld, ein Ritterſitz der Herren von Gröben.

(6) Die heilige Linde, Sacra Tilia, Linda Mariana, auf polniſch Swiąta Lipka, ein berühmter Wallfahrtsort, iſt in einem angenehmen Thal, 2 Meilen von Raſtenburg, und 1 Meile von der ermländiſchen Stadt Reſſel. Man erzählet, einem Miſſethäter, welcher zu Raſtenburg habe hingerichtet werden ſollen, ſey in der Nacht, vor dem zur Strafe beſtimmten Tag, die Maria erſchienen, und habe ihm ein hölzernes Brett nebſt einem Griffel gegeben, und befohlen, daß er ihr Bildniß verfertigen, und daſſelbige am folgenden Tag den Richtern überliefern ſolle. Ob nun gleich dieſer Miſſethäter ſich auf die Bildſchnitzerkunſt gar nicht verſtanden habe, ſo ſey ihm doch das Werk durch Hülfe der Maria vortrefflich gelungen, und die Richter dadurch ſo gerühret worden, daß ſie ihm das Leben geſchenket. Er habe hierauf das Bild auf dem Weg nach Reſſel an einem Lindenbaum befeſtiget, der von der heil. Jungfrau hierzu erwählet worden, und die vielen daſelbſt geſchehenen

Wunder-

Wunderwerke hätten die Erbaung einer Kapelle veranlaſſet. Herzog Albrecht ließ vermuthlich 1525 dieſe Kapelle zerſtöhren, die Linde umhauen, und das Bild vernichten, wiewohl die Römiſchkatholiſchen hoffen, daß es nur verſteckt oder ins Waſſer geworfen ſey, und ſich noch einmal wieder finden werde. Hierauf lag dieſer Ort wüſte, bis endlich 1618 auf Vorbitte des ermländiſchen Biſchofes Simon Rudnicki, die Wiederherſtellung deſſelben erlaubt wurde. Die jetzige Kirche iſt ein koſtbares Gebäude, an deſſen vordern Seite ein Lindenbaum mit dem Marienbild abgebildet iſt. Vor dem hohen Altar iſt ein künſtlicher Baum zu ſehen, auf welchem eine ſilberne Bildſäule der heiligen Jungfrau ſteht. Es wird auch ſtark hieher gewallfahrtet, und den Gottesdienſt verſehen Jeſuiten, deren Collegium neben der Kirche ſteht.

3. **Der Seheſtenſche Kreis**, zu welchem gehören:

1) Folgende Städte:

(1) Angerburg, iſt eine in neuern Zeiten gut angewachſene, wohl angebauete, und mit Palliſaden umgebene Stadt, mit einem 1335 erbaueten feſten Schloß, am Maur-See, aus welchem der Fluß Angerapp hervor kömmt. Dieſer See iſt 7 Meilen lang und 1½ breit, und der Aalfang in demſelben iſt inſonderheit wichtig. Der Labab und Kiſain ſind Buſen dieſes Sees. Es iſt hier ein Juſtitzcollegium über die Aemter Barten, Raſtenburg, Angerburg und Seheſten, eine geiſtliche Inſpection über 13 Kirchen, eine Salzfactorey und ein Probſt. 1734 und 1736 hielt ſich König Stanislaus allhier eine Zeitlang auf.

(2) Sensburg, ein Städtchen, an einem See, in einer außerordentlichen ſchönen Gegend. Es iſt 1520 von den Polen geplündert und angezündet, und 1568 durch eine Feuersbrunſt in die Aſche gelegt worden.

2) Folgende königliche Domainenämter, welche Polen zu Einwohnern haben.

(1) **Das Amt Angerburg.** Das Kirchdorf Engelſtein, iſt

iſt wegen der im dicken Wald gefundenen Kirche und der daſelbſt ſich zeigenden Alterthümer zu merken.

(2) Das Amt Seheſten, in welchem

Seheſten, ein Flecken und altes Schloß.

3) Folgende adeliche Güter:

(1) Steinock, ein ſehenswürdiger Landſitz der gräfl. lehndorfiſchen Familie, mit einem der ſchönſten Gärten im Lande. Das hieher gehörige Werder im Maur-See, ſammt dem darauf erbaueten Sommerhaus, iſt ungemein luſtig.

(2) Sorquitten, ein Flecken am Gelanten-See, denen von Gröben zuſtändig.

4) Das **Erbamt Neuhof**, welches der Familie von Barg erb- und eigenthümlich zugehöret, und ſeinen Namen von dem Schloß und Pfarrdorf Neuhof, hat.

3. Oberland.

Es begreift nach der alten Abtheilung, Pogeſanen, Pomeſanien und Galinderland, iſt durchgehends ſehr fruchtbar und wohlangebauet, und enthält 21 Städte, 15 Kammerämter, 102 lutheriſche, 5 reformirte und 5 katholiſche Kirchſpiele. Die merkwürdigſten Wälder ſind, der marienwerderiſche, deutſch-eylauiſche, die oſterodiſche und neidenburgiſche Heide, und die ortelsburgiſche Wildniß. Es gehöret dahin

1. **Der neidenburgiſche Kreis**, in welchem

1) Folgende Städte:

(1) Ortelsburg, ein wohlgelegenes nahrhaftes Städtchen, am Fluß Welbuſch, ſamt einem alten Schloß. 1629 am 22 May hat Churfürſt Georg Wilhelm hieſelbſt mit dem König Uladislaus eine Unterredung gehalten. Die Gegend hat viele Seen, zwiſchen welchen ſich fruchtbare Aecker, Wieſen und Wälder befinden.

(2) Willenberg, ein Städtchen an den polniſchen Gränzen, welches 1723 Stadtgerechtigkeit erhalten hat.

(3) Paſſenheim, ein Städtchen am Leleſchken oder

Szoben-

Szoben-See, welches am Ende des 14ten Jahrhundertes angelegt worden. Durch Feuer, Krieg und Peſt iſt das größere Aufnehmen deſſelben gehindert worden.

(4) **Neidenburg**, eine Stadt, mit einem Bergſchloß, in einer ſehr anmuthigen Gegend. Es iſt hier ein Juſtitzcollegium über die Aemter Neidenburg, Soldau und Ortelsburg, eine geiſtliche Inſpection über 18 Kirchen, und ein königliches Vorrathhaus.

(5) **Soldau**, auf polniſch **Dzialdowo**, ein offenes Städtchen mit einem Schloß, an den polniſchen Gränzen und an einem See. Das Schloß iſt 1306 und die Stadt 1349 angelegt, und hat öfters Brandſchaden erlitten, ſonderlich 1733 und 1748. Hier iſt ein Erzprieſter. 1656 hatte der König von Schweden, Karl Guſtav, hieſelbſt ſein Quartier.

2) Das **Erbamt Gilgenburg**, welches der gräflichen finkenſteiniſchen Familie erb- und eigenthümlich zugehöret, 4 lutheriſche Kirchſpiele, 1 reformirte und 1 katholiſche Kirche, und polniſche Einwohner hat.

(1) Die Stadt **Gilgenburg**, liegt an der Gilge und zwiſchen zwey Landſeen, und iſt alt. Das Schloß iſt weitläuftig und bequem. Nach der tannenbergiſchen Schlacht 1710 ward das Städtchen in die Aſche gelegt, und 1520 ausgeplündert. 1578 brannte es ab, und in den ſchwediſchen Kriegen iſt es vollends ruiniret, ſo daß es ſich noch nicht recht wieder erholen können.

(2) **Tannenberg**, ein Kirchdorf, welches wegen der daſelbſt am 14 Jul. 1410 zwiſchen dem deutſchen Orden und den Polen vorgefallenen großen Schlacht, merkwürdig iſt.

3) Folgende königliche Domainenämter:

(1) Das Amt **Neidenburg**.

(2) Das Amt **Willenberg**, deſſen Einwohner Polen ſind.

(3) Das Amt **Ortelsburg**, welches Polen zu Einwohnern hat.

(4) Das Amt **Friderichsfeld**.

(5) Das Amt **Mensguth**.

(6) Das Amt Soldau.

2. Der Mohrungenſche Kreis, zu welchem gehören

1) Folgende Städte:

(1) Oſterrode, ein wohlgelegenes nahrhaftes Städtchen an dem fiſchreichen See und Fluß Drebenz, auf einem ſandigen, doch fruchtbaren Boden. Ehemals führeten die Einwohner einen ſtarken Handel mit Groß-Polen. Das Schloß iſt 1270 oder 1302 erbauet. 1400 ward der Ort in die Aſche gelegt. 1737 iſt hier eine Salzfactorey angerichtet worden. 1740 fand man unweit der Stadt, auf dem königl. Vorwerk Preuſch-Görlitz, in der Erde 1134 Stücke römiſcher Münzen.

(2) Hohenſtein, eine kleine Stadt und Schloß, am Urſprung der Paſſarge. Das Schloß iſt 1312 angelegt worden.

(3) Mohrungen, eine kleine Stadt, in welcher die Grafen von Dohna ein beſonderes Schloß haben. Sie ſoll 1302 angelegt und 1328 völlig ausgebauet ſeyn, nachdem das alte Schloß ſchon 1280 war erbauet worden. Der Ort iſt wohlgelegen, mit guten Mauern und einem gedoppelten Graben umgeben, und mit dem See Mohrung und dem großen Mühlenteich faſt allenthalben umfloſſen. Nahe dabey iſt der Nargen-See. Die Stadt iſt wegen der polniſchen Landſtraße nahrhaft. 1697 brannte ſie ganz ab, iſt aber weit beſſer wieder angebauet worden. Es iſt hier eine reformirte Gemeine. 1410 ward ſie von den Polen, 1461 vom Orden eingenommen, und 1520 zündeten die Polen die Stadt an.

(4) Liebſtadt, eine kleine Stadt, mit einem 1329 angelegten Schloß, ſo, nebſt verſchiedenen Feuersbrünſten, auch im ſchwediſchen Krieg vielen Schaden erlitten hat. Es iſt hier ein Juſtitzcollegium, unter welchen die Aemter Liebſtadt, Mohrungen, Oſterrode und Hohenſtein ſtehen, und welches ſeinen Sitz auf dem Schloß hat.

(5) Holland, eine anſehnliche Stadt auf einem Hügel, am Fluß Weeske, mit einem Bergſchloß. Sie ſoll 1296 von einigen holländiſchen Edelleuten erbauet und benannt

ſeyn,

ſeyn, die nach Ermordung des Grafen Florentins V hieher geflohen. Sie iſt ihrer Lage wegen natürlich feſt, hat Mauern und Thürme, lange und breite Straßen, zierliche Häuſer, 2 Vorſtädte, luſtige Gärten, viele Landhäuſer, freye Fiſcherey und Schifffahrt auf dem nicht weit davon befindlichen Drauſenſenſee. Die Bartholomäi Kirche iſt groß und maſſiv. In dem Schloß halten die Reformirten ihren Gottesdienſt auf einem großen Saal und außer der Stadt ſteht die Georgen-Kirche. Das jetzige Hoſpital iſt 1690 angelegt. Unter der hieſigen gräflichen Inſpection ſtehen 23 Kirchſpiele. Vor Alters war die Stadt den Herren von Czehmen verſetzt; Markgraf Georg Friderich aber hat ſie 1576 für 30000 Gulden wieder eingelöſet. Sie iſt 1543, 1610, 1663 und 1695 abgebrannt. In den öftern polniſchen und ſchwediſchen Kriegen iſt hier manches denkwürdiges vorgefallen. 1521 wurde ſie von den Polen eingenommen. 1722 iſt hier eine Salzfactorey, und 1728 ein königl Vorrathshaus angelegt geworden. Das gegenwärtige Schloß hat Herzog Albrecht zu bauen angefangen, und unter Georg Friderich iſt es fertig geworden. Es iſt mit Graben, Mauern, Zugbrücken und ſchönen Zimmern verſehen, und hat eine vortreffliche Ausſicht.

(6) Mühlhauſen, ein geringes Städtchen, welches 1365 angelegt, und 1455 in Brand geſteckt worden.

2) Folgende königl. Domainenämter:

(1) Das Amt Oſterrode.
(2) Das Amt Hohenſtein.
(3) Das Amt Mohrungen.
(4) Das Amt Liebſtadt.
(5) Das Amt Preuſch-Holland.
(6) Das Amt Behlenhof.

3) Das Erbamt Deutſch-Eylau, gehöret der gräflich-finkenſteiniſchen Familie eigenthümlich und erblich zu. Es hat 2 lutheriſche und 2 katholiſche Kirchſpiele. Das Erbamt, und die dazu gehörige Regiſtratur, iſt in dem Wohnſitz des Erbamt-Hauptmanns zu Raudau. Dazu gehöret

1) Deutſch-

1) **Deutſch-Eylau**, ein offnes Städtchen mit einem alten Schloß, an einem großen See, in einer angenehmen Gegend.

2) **Seewald**, ein anſehnliches Schloß der Grafen von Finkenſtein, mit einem ſchönen Garten und einer Papiermühle.

4) Folgende adeliche Güter.

(1) **Richterswalde**, ein Kirchdorf, wo die Grafen von Dohna ein ſchönes Schloß und einen herrlichen Garten beſitzen.

(2) **Schlobitten**, ein ſehenswürdiges Schloß, dem gräfl. Hauſe von Dohna zugehörig, mit prächtigen Zimmern und koſtbaren Meublen, einer ſchönen Bibliothek, Rüſtkammer und künſtlichen Waſſerleitung.

(3) **Schlodien** iſt gleichfalls ein gräflich-dohnaiſches Schloß, welches ſeiner guten Anlage, ſchönen Auszierungen und vortrefflichen Gegend halber merkwürdig iſt.

(4) **Quittainen**, ein Schloß und Herrſchaft der Grafen von Dönhof.

3. Der Marienwerderſche Kreis, in welchem

1) Folgende Städte:

(1) **Marienwerder**, Inſula Mariana, auf polniſch **Kwidzin**, eine wohlgebauete Stadt mit einem Schloß am Fluß Nogat, an den pomerelliſchen Gränzen, wo vor Zeiten die pomeſaniſchen Biſchöfe und einige Großgebietiger des Ordens ihren Sitz gehabt haben. Sie iſt zuerſt 1233 auf einem Werder, Quidzin genannt, angelegt, bald hernach aber an den gegenwärtigen Ort verlegt worden. Die alte Domkirche iſt im königl. Preußen die größte Kirche, und hat ehemals, ihrer guten Bruſtwehr halber, auch zur Feſtung dienen können. Das Schloß iſt weitläuftig und altmodiſch. Die Einwohner treiben ſtarken Verkehr mit den Nachbarn. Es iſt hier ein Erzprieſter, unter deſſen Aufſicht 12 Kirchſpiele ſtehen. 1723 iſt hier eine Salzfactorey, und 1728 ein königliches Vorrathshaus angelegt worden. Durch Ueberſchwemmung, Krieg und Feuer iſt die Stadt oft beſchädigt worden. 1440 machten Land

und Städte hieſelbſt den bekannten Bund wider den Orden: 1520 ſtund ſie eine harte Belagerung aus. 1613 hielt ſich Churfürſt Johann Sigismund eine Zeitlang hier auf. 1709 im October kamen hieſelbſt der Zar Peter I und der König von Preußen Friderich I zuſammen. 1734 im Julio begab ſich Stanislaus aus Danzig hieher. Die beyden Vorſtädte werden immer beſſer angebauet.

(2) Gardenſee oder Garnſee, auf polniſch Schlemno, eine kleine Gränz- und Handelsſtadt, an einem ſehr kleinen Landſee, in einer angenehmen Gegend. Das Schloß iſt alt.

(3) Rieſenburg, eine finſtere Stadt mit engen Gaſſen, am Fluß Liebe auf einem Berg. Sie ſcheint den Namen von dem altpreußiſchen Lande Reſin, ſo da herum gelegen, bekommen zu haben. Auf polniſch wird ſie Prabutha (ein uraltes Haus) genennet. Das Schloß, ſo älter iſt, als die Stadt, und auf einem Berg liegt, iſt ſehr verfallen. Auf demſelben haben die pomeſaniſchen Biſchöfe bis 1587 gewohnet, und 1628 iſt ein vergeblicher Friedenscongreß zwiſchen Polen und Schweden auf demſelben gehalten worden. In der 1169 erbaueten Stadt iſt eine deutſche und polniſche Kirche, ein königl. Kammeramt und ein Erzprieſter. Die Bürger ernähren ſich von einigem Handel, vom Brauweſen, Viehzucht und Ackerbau. 1323, 1414 und 1422 wurde ſie von den Polen in Brand geſteckt. 1628, 1688 und 1728 iſt ſie wieder abgebrannt. 1556 iſt hier ein Synodus gehalten worden. Nahe bey der Stadt ſind 3 Landſeen.

(4) Biſchofswerder, ein Städtchen an der Aſſe oder Oſſa, wozu 1325 der Grund gelegt worden. Seit dem großen Brand 1730 iſt es ziemlich ordentlich eingerichtet.

(5) Freyſtadt, ein geringes Städtchen, welches aber an einem See eine vortheilhafte Lage hat.

(6) Saalfeld, eine mäßige wohl gebauete Stadt am Ebing-See, welche ehemals ein berühmtes Bernhardinerkloſter hatte. Nach Abſchaffung des pomeſaniſchen Bisthumes iſt hieſelbſt 1587 das oberländiſche Conſiſtorium angeordnet; auch iſt hier ein Erzprieſter, und ein Juſtiz-Collegium über die Hauptämter Marienwerder, Rieſenburg, Preuſch-

Preuſchmark, und Preuſch-Holland. 1588 hat Georg Friderich hieſelbſt die 3te preußiſche Landſchule geſtiftet.

(7) Liebmühl, ein Städtchen mit einem 1337 aufgeführten Schloß, auf welchem ſich gegen das Ende des 16ten Jahrh. die pomeſaniſchen Biſchöfe aufgehalten halten.

2) Folgende königl. Domainenämter.

(1) Das Amt Marienwerder. Die Marienwerderiſche Niederung iſt von einträglichem Boden und ſtark bebauet; und zum Unterhalt des großen Weichſeldammes trägt das Amt, die Stadt und der umliegende Adel bey.

(2) Das Amt Rieſenburg.

(3) Das Amt Preuſchmark. Der Flecken dieſes Namens hat ein mit einem Graben umgebenes Schloß.

(4) Das Amt Dollſtädt, nahe am Drauſen-See.

(5) Das Amt Liebmühl.

3) Das Erbamt Schönberg hat 9 Kirchſpiele, gehört der gräflich-finkenſteiniſchen Familie eigenthümlich und erblich, und wird zu Heinrichau gehalten. Es gehöret dazu:

(1) Schönberg, ein Städtchen und Schloß, der gräflich-finkenſteiniſchen Familie zugehörig. Es liegt an einem Landſee.

(2) Roſenberg, ein kleines Städtchen an 2 Landſeen, iſt 1319 angelegt und 1400 mehrentheils durchs Feuer verzehret worden.

(3) Finkenſtein, ſonſt Habersdorf genannt, ein Flecken am Gaudenz-See, mit einem prächtigen Schloß und vortrefflichen Garten der gräfl. finkenſteiniſchen Familie.

4) Einige adeliche Güter.

(1) Leiſtenau, Schloß, Kirchdorf und Herrſchaft der Grafen von Dohna.

(2) Langenau, Kirchdorf und Ritterſitz der Familie von Kalnein.

(3) Altſtadt, ein Kirchdorf, den Grafen von Wallenrodt zuſtändig, mit einem prächtigen gräfl. Landhauſe.

II. Das litauiſche Departement

begreift 18 Städte, 61 Aemter und 105 Kirchſpiele. Dahin gehören

1. Der Litauiſche Kreis.

Klein-Litauen, welches 24 Meilen lang und 8 bis 12 Meilen breit iſt, und die alte Landſchaft Schalauen, den größten Theil von Nadrauen und einen kleinen Theil von Sudauen begreift, wurde 1710 durch die Peſt von ſeinen Einwohnern faſt ganz entblößet. König Friderich Wilhelm zog von 1712 an, viele 1000 Schweizer, Franzoſen, Pfälzer und Franken, und 1733 und 34 noch etwas mehr als 2000 Salzburger ins Land, welche dieſen wüſten Diſtrict vortrefflich anbaueten, die überflüſſige Waldung und Sträuche ausrotteten, die Moräſte austrockneten, Städte, Dörfer, Kirchen und Vorwerker anlegten, ſo daß ſich das Land in wenig Jahren gar nicht mehr ähnlich ſah, und die vielen Millionen Unkoſten, welche der König auf ſeine Anbauung und Einrichtung verwendet hatte, reichlich erſetzte. Von den Ruſſen, welche 1757 in dieſes Land einrückten, hat es ſehr viel erlitten. An ſich iſt es der fruchtbarſte Theil des Königreiches. Der Boden iſt ungemein ergiebig, und die Weide vortrefflich, wovon die viel 1000 Laſten Getreide, die theils in den königl. Vorrathshäuſern aufgeſchüttet, theils ausgeführet werden, die ſchönen Ochſen und Kühe, vortrefflichen Pferde und guten Schäfereyen, die ſchöne Butter und ſchmackhaften Käſe, unwiderſprechlich zeugen. Fiſche, ſchöne Hölzungen, und Wildpret giebt es

in

in großer Menge. Manufakturen ſind auch im Lande; inſonderheit wird viel grobes und feineres Tuch, Leder ꝛc. verfertiget und zubereitet. Die Litauer, als die alten Einwohner, deren Anzahl aber nicht groß iſt, haben ihre eigene Sprache, in welche man nunmehr die Bibel, den Catechiſmus und einige erbauliche Bücher überſetzt hat. Sie ſind keinesweges die einfältigen und rohen Leute, dafür man ſie gemeiniglich ausgiebt, ſondern haben ihre rühmlichen Eigenſchaften ſo gut, wie andere: wenigſtens ſind ſie unter den Königen Friderich Wilhelm und Friderich II ganz andere Menſchen geworden, und dieſe Verbeſſerung iſt vornehmlich durch die unter ihnen angelegten neuen Schulen, deren 1756 über 1700 waren, bewerkſtelliget worden. Die Schweizer verſtehen ſich ſehr gut auf die Viehzucht, und die Franzoſen auf den Handel und Tabacksbau, welchen letzteren ſie eingeführet haben; die Salzburger aber verſtehen ſich unter allen Einwohnern am beſten auf die gute Wirthſchaft. Die Schweizer, Franzoſen und Franken ſind durchgängig reformirt; daher es auch in Klein-Litauen 10 reformirte deutſche und franzöſiſche Kirchſpiele giebt; die andern 62 Kirchſpiele ſind lutheriſch, es iſt auch 1 katholiſches vorhanden. Der litauiſche Kreis enthält

1 Folgende Städte:

1) **Memel**, von den Curen oder Letten **Klaipada** genannt, eine Handelsſtadt, Feſtung und Hafen am curiſchen Haff, in welches hier die Dange fällt. Die Stadt iſt 1279 erbauet, 1312 befeſtiget, und 1328 vom liefländiſchen Landmeiſter an den preußiſchen Hochmeiſter übergeben worden. Der Hafen hat einen guten Eingang, iſt tief, und durch

2 Rißbänke, die über 50 Ruthen weit ins Haff hineingehen, und 11000 Thaler gekoſtet haben, ſicher genug gemacht worden. Er liegt unter den Kanonen der Feſtung. Sie iſt wohl bewohnt, und hat über 400 Häuſer. Außer der deutſchen Stadtkirche iſt hier auch eine litauiſche und eine reformirte Kirche, und ein Erzprieſter, unter deſſen Aufſicht 9 Kirchſpiele ſtehen. Die Bürger, die in Alt- und Friderichsſtädtiſche abgetheilet werden, ernähren ſich vom Handel, Brauen, Ackerwerk, Seifſieden, Fiſchfang ꝛc. inſonderheit wird von hier viel Flachs, Leinſaat, Garn und Hanf ausgeführet. 1752 ſind hier 70 Schiffe eingelaufen, und 69 ausgegangen. Sie iſt mit 3 ganzen und 2 halben Baſtionen, nebſt andern dazu gehörigen Werken, nach neuer Art befeſtiget. Ehemals gehörete ſie mit zu der Hanſe; daher ſie auch 1254 das lübeckiſche Recht annahm. Es iſt hier ein Juſtitzcollegium über das Amt Memel, ein königl. Vorrathshaus, eine Salzfactorey, und ein ſehr einträgliches Poſtweſen. Die Citadelle beſteht aus 4 meiſt regelmäßigen Baſtionen, nebſt ihren nöthigen Ravelinen und halben Monden. Die Gebäude und Gemächer in derſelben ſind vom Churfürſten Friderich Wilhelm und König Friderich I verbeſſert und ausgezieret. Die beyden Zeughäuſer, das erhabene Haus des Commendanten, die Garniſonkirche und die Pulverthürme ſind die merkwürdigſten Gebäude. 1323, 1379, 1457, 1540 und 1678 iſt die Stadt abgebrannt, und 1757 von den Ruſſen nach einer kurzen Belagerung erobert worden.

2) Tilſit, Chronopolis, eine anſehnliche Stadt, ja die größte, wichtigſte und nahrhafteſte nach Königsberg. Sie hatte 1552 die Stadtgerechtigkeit erhalten, das Schloß aber ſoll ſchon 1289 erbauet ſeyn. Die Memel fließt an der Nordſeite, und vermittelſt derſelben treibt ſie nach Königsberg und Polen Handlung mit Getreide, Leinſaat, groben Salz, Holz, Wachs, Butter und andern Lebensmitteln. Sie beſteht eigentlich aus 2 langen und breiten Straßen, welche die deutſche und die hohe Gaſſe heißen, zu welchen noch die ſo genannte Freyheit, als eine Vorſtadt, kömmt. Die Anzahl der Häuſer beläuft ſich auf 600, und der Einwohner

wohner auf 7000. Außer der evangeliſch-deutſchen und litauiſchen iſt hier auch eine reformirte Kirche; vor der Stadt iſt noch eine lutheriſche Kapelle, und eine Viertheilmeile davon eine römiſch-katholiſche Kapelle, Drangowſki genannt. Neben der deutſchen Kirche iſt die königl. Provinzialſchule, und es hat hier ein Erzprieſter ſeinen Sitz, unter deſſen Aufſicht 10 Kirchſpiele ſtehen. Im Hoſpital werden bis 90 Perſonen verſorget. Im Peſthauſe werden auch, außer der Peſt, arme und kranke Leute verpfleget. Im Pauperhauſe werden 10 Knaben unterhalten. Es iſt hier auch ein Witwenſtift und eine Salzfactorey.

3) Ragnit, eine kleine Stadt an der Memel, ſo 1722 mit Stadtgerechtigkeit begnadiget worden, weil der Ort vorhin nur ein Marktflecken geweſen iſt. Das hieſige Schloß iſt eines der älteſten im Lande, und ſchon zu der Heiden Zeiten berühmt geweſen, 1255 vom Orden beſſer aufgeführt, und, nachdem es die Heiden verbrannt, 1357 abermals erbauet, und Landshuth genennet worden, bis man es hernach von dem vorbey fließenden Waſſer Ragnit benannt. Unter der hieſigen geiſtlichen Inſpection ſtehen 10 Kirchſpiele. Die Stadt iſt 1757 von den Ruſſen eingeäſchert worden. Die Ausſicht von dem ſo genannten Königsberg iſt ungemein angenehm.

4) Pilkallen, ehemals ein Dorf, ſeit 1724 aber ein Städtchen, deſſen Einwohner gute Nahrung haben. Es iſt hier eine lutheriſche und eine reformirte Kirche.

5) Schirwind, ein geringes Städtchen, welches bis 1725 nur ein Dorf war, in welchem Jahr es aber zu einer Stadt gemacht worden.

6) Inſterburg, eine mittelmäßige Stadt an der Angerap, welche unterhalb der Stadt ſich mit der Inſter vereiniget, iſt 1572 angelegt, und 1727 mit Palliſaden umgeben worden; hat ungefähr 350 Häuſer und 3000 Einwohner. Unter dem hieſigen Erzprieſter ſtehen 22 Kirchen. Außer der evangeliſchen iſt hieſelbſt auch eine reformirte Kirche. Vom Getreidehandel und von dem ſtarken und geſunden Bier, ſo hier gebrauet wird, hat die Stadt ziemliche Nahrung. Das Schloß iſt in der Mitte des 14ten

Jahrhundertes angelegt, vom König Friderich Wilhelm verbeſſert, und mit einem königl. Vorrathshauſe und einer Salzfactorey verſehen. 1724 wurde hieſelbſt zur Handhabung der Gerechtigkeit in den litauiſchen Aemtern ein Hofgericht geſtiftet, welches aber 1751 wieder aufgehoben worden; hingegen iſt hier ein Juſtitzcollegium über die Aemter Tilſit, Ragnit und Inſterburg. 1590 und 1690 hat ſie großen Brandſchaden erlitten.

7) Gumbinnen, eine ſeit 1725 in einer angenehmen und vortheilhaften Gegend regelmäßig angelegte Stadt an der Piſſe, von ungefähr 200 Häuſern und 3000 Einwohnern. Sie iſt der Sitz der litauiſchen Kriegs- und Domainenkammer. Die öffentlichen Gebäude ſind das Conferenzhaus, Rathhaus, Vorrathshaus, die reformirte Kirche in der Neuſtadt, die lutheriſche Kirche in der Altſtadt und das ſalzburgiſche Hoſpital, welches ſeinen eigenen Prediger hat. Es giebt hier gute Tuchmanufakturen. Unter dem hieſigen Probſt ſtehen 12 Kirchen.

8) Darkemen, ein geringes Städtchen, an der Angerap, welches 1725 Stadtgerechtigkeit erhalten hat, und 1732 von den Salzburgern volkreicher gemacht worden iſt. Es iſt daſelbſt eine nutzbare Tuch- und Wollenmanufaktur, Tabacksfabrike und Pulvermühle.

9) Goldap, eine ziemlich nahrhafte, aber ſchlecht gebauete und ſchmutzige Stadt, an den polniſchen Gränzen, die Markgraf Albrecht 1564 geſtiftet hat. Hier wird viel Meth bereitet. Nahe bey derſelben iſt der hohe Berg gleiches Namens.

10) Stalupöhnen, eine neue kleine Stadt, welche 1722 Stadtgerechtigkeit bekommen hat. Sie treibt ſtarken Handel mit Vieh. An friſchem Waſſer und Holz iſt hier einiger Mangel.

2 Folgende königl. Domainenämter.

(1) Das Amt Althof-Memel.

(2) Das Amt Cleinmenhof. Das Amthaus iſt unweit Memel.

Crotingen iſt ein Flecken an der Dange.

(3) Das Amt Prökels oder Prökuls.

(4) Das Amt Heidekrug, am Fluß Schiſche.

Werdenberg, iſt ein Flecken an der Schiſche.

(5) Das Amt Ruß, an der Mündung des Fluſſes gleiches Namens.

(6) Das Amt Kaukehnen. Der nahrhafte Marktflecken dieſes Namens liegt an der Gilge, in der tilſitſchen Niederung, welche eine Meile unterhalb der Stadt Tilſit anfängt, alles niedrige Land um die Arme der Memel, Gilge und Ruſſe begreift, und ſich bis ans kuriſche Haff erſtrecket. Sie iſt eine von den fruchtbarſten Gegenden des ganzen Landes, ungefähr 4 Meilen lang und eben ſo breit. Die Einwohner ziehen viel Vieh, und verſorgen nicht allein Preußen, ſondern auch andere Provinzen mit ſchöner Butter und Käſe, haben auch wichtige Fiſchereyen. Die Pferde ſind zwar groß und ſtark, aber ungeſchickt. Außer der Gerſte wächſt hier faſt gar kein Getreide und kein Holz. Dieß Marſchland iſt im Frühjahr den Ergießungen der Flüſſe ausgeſetzet, die oft großen Schaden anrichten.

(7) Das Amt Balgarden, bey Tilſit, dazu das Vorwerk Plauſchwarren gehöret, auf welchem 1767 den Mennoniten ein öffentliches Bethhaus bewilliget worden.

(8) Das Amt Baublen.

(9) Das Amt Kukerneſe.

(10) Das Amt Winge, am Fluß Memel.

(11) Das Amt Linkehnen

(12) Das Amt Heinrichswalde.

(13) Das Amt Althof-Ragnit.

Abſteinen, ein Vorwerk in einer gebirgichten und ſehr angenehmen Gegend. Die Fruchtbarkeit dieſes Striches an Getreide und Vieh iſt ſo groß, daß man ihn die Schmalzgrube von Litauen zu nennen pfleget. Die Schäfereyen, Stutereyen und Jagd ſind ſchön.

(14) Das Amt Schreitlauken.

(15) Das Amt Kaſſigkemen, am Fuß Memel.

(16) Das Amt Sommerau.

(17) Das Amt Gerſchkullen.

(18) Das Amt Budupöhnen.
(19) Das Amt Lesgewangminen, an der Inſter.
(20) Das Amt Löbegallen, an der Inſter.
(21) Das Amt Grumbkokaiten.
(22) Das Amt Uſchpiaunen, unweit Pilkallen.
(23) Das Amt Dirſchkemen, oder Dörskemen.
(24) Das Amt Althof-Inſterburg.
(25) Das Amt Georgenburg. Der Ort dieſes Namens iſt ein Schloß und Kirchdorf. Bey demſelben entſtehet der Pregel aus Vereinigung der Iſter und Angerap.
(26) Das Amt Salau.
(27) Das Amt Lapöhnen.
(28) Das Amt Moulinen.
(29) Das Amt Kuſſen.
(30) Das Amt Kalbaſſen.
(31) Das Amt Brakupöhnen.
(32) Das Amt Neu- und Alt-Kattenau.
(33) Das Amt Alt-Budupöhnen.
(34) Das Amt Stanaitſchen.
(35) Das Amt Schirgupöhnen.
(36) Das Amt Dantzkehmen.
(37) Das Amt Budwetſchen.
(38) Das Amt Geritten.
(39) Das Stut-Amt, an der Piſſe, beſtehet aus 7 Vorwerken, und iſt vortrefflich eingerichtet. Trakehnen iſt der Hauptort deſſelben.
(40) Das Amt Mattiskemen.
(41) Das Amt Waldaukadeln.
(42) Das Amt Tolminkemen.
(43) Das Amt Bredauen.
(44) Das Holzflößamt zu Großen Naſſau an der Rominte, ſchaffet aus der romintſchen Heide, auf der Rominte, Piſſe und dem Pregel jährlich eine große Menge Brennholz nach Königsberg.
(45) Das Amt Kiauten, in einer gebirgichten Gegend, wo ein Eiſenhammer angelegt worden.
(46) Das Amt Königsfelde.
(47) Das Amt Werdern.

(48) Das

(48) Das Amt Dinglauken.
(49) Das Amt Maguniſchken.
(50) Das Amt Buylin.
(51) Das Amt Pliken.
(52) Das Amt Gaudiſchkemen.
(53) Das Amt Gudwallen.
(54) Das Amt Jurgaitſchen und Didlauken.

3. Das fürſtlich-deſſauiſche Gebieth iſt ein ſchöner Strich Landes, am linken Ufer des Pregels, 3 und eine halbe Meilen lang, und eine halbe bis drey Viertheilmeilen breit, welchen K. Friderich Wilhelm dem Fürſten Leopold zu Anhalt-Deſſau geſchenket, der ihn 1721 und 1722 durch Ankaufung vieler adelichen Güter vergrößert hat, und durch deutſche Coloniſten anbauen laſſen. Er bringt jährlich über 200000 Rthlr. ein, und enthält vornehmlich Bubainen oder Bubehnen, einen guten Flecken mit einem ſehr ſchönen Schloß auf einer Höhe, welches aus 4 groſſen Hauptgebäuden beſteht, aber nicht bewohnt wird; die Aemter Norkitten, Schwegerau, Woynuthen und Puſchdorf. Bey Groß-Jägersdorf iſt 1757 ein hitziges Gefecht zwiſchen den Preußen und Ruſſen vorgefallen, in welchen jene den Kürzern gezogen haben.

2. Der Polniſche Kreis.

Dieſer Strich Landes begreift das alte Sudauen und ein Stück vom Bartenlande. Die Einwohner ſprechen insgeſammt polniſch; daher ihre Mundart die waſſer-polniſche genennet wird. Das Land iſt an den meiſten Orten mit Bergen, Landſeen und Wildniſſen angefüllet, und die Aecker ſind von geringer Beſchaffenheit. Man hat aber Fiſche, Wildpret, Honig, Wachs und Holz im Ueberfluß. Die vornehmſten Wälder ſind die ſkalichiſche, maſuriſche und nikolaiſche Heide, und die johannisburgiſche Wildniß. Hieher gehören

1) Folgende Städte:

1) Oletzko, ein Schloß mit einer Stadt, welche Marggrabowa heißt, und ordentlich und geräumlich angelegt worden iſt. Sie liegt an einem Landſee, und hat den Namen von ihrem Stifter, dem Markgrafen Albrecht, welcher ſie zum Angedenken der Unterredung erbauet, die er unweit hievon mit dem polniſchen König Sigismund Auguſt gehalten, der an ſeinen Gränzen 8 Meilen davon die Stadt Auguſtowa 1560 angelegt. Nicht weit davon haben die ſchwediſchen und churfürſtlichen Soldaten 1656 die Tatarn geſchlagen, und den gefangenen Fürſten von Radzivil befreyet.

2) Lyk, eine nahrhafte Stadt, an einem Landſee, hat ein Juſtitzcollegium über alle 5 polniſche Hauptämter, einen Erzprieſter, unter deſſen Aufſicht 17 Kirchen ſtehen, eine 1588 angelegte Provinzialſchule, und ein Schloß, welches 1272 auf einer Inſel im See aufgeführet iſt. 1656 haben die Tatarn in dieſer Gegend viele Grauſamkeit ausgeübet. 1688 und 95 hat die Stadt großen Brandſchaden erlitten.

3) Johannesburg, von den Polen Pyſch genannt, eine kleine Stadt, von gutem Anſehen, in einer Ebene, am Fluß Pyſch, der unweit der Stadt aus dem Warſchau-See kömmt, durch die Stadt fließet, und 4 Meilen von derſelben bey der polniſchen Stadt Novigrod ſich mit dem Fluß Narew vereiniget. Die Stadt hat den Namen von dem bey ihr liegenden Schloß bekommen. Bis 1645 iſt ſie ein Flecken geweſen, in dieſem Jahr aber vom Churfürſten Friderich Wilhelm zu einer Stadt gemacht worden. Es iſt hier ein Erzprieſter, ein Hoſpital, und ein königl. Vorrathshaus. Die Stadt hat die freye Fiſcherey in dem See Klein-Pagandt. 1687 litte ſie Brandſchaden. 1698 unterredete ſich Churfürſt Friderich III mit dem neuen polniſchen König Auguſt II hieſelbſt 4 Tage lang. 1709 hielt ſich K. Stanislaus auf dem Schloß auf. In eben dieſem Jahr und 1710

ſturben

ſturben die meiſten Einwohner an der Peſt. Es fängt hier die Johannisburgiſche Heide an, welche 12 Meilen lang, und eine von den größten in Preußen iſt.

4) Biala, ein kleiner Ort, der 1722 Stadtgerechtigkeit erhalten hat.

5) Lötzen, eine kleine Stadt, mit einem 1285 aufgeführten Schloß, in einer waſſerreichen, luſtigen und mit vielem Wildpret geſegneten Gegend, am See Leventin, welchen ein Kanal oder Fluß mit dem See Woiſak, und alsdenn mit dem See Kyſain, der ein Buſen vom Maurſee iſt, vereiniget. Sie iſt anfänglich ein Dorf, Namens Neuendorf, geweſen, vom Markgrafen Albrecht Friderich aber zu einer Stadt gemacht, und mit dem Namen des Schloſſes belegt worden. Dieſes iſt vor 1589 geſchehen. In dieſer Gegend hat man römiſche Münzen gefunden.

6) Rhein, eine kleine Stadt, mit einem anſehnlichen und feſten Schloß, am Rheinſee. Das Schloß iſt nach der Mitte des 14ten Jahrhundertes erbauet, und auf demſelben befindet ſich auch ein Kammeramt.

7) Aris, ein geringer Ort, am See gleiches Namens, welchem König Friderich Wilhelm Stadtgerechtigkeit verliehen hat, wodurch deſſen Aufnahme und Anbau bisher befördert worden.

8) Nikolaiken, ein kleiner Ort, welcher 1722 Stadtfreyheiten erhalten hat. Er liegt am Ende des Nikolaiken-Sees, und nicht weit vom Spirding-See, welche beyde Seen der hieſige Bach verbindet.

2) Folgende königliche Domainenämter:

1) Das Amt Oletzko.
2) Das Amt Stradaunen.
3) Das Amt Polomen.
4) Das Amt Eichen oder Zichen.
5) Das Amt Lyk.

Oſtrokolln, ein Kirchdorf, dazu das Dorf Proßken gehöret, bey welchem die Gränzen vom Großherzogthum

Litauen,

Litauen, von Polen und Preußen zuſammen ſtoßen, und 1545 eine Gränzſäule errichtet worden iſt.

6) Das Amt Johannesburg. Der Landſee Warſchau iſt 3 Meilen lang, und in demſelben eine Inſel.

Andreswalde und Ruden, ſind Landgüter, auf welchen ſocinianiſche Gemeinen.

7) Das Amt Lötzen.

8) Das Amt Rhein. In demſelben iſt der Spirdingſee, welcher der größte Landſee in Preußen. Nicht weit von dem Dorf Quick, kömmt der Fluß Pyſch aus dieſem See, welcher hernach in den See Wilkuſchki und Warſchau und aus demſelben nach Johannisberg fließet.

9) Das Amt Aris.

Polen und Litauen,

ſamt

den mit ihnen

verbundenen Ländern.

Polen.

§ 1.

Mercators, Blaeu und Janſons Charten von Polen, ſind einander gleich, ſehr mangelhaft und unvollkommen, ohne Abtheilung in Provinzen und Woiwodſchaften, und haben wenig Oerter. *Guillaume le Vaſſeur Sieur de Beauplan*, welcher 17 Jahre in polniſchen Dienſten als Kriegs-Baumeiſter und Hauptmann geſtanden, hat die erſte gute Charte von Polen aufgenommen, welche dieſen Staat nicht nur nach ſeinen Provinzen, ſondern auch nach ſeinen Woiwodſchaften vorſtellet, aber ſehr wenige Oerter hat. Sanſon d'Abbeville ſtellte hierauf 1659 eine Charte von Curland und Schamaiten auf 1 Bogen, 1665 Ober- und Nieder Podolien auf 2 Bogen, die Maſau und Podlachien auf 1 Bogen, Ober- und Nieder-Wolhynien auf 2 Bogen, 1666 aber Ober- und Nieder-Polen auf 2 Bogen, und das Großherzogthum Litauen auf 4 Bogen ans Licht. Er hat auch ganz Polen und Litauen nebſt den dazu gehörigen Ländern ſowohl auf einen einzigen, als auf 4 zuſammenhangende Bogen gebracht. Die Kupferplatten und den Verlag von allen dieſen ſanſoniſchen Charten, hat nachmals Robert von Naugondy an ſich gebracht, und ſeinen Namen mit auf dieſelben geſetzt. Die Specialcharten ſind groß genug, haben aber nicht viel Oerter, und die Namen der Oerter ſind oft unrichtig. Unterdeſſen ſind die beauplaniſchen und ſanſoniſchen Charten der Grund von allen den Charten auf einem Bogen, welche Viſſcher, Jaillot,

(nach-

(nachgeſtochen von Covens und Mortier) de Wit, (auch von Covens und Mortier nachgeſtochen,) Dankerts, Valk, Alland, Homann zu zweyen malen, Schenk und andere herausgegeben haben. Wilhelm de l'Isle gab ſeiner 1707 geſtochenen Charte einige Verbeſſerungen, und ſie iſt von Covens und Mortier, Schenk und Lottern nachgeſtochen worden. Noch beſſer iſt diejenige Charte, welche Tobias Mayer verfertiget, und die Homanniſche Werkſtäte 1750 bekannt gemacht hat: ſie hat aber nicht viel Oerter. Robert von Vaugondy gab 1752 eine Charte von Polen bloß unter ſeinem Namen aus, und Boudet hat auch eine geliefert. An Charten von einzelnen Provinzen ſind mir, außer den oben angeführten, nur eine von der Woiwodſchaft Poſen, welche G. F. M. gezeichnet hat, eine von den Herzogthümern Oswietſchim und Zator, und eine von der Maſau und Cujavien, bekannt. Von dem Großherzogthum Litauen, iſt Mercators Charte nicht brauchbar: allein, die große Charte, welche Nic. Chriſtoph Fürſt von Radziwil, auf ſeine Koſten aufnehmen laſſen, und Janſſon 1613 geſtochen hat, iſt ſchon ſehr ſchätzbar. Die Janſſon-Waesbergiſche Werkſtäte hat dieſelbige auf einen gewöhnlichen Bogen geliefert, und die von Dankerts, Wit, Covens und Mortier, Ottens und Lotters ausgegebenen Charten, ſind von gleicher Größe. Die Sanſoniſche auf 4 Bogen habe ich oben ſchon genannt. Beſſer als die bisher genannten, iſt die Charte des Jeſuiten Johann Nieprecki, welche Tob. Mayer in Anſehung des Mathematiſchen verbeſſert, und die Homanniſche Werkſtäte 1749 herausgegeben hat.

Von der ſogenannten Ukraine, hat der vorhin gerühmte *le Vaſſeur de Beauplan* eine Charte von 8 Bogen gezeichnet, deren Original zu Paris iſt. Sie bildet die Woiwodſchaften Kiow, Braclaw und Podolien, auch die angränzenden Woiwodſchaften Wolhynien und Roth-Rußland ab, und iſt zu ihrer Zeit ſehr brauchbar geweſen. Im blaeuiſchen Atlas findet ſie ſich auf 4 Bogen, welche Sanſon, (wie oben ſchon erwähnet worden,) auch Covens und Mortier nachgeſtochen haben. Einen Auszug aus derſelben auf 1 Bogen iſt in des Verfaſſers Deſcription d'Ukraine enthalten, und zu Rouen, und zwar verkehrt, geſtochen. Nachher iſt eben dieſer Bogen umgezeichnet, und zu verſchiedenenmalen geſtochen worden.

Alle bisherige Charten von Polen und Litauen übertrifft nun diejenige große Charte von 16 Bogen, welche der Buchhändler **Johann Jacob Kanter** anjetzt unter meiner Aufſicht in Kupfer ſtechen läßt. Sie ſoll zur Zeit des Königs Johann Caſimir aufgenommen, und auf Befehl des jetzigen Königs Staniſlai Auguſti verbeſſert worden ſeyn. Ich habe eine beträchtliche Anzahl Fehler in derſelben verbeſſert, es ſind auch die an Polen und Litauen gränzenden Länder, durch geſchickte Männer beygefüget worden, und die Charte muß alſo allen Liebhabern der Geographie angenehm ſeyn, ob ſie gleich die zu wünſchende Vollkommenheit noch lange nicht hat. Es fehlet nicht an guten Zeichnungen von einzelnen Woiwodſchaften in Polen, wie ich denn unter andern eine geſehen habe, welche den größten Theil von Wolhynien auf 3 Bogen ſehr genau abbildet. Von der neuen Charte von Polen, welche Herr Zannony in Paris für Herrn Julien

lien auf 24 Blättern zeichnet, deren jedes 9 Zoll hoch, und $13\frac{1}{2}$ breit iſt, erwarte ich viel Gutes. Sie ſoll auch, wie die vorherbeſchriebene Charte, im gegenwärtigen 1770ſten Jahr, ans Licht treten.

§ 2. Das Wort: Pole, bedeutet in der Landesſprache ein plattes und ebenes Land; daß aber das Königreich und die ganze Nation davon den Namen habe, iſt noch nicht ausgemacht. Es gränzet dieſes große Reich, die mit demſelben verbundenen Länder mitgerechnet, gegen Mitternacht und Morgen ans ruſſiſche Reich und Königreich Preußen, gegen Mittag an das türkiſche Reich, Siebenbürgen und Hungarn, gegen Abend an Deutſchland, und ſtößt auch gegen Mitternacht und Abend an die Oſtſee. In dieſen Gränzen iſt es ungefähr 13400 geographiſche Quadratmeilen groß. Die Gränzen zwiſchen der Woiwodſchaft Kiow und dem ruſſiſchen Gebieth, ſind noch nicht beſtimmt.

§ 3. Die Luft iſt etwas kalt, aber geſund. Das Land iſt faſt allenthalben eben und hat wenige Berge. Auf den Gipfeln des carpathiſchen Gebirges, welches Polen von Hungarn ſcheidet, iſt es ſehr kalt; es ſchneiet oft mitten im Sommer, und der Schnee ſchmilzt an einigen Orten niemals. Das brſciadiſche Gebirge iſt eine Fortſetzung des carpathiſchen. Von den Bergen im Lande ſind folgende merkwürdig, nämlich: Babia Gora, Pilſko, 10 Meilen von Krakow, Paſierbiec in der Woiwodſchaft Krakow, Va[illegible], ein ſteinichter Berg bey Krakow, der kahle Berg in der Woiwodſchaft Sandomir, und Chelm im Siradiſchen. Das Land hat ungemein fruchtbare Felder, und daher einen Ueberfluß an Getreide, wie denn faſt jährlich auf 4000 Schiffe und Flöße, ſo

mehrentheils mit Getreide beladen ſind, auf der Weichſel nach Danzig gehen. In Podolien, Volhynien, der Ukraine und Reusland, wächſt es in großer Menge ohne viele Zubereitung und Düngung; in Groß- und Klein-Polen muß ſchon mehr Arbeit auf den Ackerbau gewendet werden, da es denn aber auch nicht an reichen Ernten fehlet. Litauen gleicht Podolien, und in Schamayten wächſt, außer vielem Getreide, auch viel Hanf und Lein. Polniſch Preußen iſt gleichfalls ſehr fruchtbar. Die Weide iſt vortrefflich. In Podolien wächſt das Gras ſo hoch, daß man manchmal kaum die Hörner der Ochſen, welche darinnen gehen, erblicken kann. Die Fruchtbarkeit des Landes und den Ueberfluß der Lebensmittel, kann man auch daraus erkennen, wenn man bedenkt, daß von 1701 bis 1718 beſtändig unterſchiedene Kriegesheere in Polen geweſen ſind, und dennoch es niemals an Brodt gefehlet hat. Demungeachtet bekommen die Reiſenden in den Wirthshäuſern auf dem Lande mehrentheils nichts zu eſſen, ſondern müſſen alles nöthige in den Städten einkaufen und mit ſich führen, woran die ſchlechte Bezahlung der einheimiſchen Reiſenden Schuld iſt, daher ſich die Wirthe mit nichts verſehen, weil ſie befürchten, daß ſie nichts bekommen werden.

Torf iſt bey Danzig und Marienburg zu finden, wird aber nur von ſehr armen Leuten gebraucht. An Malererden, als einer ſchönen gelben Erde, Bleygelb, Braunroth, licht und dunkel Oker, iſt gar kein Mangel, und Kreide findet man an vielen Orten. Polen hat vielen Marmor und Alabaſter. Man findet Belemnite, Achate, Chalcedonier, Carneole, Onyx, Opel, Jaſpis, ſchöne Bergkriſtallen, Amethyſte, Granaten,

Topa-

Topaſen, Saphiren; in dem carpathiſchen Gebirge viele Rubinen, und eben daſelbſt, wie auch bey der Stadt Baligrod, und in der Gegend des Dorfes Suszczany in der Woiwodſchaft Kiow, Diamanten, welche den böhmiſchen gleichen. Fraueneis und Talk ſind auch vorhanden. Alaun und Salpeter wird in großer Menge zubereitet, und nach Danzig geſchickt; es giebt auch etwas Vitriol, Naphta und Aſphalt. Bernſtein wird an unterſchiedenen Orten in der Erde, und noch mehr in den Seen gefunden. Steinkohlen werden bey Tencin und der Stadt Dobrin an der Weichſel gefunden, aber nicht gebraucht. In der Woiwodſchaft Krakow ſind unerſchöpfliche Salzbergwerke, aus welchem das Salz in Geſtalt großer Steine ausgehauen wird. Man hat zweyerley Salz, nämlich ſchwarzgraues und undurchſichtiges, und weiſſes und durchſichtiges, welches letztere Kriſtallſalz genennet wird. Bey der Beſchreibung der Städte Wielitſchka und Bochnia werde ich ein mehreres davon ſagen. In Roth-Rußland unweit Lemberg, und zu Halitſch giebt es Salzquellen, aus deren Waſſer Salz gekocht wird. Sie gehören theils dem Adel, theils zu der Oekonomie Sambor, welche ein königliches Tafelgut iſt.

Spiesglas findet man in den carpathiſchen Gebirgen, man ſuchet es aber nicht; und was man in Polen brauchet, kömmt aus Hungarn. Queckſilber giebt es viel, und aus dem Berg Zimnawoda, 6 Meilen von Krakow; imgleichen aus den Bergen nahe bey der Stadt Baligrod in der Woiwodſchaft Rußland, kömmt es zu gewiſſen Jahreszeiten ſelbſt aus der Erde hervor; bey Tuſtan in Roth-Rußland wird es gegraben, auch in dem Berg Baliagora hinter Krakow gefunden.

Galmeyſtein hat man in Menge, und man macht auch Meſſing, wozu man das Kupfer aus Hungarn kommen läßt. Eiſen iſt reichlich vorhanden. Die berühmteſten und beſten Eiſenbergwerke, welche beſtändig im Gang ſind, findet man in der malachowſkiſchen Grafſchaft Konſkie, ſowohl bey der Stadt dieſes Namens, als bey Stomborgow nicht weit von Odrowas, woſelbſt nicht nur viele Eiſenhämmer, und 2 hohe Schmelzöfen, ſondern auch viele Eiſenarbeiter, als Schlöſſer, Büchſenmacher, Säbelmacher und allerhand Schmiede anzutreffen ſind; inſonderheit werden zu Konſkie ſchöne Piſtolen und Flinten gemacht. Stahl wird wenig gemacht. Zinn iſt wenig vorhanden, aber viel Bley, ſowohl bey Olkuſch als an vielen andern Orten, inſonderheit nicht weit von Kiele, bey dem Berg Rabſchtyn, bey der Stadt Lagow, in dem carpathiſchen Gebirge ꝛc. und in Podolien findet man auf den Feldern ſehr viel Bleyerz, welches die Bauern ſchmelzen, und ihren Herren für einen beſtimmten Preis liefern. Es iſt aber das polniſche Bley ſpröder, als das deutſche. Silberglätte wird häufig verfertiget, und nach Danzig geführet. Die Kupferbergwerke liegen jetzt. Gold und Silber iſt zwar vorhanden, aber die Unachtſamkeit der Einwohner, der Mangel an geſchickten Bergleuten und ſolchen Perſonen, die das Geld zum Bau der Bergwerke vorſchieſſen, und auch Staatsurſachen, verhindern den Genuß deſſelben. Solchergeſtalt iſt auch das ſchöne königl. Silberbergwerk zu Olkuſch eingegangen. Es werden faſt alle Gattungen von Steinen, und die meiſten in den fürſtlich-radziwilſchen Gütern, bey den Dörfern Naliboki und Piaſetſchna, gefunden. Verſteinert Holz wird an vielen Orten, inſonderheit im culmiſchen

Diſtrict,

Diſtrict, im Biſchofsberg bey Danzig, bey Tomaſchow und Schtſchebrſeſchin in Roth-Rußland, gefunden, und die Einwohner ſchlagen damit Feuer an. Nicht weit von Lemberg iſt ein Wäldchen, welches Steinwald (las Kamienny) genennet wird, wo die meiſten Wurzeln und Stämme verſteinert ſind. Man gräbt auch große Knochen und Hörner aus der Erde; und hat viele römiſche ſilberne Münzen gefunden, dergleichen in dieſem Jahrhundert viele in Volhynien ans Licht gezogen worden.

Es ſind in Polen alle Kräuter zu finden, diejenigen ausgenommen, welche einen ſehr hitzigen Boden erfordern. Das polniſche Manna, eine Speiſe, welche ſehr häufig gebraucht wird, wächſt in einem Kraut, und ſieht wie Hirſekörner aus. Die Landleute ſammlen es auf den Wieſen und ſumpfichten Orten vom 20ſten Jun. bis ans Ende des Julius. Die polniſchen Kermesbeere müſſen im May geſammlet werden, wenn ſie noch nicht ganz reif ſind; denn im Julius werden Würmchen daraus, die Bläschen hinter ſich laſſen, welche keine Tinctur weder zum Färben, noch zur Arzney geben. Sie wachſen in der Ukraine in großer Menge, bey Warſchau und Krakow, und ſind ehedeſſen ſtark nach Genua und Florenz geführet worden, jetzt aber bekümmert man ſich nicht mehr darum. Der Weinſtock kömmt an verſchiedenen Gegenden gut fort, man leget ſich aber wenig auf den Weinbau. Es giebt viele Tannen- Fichten- Büchen- und Eichen-Wälder im Lande. Honig und Wachs iſt häufig. Der Meth, welcher in großer Menge bereitet wird, hat ſeinen Namen von dem polniſchen Wort Miod, welches Honig bedeutet.

Die Viehzucht iſt wichtig. Die polniſchen Ochſen, deren ehedeſſen jährlich 80 bis 90000 Stücke ausgetrieben worden, ſind berühmt genug; an Pferden iſt ein Ueberfluß, ſie ſind ſtark, ſchön und ſchnell; es giebt auch viele Schafe und Ziegen. Das Wildpret iſt häufig. In Polen giebt es nicht nur viele wilde Thiere, die auch in andern Gegenden anzutreffen ſind, ſondern auch einige, die in andern Reichen ſelten oder gar nicht zu finden. Das **Elendthier** (auf polniſch **Los**,) wird in Polen, Litauen, Preußen und Curland häufig geſehen und geſchoſſen, ſein Fleiſch iſt gut und ſchmackhaft, das Fell aber dienet den Soldaten. Es iſt ſo groß als ein ſtarkes Pferd, hat Haare, Füße und Klauen wie ein Hirſch, einen Kopf wie ein Pferd, jedoch mit einem Geweih, und Ohren wie ein Eſel, kann ſchnell laufen, und über die Flüſſe ſchwimmen. **Wilde Widder** werden hinter Brazlaw in den Wüſten geſehen, und haben nur ein Horn. Der **Biſon**, polniſch **Zubr**, iſt einem Ochſen nicht unähnlich, aber von dickerm Leib, und hält ſich in Litauen auf. Der **Vielfras**, polniſch **Roſomak**, hält ſich in den Wäldern zwiſchen Litauen und Rußland auf. Der **Wolf** thut vielen Schaden. Gemſen giebt es auf dem carpathiſchen Gebirge; und **Suhak**, ein Thier, welches einer wilden Ziege ähnlich iſt, in Podolien. Mit den **Bären** wiſſen die Polen Geld zu verdienen, indem ſie ſolche in fremden Ländern tanzen laſſen. Der **Auerochs** wird in der Maſau, aber jetzt ſehr ſelten geſehen. Wilde Schweine ſind ziemlich häufig. Füchſe, Lüchſe, Eichhörnchen, Marder, Haſen, Biber, Fiſchottern, giebt es in ziemlicher Menge. Die Rehböcke werden häufig von den Wölfen aufgefreſſen.

Wilde

Wilde Pferde ſind häufig in der Ukraine. Hirſche, Tannhirſche und wilde Katzen ſind ſelten. Der wilden und zahmen Vögel kann ich nicht gedenken.

Es giebt in Polen Quellen, die ſich entzünden, auf welchen Pech ſchwimmt, die Eiſen in Kupfer verwandeln, verſteinern; Salzquellen, und manche ſeltſame Brunnen. In der Woiwodſchaft Rußland, in den Dörfern Kopiec, Jaſien und Stebnik, nicht weit von der Stadt Drohobytſch, werden Gruben gemacht, und mit Waſſer angefüllet, ſo aus einem gewiſſen Erdreich abtröpfelt, das in der polniſchen Sprache Kipiatſchka heißt; wenn dieſes Waſſer lange herum gerühret wird, ſondert ſich ein Pech ab, womit die Einwohner die Wagen ſchmieren. Viele Brunnen und Gewäſſer führen Vitriol, Kalk, Salpeter und inſonderheit Schwefel, man bedienet ſich ihrer aber nicht.

In Groß-Polen giebt es viele Seen, unter denen einige fiſchreiche ſind; der anſehnlichſte unter allen iſt der Goplerſee in der Woiwodſchaft Brzeſc in Cujavien, als welcher 5 Meilen lang und ½ Meile breit iſt. In andern Provinzen hat man viele und große Fiſchteiche. Von den Flüſſen ſind nachfolgende 8 inſonderheit merkwürdig:

1) Die **Düna** oder **Dzwina**, Duna, Kubo, entſpringt in Rußland, und geht durch Litauen in die Oſtſee.

2) Die **Memel**, Chronus, auf polniſch **Niemen**, entſpringt in der Woiwodſchaft Novogrodek, und fließt durch Litauen und Preußen ins curiſche Haff.

3) Die **Weichſel**, *Viſtula*, auf polniſch **Wiſla**, das iſt, ein hangendes Waſſer, entſpringt in Schleſien im Fürſtenthum Teſchen, beym Anfang des carpathi-

thiſchen Gebirges, geht durch Polen, und nachdem ſie daſelbſt ſowohl, als in Preußen, verſchiedene Flüſſe aufgenommen, fällt ſie bey Danzig in die Oſtſee; durch 2 andere Arme aber, Nogat und Alt⸗Weichſel genannt, ins friſche Haff. Sie iſt zwar ſehr breit, wird aber immer untiefer.

4) Die Warta, welche in der krakauiſchen Woiwodſchaft entſteht, und ſich mit der Oder vereiniget.

5) Der Dnieſtr, Dneſter, Danaſtris, bey den Alten Tyras oder Tyres, entſpringt aus einem See am carpathiſchen Gebirge, und fließt zwiſchen Polen und der Moldau ins ſchwarze Meer.

6) Der Bog entſpringt in Podolien, und fällt in den Dnieper.

7) Der Dnieper, Dnepr, Danapris, Boryſthenes, entſteht aus dem budiniſchen Gebirge in Rußland, und fällt, nachdem er einen Weg von 40 Tagereiſen, oder 200 Meilen zurück geleget hat, ins ſchwarze Meer.

8) Der Prſypietſch (Przypiecz,) Pripetius, entſpringt in der Woiwodſchaft Chelm in Roth⸗Rußland, und fließt in den Dnieper.

§. 4. Polen hat eine große Menge Städte, ſie ſind aber mehrentheils ſchlecht gebauet. Von der Anzahl der Menſchen in Polen und Litauen kann ich nichts gewiſſes ſagen, weil es mir an hinlänglichen Beſtimmungsgründen derſelben fehlet: doch halte ich Herrn Oberconſiſtorialrath Süßmilchs Schätzung für wahrſcheinlich, welcher nicht über 12 Millionen Menſchen in dieſen Landen annimmt. Hierunter ſind ſehr viele Deutſche, und noch mehrere Juden: letztere machen unterſchiedene Millionen Seelen aus; und es iſt merkwür-

würdig, daß ſie die meiſten Wirthshäuſer inne haben, vornehmlich in Klein-Polen und im Großherzogthum Litauen. Die Kopfſteuer, welche ſie jährlich bezahlen, betrug bis 1764 in Polen 220000, und in Litauen 120000 polniſche Gulden: in gedachtem Jahr aber wurde auf dem Convocations-Reichstag feſtgeſetzt, daß jeder Jude künftig jährlich 2 polniſche Gulden erlegen ſolle. Wenn man die Polen als Bürger des Reiches betrachtet, ſind ſie theils Edelleute, theils Stadtleute, theils Bauern, welche größtentheils Leibeigene der Edelleute ſind. Ein Edelmann heißt auf polniſch Szlachcic, und die adeliche Würde Schlachetſtwo. Der Adel iſt ſehr zahlreich, aber größtentheils arm. Die vornehmſten Familien ſind ſehr reich, und nehmen viele 100 arme Edelleute in Dienſte, welche ſich zu Jungen, Dienern, Wirthſchafts-Commiſſarien, Schatzmeiſtern, Marſchällen, und unter andern Titeln gebrauchen laſſen. Sie ſtreben ſehr nach Titeln, und die vielen Landämter in jeder Woiwodſchaft und Diſtrict geben auch Gelegenheit zu vielen Titeln, welche auf die Kinder erben. Ueberhaupt haben die polniſchen Edelleute große und viele Privilegien und Vorrechte, ja die hochberühmte polniſche Freyheit kömmt eigentlich nur dem Adel zu. Sie haben über ihrer Bauern Leben und Tod zu gebiethen, welche daher in ſehr ſchlechten Umſtänden und in einer elenden Leibeigenſchaft ſtehen. Ein jeder iſt ein uneingeſchränkter Herr über ſeine Güter, davon der König keine Abgaben fordern kann, und auf welche auch keine Soldaten gelegt werden dürfen. Stirbt ein Fremder auf eines Edelmannes Gut, und hinterläßt keine Erben, ſo fällt ſeine Verlaſſenſchaft dem Herrn des

Guts

Guts anheim: ſtirbt aber ein Edelmann ohne Erben, ſo kann der König ſeine Güter einem andern nicht verleihen, ſo lange noch Verwandte bis ins achte Glied da ſind. Wenn ein Edelmann gar keine Erben und Verwandte hinterläßt, ſo kann der König ſeine Landgüter für ſich nicht behalten, ſondern muß ſie einem andern wohlverdienten Edelmann verleihen. Die Häuſer der Edelleute ſind eine ſichere Zuflucht für Leute, ſo ein Verbrechen begangen haben, als die aus denenſelben nicht mit Gewalt herausgeholet werden dürfen. Die Richter in den Städten, können auch keine adeliche Unterthanen und Güter mit Arreſt belegen. Die Edelleute ſowohl, als ihre Unterthanen, erlegen keinen Zoll von ihrem Vieh, Getreide ꝛc. ſo ſie zum Verkauf ausführen. Ein jeder hat das Recht, Salz- und Erzgruben auf ſeinen Gütern zu bauen. Keine Obrigkeit, ja der König ſelbſt nicht, kann einen Edelmann ohne vorhergegangene Citation und Ueberführung, gefangen nehmen; es wäre denn derſelbe ein Dieb, den andere Diebe dreymal angegeben hätten, oder, wo er in einem andern Verbrechen ertappet wird, imgleichen wo er keinen Bürgen ſtellen kann, oder will. Ein Edelmann ſteht allein unter dem König: er darf ſich aber außer Landes vor demſelben in keinen Sachen ſtellen, wo ſie nicht die fürſtliche Kammer angehen, ſondern muß im Lande gerichtet werden. Die geiſt- und weltlichen Ehrenſtellen und Aemter können nur aus dem Adel beſetzet werden. Der Adel kann auch nur allein Landgüter beſitzen, daher die Landgüter auch adeliche Güter genennet werden; doch haben die Bürger der Städte Thorn, Krakau, Vilna, Lemberg und Lublin das Privilegium, Landgüter zu be-

ſitzen. Die Edelleute können ohne Unterſchied in den Städten Häuſer haben, müſſen ſich aber alsdenn den bürgerlichen Pflichten unterwerfen; und wenn ſie bürgerliche Handthierung treiben, ſo verlieren ſie ihre adelichen Rechte. Ein jeder Edelmann hat das Recht, den König mit zu wählen; ja, ein jeder iſt der Krone fähig, wenn er von ſeinen Mitbrüdern durch freye Wahl dazu erhoben wird. Bey der Einkaufung des Salzes haben die polniſchen Edelleute auch Vorrechte. Dieſe und andere dergleichen wichtige Vorrechte hat der Adel theils durch die Freygebigkeit der Könige, theils durch die Gewohnheit erlangt. Ein alter und geborner Edelmann hat vor einem neugemachten viele Vorzüge. Die adelichen, privat- und bürgerlichen Sachen werden in den Landgerichten abgehandelt; und wenn der Edelmann mit den königlichen Gütern einen Streit hat, ſo wird ſolcher von einem Commiſſorialgericht unterſuchet.

§ 5. Die polniſche Sprache iſt eine Mundart der ſlawoniſchen Sprache. Die deutſche Sprache wird in Polen ſtark geredet, und die deutſche Nation hat ſich auch um die Polen ſehr verdient gemacht; denn ſie hat ihnen den Weg zum guten Geſchmack in der Gelehrſamkeit und Handlung gebahnet, und viele Städte aufgebauet und in Aufnahme gebracht. Caſimir der Große ließ ſichs inſonderheit angelegen ſeyn, viele Deutſche durch Hoffnung anſehnlicher Vortheile nach Polen zu ziehen; räumete ihnen die fruchtbarſten Ländereyen ein, und erlaubte ihnen auch den Gebrauch ihrer eigenen Geſetze. Die lateiniſche Sprache iſt in Polen ſelbſt unter dem Pöbel ſehr gewöhnlich; man achtet aber ſo wenig auf die Länge und Kür-

ze,

ze, oder den Accent der Sylben, als auf die Reinigkeit der Sprache.

§ 9. In Anſehung der Religion, iſt zu bemerken, daß bald nach dem Anfang der Reformation in Deutſchland, dieſelbige auch in Polen eingedrungen ſey, und nicht nur bey dem gemeinen Mann, ſondern auch bey dem Adel, den Senatoren und anderen Großen des Reichs, ſolchen Beyfall gefunden habe, daß die Evangeliſchen die Katholiken an der Zahl wo nicht übertrafen, doch ihnen gleich kamen, und König Sigismund Auguſt, dem ſie ihre Glaubensbekenntniſſe übergaben, ihnen bereits 1550 gleiche Rechte mit den Katholiken zugeſtund, und den Zutritt zu allen Ehren und Würden des Reichs verſtattete. Dieſe Privilegia wurden ihnen auf dem Reichstag zu Volna 1563, und auf dem Unions-Reichstag zu Lublin 1569 von allen Ständen des Königreichs Polen und Großherzogthums Litauen, noch weiter beſtätiget. Als durch den Tod dieſes Königs der jagelloniſche Stamm erloſchen, und der Thron erlediget war, wurde 1573 zu Warſchau zwiſchen allen Ständen des Reichs eine General-Conföderation geſchloſſen, die das Grundgeſetz der jetzigen Staatsverfaſſung der Republik Polen iſt, und darinn zugleich nach dem Muſter des Religionsfriedens in Deutſchland zwiſchen allen der chriſtlichen Religion zugethanen Partheyen, ein beſtändiger Friede errichtet, und den Katholiſchen, Griechen, Lutheranern und Reformirten, welche die damals in Religionsſachen Diſſidirende waren, gleiche Freyheiten und Rechte zugeſtanden, und verſichert wurden. Dieſes Grundgeſetz iſt nachgehends von allen Königen beſchworen,

und in allen Reichsſchlüſſen beſtätiget, und erſt dadurch entkräftet worden, daß in dem am 3 Sept. 1716 zu Warſchau geſchloſſenen, und am 30 Jan. 1717 beſtätigten Friedenstractat, der den Evangeliſchen und Griechen ſo nachtheilige 4te Artikel eingerücket, auf dem Convocations-Reichstag von 1733 aber, und auf dem Pacifications-Reichstag von 1736 noch mehr erweitert und beſtätiget worden. Seit dieſer Zeit werden die Proteſtanten und Griechen mit dem Namen der Diſſident belegt, der doch in den ältern Conſtitutionen, und namentlich in der von 1572 zuerſt, von allen Religionspartheyen im Reich, die Katholiken mit eingeſchloſſen, alſo gebraucht wird, daß ſie Diſſidentes quoad religionem genennet werden. K. Auguſt II verſprach zwar in einer feyerlichen Erklärung, den nach neuem Stil ſo genannten Diſſidenten, daß der angeführte und berüchtigte 4te Artikel ihren alten Rechten auf keinerley Weiſe ſchädlich oder nachtheilig ſeyn ſollte: allein, ſie haben nichts deſto weniger von dieſer Zeit an in einer ſchweren Unterdrückung gelebet. Vermöge der Reichsverfaſſungen, welche auf dem 1736 angeſetzten Pacifications-Reichstag errichtet worden, ſoll keiner zum König von Polen und Großherzog von Litauen erwählet werden, wofern er ſich nicht zur römiſch-katholiſchen rechtgläubigen Religion bekennet; und die Königinn ſoll auch entweder in eben dieſem Glauben geboren ſeyn, oder ſich doch dazu bekennen. Der König wird auch mit einem beſondern Vorzug Orthodoxus genennet. Die römiſch-katholiſche Religion ſoll im Lande die herrſchende und allein rechtgläubige ſeyn. Man zählet 2 Erzbisthümer, 15 Bisthümer, 246 öffentliche Collegia, 30 Abteyen,

teyen, 581 Mönchen- und 117 Nonnenklöſter. Die polniſche Provinz der Jeſuiten beſteht aus 26 Collegiis, 1 Profeß- und 1 Noviathauſe, 11 Reſidenzhäuſern, und 36 Miſſionen, wozu 1144 Perſonen gehören; die litauiſche Provinz derſelben beſteht aus 21 Collegiis, die Akademie zu Wilna mitgerechnet, 2 Profeß- und 3 Novitiathäuſern, 8 Reſidenzhäuſern, und 61 Miſſionen, überhaupt aus 1068 Perſonen. Die Güter und Einkünfte der katholiſchen Geiſtlichkeit ſind ſehr groß: denn ſie machen faſt zwey Drittheil der Güter in Polen aus, wenn man diejenigen dazu nimmt, auf welche ſie Gelder vorgeſchoſſen haben, und die ſie unterpfändlich beſitzen. Der König und die geſammten weltlichen Stände beſitzen alſo nicht mehr, als den dritten Theil der Ländereyen des Reiches, und bloß die Zehnten, welche die Kleriſey zieht, nehmen nach Abzug der Unkoſten den 5ten Theil der Einkünfte aller Güter im Königreich weg. Außerdem wachſen ihr noch unzählige andere Vortheile zu.

Auf dem Reichstag von 1766 nahmen ſich Rußland, Dänemark, Großbritannien und Preußen der ſo genannten Diſſidenten dergeſtalt an, daß ihnen nach vielen Schwierigkeiten durch eine förmliche Conſtitution zugeſtanden wurde, die Verbeſſerung der alten Kirchen, in deren Beſitz ſie nach den Geſetzen der Jahre 1632 1660 und 1717 geblieben ſind, die Erbauung neuer Kirchen an die Stelle der verfallenen, freye Religionsübung und Verwaltung der Sacramente, und das Recht, ihre Verſtorbenen in und bey den Kirchen in der Stille zu begraben. Von den Griechen haben ſich viele mit der römiſchen Kirche vereiniget, und heißen Uniten, andere aber beharren in der

Tren-

Trennung, und heißen Disuniten. Zu jenen gehören der Titular-Erzbiſchof von Kiow und Metropolit in ganz Reußland, welcher von andern Biſthümern und Pfründen lebet, der Biſchof von Wlodſimiers, der Biſchof von Luzk, der Erzbiſchof zu Polozk, der Erzbiſchof von Smolenſk, der Biſchof zu Lemberg, zu Prſemiſl, zu Chelm und von Pinſk, 15 Aebte, 110 Mannsklöſter vom Orden des heil. Baſilius und 2 Nonnenklöſter. Es ſind ihnen, bey ihrer Vereinigung mit der römiſchen Kirche, beſondere Freyheiten zugeſtanden worden. Zu Lemberg iſt auch ein mit der römiſchen Kirche vereinigter armeniſcher Erzbiſchof, und in Polen ſind 16 armeniſche Kirchſpiele. Arianer, (ſo nennet man hier die Socinianer,) Quacker, Mennoniſten Anabaptiſten werden nicht geduldet. Nachdem den Proteſtanten viele Kirchen genommen, oder zerſtöret worden, haben die Evangeliſch-lutheriſchen, in Groß-Polen noch 87, und die Reformirten 10 Kirchen; in Klein-Polen die Lutheraner 4, und die Reformirten 7 Kirchen; im Großherzogthum Litauen die Lutheraner 5, und die Reformirten 30 Kirchen; folglich haben die Lutheraner überhaupt 96, und die Reformirten 47 Kirchen. Das lutheriſche Presbyterium beſteht aus den evangeliſchen Edelleuten oder Aelteſten der Gemeine, und den Predigern. Die weltlichen Kirchenpatronen berufen die Lehrer, und das Miniſterium des Ortes, wo das Generalſeniorat iſt, prüfet und ordiniret ſie. Die vornehmſte gottesdienſtliche Perſon wurde ehedeſſen Superintendent genennet, jetzt aber heißt ſie Generalſenior. Bey der Wahl deſſelben hat der weltliche Generalſenior,

welcher ein Edelmann iſt, den Vorſitz, und von Rechts wegen ſollten alle Kreisſeniores der Prediger dabey gegenwärtig ſeyn; und ſie ſind auch die rechtmäßigen Candidaten zum Generalſeniorat: man nimmt aber gemeiniglich diejenigen, welche an den bequemſten Oertern, als Liſſa, Frauenſtadt, Zduny ꝛc. leben. Die reformirten Gemeinen haben auch einen Generalſenior, und ordentlicher Weiſe 3 geiſtliche Seniores.

§ 7. Gleich nach der Einführung der chriſtlichen Lehre in Polen bekamen die Einwohner einigen Geſchmack an den Wiſſenſchaften, welchen ihnen die auswärtigen Geiſtlichen, ſo häufig hieher kamen, beybrachten. Zu Boleslai Chrabri Zeit fieng man an, die Beredſamkeit zu treiben. Unter den Königen von Sigismund I an, bis auf Vladislav IV, haben die Wiſſenſchaften am meiſten in Polen geblühet, nach der Zeit ſind die polniſchen Muſen wieder eingeſchlafen, nun aber wachen ſie wieder auf. Man leget ſich auf die Reinigkeit der lateiniſchen und polniſchen Sprache, führet die neuere Weltweisheit ein, lehret die mathematiſchen Wiſſenſchaften, treibt die Naturlehre, ſuchet die Landesgeſchichte zu verbeſſern, und die alten guten Schriftſteller bekannt und brauchbar zu machen, wozu die vortreffliche gräfl. zaluſkiſche Bibliothek zu Warſchau ihren höchſt wichtigen Schatz eröffnet. Man fängt auch an, die griechiſche Sprache bekannter zu machen, und leget ſich mehr auf den gelehrten Briefwechſel mit Auswärtigen. Polen zählet jetzt unter ſeinen Gelehrten unterſchiedene Fürſten, Grafen und andere Staatsperſonen. Daß in Polen nicht ſo viel gedruckt wird, als in den andern Ländern,

kömmt

kömmt zumtheil von dem Mangel vermögender Verleger, freygebiger Wohlthäter, und wohleingerichteter Buchdruckereyen her.

§ 8. In Polen ſind keine Fabriken und Manufakturen, ſondern alle rohe Waaren werden aus dem Lande geführet. Der Religionseifer iſt in dem Gewerbe und den Handthierungen ſehr ſchädlich, und das Land wird täglich ärmer, ob es gleich ſeiner natürlichen Beſchaffenheit nach große Vorzüge hat. Der Handel der Polen iſt dem gänzlichen Verfall nahe. Sie führen zwar allerley Getreide, Flachs, Hanf, Leinſaat, Hopfen, Honig, Wachs, Talch, Ochſenhäute, Juchten, Pech, Aſche, Maſtbäume, Bretter, Schiff- und Bauholz, Ochſen, Pferde und andere Landesproducte aus: allein, ſie holen für eine weit größere Summe Weine, Gewürze, Tücher, ſeidene und reiche Zeuge, feine Leinwand, Perlen, Edelgeſteine, Silber, Kupfer, Meſſing, Stahl, Pelzwerk und andere Waaren herein.

§ 9. Alle diejenigen, welche die älteſte Geſchichte der Polen beſchrieben haben, verſichern, daß dieſes Volk in den Ländern, welche es bewohnet, nicht vom Anfang her geweſen, ſondern aus andern Orten dahin gekommen ſey. Die meiſten ſtimmen auch darinnen überein, daß ſie aus Sarmatien ausgegangen ſeyn, und an der Weichſel ſich geſetzet haben; Sarmatien aber iſt ſehr weitläuftig, und mit vielen Völkern beſetzt geweſen: aus was für einem Stück deſſelben ſind denn die Polen vormals heraus gekommen? Dieß kann man nach Lengnichs Meynung zeigen, wenn man die Benennung der Polen beybehält, die ſie in ihrer eigenen Sprache führen, als in welcher ſie Polacy heißen. Es werden nämlich unter den ſarma-

tiſchen Völkern auch die Lazi genennet, welche Procopius und Agathias am weitläuftigſten beſchrieben, und die am ſchwarzen Meer im alten Kolchis gewohnet haben. Von denenſelben ſtammen die Polen nach des Hrn. Lengnichs Muthmaßung ab, und heißen daher Polacy, das iſt, Nachkommen und Abkömmlinge von den Lazen. Es ſcheint auch, daß der Name der Lazen ſey in Lech verwandelt worden, von welchem erdichteten Fürſten vorgegeben wird, daß die Polen unter ſeiner Anführung in die fremden Länder gekommen ſeyn. Dieſe Lazen nun, welche ſich mit ihren Nachbarn, den Zechen, vereiniget, und vielleicht auch mit andern Sarmatiern vermiſchet, ſind vor dem 6ten Jahrhundert über die Flüſſe Don, Dnieper, Dnieſter und Donau in Pannonien eingerücket, und als ſie von da weiter gezogen, ſo haben ſich endlich die Zechen bey der Elbe, wo nämlich Böhmen liegt, und die Lazen bey der Warte in dem heutigen Groß-Polen niedergelaſſen, welches vor dem 550ſten Jahr nach der Geburt Chriſti geſchehen zu ſeyn ſcheint. Sowohl die Lazen, als Zechen, wurden, nebſt den übrigen Sarmatiern, dergeſtalt unter einander vermiſchet, daß man nicht einmal ihren Namen hörete, indem ſie alle, ohne Unterſchied Slaven hießen, welcher Name im 6ten Jahrhundert aufkam und gebraucht wurde. Hernach ſonderte man die ſlaviſchen Völker von einander ab, und gab einem jeden ſeine beſondere Benennung. Unter ſelbigen ſind die Licicaviker Slaven, deren zuerſt Witichind von Corvey, ein Geſchichtſchreiber aus dem 10ten Jahrhundert, gedenket, und dadurch aller Wahrſcheinlichkeit nach die Lazen verſtanden werden.

Ihr

Ihr König Miſca iſt der Polen ihr Mieſko, oder Meſka, der bey den neuern Geſchichtſchreibern Miecislaus heißt, und als der erſte dieſes Namens über ſein Volk geherrſchet hat. So giebt Herr Lengnich die Vorfahren der Polen an, wovon man in ſeiner Unterſuchung am Ende der polniſchen Geſchichte eine weitläuftigere Ausführung findet. Alles, was vom Lech, als dem Anfänger des polniſchen Volkes und Reiches, und ſeinen Nachkommen bis auf den Piaſt, geſaget wird, iſt dunkel, fabelhaft und falſch. Der erſte polniſche Annaliſt, welcher des Lechs in der polniſchen Geſchichte gedenket, iſt ein Ungenannter, welcher ſeine chronicam principum Poloniæ cum eorum geſtis, erſt am Ende des 14ten Jahrhunderts geſchrieben hat, und dieſer ſchreibt ausdrücklich, daß er ihn aus böheimiſchen Annaliſten genommen habe. Unter dieſen iſt Dalemil der erſte, welcher den Tſchech hat, und bey ihm kömmt das Wort Lech in der Bedeutung eines Jünglings vor. Aus dieſem Nennwort, hat man nachmals einen eigenthümlichen Namen gemacht, wie Prof. Schlözer ſehr wahrſcheinlich gelehret hat. Piaſt, welcher ungefähr 840 aus einem Landmann ein Fürſt des Volkes ſoll geworden ſeyn, iſt vornehmlich deswegen merkwürdig, weil ſein Stamm viele Jahrhunderte in Polen und Schleſien geblühet hat, und weil von ihm noch heutiges Tages alle einheimiſche Könige, oder auch die einheimiſchen Candidaten zur Krone, Piaſten genennet werden. Miecislaus I, der 4te von Piaſt und deſſelben Großenkel, ſoll die Regierung 964 angetreten haben. Er nahm den chriſtlichen Glauben an, und beredete auch ſein Volk dazu. Sein Sohn und Nach-

folger Boleslaus I maßete ſich der königl. Würde an, welchen Titel auch ſeine Nachfolger Miecislaus II, Caſimir I und Boleslaus II gebraucht, mit letzterem aber ſoll er aufgehöret haben, und erſt vom Premislaus gegen das Ende des 13ten Jahrhundertes wieder hergeſtellet ſeyn. Boleslaus III, einer der ſtreitbarſten Fürſten, theilete 1138 die Länder unter 4 ſeiner Söhne, mit Uebergehung des 5ten oder jüngſten, welche Theilung zu vielen Streitigkeiten und Unruhen Gelegenheit gab. Vorhin gedachter Premislaus, ein Fürſt von Groß-Polen, nahm 1295 den königl. Titel wieder an. Uladislaus der Kleine kam 1309 zum Beſitz von ganz Polen, welches auch von der Zeit an unter einem Fürſten blieb. Sein einziger Sohn Caſimir der Große eignete ſich Roth-Reußen zu, und machte es zu einer polniſchen Provinz, gab den Juden große Freyheiten, und beſchloß 1370 den piaſtiſchen Stamm. Ihm hat Polen ſeine Geſetze, Gerichte, Ordnung, die meiſten Städte, Schlöſſer und andere Gebäude zu danken. Nach ihm wurde der hungariſche König Ludewig zugleich König in Polen, und nach ſeinem Tod ward ſeine 2te Prinzeſſinn Hedwig 1384 zur Königinn gekrönet, um welche ſich der Großherzog von Litauen Jagello bewarb, 1386 die chriſtliche Religion annahm, bey der Taufe Uladislaus genennet wurde, ſich mit der Königinn vermählete, gekrönet ward, und einen neuen königl. Stamm anfieng, welcher der jagelloniſche heißt, und bis 1572 den polniſchen Thron beſeſſen hat. Er brachte das Großherzogthum Litauen ans Reich, Schamayten unter ſeine Gewalt, und überwand die deutſchen Ritter 1410 in der gräulichen tannenbergiſchen Schlacht. Sein 2ter Sohn Caſimir IV

nahm

nahm den Theil von Preußen, welcher heutiges Tages der polniſche heißt, in ſeinen Schutz, und den andern mußte der deutſche Orden von ihm zur Lehn nehmen. Unter deſſelben jüngſtem Sohn Sigismund I ward Markgraf Albrecht 1525 aus dem Hochmeiſter ein Herzog von Preußen, und ein Belehnter des polniſchen Königes und Königreiches. Sein Sohn Sigismund Auguſt machte den neuen Herzog von Curland, Gotthard Ketlern, zu ſeinem Lehnsmann, und brachte 1569 die Vereinigung des Großherzogthumes Litauen mit dem Königreich völlig zum Stand; Liefland ergab ſich an Polen, und es ward auch Volhynien, Podolien, Podlachien und Kiovien mit Polen verknüpfet. Mit ihm hörete 1572 die männliche jagelloniſche Linie auf. Hiernächſt wurde das Land von Königen aus mancherley Häuſern beherrſchet. Henrich Herzog von Anjou, König Henrichs II in Frankreich Sohn, erhielt die Krone 1573 unter gewiſſen Bedingungen; und es wurden einige Geſetze gemacht, nach welchen der König und ſeine Nachfolger das gemeine Weſen regieren ſollten. Er gieng heimlich aus Polen nach Frankreich, daher ihm 1575 das Reich genommen, und dem ſiebenbürgiſchen Fürſten Stephanus Bathori gegeben ward, welcher 1578 die 2 großen Tribunalgerichte zu Peterkau und Lublin anlegte, und, wenn er länger gelebt hätte, den Ruhm und die Macht des Reiches gewiß erweitert haben würde: er ward demſelben aber zu früh entriſſen. Sigismund III, ein ſchwediſcher Prinz von des polniſchen Königes Sigismund Auguſt Schweſter Catharina, verlor Liefland, welches Guſtav Adolph von Schweden wegnahm. Sein Sohn Wladislaus IV befeſtigte die Ruhe des

Reiches, und ſtund demſelben nicht ohne Ruhm vor. Er wollte einen neuen Ritterorden unter dem Namen der Ritter von der unbefleckten Jungfrauen ſtiften, welches Vorhaben aber ins Stecken gerieth, und legte 1647 die Briefpoſten an. Nach ſeinem Tod war ein unruhiges und wegen der Unglücksfälle betrübtes Interregnum, indem die abgefallenen Koſaken das Reich gewaltig erſchütterten. Der 1649 erwählte neue König Johann Caſimir, des vorigen Bruder, war gegen die Schweden unglücklich, denen er 1660 im oliviſchen Frieden Liefland abſtehen mußte, legte 1668 die Regierung misvergnügt nieder, und gieng nach Frankreich. Er war der letzte aus dem weiblichen Stamm von jagelloniſcher Herkunft in Polen. Der Papſt beehrete ihn mit dem Titel eines Rechtgläubigen. Ihm folgete Michael Thomas Wisniowiezki, ein gelehrter Herr, aber ein Edelmann ohne Ehrenſtelle und Güter, und auf dieſen 1674 der Kron-Großmarſchall und Großfeldherr Johannes III Sobieſky, der ſich durch einen Sieg über die Türken bey Chozim den Weg zur Krone bahnete, und Wien entſetzen half. Er ſchloß 1686 mit den ruſſiſchen Zaren Johann und Peter einen Frieden, kraft deſſen der größte Theil der Herzogthümer Kiow und Smolensk von Rußland abgetreten wurde. Nach ſeinem 1696 erfolgten Tod ward Auguſt II, Churfürſt von Sachſen, zum König erwählet, welcher durch den carlovitziſchen Frieden die Feſtung Kaminietz wieder an Polen brachte; aber 1706 im ranſtädtiſchen Frieden dem Stanislaus Leſchynſki das Reich abtreten mußte, welches er doch nach der ſchwediſchen Niederlage bey Pultawa wieder in Beſitz nahm, da denn Stanislaus wei-

weichen mußte. Er ſtiftete den Ritterorden vom weißen Adler, und ſtarb 1733. Sein Sohn Friderich Auguſt III behauptete mit Hülfe der ruſſiſchen Armee 1734 wider Stanislaus den Thron, welcher letztere Lothringen bekam. Nach ſeinem Tod ward 1764 Stanislaus Auguſtus Poniatowski zum König erwählet, unter deſſen Regierung wegen der Freyheiten der Diſſidenten ein heftiger innerlicher Krieg entſtanden iſt.

§ 10. Der Titel des Königs lautet nach der gewöhnlichen aber nicht richtigen Schreibart der Namen, im Deutſchen alſo: König in Polen und Großherzog in Litauen, Reußen, Preußen, Maſovien, Samogitien, Kyovien, Volhynien, Podolien, Podlachien, Liefland, Smolensko, Severien und Tſchernichovien ꝛc. Das Wapen des Reiches iſt ein ſilberner Adler im rothen Feld wegen Polen, und ein ſilberner Reuter im rothen Feld wegen Litauen. Der Ritterorden vom weißen Adler, welchen König Auguſt II 1705 erneuret hat, und der an einem blauen Band getragen wird, hat zum Zeichen ein durchſichtig roth emaillirtes goldenes Kreuz, mit einem weiſſen Rand, und zwiſchen den Spitzen ſtehen 4 Feuerflammen. Auf der vorderſten Seite iſt der polniſche weiße Adler, welcher auf der Bruſt ein weißes Kreuz mit den Churſchwerdtern trägt; auf der andern Seite aber ſteht in der Mitte des Königes Name A. R. mit der Umſchrift: pro fide, rege et lege. Ueber dem Kreuz iſt eine mit Diamanten verſetzte Krone.

§ 11. Polen war ehemals ein Erbreich, nachgehends gieng vor dem Antritt der Regierung des neuen

Königes die Erklärung deſſelben zum König von den Ständen vorher, die Könige aber nennten ſich nicht bloß durch Bewilligung des Volkes, ſondern zugleich durch Succeſſionsrecht, Erben des polniſchen Reiches und der damit verbundenen Länder. Dieſen Titel hat Sigismund Auguſt zuletzt gebraucht; nach deſſen Abſterben das Geſetz gegeben wurde, daß kein König bey ſeinen Lebzeiten einen Nachfolger beſtimmen, oder erwählen, noch zur Wahl einen Reichstag anſetzen, noch endlich auf irgend eine Weiſe jemanden zur Nachfolge in der Regierung verhelfen ſolle: ſondern es ſolle zu ewigen Zeiten nach dem Tod des Königes die Wahl allen Reichsſtänden frey bleiben, welches auch bisher beobachtet worden. Es iſt alſo Polen nunmehr ein **Wahlkönigreich.** Der **Wahlort** iſt beym Dorf **Wola,** unweit Warſchau, an einem auf freyem Feld belegenen und mit einem Graben und Wall umgebenen Ort, welcher 3 Pforten hat, eine gegen Morgen für Groß-Polen, eine gegen Mittag für Klein-Polen, und eine gegen Abend für Litauen. Zur Bequemlichkeit des Reichsrathes wird daſelbſt ein hölzernes Haus aufgerichtet, welches ſie Schopa heißen; die Landboten verſammlen ſich außerhalb deſſelben, und ihr Ort heißt Kola, ein Zirkel, eine Krone; der übrige Adel aber, welcher zur Wahl ſich mit einfindet, hält ſich weiter davon in aufgeſchlagenen Zelten auf. Die Wahl geſchieht von den geiſt- und weltlichen Reichsräthen, von dem geſammten Adel, der ſeine Landboten dazu abſchicket, es kann aber auch ein jeder Edelmann ſelbſt kommen; von den Städten Krakau, Poſen, Vilna, Lemberg und Warſchau, welche aber weiter nichts thun, als daß ſie dem Adel beytreten, und von den dreyen

großen

großen preußiſchen Städten Thorn, Elbing und Danzig. Die Conföderation von 1688 hat zuerſt das Geſetz gemacht, daß kein anderer, als ein römiſch-katholiſcher, auf die Wahl kommen ſolle. Der gewählte König muß die von den Ständen in polniſcher Sprache vorgelegten *Pacta conventa*, welche ſeit 1370 gewöhnlich ſind, entweder in eigener Perſon, oder durch ſeinen Geſandten, beſchwören, alsdenn wird er als König ausgerufen, und in der krakauiſchen Hauptkirche vom Erzbiſchof von Gneſen gekrönet. Polen macht, ſammt dem damit vereinigten Großherzogthum, eine ſolche Republik aus, worinnen der König zwar als das Haupt angeſehen wird, der Reichsrath, nebſt dem übrigen Adel, aber das meiſte zu ſagen hat, oder wie man ſagt, *penes regem* majeſtas, *penes ſenatum* autoritas, *penes ordinem equeſtrem* libertas. Ohne Zuziehung und Bewilligung der Reichsſtände kann der König keinen Krieg führen, keine Armee zuſammen bringen, keinen Frieden ſchließen, kein öffentliches Bündniß mit jemanden errichten, keine Geſandten in wichtigen Angelegenheiten abſenden, keine Schatzungen, Steuren und neue Zölle auflegen, keine Münzen ſchlagen, keine Geſetze machen, keine Gerichte anlegen, keine Religionsſtreitigkeiten ſchlichten, nichts von den königl. Gütern veräußern, und keine Hauptſache, die das gemeine Weſen angeht, vornehmen und ausmachen. Unter ſeinen eigenen Rechten, welche er allein und nach ſeinem freyen Belieben ausübet, iſt das vornehmſte die Ertheilung und Verſchenknng der Ehrenämter und der königl. Güter; er darf aber, ohne Bewilligung der Stände, die Ehrenämter weder vermehren noch vermindern, einer

Perſon

Perſon nicht mehrere wichtige Aemter zugleich geben, noch einer eine Ehrenſtelle nehmen. Von den geiſtlichen Aemtern iſt inſonderheit zu merken, daß der König die Erzbiſchöfe und Biſchöfe ernenne, den ermländiſchen Biſchof ausgenommen, und der Papſt die ernannten beſtätige. Von den Abteyen vergiebt der König nur 12, und eine Probſtey; die übrigen Aebte werden von den Mönchen erwählet und vom Papſt beſtätiget. An den ſo genannten königl. Gütern hat der König heutiges Tages kein Antheil mehr, ſondern muß ſie an Privatperſonen verleihen, und was dieſelben geben, das kömmt nicht dem König, ſondern der Republik zu Nutze. Sie beſtehen aus Staroſteyen, (Capitaneatus,) mit und ohne Gerichtsbarkeit, Tenuten, (tenutæ a tenendo, quod qui tenutam habent, tenent aliquid ſeu poſſident,) dazu Ländereyen und Dörfer gehören, und Advocatien, dazu einige Aecker, Wieſen, Mühlen u. ſ. w. gehören. Die übrigen Rechte des Königes ſind, daß er die Hauptſorge fürs Beſte des Reiches hat, und ſich mit den Ständen darüber berathſchlaget; daß er die ordentlichen und außerordentlichen Reichstage ausſchreibt, und den Vorſitz auf denſelben hat; daß keine Geſetze ohne ihn gemacht werden können, ſondern unter ſeinem Namen heraus kommen; daß er der vornehmſte Beſchützer der Geſetze und Unterthanen iſt; daß die Gerichte in ſeinem Namen gehalten werden; daß er die alten Privilegien beſtätiget und neue ertheilet; daß er den adelichen Titel ertheilet, aber nicht die adelichen Rechte, als welches mit Bewilligung der Stände geſchehen muß; daß er außer den Reichstagen mit den an ſeinem Hof reſidirenden Räthen und Miniſtern ſich berathſchlaget;

daß er in geringern Angelegenheiten Geſandten verſchicket; daß er, wenn er bey der Armee gegenwärtig iſt, das Commando über dieſelbe hat; daß er allein den Adel zum Feldzug aufbiethet, und einige andere Kleinigkeiten.

§ 12. Der polniſche Reichsrath beſteht aus 146 Perſonen, die alle Reichsſenatoren, oder Reichsräthe und Excellenzen heißen; aber als Räthe keine Einkünfte haben. Sie werden alle vom König ernannt, ausgenommen der Staroſt von Schamaiten, und die Woiwoden von Witebsk und Polozk, welche von dem Adel dieſer Provinzen durch die meiſten Stimmen erwählet werden. Die Reichsräthe ſind in 5 Klaſſen abgetheilet, die aber völlig gleiche Rechte haben, nämlich die Klaſſen der geiſtlichen Reichsräthe, der Woiwoden, der größeren Caſtellane, der kleineren Caſtellane, und der Staatsbedienten. Es gehören alſo dahin: 1) Zween Erzbiſchöfe, nämlich der von Gneſen in Großpolen, und der von Lemberg in Rußland. Der Erzbiſchof von Gneſen nimmt nach dem König im Rath den erſten Platz zur Rechten des Königes ein. Er iſt ein ſtets verordneter Geſandter des römiſchen Hofes, (Legatus natus,) oberſter Geiſtlicher, (Primas,) und der vornehmſte im Reich und im Rath (Primas regni, oder primus Princeps.) Wenn der König abweſend, oder der Thron erlediget iſt, hat er die Macht, den Reichstag anzuſetzen, den Rath zuſammen zu rufen, die Rathſchlüſſe zu beſtimmen und auszufertigen, und den fremden Geſandten Audienz zu geben, und iſt alſo beſtändiger Interrex. Er verrichtet auch die Krönung des Königes und der Königinn; und iſt Canonicus

natus

natus der Kirche zu Plotſchko. 1749 hat er auch vom Papſt Benedict XIV das Recht bekommen, ſich wie die Cardinäle roth zu kleiden, den Huth derſelben ausgenommen. Seinen Sitz hat er in der Stadt Lowitſch, hat auch einen eigenen Marſchall, Kreuzträger und Kanzler. Die Polen haben einen Prälaten zu dieſer großen Würde erhoben, weil eine weltliche Perſon ſie leicht misbrauchen könnte, und ſich ſelbſt auf den Thron erheben. Unter ihm ſteht der Erzbiſchof von Lemberg, welcher im Rath dem König zur Linken ſitzt. 2) **Funfzehn Biſchöfe**, welche nächſt den Erzbiſchöfen dem König zu beyden Seiten ſitzen, und alſo auf einander folgen: (1) **Der Biſchof von Krakau**, welcher Herzog von Severien iſt, deſſen geiſtliche Gewalt ſich über die 3 Woiwodſchaften von Kleinpolen im eigentlichen Verſtand erſtrecket, und der an Einkünften alle Biſchöfe, auch ſelbſt den Erzbiſchof von Gneſen, übertrifft. Es ſind ſchon 6 krakauiſche Biſchöfe Kardinäle geweſen. Er ſitzt zur linken Hand des Königes nach dem Erzbiſchof von Lemberg, ob er gleich der erſte Biſchof iſt. (2) **Der Biſchof von Wladiſlaw** in Cujavien, welcher ſich zugleich einen Biſchof von Pomerellen nennet, dem König zur Rechten, nächſt dem Erzbiſchof von Gneſen, ſitzt, und im Interregno, wenn der Erzbiſchof von Gneſen abweſend, oder gar keiner vorhanden iſt, deſſelben Stelle als Interrex vertritt. (3) **Der Biſchof von Poſen**, zu deſſen Diöces nicht nur die Woiwodſchaft Poſen, ſondern auch ein Theil von Maſovien und Warſchau gehöret. Wenn der Primas und der Biſchof von Cujavien nicht gegenwärtig ſind, hat er den Vorſitz bey der Königswahl. (4) **Der Biſchof von Wilna**,

deſſen

deſſen Dióces ſich durch Litauen und Weiß-Reußen bis an die Gränzen von Maſovien erſtrecket. Dieſer und der vorhergehende wechſeln im Rang mit einander um. (5) **Der Biſchof von Plozk**, welcher über den pultowiſchen Diſtrict in Maſovien die oberlandesherrliche Gewalt hat, ſo daß man von ihm ſich nicht an den König wenden kann. Zu ſeiner geiſtlichen Gerichtsbarkeit gehöret auch der dobrziniſche Diſtrict. (6) **Der Biſchof von Ermeland** in Preußen, von welchem bey Preußen Nachricht zu findeu. Er ſteht unmittelbar unter dem Papſt. (7) **Der Biſchof zu Luzk** in Wolhinien, zu deſſen Dióces auch ein Theil von Maſovien und Podlachien, und von der Woiwodſchaft Brſesk in Litauen gehöret. Dieſer und der vorhergehende Biſchof wechſeln im Rang ab. (8) **Der Biſchof zu Premiſlaw** oder **Prſemiſl** in Klein-Reußen. (9) **Der Biſchof von Schamaiten**, welcher ſich zugleich einen Biſchof von Pilten in Curland nennet. (10) **Der Biſchof von Culm** in Preußen, welcher ſich auch einen Biſchof von Pomeſanien nennet. (11) **Der Biſchof von Chelm** in Klein-Reußen. (12) **Der Biſchof von Kiow** und **Tſchernichow**. (13) **Der Biſchof von Kaminiez** in Podolien. (14) **Der Biſchof von Liefland**, und (15) **der Biſchof von Smolenſko**. Auf dieſe geiſtlichen Mitglieder des Rathes folgen die weltlichen, nämlich: 3) 38 **Woiwoden**, (Palatini,) wenn man die mit eingemiſchten 3 Caſtellane und den Staroſten von Schamaiten mitrechnet; welche 4 den Woiwoden an Würde gleich ſind. Eines **Woiwoden** (Woiewoda) Verrichtung iſt, daß er in den Feldzügen den Adel aus ſeiner Woiwodſchaft (Woiewodzwo) anführet,

führet, daher er auch den Namen von Woyna, der Krieg, und Wodz, ein Anführer, hat; und in Friedenszeiten die Zuſammenkünfte des Adels beſorget, bey denenſelben und bey den Gerichten den Ausſchlag giebt und ſelbige regieret; die Preiſe der Sachen, ſo zu Markte kommen, ſetzet, (ausgenommen, wenn der Reichstag iſt und Krieg geführet wird;) die Aufſicht über Gewicht und Maaß hat, und die Juden in ſeiner Woiwodſchaft ſchützet und richtet. Einige dieſer Woiwoden haben nur den Titel, uud keine wirkliche Woiwodſchaft, als der von Kiow, Smolenſko und Tſchernichow. Ein jeder Woiwode iſt ein gemachter Fürſt. Sie werden insgeſammt vom König gewählet, den Staroſten von Schamaiten und die Woiwoden von Plotzk und Witepſk ausgenommen, welche von ihrem Adel erwählet und vom König beſtätiget werden. Einige, ſonderlich der reußiſche, wollen Generalwoiwoden heißen. Keiner kann 2 Woiwodſchaften zugleich haben. Sie haben ihre Unterwoiwoden. Die Woiwoden, nebſt andern zwiſchen eingeſchobenen Reichsräthen, folgen ſo auf einander: der Caſtellan von Krakau, der Woiwode von Krakau, von Poſen, (welche beyde den Sitz und die Stimmen mit einander wechſeln,) von Wilna, von Sſondomirs, der Caſtellan von Wilna, der Woiwode von Kaliſch, Troki, Siradien, der Caſtellan von Troki, der Woiwode von Lentſchitza, der Oberſtaroſte von Schamaiten, der Woiwode von Brſeſtz in Cujavien, Kiow, Jungenleſlau, Reußland, Wolhinien, Podolien, Smolenſko, Lublin, Pollozk, Bielſk, Nowogrod, Plozk, Witepſk, Maſovien, Podlachien, Rawa, Brſeſtz in

Litauen,

Litauen, Culm, Mſtziſlaw, Marienburg, Bratzlaw, Pomerellen, Minſk, Liefland, Tſchernichow. 1766 iſt noch ein Woiwode gemacht worden, nämlich der von Gneſen. 4) 82 Caſtellane. (Caſtellani.) Sie ſind in Friedenszeiten weiter nichts, als Reichsräthe, und haben keine Gerichtsbarkeit; in Kriegeszeiten aber, bey einem allgemeinen Aufſitz, vertreten ſie die Stelle der Woiwoden, deren Generallieutenants ſie ſind, und unter welchen ſie den Adel anführen. In der Landesſprache werden ſie mit einem Vorzug Herren genannt, da denn der Ort, über welchen ein Caſtellan geſetzt iſt, in ſeiner Benennung noch mit ki oder ſki, verlängert wird; z. E. Pan Poſnanſki, der Herr von Poſen; Pan Plotzki, der Herr von Plotzk. Sie werden in größere (Caſtellani majores,) und kleinere (Caſtellani minores,) abgetheilet; jene haben von den Woiwodſchaften, dieſe von den Diſtricten, in welche dieſelben abgetheilet ſind, den Titel: jene ſitzen mit den Woiwoden in einer Linie, und auf Lehnſtühlen, dieſe ſitzen hinter den Woiwoden auf Bänken. Uebrigens aber haben ſie gleiche Rechte und Würde. Die größeren ſind der Caſtellan von Poſen, Sſondomirs, Kaliſch, Woynitſch, Gneſen, Siradien, Llentſchitza, Schamaiten, Brſestz in Cujavien, Kiow, Jungenleſlau, Lemberg, Wolhynien, Kaminietz, Smolenſko, Lublin, Pollozk, Bielsk, Nowogrod, Plotzk, Witepſk, Tſchern, Podlachien, Rawa, Brſestz in Litauen, Culm, Mſtzislaw, Elbing, Brazlaw, Danzig, Minſk, Liefland und Tſchernichow. Die kleineren ſind der Caſtellan von Sandetſch, Miendſirſitſch,

Wislitſch, Bietſch, Rogoſno, Radom, Sawichoſt, Landen, Srſem, Sarnowo, Malogoſt, Wielun, Prſemyſl, Halitſch, Sſanozk, Chelmno, Dobrſyn, Polaniez, Prſemetſch, Kriswino, Tſchchow, Nakel, Roſpirs, Biechowo, Bidgoſchtſch, Brſcheſin, Kruswitza, Oswiezim, Kamin, Spitzimierſch, Jnowlods, Kowal, Sſantok, Sochatſchow, Warſchau, Goſtin, Wiska, Razionſch, Sſierpſch, Wiſchogrod, Ripin, Sakrotſchim, Tziechanow, Liw, Sſlonſk, Lubatſchow, Konar in Siradien, Konar in Lentſchitza, und Konar in Cujavien. Endlich 5) die Kronbediente oder Reichsbeamte, (officiales ſ. magiſtratus majores ordinis ſenatorii,) welche ſind der Kron-Großmarſchall, der Großmarſchall von Litauen; der Kron-Großkanzler, der Großkanzler von Litauen; der Kron-Unterkanzler, der Unterkanzler von Litauen; der Kron-Großſchatzmeiſter, der Großſchatzmeiſter von Litauen; der Kron-Hofmarſchall, der Hofmarſchall von Litauen. Sie ſind zwar die letzten unter den Reichsräthen, haben aber doch große Macht und Anſehen, und ein jeder unter ihnen kann zu den höchſten Reichs-Ehrenämtern gelangen.

§ 13. Die Reichstage werden aus zweyerley Urſachen gehalten, nämlich wegen der Rathſchläge, ſo das gemeine Weſen betreffen, und wegen der Gerichte. Man theilet ſie ein in comitia togata, welche die gewöhnlichſten ſind, wenn die Stände ganz ruhig und ohne Begleitung von Soldaten in der Stadt ſelbſt zuſammen kommen, und in comitia paludata, wenn ſie ſich bewaffnet und auf dem Feld verſammlen, welches vornehmlich beym Interregno geſchieht. Hiernächſt

werden

werden ſie am gewöhnlichſten eingetheilet in ordentliche und außerordentliche: jene werden nach den Geſetzen alle 2 Jahre angeſetzet; dieſe aber im Nothfall auch vor Ablauf der 2 Jahre, und zu den letzteren werden entweder alle Stände berufen, oder nur der Reichsrath. Der Ort derſelben iſt ordentlicher Weiſe Warſchau, und allemal der 3te Reichstag wird zu Grodno in Litauen gehalten. Vor demſelben gehen die Landtage, oder beſondere Zuſammenkünfte des Adels her, welche der König ſetzet, und dazu in jeder Woiwodſchaft und Landſchaft gewiſſe Oerter beſtimmt ſind. Auf denſelben werden die Abgeordneten des Adels, oder die Landboten, (nuntii terreſtres ſ. delegati provinciales) gewählet, denen entweder beſondere Befehle auf den Reichstag mitgegeben werden, oder man giebt ihnen überhaupt die Macht, das gemeine Beſte zu beobachten. Es ſind derſelben 182, (diejenigen, welche die 3 Woiwodſchaften in Preußen in beliebiger Anzahl abſenden, ungerechnet:) nämlich aus Großpolen 58, aus Kleinpolen 70, und aus Litauen 54. Hiernächſt wurden ehemals allgemeine Zuſammenkünfte, oder General-Landtage angeſtellet, nämlich in Großpolen zu Kolo, in Kleinpolen zu Kortſchin, ſo auch Nowe Miaſto heißt, in Litauen zu Slonim, in der Maſau und Podlachien zu Warſchau, in Wolhynien zu Wlodimir, und in Preußen wechſelsweiſe zu Graudenz oder Marienburg; dazu die vornehmſten Beamte, die neuerwählten Landboten und diejenigen Edelleute, welche Luſt dazu hatten, zu kommen pflegten, und von da ſie zum Reichstag ſelbſt giengen. Allein, ſie ſind nach und nach eingegangen, ausgenommen die Maſovier kommen nach den beſondern Land-

tagen noch zu einem allgemeinen zu Warſchau, und die Preußen gleichfalls an den angezeigten Orten zuſammen. Der Reichstag kann durch eines einigen Landboten Widerſpruch zerriſſen werden, er mag nun die in Ueberlegung gekommene Sache ſelbſt, oder etwas entferntes und mit Gewalt herbeygezogenes betreffen. Ein ſolcher Widerſpruch vernichtet zugleich alles, was vorhin ſchon ausgemacht geweſen; daher hat es ſo viele vergebliche Reichstage in Polen gegeben, und unter der Regierung Königes Friderich Auguſt III iſt kein einziger zum Stand gekommen. Was aber von den Landboten, dem Reichsrath und dem König bewilliget wird, das hat die Kraft eines reichstägigen Schluſſes und Geſetzes, und wird gedruckt. Auf dem Reichstag von 1766 iſt aufs neue für alle künftige freye Reichstage das liberum veto in materiis ſtatus feſtgeſetzt worden. Wenn ſich der Adel entweder zur Zeit des Interregni, oder bey Lebzeiten des Königes verbindet, wird ſolches eine Conföderation genennet.

§ 14. Unter die **Reichsbeamte** und **Bediente** gehören die 2 **Feldherren**, davon der eine ein **Groß-Feldherr**, der andere ein **Unter-Feldherr** heißt; als Feldherren haben ſie keinen Sitz im Rath, ſie können aber zugleich Reichsräthe ſeyn, und ſind es auch gemeiniglich. Die Polen nennen beyde auch Hetmanne, das iſt, Hauptmänner. Zu dem Reichsrath werden auch unter einem Eid als Zuhörer gelaſſen, der Oberſecretair des Reichs und der von Litauen, die bey Hofe und bey der Hofſtaat der Kanzler Stelle in Abweſenheit derſelben vertreten, auch den Rang über alle Landbeamte und Hofbediente, den Hofmar-

ſchall

ſch[illegible] ausgenommen, haben. Sie ſind allezeit von geiſtlichem Stand. Nach ihnen haben die Referendarien den nächſten Rang, deren das Reich 2, und Litauen auch 2 hat, und wovon einer ein geiſtlicher und der andere ein weltlicher iſt. Sie haben heutiges Tages mit der Anhörung und Vortragung der Klagen der Privatperſonen nichts mehr zu thun, ſondern ſchlichten die Streitigkeiten, welche unter den Beſitzern der königl. Güter und Oekonomien und derſelben Bauern vorfallen, in ihren beſondern Gerichten, welche Referendariatus genennet werden. Sie ſitzen auch mit in den Aſſeſſorial- und Relationsgerichten. Die übrigen Beamten des Reiches und Großherzogthumes Litauen, ſind, der Oberkämmerer, der Hof-Schatzmeiſter, die Kanzley-Direction, Inſtigatores oder General-Procuratores, die Fähnriche, Hoffähnriche, Schwertträger, Ober- und Unterſtallmeiſter, Küchenmeiſter, Mundſchenken, Vorſchneider, Truchſeſſe, Untertruchſeſſe, Jägermeiſter, u. ſ. w.

§ 15. Eine jede Woiwodſchaft und Diſtrict hat folgende Landbeamte, welche *Dignitarii* genennet werden, nämlich einen Unterkämmerer, Fähnrich, Richter, Truchſes, Obermundſchenk, Unterrichter, Untertruchſes, Untermundſchenk, Jägermeiſter, Rottmeiſter, Schreiber, Schwertträger, Unterrottmeiſter, Schatzmeiſter. Einige unter denſelben, als der Schwertträge, Ober- und Untermundſchenk, Ober- und Untertruchſes und Schatzmeiſter, haben nur den Namen und das Anſehen, aber keine wirkliche Verrichtungen; doch würden ſie dieſelben noch wohl haben, wenn der König ſich in ihren Woiwodſchaften aufhielt. Die übrigen verwalten ihr Amt noch wirklich. Der Unterkämmerer

merer hat jetzt nur mit den Sachen, welche die Grän-
zen und die Landgüter betreffen, zu thun; doch hat der krakauiſche auch die Salzgruben ſelbiger Gegend unter ſeiner Aufſicht. Die Schloßbeamte gehören auch hieher. Unter denenſelben ſind die Staroſten, oder Schloß-Amtmänner, (Capitanei judiciales) die vornehmſten, als welche nicht allein die Aufſicht über die königlichen Schlöſſer haben, ſondern auch den Frieden und die öffentliche Ruhe in ihren Staroſteyen beſorgen, und dieſelben vor Gewalt, Dieben und Räubern ſchützen. Sie können die Landleute, Bürger und Adeliche richten und beſtrafen, vollſtrecken zuletzt die Urtheile, welche die höchſten Gerichte gefället haben, beſorgen den Nutzen und die Einkünfte des Landesherrn, welche demſelben aus der Wirthſchaft und aus den Schatzungen, oder Lieferungen der Land- und ſtädtiſchen Leute zufließen, und haben die Schlöſſer, Dörfer und Bauerhöfe, imgleichen die königl. Flecken und Dörfer unter ſich. Jeder Staroſte hat ſeinen **Verweſer**, den man insgemein den **Unterſtaroſten** nennet, welcher in ſeinem Namen die ganze Staroſtey verwaltet; imgleichen einen **Burggrafen**, der die öffentliche Sicherheit erhält, und die richterlichen Ausſprüche zur Erfüllung bringt; ferner bey den ordentlichen Gerichten einen Grod- oder Schloßrichter und einen Gerichtſchreiber, welcher ein Grodſchreiber heißt. Die Staroſteyen ſind nicht nach den Woiwodſchaften, ſondern meiſtentheils nach den Schlöſſern und Landesſtrichen unterſchieden; einige haben auch mehr als einen Bezirk unter ſich. Es ſind auch Staroſten ohne Gerichtsbarkeit, deren Anzahl größer, als der vorigen, und einige Biſchöfe, große

Herren und begüterte Edelleute haben auch ihre Schlöſſer und Staroſten. In den Städten ſind Bürgermeiſter und Rathmänner, und auf den Dörfern Schulzen mit ihren Gerichtsverwaltern und Schöppen. Der gemeine Mann in Städten, Flecken und Dörfern ſteht theils unterm König, theils unter den großen Herren und Edelleuten, theils unter den Geiſtlichen. Er wird mehr nach Gutdünken, als nach gewiſſen Geſetzen, beherrſchet. Die hohen Gerichte ſind 1) das Kron-Tribunal, welches in bürgerlichen und peinlichen Sachen des Adels das letzte Urtheil ſpricht, und erſt zu Peterkau für Großpolen, und hernach zu Lublin für Kleinpolen, von einerley Richtern gehalten wird; die theils geiſtliche, theils weltliche Perſonen ſind. Ein gleiches Tribunal für Litauen, wird erſt zu Wilna, und hernach entweder zu Minsk oder Nowogrodek gehalten, hat aber nur weltliche Richter. 2) Die Rechnungskammer für Polen, welche die Rechnungen des Kron-Großſchatzmeiſters, die Regiſter der Zollbedienten, und mit einem Wort alle Sachen, welche die Kroneinkünfte betreffen, unterſucht. In Litauen geſchieht eben dieſes von dem daſigen Tribunal. 3) Das Tribunal des Reichstags, welches alle Staatsverbrechen, üble Verwaltungen und andere Dinge richtet. 4) Das eigene Tribunal des Königs oder das Relationsgericht, welches der König nach Belieben anſtellet, und den Vorſitz darinn hat, und welches in allen Sachen, die Privilegien betreffen, richtet, an welches auch die Klagen der königlichen und ökonomiſchen Städte, die Appellationen von dem curländiſchen Oberhofgericht, die Sachen aus Liefland, und alle die Sachen, welche der König von den Gerichten

der Kanzler und Referendarien abzufordern für gut findet, gelangen. 5) Das Tribunal der Aſſeſſorialgerichte oder der Gerichte der Kanzler, welche man auch Judicia poſt curiam nennet, und die in allen Sachen, welche die Städte und Tenutarien der königl. Güter betreffen, richtet, an welches auch die Appellationen von den Municipialſtädten, und von den Gerichten der Woiwoden in Sachen der Juden, gelangen. 6) Das Tribunal der Referendarien, welches die Streitigkeiten zwiſchen den Hebungsbedienten des Königs der Tenutarien der königl. Güter an einer, und den Bauren auf denſelben an der andern Seite, ſchlichtet. 7) Das Tribunal der Obermarſchälle, welches dem Hof folget, ſich bis auf 3 Meilen von der Reſidenz erſtrecket, und in allen Sachen richtet, die zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe dienen. 8) Die Gränzgerichte, welche an den Gränzen von Rußland und der Coſaken, und von der Walachey, gehalten werden, und die Streitigkeiten zwiſchen Privatperſonen beyder Nationen ſchlichten. Zu den Untergerichten gehören die Landgerichte in den Diſtricten der Woiwodſchaften, die Gerichte derjenigen Staroſten, welche Gerichtsbarkeit haben, die Gerichte der Unterkämmerer, die Magiſtratgerichte in den Städten, u. a. m.

§ 16. Die gottesdienſtlichen Perſonen ſtehen insgeſammt unter den Biſchöfen und Erzbiſchöfen. Die Haupteinrichtung vom geiſtlichen Gericht haben die Biſchöfe, deren Stellen durch Verweſer, oder Vicarios, imgleichen durch Kanzler und Officiale vertreten werden, unter welchen letzteren der vornehmſte der Haupt- oder allgemeine Official heißt; die übrigen

aber

aber werden Kreisofficiale genennet. Von den Biſchöfen und von denen, ſo ihre Stellen vertreten, beruft man ſich auf die Erzbiſchöfe, und zwar ſo appelliret man auch von dem lembergiſchen Erzbiſchof an den gneſenſchen, endlich aber an den Papſt. Die geiſtlichen Richter beſtrafen die Leute ihres Standes unmittelbar, gegen weltliche aber müſſen ſie ſich zur Vollſtreckung ihres Urtheiles den Beyſtand der Stadt- und Landbeamten ausbitten. Die Geiſtlichkeit maßet ſich überall eine unumſchränkte Gewalt an, und zieht das Vermögen des Landes an ſich.

§ 17. Die königlichen Einkünfte werden königl. Tafelgüter, Oekonomien und ökonomiſche Einkünfte genennet. Sie waren ehemals ſehr anſehnlich: anjetzt aber belaufen ſie ſich jährlich auf keine ganze Million Gulden preußiſcher Münze, oder 2 Millionen franz. Livres. Sie beſtehen, in Polen, aus demjenigen, was die Salzbergwerke in der Woiwodſchaft Krakau abwerfen, die verfallenen Bley- und Silberbergwerke zu Olkuſch einbringen könnten, wenn ſie wieder in Stand geſetzet würden, die alten Zölle eintragen, die Staroſteyen zu Sendomir und Sambor, die marienburgiſche Oekonomie in Preußen, die dirſchauiſche in Pomerellen, die rogenhuſiſche im culmiſchen Gebieth, die ſo genannte große, aber heutiges Tages kleine krakauiſche Verwaltung, (die ungefähr 20000 preußiſche Gulden einbringet,) das niepolomitſchiſche Amt, (welches etwa eben ſo viel einträgt,) das Pfalgeld, oder der Waarenzoll von Elbing und Danzig, und andere jährliche Summen dieſer Städte bringen. Dieſe Güter und Einkünfte kann der König weder vermindern noch vermehren, noch unter dem gehörigen Werth ver-

pachten. Sie müſſen verpachtet werden, und zwar nur an einheimiſche und angeſeſſene Edelleute, aber für einen ſo hohen Preis, als es nur möglich iſt. Das Leibgeding (le Douaire) der Königinn, iſt 200,000 polniſche Gulden, welche ungefähr 120000 franzöſ. Livres ausmachen, und auf die Staroſteyen angewieſen ſind, 2000 Ducaten ausgenommen, welche aus den krakauiſchen Salzbergwerken gehoben werden. Die Einkünfte der Republik ſind gering; 1) weil ſie von ihren großen Domainen wenigen Nutzen zieht, indem ein Theil zum Unterhalt des Königes gewidmet iſt, und die königliche Oekonomie genennet wird, ein anderer Theil aber unter dem Namen der königlichen Güter von Privatperſonen beſeſſen werden, nämlich die Staroſteyen und Tenuten: 2) weil die Güter der Adelichen und Geiſtlichen, das iſt $\frac{1}{1}\frac{1}{2}$ Theil von Polen, frey von allen Auflagen ſind: 3) weil der größte Theil der Auflagen, der in andern Staaten gewöhnlich, hier unbekannt iſt. Der Edelmann bezahlet keinen Zoll weder von dem, was er verkauft noch einkauft, alſo fällt die ganze Laſt auf die Bürger und eine kleine Anzahl Kaufleute: 4) weil Polen ohne Manufakturen und Handel iſt. Es ſind aber die Einkünfte von Polen und Litauen zwiefach, ein Theil wird zum Unterhalt der Truppen gebraucht, und ein Theil kömmt in die Schatzkammer, um zu den ordentlichen und außerordentlichen Bedürfniſſen der Republik angewendet zu werden.

Die Einkünfte aus Polen, beſtehen

1 in der Kopfſteuer, von der niemand ausgenommen iſt, und welche in Großpolen jährlich 2,000481, in Klein-

Kleinpolen aber 1,939995 polniſche Gulden, folglich in ganz Polen — 3,940476 poln. Guld.

	beträgt.
2 in der Auflage, welche die Unterthanen auf den königlichen Gütern an ſtatt der Winterquartiere, erlegen, und die in Großpolen 326871, in Kleinpolen aber 371679 polniſche Gulden ausmachen, folglich in ganz Polen —	698550
3 in der Auflage, welche die römiſch-katholiſche und die mit ihr vereinigte griechiſche Geiſtlichkeit an ſtatt der Winterquartiere entrichtet, und welche beträgt —	353407
4 in der Kopfſteuer der Juden, welche bis 1764 ausmachte Nun aber beträgt ſie mehr.	220000
5 in der Quart, welches Geld von den Tenutarien oder Inhabern der königl. Güter erleget wird, und der vierte Theil der Einkünfte dieſer Güter ſeyn ſollte, aber nicht den 20ſten Pfenning ausmacht. Man ſchätzt ſie in Großpolen auf 60720, und in Kleinpolen auf 87897 polniſche Gulden, alſo in ganz Polen auf	148617
	5,661050 poln. Guld.

6 in

	5,661050 poln. Guld.
6 in der neuen Quart, welche zum Behuf der Artillerie eingeführet iſt, und von den Inhabern der königl. Güter erleget wird; ſie beträgt in Großpolen 49324, in Kleinpolen 68474 polniſche Gulden, zuſammen — —	117798
7 in der Auflage auf den 20ſten Morgen der kön. Ländereyen, welche wenig beträgt. Sie dienet zum Unterhalt eines Regiments zu Fuß, und macht aus — —	107200
8 in den Zöllen, welche nebſt allen übrigen Einkünften der Republik ungefähr betragen mögen — —	500000
Alſo machen die geſammten jährlichen Einkünfte aus Polen ungefähr aus —	6,086048 poln. Guld.

welche 1,521012 Reichsgulden betragen. Von dieſer Summe werden bezahlt

zum Unterhalt der Kronarmee	5,420856 poln. Guld.
zum Behuf der Artillerie —	147798
Es gehen noch ab — —	16468
zuſammen —	5,585122 poln. Guld.

Der Ueberreſt von ungefähr 500926 polniſchen Gulden, kömmt in den Schatz der Krone, und dienet zu den übrigen Bedürfniſſen der Republik.

Die

Die Einkünfte aus Litauen, beſtehen

1 in den Winterquartiers-Geldern von den königl. Gütern, welche ausmachen —	487661 poln. Guld.
2 in der Auflage aufs Getränke	492300
3 in der Kopfſteuer der Juden, welche aber ſeit 1764 mehr beträgt.	60000
4 in der Auflage auf die Rauchfänge (la taxe des cheminées) von 7 Gulden 9½ Groſchen	927666
5 in der einfachen Quart, und den Geldern für die Artillerie	54000
6 in den Zöllen und andern Einkünften, welche zuſammen betragen mögen —	300000
Macht —	2,321627 poln. Guld.

welche 580470 Reichsgulden ausmachen. Von dieſer Summe gehen ab für die litauiſche Armee 2,067627 poln. Guld. und für die Artillerie 69000, zuſammen 2,136627 polniſche Gulden: alſo kommen in den litauiſchen Schatz, für die übrigen Bedürfniſſe der Republik, ungefähr 185000 polniſche Gulden. Es betragen alſo die geſammten Einkünfte der Republik jährlich ungefähr 2,101419 Reichsgulden, davon in die Schatzkammer etwa 171481 Reichsgulden kommen. Ob nun gleich die Staatseinkünfte beſchriebener maſſen gering ſind: ſo reichen ſie doch zu den ordentlichen Ausgaben zu, weil die königlichen Oekonomien zum Unterhalt des Königs dienen, die Staroſteyen und königlichen Güter eine hinlängliche Quelle zu dem andern Aufwand ſind. §18. End-

§ 18. Endlich iſt noch des polniſchen Kriegswe-ſens zu gedenken. Die Republik könnte ein mächtiges Kriegsheer auf den Beinen halten, weil ſie eine große Menge vortrefflicher Pferde zieht, und die Polaken durch gute Zucht zu ſehr brauchbaren Soldaten gemacht werden könnten: allein, in ganz Europa iſt kein Staat ſo ſchwach, und ſeinen Nachbarn ſo wenig furchtbar, als dieſer. Die Urſache davon iſt, weil zur Vermehrung der Truppen neue Auflagen erfordert würden, dieſe aber auf den Reichstagen bewilliget werden müſſen, ſolche Bewilligung aber durch den Widerſpruch eines einzigen Landboten hintertrieben werden kann. Ehemals wußte man in Polen von keiner in Sold ſtehenden beſtändigen Miliz, ſondern ganz Polen zog, wenn es nöthig war, zu Felde. Die Litauer fiengen 1551 zuerſt an, zur Beſchützung ihrer Gränzen eine beſtändige Mannſchaft auf den Beinen zu halten und zu beſolden, und die Polen folgten ihrem Beyſpiel; indem ſie zur Beſchützung der Gränzen gegen die Streifereyen der räuberiſchen Nachbarn gewiſſe Soldaten bewilligten, die ihren Sold von dem dazu gewidmeten 4ten Theil der Einkünfte der königl. Tafelgüter bekommen, welcher in der Land-Schatzkammer auf dem Schloß zu Rawa verwahret wird, und davon dieſe Soldaten Quartianer genennet werden. Weil dieſelben aber zur Vertheidigung des Landes nicht hinreichten, ſo wurden noch andere Soldaten geworben, und in Reuterey und Fußvölker abgetheilet, von jener aber wird am meiſten gehalten. Alle Truppen werden in die Kron- und litauiſche Armee eingetheilet. Die Kron-Armee beſteht aus einheimiſchen und fremden Truppen. Jene ſind insgeſammt auf polniſch gekleidet, und machen lauter Reuterey aus,

und werden theils Hußaren, theils Panzerträger genennet. Die ſo genannten Hußaren aber ſind eigentlich Küraſſierer, und beſtehen aus lauter Edelleuten, die Officiersrang haben, und Towarſiſch genennet werden. Jeder bekömmt jährlich 448 polniſche (112 Reichs.) Gulden Sold. Die Panzerträger ſind leichter bewaffnet, als die ſo genannten Hußaren, tragen aber doch Panzer. Sie haben den Rang nach den Hußaren, und jeder hat jährlich 372 polniſche (93 Reichs.) Gulden Sold. Zu beyden kommen noch leichte Truppen zu Pferde, nämlich Tatarn. Die auf deutſchen Fuß eingerichteten Regimenter beſtehen aus Fußvolk und Dragonern, und ſind auf deutſche Weiſe gekleidet, werden auch deutſch befehliget, obgleich der größte Theil der Officiers und Soldaten aus Polaken beſteht, die mehrentheils kein deutſch Wort verſtehen. Die einheimiſchen Truppen ſind in ſo genannte Pulks, und die fremden in Regimenter abgetheilet. Es betragen aber

1 die einheimiſchen Truppen zu Pferde	
16 Compagnien Hußaren, welche ausmachen — — —	1000 Mann.
71 Compagnien Panzerträger —	3990
8 Eſcadrons Tatarn — —	1000
zuſammen —	5990 Mann.
2 die auf deutſchen Fuß eingerichteten Truppen	
7 Dragoner Regimenter — —	4000
7 Regimenter zu Fuß — —	8136
3 Compagnien Hungarn oder Janitſcharen — —	400
zuſammen —	12536 Mann.

Alſo

Alſo ſollte die ganze Kronarmee 18526 Mann ausmachen. Allein, ſo ſtark iſt ſie nur auf dem Papier. Weil die Officiers bey dieſer Anzahl nur auf den Sold der gemeinen Soldaten geſetzt ſind, ſo fallen von letzteren ſo viel weg, als nöthig ſind, um den Sold der Officiers auszumachen. Die Armee kann alſo nicht über 12 bis 13000 Mann ſtark ſeyn. Die litauiſche Armee beſteht auch aus einheimiſchen und fremden Truppen. Jene ſind 6 Compagnien ſo genannte Uſaria, welche 400 Mann ausmachen, 27 Compagnien Petyhorys, (welche die Panzerträger der Kronarmee vorſtellen,) zuſammen 1240 Mann, und 20 Compagnien Letkis oder leichte Fahnen, welche Tatarn ſind, zuſammen 700 Mann. Alſo betragen alle einheimiſche Truppen 2340 Mann. Die auf deutſchen Fuß eingerichteten Truppen ſind, 4 Regimenter Dragoner von 1500 Mann, 3 Regimenter zu Fuß von 1850 Mann, eine Compagnie Artilleriſten von 150 Mann, 2 Compagnien Janitſcharen und 2 Compagnien Hungarn von 400 Mann. Alſo iſt die Summe der auf deutſchen Fuß eingerichteten Truppen 3900 Mann, und der ganzen litauiſchen Armee 6240 Mann. In beyden Armeen bekömmt ein Ußar 448, ein Panzerträger 372, ein Tatar 272, ein Dragoner 300, und ein Infanteriſt 200 polniſche Gulden jährlichen Sold. Der König unterhält zu ſeinem Dienſt eine Anzahl Ulanen. Außer dieſer beſtändigen und in Sold ſtehenden Militz giebt es in Polen bey dringender Noth noch eine andere, die ſchleunig zuſammen gebracht wird, und nichts koſtet. Es müſſen nämlich bey großer und plötzlicher Gefahr alle Edelleute aufſitzen, welches allgemeine Aufgebot die Polen in ihrer Sprache Poſpolite

Ruſchenie nennen. Es wird daſſelbe auf einem Reichstag beſchloſſen, nachdem es vorher auf den kleinen Landtagen vorgetragen worden, und geſchieht vermittelſt königlicher Briefe, welche mit dem Reichs- und litauiſchen Siegel verſehen ſind, und von den Ausrufern an Stangen gebunden, zu den Standesperſonen, Beamten und vornehmſten vom Adel in jeder Woiwodſchaft gebracht, in die Höhe gehalten, und auf den Marktplätzen in den Städten laut abgeleſen werden. Wenn ſolches 3mal wiederholet worden, hält der Adel in den Woiwodſchaften und Diſtricten ſeine Zuſammenkünfte, und erſcheint alsdenn insgeſammt zu Pferde, muß ſich auch während des Feldzuges ſelbſt unterhalten. Es ſind davon frey die Miniſter aus dem Reichsrath und die, ſo um den König ſind, die ausgeſchickten Geſandten, der krakauiſche Burggraf, die Rottmeiſter, die Unterſtaroſten, die Schatzſchreiber, 30 Hofleute der Königinn, die Kranken und einige andere: alle übrige aber müſſen erſcheinen, wo ſie nicht ihrer Güter verluſtigt gehen wollen. Der König muß die Armee ſelbſt anführen. Die Städte liefern Wagen und andere Kriegsgeräthſchaft, und eine gewiſſe Anzahl Infanteriſten. Wenn der Adel an dem Verſammlungsort 2 Wochen lang geſtanden hat, und es iſt keine Gelegenheit, auf den Feind los zu gehen, vorgefallen, ſo kann er nach Hauſe zurück kehren. Er iſt auch nicht verpflichtet, über die Gränzen des Reiches zu gehen; wird ſolches aber von den Ständen beſchloſſen, und der Adel will es freywillig thun, ſo werden jedem Cavalleriſten und Infanteriſten vorher 5 Mark ausgezahlt, und der Feldzug darf nicht länger, als 3 Monate, dauren. Allein, ſeit 1672 iſt kein ſolches allgemeines Aufgebot geſchehen,

daher daſſelbe unter die ſeltenen Begebenheiten gehöret; es ſchaffet auch der Republik keinen großen Nutzen, weil der Feldzug von kurzer Dauer, und an guter Zucht, nöthigem Gehorſam, guten Waffen, hinlänglicher Zufuhr von Lebensmitteln und andern wichtigen Stücken, gemeiniglich ein großer Mangel iſt. Auswärtige Hülfstruppen können nicht ohne Bewilligung der Stände ins Land gebracht werden. Es ſind in Polen und Litauen faſt gar keine Feſtungen, ſondern die Polen verſichern, daß ihre Bruſt der beſte Schutz für das Vaterland ſey. Kaminietz, an den podoliſchen Gränzen, hat die Natur mehr, als die Kunſt, befeſtiget. Die ſonſt berühmt geweſene Befeſtigung der Stadt Samoſtz iſt, gegen auswärtige Feſtungen zu rechnen, ſehr gering, und alle die Städte, welche ehedeſſen noch eine Belagerung ausgeſtanden haben, ſind heutiges Tages offene Oerter. Wenn man daher von feſten Oertern in Polen lieſt, ſo muß man ſich gar nichts großes, ſondern nur etwas geringes, als etwa einen Graben, oder Wall, eine hölzerne, oder ſteinerne Mauer vorſtellen, womit ſolche Oerter umgeben ſind. Die einzige Stadt Danzig verdienet den Namen einer Feſtung.

§ 19. Das polniſche Reich beſteht aus 3 Haupttheilen, welche ſind Groß- und Klein-Polen, und das Großherzogthum Litauen. Dieſe Eintheilung hat im polniſchen Staatsrecht ihren großen Nutzen, weil dreyer Völker und dreyer Provinzen gedacht, und auf den Reichstagen aus allen dreyen Wechſelsweiſe ein Marſchall gewählet wird; davon man ein mehreres in Lengnichs jure publ. regni Poloni T. 1. p. 18. leſen kann.

I. Groß-

I. Groß=Polen.

Wielkopolſka Prowincya,

welches auch Nieder=Polen genennet wird. Im engern Verſtand, beſteht es nur aus den Woiwodſchaften Poſen und Kaliſch, welche letztere nun in die Woiwodſchaften Kaliſch und Gneſen vertheilet iſt: denn der Staroſt dieſer Woiwodſchaften, heißt der Ober=Staroſt von Groß=Polen, und der Landtag, welchen dieſe Woiwodſchaften zu Sroda halten, wird der Landtag von Großpolen genannt. Man nimmt aber auch den Namen Groß=Polen in einer ſo weiten Bedeutung, daß er folgende 12 Woiwodſchaften und Länder, nebſt dem polniſchen Preußen, begreift.

I. Poſnanſkie Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Poſen, Palatinatus Poſnanienſis. Sie begreift 4 Diſtricte, (Powiaty,) Posnan, Wſchowa, Koſtzian, und Walletſch, und eben ſo viel Staroſteyen, welche an den genannten Orten ſind. Der Staroſt von Poſen, heißt Ober=Staroſt von Groß=Polen, (Staroſta general Wielkopolski,) weil er 7 Staroſteyen und Grods vorſtehet, von denen 2 in dieſer Woiwodſchaft, die übrigen aber in den beyden folgenden ſind. Die Landtage dieſer Woiwodſchaft werden zugleich mit dem Landtag der Woiwodſchaften Kaliſch und Gneſen, zu Sroda gehalten. Alle 3 Woiwodſchaften zuſammen erwählen 12 Landboten, 4 Deputirte, und 2 Commiſſarien. In der Woiwodſchaft Poſen ſind 9 Senatoren, drey vom erſten Rang, nämlich der Biſchof, der Woiwode und der Caſtellan von Poſen, und 6 vom zweyten Rang, nämlich die Caſtellane von Miedzyrzec, Rogozno,

 Szrem,

Szrem, Pezement, Krzywin und Santok. Noch ſind in der Woiwodſchaft 5 Abteyen, von welchen der König 2 vergiebt. Die Kopfſteuer aus dieſer Woiwodſchaft hat in neuern Zeiten gebracht 340909 polniſche Gulden und 2 gl. Die Gelder für die Winterquartiere 26124 Gulden, 4 gl., die alte Quart 3918 Gulden, 16 gl., die neue Quart 3918 Gulden, 10 gl. Der Adel bekömmt aus den Salzſiedereyen zu Sambors 12100 Maaß. Die Winterquartiersgelder der Geiſtlichkeit, betragen 23188 Gulden, 4 gl. Die Fahne dieſer Woiwodſchaft enthält einen weißen Adler, mit zum Flug ausgebreiteten Flügeln. Es folgen nun die 4 Diſtricte inſonderheit.

1. Powiat Poznanskie. Hieher gehört

1) Posnan, Poſen, Posnania, die Hauptſtadt von Groß-Polen, eine ziemlich große Stadt an der Warte und Prosna, zwiſchen Hügeln, welche mit einer doppelten Mauer und einem tiefen Graben umgeben iſt, und jenſeits der Warte die Vorſtädte Schrodka und Waliſchewo hat, die mit einem großen Sumpf umgeben, und ſowohl, als die Stadt ſelbſt, den Ueberſchwemmungen des austretenden Fluſſes manchmal ſehr unterworfen ſind. Das Schloß liegt auf einem Hügel zwiſchen der Warte und Prosna, und iſt feſt. Es hat hier der Woiwode, ein größerer Caſtellan, und der Ober-Staroſt von Groß-Polen ſeinen Sitz, dem letztern gehört die hieſige Staroſtey. Außer verſchiedenen Kirchen und Klöſtern iſt hier ein Jeſuiter-Collegium, welches der Biſchof Adam Konarſki nach dem Muſter des braunsbergiſchen geſtiftet, in der Vorſtadt ein akademiſches Gymnaſium, welches der Biſchof Joh. Lubranſki errichtet, daher es Athenæum Lubranſcianum genennet wird, ein Stiftsſeminarium, und eine Commenthurey des Johanniterordens, welche der König vergiebt. Der biſchöfl. Hof iſt neben der prächtigen Domkirche, und liegt zwiſchen Moräſten. Das hieſige Bisthum iſt das erſte und älteſte in Polen, und

vom Kaiſer Otto I zur Zeit Mietſchislavs I geſtiftet, und dem Erzbisthum Magdeburg untergeben worden, unter welchem es auch eine geraume Zeit geſtanden, bis es unter das gneſenſche Erzbisthum gekommen. Der Handel mit Deutſchland hat die Stadt in große Aufnahme gebracht, welche auch das Stapelrecht, nebſt vielen andern Privilegien, hat. Hier wird ein Landgericht gehalten. In dieſer Gegend hat das Chriſtenthum in Polen ſeinen erſten Anfang genommen. 1703 wurde die Stadt von den Schweden, und 1716 von den Polen eingenommen. 1764 erlitte ſie großen Brandſchaden, inſonderheit brannte die ganze Judengaſſe ab.

2) **Szamotuli**, (**Schamotuli**) **Sambter**, ein Städtchen an einem Bach, der in die Warta fließet.

3) **Dagob**, **Ober-Sitzke**, ein adeliches Städtchen an der Warta, woſelbſt eine evangeliſch-lutheriſche Kirche iſt. 1739 brannte es ab.

4) **Wronki**, eine Stadt an der Warta, welche 1768 gröſtentheils abbrannte.

5) **Sierakow**, **Zirkau**, ein Städtchen an der Warta, zu welchen eine Herrſchaft gehört. 1768 war der Baron von Gartenberg Beſitzer deſſelben.

6) **Miedzychow**, **Birnbaum**, eine adeliche Stadt an der Warta, in welcher eine evangeliſche Kirche iſt.

7) **Swierczyna**, (**Swiertſchina**) **Schwerin**, eine königliche Stadt an der Warta, welche hier der Fluß Obra aufnimmt. Es iſt hier eine evangeliſche Kirche.

8) **Bledzew**, (**Bledſew**) oder **Bledzieiow**, **Bleſen**, eine Abtey Ciſterienſer-Ordens am Fluß Obra.

9) **Miedzyrzecz** (**Miendſirſetſch**) **Meſeritz**, eine königliche Stadt am Fluß Obra, welchen hier der Fluß Packlitz (Pachlitſch) aufnimmt. Ihren Namen hat ſie von ihrer Lage zwiſchen Flüſſen und Moräſten. Sie iſt mit Graben, Wall und Mauern umgeben, und hat ein auf gleiche Weiſe befeſtigtes Schloß. Es iſt hier ein kleinerer Kaſtellan, ein Collegium piarum ſcholarum, und eine lutheriſche Kirche. 1731 brannte die Stadt ab.

10) **Paradyz**, **Paradis**, eine Abtey Ciſtercienſer-Ordens, am Fluß Pachlitſch oder Jordan, welcher das Städtchen

Liebenau in dem benachbarten ſchleſiſchen Fürſtenthum Glogau gehört. Der König vergiebt dieſelbige.

11) Brodziec, (Brodſietz) Brätz, ein königliches Städtchen, in welchem eine evangeliſche Kirche iſt.

12) Trziet, Tirſcheigel, eine Stadt an der Obra.

13) Pzczew, (Pſtſchew) oder Pſzezow (Pſcheſow) ein Städtchen.

14) Kamiona, Kähmen, ein Städtchen an einem kleinen Fluß, der ſich in die Warta ergießet.

15) Pniewi, Pune, ein Städtchen.

16) Lwowek, oder Luwewk, Polniſch Neuſtadt; ein Flecken.

17) Oſtorok, ein Flecken.

18) Skotniki, ein Städtchen.

19) Kazimirz, ein Flecken.

20) Buk, ein Flecken.

2. Powiat Koſcianski.

1) Koſcian, Koſten, die Hauptſtadt des Diſtrictes an der Obra, zwiſchen Moräſten, 7 Meilen von Poſen. Sie iſt mit Graben, Wall und Mauren umgeben. Die hieſige Staroſtey gehört dem Oberſtaroſten von Großpolen. Es wird hier das Landgericht gehalten.

2) Smygelna, Smigel oder Schmiegel, ein adeliches Städtchen, in welchem eine evangeliſche Kirche iſt.

3) Przemęc, (Prſementz) oder Przement, Priment, ein Städtchen auf einer Inſel an der Obra, woſelbſt ein kleinerer Caſtellan, und eine Ciſtercienſer-Abtey iſt.

4) Kembliew, ein Städtchen an der Obra.

5) Obra, ein Kloſter, nahe bey dem vorhergehenden Ort.

6) Kopanica, (Kopanitza) Kopnitz, ein königliches Städtchen an der Obra. Es iſt hier eine evangeliſche Kirche.

7) Chargau oder Karge, Unruhſtadt, ein adeliches Städtchen, in welchem eine evangeliſche Kirche iſt.

8) Babymoſt, Bomſt, ein königliches Städtchen, in welchen eine evangeliſche Kirche iſt.

9) Zbaszyn, (Sbaſchin) Bentſchen, eine Stadt an der Obra.

10) Wolsztyn, (Wolſchtin) Wolſtein, ein adeliches Städtchen, in welchem eine evangeliſche Kirche iſt.

11) Stradin, ein Städtchen.

12) Wielichow, ein Städtchen.

13) Grodziſk, (Grodſisk) Grätz, ein Flecken.

14) Opalnica, Opalinski, ein Städtchen.

15) Stęszow, (Stenſchow) ein Städtchen.

16) Suczy, (Sutſchi) ein Flecken.

17) Moszyn, (Moſchin) eine keine Stadt unweit der Warta.

18) Ciaſſi oder Xiaſſi, eine Stadt an der Warta.

19) Czempin, (Tſchempin) eine Stadt.

20) Banikow, ein Flecken auf einem Berg.

21) Dolsko, ein Städtchen.

22) Lubin, eine Abtey, Benedictiner-Ordens, welche der König vergiebt.

23) Krzywin, (Krſiwin) Krieben, eine kleine Stadt, der Sitz eines kleinen Kaſtellans.

24) Oſieczna, (Oſietſchna) Storchneſt, ein Städtchen.

25) Goſtin, eine Stadt.

26) Gorka, Gerichen, eine Stadt.

27) Koloczowicz, (Kolotſchowitſch) ein Flecken.

28) Gerſcher, ein Flecken.

29) Choynow, ein Flecken.

30) Dupino, Dubbin, ein Flecken.

31) Sarnow, Sarn, ein Städtchen.

32) Rawicz, (Rawitſch,) Rakwitz, eine kleine adeliche Stadt, unweit der ſchleſiſchen Gränze, welche mit einem ſchlechten Wall umgeben iſt. Die Einwohner ſind insgeſammt Deutſche und Lutheraner, und unter denſelben ſind viele Tuchmacher, daher auch der Handel des Orts größtentheils in Tüchern beſtehet. Die Stadt gehöret dem fürſtlichen Hauſe Sapieha. König Karl XII hatte hier 1704 ſein Winter- und Hauptquartier, blieb auch hieſelbſt bis in den Auguſt des folgenden Jahres. 1707 ward ſie von Ruſſen angezündet, und 1768 von Conföderirten ganz abgebrannt.

33) Polniſch-Freyſtadt, eine 1622 von ihrem damaligen Erbherrn Chriſtoph Grzymultowsky, Kaſtellan von Poſen, für evangeliſch-deutſche Einwohner erbauete und privilegirte Stadt, welche der nachfolgende Beſitzer,

Matthias Radomizki. 1696 von neuem privilegirt hat 1708 brannte ſie mehr als halb ab.

3. Powiat Wſchowski.

1) Wſchowa, Frauſtadt, eine königl. bemauerte Stadt, auf einer Ebene, 11 Meilen von Poſen, an der ſchleſiſchen Gränze, welche von Deutſchen erbauet worden, auch viele deutſche Einwohner hat. Es ſind hier 3 evangeliſche Kirchen. Mit Ochſen und Wolle wird ein ſtarker Handel getrieben. Es iſt hier eine Staroſtey, und ein Landgericht. Sie gehörte in alten Zeiten zu dem ſchleſiſchen Fürſtenthum Glogau: König Caſimir aber nahm ſie 1343 weg, verſprach aber, ſie bey ihren Privilegien und Freyheiten, worunter auch die Münzgerechtigkeit war, welche ſie von den glogauiſchen Fürſten bekommen hatte, zu erhalten. 1644 brannte ſie faſt ganz ab. 1706 erlitten die vereinigten Sachſen und Ruſſen hieſelbſt von den Schweden eine ſtarke Niederlage.

2) Szlichtinkow, (Schlichtinkow) Schlichtingheim, ein adeliches Städtchen an der Gränze von Schleſien, welches zur Zeit des dreyßigjährigen Krieges von lutheriſchen Schleſiern angelegt worden. Es iſt hier eine evangeliſche Kirche.

3) Swięczechow, (Swientſchechow) Schwetzko, eine Stadt.

4) Leszno, (Leſchno) Liſſa oder Polniſch Liſſa, eine volkreiche Stadt. Dieſer Ort war ehedeſſen nur ein Dorf. Als aber Graf Raphael Leſchzinski viele Evangeliſche, welche aus Schleſien, Böhmen, Mähren und Oeſterreich ſich eingefunden, liebreich aufnahm, und ihnen freye Religionsübung verſtattete, nahm der Ort zu, und ward zu einer Stadt. Die Einwohner treiben gute Handlung. Es iſt hier eine lutheriſche Kirche und lateiniſche Schule, und eine reformirte Kirche und Gymnaſium illuſtre. Es wohnen hier ſehr viele Juden, welche eine große Synagoge haben. Dieſe Stadt iſt der Stammort der Grafen Leſchzinski, von welchen der letzte Stanislaus, König von Polen, und Herzog von Lothringen geworden iſt. Dieſer hat die Stadt 1738 an die damaligen Reichsgrafen und nachherigen Fürſten Alexander Joſeph Sulkowſki verkau-

verkaufet, bey deſſen Familie ſie noch iſt, und mit ihrem Zugehör den Titel einer Grafſchaft führet. 1656 verließen die Einwohner die Stadt aus Furcht vor den polniſchen Truppen, welche auch die leere Stadt plünderten und in die Aſche legten. 1707 wurde ſie auch von den Ruſſen verwüſtet, aber nachher viel beſſer wieder aufgebauet. 1767 verlor ſie in einer ſchrecklichen Feuersbrunſt 986 Gebäude.

5) Rydzynie, Reiſſen, 1 Meile von polniſch Liſſa, ein Schloß, welches vor 1705, da es von den Sachſen verheeret wurde, eines der ſchönſten Gebäude in Polen war, in einer überaus angenehmen Gegend, auf einer Inſel, im Fluß und nahe an einem Wald, durch welchen man in gerader Linie nach Liſſa ſehen konnte. Es hat auch der leſchzinskiſchen Familie zugehöret, jetzt aber iſt es fürſtlich Sulkowskiſch.

6) Pribns, ein Flecken.

7) Ponice oder Punice, Punitz, ein Städtchen.

8) Krobia, Krebe, ein Flecken.

9) Zaborowa, Sabrowe, ein adeliches Städtchen, in welchem eine evangeliſche Kirche iſt.

10) Sarbin, ein Flecken.

11) Boianowa, ein adeliches Städtchen, woſelbſt eine evangeliſche Kirche iſt.

12) Golebine, ein Flecken.

4. Powiat Waleczki.

1) Walecz, (Waletſch,) Krone, die Hauptſtadt des Diſtricts, in welcher eine Staroſtey iſt.

2) Jaſtra, ein Städtchen.

3) Fadenberg, ein Städtchen.

4) Damiunt, ein Flecken.

5) Fridlandzik, Fridland, ein Städtchen.

6) Marczinow, (Martſchinow) ein Städtchen.

7) Tuczna, (Tutſchna) ein Städtchen.

8) Slopa, ein Städtchen.

9) Bucholetz, ein Städtchen.

10) Pyla, Schneidemühl, ein Städtchen.

11) Gaplink, (Tſchaplink) ein Flecken.

12) Drawa, ein Flecken.

13) Zammer, ein Flecken.

14) Santok, ein Städtchen; der Sitz eines kleinen Kaſtellans.

15) Czarnkow, (Tſcharnkow) ein Städtchen an der Netze, welches 1768 bis auf eine Vorſtadt nach, abbrannte.

16) Wielin, Filehn, eine adeliche Stadt, an der Netze, dem fürſtlichen Hauſe Sapieha zugehörig. Hier iſt eine evangeliſche Kirche.

17) Margonin, ein Flecken.

18) Riczowol, (Ritſchewol) ein Städtchen.

19) Budzicze, (Budſitſche) ein Städtchen.

20) Rogoszno, (Rogoſchno,) ein Städtchen, in welchem ein kleiner Kaſtellan iſt.

21) Radziczow, (Radſitſchow) ein Flecken.

22) Oberniki, eine Stadt an der Warta.

23) Skoki, Schoken, ein adeliches Städtchen, 4 Meilen von Poſen, in welchem eine evangeliſche lutheriſche und eine reformirte Kirche iſt.

24) Goszlin, (Goſchlin) ein Städtchen.

25) Riszow, (Riſchow) ein Städtchen.

26) Gryzomolowo, Schwarzentz, eine adeliche Stadt, nicht weit von Poſen, in welcher eine evangeliſche Kirche iſt.

27) Blyn, ein Flecken.

28) Czosniki, (Tſchosniki,) ein Flecken.

29) Sroda, eine kleine Stadt; in welcher der Landtag dieſer und der folgenden Woiwodſchaft gehalten wird.

30) Lanoty, ein Städtchen.

31) Srzem, ein Städtchen auf einer Inſel in der Warta. Hier iſt ein kleinerer Kaſtellan.

Anmerk. Die Staroſtey Draheim, welche 1657 dem Churhauſe Brandenburg für 120000 Rthlr. verpfändet worden, hat ehedeſſen zu der Woiwodſchaft Poſen gehöret.

II und III. Kaliszkie y Gniezninskie Woiewodztwo, die Woiwodſchaften Kaliſch und Gneſen, Palatinatus Caliſienſis et Gnesnenſis. Bis 1708 machten beyde Woiwodſchaften nur die einzige Woiwodſchaft Kaliſch aus, welche

welche in dieſem Jahr vertheilet worden. Vor ihrer Theilung beſtund ſie aus 6 Diſtricten. Von den 6 Grods, hatte nur eins einen beſondern Staroſten, die 5 übrigen hiengen von dem Oberſtaroſten von Großpolen ab. Der Adel hält die Landtage gemeinſchaftlich mit dem Adel der Woiwodſchaft Poſen zu Sroda, um 12 Landboten, 4 Deputirte, und 2 Commiſſarien zu erwählen. Die Woiwodſchaft hatte 8 Senatoren, 4 vom erſten Rang, nämlich den Erzbiſchof zu Gneſen, den Woiwoden von Kaliſch, und die größern Kaſtellane von Kaliſch und Gneſen, und 4 vom zweyten Rang, nämlich die kleinern Kaſtellane zu Landen, Naklo, Biechow und Kamin. Es waren in der Woiwodſchaft 4 Abteyen, von welchen der König 3 vergab. Die Kopfſteuer brachte 254042 polniſche Gulden, die Gelder für die Winterquartiere 31526 Gulden 4 gl., die alte Quart 4099 Gulden 5 gl., die neue Quart eben ſo viel, und die Winterquartiers=Gelder der Geiſtlichkeit betrugen 71357 Gulden, 4 gl. Die Fahne der Woiwodſchaft Kaliſch enthält den Kopf eines Auerochſen, welcher zwiſchen den Hörnern eine goldene Krone, in der Naſe aber einen goldenen Ring trägt. Ich kann nicht anzeigen, was jetzt zu einer jeden Woiwodſchaft gehöre, und wie viel eine jede aufbringe, muthmaße aber, daß die Warta beyde Woiwodſchaften von einander ſcheide, und daß von folgenden Diſtricten die 3 erſten zu der Woiwodſchaft Kaliſch, die übrigen 3 aber zu der Woiwodſchaft Gneſen geſchlagen worden.

1. Powiat Kaliszki.

1) Kalisz, (Kaliſch) die Hauptſtadt der Woiwodſchaft, eine große, mit Moräſten, Mauern und Thürmen umgebene, und dadurch befeſtigte Stadt, zwiſchen 2 Armen

Armen der Prosna. Das hieſige bey der polniſchen Nation in dem gröſten Anſehen ſtehende Jeſuiter-Collegium hat der gneſenſche Erzbiſchof Stanislaus Karkowſki auf ſeine Koſten angeleget. Es hat hier ſeinen Sitz der Woiwode und ein gröſſerer Caſtellan, auch iſt hier eine Staroſtey, welche der Oberſtaroſt von Groſpolen beſitzt, und ein Landgericht. 1655 wurde die Stadt von den Schweden beſetzet. 1706 ward hieſelbſt der ſchwediſche General Mardefeld mit ſeinen Truppen von der zuſammen geſetzten Armee unter des polniſchen Königes Auguſt II Commando aufs Haupt geſchlagen und gefangen genommen.

2) Olobok ein Städtchen.

3) Byſkopie, eine Stadt.

4) Odalonow, Adelnau, ein Städtchen.

5) Szalmirce, Salmirſchütz, ein Städtchen.

6) Reſkowa, ein Flecken.

7) Trembanie, ein Flecken.

8) Widawa, ein Flecken.

9) Pleszow, (Pleſchow) eine Stadt.

10) Dabczyca, (Dabſchytza) eine Stadt.

11) Glezow, (Gleſow) ein Flecken.

12) Rakal, ein Städtchen.

13) Stawyszyn, (Stawiſchin) eine Stadt.

14) Kosminek, eine Stadt.

15) Opatowek, ein Städtchen.

2. Powiat Koninski.

1) Konin, eine bemauerte Stadt an der Warta, mit einem alten Schloß, 8 Meilen von Kaliſch. Die hieſige Staroſtey beſitzt der Oberſtaroſt von Groſpolen. Es wird hier das Landgericht gehalten.

2) Kolo, eine Stadt auf einem Berg, den die Warta mit 2 Armen einſchließet. Hier verſammlen ſich alle Landboten von Groſpolen vor dem General-Landtag, und bey einem allgemeinen Aufgeboth die Edelleute aus Groſpolen.

3) Golina, ein Städtchen.

4) Gluskow, ein Städtchen.

5) Droba, ein Städtchen.

6) Gro-

6) Grodeczko, (Grodetſchko) ein Städtchen.
7) Zerkow, ein Städtchen.
8) Lakdek, ein Flecken.
9) Kamin, eine kleine Stadt an der Warta, woſelbſt ein kleinerer Kaſtellan iſt.
10) Kazimirz, (Kaſimirs) ein Städtchen, woſelbſt 1707 der ſchwediſche König Karl XII den unglücklichen Patkul lebendig rädern ließ.
11) Dabrowce, ein Flecken.
12) Szlecz, (Sletſch) ein Flecken.
13) Sebelno, ein Städtchen.

3. Powiat Pyzdrski.

1) Pyzdry, (Pisdri) Peiſern, eine bemauerte Stadt an der Warta, 9 Meilen von Kaliſch. 1768 brannte ſie ab. Die hieſige Staroſtey gehört dem Oberſtaroſten von Großpolen. Es wird hieſelbſt das Landgericht gehalten. Hier ſtürzte 1707 der ſchwediſche König Karl XII vom Pferd in den Fluß, und gerieth in große Lebensgefahr.
2) Miloslaw, ein Städtchen.
3) Bradzew, ein Städtchen.
4) Mielczyn, (Mieltſchin) ein Städtchen.
5) Slupcza, (Sluptſcha) eine bemauerte Stadt an der Warta.
6) Lauden, ein geringer Ort an der Warta, in welchem ein kleinerer Kaſtellan und eine Abtey Ciſtercienſer-Ordens.
7) Zerſtkow, ein Städtchen.
8) Zagorowo, ein Städtchen.
9) Nowe Miaſto, Neuſtadt, ein Flecken an der Warta.
10) Dębno (Denbno) ein Städtchen.
11) Jaraczewo, (Jaratſchewo) ein Städtchen.
12) Bork, eine Stadt.
13) Pogorzel, ein Städtchen.
14) Kopilin, Koblin, ein adeliches Städtchen, in welchem eine evangeliſche Kirche iſt.
15) Jutroszyn, (Jutroſchin) Gutterſchin, eine Stadt.
16) Zduny, eine adeliche Stadt, in welcher eine evangeliſche Kirche iſt.

17) Kro-

17) Krolaszyn, (Krolaſchin) eine Stadt.
18) Kozmin, ein Städtchen.
19) Wroczyn, (Wrotſchin) ein Städtchen.
20) Chocz, (Chotſch) ein Flecken an der Prosna.

4 und 5. Powiaty Gniezninski y Rzynski.

Ich nehme ſie zuſammen, weil ich ihre Gränzen nicht weiß.

1) Gniezno, Gneſen, die Hauptſtadt von Großpolen und älteſte im Reich, liegt 7 Meilen von Poſen, und 14 von Kaliſch, in einer Ebene, zwiſchen Seen und Hügeln, iſt bemauert, groß, und der Sitz eines im Jahr 1000 geſtifteten Erzbisthumes. Boleslaus I kaufte den Preuſſen den Leichnam des von ihnen erſchlagenen heil. Adalberts oder Albrechts ab, und ließ denſelben hieher bringen, und in der Hauptkirche begraben, und König Sigismund III ſchenkte ihm ein ſilbernes Grabmaal; ob ſeine Gebeine aber hieſelbſt noch vorhanden, oder von den Böhmen 1038 weggeführet und nach Prag gebracht ſind, darüber iſt zwiſchen den Polen und Böhmen ein unnützer und nie zu hebender Streit. Das Domkapitel hat einen eigenen Kanzler. Es iſt hier nunmehr ein Woiwode, ein größerer Caſtellan, eine Staroſtey, welche der Oberſtaroſt von Großpolen beſitzt, und ein Gymnaſium; auch wird hier ein Landgericht gehalten. Ehemals wurden hieſelbſt die Könige gekrönet. 1613 brannte faſt die ganze Stadt ab.

2) Witkow, eine Stadt.
3) Mnichow, eine Stadt.
4) Nakielnie, eine Stadt.
5) Powiewiſko, ein Städtchen.
6) Koſtrum, ein Flecken.
7) Grodzyszko, (Grodſiſchko) ein Flecken.
8) Winaguri, ein Flecken.
9) Wzesnia, ein Städtchen.

10) Trzemeczno, (Trſemeſchno) eine Stadt, in welcher eine Abtey Canonicum regularium S. Auguſtini, deſſen Abt der König ſetzt. Dieſer Abt iſt beſtändiger Canonicus bey der Metropolitankirche zu Gneſen. Das Klo-

ſter hat eine ſchätzbare Bibliothek, die in einem ſchönen Saal aufgeſtellet iſt.

11) Stelpo, ein Flecken.

12) Riczno, (Ritſchno) ein Flecken.

13) Sailla nowa, ein Städtchen.

14) Lobinen, ein Städtchen.

15) Wągrowiec, (Wongrowietz) ein Städtchen mit einer Abtey Ciſtercienſer=Ordens, welche der König vergiebt.

16) Janowicze, (Janowitſche) ein Flecken.

17) Stynki, ein Flecken.

18) Dębica, (Denbitza) ein Flecken.

19) Lenow, ein Städtchen.

20) Znin, (Snin) lat. Znena, ein Flecken an einem See. Er iſt ehedeſſen eine biſchöfliche Reſidenz geweſen.

21) Kzyn, (Kſin) ein Städtchen, deſſen Staroſtey, der Oberſtaroſt von Großpolen beſitzt. Es wird hier das Landgericht gehalten.

22) Kowlino, ein Städtchen.

23) Bretckow, (Bretzkow) ein Städtchen.

24) Chodziesz, (Chodſieſch) eine Stadt, welche 1768, da ſie von den Conföderirten angezündet wurde und abbrannte, einen Grafen Grundzinsky gehörte.

25) Uſcie, eine Stadt.

6. Powiat Nakielski.

1) Nakiel oder Naklo, eine Stadt an der Netze, mit einem Schloß, welches von Moräſten umgeben iſt. Es iſt hier ein kleinerer Kaſtellan, und ein Staroſt, auch wird hier das Landgericht gehalten.

2) Moroza, ein Städtchen.

3) Graki, ein Städtchen.

4) Pikaloſen, ein Flecken.

5) Kromedo, ein Flecken.

6) Wiſuchy, ein Städtchen.

7) Jankowitz, ein Städtchen.

8) Kleczko, (Kletſchko) ein Flecken.

9) Kroianki, ein Flecken.

10) Smaſtow, ein Flecken.

11) Radownice, ein Flecken.
12) Puczko, (Putſchko) ein Flecken.

Anmerk. Zu welchem Powiat der Ort Biechow, woſelbſt ein kleinerer Kaſtellan iſt, und Mogilnice, eine Benedictiner-Abtey, welche der König vergiebt, gehören, kann ich nicht angeben, weil beyde Oerter auf keiner Charte ſtehen.

Ich weiß auch nicht, wo die Stadt Lobeſenz liegt, in welcher viele Tuchweber, und faſt lauter Evangeliſche wohnen, die eine Kirche haben.

IV. Sieradzkie Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Sieradz, Palatinatus Siradienſis,

enthält 4 Diſtricte, und 2 Staroſteyen. Die Landtage werden an 2 Orten gehalten, zu Szadek, um 4 Landboten, und zu Piotrkow, um 2 Deputirte und einen Commiſſarium zu erwählen. Die Woiwodſchaft hat 5 Senatoren, zwey vom erſten Rang, nämlich einen Woiwoden und einen größern Kaſtellan, und 3 vom zweyten Rang, nämlich die kleinern Kaſtellane zu Roſpirs, Spicimierz und Konary in Sieradz. In derſelben ſind 2 Abteyen. Die Kopfſteuer beträgt 111693 polniſche Gulden, 2 gl., für die Winterquartiere werden 20885 Gulden, 27 gl., für die alte Quart 4055 Gulden, 18 gl., für die neue Quart eben ſo viel, aufgebracht. Der Adel bekömmt aus den Salzbergwerken zu Wieliczka 2400 Maaß. Die Fahne dieſer Woiwodſchaft zeigt einen aufrechtſtehenden halben rothen Löwen, und halben ſchwarzen Adler, im Laſurfeld. Vor Alters war dieſe Provinz ein Herzogthum, und wurde den jüngern königlichen Prinzen gegeben.

1. Powiat Sieradzki.

1) Sieradz, Siradia, die Hauptſtadt der Woiwodſchaft, iſt bemauert, liegt in einer Ebene, und hat an der Warta ein Schloß. Sie iſt der Sitz des Woiwoden, und eines größern Kaſtellans, eines Staroſten, und des Landgerichts.

richts. 1290 wurde ſie von den Tatarn, 1292 von den Böhmen, und 1331 vom deutſchen Orden verwüſtet.

2) Gluskow, ein Städtchen.

3) Staw, ein Flecken.

4) Warta, eine Stadt am Fluß gleiches Namens.

5) Boszenin, (Boſchenin,) eine Stadt.

6) Lask, ein Städtchen.

7) Janowicz, (Janowitſch,) ein Flecken.

8) Litomierz, ein Städtchen.

9) Bobianice oder Pabianice, eine Stadt.

10) Widawa, eine Stadt.

2. Powiat Szadeki.

1) Szadek, (Schadek,) die Hauptſtadt des Diſtricts, in welcher der Landtag zur Erwählung 4 Landboten, und das Landgericht gehalten wird.

2) Uniejow, eine Stadt an der Warta, welche dem Erzbiſchof von Gneſen gehört. 1331 brannte ſie ab. 1376 war hier eine Verſammlung der polniſchen Geiſtlichkeit.

3. Powiat Piotrkowski.

1) Piotrkow, Petrikau, Peterkau, Petricoria, die Hauptſtadt des Diſtricts, liegt zwiſchen Moräſten, und iſt bemauert. Vor Alters ſind hier die Könige erwählet, auch iſt hier eine Zeitlang der Reichstag gehalten worden. Jetzt wird hier das hohe Tribunal für Großpolen, der Provinzialſynodus der Geiſtlichkeit, der Landtag zur Wahl zweyer Deputirten und eines Commiſſarii, und das Landgericht gehalten. Es iſt hier eine Staroſtey, ein Jeſuiter-Collegium, und ein Collegium piarum ſcholarum. 1640 und 1731 brannte die Stadt ab.

2) Witow, eine Abtey Prämonſtratenſer-Ordens, nahe bey der vorhergehenden Stadt.

3) Tuszyn, (Tuſchin) ein Städtchen.

4) Rzogwo, ein Städtchen.

5) Wolborz oder Wolworz, ein Städtchen am Fluß gleiches Namens.

6) Sulejow, ein Städtchen, in welchem eine Abtey Ciſtercienſer-Ordens.

7) Magowice, eine Stadt.

8) Sabolacz, (Sabolatſch) ein Städtchen.

9) Koſpirz, eine Stadt in einer ebenen und moraſtigen Gegend. Hier iſt ein kleinerer Kaſtellan.

4. Powiat Radomski.

1) Radom, die Hauptſtadt dieſes Diſtricts, in welcher der Landtag gehalten wird.

2) Zydne, ein Flecken.

3) Koniecpol, (Konietzpol,) eine Stadt.

4) Gidlo, ein Flecken.

5) Plewno, ein Flecken.

6) Baiece, eine Stadt.

7) Brzczenice, (Brſtſchenitze) eine Stadt an der Warta.

8) Konary, mit den Zunamen in Sieradz, eine Stadt, in welcher ein kleinerer Kaſtellan iſt.

9) Slawniza, ein Flecken.

10) Szelmierzyc, (Schelmierſitz) ein Städtchen.

11) Kominsko, ein Städtchen.

12) Strinow, eine Stadt.

13) Grochabiec, (Grochabietz,) ein Städtchen.

14) Spicimiersz, (Spitzimierſch,) Spicimiria, eine kleine Stadt, der Sitz eines kleinern Kaſtellans.

V. Ziemia Wielunska, das Wieluniſche Land, Terra Velunenſis, hat 2 Diſtricte, erwählet 2 Landboten, 1 Deputirten und 1 Commiſſarium, hat einen kleinern Kaſtellan, bringt 31492 polniſche Gulden, 26 gl. Kopfſteuer, 16529 Gulden, 28 gl. für die Winterquartiere, 2732 Gulden, 16 gl. für die alte Quart, und eben ſo viel für die neue Quart, auf. Die Edelleute bekommen aus den Salzbergwerken zu Wielicza 1200 Maaß. Die Fahne dieſer Provinz enthält ein Lamm Gottes mit einer Fahne darinn ein Kreuz iſt, im rothen Feld.

1. Powiat Wielunski.

1) Wielun, die Hauptſtadt des Landes und des Diſtricts, der Sitz eines kleinern Kaſtellans, eines Staroſten,

ſten, des Landtags und Landgerichts, und eines Collegii piarum ſcholarum.

2) Dſialoszyn, (Dſialoſchin) ein Städtchen.
3) Krzepice, Alt Krzepitz, eine kleine Stadt.
4) Prauſka, ein Städtchen am Fluß Prosna.
5) Boleslawiec, (Boleslawietz,) Bunzel, eine Stadt.
6) Baranow, Baronau, ein Städtchen.
7) Kempen, eine Stadt.
8) Wieruszow, (Wieruſchow,) ein Städtchen.
9) Kolniky, ein Städtchen.
10) Narakice, ein Städtchen.
11) Zlaczewo, (Slatſchewo) ein Städtchen.
12) Grabowice, ein Städtchen.

2. Powiat Oſtrzeszowski.

1) Oſtrzeszow, (Oſtrſeſchow) die Hauptſtadt des Diſtricts, in welcher eine Staroſtey iſt, und das Landgericht gehalten wird.
2) Myszat, (Miſchat) Mielſtadt, eine Stadt.
3) Kobelgura, Schiloberg, ein Städtchen.
4) Oſtrow, ein Städtchen.
5) Grabow, ein Städtchen.
6) Buſevin, ein Städtchen.

VI. Leczyckie Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Lentſchitz, Palatinatus Lanciciensis, hat 4 Diſtricte. Die Landtage derſelben werden zu Lentſchitz gehalten, um 4 Landboten, 2 Deputirte und einen Commiſſarium zu erwählen. In dieſer Woiwodſchaft ſind 2 Senatoren vom erſten Rang, nämlich der Woiwode und größere Kaſtellan von Lentſchitz, und 3 vom zweyten Rang, nämlich die kleineren Kaſtellane von Brzeziny, Inowlodz und Konary. Die Kopfſteuer beträgt 60914 polniſche Gulden, 28 gl., die Winterquartiersgelder betragen 8170 Gulden, 4 gl., die alte Quart 810 Gulden, 21 gl., die neue Quart eben ſo viel. Der Adel bekömmt aus den Salzberg-

werken zu Bochnia 250, und aus denen zu Wilicza eben ſo viel Maaß. Die Fahne enthält einen halben weißen Adler und halben ſchwarzen Löwen, deren Köpfe mit einer goldenen Krone bedeckt ſind, im rothen Feld.

1. Powiat Lęczycka.

1) Lęczyca, (Lentſchitza,) Lancicia, die Hauptſtadt der Woiwodſchaft, welche in Moräſten am Fluß Bſura liegt, mit einer Mauer und einem Graben umgeben iſt, und ein Schloß auf einem Felſen hat. Sie iſt der Sitz des Woiwoden, eines größern Kaſtellans, und eines Staroſten; auch wird hier der Landtag, das Landgericht, und ein Provincial-Synodus der Geiſtlichen gehalten. 1462 brannte ſie ab, 1294 wurde ſie von den Litauern, und 1656, als die Schweden ſie beſetzet hatten, von den Polen in die Aſche geleget, und alle Einwohner, ſonderlich aber die Juden, mußten über die Klinge ſpringen.

2) Podembie, ein Flecken.

3) Borkowic, (Borkowitz) ein Flecken.

4) Kazimirz, eine Stadt.

5) Balutsz, (Balutſch) ein Städtchen.

6) Bitowa, ein Flecken.

7) Piątek, (Piontek) ein Städtchen, welches dem Erzbiſchof zu Gneſen gehört. Es liegt zwiſchen Moräſten am Fluß Bſura.

8) Dębic, (Denbitz) ein Flecken.

9) Grzegorszow, (Grſegorſchow) eine kleine Stadt.

10) Kutno, eine kleine Stadt, welche 1753 abbrannte.

11) Kroznowiec, (Krosnowietz) ein Städtchen.

12) Klodnica, ein Städtchen.

13) Dabrowa, ein Städtchen.

2. Powiat Orlow.

1) Orlow, eine kleine Stadt, welche auf einer Seite von einem Fluß, und auf der andern von Moräſten umgeben iſt. Sie liegt 4 Meilen von Lentſchitza. In derſelben wird das Landgericht gehalten.

2) Sebata, ein Flecken.

3) Ser-

3) Serkodo, ein Kloſter.
4) Dumanowice, ein Flecken.

3 und 4. Die Powiaty Brzeziny und Jnowlodz.

1) Brzeziny, (Brſeſini) eine Stadt 7 Meilen von Lentſchitza, am Fluß Pelica. Hier iſt ein kleinerer Kaſtellan. Es wird hieſelbſt das Landgericht gehalten.
2) Krowno, ein Städtchen.
3) Strykow, ein Flecken.
4) Zgierz, ein Flecken.
5) Zaia, ein Städtchen.
6) Koszawy, (Koſchawi) ein Städtchen.
7) Ujasd, eine Stadt.
8) Szymowice (Schimowitze) ein Flecken.
9) Jnowlodz, eine Stadt am Fluß Pilcza.

VII. Woiewodztwo Brzeskie Kuiawskie, die Woiwodſchaft Brſeſtz in Cujavien,

Palatinatus Breſtienſis, liegt in Cujavien, welche Landſchaft aus dieſer und der folgenden Woiwodſchaft, und aus dem Land Dobrzin beſtehet. Sie iſt fruchtbar, hat auch viele fiſchreiche Seen, unter welchen der Goplo der vornehmſte iſt: denn er iſt 5 Meilen lang, und eine halbe Meile breit. Der Biſchof von Cujavien, hieß vor Alters Biſchof von Kruswitza, weil das Biſthum zuerſt in der Stadt dieſes Namens angelegt wurde. Nach dem Dlugloß hat es Mieczislaw I im Jahr 966 geſtiftet, Boguſhalus aber ſchreibt die Stiftung deſſelben Mieczislaw II zu. Als es von dannen nach der Stadt Wladislaw verlegt ward, bekam der Biſchof den Namen des wladislawiſchen, jetzt aber wird er der cujaviſche genannt. Er heißt auch Biſchof von Pommern, weil der größte Theil der Woiwodſchaft Pomerellen ſeit dem 12ten Jahrhundert mit zu ſeinem Kirchſprengel

gehört. Er wohnet auf ſeinem Reſidenzſchloß zu Wolborz. Die Woiwodſchaft Brſesz beſtehet aus 5 Diſtricten. Die Landtage derſelben und der Woiwodſchaft Jnowroclaw, werden gemeinſchaftlich zu Radziejow gehalten. Man erwählt auf denſelben 4 Landboten, 2 Deputirte, und einen Commiſſarium. Die Woiwodſchaft hat 3 Senatoren vom erſten Rang, nämlich den Biſchof von Cujavien, den Woiwoden, und einen größern Kaſtellan, und 3 vom zweyten Rang, nämlich 3 kleinere Kaſtellane. Jhre Kopfſteuer beträgt 57087 polniſche Gulden, 24 gl., die Winterquartiersgelder machen 15255 Gulden, 16 gl. aus, die alte Quart 1780 Gulden, 6 gl., die neue Quart eben ſo viel. Der Adel bekömmt aus den Salzbergwerken zu Sambre 3300 Maaß Salz. Die Geiſtlichkeit zahlet für die Winterquartiere 28104 Gulden, 10 gl. Die cujaviſche Fahne enthält einen halben rothen Adler, und einen halben ſchwarzen Löwen im goldenen Feld. Weil ich die Gränzen der Diſtricte nicht weiß, ſo gebe ich nur die merkwürdigſten Oerter an.

1) **Brzesc (Brſesz) Kuiaw**, Breſtia Cujaviæ, die Hauptſtadt der Woiwodſchaft und eines Diſtricts, liegt in einer Ebene zwiſchen Moräſten, iſt mit Graben, Wall und Mauern umgeben, der Sitz des Woiwoden, eines größern Kaſtellans, und eines Staroſten; es wird auch hieſelbſt das Landgericht gehalten. Sonſt iſt hier ein Jeſuiter-Collegium.

2) **Radziejow**, eine Stadt am See Goplo, welche der Hauptort eines Diſtricts, und woſelbſt eine Staroſtey iſt, auch der Landtag der Woiwodſchaften Brſesz und Jnowroclaw gehalten wird. Die P. P. piarum ſcholarum haben hier eine Reſidenz.

3) **Warzymow**, ein Städtchen am Ende des Goplo.

4) **Pickow**, (Pitzkow) ein Flecken.

5) **Lubranika**, eine Stadt.

6) Brdow,

6) Brdow, ein Städtchen.

7) Przedecz, (Prſedetſch) eine Stadt, der Hauptort eines Diſtricts, woſelbſt eine Staroſtey iſt und das Landgericht des Diſtricts gehalten wird.

8) Chozza, ein Städtchen.

9) Kowal, eine Stadt, der Hauptort eines Diſtricts, woſelbſt das Landgericht deſſelben gehalten wird, eine Staroſtey und ein kleinerer Kaſtellan iſt.

10) Globeki, ein Flecken.

11) Konary, ein Dorf und eine kleinere Kaſtellaney.

12) Kruszwica, (Kruſchwitza) eine alte Stadt mit einem Schloß, am See Goplo. Sie iſt der Hauptort eines Diſtricts, deſſen Landgericht auch hieſelbſt gehalten wird, der Sitz eines kleinern Kaſtellans und eines Staroſten. Die Peterskirche, bey welcher ein Kapitel von 24 Domherren iſt, ſtehet außerhalb der Stadt. Daß das cujaviſche Biſthum hier zuerſt geweſen ſey, iſt oben ſchon angemerkt worden.

13) Trybow, eine Stadt.

VIII. Woiewodztwo Inowroclawskie, die Woiwodſchaft Inowrotzlaw, Palatinatus Juni-vladislavienſis, iſt auch ein Stück von Cujavien, und beſtehet aus 2 Diſtricten, deren Adel zugleich mit den aus der vorhergehenden Woiwodſchaft, ſeinen Landtag zu Radziejow hält. Sie hat 3 Senatores, zwey vom erſten Rang, nämlich den Woiwoden, und einen größern Kaſtellan, und einen vom zweyten Rang, nämlich den kleinern Kaſtellan zu Bydgosc. Die Kopfſteuer beträgt 32646 polniſche Gulden, 26 gl., die Winterquartiersgelder machen 11259 Gulden, 8 gl. aus, die alte Quart 864 Gulden, 10 gl., die neue Quart eben ſo viel. Die merkwürdigſten Oerter ſind:

1) Inowroclaw, (Inowrotzlaw) Jungenleslau, die Hauptſtadt der Woiwodſchaft und des Diſtricts dieſes

Namens, der Sitz des Woiwoden, eines größern Kaſtellans, und eines Staroſten; es wird auch hieſelbſt das Landgericht des Diſtricts gehalten.

2) Wladislaw, eine Stadt an der Weichſel, der Sitz des cujaviſchen Bisthums.

3) Nieszawa (Nieſchawa) nad Wisla, eine Stadt an der Weichſel.

4) Radzanek, ein Flecken.

5) Sluczew, (Slutſchew) ein Städtchen.

6) Paniſie, ein Flecken.

7) Podgeretz, eine Stadt.

8) Dybow, Diebau, vor Alters Neſſau, ein Flecken.

9) Szulice, (Schulitze) Solitz, ein Städtchen.

10) Labiszyn, (Labiſchin,) ein Städtchen.

11) Bydgosz, (Bidgoſch) Bromberg, Bidgoſtia, eine bemauerte Stadt an dem ſchiffbaren Fluß Brda, der ſich in die Weichſel ergießet. Sie iſt der Hauptort eines Diſtricts, der Sitz des Landgerichts deſſelben, eines kleinern Kaſtellans, und eines Staroſten. Die hieſige Woytoſtwa (Advocatia) bringt demjenigen, der ſie verwaltet, anſehnliche Einkünfte. 1657 wurde hier ein Vertrag zwiſchen Polen und Churbrandenburg errichtet.

12) Fordon oder Verdon, eine Stadt an der Weichſel.

IX. Dobrzynska Ziemia, das Land Dobrſin,

Dobrinenſis terra, begreift 3 Diſtricte, welche unter dem Grod zu Bobrownik ſtehen. Der Landtag wird zu Lipno gehalten, und auf demſelben werden 2 Landboten, 1 Deputirter und 1 Commiſſarius erwählet. Es ſind hier 3 kleinere Kaſtellane. Die Kopfſteuer beträgt 31624 polniſche Gulden, 8 gl., die Winterquartiersgelder betragen 3330 Gulden, 1 gl., die alte Quart 361 Gulden, 24 gl., die neue Quart eben ſo viel. Die Landesfahne enthält einen Mannskopf mit Hörnern, welcher nicht nur oben, ſondern auch am Hals eine Krone trägt, im röthlichen Feld. Folgende Oerter ſind die merkwürdigſten:

1) Dobrzyn,

1) Dobrzyn, Dobrinia, die Hauptſtadt des Landes und eines Diſtricts, welche an der Weichſel auf einem Felſen liegt. Es iſt hier ein kleinerer Kaſtellan, auch wird hieſelbſt das Landgericht des Diſtricts gehalten.

2) Slonſk, eine Stadt an der Weichſel, 2 Meilen von der vorhergehenden, der Sitz eines kleinern Kaſtellans.

3) Bobrowniki, eine Stadt an der Weichſel, der Sitz eines Staroſten, unter deſſen Grod die ganze Landſchaft ſteht.

4) Czenekow, (Tſchenekow) ein Städtchen.

5) Otiklin, ein Städtchen.

6) Lipno, eine kleine Stadt, der Hauptort eines Diſtricts, in welcher der Landtag dieſer Landſchaft, und das Landgericht des Diſtricts, gehalten wird.

7) Skompe, ein Städtchen, woſelbſt in einem Minoriten-Kloſter ein berühmtes Marienbild iſt.

8) Ripin, ein Städtchen, am Fluß Odlek, 5 Meilen von Dobrzyn, der Hauptort eines Diſtricts, Sitz eines kleinern Kaſtellans, und des Landgerichts des Diſtricts.

9) Gorzno, ein mit einem Graben und Wall umgebenes Städtchen, 6 Meilen von Dobrzyn, auf einem Hügel, zwiſchen Wäldern. Es gehört dem Biſchof von Plozk. Bey demſelben fiel 1629 ein Treffen zwiſchen den Schweden und Polen zum Nachtheil der letztern vor.

X. Plockie Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Plotzk, Palatinatus Plocenſis, beſtehet aus 5 Powiaty oder Diſtricten, und aus dem Lande Zawſkrzyn. Alle dieſe kleinern Landſchaften ſtehen unter dem Grod zu Plotzk. Die Landtage werden zu Raciąz gehalten, und auf demſelben werden 4 Landboten, 2 Deputirte und ein Commiſſarius erwählet. Es ſind 3 Senatoren vom erſten Rang, nämlich der Erzbiſchof von Plotzk, und der daſige Woiwode und größere Kaſtellan, und 2 vom zweyten Rang, nämlich die kleinern Kaſtellane zu Raciąz und Sierpsk. Die Kopfſteuer iſt auf 58694 polniſche Gulden, 2 gl.,

das Geld für die Winterquartiere, auf 5224 Gulden, 21 gl., und die alte und neue Quart jede auf 250 Gulden geſetzt worden. Der Adel bekömmt aus den Salzbergwerken zu Bochnia 500, und aus dem zu Wielicza auch 500 Maaß Salz. Die Geiſtlichkeit bringt zu den Winterquartieren 21749 Gulden, 10 gl. auf. Die Landesfahne enthält im rothen Feld einen ſchwarzen Adler, auf deſſen Bruſt der Buchſtabe P ſtehet.

1. Powiat Plockie.

1) Plock, (Plotzk) die Hauptſtadt der Woiwodſchaft und dieſes Diſtricts, iſt eine bemauerte Stadt an der Weichſel, von deſſen hohem Ufer ſie eine angenehme Ausſicht hat. Sie hat ein Schloß, und iſt der Sitz eines Biſchofes, der unter dem Erzbiſchof von Gneſen ſteht, und Fürſt vom pultuſkiſchen Gebieth im Lande Liw in Maſuren iſt, des Woiwoden, eines größern Kaſtellans und eines Staroſten, unter deſſen Grod die ganze Woiwodſchaft ſtehet, und das Landgericht dieſes Diſtricts. Das Domkapitel hat faſt gleiche Einkünfte mit dem Biſchof. Der Probſt deſſelben iſt Herr von dem ſielunſchen Gebieth, und von den Edelleuten, ſo darinnen wohnen, daher er ſich einen Fürſten dieſes Gebiethes nennet. Es iſt hier eine Benedictiner-Abtey, welche der König vergiebt, ein Gymnaſium und Jeſuiter-Collegium. Die Einwohner treiben guten Handel. Im Jahr 1754 brannten über 1200 Häuſer ab.

2) Eine Anzahl Dörfer.

2. Powiat Bielskie.

1) Bielsk, eine Stadt in einer Ebene, 2 Meilen von Plotzk, der Hauptort des Diſtricts, in welchem auch das Landgericht deſſelben gehalten wird.

2) Troplyn, ein Städtchen.

3. Powiat Raciązkie.

1) Raciąz, (Ratzionſch,) eine Stadt, zwiſchen Moräſten, 8 Meilen von Plotzk. Sie iſt der Hauptort des Diſtricts, deſſen Landgericht auch darinn gehalten wird, und hat einen kleinern Kaſtellan.

2) Miszoka, (Miſchoka,) eine kleine Stadt.

4. Powiat Sierpczki.

1) Sierpcz, (Sierptſch) eine Stadt auf einem Hügel zwiſchen Moräſten, 5 Meilen von Plotzk. Sie iſt der Hauptort des Diſtricts, und Sitz eines kleinern Kaſtellans.

2) Rypin, ein Städtchen.

5. Powiat Plonski.

Plonsk, der Hauptort deſſelben, iſt eine Stadt, 8 Meilen von Plotzk. Hier wird das Landgericht des Diſtricts gehalten.

6. Das Land Zawſkrzyn oder Zaſkrzyn, beſtehet aus 3 Diſtricten.

1) Powiat Mlawſki.

(1) Mlawa, zum Leven, eine Stadt, der Hauptort des Diſtricts, deſſen Landgericht in derſelben gehalten wird.

(2) Janowa, Janow, eine Stadt.

(3) Radzanow, Ratzenburg, eine Stadt am Fluß Ukr, mit einem Schloß, welches auf einem Felſen ſtehet, 8 Meilen von Plotzk.

2) Powiat Srzenski.

Srzensk, Schrintski, eine Stadt auf einer Ebene, mit einem Schloß, welches von großen Moräſten umgeben iſt. Hier wird das Landgericht des Diſtricts gehalten.

3) Powiat Niedzborzki.

Niedzborz, ein Städtchen.

XI. **Mazowieckie Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Maſuren oder Maſau,** Palatinatus Maſovienſis, wird auch wohl die Woiwodſchaft Tſchersk genannt. Die Maſau, oder Maſuren, Maſovia, iſt vom Anfang des polniſchen Reiches als ein Theil deſſelben angeſehen worden; und ob es gleich nach dem Tod Mietſchislavs II abgefallen ſeyn ſoll, ſo ſoll es doch Caſimir I ſich wieder unterwürfig gemacht haben. Als Boleslaus III 1138 die

die polniſchen Landſchaften unter ſeine 4 Söhne theilete, bekam der 2te, Boleslaus IV, die Maſau, von dem ſie ſein Sohn Lesco erbte, der ſie ſeines Vaters Bruder Caſimir vermachte, deſſen jüngſtem Sohn Conrad ſie hierauf durch Erbſchaft zufiel. Solchergeſtalt hatte dieſe Landſchaft ihre eigenen Herzoge, von welchen Wenceslaus 1329 ein Lehnsmann des Königes Johann von Böhmen wurde. Als aber dieſes Königes Sohn Karl ſolche Lehnsherrlichkeit dem polniſchen König Caſimir dem Großen abtrat, mußte der maſauiſche Herzog Siemovit ſein Land von demſelben zu Lehn nehmen. 1526 ſtarb der männliche Stamm der maſauiſchen Herzoge aus, worauf das Land ganz unter Polen kam; und ob gleich König Sigismund I gebethen wurde, ſeinen Sohn Sigismund Auguſt zum Herzog über daſſelbe zu machen: ſo that er doch ſolches nicht, ſondern beſtätigte die Rechte des Landes, und verknüpfte es 1529 mit Großpolen. König Stephan nahm es 1576 in die Gemeinſchaft der Rechte des Reiches auf, wiewohl mit Beybehaltung einiger Gewohnheiten deſſelben. Zweymal iſt es den Königinnen zum Leibgeding gegeben, und eine Zeitlang iſt es durch einen königl. Statthalter regieret worden; 1576 aber bekam der Woiwode der Maſau gleiches Anſehen mit den übrigen. Staravolſcius ſchätzte die Anzahl der adelichen Familien in der Maſau zu ſeiner Zeit auf 45000.

Die **Woiwodſchaft Maſau**, iſt die größte in ganz Polen, denn ſie beſtehet aus 10 Ländern oder kleinen Landſchaften, welche unter 16 Grods oder Staroſteyen vertheilet ſind. Der Adel erwählt 20 Landboten, 2 Deputirte und 2 Commiſſarien, welche letz-

tere nach der Reihe aus einem jeden der 10 Länder erwählet werden. Es ſind hier 2 Senatoren vom erſten Rang, nämlich der Woiwode der Maſau, und der größere Kaſtellan zu Gersk, und 6 vom zweyten Rang, nämlich die kleinern Kaſtellane zu Warſchau, Wiznia, Wyszogrod, Zakroczym, Ciechanow und Liw. Die Landtage werden zu Warſchau gehalten. Den Anſchlag eines jeden Landes zur Kopfſteuer, u. ſ. w. werde ich hernach angeben. Die Fahne der Woiwodſchaft enthält einen weißen Adler, der ſeine Flügel ausgebreitet hat, im röthlichen Feld. Es folgen nun die einzelnen Länder.

1. **Ziemia Czerska, das Land Tſchersk,** beſtehet aus 3 Diſtricten, welche unter dem Staroſten und Grod zu Tſchersk ſtehen. Es erlegt an Kopfſteuer 80459 polniſche Gulden, 4 gl., an Winterquartiersgeldern 15782 Gulden, 23 gl., zur alten Quart 2128 Gulden, 4 gl., zur neuen Quart eben ſo viel. Die Edelleute bekommen aus den Salzbergwerken zu Bochnia 400, und aus denen zu Wielicza eben ſo viel Maaß Salz. Die 3 Diſtricte ſind

1) **Powiat Czerski.**

(1) **Czersk,** (Tſchersk,) Cirna, Ciricium, Cyriſcum, eine Stadt an der Weichſel, der Hauptort des Landes und Diſtricts dieſes Namens, 5 Meilen von Warſchau. Sie hat ein auf einem hohen Felſen liegendes Schloß, iſt der Sitz eines größern Kaſtellans, und eines Staroſten, und vor Alters iſt ſie der gewöhnliche Sitz der Herzoge von Maſuren geweſen. Es wird hier das Landgericht des Landes gehalten.

(2) **Ocwok,** (Otzwok) ein Städtchen.

(3) **Ocek,** (Otzek) ein Städtchen.

(4) **Karczow,** (Kartſchow) ein Flecken.

(5) **Pogorzelna,** ein Flecken.

(6) Minsk,

(6) Minsk, ein Flecken.
(7) Kuslow, ein Flecken.
(8) Latowic, (Latowitz) ein Städtchen.
(9) Pariszow, (Pariſchow) ein Flecken.
(10) Berowic, (Berowitz) ein Flecken.
(11) Garwolin, ein Städtchen.
(12) Miaſokow, ein Flecken,
(13) Wilga, ein Flecken an der Weichſel.
(14) Laskarzow, ein Städtchen.

2) Powiat Warka.

(1) Warka, eine kleine Stadt am Fluß Pilcza, der Hauptort des Diſtricts.
(2) Raſarze, ein Flecken.
(3) Magnusza (Magnuſcha) eine kleine Stadt.
(4) Glowatzow, (Glowatſchow) ein Flecken.
(5) Kamin, ein Flecken.
(6) Bialobrzey, ein Städtchen.
(7) Stromcze, (Stromtſche) ein Städtchen.

3) Powiat Grodzyec.

(1) Grodzyec, (Grodſietz) die Hauptſtadt des Diſtricts, 7 Meilen von Warſchau.
(2) Drwalow, ein Flecken.
(3) Goszczec, (Goſchtſchetz) ein Flecken.
(4) Gura, ein Flecken an der Weichſel.

2. Ziemia Warszawska, das Land Warſchau, beſtehet aus 3 Diſtricten, welche unter 2 Grods ſtehen. Zur Kopfſteuer giebt dieſes Land 60502 polniſche Gulden, 10 gl., zu den Winterquartiersgeldern 7381 Gulden, 16 gl., zu der alten Quart 1631 Gulden, 15 gl., zu der neuen Quart 1571 Gulden, 15 gl. Der Adel bekömmt aus den Salzbergwerken zu Bochnia 400, und aus dem zu Wielicza auch 400 Maaß Salz. Es folgen die 3 Diſtricte.

1) Powiat Warszawa.

(1) Warszawa, (Warſchawa) Warſchau, die Hauptſtadt in der Maſau, und Reſidenz des Königs von Polen, in

in welcher die Reichstage gemeiniglich gehalten werden, die auch der Sitz des Woiwoden von der Maſau, eines kleinern Kaſtellans, eines Staroſten, eines Landgerichts und Landtages iſt. Sie liegt faſt mitten in Polen, an der Weichſel, in einer großen und ſandichten Ebene, und beſteht aus der Stadt ſelbſt, und aus den Vorſtädten Neuſtadt, Nalewka, Leſchna, Grzybow, Vielopol, Nowy=Swiat, Alexandria und Krakow. Die Stadt ſelbſt, beſtehet aus einer langen, engen und unreinen Hauptſtraße, und unterſchiedenen Nebenſtraßen. Die Vorſtädte ſind ſchön, haben breite und reine Straſſen, viele ſteinerne Gebäude, anſehnliche und ſchöne Palläſte, Kirchen und Klöſter. 1767 waren in wenig Jahren hieſelbſt einige 20 neue Straßen angelegt, und über 200 neue Häuſer erbauet. Vorzüglich iſt daſelbſt die koſtbare zaluskiſche Bibliothek, welche die Gebrüder Andreas Staniſlaus Koſtka und Joſeph Andreas Grafen Zaluski geſammlet, und dem Königreich und der polniſchen Nation geſchenket haben. Sie beſteht aus mehr als 200,000 Bänden, und iſt 1746 eröffnet worden. In der Stadt ſelbſt findet man die Collegiatkirche zu St. Johannes, welche die Hauptkirche iſt, ein Jeſuitercollegium mit einer Kirche, und ein Auguſtiner=Mönchenkloſter mit einer Kirche. In der Neuſtadt ſind die Kirche und das Kloſter der Pauliner=Eremiten, das Hoſpital des heil. Lazarus, die Kirche und das Kloſter der Dominicaner, die Kirche und das Kloſter der Benedictinernonnen, die Kirche des heil. Benno, welche den Deutſchen zum Gottesdienſt dienet, die Pfarrkirche der heil. Jungfrau Mariä, die Kirche und das Kloſter der Franciſcaner, das Hoſpital und die Kapelle der barmherzigen Brüder, die Kapelle des heil. Georgs, die Kapelle und das adeliche Collegium clericorum regularium Theatinorum, die Kirche und das Collegium P. P. piarum ſcholarum, die Kirche und das Kloſter der Nonnen vom Orden der heil. Brigitta, die Kirche und das Kloſter der Kapuziner, das Zeughaus, und unterſchiedene Palläſte, als, der Pallaſt des päpſtlichen Nuntii, der gräflich zaluskiſche, der radziwilſche, u. a. m. Leſchna hat ihre beſondere Gerichtsbarkeit, und iſt von

der

der leſchinskiſchen Familie angeleget worden. Sie liegt höher, als die Stadt. Das vornehmſte Gebäude in derſelben iſt die Kirche und das Kloſter der Karmeliter. In der Vorſtadt Grzybow iſt nichts merkwürdiges; in der Vorſtadt Vielopol aber findet man die Kirche und das Kloſter der Franciſcaner, eine Reſidenz oder ſo genanntes Terragium der Jeſuiten, und 2 Häuſer des Biſchofs von Krakow. Die Häuſer, welche zwiſchen dem krakauiſchen Thor und der Neuſtadt ſtehen, werden mit den gemeinſchaftlichen Namen Podwale belegt, und daſelbſt iſt der Pallaſt des litauiſchen Metropoliten, mit einer Kapelle, in welcher die mit der römiſchen Kirche vereinigten Griechen Gottesdienſt halten. Vor dem krakauiſchen Thor ſteht das metallene und vergoldete Bild Königs Sigismunds III auf einer marmornen 26 geometriſche Schuhe hohen Säule, welches Denkmaal K. Wladislaw IV im Jahr 1643 und 44 errichtet hat. Das nicht weit davon entfernte königl. Schloß, welches K. Sigismund III hat erbauen laſſen, ſteht in der Vorſtadt Krakau, auf einer Höhe, und iſt ein weitläuftiges Gebäude, welches aus 3 Theilen beſteht, nämlich aus dem Kaſtel, auf polniſch Grod, woſelbſt der Staroſt von Warſchau ſeine Gerichtsbarkeit verwaltet, aus dem eigentlichen Schloß, woſelbſt die königliche Wohnung, der Senatoren Saal, die Landbotenſtube, und das Reichsarchiv, und aus dem dritten Theil, woſelbſt der Schatzmeiſter der königlichen Oekonomien ſeine Wohnung hat. 1767 brannte die Seite deſſelben, welche gegen die Krakauer Vorſtadt liegt, ab. Nahe beym königl. Schloß iſt die Kirche und das Kloſter der Franciſcaner Nonnen, welchen das Mannskloſter eben dieſes Ordens und deſſelben Kirche gegen über ſteht. Auch findet man in der krakauiſchen Vorſtadt noch ein Carmeliter Nonnen- und Mönchenkloſter, jedes mit einer Kirche; ein Kloſter, welches von der Heimſuchung Mariä benamet wird, die Pfarrkirche zum heil. Kreuz, die ſo genannte moſcowitiſche Kapelle, in welcher der ruſſiſche Zar Waſili Iwanowitſch Schuiskoi eine Zeit lang begraben geweſen iſt, und den anſehnlichen königlichen Pallaſt. Der dritte Theil der Einwohner der Stadt beſteht aus Ausländern,

ländern, inſonderheit Deutſchen. König Sigismund III hat hier zuerſt ſeine Reſidenz aufgeſchlagen, welche ſeine Nachfolger beybehalten haben. 1569 ward den Litauern zu gut der Reichstag hieher verlegt. 1655 wurde die Stadt von den Schweden beſetzet, die hier eine große Beute aus Polen zuſammen ſchleppten; es hielten ſich auch einige vornehme ſchwediſche Kriegs- und Staatsbediente, imgleichen verſchiedenes vornehmes Frauenzimmer hieſelbſt auf, als die Polen 1656 die Stadt belagerten, und nach einer ſcharfen Gegenwehr mit Accord einnahmen. Die Schweden bekamen zwar einen freyen Abzug, die Beute aber ward den Polen zu Theil. Als aber Karl Guſtav heranrückte, und der polniſche König Johann Caſimir ihm mit ſeiner Armee entgegen rückte, kam es bey Praga zu einer Schlacht, die 3 Tage währete, bis die Polen mit Hinterlaſſung ihres Lagers und Geſchützes ſich zurück zogen; worauf die Stadt abermals von den Schweden mit einer kleinen Beſatzung verſehen, und die Befeſtigungen verderbet wurden. 1702 nahm Karl XII Warſchau ein, welches keine Beſatzung hatte, und ſetzte ſich in Praga.

(2) Praga, eine Stadt, welche ſo dicht bey Warſchau liegt, daß ſie gemeiniglich als eine Vorſtadt derſelben angeſehen wird.

(3) Kobylka, eine Stadt.

(4) Templin, ein Flecken.

(5) Salciow, ein Flecken.

(6) Okoniow, ein Flecken.

(7) Stanislawow, ein Flecken.

(8) Puſtelnik, eine kleine Stadt.

(9) Cyganka Jakubow, ein Flecken.

2) Powiat Blonie.

(1) Blonie, eine Stadt 4 Meilen von Warſchau, der Hauptort des Diſtricts. Nicht weit davon liegt das Kloſter Szpikow, (Schpikow.)

(2) Wola, ein Dorf, eine halbe Meile von Warſchau, woſelbſt, vermöge der Conſtitution von 1587, die Könige von Polen, auf einem viereckichten Platz unter freyem Himmel gewählet werden.

(3) Ujazdow, ein königl. Luſtſchloß an der Weichſel, 1 Meile von Warſchau, an einem angenehmen Ort, woſelbſt Bäder ſind.

(4) Willanow, ein prächtiges Schloß, welches K. Johannes III oder Sobieski erbauet hat, der auch 1696 hieſelbſt geſtorben iſt. Jetzt gehört es der fürſtlichen Familie Czartoryski. 1732 errichtete K. Auguſt II hieſelbſt ein Lager von denen auf deutſchen Fuß eingerichteten Truppen, und ließ dieſelben allerhand Kriegsübungen machen.

(5) Raczyce, (Ratſchitze) ein Städtchen.

(6) Jacznel, (Jatſchnel) ein Städtchen.

(7) Piaszecne, (Piaſchetzne) ein Städtchen.

3) Powiat Tarczyn.

(1) Tarczyn, (Tartſchin) eine kleine Stadt, 5 Meilen von Warſchau, der Hauptort dieſes Diſtricts.

(2) Jaſkarszew, (Jaſkarſchew) ein Flecken.

(3) Nadarszyn, (Nadarſchin) ein Flecken.

3. Ziemia Wyszogrod, das Land Wiſchogrod, macht nur 1 Diſtrict aus, hat auch nur einen Grod. Die Kopfſteuer beträgt 14067 polniſche Gulden, 16 gl., das Winterquartiersgeld 1359 Gulden, 6 gl., die alte Quart 537 Gulden, 3 gl., die neue Quart eben ſo viel. Der Adel bekömmt aus den Salzgruben zu Bochnia 150, und aus denen zu Wieclicza eben ſo viel Fäſſer Salz. Die merkwürdigſten Oerter ſind

1) Wyszogrod, (Wiſchogrod,) eine Stadt an der Weichſel, mit einem Schloß auf einem Hügel, 12 Meilen von Warſchau. Sie iſt der Hauptort des Landes, in welchem das Landgericht deſſelben gehalten wird, auch der Sitz eines kleinern Kaſtellans, und eines Staroſten. 1747 brannte ſie halb ab.

2) Czerwinſk, (Tſcherwinſk) ein Flecken, in welchem eine Abtey Canonicorum regul. welche der König vergiebt.

3) Renbedo, ein Flecken.

4) Zagnowa, ein Kloſter.

4. Ziemia Zakroczymska, das Land Sakrotſchim,

krotſchim, beſtehet aus 2 Diſtricten und eben ſo viel Staroſteyen, bringt an Kopfſteuer 13106 polniſche Gulden, 24 gl., an Winterquartiersgeldern 1989 Gulden, 15 gl., zur alten Quart 449 Gulden, 7 gl., zur neuen Quart 129 Gulden, 7 gl. auf. Der Adel bekömmt ſowohl von Bochnia, als Wieclicza, 350 Fäſſer Salz. Es folgen die Diſtricte

1) Powiat Zakroczymski.

Zakroczym, (Sakrotſchim) eine Stadt an der Weichſel, mit einem auf einem Hügel ſtehenden Schloß. Sie iſt der Hauptort des Landes und Diſtricts dieſes Namens, der Sitz eines kleinern Kaſtellans und eines Staroſten; es wird auch hieſelbſt das Landgericht gehalten.

2) Powiat Serociec.

(1) Serociec, (Serotziets) auch Serotzk und Serok genannt, die Hauptſtadt des Diſtricts.

(2) Noſtelsk, ein Flecken.

5. Ziemia Ciechanowska, das Land Ciechanow, beſtehet aus 3 Diſtricten, welche unter 1 Grod ſtehen. Die Kopfſteuer beträgt 36367 polniſche Gulden, 22 gl., zu den Winterquartiersgeldern werden 6897 Gulden, 9 gl., zu der alten Quart 511 Gulden, 29 gl., und zu der neuen eben ſo viel gegeben. Aus den Salzgruben zu Bochnia bekömmt der Adel 500 Fäſſer, und aus denen zu Wieclicza eben ſo viel. Die merkwürdigſten Oerter ſind

1) Ciechanow, die Hauptſtadt des Landes und Diſtricts dieſes Namens, liegt in einer Ebene, iſt mit einem Wall umgeben, und hat ein Schloß, welches zwiſchen Moräſten liegt. Von Warſchau iſt ſie 12 Meilen entfernet. Sie iſt der Sitz eines kleinern Kaſtellans, und eines Staroſten, es wird auch hieſelbſt das Landgericht gehalten.

2) Sohoczyn, (Sohotſchin) eine Stadt, welche der Hauptort eines Diſtricts iſt.

3) Nowe Miasto, (das iſt, Neuſtadt,) eine Stadt, welche der Hauptort eines Diſtricts iſt.

4) Prasznisz, (Praſchniſch) eine Stadt am Fluß Walpuſch, welche die Conföderirten 1769 mehrentheils eingeäſchert haben.

5) Gorzella, ein Städtchen.

6. Ziemia Lomzinska, das Land Lomſa, beſtehet aus 4 Diſtricten, welche unter 1 Grod gehören. Es bringt auf an Kopfſteuer 29655 polniſche Gulden, 24 gl., an Winterquartiersgeldern 12615 Gulden, 1 gl., zur alten Quart 1417 Gulden, 14 gl., zur neuen Quart eben ſo viel. Der Adel bekömmt von Bochnia 325, und von Wieclicza eben ſo viel Salz. Es folgen die Diſtricte

1) Powiat Lomza.

Lomza, eine Stadt an dem ſchiffbaren Fluß Narew, der Hauptort des Landes und des Diſtricts dieſes Namens, 20 Meilen von Warſchau. Hier iſt eine Staroſtey, auch wird hieſelbſt das Landgericht gehalten. Die Jeſuiten haben in dieſer Stadt ein Collegium.

2) Powiat Zambrow.

(1) Zambrow, eine kleine Stadt.

(2) Wyſokie, ein Flecken.

(3) Jedrzeiow, ein Flecken.

3) Powiat Oſtrolęka.

(1) Oſtrolęka, (Oſtrolenka) eine kleine Stadt am Fluß Narew, der Hauptort des Diſtricts.

(2) Nowigrod, eine kleine Stadt am Fluß Narew, welcher hier den Fluß Pyſch aufnimmt.

4) Powiat Kolno.

Kolno, eine kleine Stadt am Fluß Pyſch, der aus Preußen kömmt. Sie iſt der Hauptort des Diſtricts.

7. Ziemia Wizna oder Wiznia, beſtehet aus 3 Diſtricten, welche unter 2 Grods oder Staroſteyen ſtehen. An Kopfſteuer erlegt es 16217 polniſche Gulden, 16 gl., an Winterquartiersgeldern 3053 Gulden, 19 gl., zur alten Quart 287 Gulden, 12 gl., zur neuen Quart

Quart eben ſo viel. Der Adel bekömmt von Bochnia 175, und von Wieclicza eben ſo viel Fäſſer Salz. Folgende Oerter ſind die merkwürdigſten.

1) Wizna oder Wiznia, die Hauptſtadt des Landes und des Diſtricts dieſes Namens, am Fluß Narew, welche der Sitz eines kleinern Kaſtellans und eines Staroſten iſt, in welcher auch das Landgericht der Provinz gehalten wird.

2) Waſosz, (Wonſoſch,) eine kleine Stadt, der Hauptort eines Diſtricts.

3) Radzilow, eine kleine Stadt, der Hauptort eines Diſtricts.

8. Ziemia Rozanska, das Land Roſan, beſtehet aus 2 Diſtricten, welche unter 1 Grod und Staroſten ſtehen. Es bringt auf, an Kopfſteuer 9437 polniſche Gulden, 20 gl., an Winterquartiersgeldern 2082 Gulden, 6 gl., zu der alten Quart 369 Gulden, 25 gl., zur neuen Quart eben ſo viel. Der Adel bekömmt aus Bochnia 150, und aus Wieclicza eben ſo viel Fäſſer Salz.

1) Powiat Rozanski.

(1) Rozan, die Hauptſtadt des Landes und des Diſtricts dieſes Namens, am Fluß Narew, mit einem Schloß, welches auf einem Felſen ſtehet. Es iſt hier ein Staroſt, auch wird hieſelbſt das Landgericht gehalten.

(2) Szelin, (Schelin) eine Stadt.

(3) Gorszelszko, (Gorſchelſchko) ein Flecken.

2) Powiat Makowski.

Makow, ein Städtchen, der Hauptort des Diſtricts.

9. Ziemia Nurska, das Land Nur, hat 3 Diſtricte, welche unter 1 Grod und Staroſten ſtehen. Es bringt auf, an Kopfſteuer 33840 polniſche Gulden, 28 gl., an Winterquartiersgeldern 2732 Gulden, 13 gl., zu der alten Quart 268 Gulden, 12 gl., zu der

neuen eben ſo viel. Der Adel bekömmt von Bochnia ſowohl, als von Wieclicza, 750 Fäſſer Salz.

1) Powiat Nurski.

(1) Nur, die Hauptſtadt des Landes und Diſtricts dieſes Namens, liegt am Fluß Narew, welcher hier den Fluß Nurcze (Nurtſche) aufnimmt. Es iſt hier eine Staroſtey, auch wird hieſelbſt das Landgericht gehalten.

(2) Brok, eine Stadt am Fluß Narew.

(3) Branſisk, ein Flecken.

2) Powiat Oſtrowie.

Oſtrowie, eine Stadt.

3) Powiat Kaminiecki.

(1) Kaminiec, (Kaminietz) ein Städtchen am Fluß Bug, 8 Meilen von Liw, der Hauptort des Diſtricts.

(2) Szlubow, (Schlubow) ein Städtchen am Fluß Bug.

(3) Boremby, ein Flecken.

(4) Dlugoſodla, ein Städtchen.

10. Ziemia Liwska, das Land Liw, macht nur 1 Powiat, und 1 Staroſtey aus, und bringt auf an Kopfſteuer 17903 polniſche Gulden, 2 gl., an Winterquartiersgeldern 1415 Gulden, 24 gl., zu der alten Quart 93 Gulden, 14 gl., zu der neuen eben ſo viel. Der Adel bekömmt ſowohl von Bochnia, als Wieclicza, 175 Fäſſer Salz. Die merkwürdigſten Oerter ſind

1) Liw, eine kleine Stadt am Fluß Liwyecz, der Hauptort des Landes, und Sitz eines kleinern Kaſtellans und eines Staroſten; es wird auch in derſelben das Landgericht gehalten.

2) Wegrow und Dobre, Flecken.

3) Kaluszyn, (Kaluſchin) ein Flecken.

4) Pultusk, ein Flecken, welcher zum Lande Liw gerechnet wird, ob er gleich am Fluß Narew, beym oben genannten Powiat Makow liegt. Er ſteht unter der völligen Oberherrſchaft des Biſchofs von Plotzk. In demſelben

ſelben iſt ein Jeſuiter-Collegium. 1324 und 64 wurde er von den Litauern eingeäſchert. 1703 ſchlug der ſchwediſche König Karl XII hieſelbſt die Sachſen.

XII. **Rawſkie Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Rawa,** Palatinatus Ravenſis, beſtehet aus 3 kleinen Ländern, und in einem jeden derſelben hält der angeſeſſene Adel ſeinen beſondern Landtag. Die Woiwodſchaft erwählet 6 Landboten, 2 Deputirten und 1 Commiſſarium, welche letztere von den 3 Ländern wechſelsweiſe erwählet werden. Sie liefert 4 Senatoren, 2 vom erſten Rang, nämlich den Woiwoden, und einen größern Kaſtellan, und 2 vom zweyten Rang, nämlich 2 kleinere Kaſtellane. Die Landesfahne enthält im rothen Feld einen ſchwarzen Adler, auf deſſen Bruſt der Buchſtabe R ſtehet.

1. **Ziemia Rawska, das Land Rawa,** welches auch den **Powiat** oder **Diſtrict Bielsk** begreift, hat ſeinen Grod zu Rawa, bringt 23816 polniſche Gulden Kopfſteuer auf. Der Adel bekömmt aus Bochnia 200, und aus Wieliczka auch 200 Fäſſer Salz. Folgende Oerter ſind die merkwürdigſten.

1) **Rawa,** die Hauptſtadt der Woiwodſchaft und des Landes dieſes Namens, am Fluß Rawa, mit einem Schloß, welches auf einem Felſen ſtehet. Sie iſt der Sitz des Woiwoden, eines größern Kaſtellans, und eines Staroſten, es wird auch in derſelben ein Landgericht und ein Landtag gehalten. Auf dem hieſigen Schloß wird der 4te Theil von den Einkünften der königl. Güter zur Bezahlung der Gränzſoldaten niedergeleget, und die Staatsgefangenen werden auch daſelbſt verwahret.

2) **Brudzowice,** ein Flecken am Fluß Pilcza.

3) **Nowe Miaſto,** ein Flecken am Fluß Pilcza.

4) **Nogilow,** ein Flecken.

5) **Sędzycie,** (Sendſitzie) ein Flecken.

6) Lipie, ein Flecken.

7) Zaloſc, (Saloſtz) ein Flecken.

8) Biala, ein Städtchen, von welchem der Diſtrict Bielsk den Namen hat.

9) Jeſiew, ein Städtchen.

10) Skierniewice, eine Stadt.

2. Ziemia Sochaczowska, das Land Sochatſchow, welches auch den Diſtrict Mſzczanow (Mſchtſchanow) begreift, und unter dem Grod und Staroſten zu Sochaczow ſtehet. Es erlegt an Kopfſteuer 32671 polniſche Gulden, 16 gl., an Winterquartiersgeldern 17573 Gulden, 9 gl., zu der alten Quart 3635 Gulden, 1 gl., und zu der neuen eben ſo viel. Der Adel bekömmt ſowohl aus Bochnia, als Wieclicza, 150 Fäſſer Salz.

1) Sochaczow, (Sochatſchow) die Hauptſtadt dieſes Landes, liegt am Fluß Bſura, und hat auf einem hohen Felſen ein Schloß. Sie iſt der Sitz eines kleinern Kaſtellans, und eines Staroſten, es wird auch hieſelbſt der Landtag und das Landgericht gehalten.

2) Kapinos, ein Städtchen.

3) Mietrzyca, ein Städtchen.

4) Grodzyſko, ein Flecken.

5) Mszczonow, (Mſchtſchonow) ein Flecken.

6) Zawady, ein Flecken.

7) Taruzel, ein Städtchen.

8) Mariany, ein Städtchen.

9) Bolimow, eine Stadt.

10) Lodzniki, ein Flecken.

11) Lowicz, (Lowitſch) eine Stadt am Fluß Bſura, mit einem Schloß, welche außer der Domkirche, noch 3 Pfarrkirchen, einige Klöſter, ein Gymnaſium, und ein Collegium piarum ſcholarum hat. Sie iſt der Hauptort eines Herzogthums, welches vermöge einer Abtretung von 1240, dem Erzbiſchof von Gneſen gehöret.

3. Ziemia Goſtynska, das Land Goſtin, welches

welches auch den Diſtrict Gombin begreift, und unter dem Grod und Staroſten zu Goſtin ſtehet. Es giebt 29613 polniſche Gulden, 16 gl. Kopfſteuer. Der Adel bekömmt ſowohl aus Bochnia, als Wieliczka, 150 Fäſſer Salz.

1) Goſtyn, die Hauptſtadt des Landes, liegt in einer Ebene zwiſchen Moräſten, und hat auf einem Felſen ein Schloß. Sie iſt der Sitz eines kleinern Kaſtellans, und eines Staroſten, es wird auch hieſelbſt das Landgericht gehalten.

2) Bialatersk, ein Städtchen.

3) Gombin, eine Stadt, von welcher ein Diſtrict benannt wird, in welcher auch der Landtag des Landes Goſtin gehalten wird.

4) Szczawin, (Schtſchawin) ein Flecken.

5) Sanniki und Trambki, Flecken.

6) Zelchlin, ein Städtchen.

7) Osmolin und Kernuzk, Flecken.

XIII. **Das polniſche Preußen oder Herzogthum Preußen** iſt vermuthlich der Nachbarſchaft wegen zu Großpolen geſchlagen worden. Von demſelben hat Johann Friderich Enderſch eine Landcharte von 3 Bogen herausgegeben. Es iſt ungefähr 484 geographiſche Quadratmeilen groß, hat überhaupt fruchtbare Aecker und ſchöne Wieſen; in Pomerellen aber ſind Gegenden, die theils an ſich ſchlecht ſind, theils nachläßig gebauet werden; inſonderheit iſt daſelbſt die tauchelſche oder tuchelſche Heide, welche 9 Meilen lang iſt. Die meiſten Wälder ſind in eben dieſem Pomerellen und im Culmerland.

Die Einwohner ſind theils Polen, theils Deutſche. Was die Religion derſelben anbetrifft, ſo brach im 16ten Jahrhundert die Reformation auch

hier zeitig durch; und die Anhänger der evangeliſchen Kirche nahmen in wenig Jahren dermaßen zu, daß ſie in den vornehmſten Städten den Gliedern der römiſchen Kirche weit überlegen waren, und in den kleinen Städten, imgleichen auf den Dörfern, gieng es zumtheil eben ſo: allein, die folgende Zeit hat vieles verändert. Die Könige von Polen haben zwar den Städten die freye Uebung des evangeliſchen Gottesdienſtes beſtätiget, es ſind aber nur wenige mehr übrig, wo die Evangeliſchen noch Kirchen haben, in den andern haben ſie dieſelben den Katholiken abtreten müſſen. Die Unterdrückungen der ſo genannten Diſſidenten dauern noch immer fort, und man weis den Adel durch Verſprechung der Ehrenſtellen und andere Mittel von der evangeliſchen Kirche abwendig zu machen.

Das Herzogthum Preußen iſt ein eigener und beſonderer Staatskörper, welcher mit Polen nichts, als den König und deſſen einzige Perſon, gemein hat, und mit der Krone durch ein gewiſſes Bündniß auf ewig verknüpfet iſt. Denn als das Land 1454 von dem deutſchen Orden abfiel, und ſich unter König Caſimirs IV Schutz begab, bedung es ſich ausdrücklich aus, daß es mit der Republik Polen nichts wolle zu ſchaffen haben, ſondern der König ſolle die ſie angehenden Sachen ſelbſt beſchließen und verordnen, auch zu dem Ende öfters zu ihnen kommen, und Landtage anſtellen. Es erwählet alſo dieſer freye Staat mit gleichem Recht, als Polen und Litauen, einen König, der nach der Krönung den Preußen ihre Privilegien eidlich beſtätigen muß, und alsdenn erſt die Huldigung empfängt. Ohne Zuziehung der Stände

kann

kann der König in Sachen des Landes nichts vornehmen. Es werden dieſelben in geiſtliche und weltliche, und letztere wieder in adeliche und bürgerliche eingetheilet; und aus denſelben beſteht noch heutiges Tages der Landesrath. Dazu gehören nun 1) zween Biſchöfe. (a) Der ermländiſche Biſchof iſt der Präſident des Landraths, und vornehmſte Landesſtand, und ſteht nicht unter dem Erzbiſchof von Gneſen, ſondern unmittelbar unter dem Papſt. In den neuern Zeiten hat er das Pallium und Kreuz bekommen. Er beſitzt einen anſehnlichen Kirchſprengel, in welchem er in geiſt- und weltlichen Sachen die oberſte Gerichtsbarkeit ausübet. Die Einkünfte ſind in 3 Theile getheilet, davon eins ans Kapitel, und die andern beyde, ſo man auf 64000 Thaler ſchätzet, zur biſchöfl. Tafel gehören. Der König ernennet 4 Canonicos aus dem Kapitel, von welchen das Kapitel einen, und zwar denjenigen, welchen der König vor den andern empfiehlt, zum Biſchof erwählet. Sein Eid, den er den preußiſchen Ständen als Präſident ihres Landesraths leiſtet, iſt von beſonderm Inhalt, und wird auch auf eine beſondere Art in der großen Kirche zu Marienburg abgelegt. Er nennet ſich (doch nur, wenn er mit Privatperſonen und Auswärtigen zu thun hat,) einen Fürſten des heil. röm. Reiches, als wozu Kaiſer Karl IV den Biſchof Johann II zuerſt gemacht, und empfängt den Titel fürſtl. Hoheit, der ihm aber aus der königl. Kanzley nicht gegeben wird. Er hat 1743 das Recht erhalten, das Pallium zu tragen, und ſich in ſeinem Kirchſprengel von einem Geiſtlichen das Kreuz vortragen zu laſſen. Er ſchreibt ſich auch einen Biſchof von Sammland, weil dieſes im branden-

burgi-

burgiſchen Preußen ehemals gelegene Bisthum eingegangen iſt, und die dahin gehörigen katholiſchen Kirchen in geiſtlichen Dingen unter ſeine Aufſicht gehören: es wird ihm aber dieſer Titel vom Churhaus Brandenburg nicht zugeſtanden. Zum Unterhalt der polniſchen Kronarmee trägt er jährlich 29209 Gulden bey. (b) Der culmiſche Biſchof, deſſen Bisthum bey weitem nicht ſo einträglich iſt, als das ermländiſche. Der König vergiebt es ſchlechterdings, ohne Zuziehung des Kapitels. Der gneſenſche Erzbiſchof wird als Metropolitan des culmiſchen Biſchofes angeſehen. Dieſer nennet ſich einen pomeſaniſchen Biſchof, theils weil einige Stücke, die ehemals zum pomeſaniſchen Sprengel gehöret, durch den Frieden von 1466 an Polen, und unter des culmiſchen Biſchofes geiſtliche Aufſicht gekommen; theils um das Andenken des in dem brandenburgiſchen Preußen erloſchenen pomeſaniſchen Bisthumes zu unterhalten. Unter ihm ſteht die culmiſche und marienburgiſche Woiwodſchaft. Er kann, vermöge der polniſchen Geſetze, die Kanzlerwürde bekleiden. 2) Drey **Woiwoden**, die an Würde den polniſchen gleich ſind. Der culmiſche iſt der 1ſte, der marienburgiſche der 2te, und der pomerelliſche der 3te. Sie ſind von den polniſchen darinnen unterſchieden, daß ihr Amt beſtändig mit einer gewiſſen Staroſtey verknüpfet iſt; wie denn der culmiſche die ſchönſeriſche, der marienburgiſche die chriſtburgiſche, der pomerelliſche die ſchöneckiſche zu genießen hat. Davon haben ſie ihre Einkünfte, zu welchen noch die Sporteln aus den Grods kommen. Sie haben ihre eigenen Gerichte, die man Schloßgerichte, auf polniſch Grods, nennet, welche in der culmiſchen Woiwodſchaft

zu Kowalevo, in der marienburgiſchen zu Chriſtburg, und in der pomerelliſchen zu Schöneck gehalten werden. Sie beſorgen dieſelben gemeiniglich durch ihre Unterwoiwoden. Sie vollziehen die Urtheile, und können ſolches nöthigenfalls mit gewaffneter Hand, und mit Aufbietung der unter ihnen ſtehenden Ritterſchaft thun. 3) Drey Kaſtellane, welche keine beſondere Verrichtung haben, ſondern nur bey einem allgemeinen Aufbot des Adels als der Woiwoden Lieutenants angeſehen werden können. Sie gehören zu den großen polniſchen Kaſtellanen. Ihre Einkünfte haben ſie von den Staroſteyen, die ſie zugleich verwalten. 4) Drey Unterkämmerer, welche nur bloß den Titel führen, und als Landesräthe vor dem übrigen Adel den Vorzug haben. Zum polniſchen Senat werden ſie nicht gerechnet, ſondern wenn ſie ſich auf dem Reichstag einfinden, erſcheinen ſie als Landboten. 5) Die 3 noch übrig gebliebenen großen Städte, Thorn, Elbing und Danzig, in deren Namen von einer jeden 2 Rathsperſonen erſcheinen, die beyde eine Stimme haben. Ehemals waren dieſer großen Städte ſieben. Aus dieſen Gliedern beſteht der Landesrath. Alle Räthe ſollten von rechtswegen geborene Preußen ſeyn, ſinds aber ſelten; ſie werden vom König ernennet, und müſſen einen beſondern Landeseid ablegen. Die Biſchöfe, Woiwoden und Kaſtellane ſind zugleich polniſche Reichsſenatoren, nachdem ihnen 1569 gewiſſe Stellen im Senat angewieſen worden; es ſteht ihnen auch der Weg zu den Kronämtern offen. Der ermländiſche Biſchof hat den Vorſitz auf dem Landtag, in deſſelben Abweſenheit aber der vornehmſte unter den übrigen Anweſenden. Dieſe Glieder werden genennet:

nennet: der Lande Preußen beyder Stände königliche Räthe. Sie könnten Oberſtände heißen, in Anſehung der **Unterſtände**, zu welchen der geringere Adel und die kleinen Städte gehören. Die Ritterſchaft, welche unter dem ermländiſchen Biſchof ſteht, gehöret nicht mit zu den Landesſtänden, die übrige aber ſchicket ihre Landboten auf die gemeinen Landtäge. Die kleinen Städte erſchienen ehedeſſen durch Abgeordnete auf den Landtagen, nachmals aber ſind ſie von der Ritterſchaft mit Gewalt von allen Rathſchlägen ausgeſchloſſen. Ohne Zuziehung dieſer gedachten preußiſchen Stände nun hat König Caſimir für ſich und ſeine Nachfolger verſprochen, in merklichen Sachen nichts zu handeln und zu ſchließen. Durch ſolche merkliche Sachen werden die ſo genannten Regalien, oder Majeſtätsrechte verſtanden, und zwar im gegenwärtigen Fall diejenigen, welche der Fürſt mit den Ständen gemeinſchaftlich ausübet, als, die Macht, Krieg zu führen, Schatzung aufs Land zu legen, Frieden zu ſchlieſſen, Geſetze zu geben u. ſ. w. Zu dieſem Ende wurden die **Landtage** eingeführet, welche vormals mit den polniſchen Reichstagen in keiner Verbindung ſtunden: allein, 1569 wurde durch die lubliniſche Verordnung ein Theil des preußiſchen Rathes mit dem polniſchen Senat vermenget, und die Stände des Landes zur Beſuchung der Reichstage gezwungen. Von dieſer Zeit an hat ſich die preußiſche Regimentsverfaſſung merklich geändert; doch iſt ſie mit der polniſchen nie vermiſcht worden, ſondern Preußen hat ſeine beſonderen Rechte.

Nachdem wir uun die Landesſtände kennen, müſſen wir auch die **Landtage** erwegen. Sie waren ehemals

mals von zweyerley Gattung, nämlich ordentliche und außerordentliche; jene haben ſchon ſeit 100 Jahren aufgehöret, dieſe aber ſind geblieben, und werden vom König ausgeſchrieben, welcher auch Zeit und Ort derſelben beſtimmet; doch ſollen ſie in Anſehung des Ortes wechſelsweiſe nach Marienburg und Graudenz ausgeſchrieben werden Bey Ausſchreibung des gemeinen ſetzet der König auch die Zeit zu den kleinen Landtagen an, auf welchen die Landboten erwählet und bevollmächtiget werden. Dieſe werden in einer jeden Woiwodſchaft gehalten, und zwar in der culmiſchen zu Schönſee, in der marienburgiſchen zu Stum, und in der pomerelliſchen zu Stargard; ehe aber die pomerelliſche Woiwodſchaft ſich zu Stargard verſammlet, halten die Bezirke Dirſchau, (dazu auch der Danziger Diſtrict gerechnet wird,) Schwetz, Tuchel, Schlochau, Mirchau und Putzig vorher ihre eigenen Zuſammenkünfte. Werden dieſe kleinen Landtage glücklich geendiget, ſo kann man von dem gemeinen einen guten Ausgang hoffen; wird aber nur ein einiger zerriſſen, ſo darf man nicht einmal an den Anfang des gemeinen Landtages denken. Die Anzahl der Landboten einer jeden Woiwodſchaft iſt nicht ausgemacht; ſie iſt aber in den neuern Zeiten größer geweſen, als ehedeſſen; und gemeiniglich ſind die aus Pomerellen die ſtärkſten, und die aus dem Marienburgiſchen die ſchwächſten. Ihr Unterricht wird ihnen ſchriftlich in polniſcher Sprache gegeben, und zu den Zehrungskoſten das nöthige zuſammen geſchoſſen. Soll der allgemeine Landtag ſeinen Anfang nehmen, ſo müſſen die ſämmtlichen Woiwodſchaften und ein königl. Geſandter gegenwärtig ſeyn. Die Gegenwart der

geſammten Räthe und großen Städte iſt dazu nicht nöthig. Er wird gemeiniglich auf dem Rathhauſe, zuweilen auch in der Kirche, oder anderswo gehalten. Nicht alle werden völlig zu Ende gebracht, ſondern viele theils zerriſſen, theils auf eine andere Zeit verleget. Die im Namen des ganzen Landes abgefaßten Schriften werden von den thorniſchen Secretarien nach dem Sinn der geſammten Stände in lateiniſcher Sprache verfertiget, bey dem Beſchluß des Landtages zu ihrer Beurtheilung öffentlich vorgeleſen, und mit dem Landesſiegel verſehen. Alle Schriften, die entweder an die Landtage gelangen, oder die man von dannen ausfertiget, werden zu Thoren in dem Landesarchiv verwahret. Die Landtage werden in Conventus Ante- und Poſt-Comitiales eingetheilet. An jene läßt der König die Materien gelangen, welche auf den Reichstagen ausgemacht werden ſollen; und auf denſelben werden die Landboten auf den Reichstag, und ihre Zehrungskoſten beſtimmt. Auf den letztern werden die neuen Auflagen bewilliget, von den vorigen die Rechnungen eingenommen, und ſo auf dem Reichstag etwas in dem Lande verfängliches ausgemacht worden, wird dawider geredet, oder auch ſchriftlich proteſtiret. Es wohnen alſo die Preußen, außer ihren Landtagen, auch den polniſchen Reichstagen bey. Dazu, nebſt der Ritterſchaft, auch die großen Städte eingeladen werden, ob ihnen gleich weder im Senat, noch in der Landboten Stube, ein gewiſſer Platz zugeeignet worden; daher ſie jetzt nur ihr Anliegen den Landesinſtructionen einverleiben laſſen, und die Beförderung deſſelben den adelichen Räthen und Boten empfehlen.

Ich habe ſchon erinnert, daß die Preußen ihre

Contri=

Contributionen nicht auf den Reichs- ſondern auf ihren Landtagen bewilligen. Die Städte bezahlen die ſo genannten Malzacciſen, das iſt, ſie erlegen von jedem Scheffel Malz, der verbrauet wird, 2 Schillinge; die Ritterſchaft aber hat auf dem Lande das Hufengeld, oder die Poborren eingeführet; ein Pobor aber iſt auf einen polniſchen Gulden geſetzet. Außer den Acciſen und Poborren hat man zuweilen andere Geldſteuren bewilliget. Dem **Landesſchatz** iſt das Schloß zu Marienburg angewieſen; und es ſteht derſelbe unter der Verwaltung eines Schatzmeiſters, der nicht den Kronſchatzmeiſter, ſondern bloß die Landesſtände, über ſich erkennet, und den Schatzſchreiber unter ſich hat. Die Preußen erlegen keine **Zölle**, und in Polen halten ſie ſich nur zu den alten Gränzzöllen verpflichtet. Sie ſind auch zu Feldzügen, außerhalb der Provinz, nicht verbunden; doch pfleget die Ritterſchaft im Lande zur eigenen Beſchützung aufzuſitzen, wovon aber die Städte frey ſind, außer daß die Thorner in Anſehung ihrer adelichen Güter, etwa 32 Pferde ins Feld ſtellen, und der Ritterſchaft zuſchicken.

In Preußen wird nach dem adelichen Landrecht, und nach dem culmiſchen Recht geſprochen. Elbing und einige andere Oerter bedienen ſich des lübiſchen Rechtes. Der Adel hat in jeder Woiwodſchaft ſeine **Land- und Schloßgerichte**; von letzteren iſt oben bey den Woiwoden gehandelt worden. Das Tribunal zu Peterkau iſt die letzte Inſtanz der Ritterſchaft; die Appellationen aus den Städten aber gehen ans königliche Aſſeſſorialgericht.

Ehemals hatte Preußen ſeine eigene Münze, die nachgehends mit der polniſchen vereiniget worden; die

drey großen Städte haben, vermöge ihrer beſondern Privilegien, allerley ſilberne und goldene Geldſorten unter dem königl. Bildniß, und ihren Wapen, in ihren Münzhäuſern prägen laſſen, die man, nachdem die Könige das Münzen im Lande eingeſtellet, als die einzige preußiſche Münze anſehen kann.

Außer dem oben beſchriebenen Rath ſind verſchiedene andere Beamte in Preußen, nämlich der Schatzmeiſter, welcher unter ihnen der vornehmſte, auch der einzige iſt, der einen jährlichen Gehalt und noch andere Einkünfte genießt, und deſſen ſchon gedacht worden; der Schwertträger, welcher nichts zu thun hat; die Fähnriche, welche die Fahnen tragen, wenn die ganze Ritterſchaft zu Felde zieht; die Landrichter, deren 7 ſind, und derſelben Beyſitzer, die Landſchöppen.

Von den Städten iſt anzumerken, daß ſie von Alters her in die größern und kleinern eingetheilet worden. Die größern oder großen ſind Thorn, Elbing und Danzig; der kleineren ſind 27, die königliche genennet werden, davon aber die biſchöflich-ermländiſchen und culmiſchen ausgenommen ſind. Unter dieſen kleinen Städten iſt eine Vereinigung, die unter dem deutſchen Orden errichtet, und bis jetzt erhalten worden; daher ſie über ihre Vorrechte gemeinſchaftlich halten, auf ihren Privatverſammlungen ihr gemeinſchaftliches Beſte überlegen, und auf den allgemeinen Landtagen durch die großen Städte ihre Angelegenheiten beſorgen laſſen. Was ihre Berathſchlagungen anbetrifft, ſo hat Marienburg, als die vornehmſte unter ihnen, das Directorium, und eben dieſe Stadt, imgleichen Graudenz, Dirſchau,

Star-

Stargard und Koniß heißen die bevollmächtigten Städte, die ihre und der übrigen Beſchwerden und Angelegenheiten ans Directorium bringen, welches dieſelben hierauf in wichtigen Sachen den großen Städten vorträgt, die wegen der Sorge, welche ſie für die Städte in ihren Palatinaten tragen, Quartierſtädte genennet werden. Zu den 27 kleinern Städten gehören Marienburg, Chriſtburg, Stum, Neuteich, Tolkemit, Graudenz, Strasburg, Leſſen, Neumark, Rheden, Golub, Lautenberg, Schönſee, Dirſchau, Mewe, Neuburg, Schweß, Pußig, Stargard, Schöneck, Berend, Konitz, Baldenburg, Friedland, Tuchel, Hammerſtein, Sluchau. Sie ſind heutiges Tages in ſchlechten Umſtänden. Von den Urtheilen ihrer Magiſtrate appelliren ſie an die Staroſten, und von dieſen an den König. Von ihren Rechten ſ. *privilegium civitatum minorum Pruſſiæ occidentalis, commentariolo illuſtratum.* Das Herzogthum Preußen beſteht aus 4 Landſchaften.

I. **Klein=Pommern**, oder **Pomerellen**, gehört urſprünglich nicht zu Preußen, ſondern iſt ehedeſſen ein Theil von Pommern geweſen, und hat ſeine eigenen Fürſten aus dem pommeriſchen Hauſe gehabt; davon der leßte, Namens Meſtowyn, als er 1295 ohne Kinder ſtarb, den Fürſten Premislaus II von Großpolen zum Erben über ſein Land einſeßte. Als aber die Markgrafen von Brandenburg daſſelbe anfielen, bekam es vom deutſchen Orden Hülfe; doch gelangten die Markgrafen zum wirklichen Beſiß des Landes, in welchem ſie verblieben, bis die Kreuzherren es 1311 dem Markgrafen Waldemar für 10000 Mark brandenburgiſchen Gewichtes abkauften, und

es hierauf bis 1466 beſaßen. Nachher kam es wieder unter Polen. Die Einwohner ſind ehemals, zum Unterſchied von den andern, Pommerinken genennet worden. Es hat ſeinen Woiwoden, welcher der dritte unter den preußiſchen iſt, Unterkämmerer und Schwertträger. Der Staroſteyen ſind 5, nämlich die Sluchauiſche, Schwetziſche, Tuchelſche, Dirſchauiſche und Putzigſche. Es hat dieſe Woiwodſchaft 5 Bezirke und 4 Landrichter; denn der Danziger und Dirſchauer haben einen Landrichter, der Tuchelſche, Putziger und Mirchauiſche jeder einen beſondern. Der cujaviſche Biſchof hat hieſelbſt nicht nur anſehnliche Güter, ſondern die Landſchaft gehöret auch faſt ganz zu ſeinem Sprengel, daher er ſich auch einen Biſchof von Pomerellen nennet, aber nicht zum preußiſchen Rath gehöret. Ein Theil von Pomerellen ſteht unter dem Erzbiſchof von Gneſen. Die vornehmſten Oerter ſind:

1) Danzig, Dantiſcum, Gedanum, auf polniſch Gdanſk, eine berühmte Handelsſtadt und Feſtung am Weichſelſtrom, 1 Meile von der Oſtſee. Die 2 kleinen Flüſſe Radaune und Motlau gehen durch die Stadt, auf jener iſt eine Mühle von 18 Gängen, und dieſer fließt zwiſchen der Alt- und Neuſtadt in 2 Armen, die ſich beym Ausgang aus der Stadt wieder vereinigen, und, ſo wie die Radaune, in die Weichſel fallen. Sie iſt groß, nach alter Art ſchön, hat aber mehrentheils enge Straßen, woran die ſo genannten Beyſchläge viel ſchuld ſind, die in Galerien oder Altänen vor den Häuſern beſtehen, auf welche man vermittelſt einiger Stufen ſteigt, und über dieſelben in die Häuſer geht. Unter denſelben ſind mehrentheils gute gewölbte Keller. Die Stadt hat wenigſtens 60000 Einwohner, die vielen Fremden, welche theils des Handels wegen dahin kommen, theils durchreiſen, ungerechnet. Ihre Privilegia und Freyheiten ſind wichtig; denn

ſie

ſie gehöret als die 3te große Stadt, mit zum preußiſchen Landrath, und hat alſo Sitz und Stimme auf dem polniſchen Reichstag und bey der Königswahl, darf Münzen ſchlagen, Bernſtein ſammlen ꝛc. König Caſimir ertheilte 1657 dem Magiſtrat, den Schöppen und Hundertmännern, die adeliche Würde, daß ſie künftig Nobiles genannt werden ſollten. Die Stadt beſteht eigentlich aus 2 Städten, der Alt- und Neuſtadt, und einigen Vorſtädten. Es ſind hier 12 lutheriſche Kirchen, die Kirchen im Lazareth, Zuchthauſe und im Spendhauſe nicht mitgerechnet, 2 reformirte und 7 katholiſche, auch ein Jeſuiter-Collegium und einige Klöſter. Die lutheriſche Marien- oder große Pfarrkirche iſt die anſehnlichſte unter allen. Der erſte Prediger an derſelben iſt Senior des Miniſterii, deſſen Glieder einander an Würde und Anſehen gleich ſind, und wovon 2 allemal Doctores der Theologie ſeyn müſſen. Auf dem lutheriſchen akademiſchen Gymnaſio im grauen Kloſter lehren 7 Profeſſores und 1 Lector der polniſchen Sprache. Um die Stadtbibliothek, ſo darinnen ſteht, hat ſich Adrian Engelke ſowohl in Anſehung ihrer Einrichtung, als Vermehrung, ſehr verdient gemacht. Die Rathhäuſer in der Alt- und Neuſtadt, unter welchem letztern die Pfundkammer iſt, wo der Waarenzoll erleget wird, der Junkernhof, die öffentliche Waage und das Zeughaus, ſind altväteriſche Gebäude. Auf der Kaufmannsbörſe, welche der Artushoff genennet wird, hat die Bürgerſchaft dem König August III im Jahr 1755 eine marmorne Bildſäule errichtet. Die große Mühle auf der Radaune von 18 Gängen ſoll ehedeſſen der Stadt alle Stunden wohl 1 Ducaten eingebracht haben, jetzt aber wirft ſie ſo viel nicht mehr ab. Ehemals war die Stadt eine der vornehmſten Hanſeſtädte, und ſie gehöret jetzt unter die vornehmſten Handelsſtädte in Europa. Es laufen in dem hieſigen guten Hafen aus der See jährlich über 1000 (im 1763ſten Jahr 1151) Schiffe ein, welche auf 60000 Laſten Getreide, (deren jede ungefähr auf 40 Rthlr. geſchätzet werden kann,) hiernächſt aber Wolle, Leder, Talch, Butter, Wachs, Potaſche, Klapholz, Pelzwerke, und andere Güter und Waaren, die durch 12 bis 1300 polniſche Fahrzeuge auf der Weichſel

eingebracht worden ſind, abholen; und Weine, Gewürze, Tücher, ſeidene und wollene Zeuge, Oel, Heringe, Apothekerwaaren, Salz, Eiſen, Bley und andere Waaren einbringen. Die meiſten europäiſchen Mächte haben hier ihre Reſidenten und Conſuls. Die meiſten Einwohner ſind lutheriſch, hingegen die vornehmſten und reichſten ſind mehrentheils reformirt. Sie hält eine eigene Beſazung. Die Feſtungswerke ſind anſehnlich, ſonderlich gegen Abend und Mitternacht, wo die Stadt von Bergen oder Hügeln umgeben iſt, die höher ſind, als die Stadtthürme, und unter welchen der Biſchofsberg und Hagelsberg die vornehmſten ſind. Auf dem letzteren hat in alten Zeiten ein Schloß geſtanden, das ſo, wie der Berg, von einem Namens Hagel benennet worden, der wegen ſeiner Tyranney in demſelben erſchlagen und ſein Schloß eingeäſchert iſt. Es iſt auch daſelbſt ein herrſchaftliches Erbbegräbniß geweſen, wovon die Urnen-Statüe oder Fürſtinnen-Seule ein offenbarer Beweis iſt, die man daſelbſt ums Jahr 1664 gefunden. Nahe dabey zeiget man nicht nur den Ort, wo die Ruſſen 1734 vergeblich Sturm geloſſen, ſondern auch das große Grabmaal, welches diejenigen in ſich ſchließt, die bey dieſer Gelegenheit umgekommen ſind. Was die Geſchichte der Stadt anbetrifft, ſo iſt aus alten Urkunden erweislich, daß die alte Stadt Danzig ſchon ums Jahr 997 eine nahrhafte Stadt, und kein bloß Dorf oder Flecken mehr geweſen ſey. Die neue Stadt iſt 1311 von den Kreuzherren angeleget, und erſt 1343 mit Mauern und Graben befeſtiget worden. 1454 entzog ſie ſich dem Joch der Kreuzherren, und unterwarf ſich unter gewiſſen Bedingungen dem polniſchen König Caſimir, von welchem ſie unter andern die Münzgerechtigkeit erhielt. Als ſie dem König Stephanus ohne vorhergegangene Beſtätigung ihrer Rechte nicht huldigen wollte, ward ſie 1577 von demſelben in die Acht erkläret, und belagert; der Streit wurde aber durch Vermittelung beygeleget, und der König nahm die Stadt nach einer öffentlichen Abbitte zu Gnaden an, und beſtätigte ihre Rechte, nebſt der freyen Ausübung der evangeliſchen Religion; ſie mußte aber dem König eine Summe Geldes

erle-

erlegen. 1734 nahm ſie den König Stanislaus auf, mußte aber darüber von der ruſſiſchen und ſächſiſchen Armee eine harte Belagerung und ſtarke Bombardirung ausſtehen; da ſie ſich denn endlich, nachdem alle Hoffnung des franzöſiſchen Entſatzes zu Waſſer geworden war, und Stanislaus einen Weg gefunden hatte, zu entkommen, dem Churfürſten von Sachſen, Auguſt III, als ihrem rechtmäßigen König und Herrn, unterwarf. In der neueſten Zeit ſind zwiſchen dem Magiſtrat und der Bürgerſchaft heftige Streitigkeiten geweſen, die mühſam beygeleget, und durch die Ordinatio regia civitati Gedanenſi præſcripta von 1752 gehoben worden, aus welcher die ganze Regierungsform der Stadt und die Rechte derſelben zu erſehen. Sie liegt in der Diöces des cujaviſchen Biſchofes, den ſie auch ehret, in ſo weit ihre verſchiedene Religion und ihre Rechte es zulaſſen. Der Stadt gehöret außerhalb ihrer Mauern

a) Der Danziger Werder, welcher von der Weichſel, der Motlau und ihren Lacken umgeben wird, und 33 Dörfer begreift, die ſich auf 1400 Hufen Landes belaufen. Das Regiment wird hieſelbſt vom Danziger Magiſtrat unumſchränkt geführet, wozu der älteſte Bürgermeiſter und 2 Rathsherren als Directores und Inſpectores beſtellet ſind. Es ſind darinnen 12 Kirchdörfer, nämlich Stüblau oder Stieblau, Gütland oder Jütland, Oſterwick, Woſchitz, Trutenau, Wozlow, Gotteswald, Reichenberg, Käſemark, Großzinder, Lezkau, Naſſenhuben, welches reformirt iſt, und 2 Kapellen. Von dem Kirchdorf Stieblau oder Stüblau hat der ſtieblauiſche Werder den Namen. In dem Kirchdorf Gütland werden zu Kriegszeiten Schanzen aufgeworfen. Zu Schmerblock an der Weichſel wohnen lauter Holländer. Die Motlau trennet den Danziger Werder von der Danziger Niederung, welche mit der folgenden Nehrung nicht verwechſelt werden muß.

b) Die friſche Nehrung, welche ein ſchmaler, aber langer Strich Landes zwiſchen der Oſtſee, den Armen der Weichſel und dem friſchen Haff iſt, der ſich bis nach Pillau erſtrecket. Sie iſt 11 Meilen lang, und ihre größte

Breite beträgt 5 Meilen, von Danzig bey Stadthof ungefähr eine halbe Meile. Das nach der Weichſel liegende Land, iſt urbar gemacht, und dienet zu Acker-Wieſen- und Weide-Land, das ſeewärts gelegene aber, und alles Land zwiſchen der See und dem Haff, iſt Waldung und Heide. Der von der Oſtſee ausgeworfene Sand, hat nicht nur einzelne Stellen des urbar gemachten Landes bedeckt und unbrauchbar gemacht, ſondern es ſind auch in einem Strich, der 1½ Meile lang, und eine halbe Meile breit iſt, alle daſelbſt geſtandene Bäume mit Sand bedeckt. Daher gab die Naturforſchende Geſellſchaft zu Danzig 1767 die Preisaufgabe auf, wie dem weitern Anwachs der Sanddünen am beſten vorgebeuget werden könne. In derſelben iſt das merkwürdigſte die Feſtung **Münde** oder **Weichſelmünde**, welche am Ausfluß des weſtlichen Armes der Weichſel in die Oſtſee liegt, und derſelben gerade gegen über jenſeits des Stromes iſt die **Weſterſchanze**. Sie hat den Namen von der Mündung der Weichſel, gehöret der Stadt zu, iſt ſtark, und hat eine Kirche und einen guten Hafen. 1734 ward ſie von den Sachſen eingenommen. Sonſt ſind hier die Kirchdörfer **Bohnſak**, **Schönbaum**, **Kobbelgrube**, **Neukrug**, **Prebernau** und **Tiegenorth** belegen.

c) Die ſo genannte **Höhe**, auf welcher das Städtchen **Hela** oder **Heel** iſt, welches auf der äußerſten Spitze des krummen und ſchmalen Strich Landes liegt, der ſich in die Oſtſee erſtrecket, und den **Pautzkerwick** macht. Hier legen ſich Schiffe vor Anker. 1572 brannte dieß Städtchen ab. Sonſt ſind auf der Höhe noch 8 Kirchdörfer, nämlich **All Gottes Engeln**, **Ohra**, **Müggenhahl**, **Prauſt**, **Giſchkau**, **Löblau**, **Wonnenberg**, **Kambeltſch**.

2) **Oliva**, ein berühmtes Kloſter, 1 Meile von Danzig, welches der Herzog Subislav 1170, oder, nach anderer Bericht, Herzog Samborius von Pommern, im Jahr 1178 geſtiftet, und mit Benedictiner-Mönchen beſetzet. 1224 und 1234 oder 36 wurde es von den heidniſchen Preußen, und 1432 oder 33 von böhmiſchen Soldaten, ſo für polniſchen Sold dieneten, in die Aſche gelegt. 1577 zerſtörten es die Danziger, mußten aber 20000 Gulden

zur

zur Wiederaufbauung deſſelben bezahlen. 1660 am 3 May wurde hier zwiſchen den Polen und Schweden ein Friede geſchloſſen, und im folgenden Jahr in die polniſchen Reichsgeſetze eingerücket. Das Kloſter iſt jezt mit Ciſtercienſer-Mönchen beſetzet, deren Anzahl ſich auf 50 beläuft. Der Abt hat jetzt unter allen Ordensprälaten in Polen, die größten Einkünfte. Die Kirche iſt inwendig überaus ſchön, und inſonderheit fällt der hohe Altar und die Kanzel wegen der vortrefflichen Vergoldungen ungemein in die Augen. Man zählet auf 40 Altäre in derſelben, die insgeſammt aufs beſte geſchmücket ſind. Unter den angebrachten Kapellen iſt die der Jungfrau Maria gewidmete, ſehr prächtig. Im Chor ruhen die Gebeine des Stifters des Kloſters und ſeiner Söhne, unter einem marmornen Grabſtein; und an den Seiten ſieht man die Bildniſſe der hohen und vornehmen Wohlthäter, welche das Kloſter beſchenket. Im Kloſter findet man nahe beym Eingang in die Kirche eine marmorne Tafel in der Wand, welche zum Gedächtniß des oben gedachten Friedens dahin geſetzet worden. Die Apotheke iſt ſchön eingerichtet. Das Kloſter hat das Recht, Bernſtein zu ſammlen. Um daſſelbe her iſt ein wohlgebaueter Flecken angeleget.

3) Pautzke oder Putzig, Puzko, ein Städtchen mit einem feſten Schloß. Auf der einen Seite iſt es mit Moräſten umgeben, und jetzt wieder eine königl. Oekonomie. 1464 wurde der Ort nach einer langen Belagerung von den Dänen, 1626 von den Schweden, und im folgenden Jahr wieder von den Polen eingenommen. Die Oſtſee macht zwiſchen Danzig und Pautzke einen Meerbuſen, welche Pautzkerwick genennet wird.

4) Zernowitz, ein anſehnliches Nonnenkloſter Prämonſtratenſer-Ordens, welches 1413 angeleget worden.

5) Suckau, ein Nonnenkloſter Bernhardiner-Ordens.

6) Marien-Paradies, ein Carthäuſer Kloſter, unweit Mirchau, zwiſchen 2 Seen, iſt das einzige dieſes Ordens in ganz Preußen.

7) Mirchau, Mirachow, ein Städtchen.

8) Baldenburg, Bialenburſkie, ein Städtchen.

9) Dirſchau, Derſau, auf polniſch Tſchewo, eine feſte

 königl.

königl. Stadt an der Weichſel, ſo 1209 erbauet ſeyn ſoll, ehedeſſen Sau geheißen hat, und der Hauptort einer Grafſchaft geweſen iſt. Mſczugius ſtiftete 1288 hieſelbſt ein Kloſter für Prediger-Mönche. 1310 und 1432 oder 33 iſt der Ort in die Aſche geleget worden, und 1577 brannte er abermals ab. 1626 und 1655 wurde er von den Schweden eingenommen. Es wird hier ein Landgericht gehalten; auch iſt noch die königl. dirſchauiſche Oeconomie, und eine lutheriſche Kirche zu bemerken. Die Stadt iſt unter den kleinen Städten in Pomerellen, die erſte ausſchreibende Stadt.

10) Schöneck, am Fluß Fers, ein königl. Städtchen und Schloß. Es ſcheint nach dem Jahr 1180 erbauet zu ſeyn. 6 Jahre nach ſeiner Erbauung wurde es von den Preußen zerſtöret, aber bald wieder erbauet, worauf es durch Kauf, oder Tauſch von den Johanniter Rittern an den deutſchen Orden kam. Es iſt hier eine königl. polniſche Kanzley; alle 4 Wochen wird eine Verſammlung oder Landtag gehalten, in welcher der Unterwoiwode die geringeren Streitigkeiten abthut, die wichtigeren aber ſchlichtet der Woiwode alle 12 Wochen ſelbſt. Man appelliret von hier nach Peterkau.

11) Stargard, Starogard, eine kleine königl. Stadt, am Fluß Fers. Als der Ort noch ein Flecken war, gab ihn der pommeriſche Fürſt Subislaw den Johanniter Rittern, welche die Johanneskirche darinnen erbaueten. Auf der Stelle, wo er nun ſteht, iſt er vom deutſchen Orden 1339 erbauet, oder erneuert, und gänzlich vollendet worden; mit welcher Verlegung der Stadt die Johanniter Ritter gar nicht zufrieden waren. 1465 wurde ſie von den Polen eingenommen, und 1655 ergab ſie ſich den Schweden. Hier wird der kleine Landtag dieſer Woiwodſchaft gehalten. Sie iſt unter den kleinen Städten in Pomerellen, die zweyte ausſchreibende Stadt.

12) Meve, Gniew, ein königl. Städtchen und Schloß, beym Einfluß der Fers in die Weichſel. Es kam 1283 an den deutſchen Orden, der daſelbſt eine Feſtung anlegte. 1463 mußte es ſich den Polen ergeben, und 1626 und 1655 den Schweden. Der Hauptkirche haben ſich die Katholiken

liken 1596 bemächtiget. Es hat hier in neuern Zeiten ein lutheriſcher Prediger, Namens Joh. Gerz, dem heil. Nepomuc eine Statüe errichten müſſen, den er, dem Vorgeben nach, geläſtert.

13) Neuburg oder Neuenburg, ein königl. Städtchen, ſo mit der einen Seite die Weichſel, mit der andern aber Moräſte berühret. Ihrer wird ſchon beym Jahr 1310 gedacht. 1458 jagten die Bürger die polniſche Beſatzung hinaus, daher ſich die Kreuzherren des Ortes bemächtigten, denen er aber 1464 oder 65 von den Polen wieder abgenommen wurde. 1626 und 1655 nahmen ihn die Schweden in Beſitz.

14) Biſchmark, ein Städtchen, welches einigemal abgebrannt iſt.

15) Hammerſtein, ein königl. Städtchen, am Urſprung des Fluſſes Bro, welches ſich 1466 den Polen unterworfen hat. 1719 brannte es ab.

16) Friedland, ein königl. Städtchen, woſelbſt eine lutheriſche Kirche iſt.

17) Landek, ein Städtchen.

18) Schwetz, Swietzie, ein königlich Städtchen und Schloß, an der Weichſel. Herzog Suantopolk erbauete 1244 das Schloß wider den deutſchen Orden; die Stadt iſt nach der Zeit angeleget, und 1340 befeſtiget worden, nachdem ſie 1310 in des Ordens Gewalt gekommen war. 1454 ward ſie von den Polen, im folgenden Jahr vom deutſchen Orden, 1466 wieder von den Polen, 1655 von den Schweden, und das Jahr darauf abermals von den Polen eingenommen.

19) Tuchel, ein königl. Städtchen mit einem Schloß, am Fluß Bro, ſo ehemals in den polniſchen und preußiſchen Kriegen berühmt worden, und woſelbſt ein Landgericht gehalten wird.

20) Conitz, Choinitz, eine kleine königl. Stadt, an der Gränze der Neumark. Bey derſelben hat ehedeſſen ein feſtes Schloß geſtanden. Sie hat 2 lutheriſche, und 3 römiſch = katholiſche Kirchen. Der ganze Rath iſt lutheriſch, und hat ſeit der hier 1555 geſchehenen Reformation keinen römiſch = katholiſchen aufgenommen. Sie

handelt

handelt vornehmlich mit Teer, Tuch und Wolle. Unter den kleinen Städten in Pomerellen, iſt ſie die dritte ausſchreibende Stadt, und beruft die einverleibten vier Städte Friedland, Schlochau, Hammerſtein und Tauchel, zuſammen. Es verſammlen ſich auch in derſelben die adelichen Landgerichte des Schlochauiſchen Gebieths jährlich dreymal: ſie hält auch auf dem Rathhauſe die Vor-Landtage des benachbarten Adels, die vor den allgemeinen preußiſchen Landtagen hergehen. 1454 ſiegete bey derſelben der deutſche Orden über die Polen. Sie iſt dem deutſchen Orden bis 1466 treu geblieben, da ſie ſich dem König Caſimir IV ergab, welcher ihr neue Vorrechte und Freyheiten geſchenket. 1657 iſt ſie von den Schweden eingenommen und geplündert worden, und zwey Jahre hernach hat ſie dieſes Schickſal noch einmal gehabt.

21) **Sluchau**, Tſchluchow, ein königl. Städtchen.

22) **Crone**, **Koronow**, ein Städtchen.

2. Culmerland oder das culmiſche Gebieth,

2. Culmerland oder das **culmiſche Gebieth**, Culmigeria, Palatinatus ſ. Præfectura Culmenſis, hat einen Woiwoden, welcher der erſte unter den dreyen preußiſchen iſt, Kaſtellan, Unterkämmerer, Schwertträger, 1 Richter, und 8 Staroſteyen, nämlich zu Straßburg, Graudenz, Rheden, Golub, Roggenhauſen, Bretchen, Schönſee und Engelsburg. Das culmiſche **Bisthum** iſt das älteſte unter den polniſch-preußiſchen, und ums Jahr 1215 oder 1222 von dem maſoviſchen Herzog Conrad geſtiftet worden. Das Collegium der culmiſchen Kirchen beſteht nur in 4 Domherren, welche von dem Biſchof und von den übrigen gewählet werden. Ein mehreres von dem culmiſcheu Biſchof und Bisthum ſteht oben in der Einleitung zu dieſem Abſchnitt. Die vornehmſten Oerter ſind:

1) **Culm**, **Chelmno**, die Hauptſtadt in dieſer Woiwodſchaft, an der Weichſel, auf einem erhabenen Ort. Mit

ihrer

ihrer Erbauung iſt 1239 der Anfang gemacht worden. Sie wurde von einem maſoviſchen Herzog dem deutſchen Orden überlaſſen, fiel aber von demſelben ab, und begab ſich unter Polen. Als die Deutſchen die Herrſchaft über ſie bekamen, pflegte hier das höchſte Gericht von Preußen zu ſeyn, daher das culmiſche Recht ſo berühmt, und faſt von ganz Preußen und Maſuren angenommen worden. Sie iſt groß, aber ſchlecht bewohnet. Ehemals war ſie eine Hanſeſtadt, ſie ſtund auch unterm König, gehörte unter die ſo genannten großen Städte und alſo zum Landesrath; jetzt aber hat der Biſchof darüber zu gebiethen. Vom deutſchen Orden hat ſie die Freyheit erhalten, Münzen zu ſchlagen. Es ſind daſelbſt 3 Klöſter, nämlich 2 für Mönche, und eins für Nonnen. 1554 wurde hieſelbſt ein Gymnaſium errichtet, welches aber keinen langen Beſtand gehabt hat. 1457 hat ſich ihrer der deutſche Orden, von dem ſie abgefallen war, wieder bemächtiget, ſie iſt aber in der folgenden Zeit von den Polen wieder eingenommen worden. 1544 litte ſie großen Feuerſchaden.

2) Althaus, ein Schloß, auf einem Hügel an der Weichſel mit einem Flecken. Auf polniſch heißt es Starigrod.

3) Culmenſee, Chelmſa, eine kleine Stadt, welche 1 Meile von Culm entfernet, und der Sitz des culmiſchen Biſchofes iſt, welcher ſich auch den lobaniſchen nennet, weil er auch zu Lobau eine Reſidenz hat. Die Stadt iſt 1251 angeleget.

4) Thorn, auf polniſch Torun, an der Weichſel, iſt die älteſte Stadt in Preußen, und die erſte unter den 3 großen preußiſchen Städten, verwahret auch das preußiſche Landesarchiv. Ihre Erbauung hat ſie dem erſten Landmeiſter des deutſchen Ritterordens, Hermann Balk, zu danken, welcher 1231 die Burg Thorn erbauet, bey der im folgenden Jahr eine Stadt angeleget worden, die der unbequemen Lage halber ſchon 1235 wieder abgebrochen, und 1 Meile weiter die Weichſel hinauf an den jetzigen etwas erhabenern Ort verleget ſeyn ſoll. Den Namen hat ſie vermuthlich daher, weil den Ordensbrüdern dadurch ein Thor oder Eingang ins Land Preußen eröffnet worden. Sie iſt nach und nach zu einer berühmten Handelsſtadt, und

mit in den hanſeatiſchen Bund aufgenommen worden. Ehemals hatte ſie ein feſtes Schloß, welches 1454 abgebrochen worden, war auch ſonſt befeſtiget. Sie wird in die alte und neue Stadt abgetheilet, welche letztere vor Alters ihren eigenen Magiſtrat gehabt, 1454 aber mit jener vereiniget, und aus beyden eine Stadt und ein Magiſtrat gemacht worden, doch ſind ſie noch inwendig durch eine Mauer und einen Graben von einander abgeſondert. Die Bürgerſchaft iſt jetzt wohl nicht über 1000 Mann ſtark, und größtentheils evangeliſch; es ſind aber den Evangeliſchen nach und nach von den Römiſchkatholiſchen ihre Kirchen abgenommen worden, ſo daß die Neuſtädter ihr ehemaliges Rathhaus zu einer Kirche zubereitet, die Altſtädter aber 1755 am Markt eine neue Kirche zu bauen angefangen haben. Das lutheriſche Miniſterium beſteht aus einem Senior und 8 Predigern. Sie haben ein wohlbeſtelltes Gymnaſium, welches 1594 eingeweiht worden, und gelehrte und berühmte Rectores und Profeſſores gehabt hat. An demſelben ſtehen 5 Profeſſores und 1 Lector der polniſchen Sprache. Die Reformirten haben einen Prediger, und halten ihren Gottesdienſt in einem großen Hauſe. Die Juden haben eine kleine Schule. Die Katholiken haben nun in der Stadt 3 Kirchen, nebſt 2 Klöſtern mit Kirchen. Die Jeſuiten haben hier auch ein Collegium, welches zuerſt 1605 angeleget, und 1699 von neuem erbauet worden. Es wird hier ein Landgericht gehalten. Die Bürger beſitzen viele Landgüter mit adelichen Rechten. Die thorniſchen Pfefferkuchen, delicaten Steckrüben und ſchöne Seife ſind berühmt. Die hölzerne Brücke über die Weichſel iſt faſt eine halbe Stunde lang, und beſteht aus 2 Theilen, welche die Inſel Bazar macht. Die Hälfte nach der Stadt zu wird die deutſche Brücke über die deutſche Weichſel, und die andere nach Polen zu belegene Hälfte die polniſche Brücke über die polniſche Weichſel, genannt. Der Strom wird immer breiter, und folglich auch die Brücke, von welcher, weil ſie unfeſt und wankend iſt, das Eis faſt jährlich ein Drittel wegnimmt, ſo daß ſie ſehr koſtbar zu unterhalten. In der Johanniskirche findet man ein Epitaphium des hieſelbſt 1472 am 19 Jenner geborenen berühm-

rühmten Mathematikers Nikol. Copernikus. 1454 fiel die Stadt von dem deutſchen Orden ab, und begab ſich unter die Krone Polen. 1485 erhielt ſie das Stapelrecht. 1629 wurde ſie vom ſchwediſchen König Guſtav Adolph vergeblich belagert, und um dieſe Zeit mit Wällen umgeben. 1645 veranſtaltete König Uladislaus IV hieſelbſt ein ſo genanntes liebreiches Geſpräch zwiſchen den Katholiken, Lutheranern und Reformirten, um dieſelben zu vereinigen, welches ſich aber mit Zänkereyen fruchtlos endigte. 1655 nahm der ſchwediſche König Karl Guſtav die Stadt mit Accord ein, und ließ ſie ziemlich befeſtigen. 1658 ward ſie von den Polen und Brandenburgern, und 1703 von Karl XII bombardiret und erobert; nnd im letztgedachten Jahr wurde alles, was zur Befeſtigung der Stadt dienete, geſchleifet. 1708 bis 1710 wurde die Stadt durch die Peſt von ihren Einwohnern ſehr entblößt; ſie iſt auch ſonſt in Kriegeszeiten ſehr mitgenommen worden. 1724 am 16 Jul. entſtund aus einer geringen Urſache, da ein jeſuitiſcher Student bey einer Proceſſion die evangeliſchen Zuſchauer aus Uebermuth angriff, ein Auflauf, welcher des folgenden Tages noch heftiger wurde, ſo daß der Pöbel mit Gewalt in die Schule, und das Jeſuiter Collegium drang, und allerhand Gewaltthätigkeiten ausübete, wofür der Präſident Rößner, nebſt einigen andern, den Kopf hergeben, und die Stadt eine Geldbuße erlegen mußte. Das Stadtgebieth begreift über 25 Dörfer mit 4 evangeliſchen Kirchen. Eine Meile von der Stadt liegt die katholiſche Kapelle zur heil. Barbara, dahin am 3ten Pfingſttag eine große Proceſſion aus der Stadt angeſtellet wird.

5) Golup, Golub, eine kleine königl. Stadt und Schloß, am Fluß Drebnitz, woſelbſt des Königes Sigismund III Schweſter, Anna, ſich aufzuhalten pflegte, der auch das umher liegende Gebieth gehörte.

6) Schönſee, auf polniſch Kowalewo, eine kleine königliche Stadt, woſelbſt das Schloßgericht des Woiwoden, und außerdem der kleine Landtag dieſer Woiwodſchaft gehalten wird, und bey welcher der ſächſiſche General Boſe 1716 die conföderirten Polen ſchlug.

7) Fridek, auf polniſch Wambrisna, eine kleine Stadt, welche 1331 erbauet worden.

8) Re-

8) Reden, auf polniſch Radſin, eine kleine königl. Stadt und Schloß, welche die Wuth des Feuers und Krieges oft erfahren. In derſelben wird ein Landgericht gehalten.

9) Engelsburg, eine kleine Stadt.

10) Graudenz, ehemals Grodek, auf polniſch Grudſionds, eine königl. Stadt, auf einer Inſel, welche der Fluß Oſſa macht, der hier mit 2 Armen in die Weichſel fließt. Das Schloß liegt auf einer Höhe, und hat eine Kirche. In der Stadt iſt auch eine Kirche, welche den Evangeliſchen 1598 genommen worden, daher ſie ihren Gottesdienſt auf dem Rathhauſe halten, dabey ſie auch ihre Schulen haben. Die Jeſuiten haben hier 1645 ein Collegium errichtet, welches 1647 durch einen Reichstages-Schluß beſtätiget worden. Sie iſt 1299 gebauet. Es werden hier und zu Marienburg die preußiſchen Landtage wechſelsweiſe gehalten.

11) Leſſen, auf polniſch Laſchin, eine kleine 1328 erbauete und faſt ganz mit Waſſer umgebene königl. Stadt.

12) Neumarkt, auf polniſch Novemiaſto, eine kleine königl. Stadt, an der Drebnitz, die 1319 erbauet worden.

13) Bretchem, Bretchen, auf polniſch Grathan, eine kleine Stadt und Schloß an der Drebnitz, die 1254 erbauet worden.

14) Kapernik, eine kleine Stadt an der Drebnitz.

15) Straßburg, auf polniſch Brodnitza, eine feſte und wohlgelegene königl. Stadt und Schloß, am Fluß Drebnitz, ſo auch der eben gedachten Prinzeſſinn zugehöret hat, die 1625 daſelbſt geſtorben. Sie iſt 1285 errichtet, und oft belagert und eingenommen worden. Es iſt hier eine lutheriſche Kirche.

16) Lautenburg, eine kleine königl. Stadt.

17) Löbau, eine kleine Stadt und Schloß, woſelbſt die culmiſchen Biſchöfe ehedeſſen gewohnet haben. 1545 brannte ſie ab.

18) Die königl. rogenhauſenſche Oekonomie, zwiſchen Leſſen und Reden.

19) Michelau, ein kleiner Diſtrict, am Fluß Drebnitz, welcher vom Herzog Leszko 1304 dem deutſchen Orden verpfändet, demſelben auch 1343, 1411 und 1436 beſtätiget

worden.

worden. Er hat ſeinen eigenen Landrichter, da er ſonſt unter dem culmiſchen geſtanden.

3. **Das marienburgiſche Gebieth**, Præfectura, oder Palatinatus Marieburgenſis, hat einen Woiwoden, welcher ehemals der elbingiſche hieß, und der 2te unter den preußiſchen iſt, einen Unterkämmerer und einen Landrichter. Die marienburgiſche Staroſtey iſt die vornehmſte in ganz Preußen. Es begreifet dieſes Gebieth 3 **Werder**, welche ich zuerſt beſchreiben will. **Werder** nennet man Land, das aus dem niedrigen Sumpf und Moraſt brauch- und wohnbar gemacht worden. Die Werder ſind an Gras und Getreide ſehr fruchtbar; Wald und Berge findet man nicht viel darinnen; und der elbingiſche Wald iſt unter allen der größte. An vielen Orten müſſen ſich die Einwohner mit Torf, ja mit Brennſtroh oder Stoppeln behelfen. Außer Haſen und Rephühnern, und anderm Geflügel, findet man ſehr wenig Wildpret in den Wäldern; es giebt aber grauſame Wölfe. Die Flüſſe liefern gute Fiſche. Die Bienen- und Viehzucht iſt gut, ſonderlich ſind die Pferde in gutem Ruf. Die Einwohner der Werder ſind jederzeit freye Bauren geweſen, und werden königl. Unterſaſſen und werderſche Leute genannt; ſie haben auch cölmiſche Güter und cölmiſches Recht von den Ordensherren erhalten; doch ſind diejenigen, welche jetzt unter der Stadtobrigkeit ſtehen, eingeſchränkter, als die königl. im marienburgiſchen Werder. Sie reden deutſch und polniſch, ſind größtentheils lutheriſch und katholiſch; der Reformirten ſind wenige, der Mennoniten aber giebt es viel. Der **große marienburgiſche Werder** (Inſula major) wird größtentheils von der Weichſel und Nogat

eingeſchloſſen, erſtrecket ſich bis ans friſche Haff, und enthält über 2130 Hufen, welche in Zins- und Scharwerkshufen, in Schulzen- und Kirchenhufen, (welche die katholiſche Geiſtlichkeit beſitzt,) eingetheilet werden; dazu auch die 40 Hufen der Stadt Marienburg, und die 20 Hufen des Städtchens Neuteich gehören. Im montauiſchen Wald entſteht der Fluß Tiege, (Tyge, Tye,) welcher anfänglich Schwenty genennet wird, den Werder ſeiner ganzen Länge durchfließt, das Städtchen Neuteich mit 2 Armen ganz einſchließt, und endlich bey Haberhorſt ins friſche Haff fällt. Der große marienburgiſche Werder hat ſeine ſo genannten 5 Winkel, nämlich den montauſchen, ſchönauſchen, lichtenauſchen, neuteichſchen, und leſwitzſchen, und enthält 13 evangeliſche Kirchſpiele. Im erſten Winkel ſind 5 Dorfſchaften, darunter 2 Kirchdörfer; im 2ten 7 Dorfſchaften, darunter 2 Kirchdörfer; im 3ten ſind 7 Dorfſchaften, darunter 4 Kirchdörfer; im 4ten ſind, außer dem Städtchen Neuteich, 8 Dorfſchaften, darunter 3 Kirchdörfer; und im 5ten ſind 14 Dörfer, darunter 3 Kirchdörfer. In allen dieſen Winkeln ſind auch 4 einträgliche königl. Vorwerker, nämlich Klein-Montau, Leſken, Kaminken und Kalterhof. Das tiegenhöfiſche Gebieth, welches über 632 Hufen enthält, iſt ein Theil dieſes großen Werders; außer dem Schloß und Flecken Tiegenhoff, am Fluß Tiege, ſind darinnen 20 Dörfer, und unter denſelben 3 evangeliſche. Das daran gränzende bärwaldiſche oder bahrenhöfiſche Gebieth enthält 195 Hufen, 15 Morgen und 5 Dörfer, darunter 2 evangeliſche Kirchdörfer ſind. Endlich iſt noch zum großen marienburgiſchen Werder der ſcharpauſche Winkel zu rechnen,

welcher 96 Hufen und über 14 Dörfer enthält, und zum Danziger Gebieth gehöret. Der kleine marienburgiſche **Werder** liegt zwiſchen der Nogat und dem See Drauſen, und hat ehedeſſen der fiſchauiſche Werder geheißen. Die preußiſchen und holländiſchen Hufen, nebſt den Weidländern, ſo darinnen gefunden werden, und bewohnet ſind, werden auf 966 Hufen 12¾ Morgen gezählet. Auf den preußiſchen Hufen ſind 21 Dorfſchaften, und auf den holländiſchen Hufen und den Weidländern ſind 16. Es ſind in dieſem Werder 4 evangeliſche Kirchſpiele. Beyde marienburgiſche Werder ſind 1525 an die Krone Polen gekommen, welche einen Woiwoden oder Staroſten zum Ober-Oekonomus dahin ſetzet, welcher vor allen Staroſten im polniſchen Preußen den Vorzug hat. Der elbingiſche **Werder** wird auch zumtheil zum marienburgiſchen kleinen Werder gerechnet. In jenem gehören dazu die Kirchdörfer Fürſtenau, Groß-Mausdorf, und Jungfehr am Haff; in dieſem aber die Kirchdörfer Neuheyde und Zeyr, in welche 7 Dörfer eingepfarret ſind. Die evangeliſchen Gemeinen in beyden marienburgiſchen Werdern haben manche Eingriffe in ihre Rechte und Religionsübung von den Katholiſchen erfahren. Ueberhaupt ſind 26 Prediger darinnen, die aber in kein gewiſſes Corpus gebracht ſind, oder von einem Senior regieret werden, ſondern ein jeder lebet für ſich von den andern ganz unabhängig, woraus manche Unordnungen entſtehen. Jede Gemeine beruft ihre Prediger.

Die Städte im marienburgiſchen Gebieth ſind:

1) **Marienburg**, auf polniſch **Malborg**, eine königl. Stadt, am Fluß Nogat, auf der Höhe, in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend. Gegen über ſchränket der

werderiſche Damm den Nogatſtrom ein, iſt aber der Befeſtigung des Schloſſes ſchädlich. Die hieſelbſt über die Nogat gehende und 539 Schuh lang hölzerne Brücke iſt der Stadt ſehr koſtbar und beſchwerlich, weil die zum Bau und Unterhaltung derſelben angewieſenen Einkünfte bey weitem nicht zulänglich ſind. Das altmodiſche feſte Schloß iſt eher, als die Stadt, erbauet worden: denn jenes ſoll 1281, dieſe aber 1302 errichtet, und der Name eines vorhin daſelbſt geſtandenen Ortes Czantrin abgeſchafft ſeyn. Auf dieſem Schloß wird der preußiſche Landesſchatz verwahret. Die Bürger der eigentlichen Stadt ſind der evangeliſch-lutheriſchen Kirche zugethan, in den Vorſtädten aber wohnen viele Katholiken. Sie iſt ehemals der Hauptſitz der Hochmeiſter des deutſchen Ordens geweſen. Die preußiſchen Landtage werden wechſelsweiſe hier und zu Graudenz gehalten. 1460 wurde ſie von den Polen, 1626 und 1655 von den Schweden eigenommen. 1644 braunte das Schloß ab.

2) Stum, eine kleine königl. Stadt und Schloß, in einem kleinen Landſee, wo der kleine Landtag dieſer Woiwodſchaft und ein Landgericht gehalten wird. Sie ſoll 1249, oder, nach anderer Meynung, 1278 erbauet ſeyn. 1410, 1454 und 1461 iſt ſie dem deutſchen Orden von den Polen entriſſen, und 1626 und 56 von den Schweden eingenommen worden. Nicht weit davon liegt

Stumdorf, ein Dorf, woſelbſt 1635 der zwiſchen Schweden und Polen 1629 auf 6 Jahr geſchloſſene Waffenſtillſtand auf 26 Jahre verlängert worden.

3) Chriſtburg, Kiſchpork, eine königl. Stadt mit einem alten 1247 angelegten Bergſchloß, am Fluß Sorge, der über Elbing in den Drauſen fällt. Hier wird das Schloßgericht des Woiwoden gehalten. Sie iſt 1400 abgebrannt, und 1626 von den Schweden in Beſitz genommen worden.

4) Neuteich, ein königl. Städtchen, im großen Werder, am Fluß Schwenty, welches 1329 erbauet, und ſowohl 1400 durch eine Feuersbrunſt, als ſonſt in verſchiedenen Kriegen, ſtark beſchädiget worden.

5) Elbing, auf polniſch Elblang, eine ziemlich große

und nach alter Art feſte und ſchöne Handelsſtadt, am Fluß Elbing, der aus dem Drauſenſee kömmt. Sie iſt 1239 an dem Ort, wo ſie jetzt ſteht, gebauet worden. Ihr erſtes Privilegium iſt vom Jahr 1246, in welchem ihr auch die Münzgerechtigkeit ertheilet worden. Die neue Stadt iſt 1347 privilegiret. Zwiſchen der Altſtadt und der Vorſtadt, in welcher die Speicher der Kaufleute ſind, fließt die Elbing, und die Altſtadt iſt von der Neuſtadt durch Mauern und Graben abgeſondert. Die Häuſer ſind hoch, ſchmal und altväteriſch, faſt wie zu Danzig, und die Gaſſen, wegen der ſo genannten Beyſchläge, enge. Die Katholiken haben ſeit 1616 die große Pfarrkirche zu St. Nikolai inne; die Lutheraner aber beſitzen die Kirchen zu St. Marien, den heil. drey Königen, zum heil. Geiſt, zum heil. Leichnam, zu St. Anna, zu St. Georg, und die Hoſpitalskirche zu St. Eliſabeth; die Reformirten halten ihre gottesdienſtliche Verſammlung auf einem großen Saal in einem Hauſe, und die Mennoniten verſammlen ſich auch in einem Hauſe. Das Gymnaſium iſt evangeliſch. Die Stadt hat mit zur Hanſe gehöret; und weil ſie eine lübeckiſche Colonie iſt, ſo bedienet ſie ſich des lübiſchen Rechtes, hat aber dabey ihre ſonderliche Willkühr. Das ehemalige 1237 errichtete Schloß iſt 1454 von der Bürgerſchaft geſchleift worden. Die Feſtungswerke ſind nach dem Werder zu ſchlecht, auf der andern Seite aber ein wenig beſſer; indeſſen wird die Stadt für eine der ſtärkſten Feſtungen in Preußen gehalten. In derſelben liegen einige Compagnien von der polniſchen Kronarmee; an den Thoren halten die Bürger die Wache, und die Vorſtädte ſind mit preußiſchen Soldaten beſetzet. Die Stadt ſteht in geiſtlichen Sachen, in ſo weit es ihrer verſchiedenen Religion und ihren Rechten ungeſchadet geſchehen kann, unter dem ermländiſchen Biſchof, in bürgerlichen aber allein unter dem König. 1440 vereinigten ſich hier die preußiſchen Edelleute und Städte, zur Aufrechthaltung ihrer Geſetze und Privilegien, Marienburg, Conitz und Neuſtadt Thorn aber traten 1450 von dieſem Bündniß wieder ab. Jedoch 1454 fiel auch dieſe Stadt ſo wie faſt ganz Preußen von dem deutſchen Orden förmlich ab, und begab ſich unter

polniſchen Schutz. 1626 und 1656 ergab ſie ſich den Schweden freywillig. 1657 wurde ſie zwar im brombergiſchen Vergleich dem Churfürſten von Brandenburg, Friderich Wilhelm, verſprochen, daß er ſie ſo lange zu Pfande haben ſollte, bis ihm 400000 Reichsthaler ausgezahlet ſeyn würden, und 1660 ward ſie ihm aufs neue durch eine ſchriftliche Verſicherung zugeſtanden; allein, er bekam ſie nicht, und das Geld wurde ihm auch nicht bezahlet, ob er gleich den 4ten Theil nachließ. 1698 nahm ſie deſſelben Sohn ein, gab ſie aber 1700 an Polen zurück, und ließ ſein Recht, ſo er wegen der Verpfändung an derſelben hatte, fallen, wofür ihm 300000 Reichsthaler verſprochen, und zur Sicherheit wegen dieſes Geldes die Edelgeſteine der Krone überliefert wurden. Die Stadt mußte ſich verbindlich machen, zu eben gedachter Summe 50000 Thaler zu geben, eine Beſatzung von 300 Mann zu Fuß und 50 Reutern unter einem guten und wohl verſuchten General zu halten, ſelbige auch im Nothfall bis auf 2000 Mann zu vermehren, ohne Vorwiſſen des Königes, der Republik und der Stände in Preußen ſich nie zu übergeben, und die katholiſche Religion in mehreren Ehren zu halten. Als der Churfürſt ſeine Bezahlung noch nicht erhielt, nahm er, vermöge des Contracts, den Diſtrict der Stadt in Beſitz. Die Bezahlung gedachter Summe iſt bis auf dieſen Tag noch nicht geſchehen. 1703 wurde ſie von den Schweden beſetzet, und mit Contribution beleget, und 1710 denſelben von den Ruſſen mit ſtürmender Hand weggenommen. Sie wird von dem nahgelegenen Drauſenſee auch Urbs Druſiana genannt, und iſt die 2te unter den ſo genannten 3 großen preußiſchen Städten.

Das Gebieth der Stadt wird in die elbingiſche **Niederung** und **Höhe** abgetheilt. Zu jener gehöret der elbingiſche Werder, deſſen oben Erwähnung geſchehen iſt. In beyden ſind 10 evangeliſche Kirchdörfer, nämlich: **Fürſtenau, Groß-Mausdorf, Neuheyde, Zeyer, Jungfehr, Preuſchmark, Reichenbach, Pomehrendorf, Trunz, Lenzen,** und das Filial **Dorbeck**.

Anmerk. Zwiſchen dem elbingiſchen Gebieth Ermeland, dem friſchen Haff und dem Königreich Preußen liegt

1) Die

1) Die Staroſtey Tolkemit, in welcher

(1) Tolkemit, ein königl. Städtchen, am friſchen Haff, welches 1365 erbauet worden. 1767 brannte es bis auf das Schloß und einige Scheunen nach, ab.

(2) Neukirch, ein Kirchdorf.

2) Der Diſtrict Cadinen, in welchem: Cadinen, ein Kloſter; Scharfenberg, ein feſtes Schloß; und Rehberg, ein Dorf.

4. **Ermeland,** Warmia, oder Epiſcopatus Varmienſis, wird vom Königreich Preußen ganz umgeben, gehöret zu keiner Woiwodſchaft, ſondern ſteht ſchlechterdings und allein unter dem Biſchof und dem Domkapitel, ſo daß weder die Edelleute, noch die übrigen Einwohner, an ein anderes Gericht appelliren können. Von dem Biſchof iſt oben in der Einleitung zu dieſem Abſchnitt gehandelt worden. Von dem Bezirk des Biſthumes hat der Biſchof 2 Theile, und das Kapitel den 3ten. Ihre Unterthanen bedienen ſich eben deſſelben Landrechtes, das die übrigen Preußen haben: doch haben ſie auch beſondere Satzungen, die unter ihnen überhaupt gelten, welche ſie Landesordnungen nennen. Sie haben auch gemeinſchaftliche Landtage, zu welchen die Edelleute, Städte und Schulzen, nebſt den Freyen (die von den Herrendienſten frey, und einigermaßen das Mittel zwiſchen Edelleuten und Bauren ſind,) berufen werden. Mit dem preußiſchen Landtag haben die Unterthanen nichts zu thun, ſondern der Biſchof iſt allein dabey, und trägt dasjenige, was auf demſelben vorgefallen und ausgemacht iſt, und inſonderheit die Auflagen betrifft, den ſeinigen in einer beſondern Zuſammenkunft vor, da ſie denn nicht leicht von ihres Biſchofes und des preußiſchen Landes Mey-

nung abgehen. Die ermeländiſchen Aemter, Städte und vornehmſten Oerter ſind folgende:

I. Das Amt Frauenburg, in welchem

1. Frauenburg, eine mäßige Stadt, am friſchen Haff. Mit ihrer Erbauung iſt 1279 der Anfang gemacht worden, und ſie bedienet ſich des lübiſchen Rechtes. Das Domkapitel hat hier ſeinen Sitz, und die Domkirche ſteht auf einer Höhe. Der berühmte Mathematiker Nikolaus Kopernikus war hier Domherr, und ſtarb hieſelbſt am 24ſten May 1543.

2. Bludau, ein Kirchdorf.

II. Das Amt Braunsberg, in welchem

1. Braunsberg, eine ziemlich große und gute Handelsſtadt an der Paſſarge, welche nicht weit davon ins friſche Haff fällt. Sie iſt 1255 erbauet, und nach dem Namen des pragiſchen Biſchofes Bruno benennet worden; theilet ſich in die Alt- und Neuſtadt, iſt volkreich, und brauchet das lübiſche Recht. Das hieſige berühmte Jeſuiter Collegium war vormals ein Franciſcaner Kloſter, und iſt von dem gelehrten und berühmten Kardinal und ermeländiſchen Biſchof Stanislaus Hoſius geſtiftet worden, daher es von ihm Hoſianum genennet wird. Es iſt auch ein Nonnenkloſter hieſelbſt. 1260 ward hier die ermeländiſche Domkirche mit 16 Pfründen für ſo viel Domherren errichtet. 1461 jagten die Einwohner die polniſche Beſatzung aus der Stadt, und nahmen den ermeländiſchen Biſchof auf, der es mit dem deutſchen Orden hielt. 1637 machte König Uladislaus durch eine öffentliche Urkunde die erſten hieſigen Patricien. Ehemals gehörete dieſe Stadt unter die ſo genannten großen preußiſchen Städte, und alſo zum Landesrath; nun aber ſteht ſie unter dem Biſchof.

2. Kreuzkirche, Petelkau, Groß-Rautenberg, Tidmansdorf und Schalmei, Kirchdörfer.

III. Das Amt Mehlſack, in welchem

1. Mehlſack, ein Städtchen und Schloß an der Walſche, welche in die Paſſarge fließt.

2. Legſen, Peterswald, Tolksdorf, Plaſtwich, Langwalde, Wuſen an der Paſſarge, Stegmansdorf, Henerkau,

nerkau, Sonnenwalde, Lichtenau, Plauten, Frauendorf, Kirchdörfer.

IV. Das Amt Wormdit, in welchem

1. Warmſtadt, oder Wormdit, auf polniſch Orneta, eine Stadt und Schloß, am Flüßchen Drewenz, welches 1316 erbauet worden.

2. Migenen, Kroſſen, am Fluß Drewenz, Baſien, Open, Benern, Arnsdorf, Kalkſtein, an der Paſſarge; Elditten, Wolfsdorf, Kirchdörfer.

V. Das Amt Heilsberg, in welchem

1. Heilsberg, eine feine Stadt, an der Alle, mit einem ſchönen Reſidenzſchloß des Biſchofes von Ermeland. Sie ſoll 1240 erbauet ſeyn. 1521 brannte ſie ab. 1703 hatte der ſchwediſche König Karl XII hier ſein Hauptquartier. Es iſt hier auch ein Jeſuiter Collegium.

2. Biſchofsſtein oder Biſtein, ein Städtchen, welches 1325 erbauet, 1455 von dem deutſchen Orden in Beſitz genommen, und 1589 abgebrannt iſt.

3. Reimerswalde, Raunau, Reichenberg, Wernegitten, Stolzhagen, Blankenſe, Rogenhauſen, Krekollen, Kiwitten, Schulen, Wußlak, Kirchdörfer.

VI. Das Amt Guttſtadt, in welchem

1. Guttſtadt, ein Städtchen an der Alle, welches 1325 erbauet worden, und vieles ausgeſtanden hat. Es iſt hieſelbſt eine Collegiatkirche.

2. Peterswalde, Rogettlen, Glottau, Qwets, Heiligenthal, Scholiten, Roſengart, Münſterberg, an der Alle; Süſſenthal, Eſchenau, Nußberg, Kirchdörfer.

VII. Das Amt Allenſtein, in welchem

1. Allenſtein, polniſch Olſtineck, ein Städtchen und Schloß an der Alle, welches 1367 angeleget worden. Es gehöret dem Domkapitel, welches hier einen Landvogt hält.

2. Diwitten, Braunswalde, Neu-Kokendorf, Jonkendorf, Gedkendorf, Schöneberg, Ditterswalde, Schönbrück nahe beym Thomsdorfer See, Groß-Berting, an der Alle; Grislinen, nahe beym Urſprung des Fluſſes Paſſarien, oder Paſſarge; Wutrinen, Groß-Purden, Klakendorf, Groß-Kleberg, Kirchdörfer.

VIII. Das Amt Wartenburg, in welchem

1. Wartenburg, ein Städtchen und Schloß, am Fluß Prasſter, mit deſſen Erbauung 1325 der Anfang gemacht worden. 1455 ergab es ſich an den deutſchen Orden. 1494 brannte es ab.

2. Alt-Wartenburg, Lemkendorf und Bartelsdorf, Kirchdörfer.

IX. Das Amt Seeburg, in welchem

1. Seeburg, ein Städtchen.

2. Biſchofsburg, ein Flecken.

3. Ramſau, Groß-Beſſau, Fleming, Freudenberg, Lokau, Frankenau, Sigfridswalde, Proſitten, Lautern, Kirchdörfer.

X. Das Amt Roeſſel, in welchem

1. Roeſſel, oder Reſſel, ein Städtchen und Schloß.

2. Leginen, Groß-Cöln, Schellen, Glockſtein, Santopen, Plauſen, Sturmhubel, Kirchdörfer.

3. Biſchofsdorf, am See Zain, ein Schloß.

II. Klein-Polen.

Malopolſka Prowincia,

welches auch Ober-Polen genannt wird, und eigentlich nur die 3 Woiwodſchaften Krakau, Sendomir und Lublin begreift; es ſind aber auch die Landſchaften Rußland, Volhinien, Podolien, Kiovien und Podlachien dazu geſchlagen worden. Es folgen alſo:

I. Die drey Woiwodſchaften, und ein Herzogthum, welche Klein-Polen im eigentlichen Verſtand ausmachen. Dieſe ſind:

1. Krakowſkie Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Krakow, Palatinatus Cracovienſis, welche 8 Powiaty oder Diſtricte begreift, welche unter 5 Staroſteyen oder Grods ſtehen, davon der Ober-

ſtaroſt

ſtaroſt von Kleinpolen (Staroſta General Malo Polski,) 5 beſitzet. Der Adel hält ſeine Landtage zu Proszowice, und der Unter-Kämmerer des Diſtricts Krakow, hat das Recht, ihn zuſammen zu berufen. In dieſer Woiwodſchaft ſind 4 Senatoren vom erſten Rang, nämlich der Biſchof, der größere Kaſtellan und der Woiwode von Krakow, und der größere Kaſtellan von Woynicz, und zwey vom zweyten Rang, nämlich die kleineren Kaſtellane von Sarbecz und Biecz: auch ſind hier 7 Abteyen. Der Adel hat das Recht, 6 Landboten auf den Reichstag, 2 Deputirte zum Tribunal, und einen Commiſſarium nach Radom, zu ſchicken. Die große krakauiſche Procuratur (Wielkorządy Krakowskie) iſt zur Verwaltung gewiſſer königlichen Güter und Einkünfte in der Gegend von Krakow verordnet worden, und kömmt beym Dlugoß ſchon im Jahr 1356 vor. Allein, heutiges Tages verdienet ſie den Namen der großen, gar nicht mehr. Ihre Einkünfte beſtehen jetzt nur aus gewiſſen Gefällen von den Wirthshäuſern, Mühlen, der Acciſe, welche in den Thoren der Stadt Krakau erlegt wird, und aus dem Zehnten von dem Holz, welches die Weichſel hinab geführet wird. Der Pachter zahlet dafür jährlich in den königlichen Schatz ungefähr 20000 polniſche Gulden guter Münze, und das zu dieſer Procuratur gehörige Amt Niepolomitz, bringt ungefähr eben ſo viel ein. Die Kopfſteuer beträgt in dieſer Woiwodſchaft 477919 polniſche Gulden, 12 gl., das Geld für die Winterquartiere 112595 Gulden, 25 gl., die alte Quart 29845 Gulden, 30 gl., die neue Quart 16804 Gulden, 2 gl. Der Adel bekömmt aus den Salzbergwerken zu Wiecliczka 4357

Fäſſer

Fäſſer Salz. Die Geiſtlichkeit giebt zu den Winterquartiersgeldern 149459 Gulden. Die Fahne der Woiwodſchaft enthält einen gekrönten weißen Adler im rothen Feld. Der Rand der Flügel des Adlers iſt mit einer goldenen Linie eingefaſſet. Es folgen nun die Diſtricte:

1. Powiat Krakowski.

1) Krakow, Cracovia, Carodunum, die Hauptſtadt des ganzen Königreiches, liegt an der Weichſel und Rudawa, welche letztere hieſelbſt in erſtere fällt, in einer fruchtbaren Gegend. Die eigentliche Stadt Krakow iſt mit Mauern, Wall und Graben umgeben, und enthält viele Klöſter und Kirchen, unter welchen letzteren die Marienkirche die vornehmſte iſt. An der Abendſeite iſt eine Vorſtadt, in welcher ſchöne Gärten ſind; und neben derſelben iſt das königl. Luſthaus mit den dazu gehörigen Gebäuden, Gärten und Fiſchteichen, ſo mit einer Mauer umgeben. Auf der Süderſeite nach der Weichſel zu erblicket man das weitläuftige königl. Schloß auf einem Felſen, welches mit Mauern, Thürmen und Bollwerken umgeben iſt, und einer kleinen Stadt gleicht. Es gehören dazu der königl. Pallaſt, welcher ehedeſſen die Reſidenz des Königs geweſen iſt, die Domkirche, 2 andere Kirchen und verſchiedene Häuſer. Gedachte Domkirche wird von dem heil. Stanislaus benannt, der hieſelbſt Biſchof geweſen, und 1079 von Boleslaus II beym Altar mit eigener Hand umgebracht worden, weil er demſelben mit ſeinen vielen Ermahnungen zur Laſt gefallen. Er liegt hieſelbſt in einem ſilbernen Sarg begraben. In dieſer Kirche, in welcher der Gottesdienſt bey Tag und Nacht fortgeſetzet wird, iſt ein wichtiger Schatz vorhanden, es wird auch in derſelben ein Theil der Reichskleinodien verwahret, und die übrigen ſind im königlichen Pallaſt, woſelbſt ſie von dem Reichsſchatzmeiſter verwahret werden. Die Schlüſſel zu den Behältniſſen derſelben, ſind in den Händen des Kaſtellans von Krakow, und der Woiwoden von Krakow, Poſen, Wilna, Sendomir, Kaliſch und Trotzk. In der

Domkirche werden ſeit 1320 der Gewohnheit, und ſeit 1564 und 69, vermöge der Geſetze, die Könige gekrönet, ſie haben hieſelbſt auch ihr Begräbniß. Der krakauiſche Biſchof iſt zugleich Herzog von Severien, und von ſeiner großen und einträglichen geiſtlichen Gewalt iſt oben in der Einleitung gehandelt worden: Das Bisthum trägt jährlich 40000 Thaler ein. Das Domkapitel beſteht aus 36 Canonicis und andern Prieſtern, die insgeſammt reiche Einkünfte haben. Gleich neben dem Schloß liegt die Vorſtadt Stradom, darinnen einige Kirchen, Klöſter und Hoſpitäler ſind, und aus derſelben kömmt man über die Weichſel, vermittelſt einer Brücke, in die von dem König Caſimir II benannte Stadt Kaſimiers, welche als der 2te Theil der geſammten Stadt Krakau anzuſehen, derſelben gegen Morgen liegt, mit Mauern umgeben, und von Caſimir dem Großen angeleget iſt. Das vornehmſte in derſelben iſt die Univerſität, zu deren Errichtung der König Caſimir 1343 den Anfang machte, und 1364 den Stiftungsbrief gab, an ihrer Vollendung aber durch den Tod gehindert wurde, daher ſie 1401 vom König Vladislav Jagello und ſeiner Gemahlinn Hedewig zum Stand gebracht ward. Sie hat 11 Collegia, und unter ihr ſtehen, außer einem Gymnaſio, noch 14 grammatikaliſche Schulen, die in der Stadt zerſtreuet ſind, und in welchen die Anfangsgründe der Gelehrſamkeit durch junge Akademicos vorgetragen werden, welche der Rector der Univerſität nach eigenem Belieben dazu ernennet. Der Biſchof von Krakow iſt beſtändiger Kanzler derſelben. Sowohl die Profeſſores der Gottesgelahrtheit und Weltweisheit, als auch die Lehrer der Rechte und ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften, müſſen insgeſammt unverehlicht und wirkliche Prieſter ſeyn. Die Profeſſores der Arzneykunſt können ſich verheurathen. Die Univerſität litte 1549 einen gewaltigen Stoß, als alle Studenten an einem Tag wegreiſeten, weil ſie glaubten, man habe ihre Mitbrüder nicht genug gerochen, die in einer geringen Sache theils zu Tode kamen, theils verwundet wurden. Es iſt hier auch ein Jeſuiter Collegium, und ein Collegium piarum ſcholarum. Mit dieſer Stadt hängt die Judenſtadt zuſammen.

Endlich

Endlich iſt noch gegen Norden das Städtchen, oder die Vorſtadt Kleparz, (Clepardka,) zu merken, welches keine Mauern hat, aber einige Kirchen und den biſchöflichen Pallaſt enthält. Die Stadt Krakau iſt groß, und war ehemals ſehr anſehnlich und blühend; iſt aber ſehr in Abnahme gerathen, nachdem die Reſidenz von hier verleget, und ſie in den beyden ſchwediſchen Kriegen ſtark mitgenommen worden. Sie iſt nicht mehr ſo volkreich, als ſie ehedeſſen geweſen. Die Deutſchen und Italiäner brachten die Handlung ehedeſſen hieſelbſt in große Aufnahme, ſie iſt aber nunmehr gering. Die krakauiſchen Bürger haben dieſes Vorrecht, daß von dem Stadtrath nicht anders, als an den König, appelliret werden, dieſer aber ſowohl ihre, als auch die Sachen von den Städten Kazimierz und Kleparz, nicht anders, als in Krakau, richten kann. Der hieſige Woiwode hat das Recht, den Rath zu wählen, aber nicht abzuſetzen. Der Kaſtellan von Krakau, hat von Alters her, einer unbekannten Urſache wegen, den Rang vor dem hieſigen Woiwoden, und allen anderen Woiwoden, und bekömmt den Titel: Vaſtris. Sonſt hat er außer dem Namen und den Einkünften, mit den andern Kaſtellanen nichts gemein, ſondern iſt bey ſeiner Ehrenſtelle von allen andern Aemtern ganz frey; im Rath aber muſt er doch mit ſitzen. Es iſt hier auch eine Staroſtey, welche der Oberſtaroſt von Kleinpolen beſitzt. Auf dem Schloß wird das Landgericht des krakauiſchen Diſtricts gehalten. Die Einwohner haben das Recht, ſich Landgüter anzukaufen, und dieſelben zu beſitzen, doch müſſen ſie nicht über 10 Meilen von der Stadt entfernet ſeyn. Was die Geſchichte der Stadt betrifft, ſo ſoll ſie im Jahr 700 von einem polniſchen oder böhmiſchen Fürſten, Namens Cracus, angeleget ſeyn, welches aber ganz ungewiß iſt. Das hieſige Biſthum iſt im Jahr 1000 errichtet worden. Die Stadt hat 1257 das magdeburgiſche Recht bekommen. Sie iſt oft abgebrannt, als 1241, 1260, 1439, 1462, 1473, 1494, 1504, 1652 und 1702; 1707 und 1708 hat die Peſt hieſelbſt viele 1000 Menſchen aufgerieben. 1655 ward ſie von den Schweden belagert und erobert; 1657 aber mußte ſie ſich wieder an die Polen ergeben.

1702 wurde ſie von den Schweden eingenommen. 1768 wurde hier eine Conföderation errichtet, und die Conföderirten wurden in der Stadt von den Russen belagert, auch, nachdem die Stadt mit ſtürmender Hand erobert worden, zu Gefangenen gemacht. Während der Belagerung brannten die Conföderirten die Vorſtädte Klepars, Weſſela und Piaſek ab.

2) Liſzki, (Liſchki) ein Städtchen auf einem Berg, nicht weit von Krakau.

3) Chrzano, ein Städtchen auf einem Berg.

4) Olkusz, (Olkuſch) eine kleine Stadt, die wegen ihrer Bley- und Silberbergwerke berühmt iſt. Sie gehöret dem König. Die Bergwerke ſind ehemals ſehr ergiebig geweſen, ſeit vielen Jaheen aber verfallen und unbrauchbar, könnten aber wieder hergeſtellet werden.

5) Skala, ein Städtchen.

6) Claratomba oder Mogila, eine reiche, ſchöne und feſte Ciſtercienſer Abtey, eine Meile von Krakau, ſo wegen des Grabes der Königinn Vanda berühmt iſt, und ein anſehnliches Gymnaſium hat, welches von der geſammten polniſchen Ciſtercienſer Congregation unterhalten, und von den jungen Mönchen derſelben fleißig beſucht wird.

7) Tiniec, (Tinietz) ein Städtchen mit einer Abtey, Benedictiner Ordens. Dieſes iſt eines der vornehmſten Klöſter in Polen, und deſſelben Abt beſtändiger Canonicus zu Krakau. König Caſimir I hat es 1046 angeleget, nnd die Vorzüge deſſelben beſtehen vornehmlich in den gelehrten Uebungen der Mönche in demſelben. Es gehören demſelben 5 Städte und 100 Dörfer. Der Abt Derſlaw hat es nach vielen erlittenen beſchwerlichen Zufällen wieder in guten Stand geſetzet, Mielezki aber ſeine Bibliothek und ſein mathematiſches Kabinet dazu verehret.

8) Skowina, ein Flecken.

9) Wieliczka, (Wielitſchka) ein Städtchen mit einem berühmten Salzbergwerk in einem Thal, 1 Meile von Krakau. Die Stadt iſt nicht nur ganz untergraben, ſondern es reichen auch die Gruben auf jeder Seite noch einmal ſo weit hinaus, als ſie groß iſt. Sie erſtrecken ſich von Morgen gegen Abend auf 600, von Mittag gegen Mitternacht auf

200,

200, und in der gröſsten Tiefe auf 80 Lachter, die Lachter zu 5 Dresdener Ellen oder 10 Fuß gerechnet. Es höret aber damit das Salz noch nicht auf, ſondern geht noch immer in die Tiefe, und in der Länge nach Morgen und Abend, man weiß nicht wie weit, fort; in der Breite aber hat es ſeine Gränze. Der Schächte ſind jetzt 10, und das ganze Salzgebirge iſt inwendig durchaus ohne Quellen. Die Gänge oder Strecken unter der Erde ſind ſehr geräumig; in vielen finden ſich hin und wieder Altäre und Kapellen, die ins Salz oder feſte Gebirge gehauen ſind, und darinnen bey einem Crucifix, oder anderem Gedächtnißbild eines Heiligen beſtändig ein brennendes Licht unterhalten wird. Die Oerter, wo das Salz ausgehauen worden, oder noch ausgehauen wird, nennen ſie Kammern; und einige davon ſind ſo groß, daß gar füglich eine große Kirche darinnen ſtehen könnte; andere ſind Magazine, entweder für die Fäſſer mit Salz, oder zum Heu für die Pferde, und noch andere ſind Ställe, darinnen nach Beſchaffenheit der Arbeit in der nächſten Gegend 10 bis 15 Paar Pferde beyſammen ſtehen. In einigen Kammern, wo vordem Waſſer geſtanden, ſind die Wände und der Fußboden mit vielen 1000 Salzkriſtallen, die manchmal ½ Pfund und mehr wiegen, über und über beſetzet, welches, wenn viel Licht an dergleichen Oerter kömmt, ungemein ſchön anzuſehen. In einigen ſind zur Unterſtützung des Gebirges ſtarke Pfeiler von Salz gelaſſen. Die Anzahl der Arbeiter in den Gruben erſtrecket ſich auf 4 bis 500 Mann, überhaupt aber mögen wohl auf 700 Mann bey den Salinen in Arbeit ſtehen. Das Salz liegt oben in großen unförmlichen Klumpen, aus welchen Würfel von 30, 40 bis 50 Ellen gehauen werden könnten, unten aber iſt Flötzwerk. Es werden jährlich mehr als 600000 Centner ausgearbeitet. Die ſchlechteſte und wohlfeileſte Art iſt das ſo genannte Zielona, d. i. Grünſalz, welchen Namen es vermuthlich daher erhalten, weil grauer Berg oder Letten mit eingemiſchet iſt, und daher etwa einigen grünlich geſchienen hat. Es beſteht aus lauter Salzkriſtallen von verſchiedener Größe, und das Faß davon (ſo gemeiniglich 6 Centner enthält,) wird ungefähr für 22 polniſche

niſche Gulden, in großen Stücken aber der Centner für 3 und zwey Drittel Fl. verkauft. Eine reinere Art iſt das Szybikowa, wovon das Faß zu 24 Fl. und in großen Stücken der Centner zu 4 Fl. verkauft wird. Die 3te Gattung, Kriſtallenſalz, oder Sal gemmæ, findt ſich in kleinen Stücken mit dem Gebirge vermenget, wovon es abgelöſet wird, da es denn allemal entweder in Würfel, oder in recht winklichte Prismata ausfällt; zum Verkauf wird dergleichen ordentlich nicht ausgearbeitet. Die Farbe der Salzſteine iſt dunkelgrau mit gelb untermenget. Man hat zwar aus der Sole, welche ſich in den Gruben ſammlet, bis 1724 Salz geſotten, ſeit der Zeit aber ſind die Siederеyen zur Erſparung des Holzes unterlaſſen worden. Es finden ſich im Salz ſowohl, als im Gebirge, einzelne Stücken ſchwarz Holz, manchmal wie ſtarke Aeſte eines Baumes, welches das gemeine Volk für das Vieh braucht. Dieſe Salzbergwerke ſind jederzeit ein Theil der Tafelgüter der Könige geweſen, die ſie denn auch mehrentheils verpachtet, zuweilen aber auch verwalten laſſen. Das Haus Morsztein hat in Wielitſchka das Bergmeiſteramt erblich, und bekömmt dafür jährlich aus den Salinen eine anſehnliche Penſion, hat aber weiter kein Recht daran, ſondern ſie gehören zu den königl. Tafelgütern. Die Edelleute in Klein- und Großpolen bekommen aus den Salzbergwerken jährlich 42299 Fäſſer, die ſie zu ihrer und ihrer Unterthanen Bedürfniß verführen dürfen, und wovon ſie für das Faß nicht mehr als 4 polniſche Gulden bezahlen, da doch den König ein jedes Faß 12 Gulden Arbeitslohn koſtet. Die Entdeckung des Salzes ſoll ungefähr 1251 geſchehen ſeyn, und zwar ſoll man es zuerſt in Bochnia, einige Zeit darauf aber in Wielitſchka gefunden haben. 1644 und 1696 iſt durch Verſehen Feuer in die Gruben gekommen, welches lange gebrannt. In der Stadt iſt ein Gymnaſium.

10) Bochnia, eine ihrer Salzbergwerke wegen berühmte Stadt, welche zu der Zeit, als die daſigen Salzgruben zuerſt entdecket wurden, nämlich 1251, nur noch ein Dorf war. Nicht weit von derſelben vorbey fließt der kleine Fluß Raab, der in die Weichſel fällt. Die Stadt hat rings

umher Berge und Hügel. In derſelben iſt ein Gymnaſium. Die Bochnier Salzgruben formiren nur einen langen und ſchmalen Strich, der ungefähr 75 fünfellige Lachter von Mittag nach Mitternacht breit, 1000 von Morgen nach Abend breit, die größte Tiefe aber 100 und etliche 20 iſt. Das Salzgebirge fängt ſich ſogleich mit Flötzwerk an, und das Salz liegt darinnen auch alles gangweiſe. Das Salz iſt noch etwas feiner, als das zu Wielitſchka, ſonderlich wenn man tiefer hinunter kömmt; es wird alles klein gehauen, und in Fäſſer geſchlagen. Es arbeiten 2 bis 300 Mann darinnen. Man findet ſchwarze Stücken zertrümmert Holz unter dem Salz. So weit als das Salz geht, iſt alles dermaßen trocken, daß es ſtiebt. Man trifft hier auch Alabaſter an. Die Bochnier Gruben ſtehen unter der Direction von Wielitſchka.

11) Dobczyce, (Dobſchitze) ein Städtchen.

12) Myslimige, ein Flecken.

13) Radzinow, ein Städtchen.

2-5. Powiaty Sandeczki, Szczerzyki, Bieczki y Czchowski. Ich nehme dieſe 4 Diſtricte zuſammen, weil ich ihre Gränzen nicht angeben kann.

1) Sandecz (Sandetſch,) oder Sądecz, (Sondetſch) die Hauptſtadt des Diſtricts dieſes Namens, am Fluß Dunaiecz (Dunaietſch) 11 Meilen von Krakow, beſtehet eigentlich aus 2 Städten, welche ſind Stary y Nowy Sandecz, das iſt, Alt- und Neu-Sandetſch. Letztere iſt der Sitz eines kleinern Kaſtellans, eines Staroſten, und eines Collegiatſtifts: in jener iſt eine Prämonſtratenſer Abtey. Das Landgericht des Diſtricts Sandecz wird zu Czchow gehalten.

Nicht weit von Sandecz liegt Pienin, ein von Natur feſtes Schloß, welches nur einen einzigen engen Zugang hat.

2) Danowicz, ein Flecken.

3) Nowytarg, eine Stadt.

4) Szczerzyc, (Schtſcherſitz) der Hauptort des Diſtricts dieſes Namens, welcher, wo ich nicht irre, auch der Spiritzer Diſtrict genennet wird. In dem Städtchen iſt eine

Ciſter-

Ciſtercienſer Abtey. Die hieſige Staroſtey gehört dem Oberſtaroſten von Kleinpolen.

5) Landkorona, Landskron, eine Stadt, mit einem Schloß, welches auf einem hohen Felſen liegt.

6) Kalwarya, Mons calvariæ, iſt der Name zweyer Städtchen, die auf eben ſo viel Bergen gegen einander über liegen, und dahin gewallfahrtet wird.

7) Tymbark, ein Flecken.

8) Ilmanowa, ein Städtchen.

9) Czchow oder Czechow, (Tſchchow) ein Städtchen, der Hauptort des davon benannten Diſtricts, in welchem das Landgericht dieſes und des Diſtricts Sandecz, gehalten wird.

10) Lipnica, (Lipnitza) eine kleine Stadt.

11) Zakoszyn, (Sakoſchin) ein Städtchen.

12) Woynicz, (Woinitſch) ein Städtchen am Fluß Dunajetſch, 9 Meilen von Krakow. Es iſt der Sitz eines größern Kaſtellans.

13) Wisznioẃ, (Wiſchniow) ein Städtchen.

14) Brzesko, ein Flecken.

15) Krzekow, ein Flecken.

16) Szczepanow, (Schtſchepanow) ein Flecken.

17) Uſice, ein Städtchen.

18) Biecz, (Bietſch) eine bemauerte Stadt am Fluß Ropa, 15 Meilen von Krakow, der Hauptort des davon benannten Diſtricts, Sitz eines kleinern Kaſtellans, eines Staroſten, und eines Landgerichts.

19) Korskowia, ein Städtchen.

20) Bobowa, ein Städtchen.

21) Grybow, ein Städtchen.

22) Harzow, ein Flecken.

23) Piwnicza, (Piwnitſcha) ein Städtchen.

24) Moszyny, (Moſchini) ein Städtchen.

25) Dukla, eine Stadt.

26) Oſieki, ein Städtchen.

27) Dembowice, ein Städtchen.

28) Sobnice, ein Flecken.

29) Kobylanka, ein Flecken.

6. 7. Powiaty Proszowicki y Xiązki. Ich nehme auch dieſe beyden Diſtricte zuſammen, weil mir ihre Gränzen unbekannt ſind.

1) Proszowice, (Proſchowitze) die Hauptſtadt des davon benannten Diſtricts, am Fluß Srzeniaw, 4 Meilen von Krakow. In derſelben pflegen die Landtage der Woiwodſchaft Krakow gehalten zu werden, ſie iſt auch der Sitz des Landgerichts des von ihr benannten Diſtricts. Die hieſige Staroſtey beſitzt der Oberſtaroſt von Kleinpolen.

2) Niepolomice, ein Städtchen.

3) Chobdiz, ein Flecken.

4) Brzeko, ein Flecken.

5) Zęboczyn, (Zenbotſchin) ein Flecken.

6) Slomniki, ein Flecken.

7) Xiąz, (Ksions) ein Städtchen, 7 Meilen von Krakow, der Hauptort des davon benannten Diſtricts, in welchem das Landgericht deſſelben gehalten wird. Die hieſige Staroſtey beſitzt der Oberſtaroſt von Kleinpolen.

8) Dzialozice, ein Städtchen.

9) Wodzislaw, ein Städtchen.

10) Miechow, ein Städtchen, deſſen Lage der Gegend um Jeruſalem ähnlich ſeyn ſoll, als wovon ihr Stifter Gryphius Jaxa zum Angedenken ſeiner dahin vorgenommenen Wallfahrt das Muſter genommen, und dieſen Ort den Rittern des Grabes Chriſti eingeräumet hat, welche regulirte Chorherren ſind.

11) Wolbrom oder Olbrom, eine Stadt.

12) Zarnowiec, (Sarnowietz) eine Stadt.

13) Moszkorzow, (Moſchkorſow) ein Städtchen.

14) Andrzeiow oder Jędrzejow, (Jendrſejow) ein Städtchen, mit einer Abtey Ciſtercienſer-Ordens. Hier ſind 1576 und 1607 Verſammlungen des Adels geſchehen, welche in der polniſchen Geſchichte berühmt ſind.

8. Powiat Lelowski.

1) Lelow, die Hauptſtadt des davon benannten Diſtricts, welche am Fluß Pilica, 11 Meilen von Krakow liegt. Sie iſt bemauert, hat eine Staroſtey, welche der Oberſta-

Oberſtaroſt von Kleinpolen beſitzt, und iſt der Ort, in welchem das Landgericht dieſes Diſtricts gehalten wird.

2) Wilkowiſko, ein Städtchen.

3) Ruſow, ein Städtchen.

4) Pilica, ein Städtchen, in deſſen Nachbarſchaft der Fluß Pilica, welcher auch Pilcza genennet wird, entſtehet.

5) Grodzimza, ein Flecken auf einem Berg.

6) Gromotow, ein Städtchen.

7) Nizyglod, eine Stadt.

8) Olsztyn, (Olſchtin) ein Städtchen auf einem Berg.

9) Czeſtochowa, (Tſchenſtochowa) iſt der Name eines gedoppelten Ortes. Neu=Tſchenſtochowa, iſt eine kleine Stadt am Fluß des Klarenberges, auf welchem ein Kloſter vom Orden des heil. Pauls des Eremiten ſtehet, dahin zu einem berühmten Marienbild gewallfahrtet wird. Dieſes Kloſter iſt befeſtiget, und hält ſeine eigene Beſatzung. Ehedeſſen war allezeit einer der vornehmſten Ordensleute Commandant, und wurde von dem Orden ſelbſt geſetzt, 1765 aber verordnete die Krönungs=Reichstags=Conſtitution, daß der Commandant künftig ein Weltlicher ſeyn, und von dem König beſtellt werden, auch die Einkünfte von den Gütern, welche zu dieſer Feſtung gehören, dem Reich berechnen ſollte. Die unter dem Klarenberg ſtehende Stadt Neu=Tſchenſtochowa hat eine abgeſondert liegende Vorſtadt, Namens S. Barbara. Eine halbe Stunde von der Stadt, in der Ebene, ſtehet das Städtchen Alt=Tſchenſtochowa, in welchem auch ein Paulinerkloſter iſt. Das Kloſter auf dem Klarenberg, ward 1655 von den Schweden vergeblich belagert. Bey der Stadt fiel 1665 zwiſchen den königlichen und lubomirskiſchen Truppen ein Treffen, zum Nachtheil der erſtern vor. 1670 vermählte ſich hieſelbſt König Michael mit Kaiſer Leopolds Schweſter Eleonora.

10) Krzepice, ein Städtchen.

11) Mikanow, ein Städtchen.

12) Klobucko, (Klobutzko) ein Städtchen.

13) Mſtow, eine Stadt.

14) Konobnici, ein Flecken.

Anmerkung.

I. Von der Grafſchaft Zips, hung. Sepeſch, polniſch Spies oder Spiska Ziemia, lat. Comitatus Scepuſienſis, welche zu Hungarn gehöret, hat der hungariſche König Sigismund 1412 einem anſehnlichen Theil an den polniſchen König Vladislaw Jagello und an die Republik, für 40000 breite pragiſche Groſchen verpfändet, welcher noch nicht wieder eingelöſet worden. Er macht eine Staroſtey aus. Die Einwohner ſind faſt insgeſammt Deutſche, und der evangeliſchen Kirche zugethan. Ich gebe von den dazu gehörigen Marktflecken und Schlöſſern unten bey Hungarn eine hinlängliche Nachricht, hier aber will ich nur die Namen derſelben nennen.

1) Lubowina oder Lubowna, Lublyo, ein Schloß, am Fluß Popper, auf welchem der Staroſt wohnet, mit einem darunter liegenden Marktflecken.

2) Gniasdo, Gneſen, ein Martflecken am Popper.

3) Podoliniec, (Podolinietz) Pudlein, ein Schloß und Marktflecken, auch am Popper.

4) Biala oder Bela, ein Marktflecken, nicht weit vom Popper.

5) Ruszkinowce, (Ruſchkinowtze) hung. Ruskonß, deutſch Risdorf, ein Marktflecken.

6) Twarozna, Dudlsdorf, Durlsdorf, oder Duransdorf, ein Marktflecken.

7) Leybica, hung. Lebitz, ſlaw. Lubitza, deutſch Laibitz, ein Marktflecken.

8) Wierzbowa, Werbowo, Menersdorf, Menhardsdorf, ein Marktflecken.

9) Matejowcze, (Matejowtſche) hung. Matthaeozs, deutſch Matzdorf, ein Marktflecken am Popper.

10) Spizka Szobota, (Spiska Schobota) hung. Sombathely, Georgenberg oder Girgendorf, ein Marktflecken am Popper.

11) Straſa, Michelsdorf, ein Marktflecken.

12) Felka oder Welka, hung. Fülka, deutſch Fülk, ein Marktflecken.

13) Poprad, Deutſchendorf, ein Marktflecken am Popper.

14) Nowa Wesz, Iglow, Neudorf, ein Marktflecken am Fluß Kondert.

15) Po-

15) Podogrodzie, Podhrad, Sepes Varallja, Kirchdorf, ein Marktflecken unter dem Zipſer Schloß.

16) Wlachy, (Wlatzhi) Wlaski, Wallendorf, ein Marktflecken.

Anhang.

Das Herzogthum Siewierz, Severien,

kann nur Anhangsweiſe bey dieſer Woiwodſchaft beſchrieben werden. Es liegt zwiſchen derſelben und Schleſien, und hat ehedeſſen zu dem ſchleſiſchen Fürſtenthum Beuthen, welches jetzt nur eine freye Standesherrſchaft iſt, gehöret, 1443 aber hat es Herzog Wenzel zu Teſchen, an das Bisthum Krakow für 6000 Mark Prager Groſchen verkaufet, welches drey Jahre hernach zum wirklichen Beſitz deſſelben gekommen iſt. Der Biſchof von Krakow, welcher ſich von demſelben einen Herzog nennet, iſt vollkommener Ober- und Landesherr deſſelben, und ſelbſt die darinnen wohnenden Edelleute, ſind ſeine Unterthanen; er ertheilet auch die adeliche Würde, welche jedoch außer den Gränzen des Herzogthums nicht erkannt wird. Die Republik Polen ſiehet dieſes Land nicht als ein ihr zugehöriges Stücke an, und kein polniſcher Edelmann nennet einen Severiſchen, ſeinen Herrn Bruder. Die merkwürdigſten Oerter deſſelben, ſind

1) Siewierz, Severia, die Hauptſtadt, mit einem feſten Schloß auf einer Inſel in einem großen See.

2) Koſielki, ein Flecken.

3) Koſieglow, ein Städtchen.

4) Groiec, (Groietz) ein Flecken auf einem Berg.

5) Penczyn, (Pentſchin) Bendſin, ein Städtchen.

6) Czelacz, (Tſchelatſch) und

7) Modrzeow, Städtchen an der Gränze von Schleſien.

8) Slawkow, eine kleine Stadt, bey welcher ein Silberbergwerk iſt.

9) Bydlin, eine kleine Stadt.
10) Kobszlyn (Kobſchlin) ein Flecken.

2. **Oswiecimſkie Xzieſtwo, das Herzogthum Oswiecim oder Auſchwitz,** darunter auch das Herzogthum Zator begriffen wird, iſt von der Woiwodſchaft Krakow, von Schleſien und Hungarn eingeſchloſſen. Es hat vor Alters zum krakauiſchen Gebieth gehört, bis der polniſche Herzog Caſimir es 1179 ſeines jüngſten Bruders, Wladislaw, jüngſten Sohn Mieciſlaw, Herzog von Ober-Schleſien, oder Oppeln, Ratibor, Teſchen und Troppau, gegeben. Deſſelben Nachkommen Johannes, Dom Scholaſticus zu Krakow, bekam es zum Erbtheil, und nennte ſich einen Herzog von Oswiecim. Dieſer bekannte ſich, nach dem Beyſpiel der meiſten ſchleſiſchen Fürſten, 1327 für einen Vaſallen Johannis Königes zu Böheim und Polen, und nennet in der darüber ausgefertigten Urkunde, die Stadt Oswiecim, das Schloß Zator, und die Städte und Marktflecken Kant, Zips, Wadowicz und Splnowicz, als Oerter des Landes Oswiecim, welches er und ſeine Erben und Nachfolger vom gedachten König zu Lehn trage und tragen ſollten. Er ſtarb aber ohne Erben, und Oswiecim kam wieder an den Herzog zu Teſchen und Groß-Glogau. Es hatte hierauf aus dieſem Hauſe einen Prinzen zum beſondern Herzog bis auf Januſſium, welcher von dem polniſchen König Caſimir IV bekrieget wurde, weil er Polen hatte ausplündern helfen, und ſich genöthiget ſahe, ſein Herzogthum Oswiecim 1457 an gedachten König Caſimir und die polniſche Krone für 50000 Mark breiter pragiſcher Groſchen, 48 Stück auf eine Mark gerechnet, zu verkaufen.

kaufen. In der darüber abgefaſſeten Urkunde, werden die Oerter, welche zu dem Herzogthum gehören, folgendermaßen angegeben: die Städte Oswieczym und Kant, die Dörfer Bielany, Lauki, Babicze, Lipnik, Oſyek, Brzeſcye, Monowicze und Duvory, und die adelichen Dörfer Alt= und Neu Polanka, Wloſyenicza, Poramba, Grodczyecz, Sparovicze, Nidek, Vitkovicze, Glabovicze, Bulovicze, Czanicze, Malecz, Czacuga, Novawyeſcz, Rovziny, Sbroskovice, Brzejinka, Raysko, Francyſkovicze, Przecyeſſyn, Skiedczicy, Vithkovice, Vilamowice, Helznarovice, Bnyakow, Dzvekoſſe, Mikluſſovice, Piſſarovice, Halenow, Bijertolovice, Komorovice, Zebraca, Reſtvina, Rabkovice, Staravyeß, Januſſovice, Tharmaſſy. Eben dieſer Herzog Januſſius, verkaufte 1494 an den polniſchen König Johann Albrecht, und an die Krone Polen, auch das Herzogthum Zator für 80000 hungariſche Goldgulden, der König aber machte ſich anheiſchig, dem Herzog und deſſelben Gemahlinn auf Lebenslang jährlich 200 Mark gemeiner Münze, und 16 Fäſſer Salz zu geben; es ſollte auch das Herzogthum erſt nach beyder Eheleute Tod in des Königs und der Republik Gewalt kommen. In der über dieſen Kauf und Verkauf ausgefertigten Urkunde, werden als Zugehör des Herzogthums, das Schloß und die Stadt Zator, Flecken und Dörfer genannt. Es ſind aber die angeführten Urkunden in Sommerbergs ſileſiacarum rerum ſcriptoribus T. I. pag. 807=813 zu finden. Endlich hat König Sigismund Auguſt 1564 beyde Herzogthümer zu einem Körper, und dieſe genauer mit Polen

verbunden, auch die Einwohner derſelben, mit Vorbehalt ihrer Gewohnheiten, den übrigen Einwohnern des Reichs gleich gemacht.

Das Land beſtehet aus den Diſtricten Oswiecim und Zator, hat aber nur einen Grod, welcher zu Oswiecim iſt. Der Landtag des Adels wird zu Zator gehalten, und auf demſelben werden 2 Landboten, 1 Deputirter zum Tribunal, und 1 Commiſſarius für Radom, erwählet. Es iſt nur ein Senator vom zweyten Rang, nämlich der Kaſtellan von Oswiecim, vorhanden. Die Kopfſteuer beträgt 51680 polniſche Gulden, 12 gl., das Winterquartiersgeld 14665 Gulden, 12 gl., die alte Quart 2057 Gulden, 5 gl., die neue Quart eben ſo viel, und der Adel bekömmt aus den Salzbergwerken zu Wielitſchka 1400 Fäſſer Salz. Der Diſtrict Oswiecim, hat in ſeiner Fahne einen ſchwarzen Adler, auf deſſen Bruſt ein O ſtehet. Die Fahne des Diſtricts Zator enthält einen laſurfarbichten Adler, welcher auf ſeiner Bruſt den Buchſtaben Z hat. Es folgen die merkwürdigſten Oerter:

1. Oswiecim, Auſchwitz, die Hauptſtadt des Landes, und des Diſtricts gleiches Namens, unweit welcher der Fluß Sola fließet, der ſich mit der Weichſel vereiniget, 7 Meilen von Krakow. Sie iſt der Sitz eines kleinern Kaſtellans, und eines Staroſten.

2. Lipowiec, (Lipowietz) ein Städtchen auf einem Berg, an der Nordſeite der Weichſel.

3. Bobrek, ein Städtchen, auch an der Nordſeite der Weichſel.

4. Biala, ein Städtchen an der ſchleſiſchen Gränze.

5. Kety, Kant, ein Städtchen.

6. Zywiec, (Siwietz) ein Städtchen.

7. Slonica, ein Städtchen.

8. Jakrzow, ein Städtchen.

9. Bärwald, ein Städtchen.

10. Lo-

10. Lodigowo, ein Städtchen.

11. Wadowice, ein Städtchen.

12. Zator, eine Stadt am Fluß Skawa, der in die Weichſel fließet, 5 Meilen von Krakow. Sie iſt der Hauptort des Diſtricts dieſes Namens, woſelbſt der Landtag beyder Diſtricte gehalten wird.

3. Sądomirzki Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Sondomirs,

Palatinatus Sandomirienſis, begreift 7 Diſtricte, welche unter 6 Grods und Staroſteyen ſtehen. Der Landtag des Adels, wird zu Opatow gehalten, und auf demſelben werden 7 Landboten, 2 Deputirte zum Tribunal, und 1 Commiſſarius für Radom, erwählet. Es ſind hier 2 Senatoren vom erſten Rang, nämlich der Woiwode und größere Kaſtellan von Sądomirz, und 7 vom zweyten Rang, nämlich die kleineren Kaſtellane von Wizlice, Radom, Zawichoſt, Zanow, Malagoſt, Polanice, und Czechow. Man findet hieſelbſt 4 Abteyen. Zur Kopfſteuer giebt die Woiwodſchaft 542791 polniſche Gulden, 26 gl., zu den Winterquartiersgeldern 73498 Gulden, 12 gl., zu der alten Quart 14989 Gulden, 22 gl., zu der neuen Quart 11993 Gulden, 21 gl. Der Adel bekömmt von Bochnia 3600 Fäſſer Salz. Die Landesfahne enthält einen von oben herab getheilten Schild, in deſſen einen Hälfte drey rothe und drey weiße, in der zweyten aber auf einem laſurfarbichten Grund drey Reihen von Sternen, erblicket werden. Es folgen nun die Diſtricte:

1. Powiat Sądomirzki.

1) Sądomirz, (Sondomirs) oder Sędomir, (Sendomir) Sandomiria, Sendomiria, die bemauerte Hauptſtadt dieſer Woiwodſchaft, der Mündung des Fluſſes San gegen über, 22 Meilen von Krakow. Ihre Lage iſt ungemein

gemein angenehm, daher Caſimir der Große und andere Könige ſich gern daſelbſt aufgehalten. Sie iſt der Sitz des Woiwoden, eines größern Kaſtellans, und eines Staroſten, es wird auch das Landgericht des Diſtricts Sondomirs hieſelbſt gehalten. Sie enthält ein reiches Collegium Canonicorum, ein Jeſuiter Collegium und andere Collegia. Das Schloß, ſo auf einem ſteilen Felſen liegt, iſt 1656 von den Schweden in die Luft geſprenget worden. Die Sendomirſche Staroſtey iſt unter allen die einzige, welche, vermöge eines beſondern Vorrechtes, weder verpfändet, noch auf ewig vermiethet werden kann. 1259 haben die Tatarn und Ruſſen hieſelbſt ein gräuliches Blutvergießen angerichtet. 1702 am 2 Auguſt machte der Adel hier, der Religion, dem König Auguſt II und der Freyheit zum Beſten, unter ſich ein Bündniß, welches mit einem Eide bekräftiget wurde.

2) Opatow, eine gute Stadt in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend, mit einer anſehnlichen Stiftskirche. Hier wird der Landtag der Woiwodſchaft gehalten.

3) Wita, ein Städtchen.

4) Zawichoſt, (Sawichoſt) eine kleine Stadt mit einem Schloß an der Weichſel, woſelbſt ein kleiner Kaſtellan und ein Nonnenkloſter iſt. 1205 wurden hier die Ruſſen geſchlagen.

5) Chimelow, ein Flecken.

6) Laſzcow, ein Flecken.

7) Tarlow, ein Städtchen an der Weichſel.

8) Ozymany, ein Flecken.

9) Kunow, ein Flecken, welcher unter des Biſchofs von Krakow Bothmäßigkeit ſtehet. In dieſer Gegend ſind gute Marmorbrüche.

10) Oſtrowicze, (Oſtrowitſche) ein Flecken.

11) Wasniow, ein Flecken.

12) Suchanow, ein Kloſter.

13) Bodzezin, (Bodſeſin) oder Borzęcin, (Borſenzin) ein Städtchen. Ich weiß nicht gewiß, ob der erſte oder zweyte Name der richtige iſt. Es gehört dem Biſchof von Krakow, der hier einen Pallaſt hat.

14) S. Krzysz, (S. Krſyſch) Mons ſanctæ crucis, ſonſt

ſonſt auch der Kaleberg, Mons calvus, genannt, weil keine Bäume darauf ſtehen, iſt der höchſte Berg in ganz Polen. Auf demſelben ſtehet die regulirte Benedictiner Abtey gleiches Namens, zu welcher viele Wallfahrten geſchehen.

15) Stap, ein Städtchen.

16) Rudniki, ein Städtchen.

17) Rakow, war ehemals eine volkreiche Stadt, in welcher die Socinianer, oder, wie ſie in Polen heißen, die Arianer, ein Gymnaſium und eine Buchdruckerey hatten, 1643 aber verjagt wurden. Der rakowiſche Catechismus hat davon den Namen. Jetzt iſt der Ort ein geringes Städtchen.

18) Iwaniski, ein Flecken.

19) Lagow, ein Flecken, dem Biſchof von Cujavien zugehörig.

20) Jezlice, ein Flecken.

21) Szczglica, (Schtſchenglitza) ein Flecken.

22) Stusznow, (Stuſchnow) ein Flecken.

23) Polaniec, (Polanietz) ein Flecken unweit der Weichſel, woſelbſt ein kleiner Kaſtellan iſt.

24) Osiek, ein Flecken unweit der Weichſel.

25) Pokrzysznica, (Pokrſiſchnitza) oder Pokrzywnickie, (Pokrſiwnitzkie) ein Flecken, mit einer Ciſtercienſer Abtey.

26) Czykow (Tſchikow) oder Dzikow (Dſikow) ein Städtchen an der Weichſel.

27) Baranow, ein Flecken.

28) Koswada, ein Städtchen am Fluß San.

29) Miszky, (Miſchky) ein Städtchen.

30) Szykow, (Schitow) ein Städtchen.

31) Mielec, (Mieletz) ein Flecken, am Fluß Wisloko.

32) Uchanow, ein Flecken.

33) Dąbrowa, (Donbrowa) ein Städtchen.

2. Powiat Pilznienski.

1) Pilzno, (Pilsno) eine kleine Stadt, der Hauptort des Diſtricts, am Fluß Wislok.

2) Dębica, (Denbitza) ein Städtchen.

3) Glowaszow, (Glowaſchow) ein Flecken.

4) Stros-

4) Strosnoczyn, (Strosnotſchin) ein Flecken.
5) Radmisl, ein Städtchen.
6) Strzow, (Strſow) ein Flecken am Fluß Viarus.
7) Brzelecz, (Brſeletſch) ein Flecken.
8) Kolbuszow, (Kolbuſchow) ein Städtchen.
9) Glogow, ein Städtchen.
10) Rzeszow, (Rſeſchow) eine große Stadt.
11) Sędziczow, (Sendſitſchow) ein Flecken.
12) Rabeziczo, (Rabeſitſcho) ein Flecken.
13) Wielopole, ein Städtchen.
14) Stryzow (Striſow) ein Städtchen.
15) Tryſtok, ein Städtchen.
16) Krasnosk, ein Städtchen.
17) Jaslowska, ein Städtchen.
18) Seylice, ein Flecken.
19) Tuchow, ein Städtchen.
20) Biesna, ein Flecken.
21) Tarnow', ein Flecken.
22) Zabno, ein Flecken.
23) Radlow, ein Flecken.

3. Powiat Wislicki.

1) Wislica oder Wizlica, die Hauptſtadt dieſes Diſtricts, welche am Fluß Nida liegt, und mit Moräſten umgeben iſt. Sie iſt bemauert, und der Sitz eines kleinern Kaſtellans. Ihrer wird in der polniſchen Geſchichte oft gedacht.

2) Kazmirz wilki, ein Städtchen.
3) Rogow, ein Flecken.
4) Opatowiec, (Opatowitz) ein Flecken.

5) Korczyn, (Kortſchin) oder Nowe Miaſto, Neuſtadt, Neo-Corcinum, eine kleine Stadt mit einem bemauerten Schloß an der Weichſel, welche in dieſer Gegend den Fluß Nida aufnimmt. Hier wird der General-Landtag von Kleinpolen und das Landgericht der Diſtricte Pilzno und Wilsnica, gehalten. Es iſt hier ein Gymnaſium.

6) Piącanow, (Piatzonow) ein Städtchen.
7) Olesznica, (Oleſchnitza) ein Flecken.
8) Stobnica, (Stobnitza) eine kleine Stadt.
9) Dobra woda, eine kleine Stadt.

10) Chmi-

10) Chmielnik, ein Städtchen.

11) Szydlow, (Schidlow) eine Stadt.

12) Besko, ein Flecken.

Anmerk. Im Umfang dieſes Diſtricts, liegt die Markgrafſchaft Pinczow, (Pintſchow) welche der gräflichen Familie Wielopolska als eine Ordinacye oder Ordination, das iſt, als ein Majorat gehöret. Der Beſitzer derſelben muß allezeit den Namen Myszkowski, (Miſchkowski) führen. Der Hauptort Pinczow, (Pintſchow) iſt eine kleine Stadt, in welcher ein Gymnaſium.

Nicht weit davon, oder bey dem Dorf Cliſſow, erfocht 1702 K. Karl XII einen Sieg über den König Auguſt.

4. Powiat Chęcinski.

1) Chęcin (Chentzin,) oder Chęciny, die Hauptſtadt des Diſtricts, welche 13 Meilen von Krakow auf einem ebenen Ort, über derſelben aber auf einem Felſen ein Schloß liegt. Es iſt hier eine Staroſtey, auch wird hieſelbſt das Landgericht des Diſtricts gehalten. Bey derſelben ſind königl. Bley- und Silbergruben, auch wird in dieſer Gegend Laſurſtein gefunden.

2) Malogoscz, (Malogoſtſch) oder Malogoſt, eine Stadt, in welcher ein kleiner Kaſtellan ſeinen Sitz hat.

3) Oſtrow, ein Flecken.

4) Sobkow, ein Städtchen.

5) Korytnica, (Korytnitza) ein Städtchen.

6) Kiow, ein Städtchen.

7) Bielin, ein Flecken.

8) Daleszicze, (Daleſchitſche) ein Flecken.

9) Kielce, eine kleine Stadt, am Fuß eines Berges, auf welchem ein Kloſter ſtehet. Sie hat eine Kathedralkirche und einen Pallaſt, des Biſchofs von Krakow, dem auch die in ihrer Gegend befindlichen Erzgruben, gehören.

10) Wyszeszow, (Wyſcheſchow) ein Städtchen.

11) Czarnka, (Tſcharnka) ein Flecken.

12) Likſa, ein Städtchen.

13) Kurzelow, ein Städtchen.

14) Przedbonc, (Prſedbontz) eine kleine Stadt.

5. Powiat Opoczinski.

1) Opoczno, (Opotſchno) die Hauptſtadt des Diſtricts, in welcher eine Staroſtey iſt.

2) Bia-

2) Bialaczew, (Bialatſchew) ein Flecken.
3) Gowarczow, (Gowartſchow) ein Flecken.
4) Szarnow, (Scharnow) ein Flecken.
5) Koryski, eine Stadt.
6) Odrowaz, (Odrowons) ein Flecken.
7) Gielniow, ein Städtchen.
8) Pillino, ein Flecken.
9) Drzewicza, (Drſewitſcha) ein Städtchen am Fluß gleiches Namens, der ſich in die Pilica ergießet.
10) Odrzywol, ein Städtchen.

6. Powiat Radomski.

1) Radom, die Hauptſtadt dieſes Diſtricts, welche mit Wall und Mauern umgeben, der Sitz eines kleinern Kaſtellans, eines Staroſten, und des Landgerichts dieſes Diſtricts, vornehmlich aber des polniſchen Schatz-Tribunals (Tribunali theſauri,) oder die Rechnungskammer für Polen iſt, welches am Montag nach dem Feſt des heil. Stanislai anfängt, und 6 Wochen währet. Auch iſt hier ein Colleginm piarum ſcholarum.
2) Szydlowiec, (Schidlowietz) ein Städtchen.
3) Wirzbica, (Wirsbitza) ein Flecken.
4) Wachock, (Wanchotzk) ein Städtchen, in welchem eine Abtey Ciſtercienſer Ordens: Hier ſind gute Steinbrüche und Eiſenwerke.
5) Odechow, ein Städtchen, nicht weit von dem vorhergehenden Ort.
6) Ilza, ein Flecken auf einem Berg.
7) Brudis, ein Flecken.
8) Zzerno, ein Städtchen.
9) Solec, (Soletz) ein Städtchen an der Weichſel.
10) Lipsko, ein Flecken.
11) Baltow, ein Städtchen.
12) Sonowicze, (Sonowitſche) ein Städtchen an der Weichſel.
13) Zorawic, (Sorawitz) ein Städtchen an der Weichſel.
14) Wielgic, (Wielgitz) ein Flecken.
15) Ciepielow, ein Städtchen.

16) Ode-

16) Odechow, ein Städtchen, nicht weit von Radom.
17) Zwalin, ein Städtchen.
18) Gniewoszowe, (Gniewoſchowe) ein Städtchen.
19) Czeczykow, (Tſchetſchykow) ein Flecken.
20) Kozeniec, (Koſenietz) ein Städtchen.
21) Ryczywet, (Ritſchiwet) ein Städtchen.
22) Braza, ein Flecken.
23) Poliwke, ein Flecken.
24) Jedlna, ein Flecken.
25) Jdlensko, ein Städtchen.
26) Bokowica, ein Flecken.
27) Podworow, ein Flecken.
28) Skrzynow oder Skrzynno, eine kleine Stadt.

7. Powiat Stężycki.

1) Stężyce, (Stenſitze) auch Stężycz, (Stenſitſch) die Hauptſtadt des Diſtricts am Fluß Wieprz, unweit der Weichſel, und der Sitz einer Staroſtey. Sie iſt in der polniſchen Geſchichte, wegen des 1575 hieſelbſt zur Abſetzung Königs Heinrichs gehaltenen Reichstages, und wegen einer 1606 hier angeſtellten Verſammlung des Adels, bekannt.

2) Wargoczyn, (Wargotſchin) ein Flecken an der Weichſel.

3) Maceiowice, ein Städtchen.
4) Zelechow, ein Städtchen.
5) Borowce, ein Städtchen.
6) Boronow, ein Städtchen.
7) Bobrowniki, ein Städtchen am Fluß Wieprz.

4. **Lubelskie Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Lublin,** Palatinatus Lublinenſis, hat 3 Diſtricte, 2 Grods und Staroſteyen, 2 Senatoren vom erſten Rang, nämlich den Woiwoden und einen größern Kaſtellan, und erwählt auf dem Landtag zu Lublin, 3 Landboten, 2 Deputirte, und 1 Commiſſarium. Die Kopfſteuer beträgt 186148 polniſche Gulden, 20 gl., das Winterquartiersgeld 13444

Gulden, 1 gl., die alte Quart 3642 Gulden, 2 gl., die neue Quart eben ſo viel, und der Adel bekömmt von Wielitſchka 562½ Fäſſer Salz, und von Bochnia eben ſo viel. Die Landesfahne enthält einen weißen Hirſch, der am Hals eine Krone trägt, im rothen Feld. Es folgen die Diſtricte:

1. Powiat Lubelski.

1) **Lublin**, die Hauptſtadt der Woiwodſchaft und des Diſtricts gleiches Namens, liegt an dem kleinen Fluß Byſtrzica, in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend, 14 Meilen von Sadomirz, 36 Meilen von Krakow, 24 von Warſchau, iſt mit Mauern, Graben und großen Seen umgeben, und hat ein Schloß auf einem hohen Felſen an einem großen See. Sie iſt der Sitz des Woiwoden, eines größern Kaſtellans und eines Staroſten. Es wird auch hieſelbſt der Landtag des Adels dieſer Woiwodſchaft, das Landgericht des lubliniſchen Diſtricts, und von Quaſimodogeniti bis S. Thomas das Kron-Tribunal für Kleinpolen gehalten. Die Stadt enthält verſchiedene Kirchen und Klöſter, unter welchen auch ein Jeſuiter Collegium iſt. In den Vorſtädten wohnen größtentheils Juden, die eine anſehnliche Synagoge haben. Auf die 3 Meſſen, oder Jahrmärkte, ſo hier jährlich gehalten werden, und deren jede einen Monat dauret, kommen deutſche, griechiſche, armeniſche, ruſſiſche, türkiſche und andere Kaufleute in großer Menge. 1240 wurde die Stadt von den Tatarn angezündet, und hierauf war ſie eine Zeitlang in ruſſiſchen Händen. 1447, 1606 und 1768, litte ſie großen Brandſchaden, und 1656 ward ſie von den Schweden ausgebrannt. 1703 wurde ſie von den Schweden eingenommen, und im eben dem Jahr wurde hier ein außerordentlicher Reichstag gehalten.

2) **Wowelnice**, ein Städtchen.

3) **Kurow**, ein Städtchen.

4) **Kazimirz**, Caſimiria, eine Stadt zwiſchen Felſen an der Weichſel, 7 Meilen von Lublin, die guten Handel treibt. Sie iſt eine von den Städten, welche das ſogenannte

nannte ſechsſtädter Gericht ausmachen. Hier ſetzte der ſchwediſche König Karl Guſtav 1656 über die Weichſel, und ſchlug Czarniecki, den Kaſtellan von Kiow.

5) Pulawy, eine Stadt, dem fürſtlichen Hauſe Czartoriski zugehörig, welches hier ein Reſidenzſchloß hat.

6) Gołąbie, (Golonbie) ein Städtchen.

7) Przywislawice, ein Städtchen.

8) Michow, ein Städtchen.

9) Kamionka, ein Städtchen.

10) Lewar, eine Stadt.

11) Lewaſtow, ein Städtchen.

12) Czemery, (Tſchemeri) ein Städtchen.

13) Velohyn, ein Flecken.

14) Sosnowica, ein Flecken.

15) Parzow, oder Parcow, (Partzow) oder Parczow, (Partſchow) eine Stadt in einer Ebene an einem großen See, 9 Meilen von Lublin.

16) Łęczna, (Lentſchna) ein Städtchen.

17) Puchaczow, (Puchatſchow) ein Flecken.

18) Biskupice, ein Flecken.

19) Piaſki, ein Städtchen, 3 Meilen von Lublin, in welchem eine reformirte Kirche iſt.

20) Opole, ein Städtchen.

2. Powiat Urzędowski.

1) Urzędow, (Urſendow) eine weitläuftige Stadt an einem See, der Hauptort des Diſtricts, 7 Meilen von Lublin.

2) Buchawa, ein Städtchen.

3) Belzice, (Belſitze) ein Städtchen, in welchem eine reformirte Kirche iſt.

4) Babin, ein Flecken.

5) Pietrowin, ein Städtchen.

6) Jozeſow, ein Städtchen.

7) Bibla, ein Städtchen.

8) Zasnowcki, (Sasnowtzki) ein Flecken.

9) Zwamezonow, ein Flecken.

10) Rachow, ein Flecken.

11) Borewa, ein Flecken.

12) Goſcislow, ein Städtchen.
13) Zaklikow, ein Flecken.
14) Dąbnowie (Donbnowie) ein Flecken.
15) Lewartow, ein Städtchen, ein anderes, als das oben genannte gleiches Namens.
16) Radomysl, ein Städtchen.
17) Rudniki, ein Flecken.
18) Ulanow, ein Flecken am Fluß San.
19) Kiebnisz, (Kiebniſch) ein Flecken am Fluß San.
20) Krzeszow, (Krſeſchow) ein Städtchen.
21) Tarnigrod, eine Stadt.
22) Pilgorai, ein Städtchen.
23) Grąbel, (Gronbel) ein Flecken.
24) Tunow, ein Flecken.
25) Gora, ein Städtchen.
26) Tarnovie, ein Städtchen.
27) Krasnik, ein Städtchen.
28) Wyſokie, ein Flecken.
29) Buchawa, ein Städtchen.

3. Ziemia Lukowska.

1) Lukow, die Hauptſtadt des Landes, 14 Meilen von Lublin, liegt in einer Ebene, hat auf einer Seite einen Moraſt, auf der andern einen Wall, iſt der Sitz einer Staroſtey, und des Landgerichts dieſes Diſtricts, und hat ein Collegium piarum ſcholarum.
2) Bodzysko, ein Flecken.
3) Wiedlek, ein Städtchen.
4) Radzyn, eine Stadt.
5) Kock, (Kotzk) ein Städtchen am Fluß Wieprz.

II. Podlaskie Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Podlachien, Podlachia, wird auch wohl **die Woiwodſchaft Bielsk**, Palatinatus Bielcenſis, genannt. Dieſe Landſchaft haben die Polen unter Boleslaw V im 13ten Jahrhundert dem Volk der Jatſchwingen abgenommen. Nachmals iſt wegen derſelben zwiſchen Polen und Litauen viel Streit gewe-

geweſen, ſie iſt aber 1569 unterm König Sigismund Auguſt auf dem Reichstag zu Lublin, mit Polen verknüpft worden. Die Einwohner ſind Maſuren, Ruſſen und Polen. Die Woiwodſchaft beſtehet aus 3 Ländern, ſtehet unter eben ſo viel Grods und Staroſteyen, hält auch ihre Landtage an 3 Orten, und erwählt auf demſelben 6 Landboten, 2 Deputirte und 2 Commiſſarien. Sie hat 2 Senatoren vom erſten Rang, nämlich den Woiwoden und Kaſtellan von Podlachien. Die Kopfſteuer eines jeden Landes, will ich hernach anführen. Zu den Winterquartiersgeldern giebt die Woiwodſchaft 31840 polniſche Gulden, 6 gl., zur alten Quart 2220 Gulden, 11 gl., und zur neuen eben ſo viel. Ihre Fahne enthält das Wapen des Großherzogthums Litauen im weißen Feld, nämlich einen bewaffneten Mann zu Pferde, welcher ein Schwert in der rechten aufgehobenen Hand, und auf der andern Seite einen weißen Adler im rothen Feld führet. Es folgen nun die Diſtricte.

1. **Ziemia Bielska, das Land Bielsk**, hält ſeinen Landtag zu Bransk, woſelbſt es auch ſein Grod hat. An Kopfſteuer erlegt es 91367 polniſche Gulden, 4 gl. Der Adel bekömmt 166½ und von Wielitſchka eben ſo viel Fäſſer Salz. Folgende Oerter ſind die merkwürdigſten:

1) **Bielſk oder Bielſko**, die Hauptſtadt der ganzen Woiwodſchaft, und des Landes dieſes Namens, der Sitz des Woiwoden und eines größern Kaſtellans. Sie liegt am Flüßchen Bialla, welcher ſich mit dem Fluß Narew vereiniget, und hat einen weitläuftigen Umfang. Die Juden treiben hier ſtarken Handel.

2) **Narew**, eine Stadt, am Fluß gleiches Namens, 4 Meilen von Bielsk.

3) **Biallyſtok**, eine Stadt, welche in die alte und neue einge-

eingetheilet wird, halb in Polen, und halb in der litauiſchen Woiwodſchaft Brzesk liegt, und dem Grafen Branitzki gehört, der in der Neuſtadt ein ſehr ſchönes Schloß mit wohl angelegten Gärten, hat. 1753 brannte faſt die ganze Stadt ab.

4) Turno, ein Flecken.

5) Knyszyn, (Kniſchin) eine Stadt. Hier iſt König Sigismund Auguſt 1572 geſtorben.

6) Olſowi, ein Flecken.

7) Auguſtow, eine Stadt an einem See, 20 Meilen von Bielsk, welche ihren Urſprung und Namen von dem König Sigismund Auguſt hat.

8) Raygrod, eine Stadt an einem See.

9) Gregow, ein Städtchen.

10) Woniszoſo, (Woniſchoſo) ein Flecken.

11) Tyckoczin, (Tikotſchin) oder Tykocin, eine Stadt in einer Ebene am Fluß Narew, 10 Meilen von Bielsk, mit einem feſten Schloß, welches theils von dem Fluß, theils von Moräſten umgeben iſt, in welchem ehemals der königl. Schatz verwahret, auch die Münze geprägt worden. König Sigismund Auguſt ſtellete das Schloß aus dem Verfall wieder her. König Auguſt II ſtiftete hier den weißen Adler-Orden.

12) Suraz, eine Stadt zwiſchen Hügeln am Fluß Narew, 3 Meilen von Bielsk.

13) Bocki, (Botzki) ein Flecken.

14) Bransk, eine Stadt am Fluß Nur, 3 Meilen von Bielsk, woſelbſt der Landtag der Woiwodſchaft, und das Landgericht des Diſtricts gehalten wird.

15) Ciechanoviec, (Ziechanovietz) ein Flecken am Fluß Nur.

Anmerk. Auf der neuen großen Charte von Polen, iſt ein beſonderer Diſtrict, Namens Powiat Branski, angegeben, in welchem Bransk und Ciechanoviec die vornehmſten Oerter ſind.

2. Ziemia Drohicka, das Land Drohitſchin, hat ſeinen Landtag und Grod in der Stadt dieſes Namens, giebt zur Kopfſteuer 65213 polniſche Gulden, 16 gl.,

16 gl., und ſein Adel bekömmt ſowohl von Bochnia als Wielitſchka 166½ Fäſſer Salz.

1) Drohiczyn, (Drohitſchin) oder Drohicin, die Hauptſtadt dieſes Landes, und der Sitz eines Staroſten; es wird auch der Landtag und Grod da gehalten. Sie liegt am Fluß Bug, 10 Meilen von Bielsk, 30 von Warſchau.

2) Syemientrycz, (Siemientritſch) ein Flecken.

3) Kleszcel, (Kletſchtzel) ein St..tcheu.

4) Kornyn, ein Flecken.

5) Szemiaticz, (Sch..niatitſch) oder Siemiatycze (Siemiatitſche) ein Flecken.

6) Gronisko, ein Städtchen am Bug.

7) Grodek, ein Flecken am Bug.

8) Sokolow, ein Flecken.

9) Węgrow, (Wengrow) eine kleine Stadt am Fluß Liwietz, in welcher die Lutheraner und Reformirten eine gemeinſchaftliche Kirche haben. Sie gehört dem Grafen Kraſinski, und liegt 10 Meilen von Warſchau.

10) Stertyn, ein Flecken.

3. Ziemia Mielnicka, das Land Mielnik, hat ſeinen Landtag und Grod in ſeiner Hauptſtadt, giebt zur Kopfſteuer 30069 Gulden, 14 gl., und der Adel bekömmt ſowohl von Bochnia als Wielitſchka 166½ Fäſſer Salz.

1) Mielnik, die Hauptſtadt dieſes Diſtricts, und der Sitz ſeines Landtages, Grods und eines Staroſten, liegt am Fluß Bug, und hat auf einem Hügel ein Schloß. Sie iſt von Drohiczyn 5 Meilen entfernt.

2) Zymierow, ein Städtchen am Bug.

3) Conſtantinow, ein Städtchen.

4) Losyc, (Loſchitz) oder Loſicze, (Loſitſche) ein Städtchen an einem großen See, 3 Meilen von Drohiczyn.

5) Liſow, ein Flecken.

6) Mordy, ein Städtchen an einem See, 5 Meilen von Drohiczyn.

7) Mąkobud, (Monkobud) ein Flecken.

III. Ruſkie Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Rußland oder **Roth-Rußland**, Ruſſia rubra, iſt vor Alters her von Ruſſen bewohnt worden, hat auch ehemals zum ruſſiſchen Reich gehört, und iſt zu der Zeit, als der großfürſtliche Sitz zu Kiew war, von abgetheilten ruſſiſchen Prinzen beherrſchet worden. Es wurde von ſeiner damaligen Hauptſtadt **Halitſch** (ruß. Galitſch) benannt, den Namen **Roth-Rußland** aber hat es vermuthlich von den Polen bekommen, als ſie zum Beſitz deſſelben gelanget: man kann aber nicht ſagen, worauf der Beyname **Roth** gehe? Als das Land ſeinen letzten Herzog 1340 verlor, eignete ſich der polniſche König Caſimir Roth-Rußland, vermöge des Rechtes der Verwandſchaft, zu, und machte es zu einer polniſchen Provinz. König Ludewig vertheilte die ruſſiſchen Länder unter die Hungarn: welche aber 1396 wieder daraus verjagt wurden, und obgleich Wladislaw Jagello 1412 in einem Bündniß dem König von Hungarn, Sigismund, durch ein Verſehen zugeſtund, ſich einiges Recht auf Rußland und Podolien anzumaßen; ſo iſt doch dieſe Landſchaft bey Polen geblieben.

Die Woiwodſchaft beſtehet aus 5 Ländern, hat 4 Grods und Staroſteyen, und hält ſeine Landtage zu Wisnia, woſelbſt 6 Landboten, 3 Deputirte und 3 Commiſſarien erwählet werden. Es ſind hier 4 Senatoren vom erſten Rang, nämlich der Erzbiſchof von Lwow und Biſchof Przemysl, der Woiwode und größere Kaſtellan von Lwow, und 2 vom zweyten Rang, nämlich die kleinern Kaſtellane von Przemysl und Sanok. Alle Länder dieſer Woiwodſchaft zuſammengenommen, geben am Kopfgeld 173216 polniſche Gulden,

14 gl.,

14 gl., an Winterquartiersgeld 64831 Gulden, 20 gl., zur alten Quart 18816 Gulden, 25 gl., zur neuen Quart 15031 Gulden, 22 gl., und die Geiſtlichkeit giebt zu den Winterquartieren 8421 Gulden, 20 gl. Die Fahne dieſer Woiwodſchaft enthält einen gekrönten Löwen, der einen Felſen beſteigt, im laſurfarbichten Feld. Nun folgen die Länder.

1. Ziemia Lwowska.

1) Lwow, Lemberg, Leopolis, die Hauptſtadt der Woiwodſchaft und des Landes gleiches Namens, am Fluß Peltew, welche groß, mit Wall, Bollwerken und Graben befeſtiget, und mit Hügeln und Bergen, von welchen man ſie überſehen kann, umgeben iſt. Sie iſt der Sitz des Woiwoden, eines größern Kaſtellans, Staroſtens, römiſch-katholiſchen Erzbiſchofes, eines griechiſchen Biſchofes und armeniſchen Erzbiſchofes, welche beyde mit der römiſchen Kirche vereiniget ſind, eines griechiſchen Studii theologiæ ſpeculativæ, Collegii pontificii clericorum regularium Theatinorum, ſ. Sedis apoſtolicæ in regno Poloniæ Miſſionariorum, eines Gymnaſii academici, Jeſuiter Collegii, und Collegii nobilium. Sie hat 2 Schlöſſer, eines innerhalb und eines außerhalb der Mauern, welches letztere auf einem hohen Berg liegt, und kann ſich des befeſtigten Barfüßer Kloſters, anſtatt einer Citadelle bedienen. Außer der prächtigen Kathedralkirche giebt es hieſelbſt noch verſchiedene andere Kirchen, darunter auch eine ruſſiſche und eine armeniſche iſt, reiche Klöſter, von welchen inſonderheit das Dominicaner Kloſter zu merken, welches ſeines gleichen in Polen nicht haben ſoll, und darinn ein Marienbild verehret wird, ein Jeſuiter Collegium, ein Gymnaſium Academicum, ein Collegium nobilium, und 2 Judenſchulen. Es wird hier das Landgericht des Landes Lemberg gehalten. Die Stadt treibt ſtarken Handel. Die Einwohner ſind aus verſchiedenen Nationen vermiſchet. Das hieſige katholiſche Erzbiſthum, iſt 1361 oder 62 errichtet, 1375 nach Halitſch verlegt, 1416 aber ſchon hier wieder geweſen. 1656 wurde die Stadt von den

Ruſſen und Coſaken 2 Monate lang vergeblich belagert; 1672 ſtund ſie eine Belagerung von den Türken aus, die ſie endlich mit 80000 Thalern abkaufte, und 1704 wurde ſie vom ſchwediſchen König Karl XII durch Sturm und mit dem Degen in der Fauſt erobert, da ſie vorher noch nie erobert worden war.

2) Janow, ein Flecken.

3) Zolkiew, eine kleine Stadt.

4) Wielkiczy, (Wielkitſchi) ein Städtchen.

5) Jaworow, ein Städtchen, woſelbſt ein warmes Bad iſt.

6) Brtchnol, ein Flecken.

7) Krakowiec, (Krakowietz) eine Stadt.

8) Wyſtre, ein Städtchen.

9) Grodek, ein Städtchen.

10) Gliniany, eine Stadt, bey welcher ſich nach dem Tode Sigmund Auguſts der ruſſiſche Adel, und 1648 die polniſchen Truppen verſammleten.

11) Golegury oder Gologory, ein Städtchen, in deſſen Nachbarſchaft der Bug entſtehet.

12) Jaſow, ein Städtchen.

13) Oſonki, ein Flecken.

14) Zaloszyn, (Saloſchin) ein Flecken.

15) Zalocze, (Salotſche) ein Städtchen.

16) Zborow, (Sborow) eine Stadt, bey welcher 1649 zwiſchen den Polen auf einer, und zwiſchen den vereinigten Coſaken und Tatarn auf der andern Seite, ein ſcharfes Gefecht zum Nachtheil der letztern vorfiel, die 10000 Mann einbüßeten, den Tag darauf aber ein Vergleich getroffen wurde.

17) Sloczowo, (Slotſchowo) ein Städtchen, woſelbſt ein Collegium piarum ſcholarum iſt.

18) Pomorzany, ein Städtchen.

19) Dunaiow, ein Flecken an einem kleinen Fluß.

20) Samolowka, ein Städtchen.

2. Ziemia Zydaczewska.

1) Zydaczew oder Zydaczow, (Sidatſchew oder Sidatſchow) die Hauptſtadt des Diſtricts, der Sitz eines Grods und Staroſten, hat ein Schloß, welches auf einem hohen Hügel liegt.

2) Bo-

2) Bokarzew, ein Städtchen.
3) Buszyn, (Buſchin) ein Städtchen.
4) Kakolniki, (Konkolniki) ein Städtchen.
5) Charamno, ein Städtchen am Dnieſter.
6) Sziec, (Schietz) ein Städtchen am Dnieſter.
7) Zabodow, ein Städtchen.
8) Podpincze, ein Städtchen.
9) Biczan, (Biſtſchan) ein Städtchen.
10) Kotwilki, ein Städtchen.
11) Stralim, ein Städtchen.
12) Kotkamin, ein Städtchen.
13) Knechnicze, (Knechnitſche) ein Städtchen.
14) Chlolowczow, (Chololowtſchow) ein Städtchen.
15) Oſtrow, ein Städtchen.
16) Strzelisk, ein Städtchen.
17) Bedkowa, ein Flecken.
18) Rakowiec, (Rakowietz) ein Städtchen.
19) Demny, ein Städtchen.
20) Mikolizo, ein Städtchen.

3. Ziemia Przemyslka, beſtehet aus 2 Diſtricten. Die Landesfahne enthält einen goldenen zweyköpfichten und gekrönten Adler, im laſurfarbichten Feld.

1) Powiat Przemyslki.

(1) Przemysl, Premislia, die Hauptſtadt des Landes am Fluß San, mit einem Schloß an der andern Seite des Fluſſes, welches auf einem hohen Felſen ſtehet. Sie liegt auf einem fruchtbaren Boden, und iſt der Sitz eines kleinern Kaſtellans, Staroſtens, Landgerichts, römiſch-katholiſchen und griechiſchen Biſchofes, davon jener unterm Erzbiſchof zu Lemberg ſteht, dieſer aber mit der römiſchen Kirche vereiniget iſt. Es iſt auch hieſelbſt ein Jeſuiter Collegium.

(2) Mokſeiska, ein Städtchen.

(3) Mikolaiow, ein Städtchen.

(4) Wisnia, eine kleine Stadt, in welcher der Landtag dieſer Woiwodſchaft gehalten wird.

(5) Stanislawow, ein befeſtigtes Städtchen, in welchem ein Jeſuiter Collegium.

(6) Ni-

(6) Nizankowice, ein Städtchen.
(7) Nowe Miaſto, ein Flecken.
(8) Chyrow, ein Flecken.
(9) Dobromie, ein Städtchen.
(10) Andrzanow, ein Städtchen.

2) Powiat Przeworski.

(1) Przeworsk, die Hauptſtadt des Diſtricts, iſt bemauert, und liegt auf einem Hügel am Fluß Mleczka.
(2) Lancut, (Landshut) eine Stadt.
(3) Dynow, ein Flecken.
(4) Blazow, ein Flecken.
(5) Jawornik, ein Flecken.
(6) Czarno (Tſcharno) Ruſcia, ein Flecken.
(7) Dobeka, ein Städtchen.
(8) Kanczugi (Kantſchugi) ein Städtchen.
(9) Radimna, eine kleine Stadt.
(10) Jaroslaw, eine Stadt am Fluß San, in welcher ein Jeſuiter Collegium.
(11) Siernawa, ein Städtchen.
(12) Darnowecz, (Darnowetſch) ein Flecken.
(13) Stobernice, ein Flecken.

Anmerkung. An den Diſtrict Przemysl gränzet auf der Südſeite

der Diſtrict Samborz,

welcher zu den königlichen Tafelgütern gehört, und folgende Oerter begreift.

1) Samborz, eine Stadt am Dnieſter, mit einem Schloß.
2) Oſtrow, ein Städtchen.
3) Woiniawicze, (Woiniawitſche) ein Städtchen.
4) Laſki, ein Flecken.
5) Lipe, ein Flecken,
6) Stare Miaſto, ein Städtchen.
7) Dnieſtrzyk, (Dnienſtrſik) ein Städtchen.
8) Kozlasz, (Roslaſch) ein Städtchen.
9) Woloſi, ein Städtchen.
10) Turka, ein Städtchen.
11) Laſtoka, ein Städtchen.

12) Jlnyk,

12) Jlnyk, ein Städtchen.
13) Jlſzyk, (Jlſchik) ein Städtchen.
14) Jſcie, ein Flecken.
15) Labochorza, eine Stadt.
16) Bodbos, ein Flecken.
17) Doroszow, (Doroſchow) ein Städtchen.
18) Hordenica, ein Städtchen.
19) Medyna, eine Stadt.

4. Ziemia Sanocka.

1) Sanok, die Hauptſtadt des Landes, und der Sitz des Grods und Staroſten deſſelben, wie auch eines kleinern Kaſtellans, liegt am Fluß San, zwiſchen Hügeln, und hat auf einem Hügel ein Schloß.

2) Krosno, Kroſſen, eine beſſere Stadt, als die vorhergehende, die guten Handel treibt, weil die hungariſchen Kaufleute hieſelbſt ihre Weine und andere Waaren niederlegen. Sie iſt bemauert, und vom Fluß Jaſiolda umgeben, der Fluß Vislok aber fließet mitten durch dieſelbige. Die Jeſuiten haben hier ein Collegium.

3) Bukoſt, ein Städtchen.
4) Lubszena, (Lubſchena) ein Städtchen.
5) Sisko, ein Städtchen.
6) Nawaſa, ein Flecken.
7) Rimanow, ein Städtchen.
8) Brzozow, eine Stadt am Fluß San.
9) Uſtryki, ein Flecken.

IV. Halicka Ziemia, das halitſchiſche Land,

deſſen ſüd-öſtlicher Theil, der zwiſchen dem Nieſter und der Moldau liegt, Pokutia genennet wird. Der Nieſter entſpringt in demſelben. Ums Jahr 1186 war Wladimir, Herzog von Haliſch, welcher von Caſimir, Beherrſcher von Polen, verjagt wurde. Bald hernach nahm der hungariſche König Bela III dieſes Land ein, und gab es ſeinem Sohn Andreas, Wladimir aber kam ſchon 1188 durch Hülfe ſeines vorigen Verfolgers Caſimirs wieder zum Beſitz deſſelben.

Der

Der hungariſche König Emericus, mußte es 1198 an Polen überlaſſen, und 1392 wurde es ganz von Hungarn abgeriſſen, und mit Polen vereiniget. Es beſteht aus 3 Diſtricten, welche unter 2 Grods und Staroſteyen vertheilet ſind. Der Landtag wird zu Halicz gehalten, und gehet allemal 8 Tage vor dem Landtag der ruſſiſchen Woiwodſchaft her. Auf demſelben werden 6 Landboten, 1 Deputirter, und 1 Commiſſarius erwählet. Es hat nur 1 Senator, und zwar vom zweyten Rang, nämlich 1 kleinern Kaſtellan. Die Kopfſteuer beträgt 27473 polniſche Gulden, 24 gl., das Geld für die Winterquartiere 4728 Gulden, 14 gl., die alte Quart 2133 Gulden, 2 gl., die neue eben ſo viel. Die Fahne dieſes Landes, enthält eine gekrönte Dohle im rothen Feld. Es folgen nun die Diſtricte, weil mir aber die Gränzen derſelben nicht genau bekannt ſind, ſo kann es wohl ſeyn, daß ich gewiſſe Oerter nicht in denjenigen Diſtrict ſetze, zu welchem ſie gehören.

1. Powiat Haliczki.

1) Halicz, (Halitſch) Halicia, die Hauptſtadt des Landes, welche am Dnieſter liegt, und ein Schloß hat, war ehemals groß und berühmt, iſt aber von ihrem vorigen Anſehen ſehr herunter gekommen. 1375 wurde das lembergiſche Erzbisthum hieher verlegt, blieb aber hieſelbſt nicht lange, ſondern war 1416 ſchon wieder in Lemberg. Es iſt hier ein kleinerer Kaſtellan, Staroſt, der Landtag und das Landgericht. Es wird hieſelbſt Salz geſotten.

2) Jeſapol, ein Städtchen.

3) Wodolew, ein Städtchen.

4) Sarawice, ein Städtchen.

5) Szelin, (Schelin) ein Städtchen.

6) Sokolow, ein Städtchen.

7) Drohobycz, (Drohobitſch) eine Stadt, bey welcher Salzgruben ſind.

8) Wacowice, ein Flecken.
9) Stry, eine kleine Stadt am Fluß gleiches Namens.
10) Bolechow, ein Städtchen am Fluß des carpathiſchen Gebirges.
11) Morcza, (Mortſcha) ein Städtchen.
12) Tizmeny, ein Städtchen.
13) Plomacze, (Plomatſche) eine Stadt.
14) Pitko, ein Städtchen.

2. Powiat Kolominski.

1) Kolomyja, die Hauptſtadt des Diſtricts, liegt am Pruth, und am Fuß eines Berges. Hier iſt eine Salzſiederey.
2) Dobrilow, ein Städtchen am Pruth.
3) Carnoker, ein Dorf im carpathiſchen Gebirge, bey welchem der Fluß Pruth entſtehet.
4) Korſow, eine Stadt.
5) Obloten, ein Städtchen.
6) Sniatyn, eine Stadt am Fluß Pruth, und auf der Gränze der Moldau. Sie iſt der Hauptort in Pokutien. 1768 wurde ſie von den Conföderirten geplündert und in Brand geſteckt.

3. Powiat Trembowolski.

1) Trebowla, (Trembowla) die Hauptſtadt des Diſtricts, in welcher das Grod deſſelben gehalten wird, auch ein Staroſt iſt. Sie liegt am Fluß Seret.
2) Struszow, (Struſchow) ein Städtchen.
3) Janow, eine kleine Stadt am Fluß Podorze.
4) Budhanow, ein Städtchen.
5) Jaslowicz, (Jaslowitſch) ein Städtchen.
6) Polock, (Polotzk) ein Städtchen.
7) Buczkze (Butſchkſe) ein Städtchen am Fluß Stripiecz.
8) Monaſtir, ein Städtchen.
9) Dobrawody, ein Städtchen.
10) Orenko, ein Städtchen am Fluß Stripiecz.
11) Karlow, ein Städtchen.
12) Zbara, eine kleine Stadt.
13) Filſtyn, ein Städtchen.
14) Satanow, ein Städtchen.
15) Choroſtow, ein Städtchen.

16) Uſia-

16) Uſiatyn, ein Städtchen.

17) Prolozne, ein Städtchen.

V. Chelmſka Ziemia, das Land Chelm,

Chelmenſis terra, hat 2 Diſtricte, und hält ſeinen Landtag zu Chelm, auf welchem es 2 Landboten, einen Deputirten und einen Commiſſarium erwählet. In demſelben ſind 2 Senatoren, nämlich der Biſchof zu Chelm, und der kleinere Kaſtellan daſelbſt. Die Kopfſteuer beträgt 77807 Gulden, 24 gl., das Winterquartiersgeld 21277 Gulden, 5 gl., die alte Quart 5203 Gulden, 11 gl., die neue eben ſo viel. Die Geiſtlichkeit giebt zu den Winterquartieren 2226 Gulden, 2 gl. Die Landesfahne enthält einen gehenden weißen Bär zwiſchen 3 Bäumen, im goldenen Feld. Es folgen die Diſtricte.

1. Powiat Chelmski.

1) Chelm, die Hauptſtadt des Landes und des Diſtricts dieſes Namens, welche der Sitz eines Biſthums iſt; der Biſchof aber hat ſeine Reſidenz nicht hier, ſondern zu Krasnoſtaw, und ſteht übrigens unter dem lembergiſchen Erzbiſchof. Es iſt hier auch ein griechiſcher mit der römiſchen Kirche vereinigter Biſchof, und ein Collegium piarum ſcholarum. Noch ſind hier ein kleinerer Kaſtellan, und ein Staroſt; es wird auch hieſelbſt der Landtag des Landes, und das Landgericht des Diſtricts, gehalten. Das Schloß liegt auf einem hohen Hügel.

2) Reowice, ein Flecken.

3) Bruzdo, ein Flecken.

4) Drogeczyn, (Drogetſchin) ein Städtchen am Bug.

5) Stalno, ein Städtchen am Bug.

6) Opalin, ein Flecken.

7) Kowel, eine kleine Stadt, der Hauptort eines Herzogthums.

8) Macielow, ein Städtchen.

9) Wysby, ein Städtchen.

10) Turczysk (Turtſchisk) eine Stadt, welche auf einigen Charten Tureiſk genannt wird.

2. Powiat Krasnoſtawski.

1) Krasnoſtaw oder Krasniſtaw, die Hauptſtadt des Diſtricts, iſt bemauert, und ſtehet an einem großen See, hat auch ein Schloß, neben welchem der Fluß Wiepr fließt. Sie iſt der Sitz des Biſchofs von Chelm, des Grods dieſes Diſtricts, und eines Staroſten. Hier ſaß Maximilian, Erzherzog von Oeſtereich, 1588 gefangen, nachdem er von Zamoyſki an der ſchleſiſchen Gränze zu Bitſchin war geſchlagen, und zur Uebergabe genöthiget worden.

2) Krosniczyn, (Krosnitſchin) eine kleine Stadt.

3) Krubieszow, (Krubieſchow) eine Stadt.

4) Grobe, ein Flecken.

5) Zamosc, (Samostz) oder Zamoſcie, eine Stadt und Feſtung, welche von dem berühmten Großkanzler Johann Zamoiski angelegt, und mit einer anſehnlichen Collegiatkirche, und einigen andern Kirchen, einer jetzt ſehr in Verfall gerathenen Univerſität, (deren beſtändige Kanzler die Biſchöfe von Chelm ſind,) Pfand- und Leihhauſe, (mons pietatis,) und wichtigen Privilegien, verſehen worden. Sie macht mit den dazu gehörigen 12 Städten und Flecken, und 230 Dörfern, ein Majorat, oder eine ſo genannte Ordination aus, welche 1590 beſtätiget worden, und der Beſitzer nennet ſich *Ordinatem Zamoyskim.* Es hat dieſe Ordination ihren eigenen Staroſten und Grod für den Adel, und für die übrigen Einwohner ein eigenes Tribunal. Die Republik hat ſich in bedenklichen Fällen die Verfügung über die Feſtung vorbehalten, die aber jetzt ſehr wenig bedeutet. 1656 verſuchte der ſchwediſche König Karl Guſtav vergebens, ſie wegzunehmen, 1715 aber wurde ſie von den Sachſen unvermuthet eingenommen. Ich kenne die kleinern Städte und Flecken, welche zu dieſem Majorat gehören, nicht, kann alſo auch nicht anzeigen, welche von den hier genannten Oertern dazu gehören.

6) Stary (alt) Zamoſc, ein Flecken.

7) Lubnia, eine Stadt.

8) Lasczow, (Lastſchow) ein Städtchen.

9) Turobin, ein Flecken.
10) Ilowyc, (Ilowitz) ein Städtchen.
11) Zulkowski, ein Städtchen.
12) Tarniury, ein Flecken.
13) Okrywice, ein Städtchen.

VI. **Belskie Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Belzk**, Palatinatus Belzenſis, beſtehet aus den Diſtricten (Powiaty) Belzk, Buſk, Grabowiec, Horodla und Lubaczow. Die 4 erſten haben Grods. Der Landtag wird zu Belzk gehalten, und auf demſelben werden 4 Landboten, 2 Deputirte, und 1 Commiſſarius erwählet. Es ſind hier 3 Senatoren, nämlich 2 vom erſten Rang, der Woiwode und Kaſtellan von Belzk, und einer vom zweyten Rang, der kleinere Kaſtellan von Lubaczow. Die Kopfſteuer beträgt 62267 Gulden, 26 gl., das Winterquartiersgeld 24263 Gulden, 18 gl., die neue Quart 6476 Gulden, 4 gl., die alte Quart eben ſo viel. Die Fahne enthält einen gekrönten weißen Greif im rothen Feld. Ich kann die Städte und Flecken dieſer Woiwodſchaft nicht nach den Diſtricten abtheilen, ſondern führe ſie nur in der Ordnung ihrer Lage an.

1. Belz oder Belzk, die Hauptſtadt der Woiwodſchaft und des Diſtricts gleiches Namens, iſt weitläuftig, und hat ein mit Moräſten umgebenes Schloß. Sie iſt der Sitz des Woiwoden, eines größern Kaſtellans, eines Staroſten und Grods; es wird auch hier der Landtag der Woiwodſchaft gehalten.

2. Rubieszow, (Rubieſchow) eine Stadt.

3. Krylow, eine Stadt.

4. Horodla oder Horodlo, ein Städtchen mit einem Schloß auf einem Hügel, an deſſen Fuß der Bug fließet. Es iſt der Hauptort eines Diſtricts, und Sitz eines Staroſten

roſten und Grods. 1413 wurde hier eine berühmte Verſammlung gehalten, auf welcher die Litauer in Anſehung der Bedienungen und Geſetze den Polen gleich gemacht, viele von ihren Geſchlechtern unter die polniſchen eingeſchoben, und die Wapen vereiniget wurden.

5. Dubna, ein Flecken am Bug.

6. Grabowicze, (Grabowitſche) oder Grabowiec, (Grabowietz) ein Städtchen, der Hauptort eines Diſtricts, und Sitz eines Staroſten und Grods, hat ein Schloß auf einem hohen Hügel.

7. Laszczow, (Laſchtſchow) ein Städtchen.

8. Wilkowice, ein Städtchen.

9. Thomaszow, eine kleine Stadt.

10. Szorowicz, (Schorowitſch) ein Flecken.

11. Uniow, ein Flecken.

12. Kopelle, ein Städtchen.

13. Lubaczow oder Lubaczew, (Lubatſchow) eine Stadt, der Hauptort eines Diſtricts, und Sitz eines kleinern Kaſtellans.

14. Jozefow, ein Städtchen.

15. Czezuncz, (Tſcheſuntſch) ein Städtchen.

16. Oleszuc, (Oleſchutz) ein Städtchen.

17. Rawa, ein Städtchen, in welchem 1698 König Auguſt I dem ruſſiſchen Zar Peter I drey Tage lang bewirthete und 1716 zwiſchen den Conföderirten, und ſächſiſchen Völkern, ein Vergleich getroffen wurde.

18. Prozow, ein Städtchen.

19. Sieniawa, eine Stadt.

20. Potylic, (Potilitz) ein Städtchen.

21. Buſk, ein Städtchen 5 Meilen von Lwow, am Bug, der Hauptort eines Diſtricts, und Sitz eines Grods und eines Staroſten.

22. Dobrzszyn, (Dobreſchin) ein Städtchen.

23. Sokal, eine Stadt am Bug, hat auf einem Hügel ein Schloß.

24. Moſty, eine Stadt.

25. Warecz, (Warentſch) ein Flecken.

26. Sroclow, (Srotzlow) ein Städtchen.

27. Bereszecko, (Bereſchetzko) ein Flecken.

28. Styrmisza, (Stirmiſcha) ein Flecken.
29. Surwisza, (Surwiſcha) ein Flecken.
30. Stanislaw, ein Flecken.
31. Olesko, ein Städtchen.
32. Bialokamin, ein Flecken.
33. Podkamin, ein Städtchen.
34. Radziwilow, ein Flecken.
35. Szernica, (Scherniza) ein Städtchen.
36. Brody, ein Städtchen.
37. Rodowille, eine Stadt.
38. Leſtemon, ein Flecken.

VII. **Wolhynski Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Wolhyn** oder **Wolyn**, gemeiniglich von den Deutſchen Volhynien genannt, lat. Palatinatus Voliniæ, haben ſich lange Zeit ſowohl die Litauer, als Polen zugeeignet. Jene verlangten 1448 auf dem Reichstag zu Lublin, daß ſie ihnen zuerkannt werden möchte: dieſes aber geſchah nicht nur damals nicht, ſondern 1563 auf einem andern zu Lublin gehaltenen Reichstag, wurde ſie mit Polen verknüpft. Sie iſt groß, hat viel Wald, und einen Ueberfluß an Getreide. In den Wäldern findet man Rosmarin, Spargel und andere Gewächſe von ſolcher Güte, wild gewachſen, daß ſie von den gebaueten faſt nicht unterſchieden werden können. Die Seen ſind reich an Fiſchen. Es hat aber dieſes Land einigemal große Verwüſtungen erfahren, inſonderheit 1618, da die Tatarn 30000 Menſchen nebſt anderer Beute daraus wegführeten. Die Einwohner ſind Ruſſen, wie ihre Sprache, Religion und Sitten bezeugen, auch muthige und kriegeriſche Leute. Der größte Theil der Woiwodſchaft gehört zu der Ordination Oſtrog; der übrige iſt in 3 Diſtricte vertheilet, deren jeder ſeinen

Grod hat. Die Landtage werden wechſelsweiſe zu Luck und Wlodzimirzec gehalten. Auf denſelben erwählt man 6 Landboten, 3 Deputirte und 1 Commiſſarium. Es ſind hier 3 Senatoren vom erſten Rang vorhanden, nämlich der Biſchof von Luck, der Woiwode und der Kaſtellan von Wolyn. Die Kopfſteuer beträgt 109363 polniſche Gulden, 2 gl., das Geld für die Winterquartiere 10535 Gulden, 11 gl., die alte Quart 29112 Gulden, 2 gl., die neue eben ſo viel, und die Geiſtlichkeit giebt zu den Winterquartieren 2161 Gulden. Die Kriegsfahne enthält das Wapen des Großherzogthums Litauen. Auf des Fürſten Radzivils Charte von Litauen, iſt Wolyn in das dieſſeitige und jenſeitige abgetheilet: jenes liegt auf der Weſtſeite, dieſes auf der Oſtſeite des Fluſſes Slucz. Es folgen nun die einzelnen Theile der Woiwodſchaft. Weil ich aber die Gränzen derſelben nicht zuverläſſig genug weiß; ſo wird meine Beſchreibung nicht ohne Fehler ſeyn.

1. Powiat Lucki, (Lutzki.)

1) Luck, (Lutzk) Luceoria, die Hauptſtadt in Wolyn, am Fluß Stir oder Ster, mit einem Schloß, auf welchem der hieſige Biſchof wohnet, und die Jeſuiten ein Collegium haben. In der Stadt ſelbſt iſt ein griechiſcher mit der römiſchen Kirche vereinigter Biſchof, welcher den Rang vor den Polotſcher und Smolenſkier Erzbiſchöfen behauptet, und ſich in öffentlichen Unterſchreibungen des Titels eines Exarchæ totius Ruſſiæ bedienet. Es iſt hier der Sitz des Woiwoden, eines größern Kaſtellans, und eines Staroſten, auch wird hieſelbſt der Grod der Landſchaft, und wechſelsweiſe mit Wlodzimierz der Landtag derſelben gehalten. 1429 war hier eine anſehnliche Zuſammenkunft, auf welcher Kaiſer Sigismund, 2 Könige und andere fürſtliche Perſonen erſchienen. 1752 brannte ſie größtentheils ab.

2) Kolky oder Kolk, ein Städtchen am Fluß Ster.

3) Czartorysk, (Tſchartorisk) ein Städtchen und Schloß am Fluß Ster, der Hauptort eines Fürſtenthums, gehört dem fürſtlichen Hauſe Radzivil.

4) Ibras, ein Städtchen auf einer Inſel in einem See.

5) Kyszylin, (Kiſchilin) ein Flecken.

6) Torczyn, (Tortſchin) ein Städtchen.

7) Zalosze, (Saloſche) ein Städtchen.

8) Wlodzimierz, eine Stadt am Fluß Lug, welcher unterhalb derſelben ſich mit dem Bug vereiniget. Es iſt hier ein griechiſcher mit der römiſchen Kirche vereinigter Biſchof, welcher den griechiſchen Erzbiſchöfen von Polonzk und Smolensk vorgehen will, und ſich Protothronium metropoliæ Kovienſis ſchreibet. Das lutzkiſche Bisthum iſt hier zuerſt angelegt worden.

9) Bereſteczek, (Bereſtetſchek) oder Bereſteczko, (Bereſtetſchko) ein Flecken.

10) Kuzmin, ein Städtchen.

11) Beresko, eine Stadt.

12) Targowie, ein Flecken.

13) Swirow, ein Flecken.

14) Pousz, (Puſch) ein Flecken.

15) Morawicze, (Morawitſche) eine kleine Stadt.

2. Powiat Wlodzimirski.

1) Wlodzimirzec, (Wlodſimirſetz) die Hauptſtadt des Diſtricts, in welcher der Grod deſſelben, und wechſelsweiſe mit Luck der Landtag der Woiwodſchaft gehalten wird. Sie iſt auch der Sitz eines Staroſten

2) Berezne, eine Stadt nahe beym Fluß Slucz.

3) Olyka, eine Stadt, der Hauptort eines Herzogthums, welches eine Ordinacye oder ein Majorat iſt, und dem fürſtlichen Hauſe Radziwil gehört. Die Republik hat dieſe Ordination 1589 beſtätigt. Es iſt hier eine Univerſität, ein Seminarium, und ein Collegiatſtift. 1752 litte die Stadt großen Brandſchaden.

4) Warkowice, ein Städtchen.

5) Alexandrya, eine Stadt am Fluß Horyn.

6) Plosba, ein Flecken.

7) Krupa, ein königliches Städtchen.

8) Tuczyn, ein Städtchen.

9) Huſzcza, (Huſchtſcha) ein Städtchen

10) Miedzyrzyc, (Miedſirſitz) eine kleine Stadt, welche mit einer andern gleiches Namens, die bey Oſtrog liegt, nicht verwechſelt werden muß.

11) Kiliow, ein Städtchen.

12) Hubkow, ein Städtchen.

13) Korzec, (Korſetz) eine kleine Stadt, welche ehedeſſen der Hauptort eines Herzogthums geweſen.

14) Marczna, (Martſchna) ein Flecken.

15) Kirczima, (Kirtſchima) ein Flecken.

16) Jaron, ein Städtchen.

17) Jwgal, ein Flecken.

18) Bilka, ein Flecken.

19) Rędaczow, (Rendatſchow) ein Städtchen.

20) Mosna, ein Städtchen.

21) Zabrinka, ein Städtchen.

22) Sokolow, ein Flecken.

23) Pulin, ein Städtchen.

24) Oſtrozek, ein Flecken.

25) Berezdow, eine kleine Stadt.

26) Slawuta, ein Städtchen.

3. Powiat Krzemeniecki.

1) Krzemeniec, (Krſemenietz) eine kleine königl. Stadt, der Hauptort des Diſtricts, der Sitz des Grods deſſelben, und eines Staroſten. Das Schloß liegt auf einem hohen Felſen.

2) Kuniow, ein Städtchen.

3) Nowe Miaſto, ein Städtchen unweit Oſtrog.

4) Werba, ein Flecken.

5) Czaponowczy, (Tſchaponowotſchi) ein Flecken.

6) Wisnowice oder Wiznowiecz, (Wisnowietſch) ein Städtchen, der Hauptort eines Herzogthums.

7) Zbarasz, (Sbaraſch) eine kleine Stadt, der Hauptort eines Herzogthums. 1649 hatten hier die Polen ein Lager, in welchem ſie von den Koſaken und Tatarn eingeſchloſſen wurden, und große Noth ausſtunden.

8) Ozohowce, ein Städtchen am Fluß Slucz.

9) Teoſipol, ein Städtchen.

10) Dilbowe, ein Flecken.

11) Jampol, ein Städtchen am Fluß Horyn.

12) Zaslaw, eine Stadt am Fluß Horyn, der Hauptort eines Herzogthums.

13) Sudalkow, ein Flecken.

14) Pollona, ein Städtchen am Fluß Slucz, welches 1768 von den Ruſſen befeſtiget worden.

15) Labun, eine Stadt am Fluß Chomar, der ſich mit dem Fluß Slucz vereiniget.

16) Hrycow, (Hritzow) oder Hryczow, (Hritſchow) ein Städtchen.

17) Czudow, (Tſchudow) ein Städtchen.

18) Janoszpol, (Janoſchpol) ein Flecken.

19) Lubar, ein Städtchen am Fluß Slucz.

20) Oſtropol, eine Stadt, nahe beym Fluß Slucz.

21) Pilawa, ein Städtchen.

4. Die Ordination Oſtrog, begreift den größten Theil von Wolyn. Sie iſt ein ehemaliges Herzogthum, deſſen letzter Beſitzer, Herzog Januſſius von Oſtrog, Kaſtellan von Krakow, 1609 zum Nutzen der Republik Polen verordnete, daß der jedesmalige Beſitzer dieſes Landes, zum Dienſt der Republik 600 Mann auf den Beinen halten ſollte, daß auch nach Abgang des Mannsſtamms ſeiner Familie, aus dieſer Ordination eine Commenthurey des Johanniterordens gemacht, und dieſelbige von den Woiwodſchaften einem Ritter deſſelben verliehen werden ſollte. Als nun 1673 Alexander Oſtrogski ſtarb, ohne männliche Erben zu hinterlaſſen, ſchritte der Adel der Woiwodſchaft Krakow, zur Wahl eines Johanniterritters, welcher die Güter dieſer Ordination gedachter Stiftung gemäß beſitzen ſollte, und ſie fiel auf den Fürſten Hieronymus Lubomirski. Die übrigen

Woiwod-

Woiwodſchaften waren langſamer in ihrer Wahl, und die Republik ſelbſt ſchob von einer Zeit zu der andern die Beſtätigung der Wahl auf, welche die Woiwodſchaft Krakow angeſtellet hatte. Dieſe Ungewißheit, und die Nachſicht des Fürſten Hieronymi Lubomirski, veranlaſſete den Fürſten Joſeph Lubomirski, ſich der ganzen Ordination unter dem Vorwand zu bemächtigen, weil ſeine Gemahlinn aus dem Hauſe von Oſtrog ſey. Er hinterließ die reiche Erbſchaft ſeinem Sohn, und als dieſer 1720 ſtarb, brachte ſie ſeine Tochter unter Begünſtigung Königs Auguſts II, ihrem Gemahl, dem Fürſten Sanguſko, zu. Dieſer wollte im Anfang des Jahres 1754 die Güter der Ordination vertheilen, welches doch der Stifter eben ſowohl, als die Veräußerung derſelben, verboten hatte. Darüber entſtunden große Bewegungen. Der König befahl, die Sache bis zum Reichstag in ihrer Verfaſſung zu laſſen, der Reichstag aber zerriß, wegen des Zankes über die Ordination. Hierauf verordnete der König auf Vorſtellung von 36 Senatoren, daß die Güter der Ordination verwaltet werden ſollten, und ſetzte zu dem Ende eine Commiſſion und Adminiſtration nieder. Von den 10 Commiſſarien ſollte jeder jährlich 12000, und von den 5 Adminiſtratoren jeder jährlich 8000 polniſche Gulden aus den Einkünften der Ordination bekommen, dem Fürſten Sanguſko ſollten 100,000 Gulden ausgezahlet werden, und das, was alsdenn von den Einkünften noch übrig bliebe, ſollte nach Warſchau in Verwahrung gebracht werden. In dieſer Verfaſſung blieb die Ordination bis 1758, da der König den Fürſten Janus Sanguſko, unter den vorigen Gerechtſamen, wieder in den Beſitz dieſer Güter ſetzte.

Ich kann nicht alle zu dieſer Ordination gehörige Oerter angeben; folgende aber werden dahin zu rechnen ſeyn.

1) Oſtrog, die Hauptſtadt des Herzogthums, liegt nicht weit vom Fluß Horyn. In derſelben iſt ein Collegium nobilium, und ein Jeſuiter Collegium.

2) Miedzyrzyc, (Miedſirſitz) ein Städtchen unweit Oſtrog.

3) Conſtantinow, eine Stadt am Fluß Slucz.

4) Kuzmin, eine Stadt am Fluß Slucz, eine andere, als die oben genannte.

5) Kulcziny, (Kultſchini) ein Städtchen.

6) Baſilia, eine Stadt, nicht weit vom Fluß Slucz.

7) Dubno, eine Stadt am Fluß Irwa, in welcher eine griechiſche Abtey iſt.

8) Klewan, eine Stadt.

9) Deraznia oder Daraznia, eine Stat am Fluß Horyn.

10) Stepain, eine Stadt am Fluß Horyn.

11) Bereznica, eine Stadt am Fluß Horyn.

VIII. Podolski Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Podol, oder wie die Deutſchen gemeiniglich ſagen, Podolien, lat. Palatinatus Podoliæ, iſt ein ungemein fruchtbares Land, ſowohl in Anſehung der Weide, als des Getreides, ſowohl in Abſicht auf die Bienen- als Viehzucht. Gwagnini ſchreibt, das Getreide vervielfältige ſich hundertmal, und aus dem Gras rageten kaum die Hörner der Ochſen hervor. Um die Mitte des Landes iſt das Gebirge Nedoborſcherz, welches ſich von Norden gegen Süden erſtreckt, aber die Flüſſe Sebrutſche und Smotrſitz durchläßt. Podol hat vor Alters eigene Herzoge gehabt. Caſimir der Große brachte es an Polen. Wladislaw Jagello gab es 1396 dem krakowſchen Woiwoden Melſtin, und 1403 ſeinem Bruder, Boleslaw Svidrigal, zu Lehn. Als dieſer im folgenden Jahr

es

es mit dem deutſchen Orden in Preußen hielt, kam Podol an Polen zurück. Da machten die Litauer Anſpruch daran, drungen auch beſonders 1448 auf dem Reichstag zu Lublin ſtark, und noch mehr 1456 auf dem Reichstag zu Peterkau darauf, daß es zu Litauen geſchlagen werden ſollte. Allein, 1569 ward es auf dem Reichstag zu Lublin mit Polen vereiniget, wobey es auch blieb, bis es unterm König Michael 1672 den Türken, welche es erobert hatten, abgetreten wurde, welche auch bis 1699 im Beſitz deſſelben blieben, da es durch den Carlowitzer Frieden an Polen zurück kam. Es wird als ein Stück der Ukraine, und zwar der polniſchen, angeſehen. Wenn die Woiwodſchaft Braclaw mit zu Podol gerechnet wird, ſo nennt man ſie Niederpodol, hingegen die podoliſche Woiwodſchaft, wird alsdenn Oberpodol genannt. Dieſe wird in 3 Diſtricte abgetheilet, und die Diſtricte Kaminiec und Latyczow, ſind unter einem Staroſten vereiniget, welcher Staroſta general Ziem Podolskich genennet wird. Der Landtag wird zu Kaminiec gehalten, und auf demſelben werden 6 Landboten, 2 Deputirte und 1 Commiſſarius erwählet. Es ſind hier 3 Senatoren vom erſten Rang, nämlich der Biſchof und der Woiwode von Podol, und der größere Kaſtellan von Kaminiec. Die Woiwodſchaft bringt 27473 Gulden, 24 gl. Kopfſteuer auf. Die podoliſche Fahne enthält die Sonne mit 12 Sternen umgeben, im weißen Feld. Es folgen nun die Diſtricte. Weil ich aber die Gränzen derſelben nicht zuverläßig gewiß weiß: ſo kann es wohl ſeyn, daß ich nicht zu einem jeden die dazu gehörigen Oerter genau genug rechne.

1. Powiat Kaminiecki.

1) Kami-

1) Kaminiec (Kaminietz) Podolski, Camenecum Podoliæ, die Hauptſtadt der Woiwodſchaft, und des Diſtricts dieſes Namens, 2 Meilen von Choczyn in der Moldau, mit einem mehr von der Natur, als durch die Kunſt, befeſtigten Schloß, welches auf einem Felſen liegt, und ehedeſſen für eine ſtarke Feſtung gehalten wurde, nun aber ſehr verfallen, jedoch die beſte Feſtung in Polen iſt. Unter derſelben fließt der Fluß Smotritſch, welcher in den Nieſter fällt. Die Stadt iſt der Sitz des Woiwoden, eines größeren Kaſtellans, des Staroſten, welcher dem hieſigen und Latitſchewſchen Grod vorſtehet, des Landtags der Woiwodſchaft, eines römiſch-katholiſchen, und eines armeniſchen Biſchofs, und eines Jeſuiter Collegii. Das katholiſche Bisthum iſt 1375 entſtanden. 1651 ward die Feſtung von den Coſaken vergeblich belagert, 1672 aber von den Türken mit Gewalt zur Uebergabe gebracht, und erſt 1699 im karlowitziſchen Frieden wieder abgetreten. Nahe dabey iſt das Fort der Dreyeinigkeit, in welchem eine Beſatzung liegt.

2) Zwaniec, (Swanietz) eine Stadt am Nieſtr, welche 1768 von den Türken angezündet wurde, und ganz abbrannte: vorher aber waren hier die polniſchen und türkiſchen Gränzgerichte.

3) Kytaigrod, eine Stadt am Nieſtr.

4) Studienicza, (Studienitſcha) ein Städtchen am Nieſtr.

5) Omczycze, (Omtſchitſche) auf einigen Charten Ouszyca, (Ouſchitza) ein Städtchen am Nieſtr.

6) Kalus, eine Stadt am Nieſtr, über welche hier 1769 die ruſſiſche Armee in die Moldau gieng, und bey welcher 1672 die Tatarn geſchlagen wurden.

7) Kurilowec, (Kurilowetz) ein Flecken.

8) Pitniowczi, (Pitniowtſchi) ein Städtchen am Fluß Biſtriska.

9) Wonkoszty, (Wonkoſchti) ein Städtchen.

10) Saroska oder Szaraska, (Scharaska) ein Städtchen.

11) Werbczi (Werbtſchi) oder Werbky, ein Städtchen.

12) Zynkow, ein Städtchen am Fluß Dutzyka.

13) Kras-

13) Krasnepol, ein Städtchen.

14) Proczękowa, (Protſchenkowa) ein Städtchen am Fluß Dutzyka.

15) Doriotce, ein Städtchen.

16) Smotrzyc, (Smotrſitz) ein Städtchen am Fluß gleiches Namens.

17) Grudek, eine Stadt am Fluß Smotrzyc.

2. Powiat Czerwonogrodſki.

1) Czerwonogrod, (Tſcherwonogrod) die Hauptſtadt des Diſtricts, an einem Flüßchen, welches unterhalb derſelben ſich mit dem Nieſtr vereiniget.

2) Olcze, (Oltſche) oder Owcze, ein Städtchen am Nieſtr.

3) Salesze, (Saleſche) ein Städtchen am Nieſtr.

4) Grudeko, ein Städtchen am Nieſtr, welcher hier den Fluß Seret aufnimmt.

5. Korolowka, ein Städtchen.

6) Borkzowka, ein Städtchen.

7) Skala, eine Stadt am Fluß Sebroucze.

8) Uſiatyn, ein Städtchen am Fluß Sebroucze.

9) Satanow, ein Städtchen am Fluß Sebroucze.

10) Czarkow, (Tſcharkow) ein Städtchen.

3. Powiat Latyczewski.

1) Latyczew oder Latyczow, (Latitſchew) die Hauptſtadt des Diſtricts, und der Sitz des Grods deſſelben, der aber mit dem zu Kaminietz vereiniget iſt. Sie liegt am Fluß Wolczob, (Woltſchob) der unterhalb derſelben ſich mit dem Bog vereiniget.

2) Laticznoba, (Latitſchnoba) ein Flecken, nicht weit von der vorhergehenden Stadt.

3) Szynawa, (Schinawa) ein Städtchen.

4) Miedzyboc, (Miedſibotz) oder Myedzibosz, (Miedſiboſch) eine Stadt am Fluß Bog, welche mit großen Moräſten umgeben iſt, daher man nur auf Brücken zu derſelben kommen kann.

5) Mikolaiow oder Michailow, eine kleine Stadt

6) Czerni-Oſtrow oder Czarne-Oſtrow, (Tſcherni- oder Tſcharne-Oſtrow) ein Städtchen, bey welchem der Bog entſtehet. In dieſer Gegend hat vor Alters Koroſten

oder

oder Iskoreſt, die Hauptſtadt der Drewier oder Drewlianer, geſtanden.

7) Zbara, ein Städtchen.

8) Michalpol, ein Flecken am Fluß Wolczub.

9) Mykitince, ein Städtchen.

10) Derasnia, eine kleine Stadt.

11) Bar, eine Stadt, in welcher ein Jeſuiter Collegium iſt, und woſelbſt 1768 eine berüchtigte Conföderation errichtet worden.

12) Jultowkow, ein Städtchen am Fluß Ladawa.

13) Marianow, ein Städtchen am Fluß Ladawa.

14) Barkow, ein Städtchen am Fluß Ladawa.

15) Berlinczes, (Berlintſches) oder Berlinecz, (Berlinetſch) ein Städtchen am Fluß Ladawa

16) Jaroszow, (Jaroſchow) ein Städtchen am Fluß Ladawa.

17) Mohilow, ein Städtchen am Nieſtr.

18) Sielcze, (Sieltſche) ein Städtchen.

19) Luczincze, (Lutſchintſche) ein Städtchen.

20) Szarogrod, (Scharogrod) eine kleine Stadt am Fluß Murakwa.

21) Mezerof, ein Städtchen.

22) Conſtantinowe, ein Städtchen.

23) Chmielnik, eine Stadt.

IX. **Braclawski Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Bratzlaw,** Palatinatus Bratzlavienſis, iſt ein Theil der ſo genannten polniſchen Ukraine, wird auch als ein Stück von Podol angeſehen, und in dieſem Fall Niederpodol genannt. Es beſtehet aus drey Diſtricten (Powiaty) welche von den Städten Winnica, Braclaw und Zwinogrod benannt werden, und welche insgeſammt ihren Grod zu Winnica haben, woſelbſt auch der Landtag gehalten wird, auf welchem man 6 Landboten, 2 Deputirte und 1 Commiſſarium erwählt. Dieſe Wahl

iſt

iſt in Kriegszeiten zu Wlodomir in Wolyn angeſtellt worden. Es ſind hier nur 2 Senatoren vom erſten Rang, nämlich der Woiwode und Kaſtellan von Bratzlaw. Zur Kopfſteuer giebt dieſe Woiwodſchaft 5400 polniſche Gulden, 26 gl. Ihre Kriegsfahne enthält das Wapen des Großherzogthums Litauen im aſchfarbichten Feld. Ich bin nicht im Stand, die vornehmſten Oerter dieſer Woiwodſchaft nach den 3 Diſtricten auch nur einigermaßen richtig zu ordnen: daher laſſe ich ſie nach ihrer Lage auf einander folgen.

1. Winnica oder Winnicza (Winnitſcha) die Hauptſtadt eines Diſtricts, der Sitz des Landtags, Grods und der Staroſtey der ganzen Woiwodſchaft, ſtehet am Bog, iſt mit einem Wall umgeben, und hat ein Jeſuiter Collegium. 1650 wurden bey derſelben die Tatarn geſchlagen.

2. Rokanow, ein Städtchen.

3. Lipowiec, (Lipowietz) ein Städtchen.

4. Priluka, eine kleine Stadt

5. Ibaras, ein Städtchen.

6. Smagron, ein Städtchen.

7. Juniow, ein Städtchen am Bog.

8. Samaelliwka, ein Städtchen am Bog.

9. Brailow, ein Städtchen an einem See, aus welchem der Fluß Row kömmt.

10. Podok, ein Städtchen.

11. Berſokowa, ein Städtchen.

12. Woroſilowka, ein Städtchen am Bog.

13. Krasna, eine kleine Stadt.

14. Niemirow, ein Städtchen, in welchem 1737 ein Friedenscongreß, zwiſchen römiſch-ruſſiſch und türkiſch-kaiſerlichen Gevollmächtigten, angeſtellet wurde.

15. Braclaw, (Bratzlaw) die Hauptſtadt eines Diſtricts, welche mit Wall und Graben umgeben iſt, und am Bog ſtehet. Sie wird auch S. Petersſtadt genannt, weil ſie deſſelben Bildniß im Wäpen führet. 1654 ward ſie den Koſaken weggenommen.

16. Kopikowka, ein Städtchen.

17. Mu-

17. Murakwa, eine kleine Stadt am Fluß gleiches Namens.

18. Komorgrod, ein Städtchen.

19. Tomaspol, ein Städtchen.

20. Czerniowice, (Tſcherniowitze) ein Städtchen am Fluß Murakwa.

21. Brusza, (Bruſcha) oder Brucza (Brutſcha) ein Städtchen.

22. Jaruga, ein Städtchen am Nieſtr.

23. Jampol, ein Städtchen am Nieſtr.

24. Kouszeniez, (Kouſchenies) ein Städtchen am Nieſtr.

25. Kamiencza, ein Städtchen am Nieſtr.

26. Sawras, ein Flecken am Nieſtr.

27. Kalkowy, ein Städtchen am Nieſtr.

28. Balta, eine Stadt auf der Gränze der crimiſchen Tatarey am Flüßchen Jahorlik. Der Ort beſtehet aus einer gedoppelten Stadt, eine ſtehet dieſſeits des Flüßchens, und gehört zu Polen, die andere jenſeits deſſelben, und gehört zu der crimiſchen Tatarey. Es iſt ein neu angelegter Ort.

29. Parkura, ein Städtchen ganz unten am Nieſtr.

30. Czarnat, (Tſcharnat) ein Städtchen.

31. Chryczkieszeny, (Chrytſchkieſcheny) ein Städtchen am Bug.

32. Nowe Konicepole, ein Städtchen am Bug.

33. Sawran, eine Stadt.

34. Czakzanik, (Tſchakſanik) ein Städtchen.

35. Ternanowka, ein Städtchen.

36. Berkad, ein Städtchen am Fluß gleiches Namens.

37. Balanowka, ein Städtchen.

38. Obodowka, ein Städtchen.

39. Nowogrod, eine Stadt.

40. Troczeniecz, (Trotſchenietſch) ein Städtchen.

41. Alexandrow, ein Städtchen.

42. Ladizin, ein Städtchen am Bog.

43. Rydrzyn, eine kleine Stadt.

44. Kopikowka, ein Städtchen.

45. Jmolowka, ein Städtchen.

46. Czerniechow, eine Stadt.

47. Suhaki, ein Städtchen.
48. Tekowcze, (Tekowtſche) ein Städtchen.
49. Mirakow, ein Städtchen.
50. Luczymecz, (Lutſchimetſch) ein Städtchen.
51. Zwinogrod, die Hauptſtadt des Diſtricts.

Folgende Oerter liegen zwiſchen dem Bog und der Woiwodſchaft Kiow.

52. Kalnik, ein Städtchen.
53. Kulak, ein Städtchen.
54. Halezin, ein Städtchen.
55. Kuna, ein Städtchen.
56. Kublicz, (Kublitſch) ein Städtchen.
57. Sebaſtiowka, ein Städtchen.
58. Iwangrod, ein Städtchen.
59. Human oder Uman, eine Stadt und Herrſchaft des Hauſes Potocki, welche 1768 von den aufrühriſchen Bauern jämmerlich verwüſtet worden.
60. Targowica, ein Städtchen am Fluß Sinucha, der in den Bog fällt. Es hat den Namen von dem Handel, welcher hier als an einem Gränzort mit Neu-Servien, oder wie es nun heißt, Neu-Rußland, getrieben wird, und vorher mit den Saporoger Koſaken getrieben worden.
61. Moszaw, (Moſchaw) eine Stadt.
62. Kryſpol, ein Städtchen.
63. Koniowka, ein Städtchen.
64. Boſowka oder Boſowkow, ein Städtchen.
65. Monaſtericz, (Monaſteritſch) ein Städtchen.
66. Solcolowka, ein Städtchen.
67. Wachnogrobla, ein Städtchen.
68. Sobrik, ein Städtchen.
69. Zelenie, ein Städtchen.
70. Waranowka, ein Städtchen.

X. **Kiowski Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Kiow,** Palatinatus Kiovienſis, iſt auch ein Theil von der ſo genannten Ukraine. Nach langem Streit zwiſchen den Polen und Litauern, ob

ſie zu Polen oder Litauen gehören ſolle? hat K. Sigismund Auguſt dieſelbige 1569 zu jenem geſchlagen. Im androſſowiſchen Vergleich von 1667 trat die Republik das Stück von der Ukraine, welches jenſeits des Dniepers liegt, nebſt deſſelben Einwohnern den Koſaken auf ewig, die Stadt Kiow aber auf 2 Jahre an Rußland ab. Dieſes wurde im Frieden von 1686 alſo beſtätiget, daß auch die Stadt Kiow auf ewig an Rußland überlaſſen ward, und der König von Polen machte ſich anheiſchig, in Briefen an den ruſſiſchen Hof ſich des Titels von Kiow nicht zu bedienen. Es iſt alſo bey Polen nur der kleinſte Theil der Woiwodſchaft Kiow geblieben, zwiſchen welchem und dem größern ruſſiſchen Gebieth, die Gränzen noch nicht genau beſtimmt werden, daher 1765 aus dieſer Woiwodſchaft an den König ein Landbote abgeſchickt wurde; um denſelben zu bitten, daß Er für die Beſtimmung der Gränzen ſorgen möchte. Das Stück, welches noch zu Polen gehöret, beſtehet aus 2 Diſtricten, welche unter eben ſo viel Grods und Staroſteyen ſtehen. Die Landtage werden in Friedenszeit zu Zytomirz, in Kriegszeit aber zu Wlodimir in Wolyn gehalten. Man erwählt auf denſelben 2 Landboten, 2 Deputirte und 1 Commiſſarium. Es ſind hier 3 Senatoren vom erſten Rang, nämlich der Woiwode und Biſchof von Kiow, und ein größerer Kaſtellan. An Kopfſteuer bringt die Woiwodſchaft 10801 Gulden, 24 gl. auf. Die Kriegsfahne enthält theils das Wapen des Großherzogthums Litauen im rothen Feld, theils einen Bären im weißen Feld. Es folgen die Diſtricte.

1. **Powiat Zytomirski.** Auf der neuen großen Charte von Polen, ſind anſtatt dieſes einen Diſtricts,

zwey

zwey angegeben, nämlich Powiat Zytomirski und Powiat Kiowski; es fehlen aber ihre Gränzen, und andere Nachrichten geben nur einen Diſtrict an; daher ich den letzteren folge.

1) Zytomirz, die Hauptſtadt des Diſtricts, und der Sitz ſeines Grods und Staroſten, woſelbſt auch der Landtag der Woiwodſchaft gehalten wird.

2) Slobodycza, (Sloboditſcha) ein Städtchen.

3) Berdiczow, (Berditſchow) ein Städtchen.

4) Kuroſo, eine Stadt.

5) Bercza, (Bertſcha) ein Städtchen.

6) Jacopol, (Jatzopol) ein Städtchen.

7) Antoniow, ein Städtchen.

8) Borkenoiko, eine Stadt.

9) Wolotark, eine Stadt.

10) Kozow, ein Städtchen.

11) Tiliow, ein Städtchen.

12) Sobuczow, (Sobutſchow) ein Städtchen.

13) Pyotyori, ein Städtchen.

14) Storcice, ein Städtchen.

15) Slawisze, (Slawiſche) ein Städtchen.

16) Oszmatow, (Oſchmatow) ein Städtchen.

17) Puki, ein Städtchen.

18) Liſianka, ein Städtchen, welches 1768 von Räubern geplündert und verbrannt worden.

19) Olkowiecz, (Olkowietſch) ein Städtchen.

20) Olszanek, (Olſchanek) ein Städtchen.

21) Smila, der Hauptort einer Herrſchaft, welcher dem fürſtlichen Hauſe Lubomirski gehört.

22) Zabolyn, ein Städtchen.

23) Czaryn, (Tſcharin) eine Stadt.

24) Mokleiowko, eine Stadt.

25) Cowiotyn, eine Stadt.

26) Krilow, eine Stadt am Fluß Tazmin, der nahe dabey in den Dnieper fällt.

27) Woronowka, eine Stadt am Dnieper.

28) Buzyn, ein Städtchen am Dnieper.

29) Borowica, ein Städtchen am Dnieper, dahin

die polniſche Armee 1637 die Koſaken verfolgte, und ſie in ihrem Lager einſperrete, dadurch ſie wegen Mangel an Lebensmitteln genöthiget wurden, ihren General Paolucco und 4 ihrer oberſten Befehlshaber, auszuliefern.

30) Czyrkaſy, (Tſchirkaſſi) eine Stadt am Dnieper, welche ehedeſſen eine Regimentsſtadt der Koſaken war. 1637 wurde ſie von den Polen eingeäſchert.

31) Mlow, eine kleine Stadt.

32) Moszwa, eine Stadt.

33) Boloszyn, eine Stadt

34) Moſtryczë, (Moſiritſche) ein Flecken.

35) Miedzyrzyc, (Miedſirſitz) eine Stadt.

36) Loſtratow, eine Stadt.

37) Korſun, eine Stadt am Fluß Roß, welche ums Jahr 1581 vom König Stephan erbauet worden.

38) Boguslaw, eine Stadt.

39) Sreniozo, eine Stadt.

40) Jeniowa, eine Stadt.

41) Bialacierkiew, lat. Album Fanum, eine Stadt, bey welcher die Tatarn 1626 eine große Niederlage erlitten.

42) Leszawec, (Leſchawetz) ein Städtchen.

43) Noſterzka, ein Städtchen.

44) Rokitna, ein Städtchen.

45) Olszaka, (Olſchaka) ein Städtchen.

46) Birkawka, eine Stadt.

47) Mosloſtew, eine Stadt.

48) Kaniew, eine kleine Stadt, mit einem Schloß und griechiſchen Kloſter.

49) Michaly, ein Flecken.

50) Techtimerow, ein Flecken.

51) Ryſſalew, eine Stadt am Dnieper.

52) Tabonowka, ein Städtchen.

53) Trylicze, (Trilitſche) ein Städtchen.

54) Bowolocze, (Bowolotſche) ein Flecken.

55) Bielicz, ein Flecken.

56) Chwaſtow, ein Städtchen.

57) Motowylok, ein Flecken.

58) Czernikowka, (Tſchernikowka) ein Städtchen.

59) Komelna, ein Flecken.

60) Karc-

60) Karczewki, (Kartſchewki) ein Flecken.
61) Maſikorowka, ein Städtchen.
62) Panko, ein Flecken.
63) Ulanki, ein Flecken.
64) Czarn (Tſcharu) Chodod, ein Städtchen.
65) Nowoszolki, (Nowoſcholki) ein Städtchen.
66) Ryczow, (Ritſchow) ein Städtchen.
67) Matisny, ein Städtchen.
68) Bialogrod, ein Städtchen.
69) Reſow, ein Städtchen.
70) Przyborze, ein Städtchen.
71) Czernobyl, (Tſchernobil) eine Stadt am Fluß Pripetz.
72) Rozwazyko, ein Städtchen.
73) Radomysl, ein Flecken am Fluß Ciecieref.
74) Koraszczow (Koraſchtſchow) oder Choroscieſsow, (Choroſchieſchow) ein Flecken am Fluß Ciecieref.

2. Powiat Owruczki.

1) Owrucz, (Owrutſch) die Hauptſtadt des Diſtricts, der Sitz ſeines Grods und Staroſten. Es iſt hier ein griechiſches Mönchenkloſter.
2) Narodicze, (Naroditſche) ein Städtchen.
3) Xawerow, ein Flecken.
4) Karmionka, ein Städtchen.
5) Kuchary, ein Städtchen.
6) Jelzowka, ein Städtchen.
7) Horodiw, ein Städtchen.
8) Wurzowka, ein Flecken.
9) Woprȳn, ein Städtchen.
10) Czeykowka, (Tſcheikowka) ein Städtchen.
11) Lowkow, ein Flecken.
12) Wilsk, ein Städtchen.
13) Czerniechow, eine Stadt.
14) Horoszk, (Horoſchk) ein Städtchen.
15) Taporszyſcia, (Taporſchiſcia) ein Städtchen.
16) Liſowczyszna, (Liſowtſchiſchna) ein Städtchen.
17) Szerznie, (Schersnie) ein Flecken.
18) Cholaszna, (Cholaſchna) ein Flecken.

19) Iskorze, ein Städtchen.
20) Horynczyk, (Horintſchik) ein Städtchen.
21) Michalowka, ein Städtchen.
22) Wezowko, eine Stadt.
23) Lelcza, (Leltſcha) ein Flecken.
24) Norzynsk, eine Stadt.
25) Lakiny, ein Flecken.

XI. **Czernichowski Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Tſchernichow**, ein ehemaliges Fürſtenthum, wurde 1618 von Rußland an Polen durch den im Dorf Diwilin geſchloſſenen Frieden, abgetreten, und dieſe Abtretung ward 1634 alſo beſtätiget, daß ſich der ruſſiſche Zar auch des Titels eines Fürſten von Tſchernichow begab. Allein, unterm König Johann Caſimir nahmen die Ruſſen außer andern Landſchaften, auch dieſe den Polen weg, und behielten ſie 1667 im andruſſowiſchen Frieden, welches 1686 durch den moſkowiſchen Frieden beſtätiget wurde. Es haben zwar noch 2 Senatoren vom erſten Rang, von Czernichow den Titel, nämlich ein Woiwode und ein größerer Kaſtellan: es werden auch auf dem Landtag dieſer Woiwodſchaft, der zu Wlodimir in Wolyn gehalten wird, 4 Landboten, 2 Deputirte und 1 Commiſſarius erwählt, und man rechnet 2 Diſtricte mit ihren Grods und Staroſten, zu derſelben, nämlich den von Czernichow und Nowogrod: allein, die Städte, von welchen dieſe Diſtricte den Namen haben, gehören zum ruſſiſchen Reich, und ich finde keine Oerter dieſer Diſtricte genannt, welche noch zu Polen gehörten. Da auch in dem Staat der Einkünfte der Republik, keine Kopfſteuer aus der Woiwodſchaft Tſchernichow vorkömmt, ſo ſchließe ich

aus allen dieſen Umſtänden, daß alles, was von dieſer Woiwodſchaft geſagt wird, nur auf Namen und Titel hinauslaufe.

III. Das Großherzogthum Litauen.

§ 1.

Litauen, bey den Einheimiſchen Litwa, war ehemals ein ſehr waldichtes und wenig angebauetes Land. Nachdem es aber unter Sigismund I und den nachfolgenden Königen zu mehrerer Ruhe gekommen iſt, ſind die Waldungen dünner gemacht, und das Land iſt mit mehrerem Fleiß bearbeitet worden. Es liefert viel Pott- und Weid-Aſche, bauet viel Getreide und Buchweizen, verfertiget aus dem vielen Honig wohlſchmeckende Getränke, als Meth, Lippitz, Mallinieck; hat vortreffliche Wieſen, gute Viehzucht, Schafe, deren Wolle ſehr fein iſt, wichtige Fiſchereyen wegen der vielen Landſeen; und in den Wäldern ſind Bären, Wölfe, wilde Schweine, Auerochſen, Rehe und ungemein viel Haſelhühner. Allein, ſo gut auch das Land iſt, ſo ſchlecht iſt doch die Wirthſchaft. Der beſte Acker liegt wüſte, das Heu verdirbt auf den ſchönen Wieſen, und die Wälder gerathen durch Verwahrloſung in Brand. Alle Lebensmittel ſind ungemein wohlfeil, aber es iſt wenig Geld unter den Leuten, daher von 100 an Zinſen 10 bezahlet werden.

§ 2. Außer den römiſch-katholiſchen, ſind auch viele Lutheraner, Reformirte, Griechen, welche von den Evangeliſchen vieles voraus haben, Socinianer, Juden und Muhammedaner im Lande. Das Land hat, ſeiner genauen Verbindung mit Polen ungeachtet, ſeine eigenen Geſetze, Aemter und Armee.

§ 3. Die älteſte Geſchichte deſſelben iſt dunkel, ungewiß und fabelhaft. So viel iſt gewiß, daß es vor Alters, Schamaiten ausgenommen, zu Rußland gehöret habe. Neſtor, der älteſte ruſſiſche Geſchichtſchreiber, rechnet Litwa zu den ruſſiſchen Provinzen, und Polozk zu den ruſſiſchen Städten, welchen der Großfürſt Oleg im Jahr 907 von den griechiſchen Kaiſern einen Tribut ausmachte. Die eben genannte Stadt Polozk, iſt merkwürdig, denn ſie war im letzten Viertel des 10ten Jahrhunderts der Sitz des Fürſten Rogwold, deſſen Tochter Rogneda der ruſſiſche Großfürſt Wladimir der Große, zur Gemahlinn begehrte, und als die Prinzeſſinn ſich nicht dazu entſchließen wollte, derſelben Vater mit Krieg überzog, und ſich ſeiner Hauptſtadt bemächtigte, wobey Rogwold nebſt zwey Söhnen erſchlagen, die Rogneda aber dem Sieger zu Theil ward. Dieſer zeugte mit ihr den Iſaslaw, und als er ſich von ihr ſchied, ließ er Polozk wieder aufbauen, ſchickte die Rogneda mit ihrem älteſten Sohn Iſaslaw dahin, und räumete ihr die Stadt und das dazu gehörige Land als ein abgetheiltes Fürſtenthum ein. Dieſes Fürſtenthum, welches Iſaslaw und ſeine Nachkommen beſaßen, und Polozk zur Hauptſtadt hatte, begriff ganz Litauen, bis an den Fluß Niemen oder Memel, und einen großen Theil von Liefland. Nach Abgang dieſer Fürſten, entſtund im 13ten Jahrhundert das Großherzogthum Litauen, und Ringold nahm 1235 zuerſt den Titel eines Großfürſten von Litauen an. Die ruſſiſchen Geſchlechtsbücher (Rodoslownie) leiten dieſe Großfürſten von den ehemaligen polozkiſchen Fürſten her: es fehlt aber der Beweis dieſer Abſtammung. Die

Großfürſten bezwungen Polozk, und unterwarfen ſich alle übrige ruſſiſche Oerter derſelben Gegend. Mit dem Wolſtinik gieng der alte herzogliche Stamm aus. Gegen das Ende des 13ten Jahrhunderts erhielt Vitennes aus Schamaiten die großherzogliche Würde; deſſen Sohn Gedemin ihm 1315 in der Regierung folgte, welcher Wilna erbauete, und zu ſeiner Reſidenz machte. Er überwand den ruſſiſchen Großfürſten Stanislaus zu Kiow, und wurde, als er dieſe Hauptſtadt erobert hatte, zum Großfürſten von Rußland ausgerufen, welchen Titel ihm aber die polniſchen und litauiſchen Geſchichtſchreiber nicht geben. Sein Enkel Jagello hielt um des polniſchen und hungariſchen Königes Ludewig hinterlaſſene Prinzeſſinn Hedwig, die zur Königinn gekrönet war, an, und verſprach, daß er mit ſeinem ganzen Volk zum chriſtlichen Glauben treten, Litauen mit Polen verbinden, und die verlorenen Länder wieder ans Reich bringen wolle. Den Polen gefiel dieſer Antrag: der Großherzog wurde durch öffentliche Geſandte eingeladen, kam 1386 nach Krakow, wurde getauft, und Uladiſlaus genannt, und, nachdem er mit der Königinn vermählet war, gekrönet. Im folgenden Jahr gieng er nach Litauen, ſchaffte die alten abergläubiſchen Gebräuche ab, bewegte viel 1000 Menſchen zur Annehmung der chriſtlichen Religion, ſtiftete das Bisthum zu Wilna, und ordnete die Kirchengebräuche. 1392 machte er ſeinen Vetter Alexander oder Vitold zum Großherzog von Litauen, jedoch der Vereinigung mit dem Reich ungeſchadet, weil der König die Oberherrſchaft behielt. 1401 ward die Vereinigung von Litauen auf dem Landtag zu Wilna durch einen Bekräf-

tigungsbrief befeſtiget. 1408 nahm der Großherzog den deutſchen Rittern Schamaiten ab. 1413 wurden auf einem Landtag im Städtchen Herodlo die Litauer in Anſehung der Bedienungen und Geſetze den Polen gleich gemacht, viele von ihren Geſchlechten unter die polniſchen eingeſchoben, und die Wapen vereiniget. Es wurde auch verordnet, daß die Litauer ihren Großherzog vom König von Polen erhalten, und die Polen, wenn ihr König ohne Kinder oder ohne erbliche Nachkommen abgienge, zugleich mit den Litauern den König wählen ſollten. Schamaiten nahm den chriſtlichen Glauben an, und es wurde daſelbſt ein Bisthum, nebſt andern geringen geiſtlichen Aemtern, geſtiftet. 1499 wurde mit den Litauern das 1413 errichtete Bündniß erneuret, wozu noch dieſe Erläuterung kam, daß weder die Litauer ohne Vorwiſſen der Polen einen Großherzog, noch dieſe einen König ohne die Litauer erwählen ſollten. 1561 unterwarfen die Schwerdträger ſich und ihr noch übriges Theil von Liefland, der Bothmäßigkeit des Königes von Polen, als Großherzoges von Litauen, und der neue Herzog von Curland, wurde ein litauiſcher Lehnsmann. 1569 ward auf dem Reichstag zu Lublin, den die Polen und Litauer gemeinſchaftlich hielten, das Großherzogthum alſo mit dem Königreich vereiniget, daß es nur ein gemeines Weſen und unter einem Fürſten ſeyn ſollte; ſelbigen ſollten beyde Völker in Polen, und zwar zum König von Polen und Großherzog von Litauen, erwählen; der eine Reichstag ſollte jederzeit in Warſchau gehalten werden; beyde Völker ſollten einen Rath und eine Landbotenſtube, und die Münze von gleichem Werth, auch die Bündniſſe, Hülfsvölker und alles gemein haben. Ueberdieß

wurden

wurden den litauiſchen Reichsräthen und adelichen Landboten, ihre Stellen unter den polniſchen Ständen angewieſen, und es kam zugleich Liefland, welches bisher Litauen ſich allein angemaßet hatte, ſolchergeſtalt ans Reich, daß es zu Polen und Litauen zugleich gerechnet wurde. In den Reichsgeſetzen von 1673, 1677 und 1685 wurde ausgemacht, daß immer der dritte Reichstag zu Grodno gehalten werden ſolle; doch wurde der Convocations-Wahl- und Krönungs-Reichstag ausgeſchloſſen. 1697 wurden die polniſchen und litauiſchen Rechte einander gleich gemacht.

§ 4. Das jetzige Litauen wird in 9 Woiwodſchaften abgetheilet, die dem Rang nach alſo auf einander folgen: die wilnaiſche, trozkiſche, polotſchiſche, novogrodekſche, witepſkiſche, brſeſkiſche, mſtſchislawiſche, minſkiſche und liefländiſche. Die erſten beyden machen das eigentliche Litauen (Litwa ſama,) und die 6 folgenden das litauiſche Rußland (Rus Litewſka,) aus, welches wieder eingetheilet wird, theils in Weiß-Rußland, (Rus Biala,) dazu die Woiwodſchaften Polozk, Witebſk, Mſtziſlawſk und Minſk gehören; theils in Schwarz-Rußland, (Rus tſcharna,) dazu die Woiwodſchaft Nowogrodetſchik und die Diſtricte Rſetſch und Moſirſki gehören; theils in Poleſſien, (Poleſie) dazu die Woiwodſchaft Brſeſki gehöret. Zu dieſen Woiwodſchaften kömmt noch das Fürſtenthum Schamaiten, auf polniſch Smuids oder Ksieſtwo Smudeſki. Eine jede Woiwodſchaft wird in gewiſſe Diſtricte (Powiaty) abgetheilet; was aber zu jedem Diſtrict gehöre? das zeigen die beſten Landcharten, nämlich die Sanſonſchen, die von Nieprecki

precki bey den Homanniſchen Erben, und die große, welche Kanter herausgegeben hat, nicht übereinſtimmig, ſondern vielmehr mit ſtarker Abweichung von einander, an. Ich richte mich nach der von Kantern ans Licht geſtellten Charte, und überlaſſe den Beſitzern der genannten andern Charten, dieſelben mit dieſer Beſchreibung zu vergleichen. Es giebt in Litauen noch beſondere Fürſtenthümer, die von ihren eigenen Fürſten regieret worden; dergleichen ſind Slutzk, Nieswitſch ꝛc. Ich beſchreibe alſo:

I. Das eigentliche Litauen, Litwa ſama.

Dazu gehöret:

1. Die Woiwodſchaft Wilno, Woiewodztwo Wilenſki, Palatinatus Vilnenſis, begreift 5 Diſtricte, deren jeder ſeinen Landtag beſonders, und zwar an dem Ort, wo er ſeinen Grod hat, hält, auf demſelben aber 2 Landboten, und 2 Deputirte zum Tribunal von Litauen wählet. Die Abgaben eines jeden Diſtricts, führe ich hernach an. Die Fahne der Woiwodſchaft zeiget auf einer Seite im weißen Feld, das Wapen des Großherzogthums, nämlich einen gewaffneten Mann, der auf einem weißen und laufenden Pferd ſitzt, mit der rechten Hand ſeinen Säbel über dem Kopf hält, und am linken Arm einen Schild mit Kreuzen führet: auf der andern Seite der Fahne aber das alte Wapen der Litauer, welches dieſe Geſtalt hat.

1) Powiat Wilenski. Er hat 4800 Feuerſtellen, von welchen 31800 polniſche Gulden erleget werden. Die Auflage aufs Getränk beträgt 70000 Gulden, und die Winterquartiersgelder machen 15600 Gulden aus.

(1) Wilno,

(1) Wilna, Wilda, Wilno, die Hauptſtadt des Groß-herzogthums, und der Sitz eines Woiwoden und größern Kaſtellans, des Landtags und Grods des Diſtricts Wilna, welcher letzte von dem Woiwoden abhängt. Sie liegt an dem ſchiffbaren Fluß Wilia, da wo die Wilika hinein fällt, und ſteht in einer bergichten Gegend, auf vielen Hügeln; iſt ſehr groß, und hat 2 große Vorſtädte Antokolla und Rudaiſchka. In dem alten verfallenen königl. Schloß iſt das Zeughaus und der Tribunalſaal, und gegen über die 1386 erbauete koſtbare Schloßkirche, die einen großen Schatz verwahret, und die prächtige marmorne Kapelle des heil. Caſimirs enthält, welches Heiligen ſilberner Sarg 30 Centner wiegen ſoll. Es ſind in der Stadt über 40 Kirchen, darunter 1 lutheriſche, 1 reformirte, 1 Juden-Synagoge, 1 tatariſche, 1 griechiſche, und die übrigen ſind katholiſch. Der ältern Verwüſtungen, welche die Stadt 1610 und 1655 von den Ruſſen, 1737 aber von einem Brand erfahren hat, nicht zu gedenken, ſo hat ſie 1748 durch eine erſchreckliche Feuersbrunſt 13 Kirchen, die jüdiſche Synagoge, 25 Palläſte, 469 ſteinerne Häuſer, Hoſpitäler, Höfe, Badſtuben, Klöſter, Mühlen, 146 Krambuden und Apotheken, und ſehr viele Speicher und Waarenbehältniſſe, und 1749 noch 6 Kirchen, das Rathhaus, 8 Palläſte, und 277 andere ſteinerne Gebäude, durch ſchrecklichen Brand verloren. An der Kapelle des heil. Caſimirs allein ſind ganze Millionen verloren gegangen. 1760 hat eine neue heftige Feuersbrunſt viele Kirchen, Klöſter und Häuſer in die Aſche geleget. Das hieſige römiſch-katholiſche Biſthum iſt 1387 geſtiftet; es iſt hier auch das Domkapitel, und es halten ſich hier viele Geiſtliche und Ordensleute auf. Die 1570 vom Biſchof Valerian Schuſkowſki Protaſewitz geſtiftete und 1579 vom König Stephan beſtätigte Univerſität, iſt im Jeſuiter Collegio. Der hieſige Biſchof iſt ihr beſtändiger Kanzler, und mit derſelben iſt ein Collegium nobilium vereiniget. Es iſt hier auch ein Collegium piarum ſcholarum, und ein griechiſches Studium theologiæ ſpeculativæ. Das Tribunalgericht, welches hier gehalten wird, fängt in der 2ten Woche nach Oſtern an, und währet 20

Wochen lang, alsdenn die Richter ſich entweder nach Novogrodek oder Minſk begeben. Es iſt hier auch ein griechiſcher Metropolit. Der Magiſtrat iſt 1568 durch ein Privilegium vom König Sigismund Auguſt dem Adel gleich gemacht worden; daher die Kinder der Magiſtratsperſonen Landgüter beſitzen können. Weil hier viel Juden und Muhamedaner ſind, ſo werden wöchentlich 3 Sabbate gefeyert. Die Stadt treibt ſtarken Handel, und ſchicket ihre Wittinen bis Königsberg. Sie iſt vom Großherzog Gedimin erbauet.

(2) Porodomine, ein Flecken.

(3) Syzemſe, ein Städtchen.

(4) Krudzewo, ein Städtchen

(5) Zuprana, ein Städtchen.

(6) Miedniki, ein Flecken.

(7) Niemieczyn, (Niemietſchin) ein Flecken.

(8) Dougieliszki, (Dougieliſchki) oder Dolgeliszki, ein Städtchen.

(9) Glinczyski, (Glintſchiski) ein Städtchen.

(10) Szylany, (Schilani) ein Städtchen.

(11) Dukszty, (Dukſchty) ein Städtchen.

(12) Kiernow, ein Städtchen am Fluß Wilia, woſelbſt die erſte Reſidenz der Großherzoge geweſen iſt.

(13) Muszniki, (Muſchniki) ein Städtchen.

(14) Gielwany, ein Städtchen.

(15) Szyrwinti, (Schirwinti) ein Städtchen.

(16) Gedroycze, (Gedroitſche) ein Städtchen.

(17) Dubniki, ein Städtchen, der Hauptort eines Fürſtenthums, welches dem fürſtlichen Hauſe Radziwil gehört.

2) **Powiat Lidski**, hat 5030 Feuerſtellen, davon 38563 Gulden, 10 gl., entrichtet werden. Die Auflage auf das Getränke beträgt 12000 Gulden, und zu den Winterquartieren werden 21500 Gulden gegeben.

(1) Lida, eine Stadt und Schloß, woſelbſt der Landtag und Landgericht des Diſtricts gehalten wird, und eine Staroſtey iſt.

(2) Mata, ein Flecken.

(3) Lebiodka, ein Flecken.

(4) Szczac-

(4) Szczaczyn, (Schtſchatſchin) ein Flecken, in welchem ein Collegium piarum ſcholarum iſt.

(5) Rozanka, ein Städtchen.

(6) Moſty, ein Flecken am Fluß Niemen.

(7) Czerlony, (Tſcherlony) ein Städtchen am Fluß Niemen.

(8) Skydel, ein Flecken am Fluß Niemen.

(9) Nowydwor, eine Stadt.

(10) Oſtrzyn, eine Stadt.

(11) Berelin, ein Flecken.

(12) Kamionſke, eine Stadt

(13) Strzalki, ein Flecken.

(14) Rudniki, ein Städtchen und Schloß.

(15) Klasztor Szydelniki, (Klaſchtor Schidelniki.)

(16) Olkenik, ein Städtchen.

(17) Seleczniki, (Seletſchniki) ein Flecken.

(18) Dworzysce, eine Stadt.

(19) Gierony, ein Flecken.

(20) Ziermony, ein Flecken.

3) Powiat Oszmianski, hat 8420 Feuerſtellen, welche 64555 Gulden, 10 gl. entrichten. Die Auflage auf das Getränk beträgt 17000 Gulden, und das Winterquartiersgeld 21000 Gulden.

(1) Oszmiana, (Oſchmiana) die Hauptſtadt des Diſtricts und der Sitz des Landtags, Grods und Staroſten deſſelben, 7 Meilen von Wilna.

(2) Smorgonie, eine Stadt.

(3) Woiſtoma, ein Städtchen.

(4) Zadiszki, (Sadiſchki) oder Jodiszki, eine Stadt an der Wilia.

(5) Wogſtocz, (Wogſtotſch) ein Städtchen.

(6) Wilika, eine Stadt.

(7) Korzeniec, (Korſenietz) ein Flecken.

(8) Rzeczki, (Rſetſchki) ein Flecken.

(9) Narocz, (Narotſch) ein Städtchen.

(10) Swier, ein Städtchen.

(11) Biſtrzyca, (Biſtrſitza) eine Stadt am Fluß Wilia.

(12) Py-

(12) Pyleta, ein Städtchen.
(13) Ranciaczyn, (Rantziatſchin) ein Städtchen.
(14) Kortczycza, (Kortſchitſcha) ein Städtchen.
(15) Coldy, ein Städtchen.
(16) Koltyniany, ein Städtchen.
(17) Ligniżny, auf Radziwils Charte Lingmany, und auf Niepreckі Charte Lingniany, ein Städtchen.
(18) Miadziol, eine Stadt an einem See.
(19) Luczay, (Lutſchai) ein Flecken.
(20) Mozup, eine kleine Stadt.
(21) Oſinhorodek, eine Stadt.
(22) Donilowicze, (Donilowitſche) eine Stadt.
(23) Landoby, eine Stadt an einem See.
(24) Spakla, ein Flecken.
(25) Buda, ein Flecken.
(26) Delinow oder Dolhinow, ein Städtchen.
(27) Mileсza, (Miletſcha) ein Städtchen.
(28) Serwecz, (Serwetſch) ein Städtchen.
(29) Staryczki, (Staritſchki) oder Starynki, ein Städtchen.
(30) Krayſk, eine Stadt.
(31) Hiatutta, ein Flecken.
(32) Markow, ein Flecken.
(33) Mlodziezno, eine Stadt.
(34) Kriwo oder Krewo, ein Flecken.
(35) Biniszki, (Biniſchki) ein Flecken.
(36) Lebiedziow, ein Flecken.
(37) Jaſko, ein Flecken.
(38) Horodek, ein Flecken.
(39) Bogolena, eine Stadt.
(40) Wiszniow, (Wiſchniow) eine kleine Stadt.
(41) Naminocz, (Naminotſch) ein Flecken.
(42) Molochyn, auf andern Charten Wolozyn oder Woloczyn, eine kleine Stadt.
(43) Pierczaie, (Piertſchaie) ein Städtchen.
(44) Kamien, ein Städtchen.
(45) Bielza, ein Flecken.
(46) Meryn, ein Flecken.
(47) Dolutow, ein Flecken.

(48) Izbo=

(48) Izboyſk, ein Flecken am Fluß Niemen.
(49) Bielica, ein Städtchen.
(50) Iwya oder Iwie, ein Flecken.
(51) Lipnyszki, (Lipniſchki) ein Städtchen.
(52) Duda, ein Städtchen.
(53) Sobolniki, ein Flecken.
(54) Gieranony, ein Städtchen.
(55) Surbiliszki, (Surwiliſchki) ein Städtchen.
(56) Docabono, ein Flecken.
(57) Trąby, (Tronby) eine Stadt.
(58) Olſzany, (Olſchany) oder Olſiany, ein Städtchen, hatte vor Alters den Titel eines Herzogthums.
(59) Oratyski, ein Flecken.
(60) Trokiele, ein Flecken.
(61) Merecz, (Meretſch) ein Flecken.

4) Powiat Braslawski, hat 1160 Feuerſtellen, welche 8893 polniſche Gulden, 10 gl. entrichten, giebt auch zur Auflage aufs Getränk, 5000, und zu den Winterquartiersgeldern 6800 Gulden.

(1) Braslaw, Bratislavia, die Hauptſtadt des Diſtricts, der Sitz ſeines Landtags, Grods und Staroſten, 20 Meilen von Wilna, ſtehet an einem See, aus welchem der Fluß Druia in die Düna fließet, und hat neben ſich auf einem Felſen ein Schloß. Es iſt hier eine griechiſche mit der römiſchen Kirche vereinigte Abtey.
(2) Draowec, (Draowetz) ein Städtchen.
(3) Cezioзec, (Ceſioſetz) ein Städtchen.
(4) Smaki, ein Städtchen.
(5) Dryswiaty, ein Flecken und Schloß am See gleiches Namens, 5 Meilen von Braslaw.
(6) Opſa, eine kleine Stadt.
(7) Pelikany, ein Städtchen
(8) Ubora, ein Flecken.
(9) Zamoſcze, (Samoſtſche) oder Zamosze, (Samoſche) eine kleine Stadt.
(10) Ikaznia, ein Städtchen am Fluß gleiches Namens, 2 Meilen von Braslaw.

(11) Pohoſt, eine kleine Stadt.

(12) Okolki Dwor, oder Ukolski Dwor, ein Flecken.

(13) Druza oder Druia, eine Stadt an der Düna, auf deren andern Seite das dazu gehörige Schloß liegt.

(14) Glubokie, ein Städtchen.

5) Powiat Wilkomirski, hat 4580 Feuerſtellen, davon 35113 Gulden, 10 gl. entrichtet werden. Die Auflage auf das Getränk beträgt 15000, und das Geld zu den Winterquartieren 25444 Gulden.

(1) Wilkomirs, Wilkomeria, die Hauptſtadt des Diſtricts, und der Sitz des Landtags, Grods und Staroſten deſſelben, ſtehet am Fluß Swieta oder Swienta, und hat ein Collegium piarum ſcholarum. Ehemals hat ſie auf einem Felſen ein Schloß gehabt.

(2) Coſoko, ein Flecken.

(3) Szeszola, (Scheſchola) ein Flecken.

(4) Szerwenty, (Scherwenti) ein Städtchen.

(5) Pobiſk oder Poboysko, eine kleine Stadt.

(6) Dziewialtow oder Dziwaltow, ein Städtchen.

(7) Szaty, (Schati) ein Städtchen.

(8) Zeymy, ein Städtchen.

(9) Sieszky, (Sieſchki) oder Sieſiszky, (Sieſiſchki) ein Städtchen.

(10) Kowoska, ein Städtchen.

(11) Onykszty, (Onikſchti) oder Onixty, eine Stadt.

(12) Koworski, ein Städtchen.

(13) Uſpole oder Uszpole, (Uſchpole) ein Flecken.

(14) Owanta, ein Flecken.

(15) Solok, ein Städtchen.

(16) Labnow, ein Städtchen.

(17) Infarly, ein Flecken.

2. Trokie Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Troki, Palatinatus Trocenſis, begreift 4 Diſtricte, und hält eben ſo viel Landtage in den Hauptſtädten dieſer Diſtricte, auf deren jedem 2

Landboten und 2 Deputirte erwählet werden, hat auch 4 Grods und Staroſteyen. Es ſind hier 2 Senatoren, nämlich der Woiwode und Kaſtellan von Troki. Die Fahne der Woiwodſchaft enthält das Wapen des Großherzogthums im rothen Feld.

1) Powiat Troki, hat 2120 Feuerſtellen, davon 16253 Gulden, 10 gl. gegeben werden. Die Auflage auf das Getränk beträgt 6000 Gulden, und die Summa der Winterquartiersgelder 24720 Gulden.

(1) Troki, von einigen auch Trock, (Trotzk) genannt, die Hauptſtadt der Woiwodſchaft, der Sitz des Woiwoden, eines größern Kaſtellans, des Landtags und Grods dieſes Diſtricts, ſtehet an einem See, in welchem es vorzügliche Muränen giebt, und in welchem ſie auf einer Inſel ein Schloß hat. Die hieſige Staroſtey hängt von dem Woiwoden ab. In der Pfarrkirche iſt das Archiv der Woiwodſchaft, und ein berühmtes Marienbild. Außer derſelben ſind hier noch 2 Kirchen. Die Stadt iſt von dem Großherzog Gedimin 1321 erbauet. 1390 wurde ſie abgebrannt, und 1655 von den Ruſſen zerſtöret. Sie iſt vor Alters eine Zeitlang der Sitz der Großherzoge von Litauen geweſen, ehe derſelbige nach Wilna verlegt worden. Sie wird Neu-Troki zum Unterſchied von dem Dorf Alt-Troki genannt, welches letztere etwa eine halbe Meile davon entlegen iſt, und eine Benedictiner Abtey hat.

(2) Perkunty, ein Flecken.

(3) Leſans, ein Städtchen.

(4) Worki, ein Städtchen.

(5) Lentaſka, ein Flecken.

(6) Perly, ein Flecken.

(7) Punie, ein Flecken.

(8) Niemonowicze, (Nemonowitſche) oder Niemonoicze, ein Flecken am Fluß Niemen.

(9) Merecz, (Meretſch) eine königliche Stadt am Fluß gleiches Namens, welcher ſich unterhalb derſelben mit dem Fluß Niemen vereiniget. Ihre Lage iſt

 ſehr

ſehr angenehm, daher König Wladislaw IV ſich hier oft aufhielt, und 1648 hieſelbſt ſtarb.

(10) Oſzeski, (Oſcheski) ein Städtchen.

(11) Lyszkow, (Liſchkow) ein Städtchen.

(12) Przylka oder Przywalka, ein Flecken.

(13) Rotnica, ein Städtchen.

(14) Olyta, ein Flecken, ſtehet in der neuen großen Charte von Polen, auf der Weſtſeite des Fluſſes Niemen, in den andern aber auf der Oſtſeite deſſelben. Er iſt ein königlicher Schlüſſel, das iſt, ein Tafelgut.

(15) Narnale, ein Städtchen.

(16) Lodzye, ein Städtchen.

(17) Wisztiniec, (Wiſchtinietz) ein Städtchen.

(18) Wilkowiſki, ein Städtchen.

(19) Olwita, ein Flecken.

(20) Pilwiszty, (Pilwiſchti) ein Städtchen.

(21) Calvarie, eine kleine Stadt, in einem Wald, an der Scheſchupe, 5 Meilen von der preußiſchen Gränze, woſelbſt 120 chriſtliche und 300 jüdiſche Famlien wohnen, welche letztere weitläuftige Handlung treiben. Sie gehöret dem Hauſe Sapieha, welches auch die 3 Meilen davon belegene Herrſchaft Kirsna beſitzt.

2) Powiat Grodzienski, hat 8800 Feuerſtellen, davon 67466 polniſche Gulden, 20 gl., erlegt werden. Die Auflage auf das Getränk beträgt 40000 Gulden, und das Geld für die Winterquartiere 21800 Gulden. In alten Zeiten iſt dieſer anſehnliche Diſtrict ein Herzogthum geweſen.

(1) Grodno, die Hauptſtadt des Diſtricts, der Sitz ſeines Landtags, Grods und Staroſten, iſt mittelmäßig und unordentlich gebauet, aber nach Wilna die beſte Stadt in Litauen. Sie liegt am Fluß Niemen, theils auf einem Berg, theils im Grund, und iſt mit andern Bergen umgeben. Das alte mit einem gewaltig tiefen Graben umgebene Schloß iſt verfallen, ſo daß nur noch ein Flügel davon bewohnt werden kann. Das neue Schloß iſt groß, regelmäßig und ſchön, von 2 Stockwerken. Der große Saal,

Saal, die Senatſtube und die Kapelle ſind vor andern Zimmern ſchön. Am Schloßplatz ſteht das ſchöne Kanzleyhaus. In der Stadt ſind 9 katholiſche und 2 griechiſche Kirchen, und die Juden haben eine ſteinerne Synagoge. Das Jeſuiter Collegium hat eine prächtige Kirche; die neue Kirche der Carmeliter Nonnen iſt auch ſchön. Die griechiſche Abtey iſt mit der römiſchen Kirche vereiniget. Der radziviliſche Pallaſt iſt ein ſehr großes, und der ſapiehiſche ein ſchönes Gebäude am Markt. Der Markt, die Schloßſtraße und der Schloßplatz ſind ſauber und gepflaſtert, die andern Straßen aber nicht, welche daher ſehr unrein ſind. 1673 iſt ausgemacht worden, daß hier allemal der 3te Reichstag gehalten werden ſolle. Zur Zeit des Reichstages ſind wohl eher 4 Zimmer mit den Stallungen an einem gelegenen Ort auf 6 Wochen mit 400 Ducaten Miethe bezahlet worden. Nahe bey der Stadt iſt ein wohl gebauetes königlich Vorwerk. 1753 iſt faſt die ganze Stadt abgebrannt.

(2) Ozazow, (Oſaſow) ein Flecken.

(3) Zerznica, ein Flecken.

(4) Jezora, ein Städtchen.

(5) Zydomle, ein Flecken am Fluß Niemen.

(6) Odelsko, ein Städtchen.

(7) Uehne, ein Flecken.

(8) Grodek, ein Flecken.

(9) Supraſl, ein uraltes und ſehr reiches griechiſches Kloſter, welches vorgegebener Wunderwerke wegen, einen großen Zulauf hat, und mit der römiſchen Kirche vereiniget iſt. Es ſteht unmittelbar unter dem Papſt, und es iſt hier eine Stifts-Buchdruckerey und Bibliothek.

(10) Waſielkow, eine kleine Stadt.

(11) Jeszenowka (Jenſchenowka) ein Flecken.

(12) Gorozyc, (Goroſitz) ein Flecken.

(13) Janowa, ein Flecken.

(14) Strasze, (Straſche) ein Flecken.

(15) Sokolka, ein Flecken.

(16) Korenice, ein Flecken.

(17) Kuryczyn, (Kuritſchin) ein Flecken.

(18) Dubonice, ein Flecken.

(19) Nowydwor, ein Städtchen.

(20) Die Herrſchaft Serrey oder Siereie, hat ehedeſſen dem Fürſten Radzivil zugehöret, und iſt nach des Fürſten Bogiſlai 1669 erfolgtem Tod, an deſſelben Tochter Ludovica Carolina gefallen, welche Markgraf Ludwig von Brandenburg heirathete, dem ſie 1687 dieſe Herrſchaft eigenthümlich ſchenkte, und nach deſſen Tod ſie an das Churhaus Brandenburg fiel. Sie wird jetzt durch einen Generalpächter verwaltet, welcher die Pachtgelder an die königliche preußiſche Landrentey zu Gumbinnen bezahlet. Sie begreift

a) Serrey, ein Städtchen, in einer bergichten Gegend, am Flüßchen Pers, welches aus dem See Duſchna kömmt, und ſich mit dem Niemen vereiniget: hat eine katholiſche und eine reformirte Kirche, und eine Judenſchule. Es ſind auch in und um Serrey Lutheraner.

b) 3 Vorwerke und 22 Dörfer.

(21) Metele, eine Staroſtey.

(22) Preniki, auf andern Charten Berezniki, ein Städtchen.

(23) Philippow, ein Flecken.

(24) Dowſpodal, ein Flecken.

(25) Schönballe oder Schönbill, ein Städtchen.

(26) Przerosk oder Przeroſt, eine Stadt.

3) Powiat Kowienski, hat 1550 Feuerſtellen, welche 11883 Gulden, 10 gl. geben. Die Auflage auf das Getränk beträgt 13000 Gulden, und das Winterquartiersgeld 34545 Gulden.

(1) Kowno oder Cauen, die Hauptſtadt des Diſtricts, der Sitz ſeines Landtags, Grods und Staroſten, iſt eine ziemliche Handelsſtadt, an dem Ort, wo der Fluß Wilia in den Fluß Niemen fließt. Sie iſt des guten Lippitz und Meths wegen berühmt, hat viele deutſche Einwohner, ein Jeſuiter Collegium mit einer prächtigen Kirche, überhaupt 10 katholiſche Kirchen und 1 lutheriſche.

(2) Der Friedensberg liegt anderthalbe Meile von Kowno, im Wald an der Wilia. Auf demſelben ſteht ein berühmtes Kloſter, welches 24 Einſiedler vom Orden

Kamal-

Kamaldoli bewohnen. Es hat dieß 1674 angelegte prächtige Gebäude dem Großkanzler von Litauen, Chriſtoph Paz, ſeinem Stifter, an die 8 Tonnen Goldes gekoſtet. Der Marmor iſt daran verſchwendet, die Kirche iſt mit vortrefflicher Alfreſco-Mahlerey an der Decke und Kuppel, und andern Originalſchildereyen der berühmteſten Meiſter verſehen. Es gehöret ein Bezirk von 300 Bauren dazu. Der Stifter iſt hier mit ſeiner Gemahlinn begraben.

(3) Kurmielow, ein Flecken am Fluß Wilia.

(4) Zimoln, ein Städtchen.

(5) Poznyſcie, ein Städtchen.

(6) Rumszysky, (Rumſchiski) ein Städtchen

4) **Powiat Upitski**, hat 5020 Feuerſtellen, welche 38486 Gulden, 20 gl. erlegen. Die Auflage auf das Getränk, beträgt 30000 Gulden, und das Geld für die Winterquartiere 19000 Gulden.

(1) Poniewisz, (Poniewiſch) auf der großen Charte Poniewin, eine Stadt, in welcher der Landtag und Grod dieſes Diſtricts gehalten wird, auch ein Collegium piarum ſcholarum iſt.

(2) Kratkinow, eine kleine Stadt.

(3) Remigola, ein Flecken.

(4) Sarwiliſzki, (Sarwiliſchki) ein Flecken.

(5) Nowe Miaſto, ein Flecken.

(6) Pokroie, ein Flecken.

(7) Lesgunte, ein Flecken.

(8) Winksmany, ein Flecken.

(9) Salaty, ein Flecken am Fluß Muſcha oder Aa, welcher nach Mitau in Curland fließet.

(10) Szandani Salzti, (Schandani Salonti) eine Stadt.

(11) Birze, (Birſe) eine kleine Stadt, der Hauptort eines dem Hauſe Radziwil zugehörigen Fürſtenthums, mit einer katholiſchen, einer lutheriſchen und einer reformirten Kirche. 1625 wurde ſie vom ſchwediſchen König Guſtav Adolph eingenommen. Bey dieſer Stadt ſind durch Erdfälle viele Gruben entſtanden, welche 30, 40 bis 60 Schritte im Umfang haben.

(12) Radziwiliszky, (Radſiwiliſchki) eine Stadt, in welcher eine reformirte Kirche iſt.

(13) Popieszki, (Popieſchki) ein Flecken

(14) Poniewitz, ein Flecken.

(15) Piſagela, ein Städtchen.

(16) Scriwliszki, (Scriwliſchki) ein Städtchen.

(17) Polawenie, ein Städtchen.

(18) Kupiszki, (Kupiſchki) ein Städtchen.

(19) Romayki, ein Städtchen.

(20) Pokrewnie, ein Städtchen.

(21) Szalekſzyna, (Schalekſchina) ein Städtchen.

(22) Kondrani, ein Flecken.

(23) Abele, ein Städtchen.

(24) Serabiſzyk, (Serabiſchki) ein Flecken.

(25) Kupiszki, (Kupiſchki) ein Städtchen, ein anderes als das vorhergehende Num. 18.

II. **Das litauiſche Rußland**, beſtehet aus **der Landſchaft Podleſie** oder **Poleſie**, wird aber gemeiniglich **Brzeskie Woiewodztwo, die Woiwodſchaft Brſeſtz in Litauen**, Palatinatus Breſtienſis in Lituania, genannt. Die Moräſte ſind in dieſer Woiwodſchaft ſo groß, daß ſie das Anſehen einer offenen See haben, und von denſelben hat ſie den Namen Podleſie bekommen. An Honig und Fiſchen hat ſie einen Ueberfluß, inſonderheit werden die Fiſche in großer Menge an der Luft getrocknet, und in die benachbarten Provinzen geführet. Wenn der Fluß Muchaviec, (Muchawietz) welcher in den Bug fällt, mit dem Fluß Pina, welcher in den Pripetz fällt, durch einen kurzen Kanal vereiniget würde, ſo würde dadurch die Schifffarth aus der Weichſel in den Nieper, und alſo zwiſchen der Oſtſee und dem ſchwarzen Meer, zum großen Nutzen

Nutzen des Landes eröffnet. Es hat aber Graf Oginski eine andere Verbindung zwiſchen der Oſtſee und dem ſchwarzen Meer dadurch zu bewerkſtelligen beſchloſſen, daß er zwiſchen den Flüſſen Szczara, (Schtſchara) und Pripetz, einen Kanal zum Stand bringen will, weil der erſt genannte Fluß in den Niemen, und der zweyte in den Nieper fällt. Dieſer Kanal wird zugleich zur Austrocknung der großen Moräſte im pinſkiſchen Diſtrict dienen. Er ſoll 8 polniſche Meilen von der Stadt Slonim in der Szczara anfangen, durch den See Swizeica gehen, und ſich im Fluß Jaſiolda, welcher in den Pripetz fällt, 7 Meilen von der Stadt Pinſk, endigen. Seine Länge wird ungefähr 8 Meilen betragen. 1769 waren erſt $2\frac{1}{2}$ Meilen davon zum Stand gebracht. Die ganze Gegend durch welche er gehen wird, gehört dem gräflichen Hauſe Oginski, und iſt im pinſkiſchen Diſtrict.

Die Woiwodſchaft Brzeſc begreift 2 Diſtricte: jeder hat ſeinen eigenen Grod, und hält ſeinen beſondern Landtag, auf welchem 2 Landboten, und 2 Deputirte erwählet werden. Die Senatoren ſind der Woiwode und Kaſtellan von Brzeſc. Die Fahne enthält das litauiſche Wapen im rothen Feld.

1. **Powiat Brzeski**, hat 17000 Feuerſtellen, welche 130333 Gulden, 10 gl. erlegen. Die Auflage auf das Getränk, beträgt 30000 Gulden, und das Winterquartiersgeld 18070 Gulden.

1) Brzeſc, (Brſeſtz) die Hauptſtadt der Woiwodſchaft und des Diſtricts dieſes Namens, der Sitz des Woiwoden und eines größern Kaſtellans, des Landtags, Grods und Staroſten des Diſtricts, iſt eine befeſtigte Stadt, mit einem auf einem Felſen gelegenen Schloß, am Fluß Bug, in einer moraſtigen Gegend. Außerhalb der Stadt

iſt ein königl. Pallaſt und Garten. Die hieſige berühmte Synagoge der Juden, wird von dieſer Nation aus allen europäiſchen Ländern und Reichen beſucht, ſowohl Studirens als Promovirens halber. Es iſt hier ein griechiſcher Biſchof.

2) Rakowicze, (Rakowitſche) ein Flecken.

3) Czarnawſzyc, (Tſcharnawſchitz) ein Flecken.

4) Wolczyn, (Woltſchin) eine kleine Stadt.

5) Kuzna oder Kasno, ein Flecken.

6) Wiſokie, ein Städtchen.

7) Wiezſzchownic, (Wiesſchchownitz) ein Flecken.

8) Kaminiec, (Kaminietz) ein Flecken.

9) Rzeczyca, (Rſetſchitza) ein Flecken.

10) Kobryn, ein Städtchen, welches vor Alters den Titel eines Herzogthums gehabt hat. Es iſt hier eine griechiſche mit der römiſchen Kirche vereinigte Abtey.

11) Horodek, ein Flecken.

12) Antopol, ein Flecken.

13) Kamien, ein Städtchen.

14) Diwia, ein Flecken.

15) Zablocie, ein Flecken.

16) Pieſc, (Pieſtz) ein Flecken.

17) Wlodawa) ein Flecken.

18) Rozanka, ein Flecken.

19) Wysnie, ein Städtchen.

20) Slabatycze, (Slawatitſche) ein Flecken am Bug.

21) Koden, ein Städtchen am Bug.

22) Pieſciacz, (Pieſciatſch) ein Flecken.

23) Biala, ein Städtchen am Fluß Krſna, der Hauptort einer Grafſchaft, dem fürſtlichen Hauſe Radziwil zugehörig.

24) Janow, ein Flecken am Bug.

25) Bratulin, ein Städtchen am Bug.

26) Gura, ein Städtchen am Bug.

2. Powiat Pinſki, hat 5000 Feuerſtellen, davon 38333 Gulden, 10 gl. entrichtet werden. Die Auflage auf das Getränk beträgt 10250 Gulden, und das Winterquartiersgeld 36800 Gulden.

1) Pinſk oder Pinſko, die Hauptſtadt des Diſtricts, der

der Sitz des Landtags, Grods und Staroſten deſſelben, liegt am Fluß Pina, mitten zwiſchen ungeheuren Moräſten. Sie wird ſowohl von Juden, welche hier eine Synagoge haben, als von allerhand Glaubensgenoſſen, inſonderheit von Griechen bewohnt. Die letzten haben hier einen Biſchof, der mit der römiſchen Kirche vereiniget iſt. In dem hieſigen Jeſuiter Collegio iſt eine Apotheke, welche in dieſen Gegenden etwas ſeltenes iſt. Das Juchtenleder, welches hier verfertiget wird, hält man für das beſte im ganzen Reich.

2) Sturmien, ein Flecken.
3) Dawidow, ein Flecken.
4) Horodek, ein Flecken.
5) Olewsko, ein Städtchen.
6) Derpy, ein Städtchen.
7) Rokitno, ein Städtchen.
8) Bahoſt oder Pohoſt, ein Flecken.
9) Borrowey, ein Städtchen.
10) Lubeszow, (Lubeſchow) ein Städtchen.
11) Newel, eine kleine Stadt.
12) Lachowicz, (Lachowitſch) ein Flecken.
13) Ratina oder Ratno, eine Stadt zwiſchen Moräſten.
14) Janow, ein Städtchen.
15) Gomk, ein Flecken.
16) Sporow, ein Flecken.
17) Zabierz, ein Flecken.
18) Sokolow, ein Flecken.
19) Szereszow, (Schereſchow) ein Städtchen, welches 1755 faſt ganz abbrannnte. Es gehört dem gräflichen Hauſe Flemming.
20) Rewialicz, (Rewialitſch) ein Flecken.
21) Malcze, (Maltſche) ein Flecken.
22) Wieniec, (Winietz) ein Flecken.
23) Bereza, ein Flecken mit einer Karthauſe.
24) Sielce, ein Flecken.
25) Lahiszyn, (Lahiſchin) ein Städtchen.
26) Lachwa, ein Flecken.
27) Turow, ein Städtchen am Pripetz.

2 Aus Schwarz-Rußland, Rus Tſcharna, welches größtentheils aus der Woiwodſchaft Nowogrodek, Woiewodztwo Nowogrodzkie, beſtehet, welche auf lateiniſch Palatinatus Novogrodenſis genannt wird. Sie beſtehet aus 3 Diſtricten, davon jeder ſeinen eigenen Landtag, Grod und Staroſten hat, auch 2 Landboten, und 2 Deputirte erwählet. Es ſind hier 2 Senatoren vom erſten Rang, nämlich der Woiwode und Kaſtellan von Nowogrodek. Die Fahne eines jeden Diſtricts iſt roth, und enthält das litauiſche Wapen.

1) Powiat Nowogrodzki, hat 18000 Feuerſtellen, welche 138000 Gulden aufbringen. Die Auflage auf das Getränk, beträgt 65000 Gulden, und zu den Winterquartieren giebt der Diſtrict 1400 Gulden.

(1) Nowogrodek, die Hauptſtadt der Woiwodſchaft und des Diſtricts gleiches Namens, ſtehet auf einem Berg, und iſt der Sitz des Woiwoden, eines größern Kaſtellans, des Landtags, Grods und Staroſten dieſes Diſtricts; es wird auch hier und zu Minsk, ein Jahr um das andere, das litauiſche Tribunalgericht 20 Wochen lang gehalten. Es ſind hier unterſchiedene katholiſche und griechiſche Kirchen und Klöſter, und ein Jeſuiter-Collegium. Vor Alters wurde die Stadt und ihr Diſtrict abgetheilten Prinzen des großherzoglichen Hauſes eingeräumet. Die Stadt iſt 1340 und 1390 zerſtöret worden.

(2) Szelub oder Sielub, ein Flecken.

(3) Zodzędziol, (Sodſendſiol) ein Flecken.

(4) Nowagyl, ein Städtchen.

(5) Dworzec, (Dworſetz) ein Städtchen.

(6) Walawka, eine kleine Stadt.

(7) Malczan, (Maltſchan) auf andern Charten Molcarz, ein Städtchen.

(8) Gatra, ein Städtchen.

(9) Mysz, (Miſch) eine kleine Stadt, der Hauptort einer Grafſchaft.

(10) Zelez-

(10) Zeleznica, (Selesnitza) eine Stadt.

(11) Stolowice, eine Commenthurey des Johanniter-Ordens, welche das fürſtliche Haus Radziwil vergiebt.

(12) Polonka, ein Städtchen, welches faſt nur von Juden bewohnt wird.

(13) Oſtrow, ein Städtchen.

(14) Lachowice oder Lachowicze, Lachowitſche) ein Städtchen, welches der Hauptort einer Grafſchaft iſt. Bey demſelben wurden die Koſaken und Ruſſen 1660 geſchlagen. 1706 wurde ſie von den Schweden eingenommen und verwüſtet.

(15) Nacza, (Natſcha) ein Städtchen.

(16) Darew, ein Flecken.

(17) Czernichow, (Tſchernichow) eine kleine Stadt.

(18) Klek oder Kleck, (Kletzk) eine kleine Stadt, der Hauptort eines Fürſtenthums, welches dem Hauſe Radziwil gehöret.

(19) Czyrin, (Tſchrin) eine Stadt.

(20) Lubecz, (Lubetſch) eine Stadt am Fluß Niemen.

(21) Karolice oder Koralicze, (Koralitſche) ein Flecken.

(22) Turzec (Turſetz) ein Städtchen.

(23) Stolpie, eine kleine Stadt am Fluß Niemen.

(24) Swierzne, ein Flecken am Fluß Niemen, woſelbſt ein griechiſches Studium theol. dogmaticæ et moralis und Seminarium iſt.

(25) Kunepi, auf andern Charten Kunoſy, ein Städtchen.

(26) Mir, eine kleine Stadt und feſtes Schloß mit einer Grafſchaft, welche dem Hauſe Radziwil gehöret.

(27) Huzanka, ein Städtchen.

(28) Izkolosz, (Iskoloſch) auf andern Charten Iskolodz, ein Flecken.

(29) Lipa, ein Flecken.

(30) Nieszwiesz, (Nieſchwieſch) eine fürſtlich Radziwilſche Reſidenzſtadt, und der Hauptort eines Herzogthums und Majorats, welches 1589 beſtätiget worden. Sie liegt am Fluß Uſcha, hat ein Jeſuiter Collegium, und eine regulirte Benedictiner Abtey. 1706 wurde dieſe gute Feſtung von den Schweden zerſtöret.

(31) Kucza-

(31) Kuczanowicze, (Kutſchanowitſche) ein Flecken.

2) **Powiat Slonimski**, hat 3200 Feuerſtellen, davon 24533 Gulden entrichtet werden. Die Auflage auf das Getränk beträgt 13700 Gulden, und das Geld für die Winterquartiere 20000 Gulden.

(1) Slonim, die Hauptſtadt des Diſtricts, und Sitz des Landtags, Grods und Staroſten deſſelben. Hier wird auch der General-Landtag von Litauen gehalten Es iſt hieſelbſt eine Reſidenz der Jeſuiten. Vor Alters wurde dieſe Stadt mit ihrem Diſtrict abgetheilten Prinzen des großherzoglichen Hauſes unter dem Titel eines Herzogthumes eingeräumet.

(2) Dziewiąt Kowica, (Dſiewiont Kowitza) ein Flecken.

(3) Koszow, (Koſchow) ein Flecken.

(4) Rozana, ein Flecken, der Hauptſitz des Hauſes Sapieha. Hier iſt ein berühmtes Marienbild.

(5) Zelwa, ein Flecken.

(6) Dereczyn, (Deretſchin) ein Flecken.

(7) Rosz, (Roſch) ein Städtchen.

3) **Powiat Wolkowyski**, hat 2150 Feuerſtellen, davon 16483 Gulden entrichtet werden. Die Auflage auf das Getränk, beträgt 10000 Gulden, und das Geld für die Winterquartiere 11000 Gulden.

(1) Wolkowiszko, die Hauptſtadt des Diſtricts, der Sitz des Landtags, Grods und Staroſten deſſelben.

(2) Izabelin, ein Flecken.

(3) Prozow oder Porozow, ein Flecken.

(4) Nowy Dwor, ein Flecken.

(5) Loszewicz, (Loſchewitſch) ein Flecken.

(6) Swiolecz, (Swioletſch) ein Flecken.

4) **Xzieſtwo Sluckie, das Herzogthum Slutzk**, Ducatus Slucenſis, iſt auf 30 Meilen lang und breit, und gehört dem Hauſe Radziwil.

(1) Sluck, (Slutzk) eine große hölzerne Stadt am Fluß gleiches Namens, mit 3 Schlöſſern, unterſchiedenen katho-

katholiſchen und griechiſchen Kirchen, auch einer lutheriſchen und reformirten Kirche, und einem reformirten Gymnaſio.

(2) Katzlowice, (Katſchlowitze) ein Städtchen.

(3) Sliwa, ein Flecken.

(4) Luban, ein Flecken am Fluß Oreſa.

(5) Roza, ein Flecken.

(6) Pohoſt, ein Flecken,

(7) Urſezie oder Urzecze, (Urſetſche) eine Stadt.

(8) Porzecze, (Porſetſche) ein Flecken.

(9) Oltikowice, ein Städtchen.

(10) Hreſk, ein Städtchen.

(11) Pohariale oder Pahargale, ein Städtchen.

(12) Hlasko, ein Flecken.

(13) Hrozow, eine Stadt.

(14) Branczyce (Brantſchitze) ein Städtchen.

(15) Romanow, ein Flecken.

(16) Kopil, ein Städtchen, mit dem Titel eines Herzogthums, hat eine reformirte Gemeine und Kirche.

(17) Radzylow, ein Flecken.

(18) Cimkowice, ein Flecken.

(19) Ceion, ein Flecken.

(20) Kiciwicze, (Kitziwitſche) auf den Charten Kyewicze, ein Flecken.

(21) Siemirno, auf andern Charten Siemiezow, ein Flecken.

Anmerkung. Die Powiaty Moſirsk und Rzeczikl gehören zwar auch zu Schwarz-Rußland, aber zu der Woiwodſchaft Minsk.

3 Aus Weiß-Rußland, Rus Biala,

Ruſſia alba, welches ehemalige Stück von Rußland vermuthlich von den Litauern alſo genannt worden, um dieſe von ihnen eroberte Provinz von dem übrigen ruſſiſchen Reich, oder von Groß-Rußland, zu unterſcheiden. Es iſt aber nicht gewiß bekannt, woher das Beywort weiß kommen? oder, was es anzeigen ſolle? Es begreift folgende 5 Woiwodſchaften:

1) Woie-

1) **Woiewodztwo Minskie, die Minſkiſche Woiwodſchaft,** Palatinatus Minſcenſis, hat 3 Diſtricte, in deren jedem ein Landtag gehalten wird, um 2 Landboten und 2 Deputirte zu erwählen. In derſelben ſind 2 Senatoren vom erſten Rang, nämlich der Woiwode und Kaſtellan von Minsk. Ihre Fahne iſt purpurfarbicht, und enthält im weißen Feld das litauiſche Wapen.

(1) **Powiat Minski,** hat 5000 Feuerſtellen, davon 38333 Gulden, 20 gl. entrichtet werden. Die Auflage auf das Getränk beträgt 17500 Gulden, und das Geld für die Winterquartiere 6100 Gulden.

1. **Minſk**, die Hauptſtadt der Woiwodſchaft und des Diſtricts dieſes Namens, ſtehet am Fluß Swiſlotſch. Sie iſt der Sitz des Woiwoden, eines größern Caſtellans, einer Staroſtey, des Landtages und Grods dieſes Diſtrikts, und alle 2 Jahre eines Tribunalgerichts. S. Wilna und Novogrodek. Es ſind hier 2 Schlöſſer, ein Jeſuiter Collegium, und eine griechiſche mit der römiſchen Kirche vereinigte Abtey. 1656 wurde ſie von den Ruſſen eingenommen.

2. **Skonſoki**, ein Städtchen.

3. **Dubrowa**, ein Flecken.

4. **Horodek**, eine kleine Stadt.

5. **Krasnujeſielo**, eine Stadt.

6. **Radzoſkowice** oder **Radoszkowicze**, (**Radoſchkowitſche**) eine Stadt.

7. **Koledzice**, ein Städtchen.

8. **Zaby**, ein Flecken.

9. **Kamien**, ein Flecken.

10. **Dalkowicze**, (**Dalkowitſche**) ein Flecken.

11. **Berezyna**, ein Flecken am Fluß gleiches Namens.

12. **Dokcyce**, (**Doktſchitze**) eine Stadt, bey welcher der Fluß Berezyna entſpringt.

13. **Moyſizcie Wiane**, ein Städtchen.

14. **Czudow**, (**Tſchudow**) ein Flecken.

15. **Gruska**

15. Gruska, ein Flecken.
16. Krupka, ein Flecken.
17. Bobr, ein Flecken.
18. Lacza, (Latſcha) ein Flecken.
19. Radziwilo, ein Flecken.
20. Chliwino, ein Flecken.
21. Lesnica, ein Städtchen.
22. Lubaczyn, (Lubatſchin) ein Flecken.
23. Janiewicie, ein Städtchen.
24. Lenczeniow (Lentſcheniow) ein Flecken.
25. Brodzye, (Brodſitz) ein Flecken.
26. Pacikowica, ein Flecken.
27. Upierowicze (Upierowitſche) ein Flecken.
28. Brodne, ein Städtchen.
29. Boryſſzow, (Borisſchow) ein Städtchen am Fluß Bereſina.
30. Jhaman, eine Stadt.
31. Ozyra, ein Flecken.
32. Horodiſcie, auf andern Charten Horodyszczo (Horodiſchtſche) eine kleine Stadt, in welcher eine regulirte Benedictiner Abtey iſt.
33. Zaiezerza, ein Städtchen.
34. Beredzierze, ein Städtchen.
35. Wolna, ein Flecken.
36. Jwieniec, (Jwienietz) ein Flecken.
37. Stankozo, auf andern Charten Stankow, ein Städtchen.
38. Koydanow, ein Städtchen, der Hauptort einer Grafſchaft, welche dem Hauſe Radziwil gehört. Es iſt hier eine reformirte Kirche.
39. Jrzda, auf andern Charten Uzda, ein Städtchen.
40. Hrebnia, ein Flecken.
41. Mochilna, auf andern Charten Mohylna, ein Städtchen.
42. Szak, (Schak) ein Flecken.
43. Piaſeczna, (Piaſetſchna) ein Städtchen.
44. Kozmin, eine kleine Stadt.
45. Zyczyn, (Sitſchin) ein Städtchen.
46. Cholwy, ein Flecken.

47. Dariiec, (Dariietz) ein Flecken am Fluß Bereſina.
48. Olba Jeziora, ein Flecken.
49. Swiszbocz (Swiſchbotſch) ein Flecken am Fluß gleiches Namens.
50. Ochoczyre, (Ochotſchire) ein Flecken.
51. Czyhyrynka, (Tſchihirinka) ein Städtchen.

(1) Powiat Mozyrski, hat 1000 Feuerſtellen, davon 7666 Gulden, 20 gl. entrichtet werden. Die Abgabe vom Getränk, beträgt 3300 Gulden, und das Winterquartiersgeld 4000 Gulden.

1. Mozyr, die Hauptſtadt des Diſtricts, der Sitz des Landtags, Grods und des Staroſten deſſelben, ſtehet am Fluß Pripetz.
2. Babica, eine Stad am Fluß Pripetz.
3. Antoniow, ein Städtchen.
4. Sloboda, ein Flecken.

(2) Powiat Rzęcycki, hat 850 Feuerſtellen, davon 6516 Gulden, 20 gl. entrichtet werden. Die Abgabe vom Getränk, beträgt 3750 Gulden, und das Winterquartiersgeld 23064 Gulden.

1. Rzęczyca, (Rſentſchitza) eine Stadt, am Dnieper.
2. Smiczok, (Smitſchok) ein Städtchen.
3. Haniwod, ein Flecken.
4. Lewarſie, ein Flecken.
5. Ramna, ein Städtchen.
6. Chelmicz, (Chelmitſch) ein Städtchen am Dnieper.
7. Berczowka, (Bertſchowka) ein Flecken.
8. Lubieniki, ein Flecken.
9. Leiowoygrod, ein Flecken am Dnieper.
10. Markowice, eine kleine Stadt.
11. Kirilowka, ein Städtchen
12. Powka, ein Städtchen.
13. Stordone, ein Städtchen.
14. Mabo, ein Städtchen.
15. Rudnia, ein Städtchen.
16. Butyſze, (Butiſche) ein Flecken.
17. Poroſt, ein Flecken.
18. Staslon, ein Flecken.

19. Bokowice, eine kleine Stadt am Fluß Socza (Sotſcha).

20. Rondow, ein Flecken.

21. Koorpilowka, ein Städtchen.

22. Horwal, ein Städtchen am Fluß Bereſina.

23. Chalcz, (Chaltſch) eine kleine Stadt am Fluß Socza.

24. Wiſoka, eine kleine Stadt am Fluß Socza.

25. Ranowa, ein Flecken.

26. Anopel, ein Städtchen.

27. Schorcza, (Schortſcha) ein Städtchen

28. Lipa, ein Flecken.

29. Kobalow, ein Flecken.

30. Kobilbitokna, ein Flecken am Dnieper.

31. Swieſc, (Swieſtz) ein Flecken.

32. Horod, ein Flecken.

33. Robyn, ein Flecken.

34. Molinice, ein Flecken.

35. Czobrocz, (Tſchobrotſch) ein Flecken am Fluß Socza.

36. Cheyzow, ein Flecken.

37. Strieszyn, (Strieſchin) oder Strzeszym, (Strſe-ſchin) ein Flecken.

38. Rohaczow, (Rohatſchow) eine Stadt am Fluß Dnieper, wo der Fluß Bobofna in denſelben fällt. Sie iſt der Sitz des Landtags, Grods und Staroſten des Rſentſchitziſchen Diſtricts.

39. Zlobyn, ein Flecken.

40. Luczyn, (Lutſchin) ein Flecken am Dnieper.

41. Rogole, eine kleine Stadt am Dnieper.

42. Jlakow, ein Flecken.

43. Bliznice, ein Städtchen am Dnieper.

44. Tapnie, ein Flecken.

45. Doboszna, (Doboſchna) ein Flecken.

46. Mikowicze, (Mikowitſche) ein Flecken am Fluß Olha.

47. Budewicze (Budewitſche) ein Flecken am Fluß Olha.

48. Gloſy, ein Flecken am Fluß Olha.

49. Kowale, ein Flecken am Fluß Olha.
50. Pobolowo, ein Flecken.
51. Kazimirzow, ein Flecken.
52. Stepi, ein Flecken am Fluß Olha.
53. Worotyn, ein Flecken am Fluß Olha.
54. Zichimowice, ein Flecken am Fluß Bereſina.
55. Chlebow, ein Flecken.
56. Dworzec, (Dworſetz) ein Flecken.
57. Lorbasze, (Lorbaſche) ein Städtchen.
58. Bobruiſk, eine kleine Stadt am Fluß Bobruia, der ſich hier mit der Bereſina vereiniget.
59. Lodino, ein Flecken.
60. Lubonicze, (Lubonitſche) eine kleine Stadt.
61. Hlaſko, eine kleine Stadt.

2) **Woiewodztwo Mſcislawskie, die Woiwodſchaft Mſcislaw,** Palatinatus Mſciſlavienſis, macht nur einen Diſtrict aus, und der Landtag ſowohl als Grod hat ſeinen Sitz in der Hauptſtadt. Auf dem Landtage werden 2 Landboten und 2 Deputirte erwählet. Es ſind hier 2 Senatoren vom erſten Rang, nämlich der Woiwode und größere Kaſtellan von Mſcislaw. Die Woiwodſchaft hat 2323 Feuerſtellen, von welchen 17809 Gulden, 20 gl. erlegt werden. Die Auflage auf das Getränk, beträgt 8000, und das Winterquartiersgeld 21200 Gulden. Die ſafranfarbichte Fahne enthält das litauiſche Wapen im rothen Feld.

(1) Mſcislaw, die Hauptſtadt der Woiwodſchaft, am Fluß Soſcha, der Sitz des Woiwoden, eines größern Kaſtellans, des Grods, eines Staroſten, und des Landtages. Vor Alters hat von dieſer Stadt eine Linie der Großfürſten von Litauen, deren eigenthümliches Erbe ſie war, den Namen gehabt. Ihr Stammvater war Fürſt Jurje Semónowitſch, deſſen Vater Lugwenei dieſe Stadt nebſt andern bekam. Sie iſt ein Gränzort gegen Rußland, und vor Alters ein feſter Platz geweſen.

(2) Woro-

(2) Woronow, ein Flecken am Fluß Soſcha.

(3) Krochow, auf der radzivilſchen Charte Kryczow, (Kritſchow) ein Städtchen am Fluß Soſcha.

(4) Pribacze, (Pribatſche) ein Städtchen.

(5) Czauſy, (Tſchauſi) eine Stadt. Zwiſchen derſelben und Sziszow wurden die Ruſſen 1514 geſchlagen.

(6) Utoski, ein Flecken.

(7) Czarikow, (Tſcharikow) ein Flecken am Fluß Soſcha.

(8) Propoyſk, eine Stadt an der Soſcha.

(9) Rodnya, ein Flecken unweit der Soſcha.

(10) Wotyny, ein Flecken an der Soſcha.

(11) Steyszy, (Steiſchi) ein Flecken an der Soſcha.

(12) Clemdo, ein Flecken.

(13) Korma, eine Stadt am Fluß Soſcha.

(14) Babicze, (Babitſche) ein Flecken.

(15) Kolidy, ein Flecken.

(16) Wyskusbyle, ein Flecken.

(17) Poleynie, ein Flecken.

(18) Wydryka, eine Stadt.

(19) Byruki, ein Flecken.

(20) Hordy, ein Flecken.

(21) Jzernow, ein Flecken.

(22) Chryby, ein Flecken

(23) Boluka, ein Flecken.

(24) Wikonowicz, (Wikonowitſch) ein Städtchen.

(25) Mohylow, von den Ruſſen Mogilow oder Mogilew genannt, eine ziemliche Handelsſtadt am Nieper, auf einem Berg, woſelbſt die Ruſſen viel Verkehr haben. 1616 zog Sigmunds des Dritten Prinz, Uladislaus, hieſelbſt die polniſchen Völker, mit welchen er in Rußland eindrang, zuſammen. 1654 wurde ſie von den Ruſſen eingenommen, und obgleich die Polen 1660 eine Belagerung derſelben vornahmen, ſo mußten ſie doch ſelbige wieder aufheben; 1662 aber wurde ſie den Ruſſen von den Einwohnern weggenommen, welche die Beſatzung theils durch Liſt wegbrachten, theils gefangen nahmen.

(26) Barkalabow, ein Städtchen am Dnieper.

(27) Bichow Stary y nowy, Alt- und Neu-Bichow, Städtchen am Nieper.

(28) Szmaky, (Schmaki) ein Flecken.
(29) Serwice, ein Flecken.
(30) Zurowicze, (Zurowitſche) ein Flecken.
(31) Korowa, ein Flecken.
(32) Kum, ein Flecken.
(33) Bolome, ein Flecken.

3) **Woiewodztwo Witebſki, die Woiwodſchaft Witebſk,** Palatinatus Vitebſcienſis, beſteht aus 2 Diſtricten; jeder hat ſeinen eigenen Grod und Staroſten, hält auch ſeinen eigenen Landtag, um 2 Landboten und 2 Deputirte zu erwählen. Der Adel hat das Vorrecht, ſeinen Woiwoden ſelbſt zu erwählen, K. Caſimir III hat es demſelben ertheilet, die Nachfolger haben es beſtätigt, und die Conſtitution von 1699 hat es bekräftiget. Die Fahne der Woiwodſchaft iſt grün, und enthält das litauiſche Wapen im weißen Feld.

(1) Powiat Witebſki, hat 2167 Feuerſtellen, davon 16613 Gulden, 20 gl. erlegt werden. Die Auflage auf das Getränk, beträgt 9300 Gulden, und zu den Winterquartieren werden 29408 Gulden erlegt.

a. Witebſk, die Hauptſtadt der Woiwodſchaft, und des gleichnamigen Diſtricts, der Sitz des Woiwoden, des Landtags und Grods dieſes Diſtricts, welcher letztere von dem Woiwoden abhängt. Sie ſteht an dem ſchiffbaren Fluß Dwina oder Düna, hat 2 Schlöſſer, ein Jeſuiter Collegium, ein Collegium nobilium, und ein Collegium piarum ſcholarum. 1654 ward ſie von den Ruſſen eingenommen. Ehedeſſen wurde ſie für die beſte Gränzfeſtung gegen die Ruſſen gehalten.

b. Oſterow, ein Städtchen.

c. Wioszycze, (Wioſchitſche) ein Städtchen.

d. Narkow, ein Flecken.

e. Ozerysczе, (Oſeristſche) eine Stadt an einem See.

f. Newel, eine Stadt, welche 1653 von den Ruſſen eingenommen wurde. 1678 bekamen ſie die Polen wieder.

g. Us-

g. Uswialy, eine Stadt, an einem See, welche 1580 von den Polen eingenommen wurde.

h. Wielicz, (Wielitſch) eine Stadt an der Düna, welche einige mal von den Ruſſen erobert, und zuletzt 1678 an Polen zurück gegeben worden.

i. Surasz, (Suraſch) oder Suras, ein Städtchen am Fluß Caſpla.

k. Krotowka, ein Flecken.

(3) Powiat Orszanski, hat 11800 Feuerſtellen von welchen 90466 Gulden, 20 gl. erlegt werden. Die Auflage auf das Getränk bringt 65000 Gulden, und zu den Winterquartiersgeldern werden 18200 Gulden gegeben.

a. Orsza, (Orſcha) oder Orszan, die Hauptſtadt des Diſtricts, und Sitz des Landtags, Grods und Staroſten deſſelben, ſtehet am Nieper, welcher hier den Fluß Orszicza, (Orſchitſcha) aufnimmt.

b. Kszepichow, (Kſchepichow) ein Städtchen.

c. Obelet, Obeletz) ein Flecken.

d. Polonne, ein Flecken.

e. Sinna oder Sienno, ein Flecken.

f. Obolec, (Oboletz) auf andern Charten Obolcz, eine Stadt.

g. Czuzcke, (Tſchustzke) ein Flecken.

h. Kochanow, ein Städtchen.

i. Orewa, ein Städtchen.

k. Kopis, ein Städtchen am Nieper, der Hauptort einer Grafſchaft des fürſtlichen Hauſes Radziwil.

l. Sibine, auf andern Charten Supienno und Szupienia, ein Flecken.

m. Kubla oder Kruhla, ein Flecken.

n. Szklow, (Schklow) eine Stadt und Grafſchaft am Nieper, bey welcher der litauiſche Groß-Feldherr Radziwil 1653 von den Ruſſen geſchlagen wurde, welche aber die Stadt mit großem Schaden vergeblich belagerten.

o. Knyazisz, (Kniſiſch) oder Kniazyce, ein Flecken nicht weit vom Nieper.

p. Byalymſie, eine Stadt am Fluß Drugec, (Drugetz).

q. Rudzyn, ein Flecken.

r. Holowczyn, (Holowtſchin) ein Dorf, bey welchem die Ruſſen 1708 von den Schweden geſchlagen worden.

4) **Woiewodztwo Smolenskie, die Woiwodſchaft Smolensk**, iſt 1686 größtentheils an Rußland abgetreten worden, und beſteht heutiges Tages nur aus 2 Diſtricten, welche von Smolensk und Starodubow benennet werden, und davon jeder ſeinen eigenen Grod hat, die aber beyde ihren Sitz zu Wilna haben, woſelbſt auch die Landtage dieſer Woiwodſchaft gehalten werden, um 4 Landboten und 2 Deputirte zu erwählen. Es ſind hier 3 Senatoren vom erſten Rang, der Woiwode, welcher auch Staroſt von Smolensk iſt, der Biſchof, und ein größerer Kaſtellan. Es iſt jetzt mit der ganzen Woiwodſchaft nur eine Titular-Sache, doch bedienet ſich der König von Polen in Schreiben an den ruſſiſchen Kaiſer des Titels von Smolensk nicht.

5) **Woiewodztwo Polockie, die Woiwodſchaft Polock**, Palatinatus Polocenſis, macht nur einen Diſtrict aus, deſſen Grod in der Hauptſtadt iſt, und von dem Woiwoden abhängt. In der Hauptſtadt wird auch der Landtag gehalten, um 2 Landboten und 2 Deputirte zu erwählen. Es ſind hier 2 Senatoren vom erſten Rang, der Woiwode und ein größerer Kaſtellan: jenen erwählet der Adel ſelbſt, welches von Alters hergebrachte Vorrecht deſſelben durch die Conſtitutionen 1647 und 1699 beſtätigt worden. Als der Adel 1728 nach dem Tod des Woiwoden Stan. Dönhof mit der Wahl eines neuen zauderte, mußte er viele Jahre lang ohne Woiwoden bleiben. Die Woiwodſchaft enthält 4800 Feuerſtellen, von welchen 36800 Gulden erlegt werden.

Die

Die Abgabe vom Getränk, beträgt 17000, und das Geld für die Winterquartiere 11000 Gulden. Die purpurfarbichte Fahne enthält das litauiſche Wapen im weißen Feld.

(1) Polock, (Polotzk) Polotia, die Hauptſtadt der Woiwodſchaft am Fluß Dwina, welcher hier den Fluß Pelota aufnimmt, der Sitz des Woiwoden, eines größern Kaſtellans, einer Staroſtey, des Landtags der Woiwodſchaft, und des Grods, wie auch eines Jeſuiter Collegii und eines griechiſchen Studii philoſophici iſt. Die alte Geſchichte dieſer Stadt iſt oben in der Geſchichte des Großherzogthums vorgekommen. 1563 wurde ſie von den Ruſſen weg, 1579 aber von den Polen wieder eingenommen.

(2) Mokinno, ein Städtchen am Fluß Dwina.

(3) Dzisna oder Disna, eine Stadt am Fluß Dwina oder Düna, welcher hier den Fluß Disna aufnimmt. Sie war ehedeſſen ein feſter Platz.

(4) Sabialy, ein Städtchen.

(5) Nieſia, ein Flecken.

(6) Liſa, ein Städtchen.

(7) Sokol, ein Städtchen.

(8) Nieszorszeda (Nieſchorſcheda) auf andern Charten Nieszezerda, ein Flecken.

(9) Horodeck, (Horodetzk) ein Städtchen.

(10) Horodek, ein Städtchen.

(11) Siono, auf andern Charten Sitno, eine Stadt an einem See.

(12) Korszulow, (Korſchulow) ein Flecken.

(13) Zawolocze, (Sawolotſche) eine große Stadt am Fluß Welika.

(14) Koſiny oder Koſian, eine Stadt.

(15) Sakelnikow, ein Städtchen.

(16) Syraczyn, (Siratſchin) ein Ort, bey welchem 1564 die Ruſſen eine Niederlage erlitten.

(17) Biszczyno, (Biſchtſchino) ein Städtchen.

(18) Ula, ein Städtchen am Fluß Dwina, bey welchem die Ruſſen 1564 geſchlagen wurden.

(19) Bocznik, (Botſchnik) ein Städtchen.

(20) Krasnik, auf andern Charten Czasznik, (Tſchaſchnik) ein Städtchen, woſelbſt die Ruſſen 1567 geſchlagen worden.

(21) Poczewilicze, (Potſchewilitſche) ein Städtchen.

(22) Lepel, eine kleine Stadt in einem Moraſt.

(23) Krasnyſtaw, ein Städtchen.

(24) Bielica, eine Stadt.

(25) Krasniſtow, ein Städtchen.

(26) Lukolna oder Lukomla, eine Stadt.

(27) Zabin, ein Flecken.

(28) Ciotcza, (Ciotſcha) ein Städtchen an einem See.

(29) Soſſa oder Susza, (Suſcha) ein Städtchen an eben dem See, an welchen die vorhergehende liegt.

(30) Kiszczyn, (Kiſchtſchin) ein Städtchen.

(31) Komin, ein Flecken.

(32) Turowla, ein Städtchen am Fluß Dwina.

(33) Woroniecz, (Woronietſch) ein Städtchen.

(34) Uſaczka, (Uſatſchka) ein Städtchen am Fluß gleiches Namens, der ſich unterhalb deſſelben mit der Dwina vereiniget. Es war ehedeſſen ein feſter Platz.

(35) Imiata Uſmata, ein Flecken am Fluß Dwina.

(36) Hlubokie, ein Städtchen.

(37) Pſuia,, ein Städtchen.

(38) Brozani, ein Städtchen.

(39) Plyſa oder Plisza, (Pliſcha) eine Stadt.

(40) Bonice oder Bobynicze, (Bobinitſche) ein Städtchen.

(41) Dolec, (Doletz) ein Städtchen.

(42) Sachkodlice, auf andern Charten Suchodolce, ein Städtchen.

(43) Woron, ein Städtchen.

(44) Zablocie, ein Städtchen.

IV. Xzieſtwo Zmuydzkie, das Herzogthum Smuids, oder in der Landesſprache Szamaiten, (Schamaiten) lateiniſch Ducatus Samogitiæ, hat vor alten Zeiten her zu Litauen gehört,

gehört, und iſt mit demſelben entweder von einerley, oder von einem beſondern Herzog regieret worden. 1404 wurde es den deutſchen Rittern überlaſſen, 4 Jahre hernach aber wieder genommen und 1411 verſprochen, daß ſie es nach des Königes Uladislaus Jagello und Großherzoges Alexanders Tod wieder haben ſollten. 1431 nahm es den chriſtlichen Glauben an, und außer einem Bisthum, wurden daſelbſt noch andere geringe geiſtliche Aemter geſtiftet. Das Land iſt waldicht, hat aber doch viel fruchtbaren Boden und ungemein viel Honig. Es hat 3 Senatoren vom erſten Rang, nämlich 1 Biſchof, Staroſten und größern Kaſtellan. Der Staroſt wird von dem Adel gewählet, hat mitten unter den Senatoren ſeinen Sitz, und dann, ſo hat er unter den weltlichen Senatoren des Großherzogthums Litauen, den fünften Platz. Man rechnet in Schamaiten 6300 Feuerſtellen, von welchem 48300 Gulden, entrichtet werden. Die Abgabe vom Getränk, beträgt 40000 Gulden, und das Geld zu den Winterquartieren 72010 Gulden. Das Land iſt in 25 Diſtricte abgetheilet, welche heißen: Wilkis, Wielon, Eiragol, Zaswon, Tendziagol, Roſien, Widuklew, Krozki, Korſchew, Birznian, Malik Dyrwian, Wieſchwian, Poſgur, Tives, Wielkiech Dirwian, Schadow, Telſchow, Uzwent, Rekow, Gondin, Berzan, Zoran, Polongow und Plotel. In einem andern Verzeichniß, lauten unterſchiedene Namen ganz anders. Sie ſtehen insgeſammt unter der Staroſtey zu Roſien. Eben daſelbſt werden die Landtage gehalten, um 2 Landboten und 3 Deputirte zu erwählen. Die Diſtricte ſind nirgends abgezeichnet und be-

ſchrie-

ſchrieben, daher ich auch die Oerter nach denſelben nicht ordnen kann. Es ſind aber folgende Oerter die merkwürdigſten.

1. Roſienie, die ehemalige Hauptſtadt des Landes, iſt jetzt nur ein Flecken, aber doch noch der Hauptort eines Diſtricts, und der Sitz des Landtags, Grods und Staroſten dieſes Herzogthums. Es iſt hier ein Collegium piarum ſcholarum. Sie liegt am Fluß Dubisza, (Dubiſcha.)

2. Girtokot, ein Städtchen.

3. Widukle, ein Städtchen, der Hauptort eines Diſtricts.

4. Kroki, ein Städtchen, der Hauptort eines Diſtricts.

5. Krokinow, ein Flecken.

6. Szydlow, ein Städtchen.

7. Citowiany, ein Städtchen.

8. Grynkiszki, (Grinkiſchki) ein Städtchen.

9. Beyſagola, ein Städtchen.

10. Szadow, (Schadow) oder Sadow, ein Flecken, der Hauptort eines Diſtricts.

11. Szawlany, (Schawlani) ein Städtchen.

12. Poſawsze, (Poſawſche) ein Flecken.

13. Kurtowiany, ein Städtchen.

14. Szawkiany, (Schawkiani) oder Siaukiany, ein Städtchen.

15. Kutze, ein Flecken.

16. Szibile, (Schibile) ein Flecken.

17. Szawle, (Schawle) ein Flecken.

18. Koszany, (Koſchani) auf andern Charten Kurszany, ein Flecken.

19. Gruszdzie, (Gruſchdſie) ein Flecken.

20. Meszkucie, (Meſchkutzie) ein Flecken.

21. Popielany, ein Städtchen.

22. Okmiany, ein Flecken.

23. Jeniszki, (Jeniſchki) eine kleine Stadt.

24. Szakinow, (Schakinow) ein Flecken.

25. Tryszki, (Triſchki) eine kleine Stadt, der Hauptort eines Diſtricts.

26. Zagory, ein Städtchen.

27. Byrziniani, eine kleine Stadt, der Hauptort eines Diſtricts.

28. Pi-

28. Pickieli, ein Flecken.
29. Zydicky, ein Flecken.
30. Jemelany, ein Flecken.
31. Tyrkszle, (Tirkſchle) ein Städtchen.
32. Kielwy, ein Städtchen.
33. Hocky, ein Flecken.
34. Szkudy, (Schkudi) Schoden, ein Städtchen.
35. Lauſem oder Laugzemy, ein Städtchen.
36. Satanti, ein Städtchen.
37. Manady, ein Städtchen. Auf andern Charten heißt der Ort Maſiady.
38. Linkimi, ein Flecken.
39. Swięta, (Swienta) ein Flecken, unweit der Oſtſee.
40. Połąga, (Polonga) Polangen, ein Städtchen an der Oſtſee, der Hauptort eines Diſtricts.
41. Kretinga, ein Städtchen.
42. Korczany, (Kortſchani) ein Städtchen.
43. Plotele, eine kleine Stadt, der Hauptort eines Diſtricts.
44. Szaty, (Schati) ein Städtchen an einem See.
45. Kalwaria, ein Städtchen.
46. Siady, ein Flecken.
47. Telsze, (Telſche) eine kleine Stadt, der Hauptort eines Diſtricts.
48. Wielszany, ein Städtchen.
49. Olszadi, (Olſchadi) oder Olſiady, eine kleine Stadt.
50. Liplawka, ein Flecken.
51. Luckoslawki, ein Flecken.
52. Kale, ein Flecken.
53. Plongiany, ein Flecken.
54. Gorzdy, ein Städtchen.
55. Retow, ein Flecken, der Hauptort eines Diſtricts.
56. Mendingiani, eine kleine Stadt.
57. Twory oder Twery, ein Flecken.
58. Joronyni, auf andern Charten Jorany, ein Flecken, der Hauptort eines Diſtricts.
59. Uszwety, (Uſchweti) ein Flecken, der Hauptort eines Diſtricts.
60. Powarden, ein Flecken.

61. Wor-

61. Wornie oder Miedniki, eine kleine Stadt, der Sitz des Biſchofs von Schamaiten. Dieſes Biſthum iſt 1417 von Wladislaw Jagello geſtiftet worden.

62. Korkiani, eine kleine Stadt.

63. Waygow, ein Flecken.

64. Slobodka, ein Städtchen.

65. Kielmy, ein Flecken.

66. Krotze, eine Stadt, mit dem Titel einer Grafſchaft.

67. Kale, ein Flecken.

68. Koltiniani, ein Flecken.

69. Upina, ein Flecken.

70. Lakokow, ein Flecken.

71. Bolſie, ein Flecken.

72. Szwitela, (Schwitela) ein Flecken.

73. Cliwey, ein Flecken.

74. Wewiszany, ein Flecken.

75. Szeversknie, auf andern Charten Szwieksnie, ein Städtchen.

76. Woynuta, ein Flecken.

77. Zwingi, ein Flecken.

78. Libowiany, ein Flecken.

79. Bierzolowki, ein Flecken.

80. Niemokoty, auf andern Charten Niemexty, ein Flecken.

81. Betoky, ein Flecken.

82. Oszwielek, ein Flecken.

83. Poiwrze, eine kleine Stadt, der Hauptort eines Diſtricts.

84. Taurogi, Tauroggen, ein Städtchen am Fluß Jura, der Hauptort einer Herrſchaft, welche gute Pferde- und Hornviehzucht, auch Fiſcherey und Wildpret hat. Sie iſt durch Ludovica Carolina, Prinzeſſinn von Radziwil, welche Markgrafen Ludwig von Brandenburg zum Gemahl gehabt hat, ans churbrandenburgiſche und königl. preußiſche Haus gekommen, dem ſie noch gehört.

85. Gaura, ein Flecken.

86. Jurborg, (Georgenburg) eine kleine Stadt, am Fluß Niemen, der Hauptort eines Diſtricts.

87. Skirſtymon oder Skierſtemuny, ein Städtchen.

88. Wie-

88. Wielona, eine kleine Stadt am Fluß Niemen, der Hauptort eines Diſtricts.

89. Xandanie, ein Städtchen.

90. Betygola, ein Flecken.

91. Pernarowo Odatnow, eine kleine Stadt.

92. Kieydany, Cajodunum, eine kleine Stadt am Fluß Niewiaza, der Hauptort einer Grafſchaft, welche dem fürſtlichen Hauſe Radziwil gehört. In der Stadt iſt außer einer katholiſchen Kirche und einem Karmeliter Kloſter, auch eine lutheriſche Kirche, eine reformirte mit einem Gymnaſio, und eine ruſſiſche Kirche.

93. Eyragola, eine kleine Stadt, der Hauptort eines Diſtricts.

94. Czekrzki, eine kleine Stadt.

95. Jaswoycze, (Jaswoitſche) auf andern Charten Jaswoyny, ein Flecken.

96. Szrednik, ein Städtchen am Fluß Niemen.

97. Blogcslawienſtwo, eine kleine Stadt.

98. Gielgudyszki, (Gielgudiſchki) ein Flecken.

99. Kidule, ein Städtchen.

100. Kubile, ein Städtchen.

101. Czerwony Dwor, (Tſcherwony Dwor) ein Städtchen.

102. Sapiezyzki, ein Städtchen.

103. Welute, ein Flecken.

104. Szynwuta, (Schinwuta) ein Städtchen.

105. Gryzkalicie, ein Städtchen.

106. Nowe Miaſto, Neuſtadt, ein Städtchen, in welchem eine reformirte Kirche iſt.

107. Wiercholow oder Wierzbolow, ein Flecken.

IV. Die zu Polen und Litauen zugleich gehörigen Landſchaften.

Dieſe ſind

I. **Woiewodztwo Inflantskie, die liefländiſche Woiwodſchaft,** welche ein Stück von Lief-

Liefland iſt, und auch die wendiſche Woiwodſchaft, in gemeinen Reden aber polniſch Liefland genennt wird. Als Polen im oliviſchen Frieden von 1660, Liefland an Schweden abtrat, behielt es ſich dieſes Stück vor, welches aus den Diſtricten Dynaburg, Rzeczyce oder Roſitten, Luczyn und Pluſin beſtehet. Der Grod derſelben iſt zu Düneburg, und eben daſelbſt werden auch die Landtage der Woiwodſchaft gehalten. Auf denſelben erwählet man 6 Landboten, von welchen 2 Polen, 2 Litauer, und 2 Liefländer ſeyn müſſen. Die Wahl der beyden letztern iſt ganz frey, die 4 erſten aber müſſen aus einer Anzahl Candidaten erwählt werden, welche die Staatsminiſter von Polen und Litauen vorſchlagen. Liefland ernennet keine Deputirte zum Tribunal, weil die Rechtsſachen dieſer Provinz gerade an die Aſſeſſorialgerichte der Krone gehen. Vor dieſe kommen ſie in den Monaten Januar und Februar, und der Kron-Großkanzler hat alsdenn einige, entweder aus Liefland oder Litauen gebürtige Aſſeſſoren zum Beyſtand. Man rechnet 650 Feuerſtellen, von welchen 4983 Gulden, 10 gl. erlegt werden. Die Abgabe vom Getränk bringt 1500 Gulden, und das Geld für die Winterquartiere 4000 Gulden.

Weil ich dieſe Provinz nach ihren Diſtricten nicht beſchreiben kann, ſo nenne ich nur die vornehmſten Oerter.

1. **Dünaburg**, eine Stadt an der Düna, der Hauptort der Woiwodſchaft, und Sitz des Landtags und Grods derſelben. Es iſt hier ein Reſidenzhaus der Jeſuiten.

2. **Kryszborg**, (**Kriſchborg**) **Kreuzburg**, ein adeliches Schloß mit einem Flecken und einer lutheriſchen Kirche, an der Düna.

3. **Burgdorf**, ein Städtchen.

4. **Elau**, ein Flecken.

5. Ro-

5. Roſida, ein Flecken.
6. Marienhauß, eine Stadt an einem See.
7. Locken, ein Flecken.
8. Luczyn, (Lutſchin) eine kleine Stadt, der Hauptort eines Diſtricts.
9. Rzczykie (Rſtſchikie) oder Rzeczyce, (Rſetſchitze) Roſitten, eine kleine Stadt, der Hauptort eines Diſtricts.
10. Drieſe oder Dryſſa, ein Städtchen, am Fluß gleiches Namens, der ſich hier mit der Düna vereiniget.
11. Sapieczyn, (Sapietſchin) ein Flecken an der Düna.
12. Erla, ein Flecken.

V. Die Herzogthümer Curland und Semgallen.

§ 1.

Dieſe Lande ſind zugleich mit Lief- und Eſthland auf unterſchiedenen ältern Charten, jedoch ſehr mangel- und fehlerhaft abgebildet. Eine beſondere und gute, obgleich nicht vollkommene Charte von denſelben, hat M. Adolph Groot, ehemaliger Prediger zu Windau, verfertiget, und deſſelben Sohn Adolph Groot vollendet: ſie iſt aber 1747 zu Nürnberg bey den homanniſchen Erben auf 2 Bogen unter des curländiſchen Oberbaumeiſters Barnikel Namen, ans Licht getreten. Im jetzigen 1770ſten Jahr erſcheinet ſie in Kanters Verlag zu Berlin von Schleuen geſtochen, von dem jüngern Groot verbeſſert und in die Kirchſpiele abgetheilt.

§ 2. Das Wort Curland, in der lettiſchen Sprache Kur-Semme, ſoll ſo viel als Juhr-Semme, das iſt, ein Land, das ſich an oder in die See erſtrecket, auf deutſch Seeland heißen. Es hat zu Gränzen gegen Abend die Oſtſee, gegen Mitternacht den rigi-

ſchen Meerbuſen und Liefland, gegen Morgen das eigentliche Litauen, und gegen Mittag Schamaiten. Die Länge deſſelben beläuft ſich auf 50 und die Breite an einigen Orten auf 20 Meilen, an andern aber kaum auf die Hälfte, ja es läuft gegen Oſten ganz ſpitzig zu.

§ 3. Das Land hat mehrentheils, im Goldingſchen, Windauſchen, Alſchwangſchen ꝛc. ausgenommen, einen ſtarken, fetten und thonichten Boden, und es ſind viele Wälder und Sümpfe darinnen anzutreffen; daher ſind die curländiſchen Wege ſo beſchrien. Im Herbſt und Frühjahr ſtehen die niedrigen Wieſen unter Waſſer, welches aber eine Art der Düngung für ſie iſt. Die ehemaligen guten Landwirthe haben ſich bemühet, die ſumpfichten Oerter trocken, und zu Teichen, die ſie Stauungen nennen, zu machen; dieſe werden 3 Jahre nach einander mit Sommerſaat beſäet, hierauf aber wieder 3 Jahre unter Waſſer geſetzet, und mit Fiſchen verſehen, da ſie denn ruhen. Sonſt giebt es in Curland gute Aecker, vortreffliche Wieſen, ſchönen Flachsbau, einen Ueberfluß an Seefiſchen, in den Wäldern, Bären, Wölfe, Lüchſe, Füchſe, Marder, und Elendthiere, Haſen und wilde Schweine, und inſonderheit vielerley Federwildpret, an der Oſtſee viel Bernſtein; und außerdem Erz- Eiſen- Stein- und Gypsgruben und Geſundbrunnen. Die vornehmſten Flüſſe ſind außer der oben bey Liefland beſchriebenen Düna, welche Curland und Liefland ſcheidet, die Windau, lettiſch Wenta, welche in Schamaiten entſpringt, und bey der Stadt Windau in die Oſtſee fällt; und die Aa, lettiſch Leela Uppe, d. i. der große Bach, welcher dieſen Namen erſt bey Bauſke bekömmt,

wo

wo die Nuß und Memel, litauiſch Muſch und Niemen, ſich vereinigen. Beyde entſpringen in Schamaiten, und alle Höfe in Litauen, die an der Muſch liegen, heißen Pomuſch, und die an der Memel, heiſſen Poniemen. Die kleinen Flüſſe ſind, Abau, Berſe, Bartau, Anger, Eckau, Suſſey, u. a. m.

§ 4. Die Einwohner des Landes ſind theils Deutſche, theils Letten; jene haben dieſe nicht nur dienſt- und zinsbar, ſondern ſogar zu Leibeigenen gemacht. Daher giebt es auch 2 Hauptſprachen hieſelbſt, nämlich die deutſche und die lettiſche, welche letztere von den Deutſchen die undeutſche genannt wird, und in dieſen beyden Sprachen wird in allen Kirchen Gottesdienſt gehalten, nämlich erſt in der lettiſchen, und alsdann in der deutſchen. Zu Mitau und Libau ſind einige lettiſche Kirchen. Die Wohnungen der Letten in Semgallen, ſind ganz ſchwarze Rauchſtuben, die, weil ſie bloß von über einander gelegten und mit Moos verſtopften Balken erbauet, und mit Stroh gedecket ſind, gar leicht in Brand gerathen. In dem eigentlichen Curland wohnen ſie etwas ordentlicher. Die wenigſten Letten können leſen, woran der Mangel an Schulen Schuld iſt. Curland nahm 1522 die evangeliſche Lehre an, vereinigte ſich auch darüber 1532 durch ein beſonderes Glaubensbündniß mit den rigiſchen; es war daher ganz lutheriſch, als es ſich der Krone Polen unterwarf, und man fand keinen Katholiken im Lande. Allein, die nachmaligen Irrungen, welche zwiſchen den Herzogen und Edelleuten entſtanden ſind, und verſchiedene polniſche Befehle und Commiſſionen nach ſich und ins Land gezogen, haben der katholiſchen Religion den Weg ins Land

geöffnet, und ihr Kirchen verſchaffet, ſo daß ſie nunmehr mit der lutheriſchen gleich herrſchet, und einerley Vorrechte hat, die 1717 und 27 ſehr erweitert worden. Da auch einige Edelleute die katholiſche Religion angenommen und in ihren Kirchen einzuführen geſucht haben: ſo iſt derſelben Ausbreitung dadurch anſehnlich befördert worden. Ja 1758 bekam das Land auch einen römiſch-katholiſchen Herzog. Durch die Vermählungen der Herzoge mit Prinzeſſinnen von der reformirten Kirche iſt auch dieſe eingeführet worden, die Glieder derſelben aber ſind durch die Geſetze von allen Landesbedienungen ausgeſchloſſen. Unter der Regierung des Herzogs Karl, ſind die Juden aus dem Lande vertrieben. Die evangeliſch-lutheriſchen Kirchen, ſind entweder in den Städten, oder auf dem platten Lande. Jene, ſind entweder Kirchſpiels-Kirchen, das iſt, ſolche, bey denen der Landesherr das Patronatrecht, der eingeſeſſene Adel aber nebſt den Städten ſelbſt das Compatronatrecht beſitzen: oder ſolche, über welche die Städte durch landesfürſtliche Privilegierung das Patronatrecht ganz allein haben. Die Landkirchen, werden eingetheilet, in Kirchſpiels-Amts- und adeliche Kirchen. In den erſten ſind entweder die eingeſeſſenen Edelleute allein, oder zugleich mit dem Fürſten, Patronen: in den zweyten iſt der Herzog allein Patron: und in den dritten hat der Adel ganz allein das Recht, die Prediger zu wählen und zu berufen, und es iſt keine fürſtliche Beſtätigung nöthig. Alle Prediger ohne Ausnahme, ſtehen unter dem fürſtlichen Conſiſtorio, und unter der Aufſicht des Superintendenten und ihrer Pröbſte.

§ 5. Der

§ 5. Der curländiſche Adel, oder eine wohlgebohrne Ritter- und Landſchaft der Herzogthümer Curland und Semgallen, hat große Vorrechte, und unterſcheidet den alten von dem neuen ſehr ſorgfältig. Weil aber nur in den Jahren 1620, 31 und 34 Ritterbänke gehalten worden, ſo ſind ſehr viel neue Geſchlechter hinzu gekommen, die nicht mit in den Verzeichniſſen gedachter Ritterbänke ſtehen; indeſſen ſollen doch nach einem alten, oft wiederholten und beſtätigten Geſetz nur allein die alten Familien zu den Ehrenſtellen im Lande gelangen. Auf Kriegsdienſte leget ſich der Adel ſtark. Ein curländiſcher Edelmann hat das Recht des Indigenats in Polen, ſo wie ein polniſcher in Curland, beyde aber genießen die damit verknüpften Vorrechte nur alsdann, wenn ſie ſich an Ort und Stelle anſäſſig gemachet; und ein Curländer gelanget jetzt ſchwerlich zu einem Ehrenamt in Polen, wenn er nicht katholiſch wird; ein katholiſcher Pole aber kann in Curland eine der erſten Stellen erhalten, die Kanzlerwürde ausgenommen. An den polniſchen Reichstagen nimmt der curiſche Adel kein Theil. Ein Edelmann iſt, vermöge der Landesgeſetze, ein Herr von den Bergwerken, die er auf ſeinen Gütern entdecket, und der, ſo am Seeſtrand wohnet, hat das Strandrecht. Nach einer Verordnung von 1588 iſt ſein Haus, ſowohl in der Stadt, als auf dem Lande, ein privilegirter Ort der Zuflucht, aus welchem man diejenigen nicht mit Gewalt wegnehmen darf, welche ſich dahin zum Schutz begeben haben. Eine Verordnung von 1454 verbiethet, einen Edelmann um eines Verbrechens willen gefangen zu nehmen, oder ſeine Güter einzuziehen, bevor er vor

Gericht geladen, und geſetzmäßig überführet worden. Noch andere Verordnungen von 1569, 76, 87, 88 und 1650 befreyen ihre Unterthanen, Vaſallen und Hausgenoſſen von Auflagen, Zoll oder Acciſe von dem, was ihnen zugehöret, und man darf keine Soldaten auf ihren Gütern einquartieren. Nach Maßgebung eines Ritterbankſchluſſes vom Jahr 1634, und einer Verordnung vom Jahr 1676 kann kein neuer Edelmann bis ins dritte Geſchlecht eine Ehrenſtelle erlangen, oder ein obrigkeitliches Amt verwalten; man kann ihn auch nicht zum Geſandten machen; es ſey denn, daß er ſich um die Republik gar ſehr verdient gemacht habe, oder von einigen alten Häuſern aufgenommen ſey. Anderer Privilegien zu geſchweigen, ſo haben ſie über ihre Unterthanen eine unumſchränkte Gewalt, nebſt dem Recht des Lebens und des Todes; müſſen aber doch vor Vollziehung der Lebensſtrafen ein ordentliches Gericht halten laſſen, welches in den Landesverordnungen bey 100 fl. Strafe befohlen worden: die Leibesſtrafen aber ſtehen ganz in der Gewalt des Edelmanns, der ſeinen Bauer mit Ruthen ſtreichen laſſen kann, ſo oft er es nöthig findet. Der eigentliche Staupenſchlag durch Büttels Hand iſt hier ſo wenig, als die Landesverweiſung, gewöhnlich, weil der Erbherr dadurch einen Unterthan verlieren würde, den er doch aufs möglichſte zu erhalten ſucht. Die Edelleute ſind insgeſammt einander gleich. Sie haben in den Kirchſpielskirchen das Patronatrecht mit dem Herzog gemeinſchaftlich; außerdem aber hat der Herzog welche, davon er allein Patron iſt, und der Adel gleichfalls, in deſſen Kirchen der Superintendent mit Ziehung einiger benachbarten Prediger, die neuen

Predi-

Prediger auf Verlangen des Adels ordiniret und einführet. Sie können jagen, wo ſie wollen; unter Herzogs Karl Regierung aber ſind die alten Kammerjagden um Mitau wieder hergeſtellet, und dem Adel iſt unterſagt worden, daſelbſt und auf fürſtlicher Gränze zu jagen. In Kriegszeiten, oder wenn die Verbindungen mit der Republik Polen es mit ſich bringen, leiſten ſie ihren durch Verträge ausgemachten Roßdienſt, und der Herzog ſein Vaſallagium beſonders; ſollen ſie aber ſämmtlich aufſitzen, ſo muß ſie der Herzog perſönlich anführen. Sie erwählen ſich ſelbſt ihre Obriſten und andere Officiers, welche aber insgeſammt unter des Herzoges Befehle ſtehen. Sie ſind nicht verpflichtet über die Gränzen ihres Landes zu gehen, wo nicht der Herzog ſolches freywillig zum Beſten des Königes und der Republik Polen thun will. Ihrem Herzog erweiſen ſie große Ehrerbiethung; ſoll aber zwiſchen demſelben und ihnen ein gutes Verſtändniß obwalten: ſo muß er allen Verdacht der Kränkung ihrer Rechte, über welche ſie ſehr wachen, ſorgfältigſt verhüten.

§ 6. Curland gehörete ehedeſſen zu Liefland, und hat mit demſelben bis ins 13te Jahrhundert einerley Veränderungen erfahren. Beydes ward von dem deutſchen Orden eingenommen, welcher auch bis 1561 darinnen regieret hat. Als aber um dieſe Zeit die Ruſſen ins Land fielen, und der Orden ſich ſelbſt nicht mehr zu helfen wußte: ſo trat der letzte Heermeiſter, Gothard Ketler, Liefland an den König von Polen, als Großherzog von Litauen, ab, und ließ ſich dagegen von demſelben mit Curland und Semgallen, als einem weltlichen Herzogthum, erblich

belehnen. Solchergeſtalt nahmen 1561 die Herzogthümer Curland und Semgallen ihren Anfang, welche 1569 auf dem Reichstag zu Lublin eben ſowohl mit Polen als Litauen vereiniget wurden. Der neue Herzog führete die evangeliſche Religion völlig ein. Unter dem 6ten Herzog Friderich Wilhelm wurde das Land im Anfang des 18ten Jahrhundertes von den Schweden und Ruſſen ſehr mitgenommen; er vermählete ſich aber 1710 mit der ruſſiſchen Prinzeſſinn Anna, die nach ſeinem 1711 erfolgten Tod unter dem Schutz ihres Oheims, des Zars Peters I, im Beſitz des Herzogthumes blieb, ungeachtet noch des verſtorbenen Herzoges Vaters Bruder, Ferdinand, lebte, dem die Regierungsnachfolge zwar zukam; der aber nicht wegen der Religionsveränderung, die falſch iſt, ſondern um deswillen mit dem Adel viele Streitigkeiten hatte, weil er ſich meiſtens außerhalb Landes aufhielt, und abweſend die Regierung verwalten wollte, auch die Pfandhalter mit Gewalt aus den fürſtlichen Gütern verſtieß. Daher mußte 1717 eine eigene Commiſſion aus Polen nach Curland abgehen. Man gedachte zwar die herzogliche Witwe Anna mit dem Herzog Johann Adolph von Weißenfels zu vermählen; es wurde aber ſo wenig daraus, als aus einer Vermählung derſelben mit einem Markgrafen von Brandenburg-Schwed. Daher berathſchlagten ſich die polniſchen Stände darüber, wie ſie das Land nach dem Tod des Herzoges Ferdinand dem Königreich einverleiben und in Woiwodſchaften theilen wollten. Dieß verurſachte den curländiſchen Ständen allerley Sorgen wegen ihrer Religion und übrigen Freyheiten, daher ſie, des königlichen Verbotes ungeachtet, am

Ende

Ende des Junius 1726 zu Mitau einen außerordentlichen Landtag hielten, und auf demſelben des Königes in Polen natürlichen Sohn, Grafen Moritz von Sachſen, mit allen ſeinen Nachkommen männlichen Geſchlechtes, zum Nachfolger Ferdinands, nach dem Tod deſſelben, beſtimmten. Gegen dieſe Wahl ſetzte ſich nicht nur der Herzog Ferdinand, ſondern auch Polen erklärte ſie 1727 auf dem Reichstag zu Grodno für ungültig, und ſetzte die nähere Verknüpfung des Landes mit dem Königreich nach dem Tod Ferdinands durch ein neues Geſetz feſt. Die patriotiſch-geſinneten Curländer beſchwerten ſich über dieſen Eingriff, welchen die Republik Polen in ihre Freyheiten gewaget, ungemein, und behaupteten, daß die Stände des Herzogthumes das Recht, einen Fürſten zu wählen, von ihren Vorfahren erhalten, und durch keinen einzigen verſuchten Eingriff verloren hätten. Sie beriefen ſich auf die Unterwerfungsverträge, in welchen ausgemacht ſey, daß Curland zu ewigen Zeiten eine mittelbare deutſche Obrigkeit, folglich auch das Recht behalten ſolle, ſich nöthigenfalls einen Fürſten zu erwählen. Ich fahre aber in der Erzählung fort. Als Anna Iwanowna nach Peters II Tod im Jahr 1730 den ruſſiſchen Thron beſtieg, vermählete ſich der 75 jährige Herzog Ferdinand mit Johanna Magdalena, einer Prinzeſſinn von Sachſen-Weiſſenfels, und empfieng 1731 durch ſeinen Geſandten Friderich Goth. von Bülow zu Warſchau die ordentliche Belehnung vom König. Weil er aber dem Lande nicht trauete, ſondern glaubte, es ſey voll von Misvergnügten und ſeinen Feinden, ſo kam er nicht zum wirklichen Beſitz deſſelben. Unterdeſſen ließ die Kaiſerinn

Anna nach dem Tod des polniſchen Königes Auguſt II ihre Truppen in Curland einrücken, weil ſie es zur Errichtung eines Waffenplatzes, und Anlegung eines Theiles der Magazine, für ſehr bequem anſah. Eben dieſelbe hatte ſchon vorher 1732 am polniſchen Hof erklären laſſen, daß ſie in die unmittelbare Einverleibung des Landes niemals willigen, ſondern daſſelbe bey ſeinem Recht, als ein Lehn der Republik unter ſeinen eigenen Herzogen zu ſtehen, beſchützen würde. Dieſes ließ ſich auch die Republik Polen endlich gefallen, und beſchloß 1736 auf dem Pacifications-Reichstag zu Warſchau, daß nach Abgang des ketleriſchen Stammes mit dem Herzog Ferdinand, das Herzogthum Curland, vermittelſt freyer Wahl der Stände, ſeine eigenen Herzoge haben ſollte. Da nun im folgenden Jahr nach Ferdinands Tod die Wahl der Stände, auf Empfehl der ruſſiſchen Kaiſerinn, ihren Ober-Kammerherrn, des heil. römiſchen Reiches Grafen **Ernſt Johann von Biron**, einen geborenen Curländer, traf: ſo wurde dieſelbe 1737 durch ein Senatus Conſilium zu Frauenſtadt beſtätiget, und die wirkliche Belehnung des neuen Herzoges erfolgte 1739 an ſeinen Bevollmächtigten. Allein, ſein Glück wurde bald unterbrochen; denn die ruſſiſche Großfürſtinn und Regentinn Anna ließ ihn 1740 mit ſeiner ganzen Familie in Verhaft nehmen, und ſchickte ihn 1741 ins Elend. Die curländiſchen Stände erwählten zwar 1741 den Herzog von Braunſchweig-Wolfenbüttel, Ludewig Ernſt, der ruſſiſchen Regentinn Gemahls Bruder, zum neuen Herzog; es iſt aber dieſe neue Wahl nie zur Wirkung gekommen, hat auch ohne Gewalt nicht dazu kommen können. 1758 wurde durch ein

Sena-

Senatus Conſilium der herzogliche Stuhl für erledigt erkläret, und der königlich-polniſche und churfürſtl. ſächſiſche Prinz Karl zum Herzog von Curland ernennet, zu deſſen Vortheil die ruſſiſche Kaiſerinn Eliſabeth auf alle ihre Forderungen an dieſes Herzogthum Verzicht that. Im Anfang des Jahres 1759 erfolgte ſeine Belehnung: doch wollten ſich die curländiſchen Landſtände nicht eher zur Huldigung verſtehen, als bis der neue Herzog ihnen gewiſſe Reverſalien, welche die Sicherheit der evangeliſchen Religion betrafen, ausgeſtellet hatte, worauf die Huldigung noch in eben demſelben Jahr erfolgte. 1762 geſchahen in Anſehung Curlands wichtige Dinge; denn erſtlich rief der ruſſiſche Kaiſer Peter III den Herzog Ernſt Johann und ſeine Familie, von Jaroslawl, wo er viele Jahre lang gewohnet hatte, zurück, und ſetzte ihn in völlige Freyheit; hiernächſt aber gieng er mit dem Vorhaben um, nach vorhergegangener Verzichtleiſtung Herzogs Ernſt Johann auf Curland, ſeinen Oheim, den Herzog Georg Ludewig von Holſtein-Gottorf, zu der Würde eines Herzogs von Curland und Semgallen zu verhelfen. Als aber ſeine Abſetzung und ſein Tod die Ausführung dieſes Vorhabens hinderte, gab die Kaiſerinn Catharina II nicht nur dem Herzog Ernſt Johann die ihm ehemals zuſtändig geweſenen Güter in Curland, welche bis dahin unter ruſſiſcher Verwaltung geſtanden hatten, zurück, ſondern entließ ihn auch mit ſeiner Familie nach Curland, und verſicherte ihn und die Seinigen Ihrer Gnade und Beſchützung. Herzog Ernſt Johann aber ließ von St. Petersburg aus unterm 20 Jul. ein Reſcript an die curländiſchen Oberräthe und Landſchaft ergehen, darinn er ſich dem vom Herzog

Karl

Karl auf den 5ten Aug. angeſetzten Landtag widerſetzte, und erklärete, daß, da er ſich keines Lehnfehlers gegen die Republik und den König von Polen bewußt ſey, er auch nicht gewillet ſey, ſeine auf die Herzogthümer Curland und Semgallen unſtreitig erworbenen Rechte fahren zu laſſen. Der vorgeweſene Landtag wurde dadurch rückgängig gemacht, und Herzog Ernſt Johann reiſete am 23 Aug. a. St. von St. Petersburg ab, um von Curland wieder Beſitz zu nehmen. Er kam nicht allein wirklich dazu, und Herzog Karl mußte entweichen, ſondern es ward auch auf dem polniſchen Convocations-Reichstag von 1764 der Schluß gefaſſet, daß Ernſt Johann Biron, als der einzige rechtmäßige Herzog von Curland erkannt und erkläret, die 1758 geſchehene Inveſtitur aufgehoben, und für null und nichtig erkläret, der Herzog Ernſt Johann aber von dem künftigen neuen König die Belehnung perſönlich empfangen, oder, wenn ſein Alter ihm ſolches nicht zulieſße, ſein älteſter Prinz Peter für ihn, und auch zugleich ſchon mit für ſich ſelbſt, als Nachfolger ſolche empfangen, niemals aber ſich jemand von ihnen in auswärtige Dienſte begeben, und bis zum Abſterben der männlichen bironſchen Linie, bey dieſer Famille die herzogliche Würde verbleiben, nachher aber es mit dieſem Herzogthum weiter, wie es die Verträge erfordern, gehalten werden ſolle. 1769 trat der alte Herzog die Regierung des Landes ſeinem Erbprinzen Peter ab, der 1770 die Huldigung einnahm.

§ 7. Der herzogliche Titel iſt: von Gottes Gnaden wir —— Herzog in Liefland, zu Curland und Semgallen. Das curiſche Wapen beſteht aus 4 Feldern. In dem 1ſten und 4ten iſt ein rother

rother Löwe mit einer goldenen Krone im weißen Feld, wegen Curland; und wegen Semgallen im 2ten und 3ten Feld ein gekröntes halbes Elendthier, mit natürlichen braunen Farben, im blauen Feld. In der Mitte des Schildes liegt ſonſt ein kleines nach der Länge in 2 Felder getheiltes Mittelſchildlein, welches ſich aber nach dem regierenden Hauſe richtet. Um das Wapen iſt ein Fürſtenmantel von Purpur und Hermelin gehänget, welchen 2 goldene gekrönte Löwen halten; das ganze Wapen aber iſt mit einem Fürſtenhut bedecket.

§ 8. **Die herzoglichen Einkünfte** ſollen ſehr anſehnlich ſeyn, und die Domainen über ein Drittel des ganzen Landes ausmachen. Weil nun überdieß das Land zum Handel an der See ſehr bequem liegt: ſo kann ſich ein Herzog von Curland ſehr bereichern, wenn er ein guter Haushalter iſt. Man kann von dem Vermögen dieſes Herzogthumes leicht urtheilen, wenn man bedenket, daß Herzog Jacob 44 Kriegs- und an die 75 Kauffahrtheyſchiffe unterhalten, auch koſtbare Bemühungen angeſtellet habe, in andern Welttheilen, vornehmlich aber in Amerika, Colonien zu errichten. In Kriegszeiten, wenn das Land von fremden Völkern mit Auflagen gedruckt worden, hat das herzogliche Haus allezeit den 3ten Theil davon übernommen, womit der Adel nicht zufrieden geweſen, ſondern eine Unterſuchung, welche Haakenreviſion genennet wird, vorgeſchlagen, dazu man es aber an herzoglicher Seite nie kommen laſſen.

§ 9. Vermöge der **Regierungsform** der Herzogthümer Curland und Semgallen, welche 1617 durch eine königl. polniſche Commiſſion eingerichtet worden,

ſind

ſind im Lande 4 Oberräthe, nämlich ein Landhofmeiſter, Kanzler, Ober-Burggraf und Landmarſchall, nebſt noch 2 Rechtsgelehrten, oder Doctoren, die fürſtliche Räthe genennet werden. Die Oberräthe verwalten in Abweſenheit, Minderjährigkeit, Krankheit, oder nach dem Tod des Herzoges die Gerechtigkeit, und fertigen Befehle, Urtheile und andere zur Regierung gehörige Sachen in deſſelben Namen aus. Nächſt denenſelben ſind 4 Oberhauptleute, 2 in Semgallen, nämlich zu Mitau und Seelburg, und 2 in Curlaud, nämlich zu Goldingen und Tuckum. Dieſe ſprechen den Adelichen und Unadelichen in den ihrer Gerichtsbarkeit anbefohlnen Kreiſen in Sachen der erſten Inſtanz Recht. Aus denenſelben werden die Stellen der abgehenden Oberräthe beſetzet, und unter einem jeden ſtehen 2 Unterhauptleute, aus denen der Herzog die Stellen der abgehenden Oberhauptleute beſetzet. Von dem Gericht der Oberhauptleute gehen die Appellationen an das fürſtliche Hofgericht, worinnen der Herzog und die Oberräthe richten, und welches jährlich zweymal gehalten wird. Von da gelangen die Appellationen, wenn ſich die Sachen über 600 Fl. erſtrecken, an den König von Polen. Des Adels peinliche Sachen werden vom fürſtlichen Hofgericht mit Zuziehung der 4 Oberhauptleute entſchieden, wovon man an den König appelliren kann, außer in Sachen, ſo vorſetzlichen Mord, Brand, Schändung, Raub und öffentliche Gewaltthätigkeit betreffen. Der Kanzler richtet auch in Kirchenſachen, mit Zuziehung des Superintendenten und 4 Pröbſte. Die Streitigkeiten zwiſchen dem Fürſten und Adel gehören unmittelbar vor den König.

Das

Das Gericht in den Städten gehöret entweder dem Magiſtrat, oder dem Hauptmann des Diſtrictes, in welchem der Beklagte iſt, zu, nachdem die Sachen ſind, und die 2te und letzte Inſtanz iſt das Hofgericht. Bey Schuldforderungen werden die Mannrichter (Executoriales) gebraucht. Alle 2 Jahre ſoll zu Mitau ein Landtag gehalten werden, und jedes Kirchſpiel einen Bevollmächtigten dazu abfertigen.

§. 10. Man nennet Curland und Semgallen im Gegenſatz des piltenſchen Diſtricts, das ordenſche, und den letzgenannten Diſtrict, das ſtiftiſche. Curland und Semgallen ſind in Oberhauptmannſchaften, und dieſe in gewiſſe Kreiſe oder Diſtricte, welche Kirchſpiele genennet werden, abgetheilt.

I. Das eigentliche Curland. Dazu gehöret:

1. Die Oberhauptmannſchaft Goldingen, welche aus 9 Kirchſpielen beſteht. Dieſe ſind:

1) Das goldingſche Kirchſpiel, in welchem wir bemerken:

(1) Goldingen, lettiſch Kuldiga, eine kleine Stadt, am Fluß Windau, in welcher hier ein Fall iſt, mit einem alten Schloß. Sie war ehemals eine anſehnliche Handelsſtadt, die gute Nahrung hatte, weil ſich hier die Herzoge zuweilen aufhielten. Außer der lutheriſchen Kirche iſt hier auch eine katholiſche. Der 3te Ordensmeiſter, Diterich von Gröningen, hat die Stadt erbauet. Hier iſt ein fürſtliches Amt.

(2) Der Ort Ehden, wobey ein Eiſenwerk und Kupferhammer.

2) Das windauſche, dazu gehöret:

(1) Windau, lettiſch Wente, eine Stadt am Fluß gleiches Namens, der hier in die Oſtſee fällt, von mittelmäßiger Größe, mit einem Hafen. Es iſt hier eine Hauptmann-

mannſchaft. Ehedeſſen war hier das Werft und die Kriegsſchiffbauerey; ſie iſt auch eine Zeitlang der Sitz des Ordensmeiſters, und der Land- und Verſammlungstage geweſen. Außer der Stadtkirche iſt hier auch eine Schloßkirche.

(2) Das fürſtliche Amt Rohthof.

3) Das alſchwangſche; darinnen Alſchwangen, ein Schloß, bey welchem ein Flecken liegt.

4) Das haſenpothſche; darinnen der Flecken und das alte Schloß Haſenpoth, welches gegen einem gleichnamigen Schloß im piltenſchen Diſtrict über liegt.

5) Das grubinſche; darinnen

(1) Libau, eine fürſtl. See- und Handelsſtadt an der Oſtſee, iſt offen, von mittelmäßiger Größe, und beſteht aus lauter hölzernen Häuſern, die ein Stockwerk hoch ſind. Sie iſt von den Letten erbauet, und ſoll den Namen von dem lettiſchen Wort Leepaja haben, welches ſo viel iſt, als ein Ort, wo Linden ſtehen, dergleichen hier auch ehedeſſen viele geweſen ſind. Die heutigen Letten nennen die Stadt noch immer Leepaja. Im 13ten Jahrhundert ſind hier ſchon deutſche Einwohner geweſen; am Ende des 15ten und im Anfang des 16ten Jahrhundertes nahm der Ort merklich zu; und da ſich daſelbſt die Deutſchen vermehreten, ſo ward eine wirkliche Stadt daraus, die 1625 ihre Privilegien erhielt. Wegen der Baufälligkeit der alten lutheriſchen Stadtkirche ward 1742 der Grund zu einer neuen geleget, die nach der neueſten Bauart aufgeführet iſt, ein italieniſches Dach, und um daſſelbe her eine Gallerie hat. Die Stadtſchule hat 3 Collegen, und einen Schreib- und Rechenmeiſter. Die Katholiſchen haben hier auch eine Kirche. Der Hafen iſt nicht tief genug, daß ſchwer beladene Schiffe in denſelben einlaufen könnten, die daher auf der Rhede liegen bleiben müſſen; außerdem aber iſt er für erleichterte Schiffe ſehr bequem; nachdem ihn der Herzog Ernſt Johann 1737 vertiefen, und durch eine Waſſerarbeit vor der Verſchlemmung verwahren

laſſen.

laſſen. Es laufen hier manches Jahr über 150 Schiffe ein, die Hanf, Leinſaamen ꝛc. einladen. Es iſt hier eine Strandvogtey.

Neben der Stadt iſt ein **Landſee**, welcher von ihr den Namen hat.

(2) **Grubin**, ein geringes Städtchen mit einem Schloß, einer deutſchen und einer lettiſchen Kirche. Es iſt hier eine Hauptmannſchaft.

(3) Der Ort **heiligen Aa**, woſelbſt eine Kirche und Strandvogtey iſt, liegt an dem Flüßchen gleiches Namens, welches die Gränze zwiſchen Curland und Schamaiten iſt.

6) **Das durbenſche Kirchſpiel**, in welchem **Durben**, ein altes Schloß, und geringer Flecken mit einer Kirche. Von dieſem Ort hat ein kleiner Landſee den Namen. Es iſt hier eine Hauptmannſchaft.

7) **Das gramsdenſche Kirchſpiel**, in welchem **Gramsden**, ein adeliches Kirchdorf.

8) **Das ſchrundenſche**; darinnen **Schrunden**, an der Windau, mit einem verfallenen Schloß und einer Kirche. Es iſt hier eine Hauptmannſchaft.

9) **Das frauenburgſche**; darinnen **Frauenburg**, woſelbſt ein verfallenes Schloß, fürſtliches Amt und eine Kirche: auch iſt hier eine Hauptmannſchaft.

Anmerk. Zu dieſer Oberhauptmannſchaft gehören 2 Probſteyen, nämlich die goldingſche mit 13 fürſtlichen und 8 adelichen Kirchen; und die grubinſche mit 8 fürſtlichen und 9 adelichen Kirchen.

2. **Die tukumſche Oberhauptmannſchaft**, dazu folgende Kirchſpiele gehören:

1) **Das tuckumſche**; darinnen das Städtchen **Tuckum**, mit einem verfallenen Schloß.

2) **Das candauſche**; darinnen

(1) **Candau**, ein Städtchen am Fluß Abau, mit einem fürſtlichen Amt. Das ehemalige Schloß iſt eingegangen. Es iſt hier eine Hauptmannſchaft.

(2) **Angern**, woſelbſt eine Kirche und ein Eiſenwerk.

3) Das zabelnſche; darinnen Zabeln, ein Flekken am Fluß Abau, woſelbſt Ueberbleibſel von einem Schloß zu ſehen.

4) Das talſenſche, zu welchem das Amt und der Flecken Talſen gehöret.

5) Das autziſche, in welchem die Kirchdörfer Groß-Autz, Neu-Autz und Alt-Autz.

Anmerkung. Zu dieſer Oberhauptmannſchaft gehöret die candauſche Probſtey, unter welcher 8 fürſtliche und 14 adeliche Kirchen ſtehen. Unter jener, iſt die römiſch-katholiſche zu Sehmen.

II. Semgallen, Semigallia; dazu gehöret

1. Die mitauiſche Oberhauptmannſchaft, welche aus 9 Kirchſpielen beſteht. Dieſe ſind

1) Das mitauſche; darinnen

(1) Mitau, *Mitavia* und Mitoa, lettiſch Jelgawa, die Haupt- und herzogliche Reſidenzſtadt am Fluß Aa, iſt ziemlich weitläuftig, enthält aber in ihrem Umfang viele Gärten und ledige Plätze. Die Häuſer ſind dem größten Theil nach nicht ſonderlich, und Wälle und Graben ſind verfallen; hingegen iſt ſie mit Einwohnern gut beſetzet. Außer 2 lutheriſchen Kirchen, nämlich der deutſchen Hauptkirche, bey welcher der Superintendent beyder Herzogthümer Oberpaſtor iſt, und der lettiſchen Kirche, giebt es hier auch eine 1740 vollendete ſchöne reformirte, und eine katholiſche. Die Landesregierung hat hieſelbſt ihren Sitz. Die Stadtſchule iſt die vornehmſte im ganzen Lande. Außerhalb der Stadt, doch nahe bey derſelben, iſt das herzogliche Schloß, welches Herzog Ernſt Johann vor ſeinem Fall zu bauen angefangen, nach wieder erlangtem Herzogthum aber der prächtigen Anlage gemäß fortgeſetzet hat. Es liegt in einer angenehmen Gegend, auf der Stelle des alten Schloſſes, und iſt 2 Stockwerke hoch. Unter einem Flügel des Gebäudes ſtehen in einem hellen Gewölbe die herzoglichen Leichen in mehrentheils zinnernen und inwendig koſtbar ausgezierten Särgen, und unter denſelben liegt auch ein Bauer in einem zinnernen Sarg begraben, der ſich von einigen conſpirirenden Edelleuten für

den

den Herzog Ferdinand erſchießen laſſen, und dafür auf dieſe Weiſe belohnet worden.

(2) Annenhof, Dorf und Amt, mit einem verfallenen Schloß.

2) Das ekauſche; darinnen Ekau, ein Kirchdorf am Fluß gleiches Namens.

3) Das baldonſche; darinnen Baldonen, ein Kirchdorf.

4) Das neugutſche; darinnen Neugut, ein Kirchdorf.

5) Das ſeſſauſche; darinnen Seſſau, am Fluß gleiches Namens, ein Kirchdorf.

6) Das bauſkiſche; darinnen

(1) Bauſke oder Bauſchke, eine Stadt zwiſchen den Flüſſen Muß und Memel, mit einem nicht weit davon auf einem Felſen liegenden Schloß, Bauſkenburg genannt, wo die 2 Flüſſe ſich vereinigen, und hernach als ein einziger Strom den Namen Aa führen. Gegen dem Schloß über, auf der andern Seite der Muſſe, iſt das Amt Bauſke. Die Stadt hat ſich ehemals bis ans Schloß erſtrecket, iſt aber durch oftmalige Feuersbrünſte verringert worden. Sie hat eine deutſche, und eine lettiſche Kirche.

(2) Ruhendahl, ein Amt mit einem großen und koſtbaren Luſtſchloß, welches Herzog Ernſt Johann, vor erlangter herzoglichen Würde anlegen laſſen, und nach wieder erlangten Herzogthum völlig ausgeführet hat.

(3) Bey Groß- und Klein Barbern iſt ein Sauerbrunnen.

(4) Schönberg, am Fluß Memel, ein adelicher lutheriſcher Hof, mit einer ſchönen katholiſchen Kirche, und einer Jeſuiter Reſidenz.

7) Das grenzhofſche; darinnen Grenzhof, mit einer Kirche. Bey Gemäurthof am Flüßchen Swethe, fiel 1705 eine Schlacht zwiſchen Schweden und Ruſſen zum Vortheil der erſten, vor.

8) Das doblehnſche; darinnen Doblehn,

ein altes Schloß, ein fürſtliches Amt, und eine Kirche: auch iſt hier eine Hauptmannſchaft.

9) **Das neuenburgſche;** darinnen **Neuenburg,** ein Schloß und eine adeliche Kirche.

Anm. Zu dieſer Oberhauptmannſchaft gehören 3 Probſteyen, nämlich die mitauiſche mit 8 fürſtlichen und einer adelichen Kirche; die bauſkiſche, mit 11 fürſtlichen und 4 adelichen Kirchen; und die doblehnſche mit 10 fürſtlichen und 13 adelichen Kirchen.

2. **Die ſeelburgiſche Oberhauptmannſchaft,** dazu 4 **Kirchſpiele** gehören, welche ſind:

1) **Das aſcheradenſche;** darinnen **Herbergen,** ein adelicher Hof und eine Kirche am Fluß Suſſey.

2) **Das ſeelburgſche;** darinnen

(1.) Seelburg, lettiſch Sehnspills, ein ehemaliges Städtchen und Schloß am Fluß Düna, welches in alten Zeiten der Sitz des Biſchofes von Semgallen geweſen, der davon der ſeelburgſche genennet worden; jetzt aber ein Amt mit einer kleinen Slobode. Aus einer päpſtlichen Urkunde vom Jahr 1245, erhellet, daß bey Errichtung des Erzbisthumes zu Riga ganz Semgallen, den 3ten Theil, welcher dem deutſchen Orden gehöret, ausgenommen, zu gedachtem Erzſtift geſchlagen, und das ſemgallenſche oder ſeelburgſche Bisthum aufgehoben worden. Es iſt hier eine Hauptmannſchaft.

(2) Friderichſtadt oder Neuſtädtchen, lettiſch Jauna Rihga, ein Flecken an der Düna, mit einer lutheriſchen Kirche. Von hier an wird Semgallen bis an ſeine äuſſerſte Spitze, das Oberland genennet.

(3) Jacobſtadt, ein Flecken an der Düna, mit einer katholiſchen und ruſſiſch-griechiſchen Kirche. Die daſigen Lutheraner halten ſich zu der kreuzburgiſchen Kirche, die jenſeits der Düne im polniſchen Liefland iſt. An dieſem Ort wohnen viele Bärenleiter, die als privilegirte Müßiggänger mit ihren Tanzbären weit und breit umher ziehen.

Anmerk. Der in dieſem Kirchſpiel belegene ſaukenſche See, iſt 2 geograph. Meilen lang, und über eine halbe Meile breit, und ſehr fiſchreich: inſonderheit aber ſind die Kaulbarſche deſſelben im Lande berühmt. Er ſoll durch einen Erdfall entſtanden ſeyn, bey welchem alle an dieſem Ort geſtandene Wohnungen mit verſunken,

welches theils dadurch wahrſcheinlich wird, weil man zuweilen mit den Netzen Ueberbleibſel von Häuſern heraus zieht, theils durch die Erdfälle bey Birſen.

3) Das nerftenſche; darinnen das Schloß und die adeliche Kirche Nerften.

4) Das dünaburgſche oder Ober-Lautziſche; darinnen

(1) Illuxt, ein adelicher Flecken, mit einer ſchönen katholiſchen Kirche und einem Jeſuiter Collegio, wie auch mit einer griechiſchen unirten Kirche. Ehemals waren Herrſchaft und Kirche lutheriſch.

(2) Subbat, ein adelicher Flecken, mit einer katholiſchen Kirche, an einem kleinen See, auf deſſen andern Seite Neu-Subbat mit einer lutheriſchen Kirche, liegt.

Anmerk. Zu ſeelburgſchen Probſtey gehören 11 fürſtliche und 18 adeliche Kirchen.

Anhang.

Der piltenſche Diſtrict, welcher ehemals das curländiſche Bisthum oder Stift genennet ward, und im eigentlichen Curland liegt, hat den Namen von dem alten Schloß Pilten, welches der däniſche König Waldemar II ums Jahr 1220 erbauen ließ, als er in dieſer Gegend zur Bekehrung der ungläubigen Einwohner ein Bisthum errichtete. Als er den Biſchof, der auf demſelben ſeinen Sitz haben ſollte, fragte, wo das Schloß ſtehen ſolle, antwortete derſelbe, da, wo Pilten, d. i. der Junge, ſteht, und mit dieſem Namen ward das Schloß belegt. Dieſes piltenſche Bisthum kam einige Jahre hernach, ſo wie ganz Curland, an die Deutſchen; und die Sachen blieben in ſolchem Zuſtand bis aufs Jahr 1559, da der letzte Biſchof aus Furcht vor dem Einfall der Ruſſen, die beyden Bisthümer Pilten und Oeſel an König Friderich II von Dänemark verkaufte, welcher ſie ſeinem Bruder Magnus, anſtatt deſſelben Antheiles an Holſtein, gab,

der 1560 Beſitz davon nahm, das Bisthum ſeculariſirte, und vielen ſeiner Freunde und Diener anſehnliche Güter davon ſchenkte. Als Gothard Ketler im folgenden Jahr Liefland der Krone Polen unterwarf, wurde ausgemacht, daß Herzog Magnus anſtatt des curländiſchen Bisthumes das Schloß Sonneburg auf Oeſel bekommen, jenes aber dem neuen Herzog Ketler mit zu Theil werden ſolle: allein, nach Herzogs Magnus im Jahr 1583 erfolgtem Tod, wollte ſich der piltenſche Diſtrict weder dem Herzog von Curland, noch dem polniſchen Reich unterwerfen, ſondern verließ ſich auf däniſchen Schutz. Dieſe Streitigkeiten wurden endlich 1585 alſo beygeleget, daß König Friderich II von Dänemark für ſeine Anforderung an dieſem Lande 30000 Rthlr. von der Krone Polen annahm, welches Geld der Herzog von Preußen und Markgraf von Brandenburg, Georg Friderich, auszahlte, dafür ihm dieß Land in eben dieſem Jahr 1585 von Polen zum Unterpfand gegeben wurde. Den Einwohnern ward die freye Uebung des evangeliſchen Gottesdienſtes beſtätiget. 1597 erkannte eine verordnete Commiſſion dem Herzog Friderich von Curland das Recht zu, den piltenſchen Diſtrict von dem Markgrafen Georg Friderich zu Brandenburg, gegen den Pfandſchilling von 30000 Thalern, einzulöſen, und eben dieſes erlaubte König Sigismund III im folgenden 1598ſten Jahr dem Herzog Friderich dergeſtalt, daß der Herzog und ſeine Nachfolger dieſen Diſtrict ſo lange beſitzen ſollten, bis der König oder ſeine Nachfolger dem Herzog gedachte Summen wieder bezahlet haben würden. 1617 brachte ein curländiſcher Edelmann, Namens Herrmann Mandel, dieſe Hypothek an ſich, und ſie wurde ihm vom König von Polen unter dem

Namen einer Staroſtey bewilliget. 1656 löſete Herzog Jakob dieſelbige vom Maydel wieder ein, und kaufte in eben dieſem Jahr auch die Schweden aus, welche ſich des Diſtrictes bemächtiget hatten, dafür ſich zwar der piltenſche Adel unter ſeine Bothmäßigkeit begab, ſich ihm aber bald hernach widerſetzte, bis er ſich 1661, vermöge des grobinſchen Vertrages vom 25 Februar, unter ſehr vortheilhaften Bedingungen abermals unterwarf. Friderich Caſimir brachte dieſen Vergleich nach 20 Jahren völlig zum Stand. Der piltenſche Diſtrict bekam einen beſondern Oberhauptmann, der ſich zu Haſenpoth aufhielt, und unter ihm ſtunden 6 Landräthe, und der Hauptmann zu Neuhauſen. Vermöge der Regierungsformel dieſes Diſtricts von 1717, wird derſelbe nunmehr durch 7 polniſche Landräthe regieret, und die Appellationen gehen von der Regierung bloß an den König. Der Biſchof von Liefland, nennet ſich auch einen Biſchof von Pilten: es hat aber dieſer Diſtrict ſeinen eigenen Superintendenten, und ſein eigenes Conſiſtorium. Zu dieſem Diſtrict gehören 7 Kirchſpiele.

1. Das haſenpothſche; darinnen Haſenpoth, ein verfallenes Schloß auf einem Berg.

2. Das neuhauſenſche.

3. Das ſackenhauſenſche; darinnen Sackenhauſen, ein Schloß.

4. Das ambotenſche; darinnen Amboten, ein Schloß, auf einem Berg.

5. Das piltenſche, darinnen

1) Pilten, eine kleine Stadt, am Fluß Windau, mit einem Schloß und einer Staroſtey.

2) Angermünde, ein Kirchdorf am Fluß Irbe, wobey ein altes verfallenes Schloß.

6. Das dondangenſche, darinnen

1) Dondangen, ein Schloß, welches ehedeſſen ein Tafel-

gut des rigiſchen Erzbiſchofes geweſen, nachher von einem piltenſchen Biſchof gekauft worden, hiernächſt 1561 an den Herzog Magnus von Holſtein gekommen, der es, nebſt andern Gütern verpfändet hat, worauf es nach vielen Veränderungen endlich in neuern Zeiten an den Obriſtlieutenant, Johann Ulrich von Sacken, und deſſelben Nachkommen gelangt iſt. Es gehören 10 Dörfer dazu, darunter Anſtruppen, woſelbſt ein ſchöner Geſundbrunn iſt.

2) Das Vorgebirge Domesneß, welches die holländiſchen Schiffer *de curſche Vorſt van de blaue Berg* nennen, erſtrecket ſich gegen Norden in den liefländiſchen Meerbuſen hinein, und von demſelben geht auf 4 Meilen eine Sandbank in die See, davon die äußere Hälfte unterm Waſſer unſichtbar, und überdieß oſtwärts bey derſelben ein unergründlicher ſtiller Abgrund iſt. Damit nun die Schiffer, ſo nach Liefland ſegeln, vor dieſem ihnen ſehr gefährlichen domesneſiſchen Ref gewarnet werden; ſo ſind am Ende des Landes nahe bey der domesneſiſchen Kirche gegen die Sandbank zu 2 viereckichte Feuerbaken gegen einander über gebauet, deren eine 12 Faden, oder Klafter, die andere aber 8½ Faden hoch iſt, auf welchen vom 1 Auguſt bis 1 Jenner alten Stils, von der Abenddemmerung an bis zum Anbruch des Tages, ſtarke Feuer unterhalten werden. Erblicken die Seefahrenden nur ein Feuer, ſo ſind ſie recht am Ende des Refs, und außer Gefahr; ſehen ſie aber beyde Feuerbaken, ſo ſind ſie in Gefahr. Auf dieſen Baken werden jährlich ungefähr 8 bis 900 Faden Brennholz, und 100 Faden Kienholz verbrannt. Sie gehören zum adelichen Gut Dondangen, von dem ſie 6 Meilen entfernet ſind, und welches für ihre Unterhaltung von der Stadt Riga jährlich 2500 Rthlr. grober Münze empfängt. Der nahgelegene ſehr große Wald reicht Holz genug dar. Die Beſitzer haben die Freyheit, mit den Holländern zu handeln, und der adeliche dondangenſche Strand iſt 11 Meilen lang.

7. Das erwahlenſche, welches mit dem piltenſchen verbunden iſt. Der hieſige Ort **Erwahlen** wird zum Unterſchied von einem andern gleichnamigen im tukkumſchen Kirchſpiele, **Groß-Erwahlen** genennet.

Das

Das
Königreich Hungarn
mit
den einverleibten Ländern.

Das Königreich Hungarn, nebſt den einverleibten Ländern.

§ 1.

Unter den vielen Charten von Hungarn, deren Verfertigung durch die häufigen Kriege mit den Türken veranlaſſet worden, iſt diejenige eine der merkwürdigſten, welche der Hauptmann Müller auf Veranlaſſung der königl. hungariſchen Kammer verfertiget, und 1709 mit einer Zuſchrift an den Kaiſer Joſeph ans Licht geſtellet, Homann aber auf 4 großen Bogen wieder abgeſtochen hat. Haſens *Tabula Hungariæ* ampliori ſignificatu — — ex recentiſſimis pariter et antiquiſſimis relationibus et monumentis concinnata &c. welche die homanniſchen Erben 1744 herausgegeben haben, iſt mit mühſamen und langwierigem Fleiß und großer kritiſchen Geſchicklichkeit verfertiget, und ſtellet ſowohl den neuen, als alten Zuſtand dieſes Königreiches vor, iſt aber in Abſicht des letztern vollkommener, als in Anſehung des erſteren. Keine Charte legt Hungarns Abtheilung in 4 Kreiſe und in Geſpanſchaften, ſo deutlich und richtig vor Augen, als diejenige, welche auf einem kleinen Bogen unter folgendem Titel ans Licht getreten iſt: Tabula nova inclyti regni Hungariæ, juxta nonnullas obſervationes Samuelis Mykoviny concinnata ab Andrea Erico Fritſch, Poſonii 1753. Man hat auch von dem Herrn Szaszky einen kleinen Atlas in der Größe eines gemeinen halben Bogens, welcher außer dem Titelblatt, 19 Blätter von der alten, mittlern und

und neuern Geographie dieſes Reichs, enthält. Das jetzige Hungarn bilden ein allgemeines Chärtchen, welches nach den 4 Kreiſen abgetheilet iſt, und 4 beſondere Blätter von eben ſo viel Kreiſen, ab. Alle dieſe Blätter ſind 1750 und 51 zu Presburg geſtochen, und zur Erläuterung derſelben, dienet das Compendium Hungariæ geographicum, deſſen erſte Ausgabe zu Presburg 1753; die zweyte ſtark vermehrte und verbeſſerte aber 1767 gedruckt worden. Wäre Matthiæ Belii Notitia Hungariæ novæ ganz heraus gekommen, ſo hätten wir in derſelben von jeder Geſpanſchaft eine beſondere von Mikoviny gezeichnete Charte erhalten; da aber außer dem Prodromo nur 2 Tomi gedruckt worden, ſo ſind auch nur von den Geſpanſchaften, Poſony, Lipto, Thurotz und Zolyom beſondere Charten erſchienen. Die erſte haben die homanniſchen Erben nachgeſtochen. Die Charte von der Grafſchaft Zips im Prodromo, hat Paul Kray de Korus gezeichnet, Franc. Flor. Czaki aber hat eine beſſere. Die prächtige und ſehr koſtbare Deſcription du Danube depuis la montagne de Kalenberg en Autriche, jusqu'au confluent de la riviere Jantra dans la Bulgarie, - - par Mr. le Comte Louis Ferd. de Marſigli, traduite du Latin. à la Haye 1744 in großem Folioformat 5 Bände, beſchreibt den Lauf der Donau von dem Kalenberg oberhalb Wien an, bis Giorgio und Roſczig in Bulgarien, theils auf 2 allgemeinen, theils auf 17 beſondern Charten, auf welchen aber keine andere Oerter ſtehen, als die auf beyden Seiten an dem Strom liegen.

§ 2. In alten Zeiten hieß Hungarn Pannonien, welcher Name von den Pannoniern herrühret, die Abkömm.

kömmlinge von den Slawen geweſen, und ſich aus Hochmuth **Panowe**, das iſt, **Herren**, von dem ſlawiſchen Wort **Pan**, ein **Herr**, genennet haben; daher die Ausländer ſie Pannonier geheißen. Es hat aber das alte Pannonien nicht das ganze jetzige Hungarn in ſich gefaſſet, und das jetzige Hungarn begreift nicht das ganze Pannonien. Der Theil des heutigen Hungarns, welcher von dem carpathiſchen Gebirge, der Donau und der Theis eingeſchloſſen wird, hieß bey den Alten *Jazygum Metanaſtarum regio*. **Metanaſtä** wurden ſie genennet, weil ſie von andern Orten hieher gekommen waren; weswegen ſie aber **Jazyges** genennet worden, iſt ungewiß. Woher der Name **Hungarn** oder **Ungarn** komme? wird unten §. 13 unterſucht werden. Die Hungaren ſelbſt, nennen ihr Land **Magyar Orsſag**, wie auch §. 13 vorkommen wird, die Türken nennen es **Magiar Jll**, die Polen **Wengierskie**.

§ 3. Das Wort **Hungarn** wird bald im engern, bald im weitern Verſtand genommen; nimmt man es in jenem, ſo hat es zu **Gränzen** gegen Mittag den Fluß Drau (der es von Slawonien abſondert,) und Serwien; gegen Morgen der Temeſchwarer Banat und Siebenbürgen; gegen Mitternacht das carpathiſche Gebirge, dadurch es von Polen getrennet wird, und gegen Abend Mähren, Oeſtreich und Steiermark; nimmt man es aber im weitläuftigen Verſtand, ſo wird auch Slawonien, Dalmatien, Bosnien, Serwien und Siebenbürgen, ja auch wohl die Moldau, die Walachey und Bulgarey dazu gerechnet. In ſolchem weitern Verſtand iſt es ungefähr 10875 geographiſche Quadratmeilen groß. Das jetzige Antheil des öſtreichiſchen Hauſes an dieſen Ländern beträgt etwa

4760

4760 Quadratmeilen, das türkiſche aber 5945 Quadratmeilen.

§ 4. Hungarn liegt in dem nordlichen gemäßigten Erdgürtel; der obere oder mitternächtliche Theil iſt bergicht, kalt, und zumtheil unfruchtbar, aber geſund; der mittlere Theil iſt ebener und wärmer, aber wäſſericht und zumtheil ſandicht; und der untere oder ſüdliche Theil iſt eben, warm und fruchtbar, aber der vielen Moräſte und Sümpfe wegen ziemlich ungeſund. Die im beſonderen Verſtand alſo genannte hungariſche Krankheit (Zſcheömer) beſteht dem Anfang nach in Knoten, die unter der Hand am Arm entſtehen, und wo ſie mit Knoblauch, Eſſig und Salz zur rechten Zeit ſo lange gerieben werden, bis ſie zergehen, ſo wird der völlige Ausbruch der Krankheit gehindert. An dieſer Krankheit, welche eine Art des hitzigen Fiebers iſt, iſt vornehmlich die Unmäßigkeit im Eſſen und Trinken ſchuld, und hiernächſt trägt auch viel dazu bey, daß, wenn bey Tage die Hitze ſehr groß geweſen, die Nächte kalt ſind, daher man ſich leicht erkälten kann. Die Peſt kömmt aus der Türkey, und wird durch Anſteckung hieher ausgebreitet. Sonſt iſt Hungarn mit allem demjenigen, was zur Nothdurft und Bequemlichkeit des Lebens erfordert wird, ſo reichlich verſehen, daß jemand geſaget: *extra Hungariam non eſt vita, ſi eſt vita, non eſt ita.* Das ebene Land bringet hervor an Gewächſen, Gras, geſunde Kräuter, Taback, Safran, Spargel, Melonen, Hopfen, Getreide, Hülſenfrüchte, Hirſe, Buchweizen, vortrefflichen Wein, verſchiedene Arten von Baum- und Gartenfrüchten, Pfirſche, Maulbeerbäume, Kaſtanien, Holz; an Mineras

neralien, Gold, Silber, Kupfer, Eiſen, Bley, Zinnopel, (welches Erz an andern Orten wenig bekannt iſt, und ein alkaliſches Silbererz enthält, davon der Centner 6 bis 8 Loth giebt,) Queckſilber, Zinnober, Spiesglas, Auripigment, Schwefel, Vitriol, Markaſit, natürliches und gekochtes Salz, Salpeter, Magnete, Asbeſt, Marmor von mancherley Farbe, Alabaſter, imgleichen köſtliche Steine, die aber noch ſehr von den morgenländiſchen unterſchieden ſind; und an Thieren, ſchöne Pferde, Ochſen, (deren jährlich auf 120000 ausgeführet werden ſollen,) Büffel, Rinder, Eſel, Mauleſel, Schafe, Ziegen, Schweine, und mancherley Gattungen von wilden Thieren, Vögeln und Fiſchen, darunter Hirſche, Damhirſche, Gemſe, Bären, Lüchſe, Rephühner, Birkhühner, Haſelhühner, Phaſanen, Bienen, Hauſen u. ſ. w. **Die Berge**, welche Hungarn von allen Seiten einſchließen, haben Hügel, auf welchen vortrefflicher Wein wächſt, und andere enthalten ſchöne Mineralien.

§ 5. Man findet in Hungarn **Quellen** von verſchiedener Art, nämlich **warme Bäder**, als die erlauiſchen, ofenſchen, baimotziſchen, eiſenbachiſchen, peſthöniſchen, ribarſchen, raitziſchen, zipſiſchen, ſkleniſchen, ſtubniſchen, graniſchen, trentſchiniſchen, varadjiſchen ꝛc. **Sauerbrunnen**, als die nogradiſchen, ſaroſſiſchen ſzaladiſchen, trentſchiniſchen, altſohliſchen ꝛc. **Mineraliſche Quellen**, als die neuſohliſchen in Herrengrund, und die ſchmölnitziſchen, welche Cementwaſſer mit ſich führen; imgleichen **tödtliche Quellen**, in der Altſohler Geſpanſchaft; **verſteinernde**, in der Litauer Geſpanſchaft, und **Eisquellen**, in der Torner Geſpanſchaft.

§ 6. Die

§ 6. Die vornehmſten Gebirge in Hungarn ſind: 1) das **carpathiſche**, (Tatra,) welches auf der mähriſchen, ſchleſiſchen, polniſchen und ruſſiſchen Gränze iſt, und Hungarn nebſt Siebenbürgen gegen Norden in Geſtalt eines halben Mondes umgiebt. In der Zipſer Grafſchaft iſt es am höchſten, ſo daß man es bey heiterm Himmel zu Erlau in Hungarn, und zu Crakau in Polen, erblicken kann. In der unterſten Gegend iſt es mit gemeiner Waldung, in der 2ten mit großen Bäumen, in der 3ten mit Krummholz bewachſen; und die oberſte beſteht aus ungeheuren ſteilen Felſen, welche beſtändig mit Schnee bedecket, und zwiſchen welchen verſchiedene Seen von klarem Waſſer ſind; 2) der Berg **Fatra**, in der Liptauer Geſpanſchaft; 3) **Matra**, in der Heveſer Geſpanſchaft, und 4) der Wald **Bakony**.

§ 7. Die vornehmſten **Flüſſe** ſind:

1) Die **Donau**, bey den Hungarn **Duna**, bey den Slaven **Dunag**, lat. Danubius, welche in Schwaben, und zwar im Fürſtenbergiſchen Gebieth bey Don-Eſchingen entſpringt, aus Deutſchland gegen Morgen mitten durch Hungarn und die Türkey fließt, und nachdem ſie an die 60 meiſtentheils ſchiffbare, und die geringern mitgerechnet, an die 100 und einige 20 Flüſſe aufgenommen hat, durch verſchiedene Ausgänge mit großer Heftigkeit ins ſchwarze Meer ſtürzet, ſo daß man ihren Strom und ihre Waſſer auf verſchiedene Meilen weit in demſelben bemerken kann. Der ganze Strom, mit allen daran belegenen Ländern und Städten, iſt auf 28 kleinen Charten vorgeſtellet, und beſchrieben in einem kleinen Werk, welches die Aufſchrift hat: **Der wegen des höchſt-tapfern Kaiſer-Adlers Helden**

denthaten Sieg-berühmte Donau-Fluß. Nürnberg 1687, in klein 4to; ſ. auch Sigmund von Birken neu vermehrten Donauſtrand, ‥ mit Landcharten und vieler Städte Kupfern, 12mo. Ehemals führete dieſer Strom von da an, wo er die deutſchen Gränzen verläßt, den Namen Iſter.

2) Die Morawa, Marus, Marchus, ſcheidet Oeſtreich und Mähren von Hungarn, und fällt etliche Meilen von Preßburg in die Donau. Wir wollen ihn bey Mähren ausführlicher beſchreiben.

3) Die Waag, Vagus, bey den Hungarn Wagwis, bey den Slaven Wah, entſteht aus dem carpathiſchen Gebirge, in der Liptauer Geſpanſchaft, nicht weit von Wáſetz, aus 2 Quellen, und fließt in die Donau.

4) Die Gran, bey den Hungarn Garam, bey den Slaven Hron, lat. Granus, entſpringt in der Gömörer Geſpanſchaft, und fließt, nach einem Lauf in 24 Meilen, in die Donau.

5) Die Theis, hung. Tiſſſa, ſlav. Tyſſa, lat. Tibiſcus, entſteht in der Marmoroſcher Geſpanſchaft aus 2 Quellen, deren eine die ſchwarze, und die andere die weiße genannt wird. Beyde ſind auf dem carpathiſchen Gebirge. Der Fluß iſt, ſo lange er zwiſchen den Bergen fließt, ſchnell und klar, nachher aber langſamer und trüber, nimmt die kleinern Flüſſe Bodroch, Hornat, Szamos, (Samoſius,) Köröſch (Chryſius) und Maroſch (Maruſius,) auf, und ergießt ſich 4 Meilen über Belgrad in die Donau. Es iſt der fiſchreichſte Fluß in Europa; denn er wimmelt recht von mancherley Fiſchen. Doch iſt die Menge der Fiſche weder in dieſem, noch in andern hungariſchen

ſchen Flüſſen beſtändig gleich, ſondern ſie ziehen bald in dieſen, bald in jenen Fluß.

6) Temeſch, Temeſſus, entſteht aus den ſiebenbürgiſchen Gebirgen, fließt bey Caranſebes, Lugos und Temesvar vorbey, zertheilet ſich und machet verſchiedene Moräſte, bis er endlich nicht weit von Panczowa in die Donau fällt.

7) Die Draw, Drawa, Dravus, kömmt aus Steiermark, macht die Gränzſcheidung zwiſchen Sclavonien und Hungarn, und fällt endlich bey dem Dorf Darda in die Donau.

8) Die Arabo, gemeiniglich Raab, entſpringt in Steiermark, und fließt bey Raab in die Donau.

9) Die Leitha, Litaha, ein kleiner Fluß, der zwiſchen Oeſtreich und Hungarn fließt, und bey Altenburg in die Donau fällt.

Es giebt auch 2 merkwürdige Seen, nämlich Balaton, oder Plattenſee, in der Simeghier Geſpanſchaft, welcher an die acht Meilen lang und an einigen Orten 2 Meilen breit iſt, und Neuſiedlerſee, Lacus Peiſonis, auf hungariſch Fertö, zwiſchen der Oedenburger und Wieſelburger Geſpanſchaft; an welchem die Oedenburger wahrnehmen, ob der Wein gut gerathen werde, oder nicht: denn wenn er ſehr voll von Waſſer iſt, ſo vermuthen ſie eine ſchlechte, wenn er aber wenig Waſſer hat, eine gute Weinleſe. Auf dem carpathiſchen Gebirge ſind 4 Seen.

§ 8. Hungarn hat Städte, (urbes,) und eine große Anzahl privilegirter Marktflecken, (oppida privilegiis donata) es ſind aber keine ſchöne darunter. Viele geringe Dörfer, die nicht viel über 30 Häuſer haben, ſind mit Marktgerechtigkeit verſehen, daher man

ſich nicht wundern darf, wenn in einer Geſpanſchaft 100 und mehrere Marktflecken ſind. Das Reich iſt heutiges Tages nicht hinlänglich bevölkert. Es könnte zwey bis drey mal ſo viele Einwohner ernähren, als es wirklich hat, und ſollte weit beſſer angebauet ſeyn, als es in der That iſt. In neuern Zeiten hat man ſich Mühe gegeben, ſchlecht bewohnte Geſpanſchaften beſſer zu bevölkern. Die **Einwohner** des Landes ſind von verſchiedener Herkunft. Die eigentlichen **Hungaren** ſind zwar weit geſitteter, als ihre Vorfahren, aber es ſind doch bey dem gemeinen Volk noch manche Merkmaale des Urſprunges übrig. Die **Jazyger** und **Cumaner** werden auch mit zu den Hungaren gerechnet. Die jetzigen Jazyger hält man nicht für Abkömmlinge von den alten Jazygern, deren § 2 gedacht worden, ſondern man meynet, daß ſie von gewiſſen Pflichten, die ſie in Kriegszeiten und Feldzügen geleiſtet, und von den dafür erhaltenen Freyheiten den Namen hätten. In alten Urkunden heißen ſie auch Philiſtæi. Ihr Land iſt nach ihnen von den **Cumanern** oder **Cunern** bewohnet worden, welche daher von hungariſchen Schriftſtellern auch Jazyger genennet worden. Die Geſchichte dieſer **Cumaner**, deren Vorfahren eben ſowohl als die Ungarn, am Jaik in der ufiſchen Provinz gewohnet haben, (S. 881) iſt noch nicht recht unterſucht und abgehandelt. Sie hatten ehedeſſen große Privilegien, die aber 1638 aufgehoben worden. Der Großgraf (Palatinus) des Reichs, führet unter ſeinen Titeln auch dieſen, daß er Comes & Judex Cumanorum heißt: und bekömmt von den Jazygern und Cumanern jährlich 3000 Ducaten. Ein anderer Theil

der

der Einwohner iſt ſlawiſchen Urſprunges, und dazu gehören die Böhmen, Croaten, Serwier oder Raitzen, Ruſſen und Wenden. Dieſe bewohnen den öſtlichen und nördlichen Theil von Hungarn in der presburger, neutraer, trentſchiner, arvaer, liptauer, thurotzer, altſohler, barſcher, honter, neograder, gömörer und ödenburger Geſpanſchaft, ſind auch ſonſt noch durch Hungarn zerſtreuet. Es ſcheinet, daß ſie von den älteſten Zeiten her hieſelbſt gewohnet haben. Zu der deutſchen Nation gehören Oeſtreicher, Steiermärker, Bayern, Franken, Schwaben und Sachſen. Es ſcheint, daß ſie zu eben der Zeit nach Hungarn gekommen, als die Sachſen ſich in Siebenbürgen niedergelaſſen haben: nach der Zeit aber hat der Krieg, der Handel, und die Fruchtbarkeit des Landes noch mehrere Deutſche ins Land gezogen, welche ſich ſonderlich unter der Regierung des öſtreichiſchen Hauſes vermehret haben. Die Walachen, oder Olachen, welche neben Siebenbürgen und der Walachey wohnen, haben mit den übrigen Walachen, von denen unten die Rede ſeyn wird, einerley Urſprung. Zu den Fremdlingen in Hungarn gehören die Griechen, welche der Handel veranlaſſet hat, hieher zu kommen; die Juden, deren Anzahl hieſelbſt ehemals weit größer war, als ſie jetzt iſt; die Türken und die Zigeuner, (Zingari, oder Czigani,) welche letztern ſonſt ein herumſchweifendes Volk waren, nun aber genöthiget werden, ſich an beſtimmten Orten aufzuhalten, den Acker zu bauen, und den Grundherren eben das zu leiſten, wozu andere Unterthanen und Bauern verpflichtet ſind. Die Hungarn (dazu auch die Slawen kommen,) und die Deutſchen werden in den Reichs-

verordnungen allein regnicolæ, und Stände des hungariſchen Reiches, genennet; alle übrige heißen externi, extranei und forenſes. Es können aber die Deutſchen in Hungarn keine adeliche Güter erkaufen, bevor ſie ſich das Indigenat erworben haben, wofür ſeit 1741 in die Lands-Caſſe 2000 kremnitzer Ducaten erlegt werden müſſen. Aus obigen erhellet, daß die Einwohner von verſchiedener Gemüthsart ſeyn müſſen; doch hat das gemeinſchaftliche Verkehr ſie einander ſehr ähnlich gemachet. Sie ſind größtentheils von ſanguiniſch-choleriſchem Temperament. Der Adel iſt zahlreich, und eben ſo gut geſittet, als der Adel in andern europäiſchen Staaten. Seit Kaiſers Karls VI Zeit verheiratheten ſich viele Magnaten mit deutſchem Frauenzimmer; es kleidet ſich auch jetzt faſt alles hieſige vornehme Frauenzimmer auf deutſche Weiſe, und verläßt alſo den hungariſchen Anzug, der doch viel vorzügliches zu haben ſcheint. Der Adel hat große und mancherley Vorrechte und Freyheiten, zu welchen inſonderheit dieſes gehöret, daß er von ſeinen Gütern, die er ſelbſt unmittelbar gebraucht, ohne ſeinen Unterthanen die Nutzung derſelben zu überlaſſen, dem König nichts entrichtet. Weil aber dieſes eine Veranlaſſung geweſen iſt, daß viele bürgerliche Perſonen ſich haben in den Adelſtand erheben laſſen, um der damit verknüpften Freyheiten zu genießen, und ſolches zur Schmälerung der königlichen Einkünfte gereicht: ſo iſt nunmehr die Erlangung des Adelſtandes auf mancherley Weiſe eingeſchränket worden. Der unfreye Bauer hat gar nichts eigenthümliches, ſondern iſt ein bloßer Pächter, und kann alſo nach Willkühr des Edelmannes ausgetrieben werden. Er iſt

alſo

alſo ein ſo armſeliger Menſch, als ein polniſcher und ruſſiſcher. Es giebt aber noch freye Bauern in Hungarn, welche Eigenthum haben, und andere Freyheiten beſitzen, ja ehedeſſen ſind die meiſten Bauern freye Leute geweſen, wie aus den Decreten und vielen Urkunden erhellet. In den Gegenden, wo es an Holz zum Bauen mangelt, wohnen die Bauern, und vornehmlich die Raitzen, in der Erde, in Hölen oder Kellern, welche ſie zur Wohnung eingerichtet haben, und zwar ſo, daß entweder nichts, oder doch nur der Rauchfang, oder das ganze Dach hervorraget und zu ſehen iſt.

§ 9. Es giebt in Hungarn 4 Hauptſprachen. Die hungariſche Sprache, oder die Landesſprache der eigentlichen Hungaren, iſt mit den Sprachen der Wogulen, Kondiniſchen Oſtiaken, Finnen, Syrjänen, Permiaken, Wotiaken, Tſcheremiſſen und Mordwinen, verwandt; es ſind auch tatariſche und alte perſiſche Wörter in derſelben. Im Schreiben bedienen ſich die Hungarn der lateiniſchen Buchſtaben: ihre Stammväter, die Ugern, aber haben eigene Buchſtaben gehabt, welche ſie den Mongalen mitgetheilt, die ſich derſelben noch heutiges Tages in ihren Schriften bedienen. Die deutſche Sprache hat hieſelbſt nach der Verſchiedenheit der deutſchen Nationen, auch verſchiedene Mundarten. Die ſlawoniſche Sprache, wird nach der Anzahl der Nationen in die böhmiſche, kroatiſche, wendiſche, raitziſche und ruſſiſche abgetheilt. Von der walachiſchen Sprache wird bey der Walachey gehandelt werden. Hiernächſt wird auch die lateiniſche Sprache nicht nur von gelehrten und vornehmen Leuten, ſondern auch wohl von dem ge-

meinen Mann, vom letztern aber ſehr ſchlecht, geredet, ja in den hungariſchen Hofſtellen und Gerichten wird alles in lateiniſcher Sprache verhandelt. Die Sprache der Ziganer iſt aus walachiſchen, ſlawiſchen, hungariſchen und anderer Nationen verdorbenen Wörtern zuſammengeſetzet.

§ 10. Die chriſtliche Lehre iſt, aller Vermuthung nach, bald nach den Zeiten unſers Heilandes in dieſen Ländern zuerſt bekannt geworden; denn da aus dem Brief des Apoſtels an die Römer Kap. 15, 19. erhellet, daß er das Evangelium von Jeruſalem an bis nach Illyrien verkündiget habe; Illyrien aber das heutige Dalmatien, Croatien und Slavonien gutentheils in ſich begriff: ſo iſt wohl nicht zu zweifeln, daß einige Nachricht davon bis in das benachbarte Pannonien eingedrungen ſey. Im 4ten Jahrhundert hatte Sirmien ſchon Biſchöfe, und die Gothen, welche Dacien bewohnten, hatten auch dergleichen. Unter den Hungarn aber iſt das Chriſtenthum erſt im 10ten Jahrhundert recht ausgebreitet worden, als der Fürſt Geyſa nach 974 und zwar wie man aus Aloldo Peklarn beweiſet, 980, ſich taufen ließ, und noch mehr unter deſſelben Sohn und Nachfolger Stephan, der ſeiner eifrigen Bemühungen wegen den Namen eines Apoſtels und Heiligen bekommen hat. 1523 fieng hieſelbſt die Reformation an, als Martinus Cyriacus, aus Leutſchau gebürtig, zuerſt die gereinigte Lehre predigte; in Siebenbürgen aber wurde ſie ſchon 1521 durch einige lutheriſche Schriften veranlaſſet. Von der Zeit an giengen viele Hungarn Studirens halber nach Deutſchland zurück. Zwinglins Lehrſatz vom heiligen Abendmahl, ward kurz vor oder gleich nach 1530 von einem,

Namens

Namens Matthias Devay, der es anfänglich mit Luthern gehalten, in Hungarn bekannt gemacht, und vor dem Jahr 1557 wußte man auch ſchon von Calvins Lehrſätzen, die von dieſem Jahr an häufiger angenommen wurden. Von der Zeit an, da die Jeſuiten nach Hungarn und Siebenbürgen gekommen ſind, hat die evangeliſche Kirche manchen Angriff erlitten, ſonderlich aber vom Anfang des 17ten Jahrhundertes an. Unter Ferdinand II und III wurden den Evangeliſchen verſchiedene Kirchen genommen; noch mehrere aber unter dem Kaiſer Leopold, unter welchem 1681 auf dem Landtag zu Sopron, oder Oedenburg, ausgemacht wurde, daß die Evangeliſchen nicht mehr, als 2 Kirchen, in jeglicher Geſpanſchaft, wo man ihnen alle Kirchen genommen hatte, in den übrigen Geſpanſchaften aber alle ihre damaligen Kirchen und Schulen, und die mit denſelben verknüpfte Religionsfreyheit, behalten ſollten. Viele Kirchen nun, welche im 26ſten Artikel diætæ Sopronienſis nicht namentlich angeführet worden, hat man von den Evangeliſchen in neuern Zeiten zur Abtretung verlanget, ihnen auch wirklich über 300 Kirchen genommen und verſchloſſen; wobey die eiſenburgiſche Geſpanſchaft am meiſten gelitten hat. Sie müſſen daher von manchem Ort auf 10 und mehr Meilen nach einem öffentlichen evangeliſchen Gottesdienſt reiſen. Den Wenden, welche 6 Kirchen gehabt, wird in ihrer Sprache nirgends mehr geprediget. Diejenigen, welche außerhalb Landes ſtudiren wollen, die Studioſi Theologiæ ausgenommen, müſſen erſt bey Hofe Erlaubniß dazu ſuchen, (welche aber auch die Katholiken in dieſem Fall ſuchen müſſen,) die meiſten proteſtantiſchen Schulen im Lande ſind bis auf

die Syntaxin herunter geſetzet, und der Unterricht in Realwiſſenſchaften iſt unterſaget worden; doch haben die Proteſtanten zu Oedenburg, Preßburg, Eperies, Leutſchau und Kaiſersmark Gymnaſia, in welchen die Theologie, Philoſophie und Hiſtorie vorgetragen werden. Als eine kurzgefaßte Kirchenhiſtorie der evangeliſchen Kirche in Hungarn kann man folgende Schrift anſehen: **Kurze und zuverläſſige Nachricht von dem Zuſtande der proteſtantiſchen Kirche in dem Königreiche Hungarn, beſonders von den gegenwärtigen gefährlichen Umſtänden derſelben**, 1743. in 8vo, 5 Bogen. Ob nun gleich die Römiſch-Katholiſchen kaum den 3ten Theil aller Einwohner in Hungarn ausmachen, auch zu den Landesauflagen kaum den 3ten Theil beytragen: ſo iſt doch ihre Religion heutiges Tages die herrſchende; und ihre Vorſteher ſind 2 Erzbiſchöfe und 9 Biſchöfe, die vom König gewählet und vom Papſt beſtätiget werden. Die Namen der Erzbisthümer und Bisthümer kommen hernach § 16 vor. Die Aebte und Pröbſte werden auch vom König ernennet, und bedürfen der päpſtlichen Beſtätigung nicht. Der apoſtoliſche König hat auch das Recht die Canonicos zu ernennen, ungeachtet bisher die meiſten von den Biſchöfen ſind ernennet worden. Die Prälaten haben größtentheils große Einkünfte, welche hernach bey ihren Sitzen angegeben werden ſollen. Die Gewalt des Papſtes iſt aber in Hungarn ſo groß nicht, als in andern Reichen; denn man darf nicht an ihn appelliren, und er kann die geiſtlichen Güter nicht vergeben, ſondern nur beſtätigen. Der König genießt die Einkünfte von den erledigten Bisthümern ſo lange,

bis

bis es ihm beliebt, dieſelben wieder zu beſetzen; daher pflegt das Erzbisthum Gran jederzeit einige Jahre lang ledig zu bleiben. Dieſe und andere Gerechtſame der hungariſchen Könige in Kirchenſachen, hat Adamus Franc. Kollarius in ſeinem Libro ſingulari de originibus et uſu perpetuo poteſtatis legislatoriæ circa ſacra apoſtolicorum regum Ungariæ, Wien 1764 in groß 8. ausgeführet. Die gottesdienſtlichen Freyheiten der **Proteſtanten**, ſind in den Landesgeſetzen gegründet, und wenn der König will, kann er ihnen aus beſonderer Gnade noch mehrere bewilligen. Sie haben 4 Superintendenten und einige Senioren. In Dalmatien, Croatien und Slavonien kann keiner, als ein Römiſch-Katholiſcher, Güter beſitzen. **Der griechiſchen Kirche** ſind die Raitzen, Ruſſen und Walachen zugethan, und ſie iſt 1690 vom Kaiſer Leopold und andern Königen privilegiret worden. Ein Theil derſelben hat ſich mit der römiſch-katholiſchen Kirche vereiniget, und wird daher eccleſia redunita oder die altgläubige genennet; der andere aber, welcher in der Trennung beharret, heißt eccleſia diſſentiens. Jene hat 2 Biſchöfe, nämlich zu Ofen und Munkats, dieſe aber 3, nämlich zu Ofen, Neu-Arad und Großwardein, welche unter ihrem Metropoliten oder Patriarchen zu Carlowitz ſtehen. Die **Wiedertäufer** oder **Mennoniten**, welche in der Presburger, Neutraer und Trenchiner Geſpanſchaft geweſen, ſind 1761 und in den nachfolgenden Jahren von dem Erzbiſchof von Gran, Franz, Grafen Barkoczy, unterdrückt und ausgerottet worden. Die **Juden** werden hin und wieder in den Städten und Flecken geduldet. Sie

zahlen nur ihren Grundherren Abgaben, in die Kriegscaſſe aber geben ſie nichts.

§ 11. Der Gelehrſamkeit befleißigen ſich unter den Römiſch=Katholiſchen am meiſten die Jeſuiten, welche auf den Univerſitäten zu Tirnau, Ofen, Raab und Caſchau, und auf verſchiedenen Gymnaſien die Theologie, Philoſophie, Mathematik, Beredſamkeit und andere freye Künſte lehren. Die Schulen der patrum piarum ſcholarum ſind in neuern Zeiten auch empor gekommen. In den Klöſtern legen ſich die Benedictiner, Paulliner und andere Orden nach ihrer Art auch aufs Studiren. Für die hungariſche adeliche Jugend, iſt durch königliche Huld 1763 zu Wartberg in der Petersburger, und 1768 zu Waitzen in der Peſter Geſpanſchaft, eine Ritterſchule angeleget worden. Die Lutheraner und Reformirten legen auf ihren Schulen und Gymnaſien den Grund der Wiſſenſchaften, und begeben ſich alsdenn, wenn ſie Erlaubniß dazu bekommen können, auf die hohen Schulen in Deutſchland, in den Niederlanden und in Helvetien. Die griechiſch=morgenländiſchen Chriſten fangen auch an, ſich mehr aufs Studiren zu legen. In der Rechtsgelehrſamkeit wurde ſonſt nur Privatunterricht ertheilet; nun aber wird ſie zu Tirnau auf der Akademie, und zu Erlau im juriſtiſchen Collegio öffentlich gelehret.

§ 12. Die Bürger befleißigen ſich der Handwerker, Künſte und Handlung, letztere aber haben die Griechen und Rätzen im untern Theil des Reichs größtentheils an ſich gezogen: es treiben auch die Juden ſtarken Handel. Man führet aus Hungarn aus, Weine, Safran, Oel, Metalle, Mineralien, Vieh, Leder,

Wolle

Wolle, Talch, Wachs, und vornehmlich Getreide, inſonderheit Weizen und Hafer, (wie denn Hungarn die Brodtkammer für Oeſtreich iſt: hingegen werden Gewürze, Zinn, Seide, Oel, und andere auswärtige Sachen, wieder eingeführet. Die Geldſorten, welche in Hungarn gewöhnlich, ſind: 1) ſeit 1765 von Kupfer, ein Ungriſch, (in hung. Sprache Pene, in ſlav. Kralovſzky,) deren 5 einen Kaiſergroſchen ausmachen, ein Gröſchl, (Patak) welcher der 4te Theil eines Kaiſergroſchens iſt, ein Kreuzer, (Graizar) welcher der dritte Theil eines Kaiſergroſchens iſt, Poltracke, (in hung. Sprache Poltura, in ſlav. Pulgros) welcher ein halber Kaiſergroſchen iſt; 2) von Silber, ein Groſchen oder Kaiſergroſchen, (in hung. Sprache Garas, in ſlav. Groß;) deren 20 einen Gulden ausmachen; ein Siebner, (in hung. Sprache Hetesch, in ſlav. Schedmak,) welcher 7 Kreuzer ausmacht; ein Siebenzehner (hung. Mariaſch, ſlaw. Seztak oder Sſeſtak,) welcher 17 Kreuzer beträgt; ein halber Gulden, (hung. Ful-Forint, ſlaw. Pul-Slaty) und ein Gulden, welcher zwiefach iſt, nämlich entweder Kurtaforint von 50 Kr. oder Magyarforint von 51 Kr. Ein rheiniſcher Gulden gilt in Ober-Hungarn 24 gl. in Nieder-Hungarn 20 gl. (1769) werden meiſtens 20 Kreuzer, 10 und 5 Kreuzer Stücke geſchlagen. 3) von Golde. Ein Kremnitzer Ducat gilt ſo wie in allen Landen des Hauſes Oeſtreich, 4 Gulden 12 Kreuzer, ein Nagy Banier oder kaiſerlicher Ducat aber 2 Kreuzer weniger, ein holländiſcher Ducat 4 Fl. 7½ Kreuzer, und ein türkiſcher Ducat gilt nur 3 Gulden.

§ 13. Was nun die Geſchichte des Landes betrifft, ſo iſt aus alten hiſtoriſchen Denkmaalen erweislich, daß die alten weſtlichen Einwohner von Hungarn Pannonier, die mitternächtlichen aber Jazyger geheißen haben. (§ 2.) Die Römer brachten Pannonien unter ihre Gewalt, und beherrſchten es faſt 400 Jahre lang; ihnen nahmen es die Vandalen am Ende des dritten Jahrhundertes weg, und behielten es 40 Jahre. Als ſie aber im Jahr 395 nach Gallien giengen, bemächtigten ſich die Gothen ihrer Sitze, welche von den Hunnen aus ihren alten Wohnungen vertrieben waren, und ihnen bald darauf auch dieſe neuen Sitze einräumen mußten. Die Geſchichte der Hunnen, Awarer und Hungarn, in ſo fern ſie zur Erläuterung der alten Geſchichte dieſes Landes und ſeiner Einwohner dienet, beſchreibet der Jeſuit Georg Pray, welcher die aſiatiſchen Geſchichte der genannten Völker aus Deguignes hiſtoire generale des Huns, geſchöpfet hat, kürzlich folgendermaßen. Die Hunnen, von den Chineſern Hiong-nu genannt, haben in den älteſten Zeiten das Land, welches China gegen Norden liegt, bewohnt, und die Chineſer haben wider ihre Einfälle die berühmte Mauer erbauet. Nachdem ihr Reich von den Chineſern zerſtöret worden, haben ſich die mitternächtlichen Hunnen gegen Abend gewendet, und ſich erſt an der Wolga, hernach aber zwiſchen der aſowſchen und caſpiſchen See niedergelaſſen. Im Jahr 374 giengen ſie über den Donſtrom, und kamen in Europa an. Sie bezwungen erſt die Alanen, hernach im Jahr 376 die Gothen, welche in Dacien, das iſt, zwiſchen dem ſchwarzen Meer und

der

der Theis wohnten. Im Jahr 377 nahmen ſie beyde Pannonien ein, und im Jahr 397 fiengen ſie an, ſich taufen zu laſſen. Unter ihrem König Attila war ihre Herrſchaft am weiteſten ausgebreitet, doch gerieth ihr Reich nach deſſelben 454 erfolgtem Tod in Verfall, und mit deſſelben Sohn Dengizich gieng es 489 ganz unter, nachdem ſie von den Gepidern und Gothen waren bezwungen worden. Ihr Ueberreſt wohnete vom Dnieſter bis über den Don, und theilete ſich in die cuturguriſchen und uturguriſchen Hunnen ab.

Die Awarer ſind in Aſien unter dem Namen der Geugener bekannt geweſen. Um die Mitte des ſechſten Jahrhundertes wurden ſie von den Türken, welche Ueberbleibſel der Hunnen waren, und das altaiſche Gebirge bewohnten, überwunden, da ſie ſich denn theils nach China, theils nach Europa begaben. Dieſe letzteren ſind von den griechiſchen und lateiniſchen Schriftſtellern durch einen Irrthum Awarer genennet worden, ob ſie gleich die eigentlichen Awarer nicht geweſen, auch anfänglich mit dem Namen der Varchoniten, (vielleicht von einem Chan, Namens Var,) belegt worden. Die lateiniſchen Schriftſteller legen ihnen auch den Namen der hunniſchen Awarer bey, entweder weil ſie geglaubt, daß ſie urſprünglich Hunnen geweſen, oder weil ſie ſich mit den Ueberbleibſeln der Hunnen zu einem Volk vermiſchet haben, nachdem ſie dieſelben überwunden hatten. Wahrſcheinlicher Weiſe haben ſie ſchon vor 553 die Moldau und das Land auf beyden Seiten des Dnieſterſtroms inne gehabt, und hernach auch das Land der Gepider oder Dacien eingenommen. 568 räumeten ihnen die Longobarden Pannonien ein. 598 und 599 nahmen ſie

Dal-

Dalmatien weg, welches ihnen aber 640 die Croaten und Serwier wieder abnahmen. Hingegen erweiterten die Awarer ihr Gebieth gegen Bayern zu, und beherrſchten auch das Land zwiſchen der Ens und Sau. Allein, im 8ten Jahrhundert wurden ſie von Karl dem Großen ſehr eingeſchränkt, unterwürfig gemacht, und zur Annehmung der chriſtlichen Religion gebracht. Endlich ſchlugen ſie ſich zu den Hungarn, welche aus Aſien kamen.

Dieſe Hungarn ſind den lateiniſchen Geſchichtſchreibern ſchon zu der Zeit, als ſie noch in Aſien waren, unter dieſem Namen, oder unter dem Namen Hunugari, bekannt geweſen, haben alſo denſelben nicht erſt von dem Schloß Hungu bekommen. Von den griechiſchen Geſchichtſchreibern ſind ſie Türken genennet worden. Im ſechſten Jahrhundert wohneten die Ueberbleibſel der Hunnen unter dem Namen der Türken nahe bey den Chineſern, und theileten ſich in die öſtlichen und weſtlichen. Zwiſchen beyden war der Fluß Irtiſch die Gränze. Die weſtlichen Türken erſtreckten ſich von dieſem Fluß bis an den aſowſchen See, wurden aber im 8ten Jahrhundert ſo eingeſchränkt, daß ſie zwiſchen den Strömen Wolga und Don wohnen mußten. Als ſie aber auch von dannen durch die Pazinaciten, (Petſchenegen) vertrieben wurden, gieng ein Theil von ihnen gen Oſten, und ließ ſich in einer Gegend von Perſien nieder, (davon vermuthlich die heutigen Türken herkommen,) die übrigen aber wendeten ſich gegen Weſten, und nahmen Siebenbürgen und die Moldau ein, welches wahrſcheinlicher Weiſe vor dem 822ſten Jahr geſchehen iſt. Sie wurden aber 889 von den Pazinaciten, (zu welchen

chen vermuthlich auch die Cuner oder Cumaner gehört haben,) aus Siebenbürgen vertrieben, und ließen ſich hierauf an der Theis nieder. Im Jahr 896 nahmen ſie auch das Land zwiſchen den Flüſſen Gran und Waag ein.

So weit Pray. Nach dieſer Geſchichte ſind die Hungari und Ungri einerley Nation, und aus Ueberbleibſeln der Hunnen entſtanden. Allein, man kann dieſes nicht für gewiß annehmen. Der Name **Ungar** heißt eigentlich **Uger**, und nach einer andern Schreibart **Uigur** und **Jugur**, und iſt kein eigenthümlicher Name, ſondern ein allgemeines Stammwort, welches (eben ſo, wie die Wörter **Tſchud**, **Scyth**, **Oſtiak** oder **Uſchtak**, **Barbar**, u. a. m.) einen **Fremden** oder einen **Ankömmling** aus einem andern Lande, bedeutet, und dieſe Bedeutung noch heutiges Tages in der mungaliſchen Sprache hat. Nach dem Abulgaſi haben die Ugri erſt im Lande der Mogulen oder Mungalen, zwiſchen den Gebirgen Tugra Tubusluk, Uſkun Luk Tugna und Kutt gewohnet: ſie ſind aber endlich unter einander uneinig geworden, und ein Theil von ihnen iſt in den alten Wohnſitzen geblieben, ein anderer aber hat ſich an den Fluß Irtiſch begeben. Hiermit ſtimmen die chineſiſchen Annalen überein, welche Deguignes gebraucht hat; denn nach dieſen haben die Ugri in der unterſten Gegend des Irtiſch-Fluſſes, oder in der Gegend von Turfan, gewohnet. Von hieraus müſſen ſie weiter gegen Weſten gegangen ſeyn, und ſich da niedergelaſſen haben, wo jetzt auf und an dem Gebirge Ural die von Baſchkiren bewohnte ufiſche Provinz im orenburgiſchen Gouvernement iſt, von welcher man oben

S. 881

S. 881 nachſehen kann. Denn der Mönch Carpin in der Beſchreibung ſeiner im 13ten Jahrhundert angeſtellten Reiſe, nennet dieſelbige Groß-Ungarn, und Rubruquis ſtimmt nicht nur darinn mit ihm überein, ſondern ſetzt auch hinzu, daß die Sprache der Einwohner dieſer Landſchaft, mit der Sprache der Ungarn einerley ſey, und daß die Ungarn von daher gekommen wären. Die ruſſiſchen Annaliſten müſſen geglaubet haben, daß ſich die Ugri noch weiter gegen Norden in die Gegenden, welche von den Wogulen bewohnet werden, hinbegeben hätten; denn ſie nennen die Wogulen auch **Ugritſchi**, das iſt, Ugern, und dieſes iſt auch um deswillen nicht unwahrſcheinlich, weil die woguliſche Sprache mit der ungariſchen nahe verwandt iſt. Alsdann hat auch das jugoriſche Gebirge, welches Rußland von Sibirien trennet, den Namen von den Ugern. Von dem Gebirge Ural, oder aus den Gegenden, wo die Quellen des Jaiks ſind, wurden ſie durch die Petſchenegen oder Patzinaciten vertrieben, und begaben ſich an die Wolga. Wie weit ſich dieſes Volk in ſeinen Stämmen, ſowohl gegen Süden, als gegen Norden, ausgebreitet habe, erhellet in Anſehung der nordlichen Gegenden daraus, weil die ungariſche Sprache mit der Sprache der Wogulen, Eſthen, Lappen, Finnen, Sirjänen, Permiaken, Wotiaken, Tſcheremiſſen, Mordwinen und kondiſchen Oſtiaken verwandt iſt, davon Joh. Eberhard Fiſchers Unterſuchung de origine Ungrorum, in ſeinen Quæſtionibus Petropolitanis nachzuſehen. Gegen Süden hat man eine Spur von ihnen in dem Namen der Stadt **Madſchar**, deren Trümmer im aſtrachanſchen Gouvernement des ruſſiſchen Reichs am

Fluß

Fluß Kuma, bis auf den heutigen Tag zu ſehen ſind, und von welchen ich in meinem Magazin für die Geographie und Hiſtorie, Abbildungen liefern werde. Es hat nämlich dieſe Stadt von den Ungarn, welche eine Zeitlang in der Nachbarſchaft der Perſer gewohnet haben, ihren Namen, denn dieſelben nennen ſich nicht nur bis auf den heutigen Tag ſelbſt **Maggar** oder **Madſchar**, ſondern werden auch von den Türken, Arabern, anderen Aſianern, und von den ſlawiſchen Nationen an der Donau, alſo genennet, haben auch dieſen Namen ſchon gehabt, als ſie am Jaik und an der Wolga gewohnet, (Abulgaſi S. 45.) Die Ruſſen und Polen aber haben den Namen **Wengry** oder Ungarn behalten, welchen die Ungarn von ſich ſelbſt nie gebraucht haben. Alles bisher geſagte, erläutert auch, woher es komme, daß die Sprache der Ungarn nicht nur mit der Sprache der Wogulen, (welche ſich ſelbſt **Mantſchi** nennen ſollen, ſ. oben S. 925.) und anderer vorhin genannten Völker verwandt iſt, ſondern auch tartariſche und alte perſiſche Wörter hat. Nach dem Bericht der ruſſiſchen Annaliſten, ſind die Ungern oder Madſchar im Jahr 898 über Kiow nach der Donau gegangen, haben die Wolochen vertrieben, und das Land derſelben eingenommen, welches hierauf von ihnen benannt worden.

Im Jahr 973 fiengen ſie an, die chriſtliche Religion anzunehmen, dazu ihr Fürſt Geiſa den Weg bahnete, deſſen Sohn Stephan vermuthlich im Jahr 983 getauft; auch nach des Vaters 997 erfolgten Tod, der erſte einheimiſche König der Hungarn geworden iſt, doch hat er den königlichen Titul erſt im Jahr 1000 zu führen angefangen. Er führete die chriſtliche Re-

ligion in ſeinem Lande vollends ein, errichtete Bisthümer, Abteyen und Kirchen, und wurde nach ſeinem Tod unter die Zahl der Heiligen verſetzet. Ihm folgeten noch 20 einheimiſche Könige, von welchen der 2te, Namens Peter, ſich und ſein Reich, jedoch ohne Einwilligung der Stände, in des Kaiſers Heinrich III Schutz begab; der dritte, Andreas I das Reich in 3 Theile abtheilete, und einen ſeinem Bruder Bela, unter dem Namen eines Herzogthums, gab: der 8te, Ladislaus der Heilige, Croatien und Dalmatien ans Reich brachte, und in großer Hochachtung bey ſeinem Volk ſtund; der 12te, Geyſa II, im Jahr 1154 die Sachſen nach Siebenbürgen rief; der 17te, Andreas II, dem Adel große Privilegien ertheilte, darunter auch dieſes war, daß derſelbe die Macht haben ſollte, ſich den Königen zu widerſetzen, wenn ſie etwas wider die Reichsgeſetze unternähmen, welches erſt 1687 aufgehoben und abgeſchaffet worden; der 19te, Stephan, ſich Bulgarien zinsbar machte; und der letzte, Andreas III, im Jahr 1301 ſtarb. Hierauf folgeten 12 auswärtige Könige, unter denen Ludewig I im Jahr 1356 das von den Venetianern ſo oft angegriffene Dalmatien endlich ganz wieder mit dem Reich vereinigte; Siegmund 1390 die Moldau und Walachey zum Abtrag eines Tributes nöthigte, aber hingegen 13 Städte der Zipſer Geſpanſchaft nebſt den Schlöſſern Podolin und Lublyo und den dazu gehörigen 2 Städten und etlichen Dörfern, an Polen verpfändete; Matthias Schleſien, Mähren und Lauſitz von den Böhmen erhielt; unterm Uladislaus II kam das jus conſuetudinarium, welches tripartitum genennet wird, zum Stand; und Ludwig II, der letzte von dieſen

Köni-

Königen, blieb 1526 in einer unglücklichen Schlacht wider die Türken bey Mohats. Hierauf kam das Reich an das öſtreichiſche Haus, bey welchem es bis auf dieſen Tag geblieben. Der erſte König aus dieſem Hauſe, Ferdinand I, Karls V Bruder, hatte mit ſeinem Nebenbuhler Johannes von Zapolya, viel zu ſchaffen, und mußte ihm Siebenbürgen, nebſt einigen Stücken von Hungarn, abtreten; welche Abtretung ſein Sohn und Nachfolger Maximilian II beſtätigte. Rudolph II mußte das Reich bey ſeinen Lebzeiten ſeinem Bruder Matthias überlaſſen, dazu die Hungarn halfen. Dieſem folgte Ferdinand II, Ferdinands I Enkel, dem der ſiebenbürgiſche Fürſt, Bethlen Gabor, das Reich 1620 entriß, welches er aber im folgenden Jahr wieder abtreten mußte. Ferdinand III wurde in einen Krieg mit dem Fürſten von Siebenbürgen, Georg Rakózy, verwickelt; und obgleich ſein Sohn, Ferdinand IV, zum König von Hungarn erwählet und gekrönet wurde, ſo ſtarb er doch noch vor ſeinem Herrn Vater; und ſein Bruder Leopold wurde 1654 König, unter deſſen Regierung die wegen der Religion und anderer Urſachen entſtandenen Unruhen in einen innerlichen blutigen Krieg ausbrachen, in welchen der Graf Töcköly die Türken mit hinein zog, die aber keinen Vortheil davon hatten. Siebenbürgen wurde wieder ans Reich gebracht. Die misvergnügten Hungarn funden hernach an Franciſcus Rakozy ein Haupt, unter welchem ſie nach dem Abſterben des Kaiſers Leopold deſſelben Nachfolger, Joſeph, zu bekriegen fortfuhren, bis ſie 1711 wieder zum Gehorſam gebracht wurden. In eben dieſem Jahr ſtarb Joſeph, und ſein Bruder, Karl VI, welcher den Thron beſtieg, brachte 1718 durch den

paſſarowitzer Frieden den ganzen temeswarer Bannat, ein Stück von der Walachey, den größten Theil des Königreiches Serwien, mit der Hauptſtadt Belgrad, ein Stück von Croatien und Bosnien, und den übrigen kleinen Theil von Slawonien, an ſich; 1739 aber iſt Belgrad, nebſt ganz Serwien, die öſtreichiſche Walachey, die Inſel und Feſtung Orſava, das Fort St. Eliſabeth, und der erworbene nordliche Theil von Bosnien, welcher an der Sau liegt, wieder verloren gegangen, und den Türken in die Hände gerathen. 1722 wurde auf dem Reichstag zu Presburg dem öſtreichiſchen Hauſe die Erbfolge in Hungarn dergeſtalt verſichert, daß, in Ermangelung männlicher Nachkommenſchaft, die weibliche der königl. Würde fähig ſeyn ſolle. Als daher Kaiſer Karl VI im Jahr 1740 mit Tod abgieng, beſtieg deſſelben älteſte Prinzeſſinn, **Maria Thereſia**, Gemahlinn des nachmaligen römiſchen Kaiſers Franz, den hungarſchen Thron, und wurde 1741 gekrönet. Ihrem Gemahl trugen die Reichsſtände 1741 die Mitregentſchaft auf: und eben dieſes thaten ſie auch 1765 deſſelben Sohn, dem Kaiſer Joſeph II.

§ 14. Ein König von Hungarn wird nach Vorſchrift des Geſetzes der katholiſche, und wegen der Bemühung, welche Stephan I in Bekehrung der Hungarn zum Chriſtenthum angewendet, der apoſtoliſche genennet, welchen Titel Papſt Clemens XIII, 1758 für die Kaiſerinn Königinn Maria Thereſia und alle ihre Nachfolger beſtätiget hat. Die Reichskleinodien, nämlich die goldene Krone, das Scepter, das Schwert des Königes Stephan und deſſelben Mantel, Handſchuhe und Schuhe, imgleichen das

ſilberne

ſilberne Kreuz, welches das Apoſtelamt bezeichnet, werden zu Presburg auf dem Schloß verwahret. In eben dieſer Stadt geſchieht auch die Krönung durch den Erzbiſchof von Gran. Das Wapen des Königreiches iſt ein in die Länge herab getheilter Schild, deſſen rechtes Feld roth, und durch 4 ſilberne Streifen geſpalten iſt; das linke Feld iſt auch roth, und hat ein ſilbernes erzbiſchöfliches Kreuz, welches auf einem dreyfachen grünen Hügel ſteht.

§ 15. Hungarn iſt ſeit 1687 ein Erbreich des erzherzoglich-öſtreichiſchen Hauſes, und kraft der 1723 zu Presburg gemachten Verordnung ſind auch die Prinzeſſinnen der Reichsnachfolge fähig, dergeſtalt, daß, wenn die karoliniſche Nachkommenſchaft erlöſchen ſollte, die joſephiniſche, und nach deren Abgang die leopoldiniſche in Portugal, auf den Thron kömmt. Der erſte Erbprinz wurde ehedeſſen ein Herzog von Hungarn genennet, jetzt aber heißt er ein Erzherzog von Oeſtreich. 1764 hat Königinn Maria Thereſia den Ritterorden des heil. Stephani, erſten apoſtoliſchen Königs in Hungarn, erneuert, und am 5ten und 6ſten May die erſten Großkreuze, Commendatores und Ritter aufgenommen. Das Ordenszeichen iſt das hungariſche Kreuz, welches die Großkreuze an einem breiten Band von der rechten Schulter zur linken Seite herab, die Commendatores aber an einem Band auf der Bruſt, und die Ritter an dem Knopfloch tragen. Die Bänder ſind von rother Seide mit einem grünen Streif an beyden Enden. Neben dem Kreuz ſind die Buchſtaben M. T. zu ſehen, es iſt auch die Umſchrift Publicum meritorum præmium zu leſen. Auf der Rückſeite des Kreuzes ſtehen in einem

Kranz von Eichenblättern auf weißem Feld folgende Worte: Sancto Stephano Regi I Apoſtolico. Die Großkreuze tragen auf der Bruſt einen mit Silber geſtickten Stern, in deſſen Mitte ein Kranz von Eichenlaub, und darinn das Ordenskreuz zu ſehen iſt.

§ 16. **Die hungariſchen Reichsſtände** werden in 4 **Klaſſen** abgetheilt; und in den Reichsgeſetzen unter dem Namen Populus verſtanden.

1) Zu der **erſten** gehören die **Prälaten**, welche die Gewalt über geiſtliche oder Kirchen-Sachen, und den Rang über alle übrige haben, ausgenommen, daß der Palatinus des Reiches den Rang vor allen hat. Dieſe ſind:

a) Der **Erzbiſchof** von **Gran** und der von **Koloẓſcha**. Jener iſt Primas von Hungarn, Oberſecretair und Kanzler, des päpſtlichen Stuhles legatus natus, und Fürſt des heil. römiſchen Reiches. Er allein hat das Recht, den König zu krönen, iſt beſtändiger Graf der graner Geſpanſchaft, macht Edelleute auf ſeinen Gütern, u. ſ. w. Unter ihm ſtehen 6 Biſchöfe, nämlich der von **Erlau**, **Nitra**, **Raab**, **Watz**, **Fünfkirchen** und **Weszprim**, dazu noch die griechiſchen Biſchöfe zu Ofen und Munkats, welche ſich mit der römiſchen Kirche vereiniget haben, gerechnet werden können. Seine jährlichen Einkünfte werden über 360000 Gulden geſchätzet. Darunter ſind 12 bis 13000 Gulden, welche er als ehemaliger Oberwardein von ganz Hungarn aus den Bergwerken empfängt, nämlich von jeder Mark feinen Goldes 1 Fl. 36 Kr. und von jeder Mark Silbers 19 Denarien. Der **Erzbiſchof** von **Koloẓſcha** hat die 2te Stelle nach jenem, und iſt auch Erzbiſchof von **Bats**:

ſeine Suffraganei ſind die Biſchöfe von Großwaradein, Zſchanad, Sagrab, Sirmien, Bosnien, Siebenbürgen und Bakow in der Walachey.

b) Die Biſchöfe, welche eben genennet worden. Sie ſtellen eine gedoppelte Perſon vor, nämlich eine geiſtliche und weltliche, ſind meiſtens Obergeſpäne der Geſpanſchaften, in welchen ſie ihren Siz haben, und die vornehmſten im Reichsrath. Aus dem vorhergehenden Verzeichniß derſelben erhellet, daß 9 in Hungarn, und 4 außer Hungarn ſind.

c) Die Aebte, unter welchen der Abt von des heil. Martins Abtey der vornehmſte iſt; denn der heil. Stephan hat dieſe Abtey geſtiftet, und der Abt ſteht unter keinem Biſchof noch Erzbiſchof, ſondern unmittelbar unterm Papſt. Er hat auch 2 Suffraganeos, welche ſind der Abt im Wald Backony, und der zu Tihany.

d) Die vornehmſten Pröbſte (Præpoſiti majores,) als der Probſt des Kapitels des heil. Martins auf dem Hügel bey dem Schloß Scepus, der presburgiſche Probſt, der Probſt des Prämonſtratenſer Ordens zu Lelesz, der großwaradeinſche ꝛc. Dieſe haben auf dem Reichstag gemeinſchaftlich mit den Kapiteln eine Stimme. Von dem Probſt zu Stuhlweiſſenburg iſt noch anzumerken, daß er den hungariſchen Biſchöfen gleicht.

Anmerk. Die Jeſuiten, Pauliner und Prämonſtratenſer Mönche werden auch zu den Ständen gerechnet, und haben Siz und Stimme auf dem Reichstag bey den Magnaten.

2) Zu der zweyten Klaſſe gehören die Magnaten oder Reichs-Barone, welche ſind:

(1) Die größeren Reichsbarone, welche vorzüglich Reichsbarone heißen, und die Erzämter des

Reiches verwalten, (die aber nicht erblich ſind,) nämlich der königliche Groß-Graf, Palatinus regni, welcher der vornehmſte iſt, in den wichtigſten Angelegenheiten des Reiches des Königes Stelle vertritt, und alſo allezeit Locumtenens regius iſt, an deſſen Stelle die Könige auch wohl einen Locumtenentem oder Statthalter ſetzen, der nicht Großgraf iſt: der Reichs- und Hofrichter, Judex curiæ regiæ; der Ban (*Prorex*) von Dalmatien, Croatien und Slawonien; der Schatzmeiſter, Magiſter Tavernicorum (Tavar heißt bey den Hungarn ein Schatz,) regalium; der Ober-Mundſchenke, Magiſter pincernarum; der Ober-Truchſes, Magiſter dapiferorum; der Ober-Stallmeiſter, Magiſter agaſonum; der Ober-Kammerherr, Magiſter cubiculariorum; der Thürhüter oder oberſte Trabanten-Hauptmann, Magiſter janitorum; der Hofmarſchall, Magiſter curiæ, und der Capitaneus von der königlichen hungariſchen Leibgarde, welcher 1765 eine Stelle unter den Reichsbaronen bekommen hat. ſ. *Car. Andr. Belii* commentationem de archiofficiis regni Hungariæ, Hungari *Baronatus* vocant. Lipſiæ 1749 4to. Dieſe Reichsbarone haben einen ſehr geringen Gehalt, wie denn in Hungarn die meiſten Aemter nur Ehrenſtellen ſind: der Palatin aber hat einen Gehalt von 30000 Gulden.

(2) Die kleineren Reichs-Barone oder Grafen und Freyherren. Unter dieſen haben die Kronhüter, und nach denſelben die Obergeſpann (Supremi comites,) den Rang vor den übrigen Grafen und Freyherren.

3) Zu der dritten Klaſſe gehören die Ritter oder

Edel-

Edelleute, von welchen einige adeliche Güter, andere aber nur adelliche Privilegien haben; jene werden nobiles poſſeſſionati, dieſe aber armaliſtæ genennet.

4) Zu der vierten Klaſſe gehören die königlichen Freyſtädte, (civitates liberæ atque regiæ,) welche mit zum Reichstag berufen werden, und nicht unter den Grafen ſtehen, ſondern dem König zugehören, (peculium ſacræ coronæ,) und einen Rath haben, dem gemeiniglich ein Stadtrichter und Bürgermeiſter vorſteht. Sie ſind von zwiefacher Art:

(1) Solche, die unter dem königl. Schatzmeiſter ſtehen, und bey demſelben belanget werden müſſen, als: Bartfa, Karpona, Caſchau, Comorra, Debretzen, Eiſenſtadt, Eperies, Günz, Leutſchau, Modra, Neuſatz, Oedenburg, Ofen, Peſth, Presburg, Raab, Szathmar-Nemethi, Szakolcza, Szeged, Tirnau, Zagrab in Croatien, und Zombor. (2) Solche, die unter dem Perſonali præſentiæ regiæ ſtehen, als: Altſohl, Baka-Banya, Baſin, Bresno, Cremnitz, Bela-Banya oder Hungariſch-Neuſtadt, Gran, Keſchmark, Königsberg, Leutſchau, Libeth, Nagy-Banya, Neuſohl, Ruſt, St. Georgen, Schemnitz, Stuhlweiſſenburg, Trentſchin, Seben, u. a. m. Einige unter dieſen königl. Freyſtädten ſind Bergſtädte, und ſtehen unter ihrem Kammergrafen, welcher von der Hofkammer zu Wien abhängt; nämlich Cremnitz, Schemnitz, Neuſohl, Libeth, Bela-Banya, Baka-Banya, Königsberg, von deren Gemeinſchaft getrennet ſind Königsberg und Felſo-Banya in der ſzathmariſchen Geſpanſchaft.

Hiernächſt giebt es auch kleine Freyſtädte, op-

pida libera, unter welchen: (1) einige polniſcher Gerichtsbarkeit ſind, ſo nebſt dem Schloß Lublyo und dem Städtchen und Schloß Podolin, den Polen verpfändet, und der Regierung eines Grafen übergeben worden. Dieſe ſind: Bela, Laibitz, Menhardsdorf, Deutſchendorf, Michelsdorf, Neudorf, Riſtdorf, Vallendorf, Fülk, Varollia, Matzdorf, Georgenberg, Durandsdorf, dazu noch das Städtchen Knieſen geſchlagen worden. (2) Die Heyducken-Flecken, (oppida Haidonicalia,) ſo beſondere Vorzüge haben, nämlich Wamoſch-Pertſch, Hathas, Böſzörmeny, Dorog, Nanaſch, Sſoboſzlo, Polgard. (3) Die Bergflecken, (oppida metallica,) als Schmölznitz, Schwedler u. ſ. w. welche unter dem königl. Fiſco ſtehen. (4) Die Huſaren-Flecken, (oppida militaria,) der Serwier oder Raitzen, in der Batſcher und Bodroger Geſpanſchaft, und im Temeswarer Bannat, welche unter dem Kriegsrath geſtanden haben.

Mit der hungariſchen Ritterſchaft haben gleiche Freyheiten die erzbiſchöflichen und biſchöflichen Edelleute, welche Prädialiſten genennet werden; wenn ihr Adel vom König beſtätiget worden, werden ſie der Reichsritterſchaft gleich geachtet. Unter denſelben ſind heutiges Tages die Edelleute oder Vaſallen des Erzbiſchofes von Gran in 2 Gerichtsſtühle (Sedes,) vertheilt, in den vaikiſchen und verebeliſchen; ſie ſind von der Gerichtsbarkeit der Geſpanſchaften ausgenommen, und haben ihre beſonderen Obrigkeiten, ſowohl in Anſehung des Statthalters, als der Vice-Grafen und der Richter der Adelichen.

§ 17. Hungarn wird ſowohl von dem König, als

den

den Reichsſtänden regieret, durch die Reichstäge, die hungariſche Hofkanzley, den königl. Rath, die königl. Kammer, die Geſpanſchaften und den Senat der königl. Städte.

Die Reichstäge (comitia regni,) welche diæta heißen, werden alle 3 Jahre, wenn es des Königes, oder des Reiches Beſte zu erfordern ſcheint, vom König nach Presburg durch königl. Briefe ausgeſchrieben. Solchem königl. Befehl zu folge erſcheinen an dem beſtimmten Tag die geiſt- und weltlichen Magnaten perſönlich in dem Zimmer der Magnaten; die Ritterſchaft und Städte aber ſchicken 2 Abgeordnete, welche in dem Zimmer der Stände zuſammen kommen. Die abweſenden geiſt- und weltlichen Magnaten ſchicken auch ihre Abgeordnete, welche man ablegatos abſentium zu nennen pflegt. Die Reichsſtände tragen dem König ihre Angelegenheiten vor, und der König leget ihnen dasjenige, ſo das gemeine Beſte anbetrifft, in gewiſſen Propoſitionen vor, zu welchen ſie ihre Einſtimmung geben.

Die hohe hungariſche Hofkanzley, welche os et manus regis genannt wird, iſt zu Wien, und wird von einem königl. Hofkanzler regieret, außer welchem 6 geheime Referendarien, 3 Sekretäre, und viele Subalternen darinnen ſitzen, welche Glieder derſelben von denen faſt täglich einlaufenden Taxegeldern unterhalten werden. Von den Referendarien beſorget einer die Publica, 2 die Angelegenheiten der Städte, einer die Juſtitz, einer die Religionsſachen, und einer die Angelegenheiten des hungariſchen Cleri. Sie fertiget die Edicte des Königes in bürgerlichen, Kirchen- und rechtlichen Sachen für Hungarn und die einverleibten

Reiche

Reiche, Croatien, Dalmatien und Slawonien, aus. Es gehören dahin alle Sachen, welche an den König gelangen, und bloß von deſſelben Willkühr abhangen. Alle diejenigen, welche perſönliche Audienz bey dem König haben wollen, u. ſ. w. müſſen ſich zuerſt bey derſelben melden. Sie hat aber übrigens gar keine Verbindung mit dem Reich, ſondern richtet nur des Königes Willen aus.

Die hohe königl. Statthalterey (Conſilium regium Locumtenentiale,) zu Presburg hat den Palatinum zum Präſidenten, und beſteht aus 23 Räthen, welche der König aus den Prälaten, Magnaten und Rittern willkührlich wählet. Kaiſer VI hat ihn 1723 angeleget. Er beſorget aus königl. Gewalt die öffentlichen bürgerlichen Sachen, welche entweder durch die Landesgeſetze verordnet, oder mit denſelben übereinſtimmig ſind, in Hungarn und den einverleibten Reichen. Er ſteht unter der hungariſchen Hofkanzley, an welche alle bey demſelben angebrachte Sachen, gelangen, damit ſie die Meynung dieſes Collegii prüfe, und entweder beſtätige oder ändere. Die königlichen Befehle, welche in der Hofkanzley ausgefertiget werden, befördert der ſtatthalteriſche Rath weiter. Sie heißen Intimata excelſi conſilii regii locumtenentialis. Er ſteht auch unter keinem Hofcollegio, ſondern, wenn er dem König etwas vorzutragen hat, ſo wendet er ſich unmittelbar an denſelben.

Die königl. Schatzkammer wird in die hungariſche und Bergwerks-Kammer (hungarica et metallica camera) abgetheilt, und beſorget die königl. Güter, Einkünfte und Rechte. Die hohe königl. hungariſche Kammer iſt zu Presburg, hat einen

Präſi-

Präſidenten und 24 Räthe, und beſorget die königl. Domainen und Regalien, die dem königl. Fiſco anheim fallenden Güter, das Salz- und Zollweſen. Zu derſelben iſt die königl. Kammerverwaltung zu Caſchau, und in Anſehung der Contributionen 8 Provinzial-Commiſſariate geleget worden. Jene heißet die königliche Zipſeriſche Kammerverwaltung, (Adminiſtratio Scepuſienſis,) weil ſie in dieſer Geſpanſchaft ſo lange ihren Sitz gehabt, bis Kaiſer Maximilian II ſie 1567 nach Caſchau verlegt hat. Die königl. Bergwerks-Kammer hat ihren Sitz zu Schemnitz, beſorget in den Bergſtädten das Bergwerks- und Münzweſen, und ſteht unter der Hofkammer zu Wien. Unter derſelben aber ſtehen die Bergkammern zu Kremnitz, Neuſohl, in der Zipſer Geſpanſchaft und zu Königsberg.

Die hungariſchen Graf- oder Geſpanſchaften Comitatus, auf hung. Wármegye, auf ſlaw. Stolice, ſind kleine abgemeſſene Provinzen, welche in 2, oder mehrere Diſtricte abgetheilet ſind. Sie haben ihren Obergeſpan oder oberſten Grafen, einen Untergeſpan, Rentmeiſter, (Perceptor) Notarium, vier obere Stuhlrichter, und eben ſo viel Unterſtuhlrichter. Die erſten nennt man im Lande Supremos judices, die andern Vice judices nobilium. Eine jede Geſpanſchaft hat alle dieſe Beamten, welche adeliche, und in der Grafſchaft mit Gütern verſehen ſeyn müſſen. Der Untergeſpan hat 600 Fl. Der Rentmeiſter 300, der Notarius 300, von den Oberſtuhlrichtern jeder 150, und von den Unterrichtern jeder 50 Fl., außer einigen Accidentien. Der Obergeſpan hat von dieſer Würde ordentlich 1500 Fl. Alle dieſe Beſoldungen werden aus der Geſpanſchafts-Caſſe bezah-

bezahlet. Der Name **Obergeſpan** rühret daher, weil vorzeiten, als die hungariſchen Könige ihr Kriegsheer ſelbſt anführeten, die Herren der Grafſchaften dieſelben begleiten, und ihnen mit ihren Soldaten zur Seite ſeyn mußten, deswegen ſie comites regis hießen. Dieſe Würde iſt in 12 Geſpanſchaften erblich, in andern aber iſt ſie entweder mit einem hohen Reichsamt, oder mit der biſchöflichen Würde verbunden, (ſintemal die Biſchöfe insgeſamt ſupremi comites ſind, und den gewöhnlichen Gehalt davon genießen,) und in den übrigen Geſpanſchaften ernennet der Hof aus dem Adel zum Obergeſpan, wen er will. Die übrigen Beamten der Geſpanſchaften werden von dem Adel erwählet, und der oberſte Graf hat nur das Recht, 3 vorzuſchlagen, aus welchen der Adel einen erwählet. Dieſe Aemter bedürfen der Beſtätigung des Hofs nicht, und dauren ſo lange bis der Obergeſpan den Comitat erneuret, (welches alle 6 Jahre geſchehen ſoll,) alsdann entweder andere Beamten erwählet, oder die alten beſtätiget werden, wenn der Adel mit ihnen zufrieden iſt. Auf den Verſammlungen oder Landtagen dieſer Geſpanſchaften, werden bürgerliche, rechtliche und ökonomiſche Sachen berathſchlaget und verfüget. Alle dieſe Geſpanſchaften haben ihre Benennungen von darinnen belegenen Schlöſſern bekommen, wie denn der hungariſche Name **Warmegye** eigentlich das Gebieth oder den Diſtrict eines Schloſſes bedeutet. Man macht aber in Hungarn einen Unterſchied zwiſchen Arx oder Caſtrum, und Caſtellum. Der letzte Name wird eigentlich von den Sitzen der Edelleute gebraucht. Ehedeſſen als die Schlöſſer den Feind noch aufhalten konnten, hieß der Befehlshaber auf einem

Schloß, Caſtellanus, auch Comes Caſtri, heutiges Tages, da die meiſten Schlöſſer verwüſtet ſtehen, ſind keine Caſtellane mehr in Hungarn.

§ 18. Die öffentlichen **Einkünfte** beſtehen in den Contributionen, (davon der Adel ganz frey iſt,) Zöllen, Bergwerken und Mineralien, Salzwerken, (ſo der Krone zugehören,) königl. Domainen, zu welchen die Frey- und Bergſtädte gehören, und in den Gütern und Rechten, ſo dem königl. Fiſco beygeleget ſind. Die Contribution von ganz Hungarn betrug ſonſt jährlich 3,300000 Gulden, 1764 aber iſt ſie auf 4,700000 Fl. auf beſtändig feſtgeſetzt worden. Was die Bergwerke eintragen, erhellet ungefähr daraus, daß 1744, welches ein ſehr ergiebiges Jahr war, von Kremnitz und Schemnitz, nach Abzug aller Unkoſten, für den Hof und die Gewerkſchaften 2429 Mark feinen Goldes, und 92261 Mark Silbers in das Münzamt geliefert worden; beydes beträgt 3 Millionen, 43 tauſend Gulden. In den folgenden Jahren hat man monatlich 40000, auch 100000 Gulden gewonnen.

§ 19. Das Königreich Hungarn kann leicht eine **Kriegesmacht** von 100000 Soldaten auf die Beine bringen; darunter 50000 Mann in Sold ſtehen, und eben ſo viel von den Provinzen geliefert werden, diejenigen ungerechnet, welche die einverleibten Reiche ſtellen. Die Infanteriſten heißen **Heyducken**, oder nach einer königl. Verordnung von 1741 **Huſaren zu Fuß**; und die Reuter **Huſaren**. **Geſpanſchafts-Heyducken** ſind Infanteriſten, welche den Geſpanſchaften dienen, um die Straßen von Dieben, Räubern und andern Unordnungen rein zu halten. Sie werden auch zum Dienſt der Geſpanſchafts-Beamten,

und

und zur Züchtigung dererjenigen gebraucht, welche wegen ihrer Verbrechen eine geringere als die Todesſtrafe auszuſtehen haben. Die **Panduren** ſind ſehr gute Soldaten. Sie können alle Beſchwerlichkeiten des Krieges ausſtehen, ſcheuen keine Widerwärtigkeit und Gefahr, und ſind dem Landesherrn und ihren Officiers ſo getreu, daß ſie das Entweichen für das verabſcheuungswürdigſte Verbrechen halten. Anſtatt des Soldes, beſitzen und nutzen ſie gewiſſe Landſtriche in Croatien, Slawonien und im Temeſchwarer Bannat, und ſind keiner Contribution unterworfen.

§ 20. Was die **Verwaltung des Rechtes** in bürgerlichen Sachen betrifft, ſo geſchieht dieſelbe im Namen des Königes nach Vorſchrift des Geſetzes und des Herkommens. Von dem **Gericht der kleinen Städte**, (forum oppidanum,) gelangen die ſtreitigen Sachen entweder ans Gericht der Geſpanſchaft, wenn ſie Freyſtädte ſind, oder an die Herren des Gebiethes, wenn ſie unter einer gewiſſen Herrſchaft ſtehen. In den königl. Freyſtädten iſt die erſte Inſtanz bey dem Stadtrichter, und die 2te vor dem Rath, von welchem man entweder an den Schatzmeiſter, oder an den ſo genannten Perſonalem regni, oder wie ihn einige tituliren wollen, Perſonalem præſentiæ regiæ Locumtenentem, welcher der Präſident der tabulæ regiæ judiciariæ iſt, appelliret. Das **Berggericht** in den freyen Bergſtädten iſt von dem Stadtgericht unterſchieden, und zur Unterſuchung der Bergwerksſachen beſtimmt. Es wird beym Bergrichter gehalten, von welchem man an das Commiſſionsgericht der Bergſtädte appelliret. Die **adelichen Untergerichte** ſind in jeder Geſpanſchaft theils bey den Herren des

Gebiethes

Gebieths in Sachen der gemeinen Leute, theils bey den Richtern der Edelleute oder Stuhlrichter und dem Vice-Geſpan in Sachen des Adels. Von denſelben wendet man ſich an das Geſpanſchaftsgericht, und von dar an die tabulam regiam und ſeptemviralem. Das adeliche mittlere Gericht (forum nobilium ſubalternum,) wird in Sachen, die ſich über 2, oder mehrere Geſpanſchaften erſtrecken, zu Tirnau, Günz, Eperies und Debretzen gehalten; und von demſelben gelangen die Sachen an die königliche Tafel, und an die Septemviral-Tafel, oder Tafel der ſieben Männer. Das adeliche Obergericht, welches zu Peſth iſt, wird in die königliche Tafel und in die Tafel der ſieben Männer, (tabulam ſeptemviralem) getheilt, und unterſuchet nicht nur die durch Appellation an daſſelbe gelangten Sachen, ſondern auch andere wichtige Sachen des Adels. Der erſten ſteht der *Perſonalis præſentiæ regiæ* (locumtenens); der 2ten aber der Comes Palatinus, und wenn man keinen Palatinum hat, der Locumtenens regius, oder in deſſelben Abweſenheit der Hofrichter, oder auch der nächſte Aſſeſſor vom Judice Curiæ, vor. Die tabula ſeptemviralis hat daher den Namen, weil ſie ehedeſſen aus 7 Männern beſtund; Kaiſer Karl VI aber hat noch 8 Männer hinzu gefüget, und nun beſteht ſie aus einem Præſide, 4 Prälaten, 7 Magnaten, und 6 Edelleuten. Sie unterſuchet nur diejenigen Sachen, welche von der königl. Tafel an ſie kommen, die ſie durchſieht und nöthigenfalls verbeſſert.

Das geiſtliche Gericht, welches zur Unterſuchung der geiſtlichen Sachen verordnet iſt, wird in jedem Biſthum und Kapitel gehalten, von dar die Sachen

nach dem Sitz des Erzbiſchofes, hierauf an den päpſtlichen Nuncius, und endlich an den päpſtlichen Hof gelangen. Was aber der Primas regni entſcheidet, wird nicht an den Nuncium apoſtolicum gebracht.

Anmerk. Ich habe ſowohl die hungariſchen als ſlawoniſchen Namen der Oerter ſo geſchrieben, wie ſie ausgeſprochen werden müſſen, doch habe ich das j, welches faſt wie ein g ausgeſprochen werden muß, ſtehen laſſen, z. E. ein Uj=war. Ein Lautbuchſtabe, über welchen ein Accent ſtehet, muß lang ausgeſprochen werden, hingegen die übrigen Lautbuchſtaben, welche des Accents ermangeln, ſind kurz.

I. Hungarn an ſich ſelbſt,

welches von allen in Ober= und Nieder=Hungarn abgetheilt wird, aber doch auf verſchiedene Weiſe. Einige nennen den Theil von Hungarn, welcher über der Donau nach Polen zu liegt, Ober=Hungarn, und den unter der Donau liegenden Nieder=Hungarn; andere aber ziehen von der Zipſer Geſpanſchaft bis da, wo der Temeswarer Banat und die ſirmiſche Geſpanſchaft zuſammen ſtößt, eine Mittagslinie, und nennen den nach Abend zu liegenden Theil Nieder=Hungarn, und den, ſo nach Morgen zu liegt, Ober=Hungarn. Letztern wollen wir folgen. Hiernächſt iſt Hungarn im corp. jur. hung. von 1723 artic. 31, in Anſehung der Regierung, nach den 4 Dicaſterien in 4 große Kreiſe und 52 Geſpanſchaften, (comitatus,) die auf hungariſch Warmegye heißen, abgetheilt.

A. Nieder=Hungarn.

Hungaria inferior,

beſteht aus 2 Kreiſen, welche ſind:

I. Der über der Donau liegende Kreis,

Cir-

Circulus Cis-Danubianus. Es erſtrecket ſich derſelbe in der obern Gegend des weſtlichen Theiles von Hungarn von der Donau bis ans carpathiſche Gebirge, enthält 14 Geſpanſchaften, und wird von Hungarn, böhmiſchen Slawen, Deutſchen, und in einer Gegend auch von Serbiern bewohnet. Die Geſpanſchaften folgen in ihrer Rangordnung alſo auf einander.

1. **Die presburger Geſpanſchaft, Poſony Warmegye,** Comitatus Poſonienſis, liegt an der öſtreichiſchen Gränze zwiſchen der Donau und Morawa, iſt 12 Meilen lang und 8 Meilen breit. Die Berge in derſelben ſind der Anfang des carpathiſchen Gebirges. Das Land um Tirnau iſt das beſte und fruchtbarſte. Die **Schütt** hat einen fruchtbaren Boden. Die großen Flüſſe in dieſer Geſpanſchaft ſind die **Donau, Morawa** und **Wag;** die kleinern der **Dudwág, Blawa, Tyrna, Padla-Woda, Parna, Gidra, Rudawa** ꝛc. Die Luft iſt geſund, vornehmlich an den Bergen, aber nicht bey den Moräſten an der Donau. Die Einwohner ſind Hungarn, Deutſche, böhmiſche Slawen und einige Croaten. Es giebt hier auch viele Juden. Die obergräfliche Würde iſt ſeit 1599 bey dem palfyſchen Hauſe erblich. Die ganze Landſchaft wird abgetheilet, in 5 Diſtricte, welche die Hungarn *Proceſſus* nennen, und davon jeder einen adelichen Richter hat, und in den wajkiſchen Stuhl. Dieſe Theile ſind:

1) **Der obere äußere Diſtrict,** Proceſſus extraneus ſuperior, welcher der äußere genennet wird in Anſehung der Schütt, außerhalb welcher er liegt. Darinnen ſind, außer 58 Flecken,

(1) **Fünf königliche Freyſtädte,** nämlich:

a) Preßburg, hung. Poſony, ſlaw. Preſpurek, lat. Poſonium, oder richtiger Piſonium, ehedeſſen auch Brecislaburgum und Oſtropolis, eine königl. Freyſtadt und heutiges Tages die Hauptſtadt des Reiches. Sie liegt unter einem Berg, darauf das Schloß ſteht, an der Donau, hat eine angenehme Lage, vor vielen andern hungarſchen Städten eine geſunde Luft, auch guten Weinbau. In der dem heil. Martin gewidmeten Domkirche, werden ſeit Ferdinands I Zeit die hungariſchen Könige gekrönet. Die Reichstäge werden meiſtens hieſelbſt gehalten, welches 1411 unter dem König Sigismund zuerſt geſchehen. Auſſerdem haben hier ihren Sitz das Conſilium regium locumtenentiale ſeit 1723; die hohe königl. hungariſche Kammer ſeit Ferdinands I Zeit, und der Erzbiſchof von Gran ſeit eben dieſes Kaiſers Zeit. Man findet hier auch ein Domkapitel von 14 regulirten Domherren, deſſen Probſt Archidiaconus der Geſpanſchaft iſt, ein Jeſuiter Collegium, eine Reſidenz eben dieſes Ordens, ein Nonnenkloſter, und ein evangeliſches Gymnaſium. Die Stadt wird immer beſſer angebauet. Der Wohnhäuſer der eigentlichen Stadt ſind wenig über 200, und die Befeſtigung beſteht in einer gedoppelten Mauer und einem Graben. In den weitläuftigen Vorſtädten ſind 2 Nonnen- und 4 Mönchenklöſter, ein lutheriſches Bethhaus und eine 1759 erbauete anſehnliche Caſerne. Die Vorſtadt, welche an der mittäglichen Seite der Stadt liegt, iſt ſchön angebauet, und hier ſieht man auch den an ſich ganz unanſehnlichen Königsbügel, auf welchem der neuerwählte König zu Pferde das Schwert des heiligen Stephanus gegen die vier Himmelsgegenden ſchwenket, um dadurch anzudeuten, daß er das Land gegen alle und jede Feinde vertheidigen wolle. Die Polhöhe iſt hier 48 Gr. 8 Min. Die Stadt iſt ſehr alt, und ſoll zuerſt von den Jazygern angeleget ſeyn. Sie iſt oft belagert worden, hat auch durch Feuersbrünſte vielen Schaden gelitten, als 1515, 63, 90, 1642.

b) Tirnau oder Türnau, ſlaw. Trnawa, hung. Nagy-Szombat, in Urkunden Sumbathely, lat. Tyrnavia, eine wohlgebauete königl. Freyſtadt, auf beyden Seiten des Fluſſes Tyrna, in einer ſehr ungeſunden Gegend, enthält 9

Kirchen,

Kirchen, und eben ſo viel Klöſter, darunter einige ſchöne ſind, das erzbiſchöflich-graniſche Domkapitel, welches hieher verlegt worden, als die Türken 1543 Gran erobert; eine 1635 geſtiftete Akademie der Jeſuiten, und ſeit 1723 das höchſte Gericht des über der Donau liegenden Kreiſes. Sie iſt zwiſchen 1230 und 1240 angelegt. 1683 ward ſie von den Tököliſchen in die Aſche gelegt, und 1704 wurden die rakotziſchen Truppen bey dieſer Stadt geſchlagen.

c) **Modern**, ſlaw. **Modra**, hung. **Modor**, eine königl. Freyſtadt, von ungefähr 350 Häuſern, unten am carpathiſchen Gebirge, in einem Thal, welches auf einer Seite mit Weinbergen umgeben iſt. 1607 iſt ſie eine königl. Freyſtadt geworden. 1619, 20, 63, 82, 1705 hat ſie in den Kriegsunruhen viel gelitten. 1729 brannte ſie gröſtentheils ab.

d) **Böſing**, ſlaw. **Pezynek**, hung. **Bozin**, Bazinga, Bazinium, eine kleine, aber wohlgelegene königl. Freyſtadt, auf einem etwas erhabenen Ort. Die Einwohner legen ſich auf den Weinbau, Handel und Handwerker. Die Jeſuiten haben hier ein Haus. 1605, 1620 und 1655 iſt ſie eingeäſchert worden.

e) **Sanct Georgen**, hung. **Szent György**, ſlaw. **Swaty Georg**, Fanum S. Georgii, eine kleine und ſehr in Abnahme gerathene königl. Freyſtadt, in welcher ein Collegium PP. piarum ſcholarum, und bey welcher vortrefflicher Wein wächſt. Vor Alters hat es berühmte Grafen von S. Georg und Böſing gegeben. In den bethleniſchen und rakotziſchen Unruhen hat ſie viel gelitten. 1663 ward ſie von den Türken verwüſtet. 1728 brannte ſie ab.

(2) **Fünf Schlöſſer, welche zumtheil neben obigen Freyſtädten liegen.**

a) Das preßburger Schloß liegt ein paar 100 Schritte von der Stadt Preßburg gegen Abend, auf einer luſtigen Höhe, und iſt befeſtigt. Es iſt die Wohnung des Königes, wenn ſich derſelbe hier aufhält, und verwahret in einem ſeiner 4 Thürme die Reichskleinodien, welche von der Krönung an 3 Tage geſehen werden können, und unter welchen die alte goldene Krone vornehmlich merkwürdig

iſt. 1762 und in den folgenden Jahren iſt es inwendig ſehr verbeſſert worden. Unter demſelben liegt ein Marktflecken, welchen die Hungarn Poſony-Várallya, und die Deutſchen Schloßberg nennen, und worinnen viele Juden wohnen; die auch den größten Theil der Einwohner des nahe dabey liegenden Fleckens Czuckermandel ausmachen. Außerdem gehören noch zum Gebieth dieſes Schloſſes die beyden Marktflecken Samaria, auf ſlaw. Schomorin, auf deutſch Sumarein, und Sſerdahely auf der Schütt, und 13 Flecken.

b) Das Schloß Sanct Geörgen, welches nahe bey der Stadt dieſes Namens auf einem Hügel lag, iſt nunmehr ein wüſter Steinhaufen. Es gehört den Grafen Palfy, und zum Gebieth deſſelben der darunter liegende Flecken Neuſtift, die Caſtele Kiralyfalwa, auf deutſch Königsaden, auf ſlaw. Tſchtwrtek, und Néme-Gurâb, die Marktflecken Grünau, und Jſchötörtök, auf deutſch Loipersdorf, 5 Flecken u. ſ. w.

c) Das Schloß Pöſing, liegt an der Nordſeite der Stadt dieſes Namens, gehöret den Grafen Palfy, und hat 7 Caſtele unter ſeinem Gebieth.

d) Das Schloß Bibersburg, Wöröko, ſlaw. Czerweny- (Tſcherweny-) Kamen, liegt auf einem hohen Hügel des carpathiſchen Gebirges, und gehöret der gräfl. palfyſchen Familie. Zum Gebieth deſſelben gehören das Caſtel, Szuba, die Marktflecken Szuba, Alſchó-Dióſch, auf ſlaw. Dolnj Oreſſany, und auf deutſch Windiſch Nußdorf, Jſchesſie, ſlaw. Tſchaſta, Ompitál, ſlaw. Humpytal, und andere Oerter.

e) Das Schloß Szomolán, Schmolenitz, liegt auf einem hohen Hügel in einer waldichten Gegend und gehöret dem Grafen von Erdödy. Zu deſſelben Gebieth gehören die Marktflecken Szomolan und Fölſchö-Dióſch, ſlaw. Hornj Oreſſany, oder Ober-Nußdorf.

(3) Einige Caſtele, nämlich:

a) Csekles, (Jſchkléſch) auf deutſch Lähnſitz, welches dem Grafen Eſterhaſy gehöret.

b) Magyar

b) Magyar Bél, welches 1767 der Erzbiſchof von Colocſa, Graf Joſeph Batthynay, gekauft hat.

c) Nemet-Guráb gehöret den Grafen Palfy.

d) Szuba, gehöret den Grafen gleiches Namens.

e) Wódród, ſlaw. Woderád, gehöret den Grafen Zichy.

f) Cziffer, (Zſiffer) welcher Name 2 nahe bey einander liegenden Caſtelen zukömmt.

(4) Privilegirte Marktflecken.

a) Poſoni Warallja, davon beym preßburger Schloß gehandelt worden.

b) Ratſchdorf oder Ratſchersdorf, hung. Retſe, (Rétſche) unten an einem Berg, 1 Meile von Preßburg, iſt gräfl. palfyſch, und ſeines guten Weins wegen bekannt. 1732 brannte er größtentheils ab.

c) Landſitz, Cſeklesz, (Zſchekléß) auf einem erhabenen Ort, neben dem oben gedachten Caſtel gleiches Namens.

d) Wartberg, Schempitz, Schentz, der gräfl. eſterhaſiſchen Familie zugehörig, in welchem 1763 die Patres piarum ſcholarum eine Schule angeleget haben.

e) Grün-au, Grinava, in einer grünen und luſtigen Gegend, woſelbſt ſehr guter Wein wächſt.

f) Cziffer, (Zſiffer) in einer großen Ebene, gehöret verſchiedenen Herren.

g) Szuba, nicht weit vom Caſtel dieſes Namens, deſſen Einwohner vom Acker- und Weinbau leben.

h) Cſeszte, (Zſcheſzte) neben dem Schloß Bibersburg, auf einer luſtigen Höhe.

i) Ompitál, unten an einem Berg.

k) Windiſch- oder Unter-Nusdorf, hung. Alſo Dios, (Alſchó Dióſch,) ſlaw. Dolni Oreſſany, iſt gräfl. palfyſch.

l) Ober-Nusdorf, hung. Fölſő Dios, (Fölſchő-Dióſch) ſlaw. Hornj-Oreſſany, bey welchem ein edler und geſunder Wein wächſt.

m) Szomolan, unterm Schloß dieſes Namens.

n) Spatzá, Deite, und Boleras, kleine Marktflecken.

2) **Der untere äußere Diſtrict**, proceſſus inferior extraneus, welcher enthält

(1) Die Caſtele Galantha, welches Namens 2 ſind, die beyde eſterhaſiſch, Koſſúth, welches auch eſterhaſiſch; Wiszkeleth, welches Namens auch 2 ſind, davon eines eſterhaſiſch, das andere ſamogyiſch; Hodi, welches der andraſyſchen Familie gehöret; Neboyſza, welches der witſaiſchen Familie zuſtändig, und Gány, welches dem farkaſiſchen Geſchlecht gehöret.

(2) Die privilegirten Marktflecken

a. Galantha, ein feiner und wohlbewohnter Ort, in einer fruchtbaren Gegend.

b. Szered, an der Waag, welcher ſeiner Jahrmärkte, und ſonderlich der Ochſenmärkte wegen, berühmt iſt. Er liegt neben dem Schloß Szempthe, welches zur Geſpanſchaft Neutra gehöret.

3) **Der obere Diſtrict der Schütt**, proceſſus inſulanus ſuperior. **Die Schütt**, (welches Wort eine Inſel in einem Fluß bedeutet,) inſula Cituatum oder Cituorum, von den Hungarn Zſchallókós genannt, wird von der Donau gemacht, durch welche ſie auch 3mal getheilt wird. Der eine Theil, Namens Wiskós, gehöret zu dem vorhergehenden Diſtrict: der 2te liegt zwiſchen den 2 größern Armen der Donau, iſt 12 Meilen lang, und wird die große Inſel, Nagy-Sziget, genannt: und der 3te, welcher einen Raum von ungefähr 6 Meilen einnimmt, heißt Sziget-Kós. Die Inſel iſt inſonderheit an Früchten und Gras ſehr fruchtbar; denn das Getreide wird durch den Nebel ſehr oft verderbet. An Wild, allerley Fiſchen und Holz iſt kein Mangel. Unter ihren Einwohnern ſind die Kröpfe ſehr gemein. Karl der Große hat die Hunnen auf derſelben geſchlagen. Der obere Diſtrict derſelben enthält

(1) Die

(1) Die Burg Eberhard, welche in einer Ebene liegt, alt und mit Graben umgeben iſt.

(2) Die Caſtele Püspöky, Iſchákány, Gomba, Illyéſchháſa, Nagy-Szarwa, Ußßor, Királyfalwa, auf deutſch Königs Aden.

(3) Die privilegirten Marktflecken.

a. Püspöki, Büſchdorf oder Biſchofsdorf, iſt wohlbewohnet, und gehöret dem Erzbiſchof von Gran.

b. Summarein, lat. Samaria, hung. Somorja (Schomorja) ſlaw. Schomorin, ein alter und der vornehmſte Ort auf der Inſel, in welchem die Provinzialgerichte gehalten werden. Er treibt einen ſtarken Handel, iſt aber oft abgebrannt. Er gehöret unters Gebieth des preßburger Schloſſes.

c. Cſötörtök, (Iſchötörtök) ſlaw. Tſchtwertek, deutſch Loipersdorf, in Urkunden Leopoldsdorf, iſt ein geringer Ort.

d. Nagy-Magyar, iſt groß und wohlbewohnet.

4) Der untere Diſtrict der Schütt begreift,

(1) Die Caſtele Bár und Bööſch, des Barons Amade; Süly, (Schüly) des Barons Maholany; Beketfalwa, einem Grafen Eſterhaſy gehörig, und Sipos, (Schiposch) den Somogyern zuſtändig.

(2) Den privilegirten Marktflecken Szerdahely, welcher daher den Namen hat, weil er mitten auf der Inſel liegt. Er iſt wohl bebauet, und gehöret zum Gebieth des preßburger Schloſſes.

5) Der jenſeits des Anfanges vom carpathiſchen Gebirge belegene Diſtrict, Proceſſus transmontanus, iſt ungefähr 7 Meilen lang, aber von ungleicher Breite. Es gehören hieher

(1) Die Schlöſſer

a. Déwén, Theben, welches auf einem Berg, bey dem Zuſammenfluß der Morawa und Donau liegt, und dem gräfl. palfyſchen Hauſe gehöret.

b. Boroſtyánkö, Ballenſtein, auf einem ſteilen Felſen des carpathiſchen Gebirges, gehöret dem palfyſchen Hauſe.

c. Detrekö, Blaſenſtein, ſlaw. Plavetz, liegt luſtig, und iſt auch palfyſch.

d. Eleskő, Scharfenſtein, unter deſſen Gebieth das Caſtel und der Marktflecken S. Johannes gehöret.

(2) Das berühmte Eremitenkloſter Marienthal, Vallis divæ Mariæ, Cœnobium b. virginis Mariæ, iſt wegen eines Marienbildes, zu welchem häufige Wallfahrten geſchehen, in großem Ruf. Es hat eine luſtige und geſunde Lage.

(3) Die Caſtele Stompha, Detrekő, Malatzka, alle 3 palfyſch; Léwárd in dem Marktflecken Nagy-Léwárd, auf deutſch Groß-Schützen, ſo kollonitſchiſch; S. Johann, welcher Name 2 Caſtelen zukömmt, Déwén-Ujfalu und Déwén, ſo beyde palfyſch.

(4) Die privilegirten Marktflecken.

a. Déwén, unter dem gleichnamigen Caſtel.

b. Stompha, Stampfen, ſlaw. Stupawa, iſt palfyſch, und enthält das vorhin gedachte Caſtel.

c. Malatzka, ein feiner und wohlbebaueter Ort, mit einem Franciſcaner Kloſter, dahin jährlich 4mal zahlreiche Wallfahrten geſchehen, liegt neben dem Schloß gleiches Namens.

d. Gajár, an einem ebenen Ort, wo die Rudau und Morau zuſammen fließen.

e. Nagy-Léwárd, ſlaw. Lewary Großſchützen, iſt kollonitſchiſch, und wohl bewohnet.

f. Sanct Johannes, ein feiner und gut gebaueter Ort, mit 2 Caſtelen.

6) **Der wajkiſche Stuhl**, Vajkenſis ſedes, macht eine beſondere Republik aus, deren Haupt der Erzbiſchof von Gran iſt, hat auch ihren eigenen Statthalter, Vicegrafen, adeliche Richter, Notarius und Quäſtor. Die Edelleute werden Prädialiſten genennet, von denen in der Einleitung zu dieſem Abſchnitt § 16. gehandelt worden. Dieß Ländchen liegt auf der Schütt, wird in den obern und untern Diſtrict abgetheilt, und begreift:

(1) Wajka, ein weitläuftiger Marktflecken, von deſſen Einwohnern man viel lächerliches erzählet.

(2) Doborgas, ein großer Flecken.

(3) Bazſch-

(3) Bazſchfalwa, ein Flecken, in welchem ein berühmtes Franciſcaner Kloſter iſt, dazu häufige Wallfahrten geſchehen.

2. **Die Neutrer Geſpanſchaft**, hung. **Nitra Warmegye**, ſlaw. **Nytryanſká Stolitze**, Nitrienſis comitatus, iſt ungefähr 12 Meilen lang, an einigen Orten 6, an andern aber kaum 2 Meilen und noch weniger breit, ſehr bergicht und mit nutzbaren Flüſſen reichlich verſehen, welche ſind die **Wag**, **Nitra**, **Sitwa**, **Livina**, **Dudwag**, **Blawa**, **Holeſchka**, **Miſawa**, **Chwoynitze** ꝛc. Es giebt in derſelben einen ſehr kalten Brunnen, deſſen Waſſer ſtarken Appetit erreget, einen ſchwefelhaften und einen Sauerbrunnen, einige warme Bäder, gute Weinberge, an verſchiedenen Orten guten Ackerbau und andere Vortheile. Sie wird von Hungarn, böhmiſchen Slawen und Deutſchen bewohnet. Die ober-gräfliche Würde dieſer Geſpanſchaft beſitzt der Biſchof zu Nitra. Sie wird in 5 Diſtricte abgetheilet, welche ſind:

1) **Der nitriſche Diſtrict**, Proceſſus nitrienſis, darinnen

(1) Einige Schlöſſer, nämlich:

a. **Nitra**, Nitria, ein feſtes Bergſchloß, am Fluß gleiches Namens, deſſen ſchon im 9ten Jahrhundert gedacht wird. In demſelben iſt der biſchöfliche Pallaſt. Der darunter liegende Marktflecken wird von dem Fluß in 2 Theile getheilt, iſt volkreich, aber mit niedrigen Häuſern bebauet, und hat kein geſundes Waſſer. In demſelben iſt die Kathedralkirche und das Domkapitel. Die P. P. piarum ſcholarnm haben hier ein Collegium und Gymnaſium, und die Franciſcaner ein Kloſter. Das hieſige Biſthum iſt vom Geyſa dem Zweyten angelegt, 1150 mit Einkünften und einem Domkapitel verſehen worden. Zur biſchöflichen Diöces gehöret ein anſehnlicher Theil dieſer Geſpanſchaft, und die trentſchiner Geſpanſchaft. Der Biſchof hat jährlich

auf

auf 40000 Gulden Einkünfte. Marktflecken und Schloß wurden 1619 von Bethlen Gabor eingenommen, und 1663 den Türken in die Hände geliefert, im folgenden Jahr aber wieder erobert.

b. Neuhäuſel, hung. Erſek-(Erſchek-) Ujwar, ſlaw. Nowe-Zamky, Ujvarinum, am Fluß Nitra, war ehemals ein feſtes Schloß, welches 1573 zuerſt befeſtiget, und durch 10 Belagerungen berühmt, 1724 und 25 aber auf kaiſerl. Befehl geſchleifet worden. Nun iſt es ein offener Marktflecken, deſſen Einwohner ſich vom Ackerbau und von der Viehzucht ernähren.

c. Das Schloß Ghymes, (Ghymeſch) oder Dymes, (Dymeſch) liegt auf einem hohen und felſichten Berg, und gehöret den Grafen von Forgatſch.

d. Schempte, Schintawa, ein eſterhaſyſches Schloß neben dem Marktflecken Szered, der zur preßburgiſchen Geſpanſchaft gehöret.

(2) Die privilegirten Marktflecken:

a. Nitra und Neuhäuſel, welche ſchon bey den Schlöſſern beſchrieben worden.

b. Schuran war ehemals ein feſter und berühmter Ort, iſt aber jetzt wehrlos.

c. Schellye, an der Wag, in welchem die Jeſuiten ein Collegium und eine Schule haben. Er ſteht unter der thurotziſchen Probſtey, welche den tirnauiſchen Jeſuiten gehöret. Ehemals iſt er befeſtiget geweſen.

d. Urmény iſt in einer erhabenen Gegend ſehr luſtig belegen, und einer der beſten dieſes Diſtrictes.

e. Schempte, ein Ort, deſſen in der Hiſtorie Meldung geſchieht. Er liegt am Fluß Wag, leget ſich auf den Acker- und Weinbau, und ſteht unter eſterhaſiſcher Bothmäßigkeit.

f. Mozſchonok iſt jetzt ein geringer Ort, der ſich vom Ackerbau ernähret.

g. Komjáthy war ehemals ein feſter und anſehnlicher Ort, jetzt aber iſt er gering, und hat ſeine Zierde von zweyen forgatziſchen Schlöſſern. Er gehöret zum Gebieth des Schloſſes Ghymeſch.

h. Vjlak,

h. Vjlak, deſſen Eiwohner ſich auf den Ackerbau legen.

i. Ghymeſch, ein kleiner forgatziſcher Ort, welcher gutes Ackerland beſitzt.

2) Der baimotziſche Diſtrict, Proceſſus baimotzenſis, welcher enthält:

(1) Zwey Schlöſſer, nämlich:

a. Boinitz, Baimocz, (Baimotz) welches auf einem Berg ungemein luſtig liegt, und der palfyſchen Familie gehöret. Neben demſelben liegt am Fluß Nitra ein mittelmäßiger Marktflecken gleiches Namens, darinnen eine Probſtey des heil. Antons iſt. Es iſt hier ein wohleingerichtetes warmes Bad.

b. Keſſellö-kö liegt auf einem felſichten Berg, und gehöret der maythenyſchen Familie.

(2) Die privilegirten Marktflecken:

a. Baimocz, (Baimotz) wovon vorher beym Schloß gehandelt worden.

b. Priwigye, deutſch Priwitz, ſlaw. Priwize, Prividia, darinnen viele Tuchmacher und Schuſter wohnen. Er hat 2 Pfarrkirchen, ein Collegium P. P. piarum ſcholarum, und gehöret zur baimozſiſchen Herrſchaft.

c. Nemet Prona, deutſch Proben, Nemétzke-Prawno, hat fruchtbare Aecker.

d. Schambokret war ehemals wohl bewohnet, iſt aber jetzt ein ganz geringer Ort.

e. Szkazſchany, iſt auch ein geringer Ort, des nitriſchen Biſchofes.

3) Der bodokiſche Diſtrict, proceſſus bodokienſis, darinnen

(1) Bodok, ein Schloß der gräfl. berenyſchen Familie.

(2) Nagy-Topolcſan, (Topolzſchan) Groß-Topoltſchan, ſlaw. Welike-Topolſchani, ein weitläuftier und wohlbewohnter Marktflecken, bey welchem Safran gebauet wird. Er iſt ehedeſſen eine königl. Freyſtadt geweſen. Neben demſelben liegt das gräfl. berenyſche Caſtel Towarnok, zu welchem eine Herrſchaft gehöret.

(3) Bayna, ein Marktflecken, deſſen Einwohner faſt bloß Ackerbau treiben.

(4) Ra-

(4) Radoſchyn, Radosnya, ein Marktflecken des nitri-ſchen Biſchofes.

4) **Der ujhelyſche Diſtrict**, proceſſus ujhelyienſis, darinnen folgende privilegirte Marktflecken und Schlöſſer ſind:

(1) Neuſtädl an der Wag, Wäg-Ujhely, Nowe-Meſto, Ujhelinum, ein Marktflecken, welcher durch oftmalige Feuersbrünſte ſeiner guten Häuſer beraubet worden. Er liegt zwar im betzkoviſchen Gebieth, iſt aber doch von den Königen privilegiret, und hat eine reiche Probſtey. Der hieſige röthliche Wein iſt ſehr beliebt. 1530, 1599, 1620, 24, 63 iſt er von den Türken verwüſtet worden.

(2) Iſcheithe,, ſlaw. Tſchachtize, ein altes Schloß auf einem Hügel, mit einem darunter liegenden Marktflecken, welcher Komarno genennet wird, und deſſen Einwohner ſich auf den Acker- und Weinbau legen.

(3) Wrbau, Wrbowo, Verbovia, ein wohlbebaueter und bewohnter Marktflecken, in einem angenehmen und fruchtbaren Thal. Die Einwohner legen ſich theils auf den Acker- und Weinbau, theils auf Handwerker.

(4) Pöſtény, Pieſtyani, ein Marktflecken, welcher zum galgotziſchen Gebieth gehöret, und zwiſchen den Grafen Erdödy und Forgatſch getheilet iſt. Hier ſind an der Wag berühmte warme Bäder, welche keine ordentliche Quellen haben, ſondern man gräbt am Ufer Gruben, die, nachdem der Fluß wächſt, oder abnimmt, weiter von demſelben und näher gemachet werden müſſen, und darinnen badet man ſich. Sie ſind ſehr heiß, und man findet ſie auch im Fluß, wenn man den Grund deſſelben mit den Füßen öffnet.

(5) Vittentz, Chtelnitſcha, ein Marktflecken, der ſich vom Acker- und Weinbau ernähret. Er gehöret zum jokóiſchen Gebieth der Grafen Erdödy und Zſobor.

(6) Jokö, ein Schloß auf einem felſichten Berg.

(7) Leopoldſtadt, Leopoldopolis, eine regelmäßig angelegte Feſtung an der Wag in einer moraſtigen Ebene, welche Kaiſer Leopold 1663 anſtatt der verlornen Feſtung Neuhäuſel zur Bedeckung des Landes anlegen laſſen. Sie iſt aber jetzt in ſchlechtem Vertheidigungsſtand.

(8) Frey-

(8) Freyſtädl, hung. Galgócz, ſlaw. Freysſtak, ein Bergſchloß an der Wag, welches dem Grafen Erdödy gehöret, 1663 von den Türken eingenommen, im folgenden Jahr aber wieder verlaſſen worden. Unter demſelben liegt ein Marktflecken an dem ſteilen Ufer des Fluſſes, in welchem außer einer Pfarrkirche noch ein Franciſcaner Kloſter iſt. Die Einwohner leben vornehmlich vom Acker- und Weinbau.

(9) Temetrény, ein Schloß auf einem ſehr ſteilen Berg, der zſchaykſchen und ſandorſchen Familie gehörig.

(10) Ujwaroſch, Neuſtädl, Meſteeſko, ein Marktflecken, dicht bey Leopoldſtadt, im Gebieth des Schloſſes Galgozs.

(11) Koßtolán, ein Marktflecken, der guten Ackerbau treibt.

(12) O-Tura, das iſt, Alt-Tura, ein Marktflecken, deſſen Einwohner von der Viehzucht leben.

(13) Breſowá, ein Marktflecken, der Ackerbau und Handwerker treibt.

5) **Der Szakolziſche Kreis**, Proceſſus Szekoltzenſis, darinnen

(1) Szakolcz, Skalitz, die einzige königl. Freyſtadt dieſer Geſpanſchaft, liegt an der mähriſchen Gränze, und enthält 5 Kirchen und 4 Klöſter, darunter auch ein Jeſuiter Collegium iſt. Weil ſie in Kriegszeiten viel gelitten hat, ſo iſt ſie nicht anſehnlich.

(2) Holitſch, ein Marktflecken, Schloß und Herrſchaft an der Morau, welche Kaiſer Franz an ſich brachte, auch 1753 die daran gränzende Herrſchaft Cogniotzo dazu kaufte, und ihr einverleibte. Die zu Holitſch angelegte Fabrik von weißem Geſchirr, welches auf franzöſiſche Art mit kleinen Blumen gemahlet wird, hat guten Fortgang.

(3) Ekbel, ein Marktflecken, in welchem ein ſchwefelhafter Brunnen iſt.

(4) Schaſſin, Schaſch-War, ein Marktflecken und Schloß am Fluß Mijawa, woſelbſt ein berühmtes Marienbild iſt, dazu häufige Wallfahrten geſchehen.

(5) Radoſchócz, Radoſchowtze, ein Marktflecken in einer luſtigen und fruchtbaren Ebene.

(6) Sze-

(6) Szenitze, ein Marktflecken, darinnen viele Edelleute wohnen, im berentſchiſchen Gebieth am Fluß Chwoynitze.

(7) Szabatiſtye, ein Marktflecken am Fluß Chwoynitze, mit einem Caſtel und einer wiedertäuferiſchen Colonie.

(8) Berentſch, ein altes verfallenes Bergſchloß.

(9) Korlatkö, ein altes ſchlechtes Bergſchloß.

(10) Sandorf, ein Marktflecken im korlatköiſchen Gebieth.

(11) Eleſchkö, ein verfallenes Bergſchloß.

3. Die Trentſchiner Geſpanſchaft, hung. Trentſchin Wármegye, Trentſchinienſis comitatus, liegt am Fluß Wag, und läuft an den mähriſchen Gränzen bis nach Schleſien fort. Sie wird in den obern, mittlern und untern Diſtrict, und in den jenſeits des (carpathiſchen) Gebirges abgetheilet. Die Einwohner derſelben ſind böhmiſche Slawen, unter welche hungariſche Edelleute vermenget ſind. Die obergeſpanſchaftliche Würde, gehört dem Hauſe Jllyeshaſy erblich. Sie enthält

1) Trentſchin, eine königl. Freyſtadt an der Wag, mit einem Jeſuiter Collegio und Gymnaſio. Das hieſige feſte Schloß, welches auf einem ſteilen Felſen liegt, gehöret zum illyeshaſiſchen Gebieth. Es iſt hier ein warmes Bad, deſſen größte Wärme 100 fahrenheitiſche Grade beträgt.

2) Betzko, ein mit einer Mauer umgebener volkreicher Marktflecken an der Wag, welcher verſchiedenen Herren gehöret. Das hieſige Schloß hieß ehedeſſen Bolond War.

3) Jllawa, ein Marktflecken, mit einem Schloß, an der Wag.

4) Ugrotz, Sai-Ugrotz, ein altes Schloß mit einem Marktflecken, ſo ein Erbſtück der zayſchen Familie iſt.

5) Rajetz, ein Marktflecken, in welchem ein warmes Bad iſt.

6) Letawa und Lednitſche ſind 2 Marktflecken und Schlöſſer an hohen Oertern, zu welchen Herrſchaften gehören

7) Puchow, ein Marktflecken, welcher ſeiner Tuchmachereyen wegen bekannt iſt.

8) Wag-Bezſchtertze, Biſtritza, Biſtricia, ein Marktflecken an der Wag. Am andern Ufer des Fluſſes gegen demſelben über liegt ein Schloß auf einem ſteilen Felſen.

9) Silein, Silina, Solna, ein Marktflecken in einer fruchtbaren Gegend, woſelbſt die Jeſuiten ein Collegium und eine Schule haben.

10) Kiſſutza-Ujhely, ſlaw. Nowé-Meſto, Ujhelinum, ein Marktflecken am Fluß Kiſſutza, von welchem er den Namen hat, zum Unterſchied von Neuſtädl an der Wag. Er treibt einen ſtarken Weinhandel.

4. Die Honter Geſpanſchaft, Comitatus hontenſis, beſteht aus 2 Theilen, zwiſchen welchen ein Stück von der Neograder und Solienſer Geſpanſchaft liegt. Die Obergeſpanswürde beſitzt das gräfl. Haus Koháry erblich.

1) Nagy-Hont, Groß-Hont, iſt von Bela-Bánya bis Moras auf 9 Meilen lang, und in den breiteſten Gegenden, nämlich zwiſchen Varſaney und Kovar, 5 Meilen breit, läuft aber gegen Mittag ſpitz zuſammen. Die Landſchaft iſt ganz bergicht; es ſind aber ſowohl die mitten im Lande, als an der Gränze liegenden Berge, und ſonderlich letztere, reich an Gold, Silber und Bley. Die Flüſſe ſind die Donau, Gran, Ipola und einige ganz kleine. Bey den Flecken Gyögy und Szanto ſind warme Bäder; am letzteren Ort iſt auch ein berühmter Sauerbrunnen, dergleichen man auch bey den Flecken Szalatnya, Gyögy und Felſö-Palojta findet. Auf dem Berg Szitna, welcher der höchſte in der Geſpanſchaft iſt, findet man eine Quelle, welche im Sommer eiskalt, im Herbſt aber warm iſt. Es giebt auch einige Geſundbrunnen. In dem ſüdlichen Theil der Geſpanſchaft wächſt etwas Getreide und ein guter Wein. Die Viehzucht iſt gering. Auf den Erzgebirgen iſt die Luft der Gruben

wegen nicht geſund. Die Einwohner ſind Hungarn, böhmiſche Slawen und Deutſche. Die Obergeſpans-würde hat das Haus Koháry erblich. In dieſer Landſchaft iſt

(1) Der Schemnitziſche Diſtrict, Proceſſus ſchemniciensis, darinnen

a) Zwey königl. Frey- und Berg-Städte, nämlich:

(a) Schemnitz, Schemnicium, hung. Selmetz-Banya, ſlaw. Stawnitza, vor Alters auch Schebnitz und Bana genannt, eine ziemlich große und ſehr volkreiche Stadt, welche in einem langen Thal dergeſtalt gebauet iſt, daß die Häuſer auf beyden Seiten deſſelben und an den Hügeln hoch hinauf zerſtreuet ſtehen. Der evangeliſchen Einwohner, die über 2 Drittel der Stadt ausmachen, ſind 6 bis 7000. Sie übertrifft alle andere hungariſche Bergſtädte an Größe und an Menge der Erzwerke, hat 2 Schlöſſer, 2 Kirchen, 1 paar Kapellen, und 1 Jeſuiter Collegium; es iſt hier auch der Sitz einer königlichen Bergkammer und eines Ober-Kammergrafen. Die hieſigen Gold- und Silbergruben ſind ziemlich reich, und der Arbeiter in denſelben ſind über 5000; wie viel einträglicher ſie aber ehemals geweſen, als jetzt, erhellet daraus, daß man gegen das Ende des vorigen Jahrhundertes hieſelbſt wöchentlich 3 bis 4000 Mark Silbers machte, jetzt aber kömmt es etwa auf 1000. Das hieſige Erz enthält mehr und beſſeres Gold, als das Cremnitzer; der Gewinn iſt aber auch nicht groß: doch hat man 1751 eine ſehr reiche Goldader entdecket. Die Unkoſten, welche der Hof jährlich auf die hieſigen Bergwerke wenden muß, belaufen ſich über 500000 Gulden.

(b) Bela-Bánya, (d. i. weiße Grube,) ſlaw. Bela, deutſch Diln, lat. Dilna, vor Alters Fejér-Bánya, welcher Name einerley Bedeutung mit dem erſten hat, ein ſchlecht gelegenes und gebauetes Städtchen, deſſen Bergwerke aufgehoben ſind, daher ſich die Einwohner des Ackerbaues befleißigen, der ihnen ſauer wird.

b) Das

b) Das verwüſtete Bergſchloß Szitna gehöret mit ſeinem Gebieth der koharischen Familie.

c) Drey Marktflecken, nämlich:

(a) Szebeklib, ſlaw. Sebechleby, deutſch Klib, iſt von einer ſächſiſchen Colonie angeleget worden, und gehört dem graniſchen Domkapitel. Ehedeſſen iſt dieſer Ort der Sitz der Landtage und des Archives dieſer Geſpanſchaft geweſen, nun aber wird der Landtag zu Kementze gehalten, woſelbſt auch das Archiv iſt.

(b) Nemetby, Nemetz, iſt 1731 unter die privilegirten Marktflecken aufgenommen worden, und leget ſich auf den Ackerbau. Der Name zeiget an, daß der Ort eine deutſche Colonie ſey.

(c) Saagh, ein Marktflecken, war ehemals wegen einer Probſtey der heil. Jungfrau des Prämonſtratenſer Ordens berühmt, gehöret aber jetzt dem Jeſuiter Collegio zu Neuſohl.

(d) Szud, ein Flecken, bey welchem der beſte Wein in dieſer Geſpanſchaft wächſt.

(2) Der Bathiſche Diſtrict, Proceſſus bathenſis, darinnen

a) Baka-Bánya, Puganz, ſlaw. Pukanetz, eine königl. Frey- und Berg-Stadt, hatte ehemals Gold- und Silbergruben, ernähret ſich aber jetzt vom Wein- und Ackerbau. 1664 wurde ſie von den Türken geplündert und verbrannt.

b) Báth, ſlaw. Batowtze, Fraumark, ein Marktflecken, der ſchönen Acker- und Weinbau, imgleichen anſehnliche Jahr- und Wochenmärkte hat.

c) Börſchöny, Pilſen, eine alte Bergſtadt und Colonie der Sachſen, die ehemals auf den Goldgruben arbeitete, nun aber Ackerbau treibt. Sie gehöret zum Gebieth des Erzbiſchofes von Gran.

d) Die Flecken Maroß an der Donau, und Szanto, wobey ein berühmter Sauerbrunnen, welcher dem Selzer gleichen ſoll.

e) Magyarad, woſelbſt warme Bäder ſind.

(3) Der Boſokiſche Diſtrict, Proceſſus bozokienſis, darinnen

a) Boſok, ſlaw Bſowik, ein Marktflecken mit einem Schloß, hatte ehemals eine Prämonſtratenſer Probſtey, welche aber eingegangen iſt; und gehöret jetzt den tirnauiſchen Jeſuiten.

b) Jſchábrág, ein Bergſchloß, gehöret der kohariſchen Familie, deren Stammhaus es iſt.

c) Dregely, ein feſtes Schloß auf einem ſteilen Berg, wurde 1552 von den Türken erobert, und ihnen erſt 1593 wieder abgenommen. 1649 nahmen ſie daſſelbe abermals weg. Es gehöret dem Erzbiſchof von Gran.

d) Hont, ein Flecken, welcher ehemals der Hauptort der von ihm benannten Geſpanſchaft geweſen.

2) Kiſch-Hont, Klein-Hont, iſt von Teisholz bis Rimaßombath ungefähr 3 Meilen lang, und von Szuha bis Toth-Hegymek höchſtens 1 Meile breit. Die Flüſſe dieſer Landſchaft ſind Rima und Szuha. Sie iſt ganz bergicht, und hat daher ſchlechten Ackerbau und geringe Viehzucht. Die Luft iſt geſund. Man gräbt hier gutes Eiſen, findet auch verſchiedene Sauerbrunnen. Die Einwohner ſind größtentheils böhmiſche Slawen, zumtheil auch Hungarn. Sie enthält:

a) Rima-Szombath, ſlaw. Rimawſká-Sobota, Groß Steffelsdorf, ein wohlgebaueter und bewohnter Marktflecken, am Fluß Rima, in einer ebenen und zum Ackerbau ſehr bequemen Gegend, iſt der Sitz der Landſchafts-Verſammlungen, und mit Graben und Wällen umgeben. Die Einwohner legen ſich außer dem Ackerbau auch auf den Handel und Handwerker.

b) Teißholz, hung. Tißßóltz, ſlaw. Tiſchowetz, Taxovia, ein Marktflecken, bey welchem Eiſen und Magnetſteine gegraben werden. Nahe dabey iſt ein Sauerbrunnen.

c) Ráhó und Oſchgyán, Caſtelle mit Flecken.

5. Die Thurotzer Geſpanſchaft, hung. Thurótz Wármegye, Thurotzienſis comitatus, iſt an die 5 Meilen lang, aber nur an wenig Orten 3 Meilen breit.

Sie

Sie iſt eine von hohen Bergen, welche zum carpathiſchen Gebirge gehören, eingeſchloſſene Ebene, und daher ungemein angenehm. Der Boden iſt ziemlich fruchtbar, ſo, daß die Einwohner bey guten Jahren nicht nur hinlängliches Getreide haben, ſondern auch andern etwas davon überlaſſen können; fällt aber einmal, welches doch ſelten geſchieht, ein ſchlechtes Jahr ein, ſo müſſen ſie ihr Brodt anderswo kaufen. Die Viehzucht iſt hier die Hauptſache. Die vornehmſten Flüſſe ſind die **Wag** und der **Thurotz**, von welchem letzten die Geſpanſchaft ihren Namen haben ſoll. Im hayiſchen Gebieth ſind die warmen Bäder zu Stuben, und bey **Budiſch**, **Dubow** und an einigen andern Orten ſind Sauerbrunnen. Die Einwohner ſind böhmiſche Slawen, hungariſche Edelleute und Deutſche. Die Obergeſpanswürde beſitzt das Haus Rewa erblich. Sie beſteht aus folgenden Diſtricten:

1) **Der Szklabinyſche Diſtrict**, Proceſſus ſzklabinyenſis, darinnen

(1) Szklabinya oder Sklabina, ein großes Schloß auf einem hohen Berg, welches in das obere, mittlere und untere eingetheilet wird, und der revajiſchen Familie gehöret.

(2) Szent-Marton, ſlaw. Swaty-Martin, Martinopolis, der Hauptort der ganzen Geſpanſchaft am Fluß Thurotz, iſt ein privilegirter Marktflecken, ziemlich weitläuftig und wohl bewohnet. In demſelben werden die öffentlichen Verſammlungen des Adels angeſtellet, und die Provinzialgerichte gehalten. Er gehöret zum Gebieth des Schloſſes Szklabinya der revajiſchen Familie.

(3) Szutſchan, ein weitläuftig gebaueter Marktflecken an der Wag, der kaum einen Schatten ſeines ehemaligen Anſehens übrig hat.

(4) Turan, ein Marktflecken an der Wag unter hohen Bergen, in einer fruchtbaren und luſtigen Gegend. Er

gehöret dem revajiſchen Geſchlecht und zum Szklabiny- ſchen Gebieth.

2) Der Blatnitzſche Diſtrict, Proceſſus Blatnicenſis, darinnen

(1) Blatnitza, ein Schloß auf einem ſteilen Felſen, gehöret der pronyaiſchen Familie.

(2) Netzpal, ein volkretcher Ort mit 3 Caſtelen, welcher ein ſogenannter Artikelort der augſpurgiſchen Confeſſionsverwandten iſt. Der Flecken Bella iſt faſt der größte in der ganzen Geſpanſchaft.

3) Der Moſchotziſche Diſtrict, Proceſſus Moſchovienſis, darinnen

(1) Moſchótz, Moſchowtze, Moſchovia, war ehemals ein großer und reicher Marktflecken, iſt aber ſehr in Abnahme gerathen. Die hieſigen Jahrmärkte ſind berühmt. Die Einwohner legen ſich auf Ackerbau und Handwerker. Er gehöret zum Gebieth des blatznitziſchen Schloſſes der revayiſchen Familie.

4) Der Snioer Diſtrict, Proceſſus Snio-Clauſtrenſis, darinnen

(1) Snio, ein Schloß, welches ehemals Thurotz geheißen hat, und 1252 der Sitz einer Probſtey der heil. Mutter Gottes geworden iſt, welche von Ferdinand II und III den Jeſuiten zu Tyrnau eingeräumt worden. Unter dem Schloß liegt der Marktflecken Znió-Varallja, welchen die Slawen von dem Jeſuiter Collegio, welches in demſelben iſt, Klaſchtor, Kloſter, nennen.

(2) Tot-Prona, Slowenſke Prawno, Windiſch-Proben, ein Marktflecken, der ſich vom Ackerbau ernähret.

(3) Budiſch, ein Flecken, wobey ein berühmter Sauerbrunnen iſt.

6. Die Orawer Geſpanſchaft, hung. Arwa Wármegye, Arvenſis comitatus, liegt zwiſchen der ſchleſiſchen Gränze und dem carpathiſchen Gebirge, und erſtrecket ſich bis nach Polen. Mitten durch dieſelbige fließt der Fluß Arwa, welcher in die Wag fällt.

fällt. Sie wird für die unfruchtbarſte und ärmſte Geſpanſchaft in Hungarn, gehalten, von böhmiſchen Slawen bewohnet, welche viel von der polniſchen Mundart angenommen haben, und beſteht aus dem obern und untern Diſtrict. Darinnen

1) Welizſchna, ein Marktflecken in einer unfruchtbaren Gegend.

2) Kubin, Alſchó-Kubin, ein Marktflecken in einer ſchlechten Gegend. In demſelben werden die Geſpanſchaftsverſammlungen gehalten.

3) Arwá, ſlaw. Orawa, ein Bergſchloß, nebſt einem geringen Marktflecken.

4) Twrdoſſin, ein Marktflecken in einer ſchlechten Gegend.

5) Nagy Falu, ſlaw. Welka Weſch, ein Marktflecken mit einem Kaſtel.

7. Die Liptauer Geſpanſchaft, hung. Lipto Wármegye, Liptovienſis comitatus, gemeiniglich die Liptau genannt, iſt ungefähr 7 Meilen lang, und 1 bis 2 Meilen breit, ganz bergicht und kalt. Die hieſigen Berge ſollen die Alpen, ſchweizeriſchen und tyroliſchen Gebirge ſowohl an Höhe als Merkwürdigkeiten übertreffen. Die Felſen ſind bewundernswürdig, ſonderlich die deminfalviſchen, davon der, Namens Benikowa, faſt ſenkrecht aufſteigt, und an die 3000 Schritte hoch iſt. In dieſen Felſen giebt es ſehr große und tiefe natürliche Höhlen, darinnen durch verſteinerndes Waſſer viele ſonderbare Figuren gebildet worden, die an Größe und Geſtalt von den Ochſen- und Pferdeknochen ganz verſchieden ſind. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Wag und Biela. Der ſüßen Quellen iſt eine große Menge, der Sauer- und Geſundbrunnen auch eine gute Anzahl, darun-

ter die boziſchen vornehmlich zu merken; und wunderbare Waſſer giebt es auch von verſchiedener Art. Die Quellen bey Szentiwan und Stankowan erſticken durch ihre Ausdünſtungen die darüber fliegenden Vögel. In der Höhle der letzteren findet man zuweilen ein Harz, welches dem Bernſtein ziemlich ähnlich iſt. Zum Ackerbau iſt wenig Gelegenheit; die Viehzucht iſt auch gering, indeſſen ſind doch die hieſigen Käſe vorzüglich berühmt. Holz iſt häufig vorhanden, und an Metallen iſt dieſe Geſpanſchaft ſehr reich. Die boziſchen Gruben geben Gold, welches das beſte in Hungarn ſeyn und dem arabiſchen gleichen ſoll. Auf den boziſchen Bergen ſind auch Silbergruben. Man findet auch etwas Eiſen, ſehr viel Antimonium, auch Nitrum und andere Mineralien. Die Einwohner ſind böhmiſche Slawen mit untermengten hungariſchen Edelleuten. Die obergeſpanſchaftliche Würde gehört dem Hauſe Illyeshaſy erblich. Es hat dieſe Geſpanſchaft eine Zeitlang den Titel eines Herzogthums geführet, als Matthias Corvinus ſie ſeinem Sohn Johannes Corvinus unter dieſem Titel gab, nach deſſen Tod aber hat er wieder aufgehöret. Die Landſchaft beſteht aus 4 Diſtricten.

1) **Der öſtliche Diſtrict**, Proceſſus orientalis, enthält

(1) **Lipto Uj-wár, Hradek**, ein Schloß, welches das einzige in dieſem Diſtrict iſt, und der Kammer gehöret.

(2) **Sanct Nikolas**, hung. **Szent Mikloſch**, ſlaw. **Swaty Mikulaß**, Nicopolium, ein Markflecken, in welchem gemeiniglich die kleinen Geſpanſchaftsverſammlungen gehalten werden. Es iſt hier eine Reſidenz der Jeſuiten, welche nicht weit von hier auf dem Grund und Boden von Wrbiza ein ſchönes Collegium haben. Der

Ort

Ort hat oft, ſonderlich 1713, 19, 24, 32, großen Brandſchaden erlitten.

(3) Wrbitza, Werbitze, ein Marktflecken, nahe bey dem vorigen; gehöret unter das hradekſche Gebieth.

(4) Gibbae, Geib, Hybe, ein Marktflecken des hradekſchen Gebiethes, in welchem außer einer katholiſchen Kirche auch eine evangeliſche ſogenannte Artikelkirche iſt. Er liegt nicht weit vom Berg Kriwan. Es ſind hier Salzquellen.

(5) Botza, ein Bergflecken in einem tiefen Thal, welcher aus 3 Theilen beſteht, die Ober-Botza, Unter-Botza oder Joachimsthal und Bobrow genennet werden. Das umherliegende Land iſt theils königl., theils adelich. Die hieſigen Sauerbrunnen ſind von guter Kraft. Das Goldbergwerk liefert zwar vortreffliches Gold, iſt aber im ſchlechten Zuſtand. Die ſogenannten Urburarier, welche die Koſten darzu hergeben, und denen es gehöret, erlegen dem König und den Edelleuten davon weiter nichts, als einen Zoll.

(6) Szent-Iwan, S. Johannes, ein Flecken, von deſſen ſchädlichen Quelle oben gehandelt worden. Auf dem hieſigen Kirchhof bleiben die Leichen mehr als 100 Jahre lang unverweſet.

2) Der mittägige Diſtrict, Proceſſus meridionalis, darinnen

(1) Teutſch-Liptſch, hung. Német-Liptſche, ſlaw. Nĕmezká Luptſcha, ein ziemlich weitläuftiger Marktflecken, bey welchem ehedeſſen Metallgruben geweſen. Einige meynen, daß er zuerſt von Leipziger Kaufleuten angelegt worden ſey. Er gehöret zum likauiſchen Gebieth, hat 2 Kirchen, und iſt der Verſammlungsort des Adels zur Veränderung der Provinzialobrigkeit.

(2) Demienfalva, ein Flecken, wovon die berühmten Höhlen den Namen haben.

3) Der weſtliche Diſtrict, Proceſſus occidentalis, darinnen

(1) Lykawa, ein Schloß auf einem Felſen, welches

ehemals die einzige Zuflucht faſt der ganzen Landſchaft war, aber 1707 im rakotziſchen Krieg zerſtöret worden. Es gehöret jetzt, nebſt dem ganzen Gebieth, der königl. Kammer.

(2) Roſenberg, ſlaw. Ruſomberg, ein volkreicher Marktflecken, welcher mit dem Salz, ſo auf der Wag hieher gebracht wird, einen ſtarken Handel treibt, und ein Gymnaſium der PP. piarum ſcholarum hat. Er hat ein Caſtel, und gehöret zum lykawiſchen Gebieth. 1607 hielten die Evangeliſchen hieſelbſt eine Kirchenverſammlung, auf der 4 Superintendenten verordnet wurden.

4) Der mitternächtliche Diſtrict, Proceſſus ſeptentrionalis, darinnen

(1) Szelnitze, Selnitza, im likauiſchen Gebieth.

(2) Trnowetz, Tarnotz, auch im likauiſchen Gebieth, und

(3) Bobrowetz, Bobrotz, drey geringe Marktflecken.

8. Die Solienſer Geſpanſchaft, hung. Sólyom Wármegye, Comitatus zolienſis, iſt an die 10 Meilen lang, und an einigen Orten 4 bis 5 Meilen breit, an andern aber viel ſchmäler. Das Land iſt faſt ganz bergicht; dieſe Berge aber ſind zumtheil reich an Erzen und Mineralien. Man findet in denſelben etwas Gold und Silber, inſonderheit aber eine Menge des vortrefflichſten Kupfererzes, imgleichen Eiſen, Auripigment, Queckſilber, Chryſocolla und terra ſigillata. Die Flüſſe dieſer Landſchaft ſind der Gran, Biſtritza, Szalatna und Carpona, oder Krupenitza. Unter den Sauerbrunnen ſind die berühmteſten der oßtroskiſche ½ Meile vom Schloß Wigleſch, der Altſohler, der am Fluß Gran, der ribarſche, tſatſinſche, batzuchiſche; warme Bäder aber ſind zu Neuſohl und Ribar. Zu Herrengrund hat man Cement- oder Kupferwaſſer. Der Ackerbau iſt gering, man hat aber ziem-

lich gute Viehzucht, ſonderlich viel Schafe. Die Einwohner ſind böhmiſche Slawen; unter den Edelleuten ſind manche Hungarn, und unter den Bürgern verſchiedene Deutſche. Die Würde eines Obergeſpans, gehört der gräflich Revaiſchen Familie erblich zu. Die Landſchaft beſteht aus 2 Diſtricten, welche ſind:

1) Der obere Diſtrict, Proceſſus ſuperior, darinnen

(1) Drey königl. Freyſtädte, nämlich:

a) Neuſohl, hung. Beſztertze Bánya, ſlaw. Banſka Biſtritza, Neoſolium, eine königl. Freyſtadt und die beſte Bergſtadt, am Fluß Gran. Sie iſt viel auf ſächſiſche Art gebauet, hat 6 Kirchen, ein Jeſuiter Collegium und Gymnaſium, und iſt ſowohl wegen ihres Wochenmarktes, als wegen ihres guten Bieres, und wegen der Kupfererze, die in den umher liegenden Bergen gefunden werden, berühmt. Man kann hier ſehr bequem leben, doch iſt die Luft wegen der Schmelzhütten nicht recht geſund. 1500, 55, 91, 1653 erlitte ſie großen Brandſchaden, und 1762 brannte ſie ganz ab.

b) Libethen, Libetha, hung. Libéth Bánya, ſlaw. Lubjetowa, eine königl. freye Bergſtadt, welche klein und gering iſt, ehedeſſen auch Gold- auch gute Kupfer- und Eiſengruben hatte, jetzt aber zur Nahrung den Ackerbau zu Hülfe nehmen muß. Sie iſt 1379 zu einer königlichen Freyſtadt gemacht worden.

c) Briſno Bánya, ſlaw. Breſno, deutſch die Bries, Britzna, eine königl. Freyſtadt am Fluß Gran, welche oftmalige Feuersbrünſte erfahren hat. Sie leget ſich ſtark auf die Schafzucht, und der hieſige ſo genannte Brinſen Käſe, iſt in dieſer Geſpanſchaft berühmt. Die Stadt hat 1655 die Würde einer königl. Freyſtadt erhalten, welches nach einiger Meynung ſchon 1380 geſchehen ſeyn ſoll. Die PP. piarum ſcholarum haben hier ein Kloſter. Die meiſten Bürger ſind evangeliſch, haben aber kein Bethhaus.

(2) Zwey Schlöſſer, nämlich:

a) Das Neuſohler Schloß iſt feſt, und hat 2 Kirchen. Es liegt an der Nordſeite der Stadt Neuſohl an einem Hügel.

b) Liptſche, ein königl. Schloß am Gran auf einem ſteilen Felſen, in welchem ein ſehr tiefer Brunnen ausgehauen iſt.

(3) Drey Caſtele, nämlich:

Das radwaniſche, die mitziniſchen und das dubrawltziſche, welches letztere wüſte liegt.

(4) Drey Marktflecken, nämlich:

a) Rádwány, am Fluß Gran, nahe bey Neuſohl, welcher ſich von Handwerkern und kleinen Handel ernähret, gehöret der radwanſkyſchen Familie.

b) Toth-Liptſche, Slowenſka Liptſche, Windiſch Liptſch, ein königl. privilegirter Marktflecken, unterm Schloß Liptſche, ernähret ſich mehrentheils vom Ackerbau.

c) Ponik, ein Marktflecken, woſelbſt Eiſen gebrochen wird. Die umher liegende Ebene wird von Bergen eingeſchloſſen.

(5) Herrengrund, Schpania Dolina, Vallis dominorum, ein Bergflecken, welcher zwiſchen den Spitzen der Berge liegt, und von lauter Bergleuten bewohnet wird. Er iſt ſeines weitläuftigen Kupferbergwerkes und Cement- oder Kupferwaſſers wegen berühmt, welches zuerſt 1605 entdecket worden ſeyn ſoll. Es ſind hier jetzt einige 20 Kammern, in welchen es theils aus den Seiten herabtröpfelt, theils aus der Erde quillt. Eigentlich verwandelt dieß Waſſer das Eiſen nicht, ſondern leget die Kupfertheilchen, welche es hat, in daſſelbe nieder. Dieſe Veränderung erfordert 2 bis 3 Wochen Zeit, liegt aber das Eiſen zu lange in dem Cementwaſſer, ſo zerfällt es endlich in ein Kupferpulver. Die Jeſuiten haben hier jetzt einen Sitz.

2) Der untere Diſtrict, Proceſſus inferior, darinnen

(1) Zwey königl. Freyſtädte, nämlich:

a) Altſohl, hung. Sólyom, ſlaw. Swolen, Vetuſolium, die Hauptſtadt dieſer Grafſchaft, an ſich aber ein kleiner

Ort,

Ort, deſſen erhabene Lage angenehm iſt, und neben welchem die Flüſſe Gran Szalatna fließen. Die Geſpanſchafts-Verſammlungen und Sedes judiciariæ werden hier häufiger als zu Neuſohl gehalten.

b) Korpona, ſlaw. Krupina, deutſch Karpfen, lat. Carpona, iſt von geringem Anſehen, hat aber eine ſehr angenehme Lage mitten unter Weinbergen, und mancherley ſchöne Früchte, imgleichen ein Gymnaſium PP. piarum ſcholarum. 1417 ward ſie von den Huſſiten, und nachher von den Böhmen verwüſtet. 1708 ward ſie von den Rakotzianern in die Aſche geleget.

(2) Drey Schlöſſer, nämlich:

a) Sólyom, welches mit der Stadt Altſohl verbunden iſt, aber höher, als dieſelbe, liegt, und feſt iſt. Es gehöret der eſterhaſiſchen Familie.

b) Wigléſch liegt auf einem ſteilen Felſen, und iſt auch eſterhaſiſch. Ehemals war es eine Gränzfeſtung.

c) Dobroniwa, Dobrona, liegt auf einem Felſen, iſt aber in einem ſchlechten Zuſtand.

(3) Vier Caſtele, nämlich:

Király-Falwa, Garam-Szög, Hajnik und Oßtrolúka.

(4) Sechs Marktflecken, nämlich:

a) Nagy-Szalatna, ſlaw. Slatina, ein geringer Ort am Fluß Szalatna, im Gebieth des Schloſſes Wialeſch.

b) Otſchowa, jetzt auch ein geringer Ort. Das Ackerland iſt gut. Matthias Bel, deſſen bekanntes Werk von Hungarn uns ſo nützliche Dienſte leiſtet, iſt hier geboren.

c) Dobróna, Döbring, Dobroniwa, iſt wohlbewohnt, und liegt nahe beym Schloß dieſes Namens. Er hat zwar ehemals königl. Privilegien erhalten, gehöret aber doch zum Gebieth des Altſohler Schloſſes.

d) Babaßek, Babina, hat eben ſo guten Acker, als der vorhergehende Ort, und gehöret dem Grafen Bereny.

e) Szaß, in alten Urkunden Nemeth-Pelſchötz, hat fruchtbares Ackerland, und gehöret zum Gebieth des Schloſſes Solyom.

f) Pelſchötz, Plieſſowze, Toth-Pelſchötz, giebt keine

Zehen-

Zehenden, wie die vorhergehenden. Dieſer Marktflecken hat nebſt Szaß, Dobrona, und Babaßek, das jus gladii immediatum, daher ihre Appellationen an den perſonalem præſentiæ regiæ gehen.

(5) Ribar, ein merkwürdiger Flecken vor andern. Auf den Feldern deſſelben ſind in einem Hügel warme Bäder von ungemeinen Heilungskräften, aber auch von ſonderbarer Beſchaffenheit. Etwa 600 Schritte davon, nach Mittag zu, in einer grasreichen Wieſe eines kleinen ſchönen Thales, öffnete ſich ehedeſſen eine Höhle, die wegen ihrer ſchädlichen Dämpfe in einem üblen Ruf war. Die Dünſte dieſer Höhle, die allem Anſehen nach Schwefeldünſte waren, verurſachten den Vögeln und andern Thieren den Tod. Inwendig brach mit großer Gewalt ein Waſſer hervor, welches in eben der Kluft wieder verſchlungen ward. Unweit davon iſt ein Sauerbrunnen. Die Dämpfe waren zwar tödtlich, aber nicht giftig; denn man konnte das Waſſer trinken, und die getödteten Vögel und Thiere eſſen. ſ. Bels Nachricht im hamburgiſchen Magazin, Band 4. S. 69 f. Die Höhle iſt aber nun ſchon lange mit Steinen angefüllet.

9. Die Barſcher Geſpanſchaft, hung. Barſch Wármegye, ſlaw. Tekowſka Stoliza, Comitatus barſchienſis, iſt ungefähr 10 Meilen lang, und 3 bis 5 Meilen breit. Die Hauptflüſſe ſind die Gran, Nitra und Sitva, oder Zitawa. Es giebt nicht nur Sauerbrunnen, nämlich die bukoviſchen und ebedeziſchen, ſondern auch warme Bäder, welche unter die berühmteſten in ganz Hungarn gehören. Dieſe ſind das Glashüttner- oder ſklenniſche Bad, und das eiſenbachiſche, oder wihniſche. Es wächſt in dieſer Geſpanſchaft ein guter Wein, und in den

ebenen

benen Gegenden gutes Getreide. Die cremnitziſchen und königsbergiſchen Goldgruben ſind lange nicht mehr ſo ergiebig, als ſie ehedeſſen geweſen. Die Viehzucht iſt in den bergichten Gegenden gering, doch zieht man viele Schafe; und in den ebenen Gegenden iſt ſie auch nicht beträchtlich. Die Einwohner ſind Hungarn, böhmiſche Slawen und Deutſche. Die Landſchaft beſteht aus folgenden Diſtricten:

1) Der oßlaniſche Diſtrict, Proceſſus oszlanenſis, darinnen

(1) Zwey königl. Freyſtädte, nämlich:

a) Kremnitz, Cremnicium, hung. Körmötz-Bánya, ſlaw. Kremnitza, die vornehmſte Bergſtadt in Hungarn, liegt in einem tiefen Grund zwiſchen hohen Bergen, ſo daß man ſie nicht eher ſieht, als bis man nahe dabey iſt. Die Stadt an ſich ſelbſt iſt nur ein ganz kleiner Ort, der 2 Kirchen, 1 Franciſcaner Kloſter, nicht über 30 Häuſer und 1 Schloß enthält; aber die Vorſtädte ſind deſto gröſſer, und beſtehen aus 9 Gaſſen, nebſt einem Armenhauſe mit einer Kirche. In dieſer Stadt iſt die königl. Bergkammer, und die Münze, in welche das gefundene Gold und Silber aus allen Bergſtädten gebracht wird. An goldenen Münzen kommen aus derſelben jährlich ungefähr 100000 Ducaten. Die hieſige Gegend der Goldgruben wird in den Hinter- und Vorder-Zech eingetheilet; jener enthält 7 Gruben, und dieſer 2; alle 9 Gruben aber ſind königlich. Hiernächſt ſind noch Gruben, welche ſowohl der Stadt überhaupt, als einzelnen Bürgern, gehören. Heutiges Tages ſind die Gruben weniger ergiebig, als ehedeſſen. Neben der Stadt liegt auf einem Hügel ein Schloß, in welchem eine Pfarrkirche iſt. Daß die Leute, welche in den Bergwerken arbeiten, vielen Gebrechen unterworfen ſind, hat ſeine begreiflichen Urſachen. In den botſkajiſchen, rakotziſchen und tököliſchen Unruhen hat die Stadt mit ihren Bergwerken viel gelitten. 1751 hatte ſie die ungewohnte Ehre, den römiſchen

ſchen Kaiſer Franz I bey ſich zu ſehen, welcher auch in einen ſehr tiefen Schacht in der Bergkleidung fuhr.

b) Königsberg, hung. Uj Bánya, ſlaw. Nowá Bánya, d. i. nova fodina, Regiomontum, eine Bergſtadt, der die Berge, mit welchen ſie umgeben iſt, anſtatt der Mauern dienen. So rauh und traurig die Lage iſt, ſo ſchlecht ſind auch die Häuſer, und ſo gering ihre Anzahl. Es ſind hier 2 Kirchen, davon die eine zum Krankenhauſe gehöret. Das ehemalige einträgliche Goldbergwerk dieſes Ortes iſt eingegangen. Die ganze Nahrung des Ortes beruhet jetzt auf den Glashütten, Acker und Bierbrau. 1664 brannten die Türken denſelben ab.

(2) Marktflecken und Schlöſſer, nämlich:

a) Oszlány, ein Marktflecken, deſſen Lage angenehm iſt, der umherliegende Acker aber iſt ſchwer zu bauen. 1662 und 83 ward der Ort von den Türken eingeäſchert.

b) Heilig Kreuz, hung. Szent Kereßt, ſlaw. Swaty Kris, Fanum ſ. crucis, ein Marktflecken am Fluß Gran, in einer luſtigen und erhabenen Gegend, hat guten Acker und Wieſenwachs, und ein Caſtel. Er gehört nebſt einer Herrſchaft dem Erzbiſchof von Gran, und iſt zu verſchiedenen malen, abgebrannt, ſonderlich 1726.

c) Zernótz, Zernowitz, ein Marktflecken am Fluß Gran, in einer bequemen und fruchtbaren Gegend; iſt ſonderlich ſeines guten Brodtes wegen bekannt, welches den benachbarten Oertern verkauft wird, und gehöret der ſchemnitziſchen Bergkammer.

d) Welka-Polya, Hochwies, ein kleiner wohlbewohnter Marktflecken in einem angenehmen Thal, gehöret den PP. S. Pauli des Eremiten.

e) Schaſch-kö, Sachſenſtein, ein Schloß auf einem hohen und ſteilen Felſen am Gran, welches mit ſeinem Gebieth der Bergkammer zu Schemnitz gehöret.

f) Rewiſchtye,Réw, ein Schloß auf einem hohen Berg, am Gran, welches der Schemnitziſchen Kammer gehöret.

(3) Eine große Anzahl Flecken, davon 14 zum ſaſköiſchen, oder hladomerſchen Gebieth, 12 zum rewiſchtyſchen Gebieth, über 18 zum erzbiſchöflich-granſchen

ſchen Gebieth der Stadt Heilig-Kreuz, 24 verſchiedenen Herren, und 6 der Stadt Kremnitz gehören. Von denſelben iſt anzumerken:

a) Schkleno, Glashütten, welcher ſeiner vortrefflichen warmen Bäder wegen berühmt iſt, unter denen das ſogenannte Schwitzloch vornehmlich merkwürdig. Oben auf dem Hügel, in welchem ſie ſind, ſteht eine Kirche, auf deren Kirchhof die Erde ſo heiß iſt, daß die Leichen, ſo daſelbſt begraben werden, in einem halben Jahr verweſen, und zu Aſche werden. Der Ort liegt im ſaſköiſchen Gebieth.

b) Alſchó-Schdány, im rewiſchtyſchen Gebieth, woſelbſt ein Sauerbrunn iſt.

c) Nemeſch-Koßtolány, iſt anſehnlich, und ein Artikel-Ort der augſpurgiſchen Confeſſionsverwandten, woſelbſt ſie öffentlichen Gottesdienſt haben. Er gehöret der koßtolaniſchen Familie.

d) Eiſenbach, Wihnye, iſt wohl bewohnet, und gehöret der Stadt Schemnitz. Der Ort iſt ſeiner vortrefflichen warmen Bäder wegen berühmt. Das heiſſe Quellwaſſer wird von den Quellen durch hölzerne Kanäle auf 350 Schritte weit bis in die Badſtuben geleitet, da es denn eine gemäßigte Wärme hat.

2) Der Lewiſche Diſtrict, Proceſſus levenſis, darinnen

(1) Folgende Marktflecken und Schlöſſer:

a) Lewens, hung. Léwa, ſlaw. Lewitze, ein fürſtl. eſterhaſiſcher geringer Marktflecken, mit einem wüſten Schloß, welches ehedeſſen durch oftmalige Belagerungen und Eroberungen berühmt geworden.

b) O-Barſch, Berſenburg, Tekow, ein geringer Marktflecken am Fluß Gran, der die umher liegende Ebene oft überſchwemmet. Die Geſpanſchaft hat davon den Namen, und er hat ehedeſſen den Titel einer königl. Freyſtadt gehabt.

c) Nagy-Scharlo, Welike-Scharluhy, ein Marktflecken, der zum Ackerbau gutes Feld hat, und zum Gebieth des Erzbiſchofes von Gran gehöret.

(2) Iſchelkó und Szolóſch, Flecken, bey welchen ſehr guter Wein wächſt.

3) Der Kiſch-topoltſchaniſche Diſtrict, Proceſſus Kis-topoltſanenſis, darinnen

(1) Folgende Schlöſſer und Marktflecken.

a) Kiſch-Topoltſchan, klein Topoltſchan, ſlaw. Male Topoltſchany, ein Marktflecken mit einem Caſtel. Er hat gutes Ackerland. In demſelben pflegen die kleinen Landtäge der Provinz gehalten zu werden.

b) Hruſſow, ein verfallenes Bergſchloß, in welchem ehemals das Geſpanſchafts-Archiv verwahret worden.

c) Szent Benedek, Swaty Benedek, Fanum ſ. Benedicti, ein ehemaliges Benedictiner Kloſter, welches nun dem Domkapitel zu Gran gehöret. Es liegt auf dem hohen Ufer des Fluſſes Gran, iſt befeſtiget, und hat daher die Geſtalt eines Schloſſes. Darneben liegt ein Marktflecken.

d) Aranyoſch-Maróth, ſlaw. Morawetz oder Morawtze, ein Marktflecken, der guten Ackerbau treibt. Er gehöret der paluſkiſchen Familie.

4) Der Werebeliſche Diſtrict und Gerichtsſtuhl, Proceſſus et ſedes verebelyenſis, darinnen die Edelleute, welche Prädialiſten genennet werden, bloß dem Erzbiſchof von Gran, als ihrer höchſten Obrigkeit, unterworfen ſind, auch ihren beſondern Palatin und Magiſtrat haben; die übrigen Edelleute und Bauern aber haben Geſpanſchaftsrechte. Wir bemerken darinnen:

Werebély Wrable, ein Marktflecken, welcher ehedeſſen befeſtiget geweſen, am Fluß Zſitva. Zum Gebieth deſſelben gehören 6 Flecken.

10. Die Neograder Geſpanſchaft, Comitatus neogradienſis, hung. Nográd Wármegye, iſt 12 Meilen lang und 5 bis 6 Meilen breit. Sie iſt gegen Mitternacht bergicht und waldicht, hat aber auch gegen Mittag und Morgen fruchtbare Ebenen

Die

Die meiſten Berge ſind höher, als die niedrigen Wolken, z. E. der Medareſch, Szanda, Matra. Die vornehmſten **Flüſſe** in derſelben ſind **Jpoly** (Eipl, Jpel) und **Sagyva**, und die vornehmſten **Sauerbrunnen** der garabiſche, poltariſche, filekiſche, eſſergariſche, kürtöſiſche, ßalatnyſche, tiſſownikiſche ꝛc. Es giebt hier auch Quellen, die des Sommers eiskalt und des Winters warm ſind. Auf dem Berg Schalgo, entzündete ſich im Sommer 1767 die Erde, welche ſchwefelartige Dämpfe enthielt, von ſelbſt, und glimmte mit einem ſtarken Rauch 2 Monate lang. Der Ackerbau iſt in der mittägigen Gegend gut, und der Weinbau gleichfalls, wie denn inſonderheit der kosdiſche, radiſche, etſegiſche und jobbagyſche Wein von ſehr guter Art iſt. Die Viehzucht iſt an einigen Orten ziemlich gut. Die Einwohner ſind Hungarn und böhmiſche Slawen. Dieſe Geſpanſchaft wird nach den biſchöflichen Diöceſen in **Nagy- und Kiſch-Nograd**, das iſt, Groß- und Klein-Neograd, eingetheilet, davon jene unter dem Erzbiſchof von Gran, dieſe aber unter dem waßiſchen Biſchof ſtehet. Außerdem wird ſie auch in 4 Diſtricte abgetheilet, welche ſind:

1) **Der Loſontziſche Diſtrict**, Proceſſus loſontzienſis, welcher ganz bergicht und waldicht iſt, und enthält:

(1) **Zwey Schlöſſer**, nämlich:

a) Gátſch, ſlaw. Hálitſch, ein Bergſchloß, welches den Namen von den Halitſchern, die vor Alters in Roth-Reuſſen wohneten, bekommen hat, uud zum öffentlichen Gefängniß der Geſpanſchaft gebraucht wird. Es gehöret den Grafen von Forgatſch.

b) Diwin, ein Schloß auf einem ſehr ſteilen Felſen. 1576 ward es von den Türken eingenommen, die es bis 1594 behielten. 1673 ward es dem unruhigen Balaſſa

abgenommen und zerſtöret, ſo daß es jetzt ein Steinhaufen iſt. Es gehöret dem Grafen Sichy.

(2) Drey Marktflecken.

a) Loſchontz, ſlaw. Lutzſenetz, liegt in einer von Bergen eingeſchloſſenen Ebene, und wird des vielen Kothes wegen, der nach einem mäßigen Regen in und bey derſelben entſteht, im Scherz Lutetia Hungarorum genennet. Die Geſpanſchaftsverſammlungen werden hier gehalten. Dieſerwegen, und in Anſehung der vielen Edelleute, die an dieſem Ort wohnen, kann man ihn für den Hauptort der Geſpanſchaft halten. Die Jahrmärkte ſind ſehr anſehnlich.

b) Gatſch, ein geringer Ort, der zum Gebieth des Schloſſes gleiches Namens gehöret, neben welchem er auch liegt.

c) Diwin, hat den Namen von dem vorhin gedachten wüſten Schloß, zu deſſen Gebieth er gehöret. Die Einwohner legen ſich auf den Ackerbau und die Jagd.

2) Der Filekiſche Diſtrict, Proceſſus filekienſis, darinnen

(1) 5 Schlöſſer, nämlich:

a) Filek, war ehemals ein feſtes Schloß auf einem ſteilen Felſen, an welchem es in 3 Abtheilungen hinangebauet war; iſt aber nach mehrmaligen Belagerungen und Eroberungen vom Tököli in die Luft geſprenget worden. Das Gebieth gehöret den Grafen Kohári.

b) Schalgo, ein wüſtes Schloß auf einem ſteilen Berg, welches die Türken 1551 durch eine Liſt einnahmen, und bis 1593 behielten. 1726 bekam es der Baron Szluha von Iklad.

c) Somoſchkö, ein Schloß auf einem hohen Felſen, welches die Türken von 1576 bis 93 im Beſitz gehabt.

d) Sagyva und Baglyaſch Wara, zerſtörte Schlöſſer.

(2) Ein Marktflecken, nämlich Filek, welcher unter dem Schloß gleiches Namens liegt, und ehemals anſehnlich geweſen, inſonderheit wegen der vielen adelichen Familien, ſo darinnen wohneten: allein, jetzt liegt er wüſte,

und

und iſt ein ganz geringer und elender Ort. Einige 100 Schritte davon iſt ein ſchöner Sauerbrunn.

3) **Der Szetſcheniſche Diſtrict,** Proceſſus ſzetſenienſis, darinnen

(1) 6 Schlöſſer, nämlich:

a) Szetſchény, ſlaw. Setzany, ein zerſtörtes Schloß auf einem Hügel, deſſen Lage ungemein angenehm iſt. Die Türken haben es einmal 42, und einmal 20 Jahre lang im Beſitz gehabt. Es gehöret jetzt, nebſt ſeinem Gebieth, den Grafen Forgatſch.

b) Hollokö, Rabenſtein, ein Schloß auf einem hohen und ſteilen Felſen, der allenthalben mit Wäldern umgeben iſt, wurde 1552 von den Türken eingenommen, und 41 Jahre lang beſeſſen. 1663 fiel es ihnen abermals in die Hände, und ſie behielten es 20 Jahre lang. Es gehöret den Forgatſchen und Szemeren.

c) Bujak, ein Schloß zwiſchen Gebirgen auf einem ſteilen Felſen, iſt eſterhaſiſch.

d) Ezſchegh und Schamſchon Wara, oder Fejerkö und Szanda, verwüſtete Schlöſſer.

(2) Der Marktflecken Szetſchény gehört zu dem gleichnamigen Schloß, unter welchem er liegt, und iſt ehemals befeſtiget geweſen. 1719 brannte er ab. Er hat ein Franciſcaner Kloſter, und gehöret den Grafen Forgatſch.

4) **Der Kekköiſche Diſtrict,** Proceſſus kekköienſis, darinnen

(1) **Vier Schlöſſer,** nämlich:

a) Kekkö, Modry Kamen, Plauenſtein, ein ehemals ſehr feſtes Schloß auf einem Felſen, welches die Türken 1576 einnahmen, und 1603 wieder verloren. Nachdem die Rakotzianer es abgebrannt haben, iſt nur ein Theil deſſelben wieder erbauet. Es gehört den Grafen von Balaſſa.

b) Balaſſa-Gyarmath, Nograd und Kamor ſind zerſtörte Schlöſſer.

(2) **Fünf Marktflecken,** nämlich:

a) Kekkö, liegt unter dem Schloß gleiches Namens, und iſt unordentlich gebauet, hat aber doch viel Einwohner. Er ſteht unter balaſſiſcher Bothmäßigkeit.

b) Ipoly-Gyarmath, ſlaw. Darmohy, ſonſt auch Balaſſa-Gyarmath, ein Marktflecken, der Grafen von Balaſſa, am Fluß Ipoly. Ehedeſſen war er befeſtigt.

c) Nagy-Oroſſy, iſt von einer ruſſiſchen Colonie angeleget, welches auch der Name anzeiget, denn Oroß heißt bey den Hungarn ein Ruſſe. Liegt im ſtarenbergiſchen Gebieth.

d) Nograd war ehemals ein feiner Marktflecken mit einem wohlbefeſtigten Schloß, iſt aber jetzt nur ein Flecken, der zum Gebieth des Biſchofes von Watz gehöret. Die Geſpanſchaft hat davon den Namen.

e) Wadkert iſt erzbiſchöflich graniſch, und vom Kaiſer Karl VI zu einem Marktflecken gemacht worden.

11. Die vereinigten Geſpanſchaften Peſth, Piliſch und Scholth. So lange die Könige von Hungarn zu Ofen ihren Sitz hatten, waren dieſe Geſpanſchaften völlig von einander abgeſondert: ſie ſind aber vereiniget worden, nachdem man ſie der türkiſchen Bothmäßigkeit entriſſen hat. Die Länge und Breite dieſer Landſchaft läßt ſich nicht gut beſtimmen, weil die Cumaner und Jazyger ihren Zuſammenhang unterbrochen, und die Gränzen hie und da noch nicht ausgemacht ſind. Es giebt hier zwar einige Gebirge und Wälder, aber eine noch größere Ebene zwiſchen der Donau und Theis, die aber doch meiſtens ſandig und unfruchtbar iſt. Der Hauptfluß iſt die Donau, die kleinern ſind Vajaſch, Theiſch, Sagyva, Galga, Rakoſch und Tapjo. In den bergichten Gegenden iſt die Luſt des Winters kalt, und des Sommers gemäßiget; hingegen in den großen Ebenen iſt der Winter rauh, und der Sommer faſt unerträglich heiß, es folgen auch auf die heißen Tage ſehr kalte Nächte, die Mücken ſind für Menſchen und Vieh ſehr beſchwerlich, und an geſundem Waſſer iſt ein Mangel. In den bergich-

bergichten Gegenden wächſt ein guter röthlicher und weißer Wein. Auf dem häufigen ſandichten Boden kann kein Getreide fortkommen, an andern Orten aber geht der Ackerbau etwas beſſer von ſtatten, doch nicht ohne große Schwierigkeiten. Auf der wüſten Ebene giebt es gute Viehweide, auf welcher das Vieh weit und breit herum irret. Die Einwohner ſind Hungarn, böhmiſche Slawen, Deutſche, und einige dalmatiſche und thraciſche Colonien. Von dieſen vereinigten Geſpanſchaften iſt der Palatinus regni, und in deſſen Ermangelung der Locumtenens regni, Obergeſpann. Die ganze Landſchaft wird in 4 Diſtricte abgetheilet.

1) **Der Watziſche Diſtrict**, Proceſſus vatzienſis, darinnen

(1) **Peſth**, Peſtum, oder Peſtinum, eine königl. Freyſtadt in der Ebene an der Donau, gegen Ofen über, dahin man des Sommers mit einer fliegenden Brücke geht. Man kann ſie für die beſte Stadt in Hungarn anſehen, denn ſie hat viele Edelleute zu Einwohnern, und viele ſchöne Häuſer, deren immer mehrere, auch in den Vorſtädten ſchöne Gärten, angeleget werden. Man findet hier das Ober-Appellationsgericht, welches in *tabulam regiam* und *ſeptemviralem* abgetheilet wird, ein großes Kriegslazareth, welches ungefähr 200 Schritte lang, eben ſo breit, und 3 Stockwerke hoch von Steinen aufgeführet iſt, 6 Klöſter, darunter auch ein Collegium PP. piarum ſcholarum und verſchiedene Kirchen. Die Stadt hat ein Privilegium, daß keine Jeſuiten daſelbſt eingeführet, ſondern die gedachten PP. piarum ſcholarum allein beybehalten werden dürfen. Sie iſt mit einer Mauer und einem Graben umgeben. Das nahe dabey gelegene Feld **Rakoſch**, am Fluß gleiches Namens, der ſeine Benennung von den Krebſen (Rak) hat, iſt durch die auf demſelben gehaltenen Reichstäge und Königswahlen berühmt geworden. 1526 und 41 wurde ſie von den Türken eingenommen, welche ſie bis 1602 behielten, da ſie ihnen von den

Hungarn abgenommen, und gegen einen abermaligen Angriff der Türken vertheidiget, im folgenden Jahr aber aus Furcht verlaſſen wurde, und den Türken abermals in die Hände gerieth, welche ſie 1684 in Brand ſteckten, und ſich nach Ofen begaben. Die Kaiſerlichen nahmen zwar hierauf Beſitz von der Stadt, ließen ſie aber wieder fahren, und bekamen ſie erſt 2 Jahre hernach, in einem ſehr elenden Zuſtand, wieder, aus welchem ſie durch des Kaiſers Leopold Gnade herausgeriſſen wurde. 1721 war hier eine Commiſſion, welche die Religionsbeſchwerden der Proteſtanten unterſuchte, und im folgenden Jahr zu Preßburg geendiget ward.

(2) Wätz, Waitzen, Vatzia, Vatzovia, eine wohlbewohnte biſchöfliche Stadt an der Donau, die eine angenehme Lage und fruchtbare Aecker hat. Das hieſige Bisthum hat Geyſa der Große 1074 oder 75 angeleget; es trägt jährlich 50000 Gulden ein. Außer den Häuſern der Domherren ſind hier 3 Klöſter, darunter auch eines der PP. piarum ſcholarum mit einem Gymnaſio iſt. Das Collegium Thereſianum hat die Kaiſerinn Königinn Maria Thereſia zur Erziehung junger hungariſcher Edelleute anlegen, und 1768 einweihen laſſen. Die Stadt hat ihre Aufnahme vornehmlich den anſehnlichen Jahrmärkten, und inſonderheit den Ochſenmärkten, zu danken. Sie iſt durch oftmalige Feuersbrünſte verwüſtet, auch vielmals erobert worden. 1535 wurde hier ein Friede zwiſchen dem König Johannes und König Ferdinand geſchloſſen. 1543 ward ſie von den Türken eingenommen, und bis 1595 behalten. 1597 wurde ſie von den Kaiſerlichen in Brand geſtecket und verlaſſen, gleich darauf aber wieder beſetzet und befeſtiget. Noch anderer ähnlicher Schickſale zu geſchweigen, ſo gerieth ſie 1619 den Türken abermals in die Hände, und ob dieſelben ſich gleich 1684 den Kaiſerlichen ergeben mußten, ſo verließen doch dieſe die Stadt von ſelbſt, und bekamen ſie erſt 1685 wieder, als ſie von den Türken in Brand geſtecket war.

2) Der ketſchkemetiſche Diſtrict, Proceſſus ketskemetenſis, darinnen

(1) Ketſch-

(1) Ketſchkemét, Egopolis, ein großer und ſtark bewohnter Marktflecken, deſſen Jahrmärkte häufig beſuchet werden, und der einträglichen Ackerbau treibt. Außer einem Franciſcaner Kloſter mit einer Kirche, und einer Wohnung und Kirche der PP. piarum ſcholarum, iſt hier auch eine lutheriſche Kirche.

(2) Körösch, ein wohlbewohnter Marktflecken, welcher dem Grafen Keglewitſch und einigen Edelleuten gehöret. Die umher liegende Gegend iſt bequemer zum Weinbau und zur Weide, als zum Ackerbau.

(3) Iſigléd, ein ziemlich weitläuftiger Marktflecken, in einer fruchtbaren Gegend, gehöret den Nonnen zu St. Claren in Ofen. Er iſt nach der ſicambriſchen Schlacht der erſte Sitz der ſiebenbürgiſchen Sikler geweſen.

(4) Janos-Hidje, oder Hida, ein Flecken, der den Prämonſtratenſern gehöret, welche ihn die Probſtey von der Johannesbrücke nennen.

3) Der Piliſcher Diſtrict, Proceſſus piliſienſis, iſt ein ſchlechtes Land, und gehöret eigentlich zu dem Kreis, der unter der Donau liegt, muß aber hier abgehandelt werden.

(1) Ofen, hung. Buda, bey den Slawen Budin, iſt der Name einer alten und neuen Stadt. Das alte Ofen hat in der Ebene geſtanden, welche ſich von den Vorſtädten Neu-Ofens an zwiſchen den Piliſcher Bergen und der Donau erſtrecket, und ſoll ehemals Sicambria genennet worden ſeyn. Heutiges Tages iſt es ein geringer Marktflecken, in und um welchen man die wüſten Steinhaufen und Ueberbleibſel der alten großen Stadt und manches römiſche Denkmaal findet. Der Ort gehöret zu den Krongütern, und die Zichiſche Familie, welche eine Zeitlang im Beſitz deſſelben geweſen, hat andere Güter dafür bekommen. Neu-Ofen iſt von Bela IV angeleget, und eine königl. Freyſtadt. Sie liegt auf einem Berg an der Donau, war ehemals die Hauptſtadt des Reiches, die königl. Reſidenz, und unter allen hungariſchen Städten die größte und ſchönſte, iſt aber durch viele Belagerungen, Eroberungen und Verwüſtungen ſehr herunter gekommen, doch erholet ſie ſich

wieder. Der verwüſteten Kirchen nicht zu gedenken, ſo iſt die zur Himmelfahrt Maria die vornehmſte, und bey derſelben haben die Jeſuiten ein akademiſches Collegium und ein Seminarium. Bey dem Carmeliter- S. Claren-Nonnen- und Franciſcaner Kloſter ſind auch Kirchen. Im Rathhauſe iſt eine Kapelle, in welcher ein anſehnlicher Kirchenſchatz verwahret wird. Die Stadt iſt mit Mauern und Graben umgeben, und ſtark befeſtiget. Neben derſelben liegt ein feſtes Schloß. Sie hat 3 Vorſtädte. In der Waſſerſtadt, die an der Donau liegt, ſind 2 Kirchen und Klöſter; in der Raitzenſtadt, Thaban, iſt eine katholiſche und raitziſch-griechiſche Kirche; und im Neuſtift iſt nur eine Kirche, nebſt einer Säule von 52 Fuß, welche der heil. Dreyeinigkeit zur Dankſagung, für die Erlöſung von der Peſt, 1690 gewidmet, und 1715 vollendet worden. Es giebt hier ſchöne warme Bäder, welche heiſſen das Gerhardsbad, Bürgerbad, Raitzenbad, das Hoſpitalsbad und das kaiſerliche Bad. Es iſt hier auch ein Fiſchteich von mineraliſchem Waſſer, der dieſe wunderbare Art hat, daß, wenn man das Waſſer ganz ablaufen läßt, die warmen Quellen zu fließen aufhören, ſich aber gleich wieder ergießen, wenn der Teich nicht viel über die Hälfte wieder mit Waſſer angefüllet iſt. Der Wein, welcher auf den umliegenden Bergen wächſt, iſt dunkelroth, und dem Burgunder Wein am Geſchmack ähnlich, ſo wie er auch oft unter deſſelben Namen verkaufet wird. Weil er ſtark kühlet, trinkt man ihn nur bey der Sonnenhitze. Es wachſen hier auch herrliche Melonen. Dieſe berühmte Stadt iſt von 1529 bis 1686 in der Türken Gewalt geweſen, und hat ihnen, aller angeſtellten Verſuche ungeachtet, nicht eher, als im letztgedachten Jahr, entriſſen werden können, da ſie aber in einem ſehr elenden Zuſtand war. 1723 ward ſie durch eine Feuersbrunſt faſt ganz vertilget. Zwiſchen hier und Peſth geht auf der Donau eine Schiffbrücke.

(2) **Viſchégrad, Plindenburg,** Viſſegradum, altum Caſtrum, Arx alta, war ehemals ein feſtes Schloß auf einem hohen Berg, in welchem die hungariſche Krone verwahret wurde; und unter demſelben an der Donau war

eine Stadt von mehr als 350 Häuſern, in welcher ſich die Könige, ihrer geſunden Luft, ſchönen Gärten und anderer Annehmlichkeiten wegen, fleißig aufhielten. Es daurete aber das Glück des Ortes nur bis an den Tod des Matthias; und jetzt iſt das Schloß ein wüſter Steinhaufen, die Stadt aber ein armſeliger Flecken geworden.

(3) **Schámbék**, ein Schloß auf einer Ebene zwiſchen angenehmen Bergen, mit einem Marktflecken, gehöret zu den Krongütern.

(4) **St. Andreas Inſel**, Ros Inſula, in der Donau, iſt 3 Meilen lang und eine Viertheilmeile, mehr oder weniger, breit. Sie gehöret mit ihren Flecken zu den hungariſchen Krongütern.

(5) **S. Andreas, Szent Endre**, Fanum ſ. Andreæ, an der Donau, ein Marktflecken, iſt ein beſſerer Ort, als Ofen, eine raitziſche Colonie, und ein Erbgut der Grafen Sichy.

(6) **Das eugeniſche Vorgebirge**, oder der **Eugeniusberg**, Eugenius Hyge, ein angenehmer, mit Weinſtöcken und Waldung beſetzter Berg an der Donau, da, wo dieſelbe mit ihrem Arm die Inſel Zſchepel machet. Die darneben liegende luſtige und fruchtbare Ebene hat ungefähr 1 Meile im Umfang, und enthält außer einem eugeniſchen Caſtel noch verſchiedene Bauerhöfe. Der Prinz Eugenius, welcher ſich hier gern aufhielt, hat hieher arabiſche Schafe bringen laſſen.

(7) **Die Inſel Zſchepel** liegt eine Viertheilmeile unter Ofen in der Donau, und iſt auf beyden Seiten mit kleineren Inſeln umgeben, deren zur Linken 10 ſind: die zur Rechten aber ſind beträchtlicher, und unter denſelben iſt inſonderheit die Phaſanen-Inſel zu merken, welche 1000 Schritte lang und mit Holz bewachſen iſt, imgleichen die ujvalviſiſche Inſel, auf welcher eine verfallene Kirche iſt, die von der heil. Margaretha erbauet ſeyn ſoll, daher einige Erdbeſchreiber auch die Inſel Zſchepel die **Margarethen-Inſel** genennet haben. Die Inſel iſt 5 hungariſche Meilen lang, ſandig und wenig fruchtbar, und enthält, außer anderm Wildpret, inſonderheit viele Haſen. Ehemals war ſie ein Leibgeding der Königinnen, und ein

Thier-

Thiergarten. In den neuern Zeiten hat ſie der Prinz Eugenius, und nachmals die verwitwete Kaiſerinn Eliſabeth beſeſſen. Jetzt ſteht ſie unter der hohen hungariſchen Kammer. Von 4 Marktflecken, die ehedeſſen darauf geweſen, iſt nur noch übrig geblieben:

a) Rätzkeve, ein Marktflecken, welcher von einer raitziſchen Colonie den Namen hat, und ehemals ganz anſehnlich geweſen iſt. 1698 bekam ihn Prinz Eugenius, welcher neben dem Ort ein prächtiges Caſtel erbauen ließ.

b) Die 9 Flecken dieſer Inſel ſind vormals ſchön geweſen, jetzt aber ſind ſie ſehr gering. Von denſelben wollen wir nur anmerken: Iſchepel, davon die Inſel den Namen hat, und Tököly, welcher der Stammort der tököliſchen Familie iſt.

4) **Der Scholther Diſtrict**, Proceſſus ſoltenſis, darinnen

(1) Colozſcha, eine erzbiſchöfliche Stadt, die ehemals in großem Flor war, aber nach des Königes Ludewig Tod abnahm, und als Ofen von den Türken erobert wurde, auch in derſelben Hände gerieth, da ſie denn 1602 von den Hungarn, und nachher noch mehr von den Türken verwüſtet wurde. 1686 ward ſie wieder kaiſerlich und ein erzbiſchöflicher Sitz, und erholet ſich nun nach und nach wieder. Der heil. Stephan ſtiftete hier ein Bisthum, und Geyſa II ein Erzbisthum. Der Erzbiſchof hat jährlich 30000 Gulden Einkünfte.

(2) Scholth, ein Marktflecken, nicht weit von der Donau, welcher ſich auf den Ackerbau und die Viehzucht leget. Das ehemalige Schloß, welches neben demſelben lag, iſt zerſtöret worden.

(3) Pathay, ein großer und volkreicher adelicher Marktflecken.

12. **Die Graner Geſpanſchaft, hung. Eßtergom Wármegye,** Strigonienſis comitatus, liegt an beyden Seiten der Donau, wird von Hungarn, Deutſchen und Böhmen bewohnet, und in den Graniſchen und Parkaniſchen Diſtrict abgetheilet. Der jedesmalige

malige Erzbiſchof von Gran iſt Obergeſpan dieſer Grafſchaft: wenn aber kein Erzbiſchof vorhanden iſt, wird die Geſpanſchaft durch einen Adminiſtrator verwaltet.

1) **Gran**, hung. **Eßtergom**, ſlaw. **Oſtrihom**, Strigonium, eine königl. Freyſtadt an der Donau, da, wo der Fluß Gran in dieſelbe fällt, in einer luſtigen Gegend, war ehemals der Sitz des vornehmſten Erzbiſchofes und Primas des Reiches, imgleichen des Domkapitels, welches letztere aber ſeit 1543 zu Tirnau iſt, und der Erzbiſchof von Gran reſidiret zu Preßburg. Indeſſen heißt die Stadt doch noch eine erzbiſchöfliche Stadt, und hat ein Jeſuiter Collegium und Gymnaſium. Sie beſteht eigentlich aus 6 Theilen, welche ſind, die königliche Freyſtadt, die Raitzenſtadt, das feſte Schloß auf einem hohen Felſen, die darunter belegene Waſſerſtadt, der St. Thomasberg, dem Domkapitel zugehörig, und die Jürgenſtadt, oppidum D. Georgii. König Stephan I iſt hieſelbſt geboren, und in der von ihm erbaueten Domkirche begraben. 1543 iſt die Stadt von den Türken zum erſtenmal erobert, und ihnen erſt 1595 wieder entriſſen worden. 1604 wurde ſie von ihnen vergeblich belagert, aber im folgenden Jahr wieder eingenommen. 1683 bekamen die Kaiſerlichen ſie durch Accord in ihre Gewalt. Es ſind hier warme Bäder.

2) **Párkány**, oder **Barakan**, war ehemals eine Feſtung an der Donau, welche die Kaiſerlichen 1594 vergeblich angriffen; 1684 erlitten die Türken hieſelbſt eine Niederlage, und der Ort wurde von den Kaiſerl. mit ſtürmender Hand erobert. Der Marktflecken liegt gerade gegen Gran über.

3) **Batorkeſſy**, ein weitläuftiger und wohlbewohnter Marktflecken im Gebieth der Grafen Palfy, hat ein zur Saat und zum Weinbau bequemes Feld bekommen.

4) **Balna**, ein Marktflecken, welcher ehemals berühmt und reich war, jetzt aber ſehr gering und ſchlecht iſt.

13. **Die Batſcher Geſpanſchaft**, hung. **Bázſch Wármegye**, Bathienſis comitatus, war ehemals mit der Bodroger Geſpanſchaft verbunden, und

ſteht

ſteht größtentheils unter der königl. Kammer. Die Einwohner ſind Hungarn, mit häufigen Serwiern oder Raitzen vermiſchet. Die Obergeſpanswürde beſitzt der Erzbiſchof von Colocſa und Batſch.

1) Bája, an der Donau, in einer fruchtbaren Gegend, iſt ſeit 1751 eine freye und königliche Stadt. Man hat mir geſchrieben, ſie gehöre zu der Bodroger Geſpanſchaft, von der ſie aber nach den Landcharten weit entfernt liegt.

2) Bachmonoſtra, Bathmünſter, Batsmonoſtra, war ehemals eine berühmte Probſtey, davon nur noch einige Ueberbleibſel in dem Marktflecken gleiches Namens anzutreffen.

3) Sombor, eine weitläuftige und volkreiche Stadt in einer fruchtbaren Gegend, welche 1751 eine königliche freye Stadt geworden iſt.

4) Báäſch, ein erzbiſchöflicher Marktflecken, von welchem die Grafſchaft benennet wird, und welcher ehemals ſowohl eines biſchöflichen Sitzes, als der Menge der Einwohner wegen berühmt war, nachmals aber ſehr in Abnahme gerathen. Das hieſige Biſthum, welches jährlich 50000 Gulden einbringt, iſt mit dem Erzbiſthum von Colocſa vereiniget worden.

5) Szabadka, oder Szent Maria, Sancta Maria, ein großer und volkreicher Soldaten Marktflecken, raitziſcher Colonie, in einer luſtigen Gegend an der Theis.

14. Die Bodroger Geſpanſchaft, hung. Bodrogh Wármegye, Bodrogienſis comitatus, iſt im Jahr 1747 von der Batſcher Geſpanſchaft getrennet, und größtentheils der königl. Kammer zugeſchlagen worden. Die Einwohner ſind Raitzen und einige Hungarn.

1) Palanka, ein Flecken, welchen die Türken ehemals mit einem Graben und Wall befeſtiget haben.

2) Futak, ein Marktflecken in einer großen Ebene, welche gute Weide hat, und zur Aufſchlagung eines Lagers

ſehr

ſehr bequem iſt, wie denn auch die Kaiſerlichen 1716 und 17 dergleichen hieſelbſt gehabt haben.

3) Römerſchanz, Romanus ſ. Abaricus agger, erſtreckte ſich von der Donau bis an die Theis durch einen großen Strich Landes; und es ſind noch jetzt einige Ueberbleibſel von dieſem großen Werk vorhanden.

4) Neuſatz, hung. Ujvidék, lat. Neoplanta ad Petrovaradinum, ehedeſſen Peter-Wardein-Schanz, eine große Stadt der Raitzen, welche mit einem Wall umgeben, und der Sitz eines griechiſchen Biſchofes, auch ſeit 1751 eine königliche freye Stadt iſt. Sie liegt an der Donau, dem ſlawoniſchen Peter-Wardein gegen über.

5) Kobila iſt wegen eines griechiſchen Kloſters vom Orden des heil. Baſilius bekannt.

6) Titul, Titel, ein Marktflecken bey dem Zuſammenfluß der Donau und Theis, welcher ehedeſſen ſeiner Probſtey wegen ſehr anſehnlich und reich war; jetzt aber iſt nicht ein Schatten von der vorigen Pracht mehr übrig.

7) Betſche, ein Soldaten Marktflecken an der Theis, nahe beym Einfluß derſelben in die Donau, wird von Raitzen bewohnet.

8) Martonoſch, ein raitziſcher Soldaten Marktflecken an der Theis und der Römerſchanze.

15. **Die Landſchaft Klein-Cumanien, hung. Kiſch-Kunok,** Cumania minor, iſt mit **Groß-Cumanien,** welches unten vorkommen wird, verbunden, und hat ihren Namen von den **Cumaniern.** Der hungariſche Großgraf, wie auch der Locumtenens regius, heißet Judex Cumanorum et Jazygum. Die Landſchaft enthält vornehmlich 3 ſtark bewohnte Marktflecken.

1) Kun-Szent-Mikloſch, der erſte Marktflecken der Cumanier, welcher in einer ebenen und fruchtbaren Gegend liegt.

2) Szabad-Szalaſch, Libera manſio, der 2te Marktflecken der Cumanier, welcher ſtark bewohnet iſt, und gleichfalls in einem offenen Feld liegt, das Aecker und Wieſen hat.

3) Phü-

3) Phülep-Szalaſch, Fülep-Szalaſch, Philippi manſio, der 3te Marktflecken der Cumanier, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend.

II. **Der jenſeits der Donau liegende Kreis**, Circulus Transdanubianus, welcher ein Theil vom alten Pannonien iſt, wird von Hungarn bewohnet, unter welchen Deutſche, Croaten, Raitzen und einige Slawen gemiſcht ſind; und beſteht aus 11 Geſpanſchaften, die in ihrer Rangordnung alſo auf einander folgen:

1) **Die Oedenburger Geſpanſchaft**, hung. Schoprony Wármegye, Sopronienſis comitatus, gränzet an Oeſtreich, und hat Hungarn, Deutſche, imgleichen einige böhmiſche Slawen und Croaten zu Einwohnern. Sie iſt eine der beſten, fruchtbarſten und volkreichſten in Hungarn, dazu die Nachbarſchaft von Oeſtreich viel beyträgt, dahin die Einwohner ihre Landesfrüchte verkaufen. Die Obergeſpanſchaftswürde beſitzt das Haus Eſterhaſy erblich. Sie beſteht theils aus 4 Diſtricten, theils aus unterſchiedenen Herrſchaften.

1) Oedenburg, oder Edenburg, hung. Schoprony, Sopronium oder Sempronium, die beſte unter den königl. Freyſtädten in dieſem Diſtrict. Sie iſt zwar nicht groß, aber wohlgebauet und bewohnet, und hat große Vorſtädte. Es ſind hieſelbſt ein Jeſuiter Collegium, 3 andere Klöſter, und ein lutheriſ. Gymnaſium, darinnen die Dogmatik, Philoſophie und Hiſtorie gelehret werden darf. Die Einwohner legen ſich vornehmlich mit großem und ſorgfältigem Fleiß auf den Weinbau, welcher hieſelbſt vortrefflich iſt. 1605 wurde die Stadt vergeblich belagert, 1619 von Bethlen Gabor eingenommen, und 1676 brannte ſie meiſtentheils ab. Unter den Landtägen, welche hier gehalten worden, iſt ſonderlich der von 1681 merkwürdig, als auf welchem den Proteſtanten vom Kaiſer Leopold die freye

Religionsübung beſtätiget, aber auch ziemlich ſtark eingeſchränkt worden. Von hieraus wird viel Wein ausgeführet.

2) **Eiſenſtadt**, hung. **Kis-Marton**, eine königl. Freyſtadt. Es ſind hier 4 Klöſter, und ein ſehr künſtlich gebaueter Calvarienberg. Die Stadt liegt an den Gränzen von Oeſtreich, hat auch ehemals eine Zeitlang dazu gehöret, bis die hungariſchen Stände 1625 auf dem oedenburgiſchen, und 1637 und 38 auf dem preßburgiſchen Landtag um die Wiedereinlöſung dieſer verpfändeten Stadt angehalten. 1768 iſt ſie größtentheils, und mit ihr zugleich der eszterhaziſche Pallaſt, abgebrannt.

3) **Nyék**, **Neckenmark**, ein Marktflecken in einer fruchtbaren Gegend.

4) **Lutsmannsburg**, **Luitzburg**, **Lotsmany**, ein Marktflecken.

5) **Forchenſtein**, hung. **Frakno**, ein Schloß auf einem hohen Hügel mit einem darunter liegenden Marktflecken; welcher nebſt der dazu gehörigen Herrſchaft dem Fürſten von Eſterhaſy gehöret, und ehedeſſen eine Zeitlang dem Hauſe Oeſtreich verpfändet geweſen, bis die hungariſchen Stände in den Jahren 1625, 37 und 38 die Wiedereinlöſung begehret.

6) **Lackenbach**, **Landsee**, hung. **Lanſchér**, und **Kobersdorf**, hung. **Kobold**, ſind Schlöſſer und Herrſchaften, der Fürſten von Eſterhaſy.

7) **Hornſtein**, hung. **Szárukö**, ein Schloß mit einer Herrſchaft, an der öſtreichiſchen Gränze, gehöret den Fürſten Eſterhaſy.

8) **Kereßtur**, **Kreutz**, ein Marktflecken auf einer ſchönen Ebene, mit einem feſten Schloß.

9) Zſchepregh, war ehedeſſen ein volkreicher Marktflecken, iſt aber jetzt ein geringer Ort, der ſich auf den Ackerbau leget.

10) **Rabakös**, die **Rabau**, Rabæ inſula, wird vom Fluß Raab gemacht, hat ein geräumiges und fruchtbares Feld, und enthält den Marktflecken Zſchorna, in welchem eine Probſtey des Prämonſtratenſer Ordens iſt, der er zugehöret.

11) Kapuwár, ein Schloß, ſo durch einen gedoppelten Wall befeſtiget iſt, nicht weit vom Fluß Raab, zwiſchen Moräſten, gehöret unter die Bothmäßigkeit des Fürſten Eſterhaſy, welchen auch das Schloß Lokenhauſen, hung. Leuka, zuſtändig iſt.

12) Rakoſch, Kroisbach, das iſt, Krebsbach, ein Marktflecken mit einem Caſtel, gehöret dem Biſchof zu Raab.

13) Ruſt, Ruſtinum, eine geringe Stadt, welche aber doch unter die königl. Freyſtädte gehöret; ſie liegt am Neuſiedler See, und ernähret ſich vom Fiſchfang, Acker- und Weinbau. Der letztere iſt anſehnlich und vortrefflich, und der hieſige edle Wein iſt nach dem Tockaier der ſtärkſte. Nach Deutſchland, Polen und Italien werden viele hundert Eymer deſſelben geſchicket, und daſelbſt für Tockaier getrunken. Ob er gut ſey, prüfet man daran, wenn er wie Weingeiſt brennt. Man darf nur das Meſſer ins Glas tunken, und ans Licht halten.

14) Sanct Margarethen, Fanum ſ. Margarethæ, ein bemauerter Marktflecken, in einer an Wein und Getreide fruchtbaren Gegend.

15) Burbach, hung. Fekete Waroſch, ein Marktflecken, der mit einer alten Mauer umgeben iſt, und den Fürſten Eſterhaſy gehöret. Er hat ſchönen Weinwachs.

16) Braitenbrunn, hung. Széléſch-Kut, ein ſchöner wohlbewohnter und mit einer Mauer umgebener Marktflecken, im fürſtlich-eſterhaſiſchen Gebieth. Er hat ſchönen Weinwachs.

2. Die Wieſelburger Geſpanſchaft, hung. Moſchony-Wármegye, Moſonienſis comitatus, wird von Hungarn, Deutſchen und einigen Croaten bewohnet. Die Laitha theilet ſie in 2 Diſtricte, nämlich in den Diſtrict dieß- und jenſeits der Laitha.

1) Kitſee, hung. Köptſchény, ein geräumiger Marktflecken mit einem Caſtel in einer großen Ebene; gehöret dem Fürſten Eſterhaſy.

2) Carlburg, hung. Oroßwár, ein Marktflecken und Caſtel der Grafen von Sichy.

3) Rajka,

3) Rajka, Rackendorf, ein Marktflecken, woſelbſt viele adeliche Höfe ſind.

4) Altenburg, hungariſch Altenburg, O-vár, eine ſchöne Stadt, bey welcher die Laitha in die Donau fließt, und deren Schloß faſt ganz in ein Kornhaus verwandelt worden iſt. Sie iſt größtentheils ein Eigenthum der hungariſchen Königinn, iſt aber, nebſt der dazu gehörigen Herrſchaft, welche jährlich 80000 fl. einbringt, und dem Schloß Halbthurn, 1766 von der Kaiſerinn-Königinn Maria Thereſia deroſelben Frau Tochter Maria Chriſtina, Gemahlinn des Prinzen Albert von Sachſen, angewieſen worden. Die Stadt hat eine Schule der PP. piarum ſcholarum. Durch dieſe Gegenden geht kein anderer Weg aus Hungarn nach Deutſchland, als neben dem Schloß hin. Sie wurde 1529 von den Türken eingenommen, 1605 angezündet, 1619 vom Bethlen Gabor, und 1621 von den Kaiſerlichen erobert. 1663 zogen ſich hier die kaiſerl. Völker zuſammen.

5) Wieſelburg, hung. Moſon, ein offener Marktflecken, in einer fruchtbaren Gegend, der zum altenburgiſchen Gebieth gehöret.

6) Halb-Thurn, hung. Fél-Torony, Hemipyrgum, ein Marktflecken mit einem königl. Palaſt, welchen Kaiſer Karl VI erbauen laſſen, liegt in einer ebenen Gegend zwiſchen Faſanenhöfen. Eben genannter Kaiſer verfiel hier am 12 Oct. 1740 in eine tödtliche Krankheit, an welcher er zu Wien ſtarb. 1768 iſt er auch der Erzherzoginn Maria Chriſtina gegeben worden.

7) Galoſch, Golſch, ein weitläuftiger und wohlbewohnter Marktflecken, ſo zum Ackerbau bequem, und faſt mitten in der Provinz liegt.

8) Neuſiedel, Neſider, ein Marktflecken in einer Gegend, die guten Wein und Getreide trägt, liegt am Neuſiedler See, und gehöret zur altenburgiſchen Herrſchaft.

9) Szent-Mikloſch, St. Nikola, Fanum ſ. Nicolai, ein Caſtel, ſo mit einem Graben umgeben iſt, nebſt einem Flecken dieſes Namens, liegt in einer freyen Ebene, und gehöret den Grafen von Sichy.

10) Leben, Lyben, eine berühmte Abtey des heil. Jacobs, den Jeſuiten zu Raab zugehörig.

3. Die Raaber Geſpanſchaft, hung. Györ Wármegye, Jaurienſis comitatus, wird von Hungarn bewohnet, und in 3 Diſtricte abgetheilet. Der jedesmalige Biſchof zu Raab iſt Obergeſpan dieſer Grafſchaft.

1) Raho, ein Caſtel und Flecken zwiſchen einigen Armen der Donau. Ehemals hat es dem Grafen von Kaunitz gehöret, jetzt iſt es dem Grafen Vitzay zuſtändig.

2) Hederwar, ein altes Schloß der hederwariſchen Familie auf der Schütt; iſt durch Erbſchaftsrecht an die Grafen Vitzay gekommen.

3) Raab, hung. Györ, Jaurinum, iſt erſt ſeit 1742 eine königl. Freyſtadt, aber eine alte ſtarke Feſtung, in einer angenehmen ebenen Gegend, da, wo die Donau, der Fluß Raab und die Rabnitz zuſammen fließen, von deren Gewäſſer ſie rund umgeben iſt. Sie hat lauter ſteinerne Häuſer, breite und gerade Gaſſen, einen Biſchof, (welcher jährlich 20000 Gulden Einkünfte hat,) ein Domkapitel, iſt mit 7 Bollwerken, einer ſtarken Beſatzung und hinlänglicher Kriegsgeräthſchaft verſehen. Man findet hier auch noch einige römiſche Alterthümer. Den Kaiſern Ferdinand I und Maximilian II hat Stadt und Schloß in Anſehung der Befeſtigung vieles zu danken. 1529 verließ die Beſatzung die Stadt aus Furcht vor den Türken freywillig, und zündete das Schloß an. 1566 brannte ſie ab. 1594 kam ſie durch Accord in der Türken Hände, denen ſie 1598 Graf Adolph von Schwarzenberg durch eine Kriegsliſt wieder wegnahm. 1749 wurden den Lutheranern und Reformirten ihre Kirchen und Schulen abgenommen.

4) Martinsberg, Szent Marten, Fanum ſ. Martini, die vornehmſte Benedictinerabtey in Hungarn, welche der heil. Stephan, der erſte König dieſes Namens, auf einem hohen, luſtigen und ſich in die Länge ziehenden Hügel, dem heil. Martin zu Ehren, geſtiftet, und den heil. hungariſchen Berg (Mons ſacer Pannoniæ) genennet hat. Das Kloſter hat die Geſtalt eines Schloſſes, und um daſſelbe her iſt eine große und ebene Heide, auf welcher ehe-

deſſen

deſſen viele Dörfer und Kirchen geſtanden haben. Der hieſige Abt ſteht unmittelbar unter dem Papſt. 1594 wurde das Kloſter von den Türken eingenommen, 1597 aber von den Kaiſerlichen wieder erobert.

4. **Die Comorner Geſpanſchaft, Comárom Vármegye**, Comaromienſis comitatus, liegt über und unter der Donau. Man theilet ſie in 3 Diſtricte, nämlich in den **Raaber**ſ (weil er an die Raaber Geſpanſchaft gränzet,) **Ujwarer**ſ (von der benachbarten zerſtörten Feſtung Uj-war benannt,) und **Inſel**ſ**Di**ſtrict, und ſie wird von Hungarn, Deutſchen, böhmiſchen Slawen und einigen Raitzen bewohnet. Die Würde eines Obergeſpanes, gehört der Leopold Nadasdiſchen Familie erblich zu.

1) **Comorn, Comarom, Comarno, Comorra**, iſt ſeit 1745 eine königl. Freyſtadt, liegt unter dem Schütt, zwiſchen der Donau und Wag, welche hier zuſammen fließen, und enthält das Gerichthaus der Geſpanſchaft, ein Jeſuiter Collegium und ein Gymnaſium. Gleich darneben iſt eine noch nicht überwundene Schanze, welche gegen Abend mit einem tiefen Waſſergraben, gegen Mittag und Mitternacht aber mit der Donau und Wag umgeben iſt, welche Gewäſſer gegen Mittag zuſammenſtoßen. Kaiſer Ferdinand I hat ſie erbauet, und ſie iſt von den Türken noch nie erobert, 1594 aber belagert, und 1663 angefallen worden. 1763 wurde ſie von einem heftigen Erdbeben, und 1767 und 68 durch ſtarke Feuersbrünſte, ſehr verwüſtet.

2) **Gutta**, ein Marktflecken auf der Schütt, an dem öſtlichen Arm der Donau, deren Einwohner von der Fiſcherey leben. 1624 wurde ſie einigermaßen befeſtiget.

3) **Tata**, Dotis, ein Marktflecken, welcher mitten im Waſſer und in Sümpfen liegt, hatte ehemals ein ſchönes königl. Schloß, welches inſonderheit Matthias Corvinus ſehr ausgezieret hat, königl. Luſtgärten und eine Benedictiner Abtey; jetzt aber iſt es ein geringer Ort, deſſen Schloß aus den übrig gebliebenen Stücken des alten wie-

der erbauet worden. Der darneben liegende Hügel, aus welchem weiſſer und rother Marmor gebrochen wird, iſt dem Schloß ſchädlich, als welches davon beſchoſſen werden kann. 1543 hat der türkiſche Kaiſer Solyman dieſen Ort zerſtöret, welcher hernach wieder etwas angebauet worden. 1558 bekamen die Türken den Ort abermals, 1566 die Kaiſerlichen, welche ihn 1594 verloren, 1597 wieder eroberten, aber nur 6 Monate lang beſaßen, daher er im folgenden Jahr den Türken abermals abgenommen werden mußte. Solche Veränderungen hat der Ort noch mehr erfahren. Er gehöret zum gräflich-eſterhaſiſchen Gebieth.

4) Szöny, oder, wie ihn andere neunen, Schene, ein Flecken am weſtlichen Ufer der Donau, woſelbſt man in einem Feld, welches die Einwohner Pannonien nennen, Ueberbleibſel der alten Stadt Bregetium und mancherley Alterthümer findet.

5) Almaſch, ein ſtark bewohnter Flecken an eben dem Ufer der Donau, im comorriſchen Gebieth, welcher einer Waſſerleitung wegen, die der königl. Baumeiſter, Samuel Mikowini im Jahr 1747 auf Befehl der königl. Kammer angeleget hat, merkwürdig iſt.

6) Neßmely, ein geringer Flecken, wo der Kaiſer Albrecht 1439 geſtorben iſt. Er hat faſt lauter Reformirte zu Einwohnern.

5. **Die Stuhl-Weiſſenburger Geſpanſchaft, hung. Székeſch Fejér Vármegye**, Alba regalenſis comitatus, beſteht aus 2 Diſtricten, hat Hungarn, einige Deutſchen und Slawen zu Einwohnern. Das Gebirge **Wérteſch**, welches ganz mit Eichenwaldung bedecket iſt, iſt das berühmteſte in Hungarn, denn es erſtrecket ſich durch viele Geſpanſchaften.

1) **Stuhl-Weiſſenburg**, hung. **Székes-Fejér-Vár**, Alba regalis, eine königl. Freyſtadt, an einem moraſtigen Ort, den der Fluß Sárwitz macht, iſt nicht nur dieſer ihrer Lage wegen feſt, ſondern war ehedeſſen auch mit

andern

andern ſtarken Feſtungswerken verſehen, die aber 1702 geſchleifet worden. Von der Stadt aus gehen 3 ſehr breite Dämme, zwiſchen welchen Kirchen, Häuſer, Gärten und Wieſen liegen, ſo daß daſelbſt, als in Vorſtädten, mehr Leute wohnen, als in der Stadt ſelbſt. Vor Zeiten ſind hier die Könige gekrönet, und gemeiniglich auch begraben worden. Die beſten Häuſer ſind jetzt verfallen, und die Stadt in große Abnahme gekommen; indeſſen hat ſie noch ein Jeſuiter Collegium und Gymnaſium, ein Franciſcaner und ein Karmeliter Kloſter. 1490 wurde ſie vom König Maximilian eingenommen und geplündert. 1540 nahmen ſie die Kaiſerlichen, 3 Jahre hernach aber die Türken ein. 1583, 1598 und 1599 ward ſie von den Kaiſerlichen vergebens belagert, und 1601 zwar erobert, ihnen aber gleich im folgenden Jahr von den Türken wieder abgenommen. 1688 kam ſie in kaiſerliche Hände.

2) Tſchokakö, Monedulæ Petra, ein ehemaliges feſtes Bergſchloß und nunmehriger Steinhaufen.

3) Mohr, ein weitläuftiger und wohlbewohnter Ort, welcher das Anſehen einer Stadt hat.

4) Tſchik-wár, ein Flecken am Fluß Särwitz, welcher ehedeſſen befeſtiget geweſen iſt.

5) Schar-Kereßtur, ein großer Flecken in einer fruchtbaren Gegend, welcher von Zeit zu Zeit zunimmt.

6) Ertſche und Adon, 2 volkreiche Flecken in einer fruchtbaren Gegend nach der Donau zu.

6. Die Weſprimer Geſpanſchaft, hung. Weßprim Wármegye, Veſprimienſis comitatus, wird von Hungarn und einigen Deutſchen bewohnet, und in den obern, mittlern und untern Diſtrict abgetheilet. Der jedesmalige Biſchof zu Weßprim iſt Obergeſpan dieſer Grafſchaft.

1) Tſcheſchnek, ein Schloß auf einem hohen Felſen, unter den mit Holz bewachſenen Bergen des bakonyſchen Waldes, mit einem Marktflecken, gehöret zum eſterhaſyſchen Gebieth.

2) Pápa, ein ziemlich großer und wohlbewohnter

Marktflecken, am Fluß Marzal, neben welchem ein Caſtel auf einer Ebene liegt. Ehemals war er mit einem Waſſergraben und einer gedoppelten Mauer, und das Schloß auch mit einem Graben umgeben, ſo daß er eine Feſtung abgab, die 1594 in der Türken Hände gerieth, ihnen aber 1597 vom Erzherzog Maximilian wieder weggenommen wurde. 1600 wurde ſie von den Türken vergeblich angegriffen. 1702 ſind die Feſtungswerke geſchleifet worden. Die ehemalige hieſige reformirte Schule iſt 1751 zerſtöret worden. Der Ort gehöret den Grafen Eſterhaſy.

3) **Devetſcher**, ein Flecken am Fuß des Berges Somlyó, auf welchem ſchöner Wein wächſt.

4) **Palota**, ein viereckichtes Schloß, nebſt einem gleichnamigen Marktflecken, unten am bakonyſchen Wald, war ehedeſſen ein Luſthaus oder Palaſt des Matthias Corvinus, und, weil es mit einem breiten Graben und einer hohen Mauer umgeben war, eine gute Feſtung wider die Türken, von welchen ſie 1565 und 1603 vergeblich belagert, 1593 aber durch Accord eingenommen, 5 Jahre hernach aber freywillig wieder verlaſſen worden. Jetzt gehöret der Ort der ſichiſchen Familie erblich.

5) **Weßprim, Weſprin**, eine Stadt, auf einer Höhe. woſelbſt ein Biſchof und Domkapitel iſt. Der hieſige Biſchof hat jährlich 50000 Gulden Einkünfte. Seit 1702, da die Feſtungswerke geſchleift worden, iſt ſie ein offener Ort. Nach des Matthias Corvinus im Jahr 1490 erfolgtem Tod wurde ſie von den Deutſchen eingenommen, 1551 von den Türken belagert und erobert; 1565 bemächtigten ſich ihrer die Chriſten. 1593 abermals die Türken und 1598 wiederum die Chriſten. 1655 wurde ſie von den Türken vergebens angegriffen, welche 1663 die Stadt plünderten und anzündeten, von der Beſatzung des Schloſſes aber geſchlagen wurden.

6) **Vaſchon**, hung. **Nagy-Waſchonkö**, ein wohlbewohnter Marktflecken mit einem alten Schloß, iſt von Paul Kinis erbauet worden, und gehöret dem Grafen Sichy von Waſchonkö.

7) Tibany, ein Dorf, woſelbſt auf einer Halbinſel, auf welcher ein Berg iſt, der ſich wie ein Vorgebirge weit in den Platten-See hinein erſtrecket, und auf welchem eine Benedictiner Abtey iſt, die eine ſehr angenehme Lage hat.

7. Die Salader Geſpanſchaft, hung. Szala Wármegye, Saladienſis comitatus, liegt an der Gränze von Steiermark, und wird in 5 Diſtricte abgetheilet, nämlich in den größern und kleinern Sitz Kapornak, in die Sitze Szántó und Tapoltſcha, und in die Herrſchaft und Inſel Mutakós. Sie wird von Hungarn, Croaten und Slawen bewohnet. Die Obergeſpanswürde hat das gräfliche Haus Althan erblich.

1) Limbach, hung. Alſchó-Lendwa, ein altes Schloß in einer an Getreide und Wein fruchtbaren Gegend, gehörte ehedeſſen den Grafen Banfy, die ausgeſtorben ſind, nun aber den Fürſten Eſterhaſy.

2) Tibony, ein Schloß auf einem Felſen am Platten-See, gehöret der Abtey Martinsberg.

3) Caniſcha, eine ehemalige Feſtung in einer moraſtigen Gegend, welche der Fluß Caniſcha verurſachet, iſt 1702 auf Kaiſers Leopolds Befehl geſchleifet worden.

4) Deſchnia, eine Stadt.

5) Iſchaka-Tornya, Tſchakathurn, ein Marktflecken mit einem alten Schloß, dazu eine Herrſchaft von einigen 90 ſehr volkreichen Dörfern gehöret, welche zwiſchen der Mur und Drau liegt, daher man ſie die Inſel Muraköſch nennet. Sie hat gute Viehzucht und guten Wein, und gehört einem Grafen von Althan.

Zu dieſer Herrſchaft gehöret auch der Marktflecken Legrád, beym Zuſamenfluß der Flüſſe Mur und Drau.

Anmerk. Unweit Katz-Caniſcha wird in der Mur Gold ausgewaſchen. Ein Fiſcher, welcher reines Gold in der Schwere eines Ducaten geſammlet hat, bekömmt dafür vom Rentmeiſter 3 Gulden, und das Gold wird in die Münze geliefert.

6) Strigova, Stridova, ein Marktflecken in einem angenehmen Thal, zwiſchen Hügeln, die mit Weinſtöcken beſetzet ſind, nicht weit vom Fluß Mur; iſt nach einiger

Meynung das alte Stridonium, wo der Kirchenvater Hieronymus geboren.

7) Ormosdin und Palaſtraw, Marktflecken, die wohlbefeſtigt geweſen.

8) Neu-Serinwar, Nowi-Srin, war ehemals eine Feſtung, oder vielmehr Schanze an der Mur, da, wo ſie in die Drau fällt, welche die Grafen Srini 1663 anlegten, und dadurch das Verkehr zwiſchen Caniſcha und andern türkiſchen Feſtungen ziemlich abſchnitten, daher die Türken auf die Vernichtung derſelben drungen, ſie 1663 angriffen, aber von dem tapfern Grafen Nic. Srini zurück geſchlagen wurden, jedoch 1664 erhielten, daß ſie geſchleifet wurde; daher hier jetzt nur ein geringer Flecken iſt. Sie hieß Neu-Serinwar, im Gegenſatz von Serinwar, oder Alt-Serinwar, einem unweit Caniſcha an der Mur in einem Moraſt belegenen und von lauter Quaderſteinen erbaueten Schloß.

9) Caniſcha, ein offener Flecken, an Moräſten, gehört dem Hauſe Batyany. Er iſt ehedeſſen eine gute Feſtung geweſen, welche 1702 geſchleift worden. Aus den Trümmern der Feſtungswerke haben die hieſigen Franciſcaner ihr Kloſter erbauet.

10) Keßthel, ein großer Marktflecken auf einer Höhe am Platten-See, von 1500 kleinen Häuſern.

11) Szala, eine Abtey, war ehedeſſen ein feſtes Caſtel, von welchem die Geſpanſchaft benennet worden, und hat noch Merkmaale einer römiſchen Colonie.

12) Fenék-wár, ein Schloß an einem niedrigen Ort, wo man noch Ueberbleibſel einer römiſchen Colonie zeiget.

13) Szegligeth, ein Schloß, nicht weit von Zſchobanz, auf einem hohen Felſen am Platten-See.

14) Zſchobanz, ein hohes Bergſchloß, nicht weit vom Platten-See, gehöret den Fürſten Eſterhaſy.

15) Tapolzſa, ein Marktflecken, welcher ehemals wider die Türken mit einem gedoppelten Wall umgeben worden, jetzt aber ein offener Ort iſt. Er hat ein ſchwefelhaftes Bad.

16) Sümegh, ein Dorf mit einem ſchönen Schloß, wo der Biſchof von Weßprim zu wohnen pflegt.

17) Egerßeg, welches einige Szaladin nennen, war ehedeſ-

ehedeſſen mit Mauern umgeben, iſt aber jetzt ein offener Marktflecken, in welchem die Geſpanſchaftsverſammlung gehalten wird.

18) Szent Grot, Fanum ſ. Gotthardi, muß von einem andern Ort gleiches Namens in der Eiſenburger Geſpanſchaft unterſchieden werden.

19) Kopornak, eine alte Abtey Benedictiner Ordens.

20) Sechi Schigeth, ein Marktflecken, in einer an Getreide und Wein fruchtbaren Gegend.

8. **Die Simeghier Geſpanſchaft**, hung. **Schomogy-Wármegye**, Simeghienſis comitatus, liegt zwiſchen dem Fluß Drau und dem Platten See, wird in den Caponer, Szigether und Caniſer Diſtrict abgetheilet, und von Hungarn, Croaten, und einigen Deutſchen und Böhmen bewohnet. Sie iſt zwar gegen Morgen bergicht, und dennoch iſt in der ganzen Grafſchaft kein Stein zu finden. Sie hat ſchöne Eichenwälder, gute Weiden, und einen fruchtbaren Getreideboden, iſt aber voll von Sümpfen, und hat kein gutes Waſſer, und hingegen ungeſunde Luft.

1) Platten-See, Balaton, iſt ein fiſchreicher See, der 12 Meilen lang, 2 bis 5 Meilen breit, und rund umher mit ſchönen Weinſtöcken beſetzet iſt. Man findet auch Ottern und Biber darinnen.

2) Kaposch-wár, ein geringer Flecken am Fluß Kaposch. Hier werden die Geſpanſchaftsverſammlungen gehalten.

3) Samogy-wár, Simigium, ein Marktflecken, welcher ehemals ein feſtes Schloß gehabt hat. Die Grafſchaft hat davon den Namen. Er gehöret dem gräflichen Hauſe Szezſcheni.

4) Grenz-Sigeth, hung. Szigeth, ein geringer Marktflecken am Fluß Almaſch, in einem Moraſt, mit einem Kloſter, und einer abgeſondert im Moraſt liegenden geringen Feſtung. Dieſe wurde 1556 von den Türken vergebens belagert; 1566 griff Solymann ſie abermals an, und ob er gleich während der Belagerung ſtarb, ſo bemächtigten

ſich

ſich die Türken doch der Stadt; der tapfere Commendant, Graf Nicolaus Serini, aber that mit dem Reſt ſeiner Beſatzung aus dem Schloß einen Ausfall, und ſtarb fechtend. 1664 ward ſie von den Kaiſerlichen vergeblich angegriffen, 1689 aber mit Accord eingenommen.

5) Babozſcha, war ehemals ein ſehr feſtes Schloß, liegt aber jetzt wüſte.

6) Koppan, ein Marktflecken, welcher ſeiner ehemaligen Befeſtigung beraubet worden.

7) Tapſon, ein gutes Dorf, woſelbſt die Criminalgerichte der Geſpanſchaft gehalten, auch die Gefangenen verwahret werden.

9. **Die Eiſenburger Geſpanſchaft,** hung. **Waſch-Wármegye,** Caſtriferrei comitatus, an den ſteyermarkiſchen Gränzen, wird von Hungarn, Deutſchen, Wenden und Croaten bewohnet, und beſteht aus 4 Diſtricten. Die Obergeſpanswürde beſitzt das gräfliche Haus Batthyan erblich.

1) Rakitſan, ein Marktflecken und Herrſchaft der Grafen Batthyan, nahe beym Fluß Mur, an den Gränzen von Unter-Steyermark in einer luſtigen Ebene.

2) Mura-Szombath, ein Marktflecken mit einem Schloß, in einer ebenen und fruchtbaren Gegend, welche wendiſche Slawen, die gemeiniglich Wandalen genennet werden, bewohnen. Er gehöret dem Hauſe Batthyan.

3) Ober-Lindau, Felſchö-Lendwa, ein volkreicher Marktflecken der Grafen Nadasdy, am kleinen Fluß Lindau, von welchem ſie den Namen hat, iſt ſeines ſchönen Weines wegen berühmt.

4) Sanct Gotthard, hung. Szent Gróth, Fanum S. Gotthardi, ein Marktflecken mit einer Abtey, welche Bela III geſtiftet, am Fluß Mura. 1664 wurden die Türken hieſelbſt von den Kaiſerlichen überwunden.

5) Sleinik, hung. Szálonok, Salonica, ein Schloß auf einem ſteilen Berg, nebſt einem Marktflecken.

6) Dobra, ein Schloß auf einem ſehr hohen Berg, mit einem darunter liegenden Marktflecken.

7) Ko-

7) Rothen-Thurn, hung. Vöröſch-Wár, Arx rubra, ein Schloß auf einer offenen Ebene am Fluß Pinka, gehöret den Grafen Erdödy.

8) Monyorókerék, ein Schloß und Marktflecken an einem erhabenen Ort, welches die erdödyſche Familie mit unter ihren Titeln führet.

9) Körmönd, ein Marktflecken am Fluß Raab, in einer fruchtbaren Gegend, mit einem ſchönen Schloß, den Grafen Bottyani gehörig 1605 im botſchkaiſchen Krieg mußte ſich das Schloß aus Hungersnoth ergeben, wurde aber bald wieder erobert, und gieng alsdenn abermals verloren. 1621 nahm Bottyani es wieder ein.

10) Eiſenburg, hung. Wáſch-Wár, Caſtrum ferreum, war ein ſehr feſtes Schloß in dieſer Gegend, und das vornehmſte in dieſer Grafſchaft, welche den Namen davon hat; es ſind aber die Feſtungswerke, nebſt den Gebäuden, geſchleifet, und das hieſige Domkapitel iſt nach Stein am Anger verlegt worden

11) Güßingen, hung. Németh-Uj-Wár, ein volkreicher Marktflecken, ſo mit einer Mauer umgeben iſt, und bey welchem ein Schloß auf einem ſehr hohen Felſen, dieſer Felſen aber ganz frey und von andern Bergen abgeſondert liegt. Ehemals gehörte dieſer Ort dem Herzog Lorenz in Sirmien, nach deſſen Tod, als ſeine wichtigen Güter der Krone anheim fielen, ihn König Ludewig ums Jahr 1523 dem Franciſcus Bottyani, damaligem Bann in Dalmatien und Illyrien, ſchenkte, bey deſſen Familie er noch iſt, und zwiſchen Wäldern, Weinhügeln und fruchtbaren Aeckern eine ſehr angenehme Lage hat.

12) Pinkafeld, ein Marktflecken, mit einem Caſtel, in einer angenehmen Gegend, am Fluß Pinka.

13) Boroſtyan, Boroſtyankö, ein Schloß auf einem hohen Berg, mit einem darunter am Fluß Pinka liegenden Marktflecken.

14) Stein am Anger, hung Szombathely, Sabaria, eine weitläuftige und volkreiche Stadt, in einer luſtigen Ebene am Fluß Günz, welche aus den Ruinen der alten römiſchen Stadt Sabaria entſtanden iſt, aber eine ganz andere Geſtalt als dieſelbe hat. Man hat in der umher-

liegen-

liegenden Gegend altes Gemäuer und alte Münzen gefunden. Sie iſt der Geburtsort des heil. Martins, Biſchofes zu Tours in Frankreich, hat eine Collegiatkirche mit 21 Domherren, und die Provinzialverſammlungen werden auch hieſelbſt gehalten.

15) Rohons, ein wohlbewohnter Marktflecken im bottyaniſchen Gebieth.

16) Wep, ein altes Schlöß mit einer ſtarken Mauer umgeben, gehöret zum erdödyſchen Gebieth.

17) Monoſtor, Borſch-Monoſtra, eine Prämonſtratenſer Abtey, welche der Graf Borſch geſtiftet hat, nicht weit von Günz.

18) Günz, hung. Köſzög, Ginſium, eine königl. Freyſtadt mit einem Fluß gleiches Namens, in einer angenehmen und an Wein und Getreide fruchtbaren Gegend, nebſt einem nach hungariſcher Art mit einem Wall und Graben umgebenen Schloß, unter einem mit Weinſtöcken beſetzten Hügel. Es iſt hieſelbſt das höchſte Gericht des unter der Donau liegenden Kreiſes, imgleichen ein Collegium und Gymnaſium der Jeſuiten. Ehemals war ſie eine Zeitlang an Oeſtreich verpfändet. 1531 belagerte der türkiſche Kaiſer Solyman die Stadt vergeblich, und 1621 wurde ſie von des Gabriel Bethlen Truppen auch vergebens angegriffen.

19) Schár-Wár, ein adelicher Marktflecken, mit einem alten Schloß, welches mit Mauern und Graben umgeben iſt.

20) Szent-Marton, Fanum ſ. Martini, ein Marktflecken im bottyaniſchen Gebieth.

21) Dömölk, eine anſehnliche Benedictiner Abtey, nebſt einem Dorf am Fuß des Berges Schag, der ſchönen Wein trägt. Hier iſt ein berühmtes Marienbild.

10. **Die Tolner Geſpanſchaft**, hung. **Tólna, Wármegye**, Tolnenſis comitatus, liegt an der Donau und Sarwitz, wird in den obern oder földwariſchen, mittlern oder ſimontburniſchen und untern oder völtſegeiſchen Diſtrict abgetheilet, und von

von Hungarn, Raitzen uud einigen Deutſchen und Böhmen bewohnet. Der jedesmalige Biſchof von Fünfkirchen iſt Obergeſpan dieſer Grafſchaft.

1) Simons Thurn, hung. Schimon-Tornya, ein wohlbewohnter Marktflecken an dem Ort, wo die Flüſſe Scharwitz, Sio und Kapos zuſammenſtießen, hat ehedeſſen ein feſtes Schloß gehabt. Hier wird die Geſpanſchafts-verſammlung gehalten. 1686 wurde ſie von den Kaiſerlichen erobert.

2) Földwar, ein Marktflecken an der Donau, mit einer Abtey der heil. Helena, der er zugehöret. Bey demſelben iſt ein ſtarker Hauſenfang in der Donau.

3) Paktſch, ein Marktflecken an der Donau, welcher ſich vom Acker- und Weinbau ernähret, und der darozſyſchen Familie zugehöret. 1602 wurde er von den Kaiſerlichen eingenommen und abgebrannt.

4) Tólna, ein Marktflecken an der Donau, von welchem die Geſpanſchaft den Namen hat, war ehedeſſen anſehnlicher, als er jetzt iſt. Er gehöret den Grafen von Wallis. Attila hat in dieſer Gegend die Römer beſiegt.

5) Báta am Fluß Scharwit, und Báta-Szek, ſind geringe Marktflecken

6) Szekßard, Sexard, ein wohlbewohnter Marktflecken nicht weit vom Fluß Scharwitz, mit einem feſten Schloß, iſt einer Abtey des Erlöſers, in welcher K. Bela I begraben liegt, und ſeines rothen Weines wegen berühmt.

7) Dombowár, woſelbſt ehedeſſen ein feſtes Schloß geweſen, Oſora, Tamaſchi und Pinzſebely ſind geringe Marktflecken.

II. Die Baranyer Geſpanſchaft, hung. Baranya Wármegye, Baranyenſis comitatus, liegt zwiſchen der Drau und Donau, wird in den Fünfkircher und Schikloſer Diſtrict abgetheilet, und von Raitzen, Hungarn, und einigen Deutſchen bewohnet. Der jedesmalige Biſchof zu Fünfkirchen iſt Obergeſpan dieſer Grafſchaft.

1) Fünf-

1) Fünf-Kirchen, hung. Pétſch, Quinque-eccleſiæ, eine biſchöfliche Stadt, welche ihren Namen von 5 Kirchen hat, die ehemals darinnen geweſen. Sie war vormals eine anſehnliche Stadt mit einer berühmten Univerſität, die ſehr ſtark beſuchet wurde, hat aber von ſolchem Anſehen viel verloren. Indeſſen, weil ſie ein biſchöflicher Sitz iſt, und ein Domkapitel hat, auch überaus luſtig liegt und guten Weinbau hat, ſo kömmt ſie nach und nach in größere Aufnahme. Sie hat ein Jeſuiter Gymnaſium, und 3 Klöſter. Der hieſige Biſchof hat jährlich 30000 Gulden Einkünfte. Sonſt iſt ſie weder von Natur noch durch Kunſt feſt, daher ſie Kaiſer Solyman 1543 leicht erobern konnte. 1664 wurde ſie von den Kaiſerlichen mit ſtürmender Hand eingenommen.

2) Petſch-Wáradja, Petſchwarda, ein Marktflecken mit einer alten und reichen Probſtey.

3) Schikloſch, ein Schloß auf einem hohen Hügel, darinnen Kaiſer Sigismund gefangen ſaß, gehöret den Grafen Batthyan. 1543 bekamen die Türken dieſen Ort durch Zaghaftigkeit des Commendanten ein, 1686 aber die Kaiſerlichen.

4) Mohazs, ein Marktflecken unweit der Donau, welcher ſowohl durch die unglückliche Niederlage, die König Ludewig II hieſelbſt 1526 vom türkiſchen Kaiſer Solyman erlitte, und nach derſelben nicht weit davon in dem kothigen Waſſer des kleinen ſumpfichten Fluſſes Caraſſus von ſeinem umgefallenen Pferd erſticket wurde; als durch den 1687 daſelbſt über die Türken erfochtenen wichtigen Sieg berühmt geworden.

5) Dárda, Tarda, ein Marktflecken, nicht weit von der Drau, die ehemals zur Beſchützung der Eſſecker Brücke befeſtiget, und 1686 von den Kaiſerlichen erobert worden.

6) Bellie, ein Dorf beym Einfluß der Drau in die Donau, mit einer großen königlichen Herrſchaft. Hier iſt der größte und wichtigſte Hauſenfang, von dem man Stücke, die 15 Zentner gewogen, gefangen hat.

B. Ober-

B. Ober-Hungarn,

Hungaria ſuperior,

welches den öſtlichen Theil des Reiches ausmachet, und an Polen, Siebenbürgen und die Walachey gränzet, beſteht aus 2 Kreiſen, welche ſind:

I. Der Kreis, ſo dieſſeits der Theis liegt,

Circulus Cis-Tibiſcanus, der aus 13 Geſpanſchaften beſteht, und von Hungarn, böhmiſchen Slawen, Deutſchen und Rußnacken bewohnet wird. Die Geſpanſchaften folgen nach ihrer Rangordnung alſo auf einander.

1. Die Saboltſcher Geſpanſchaft, hung. Szaboltſch Wármegye, Szaboltſenſis comitatus, wird größtentheils von Hungarn bewohnet, doch ſind nun auch Ruſſen vorhanden. Sie wird in den kiſchwardiſchen, bathoriſchen oder madaiſchen, dadaiſchen und nad-udwariſchen Diſtrict eingetheilet. Dahin gehöret

1) Klein-Wardein, hung. Kiſch-wárda, ein Marktflecken an einem moraſtigen Ort nahe bey der Theis, deſſen ehemaliges feſtes Schloß zerſtöret iſt.

2) Máda, ein geringer Marktflecken, deſſen eine Hälfte zur Saboltſcher, und die andere zur Sathmárer Geſpanſchaft gehöret.

3) Mándok, ein Marktflecken im forgachiſchen Gebieth.

4) Bathor, ein Marktflecken, nebſt dem Caſtel Nyir-Bathor, wovon das alte bathoriſche Geſchlecht den Namen hat, dem ſie auch gehöret.

5) Kalló, ein Marktflecken, welcher befeſtigt geweſen iſt.

6) Nánáſch, Dorog, Hathás, Wámoſch Pértz, Böſſörmény, Szoboßló, Polgár, ſind 7 Heyducken-Marktflecken, welche zuerſt Stephan Botskay, und hernach 1606 auch K. Rudolph II von der Geſpanſchaftsgerichtsbarkeit befreyet hat: allein, aus Mangel an Einwohnern haben

ſie ſehr abgenommen. 1746 ſind ihre vorigen Privilegien aufs neue beſtätiget worden.

7) Szabóltſch iſt ehemals ein Schloß und anſehnliche Stadt geweſen, jetzt aber ein geringer Ort. Von demſelben hat die Geſpanſchaft den Namen, ſo wie er von dem alten Heerführer der Hungarn Szaboltſch.

8) Tſcheye, ehedeſſen Tſchakówár, ein Flecken, welcher der Stammort der zſchakiſchen Familie iſt, die ihren Urſprung von dem eben gedachten Szaboltſch herleitet, welcher einer der 7 Heerführer der Hungarn war, ſo im 9ten Jahrhundert in dieſen Ländern ankamen.

2. Die Abaujwarer Geſpanſchaft, hung. Abaujwar Wármegye, Abaujvarienſis comitatus, hat Hungarn, böhmiſche Slawen und Ruſſen, und in den Städten Deutſche zu Einwohnern, und beſteht aus 4 Diſtricten, welche ſind der kaſchauiſche, füſeriſche, zſcherhatiſche und ßikßoiſche Diſtrict.

1) Szepſi, ein Marktflecken, welcher ehemals mit einer Mauer umgeben geweſen iſt.

2) Kaſchau, hung. Kaſcha, ſlaw. Koſſitze, Caſſovia, eine königl. Freyſtadt und Feſtung, am Fluß Hernath oder Kundert. Sie iſt der Sitz der Geſpanſchaftsgerichte der königl. Zipſer Kammer, einer hohen Schule, eines Seminarii und adelichen Convictorii der Jeſuiten, hat auch ein wohlverſehenes Zeughaus. Bier und Luft taugen hier gar nichts, ſonderlich iſt letztere ſehr ungeſund, und zum Sprichwort geworden. 1400 wurde ſie von den Polen vergebens belagert; 1535 nahm ſie König Johann mit Liſt ein; 1556 brannte ſie ab. 1604 wurde die hieſige große und anſehnliche Pfarrkirche den Lutheranern genommen. Da nun noch andere Unterdrückungen dazu kamen, ſo ſchlugen ſich die Kaſchauer zur Partey des Stephan Botskay, welcher 1606 hieſelbſt ſtarb. Nach ſeinem Tod kam die Stadt wieder in Kaiſerl. Gewalt. 1619 ergab ſie ſich an Bethlen Gabor, 1644 an Georg Rakotzy, 1681 an Tököly, und 1685 an die Kaiſerlichen.

3) Die Probſtey Myſchli gehöret jetzt den Jeſuiten.

4) Uj-wár, Aba Ujwár, Arx nova, ein ehemaliges

feſtes Schloß, welches der Statthalter Aba erbauet hat; aber jetzt nicht mehr vorhanden iſt. Die Geſpanſchaft hat davon den Namen.

5) Jáßßo, ein feſtes Bergſchloß, in welchem eine Prämonſtratenſer Probſtey und das Geſpanſchafts-Archiv zu finden. Im Thal liegt ein geringer Marktflecken.

6) Széplak, war ehedeſſen eine Abtey der Benedictiner, nun aber iſt hier das tyrnauiſche Jeſuiter Seminarium.

7) Ober- und Unter-Metzenſeif, Felſchö eſch alſchò Metzenſöfi, ſind 2 große Marktfleckeu einer alten ſächſiſchen Colonie, welche ſich auf Eiſenbergwerke und Ackerbau leget.

8) Szalanzs und Fötzer ſind 2 wüſte Schlöſſer auf einem hohen Berg.

9) Göns, ein Marktflecken, welcher ehemals ein prächtiges Schloß hatte, davon man nur noch Ueberbleibſel ſieht.

10) Nagy-Ida, ein Schloß auf einem erhabenen Ort, mit einem darunter belegenen Marktflecken, gehöret zum zſchaliſchen Gebieth.

11) Boldog-kö, Bodokö, ein Schloß, welches im rakotzyſchen Krieg zerſtöret, und dem Jeſuiter Collegio zu Leutſchau gegeben worden. Der Wein, ſo hier wächſt, iſt von edler Art.

12) Szikßó, ein Marktflecken, welcher einer zweymaligen Niederlage wegen, ſo die Türken hieſelbſt erlitten haben, merkwürdig iſt.

13) Regétz, ein verwüſtetes Bergſchloß.

3. Die Torner Geſpanſchaft, Torna Wármegye, Tornenſis comitatus, liegt am Fuß des carpathiſchen Gebirges, iſt unter allen hungariſchen Geſpanſchaften die kleinſte, und voller Berge, die aber nach Art des carpathiſchen Gebirges verſchiedene natürliche Merkwürdigkeiten enthalten. Sie wird von Hungarn bewohnet, unter welche aber Slawen und Ruſſen gemiſchet ſind, und in den obern und untern Diſtrict abgetheilet. Die Würde eines Obergeſpans gehört der Keglevitziſchen Familie erblich.

1) Torna, ein offener Marktflecken, im Gebieth der

Grafen Keglevich. Die Geſpanſchaft hat davon den Namen, und hält in demſelben ihre Verſammlungen. Das ehemalige Bergſchloß bey demſelben iſt auf Kaiſer Leopolds Befehl geſchleift worden.

2) Szad-wár, ein Schloß auf einem ſehr hohen Felſen, welches auf Befehl des Kaiſers Leopold geſchleift worden. Es gehöret zum eſterhaſyſchen Gebieth.

3) Szelitze, ein geringer Flecken, welcher einer wunderbaren Höhle wegen merkwürdig iſt, die ſich bey demſelben in einem Berg findet. Die Gegend iſt wegen der Hügel und Wälder unfruchtbar, die Luft rauh und kalt. Die Kluft der Höhle iſt nach Süden gekehret, und die Oeffnung 18 Klafter hoch und 8 breit, folglich weit genug, den hier ſehr ſtark und faſt beſtändig wehenden Südwind aufzufangen. Ihre unterirdiſchen und felſichten Gänge erſtrecken ſich nach Mittag, weiter als jemand unterſuchet hat. So weit man hinein kommen kann, iſt ſie 50 Klafter tief und 26 weit. Das Wunderbare bey der Höhle iſt, daß, wenn außen der Winter am ſtrengſten, inwendig die Luft lau, und wenn die Sonne am heißeſten ſcheint, hier eiskalt iſt. So bald der Schnee bey hereintretendem Frühling ſchmilzt, ſchwitzet aus der innerſten Wölbung der Höhle, wo ihre äußere Fläche der Mittagsſonne ausgeſetzet iſt, ein klares Waſſer, das hin und wieder herabtröpfelt, und von der inwendigen Kälte in Eis verwandelt wird, davon Zapfen, ſo dick wie große Fäſſer, herabhangen, ſich in Aeſte ausbreiten, und ſeltſame Geſtalten bilden. Auch das Waſſer, das von den Zapfen auf die ſandichte Erde herabtröpfelt, gefriert unglaublich geſchwinde. Die Kälte nimmt immer zu, je heißer es außen wird, und in den Hundstagen iſt alles voll Eis. Die Anwohner kühlen mit dem Eis des Sommers das laue Brunnenwaſſer ab, ſchmelzen es auch an der Sonne und trinken das Waſſer. Gegen den Herbſt zu, wenn die Nächte kalt werden, und die Luft kühler wird, fängt das Eis in der Höhle an aufzuthauen, und bey eintretendem Winter iſt alles Eis weg, die Höhle völlig trocken und gelinde warm. Alsdenn trifft man in ihr Schwärme von Fliegen und Mücken, ein Haufen Fledermäuſe und Nachteulen, auch Haſen und Füchſe

an

an, bis ſie wieder bey angehendem Frühling voll Eis wird. Ueber der Höhle iſt ſehr hohe Erde, die, wo ſie der Mittagsſonne ausgeſetzt iſt, häufiges und fettes Gras trägt. Eine ausführlichere Beſchreibung und phyſikaliſche Unterſuchung dieſer Höhle findet man im Hamb. Magazin, Band IV. S. 60. f. in einem überſetzten Aufſatz des gelehrten Matth. Bels.

4) Die Szádelöiſche Höle iſt groß, und enthält viele Knochen und Merkmaale, daß ſie bewohnet worden ſey.

4. Die Gömörer Geſpanſchaft, hung. Gömör Wármegye, Gömörienſis comitatus, wird von Hungarn, böhmiſchen Slawen und Deutſchen bewohnet, und nach den Thälern und Flüſſen in 8 Diſtricte abgetheilet.

1) Murány, ein verfallenes Schloß auf einem ſehr hohen und ſteilen Felſen, hat nur einen einzigen Zugang, und gehöret der kohariſchen Familie. Unter demſelben liegt ein Städtchen. In den hieſigen Bergen findet man Magnetſteine.

2) Tirgarten, ein Flecken unterm Berg Kralowe Hore, wo der Fluß Gran entſpringt.

3) Ratkó, ein Marktflecken, wo Gerber wohnen.

4) Jólſchwa, Jelſawa, Alnovia, ein Marktflecken mit einem Caſtel, wo auch viel Gerber und Schuſter wohnen; gehöret der kohariſchen Familie.

5) Iſchetnek, ein wohlbewohnter Marktflecken, neben welchem in einer Ebene ein Caſtel liegt, iſt ſeiner Eiſenbergwerke wegen beträchtlich, und der beſtändige Sitz eines evangeliſchen Superintendenten.

6) Dobſchau, Dobſcha, ein Bergflecken, wo viele Deutſche wohnen, und der ſeines Kupfers, Eiſens, Asbeſts, Zinnobers und Papiers wegen bekannt iſt.

7) Alſchó-Sajó, Sajo inferior, ein Ort, welcher einem Marktflecken ähnlich ſieht, und wo viel Zinnober gegraben wird, liegt am Fluß Sajo.

8) Kráſzna-Hórka, Groſzna-Horka, ein altes gutes Schloß, welches luſtig liegt, und der freyherrlichen andraſiſchen Familie gehöret.

9) Roſenau, hung. Roſchnô-Bánya, ſlaw. Rosnawa, ein wohlbewohnter Bergflecken, ſo zwiſchen den Bergen auf einer Ebene am Sajo luſtig liegt, ein jeſuitiſches Collegium und Gymnaſium hat, und durch ſeine Gold- Kupfer-Queckſilber- und Zinnober- Bergwerke, imgleichen durch ſeine Handwerker und Handlung, immer mehr in Aufnahme kömmt. Er gehöret zum Gebieth des Erzbiſchofes von Gran.

10) Berſetin, ein Flecken, ſo nicht weit davon am Fluß Sajo liegt, und der freyen adelichen Häuſer wegen, welche hieſelbſt ſind, bekannt iſt.

11) Pelſchötz, ein Marktflecken am Bach Sajo, in welchem die Provinzial-Verſammlung der Geſpanſchaft gehalten wird.

12) Gömör, ein Marktflecken, welcher ſich auf den Ackerbau leget, am Fluß Sajo im zſchakiſchen Gebieth. Die Geſpanſchaft hat davon den Namen.

13) Kevény, ein Marktflecken, der ſich der Handwerker und des Ackerbaues befleißiget.

14) Gombaßeg, ein Marktflecken, in einer fruchtbaren Gegend.

15) Rimaßétſch, ein Marktfl. der gute Jahrmärkte hält.

16) Hainatſchko, ein Schloß, auf einem hohen Hügel

5. **Die Borſoder Geſpanſchaft, hung. Borſchod Wármegye,** Borſodienſis comitatus, wird von Hungarn, böhmiſchen Slawen und einigen Deutſchen bewohnet, und in den miſkolziſchen, onodiſchen, ßendröiſchen und St. Petriſchen Diſtrict abgetheilet.

1) Szendrö, ein Marktflecken, welcher ehedeſſen mehr bedeutete, mit einem zerſtörten Schloß.

2) Dédeſch, Dedeſſa, ein zerſtörtes Schloß.

3) Borſchod, ein Marktflecken, von welchem die Geſpanſchaft den Namen hat.

4) Dioſch-Györ, ein zerſtörtes Schloß, unter welchem ein Marktflecken liegt.

5) Miſchkólzs, ein großer und volkreicher Marktflecken, welcher ſowohl ſeines guten Weines, als der daſigen adeli-

adelichen Häuſer, und der benachbarten topolziſchen Probſtey wegen berühmt iſt. Er liegt in einer an Getreide fruchtbaren Gegend am Flüßchen Szynwa. Er gehört der Krone.

6) Onod, ein Marktflecken und Schloß am Fluß Sajo, welcher in den Kriegen, und ſonderlich durch die 1707 daſelbſt gehaltene rakotzyſche Verſammlung bekannt geworden.

7) Iſcherepes, hung. Földeſch, war ehemals eine in Eile aufgeworfene Schanze, nunmehr aber iſt es ein geringer Flecken. Er gehöret der Krone.

8) Kereßteſch, ein ſtark bewohnter Marktflecken in einer ebenen Gegend, bey welchem verſchiedene Schlachten gehalten worden.

9) Köveſchd, Meſö-Köveſchd, ein großes Dorf mit 2 Kirchen.

10) Szént-Péter, Fanum S. Petri, ein Marktflecken.

11) Edelin, ein ſchönes Caſtel der Grafen von Forgazs.

6. Die Zipſer Geſpanſchaft, hung. Szepeſch Wármegye, Scepuſienſis comitatus, iſt 10 geometriſche Meilen lang und 6 breit, und hat ungefähr 28 Meilen im Umkreis. Sie iſt faſt ganz bergicht und waldicht, doch giebt es hin und wieder, ſonderlich in der Mitte, eine luſtige Ebene, fruchttragende Aecker, Wieſen und fiſchreiche Flüſſe. Das carpathiſche Gebirge iſt hier am allerhöchſten; außer demſelben aber ſind zu merken der Ochſenberg, ſlaw. Wolowetſch, der Königsberg, ſlaw. Kralowa Hora, welcher ſeinen Namen vom König Matthias Corvinus hat, der 1474 auf demſelben geſpeiſet; der Magura; der Ihla; der Reberg, oder Räuberberg, und der Branſko. Der Leubitzer Wald iſt auch merkwürdig. Aus dieſen Bergen entſtehen folgende Flüſſe: 1) Der Popper, (Poprad,) welcher aus dem Popperſee auf dem weſtlichen Theil des carpathiſchen Gebirges entſteht, und in Polen in den Fluß Dunawetz fällt. 2) Dunawetz, oder Dunajetz, entſteht

aus den mitternächtlichen Höhen des carpathiſchen Gebirges, und ergießt ſich in die Weichſel. 3) Die Kundert (Hernat, Hernadus,) entſteht unterm Königsberg, da, wo die Gömörer und Liptauer Geſpanſchaft an einander gränzet, und fließt in die Theis. 4) Gölnitz, entſteht auf dem Ochſenberg, und fällt in den vorhergehenden. Anderer kleineren Flüſſe zu geſchweigen. Die Luft iſt hieſelbſt zwar kalt, aber geſund. Wein wächſt hier nicht, wohl aber Getreide, als Weizen, und ſonderlich ſchöne Gerſten, welche die beſte in dieſem Theil von Hungarn iſt. Erbſen wachſen hier auch ſehr ſchön, und auf den Flachsbau leget man ſich gleichfalls ſtark. Die Viehzucht iſt auch gut. Von wilden Thieren findet man Bären, Lüchſe, wilde Schweine, Damhirſche, Wölfe, Füchſe, Murmelthiere, (Mures Alpini,) Haſen und vornehmlich Gemſen, welche aber ſchwer zu fangen ſind. Hirſche, Marder und Biber giebt es hier nicht. Auf die Bergwerke legen ſich die Einwohner nicht viel, weil ihnen der Ackerbau bequemer iſt; indeſſen wird doch Kupfer und Eiſen gegraben. Die Einwohner ſind Deutſche und böhmiſche Slawen, die Edelleute aber Hungarn. Die Obergeſpanswürde beſitzt das gräfliche Haus Zſchaky erblich. Wir bemerken nunmehr:

1) **Die Marktflecken, welche unter polniſcher Herrſchaft ſtehen.** Dieſe ſind im Jahr 1412 vom König Sigismund an den polniſchen König Uladislaus Jagello verpfändet, und noch nicht wieder eingelöſet worden. Die Einwohner derſelben ſind faſt insgeſammt Deutſche, und der evangeliſchen Kirche zugethan. Sie werden von einem polniſchen Vice-Staroſten regieret, der zu Lublyo ſeinen Sitz hat; und außer-

außerdem erwählen die Magiſtrate dieſer Städte einen gemeinſchaftlichen Präſidenten, welcher mit dem Titel eines Grafen beehret wird, aber unter dem Vice-Staroſten ſteht. Die Marktflecken ſelbſt ſind:

(1) Lublyó, vor Zeiten Lublyan, Lubowna, Lüblau, eine Burg auf einem Berg, am Fluß Popper, iſt der Sitz des polniſchen Staroſten. 1553 brannte ſie ab. Sie iſt vielmals belagert worden, vornehmlich im huſſitiſchen Krieg. Unter derſelben liegt der weitläuftige und volkreiche Marktflecken gleiches Namens, welcher der vornehmſte unter allen dieſen Marktflecken, und wegen ſeiner jährlichen und wöchentlichen Märkte, und der Wallfahrten, ſo dahin geſchehen, berühmt iſt.

(2) Pudlein, Podolin, Podolinetz, ein Marktflecken mit einem Schloß am Popperfluß, in welchem guter Handel getrieben wird, und die Patres piarum ſcholarum eine Schule angelegt haben. Das umherliegende Land iſt nicht fruchtbar. Außerhalb iſt eine Kapelle auf einem Hügel, welche der heil. Anna gewidmet, und der Wallfahrten, imgleichen einer heilſamen Quelle wegen, berühmt iſt.

(3) Knieſen, Gnasdo, ein Marktflecken am Popperfluß welcher Aecker hat, die nicht unfruchtbar ſind.

(4) Ober-Rauſchenbach, Felſchö-Ruſchbach, ein Flecken, woſelbſt eine verſteinernde Quelle iſt.

(5) Bela, ein Marktflecken in einer angenehmen Ebene, nicht weit vom Popperfluß, welcher durch viele Feuersbrünſte ſehr beſchädiget worden iſt, ſich aber doch wieder erholet und wohlhabende Einwohner hat.

(6) Laibitz, hung. Lebitz, ſlaw. Lubitza, ein Marktflecken an einem Bach gleiches Namens, welcher vor Alters mehr als 4mal ſo groß geweſen, als er jetzt iſt, da er ungefähr 200 Wohnhäuſer enthält. Er iſt inſonderheit durch Feuersbrünſte verwüſtet worden, dergleichen 1659, 1680 und 1708 hieſelbſt gewütet haben. Die Einwohner ernähren ſich theils vom Holzhandel, theils vom Ackerbau.

(7) Matzdorf, hung. Matthaeozs, ſlaw. Matejowtſche, Matthæi villa, ein Marktflecken am Fluß Popper, welcher unter andern 1718 faſt ganz abgebrannt iſt.

(8) Fülck, hung. Fülka, ſlaw. Welka, ein Marktflecken, welcher dem Verfall nahe iſt, ob er gleich ein großes und fruchtbares Feld hat.

(9) Georgenberg, hung. Szombatbely, ſlaw. Spiſka, Schobota, Mons ſ. Georgii, ein Marktflecken, der am Popperfluß eine luſtige Lage, und zwar ein etwas kleines, aber doch fruchtbares Feld hat. Er iſt zwar oft vom Feuer verwüſtet, aber doch gut wieder aufgebauet worden.

(10) Deutſchendorf, ſlaw. Poprad, ein Marktflecken, deſſen Lage überaus angenehm iſt; denn auf der einen Seite hat er den Fluß gleiches Namens, auf der andern aber eine große Ebene. Vor dem Brand 1718 war er vermögender, als jetzt. Die Einwohner leben vom Ackerbau.

(11) Michelsdorf, ſlaw. Straſa, ein ruinirter Marktflecken, welcher ehedeſſen im guten Flor geweſen.

(12) Menhardsdorf, ſlaw. Werbowo, ein ſchlecht gebaueter und bewohnter Marktflecken.

(13) Durandsdorf, oder Durlsdorf, ſlaw. Twaroſna, ein Marktflecken, der ein weitläuftiges Feld und gute Hölzung hat.

(14) Risdorf, hung. Rußkonß, ſlaw. Ruskinowtze, ein Marktflecken, in einer unfruchtbaren Gegend, deſſen Einwohner ſich mehrentheils vom Holzhandel ernähren.

(15) Neudorf, ſlaw. Nowa Weſch, Iglo, Iglovia, von einigen Neocomium, iſt unter allen dieſen Marktflecken wohl am beſten gebauet und bewohnet, und hat ehemals Mauern gehabt. Er liegt am Fluß Hernath, und die Einwohner legen ſich ſowohl auf den Ackerbau, als auf die Bergwerke, wie ſie denn aus den nahgelegenen Bergen Kupfer und Eiſen graben.

(16) Kirchdorf, hung. Szepes Várallja, ſlaw. Podhrad, ein feiner Marktflecken, welcher unterm Zipſer Schloß liegt; und am Himmelfahrtstag einen anſehnlichen Jahrmarkt hat.

(17) Wallendorf, ſlaw. Wlaſki, Olaſchy, ein Marktflecken, an einem kleinen Fluß, der ſich in den Hornat oder Kundert ergießet. Er iſt ehemals eine italieniſche, oder lateiniſche Colonie geweſen, wie die Namen deſſelben anzeigen;

zeigen; jetzt aber wird er von lauter Deutſchen bewohnet. Das umher liegende Feld iſt fruchtbar und luſtig.

2) Die Städte, Marktflecken, Schlöſſer, Caſtele und Oerter des ſogenannten untern oder größern Sitzes ſind:

(1) Dunawetz, ein altes Schloß, welches von dem darneben fließenden Fluß den Namen hat, und auf einem hohen und ſteilen Felſen erbauet iſt. Es iſt das äußerſte gegen Norden, und von dem jenſeits des Fluſſes liegenden polniſchen Schloß Schornſtein einen Canonenſchuß weit entfernet. Ehedeſſen gehörete es dem Grafen von Sapolya: König Johannes aber gab es dem Hieronymus Lasky; nachgehends hat es mancherley Herren gehabt, und jetzt gehöret es dem freyherlichen Hauſe Joanelli. 1687 nahm Tököly es ein.

(2) Altdorf, O-Falu, ein Marktflecken, nicht weit von der polniſchen Gränze.

(3) Fridman, ein Caſtel des Grafen Barkotzy am Fluß Dunawetz.

(4) Roth-Kloſter, ein Kloſter des heil. Antons, am Fluß Dunawetz, ſo ehemals den Carthäuſern gehörte, jetzt aber den Camaldulenſern. Nahe dabey liegt das Dorf Lechnitz.

(5) Toportz, ein anſehnliches Dorf mit einem Caſtel, der görgeyſchen Familie, iſt ein Artikelort, wo die Evangeliſchen ihren Gottesdienſt halten dürfen.

(6) Landok, ein Caſtel der luſchinſkiſchen Familie, unten am carpathiſchen Gebirge, in deſſen Gegend Marmor und Alabaſter gebrochen wird. Ehedeſſen war hier eine Prämonſtratenſer Abtey.

(7) Käsmark, hung. Keſchmark, ſlaw. Kesmarek, ſo auf deutſch auch Kaiſersmark genennet wird, eine königl. Freyſtadt, am Popperfluß, iſt eine der älteſten hungariſchen Städte, und mit Mauern und Thürmen umgeben. Sie enthält 3 Kirchen, und vor der Stadt iſt ein evangeliſches Bethhaus. Die Einwohner legen ſich auf den Handel, Ackerbau und Handwerker. Matthias Corvinus hat ſich inſonderheit um die Stadt verdient gemacht.

Im

Im huſſitiſchen Krieg iſt ſie 1433 geplündert und eingeäſchert worden. 1436 hielten hieſelbſt die polniſchen und hungariſchen Magnaten eine Verſammlung. In den bürgerlichen Kriegen des 17ten Jahrhundertes iſt ſie oft eingenommen worden. 1576, 1720 und 21 brannte ſie ab. Das darneben liegende Schloß war ehedeſſen mit einer gedoppelten Mauer, 5 ſtarken Thürmen und einem Graben umgeben. 1702 kauften es die Käsmarker, und zerſtörten es.

(8) Nehrer, oder Schtraska, ein Caſtel am Popperfluß, welches dem Hauſe Horvath Stanſiht von Gradetz gehöret.

(9) Batiſchfalva, ein Caſtel und Flecken in einer fruchtbaren Ebene, unterm carpathiſchen Gebirge, iſt der Stammort der alten mariaſiſchen Familie, nnd ein Artikelort der Evangeliſchen, wo ſie ihren Gottesdienſt ungehindert halten dürfen.

(10) Gränitz, Granovitza, ein Marktflecken.

(11) Iſchawnik, ein Caſtel und Dorf am Fluß Hernath.

(12) Letanfalwa, Lettensdorf, Letanowtze, ein anſehnlicher Flecken, der fruchtbare Aecker hat, und dem seepuſiſchen Kapitel gehöret. Ehedeſſen war hier ein Kloſter, Johannes des Täufers von Letſankó, und nachmals ein Kloſter der Carthäuſer Mönche, welches 1543 zerſtöret worden; da ſich denn die Mönche nach Leutſchau wendeten.

(13) Leutſchau, hung. Lötſche, ſlaw. Lewotſa, eine königl. Freyſtadt, und die Hauptſtadt der Grafſchaft auf einem Hügel, welche mit ſtarken Mauern und 12 Thürmen umgeben iſt, eine ſchöne Kirche hat, welche dem heil. Jacob gewidmet iſt, imgleichen ein Jeſuiter Collegium, adeliches Gymnaſium und Convictorium. Die Einwohner ſind mehrentheils Deutſche. Heutiges Tages iſt kaum ein Schatten von dem ehemaligen Anſehen der Stadt mehr übrig. Sie iſt zuerſt 1245 erbauet, und um deßwillen Leutſchau genennet worden, weil hier anfänglich eine Warte geweſen, von welcher man die Leute geſchauet, oder die herumſtreifenden Tatarn beobachtet hat. 1285 ward ſie von den Tatarn zerſtöret, aber bald wieder aufgebauet. In den Jahren 1332, 42, 1432, 41, 1550 und

99 iſt ſie abgebrannt, 1600 von der Peſt heimgeſucht, 1601 von den Heyducken und 1602 vom Sigismund Bathory geplündert, 1605 von den botskayſchen Heyducken erobert, 1619 vom Gabriel Bethlen, hernach vom Georg Rakotzy, 1682 vom Tököly, und 1703 vom Franz Rakotzy eingenommen, letztern aber 1710 wieder entriſſen worden. 1494 wurde hier zwiſchen den Königen von Hungarn und Polen ein Vertrag geſchloſſen. Die Buchdruckerey, welche hier von der breueriſchen Familie angeleget worden, hat die Feuersbrunſt von 1752 größtentheils vernichtet.

(14) Markuſchfalwa, Marksdorf, Markusſowtze, ein Flecken und Caſtel der mariaſiſchen Familie, der auch das Caſtel und Flecken Iſchepanfalwa, Iſchepensdorf, Szepanowtze, gehöret.

(15) Zipſer-Haus, hung. Szepeſch-wár, ſlaw. Sipski Samek, Scepuſienſis arx, ein Schloß, von welchem die Geſpanſchaft benennet worden. Es liegt auf einem ſteilen Felſen, und iſt von Natur und durch Kunſt feſt, die Mauern aber ſind dem Einfall nahe. Johannes von Zapolya iſt auf demſelben geboren. Im botskayſchen Krieg 1604 hielte es eine Belagerung aus. 1703 wurde es von den Rakotzianern erobert, 1710 ihnen wieder entriſſen; und jetzt gehöret es der gräfl. zſchakyſchen Familie. Unter demſelben liegt die Stadt Szepes Waralja, deren oben gedacht worden, und nahe dabey auf einem Hügel das Kapitel der Domkirche des heil. Martins von Szepus, welches ſeiner Gebäude wegen einem Städtchen ähnlich ſieht, und woſelbſt auch die Jeſuiten ein Gymnaſium haben. Nicht weit davon iſt eine verſteinernde Quelle und in einem Berg neben dem Schloß iſt eine Höhle, in welcher das Waſſer des Winters flüßig iſt, des Sommers aber gefriert, ſo daß man daraus Eis holet, um das Getränke zu erfriſchen.

(16) Wagendrüſſel, ein Bergflecken in einem Thal, woſelbſt viel Eiſen gegraben wird. Er liegt am Fluß Gölnitz, und gehöret der mariaſiſchen Familie.

(17) Schwedler, ein volkreicher Bergflecken, woſelbſt ein reiches Kupferbergwerk iſt. Er gehöret jetzt der königlichen Kammer,

(18)

(18) Schmölnitz, Szomolnok, ein Bergflecken, der auch ein ſchönes Kupferbergwerk hat, welches der königl. Kammer viel einträgt. Der ganze hieſige metallreiche Diſtrict ums Gebirge iſt von innen und außen voll Schwefelkies, daher das hieſige Kupfer- oder Cementwaſſer nicht nur innerhalb der Gruben, ſondern auch zu Tage aus überall hervorbricht, und viel reichhaltiger und Kupfer fallen zu laſſen tüchtiger iſt, als das im Herrengrund. Im botskayſchen Krieg 1604 wurde die Stadt von den Heyducken in die Aſche geleget.

(19) Stooſch, ein Bergflecken, woſelbſt Eiſengruben ſind.

(20) Jekelfalwa, ein Sitz einer Familie dieſes Namens, am Fluß Gölnitz, welcher ſeiner Eiſengruben wegen berühmt iſt.

(21) Krompach, ein Bergflecken am Fluß Hernath, welcher ſeines vortrefflichen Eiſens wegen berühmt iſt, und der gräfl. zſchakyſchen Familie gehöret.

(22) Woikotz, ein Flecken, der ſeines Sauerbrunnens wegen bekannt iſt.

3) Das Gebieth der Grafen Zſchaky beſteht aus 13 Marktflecken und 12 Dörfern; jene ſind:

(1) Nagy-Szalók, Groß-Schlagendorf, ein Marktflecken über dem Popperfluß.

(2) Wilenbach, ein Marktflecken, der eine angenehme Lage und fruchtbaren Acker hat.

(3) Eisdorf, Sakotz, ein Marktflecken.

(4-9) Kabsdorf, oder Kapoßtafalwa am Fluß Hernath; Smegen; (Szmiſchany,) Kirn; (Kuriman,) Sperndorf; (Illyeſchfalwa,) Balensdorf; (Harigotz,) Densdorf, (Daniſotz,) Marktflecken.

(10) Donnersmark, Zſchötörtökhely, Stwartek, Oppidum ſ. Ladislai, oder Quintoforum, iſt der Stammort der Grafen Henkel, und hat ein Nonnenkloſter.

(11) Velbach oder Eylenbach, ein Marktflecken.

(12) Einſiedl, Remete, Mnisky, ein Bergflecken, woſelbſt gute Eiſengruben ſind, am Fluß Gölnitz.

(13) Gölnitz, ein Bergflecken am Fluß gleiches Namens, hat beſſere Eiſengruben, als der vorhergehende, und iſt auch weit ſtärker bewohnet. (14)

(14) Baldotz, ein Flecken nicht weit vom Zipſerhaus, woſelbſt ein warmes Bad und ein Sauerbrunn.

4) Die Oerter des ſogenannten Obernſitzes oder des Sitzes der zehn Lanzenträger, (ſedes decem lanceatorum,) welcher ſeinen Namen daher hat, weil die Edelleute dieſer Landſchaft den ehemaligen Königen mit Lanzen bewaffnet folgen mußten, ſo oft ſolches die öffentliche Wohlfahrt des Reiches, oder ein wider gemeinſchaftliche Feinde unternommener Krieg, erforderte. Sie fochten aber nicht anders, als unter Anführung ihres Königes, und zunächſt neben demſelben, und waren alſo unter ſeinen vornehmſten Leibwächtern. Bela IV hat ihre Vorrechte vermehret; ſie haben ihren Vice-Grafen, und dieſer hat einen Richter der Adelichen; mit dem größern, oder untern Sitz haben ſie einerley Grafen. Der zerſtreueten Flecken dieſes Sitzes ſind 14, davon die merkwürdigſten:

(1) Abrahamsdorf, Abrahamfalwa, Abrabamowtze, ein ſtarkbewohnter Flecken, welcher einen ſehr fruchtbaren Acker hat.

(2) Komarotz, beſteht nur aus einem Hauſe, hat aber einen ſchönen Sauerbrunnen.

(3) Horka, wo auch Sauerbrunnen ſind.

(4) Kisſotſch, hat Sauerbrunnen von verſteinernder Natur.

(5) Bethlehemfalwa, war ehemals unter den Titeln der turzoniſchen Familie.

7. Die Ungher Geſpanſchaft, hung. Ungh-Wármegye, Comitatus unghenſis, wird von Hungarn und Ruſſen bewohnet, und in den unghwariſchen, ſobrantziſchen, palozſiſchen und kaposchiſchen Diſtrict abgetheilet.

1) Kraina Nyſſi, Ukrajnia inferior, iſt der Name einer bergichten Gegend unten am carpathiſchen Gebirge, darinnen eine ruſſiſche Colonie wohnet.

2) Groß-

2) Großweg, ein großer Flecken am Fluß Labortza, woſelbſt ein griechiſcher mit den Römiſchkatholiſchen vereinigter Biſchof ſeinen Sitz hat.

3) Winna, ein Schloß auf einem ſehr ſteilen Berg.

4) Szobräntz, ein Dorf, iſt ehedeſſen ein Marktflecken geweſen. Bey dieſem geringen Ort iſt eine heilſame Quelle.

5) Ungh-wár, eine ſtarke Burg am Fluß Ungh, mit einem Marktflecken, darinnen die Jeſuiten ein Gymnaſium haben. Die Grafſchaft hat davon den Namen. 1564 wehrete ſie ſich gegen den König Johann beſtermaßen.

6) Szeregyna, ein Marktflecken mit einem alten Schloß, ſo der barkotziſchen Familie gehöret.

7) Palótz, ein Marktflecken mit einem Caſtel, ſo auch der barkotziſchen Familie erblich gehöret.

8) Nagy-Kapposch, oder Groß-Kapos, ein Marktflecken, welcher ehedeſſen in einem beſſern Stand geweſen iſt.

8. **Die Heveſer und Szolnocker Geſpanſchaften**, welche vereiniget ſind, werden von Hungarn, böhmiſchen Slawen, Raitzen und einigen Deutſchen bewohnet. Der Biſchof von Erlau iſt jederzeit Obergeſpan.

1) Szarwaſchkö, ein altes biſchöfliches Schloß.

2) Erlau, hung. Eger, Agria, eine Stadt in einem Thal am Fluß gleiches Namens, iſt mit alten Mauern umgeben. Sie hatte vormals gute Gebäude, iſt aber durch die häufigen Belagerungen und Eroberungen, welche ſie erfahren hat, in einen ſchlechten Zuſtand verſetzet worden; aus welchem ſie ſich vielleicht nach und nach wieder erholet, weil hier ein Biſchof iſt, der 80000 Gulden jährlicher Einkünfte hat. Man findet hieſelbſt ein Collegium und Gymnaſium der Jeſuiten, und 4 Klöſter. Es wächſt hier ein guter weißer und röthlicher Wein, und nicht weit von der Stadt iſt ein warmes Bad. König Stephan der Heilige hat ſie zuerſt erbauet. 1552 wehrete ſie ſich gegen die Türken tapfer; 1569 aber mußte ſie ſich denſelben ergeben. 1606 überrumpelten die Kaiſer-

lichen

lichen die Stadt, und hauſeten übel in derſelben, konnten aber dem Schloß nicht beykommen.

Eine Stunde weit von Erlau liegt ein koſtbares ſchönes Schloß, Fourcontrafft genannt, welches der Graf und Biſchof Franz Barkozſy erbauet hat. Es ſteht auf einem Hügel zwiſchen 2 Bergen, auf welchen beyderſeits 5 oder 6 kleinere Luſthäuſer unter gleichem Namen ſind. Nahe dabey in einem angenehmen Wald iſt ein ſchönes Kloſter des neuen Ordens der Nazaräer.

3) Gyöngösch, ein wohlbewohnter Marktflecken am Fluß gleiches Namens, unterm Berg Mátra, in einer weiten Ebene, hat ein Jeſuiter Gymnaſium, und iſt auch außerdem ſeiner Jahrmärkte und ſeines Weines wegen bekannt.

4) Gyöngösch Pata, ein Marktflecken, welcher unten am Berg Matra gegen jener Stadt über liegt.

5) Schirok-wár, ein Marktflecken und Schloß, wo der Fluß Tarna entſpringt, im nyariſchen Gebieth.

6) Päßtó, iſt jetzt ein geringer Marktflecken, am Fluß Sadwa, deſſen Einwohner ſich vom Ackerbau ernähren.

7) Hatwan, war ehemals eine Feſtung, am Fluß Sadwa, iſt aber, nachdem ſie 1678 den Türken wieder abgenommen worden, verwüſtet. Unter derſelben liegt ein Marktflecken, darinn ein Kloſter und in welchem eine Probſtey iſt.

8) Heveſch, ein Marktflecken, hatte ehedeſſen ein feſtes Schloß, von welchem die Geſpanſchaft den Namen hat, nun aber iſt es ein Steinhaufen.

9) Oerſch und Detkó, ſind Caſtele nach neuer Bauart.

10) Poroßlo, ein weitläuftiger Marktflecken.

(11) Szolnok, ein ehemaliges Schloß, davon die Geſpanſchaft den Namen hat, mit einem Marktflecken.

12) Thur, ein Marktflecken.

13) Das Land der Jazyger, oder Philiſteer, iſt mit der Heveſer Geſpanſchaft vereiniget. Es ſteht mit dem Lande der Cumanier unter einer Gerichtsbarkeit, nämlich unter dem Palatino oder auch Locumtenente von Hungarn, und hat mit den Geſpanſchaftsrechten nichts zu thun. Die Einwohner ſind hungariſche Jazyger.

(1) Arok-Szallaſch, eine wohlbewohnte Stadt in einer ebenen und fruchtbaren Gegend.

(2) Fen Szaru, ein Marktflecken in eben dieſer fruchtbaren Gegend, nahe bey dem Fluß Sagywa.

(3) Szent-György, Fanum ſ. Georgii, ein gut bewohnter Marktflecken, in einer freyen und fruchtbaren Ebene.

(4) Dóſcha und Jakóhalma, 2 große Flecken in einer weiten Ebene.

(5) Apati, ein großer Flecken, in einer am Getreide und Gras fruchtbaren Gegend.

(6) Mihálytelek, ein Marktflecken in einer fruchtbaren Gegend.

(7) Jaß-Berény, ein großer und wohlbewohnter Marktflecken, welcher die übrigen in Anſehung der Größe und Fruchtbarkeit ihres Feldes übertrifft.

14) Groß-Cumanien, oder das Kuner-Land, Kunſchag, Cumanorum majorum regio, hat einerley Vorrechte mit den Jazygern, und iſt zwar mit der Heveſer Geſpanſchaft verbunden, ſteht aber mit ſeinen Städten unter dem Statthalter von Hungarn.

(1) Madaraß, ein Marktflecken in einer fruchtbaren Gegend, der auch gute Weide hat, aber an Hölzung Mangel leidet.

(2) Kolbaß-Szek, ein volkreicher Marktflecken, in einer ebenen Gegend, in welcher doch einige Waldung iſt.

(3) Kartzag-Ujßalaſch, ein großer und volkreicher Marktflecken, der zum Ackerbau und zur Viehzucht bequem liegt.

(4) Kiſch Ujßalaſch, ein Marktflecken, der ein engeres, aber doch fruchtbares Feld hat.

(5) Kunhelyſcheg, Cunorum ſedes, ein Marktflecken, der ſich auch vom Ackerbau und von der Viehzucht ernähret.

9. Die Saroſcher Geſpanſchaft, hung. Scharoſch-Wármegye, Saroſienſis comitatus, welche von Hungarn, böhmiſchen Slawen, Deutſchen und Ruſſen bewohnet, und in den weſtlichen, nordlichen, öſtlichen und ſüdlichen Diſtrict eingetheilet wird.

1) Ma-

1) Makowitza, ein Schloß auf einem hohen Hügel, an der polniſchen Gränze.

2) Tarſa, Tarißßa, ein Caſtel, nebſt einem Flecken, am Fluß gleiches Namens.

3) Sborow, ein weitläuftiger Marktflecken mit 3 Caſtelen.

4) Siebenlinden, Hetharſch, Septemtiliæ, ein Marktflecken an den Zepuſiſchen Gränzen.

5) Seben, hung. Szebeny, ſlaw. Schabinow, Cibinium minus, eine kleine königliche Freyſtadt, am Fluß Tartſa, welche ſich 1604 an die Botskayſchen, und 1663 an die Türken ergeben mußte.

6) Kapi-war, ein wohlbewohnter Marktflecken, mit 2 Caſtelen.

7) Barthfeld, hung. Bartfa, ſlaw. Bardiow, eine königl. Freyſtadt, unten am carpathiſchen Gebirge, welche ſtark mit Wein nach Polen handelt, und gute Sauerbrunnen hat.

8) Scharoſch, ein wohlbewohnter Marktflecken, mit einer Burg, wovon die Grafſchaft den Namen hat. Nicht weit davon ſind 2 tödtliche Quellen.

9) Schebeſch, ein Marktflecken mit einem Caſtel.

10) Eperies, hung. Eperjeſch, Eperiesinum, eine königl. Freyſtadt am Fluß Tartſa. Sie iſt mit Graben, Mauern und Thürmen umgeben, und der Sitz des höchſten Gerichtes des dieſſeits der Theis belegenen Kreiſes, einer Reſidenz und Gymnaſii der Jeſuiten und zweyer Klöſter. Die evangeliſch-lutheriſchen Stände legten hier in dem 17ten Jahrh. ein Collegium illuſtre an, welches 1667 eingeweiht, in neuern Zeiten aufgehoben, 1751 aber wieder hergeſtellet wurde. 1604 wurde ſie vom Botskay eingenommen. 1684 wurde Tököly hieſelbſt aus dem Feld geſchlagen, und im folgenden Jahr mußte ſich die Stadt den Kaiſerlichen ergeben.

11) Schówar, Salzburg, ein Marktflecken, nahe bey Eperies, welcher Salzgruben hat; weil aber das Salz mit irdiſchen Theilen vermiſchet iſt, wird es in Waſſer aufgelöſet, und hierauf ausgekochet.

10. Die Sempliner Geſpanſchaft, hung. Semplin Wármegye, Zempliniensis comitatus, hat Hungarn, Deutſche, böhmiſche Slawen und Ruſſen zu Einwohnern, und 4 Diſtricte.

1) Sztropkow, ein Marktflecken, neben welchem ein Schloß des pethöiſchen Hauſes iſt.

2) Kraina-Wißy, Ukrainia ſuperior, iſt ein bergichter Strich Landes unterm carpathiſchen Gebirge, welchen ruſſiſche Colonien bewohnen.

3) Homonna, ein Marktflecken und Schloß an einem angenehmen Ort, am Fluß Laborßa.

4) Wranowo, ein Marktflecken mit 2 Caſtelen.

5) Nagy-Mihály, ein feiner und wohlbewohnter Marktflecken, in einer fruchtbaren Gegend.

6) Kereßtur, ein ziemlich weitläuftiger Marktflecken, in einer fruchtbaren Gegend, welche ihres vortrefflichen Weins wegen bekannt iſt.

7) Terebeſch, ein Marktflecken, neben welchem ein eingefallenes Schloß iſt. Die P. P. Pauliner haben hier eine Kirche und Kloſter.

8) Semplin, war ehemals eine feſte Burg, nunmehr aber iſts ein Marktflecken, am Fluß Bodrog, von welchem die Geſpanſchaft den Namen hat, und woſelbſt die Hungarn ihr erſtes Lager gehabt haben.

9) Leleß, ein Marktflecken, woſelbſt eine Probſtey der Prämonſtratenſer iſt, und in dem Schloß das Archiv der Geſpanſchaft verwahret wird.

10) Szerdahely, ein Ort mit einem Caſtel.

11) Ujhely, Schator Ujhely, ein wohlbewohnter Marktflecken, an einem angenehmen Ort, woſelbſt vortrefflicher Wein wächſt.

12) Tarkany, an der Theis, hat ein Caſtel.

13) Patak, Schäros Patak, ein wohlbewohnter Marktflecken am Fluß Bodrog, welcher ehemals ein berühmtes rakotzyſches Schloß hatte, und eine königl. Freyſtadt war. Die ehemaligen Feſtungswerke ſind geſchleift. Die Jeſuiten ſowohl als die Reformirten haben hieſelbſt ein Gymnaſium, welches letztere Sigismund Rakotzy nach

der

der Vorſchrift des Johannes Comenius angeleget hat. Es wächſt hier ſehr guter Wein.

14) Talya, Máda, Tarzſal, Toltſchwa, Benye und Schatoralja, ſind ſechs Marktflecken an den Flüſſen Bodrog und Theis, die ihres köſtlichen Weines wegen, welcher dem Tokayer an Güte gleicht, berühmt ſind.

15) Szerentſch, ein Marktflecken nebſt einem Schloß und Caſtel, ſo in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend liegt.

16) Tokaj, ein anſehnlicher Marktflecken in einer angenehmen Gegend, beym Zuſammenfluß der Theis und des Bodrogs, hatte ehemals ein feſtes Schloß, welches aber im rakotzyſchen Krieg geſchleift worden. Es iſt hier ein Gymnaſium der patr. piar. ſchol. und ein Kapuzinerkloſter, am meiſten aber iſt der Ort ſeines köſtlichen Weines wegen berühmt, welcher am Geſchmack und Kraft alle hungariſche Weine übertrifft, doch gilt dieſes eigentlich nur von dem Wein, welcher auf dem Berg Mézes-Málé, das iſt, Honigſeim, wächſt. 1527 und 1534 haben die ferdinandiſchen Truppen dieſen Ort eingenommen; 1565 ward er abermals erobert; 1566 vom ſiebenbürgiſchen Fürſten Johann Sigismund vergeblich belagert; 1598 brannte er ab. 1605 zwang ihn der Fürſt Botskay zur Uebergabe, nach deſſen Tod er ſich wieder zum Kaiſer Rudolph wendete, der ihn dem Grafen Georg Turzon ſchenkte. 1621 und 1624 wurde er dem Bethlen Gabor abgetreten, kam aber bald wieder in kaiſerliche Gewalt. 1681 wurde er vom Tököly, und 1703 vom Rakotzy erobert.

II. **Die Beregher Geſpanſchaft, hung. Beregh Wármegye,** Bereghienſis comitatus, hat Hungarn und Ruſſen nebſt einigen Walachen zu Einwohnern, und wird in den obern Diſtrict, nebſt der Herrſchaft Munkátſch, in den bereghiſchen, tiſſahátiſchen und kaſſoniſchen Diſtrict abgetheilet. Die Obergeſpanswürde hat das gräfliche Haus Schönborn erblich.

 1) Hel-

1) Helmezs, ein Marktflecken, liegt zwiſchen Hügeln, und gehöret zur leleſſiſchen Probſtey.

2) Munkátſch, ein faſt unüberwindliches Schloß auf einem hohen und ſteilen Felſen, der in einer weiten Ebene liegt, und deſſen natürliche Feſtigkeit durch Kunſt und Fleiß noch mehr vergrößert worden. Es iſt der Hauptort einer Herrſchaft, welche ehedeſſen ein Herzogthum genennet wurde. Unter demſelben liegt ein Marktflecken am Fluß Latorſa, in welchem ein mit der katholiſchen Kirche vereinigter griechiſcher Biſchof wohnet, und ein Kloſter vom Orden des heiligen Baſilius iſt. 1688 ergab ſich das Schloß nach einer 3jährigen Einſchließung an die Kaiſerlichen; und Tökölys Gemahlinn, welche es ſo lange vertheidiget hatte, mußte ſich in kaiſerlichen Schutz nach Wien begeben, da denn außer der tökölyſchen Familie auch ein reicher Schatz hieſelbſt gefunden ward. 1703 verſammleten ſich hieſelbſt die Rakotzyaner. Als aber derſelben Rebellion gedämpfet war, fiel das Schloß der königl. Kammer anheim.

3) Beregh-Szaß, ein anſehnlicher Marktflecken, welcher wegen einer ſächſiſchen Colonie den Namen Beregh-Szaß bekommen hat, (denn Száß heißt bey den Hungarn ein Sachſe,) nun aber bloß von Hungarn bewohnet wird. Das alte Schloß iſt jetzt ein Steinhaufen.

4) Wáry, ein beträchtlicher Marktflecken.

5) Muſai, Marktflecken, nicht weit von der Theis.

12. **Die Sathmárer Geſpanſchaft**, hungar. **Szathmar Wármegye**, Szathmarienſis comitatus, hat Hungarn, Walachen, Ruſſen, Slawen, und einige Deutſche zu Einwohnern, und iſt in die Diſtricte Nagy-Bánya, Szemoſch-Rós, Kraßna, Kóſch und Nyir abgetheilet. Die Würde eines Obergeſpans gehöret der gräflich-karoliſchen Familie erblich.

1) Matoltſch, ein Marktflecken am Fluß Samoſch.

2) Gyarmath, ein Marktflecken an eben dem Fluß.

3) Hun,

3) Hungariſch Altſtadt, Fekete Banya, ein Burgflecken zwiſchen metallreichen Hügeln.

4) Hungariſch Neuſtadt, hung. Felſchö Bánya, Uj Banya, eine Metall- und königl. Freyſtadt.

5) Nagy-Banya, Kapnik Banya, Rivulus dominarum, eine Metallſtadt, die zu den königlichen Freyſtädten gehöret, ehedeſſen aber ein Eigenthum der Königinnen war. Die hieſigen Gold- und Silberbergwerke ſind ſehr beträchtlich, und die Ducaten, welche hier geſchlagen werden, ſind mit N. B. bezeichnet. Die Jeſuiten haben hieſelbſt ein Collegium und Gymnaſium.

6) Aranyoſch Medgyeſch, ein anſehnlicher Marktflecken, welcher ehedem ein feſtes Schloß hatte.

7) Erdöd, ein Marktflecken der Grafen Karoly, welcher vor Zeiten ein feſtes Schloß gehabt hat, das aber im ſiebenbürgiſchen Krieg der Erde gleich gemachet worden. Von denſelben ſcheint das berühmte erdödiſche Haus ſeinen Namen bekommen zu haben, doch wollen andere ſolche Benennung von dem Erdödi in der Tolnauer Geſpanſchaft herleiten.

8) Szathmár Némethi, eine königl. Freyſtadt, die eigentlich aus 2 Städten beſteht, welche ſind Szathmar, ſo auf einer Inſel im Fluß Szamos liegt, und Nemethi, ſo gegen über an dem einen Arm des Fluſſes belegen; beyde aber ſind 1715 zu einer Stadt vereiniget worden. Die erſte iſt befeſtiget. 1534 oder 35 wurden ſie von des Kaiſers Ferdinand I Truppen erobert, geplündert und in die Aſche geleget; 1562 wurden ſie von den Türken belagert und angezündet, aber nicht erobert; 1564 vom König Johannes, 1605 vom Stephan Botskay, 1660 vom ſiebenbürgiſchen Fürſten Barskay, 1662 von den Kaiſerlichen eingenommen; 1681 von den Malcontenten belagert. 1646 hielten die Reformirten hieſelbſt einen Nationalſynodum.

9) Tſchenger, ein Marktflecken mit einem Schloß.

10) Nagy-Karoly, ein weitläuftiger Marktflecken mit einem ſchönen Caſtel, woſelbſt die patr. piarum ſcholarum ein Collegium und Gymnaſium haben. Er gehöret den Grafen Karoly.

11) Majitin, ein alter Marktflecken am Fluß Kraßna' 1 Meile von Karoly.

12) Etſched, Echedum, ein Schloß, dem banfiſchen Geſchlecht zugehörig, welches ehemals eine Feſtung war.

13. **Die Ugotſcher Geſpanſchaft**, hung. **Ugotſcha Wármegye**, Ugotſenſis comitatus, wird von Hungarn, Ruſſen, Slawen, und einigen Walachen bewohnet, und in den **peterfalwiſchen, nagy-ßölöſiſchen, nyalabiſchen** und **halmiſchen** Diſtrict abgetheilet.

1) Nyaláb, ein ehemaliges Schloß neben dem Flecken Kiralyháſa, an der Theis, iſt jetzt ein wüſter Steinhaufen.

2) Nagy-Szölöſch, ein angenehm liegender Marktflecken nicht weit von der Theis, mit einigen Caſtelen, gehöret dem perennyſchen Hauſe.

3) Kánkó-wár, ein verfallenes Schloß auf einem hohen Hügel.

4) Ugotſch, Ugogh, ein Steinhaufen von einer alten Burg, davon die Geſpanſchaft den Namen hat.

5) Halmi, ein Marktflecken.

II. Der Kreis, ſo jenſeits der Theis liegt,

Circulus Trans-Tibiſcanus, beſteht aus 10 Geſpanſchaften, und wird von Hungarn, an einigen Orten aber von Ruſſen, Walachen, Raitzen, einigen Deutſchen und böhmiſchen Slawen bewohnet. Die Geſpanſchaften folgen in ihrer Rangordnung alſo auf einander.

1. **Die Biharer Geſpanſchaft, Bihar Wármegye**, Bihariensis comitatus, hat Hungarn und Walachen zu Einwohnern, und beſteht aus den Diſtricten **Béllenieſch**, dem **varadiſchen, Schár-Réttye**, und **Et Mellyéke**. Der jedesmalige Biſchof zu Großwardein iſt Obergeſpan dieſer Grafſchaft.

1) De

1) Debreʒſen, eine königl. Freyſtadt in einer ſchönen Ebene, die zwar groß und volkreich, aber ſchlecht gebauet iſt, und weder Mauer noch Thore hat. Es haben hier ſowohl die patres piarum ſcholarum, als die Reformirten, ein Gymnaſium. Die Viehzucht iſt in hieſiger Gegend anſehnlich: man findet aber auf 12 und mehr Meilen weder Berg noch Wald, ſondern es iſt alles Heide, und folglich auch großer Holzmangel. 1564, 65, und 1640 brannte ſie ab.

2) Szent Job, Fanum ſ. Jobi, iſt wegen einer Abtey der heil. Jungfrau berühmt, und einem alten mit Palliſaden und einem Wall umgebenen Schloß ähnlich. 1604 wurde der Ort erobert und geplündert, da er dem Stephan Botskay gehörte, welches denſelben mit veranlaſſete, ſich wieder den Kaiſer aufzulehnen. 1660 verließen ihn die Kaiſerlichen, und 1661 nahmen ihn die rebelliſchen ſiebenbürgiſchen Bauern ein; und ob ihn gleich die Kaiſerlichen einäſcherten, ſo blieb er doch eine Zeitlang in türkiſchen Händen.

3) Telegd, ein geringer Marktflecken am Fluß Körösch.

4) Groß-Wardein, hung. Wárad oder Nagy-Wárad, eine Feſtung am Fluß Körösch, welche ehemals der Reliquien des Königes und heil. Ladislaus wegen berühmt war, nun aber der Sitz eines Biſchofes, (der jährlich 70000 Gulden Einkünfte hat, aber 53000 zum Beſten ſeiner Kirche anwenden, und dem Hof berechnen muß,) eines Domkapitels und eines jeſuitiſchen Gymnaſii iſt. 1556 und 1613 wurde ſie von den Siebenbürgern eingenommen; 1598 von den Türken vergeblich belagert, 1660 aber mit Accord eingenommen, welche ſie auch 1664 im Frieden behielten, 1692 aber wieder verloren, und den Kaiſerlichen übergeben mußten. Etwa 1 Meile von hier ſind bey den Flecken Hajo und Szent-Marton, warme Bäder.

5) Neu-Wardein, ein Marktflecken, wird durch den Fluß Körösch vou Groß-Wardein geſchieden, und beſteht aus 3 Theilen, welche heißen, Püſpöki-Wárad, das biſchöfliche Wardein, Oláßi-Wárad, das walachiſche Wardein, und Katona Wárosch, die Soldatenſtadt.

6) Székely-Hid, Pons ſiculus, ein geſchleiftes Feſtungswerk bey einer Brücke über den Fluß Berettyo.

7) Bihar, ein wüſtes Schloß, wovon die Geſpanſchaft den Namen hat. Bey demſelben iſt ein Marktflecken.

8) Die Marktflecken Bellyéneſch, Böſſörmény, Iſchatár, Dioßeg, Mizſchke, und Telego.

2. Die Maramaroſcher Geſpanſchaft, hung. Maramaroſch Wármegye, Maramaruſienſis comitatus, hat Hungarn, Ruſſen, Walachen und einige Deutſche zu Einwohnern, und iſt reich an Salz. Sie wird in den untern oder weſtlichen, ßigethiſchen, obern- oder öſtlichen Diſtrict, und in den Diſtrict Raßßo abgetheilet.

1) Hoßßu-Meſö, auf walachiſch Campilung, auf ruſſiſch Dlube Pole, Campus longus, ein Marktflecken an der Theis, iſt oftmaligen Ueberſchwemmungen ausgeſetzet.

2) Ur-Meſö, Campus dominorum, liegt bey dem vorhergehenden, und macht eine große Ebene aus.

3) Rhóna, Rhona-Szek, ein reiches Steinſalzbergwerk. Die Salzſteine werden von hier auf der Theis durch Hungarn verführet.

4) Szigeth, ein Marktflecken, wo die Geſpanſchaftsgerichte und Provinzialverſammlungen gehalten werden.

5) Wiſchk, ein Marktflecken, welcher deutſche Einwohner hat.

6) Tetſchö, ein geringer Marktflecken an der Theis.

7) Hußt, ein auf einem ſehr hohen Felſen belegenes, von Natur und durch Kunſt feſtes Schloß, unter welchem ein Marktflecken liegt. Nicht weit davon ſind die Quellen der Theis unten am carpathiſchen Gebirge. 1556 nahmen die Siebenbürger das Schloß ein; und 1605 brachte es Stephan Botskay in ſeine Gewalt.

3. Die Kraßner Geſpanſchaft, Kraßna Wármegye, Krasznenſis comitatus, hat Hungarn, und auf den Gebirgen Walachen zu Einwohnern, und wird in den obern und untern Diſtrict abgetheilet.

1) Kraßna, ein Marktflecken, welcher den Namen, den er von dem Fluß, daran er liegt, bekommen, der ganzen Geſpanſchaft mitgetheilet hat.

2) Sanct Margaretha, iſt unter die beſten Oerter der Landſchaft zu rechnen

3) Schomlyo, ein Marktflecken mit einem zerſtörten Schloß, am Fluß Kraßna, woſelbſt der polniſche König Stephan Bathory geboren iſt.

4) Nagy-falu, ein Marktflecken.

4. Die mittlere Solnoker Geſpanſchaft, hung. Köſép Szólnok Wármegye, Szolnok mediocris comitatus, wird von Hungarn, und in den Thälern von Walachen bewohnet, und in den ßilaiſchen, ßilagyzſchehiſchen, taſchnadiſchen und peeriſchen Diſtrict eingetheilet.

1) Hadad, ein geringer Marktflecken mit einem feſten Schloß.

2) Szilagy Zſcheh, ein wüſtes Schloß auf einem Berg, unter welchem ein Marktflecken liegt.

3) Taſchnád, ein Marktflecken.

4) Szilai, ein Marktflecken.

5. Die Zſchongrader Geſpanſchaft, hung. Zſchongrád Wármegye, Cſongradienſis comitatus, hat Slawen, Hungarn, Raitzen, und einige Deutſche zu Einwohnern.

1) Szenteſch, ein Marktflecken in einer an Getreide und Gras fruchtbaren Gegend.

2) Szentha, ein verfallenes Schloß, bey welchem Prinz Eugenius 1697 einen Sieg über die Türken erfochten hat.

3) Zſchongrad, eine alte verfallene Burg, da, wo der Fluß Köröſch in die Theis fällt. Die Geſpanſchaft hat davon den Namen.

4) Wáſchárhely, ein Marktflecken, am Sumpf Hod, iſt reich an Getreide und Vieh, und gehöret den Grafen Karoly.

5) Szegedin, eine feſte königl. Freyſtadt, da, wo der Fluß Maroſch in die Theis fällt, hat 2 Vorſtädte, 3 Kirchen,

Kirchen, ein Gymnaſium der patr. piarum ſcholarum, einen ſtarken Ochſenhandel, eine Menge von Fiſchen und fruchtbare Aecker. 1513 hatte ſie noch keine Mauern, aber doch einen Graben und Wall. Einige Zeit hernach gerieth ſie den Türken in die Hände, welche darinuen ein Schloß von Ziegelſteinen erbaueten. 1686 nahmen die Kaiſerlichen dieſe Feſtung den Türken ab, und ſchlugen die herzueilende Hülfe.

6. Die Tſchanader Geſpanſchaft, hungar. Zſchanad Wármegye, Cſanadienſis comitatus, wird von Hungarn, Griechen und Raitzen bewohnet. Ihr Obergeſpan iſt der jedesmalige Biſchof zu Zſchanad.

1) Cſanad, (Zſchanad) eine biſchöfliche Stadt am Fluß Maroſch, die vor Zeiten anſehnlich und wohl befeſtigt war, nachher aber ihrer Befeſtigung beraubet worden. Der hieſige Biſchof hat 9000 Gulden jährlicher Einkünfte. 1595 kam ſie in der Türken Hände.

2) Makó, ein Marktflecken am Fluß Maroſch, gehöret dem Biſchof zu Zſchanad.

3) Egreſch, eine Ciſtercienſer Abtey, welche König Andreas II geſtiftet hat.

7. Die Arader Geſpanſchaft, hung. Arad Wármegye, Aradienſis oder Orodienſis comitatus, hat Raitzen und Walachen zu Einwohnern, zu welchen auch Hungarn und Deutſche gekommen ſind, und beſteht aus den aradiſchen und Tot waradiſchen Diſtrict.

1) Waradja, Tot Wáradja, war ehedeſſen ein feſtes Schloß, iſt aber jetzt ein Flecken.

2) Radna, ein Marktflecken am Fluß Maroſch, gehöret jetzt dem Herzog zu Modena.

3) Uj Arad, ehedeſſen Orod, Neu-Arad, eine Feſtung am Fluß Maroſch, in welcher ein griechiſcher Biſchof ſeinen Sitz hat. Sie hat 2 Vorſtädte, die aber davon entfernet liegen.

4) O-Arad,

4) O-Arad, Alt-Arad, iſt ehemals ein feſtes Schloß geweſen, und jetzt einem Flecken ähnlich.

5) Schalymóſch, ein verfallenes Gränzſchloß auf einem hohen Felſen.

8. Die Bekeſcher Geſpanſchaft, hung. Békeſch Wármegye, Bekeſienſis comitatus, begreift eine große Heide, durch welche der Fluß Köröſch fließt, aber nur einige Städte, und wird von Hungarn, böhmiſchen Slawen und einigen Walachen und Ratzen bewohnet, und in den bekeſchiſchen und zſchabiſchen Diſtrict abgetheilet.

1) Bekes, (Békeſch) ein Marktflecken am Fluß Köröſch, von welchem die Geſpanſchaft benennet worden.

2) Gyula, Julia, ein Schloß, deſſen ehemalige Befeſtigung nicht mehr vorhanden iſt, liegt über dem Marktflecken gleiches Namens, der auf einer Inſel ſteht, welche der Fluß Köröſch macht.

3) Csaba, (Zſchaba) und Szarwas, (Szarwaſch) 2 große Flecken, welche eine aus böhmiſchen Slawen geſammlete Colonie in dieſem Jahrhundert angeleget hat.

9. Die Sarander Geſpanſchaft, hung. Saránd Wármegye, Zarandienſis comitatus, wird von Hungarn und Walachen bewohnet, und enthält 4 Diſtricte, nämlich den ſarandiſchen, jenöiſchen, halmagyſchen und bradiſchen.

1) Zarand, (Sarand) eine ehemalige Stadt, wovon die Geſpanſchaft benennet worden, iſt jetzt nur ein Flecken.

2) Doßna iſt ehedeſſen ein Schloß auf einem hohen Hügel geweſen, davon nur noch der Name übrig iſt.

3) Halmagy, ein Marktflecken am Fluß Köröſch.

4) Wilágoſch-wár, ein wüſtes Schloß.

5) Boroſch-Jenö, ein Marktflecken, deſſen ehemaliges feſtes Schloß zerſtöret worden.

6) Die Marktflecken Schimnád, Pankota und Brád.

10. Der Kówarſche Diſtrict, hung. Kówár, Widéke, Kovarienſis diſtrictus, liegt an den ſieben-

bürgi-

bürgiſchen Gränzen, hat Walachen und Hungarn zu Einwohnern, und wird in 2 Diſtricte abgetheilet, nämlich in Kapálnak und den bergichten Diſtrict.

1) Köwár, ein verwüſtetes Bergſchloß. Unter demſelben liegt

2) Berkeß, ein Marktflecken, in welchem viele Edelleute wohnen.

3) Kápnik, ein Bergflecken, welcher ergiellige Gold- und Silbergruben hat.

Anmerkung. An ſtatt dieſes Köwarer Diſtricts ſetzen andere die Torontaler Geſpanſchaft, welche aber zum Banat Temeſchwar geſchlagen worden.

II. Das Banat Temeſchwar.

Das Banat Temeſchwar, iſt aus den ehemaligen hungariſchen Geſpanſchaften Temeſchwar, Torontal, Haran und Caraſch, und aus anſehnlichen Stücken der Geſpanſchaften Cſanad und Arad, erwachſen, und von anſehnlicher Größe. Gegen Süden iſt es von der Donau, gegen Weſten von der Theis, gegen Norden vom Maroſch, und gegen Oſten von Siebenbürgen und der Walachey eingeſchloſſen. In die genannten beyden erſten Flüſſe, ergießen ſich die kleineren Flüſſe dieſes Landes, unter welchen der Fluß Temeſch der vornehmſte iſt, mit welchen ſich der Beg oder Beyhe und die Berſowa vereinigen. Um die Mitte des Landes ſind Berge, unter denen der Werſchetz der vornehmſte, und wegen des daran befindlichen guten Leinwachſes, merkwürdig iſt. An Wald iſt kein Mangel, hin und wieder moraſtige Gegenden, und an anderen Orten iſt der Boden zu dürr, größtentheils aber iſt der Boden fruchtbar. An Fiſchen und Wildpret iſt kein Man-

Mangel. Die Berge enthalten Erze, und Kupferbergwerke ſind ſchon im Gang. Außer den Walachen, welche den größten Theil der Einwohner ausmachen, giebts hier noch Hungaren und Raitzen, und nun auch viele Deutſche. Es ſind nämlich, inſonderheit ſeit 1763, hieſelbſt viele deutſche Familien auf landesfürſtliche Koſten anſäſſig gemacht worden. Nach einem mir zu Händen gekommenen Verzeichniß, waren 1769 in 8 ganz neuen und 3 vormaligen wallachiſchen Dörfern, 2319 deutſche Familien angeſetzt, und die Anſetzung eines Coloniſten hatte 202 Fl. 15 Kr. gekoſtet. Dieſes Land gerieth den Türken 1552 in die Hände, welche es auch im Frieden zu Carlowitz 1699 behielten, nach einem 164jährigen Beſitz aber im Jahr 1716 verloren, und 1718 im Paſſarowitzer Frieden dem Kaiſer laſſen mußten, welchem es auch 1739 im Belgrader Frieden beſtätiget wurde, bis auf den Szöreniſchen Banat nach, welcher von der Stadt Szöreny, Severinum, den Namen hat, und den die Türken bekamen. Seit dieſer Zeit iſt dieſes Land von Hungarn ganz abgeſondert, wird nach öſtreichiſchen Geſetzen beherrſchet, und hat ſeine eigene Landesregierung, welche eine Adminiſtration heißt. Es iſt in 17 Diſtricte abgetheilt, welche ſind der temeſchiſche, zſchanadiſche, betskerekiſche, panzſowiſche, ujpalankiſche, verſcheſiſche, zſchakowariſche, lippiſche, ſchatzſchadiſche, lugoſchiſche, caramſchebeſiſche, almaſchiſche, claſſuriſche, von einem Berg benannt, orſchowiſche, columbachiſche, kuſchozwiſche, kraßniſche, klintſchiſche.

Folgende Oerter ſind die merkwürdigſten.

1) Te-

1) Temesvár, (Temeſchwar) Temena, Temesvarinum, eine wichtige Feſtung und ſchön gebauete Stadt am Fluß Beg, zwiſchen den Moräſten, welche derſelbige verurſachet, die Hauptſtadt in dieſem Banat, und außerdem der Sitz eines Obriſten, eines Collegii und Gymnaſii der Jeſuiten, und eines griechiſchen Biſchofes. Bey der Stadt iſt ein feſtes Schloß. Sie hat faſt lauter deutſche Einwohner. Die Straßen ſind breit und gerade, und die Häuſer faſt insgeſammt nach italiäniſcher Art gebauet. 1551 ward ſie von den Türken vergeblich belagert, 1552 aber eingenommen; 1596 und 1597 von den Siebenbürgern fruchtlos angegriffen; 1690 von den Kaiſerlichen eingeſchloſſen, 1716 aber vom Prinz Eugenius erobert.

2) Lipp, Lippa, eine kleine Feſtung am Fluß Maroſch, welche nach und nach verfällt. Markgraf Georg zu Brandenburg hat dieſen Ort zuerſt mit Mauern und Bollwerken befeſtiget. Die Einwohner ſind Raitzen, und Deutſche. 1551 nahmen die Türken dieſe Feſtung ein, ſie wurde ihnen aber in eben demſelben Jahr wieder weggenommen. 1552 verließ ſie der kaiſerl. Commendant aus Furcht, und zündete ſie an, die Türken aber löſchten das Feuer, beſetzten und behielten ſie bis 1595, da ſie ihnen von den Siebenbürgern abgenommen, und als dieſe ſich auf die türkiſche Seite ſchlugen, 1603 von den Kaiſerlichen erobert wurde. 1614 gieng ſie abermals verloren, und 1688 wurde ſie wieder erobert.

3) Fazſchád, ein Bergſchloß, deſſen Befeſtigung in Verfall gerathen iſt.

4) Lugoſch, ein Marktflecken zwiſchen Wäldern, iſt ehemals befeſtigt geweſen. Er hat Deutſche, Raitzen und Walachen zu Einwohnern.

5) Caranſchebeſch, ein Marktflecken, am Fluß gleiches Namens, welcher ehemals ſchöner und anſehnlicher war, und durch die große Niederlage von türkiſchen Waaren, die von hier zu Lande nach Siebenbürgen gebracht wurden, in Flor kam.

6) Cſakowar und Almáſch, Flecken.

7) Claſura, Clauſur, ein Berg an der Gränze von Siebenbürgen, von welchem der benachbarte Diſtrict benannt wird.

8) Ma-

8) Marecobila, ein ehemaliges römiſches Fort an der Donau, welche in dieſer Gegend ſehr ſchmal iſt.

9) Peſcabara, auch ein ehemaliges römiſches Fort, nicht weit von dem vorhergehenden.

10) Trikule, drey Thürme an der Donau.

11) Corvin Kole, ein verwüſteter Ort an der Donau, von deſſen Mauern noch einige Ueberbleibſel zu ſehen.

12) Moldava, ein Städtchen an der Donau.

13) Boſiſiena, ein ehemaliges römiſches Fort an der Donau.

Anmerk. An der Donau hat ehedeſſen Haran geſtanden, davon eine Geſpanſchaft benannt worden, und an dieſe hat, wie es ſcheinet, eine andere Geſpanſchaft gegränzet, welche von dem Fluß Caraſch benannt worden.

14) Uj-Palanka, Neu-Palanka, Jeni Palanka, eine Gränzfeſtung oder Schanze am kleinen Fluß Caraſch, der hier in die Donau fließt. Sie iſt oft, und noch zuletzt, 1716 von den Kaiſerlichen eingenommen worden.

15) Werſchetz, Werſitz, ein Marktflecken, von welcher der umherliegende Diſtrict benennet wird, hat ziemlich guten Wein, und liegt am Fuß des gleichnamigen Berges.

16) Panzſowa, eine Feſtung an der Temeſch, gegen Belgrad über, mit einem Marktflecken.

17) Cſovina, ein altes römiſches Fort an der Donau.

18) Bezſcherek, ein Marktflecken, deſſen feſtes Schloß zerſtöret iſt. Er hat zu der Torontaler Geſpanſchaft gehört.

19) Betſche, ein Flecken, iſt ehedeſſen ein befeſtigter Ort geweſen. Er hat zu der Torontaler Geſpanſchaft gehört.

20) Iſchäko-Wár, ein Flecken am Fluß Temeſch.

Ich will auch die von 1763 bis 69 mit deutſchen Coloniſten beſetzten und größtentheils neu angelegten Dörfer nennen.

Auf der Poſtſtraße von Comloſch bis Bezſcherek,
Grabatz, ein neues Dorf von 200 Familien.
Hatzfeld, ein neues Dorf von 400 Familien.
Cſadat, ein neues Dorf von 200 Familien.

Alt Jecza, ein neues Dorf von 200 Familien.
Neu Jecza, ein neues Dorf von 150 Familien.
Bugarosch, ein neues Dorf von 150 Familien.

Zwiſchen Cſannad und Temeſchwar,

Billied, ein neues Dorf von 252 Familien.
Szakelhas, ein ehemaliger walachiſcher Ort, von 300 Familien.

Von Neu-Arad bis Lippa,

Engelsbrunn, von 109 Familien. ⎤ beyde vorher walachiſch.
Schöndorf, von 210 Familien. ⎦
Neudorf, von 148 Familien.

III. Das Großfürſtenthum Siebenbürgen.

§ 1.

Die älteſten Charten von Siebenbürgen, welche Mercator und Blaeu geliefert haben, ſind ſo gut nicht, als diejenige, welche Coronelli ans Licht geſtellt hat. Noch beſſer iſt Joh. Marandi Viſconti Charte von 2 Bogen, welche gegen das Ende des 17ten Jahrhunderts zu Hermannſtadt geſtochen worden. Nachmals hat Frid. Schwanz Siebenbürgen nach ſeinen eigenen Ausmeſſungen auf einer Charte vorgeſtellet, und dieſelbige dem Kaiſer Karl VI überreicht. Diejenige, welche Homann ausgegeben, hat Schmeizel verbeſſert. Die Ausgabe von Seutter, iſt ſehr unrichtig.

Siebenbürgen iſt ein Theil vom alten Dacien, und zwar derjenige, welcher ſeiner Lage wegen der mittelländiſche, und in Anſehung der römiſchen Regierung der bürgermeiſterliche genennet wurde. Den deutſchen

Namen hat das Land vermuthlich von ſieben Burgen oder Schlöſſern, die ehemals darinnen berühmt geweſen. Den lateiniſchen Namen *Tranſilvania* hat es daher bekommen, weil es jenſeits der Wälder, welche das carpathiſche Gebirge rund umher umgeben, gelegen iſt; und eben um deswillen nennen es auch die Hungarn Erdely, welches Wort eine waldichte und bergichte Gegend bedeutet. Gegen Mitternacht wird es von der hungariſchen, polniſchen und moldauiſchen Gränze umgeben; gegen Morgen iſt die Moldau; gegen Mittag die Walachey und der Temeſchwarer Banat; und gegen Abend wieder Hungarn.

§ 2. Es iſt mit Bergen ganz umgeben, daher es eine gemäßigte Luft und geſundes Quell- und Flußwaſſer hat; und ob es gleich bergicht und waldicht iſt, ſo ſind doch auch fette und fruchtbare Felder darinnen vorhanden, ſo daß es dieſem Lande an nichts von dem fehlet, was zum Unterhalt des Lebens gehöret. Die ſiebenbürgiſchen Berge erſtrecken ſich von Mitternacht nach Mittag, und laufen auch an der öſt- und weſtlichen Seite fort. Mitten im Lande endigen ſie ſich in wein- und metallreichen Hügeln. Die höchſten Berge ſind unweit Foyaraſch, und beſtändig mit Schnee bedecket. Die weintragenden Hügel ſind in der mittägigen Gegend des Landes; der Wein wird aber an einigen Orten, des rauhen Nordwindes wegen, nicht recht reif. Das beſte Gold- und Queckſilber-Bergwerk iſt um Slatna, die meiſten Silbergruben ſind bey Offera und Radna, woſelbſt auch Kupfer und Gold gefunden wird. Stahl findet man bey Czik, (Zſchik) Eiſen bey Thoroſch und Huniad. In der Landſchaft Maruſch giebts viel Bergſalz. Unter den

Quellen ſind 1) Geſundbrunnen, als die hunyadiſchen, ſo warm; die weißenburgiſchen, ſo kalt; die cſikiſchen und olach-falviſchen, ſo ſchwefelicht; imgleichen die ſomlioiſchen und verebiſchen. 2) Unterirdiſche warme und ſalzichte, als die ſalzburgiſche. 3) Sauerbrunnen, als die homorodiſche, und andere mehr. 4) Verſteinernde Waſſer, die almaſiſchen im udvarhelyſchen Sitz. Die vornehmſten Flüſſe ſind: 1) der Szamoſch, Samoſius, welcher auf der biſtritziſchen und maramaruſiſchen Gränze entſteht, und, nachdem er bey Dees den kleinern Szamoſch aufgenommen, in Hungarn geht. 2) Der Maroſch, Maruſius, Meriſcus, ſo aus den mitternächtlichen Gebirgen der Siculer entſteht, ſich mitten ins Land ergießt, und, nachdem er die kleinen Flüſſe Aranyos und Kochel aufgenommen, gegen Südweſten in Hungarn eintritt. 3) Aluta, Olta, entſpringt unten am carpathiſchen Gebirge in der mitternächtlichen Gegend der Siculer, und fließt durch die öſtliche und ſüdliche Gegend des Landes in die Walachey. Das Land bringt hervor an Gewächſen, Gras, geſunde Kräuter, Getreide, Hülſenfrüchte, Weinſtöcke und Holz; an Mineralien, Gold, Silber, Kupfer, Eiſen, Queckſilber, Zinnober, Antimonium ſolare, Schwefel, Vitriol, Steinſalz, Salpeter, Rötelſtein, Kreide; an Thieren, Pferde, Schafe, Bienen, allerley wilde Thiere, Geflügel und Fiſche, vornehmlich Büffel, Waldeſel, (bonaſi) Brandhirſche, (trogelaphi,) Bären, wilde Schweine, Lüchſe, Gemſen, Marder, Hermeline und Biber. Metall und Salz wird nach Hungarn ausgeführet; was aber im Lande fehlet, ſonderlich Sachen der Kunſt, wird aus Deutſchland und der Türkey vermittelſt der Handlung angeſchaffet.

§ 3.

§ 3. Was die verſchiedenen Nationen, ſo Siebenbürgen bewohnen, anbetrifft, ſo gehören dahin 1) Hungarn, welche mit den andern Hungarn dem Urſprung, Naturell, Sitten, der Sprache und den Beſchäfftigungen nach übereinkommen. 2) Sikler, oder Sekler, Szekelyek, lat. Siculi. Der Name Szekely bedeutet einen Hüter, und mit demſelbigen ſollen diejenigen Pazinaciten oder Petſchenegen beleget worden ſeyn, welche als Hüter oder Bewohner der Gränzen den bergichten Strich an dem Fluß Maroſch und bey der Quelle der Aluta bewohnet haben. Sie hatten ehedeſſen ihres Alterthumes wegen beſondere Vorrechte, welche aber nach und nach abgeſchaffet ſind. Sie reden jetzt die hungariſche Sprache, ſprechen ſie aber gröber aus, und haben auch noch Wörter ihrer alten Sprache im Gebrauch. Ihre Sitten ſind auch von den hungariſchen verſchieden. 3) Die Sachſen, auf hungariſch Szaſſok, ſind die in Siebenbürgen befindlichen alten Deutſchen. Es ſcheinet, daß lange vor Geyſa II Zeit in Siebenbürgen Sachſen oder Deutſche gewohnet haben. Ob die ſiebenbürgiſchen plattdeutſchen Sachſen Ueberbleibſel der aus den alten Dacien ausgegangenen Niederſachſen und ſchwediſchen Gothen ſind: oder ob ſie in weit ſpätern Zeiten aus Niederſachſen in das alte Dacien gekommen ſind? das iſt noch nicht ausgemacht. Geyſa der zweyte berief entweder 1142 oder 1143 viele neue deutſche Familien hieher, welchen er große Vortheile und beſondere Freyheiten verſprach. Es ſcheinet, daß ſie ſich mit jenen ältern Deutſchen zu einem Volk vereiniget haben. Sie legten nach und nach viele gute Oerter an. K. Andreas II ertheilte 1224 der ganzen deutſchen

Nation in Siebenbürgen eine Beſtätigung der ihr von ſeinem Großvater verliehenen Freyheiten, und vermehrete dieſelben unter andern darinn, daß er ihr den ſüdlichen Strich Siebenbürgens, von Broß bis Burzenland, dieſes mit eingeſchloſſen, unter dem Namen der Hermannſtädter Geſpanſchaft, eigenthümlich überließ, ihr auch alle darinn fallende Zehnden ſchenkte, unter der Bedingung, daß ſie ſolche ihren Geiſtlichen geben ſollten, ja ſie ſogar von der Woiwoden Gerichtsbarkeit befreyete. Dieſe Freyheiten beſtätigte K. Karl I im 1317ten Jahr, und in dieſer Urkunde werden die ſiebenbürgiſchen Deutſchen zum erſtenmal Sachſen genennet. Die folgenden hungariſchen Könige, haben das National-Privilegium der Sachſen beſtätiget. Dieſe Sachſen ſind zwar dem Naturell und den alten Gebräuchen nach, über welche ſie ſteif halten, von den beyden vorhergehenden Nationen unterſchieden, aber doch heutiges Tages den Hungarn in vielen Stücken ähnlich, und legen ſich, wie dieſelben, aufs Studiren, den Krieg, die Künſte und Handlung. Ihre plattdeutſche Sprache kömmt mit der niederſächſiſchen viel überein. Die Kleidung des weiblichen Geſchlechtes iſt von der hungariſchen verſchieden. Dieß ſind die 3 Hauptnationen. Die übrigen, ſo unter die Fremdlinge gerechnet werden, und, wenn ſie des Bürgerrechtes theilhaftig werden wollen, mit einer von den dreyen vorhergehenden Nationen ſich verbinden müſſen, ſind (1) Deutſche, welche mit den übrigen deutſchen Nationen einerley Sprache reden, die von der Sprache der Sachſen verſchieden iſt; (2) Walachen, auf hung. Oláhok, welche ſich für Nachkommen der alten römiſchen Colonien halten,

und

und ſich daher Romunius oder Rumuny, d. i. Römer, nennen; ihre Sprache hat auch noch mit der lateiniſchen viel Verwandſchaft, iſt aber mit der ſlawoniſchen vermiſchet; ſie kommen auch in den Arten der Speiſen und in der Kleidung mit den alten Römern viel überein, lieben die italieniſche Sprache; und die Woiwoden laſſen ihre Aerzte und Secretarien aus Italien kommen, wie denn auch die wenigen, ſo ſtudiren, nach Padua zu reiſen pflegen. Von dem Urſprung der Walachen werde ich bey der Walachey handeln. Sie leben in den bergichten Gegenden, und legen ſich bloß auf den Ackerbau. Sie haben ſich vom Anfang an, da ſie den chriſtlichen Glauben angenommen, zu der griechiſchen Kirche bekannt: von der Zeit an aber, da die Siebenbürger unter das Erzhaus Oeſtreich gekommen, haben die Jeſuiten allezeit getrachtet, ſie an ſich zu locken, und unter dem zweydeutigen Namen der græci ritus unitorum mit der römiſchen Kirche zu vereinigen. Der walachiſchen Geiſtlichen Geſchicklichkeit erſtrecket ſich nicht weiter, als daß ſie gut leſen und ſingen können. Will einer es ja dem andern etwas zuvorthun, ſo geht er nach Buchereſt in der Walachey, lernet daſelbſt ein wenig gute Lebensart, Ceremonien und zierlich walachiſch reden, kömmt aber übrigens ſo unwiſſend zurück, als er dahin gereiſet iſt. Der gemeine Walach lebet in grober Unwiſſenheit, ſo daß kaum der 20ſte das Gebet des Herrn herſagen kann. ſ. Acta hiſt. eccleſiaſt. Band 10. S. 110. f. B. 11. S. 694. f. B. 12. S. 60. f. (3) Armenier, welche ihre beſondere Sprache haben, und ſich vornehmlich auf den Handel legen. (4) Raitzen; (5) Bulgaren; (6) Griechen, die ſich auch

mehrentheils des Handels befleißigen. Es giebt auch Juden und Zigeuner hieſelbſt, die den hungariſchen ähnlich ſind.

Die Bauern in Siebenbürgen ſind zur Strafe für ihren 1514 vorgenommenen Aufruhr, in eben demſelben Jahr aller Freyheit verluſtig erklärt, und zu einer harten Leibeigenſchaft verdammet worden, welche noch fortdauert.

1768 gehöreten

zu dem Lande der Hungarn	—	1602 Oerter,
zu dem Lande der Sekler	—	413
zu dem Lande der Sachſen	—	260
zu den Fiſcal-Oertern	—	76

alſo waren in ganz Siebenbürgen 2351 Oerter, nämlich Städte, Marktflecken und Dörfer.

§ 4. Der katholiſchen Kirche ſind Hungarn, Zekler und einige wenige Sachſen zugethan; ſie hat mit der in Hungarn einerley Recht und Freyheit, und einen Biſchof zum Vorſteher, der zu Weißenburg ſeinen Sitz hat, und unter dem Erzbiſchof von Colocza ſteht. Der reformirten Kirche ſind bloß Hungarn und Zekler ergeben; ſie hat einen Superintendenten zum Vorſteher, und iſt, vermöge der Reichsgeſetze, die 2te in der Ordnung. Die evangeliſch-lutheriſche Kirche hat bloß Sachſen und einige wenige Hungarn zu Anhängern. Sie iſt in Anſehung der Anzahl der Glieder die ſtärkſte, ja man kann überhaupt wohl 25 Proteſtanten gegen einen Katholiſchen rechnen. Die Lehrer derſelben ſind in 14 Kirchſprengel vertheilet, welche Univerſitatem eccleſiaſticam Saxonum in Siebenbürgen ausmachen, und auf den Synoden Sitz und Stimme haben. Sie wird von einem Biſchof oder

Superin-

Superintendenten regieret, der allezeit zu Berethalom oder Birthelm Oberprediger, und die höchſte Inſtanz in Kirchenſachen iſt. Er wird von den Dechanten der Kapitel, erwählet. Zu Birthelm iſt auch ein Conſiſtorium, welchem alle Decani beywohnen müſſen, und eben daſelbſt werden auch die Kirchenverſammlungen gehalten; es wird auch daſelbſt die Summe Geldes ausgezahlet, welche die Geiſtlichkeit dem Landesfürſten entrichten muß, und die vom Kaiſer Karl VI den Jeſuiten zu Clauſenburg geſchenket worden. Die Socinianer, oder wie ſie ſich ſelbſt nennen, Unitarier, waren ehedeſſen die herrſchende Partey in Siebenbürgen: ſie haben einen Superintendenten zum Vorſteher. Dieſe 4 Kirchen ſind durch die Reichsgeſetze beſtätiget. Man hat 1766 gezählet 93135 Römiſch-katholiſche, 140043 Reformirte, 130365 Lutheraner und 28647 Unitarier. Es ſind aber unter dieſen Summen weder die Römiſch-katholiſchen in Hermannſtadt und Cronſtadt, deren Anzahl nicht gering iſt, noch die Unitarier, welche von ihren Kirchen entfernet leben, mit begriffen. Die griechiſch-morgenländiſche Kirche, zu der ſich die Walachen und Griechen bekennen, wird durch ein beſonderes Privilegium des Fürſten geſchützet, und in die Kirche, ſo mit der katholiſchen vereiniget iſt, und der Diſſentienten abgetheilet. Jener ſteht ein Biſchof nebſt Prieſtern vor, und dieſe hat ſeit 1761 auch einen eigenen Biſchof, welcher zu Roſinar im Hermannſtädter Stuhl wohnet. Die Walachen haben 1761 eine Anzahl von 547243 Seelen ausgemacht, die große Menge im Burgländer Diſtrict ungerechnet. Hieher gehören, außer den Griechen, auch die Armenianer,

deren einige in Anſehung des Gottesdienſtes von den Griechen unterſchieden ſind, andere aber ſich zur katholiſchen Kirche halten. Es ſind auch in den locis articularibus Anabaptiſten vorhanden.

§ 5. Die Katholiken haben eine jeſuitiſche hohe Schule zu Clauſenburg, und verſchiedene Gymnaſia; die Reformirten, Evangeliſchen und Socinianer haben auch Gymnaſia und Schulen, in welchen die Anfangsgründe der Wiſſenſchaften gelehret werden. Hernach ſetzen die Reformirten ihr Studiren in der Schweiz und den Niederlanden, die Sachſen aber in Deutſchland weiter fort.

§ 6. Daß Siebenbürgen vor Zeiten ein Stück von Dacien geweſen ſey, iſt oben ſchon angemerket worden; außer den Daciern aber wohneten auch die Geten hieſelbſt, welche letztere ein thraciſches Volk waren. Der Kaiſer Trajanus bekriegte, überwand und tödtete den daciſchen König Decebalus, machte ſein Land zu einer römiſchen Provinz, und erwarb ſich durch dieſe Thaten den Zunamen Dacius. Er führete nach der Hauptſtadt des Landes Sarmizegethuſa eine römiſche Colonie, und ließ ſie Ulpia Trajana nennen, von welcher man noch zu Warhely Merkmaale findet. Von ſolcher alten römiſchen Colonie zeugen nicht nur ſo viele gefundene Inſchriften auf Steinen, ſondern auch die Walachen, welche Nachkömmlinge derſelben ſind, wie wir oben gelehret haben. Unterm Gallienus gieng Dacien im 3ten Jahrh. wieder verloren, und ob es gleich vom Claudius wieder unterwürfig gemacht wurde, ſo wurde es doch vom Aurelianus verabſäumet; daher es das römiſche Joch abſchüttelte, und ſich in die vorige Freyheit verſetzte. Hierauf kam das Land

unter

unter der Gothen, und im Anfang des 5ten Jahrhundertes unter der Hunnen Bothmäßigkeit; dieſen wurde es zwar von den Gepidern und Gothen mit Hülfe der Römer wieder entriſſen, es mußte ſich aber im 6ten Jahrhundert den Avarern, und im 9ten den Hungarn unterwerfen. Dieſe ſind im Jahr 889 von den Pazinaciten oder Petſchenegen vertrieben worden, welche einige Schriftſteller für einen Aſt der Hunnen halten, und zu denſelben auch die Cuner oder Cumaner rechnen, ja auch die heutigen Jazyger und Zekler von ihnen herleiten. König Stephan I nahm 1002 Siebenbürgen in Beſitz, und vereinigte es mit dem Königreich Hungarn, ſeit welcher Zeit die allgemeinen königlich hungariſchen Verordnungen und Landtagsſchlüſſe, in Siebenbürgen eben ſo, wie in Hungarn, gegolten haben. Hierauf iſt Siebenbürgen durch Woiwoden regieret worden. Als K. Ludewig II im 1516ten Jahr umkam, und hierauf ein Theil der Hungarn den ſiebenbürgiſchen Woiwoden Johann von Zapolya, ein anderer aber des Kaiſers Karl V Bruder Ferdinand zum König erwählete, entſtund zwiſchen beyden Parteyen ein blutiger Krieg, welcher endlich 1538 durch den Frieden zu Wardein beygeleget, und ausgemachet wurde, daß Johannes Siebenbürgen und den Theil von Hungarn, welchen er inne hatte, lebenslang mit dem Titel eines Königs von Hungarn, behalten, nach ſeinem Tod aber, wenn auch ein Sohn von ihm vorhanden wäre, alles dem König Ferdinand, oder deſſen Erben zufallen ſolle. Würde Johannes einen Sohn hinterlaſſen, ſo ſolle derſelbe zum Beſitz aller väterlichen Güter, unter dem neuen Titel eines Herzogs von Zips, gelangen. Es ver-

verurſachte aber die folgende Zeit eine Veränderung. K. Johannes ſtarb 1540, und hinterließ einen Sohn, Namens Johann Sigmund, welcher durch Hülfe der Türken Siebenbürgen als ein Fürſtenthum beſaß. Nach dieſem wurde Stephan Battory zum Fürſten erwählet, welcher König von Polen ward, und in Siebenbürgen ſeinen Vetter Sigismund Battory zum Nachfolger hatte, der ſich von der türkiſchen auf die hungariſche Seite ſchlug. Dieſer verſprach dem Kaiſer Rudolph II die Abtretung des Fürſtenthumes Siebenbürgen gegen Oppeln und Ratibor, und eine jährliche Penſion von 50000 Rthlrn, hielte aber den Vertrag nicht, ſondern nahm Siebenbürgen wieder in Beſitz, und trat es bald darauf ſeinem Vetter, dem Cardinal Andreas Battory, ab. Weil derſelbe auf die türkiſche Seite hieng, ſo wollte ihn Kaiſer Rudolph nicht leiden, ſondern half dem Woiwoden der Walachey, Michael, zum ſiebenbürgiſchen Fürſtenthum, welcher aber bald beym kaiſerlichen Hof in Verdacht gerieth, und das Fürſtenthum dem General, Georg Baſta, einräumen mußte. Darüber entſtunden große Unruhen. Die Siebenbürger wollten weder den Michael, noch den kaiſerlichen General haben, ſondern ergaben ſich an ihren alten Fürſten Sigismund Battory, welcher ſich aber genöthiget ſah, dem Kaiſer das Fürſtenthum zu überlaſſen, wofür er andere Güter in Schleſien bekam. Die Siebenbürger fuhren indeſſen fort, ſich wider den Kaiſer aufzulehnen, hatten den Bethlen Gabor zum Anführer; und als man ſie zur Annehmung der katholiſchen Lehre zwingen wollte, erwähleten ſie den Stephan Botskay, einen evangeliſchen Herrn, zu ihrem Fürſten, dem ſogar ganz Hungarn

garn zufiel, daher ihn der Kaiſer 1606 zum Fürſten in Siebenbürgen und Statthalter von Ober-Hungarn erklären mußte. Auf dieſen folgete Sigismund Ra-kózy, welche aber bald wieder abdankte, worauf Gabriel Battory 1608 das Fürſtenthum erhielt, nach deſ-ſen Ermordung Gabriel Bethlen 1613 in der Regie-rung folgte, welcher dem König Ferdinand II das hungariſche Reich entriß, ſolches aber 1621 wieder ab-trat, und ein Fürſt des römiſchen Reiches wurde, wel-ches Titels er ſich aber 1624 wieder begeben mußte. Nach ſeinem 1629 erfolgten Tod kam das Fürſten-thum an Georg Rakozy den erſten, dem ſein Sohn Rakozy der zweyte folgte, welcher es mit den Schwe-den hielt, Hungarn feindlich angriff, und hiernächſt auch Polen bekriegte; durch dieſe letztere Unterneh-mung aber die Türken beleidigte, welche ihn zwangen, die Regierung niederzulegen, welches er auch 1658 that. Hierauf erwähleten die Stände den Franciſcus Redey zum Fürſten, Rakozy aber trachtete wieder nach der Regierung, weswegen ihn die Türken bekriegten, und anſtatt des Redey den Achatius Barſkay zum Fürſten einſetzten, der aber gegen Rakozy nicht aufkommen konnte, daher er das Fürſtenthum dem ehemaligen ra-kozyſchen General, Johann Kemeny, abtrat, darüber aber von den Türken in Arreſt genommen wurde, die den Krieg gegen Rakozy fortſetzen, welcher endlich in einem Treffen, das bey Clauſenburg vorfiel, tödt-lich verwundet wurde, und an ſolcher Wunde ſtarb. Barſkay wurde hiernächſt von den Ständen abgeſetzt, und Kemeny an ſeine Statt erwählet, deſſen Wahl die Türken für ungültig erklärten, und 1661 den Michael Apaffi zum Fürſten machten; dagegen Kemeny auf

die Seite des römiſchen Kaiſers trat, aber 1662 auf der Flucht mit dem Pferd ſtürzte und umkam, Apaffi hingegen im Frieden 1644 in ſeiner Würde unter beyder Kaiſer Schutz verblieb. 1687 bemächtigten ſich die Oeſtreicher und Hungarn des ganzen Fürſtenthumes, welches ſich 1689 der kaiſerl. Oberherrſchaft ſchlechterdings unterwarf, dem Fürſten Apaffi aber wurde die Succeſſion für ſeine Nachkommenſchaft beſtätiget. Als derſelbe 1690 ſtarb, fiel Tököly in Siebenbürgen ein, wurde aber bald wieder hinaus gejagt, und Michael Apaffi II ward Fürſt an ſeines Vaters Statt. 1699 verblieb Siebenbürgen im carlowitzer Frieden dem hungariſchen Reich; und ob gleich im Anfang dieſes Jahrhundertes Franciſcus Rakotzy Anſpruch daran machte, ſo wurde er doch zu Paaren getrieben, und, als der Fürſt Mich. Apaffi 1713 ohne Erben verſtarb, Siebenbürgen mit Hungarn völlig vereiniget. Am Ende des 1765ſten Jahres erhob die verwitwete Kaiſerinn-Königinn Maria Thereſia, das Fürſtenthum Siebenbürgen zu einem Großfürſtenthum, weil es ein von andern Kronen ganz unabhängiger, und ſowohl wegen ſeiner Größe und Lage, als auch wegen ſeiner innerlichen Kräfte, ein beträchtlicher Staat iſt.

§ 7. Die ſiebenbürgiſche Regierung iſt von der hungariſchen völlig unterſchieden, durch gemeinſchaftliche Bewilligung des Fürſten und Volkes, (wie die Adprobata, Concordata und Diplomata ausweiſen,) monarchiſch-ariſtokratiſch eingerichtet, und gehöret ſeit 1722 den Prinzen und Prinzeſſinnen des öſtreichiſchen Hauſes erblich. Ein ſiebenbürgiſcher Großfürſt, welcher ehedeſſen durch eine freye Wahl, nun aber ſeit 1722 durch die Erbfolge zur Regierung kömmt, hat zwar

eine

eine mit dem König von Hungarn und Erzherzogen zu Oeſterreich vereinigte Macht, ſeine Regierung und Rechte ſind aber doch von beyden unterſchieden.

§ 8. Die ſiebenbürgiſchen Stände werden nach der Anzahl der Nationen in Hungarn, Zekler und Sachſen, nach dem Unterſchied der Religion aber in Katholiſche, Reformirte, Evangeliſche, und Unitarier, nach dem Beyſpiel Hungarns aber in Prälaten, Magnaten, Edelleute und königl. Bürger eingetheilet. Zu den Prälaten gehören der ſiebenbürgiſche Biſchof, die Aebte, Pröbſte, regulirte Domherren und 2 Jeſuiten. Die Magnaten werden in hohe Reichsbediente, Grafen und Freyherren abgetheilet. Die Edelleute ſind theils Hungarn, theils Seckler. Der ſiebenbürgiſche Adel hat das Indigenat in ganz Hungarn, und das Recht, ſich daſelbſt niederzulaſſen, wo er will und kann. Allein, der hungariſche Adel hat daſſelbige Recht in Siebenbürgen nicht, und königl. Bürger heißen nur allein die Sachſen.

§ 9. Das Großfürſtenthum Siebenbürgen wird im Namen des Großfürſten und der Magnaten regieret, durch die Landtäge, die Kanzley, das königl. Gouvernement, die königl. Kammer, die Grafſchaften der Hungarn, und die Gerichtsſtühle und Magiſtrate der Sekler und Sachſen. 1) Die Landtäge (Comitia provincialia,) werden von dem Fürſten nach Hermannſtadt ausgeſchrieben, und in die obere und untere Gerichts-Tafel unterſchieden. An der obern Tafel ſitzt das hohe Gouvernement mit den Prälaten, Grafen und Freyherren. An der untern Tafel berathſchlagen ſich die königl. Tafel, und

die

und die Abgeordneten von den Grafen der Hungarn, und von den Gerichtsſtühlen der Sekler und der königl. Sachſen, über das gemeinſchaftliche Beſte. Beyden ſteht im Namen des Großfürſten ein königl. Commiſſarius vor; welcher die königl. Anträge den Ständen feyerlich vorleget. 2) Die hohe ſiebenbürgiſche Kanzley, welche die fürſtlichen Edicte ausfertiget, iſt zu Wien, und hat in öffentlichen Sachen weder mit der hungariſchen, noch mit der öſtreichiſchen Kanzley einige Verbindung. 3) Das hohe Gouvernement, deſſen Sitz zu Hermannſtadt iſt, beſorget die öffentlichen Geſchäffte des Großfürſtenthumes in geiſt- und bürgerlichen Sachen im Namen des Großfürſten. Es ſteht demſelben ein Gouverneur vor, dem aus den dreyen Nationen, und zwar aus den Katholiken, Reformirten und Evangeliſchen, gewiſſe Räthe zugeordnet ſind. 4) Die großfürſtliche Kammer, welche die öffentlichen Einkünfte des Landes und die Domainen beſorget, wird in die königlich-ſiebenbürgiſche, und in die Bergwerks-Kammer abgetheilet; jene hat nebſt ihrem Präſidenten ihren Sitz zu Hermannſtadt, dieſe zu Abrug-Banya. 5) Die hungariſche Nation in Siebenbürgen iſt, nach dem Muſter der hungariſchen Geſpanſchaften, in 17 Geſpanſchaften und 2 Diſtricte abgetheilet, und wird von einem Grafen, Vice-Grafen, von adelichen Richtern unter Beyſitzern durch die adelichen Verſammlungen verwaltet. Die Sekler ſind in Anſehung der Regierung unter 7 Hauptſtühle und eben ſo viel Richter vertheilet, und werden von einem Grafen regieret. Dieſe Würde kam ehemals den Woiwoden zu, nunmehr aber gebühret ſie dem

dem Großfürſten in Siebenbürgen, deſſen Stelle gewiſſe dazu gewählte Grafen vertreten. Die ſächſiſche **Nation** iſt unter 9 Haupt- und 2 Diſtricte vertheilet, und wird von einem königl. Grafen der Nation, von königl. Stadtrichtern und Magiſtraten regieret.

§ 10. Das Wapen der ſiebenbürgiſchen Hungarn iſt ein Adler, das Wapen der Sekler die Sonne und der Mond, und das Wapen der Sachſen ſind ſieben Burge.

§ 11. Die **Einkünfte** fließen aus den Steuren, Zöllen, Metall, Mineralien, Steinſalz, königl. Domainen und den Gütern, ſo dem königl. Fiſco zuerkannt worden, und werden von der öffentlichen Kammer gehoben. Ehemals konnten die Siebenbürger eine **Kriegsmacht** von 80 bis 90000 Mann in das Feld ſtellen; nunmehr ſtehen nur 6 Regimenter im Sold, die das Land beſchützen, und einen commandirenden General zum Oberhaupt haben. 1762 iſt nach dem Beyſpiel der Croaten und Slawonier eine Nationalmiliz von 5 Infanterie-Regimentern, einem Regiment Dragoner, und einem Regiment leichter Reuterey, errichtet worden.

§ 12. Was die **Verwaltung der Gerechtigkeit** in bürgerlichen und Kirchenſachen anbetrifft, ſo wird die Gerechtigkeit in bürgerlichen Sachen im Namen des Großfürſten von den Unter- und Obergerichten verwaltet, doch ſo, daß eine jede von den dreyen Nationen ihr beſonderes Gericht hat. In den königl. Freyſtädten der Sachſen werden die Sachen der Bürger zuerſt vom Stadtrichter, und hiernächſt vom Stadtrath unterſuchet. Davon appelliret man an die Städteverſammlung, der ein königl. Graf der

Nation vorſteht, und alsdenn an die königl. Tafel. In den Geſpanſchaften der Hungarn werden die Sachen der Edelleute zuerſt von den Richtern der Edelleute, und alsdann vom ganzen Adel unterſuchet. Die Appellation geht auch an die königl. Tafel. In den Gerichtsſtühlen der Sekler, welche ihre beſonderen Gewohnheiten und Privilegia haben, unterſuchen die königl. Richter, oder Pro-Prätores die Sachen der Sekler, und in zweifelhaften Fällen ſchicken ſie dieſelben an den königl. Grafen, und von dar an die königl. Tafel. Dieſe königl. Tafel, (Tabula regia) ſo einen Präſidenten, nebſt Protonotarien und Aſſeſſoren hat, iſt das höchſte Gericht; nichts deſtoweniger gelangen alle zweifelhafte Sachen von derſelben ans Gouvernement, und hiernächſt an den königl. Hof. Für die Kirchenſachen iſt ein einziges Gericht in der Reſidenz des ſiebenbürgiſchen Biſchofes, von demſelben gelangen die Sachen an den Erzbiſchof Metropoliten, hernach an den päpſtlichen Nuncius und an den römiſchen Hof.

Siebenbürgen wird in der ſiebenbürgiſchen Landes-Kanzley eingetheilet in das Land der Hungarn, in das Land der Sekler, in das Land der Sachſen, und in die Loca Taxalia oder Fiſcal-Güter.

I. Das Land der Hungarn beſteht aus ſieben Geſpanſchaften, und aus dem Thal Hatzog. Es nimmt die weſtliche Gegend von Siebenbürgen ein, und erſtrecket ſich zwiſchen Hungarn, den Gerichtsſtühlen der Sekler, und dem Lande der Sachſen, bis nach Mittag.

1. Die Weiſſenburger oder Karlsburger Geſpanſchaft, Gyula-Fejerwar oder Karloy-war Wár-

Wármegye, Albenſis oder Alba Julienſis comitatus, hat Hungarn, Deutſche und Walachen zu Einwohnern. Sie beſtehet aus der untern und obern, in jener ſind 170, in dieſer 67 Oerter. Die Feſtung Carlsburg, von welcher ſie den Namen hat, iſt von der Geſpanſchaft unabhängig, und gehört zu den Fiſcal-Gütern.

1) Torotzkó, ein Bergflecken, welcher ſeiner Eiſen- und Silbergruben wegen berühmt, und das Haupt einer gleichnamigen Baronie iſt. Er gehöret dem tarotziſchen Geſchlecht.

2) Enyed, Nagy-Enyed, ein wohlbewohnter Marktflecken, wo ein reformirtes Gymnaſium, und in der Mitte des Orts ein mit Waſſergräben umgebenes Schloß iſt. In der umher liegenden Gegend ſind viele römiſche Münzen in den Aeckern und Gebirgen gefunden worden.

3) Hoßßú-Aßú, ein Marktflecken und Caſtel des tomaiſchen Geſchlechtes.

4) Baláſchfalwa, Blaſendorf, ein walachiſcher Flecken, woſelbſt der Biſchof der Walachen ſeinen Sitz hat.

5) Szent Király, ein ſchönes Caſtel des banffiſchen Geſchlechtes.

6) Töviſch, ein Marktflecken am Fluß Maroſch, woſelbſt ein Paulliner Kloſter iſt.

7) S. Michael, oder Tótfalu, Caſtrum ſ. Michaelis, ein Schloß auf einem hohen Felſen.

8) Szent Imre, Villa ſancti Emerici, ein geringes Dorf, nicht weit von Weiſſenburg, bey welchem die Siebenbürger 1442 von den Türken geſchlagen worden.

9) Slatna, Salakna, Klein-Schlatten, Auraria parva, ein Bergflecken, in welchem reiche Gold und Queckſilber-Gruben ſind, die ſchon zur Zeit der Dacier und Römer bekannt, und ehmals beträchtlicher geweſen, als ſie jetzt ſind.

10) Borberek, ein Schloß auf einem hohen Felſen, ſo mit Thürmen befeſtiget iſt, und neben ſich einen gleichnamigen Marktflecken hat, am Fluß Maroſch.

11) Alwintz, Wintz, ein offener Ort am Moriſchfluß, mit einem Schloß, auf welchem der Cardinal Georg Martinuſius geſtorben iſt.

12) Homorod, ein ſeiner Salzwerke wegen merkwür- er Ort.

13) Brad, ein Marktflecken, welcher der Hauptort ei- nes gleichnamigen Diſtrictes iſt.

14) Köröſch - Bánya, Chryſii Auraria, ein Bergflecken beym Urſprung des Fluſſes Köröſch.

15) Ofenburg, Offen - Bánya, ein Bergflecken, wel- cher von den Schmelzöfen den Namen bekommen hat.

16) Das Dorf Schnockendorf, hung. Szüngyoſſék, liegt zwar im Burzenlande, gehört aber zu dieſer Ge- ſpanſchaft, und iſt jetzt militäriſch.

2. **Die Kokelburger Geſpanſchaft, Kükölló Wármegye**, Kukolienſis comitatus, wird von Hun- garn bewohnet, unter welchen Walachen zerſtreut ſind. Sie wird in die obere und untere abgetheilet: in jener ſind 49, in dieſer 63 Oerter.

1) Rotnod und Ebeſchfalwa, ſind 2 mit Mauern und Thürmen umgebene Schlöſſer.

2) Bonyba, ein ſchönes Schloß der bethleniſchen Familie.

3) Kükölló-war, Kokelburg, eine feſte und ſchöne Burg am Fluß Kükölló, wovon die Grafſchaft den Na- men hat.

4) Szent Mikloſch, Fanum ſ. Nicolai, ein feiner Marktflecken am Fluß Kukölló, mit 2 Burgen.

3. **Die Torenburger Geſpanſchaft, Thorda Wármegye**, Thordenſis comitatus, hat Hungarn und Walachen zu Einwohnern. Man theilet ſie in die obere und untere ab: jene hat 91, dieſe 75 Oerter.

1) Diſchnájo, ein ſchönes Caſtel am Fluß Maroſch.

2) Wetzch, ein ſchöner Marktflecken mit einem Caſtel, gehöret dem kemenyſchen Geſchlechte.

3) Gergeny, Görgeny, eine ehemalige Feſtung, die im rakotzyſchen Krieg ihrer Bollwerke beraubet worden, und dem kaßnoniſchen Geſchlecht gehöret.

4) Regen,

4) Regen, lat. Regna, ein weitläuftiger Marktflecken auf der nordlichen Seite des Fluſſes Maruſch, in einer ſchönen Ebene.

5) Szent Iwány, Wajda-Szent-Iwány, eine Burg an einem angenehmen Ort, wo ſich ehedeſſen die ſiebenbürgiſchen Woiwoden oft aufzuhalten pflegten.

6) Gernyeßeg und Szent Görgy, 2 geringe Caſtele, davon das erſte dem telekiſchen Geſchlecht gehöret.

7) Thorda, Torenburg, ein offener, aber weitläuftiger und vol reicher Marktflecken in einem Thal am Fluß Aranyaſch, iſt der Hauptort der Geſpanſchaft, und theils ſeiner Salzbergwerke, theils der alten römiſchen Bergwerke wegen merkwürdig. Hier ſoll die hungariſche Sprache ſehr rein geſprochen werden. Der Anfang zur Erbauung dieſes Orts, iſt 1455 gemacht, und 1531 iſt er verbrannt worden.

8) Kereßteſch-Meſö, Prat de la Trajan, Pratum Trajani, iſt ein Feld, das ſich bis ans eiſerne Thor erſtrecket, auf welchem der Kaiſer Trajan über die Dacier und den König Decebalus einen herrlichen Sieg davon getragen hat.

Anmerk. Zwiſchen dieſer und der folgenden Geſpanſchaft liegt der aranyſche Gerichtsſtuhl der Sekler, welcher aber nachher wird abgehandelt werden.

4. **Die Clauſenburger Geſpanſchaft, Koloſchwar Wármegye**, Colosvarienſis comitatus, wird von Hungarn, Walachen und einigen Sachſen bewohnet. Sie wird in die obere und untere abgetheilet: eine jede hat 69 Oerter. Die Stadt Clauſenburg, von welcher ſie den Namen hat, gehöret nicht dazu.

1) Buſa, ein Schloß des zſchakiſchen Hauſes, zwiſchen Doboka und Clauſenburg.

2) Bonzida, ein Schloß, welches an einem luſtigen Ort zwiſchen weintragenden Hügeln liegt.

3) Koloſch, ein Marktflecken in einer Ebene, der ſeiner Salzgruben wegen berühmt iſt, und von welchem die Geſpanſchaft den Namen hat.

4) Szamoſchfalwa, ein Marktflecken mit 2 Caſtelen, welchen die alte mikoliſche Familie im Titel führet.

5) Monoſtor, Koloſch Monoſtor, Monaſterium, eine Benedictiner Abtey, nicht weit von der Stadt, in welcher ein berühmtes Marienbild iſt.

6) Gyalu, Fenyeſch Gyalu, ein Bergflecken mit einem Schloß, gehörete ehedeſſen den Biſchöfen von Siebenbürgen, nun aber den Grafen Banffi.

7) Eſereſch, eine Abtey, ſo der mikeſiſchen Familie gehöret.

5. Die Doboker Geſpanſchaft, Doboka Wármegye, Dobocenſis comitatus, wird von Hungarn und Walachen bewohnet. Man theilet ſie in die obere und untere ab: jene hat 77, dieſe 83 Oerter.

1) Szent Mihály, Szent Mihály Teleke, ein Caſtel im Flecken gleiches Namens, gehöret der tormaiſchen Familie erblich.

2) Dobotza, Doboka, ein Marktflecken, am kleinen Szamoſch, wovon die Geſpanſchaft benennet worden.

3) Apafalwa, Apafifalwa, ein großer Flecken, von welchem das berühmte Haus der apaffiſchen Fürſten ſeinen Namen hat.

6. Die innere Szolnoker Geſpanſchaft, Belſchö Szolnok Wármegye, comitatus Szolnok inferior, hat Hungarn, Walachen, Armenier und einige Deutſche zu Einwohnern. Sie wird in die obere und untere abgetheilet: jene hat 82, dieſe 105 Oerter.

1) Koſár-wár, ein Caſtel am kleinern Szamoſch.

2) Kaplan, ein Caſtel der Grafen Haller, unten am kleinen Szamoſch.

3) Déeſch, Déſch, ein guter Marktflecken, am Zuſammenfluß des größern und kleinern Szamoſch, iſt ſowohl wegen ſeiner Salzgruben, als des Sitzes der Grafen Bethlen, berühmt.

4) Szent Benedek, Fanum S. Benedicti, ein Schloß der korniſiſchen Familie, auf einem hohen Hügel, am kleinen Szamoſch.

5) Beth-

5) **Bethlen**, ein Schloß am großen Szamoſch, welches mit einem Wall und Thürmen befeſtiget iſt, und davon die Grafen Bethlen ihren Namen haben.

6) **Xetteg**, ein wohlbewohnter Marktflecken.

7. **Die Hunyader Geſpanſchaft, Hunyad Wármegye**, Hunyadenſis comitatus, wird von Hungarn und Walachen bewohnet. Man theilet ſie in die obere und untere ab: jene hat 81, dieſe 172 Oerter. Der Ort Hunyad, von welcher ſie den Namen hat, gehöret nicht dazu, ſondern zu den Fiſcal-Gütern.

1) **Folt**, ein Palaſt, am Fluß Maroſch, den ehedeſſen die Tempelherren bewohnet, der aber jetzt der foltiſchen Familie gehöret.

2) **Xapot**, ein Palaſt, nahe beym Fluß Maroſch, welcher ſeines Sauerbrunnens wegen bekannt iſt, und der kaſſoniſchen Familie gehöret.

3) **Arany-wár**, ein wohlbefeſtigtes und ſchönes Schloß in eben der Gegend.

4) **Branwitſka**, ein Schloß der joſikiſchen Familie.

5) **Ille, Illye**, ein von Natur und durch Kunſt wohlbefeſtigtes Schloß.

6) **Dobra**, eine Schanze.

7) **Németi**, ein Caſtel, nebſt einem großen Flecken.

8) **Déwa**, Decidava, ein weitläuftiger, wohlbewohnter und mit einer Mauer umgebener Marktflecken, neben welchem ein Schloß auf einem hohen Felſen liegt.

9. **Pöſteni**, eine feſte Burg, welche den engen Paß Eiſenthor, Porta ferrea, von den Hungarn **Was Kapu**, von den Griechen **Acontisma**, ſonſt auch der Paß **Orla** genannt, beſchützet.

8. **Das Thal Hatzog**, erſtreckt ſich von dem Ort dieſes Namens auf 8 Meilen bis an den Fluß Syl, an die Berge, und an die Päſſe **Volkány**. Es iſt von Walachen bewohnt, und hat 26 Oerter. In demſelben iſt auch

Warhely, das iſt, der Ort einer Stadt, oder eines Schloſſes, mit welchem Namen die Ueberbleibſel der ehemaligen daciſchen Haupt- und Reſidenzſtadt Sarmitz, oder Sarmizägethuſa, dahin Trajanus eine römiſche Colonie geführet, und ſie Ulpia trajana genennet, beleget werden. Man hat unter dem Steinhaufen viele alte goldene und ſilberne Münzen und andere Alterthümer gefunden.

9. Zu dem Lande der Hungarn werden auch die ſogenannten Partes reapplicatæ gerechnet, welche ſind

1) Die mittlere Szolnoker Geſpanſchaft, von 100 wallachiſchen Dörfern.

2) Die Kraßner Geſpanſchaft, von 41 wallachiſchen Dörfern.

3) Die Sarander Geſpanſchaft, von 45 wallachiſchen Dörfern.

4) Der Diſtrict Koewar, von 83 wallachiſchen Dörfern.

II. **Das Land der Sekler**, Terra Siculorum, nimmt den nord-öſtlichen Theil von Siebenbürgen ein, und iſt in 7 Hauptſtühle eingetheilet.

1. **Der Oderheiyer Stuhl, Udwarhely Szek,** Udvarhelyenſis ſedes, nebſt den beyden damit verbundenen Stühlen **Kereßtur** und **Bardutz**, von 126 Oertern. Der Ort, von welchem dieſer Stuhl benannt wird, gehört nicht zu demſelben, ſondern zu den Fiſcalgütern. Ich bemerke

1) Almáſch, Homorod Almaſch, einen Diſtrict, in welchem viele unterirdiſche Höhlen ſind, darinnen verſteinerndes Waſſer tröpfelt.

2) Kereßtur, Székely-Kereßtur, einen von hohen Bergen ganz eingeſchloſſenen Marktflecken, von welchem der Stuhl dieſes Namens benennet wird.

3) Bardutz, Pardutz, einen wohlbewohnten Marktflecken, welcher viel Salz hat, und davon der gleichnamige Stuhl benennet worden.

2. **Der Maruſcher Stuhl, Maroſch Szek,** Maroſienſis ſedes, von 123 Oertern, unter welchen:

Szent-

Szent-Pal und Szent Deméter, 2 Schlöſſer, davon jenes dem Grafen Gyulaſi, das andere der redliſchen Familie gehöret.

3. **Der Zſchiker Stuhl, Zſchik Szek,** Cſikienſis ſedes, wird in den obern und untern abgetheilet: jener hat 20, dieſer 16 Oerter. Er hat auch die Filialſtühle Gyórgyu und Kaſſon, jener von 9, dieſer von 4 Oertern, und enthält folgende merkwürdige Oerter:

1) Miko-war, ein befeſtigtes Schloß, davon das mikoiſche Geſchlecht den Namen hat.

2) Schomlyó, ein Flecken mit einem Gymnaſio.

3) Szent-Miklóſch, Fanum ſ. Nicolai, ein weitläuftiger und wohlbewohnter Marktflecken, welcher der vornehmſte im gyórgyuſchen Filialſtuhl iſt, nahe bey den Quellen der Flüſſe Maroſch und Aluta.

4) Kaſſony, ein Marktflecken, welcher der vornehmſte im kaſſoniſchen Filialſtuhl iſt.

4. **Der Haromſzekiſche Stuhl, Három Szek,** Haromſzekienſis ſedes, oder Triſedialis ſedes, das iſt, die drey Stühle, wird wieder in den orbaiſchen, kesdiſchen nnd ſepſiſchen Stuhl abgetheilet, davon ein jeder beſonders zu beſchreiben.

1) **Der Sepſer Stuhl, Schepſi Szek,** Sepſienſis ſedes, von 36 Oertern, nebſt dem Filialſtuhl Mikloſch Wár, von 9 Oertern. Darinnen

1) Szent Gyórgy, Fanum ſ. Georgii, ein Marktflecken am Fluß Aluta.

2) Köröſchpatak, ein Marktflecken mit einem hübſchen Schloß, gehöret der kalnockiſchen Familie.

3) Uſon, ein Marktflecken, der dem mikeſiſchen Geſchlecht gehöret.

4) Bikfalwa, ein Marktflecken, der wegen des engen Paſſes Buſa, an der moldauiſchen Gränze, bekannt iſt.

5) Hyefalwa, ein Marktflecken, welcher ſo wie der vorhergehende, dem mikeſiſchen Geſchlecht zugehöret.

6) Miklóſch-wár, ein Marktflecken und Schloß, wovon der Filialſtuhl den Namen hat.

2) Der Kesdiſche Stuhl, Késdi Szek, Kesdienſis ſedes, hat 31 Oerter, unter welchen

Késdy-Szent-Lélek, Fanum ſ. Spiritus Kezdienſe, eine ſchöne und feſte Burg auf einem hohen Felſen.

3) Der Orbaiſche Stuhl, Orbai Szek, Orbacenſis ſedes, von 17 Oertern, darunter

1) Sabola, ein Marktflecken mit einem Schloß, ſo den Grafen Mikes und Kálnoki gehöret. In den daſigen Bergen wächſt Steinſalz.

2) Kowaßna, iſt der geſunden Bäder wegen berühmt.

3) Papols, Papulum, gehöret unter die vornehmſten Oerter des Diſtricts.

5. Der Aranyaſcher Stuhl, Aranyaſch Szek, Aranyenſis ſedes, liegt unter den hungariſchen Geſpanſchaften, und zwar zwiſchen der Torenburger und Kokelburger, am Fluß Aranyaſch. K. Bela IV hat ihn 1245, da er durch die Tatarn von allen Einwohnern entblößt war, aus einer Geſpanſchaft in einen Stuhl verwandelt, und der Sekleriſchen Nation geſchenket. Er hat 22 Oerter. Ich bemerke folgende.

1) Bagyon, Bagyona, ein anſehnlicher Marktflecken, nahe beym Fluß Maroſch.

2) Kereßteſch, Kereßteſch Meſeje, ein Feld, welches von dem Getreide-Garben benennet worden, und wegen einer Niederlage der Türken merkwürdig iſt.

3) Szent Mihály Fanum ſ. Michaelis, ein Marktflecken am Fluß Aranyaſch.

4) Gerend, ein feſtes und ſchönes Caſtel des kemenyſchen Geſchlechtes.

5) Várfalwa, ein Marktflecken und Caſtel am Fluß Aranyaſch.

6) Fel-Wintzi, Földwinz, ein guter Marktflecken.

III. Das königliche Land der Sachſen,

Fundus regius Saxonicus, machte anfänglich die Hermannſtädter Geſpanſchaft, Comitatum Cibinienſem, aus,

aus, und war 1320 noch nicht in Stühle eingetheilet: allein, in Königs Andreä Beſtätigung des National-Privilegii der ſiebenbürgiſchen Sachſen von 1366, wird ſchon der Septem ſedium Saxonum Tranſilvanienſium ausdrücklich gedacht. Heutiges Tages beſtehet dieſes Land aus 9 Stühlen und 2 Diſtricten, welche in ihrer Rangordnung alſo auf einander folgen.

1. **Der Hermannſtädter Stuhl**, Sedes Cibinienſis, nebſt den Gütern der ſieben Richter, liegt in den ſo genannten Altlande, und begreift 57 Oerter. Die vornehmſten und merkwürdigſten ſind

1) Hermannſtadt, hung. Szeben, lat. Cibinium, die Hauptſtadt Siebenbürgens, dieſes Diſtricts, und der ſächſiſchen Nation, und eine königliche Freyſtadt. Sie war anfänglich ein Dorf, unter den Namen Hermannsdorf, und wird auch in dem uralten Stadtſiegel Villa Hermanni genannt. Wer aber der Hermann geweſen, nach welchem ſie benennet worden? iſt ungewiß. Sie liegt auf einer Ebene am Fluß Zibin, iſt groß, wohl gebauet, mit einer doppelten Mauer, und mit tiefen Graben umgeben. Das Gouvernement, die königliche Kammer, das Appellationsgericht, die Landtage, und außerdem der commandirende General und der königliche Graf der ſächſiſchen Nation, haben hieſelbſt ihren Sitz. Es iſt hier auch ein lutheriſches Gymnaſium, und ein Jeſuiter Collegium. Das Jahr der erſten Erbauung dieſes Orts, kann nicht angegeben werden. 1160 bekam er viele gute Gebäude, und 1223 vom K. Andrea II gute Privilegia.

2) Heltau, hung. Nagy Dißnod, ein Marktflecken.

3) Roſchinár, der Sitz des wallachiſchen Biſchofs, welcher jährlich 2000 Reichsgulden an feſtem Gehalt hat, und für ſeine Beſtätigung dem landesfürſtlichen Hof 800 Fl. erlegen muß.

4) Hamleſch, hung. Omlaſch, ein beträchtlicher Ort. 1461 ward er ausgeplündert.

Anmerkung. Zu dieſem Stuhl gehören auch

(1) Die

(1) Die Güter der ſieben Richter. Solche Richter ſind der Hermannſtädter, der Müllenbacher, der Repſer, der Großſchenker, der Reißmarkter, der Leſchkircher, und der Brooſer. Ihre Güter, welche ihnen K. Ladislaus VI im Jahr 1453 geſchenket hat, beſtehen in 9 Dörfern. Es gehört auch der ſo genannte rothe Thurm, hung. Vereſch Torony, lat. Rubea Turris, dazu, welcher ein Wachthaus iſt, 2 Meilen von Hermannſtadt, nahe beym Fluß Alt, und den aus der Wallachey nach Siebenbürgen führenden engen Paß bewahret. Bey demſelben wurde 1493 der türkiſche Beg Ali geſchlagen, als er Siebenbürgen geplündert hatte, und mit ſeinem Raub zurück kehren wollte.

(2) Zwey kleinere Stühle, nämlich

a. Szeliſcht, von 6 Dörfern.

b. Talmeſch, hung. Talmatſch, zu welchem außer dem gleichnamigen Hauptort, 5 Dörfer, und noch andere Oerter gehören.

2. **Der Schäßburger Stuhl,** in dem ſo genannten Weinlande, begreift 16 Oerter. Die merkwürdigſten ſind:

1) Schäßburg, hung. Schegeſchwar, eine königliche Freyſtadt, auf der Südſeite des größern Kökel-Fluſſes, in einem engen Thal, und am Fuß eines Hügels, auf welchem ein Schloß ſtehet. Sie iſt 1168 angelegt. Als ſich viele Bürger aus der ſo genannten Burg oder obern Stadt in die untere gezogen hatten, und jene der Gefahr, ganz wüſte gelaſſen zu werden, ausgeſetzt war, befahl König Wladislaws 1513, daß diejenigen, welche in der untern Stadt noch keine eigene Häuſer hatten, wieder hinauf in die obere ziehen mußten; und auswärtigen neuen Anbauern in der Burg, verſprach er eine ſiebenjährige Freyheit von allen öffentlichen Abgaben. 1528 eroberte und plünderte Stephan Bathori die Stadt.

2) Keisd, hung. Szaß Kyßd, ein Marktflecken.

Anmerk.

Anmerk. Die Walachen beſaßen 1761 in dieſem Stuhl 4 Dörfer und 1 Kirche, machten 165 Familien, und 1006 Seelen aus.

3. **Der Burzländer Diſtrict oder das Burzenland,** hung. Barczaſſag, lat. Burcia und Barcia, hat den Namen von dem durchfließenden Fluß **Burzen,** und iſt der äußerſte Theil Siebenbürgens gegen Oſten, welcher auf der Oſtſeite von der Wallachey durch hohe Berge, gegen Mittag und Abend von dem übrigen Siebenbürgen durch waldichte Berge, und gegen Mitternacht vom Seklerland durch den Fluß Alt geſchieden wird. Die Türken verheereten dieſes Land 1421, 1432 und 1438, auf eine jämmerliche Weiſe: 1480 und 1495 wurde es durch die Peſt ſehr geplagt, 1529 durch die Moldauer, und 1530 durch den Woiwoden der Wallachey beraubet und verwüſtet. Es enthält

1) **Kronſtadt,** wallachiſch **Braſſo,** hung. **Baraſcho,** lat. Corona, Braſſovia, die Hauptſtadt dieſes Diſtricts, und unter den königl. ſächſiſchen Freyſtädten ſowohl in Abſicht auf die Menge der Einwohner, als auf das Anſehn, nach Hermannſtadt die zweyte Stadt, auch ein berühmter Handelsort. Sie liegt am Fuß eines ſteilen Berges, auf welchem ein altes Schloß ſtehet, iſt mit Mauern, Thürmen und Graben umgeben, hat ein evangeliſches Gymnaſium, und ein Jeſuiter Collegium. In der Stadt ſelbſt, wohnen lauter Deutſche, in den 3 groſſen Vorſtädten aber Bulgaren, Hungarn, Sachſen und Sekler. Sie hat ihren Anfang 1203 genommen. 1529 wurde Stadt und Schloß von Peter, Woiwoden der Moldau, erobert und geplündert.

Unmittelbar unter dieſer Stadt, ſtehen

(1) Die vier königlichen freyen Martflecken, welche das jus vitæ et necis haben, nämlich:

a. **Merenburg** oder **Marienburg,** hung. **Földwár,** mit einer Burg oder Caſtel. Bey demſelben wurden die

Sieben-

Siebenbürger 1529 von den Moldauern geſchlagen. Zu dieſem Ort gehören in Anſehung der erſten Jnſtanz, 3 königl. freye Dörfer.

b. Roſenau, hung. Roſchnyo, unmittelbar unter welchem 2 königliche freye Dörfer ſtehen.

Von hier kömmt man zu den engen Päſſen Themis und Türzburg, hung. Tertzwara, die zwiſchen den wallachiſchen Bergen ſind.

c) Zeyden oder Zaiden, hung. Fekete-halom, wallach. Kotle.

d. Tartlen oder Tartlau, hung. Pármár, welcher Marktflecken groß und wohl gebauet iſt. 1529 wurde er von den Moldauern verbrannt.

(2) Vier königliche freye Dörfer.

1) Die bona nobilitaria der Stadt Kronſtadt ſind

(1) Die ſo genannten ſieben Dörfer, welche von evangeliſch-lutheriſchen Hungaren bewohnet werden.

(2) Drey Dörfer, in deren einem, welches Neudorf heißet, evangeliſch-lutheriſche Sachſen und Hungaren wohnen.

(3) Drey ganz wallachiſche Dörfer, welche jetzt militäriſch ſind.

Anmerkung. Schnockendorf hung. Szüngyoſſek, liegt zwar im Burzenlander Diſtrict, gehört aber in den comitatum albenſem, und iſt jetzt militäriſch.

4. **Der Medwiſcher Stuhl**, Sedes Medienſis, auch Sedes duarum ſedium, weil er aus dem eigentlichen Medwiſcher und aus dem Szeliker Stuhl, zuſammengeſetzt iſt. Seine alten Privilegien ſind 1491 und 1496 vom K. Wladislaw II beſtätiget worden. Er begreift 27 Oerter. Jch bemerke

1) Medwiſch, hung. Medgyeſch, lat. Media und Medgyeſchinum, eine königliche Freyſtadt, welche der Hauptort dieſes Stuhles iſt. Sie liegt in einem tiefen Thal auf der Südſeite des größern Kökelfluſſes. Der Anfang ihrer Erbauung, fällt in das Jahr 1146.

2) Bir-

2) Birthalmen oder Birthelm, hung. Berethalom, ein weitläuftiger Marktflecken, in welchem der evangeliſch-lutheriſche Superintendent ſeinen Sitz hat. In dieſer Gegend wächſet guter Wein.

3) Hetzeldorf, hung. Eſel, ein Marktflecken.

4) Reichesdorf, hung. Rihonfalwa, ein Marktflecken.

5) Meſchen, ein Marktflecken.

6) Mark-Schelken, hung. Nagy Szelik, ein Marktflecken, von welchem ein Stuhl benannt wird. Klein Schelken, hung. Kiſch Szelik, iſt ein Dorf.

5. Der Nösner oder Biſtritzer Diſtrict,

welcher von den übrigen Stühlen und Diſtricten abgeriſſen iſt, und gegen Norden an dem äußerſten Ende Siebenbürgens liegt. Er begreift 46 Oerter, von welchen aber nur die beyden folgenden, merkwürdig ſind.

1) Nöſen oder Biſtritz, hung. Beßtertze, lat. Biſtricium, eine Stadt, der Hauptort dieſes Diſtricts, liegt in einer großen Ebene am Waſſer Biſtritz. Der Anfang ihrer Erbauung fällt ins Jahr 1206. Die Reformirten haben hier ein Gymnaſium, und die Patres piarum ſcholarum haben auch eins. Die Hügel, welche die Ebene einſchließen, ſind mit Weinſtöcken bepflanzt.

2) Klein Biſtritz, hung. Kiſch Beßtertze, lat. Biſtricia arida, ein Dorf, durch welches man zu den engern Päſſen Tarta, und Tirmenitz, kömmt.

3) Rodnen, hung. und lat. Rodna, ein geringes Dorf, zwiſchen Bergen, nicht weit von der moldauiſchen Gränze, iſt ehedeſſen ein ſehr volkreicher Ort geweſen.

4) Die Dörfer Szent Georgy, Mettersdorf hung. Nagy Demeter, Treppen hung. Törpeny, Lechnitz hung. Lekenſe, und Durbach wallach. Dipſe.

6. Der Müllembacher Stuhl,

welcher zu dem ſo genannten Land vor dem Walde, gehöret, und 11 Oerter begreift. Der Hauptort iſt

Müllem-

Müllembach oder Müllenbach, oder Mühlbach, hung. Szász Schebeſch, lat. Sabeſus, eine königliche Freyſtadt in einer ſchönen Ebene, an der Mühlbach. Sie iſt 1150 erbauet. 1438 wurde ſie von den Türken ausgeplündert. 1540 ſtarb hier König Johannes an einem Schlagfluß.

7. **Der Repſer Stuhl,** Sedes Köhalom, welcher zum ſo genannten Altland gehört, und 17 Oerter hat. Der Hauptort iſt

Reps, lat. Rupes, hung. Köhalom, ein Marktflecken, mit einem Schloß.

Draas, oder DrååS, hung. Darotz, lat. Darocinum, ein volkreiches Dorf, zwiſchen welchem und Szent Pal die aufrühreriſchen Sekler 1518 von den ſiebenbürgiſchen Woiwoden geſchlagen wurden.

8. **Der Groß Schenker Stuhl,** hung. Nagy Schink, welcher auch zu dem ſo genannten Altenland gehört, und 22 Oerter enthält. Unter dieſem ſind

1) Groß Schenk, hung. Nagy Schink, ein Marktflecken, der Hauptort des Stuhls.

2) Agnetheln, hung. Szent Agatha, ein Marktflecken.

3) Hundert Bücheln, lat. Centumcollis, ein Marktflecken.

9. **Der Reismarkter Stuhl,** Sedes Mercurienſis, welcher zu dem ſo genannten Land an dem Wald gehört, hat 11 Oerter. Der Hauptort iſt

Reismarkt, hung. Szeredahely, lat. Mercurium, ein Marktflecken in einer angenehmen Ebene. Er ſoll 1200 angelegt ſeyn.

10. **Der Leſchkircher Stuhl,** welcher zu dem ſogenannten Altenland gehört, und 12 Oerter hat. Der Hauptort iſt

Leſchkirch, hung. Uj egy haß, ein Marktflecken.

11. **Der Brooſer Stuhl,** welcher ein Theil

des

des Landes vor dem Wald iſt, begreift 14 Oerter. Der Hauptort iſt.

Broos, hung. Szaſz Waroſch, lat. Saxopolis, ein Marktflecken, in einer angenehmen Ebene, nicht weit vom Maroſch-Fluß. Er iſt 1200 erbauet, und wird für die 7te ſächſiſche Stadt gehalten.

Auf dem ſo genannten Brodfeld, hung. Kenyermeſö, erfochten die Siebenbürger 1479 über die Türken einen vollkommenen Sieg.

IV. Zuletzt ſind noch die ſo genannten **Fiſcal-Güter,** lat. Loca Taxalia, anzuzeigen. Zu derſelben gehören:

1. **Der Fogaraſcher Diſtrict,** welcher im Land der Sachſen liegt, und 60 Oerter begreift. Der Hauptort iſt

Fogaraſch, ein Schloß am Fluß Alt, und an einem ebenen und ſumpfichten Ort. Neben dem Schloß liegt eine offene Stadt. Das Schloß hat der ſiebenbürgiſche Woiwode Ladislaus in den erſten Jahren des 14ten Jahrhunderts erbauen laſſen. 1661 gieng es an des Fürſten Kemeny Truppen über. In eben demſelben Jahr ward es von den Türken vergeblich angegriffen: es ergab ſich aber nach Kemeny Tod an Apaffi.

2. Aus den Geſpanſchaften, und zwar

1) Aus der Karlsburger oder **Weiſſenburger Geſpanſchaft.**

(1) Karlsburg, hung. Károly War, lat. Alba Carolina, eine Feſtung, nicht weit vom Fluß Maroſch, in einer angenehmen Gegend, mit Aeckern und Weinbergen weit und breit umgeben. Den Namen Alba Julia ſoll ſie von Kaiſers M. Aurelii Antonini Mutter, Julia Auguſta, haben: den Namen Karlsburg aber hat ſie von ihrem Verbeſſerer, Kaiſer Karl VI. Bey derſelben liegt der Marktflecken Weiſſenburg, hung. Fejer War, lat. Alba Julia, den andere eine Stadt nennen. Der hier wohnende ſiebenbürgiſche Biſchof hat jährlich 12000 Gulden Einkünfte.

Es iſt hier auch ein Jeſuiter Collegium. 1236 iſt dieſer Ort von den Tataren ſehr verwüſtet worden.

(2) Salzburg, hung. Wis Akna, ein Marktflecken.

(3) Groß Schlatten, hung. Abruc Banya, lat. Auraria, ein Marktflecken und der vornehmſte Ort unter den Metallſtädten. Es ſind hier Gold- und Silbergruben, es hat auch die Bergwerkskammer hieſelbſt ihren Sitz.

2) Aus der Kokelburger Geſpanſchaft,

Epeſchdorf, lat. Eliſabetopolis.

3) Aus der Clauſemburger Geſpanſchaft,

Clauſemburg, hung. Koloſchwar, lat. Claudiopolis, vor Alters, und von den Walachen noch jetzt Clus genannt, eine Stadt, welche von der nach ihr benannten Geſpanſchaft ganz und gar nicht abhängig iſt. Sie liegt am Fuß eines großen Berges in einer ſchönen Ebene, und am kleinen Szamoſch, iſt die vornehmſte Stadt im Lande der ſiebenbürgiſchen Hungarn, weitläuftig und volkreich, und hat viele ſteinerne Häuſer, iſt auch mit Mauern und Thürmen umgeben. Man findet hier eine hohe Schule der Jeſuiten, ein Gymnaſium der Reformirten, und ein Gymnaſium der Socinianer. Die letzten, welche zahlreich ſind, haben auch eine eigene Buchdruckerey. Bis 1603 beſaßen ſie die Hauptkirche, in dieſem Jahr aber wurde ſie ihnen abgenommen, und den Jeſuiten gegeben, deren Collegium und Kirche ſie zerſtöret hatten. An dem Stadtthor Portina, lieſet man noch eine Ueberſchrift, welche zur Ehre des Kaiſers Trajan gemacht worden. Die Stadt ward 1601 vom Sigismund Bathory vergebens belagert, 1603 von dem neuen aufgeworfenen Fürſten erobert, ihm aber im ſelbigen Jahr vom kaiſerl. General Baſta, wieder abgenommen. 1659 fiel bey derſelben zwiſchen Rakotzy und den Türken, ein Haupttreffen vor, in welchem jener tödtlich verwundet wurde. 1662 ward ſie von Apaffi mit Hülfe der Türken eingeſchloſſen, und 1664 eingenommen, als die Beſatzung einen Aufſtand machte.

4) Aus der innern Szolnoker Geſpanſchaft.

Armenienſtadt, hung. Oermeny Wároſch, lat. Armenopolis, ehedeſſen Szamoſch Uj War, ein Marktflecken,

welcher

welcher den erſten Namen 1726 bekommen, als Kaiſer Karl VI ihn den Armeniern eingeräumet hat. Es liegt neben einer Burg, welche Georgius Martinuſius, Biſchof von Wardein, und ſiebenbürgiſcher Schatzmeiſter, am kleinen Szamoſch erbauet hat.

5) Aus der Hunyader Geſpanſchaft,

(1) Waida Hunyad, eine alte verfallene Burg, von welcher der Woiwod, Johannes von Hunyad, und die Hunyader Geſpanſchaft den Namen hat. Unter derſelben liegt ein Marktflecken, und in dieſer Gegend giebt es gute Eiſenbergwerke.

(2) Hatzeg oder Hatzog, von welchem Ort das oben beſchriebene Thal den Namen hat.

3. Aus den Sekleriſchen Stühlen, und zwar

1) Aus dem Oderhelyer Stuhl,

Oderhellen, hung. Udwarhely, ein Marktflecken am Fluß Kuköllö, wo die Jeſuiten einen Sitz haben.

2) Aus dem Haromſeker Stuhl,

(1) Ilgendorf, hung. Illyefalwa.

(2) Kesdi Wáſchárhely, ein Marktflecken am Alt-Fluß.

(3) Schepſchi Szent György.

(4) Beretzk, ein Marktflecken, von welchem man nach dem engen Paß Ojtoſch kömmt.

3) Aus dem Iſchiker Stuhl,

Iſchik Szereda, ein Marktflecken mit einer feſten Burg. Er treibet guten Handel.

4) Aus dem Maroſcher Stuhl,

Mároſch Wáſchárhely, Neumark, Agropolis, ein gedoppelter Marktflecken. Der eine, liegt auf einer Höhe, iſt mit einer Mauer umgeben, ſtark bewohnt, und gut gebauet: der andere, liegt nicht weit davon in einer weitläuftigen Ebene, unweit dem Maroſchfluß, und hat ein reformirtes Gymnaſium, welches ehedeſſen zu Weiſſenburg geweſen iſt: es iſt auch hieſelbſt die königliche Tafel.

IV. Das hungariſche Antheil am alten Illyrien,

oder

die Reiche Slawonien, Croatien und Dalmatien.

§ 1.

Der Name Illyrien begriff ehedeſſen, in enger Bedeutung genommen, den Strich Landes am adriatiſchen Meer; in weiterer Bedeutung aber das ganze Land zwiſchen dem adriatiſchen Meer und der Donau, ja bis an das ſchwarze Meer. Zu jener gehörte Dalmatien und Liburnien, imgleichen die kleine Provinz Japydien. Die weitläuftigere Bedeutung des Wortes iſt erſt im 4ten Jahrhundert aufgekommen, und das darunter begriffene Land hieß Groß-Illyrien. Dazu gehörten faſt alle römiſche Provinzen im öſtlichen Theil von Europa; und es wurde nach der Art ſeiner Regierung ins weſtliche und öſtliche Illyrien abgetheilet. Zu jenem gehörte Dalmatien, die 3 Pannonien, nebſt Sawia, imgleichen Noricum mediterraneum und Ripenſe, zu dieſem aber Macedonia und Achaja, Theſſalia, Epirus und Creta; Dacia ripenſis und mediterranea, Moeſia prima, Dardania und Prævalitana. Als in der folgenden Zeit verſchiedene ſlawiſche Völker die römiſchen Provinzen überſchwemmeten, ſo rechnete man zu Groß-Illyrien den ganzen Strich Landes zwiſchen dem adriatiſchen Meer und der Donau vom Sauſtrom an bis an den Scodrus und Hemus in Thracien, und von dar bis an den Pontus Euxinus; deſſen Pro-

vinzen waren Pannonia Savia, Dalmatien und beyde Moeſien.

§ 2. Heutiges Tages theilet man das Illyrien der mittleren Zeit nach den Oberherren, die es hat, in das hungariſche und türkiſche ab. Von letzterm wird hernach bey der Türkey gehandelt werden. Jenes erſtrecket ſich von der Donau bis in das adriatiſche Meer, zwiſchen den Flüſſen Drau, Sau und Unna, und enthält 3 Reiche; Slawonien, Croatien und Dalmatien.

§ 3. Das Land zwiſchen der Drau und dem adriatiſchen Meer iſt nach Beſchaffenheit des Himmels und des Bodens ganz fruchtbar, am Meer aber nicht recht geſund. Der Erdboden bringt Getreide, Wein, Oel und andere zur Kleidung und zum Unterhalt nöthige Dinge reichlich hervor. Die vornehmſten Flüſſe im hungariſchen Illyrien ſind:

1) Die Drau, Dravus, welche in Tyrol entſpringt, und ungefähr $1\frac{1}{2}$ Meile unter Eſſek in die Donau fließt.

2) Die Sau, Savus, kömmt aus Krain, und ergießt ſich bey Belgrad in die Donau. Sie nimmt bey Siſſek die Kulpa, Colapis, auf.

3) Die Unna ſondert Croatien und Bosnien von einander ab, und fällt auch in die Sau.

4) Kerka, Naranna, Maracca, und die dalmatiſchen Bäche ergießen ſich in das adriatiſche Meer.

§ 4. Die Einwohner ſind ſlawiſchen Urſprunges, und werden nach der Verſchiedenheit der Landſchaften in verſchiedene Nationen eingetheilet, unter welchen ſich auch Hungarn, Deutſche, Venetianer und Türken befinden. Die Hauptnationen ſind: 1) Die Slawonier, welche mit den Serwiern, oder

Raitzen, zu einem Volk vereiniget, auch mit einigen Hungarn und Deutſchen vermiſchet ſind, und Slawonien bewohnen. 2) Die Croaten, welche in Croatien und Slawonien wohnen, und durch deutſche und walachiſche Colonien vermehret ſind. 3) Die Dalmatier, davon die Uſcochen, (d. i. die Ueberläufer,) welche Chriſten ſich aus Bulgarien, Serwien und Thracien hieher begeben haben, und die Morlachen (eigentlich Mauro Walachen,) ein Theil ſind, haben venetianiſche, türkiſche und albaniſche Colonien unter ſich wohnen. Die alte illyriſche Sprache wird noch jezt auf den Gebirgen in Albanien geredet, und iſt von der ſlawoniſchen ganz unterſchieden. Die illyriſchen Nationen bedienen ſich jezt der ſlawoniſchen Sprache, welche in die dalmatiſche, croatiſche und raitziſche Mundart eingetheilet wird. Die Croaten und Raitzen ſprechen auch hungariſch und deutſch; die Dalmatier italieniſch und türkiſch; und die Walachen, welche ſich auf dem Land in Illyrien niedergelaſſen haben, reden walachiſch. Die Croaten und Raitzen gehen hungariſch, die Dalmatier venetianiſch und türkiſch gekleidet, einige aber haben noch die alte Kleidung ihres Volkes. Alle Illyrier legen ſich auf den Ackerbau, Handel und Krieg, die Dalmatier aber auf die Schifffahrt.

§ 5. Die römiſch-katholiſche Religion hat in dieſen Ländern 3 Erzbiſchöfe, und 24 Biſchöfe zu Vorſtehern. Die meiſten derſelben haben unter den Hungarn nur den Titel ohne Einkünfte. Die morgenländiſch-griechiſche Kirche hat in Illyrien und einigen Theilen von Hungarn einen Erzbiſchof und 10 Biſchöfe. Ums Studiren bekümmern

ſich

ſich dieſe Nationen nicht viel, indeſſen iſt doch zu Sagrab ein akademiſches Gymnaſium, und unter den Croaten und Raitzen giebt es manche muntere Köpfe, welche die Gelehrſamkeit lieben, und in Aufnahme zu bringen ſuchen.

§ 6. **Die Regierung in Slawonien und Croatien** iſt mit der hungariſchen und ſteiermarkiſchen verbunden, und dem erzherzoglichen Hauſe Oeſtreich erblich überlaſſen. Die **croatiſch-hungariſche** verwaltet der **Vice-König**, oder **Ban von Croatien, Slawonien und Dalmatien**, im Namen des hungariſchen Königes, nach der Vorſchrift der hungariſchen Geſetze und der illyriſchen Provinzialverordnungen. Die **croatiſch-ſteiermarkiſche Regierung** wird in Steiermark, im Generalat Croatien und am adriatiſchen Ufer von einem königlich-hungariſchen Gouverneur verſehen. 1767 iſt zu Wien eine **Illyriſche Hofdeputation** angeordnet worden.

§ 7. Die Prälaten, Magnaten, Edelleute und königl. freyen Bürger genießen mit den hungariſchen gleiche Vorrechte. Auf den Landtägen, welche von den 4 Ständen des Reiches gehalten werden, handelt man die beſondern Landesangelegenheiten unter königl. Gewalt ab; auf den hungariſchen Reichstagen erſcheinen die illyriſchen Stände durch ihre Deputirten.

§ 8. Die **Gerechtigkeit** wird in Slawonien und im Banat Croatien auf eben die Weiſe, wie in Hungarn, verwaltet. Es iſt nämlich das **Untergericht** theils in den Freyſtädten, von welchen die Sachen an den königl. Schatzmeiſter gelangen; theils in den Städten, von welchen man ſich an die Tafel des Banats wenden kann. Das **Banatgericht**, worinnen der

Ban (Prorex) den Vorſitz hat, unterſuchet die aus den Geſpanſchaften überſandten und andern wichtigen Sachen zu einer gewiſſen Zeit; und ſchicket ſie zuweilen, wenn ſie eine genauere Durchſicht erfordern, nach Peſth an die königl. Tafel, und von dar an die Tafel der 7 Männer.

§ 9. Die Einkünfte des Landes fließen aus den Steuern, dem Zoll, Handel und aus dem Ackerbau und der Viehzucht. Die Kriegsmacht des hungariſchen Jllyriens iſt in den letzten Kriegen am meiſten bekannt geworden. Bloß von Croatien werden über 50000, und von Slawonien an die 20000 Mann ins Feld geſtellet.

Jch handele nunmehr von einem jeden Reich insbeſondere.

A. Das Königreich Slawonien.

Slawonien, Tót Orſzág, Slowenſka Seme, Slavonia, liegt zwiſchen der Drau und Sau, gränzet gegen Morgen an die Donau, gegen Abend aber an Krain; iſt ungefähr 40 Meilen lang, und 6 bis 13 Meilen breit, und war ehedeſſen ein Stück von dem zwiſchen den Flüſſen belegenen oder ſawiſchen Pannonien. In den mittleren Zeiten nahm es von den benachbarten Slawinern, oder Slawen, den Namen Slawonien an, welches anfänglich in Ober- und Unter Slawonien, nachgehends aber beydes ins Banat und Generalat Slawonien abgetheilet worden. Ober-Slawonien iſt ein Theil von Croatien. Unter-Slawonien erſtrecket ſich von der Donau bis an Croatien durch den öſtlichen Theil des Landes; und iſt im Jahr 1746 von der Königinn Maria Thereſia,

Thereſia aufs neue mit dem hungariſchen Reich vereiniget worden. Es hat Serwier, oder Raitzen, Croaten und Walachen, nebſt einigen deutſchen und hungariſchen Colonien, zu Einwohnern.

I. **Das Banat Slawonien**, Banalis Slavonia, iſt 1746 in 3 Geſpanſchaften unterſchieden, und die Grafſchaft **Walpo**, oder **Walko**, unter die übrigen vertheilet worden.

1) **Die Werowiſcher Geſpanſchaft**, **Werötzei Wármegye**, Verotzenſis, Verovitſenſis comitatus, dazu der gröſste Theil der Grafſchaft **Walpo** geſchlagen worden, enthält:

(1) **Weröſche**, **Werowiſcha**, **Werowitiſcha**, Verucia, war ehemals ein ſehr feſter, und wegen der Benennung der Geſpanſchaft, imgleichen wegen des Sitzes der Banſier, angeſehener Ort, iſt aber nun ein offener Marktflecken unweit der Drau.

(2) **Wukin**, **Wutſin**, der Hauptort einer Herrſchaft dieſes Namens.

(3) **Orowitza**, **Orahowitza**, iſt gleichfalls der vornehmſte Ort einer Herrſchaft.

(4) **Walpo**, ein Flecken nahe bey der Drau, von welcher die Grafſchaft dieſes Namens benennet worden; ward 1547 wider den Angriff der Türken durch die Tapferkeit der Frau des Pet Perinius vertheidiget.

(5) **Naßitz**, eine Herrſchaft des piazſchewichiſchen Geſchlechtes.

(6) **Eſſek**, der Hauptort dieſer Geſpanſchaft an der Drau, iſt ziemlich groß und ſtark befeſtiget. Das merkwürdigſte hieſelbſt iſt die große hölzerne Brücke, welche über die Drau und die dortigen Moräſte geht, und auf 1 Meile Weges lang iſt. Der türkiſche Kaiſer Solyman hat dieſe Brücke 1566 anlegen, und über 20000 Mann daran arbeiten laſſen. 1529 wurde die Stadt von den Türken erobert, 1537 von den Kaiſerlichen vergebens belagert, 1600 aber eingenommen. 1664 brannte Graf

Serini die Brücke bis auf den Grund ab, ſie wurde aber von den Türken bald wieder hergeſtellet. 1685 brannten die Hungarn abermals einen Theil davon ab, und im folgenden Jahr vernichteten ſie dieſelbe durchs Feuer ganz und gar. 1687 wollte ihnen die Eroberung der Stadt nicht gelingen: nach der Schlacht bey Mahotz aber verließen ſie die Türken von ſelbſt.

(7) **Erdöd**, ein Schloß, welches nebſt den Herrſchaften Szarvaſch und Kolówar, an der Donau liegt, und deswegen merkwürdig iſt, weil die Grafen Palfy dieſelbe im Titel und Wapen führen.

(8) **Dalya**, **Dail**, der vornehmſte Ort einer Herrſchaft, welcher dem Erzbiſchof von Carlowitz gehöret.

(9) **Noſtar**, **Naſtar**, ein geringer Ort, von dem eine Herrſchaft den Namen hat.

2) Die ſirmiſche Geſpanſchaft, Schirmia Wármegye, Sirmienſis comitatus, welche ehedeſſen ein Herzogthum geweſen. Darinnen iſt:

(1) **Walko-wár**, oder **Buko-war**, war ehemals eine wichtige Feſtung, heutiges Tages aber iſt es ein wehrloſer Marktflecken an der Donau, im Gebieth der Grafen Elß.

(2) **Scherengrad**, oder **Tarka-wara**, zeiget noch Merkmaale von einer feſten Burg an der Donau.

(3) **Illok**, **Ujlak**, der Hauptort dieſer Geſpanſchaft, iſt ein Marktflecken mit einem Schloß auf einem hohen Hügel, und des Grabes des heil. Johann Capiſtrans, eines eifrigen Nachfolgers des heil. Franciſcus, wegen berühmt. Ehemals gehörte ſie den Herzogen dieſes Namens, nun aber den Fürſten Odeſchalchi. 1494 iſt ſie vom König Uladislaus, und 1529 vom türkiſchen Kaiſer Solyman eingenommen.

(4) **Bakmonoſtra**, **Banoſtar**, war ehedeſſen ein berühmter Sitz der ſirmiſchen Biſchofes, jetzt aber ſind kaum noch Spuren des vorigen Anſehens übrig.

(5) **Kamenitz**, ein Marktflecken an der Donau, der ehedeſſen mehr bedeutete, als jetzt.

(6) **Irik** oder **Irrek**, ein Marktflecken.

(7) Scha-

(7) Schalankemenf, ein Marktflecken an der Donau, mit einem Schloſſe, gegen welcher über die Theis in die Donau fällt. 1691 erhielten die Chriſten hieſelbſt einen wichtigen, aber blutigen Sieg über die Türken. 1716 fiel in hieſiger Gegend abermals eine Action zwiſchen beyden vor.

(8) Semlin, ein Marktflecken, liegt beym Einfluß der Sau in die Donau, und unweit Belgrad. Er war ehedeſſen ein geringer Ort. Nachdem aber Belgrad unter türkiſche Bothmäßigkeit gerathen iſt, haben die meiſten chriſtlichen Familien dieſe Stadt nach und nach verlaſſen, und ſich hieher zu wohnen begeben. Solchergeſtalt iſt er bis auf 300 Feuerſtellen angewachſen. Weil denſelben alles berühren muß, was ſowohl auf der Donau, als auch zu Lande aus der Türkey und Levante über Belgrad nach Wien geht: ſo iſt hier ein Geſundheitsrath verordnet worden, um zu verhüten, daß die Peſt nicht aus der Levante nach Hungarn und Oeſtreich gebracht werde. Dieſer Geſundheitsrath läßt alſo alle türkiſche und morgenländiſche Waaren, ja ſogar alle Handbriefe öffnen, beräuchern, und etliche Tage an die freye Luft legen: alsdenn wird ſein Siegel aufgedrücket, und die Sachen werden weiter geſendet. Hier müſſen auch alle Reiſende die Hälfte der Quarantaine halten. Die zweyte Hälfte der Quarantaine muß 3 Stunden von hier zu Panorka gehalten werden.

(9) Die ehemalige berühmte Stadt Sirmium hat an der Sau, unweit Mitrowitz geſtanden, und iſt die Hauptſtadt von ganz Illyrien, der Sitz des römiſchen Præfecti Prætorio, und des vornehmſten Erzbiſchofs in Illyrien geweſen.

3) Die Poſcheger Geſpanſchaft, Poſchegai Wármegye, Poſſeganus ſ. Poſſegienſis comitatus, darinnen

(1) Nuſtar, ein Marktflecken, von welchem eine Herrſchaft den Namen hat.

(2) Diaco-wár, ein Marktflecken, Burg und Herrſchaft, dem hier wohnenden Biſchof von Bosnien gehörig.

(2) Ku-

(3) Kutiewa, eine reiche Abtey, die den Jeſuiten gehöret.

(4) Pläternitz, der vornehmſte Ort einer Herrſchaft.

(5) Poſcheg, ein wohlbewohnter Marktflecken in einer fruchtbaren Gegend, iſt der Hauptort dieſer Geſpanſchaft und ganz Slawoniens. In dieſer Gegend wächſt viel Taback, welcher ſehr gut iſt.

(6 ... 12) Tſchernek, Preſchtowetz, (Preſchtorok,) Welika, Pakeratz, Siratſch, Podhorje und Kuttina ſind Hauptörter gleichnamiger Herrſchaften, von welchen die 2te, 3te, und 4te dem ternekiſchen Hauſe, die 5te und 6te der königl. Kammer, und die 7te den Grafen von Erdöd gehöret.

2. **Das Generalat Slawonien,** Slavonia militaris, wird von dem General der illyriſchen Truppen regieret.

1) **Das an der Donau und Sau belegene obere Gränz-Generalat** (præfectura confiniorum Danubii Savi ſuperior,) enthält:

(1) Eſſek, eine ſtarke Feſtung, welche wegen ihrer Beſatzung, und weil in der Gegend derſelben das ſlawoniſche Cavallerie-Regiment liegt, zu den Soldaten-Oertern gerechnet worden.

(2) Peterwardein, Péter-wára, eine ſtarke Feſtung an der Donau, welche 1526 von den Türken erobert, 1687 von ihnen verlaſſen, und von den Hungarn beſetzet, 1716 aber noch merkwürdiger wurde, als die Chriſten in der Gegend derſelben unterm Commando des Prinzen Eugenius einen wichtigen Sieg über die Türken erhielten. In dieſem Diſtrict liegt das peterwardeinſche Infanterie-Regiment.

(3) Karlowitz, ein Marktflecken an der Donau, in welchem der griechiſche Metropolit oder Patriarch von Slawonien ſeinen Sitz hat. Er iſt ſowohl wegen des 1699 hieſelbſt mit den Türken geſchloſſenen Friedens, als ihres röthlichen Weines, berühmt.

(4) Mitrowitz, Demitrowitz, ein Marktflecken an der Sau, in welchem der Obriſte des Peterwardeiner Regiments ſeinen Sitz hat.

2) Das

2) Das an der Sau belegene untere Gränz-Generalat (Præfectura confiniorum Savi inferior,) enthält:

(1) Ratſcha, eine Feſtung auf einer Jnſel, beym Zuſammenfluß der Sau und Drina, welche 1716 von den Kaiſerlichen eingenommen worden.

(2) Die Lugatſcher Schanz und Bosnia Schanz, liegen nahe bey einander am Fluß Sau.

(3) Brod, ein Marktflecken mit einer kleinen Feſtung, welche einen Commandanten und Beſatzung hat, und die Schiffahrt auf der Sau bedecket. Das brodiſche Regiment zu Fuß liegt im Gebieth deſſelben.

(4) Gradiſk, ein feſter und wohlbewohnter Marktflecken auf beyden Seiten des Fluſſes Sau, welcher in den ſlawoniſchen und croatiſchen eingetheilet wird. Von demſelben hat das gradiſkiſche Jnfanterie-Regiment, welches die Gränzen beſchützet, ſeinen Namen.

B. Das Königreich Croatien.

Croatia.

Croatien, auf hungariſch Horwath Orßag, erſtrecket ſich vom Fluß Drau bis an das adriatiſche Meer, gränzet gegen Morgen mit Slawonien und Bosnien, gegen Abend mit Steiermark und Krain, und iſt ein Stück vom alten Jllyrien. Die Croaten ſtammen von den Slawen ab, und ſind zur Zeit des Kaiſers Heraclius im Jahr 640 in dieſe Gegend gekommen, aus welcher ſie die Awarer vertrieben haben. Sie haben ehedeſſen Hrwaten oder Hrowaten geheißen, woraus die Griechen Chrobaten gemachet. Jn den mittlern Zeiten hatten ſie ihre eigenen Könige, welche eine Zeitlang den morgenländiſchen Kaiſern unterworfen waren, und ſich Könige in Croatien und Dal-

Dalmatien nenneten. Im 11ten Jahrhundert kam Croatien und Dalmatien an den hungariſchen König Ladislaus, von welcher Zeit an auch die Croaten unter hungariſcher Herrſchaft geblieben, ob ſie gleich oft verſucht haben, ſich derſelben zu entziehen. Die Croaten kommen in der Sprache unter allen illyriſchen Völkern den Polen am nächſten. Ein jeder Croat iſt ein gebohrner Soldat, und wird von Kindesbeinen an in den Waffen geübet. Sie ziehen mit Freuden in den Krieg, und bleiben ungern zu Hauſe. Sie werden zu Kriegszeiten mit Gewehr verſehen, und empfangen den gewöhnlichen Sold. Ihr Land bringt guten Wein; ſie bauen aber nicht mehr, als ſie ſelbſt verbrauchen. Sowohl im Land ſelbſt, als außer demſelben im Krieg, leben ſie wie Brüder zuſammen, und ſtehen alleſammt für einen Mann. Bisweilen fangen ſie Unruhe an, weil ſie dem Landesfürſten von ihren Aeckern Grundzins entrichten müſſen; denn ſie wollen entweder Soldaten oder Bauern ſeyn, und in jenem Fall von ihren Aeckern nichts erlegen. Sie ſind der römiſch-katholiſchen Kirche zugethan, die ſogenannten Abtrünnigen ausgenommen, welche ſich ſelbſt Altgläubige nennen. Croatien wird in Anſehung der Lage in das dieſſeits und jenſeits der Sau belegene, und in Anſehung der Regierung ins Banat und Generalat abgetheilet.

I. **Croatien dieſſeits der Sau,** Croatia Cis-Savana, welches auch Ober-Slawonien genennet, und von Croaten, einigen Raitzen, Griechen und Walachen bewohnet wird. Es begreift:

1) Die **Warasdiner Geſpanſchaft, Waraſchdiai Wármegye,** Varasdinenſis comitatus, über

über welche die Grafen Erdödy von Monyorokerek beſtändig Ober-Grafen ſind. Darinnen iſt:

(1) Vinitza, Vinea, ein altes Schloß mit einem Marktflecken, darinnen ein keglewichiſches Caſtel iſt, nicht weit von der Drau, an der ſteiermarkiſchen Gränze.

(2) Warasdin, oder Klein-Warasdin, eine königliche Freyſtadt am Fluß Drau, welche durch eine Burg und Bollwerke befeſtiget iſt, ein Jeſuitercollegium und 2 Klöſter hat, und der ordentliche Sitz des Ban von Croatien iſt. Sie iſt vom König Andreas II und ſeinem Sohn Bela IV in einer großen Ebene erbauet und privilegiret worden. Zwiſchen derſelben und einem hohen Gebirge iſt ein warmes Bad, welches anfänglich aquæ Jaſæ geheißen, nachher aber thermæ Conſtantinianæ genennet worden.

(3) Luidbring, Lubrig, ein Marktflecken auf einem Hügel, in welchem, dem Vorgeben nach, Blut Chriſti verwahret wird.

(4) Klanetz, ein Bergſchloß mit einem Marktflecken, woſelbſt die Grafen von Erdöd ihr Begräbniß haben.

(5) Kopranitz, Kopranitza, Marktflecken mit Wall und Graben umgeben.

2) Die Kreutzer Geſpanſchaft, Kriſiai Wármegye, Criſienſis comitatus, iſt mit der folgenden verbunden, und hat mit derſelben einen Grafen. Darinnen iſt:

(1) Kreutz, Köröſch-Waſcharhely, Criſium, eine feſte und mit vielen Privilegien begabte königliche Freyſtadt, welche ihrer Lage wegen in die obere und untere eingetheilet wird.

(2) Welo-wár, enthält noch die Merkmaale eines Schloſſes.

(3) Welika, oder Králowa Welika, Regia magna, ein Marktflecken an der ſlawoniſchen Gränze, welcher zur Zeit der Regierung des Mauritius in Pannonia Savia eine berühmte Stadt war, und Clara und Magnana genennet wurde.

3) Die Sagraber Geſpanſchaft, Sagrabiai Wármegye, Zagrabienſis comitatus, darinnen

(1) Iwa-

(1) Iwanitz, Ibanitz, eine Feſtung am Fluß Köröſch, war ehemals der Sitz des ſlawoniſchen Vice-Königes.

(2) Werbowetz, Berbowetz, oder Goritza, ein Marktflecken, welcher ſeinen Namen von den Bergen empfangen hat.

(3) Tſchasma, Tſasma, ein Marktflecken, in welchem der König Colomann begraben liegt.

(4) Sagrab, Agram, eine königl. Freyſtadt an der Sau, woſelbſt ein Biſchof und Domkapitel iſt. Sie iſt die Hauptſtadt des ganzen Königreiches Croatien, wohlgebauet und volkreich. Sie beſteht aus der obern und untern Stadt; die eine iſt königlich, die andere aber biſchöflich. Der Biſchof hat jährlich 20000 Gulden Einkünfte, muß aber ein Bataillon Soldaten unterhalten, davon allezeit ein Domherr Obriſter und Commendant von Dubizſcha iſt. 1767 iſt hier eine Locumtenential-Tafel für Croatien, errichtet worden.

(5) Nagy, Kiſch Tabor und Horvatzka, ſind Schlöſſer der ratkaiſchen Familie.

4) **Die Sagorer Geſpanſchaft, Sagoriai Wármegye,** Zagorienſis comitatus, erſtrecket ſich bis ans adriatiſche Meer.

(1) Krapina, ein Schloß und Marktflecken an der ſteiermärkiſchen Gränze, an einem kleinen Fluß gleiches Namens. Hier iſt das Archiv der keglewichiſchen Familie.

(2) Lupoglawa, oder Lepoglawa, ein Marktflecken mit einem Kloſter Pauls des Eremiten, und Begräbniß der Regenten (Proceres) von Slawonien und Croatien.

(3) Sagoria, eine von Bergen eingeſchloſſene Gegend.

(4) Turopole, ein freyes Feld, welches ſich vom Fluß Sau bis an das adriatiſche Meer erſtrecket, und darinnen Edelleute wohnen, die beſondere Vorrechte haben.

5) **Zu des Generalates Warasdin** (Præfectura militaris Varasdienſis,) Gerichtsbarkeit gehöret

(1) Die Feſtung und Burg zu Warasdin, der Hauptort des Generalates.

(2) Die Feſtung in der Stadt Kreutz.

(3) Iwanitz, eine Feſtung in der Sagraber Geſpanſchaft.

(4) S. Georg, Fanum ſ. Georgii, ein befeſtigter Marktflecken unter der Sau.

(5) Petrina, eine Feſtung im Banat Croatien, die unten vorkömmt.

2. Croatien jenſeits der Sau, Croatia, Trans-Savana, oder das eigentliche Croatien, wird ins hungariſche und türkiſche abgetheilet.

Das hungariſche Croatien, dieſſeits des Fluſſes Unna, beſteht:

1) Aus dem Generalat Croatien, Militaris Croatia, darinnen

(1) Karlſtadt, ſlaw. Karlowitz, eine anſehnliche Feſtung zwiſchen den Flüſſen Kulpa und Corona, und der Hauptort dieſes Generalates.

(2) Kriſanitz, oder Tunn, ein befeſtigter Marktflecken.

(3) Barillowitz, Marktflecken mit einer Beſatzung.

(4) Sichelburg, eine Burg auf einem hohen Hügel, nahe bey Krain, iſt der Hauptort einer großen Herrſchaft.

(5) Sluin, Sluni, ein befeſtigter Marktflecken, welcher der äußerſte gegen Dalmatien iſt, und von welchem die ehemaligen Grafen Sluni ihre Benennung hatten.

(6) Oguli, der Hauptort eines angenehmen und weitläuftigen Diſtrictes.

2) Das Banat Croatien, Banalis Croatia, darinnen

(1) Petrina, eine feſte Stadt zwiſchen den Flüſſen Culp, oder Colapi und Petrina, welche zum waraſdiniſchen Generalat gehöret. Sie iſt 1592 von den Türken angeleget, 1593 von den Hungarn vergeblich belagert, im folgenden Jahr aber eingenommen und zerſtöret, jedoch von den Türken wieder aufgebauet, und 1595 von den Hungarn abermals erobert und beſetzet worden. Im folgenden Jahr nahmen die Türken 2mal eine vergebliche Belagerung derſelben vor.

(2) Siſſek, ein mit Wall und Graben umgebener Marktflecken, da, wo die Culp in die Sau fällt. Er iſt

1591, 92 und 93 von den Türken vergeblich belagert; als ſie aber im letztern Jahr zum 2tenmal davor kamen, erobert, im folgenden Jahr verbrannt, aber von den Hungarn wieder aufgebauet und beſetzet worden. Er ſoll an dem Ort ſtehen, wo ehemals die Stadt Siſcia geweſen.

(3) Chraſtowitz, Hraſtowitza, eine Feſtung, nicht weit von der Sau, im Gebieth des Biſchofes von Sagrab.

(4) Dubitz, eine Gränzfeſtung am Fluß Unna, darinnen Croaten zur Beſatzung liegen.

(5) Buſin, ein Schloß, 1 Meile vom Fluß Unna, welches die Grafen Keglevich im Titel führen.

(6) Koſtanitz, oder Caſtanowitz, ein feſtes Schloß, welches der Fluß Unna umgiebt. 1557 kam es in der Türken Hände; 1594 ward es zwar von den Hungarn eingenommen, bald hernach aber bekamen es die Türken wieder.

(7) Srin, eine Gränzfeſtung am Fluß Unna, welche ihren Namen von den Grafen Srini bekommen hat, oder dieſe Grafen haben, nach anderer Meynung, ihre Benennung von derſelben. 1540 wurde ſie von den Türken vergebens belagert, 1576 aber erobert. 1579 bekamen die Hungarn ſie zwar wieder, verloren ſie aber bald abermals.

(8) Groß- und Klein-Kladuſſa, ſind 2 Marktflecken, davon jener an einem erhabenen Ort, dieſer aber zwiſchen Moräſten liegt.

(9) Grozdanſko, ein Schloß am Fluß Unna, ſo ehemals ſchön, eine Zeitlang eine Reſidenz der Grafen Srini, und wegen Silbergruben berühmt war.

(10) Nowi, Marktflecken, mit einem Wall umgeben, an der Unna, wird in 2 Theile, nämlich in Caſtel nowi (Neu-Caſtel,) und Tudor nowi (Neu-Tudorow,) abgetheilet.

(11) Krupa, Kruppa, ein Schloß, jenſeits der Unna, welches 1565 von den Türken belagert, und nach einer tapfern Gegenwehr erobert worden.

C. Dal-

C. Dalmatien,

Dalmatia, hungar. Dalmatiai Orßag.

Dalmatien, oder, wie es auf alten Münzen und in alten Inſchriften genennet wird, Delmatien, hat den Namen von der ehemaligen Hauptſtadt Delmium und Delminium, welche die Römer im 597 Jahr nach Erbauung der Stadt erobert und zerſtöret. Die Römer brachten es zwar unters Joch, Dalmatien aber hat daſſelbe 5mal abgeſchüttelt, und ihnen 220 Jahre lang bis auf die Zeiten des Auguſtus viel zu ſchaffen gemachet. Als Auguſtus die Provinzen mit dem Rath theilete, fiel Dalmatien unter den 11 Provinciis proconſularibus dem Rath zu, welcher es aber dem Kaiſer freywillig überließ, da es denn von einem Landpfleger regieret wurde. Nach Conſtantins des Großen Tod wurde es zu dem abendlichen Theil von Illyrien gerechnet. Von den barbariſchen Völkern, welche daſſelbe ſowohl, als die benachbarten Reiche, überſchwemmeten, mußte es viel ausſtehen; und als die Gothen in Italien herrſcheten, ſtund es unter derſelben Bothmäßigkeit. Hierauf bemächtigte ſich zwar der morgenländiſche Kaiſer Juſtinian mit Italien auch Dalmatiens, allein, im Jahr 640 kamen die Slawen dahin, welche ſich am Ende der Regierung des Heraclius daſelbſt recht feſt ſetzten; da denn das Land ſeine eigenen Könige bekam, von welchen der letzte, Namens Slodomir, oder, wie ihn andere nennen, Saromyr, ohne Erben ſtarb, und das Reich ſeiner Gemahlinn hinterließ, die es ihrem Bruder, dem heil. Ladislaw, König zu Hungarn, vermachte, von welcher Zeit an es den hungariſchen Königen gehorchte, die

Venetianer aber hatten die Küſten inne. Die hungariſchen Könige waren in den Kriegen, welche ſie ſowohl mit den Venetianern, als denen ſich empörenden Dalmatiern ſelbſt, führeten, eine Zeitlang glücklich, im 15ten Jahrhundert aber wurden die Venetianer Herren von dem ganzen Königreich Dalmatien, wovon ihnen aber nachmals die Türken einen Theil entriſſen. Das jetzige Dalmatien, daran Hungarn, Venedig, die Türkey und Raguſa Antheil haben, erſtrecket ſich von dem Fluß Arſo an bis zum Fluß Drin; allein, ein Theil deſſelben wird zum Hiſterreich, und ein anderer zu Albanien gerechnet. Der Dalmatier Sprache und Weſen iſt ſlawoniſch, und ihre Religion römiſch-katholiſch.

Die Flüſſe in Dalmatien laufen zwar einen kurzen Weg, ſind aber meiſtentheils ſchiffbar. Das Land iſt gegen Norden bergicht, kalt und rauh, und nur zur Viehzucht bequem; aber die Gegenden, welche nur Hügel haben oder eben ſind, ſind ſehr fruchtbar. Ueberhaupt hat Dalmatien einen Ueberfluß an Brenn- und Bauholz, Baumöl, Wein, Honig, Wachs, Vieh, (inſonderheit Ziegen und Schafen,) und an Fiſchen. Es wird ſehr viel Schafwolle nach Italien ausgeführet. Die Luft iſt gemäßigt und rein.

Das hungariſche Dalmatien liegt an der obern Gegend des adriatiſchen Meeres, und begreift ein Stück vom alten Liburnien. Ehe wir daſſelbe beſchreiben, müſſen wir vorher von den **Uſcochen** und von der **Morlachey** etwas anmerken. Die **Uſcochen** ſind ehemals aus Dalmatien entwichen, um ſich von dem türkiſchen Joch los zu machen, daher ſie auch von dem Wort Scoco, ein Flüchtling, den Namen bekom-

bekommen haben, auch ihrer Hurtigkeit wegen, mit welcher ſie über das rauhe und unebene Land, ſo ſie bewohnen, mehr ſpringen als gehen, Springer genennet worden. Sie ſetzten ſich vornehmlich zu Cliſſe; als aber die Türken dieſen Ort 1537 einbekamen, flohen ſie nach Zengh, welches ihnen der Kaiſer Ferdinand einräumte. Weil ſie aber zu viel Räuberey trieben, und Unruhe machten, wurde ihnen 1616 in Krain ein Gebirge angewieſen, welches 4 ſtarke deutſche Meilen lang und 2 breit iſt, und zwiſchen den Flüſſen Kulp und Brigana liegt. In der Mitte dieſes uſcochiſchen Gebirges liegt das Schloß Sichelberg, unter deſſen Oberhauptmannſchaft alle Uſcochen ſtehen, die theils in zerſtreueten Häuſern, theils bey freyen Thurn, Wenitz und in der Gegend in großen Dörfern wohnen. Sie ſind ein rauhes und wildes Volk, anſehnlich von Statur, ſtreitbar und zum Rauben geneigt, und ernähren ſich meiſtens von der Viehzucht. Ihre Sprache iſt walachiſch; in der Religion kommen ſie der griechiſchen Kirche am nächſten, einige aber ſind römiſch-katholiſch. Sie haben einen Erzbiſchof, Biſchöfe, Popen oder Prieſter, und Coluger oder Mönche. Ihre Kinder taufen ſie erſt, wenn ſie ziemlich erwachſen ſind, beichten auch nicht vor dem 30ſten Jahr ihres Alters. Die **Morlachey** iſt derjenige Strich Landes in Liburnien, der ſich vom zenghiſchen Gebieth bey St. Georg an, bis zur Grafſchaft Sara, oder, nach anderer Beſtimmung, von Binodol bis Nowigrad erſtrecket, an die 15 geographiſche Meilen lang, und 5 bis 6 breit iſt. Das ganze Land iſt voller hohen Gebirge. Der Name **Morlachen**, iſt von den Venedigern aufgebracht, und unter den übrigen Italienern gemein gemacht worden.

Sie haben ihn aber aus dem Namen **Mauro ulahi** gemachet, welcher halb griechiſch und halb ſlawiſch iſt, und ſchwarze Lateiner oder Walachen anzeiget. Mit dieſem Namen hat man alle diejenigen beleget, welche auf den Gebirgen wohnen, und nach Art der Walachen Hirten abgeben, wenn ſie gleich keine eigentliche Walachen ſind: denn die Italiener nennen alle Einwohner der raitzlſchen, bosniſchen und croatiſchen Berge, Morlachen, ob gleich ihre Sprache gar keine Verwandſchaft mit der römiſchen hat. Sie ſind große, ſtarke und dauerhafte Leute, die auf den rauhen Gebirgen abgehärtet worden, legen ſich auf die Viehzucht, und ſind mehrentheils der griechiſchen Religion zugethan. Sie ſtehen heutiges Tages theils unter hungariſchen, theils in venetianiſchem Schutz, und iſt faſt kein haltbarer Platz in Dalmatien, wo nicht Morlachen zur Beſatzung lägen. In der Morlachey ſind die beyden Schlöſſer **Seliſſa**, oder **Lopur**, bey den alten Lopſica, und **Ortopola**, (Ortpla, Ortopula,) ſo auch **Starigard** genennet wird, ihres Alterthumes wegen merkwürdig. Der Ort **Obroazzo**, am Fluß Zermagna, hat neben ſich ein ſtarkes und feſtes Bergſchloß, und gehöret ſeit dem carlowitziſchen Frieden dem öſtreichiſchen Hauſe.

Das hungariſche Dalmatien beſteht aus 5 Diſtricten, die größtentheils unter dem carlſtädtiſchen Generalat ſtehen.

1. **Der ſenghiſche Diſtrict** liegt an der iſtriſchen Gränze, und enthält:

1) **Bukari, Bokari**, ein Städtchen am Golfo di Carnero, mit einem Hafen, an deſſen und des dahin führenden Landwegs Verbeſſerung, Kaiſer Karl VI vieles verwendet hat. Von hier wird viel Vieh nach Italien eingeſchif-

geſchiffet. Sie gehörte ehedeſſen, nebſt einigen andern Oertern in dieſer Gegend, dem gräflichen ſriniſchen Hauſe. Als aber Peter Srini die gefährliche Conſpiration ſchmiedete, und darüber 1671 den Kopf verlor, wurde dieſe Stadt, nebſt den übrigen Oertern, eingezogen.

Anmerkung. Jenſeits Porto Re liegt ein geringer Ort Namens Bukaritza, welcher mit dieſem Städtchen nicht verwechſelt werden muß.

2) Porto Re, Portus regius, ein Hafen am Golfo di Carnero, welchen Kaiſer Karl VI hat in guten Stand ſetzen und befeſtigen laſſen.

3) Prändel, oder Brinye, eine Gränzfeſtung auf einem ſteinichten Hügel, der mitten im Feld liegt. Sie gehörete ehedeſſen dem Grafen von Frangepani.

4) Sengh, Senia, eine königliche Freyſtadt, die von Natur und durch Kunſt feſt iſt, am Meer in einer bergichten, rauhen und unfruchtbaren Gegend. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchof von Spalatro. Es ſind hier 12 Kirchen und 2 Klöſter. Der Oberhauptmann, oder deſſelben Oberlieutenant, hat ſeinen Sitz in dem uralten Schloß, welches das königliche Caſtel genennet wird, und in dem Oberſchloß, Forteza Nehai, welches vor der Stadt auf einem Hügel liegt, wohnet der Burggraf. Ehemals gehörete die Stadt dem Grafen Frangepani. Die Uſcochen wohnen nahe bey dieſer Stadt.

2. Der ottoſchatziſche Diſtrict, darinnen

1) Modruſch, lat. Modruſſa, nach einiger Meynung vor Alters Tediaſtum, eine Stadt, welche der Sitz eines Biſthums iſt, mit welchem das ehemalige corbaniſche Biſthum verbunden iſt.

2) Ottoſchatz, eine Gränzfeſtung auf oder in dem fiſchreichen Waſſer Gatzka. Derjenige Theil des Ortes, wo ſich der Hauptmann und der größte Theil der Beſatzung aufhält, iſt mit einer Mauer und einigen Thürmen umgeben, die übrigen ſchlechten Häuſer ſtehen im Waſſer auf Pfälen, daher ein Nachbar zu dem andern nicht anders, als vermittelſt eines Kahnes, kommen kann.

3) Die Marktflecken Sanct Georg, Starigrad, Jablonitz, Scriſa, Citta nowo, u. a. m.

4) Pozzo, ein Dorf, bey welchem das ins Land dringende Meer einen Strudel macht, der von Norden gegen Süden faſt 9000 Schritte lang, und von Weſten gegen Oſten etwa 7000 Schritte breit iſt.

3. **Die Grafſchaft Lyka**, liegt zwiſchen der Grafſchaft Corbau und der Morlachey, und iſt mehrentheils in der Türken Händen. Die Einwohner werden **Lykaner** genennet. Das Schloß **Oſtrowitz, Oſtrowitza**, iſt das vornehmſte unter allen, hat aber im türkiſchen Krieg viel gelitten. Bey demſelben iſt ein Marktflecken.

4. **Die Grafſchaft Corbau**, Corbavienſis comitatus, am Fluß Unna, gehörte ehemals der guſſitſchen Familie, welche nun in Krain wohnet. Sie enthält viele Flecken und Dörfer, auch unterſchiedene alte Caſtele, aber keine Stadt. Die ehemalige Stadt **Corbau**, war der Sitz eines Biſthums, man weis aber nicht mit Gewißheit, wo ſie geſtanden hat.

5. **Der zwonigrodiſche, oder ſermaniſche Diſtrict**, darinnen der Marktflecken **Zwonigrod** der Hauptort iſt.

Die

Die
Republik Raguſa.

Die freye ariſtokratiſche Republik Ragusa iſt ein Stück von Dalmatien. Sie iſt nach dem Muſter der venetianiſchen Regierung eingerichtet. Das Regiment iſt alſo in den Händen des Adels, der aber ſehr abgenommen hat. Das Haupt der Republik wird Rector genennet, und alle Monate verändert, entweder durch das Scrutinium oder auf zweyerley Weiſe durch das Loos gewählet. Während ſeiner Regierung wohnet er im Pallaſt, trägt einen herzoglichen Habit, nämlich einen langen ſeidenen Rock mit weiten Ermeln; und ſeine Beſoldung iſt auf den Monat 5 Ducaten, iſt er aber einer von den Pregadi, der den Appellationsſachen mit beywohnet, ſo bekömmt er alle Tage einen Ducaten. Auf ihn folget il Conſiglio de i Dieci, oder der Rath der Zehender. In den großen Rath, Conſiglio Grande, kommen alle edle Geſchlechter, ſo über 20 Jahre alt ſind, und wählen die Perſonen, ſo den Rath der Pregadi von 60 ausmachen. Dieſe Pregadi beſorgen alle Kriegs- und Friedensſachen, vergeben alle Aemter, nehmen die Geſandten an, und fertigen welche ab. Sie ſind ein Jahr im Amt. Il Conſiglietto, der engere Rath, ſo mit 30 Edelleuten beſetzet wird, beſorget die Polizey, Handlung und die öffentlichen Einkünfte, urtheilet auch in geringern Appellationsſachen. 5 Proviſores beſtätigen durch Vielheit der Stimmen alles, was die, ſo im Regiment ſitzen, gethan haben. In bürgerlichen, und ſonderlich in Schuldſachen, haben 6 Senatores, oder Conſules, die erſte Inſtanz, von welchen man ſich ans Collegium derer 30, und von dar in gewiſſen Fällen an den Rath wenden kann. Zu den Criminalſachen iſt ein Ban, oder Blutrichter verordnet. 3 Perſonen ſind über den

Wollenhandel beſtellet; 5 Geſundheitsräthe ſuchen die Stadt vor anſteckenden Seuchen zu verwahren. Ueber die Zölle, Acciſe und Münze ſind 4 Perſonen geſetzet, u. ſ. w. Die Republik ſoll ehedeſſen ungefähr eine Tonne Goldes an Einkünften gehabt haben. Weil ſie nicht mächtig genug iſt, ſich ſelbſt zu ſchützen, ſo hat ſie viele Schutzherren angenommen, unter welchen der vornehmſte der türkiſche Kaiſer iſt. Der Tribut an denſelben kömmt ihr mit den Unkoſten der alle 3 Jahre abgehenden Geſandtſchaft, auf 20000 Zequins zu ſtehen. Den Türken iſt an derſelben viel gelegen, weil ſie durch dieſelbe allerhand nöthige Waaren, und ſonderlich Gewehr und Kriegsgeräthſchaft bekommen. Für ihre Freyheit trägt ſie übertriebene Vorſorge, daher z. E. die Thore der Stadt Raguſa täglich nur einige Stunden offen ſtehen. Sie bekennet ſich ganz zur römiſch-katholiſchen Kirche; duldet aber doch die Religionsübung der Armenier und Muhammedaner. Die gemeine Sprache der Raguſaner iſt die ſlawoniſche, ſie ſprechen aber auch faſt insgeſammt italieniſch. Die Einwohner bürgerlichen Standes treiben faſt alle Kaufmannſchaft, und ihre Manufakturen ſind ſchön. Seidenzeuge dürfen nur der Rector, die Nobili und Doctores tragen. Das Gebieth iſt klein. Es gehöret dazu:

1. Die Hauptſtadt Raguſa. Das alte Raguſa iſt lange vor der Geburt Chriſti erbauet, nachher eine römiſche Colonie geweſen, und im 3ten Jahrhundert von den Scythen zerſtöret worden; daher es heutiges Tages ein kleiner Ort iſt. Sie hieß vor Zeiten Rauſis, oder Rauſa, wird nun von den Türken Pabrovika, und von den Slawoniern Dobronich genannt, hat keinen weiten Umfang, iſt aber wohl gebauet, und der Sitz der Republik und eines Erzbiſchofes, unter welchem die Biſchöfe zu Stagna, Trebigne, Narenta, Brazza, Rhizana nnd Curzola ſtehen, und treibt ſtarken Handel. Sie iſt rund um den Meerbuſen herum gebauet, und wird ſowohl, als der Hafen, vom Fort S. Lorenzo beſchützet. Wäre der im Meer liegende, und den Venetianern zugehörige Felſen Chiroma befeſtiget, ſo würde ſie unüberwindlich ſeyn. Die Luft iſt geſund, der Boden aber unfruchtbar, daher die Einwohner ihre meiſten Bedürf-

niſſe

niſſe aus den angränzenden türkiſchen Provinzen holen. Die umher liegenden Inſeln ſind alle fruchtbar, luſtig, wohl bewohnet, mit ſchönen Städten, prächtigen Paläſten und herrlichen Gärten gezieret. Dem Erdbeben iſt die Stadt ſehr unterworfen, davon ſie mehrmals unglaublichen Schaden erlitten, ſonderlich 1634 und 1667, bey welcher letztern Erſchütterung 6000 Menſchen umgekommen, und da eine heftige Feuersbrunſt dazu kam, ſo wurde der Ort ſolchergeſtalt ruiniret, daß er ſich in den nächſten 20 Jahren nicht völlig wieder erholen konnte.

2. Alt-Raguſa, ehedeſſen Epidaurus, ein geringer Flecken.

3. Gravoſa, oder S. Croix, ein vortreflicher Hafen, und der beſte auf dieſer ganzen Küſte. Er hat eine ſehr bequeme Einfahrt, iſt ſehr weit, tief und wohl verwahret, und rings umher von fruchtbaren Bergen umſchloſſen, die mit ſchönen Weinbergen, Gärten und Luſthäuſern prangen, in welchen die Raguſaner ihr Vergnügen ſuchen und finden.

4. Stagno, Tittuntum, eine kleine, aber volkreiche und wohlbefeſtigte Stadt, auf der Halbinſel Sabionocello, mit einem bequemen Meerbuſen. Sie hat einen Biſchof. Sie liegt auf der Südſeite der Halbinſel, am öſtlichen Ende derſelben. Auf eben dieſer Seite ſind noch 5 Flecken, hingegen die nordliche iſt faſt unbewohnt.

5) **Mlit, Miler**, ital. **Melada**, lat. Melita, eine ſehr angenehme Inſel, welche an Citronen, Pomeranzen und guten Wein ſehr fruchtbar iſt, aber nicht ſo viel Weizen hervorbringt, als die Einwohner zu ihrem Unterhalt nöthig haben. An der Nordſeite hat ſie einen guten Hafen. Auf derſelben iſt eine Stadt gleiches Namens, und ein berühmtes Benedictiner Mönchenkloſter, welches das Haupt der Congregationis melitenſis iſt. Die Inſel iſt nach einiger Gelehrten Meynung diejenige, an welche Paulus nach erlittenem Schiffbruch getrieben worden, welches aber unwahrſcheinlich iſt.

6. **Elaphites**, heißen die 3 zwiſchen Mlit und Raguſa belegenen Inſeln, Calamota, Iſola di Mezzo und Guipana. S. Andrea iſt eine kleine ziemlich bewohnte Inſel, mit einer Stadt gleiches Namens.

Das

Das
otſchmanniſche Reich
in
E u r o p a.

Einleitung in den Staat.

§ 1.

Die europäiſche Türkey wird theils auf manchen Charten von Hungarn und vom Donauſtrom, theils auf beſondern Charten vorgeſtellet, als Jaillot 1700, Boudet 1755 und Janvier 1760. Mercator und Blaeuw haben zuerſt das ganze türkiſche Reich in allen 3 Welttheilen auf 1 Charte gebracht. Sanſon verbeſſerte dieſelbige und theilte die Länder dieſes großen Reichs in ihre Gouvernements ab. Seine Charte haben Viſſcher, Jaillot, Moll, Schenk, Seutter, Covens und Mortier, Otters, und andere nachgeſtochen. Johann Michael Franz aber hat 1737 eine neue verzeichnet, und außer ſeinen eigenen Unterſuchungen, alles dasjenige, was er bey dem de l'Isle und Haſe gewiſſes und ausgemachtes gefunden, mit zum Grund geleget. Man findet ſie im homanniſch-haſiſchen Geſellſchafts-Atlas; ſie wird auch beſonders verkauft. Von einzelnen Ländern des türkiſchen Reichs giebt es auch Charten, welche hernach vorkommen werden. Es hat auch Ibrahim Effendi einige dieſer Charten in türkiſcher Sprache nachgeſtochen, und zu Conſtantinopel in ſeiner Buchdruckerey herausgegeben.

§ 2. Der Urſprung des Namens Türkey wird aus § 10. erſehen werden können. Das türkiſche Reich beſteht aus europäiſchen, aſiatiſchen und afrikaniſchen Ländern. Ich beſchreibe hier nur die europäiſchen; will aber doch eine Einleitung in den ganzen türkiſchen Staat geben.

§ 3. Die europäiſche Türkey iſt ein Theil des ehemaligen chriſtlichen morgenländiſchen Reiches, und gränzet heutiges Tages gegen Morgen an das aſowſche Meer, ſchwarze Meer, und den Archipelagus, gegen Mittag an das mittelländiſche Meer, gegen Abend an das adriatiſche Meer, und an das raguſaniſche = venetianiſche = und hungariſche Dalmatien, gegen Mitternacht an das hungariſche Croatien, Slawonien, Hungarn, Siebenbürgen, das polniſche und ruſſiſche Reich. Alle dazu gehörige Länder, die Krimm mitgerechnet, werden ungefähr 10544 geographiſche Quadratmeilen betragen.

§ 4. Die Luft iſt zwar in der europäiſchen Türkey geſund, es wird aber aus Egypten die Peſt oft dahin gebracht, welche zu Conſtantinopel manchmal den 5ten Theil der Menſchen aufreibt; allein, ſowohl der Lehrſatz der Türken vom Verhängniß, als die Gewohnheit, iſt die Urſache, daß ſie nicht ſehr viel daraus machen. Alle Landſchaften haben einen fruchtbaren Boden, doch eine mehr als die andere, daher der Ackerbau und die Viehzucht ſehr vortheilhaft und einträglich iſt, und jährlich eine ungemein große Menge von allerley vortrefflichen Landesfrüchten durch die Schiffe abgeholet und ausgeführet wird. Allein, ſeit Muhamet des dritten Regierung, iſt der Ackerbau, weil er mit Abgaben ſo ſtark beſchweret iſt, in ſolchen Verfall gerathen, daß der geringſte Miswachs eine Hungersnoth nach ſich zieht. Die Türken legen ſich faſt gar nicht darauf, ſehr wenige ausgenommen, ſondern er wird von den Chriſten beſorget. Für den beſten Wein in der europäiſchen Türkey hält man den von Santorin und Malveſia. Die vornehmſten Flüſſe ſind die Sau, Donau, der

Dnie=

Dnieſter und Dnieper, von welchen oben bey Hungarn und beym ruſſiſchen Reich gehandelt worden. Die Meere, an welche einige europäiſch-türkiſche Landſchaften ſtoßen, und zum Theil darinnen liegen, ſind im Anfang dieſes Bandes beſchrieben worden.

§ 5. Die Anzahl der Einwohner des Landes iſt in Anſehung ſeiner Größe und Güte viel zu geringe, und nimmt immer mehr ab, woran die Peſt, Vielweiberey, der Krieg, die Menge der Abgaben, und Beläſtigung des gemeinen Mannes, und daher auch der ungefähr ſeit 1740 gewöhnliche und häufige Ausgang der Griechen, Armenier und Walachen, in das benachbarte ruſſiſche, polniſche, hungariſche, venetianiſche und raguſaniſche Gebieth, und der aſiatiſchen Türken nach Perſien und zu den Tatarn, hauptſächlich ſchuld ſind; daher man ſich nicht wundern darf, daß ſo viel Land in der Türkey ungebauet liegt. Gegenden, die ehedeſſen mit Dörfern angefüllet waren, ſind jetzt faſt ganz davon entblößet. Die ſtärkſte Entblößung des Landes findet man in der Walachey und Moldau, hingegen die zu nächſt um Conſtantinopel belegenen europäiſchen und aſiatiſchen Landſchaften, ſind noch am beſten angebauet und bewohnet, inſonderheit Romanien. Die **Einwohner** ſind von verſchiedener Art, nämlich **Türken, Griechen, Armenier, Serwier, Boſnier, Bulgaren, Walachen** und **Tatarn**. Der **Juden** iſt auch eine große Menge, inſonderheit zu Conſtantinopel und Salonichi. Die **Türken** ſind zwar unter den Chriſten als Unmenſchen und Barbarn, Faule und Ungeſchickte beſchrien; ſie ſind aber ſo ſchlimm und fürchterlich nicht, als man ſie ehedeſſen abgemahlet hat; wenigſtens ſind die jetzigen Türken

viel

viel geſitteter, als vor Alters ihre Vorfahren geweſen. Es giebt ehrliche und aufrichtige, gutthätige und liebreiche, mäßige und artige, fleißige und geſchickte Leute genug unter ihnen; oder, es ſind bey ihnen, ſo wie bey allen andern Völkern und Nationen, Gute und Böſe mit einander vermiſchet. Doch hält man die aſiatiſchen Türken für beſſer, als die europäiſchen, weil die letztern aus einem Miſchmaſch von urſprünglichen Türken, und von abtrünnigen Chriſten und Juden beſtehen. Drieſch ſaget, die Türken überträfen alle andere Völker an Barmherzigkeit und Liebe gegen den Nächſten; und dieß Zeugniß, welches viele andere Reiſebeſchreiber beſtätigen, iſt inſofern richtig, daß die Türken wirklich eine gutthätige und milde Nation ſind. Als öffentliche Zeichen ihrer Gutthätigkeit werden die **Haane**, oder öffentlichen **Herbergen**, gerühmet, welche bey den aſiatiſchen Völkern **Kiervanſeraï**, d. i. Pallaſt oder Haus für Reiſende, genennet werden, und dergleichen man faſt in jedem Dörfchen findet. Ein Reiſender, von was für einer Religion und Nation er auch iſt, kann ſich darinnen 3 Tage ohne Bezahlung aufhalten, und in dieſen wird ihm auch die Koſt umſonſt gereichet. Doch iſt nicht zu leugnen, daß die meiſten wenige Bequemlichkeit, Reinigkeit und Annehmlichkeit haben. Indeſſen ſtiften die Türken dergleichen Gebäude ſehr gern, weil ſie dieſelben als ein Liebes- und Gott wohlgefälliges Werk anſehen. Aus eben dieſer Urſache laſſen ſie auch Brunnen an den Landſtraßen, Brücken, und in den großen Städten Seminarien und Schulen zum Unterricht der Jugend anlegen. Ihre Sclaven und Diener, deren Fleiß ihnen nützlich iſt, halten ſie

ſehr wohl, und oft beſſer, als die Chriſten die ihrigen. Die erſten Jahre ſind für ſolche Leute die beſchwerlichſten, inſonderheit, wenn ſie noch jung ſind, weil die Türken ſie theils durch gute Worte, theils durch Schärfe zu ihrem Glauben zu bringen ſuchen: iſt aber dieſe Zeit überſtanden, ſo iſt die Gefangenſchaft nirgends erträglicher, als bey den Türken; und wenn ein Knecht in einer Kunſt erfahren iſt, kann er mit der Begegnung ſeines Herrn wohl zufrieden ſeyn. Er muß aber ohne Lohn dienen, und bekömmt nur Eſſen und Kleidung.

Was ſonſt die äußere Beſchaffenheit der Türken anbetrifft, ſo ſind ſie mehrentheils ſtarke und anſehnliche Leute, und können viel vertragen, daher ſie ſich auch zum Krieg gut ſchicken, wozu ſie ſich auch ſonſt von Jugend auf gewöhneten. Sie haben ihre beſondere Kleidung, Lebensart und Gewohnheiten. Den Kopf beſcheeren ſie. Die Vornehmen tragen lange Bärte, gemeine Leute aber müſſen die ihrigen abſchneiden, wenn ſie eine gewiſſe vorgeſchriebene Länge erreichet haben, und die, ſo im Seraj ſind, und die Kriegsleute haben nur Knebelbärte. Der **Turban**, oder **türkiſche Bund**, welchen die Männer tragen, iſt das Unterſcheidungszeichen aller Stände der bürgerlichen Geſellſchaft, und giebt zu erkennen, wer einer ſey? Die Mitglieder des Divans erſcheinen in demſelben mit beſondern weißen Turbans, die ſonſt niemand tragen darf, und die ſo groß ſind, als ein Schaf. Die Emirs tragen grüne Turbans, welche Farbe für heilig gehalten wird. Die Kriegsleute haben welche von allerhand Farben, und die Seeſoldaten gemeiniglich ſchwarze. Die Kleider ſind lang und weit. Sie ſitzen, eſſen und ſchla-

ſchlafen nach morgenländiſcher Art auf dem Fußboden, und brauchen zu ihrer Bequemlichkeit Polſter, (Sofa,) Matratzen und Teppiche. Weil ihnen der Wein verboten iſt, (§ 7.) ſo wenden ſie ſehr viel Geld an gute **Brunnen**, daher auch in ihrem Land die ſchönſten anzutreffen ſind, und zwar nicht nur in den Städten, ſondern auch auf dem Land und an andern unbewohnten Oertern, damit die Reiſenden, und die, ſo auf dem Feld arbeiten, bey großer Hitze ſich erfriſchen können. Ihre gewöhnlichſte **Begrüßung** iſt, daß ſie das Haupt ein wenig neigen, und die rechte Hand an die Bruſt legen; vor vornehmen Perſonen aber bücken ſie ſich ſo tief, daß ſie den Saum ihrer Kleider berühren und küſſen können. Die linke Hand behauptet in Kriegszeiten bey den Soldaten den Rang, bey den Staatsmännern und Freunden aber hat ſie dieſes Anſehen in Friedenszeiten nicht. Das weibliche Geſchlecht wird ungemein eingezogen und eingeſchränkt gehalten. Der Ort des Aufenthaltes des Frauenzimmers heißt **Harem** oder **Haram**, welches arabiſche Wort überhaupt eine heilige Sache, oder einen heiligen Ort, dazu nicht jedermann den Zugang hat, bedeutet, inſonderheit aber von den Wohnungen des Frauenzimmers, ja von dem Frauenzimmer ſelbſt, gebraucht wird. Es iſt unrichtig, wenn man den Harem auch **Serail** oder **Serraglio** nennet; denn dieſes Wort, welches urſprünglich perſiſch iſt, und eigentlich **Seraï** oder **Saraï** heißt, bedeutet nur einen **Palaſt**. Zum Adel rechnet man in der Türkey die vornehmen Kriegsbedienten, Richter und Geiſtlichen. Die Geburt trägt nichts bey, jemanden zu großen Bedienungen zu empfehlen, ſondern es kömmt auf Geſchicklichkeiten,

Verdienſte und Empfehlungen an. Niemand iſt den gefährlichen Befehlen der Pforte, welche den Kopf fordern, bloß geſtellet, als die, ſo in kaiſerlichen Dienſten und Aemtern ſtehen, oder, wie man in der Türkey zu reden pflegt, des Groß-Sultans Brod eſſen. Das gemeine Volk aber wird ſehr gedrücket. Ein Herr kann ſeine Bedienten, die freye Leute ſind, wegen geringer Urſachen ungeſtraft ermorden, und ſeine Knechte gar ohne Urſache tödten.

Die Griechen, welche die alten Einwohner des Landes ſind, leben unter den Türken vermenget, und übertreffen dieſe faſt an allen Orten an der Zahl, inſonderheit auf dem platten Land. Zu Conſtantinopel allein zählet man über 300000 griechiſche Einwohner, und auf den Inſeln ſind lauter griechiſche Einwohner. Sie ſind der Unterwürfigkeit gewohnet, müſſen ſich aber ſorgfältig hüten, daß ſie nicht bey den Türken den Verdacht eines Verſtändniſſes mit den Feinden der otſchmanniſchen Pforte und eines Aufſtandes veranlaſſen; ſie pflegen auch von den Türken, wenn dieſelben mit einer chriſtlichen Macht Krieg führen, zu mehrerer Sicherheit entwaffnet zu werden. Sie erlegen jährlich beym Anfang des Beiram ein Kopfgeld, (Charatſch,) welches jetzt 5 türkiſche Plaſter oder 1½ Ducaten ausmachet, und wofür ſie einen Zettel bekommen. So lange die Knaben durch ein gewiſſes Maaß, welches die Einſammler des Kopfgeldes allezeit in der Taſche haben, den Kopf ſtecken können, ſind ſie frey: ſo bald ihr Kopf aber größer, als das Maaß, geworden iſt, müſſen ſie das Kopfgeld erlegen. Von demſelben iſt nicht einmal der Bettler auf der Straße frey, als welcher bisweilen ſo lange ins Gefäng-

fängniß geworfen wird, bis gutthätige Perſonen das Kopfgeld für ihn erlegen. Die gottesdienſtlichen Perſonen geben mehr, z. E. ein Diaconus 2, ein Archimandrit 4 Ducaten; die Biſchöfe, Erzbiſchöfe und Patriarchen zahlen große Summen, welche gemeiniglich durch die Habſucht und Willkühr des Großvizirs und der Baſchen beſtimmet werden. Der Kaufleute Abgaben richten ſich nach dem Werth und Preis der Waaren, die ſie einführen. Die Türken nehmen überall Gelegenheit, von den Griechen, und inſonderheit von den gottesdienſtlichen Perſonen, Geld zu erpreſſen. Für dieſes Geld genießen ſie den Schutz der otſchmanniſchen Pforte, und werden im ruhigen Beſitz des Ihrigen erhalten, ſo daß ihnen kein Türke zu nahe treten, wider ihren Willen in ihre Häuſer kommen, noch ihnen etwas nehmen darf; ſie erhalten auch Recht vor den türkiſchen Richtern. Die Griechinnen ſind von der Schatzung frey, welches auch von vielen andern Griechen gilt, die den Türken zur See, oder auf andere Weiſe, Dienſte leiſten. Ausnehmend ſchöne Griechinnen werden wohl gelegentlich weggenommen, und in den Harem geführet. Es iſt ungegründet, wenn einige vorgeben, daß man den Chriſten ihre Kinder nehme, und ſie muhammedaniſch erziehe; wenigſtens geſchieht es nur ſelten, und zwar in denen von Conſtantinopel entlegenen Landſchaften. Auf die Griechen folgen der Menge nach die Armenier, welche den Griechen an unterſchiedenen Orten, inſonderheit zu Conſtantinopel, an der Zahl faſt gleich kommen. Sie ſind durchgehends reicher, als die Griechen, weil ſie nicht nur den Handel beſſer verſtehen, ſondern auch ſparſamer leben.

Die abendländiſchen Chriſten, welche unter dem

Schutz eines Geſandten, Reſidenten oder Conſuls ſtehen, und mit einem allgemeinen Namen **Franken** genennet werden, ſind nicht nur ſelbſt vom Kopfgeld frey, ſondern auch alle ihre wirkliche Bedienten, wenn gleich die letztern geborene Unterthanen des türkiſchen Kaiſers ſind. Die Türken aber wiſſen doch mancherley Kunſtgriffe zu gebrauchen, um Geld von ihnen zu erpreſſen. Sie beſitzen viele unbewegliche Güter in der Türkey, die Krone Frankreich aber hat ihren Unterthanen die Ankaufung derſelben aufs künftige verboten, weil darüber oftmals Klagen und Zänkereyen bey und mit dem Divan entſtehen, welche das gute Vernehmen ſchwächen, und den Handel ſtöhren. Ein jeder auswärtiger Geſandter, Reſident oder Conſul, hat einen türkiſchen Dolmetſcher, der in ſeinem Namen die Angelegenheiten mit dem Großweßir, oder vielmehr mit dem deutſchen Dolmetſcher, ausmachet. Von den übrigen Nationen, deren oben gedacht worden, wird bey Beſchreibung der beſondern Landſchaften das nöthige gemeldet werden.

§ 6. Die Hauptſprache in der europäiſchen Türkey iſt die **türkiſche**, welche an und vor ſich ſelbſt ſehr arm iſt, und daher viel von der areliſchen und perſiſchen Sprache angenommen hat, die Griechen aber reden auch die **neugriechiſche**, die Serwier, Bosnier und Bulgarn die **ſlawoniſche**, die Walachen und Moldauer die **walachiſche**, und die Tatarn die **tatariſche Sprache**, welche mit der türkiſchen faſt einerley iſt. Die **arabiſche Sprache** iſt die Sprache der Gelehrten. Die italiäniſche Sprache wird auch ſtark geredet, inſonderheit von den Kaufleuten und am Hof. An den Küſten des ſchwarzen Meeres, von der Donau an bis an das aſowſche

Meer,

Meer, wohnet unter den Türken und Tatarn eine heidniſche Nation, deren Sprache mit der deutſchen nahe verwandt iſt.

§ 7. Die Türken ſind der muhammedaniſchen Religion zugethan, und eignen ſich alſo auch, wie die übrigen Muhammedaner, den Namen Moſlemim, (daraus das verdorbene Wort Muſelman entſtanden iſt,) zu, welcher Leute bezeichnet, die Muhammeds Lehre, die er Jſlam, das iſt, den wahren Glauben, genannt hat, annehmen. Sie nennen ſich auch Sonniten, das iſt, Beobachter der mündlichen Ueberlieferungen des Muhammeds und ſeiner 3 Nachfolger, und Rechtgläubige, im Gegenſatz der Anhänger des Ali, welche von ihnen mit dem Schimpfnamen Schiiten, das iſt, eine ärgerliche und verworfene Secte, beleget werden, zu welcher Partey ſich die Perſer und andere bekennen. Jhre Glaubens- und Lebensregel iſt, wie aller Muhammedaner, der Koran, deſſen Jnhalt und Einrichtung hier nicht beſchrieben werden kann. Einige äußere Stücke ihrer Religion ſind: die geſetzlichen Waſchungen, oder Reinigungen, ſowohl des ganzen Leibes, (Ghoſl,) als einiger Glieder, (Wodu,) welche vor dem Gebeth hergehen müſſen; die Anbethungen, welche alle 24 Stunden 5mal geſchehen müſſen, mit Richtung des Geſichtes nach Mecca; das Bethen des Roſenkranzes, um die Eigenſchaften Gottes einzeln zu verehren, indem ſie bey Nennung einer jeden derſelben, (z. E. Gott iſt allmächtig, ewig ꝛc.) eine Coralle ihres Roſenkranzes ſinken laſſen; das Almoſen, ſowohl das geſetzliche, (Sacah,) als das freywillige; (Sadakah;) die Faſten, ſowohl die nothwendigen des ganzen Mo-

 nats

nats Ramadhan, auf welche am erſten Tag des 10ten Monats, welcher Schewal heißt, das erſte Feſt, oder der große Beiram, und 70 Tage hernach am 10ten des Monat Sil-Hadſche der kleine Beiram, folget, als die freywilligen, inſonderheit am Tag Aſhura, welcher der 10te des Monats Moharram iſt; die Wallfahrt nach Mecca zur Caaba, welche ein jeder Muhammedaner in ſeinem Leben wenigſtens einmal entweder in Perſon, oder durch einen Gevollmächtigten, verrichten muß, daher jährlich ein Kierwan dahin geht, welche aus Pilgrimen und Kaufleuten beſteht, die von Kriegsleuten bedecket werden, gemeiniglich über 20000 Köpfe ausmacht, und gewöhnlichermaßen den Paſcha von Damaſchk zum Emir Hadſche oder Führer hat. Unter die verbindlichen Ueberlieferungen, davon nichts im Koran ſteht, gehöret die Beſchneidung, welche zwiſchen dem 6ten und 17ten Jahr, gemeiniglich im 13ten, verrichtet wird. Das Weintrinken iſt zwar im Koran verboten, die Türken tragen aber doch kein Bedenken, gelegentlich Wein zu genießen; es ſind auch auf allen Dörfern Weinhäuſer, und in den Vorſtädten von Conſtantinopel iſt ihre Menge groß. Sie dürfen aber nicht von Moslemim gehalten werden, ſondern gehören Griechen und Armeniern, welche aber zu gewiſſen Zeiten, inſonderheit am Beiram, ganz und gar keinen Wein verkaufen dürfen. Es ſtehen auch Wachen vor den Weinhäuſern, welche Ausſchweifungen verhüten ſollen, und die taumelnd herauskommenden Türken ſehr prügeln. Sonſt iſt auch bey ihnen anſtatt des Weines der Scherbeth ſehr gewöhnlich, welcher ein aus gemeinem Waſſer, Roſenwaſſer, Citronenſaft und Zucker

zuberei-

zubereiteter Trank iſt. Die Glücksſpiele, das Wahrſagen mit Pfeilen, gewiſſe Speiſen, als Blut, Schweinefleiſch, umgefallenes, oder von Thieren zerriſſenes, und vom Schlag oder Fall geſtorbenes Vieh, ingleichen alles Götzenopfer, der Wucher und einige abergläubiſche und heidniſche Gewohnheiten gehören auch unter die verbotenen Dinge. Es iſt auch merkwürdig, daß die Türken ganz und gar keine Bilder dulden, und allen Schildereyen, die ihnen in die Hände fallen, die Augen ausſtechen: doch dulden ſie ein Bild, welches einen Reuter zu Pferde vorſtellet, und wenn ein Türk ſich in chriſtlichen Ländern taufen läßt, erwählet er den Namen von einem Heiligen, der zu Pferd ſitzend vorgeſtellet wird, z. E. vom heiligen Georg ꝛc. Die Vielweiberey iſt zwar erlaubt, doch ſaget der Koran, daß kein Mann mehr als 4 Weiber und Beyſchläferinnen haben ſolle; welche Anzahl zu überſchreiten nur zu den Vorrechten des Propheten und ſeiner Nachfolger gehöret. Es iſt aber doch durch die Gewohnheit dahin gekommen, daß ein jeder zwar nur 4 rechtmäßige Eheweiber, aber ſo viele Beyſchläferinnen halten darf, als er will und ernähren kann. Leute von mittlern und geringerm Stand haben ſelten mehr als eine Frau auf einmal. Die Eheſcheidung iſt zwar erlaubt, doch muß der Mann dem geſchiedenen Weib nach ſeinem Stand täglich etwas gewiſſes zu ihrem Unterhalt geben, bis ſie ſich wieder mit einem andern verheirathet hat. Er darf auch die verſtoßene Frau nicht wieder nehmen, als bis ſie vorher mit einem andern Mann verehliget geweſen, und von demſelben wieder verſtoßen worden. Porter und andere Schriftſteller bezeugen, daß die

Türken gemeiniglich nicht ſo viel Kinder haben, als man in chriſtlichen und jüdiſchen Familien findet. Der Freytag iſt zum beſondern öffentlichen Gottesdienſt ausgeſetzet. Ein Tempel wird Meſſched genennet. Das Haupt ihrer gottesdienſtlichen Perſonen iſt der Mufti oder Mofti, welches Wort einen Ausleger des Geſetzes bedeutet, er iſt auch in der That der oberſte Aufſeher und Ausleger der Geſetze, und hat wenig mehr von dem Character eines Geiſtlichen. Sein Anſehen iſt groß, und der Kaiſer ſelbſt ſteht von ſeinem Sitz auf, und geht dem Mufti 7 Schritte entgegen, wenn derſelbe zu ihm kömmt; und dieſer hat allein die Ehre, des Kaiſers linke Achſel zu küſſen, da der Großweßir mit einer weit tiefern Ehrerbietung nur bloß den Saum des kaiſerlichen Rockes küſſen darf, und der Kaiſer ihm nur auf 3 Schritte entgegen geht. Er muß, nach dem Geſetz, in allen Fällen, und ſonderlich, wenn ſie Krieg oder Frieden betreffen, um Rath gefragt werden. Allein, heutiges Tages iſt dieſe Ehrerbietigkeit, welche ihm bewieſen wird, nicht viel mehr als ein äußerlicher Schein; und wenn er eine Erklärung des Geſetzes machet, oder eine Stimme giebt, die dem Kaiſer entgegen iſt, ſo ſuchet man Gelegenheit, ihn abzuſetzen, (welches aber mit gewiſſen Umſchweifen geſchehen muß,) und verordnet einen anderen an ſeine Stelle, der ſich gefälliger beweiſt. Vor Alters wurde er, wenn man ihn der Verrätherey, oder eines andern ſchweren Verbrechens, überführen konnte, in einem Mörſer zu Tode geſtoßen. Allein, dieſe barbariſche Strafe iſt vorlängſt abgeſchafft worden, doch wird der Mörſer noch in einem Hof der 7 Thürme zu Conſtantinopel zum Andenken aufbehalten. Der

Mufti wird aus den Perſonen erwählet, welche wir Mulas zu nennen gewohnt ſind. Das arabiſche Wort Maula (drey Silben,) bezeichnet unter andern auch einen Rechtsgelehrten, und die Leute, welche bey den Türken dieſen Namen haben, ſind auch nichts anders als Rechtsgelehrte und Richter, an welchen man keine gottesdienſtliche Merkmaale mehr wahrnimmt. Die eigentlichen gottesdienſtlichen Perſonen, ſind diejenigen, welche den Namen **Jmam** führen. Ein ſolcher Jmam iſt der Vorſteher von einem Meſſched. Die Türken haben auch Klöſter und Mönche, welche mit dem allgemeinen Namen der **Derviſche** benennet werden. Zu denſelben gehören die **Bektaſchi**, **Mevelevi**, **Kadri** und **Seyati**. Zu denen Uebungen der zweyten Art der Mönche, gehören vornehmlich gewiſſe gottesdienſtliche Tänze. **Scheikh** iſt ein Abt oder Vorſteher eines Kloſters. Das Anſehen der Geiſtlichkeit iſt zwar ſehr gefallen, aber doch noch groß genug. Wenn die 3 vornehmſten Geiſtlichen auftreten, und ſagen, Gott wolle nicht, daß der Kaiſer länger auf dem Thron ſitze, ſo muß er herunter. Bonneval aber hat eine Gegenliſt ausgeſonnen, welche darinnen beſteht, daß der Kaiſer Aufſchub begehret, und den 3 Geiſtlichen anſehnliche Staatsbedienungen ertheilet, hernach aber mit ihnen als mit weltlichen Perſonen umgeht, und ſie entweder verbannet, oder umbringen läßt. Ueberhaupt iſt noch zu merken, daß die Türken nicht das Anſehen haben wollen, als ob ihre Religion mit Gewalt, Feuer und Schwerdt ausgebreitet werde; es genießen auch wirklich die Chriſten und die verſchiedenen Parteyen derſelben unter ihnen völlige Gewiſſensfreyheit und weit mehr

Ruhe,

Ruhe, als unter einigen, die ſich Chriſten nennen. Indeſſen machen ſie doch gern Glaubensgenoſſen, wie wohl kein Chriſt ohne Vorwiſſen des Geſandten oder Conſuls ſeiner Nation, zu Conſtantinopel ein Muhammedaner werden darf. Es fällt aber mancher, welcher ein Muhammedaner geworden iſt, aus Gewiſſensunruhe wieder ab, und erduldet den alsdenn unvermeidlichen Tod. Wer ſonſt einen Muhammedaner zur Annehmung der chriſtlichen Lehre überredet, wird eben ſowohl, als derjenige Chriſt, welcher mit einer Türkinn Hurerey treibt, lebendig geſpießt. Sonſt halten die Türken, nach Inhalt des Korans, Jeſum für einen großen Propheten, und wenn ein Jude zu ihrer Religion übertritt, wird ſein Glaubensbekenntniß mit darauf eingerichtet. Es ſoll ſich auch in neuern Zeiten unter ihnen eine Partey hervorgethan haben, welche Jeſum für etwas mehr als einen bloßen Menſchen und Propheten hält.

Das Haupt der griechiſchen Kirche in der europäiſchen Türkey, iſt der Patriarch zu Conſtantinopel, welcher von den benachbarten Erzbiſchöfen und Metropoliten erwählet und vom Kaiſer oder Großweßir beſtätiget wird. Es kömmt aber auch bey der Wahl auf die Genehmhaltung des Großweßirs ſo viel an, daß man dieſelbe voraus ſuchet, ja es wird verſichert, daß der Großweßir dieſe Würde an den meiſtbiethenden ohne Scheu verkaufe, und daß der gewählte und beſtätigte Patriarch ſich immer in Gefahr der Abſetzung befinde, zumal wenn ein anderer Geiſtlicher den Großweßir eine größere Summe Geldes anbiethe, als der bisherige Patriarch erleget habe. Nach Porters Erzählung, muß derjenige, welcher Patriarch

werden

werden will, 90 bis 100000 Thaler anwenden, um dieſe Würde zu erhalten, die er doch ſelten über drey Jahre behält, weil einer oder der andere Metropolit ihn ſtürzen und an ſeine Stelle zu kommen ſucht. Auch Kantemir ſagt in ſeiner Geſchichte des otſchmaniſchen Reichs S. 144., daß ſelten ein Patriarch in ſeiner Würde ſterbe. Sein Anſehen iſt ſehr groß, weil er der erſte unter den vier griechiſchen Patriarchen, auch das Haupt und die Richtſchnur der morgenländiſchen Kirche iſt. Er nennet ſich einen **Erzbiſchof zu Conſtantiuopel und allgemeinen Patriarchen.** Seine Einkünfte ſind ſonſt auf 120000 Gulden geſchätzet, und es iſt gemeldet worden, daß er davon die Hälfte an jährlichem Tribut der otſchmanniſchen Pforte erlegen, auch außerdem am türkiſchen Beiram noch 6000 Gulden zu Geſchenken anlegen müſſe. Jetzt ſollen ſich ſeine Einkünfte viel höher belaufen. Da ihm ſeine Stelle ſo viel koſtet, er auch unterſchiedenen vornehmen Türken, zu ſeiner Erhaltung jährlich große Geſchenke machen, und wegen Unſicherheit ſeines Zuſtandes, eine beträchtliche Summe erübrigen muß, um, wenn er abgeſetzt oder ins Elend verwieſen werden ſollte, nicht nur etwas zu ſeinem Unterhalt, ſondern auch zur Wiedererlangung ſeiner Stelle zu haben: ſo muß er nothwendig die Kirche aufzehren. Unter ihm ſtehen an die 70 Erzbiſchöfe und Metropoliten, und eine weit größere Anzahl von Biſchöfen. Ein Archimandrit iſt ein Vorſteher eines Kloſters oder der Klöſter, die ſie Mandren nennen, und mehr als ein Abt. Ein jedes Kloſter hat ſeinen Abt. Die Mönche müſſen Handarbeit verrichten, die Prieſter und Studirenden ausgenommen, und führen eine ſehr

ſehr ſtrenge Lebensart. Die berühmteſten ſind auf dem Berg Athos. Nonnenklöſter giebt es jetzt unter den Griechen nur wenige. Die Weltlich-geiſtlichen ſind an keine Regel gebunden, wie die Ordensleute, und verrichten den Gottesdienſt. Der 1ſte iſt der Vorleſer, der 2te der Sänger, der 3te der Unterdiaconus, der 4te der Diaconus, der 5te der Prieſter, der 6te der Erzprieſter. Sie dürfen heirathen, doch nur vor der Ordination, nur einmal, und zwar eine Jungfrau. Dieſe Weltlich-geiſtlichen ſteigen nicht höher, als bis zum Erzprieſter; die Biſchöfe, Metropoliten, Erzbiſchöfe und Patriarchen aber werden aus den Mönchen erwählet. Noch iſt zu bemerken, daß ein Theil der Griechen ſich mit der römiſch-katholiſchen Kirche vereiniget habe, und den Papſt für ſein geiſtliches Oberhaupt erkenne, die Prieſterehe aber und die Gebräuche der morgenländiſchen Kirche beybehalte.

Die Armenier, welche eben ſo wie die Jacobiten und Monophyſiten (von denen ſie aber ſonſt ſehr unterſchieden ſind) nur eine Natur in Chriſto annehmen, ſonſt aber in vielen Stücken mit der griechiſchen Kirche übereinkommen, haben nicht nur viele Kirchen im Lande, ſondern auch zu Conſtantinopel einen Titular-Patriarchen, welcher aber eigentlich nur ein Erzbiſchof iſt, und unter dem großen armeniſchen Patriarchen zu Etſchmiadzin in Armenien ſteht. Unter demſelben ſtehen die armeniſchen Kirchen in den benachbaaten europäiſchen und aſiatiſchen Landen. Die Katholiken und Juden haben auch freye und öffentliche Religionsübung, doch ohne Geläut; und den Engländern, Holländern und Schweden wird in den

Vor-

Vorſtädten von Conſtantinopel ſtiller Gottesdienſt verſtattet, doch haben die letztern auch die Erlaubniß zur Erbauung einer Kirche erhalten.

§ 8. Die Türken ſind nicht ohne alle Gelehrſamkeit, ſondern haben eigene Schulen, Collegien und Akademien, welche ſie Medreſe nennen. Sie erlernen zuerſt die Grundſätze ihrer Religion. Diejenigen, welche es weiter bringen wollen, üben ſich, um ſowohl in gebundener als ungebundener Rede geſchickt zu ſchreiben. Sie beſchreiben ihre Geſchichte mit vieler Genauigkeit. Sie legen ſich auf die ariſtoteliſche und epicuriſche Philoſophie, davon ſie in ihrer Sprache eine Ueberſetzung haben, inſonderheit auch auf die Arzeneykunſt und die dahin einſchlagenden Wiſſenſchaften. Sie treiben auch die Geometrie, Aſtronomie, Geographie und Moral. In der erſten Hälfte des jetzigen Jahrhundertes, legte Ibrahim Effendi, ein geborener und ziemlich gelehrter Hungar, welcher die muhammedaniſche Religion angenommen hatte, zu Conſtantinopel die erſte Buchdruckerey an; nachdem er vorher große Hinderniſſe überwunden hatte. Denn nicht nur die Schreiber, deren es eine große Menge zu Conſtantinopel giebt, ſondern auch der Divan ſelbſt, wollten es nicht zulaſſen. Denn weil die Türken keine Bilder leiden können, das gedruckte aber als etwas bildermäßiges anſehen: ſo wollte der Divan deswegen in die Anlegung einer Buchdruckerey nicht willigen: als aber Ibrahim Effendi demſelben vorſtellte, daß die Türken, wenn ſie ganz und gar keine Bilder leiden wollten, auch die Spiegel, welche ihr Bild vorſtellten, (und von welchen ſie außerordentliche Liebhaber ſind,) abſchaffen müßten:

müßten: erhielt er endlich die Erlaubniß, Bücher zu drucken, doch keine, welche die Religion beträfen. Eins der erſten Bücher, welche er druckte, war eine Grammatik für die Franzoſen; er gab auch unterſchiedene zur Hiſtorie und Geographie gehörige Bücher, und einige Landcharten heraus. Allein, nach ſeinem Tod iſt dieſe Buchdruckerey den Griechen zu Theil geworden, welche mehrentheils gottesdienſtliche, und zuweilen auch Streitſchriften wider die Katholiken und Armenier drucken laſſen. Sie haben zwar einen Verſuch gemacht, Zeitungen in türkiſcher Sprache zu drucken, der Divan aber hat ſolches verboten. Sonſt iſt unter den Griechen mehr Gelehrſamkeit, als unter den Türken; denn ſie haben nicht nur bey ihren Kirchen ſolche Schulen, darinnen die Jugend im Chriſtenthum unterwieſen, zum leſen, ſchreiben und auswendig lernen der Pſalmen und Sprüche angehalten wird: ſondern ſie haben auch höhere Schulen, in welchen die Grammatik, lateiniſche Sprache und Mathematik, Natur- und Sittenlehre, und die ariſtoteliſche Philoſophie gelehret wird. Dergleichen iſt zu Conſtantinopel, es ſollen auch dergleichen auf der Inſel Patmus, zu Demotica, Jannina, und an andern Orten ſeyn. In der Theologie wird Unterricht ertheilet im Patriarchat zu Conſtantinopel von dem Theologus des Patriarchen und ſeinen Gehülfen; inſonderheit auch auf dem Berg Athos, wo die Grundfeſte des griechiſchen Glaubens ſeyn ſoll, und ſonſt von geſchickten und willigen Biſchöfen. Die Arzneykunſt lernen die Griechen von arabiſchen, jüdiſchen und chriſtlichen Aerzten, welche ſich unter ihnen befinden, oder ſie reiſen auch auf die hohen Schulen anderer

Chriſten,

Chriſten, in Deutſchland, Holland und England. Die griechiſche Gelehrſamkeit iſt freylich gegen der unſrigen für wenig oder nichts zu achten, ſie haben aber auch die Gelegenheit nicht, die uns beglücket.

§ 9. An Manufacturen fehlet es unter den Türken nicht, und es wird künſtliche und ſchöne Arbeit bey ihnen verfertiget. Inſonderheit verſtehen ſie ſich auf ſchöne Lederbereitungen, aufs Färben der Seide, Wolle und Felle. Sie verfertigen auch ſchöne Tapezereyen, ſeidene Stoffen, Gold- und Silberſtoffen, und andere Dinge. Sowohl der inländiſche Handel, den die Landſchaften, Städte und Einwohner unter einander treiben, als der mit fremden Nationen, iſt ſehr anſehnlich, wird aber gröſtentheils von den Armeniern und Juden getrieben. Die Türken bringen zwar ſowohl zu Lande als Waſſer die Landesfrüchte und Waaren von einer ihrer Landſchaften zu der andern, aber nicht zu den auswärtigen chriſtlichen Völkern, ausgenommen zu ihren nächſten Nachbarn, wie ſich denn z. E. in Wien allezeit türkiſche Kaufleute aufhalten, welche nach Abſetzung ihrer Waaren, öſtreichiſche einkaufen, und auf der Donau nach Conſtantinopel bringen. Sonſt aber beſuchen die Holländer, Engländer, Franzoſen, Italiener, Schweden, Dänen und andere handelnde Nationen, mit ihren Schiffen die türkiſchen Häfen in großer Anzahl, bringen ihnen ihre Waaren zu, und holen dagegen die türkiſchen ab; daher ſie auch zu Conſtantinopel ihre Geſandten und Reſidenten, und an andern türkiſchen Oertern ihre Conſuls haben. Die Waaren, welche aus der Türkey geholet werden, ſind Seide, Tapeten, Stoffen, perſiſche Zeuge, Sofen oder Polſter und Matratzen, Haſen- und Kaninchen-

felle, Ziegenhaar und Wolle, Kamelgarn, Baumwollengarn, Dimitie, (eine Art zarten und doch ſtarken Barchents,) Burdeten, Wachsleinwand, Schagrinhäute, blaue, rothe und gelbe Corduane, Caffe, Rhabarbar, Terpentin, Storax, verſchiedene Arten Gummi, Opium, Galläpfel, Maſtix, Schmergel, Siegelerde, Granatäpfelſchalen, Schwämme, Datteln, Mandeln, Wein, Oel, Feigen, Roſinen, Perlmutter, Buxbaumholz, Wachs, Safran, Bauholz, Pferde, u. d. g. Die europäiſchen Völker, welche nach der Türkey handeln, bringen zwar Waaren dahin, dieſe aber ſind zur Bezahlung der türkiſchen Waaren nicht hinlänglich, daher ſie anſehnliche Geldſummen zugeben müſſen. Zur Beförderung dieſes für die Türkey ſehr vortheilhaften Handels hat die otſchmanniſche Pforte mit den chriſtlichen Staaten Verträge errichtet, und ihnen in denſelben allerley Freyheiten verſtattet, daher ſie auch ihre Geſandten zu Conſtantinopel, und an den vornehmſten Handelsörtern ihre Conſuls haben. Der Menſchenhandel iſt in der Türkey ſehr groß; denn man verkaufet nicht nur Sclaven und Sclavinnen, ſondern auch ſchöne Weibsperſonen, die inſonderheit von den Juden bey den Tſchirkaſſen, Georgianern, in Griechenland und anderswo aufgekaufet, und in der Hoffnung, daß ſie ein beſonderes Glück machen können, ihnen von den Aeltern und Verwandten gern überlaſſen werden.

In der Türkey ſind die Gold- und groben Silbermünzen aller Länder nicht nur gangbar, ſondern auch weit beliebter, als die einheimiſchen, weil die Juden, welche über das Münzweſen geſetzet ſind, dem türkiſchen Geld einen ſchlechten innern Gehalt geben. Zu

Cairo

Cairo und in andern ägyptiſchen Handelsplätzen gelten jetzt faſt gar keine türkiſche Münzen mehr, hingegen das deutſche, und inſonderheit das öſtreichiſche Geld iſt daſelbſt deſto angenehmer. In der ganzen Türkey ſind die deutſchen Speciesthaler und Gulden, wie auch die venetianiſchen ſilbernen Ducaten, und die holländiſchen Löwenthaler, (Aslan) das beſte Geld. Die eigenen Geldſorten des Landes, welche die Juden aus fremden Münzen prägen, ſind: 1) goldene, nämlich Altine oder Ducaten, davon das Stück 2 Rthlr. 2 Ggr. machet; und Zechino, am Werth 2 Rthlr. 15 Ggr. 2) ſilberne, nämlich Piaſter (Gruſch) welche aus öſtreichiſchen Siebenzehnern gepräget werden, das Stück zu 1 Gulden 8 Kreuzer, und welche das gewöhnlichſte Geld ſind, darnach alle Summen berechnet werden; Solota, (Zelote) $\frac{2}{3}$ vom Thaler oder ein Gulden; Rup, 6 Ggr.; Groch oder Groſche, 3 Ggr.; Para, 3 Aſpern, und 1 Aſper ungefähr 3 Pfennige. Ein Beutel machet 500 Reichsthaler.

§ 10. Die Türken ſind eine tatariſche Nation, der dieſer Name erſt in den mittlern Zeiten als ein eigenthümlicher Name beygeleget worden, da er doch ſonſt ein allgemeiner Ehrenname für alle die Nationen iſt, welche unter den beyden Hauptſtämmen Tatar und Mogul begriffen werden; und daher niemals als ein eigener Name von einer tatariſchen Nation gebrauchet worden, noch bis jetzt gebrauchet wird, wie denn auch die Türken ihn ſich nicht eigenthümlich zueignen. Die Mogolen ſowohl, als die gemeiniglich alſo genannten Tatarn, rechnen ſich dieſen Namen noch jetzt zur Ehre, und wollen Turuk oder Türken heißen. Die tatariſche Nation, welcher man den Namen der Türken eigenthümlich beygeleget

hat, wohnete zwiſchen dem ſchwarzen und caſpiſchen Meer, und wurde zuerſt im 7ten Jahrhundert bekannt, und von dem morgenländiſchen Kaiſer Heraclius in Dienſte genommen, war auch zur Eroberung Perſiens behülflich, nachmals wurden ſie von dem arabiſchen Kaliphen nicht nur zur Leibwache, ſondern auch in großer Anzahl zu Kriegsvölkern gebrauchet, daher ſie ſich nach und nach der höchſten Gewalt bemächtiget, und Kaliphen nach Gutbefinden ein- und abgeſetzet, ja einige Statthalter von dieſer Nation entzogen ſich der Bothmäßigkeit der Kaliphen gänzlich. Dieß geſchahe inſonderheit im 9ten Jahrhundert. Da nun die Türken mit den Arabern in ſo groſſer Verbindung ſtunden, beſchloſſen ſie, die muhammedaniſche Religion derſelben anzunehmen, worauf beyde mit einander vermiſchet wurden, und ihre Eroberungen gemeinſchaftlich ausbreiteten; doch wurden die Türken die mächtigſten und verſchlungen die Araber. Was aber den Urſprung des otſchmanniſchen Reiches anbetrifft, ſo iſt er nach des Prinzen Cantemirs Geſchichte auf dieſe Weiſe erfolget. Unter der Anführung des Tſchingischan gieng die oguzianiſche Horde aus der großen Tatarey, und machte am caſpiſchen Meer, ja durch ganz Perſien und klein Aſien, große Eroberungen. Sein Beyſpiel und Glück reizte den Schach Soliman, Fürſten der Stadt Nera am caſpiſchen Meer, und Herrn von Meruſchahjan, an der Spitze von 50000 Mann, i. J. 1214 über den Caucaſus durch Adſerbeidſchan oder Medien bis an die ſyriſche Gränze zu gehen, und ob er gleich von des Tſchingischan Tatarn in ſeinen Eroberungen gehindert wurde, ſo drang er doch

1219 abermals in klein Aſien ein und bis an den Euphrat. Als das Gerücht von ſeinen Eroberungen an den perſiſchen Hof kam, gab man dem Soliman und ſeinem Volk auch den Namen der Türken, welcher allen den Völkern gemein war, oder beygeleget wurde, die unter des Tſchingischan Anführung aus der Tatarey gegangen waren. Sein Enkel **Otſchmann** bemächtigte ſich verſchiedener Länder und Oerter des griechiſchen Kaiſerthums in klein Aſien, und nahm 1299 in der Stadt **Karahiſſar** den Titel eines **Sultan der Otſchmannen** an, und benennete alſo ſein Volk von ſeinem Namen. Er ſchlug ſeine Reſidenz zu **Jenghikſcheri** auf, und eroberte außer vielen andern Städten, auch 1326 die bithyniſche Stadt Pruſa, welche heutiges Tages Burſa genennet wird, und woſelbſt ſein Sohn und Nachfolger Orkhan ſeinen Sitz aufſchlug. Dieſer, welcher des griechiſchen Kaiſers Cantacuzenus Tochter Theodora zur Gemahlinn hatte, ſchickte ſeine Söhne Soliman und Amurat nach Europa, davon jener die Stadt Kallipolis, dieſer aber Tyrilos eroberte. **Morad oder Amurat der erſte** folgte ſeinem Vater in der Regierung, eroberte 1360 Ancyra, Adrianopel und Philippopolis, errichtete 1362 die Janitſcharen, nahm Serwien ein, und fiel auch in Macedonien und Albanien. Sein Sohn und Nachfolger **Bajaſid** machte in Europa und Aſien große Eroberungen, und überwand die Chriſten bey Nikopolis, wurde aber 1401 vom Timur geſchlagen und gefangen genommen. Seine Söhne zerfielen mit einander, **Muhämmed** oder **Mehemmed I** aber behielt den Platz, deſſen Sohn **Morad** oder **Amurat II** verſchiedene glückliche Feldzüge verrichtete, und inſonderheit 1444 die

Hungarn bey Varna beſiegte. **Mehemmed** II, der größte unter allen Sultanen, eroberte 1453 Conſtantinopel und brachte das ganze griechiſche Kaiſerthum unter ſeine Bothmäßigkeit. Die Türken ſollen ihr Recht zu demſelben auf die Erbfolge gründen, und dadurch noch heutiges Tages die Griechen zum willigern Gehorſam zu bewegen ſuchen. Vermuthlich beziehen ſie ſich darauf, daß Sultan Orkhan oben angezeigter maßen, des Kaiſers Cantacuzenus Tochter Theodora zur Gemahlinn gehabt hat. Sonſt hat Mehemmed II während ſeiner Regierung 12 Königreiche und 200 Städte erobert. **Bajaſid** II und **Selim** I vermehrten das türkiſche Reich in Europa, Aſia und Afrika. **Soliman** I hat ſich nicht nur durch ſeine Siege über die Hungarn, ſondern auch durch ſein Geſetzbuch berühmt gemachet. Die folgenden Kaiſer hatten wenig Glück. **Mehemmed** IV eroberte zwar 1669 Candia, und belagerte 1683 Wien, war aber in Hungarn unglücklich. Unter der Regierung **Solimanns** II, **Aehmeds** oder **Achmets** II und **Muſtäpha** waren die Hungarn und Venetianer in ihren Unternehmungen wider die Türken glücklich, daher **Muſtäpha** II 1699 zu Carlowitz Frieden ſchloß. **Aehmed** oder **Achmet** III ſchloß 1718 den Paſſarowitzer Frieden, und **Mehemmed** V hat durch den Belgrader Frieden von 1739 die Hälfte von Serwien und einen Theil der Walachey wieder ans Reich gebracht. Ihm folgete ſein Bruder Otſchmann Ibrahim, und dieſem ſein Bruder Muſtäpha III.

§ 11. Der eigentliche und gewöhnlichſte Name des türkiſchen Reiches iſt: **das otſchmanniſche Reich**, von dem erſten Stifter deſſelben. Das Oberhaupt

deſſel-

deſſelben leget ſich auch wohl den Namen Chan oder Kan bey, welcher einen großen Herrn oder Fürſten bedeutet, und mit dem arabiſchen Wort Sultan überein kömmt, welches ſchlechthin und allein geſetzet oder mit dem Artikel el, der, oder mit dem Zuſatz Großſultan, noch gebräuchlicher iſt, dafür man auch Großherr ſaget. Die Namen Chan und Sultan werden von der otſchmanniſchen Pforte auch den Fürſten der Krim beygeleget. Der Titel des Sultan iſt nach morgenländiſcher Art ſehr ſchwülſtig und weitläuftig. Zur Probe mag nur folgendes Stück deſſelben dienen: Wir, der geehrteſten und geſegneten Städte, der ehrwürdigen Häuſer und heiligen Oerter, vor welchen alles Volk ſich beuget, des von Gott geehrten Mecha, des herrlichglänzenden Medina, und der heiligen Stadt Jeruſalem Diener und Herr, der monarchiſchen und erwünſchten dreyen Städte, Conſtantinopel, Adrianopel und Burſa, Kaiſer, von Babylon, Damaſcus, des wohlriechenden Paradieſes und jezo unvergleichlichen Aegyptens, des ganzen Arabiens, Aleppo, Antiochien, ... und mehrer anderer berühmter, gelobter und benennungswürdiger Oerter, Städte und gerechten Vaſallen Kaiſer, Kaiſer der Kaiſern, der allergnädigſte und großmächtigſte Sultan ꝛc. Der Hof des Kaiſers wird mit einem alten morgenländiſchen Ausdruck, die Pforte, oder die hohe Pforte, hohe ſultaniſche Pforte, die Pforte der Gerechtigkeit, die Pforte der Majeſtät, die Pforte der Glückſeligkeit, genannt, welcher Benennung ſich die Kaiſer in ihren

Schreiben an andere Mächte, ſelbſt bedienen. Gleiche Benennung ihres Hofes bedienen ſich die Könige von Perſien. Man kann ſie alſo nicht füglich von dem Eingang in das kaiſerliche Reſidenzſchloß zu Conſtantinopel herleiten. Eines ungenannten franzöſiſchen Verfaſſers Muthmaßung vom Urſprung dieſer Benennung, findet man im 22ſten Band des **hamburg. Magazins**, S. 412. f. überſetzet.

§ 12. Das **türkiſche Wapen** iſt ein wachſender Mond. Einige wollen daſſelbe von dem alten Byzanz herleiten, auf deſſen Münzen der Mond oft vorkömmt; andere aber zeigen, daß deſſelben ſchon vor der Eroberung Conſtantinopels gedacht werde, und daß es vermuthlich von den alten Arabern beybehalten ſey.

§ 13. Bey der **Regierungsnachfolge** iſt die Wahl auf das otſchmanniſche Haus eingeſchränkt. Das weibliche Geſchlecht iſt des Thrones unfähig. Im jetzigen Jahrhundert haben die Großherren der gottloſen Staatskunſt entſagt, nach welcher ihre Vorgänger, wenn ſie den Thron beſtiegen hatten, zur Sicherheit deſſelben, ihre Brüder hinrichten laſſen. Damit aber Empörung verhütet werde, halten ſie ihre Brüder als Staatsgefangene. Sie erlauben ihnen zwar 1 oder 2 Beyſchläferinnen, allein nur ſolche, deren Unfruchtbarkeit die Hofärzte vorher wohl unterſuchet, und eidlich beſtätiget haben. Man weiß auch kein Beyſpiel, daß eine ſolche Beyſchläferinn Kinder gebohren habe. Der Großherr hat keine Gemahlinn, ſondern nur Beyſchläferinnen, die erſte aber, welche ihm einen Sohn gebieret, wird Soltana Haſeki genannt, genießet die Rechte einer Gemahlinn, und beherrſchet

ſchet den Harem. Das jeztregierende Haus iſt ſchwach; ſollte es ausſterben, ſo gebühret dem Chan der Krim die Reichsfolge, welcher auch vom Divan und Volke als künftiger Thronfolger erkannt wird. Anſtatt der Krönung wird dem neuen Großherrn der Säbel Sultan Otſchmanns, des Stifters des Reichs, welcher in der Moſchee zu Eijub verwahret wird, mit vielen Ceremonien umgegürtet. Die **Regierungsart** iſt deſpotiſch: allein, obgleich der Sultan unumſchränkter Herr über das Leben und Vermögen ſeiner Unterthanen, und Meiſter über die Religion iſt; ſo iſt er doch nicht nur der Gefahr der Abſetzung, ſondern wohl gar der Hinrichtung, ausgeſetzet, wenn er nicht nach dem Sinn des Volkes und inſonderheit der Janitſcharen iſt. Das Volk und die Soldaten glauben, daß es in ihrer Macht ſtehe, einen Sultan ab- und einzuſetzen: ſie beobachten aber die Ordnung der Geburt und des Alters in Ernennung ihrer Sultane.

Drey Stände haben in die Regierung des Reichs einen großen Einfluß, 1) die Bedienten des Serai, (Pallaſts) unter welchen der **Kislar Aga**, oder der erſte verſchnittene Schwarze, den erſten Rang hat. 2) Der **Weſſir** und die **Kizallen**, das iſt, diejenigen Perſonen, welche ſich durch ihre verwalteten Aemter ein Anſehen erworben haben, und noch zu denſelben befördert werden können, und denen ſogar das Weſſirat offen ſtehet. 3) Die **Ulema** oder Cleriſey, die Erhalter der kirchlichen und bürgerlichen Geſetze.

§ 14. Der **Staatsrath** des Sultan wird **Gälebe Diwani** genennet, und wöchentlich 2 mal, nämlich des Sonntages und Dienſtages, im kaiſerlichen Pallaſt gehalten. In demſelben hat der Großweſſir

den Vorſitz; zu deſſen rechten Hand der Kadilåſkier oder Kasſijulåſkjer von Romili oder Europa, zur linken aber der von Anadoli oder Aſien ſitzt. Der Mûfti iſt auch gegenwårtig, wenn er ausdrůcklich beſtellet worden. Alle ůbrige Lubbewesſirs haben hier auch ihren Sitz, und nach denſelben ſitzt der Tefterdar, (Großſchatzmeiſter,) der Reis-Effendi, (Reichskanzler,) und die ůbrigen Vorſteher der Calemji (Rentkammer) ſtehen zur Seite; aber die Kriegsbedienten, als der Janitſcharen Aga, der Spahilar Aga, Siludar-Aga, u. a. m. ſitzen bey der hohen Pforte, innerhalb des Diwans. Der Sultan hőret in einem Nebenzimmer zu, aus welchem er durch ein Gatterfenſter in den Diwan ſehen kann. Die Mitglieder dieſes Staatsrathes legen, ſo oft ſie ſich in denſelben begeben, eine beſondere Kleidung an, und wenn ſie an chriſtliche Hőfe als Geſandte verſchicket werden, nehmen ſie in derſelbigen Kleidung Audienz. Wenn es dem Sultan beliebt, einen allgemeinen Staatsrath zuſammen zu berufen, zu welchem alle Große des Reiches, die Geiſtlichkeit, (Ulema) die Kriegs- und andere Bediente, auch wohl die alten und erfahrenſten Soldaten gerufen werden; ſo wird der Diwan genennet Ajak Diwani, weil die ganze Verſammlung ſteht.

Der oberſte Weſſir oder Großweſſir (Weſſiri åſſåm) (das Wort Weſſir bedeutet einen Verwalter der Reichsgeſchåffte,) iſt der hőchſte Bediente, und der nåchſte nach dem Sultan. Alle Reichsgeſchåffte gehen durch ſeine Hånde. Er ernennet und veråndert die Paſchas der Provinzen, und der Sultan beſtåtiget dieſelben. Er hat das Recht ůber Leben und Tod, und die Macht ůber alles Vermőgen der Unterthanen.

Der

Der Sultan nennt ihn ſeinen Lalla oder Vormund. Leute aus dem niedrigſten Pöbel, welche Fähigkeiten und Geſchicklichkeit haben, Staatsgeſchäffte zu beſorgen, können zu dieſer hohen Würde gelangen. Sultan Mahmud V hat 1730 auf den Rath des damaligen Kislar Aga beſchloſſen und eingeführet, die Weſſirs oft zu verändern, und keinen länger als 3 Jahre in ſeiner Stelle gelaſſen. Die Abſetzung eines Weſſirs unterbricht den Gang der Regierungsgeſchäffte gar nicht, weil die Unterbedienten in ihren Aemtern bleiben, und wenn Veränderungen vorfallen, gemeiniglich weiter befördert werden, ſo daß diejenigen, welche viele Jahre in den Geſchäfften geübet ſind, die Gehülfen und Lehrmeiſter des Weſſirs werden, der ſolchergeſtalt die Methode zu regieren geſchwind erlernet. Der Weſſir kann mit Fug und Recht jährlich 600000 Rthlr. Einkünfte haben, die Geſchenke und andere Kunſtgriffe ungerechnet. Wenn er zum Sultan kömmt, geht ihm derſelbe 3 Schritte entgegen, er aber beuget ſich tief, und küſſet den Saum an des Sultans Kleide. So groß ſein Anſehen iſt, ſo groß iſt auch ſeine Gefahr. Will ſich der Sultan gegen das Murren des Volkes ſchützen, ſo pfleget er alle Schuld der ſchlechten Verwaltung des Reiches auf ihn zu ſchieben, und ihn dem ergrimmten Volk aufzuopfern. Ehedeſſen wurde er in ſolchen Fällen erdroſſelt, jetzt aber nur auf eine Inſel verbannet. Des Großweſſirs Verweſer wird Kaimakan genennet, und vom Sultan aus denenjenigen Weſſiren genommen, welche die Freyheit haben, 3 Roßſchweife zu führen. Wenn der Sultan ſich zu Conſtantinopel oder Adrianopel aufhält, hat er keine Gewalt; wenn er aber nur 8 Stunden von der

Stadt iſt, ſo iſt alsdenn ſein Anſehen faſt eben ſo groß, als des Großweſſirs. Wenn der Sultan zu Felde zieht, wird ein Kaimakan beſtellet, der in dem Fall, da der Großweſſir ſich 8 Stunden weit vom Kaiſer entfernet, völlige Gewalt hat, alle Sachen abzuhandeln, zu ordnen und zu ändern, ausgenommen, daß er des Großweſſirs Befehlen nicht zuwider thun, noch die alten Baſchen abſetzen oder enthaupten laſſen darf. Man muß dieſen Kaimakan mit dem Gouverneur der Stadt Conſtantinopel und Adrianopel, der eben ſo heißt, nicht verwechſeln. Der kaiſerliche Dolmetſcher iſt auch ein angeſehener Kronbedienter, weil er im Namen des Großweſſirs alle Unterhandlungen mit den chriſtlichen Geſandten führet, daher er auch von dieſen ſehr geehret wird. Gemeiniglich bekleidet dieſes wichtige Amt ein gebohrner Grieche.

§ 15. Das höchſte Gericht wird in des Großweſſirs Pallaſt in einem großen Saal gehalten, den man Diwan Chane nennet. Der Großweſſir, als Präſident deſſelben, iſt verpflichtet, wöchentlich viermal, nämlich des Freytages, Sonnabends, Montages und Mittewochens, in dem Diwan zu erſcheinen, und dem Volk Recht zu ſprechen; es wäre denn, daß er durch ſehr wichtige Angelegenheiten gehindert würde, welches ſich aber ſehr ſelten zuträgt, und in welchen Fällen der Tſchauſch Baſchi (das iſt, Maitre des rêquetes,) ſeine Stelle vertritt. Des Freytages hat der Großweſſir zu Aſſiſtenten die beyden Kadiläſkjers des aſiatiſchen und europäiſchen Theils des Reiches, oder wie man hier ſpricht, von Anadoli (Natolien) und Rumili, (Romanien,) davon jener zu ſeiner Linken ſitzt und nur einen Zuhörer abgiebt, dieſer aber

zur

zur Rechten als ein Richter. Des Sonnabends iſt des Großweſſirs Beyſtand der Galata Mollaſi (Richter der Vorſtadt Galata) oder der Richter von Pera; des Montages der Ejub Mollaſi (Richter der Vorſtadt St. Job bey Conſtantinopel,) und der Iſkiuder Mollaſi; endlich des Mittewochens der Iſtambol Effendi. (Richter der Stadt Conſtantinopel.) Die Suppliken oder Vorſtellungen der Parteyen (Arzuhal) werden vorgeleſen, und die Beyſitzer ſagen ihre Meynung von der Sache; hält der Großweſſir ihren Ausſpruch genehm, ſo wird er auf das Arzuhal geſchrieben, und der Großweſſir ſetzet ſeinen Namen darunter; iſt er aber nicht damit zufrieden, ſo thut er ſelbſt den Ausſpruch, und läßt den Parteyen eine Abſchrift davon ausfertigen. Die Entſcheidung der Gerichtshändel geht geſchwind von ſtatten, wenn der Richter die Sache recht eingenommen hat. Der Name Cadi wird überhaupt von allen Richtern einer Landſchaft oder eines Ortes gebraucht. Sultan Soliman I ſelbſt, hat aus den Geſetzbüchern der Kaiſer Theodoſius und Juſtinianus, ein Corpus juris civilis für ſein Reich geſammlet, dem es bis auf den heutigen Tag folget: daher giebt man ihm den Namen, Sultan Soliman Canun, das iſt, Stifter und Verfaſſer der Geſetze, welche unter dem Namen Teſchrifat bekannt ſind. Der Eigennutz iſt der erſte Erklärer der Geſetze, doch kann man nicht ſagen, daß gar keine Gerechtigkeit von den türkiſchen Richtern ausgeübet werden ſollte. Sie haben, um das Recht, wenn ſie wollen, in ſein wahres Licht zu ſetzen, in bürgerlichen Rechtsſachen, gewiſſe witzige Manieren, zu welchen ſie weder juriſtiſche Bücher noch Acten gebrauchen.

§ 16. Das

§ 16. Das militäriſch-politiſche Gouvernement iſt in 2 Haupttheile abgetheilet, nämlich in Rumili und Anadoli, oder in den europäiſchen und aſiatiſchen Theil. Jedem iſt ein Kadiläskjer (das iſt, Richter des Kriegsheeres) vorgeſetzt, von welchen der für Rumili beſtellte, der vornehmſte iſt. In jedem ſind die Abtheilungen in Königreiche, Landſchaften und Diſtricte beybehalten worden, welche die Türken bey Eroberung derſelben angetroffen haben. Alle dieſe Königreiche und Landſchaften ſind in Diſtricte eingetheilet, und der Befehlshaber eines Diſtrictes heißt entweder Begj oder Sandſchak, welcher letztere geringer iſt, als der erſte, und hat wieder Zaims und Timarioten unter ſich. Ueber die Königreiche und Landſchaften ſind Paſchen oder Statthalter geſetzet, welche zum Theil den Titel Begjlerbegji (das iſt, Fürſt der Fürſten) haben. Man muß das Wort Paſcha von dem Wort Baſcha unterſcheiden: das erſte iſt der Titel der Befehlshaber, das zweyte aber iſt ein Ehrenwort, welches man im gemeinen Leben eben ſo gebraucht und misbraucht, wie wir das Wort Herr, z. E. Ibrahim Baſcha, Herr Ibrahim.

In dem europäiſchen Theil des otſchmanniſchen Reichs, ſind 14, und im aſiatiſchen und africaniſchen Theil 18 Paſchas: unter jenen ſtehen 111, unter dieſen 170 Sandſchaks. Die Paſchas haben ihre Einkünfte aus den Gouvernements, denen ſie vorſtehen, 3 ausgenommen, welche aus der kaiſerlichen Caſſe beſoldet werden, nämlich die von al Kahira, Bagdal und Baſſora. Ihre geſetzmäßigen und feſtgeſetzten Einkünfte ſind nicht groß; denn nach der Hoftaxe hat der Paſcha von Bosnien, deſſen Einkünfte die höch-

ſten

ſten ſind, nur 1800,000 Aſpern, und der von Lepante, deſſen Einkünfte die geringſten ſind, nur 45000 Aſpern: allein, die ungewiſſen und unrechtmäßigen Einkünfte übertreffen jene ſehr weit. Unterdeſſen ſind nach jenen die Soldaten beſtimmt, welche ein jeder Paſcha ins Feld ſtellen muß, und deren Anzahl nur 5828 Mann ausmacht.

§ 17. Die öffentlichen Einkünfte des Staates fließen, nach des Prinzen Cantemirs Bericht, in eine gedoppelte Schatzkammer. Die öffentliche Reichsſchatzkammer, welche Diſchi-Chåsſine genennet wird, ſteht unter der Verwaltung des Großſchatzmeiſters, (Tefterdar-Baſcha) welcher 12 Kanzleyen unter ſich hat, die Calem genennet werden, dahin alle Reichseinkünfte an Tribut, Zöllen ꝛc. kommen, und woraus die Beſoldungen der Kriegsbedienten ausgezahlet werden. Der Großſchatzmeiſter genießt den 20ſten von allem Geld, welches in den Schatz kömmt, welcher ihm jährlich wenigſtens 200,000 Rthlr. bringt, und davon er den 4ten Theil dem Kietchudabeg oder Kiehaja, welcher des Großweſſirs Verweſer und über dem Tefterdar iſt, abgiebt. Das Geld dieſer Schatzkammer wird Beitůlmali Můſlimin, das iſt, das öffentliche Geld der Muſelmänner, genennet, und darf vom Kaiſer ohne die äußerſte Noth nicht angegriffen, geſchweige denn zu ſeinem eigenen Nutzen verwendet werden. Der Privatſchatz des Sultans, (Jtſch-Chåsſine) den er nach ſeiner Willkühr anwendet, ſteht unter der Verwaltung des Hasnadar Baſchi, welcher nächſt dem Kyzlar Aga den erſten Rang im kaiſerlichen Pallaſt oder Seraj hat. Der Prinz Cantemir verſichert, daß zu ſeiner Zeit in

beyde

beyde Schatzkammern jährlich 27000 Beutel gekommen ſeyn, die 13½ Millionen Rthlr. ausmachen. Der Graf von Marſigli meldet, zu Conſtantinopel wären 4 Caſſen, für Staatseinkünfte. Die erſte ſey die Reichsſchatzkammer, welcher der Großſchatzmeiſter (Tefterdar-Baſcha) vorſtehe, und welche 14731 Beutel Einkünfte habe. Die zweyte ſey theils zum Krieg, theils zum Aufenthalt des Kaiſers zu Adrianopel gewidmet, und habe 2139½ Beutel Einkünfte. Die dritte ſey die Privatcaſſe des Kaiſers, und zu deſſelben Vergnügen beſtimmet. In dieſelbe kämen der Tribut von Cairo, auch wohl von Raguſa, imgleichen der Fürſten der Walachey und Moldau, (welcher aber größtentheils dem Großweſſir zu Theil werde,) und die Güter der verſtorbenen oder abgeſetzten Miniſter. Er ſchätzet die gewiſſen Einkünfte ungefähr auf 4963½ Beutel. In die vierte fließe, was zur Unterhaltung von Mecca beſtimmt ſey, nämlich 821 Beutel. Die Summe, welche die Paſchen, Begs, Ziametten und Timarren, empfangen, ſchätzet er auf 8137½ Beutel. Folglich berechnet er alle baare Reichseinkünfte auf 30792½ Beutel, welche 15,396,250 Rthlr. ausmachen. Außerdem aber führet er noch an, was an natürlichen Gütern der Erde zum Behuf des kaiſerlichen Hofes und der Seemacht geliefert werden muß, welches an Geld eine große Summe betragen würde. Es iſt aber zu bemerken, daß ſeit Kaiſers Mähmuds V Zeit, die Staatseinkünfte ſtark vermehret worden ſind, weil unter deſſelben Regierung der franzöſiſche Bothſchafter Marquis de Villeneuve dem Großweſſir Anleitung gegeben, das Finanzweſen beſſer und vortheilhafter einzurichten, worauf nicht nur die alten Abgaben und

Zölle

Zölle merklich erhöhet, ſondern auch neue, beſonders auf die ein- und ausgehenden Waaren, eingeführet worden ſind. Zu gleicher Zeit wurde dem Unterſchleif durch ſcharfe Verbote und allerhand Maaßregeln vorgebeuget. Durch dieſe Einrichtung ſollen die Staatseinkünfte auf 20 Millionen Rthlr. geſtiegen ſeyn: ſie hat aber auch zur Entvölkerung des Staates viel beygetragen. Sonſt ſetzen die Kaiſer ihren größten Ruhm in die Hinterlaſſung eines großen Schatzes, und man hält dafür, daß kein Monarch auf Erden ſo viel baares Geld beſitze, als der türkiſche Kaiſer.

§ 18. Von der türkiſchen Landmacht, ſind die Fußvölker in Capiculy und Serratculy eingetheilet. Die erſten bleiben beſtändig bey der Pforte, (Capy) oder da wo der Kaiſer ſich aufhält. Sie beſtehen aus Jengitſcheri, Agemoglani, Topey, Gebegy und Sakka. Die Jengitſcheri (von Jengi, neu, und Tſcheri, Soldaten,) oder Janitſcharen, ſind vom Kaiſer Amurat zuerſt eingeführet, und aus gefangenen Chriſtenkindern errichtet worden. Einer berichtet, ſie machten ordentlicher weiſe 40000 Mann aus, und wären zu Conſtantinopel in 162 Odas (Kammern) oder Compagnien, vertheilet; ein anderer aber ſetzet ihre Anzahl auf 54222 und meldet, ſie wären in 196 Odas abgetheilet, von welchen 101 die Jajabei, 61 die Boluki, und 34 die Seymeny ausmachten. Die Janitſcharen haben vor allen andern Soldaten den Rang, ſind aber nicht mehr die kriegeriſchen, unruhigen und aufrühreriſchen Soldaten, welche ſie ehemals geweſen, ſind auch heutiges Tages größtentheils beweibet. Ein jeder bekömmt täglich 3 Aſpern, 2 Brodte, und ein gewiſſes Gewicht an Schöpſenfleiſch,

Reis und Butter, welche Eßwaaren ihnen aber nicht ſelbſt gegeben, ſondern zubereitet werden. Die Agemoglani ſind neue Janitſcharen, welche 4012 Mann betragen, die Topey oder Topchy ſind Feuerwerker, die Tſchebegy reinigen das Gewehr, und haben die Aufſicht über daſſelbe, und die Sakka ſind Waſſerträger. Alle Capiculy machen 58864 Mann aus. Der zweyte Theil der Fußvölker beſteht aus den Serratculy, welche in den Landſchaften von den Befehlshabern derſelben unterhalten werden, und zur Unterſtützung der Janitſcharen dienen, und von den Paſchen abhangen. Die Reuterey beſteht aus den Capiculy oder Spahy, welche 15248 Mann ausmachen, aus den Topracly, welche die oben (§ 17.) genannten Befehlshaber der Landſchaften des Reiches, unterhalten, und ungefähr 124000 Mann ausmachen, aus den Serratculy, welche die Gränzen beſchützen, und die brauchbarſten unter allen ſind, und aus derjenigen Reuterey, welche die zinsbaren Länder, nämlich die Tatarn und die Fürſten der Moldau und Walachey, ſtellen. Das ganze Kriegsheer iſt über 300,000 Mann ſtark, und beſteht größtentheils aus Reuterey, weil das Reich an Pferden einen Ueberfluß hat. Der Roßſchweif oder Pferdeſchwanz iſt ein beſonderes Ehrenzeichen bey den Türken und Tatarn. Er wird an einer Stange befeſtiget, welche oben einen vergoldeten Knopf hat. Vor einem Beg wird 1 hergetragen, vor einem Paſcha werden 2, vor einem Begjlerbeg, welcher den Rang eines Weſſirs hat 3, vor dem Großweſſir 5, und vor dem Kaiſer, wenn er zu Felde zieht, 7 hergetragen. Der abtrünnige Chriſt Bonneval, ſuchte zu ſeiner Zeit das türkiſche Kriegsweſen

ganz

ganz umzuſchmelzen, und auf öſtreichiſchen Fuß zu ſetzen: er fand aber unüberwindliche Hinderniſſe, und mit ſeinem Tod giengen die beſten Einrichtungen wieder zu Grunde. So gar ſein Regiment, welches er aus dem ganzen Heer ausgeſuchet, und mit unſäglicher Mühe an alle öſtreichiſche Kriegsübungen gewöhnet hatte, iſt untergeſtecket worden, weil es von dem ganzen Kriegsheer gehaſſet worden. Weil der Ackerbau in neuern Zeiten in großen Verfall gerathen iſt, (§ 4.) ſo muß das otſchmanniſche Reich, wenn es einen Krieg mit gutem Fortgang führen will, 3 bis 4 Jahre vorher Getreide ſammlen. Es ſoll auch Bonneval in einem für die Türken entworfenen und hinterlaſſenen politiſchen Lehrgebäude, wie das Reich glücklich zu regieren ſey? die Verſuche zu neuen Eroberungen, und alſo die Kriege mit den benachbarten Mächten, widerrathen, und hingegen die Erhaltung und beſſere Nutzung der jetzigen Beſitzungen angeprieſen haben.

§ 19. Den erſten Grund zu der türkiſchen Seemacht, hat Sultan Mähmud II gelegt, und Sultan Selim hat ſie in beſſern Stand geſetzet. Sie beſteht, nach dem Bericht des Grafen von Marſigli, theils aus Schiffen, welche Segel und Ruder zugleich haben, theils aus Schiffen, welche nur Segel haben. Zu den erſten gehören Fregatten, Brigantinen, Galliotten, Galeren, Galeaſſen, und halbe Batarden: die zweyten ſind Gallionen. Ein Theil der Schiffe von der erſten Klaſſe wird auf Koſten der Reichsſchatzkammer erbauet und ausgerüſtet, und zum Behuf derſelben iſt das Seezeughaus in der Vorſtadt Galata bey Conſtantinopel: ein anderer Theil aber wird von den

Begjlerbegen, Beglern, Ziametten und Timarren, welche in Landſchaften, die am Meer belegen ſind, ausgerüſtet. Die Gallionen werden gemeiniglich von den Republiken Algier, Tripoli und Tunis geliefert. Nach des Grafen von Marſigli Bericht, gehören zur Beſetzung einer Flotte von 60 Galeren und 6 Galeaſſen, 16400 Mann, darunter 11500 Ruderknechte ſind. Baltimore giebt die unwahrſcheinliche Verſicherung, daß die kaiſerliche Flotte aus 50 bis 60 Schiffen von der Linie, außer den Galeren und andern Schiffen, beſtehe. Der Admiral wird Capudan Paſcha genennet, iſt zugleich General Gouverneur der Inſeln im Archipelago, und hat ſeiuen ordentlichen Sitz zu Galipoli. Es bedeutet aber die türkiſche Seemacht nicht viel, weil ſich die Türken auf das Seeweſen, und inſonderheit auf den Schiffbau, nicht recht verſtehen.

I. Die dem otſchmanniſchen Reich in Europa völlig unterworfenen Länder.

I. Das Gouvernement Boſchnah Jli.

Unter dem Paſcha von Boſchnah Jli ſtehen 8 Sandſchaks. Seine geſetzmäßigen Einkünfte ſind 1800,000 Aſpern, und er muß 216 Mann ſtellen. Zu dieſem Gouvernement gehöret

1. **Das Stück von Croatien,** welches zwiſchen den Flüſſen Huna oder Unna und Verbas liegt. Croatien wird von den Türken Kiruat Vilaiek genannt. Einige rechnen dieſes Stück deſſelben zu Bosnien, ſeitdem es durch den Carlowitzer Frieden

an

an das otſchmanniſche Reich gekommen iſt: es iſt aber ein wahres Theil von Croatien, und wird alſo billig unter dieſem Titel abgehandelt. Die merkwürdigſten Oerter an demſelben ſind folgende.

1) Wibitz, von einigen Schriftſtellern Bigihon, von einem andern Byhegh, noch von andern Bihachium, auf den neuern Landcharten Bibacs oder Wibatz, vor Alters Auſantola genannt, eine Stadt am Fuß des Berges Pliſſiwitz, in einem See, welchen der Fluß Unna macht. Sie war 1592, als ſie von den Türken zum erſtenmal erobert ward, ein feſter Platz.

2) Biograd, Belligrad, auf den Charten Bielgorod und noch auf andere Weiſe, lat. Belogradum, eine Stadt, welche vor Alters eine Reſidenz der Könige von Croatien und Dalmatien geweſen iſt, wie einige Urkunden von 1059 und 1102 beym Lucio de regno Dalmat. l. 2. c. 15. und l. 3. c. 3. bezeugen.

II. Das Stück von Dalmatien, welches ſich von Bosnien bis Albanien erſtrecket, und folgende Oerter enthält:

1) Scardona, auf ſlawoniſch Skardin, eine Stadt am Fluß Chercha, welcher unterhalb derſelben in einen See, oder vielmehr in einen Meerbuſen fällt, welche mit Mauern umgeben iſt, und durch 2 kleine Schanzen beſchützet wird. Sie iſt der Sitz eines römiſch-katholiſchen Biſthumes, welches 1120 von Jadera hieher verleget worden. Vor Alters war ſie ſehr berühmt; denn die Römer errichteten hier ein Tribunal für alle Japydier und 14 liburniſche Städte. 1352 kam ſie an die Venetianer, von welchen ſie bis 1522 beherrſchet, in dieſem Jahr aber von den Türken erobert wurde, welche zwar einige mal daraus verjaget worden, ſie aber immer wieder bekommen haben.

2) Trebigne, Tribulium, Tribunia, eine geringe Stadt am Fluß gleiches Namens, welche der Sitz eines römiſch-katholiſchen Biſchofes iſt, und vor Alters der Hauptort der Provinz Tribunia war.

3) Die kleine Landſchaft Popocco, welche wegen ihrer

Lage zwiſchen 2 langen Bergen, unzugänglich, und ſehr fruchtbar an Getreide, Wein und Früchten iſt, im Herbſt aber gemeiniglich überſchwemmet wird. 1694 begab ſie ſich in venetianiſchen Schutz.

4) Clobuch, ein Schloß auf einem hohen Felſen, zu welchem nur ein enger Zugang iſt.

5) Groß- und Klein-Melanto, ſind Marktflecken am Meer.

III. **Bosnien,** welches auch Rama heißt, hat dieſe Namen von den Flüſſen Bosna und Rama, oder jenen vielleicht von dem Volk der Boſſener bekommen. Eine Abbildung deſſelben findet man auf einer Charte, welche zugleich einen Theil von Serwien vorſtellet, und von Joh. Fried. Oettinger gezeichnet, von den Homanniſchen Erben zu Nürnberg aber ans Licht geſtellet worden. Gegen Norden wird es durch den Fluß Saw von Slawonien, gegen Morgen durch den Fluß Drino von Serwien, gegen Mittag durch Gebirge von Dalmatien, und gegen Abend durch den Fluß Verbas von Croatien getrennet. Es iſt 28 Meilen lang, 15 bis 28 breit, theils zum Ackerbau theils zur Viehzucht bequem, trägt auch Wein, und die Berge enthalten Silbererz. Die Einwohner ſind ſlawoniſchen Urſprunges, und reden die ſlawoniſche Sprache. Sie bekennen ſich zur griechiſchen Kirche, doch iſt auch die muhammedaniſche Religion unter ihnen ſtark ausgebreitet worden. Es haben ſich hier viele misvergnügte Croaten niedergelaſſen. Das Land iſt 1463 und 89 von den Türken erobert worden. Ehedeſſen, als es noch mit Hungarn im Bündniß ſtund, wurde es durch einen Ban regieret. Die ehemaligen Beherrſcher des Landes haben zu verſchiedenen Zeiten Könige, Deſpoten, Bane,

und Woiwoden geheißen. Twartk nahm 1376 den Titel eines Königs an, blieb aber doch, wie ſeine Vorfahren, ein Vaſal von Ungarn. K. Stephan ward 1463 vom Sultan Mähmud ſeines Reichs und Lebens beraubet. Matthias Corvinus, König von Ungarn, eroberte zwar Bosnien, und gab es des gedachten Stephans Sohn Nicolao mit dem königlichen Titel, und nach demſelben ſetzte er dem Lande einen Ban vor: allein, Sultan Soliman II eroberte es 1522 von neuem. Bosnien iſt in das obere und niedere abgetheilet worden.

A. Das obere Bosnien iſt aus der Grafſchaft Chelen entſtanden, welche auch Zachlumia, Ochlumia und Chulmia genennet wird. Dieſe eroberte 1326 Stephan, Ban von Bosnien, um die Mitte des 15ten Jahrhunderts aber, wurde ſie von dem Königreich Bosnien wieder abgeſondert, und unter dem Titel des Herzogthums des heil. Saba oder Herzegowina, Kaiſer Friderich III dem Stephan von der Familie Hranich oder Coſſac, gegeben. Dieſes Herzogthum gieng bald unter, nachdem Sultan Mähmud Bosnien erobert hatte. Folgende Oerter verdienen angemerkt zu werden.

1. Narona, ſonſt Narenta oder Arenta genannt, am Fluß Narona, iſt vor Alters die Hauptſtadt des Landes geweſen.

2. Jmoſch, Jmota, ein Kaſtel.

3. Warbaſania, eine offene Stadt, mitten durch welche der Fluß Melietzka fließet. Nachdem die Herzoge von Ober-Bosnien aufgehöret hatten, wurde dieſe Stadt der Sitz der türkiſchen Befehlshaber, und eben deswegen ward bisweilen das ganze Herzogthum von derſelben benannt.

4. **Moſtar**, eine Stadt am Fluß Narenta, über welchen hier eine alte römiſche Brücke gebauet iſt. In neuern Zeiten ſind die hieſigen nach damaſceniſcher Art verfertigten Waffen, berühmt geweſen.

4. **Klinowo**, ein Marktflecken an einem Hügel, woſelbſt in Kriegszeiten gemeiniglich der Verſammlungsort und das Magazin des türkiſchen Kriegsheers geweſen iſt.

Anmerkung. Die Stadt Caſtelanovo gehört den Venetianern.

B. **Das niedere oder untere Bosnien**, welches im 15ten Jahrhundert ein Königreich geworden, beſteht aus 10 Provinzen, nämlich aus der **Czerkiſchen**, **Cracowiſchen**, **Nieder-Saliſchen**, **Suitawiſchen**, **Podrimiſchen**, **Vareſiſchen**, **Ober-Saliſchen**, **Poſſaviſchen**, **Modritz'ſchen** und **Uſſoriſchen**, welche letztere in der Mitte liegt. Die Türken theilen es in 3 Sandſchakſchaften, welche ſind

1. **Die banjalukiſche Sandſchakſchaft.** Dieſe enthält:

1) **Banjaluka**, eine Stadt mit einem feſten Schloß am Fluß Verbas, welcher nicht weit von hier den kleinen Fluß Varia aufnimmt, von welchem die Stadt vermuthlich ihren Namen hat. Sie iſt über 100 Jahr lang der Sitz des türkiſchen Begjlerbegj geweſen. 1737 fiel in dieſer Gegend eine Schlacht zwiſchen den Chriſten und Türken vor.

Man muß dieſe Stadt mit dem Marktflecken Banjaluch am Fluß Cetina, nicht verwechſeln.

2) **Jaycza**, **Jaytza**, ein Schloß auf einem hohen Berg, am Fluß Verbas, der hier die Pliva aufnimmt. Es iſt ehedeſſen die königliche Reſidenz, und ein ſehr feſter Platz geweſen, der oft belagert worden. Am Fuß des Berges, auf welchem er ſtehet, liegt ein Städtchen.

3) **Dubitza**, eine mit einem Wall und Palliſaden umgebene Stadt.

2. **Die obrachiſche Sandſchakſchaft.** Dieſe enthält:

1) **Zwornik** oder **Swornik**, ehedeſſen **Stebernick**, Argentina,

gentina, eine geringe Stadt am Fluß Drin, welche ihren alten Namen von den hieſigen Silberbergwerken hat.

2) Obrach, die vornehmſte Stadt, nicht weit vom Fluß Drin.

3) Fokia, eine Stadt.

3. Die ſarajiſche Sandſchakſchaft. Sie enthält

1) Bosna Sarai, die jetzige Hauptſtadt von Bosnien, eine berühmte Handelsſtadt am Fluß Bosna, mit einem nach alter Art befeſtigten Schloß. 1697 wurde ſie von den Kaiſerlichen erobert und in Brand geſteckt. Die Einkünfte derſelben ſind der Mutter des Sultans angewieſen.

2) Trawnik, ein geringes Städtchen, welches aber doch jetzt der Sitz des Begjberbegj von Bosnien iſt.

3) Mogle, eine Stadt am Fluß Bosna.

4) Dobor, ein Schloß am Fluß Bosna.

II. Das Gouvernement Serwien oder Belgrad.

Das Königreich Serwien, welches von dem Volk der Serwier den Namen hat, von den Hungarn Iſerkeſch Orſjag, von den Türken Sirf Vilaïeti, ſonſt auch wohl Laß-Vilaïeti, das iſt, des Lazarus Landſchaft, genennet wird, weil 1365, als ſie ſich daſſelbige zuerſt unterwürfig gemacht, Laß oder Lazarus, Deſpot oder Fürſt von Serwien geweſen iſt. Der öſtliche Theil deſſelben, welcher vor Alters Dardania geheißen, hat von dem durchfließenden Fluß Raſca den Namen Raſcien, auf türkiſch Raſchiah, bekommen. Die Einwohner werden auch in Serwier und Raitzen abgetheilet, und reden die ſlawoniſche Sprache. Sie bekennen ſich zur griechiſchen Kirche, es ſind aber auch viele Muhammedaner hieſelbſt. Es wird hier viel Baumwollenzeug gewebet. Ehedeſſen, als Serwien mit Hungarn im Bündniß ſtund, wurde es durch einen Fürſten (Deſpoten) regieret. Im

Paſſarowitzer Frieden von 1718 bekam der römiſche Kaiſer den größten Theil deſſelben; allein, im belgrader Frieden von 1739 mußte er denſelben dem otſchmanniſchen Reich wieder abtreten. Als es ehedeſſen in das eigentliche Serwien und in Raſcien abgetheilet wurde, gehörte zu jenem, welches den obern nach der Donau zu belegenen Theil ausmachte, das Banat Maſovien. Der Paſcha, welcher dieſer Landſchaft vorgeſetzt iſt, hat 800000 Aſpern geſetzmäßige Einkünfte, und muß 160 Soldaten ſtellen. Nunmehr beſteht es aus 4 Sandſakſchaften.

1. **Die belgradiſche Sandſchakſchaft**, liegt zwiſchen den Flüſſen Drino, Saw und Donau, und begreift:

1) **Belgrad, Griechiſch-Weiſſenburg, Nandor, Fejerwar**, Alba græca, eine berühmte und wichtige Stadt und Feſtung beym Zuſammenfluß der Saw und Donau, welche aus dem Oberſchloß der Stadt an ſich ſelbſt, der Waſſerſtadt und der Raitzenſtadt beſteht, und ehedeſſen für die Vormauer und den Schlüſſel von Hungarn gehalten worden. Der Kaiſer Sigismund brachte ſie an Hungarn. 1440, 56, 94 wurde ſie von den Türken vergeblich angegriffen, 1521 aber eingenommen, welche ſie bis 1688 behielten, da ſie von den Hungarn erobert wurde. 1690 gerieth ſie wieder in der Türken Gewalt, der ſie 1693 nicht entriſſen werden konnte, welches aber 1717 geſchah. Allein, 1739 mußten die Hungarn die Stadt wieder abtreten, vorher aber zerſtörten ſie die äußern Feſtungswerke derſelben, ſo daß nichts als die alten Mauern und die damit unzertrennlich verknüpften Befeſtigungen ſtehen geblieben. Die Türken haben die chriſtlichen Kirchen in Moſcheen verwandelt, und die Chriſten ſind von hier weg nach Semlin gezogen, ſo daß man 1760 hier nur noch 5 chriſtliche Familien zählte. Der hier angelegte Hauptzoll trägt jährlich über 100000 Rthl. ein, weil alles, was zu Waſſer und Lande von Wien nach Conſtantinopel, und rückwärts geht, dieſe Stadt berühren muß. Von hier bis Conſtantinopel ſind 185 Stunden weges.

2) Schabatſch, eine Schanze auf einer Inſel in der Sau, nicht weit vom Dorf dieſes Namens.

3) Wisnitza, ein Flecken an der Donau.

4) Kroczka, Krotzka, ein Flecken an der Donau, bey welchem die hungariſche Armee 1739 von den Türken geſchlagen wurde.

5) Rudnik, Rudnitza, ein Flecken.

6) Waljawa und Bedka, 2 Flecken am Fluß Kolubra.

2. Die ſemendriſche Sandſchakſchaft enthält folgende Oerter:

1) Semendriah, Senderowia, ſlaw. Sandrew, die Hauptſtadt der Sandſchakſchaft, und eine altmodiſche Feſtung an der Donau, in welcher ehedeſſen ein anſehnliches Bisthum war. 1438 wurde ſie von den Türken erobert, 1688 von den Hungarn, 1690 von den Türken, und 1717 abermals von den Hungarn.

2) Haſſan-Paſcha-Palanka, eine Schanze zwiſchen den Flüſſen Jeszova und Morawa, welche ihren Namen von dem Bosnier Hasnan hat. Palanka bedeutet eine Schanze oder Feſtung. Hier iſt ein Geſundbrunn und Bad.

3) Paſſarowitz, ein Ort an der Morawa, welchen der 1718 daſelbſt zwiſchen Karl VI und Achmet III geſchloſſene Friede merkwürdig gemachet hat.

4) Kollitz, oder Koilutſch, ein Fort in der Ebene an der Donau.

5) Kaſtolatz und Breninkolatz, 2 alte römiſche Verſchanzungen an der Donau, welche der Fluß Mlava ſcheidet.

6) Rama, ein Kaſtel an der Donau, gegen Uj Palanka über.

7) Alt-Rama, Trümmern von einem römiſchen Fort an der Donau.

8) Gradiska, ein römiſches Fort, da wo der Fluß Ipek ſich mit der Donau vereiniget.

9) Kolumbatz, auf türkiſch Gugerzinlika, ein Schloß auf einer Höhe, nahe bey der Donau. Hier fangen die Wirbel in der Donau an, welche ſich bis Orſchawa erſtrecken.

10) Weszava, 2 römiſche Forts an der Donau. Hier

fängt

fängt ein Weg an, den die Römer durch einen Felſen gehauen haben.

11) Kirdap da Talia, eine Gegend in der Donau, woſelbſt zwiſchen den auf beyden Seiten befindlichen Felſen ein Wirbel iſt, der ſeine Wellen ſehr hoch treibt.

12) Alt Creben, eine alte römiſche Redoute an der Donau.

13) Tachtali, ein gefährlicher Ort in der Donau, woſelbſt das Waſſer ſich über einen felſichten Abhang ſtürzet, herumdreht und Wirbel verurſachet. Die Beſchaffenheit der beyden Ufer iſt ſchuld daran; denn von dem ſerwiſchen Ufer erſtrecket ſich ein hoher Fels weit in den Strom hinein, an welchen das Waſſer mit großem Geräuſch ſtößt, und alsdenn an die Felſen des gegen über liegenden walachiſchen Ufers zurück prallet. In dem Wirbel, der dadurch verurſachet wird, kann ein Schiff umſtürzen, wenn es den geraden Weg verfehlet. Popowitſch hält für wahrſcheinlich, daß Tachtali die Cataractæ des Strabo ſey, bey welcher nach dieſes Schriftſtellers Meynung, die Donau den Namen Iſter zu führen anfängt. Hinter dieſer Ecke breitet ſich die Donau in eine geräumige Krümmung aus, und fließt langſamer, und in dieſer Krümmung liegt die Inſel Poretſch.

14) Poretſch, ein Flecken an der Donau.

15) Stare Vare, (Altſtadt) und Gradanitza, 2 Oerter, welche die Römer befeſtiget haben, an der Donau.

16) Gradiska, ein römiſches Alterthum an der Donau. Nicht weit davon landeinwärts auf den Bergen ſind noch ein paar römiſche Schanzen.

17) Lukadnitza, ein altes römiſches Fort an der Donau. Hier fängt ein in Felſen ausgehauener Weg an, der über die Berge faſt bis Orſchowa führet. Die Donau hat unterhalb Lukadnitza das engſte Bette.

18) Alt Orſchowa, ein altes römiſches Retranchement an der Donau.

19) Sip, oder Eliſabethen-Schanze, eine Stunde unter Orſchowa, an der Donau, welche hier den Bach Sip aufnimmt. Nicht weit davon iſt

20) Demikarpi, das iſt, das eiſerne Thor, gemeiniglich Cataractæ Danubii, mit welchem Namen die Gegend beleget wird, wo die Donau in eine Ebene zwiſchen Bergen

gen geräth, und über einen klippichten Boden hinſtrömet. Die Wellen und Wirbel, welche durch die Gewalt des vielfältig gebrochenen Stromes erreget werden, werfen die Schiffe hin und her, auf und nieder, ſo daß hier geſchickte und des Ortes erfahrene Schiffer nöthig ſind, wenn man durch dieſen gefährlichen Ort glücklich kommen will. Die Gefahr aber iſt noch größer, wenn man aufwärts fährt, welches nur durch Hülfe der Segel geſchehen kann. 1737 mußten die Kaiſerlichen hieſelbſt ihre Kriegsſchiffe verſenken, weil ſie aus Mangel des Windes nicht aufwärts ſegeln konnten. In dieſem engen Paß werden die Hauſen in einem Werk von Stacketen gefangen. Man ſaget, daß dieſer Paß vor Zeiten durch eine eiſerne Kette geſperret geweſen ſey, daher der Name des eiſernen Thores kommen könnte.

21) Coſovitz, Banul und Clodova oder Kladowo, 3 von den Römern befeſtigte Oerter an der Donau.

22) Fetislan, gleich unter Kladowo, ein anſehnlicher Flecken an der Donau, kurz vor welchem die Berge aufhören, die unter Ujpalanka ihren Anfang nehmen, ſo daß die Donau von hier bis Windin zwiſchen 2 Ebenen strömet. Es findet ſich hier auch allenthalben Bequemlichkeit, Brücken zu ſchlagen, wiewohl der Strom überaus breit wird. Etwa 5 Viertheilmeile von Fetiſlan findet man

23) Die Ueberbleibſel der Brücke des Trajans, deren ich bey der Walachey noch einmal gedenken werde.

24) Ein römiſches Retranchement vor der Brücke Trajans.

25) Corvingrad, an der Donau, Reſt eines römiſ. Forts.

26) Palankuza, an der Donau, ein römiſches Fort, woſelbſt ein von den Römern gepflaſterter Weg iſt, der auf einer Seite nach Gradiſka, und auf der andern nach der trajaniſchen Brücke führet.

27) Deez, ein römiſches Werk an der Donau, über dem Einfluß des Timoks.

3. Die kratowiſche Sandſchakſchaft enthält folgende Oerter:

1) Niſſa, Niſſus, Niſſena, ein Ort von mittelmäßiger Größe, der aus der obern und untern Feſtung beſteht. Die Niſſa, von welcher die Feſtung den Namen hat, läuft

mitten durchhin. Sie iſt mit einer Mauer und einem Wall umgeben. Die Häuſer ſind, wie in allen türkiſchen Städten, gar klein, und von Leimen und Holz zuſammen geſetzet, ſo daß man die meiſten Dächer mit der Hand erreichen kann. 1737 wurde ſie von den Hungarn eingenommen, gieng aber im folgenden Jahr wieder verloren.

2) Alexinza, ein Flecken.

3) Kaſchna, Rezena, ein Flecken.

4) Giuſtendil, Juſtiniana, ein Kaſtel, welches ſeinen Urſprung und Namen vom Kaiſer Juſtinian zu haben ſcheint.

5) Procupia, Procopia, eine ziemliche Stadt, welche von dem Biſchof Procopius benennet wird. Die Türken nennen ſie Urchup.

6) Kratowo, die Hauptſtadt dieſer Sandſchakſchaft, in welcher der Sandſchak wohnet, und nicht wenige von der königl. ſerwiſchen Familie begraben liegen.

7) Prisrendi, Gabaleum, Ulpianum, Juſtiniana ſecunda, eine Stadt und biſchöflicher Sitz.

4. Die nowibaſariſche Sandſchakſchaft enthält

1) Nowibaſar, Jenibaſar, Novobardum, oder Novus Mercatus, die Hauptſtadt der Sandſchakſchaft und ehemals des alten Raitzen-Landes.

2) Sitnitza, ein geringer Ort.

3) Ibar, eine kleine Stadt am Fluß gleiches Namens.

4) Uſitza, ein feſtes Schloß, welches die Kaiſerlichen 1737 einnahmen.

5) Priſtina, ein Flecken in einer ſehr fruchtbaren Gegend, der Sitz eines Biſchofs.

6) Das Amſerfeld, Campus Merulæ oder Merlinius, von den Hungarn Rigomezrye, ſonſt von den Schriftſtellern Coſſobus, Coſſovo und Coſſovopolis genannt, iſt eine ſehr fruchtbare Ebene, welche ſich von Süden gegen Norden erſtreckt, auf 70000 Schritte lang, und auf beyden Seiten von Bergen eingeſchloſſen iſt. Auf derſelben iſt manche Schlacht geliefert worden. Murad I gewann hier im Jahr 1389, eine Schlacht über das vereinigte Heer, welches der ſerwiſche Deſpot Lazarus commandirte, wurde aber nach derſelben von einem Triballier erſtochen. 1398 wurden hieſelbſt die Türken vom Wlatko Woiwoden von Bosnien zweymal geſchlagen: hingegen Murad II beſiegte hier im Jahr 1447 die Hungarn. III.

III. Das Gouvernement Rum-Jli.

Nach dem Ricaut und Marſigli, begreift dieſes Gouvernement alle diejenigen Provinzen, welche ich dazu rechne, und ſtehet unter dem Begjlerbegj von Rum-Jli, welcher ſeinen Siz zu Sirhia hat. Seine feſtgeſezten Einkünfte betragen 1100000 Aſpern, und er muß 220 Mann ſtellen.

1. Bulgar-Jli oder Sofiah Vilaïeti.

Von Bulgarien und Romanien hat Valk eine beſondere Charte herausgegeben. Bulgarien gränzet gegen Norden an die Donau, gegen Morgen an das ſchwarze Meer, gegen Mittag an den Berg Hämus, durch welchen es von Romanien geſchieden wird, und gegen Abend an Serwien. Seinen Namen hat es von den Bulgaren, und war ehemals der untere Theil von Möſien. Es iſt 72 Meilen lang, und in der Mitte 20, am ſchwarzen Meer aber 40 Meilen breit. Außer der Donau iſt noch der Fluß Jſcha oder Jſchar zu merken, welcher auf dem Gebirge Hämus entſteht, und bey Nicopoli in die Donau fällt.

§ 2. Am Fuß des Berges, welcher Bulgarien von Serwien ſcheidet, iſt ein laulichtes Bad, deſſen Waſſer Mannsdick hervor quillet; 60 Schritte davon aber iſt in eben dieſem Thal eine ganz klare eiskalte Quelle. Beyde führen Salpeter und Schwefel mit ſich, wie der Geruch anzeiget. Auf dieſem Gebirge iſt ein griechiſches Kloſter. Auf der Gränze von Serwien giebt es auch zwiſchen dem Gebirge Suha und Fluß Niſſava viel warme Bäder von ſchwefelichtem Waſſer, welches aus den Bergen hervorſpringt, und von dem rothen Sand und Steinen ganz gefärbet wird.

wird. Am Fuß des Berges Witoſcha, der einige Meilen jenſeits Sophia nach der Gränze von Romanien zu liegt, ſind auch 4 warme Bäder, die in dieſer Gegend ſehr berühmt, auf dem Berg aber ſind einige Dörfer, Aecker, Wieſen und Weingärten, imgleichen Eiſengruben.

§ 3. Das Land iſt überhaupt ſehr bergicht, in den Thälern und Ebenen aber ungemein fett und fruchtbar, daher es Getreide und Wein im größten Ueberfluß trägt. Selbſt die Berge ſind nicht unfruchtbar, und geben inſonderheit ſchöne Weide. So iſt z. E. das Gebirge Stara Plamina, welches ſich bis nach Widin erſtrecket, oben öde, in der Mitte und unten aber ſehr fruchtbar. Unter die natürlichen Merkwürdigkeiten dieſes Landes ſind auch die vielen und großen Adler zu rechnen, welche man in der Nachbarſchaft Babadagi antrifft, von welchen ſich die Bogenmacher in der ganzen Türkey und Tatarey mit Federn zu ihren Pfeilen verſehen, ungeachtet nicht mehr als 12 Kiele, und zwar vom Schwanz, dazu gebraucht werden können, die man insgemein um einen Löwenthaler verkaufet.

§ 4. Bulgaren, Bulgari, Vulgari, von den Hungarn Bulgarok genannt; welche in den byzantiniſchen Geſchichtſchreibern auch unter den Namen Hunnen, Blachen, Möſier und Dacier vorkommen, ſind in den alten Geſchichten berühmt. Sie wohneten anfänglich an der Wolga, und die Ueberbleibſel ihrer Hauptſtadt Bulgar ſind noch jetzt nicht weit vom Fluß Kama zu ſehen, wie oben S. 897 angemerket worden. Von dannen giengen ſie zuerſt an den Don, und unter der Regierung des Kaiſers Zeno an die Donau. Nachher giengen ſie zu verſchiedenen malen über die Donau, und fielen in Thracien

und

und Möſien ein. Ein Haufen derſelben gieng im 7ten Jahrh. nach Italien, und ließ ſich im Herzogthum Benevento nieder. Die eigentliche Zeit, wenn ſie in Nieder-Möſien ihre Wohnung aufgeſchlagen haben, iſt nicht recht bekannt: einige ſagen, es ſey vor Conſtantins III Regierung geſchehen, andere aber ſagen unter derſelben. Dem ſey wie ihm wolle, ſo iſt Nieder-Möſien von ihnen Bulgarien genennet worden. Sie führeten mit dem morgenländiſchen römiſchen Kaiſer die heftigſten und blutigſten Kriege, und hatten ihre eigenen Könige. Endlich wurden ſie 1017 vom Kaiſer Baſilius völlig unterwürfig gemacht. Sie empörten ſich zwar 1032, wurden aber von neuem bezwungen, und leiſteten hierauf dem Kaiſer ſowohl wider die Lateiner als Türken nachdrückliche Hülfe, wofür ihnen auch erlaubt wurde, ſich einen König aus ihrem Mittel zu erwählen, der ſich aber doch für einen Unterthanen des Reichs erkannte. Ungefähr von 1185 bis 1350 haben ſie 18 Könige gehabt. 1275 überwand Stephan König von Hungarn den bulgariſchen König Sea, und die Bulgaren mußten ihn für ihren König erkennen. Sie wurfen aber mit Hülfe der griechiſchen Kaiſer das hungariſche Joch wieder ab. Der türkiſche Kaiſer Amurath I bezwang ſie, und Bajazeth eroberte dieſes Land 1396 völlig, und machte es zu einer Provinz des türkiſchen Reiches, dergleichen es noch iſt. Jetzt legen ſich die Bulgaren auf den Ackerbau, die Viehzucht und Handelſchaft. Sie eſſen das Pferdefleiſch roh. Ihre ſlawoniſche Sprache rührt von der Zeit her, da ſie ſich mit Slawen vermiſcht haben. Sie iſt von der ſerwiſchen nur in der Ausſprache einigermaßen unterſchieden. Sie ſind theils griechiſcher, theils muhammedaniſcher Re-

ligion. Die griechiſche Kirche hat einen Patriarchen (dem aber die übrigen Patriarchen dieſen Namen nicht zugeſtehen,) und 3 Erzbiſchöfe.

§ 5. Der Paſcha von Bulgarien, hat 700000 Aſpern an feſtgeſetzten Einkünften, und muß 140 Mann ſtellen. Nach einer Nachricht, welche ich habe, wird Bulgarien in 6, nach einer andern aber nur in 4 Sandſchakſchaften abgetheilet.

1. Die widinſche Sandſchakſchaft enthält:

1) Novoſel, ein römiſches Fort an der Donau, unter dem Einfluß des Timoks.

2) Ratitnitza, ein römiſ. Retranchement an der Donau.

3) Fillerun, ein Fort auf einem Berg an der Donau.

4) Widin, oder Bodon, bey den Alten Viminacium, eine gute Feſtung an der Donau, der ſich die Hungarn 1739 vergeblich näherten. Sie iſt der Sitz eines griechiſchen Metropoliten. In einem geſchriebenen Verzeichniß der Gouvernements des türkiſchen Reichs, welches ich in Händen habe, wird Widin als die Hauptſtadt von einem Gouvernement gleiches Namens, angegeben, welches aus 6 Sandſchakſchaften beſtehet, und deſſen Paſcha 700000 Aſpern an feſtgeſetzten Einkünften habe, dafür er 140 Mann ſtellen müſſe.

5) Drinowatz und Melkowatz, 2 geringe Städte.

6) Gradiſte, eine ziemlich große Stadt an der ſerwiſchen Gränze.

7) Miprowatz, eine wohlbewohnte Stadt, in welcher ein Metropolit wohnet.

8) Kliſſura, Zelezna und Copilowats, ſind 3 mäßige Städte, in welchen ehedem viele albaniſche Kaufleute römiſch-katholiſcher Religion wohneten, die 1700 vertrieben wurden.

9) Muſtapha-Paſcha-Palanka, eine Feſtung, welche einen Wall und eine vierfache Mauer von Quaderſtücken mit 8 Thürmen hat, aber wegen der daran ſtoßenden Gebirge ſich nicht wehren kann.

10) Scheberkjöj, eine allenthalben mit Moraſt umgebene Stadt, die auf einem Berg, bey welchem die Niſſava fließt,

fließt, in die ſich noch 2 andere Flüſſe, nämlich die Duſchtina und Sredorek, ergießen, ein Schloß gleiches Namens hat.

11) Leskowatz und Skopia, Städte.

12) Kolombatz, ein feſtes Schloß auf einem Berg, unter welchem der feſte Paß Urania liegt.

13) Katshanitz, eine Feſtung, welche den Paß über die Berge bedecket.

2. Die ſardicſche Sandſchakſchaft begreift:

1) Sophia, bey den Bulgaren Triaditza, die Hauptſtadt in Bulgarien, und der Sitz des Begjlerbegj von Rumili, und eines griechiſchen Metropoliten. Sie iſt eine volkreiche, aber offene Handelsſtadt, die wohlgebauet iſt, aber enge, ungleiche und unreine Gaſſen hat, die nur zu beyden Seiten, wo man geht, gepflaſtert ſind. Faſt ein jedes Haus hat ſeinen Garten, der mit Bäumen und Stauden reichlich beſetzet iſt. Die Iſcha oder Bojane fließt theils neben der Stadt vorbey, theils an einigen Orten mitten hindurch. Die meiſten Kaufleute ſind, ſo wie an andern Orten, Griechen und Armenier. Die Stadt iſt aus den Ruinen der alten Stadt Sardica entſtanden, und vom Kaiſer Juſtinian erbauet.

2) Samcova, eine Stadt im Gebirge.

3) Kapuli Derbend, das iſt, der Thorpaß, iſt ein Paß über das Gebirge Tſchengje, und hat den Namen von den Trümmern eines alten Thors, welches für ein Werk Trajans gehalten, auch daher die Pforte des Kaiſers Trajans genennet wird. Er iſt 8 Stunden vom Tatar Baſſardſchikj. Er liegt in Bergen, deren ſteile Klippen und ſehr tiefe Abgründe kaum einen Zugang verſtatten. Das Thor beſteht aus 2 ſteinernen Säulen, die neben einander aufgerichtet, und oben durch ein Gewölbe verbunden ſind, ſo daß ſie eine große leere Pforte vorſtellen. Das Mauerwerk iſt theils aus gehauenen Steinen, theils aus Ziegeln, aber ſehr baufällig. Die Liebhaber des Alterthumes haben manche Steine daraus gebrochen und dieß Denkmaal dadurch beynahe ausgehöhlet. In den Bergen, über welche man zu der Pforte geht, ſind viel Eiſenbergwerke, auch eine warme Quelle, deren Waſſer ſtark ſiedet.

Ein anderer Paß in dieſer Gegend wird Kis Derbend,

das iſt, der Jungfern Paß, genennet. Beyde Päſſe ſtoßen gegen Weſten an das Dorf Dragoman Kjöj.

4) Ternowa, Ternobum, war ehemals die Hauptſtadt von Bulgarien, eine königl. Reſidenz und befeſtiget, iſt aber nunmehr eine geringe Stadt. Sie iſt auch der Sitz eines Patriarchen geweſen, jetzt aber iſt hier noch ein griechiſcher Erzbiſchof, der Erzbiſchof von Ternowa und ganz Bulgarien, auch wohl Patriarch genennet wird.

3. Die nikopoliſche Sandſchakſchaft enthält folgende Oerter:

1) Rahova, eine Stadt an der Donau, da wo ſie den Fluß Ogotz aufnimmt.

2) Silauna, ein römiſches Retranchement an der Donau.

3) Sadin, ein römiſches Feſtungswerk an der Donau.

4) Gegende, ein römiſches Alterthum an der Donau, nicht weit vom Fluß Iſker.

5) Nigheboli, Nikopoli, eine offene große Stadt auf der Südſeite der Donau, da wo ſie den Fluß Otzuma aufnimmt. Sie wird durch ein Schloß beſchützet. Sie iſt wegen der erſten unglücklichen Schlacht berühmt, welche die Chriſten daſelbſt 1396 mit den Türken gehalten haben.

6) Merlan, Trümmer eines alten römiſ. Monuments.

7) Giorgio, Yourgou, Giurgiewo, eine Stadt an der Nordſeite der Donau, bey welcher die Türken 1770 ein Retranchement hatten, welches die Ruſſen eroberten, und die Türken aus dem Feld ſchlugen.

8) Roſcig, ein Fort auf der Südſeite der Donau, da wo der Fluß Dantra hineinfällt. Hier ſteigt man aus, wenn man bisher auf der Donau gekommen iſt, und ſetzt den übrigen Weg nach Conſtantinopel zu Lande fort.

9) Preſlaw, vor Alters Perſthlawa, in den ruſſiſchen Geſchichtſchreibern Perejaslaw an der Donau, in ältern Zeiten Marcianopolis, eine Stadt, die zuerſt zur Ehre der Marciana, des Kaiſers Trajans Schweſter, erbauet worden. Bey dieſer Stadt ſchlug der griechiſche Kaiſer Johannes Tſchimiſſes 970 die Ruſſen, eroberte auch die Stadt, und befahl, daß ſie künftig Johannopolis heißen ſolle.

4. Die dryſtiſche oder ſiliſtriſche Sandſchakſchaft enthält: 1) Dry-

1) Dryſta, Siliſtria, eine groſze und befeſtigte Stadt an der Donau, in welcher ein griechiſcher Metropolit ſeinen Sitz hat. Sie ſteht nicht weit von den Ueberbleibſeln der Mauer, welche die griechiſchen Kaiſer ehemals zur Abhaltung der Einfälle barbariſcher Völker aufführen laſſen. Unter ihren Einwohnern ſind ſehr wenig Türken. Daſz ſie ſehr alt ſey, kann man aus ver Bauart der Mauern abnehmen, die römiſch und nicht türkiſch zu ſeyn ſcheint. Sie wird auch Doroſtolus, δίστρα, δρίστρα, δρίστρον, δρύστρα, genennet.

2) Babadagi, eine Stadt, in welcher der Paſcha von Siliſtria ſeinen Sitz hat, der die nordlichen Landſchaften des türkiſchen Reiches beſchützet, und unter deſſen Bothmäſzigkeit alle Lande zwiſchen dem Berg Hämus, dem ſchwarzen Meer, der Donau und dem Dnieſter ſtehen. Er hat 7 Sandſchaks unter ſich, und ſeine geſetzmäſzigen Einkünfte betragen 750000 Aſpern, davon er 150 Mann ſtellen muſz.

3) Dobrucia, eine Stadt, die von der vorhin gedachten Mauer erbauet iſt.

4) Axiopoli, war ehemals eine Stadt an dem Ort, wo nach Ptolemäi Meynung die Donau erſt den Namen Jſter bekommen hat; es iſt aber ietzt kaum der Name des Orts übrig.

5) Kerſowa, ein geringer Ort an der Donau, wo ſich dieſelbe zur Mündung beuget.

6) Zwiſchen den 7 Armen, oder Mündungen, durch welche die Donau in das ſchwarze Meer fällt, ſind eben ſo viele Jnſeln, davon die 4 ſüdlichen zu Bulgarien, die 3 nordlichen aber zu Beſſarabien gehören.

7) Chiouſtange, Praslowitſcha, lat. Conſtantiana, eine mäſzige Stadt am ſchwarzen Meer, die ehedeſſen ſehr mächtig war.

8) Tomiswar, bey den Türken Pargala, bey den Griechen Puglicora, vor Alters Tomi, war ehedeſſen die erſte Stadt in klein Scythien, dahin Ovidius verwieſen worden. Sie liegt an einem Buſen des ſchwarzen Meeres.

9) Warna, eine Stadt am ſchwarzen Meer, die durch die Niederlage berühmt geworden, welche der hungariſche König Wladislaw I daſelbſt 1444 vom türkiſchen Kaiſer Amurat erlitten. Sie iſt der Sitz eines griechiſchen Metropoliten.

10) Dionyſiopoli, ein geringer Ort, welcher vor Zeiten die vornehmſte Stadt in Unter-Möſien geweſen.

11) Meſembria, eine Stadt am Fuß des Gebirges Hämus, welche ehemals ein Erzbisthum gehabt hat.

Anmerk. Die Landſchaft Dobrudſche welche ſich von Doreſtero bis an die Ausflüſſe der Donau erſtrecket, iſt ein ganz ebener Strich Landes, den weder Flüſſe durchſchneiden, noch Waldungen unterbrechen; wiewohl am Ende deſſelben nicht weit von Doreſtero ein Wald iſt, den die Türken Dali Orman, das Narrenholz, nennen. Die Einwohner ſind ihrer Herkunft nach Tataren, deren Vorfahren ſich aus Aſien hieher begeben haben; und ſind ihrer außerordentlichen Gaſtfreyheit wegen berühmt. Wenn ein Reiſender, er ſey aus welchem Lande, oder von welcher Religion er will, durch eines ihrer Dörfer kömmt, ſo erſcheinen alle Hausväter oder Hausmütter vor ihren Thüren, und laden ihn aufs liebreichſte und mit den Worten ein, daß er bey ihnen einſprechen, und mit ihren Speiſen vorlieb nehmen möge, wie ſie Gott ihnen beſchehret habe. Derjenige nun, deſſen Einladung der Reiſende anzunehmen beliebt, unterhält denſelben ſamt ſeinen Pferden, wenn er deren nicht über 3 bey ſich hat, 3 Tage lang ganz umſonſt, und mit ſolcher Höflichkeit und Freygebigkeit, dergleichen man ſonſt ſchwerlich in der Welt antreffen wird. Er ſetzet ihm vor Honig und Eyer, (welches beydes das Land im Ueberfluß hat) und unter der Aſche gebackenes, aber doch feines Brodt. Sie richten auch ein kleines Häuschen zu, welches ſie für die Fremden gewidmet haben, und verſehen daſſelbe mit Ruhebetten, die ſie in die Mitte rund um den Feuerheerd herſtellen, und deſſen können ſich alsdenn die Reiſenden zu ihrer Bequemlichkeit bedienen.

2. Rum-Jli.

§ 1. Dieſe Landſchaft, welche den Namen Rum-Jli in eigener Bedeutung, oder Romania entweder von den Römern, oder von Neu-Rom, (Conſtantinopel,) dem Sitz des öſtlichen Theiles vom römiſchen Reich führet, hat vor Alters Thracien geheißen, unter welchem Namen ihrer bey den griechiſchen und lateiniſchen Geſchichtſchreibern häufig Meldung geſchieht. Sie iſt ungefähr 45 Meilen lang und 30 Meilen breit, und gränzet gegen Mitternacht an das Gebirge Hämus, gegen Morgen an das ſchwarze Meer, den Hellespont und Propontis, oder See von Marmora, gegen Mittag an den Archipelagus, und gegen Abend an Macedonien und den Fluß Strymon.

§ 2.

§ 2. Das Land iſt größtentheils eben, es enthält aber auch einige merkwürdige und anſehnliche Berge. Der Berg Hämus, heutiges Tages Tſchengje und der große Balkan genannt, welcher das Land gegen Mitternacht von Bulgarien ſcheidet, iſt der höchſte unter allen. Der Rodope, welcher hiernächſt der höchſte, iſt bey den alten Dichtern der Schickſale des Orpheus wegen berühmt. Der Pangaeus ſcheidet dieſe Landſchaft von Macedonien, und der Orbelus iſt nicht weit von dem Fluß Neſtus. Hämus u. Rodope ſind 2 lange Reihen von Bergen, die ſich beynahe in gleich weiter gegenſeitiger Entfernung von den macedoniſchen Gränzen bis zum ſchwarzen Meer erſtrecken. Die merkwürdigſten Flüſſe ſind:

1) Die Maritz, welche bey den Alten Hebrus hieß, aus dem Gebirge Hämus entſpringt, mitten durch Romanien läuft, und ins ägeiſche Meer fällt.

2) Der Caraſu Meſtro, oder Neſſus, Neſtus, welcher von dem Gebirge Rhodope entſteht, und auch ins ägeiſche Meer fließt.

3) Der Strymon, welcher auf dem Gebirge Pangaeus entſpringt, und auch in das ägeiſche Meer fällt.

§ 3. Die Gegenden zwiſchen den Gebirgen ſind kalt und unfruchtbar; die nach den Meeren zu belegenen Gegenden aber ſind angenehm und fruchtbar, und bringen allerley Arten von Getreide und Lebensbedürfniſſen hervor. Der Reiß wächſt hieſelbſt inſonderheit vortrefflich.

§ 4. Prof Heyne macht von den alten Thraciern folgende Abbildung. Er ſagt, dieſes Volk, welches von einem Thiras herkömmt, hat zahlreiche Stämme unter verſchiedenen Namen begriffen. Es hat ſich zuerſt von dem Gebirge Taurus und Caucaſus her, durch klein Aſien über den Helleſpont und Boſporus hinüber gezogen, und nordwärts bis gegen die Donau, ſüdwärts aber

gen den Peloponnes, alles bevölkert. Aus Europa zogen verſchiedene Stämme wieder zu ihren Stammvätern nach Aſien, ſetzten ſich unter denſelben wieder, oder verdrängten ſie. Den Namen Thracier führeten eigentlich nur einzelne Stämme. In Aſien gehörten aller Wahrſcheinlichkeit nach zu dieſem Volk die Phryger, Myſer, Thyner, Mygdoner, Mariandyner, Paſchlagoner, Heneter, und es ließ ſich muthmaßen, daß die Trerer, welche man auch von den Thraciern ableitet, ſamt ihren Bundsgenoſſen den Cimmeriern, ihre anfangs zurück gelaſſenen Vorfahren geweſen. Herr Heyne nimmt alſo an, daß alle phrygiſchen, thraciſchen und cimmeriſchen Völker, zu einem Stamm, den man den cimbriſchen nennen kann, gehören, aber nach verſchiedenen Trennungen, durch Clima und Cultur einander fremd geworden ſind, ob gleich ihre Sprache und ihre Religionsgebräuche etwas merklich gemeinſchaftliches behalten haben. Den Pelasgern giebt Herr Heyne auch einerley Urſprung mit den Thraciern. Sie haben ſich theils in Aſien, (woſelbſt die Leleger, Carier, Lycier, Cauconen und Trojaner zu ihnen gehörten,) theils im ſüdlichen Thracien, und in Griechenland, ausgebreitet, uud ſich häufig mit den zuerſt hieher gekommenen Thraciern und Phrygern vermiſchet, und ſo haben ſich neue Völker, als die Mäoner oder Lyder, gebildet. Die Hellenen ſind urſprünglich Pelasger, davon hernach ein mehreres. Die heutigen Einwohner von Romanien, ſind Griechen, welche von den alten Thrcaiern und Griechen abſtammen, und unter dieſelben ſind Türken gemenget. Die alten Griechen hatten die ſchönen Wiſſenſchaften, welche unter ihnen blüheten, hauptſächlich den Thraciern zu verdanken, heutiges Tages aber wird man keine Gelehrte aus Romanien verſchreiben.

§ 5. Das

§ 5. Das Land wird durch 3 Sandſchaken regieret, daher haben wir auch 3 Sandſchakſchaften zu bemerken.

1. Die kirkekleſiſche Sandſchakſchaft, iſt an der Nordſeite bey dem Berg Hämus, und enthält folgende Oerter:

1) Jetiman, ein großer Flecken, nicht weit von Trajans Pforte.

2) Tatar Baſſardſchik, eine bey den Türken berühmte Stadt am Fluß Maritz, in welchen hier noch ein anderes um die Stadt laufendes Waſſer fällt. Sie iſt ganz gut gebauet, hat ziemlich breite und reine Straßen, treibt einen ſtarken Handel, und liegt in einer luſtigen Gegend, am Fuß des Berges Tſchengje. Es giebt hier auch viel Bäder.

3) Philippopel, auf türkiſch Felibe, eine ziemlich große Stadt auf 2 Spitzen, die nur einen einigen Berg ausmachen, außer welchem hier noch Berge ſind. Auf einer der Spitzen ſteht ein viereckichter Thurm, der ehemals eine Feſtung abgegeben hat, jetzt aber ein Wachtthurm iſt. Die Maritz, welche hier anfängt ſchiffbar zu werden, theilet die Stadt ſelbſt von der untern Vorſtadt ab. Ein griechiſcher Erzbiſchof hat hieſelbſt ſeinen Sitz. Die Stadt iſt zuerſt von Philipp, Alexanders Vater, erbauet worden, von dem ſie auch den Namen hat. 1360 wurde ſie von den Türken erobert. In der Gegend derſelben wächſt überaus viel Reiß.

4) Muſtapha-Paſcha-Kiupri, eine Stadt, welche andere Tzgupri Capruſſi nennen. Sie hat den Namen von der ſchönen Brücke bekommen, welche Muſtapha Paſcha hieſelbſt über die Maritz aufgeführet. Dieſe Brücke beſteht aus 20 Jochen, die alle von Quaderſteinen verfertiget ſind, womit auch ein langer Weg dieß- und jenſeits der Brücke beleget iſt. Sie ſoll auf 400 Beutel, oder 200000 Rthlr. gekoſtet haben. Das umher liegende Erdreich iſt fruchtbar.

5) Kirk-Ekkleſie, eine Landſchaft und Stadt, welche vor dieſem τεσσαράκοντα ἐκκλησίαι, oder 40 Kirchen genennet worden, weil ſo viel chriſtliche Kirchen darinnen geweſen ſind, dahingegen jetzt keine einzige daſelbſt vorhanden iſt. Der Ort liegt 12 Stunden von Adrianopel, hat jetzt weder Mauern noch Kirchen, und ſehr wenig chriſtliche Einwohner, aber deſto mehr Juden, die aus Podolien hie-

her verſetzet worden, und verdorbenes Deutſch ſprechen. Ihre vornehmſte Arbeit beſteht darinnen, daß ſie Butter und Käſe machen, und dieſelbe mit einem Siegel bemerket den Juden zu Conſtantinopel zuſchicken, damit ſie wiſſen, daß alles rein und von Juden verfertiget ſey.

2. Die wiziſche Sandſchakſchaft erſtrecket ſich vom Fuß des Berges Hämus bis an den See von Marmora gegen Morgen, und enthält folgende Oerter:

1) Wize, Byzia, eine geringe Stadt, die ehemals der Sitz der thraciſchen Könige war. Es wohnet hier ein griechiſcher Metropolit.

2) Tſchorlü, vor Alters Tyrilos, eine Stadt.

3) Adrianopel, bey den Türken und Arabern Adrianah oder Edreneh, eine große Stadt an der Maritz in einer Ebene, die zumtheil mit Hügeln umgeben, auf deren einigen auch die Stadt gebauet iſt. Den jetzigen Namen hat ſie vom Kaiſer Hadrian, oder Adrian, ihrem Erbauer, oder Erneurer; denn vorher hieß ſie Uſcadama, und war die Hauptſtadt der Beſſier. 1360 nahm ſie der Sultan Amurat den Chriſten zuerſt weg, von welcher Zeit an ſie die Reſidenz der türkiſchen Kaiſer geweſen, bis dieſelben Conſtantinopel erobert. Sie iſt rund gebauet, mit einer Mauer und Thürmen umgeben, hat gute Häuſer, aber enge und ungleiche Straßen. Der Kaiſer pfleget ſich zuweilen entweder zum Vergnügen, oder, wenn er in Conſtantinopel nicht recht ſicher iſt, hieher zu begeben. Sein Pallaſt liegt ungemein angenehm; denn auf der einen Seite ſind die fruchtbarſten und luſtigſten Felder, auf der andern aber wird er durch den Fluß Caradere, oder Arde, der hier in die Maritz fällt, von der Stadt abgeſondert. Das ſehenswürdigſte hieſelbſt ſind einige mit Kupfer bedeckte Moſcheen, denen die angebaueten hohen und kunſtreichen Thürme, die mit mancherley dicken und künſtlichen ausgehauenen Säulen beſetzten Gänge, die von Metall gegoſſenen Säulenfüße und Platten, der koſtbare Marmor, die zierlich geſchnitzten Thüren, ſchöne Brunnen, prächtige Eingänge, vergoldete Knöpfe und künſtlich gewirkte Teppiche ein vortreffliches Anſehen machen. Die ſtarke Handlung, wobey der vorbeyfließende ſchiffbare Fluß viel beyträgt, hat

unterſchiedliche Nationen hieher gezogen. Es iſt hier ein griechiſcher Erzbiſchof. 1754 iſt die Stadt vom Brand ſehr verwüſtet worden. Das umher liegende Erdreich iſt ſehr fruchtbar, ſo daß es hier weder an Wein noch andern Früchten mangelt.

4) Hapſa, Hapſala, ein ſehr anſehnlicher Haan, oder öffentliche Herberge, darinnen die Reiſenden frey Quartier haben.

5) Burgas, Bergaſe, ein berühmter Marktflecken, darinnen auch eine freye öffentliche Herberge iſt. Dieſe iſt an einem großen viereckichten Platz, in deſſen Mitte ein großer Springbrunn, und an welchen Ställe von ſolcher Größe ſtehen, daß wohl 5000 Pferde darinn Raum haben. Alle dieſe Gebäude ſind von Quaderſtücken regelmäßig aufgeführt, wie Baltimore berichtet.

6) Haznadar Tſchiflick, ein kaiſerl. Luſthaus, welches etwa ¾ Meile von Conſtantinopel entlegen iſt. Nahe dabey iſt

7) Dawud-Paſcha, ein kaiſerl. Pallaſt, welcher von einem Vorſteher der Kammer (Haznadar,) erbauet worden, und woſelbſt der Sultan allemal ſeine erſte Einkehr nimmt, wenn er nach Adrianopel reiſet. Hier pflegt ſich auch die türkiſche Armee zu verſammlen.

8) Conſtantinopel, von den Arabern, Perſern, Türken und anderen morgenländiſchen Völkern Coſthanthinah oder Coſthantiniah, ſonſt auch von den Türken Jſtambol, (das iſt, ein fruchtbarer Ort,) genannt, die Reſidenz des türkiſchen Kaiſers. Dieſe Stadt hat ehemals Byzanz geheißen, iſt aber von dem erſten chriſtlichen Kaiſer Conſtantin dem Großen von neuem erbauet und benennet, im Jahr 330 eingeweihet, und zum Sitz der römiſchen Regierung gemacht worden. Sie war die Reſidenz der chriſtlichen Kaiſer in den morgenländiſchen Gegenden des römiſchen Reichs, bis auf das Jahr 1453, da ſie von den Türken nach einer 54tägigen Belagerung erobert worden, und ſeit der Zeit die Hauptſtadt und der Sitz ihres Reichs geweſen. Sie iſt, wie das alte Rom, auf 7 Hügeln angeleget, daher ſie auch durch ein ausdrückliches Geboth auf einer ſteinernen Säule Neu-Rom genennet worden; man findet aber jetzt faſt gar kein Merkmaal mehr davon, daher Conſtantin die Stadt nicht mehr kennen würde. Die Alten hielten Byzanz für die anmuthigſte und zur Handlung am bequemſten gelegene

Stadt

Stadt in der Welt, und man muß auch von Conſtantinopel ſagen, daß ihre Lage und Gegend ganz vortrefflich ſey; denn ſie hat die Geſtalt eines Dreyeckes, an deſſen einer Seite das feſte Land, an den beyden andern aber das Meer iſt; gegen Mittag nämlich iſt das Meer von Marmora und der Helleſpont, gegen Morgen iſt der Auslauf des ſchwarzen Meeres, und gegen Mitternacht der ungemein große und für die Schiffe ſehr bequeme Hafen, welchen ein aus der Meerenge gegen Nordweſten in das Land hinein dringender Kanal machet, darein ein Fluß fällt. Die Befeſtigung an der Landſeite iſt zu altmodiſch und verfallen, als daß ſie eine Armee auf- und abhalten könnte. Die Stadt zeiget ſich von außen ſehr ſchön, weil ſie allmählig vom Ufer aufſteigt, und alſo wie ein Amphiteater ausſieht; wenn man aber hinein kömmt, verſchlimmert ſich der Anblick gar ſehr, weil die Straßen und Häuſer ſehr unrein ſind. Sie iſt von ungemeiner Größe, hat nach des Fürſten Kantemirs Verſicherung über 400,000 Häuſer, die Vorſtädte ungerechnet, 22 Thore, davon 6 nach der Landſeite, und 16 nach der Seeſeite zu gerichtet ſind, aber ſehr enge, ſchlüpfrige und abhängige Straßen, und mehrentheils ſchlechte von Leimen und Holz niedrig erbauete Häuſer, die aber voller Menſchen ſtecken. Die zierlicheren Häuſer ſind an den Orten, welche dem Anlauf des Volkes nicht ſo ſehr unterworfen, und wo auch die Stadt am wenigſten bewohnet iſt; und die anſehnlichſten Gebäude ſtehen außer der Stadt am Hafen. Der in der Stadt auf der Spitze des Dreyeckes nach dem Kanal und Hafen zu gelegene kaiſerl. Pallaſt (Saraï) ſamt dem dazu gehörigen Garten, hat an die 1½ ital. Meile im Umfang, iſt aber mehr eine ganze Sammlung von Palläſten und Zimmern, die von den Kaiſern nach ihrem Gutdünken an einander gehänget worden, als ein einzelner Pallaſt. Die Dächer ſind, wie alle andere Palläſte des Groß-Sultans, mit Bley gedecket. Der vornehmſte Eingang iſt von Marmor, und wird auf türkiſch Capi, die Pforte, genennet. Durch dieſes Thor kömmt man in den erſten Hof, auf welchem das Krankenhaus und die Münze, nebſt andern Gebäuden, zu ſehen. Der 2te Hof wird der Hof des Diwans genennet, weil ſich daſelbſt

der

der Staatsrath in einem großen Saal verſammlet; außerdem aber ſind hier noch die Küche, die Schatzkammer und der Marſtall. An den Diwan ſtößt das eigentliche Saraï gegen Norden, und man kommt durch einen bedeckten Gang in das prächtige aber ſehr kleine und dunkle kaiſerliche Audienzzimmer, in welchem der Thron ſteht, welcher einem Himmelbett ähnlich iſt. Bis hieher kommen die Abgeſandten, weiter aber iſt den Fremden der Zugang zum Saraï nicht erlaubt, doch findet ein neugieriger Reiſender bisweilen für Geld und auf andere Weiſe Gelegenheit, die innern Zimmer, in Abweſenheit der kaiſerlichen Weiber und Kebsweiber,) zu ſehen. Durch das ſtarke Erdbeben von 1754 iſt dieſer Pallaſt ſehr verwüſtet aber wiederhergeſtellet worden. Zwiſchen den beyden Moſcheen, Sultan Soliman und Bajazet, iſt das alte kaiſerl. Saraï, darinnen die Weiber der verſtorbenen Kaiſer eingeſchloſſen ſind. Die Palläſte der vornehmen Türken haben von außen kein großes Anſehen, ſind aber inwendig ſchön und koſtbar ausgezieret. Unter den Moſcheen, oder türkiſchen Tempeln, iſt St. Sophia die berühmteſte und prächtigſte, und ſteht dem großen Thor des kaiſerl. Pallaſtes gegen über. Sie iſt vom Kaiſer Juſtinian erbauet, und hat nicht nur ehedeſſen unter den Chriſten in großem Anſehen geſtanden, ſondern ſteht auch noch bey den Türken darinnen, wie denn der Kaiſer ſie alle Freytage beſuchet, und die Chriſten nur ſelten in dieſelbe gelaſſen werden. Der Boden, die Wände, Gänge ꝛc. ſind mit Marmor beleget, und die vielen Säulen ſind auch von Marmor, Porphyr und ägyptiſchen Granitſtein. Sie ſoll täglich 10000 Gulden Einkünfte haben, und ganz bequem auf einmal 100000 Perſonen faſſen können. Um dieſelbe her ſind einige Kapellen, die zu Begräbniſſen der kaiſerl. Familie dienen. Die andern Moſcheen, Sultan Achmet, Sultan Muhammed, Sultan Selim, Sultan Soliman, Sultan Bajazet, und noch 3 andere ſind auch ſchön. Die Griechen haben in der Stadt und in den Vorſtädten an 30 Kirchen, ſie ſind aber klein und unanſehnlich, die Patriarchalkirche ausgenommen, welche ein ſchönes Gebäude iſt. Die Armenier haben auch viele Kirchen. Andere chriſtliche Parteyen haben in der Stadt keine Kirchen.

Zu

Zu den übrigen Merkwürdigkeiten der Stadt gehöret der große Rennplatz, nicht weit von der Moſchee Sultan Achmet, welchen die Griechen Hippodromus nenneten, die Türken aber Atmeidan heißen, auf welchem eine geſpitzte viereckichte Säule von thebaniſchem Marmor mit hieroglyphiſcher Schrift ſteht; ferner der Coloſſus, oder die aus Quaderſtücken zuſammen geſetzte Säule; eine aus Erz gegoſſene dreyeckichte Säule von 3 um einander gewundenen Schlangen, deren dreyfaches Haupt abgefallen iſt; die theodoſianiſche Säule von Marmor mit ſchönen geſchnitzten Figuren, auf dem 7ten Hügel, an der Straſſe, wo man von Adrianopel nach der Rennbahn geht; der Sclavenmarkt und das Gebäude, darinnen ſie verwahret werden, ſo nicht weit von der Säule iſt; die beſchrienen 7 Thürme, (zu welchen aber noch der 8 gekommen iſt,) die am Ende der Stadt nach Mittag zu von ſchönen Quaderſtücken gebauet, und mit einer von vielen kleinen Thürmen beſetzten beſondern Mauer umgeben ſind, und darinnen Staatsgefangene verwahret werden, davon aber 1754 viere und 1766 noch einer, eingefallen ſind; und endlich die Marktplätze, welche die Türken Bezeſtene nennen, und abgeſonderte gewölbte Plätze, oder Kaufhäuſer ſind, darinnen die Türken, Juden, Griechen und Armenier ihren Handel treiben. Es ſind hier über 100 Becker, von denen ein jeder jetzt täglich 4 türkiſche Piaſter zahlen muß. Allein, ihr Brodt iſt ſchlecht, und beſchweret den Magen, und iſt doch theuer. Die Janitſcharen haben in dieſer kaiſerl. Reſidenz ihren Aufenthalt, und wohnen in ſogenannten Kammern, oder Odas. Die Anzahl der Einwohner in Conſtantinopel ſchätzet Otter auf 800000 Seelen, Baltimore ſaget auch, daß man dafür halte, ſie betrage 7 bis 800000 Menſchen: andere ſchätzen ſie nur auf 513000 Seelen; hingegen der Pater Mondorf hält dafür, daß in der Stadt und allen Vorſtädten jetzt wirklich über 1 Million Menſchen zu finden ſey. Die Griechen allein machen über 300000, und die Armenier faſt eben ſo viel aus. Des hieſigen griechiſchen Patriarchen Hof ſteht ein paar 100 Schritte vom Hafen am Berg, nahe bey der dem heil. Georg gewidmeten Patriarchalkirche. In der Stadt herrſchet Sicherheit

und

und gute Ordnung. Vor berauſchten Türken muß ein Chriſt ſich hüten, um nicht von ihren Meſſern verwundet, oder gar ermordet zu werden. Die Peſt, welche ſich hier alle Jahre einſtellet, richtet oft große Verwüſtungen an, woran aber die unreine und unordentliche Lebensart der Türken ſchuld iſt. Den Feuersbrünſten iſt die Stadt oft ausgeſetzet, und es ſind dadurch wohl eher über 50 ja 70000 Häuſer verzehret worden. 1754 litte ſie viel von ſtarken Erdbeben, und gleich darauf vermehrte eine Feuersbrunſt die große Verwüſtung. 1755, 56 und 62, waren wieder große Brände. Ibrahim Effendi hat den Gebrauch der Feuerſpritzen eingeführet, daher die Feuersbrünſte nicht mehr ſo groſſen Schaden verurſachen, als ehemals. 1766 richtete ein heftiges Erdbeben abermals eine große Verwüſtung an.

Auf der Weſtſeite der Stadt am innerſten Ende des Hafens, iſt der kaiſerliche Pallaſt **Ejjub**, oder **St. Hiob**, mit dem Dorf gleiches Namens und einer Moſchee, in welcher man den Säbel des Sultan Otſchmann, Stifters des Reichs der Otſchmannen, verwahret, welcher den otſchmanniſchen Prinzen beym Antritt ihrer Regierung mit vielen Ceremonien umgegürtet wird. Längſt der Meerenge bis an das ſchwarze Meer giebt es viele Luſthäuſer vornehmer Perſonen, Gärten, Wieſen, Weinberge, Wälder, Städte und Flecken. Die Vornehmſten des Hofes pflegen im Frühling, Sommer und Anfang des Herbſtes ſich mehr daſelbſt, als in der Stadt, aufzuhalten, ſowohl um der friſchen Luft zu genießen, als dem Kaiſer deſto näher zu ſeyn, der zu **Beſchitaſch**, den Sommer zubringet, welcher Ort gleich vorkommen wird. Zunächſt gegen Conſtantinopel über, an der andern Seite des Hafens, liegt

9) **Pera**, eine Vorſtadt, die auf einer Höhe wohl angebauet, und der Sitz der chriſtlichen Abgeſandten iſt. Sie wird von vornehmen Griechen, Armeniern, Franken und Türken bewohnet, welche die gute Luft, die ſchöne Ausſicht, und die freye Lebensart dahin zieht. In dem Hauſe des ſchwediſchen Geſandten wird evangeliſch-lutheriſcher Gottesdienſt gehalten. Die Engländer und Holländer halten hier auch unter dem Schutz ihrer Geſandten, Gottesdienſt. Die Katholiken haben hier 5 ſchöne Kirchen. Die Griechen und Armenier halten hier viele Weinhäuſer.

Hier iſt auch Bonnevals Grabmaal zu ſehen, mit der Inſchrift; daß, nachdem er die ganze Wlt durchreiſet ſey, um zu dem wahren Glauben zu gelangen, er in dieſes heilige Land gekommen, und zur Wahrheit bekehret worden ſey.

10) Galata, eine Vorſtadt, die mit alten Mauern und Thürmen umgeben iſt. Sie wird von Türken, Griechen, Armeniern, Franken und Juden bewohnet. Die Griechen haben hier 6 Kirchen, die Katholiken 3, und die Armenier auch einige. Man findet viele Weinhäuſer, welche von Griechen und Armeniern gehalten werden. Auch ſind hier die Magazine der Kaufleute.

11) Bagno, der Ort, woſelbſt die Sclaven aufbehalten werden, und die Katholiken 2, die Griechen aber 1 Kirche haben, welche für die Sclaven beſtimmet ſind.

12) Top-chane, ein Ort, welcher von der daſelbſt befindlichen Stückgießerey den Namen hat. Er liegt der Spitze des kaiſerl. Pallaſts zu Conſtantinopel gerade gegen über.

13) Weiter gegen Oſten an der Meerenge, welche das ſchwarze Meer mit dem Meer von Marmora vereiniget, liegen die Luſthäuſer Funduklu; Beſchitaſch, ein verſchloſſener inwendig ſehr prächtiger kaiſerl. Pallaſt für das Frauenzimmer, worinnen der Kaiſer ſich des Sommers über aufzuhalten pflegt, beym Dorf dieſes Namens, Ortakoy, Czanaklimana, Kurutſchesme, Arnautkoy, Kajolar. Alsdenn kömmt ein feſtes Schloß, Rumili Eſki Hiſſar oder das europäiſche alte Kaſteel genannt, welches den Zugang zu Conſtantinopel aus dem ſchwarzen Meer beſchützet, und dem gegen über in Natolien auch eines liegt; ferner die Dörfer Baltalimani, Emirkoy, Iſteinia, Jenikoy, Tarapia, Kiffelkoy, Bellegrad, ein griechiſches Dorf im Wald, woſelbſt vornehme Perſonen Kioſken oder kleine Luſthäuſer haben. Noch einiger anderer Oerter zu geſchweigen, ſo iſt bey dem Ausfluß des ſchwarzen Meeres abermals ſowohl auf der europäiſchen, als aſiatiſchen Seite ein feſtes Schloß, jenes heißt Rumili kara dingi Hiſſar. Nicht weit davon ſieht man nicht nur eine Feuerlaterne zum Beſten der Seefahrenden, ſondern auch etwa 30 Schritte vom Meer auf einem Hügel den 7 oder 8 Schuhe hohen Reſt von des Pompejus Säule, und nahe dabey einen Thurm, welcher des Ovidius Thurm fälſchlich genennet wird.

13) Selivrea, Selybria, Selymbria, ein namhafter Hafen an dem Meere von Marmora, mit einem auf einer Anhöhe gelegenen alten und ſtark verfallenen Schloſſe, welches nebſt den dabey liegenden Häuſern die obere Stadt genennet wird. In der Vorſtadt iſt ein kaiſerliches Proviantphaus, in welches das Getreide der daſigen Landſchaft gebracht wird. Es hat hier ein griechiſcher Metropolit ſeinen Sitz.

14) Heraclea, vor Alters Perinthus, am Meere von Marmora, war ehemals eine große Stadt, iſt aber jetzt ein geringer Ort, in welchem man noch Ueberbleibſel von einem zur Zeit des Kaiſers Severus aufgeführten Amphitheater findet. Es wohnet hieſelbſt ein griechiſcher Erzbiſchof.

15) Rodoſto, eine Handelsſtadt am Meere von Marmora.

16) Miſſeviria oder Meſembria, und Akelo oder Anchialus, Oerter am ſchwarzen Meer, welche Sitze griechiſcher Metropoliten ſind.

Anmerkung. Die galipoliſche Sandſchakſchaft, welche die dritte in Romanien iſt, ſich vom Berge Rhodope bis an den Archipelagus erſtrecket, und den ſüdweſtlichen Theil der Landſchaft ausmacht, gehört nicht zu dem Gouvernement von Rum-Ili, ſondern zu dem Gouvernement des Capudan Paſcha, daher ſie weiter unten beſchrieben wird.

Das alte Griechenland.

Die nachfolgenden 5 Länder machen das alte Griechenland, in weitem Verſtande genommen, aus, von deſſen altem und neuem Zuſtande Nolin, und l'Isle vorzüglich gute Charten herausgegeben haben. Die türkiſchen Kaiſer haben ihre alte Abtheilung in 5 große Landſchaften, (ohne die Inſeln,) beybehalten; dieſen aber türkiſche Namen gegeben, und eine jede Landſchaft in kleinere Diſtricte vertheilet. Ehedeſſen fand man in denſelben viele ſchätzbare Alterthümer, welche die Reiſenden beſchrieben:

allein die beſten ſind theils allmählich nach Italien, Frankreich und England gebracht, theils von den Türken aus Religionsabſcheu vor den Bildern, und weil ſie gute Baumaterialien abgegeben, verſtümmelt und verwüſtet worden. Ein Reiſender trifft hier alſo heutiges Tages die ſchönen Alterthümer nicht mehr an, welche die älteren Reiſebeſchreiber gerühmet haben.

3. Arnauth, Vilaieti.

Mit dieſem gemeinſchaftlichen Namen, belegen die Türken die Landſchaften Macedonien und Albanien, welchen ein Paſcha vorgeſetzt wird. Als Kaiſer Murad II Arnáuth 1447 erobert hatte, zwang er faſt alle Einwohner zur Annehmung der muhammedaniſchen Religion. Muhammed II eroberte dieſe Lande 1465 völlig. Die Arnauthen geben ſehr beherzte und kühne Soldaten, und zugleich in der ganzen Türkey Fleiſchhacker ab.

1) Makdonia, oder Filiba Vilaieti.

So nennen die Türken das alte Macedonien; den zweyten Namen geben ſie dieſem Lande von der ehemaligen Stadt Philippi. Die Gränzen deſſelben ſind gegen Mitternacht der Fluß Neſſus, oder Neſtus, gegen Morgen der Archipelagus, gegen Mittag Theſſalonien und Epirus, gegen Abend Albanien. Die Geſtalt dieſer Landſchaft iſt ſehr unregelmäßig; die Lage aber vortrefflich. Die Luft iſt heiter, ſcharf und geſund, der Boden an den meiſten Orten fruchtbar, und hat inſonderheit an der Küſte nicht nur an Korn,

Wein

Wein und Oel, ſondern auch an allem, was man zum Nutzen oder Bequemlichkeit der Menſchen verlangen mag, einen Ueberfluß, es giebt aber viel unbewohnte und ungebauete Gegenden im Lande. Ehemals hatte es viel Erzgruben, und faſt von allen Arten von Metallen, inſonderheit aber von Gold. Unter den vielen anſehnlichen Bergen in dieſer Landſchaft gehöret die große Reihe der ſcardiſchen Berge, welche quer durch den mitternächtlichen Theil derſelben läuft. Der Berg **Pangäus** war ehemals ſeiner ſehr ergiebigen Gold- und Silbergruben wegen berühmt. Das Gebirge **Hämus** vereiniget ſich mit den ſcardiſchen Bergen, und ſondert dieß Land von Romanien ab. Der Berg **Athos** iſt einer der berühmteſten in der Welt, und ſoll hernach beſonders beſchrieben werden. Mit Wäldern und allen Arten von Bäumen iſt das Land reichlich verſehen. Die vielen guten Meerbuſen befördern die Bequemlichkeit der Handlung ungemein. Die merkwürdigſten ſind der **Golfo di Conteſſa,** (Sinus ſtrymonicus,) **Golfo di Monte Santo,** (Sinus ſingiticus,) **Golfo d'Aiomama,** (Sinus toronaicus,) **Golfo di Salonichi.** (Sinus thermaeus.) Die vornehmſten Flüſſe ſind:

(1) **Platamone, Aliacmon,** tritt in den Meerbuſen von Salonichi.

(2) **Viſtriza, Erigon,** vermiſcht ſich mit dem folgenden.

(3) **Vardar, Axius,** der allergrößte in Macedonien, entſpringt in den ſcardiſchen Bergen, und fällt in den Meerbuſen bey Salonichi.

(4). Strymon entſteht in Romanien oder Thracien, und tritt in den Golfo di Conteſſa.

Außer den Landſeen, welche die Flüſſe Vardar und Strymon machen, ſind noch einige andere berühmt, nämlich der bey Achrida, (Lychnidus, Preſpa,) ein anderer zwiſchen den Meerbuſen von Salonichi und von Conteſſa ꝛc.

Ehemals haben ſehr viele verſchiedene Völker in Macedonien gewohnet, daher auch eine große Menge Städte darinnen geweſen. Die Landſchaft iſt heutiges Tages unter die Sandſchakſchaften Selonikj und Giuſtendil vertheilet, und folgende Oerter ſind am merkwürdigſten.

1) Heraclea, Heraclea Sintica, ehemals Sintia, eine geringe Stadt am Fluß Strymon.

2) Filibah, Philippi, ein Dorf von wenig Häuſern, welches neben den Steinhauſen der ehemaligen berühmten Stadt dieſes Namens erbauet iſt, arme Griechen zu Einwohnern hat, und der Sitz eines griechiſchen Metropoliten iſt, der ſich einen Metropoliten von Philippen und Drama nennet, und 7 Biſchöfe unter ſich hat. Die Stadt Philippi lag auf einem Hügel an den Gränzen von Thracien, dazu ſie auch in den älteſten Zeiten gehöret hat, zwiſchen den Flüſſen Neſſus und Strymon. Anfänglich hieß ſie Crenides, Brunnenſtadt, von den vielen Quellen, welche aus dem Hügel, darauf ſie gebauet war, entſtunden; hierauf Dathos, oder Thaſus, von den Thaſiern, die ſie erbauet, und endlich Philippi von dem macedoniſchen Könige Philipp, der ſie erobert, angebauet und verbeſſert, von welcher Zeit an ſie zu Macedonien gehöret hat. In der Gegend derſelben wurde Caſſius und Brutus vom Octavian und Anton überwunden. Unter dem Julius Cäſar und Auguſt ward ſie eine römiſche Colonie. Jetzt liegt ſie wüſte, man ſieht aber außer andern Alterthümern daſelbſt noch ein Amphitheater. An die ehemalige hieſige chriſtliche Gemeine hat der Apoſtel Paulus einen Brief geſchrieben.

3) **Serrae**, Ceres, ein Städtchen am Fluß Strymon, in welchem ein griechiſcher Metropolit wohnet.

4) **Conteſa**, ein geringer Ort, davon der Meerbuſen den Namen hat, in welchen der Fluß Strymon fällt.

5) **Emboli, Amphipolis, Chriſtipolis**, eine wüſte Stadt, am Fluſſe Strymon, welche in alten Zeiten berühmt geweſen, weil ſie eine Pflanzſtadt der Athenienſer war. Der mittlere Name iſt der älteſte, den 3ten hat ſie ehemals von den Chriſten, und den erſten von den Türken bekommen.

6) **Der Berg Athos**, welcher gemeiniglich der heilige Berg, *Monte Santo*, von den Türken durch Verſtümmelung des griechiſchen Namens ἅγιον ὄρος, **Aianoros**, auch **Ainoros**, imgleichen **Ainurus Daghi**, **Keſchiſch Dhagi** (der Berg der chriſtlichen Mönche) und von den Araturi **Dſchebel al Koſſan** oder **al Koſſus** (der Berg der Mönche) genennet wird, liegt auf einer Halbinſel, die ſich in das ägeiſche Meer erſtrecket, und iſt eine ganze Reihe von Bergen, welche die Länge der Halbinſel einnimmt, an die 7 Meilen lang und 3 breit ſeyn ſoll, darunter aber einer mit dem Namen Athos im eigentlichen und engſten Verſtande belegt wird. Es iſt derſelbe von ungemeiner Höhe, welches daraus erhellet, weil Plutarch und Plinius berichten, er werfe ſeinen Schatten, wenn ſich die Sonne im Sommer-Stillſtande befinde, (vermuthlich kurz vor ihrem Untergange,) auf den Marktplatz der Stadt **Myrrhina**, in der Inſel **Lemnos**, welche nach den beſten Charten 55 italieniſche Meilen davon entfernet iſt; woraus man ſchließen kann, daß der Berg Athos ungefähr 11 Feldweges hoch ſeyn müſſe. Mitten auf demſelben ſtehet das Städtchen **Karcis**, außer demſelben aber enthält er 23 griechiſche Klöſter, und überaus viel Cellen und Grotten, worinnen ſich bis 6000 Mönche und Einſiedler befinden: doch ſind der rechten Einſiedler, die man **Eremiten** nennet und in Grotten wohnen, nicht mehr als 20, die übrigen Mönche ſind Anachoreten, oder ſolche, die in Cellen wohnen. Aus dem Aelianus erhellet, daß man den Berg, und inſonderheit die Spitze, von alten Zeiten her für ſehr geſund, und zu einem langen Leben dienlich gehalten, auch daher die daſigen Einwohner **Langlebende** (Makrobii)

krobil) genennet habe. Da nun auch aus des Philoſtratus Leben des Apollonius zu erſehen, daß vor Zeiten unterſchiedene Philoſophen ſich auf dieſem Berge aufgehalten haben, um den Himmel und die Natur näher zu betrachten; ſo iſt wohl kein Zweifel, daß die Mönche es denenſelben nachgethan, und daſelbſt ihre Klöſter φροντιςηρια geſtiftet. Die Mönche, welche ἁγιοριται, oder ἁγιορειται, d. i. Bewohner des heil. Berges, genennet werden, ſind nicht müßig, ſondern treiben, außer ihrem täglichen Gottesdienſte, alle Handarbeit, bauen Oel- und Weinberge, ſind Zimmerleute, Steinmetzen, Maurer, Zeugmacher, Schneider u. ſ. w. Sie führen ein ſehr ſtrenges Leben, eſſen niemals Fleiſch, ſondern gemeiniglich Gemüſe, Brodt, trockene Oliven, Feigen, Zwiebeln, Obſt, Käſe und (gewiſſe Tage und die Faſtenzeit ausgenommen,) Fiſche. Ihre Faſten ſind vielfältig und groß, und weil die geſunde Luft dazu kömmt, ſo leben ſie lange, und viele über 100 Jahre. In jedem Kloſter ſind etwan 2 oder 3 ſtudirende Mönche, welche von der Arbeit frey ſind, und viel Zeit auf die vielen Schriften verwenden, die in ihren Bibliotheken vorhanden ſind. Hier erlernen die Griechen eigentlich und vornehmlich ihre Theologie. Die Mönche ſtehen in großem Anſehen und Rufe der rechtgläubigen Lehre und Heiligkeit. Ihre Klöſter und Kirchen haben Glocken, welche den Griechen anderwärts nicht verſtattet werden, und ſind wider die Anfälle der Seeräuber mit hohen und ſtarken Mauern umgeben, und mit Geſchütze verſehen. Außer Kirchen und Klöſtern iſt ein Marktflecken auf dem Berge, Kareis genannt, den auch Mönche bewohnen, und in welchem der türkiſche Aga ſeinen Sitz hat, der hier im Namen des Boſtangi-Paſcha, zum Schutze wider die Seeräuber, wohnet. In dieſem Flecken wird alle Sonnabend unter den Mönchen und Anachoreten Jahrmarkt gehalten, welche letztere ihre Meſſer und Bilderchen dahin bringen, und für das gelöſete Geld Brodt kaufen; die Mönche aber tragen dieſe Heiligthümer überall herum, und empfangen dafür Almoſen. Der Berg ſteht unter dem Schutz des Boſtangi-Paſcha, an den er jährlich 12000 Thaler zahlet, an den Sultan aber muß nach Salonichi faſt noch einmal ſo viel bezahlet werden.

Dieſe große Schatzung wird aus den Almoſen beſtritten; Rußland und die Fürſten aus der Walachey und Moldau tragen auch viel dazu bey. Die Urſache zu dieſer großen Schatzung, iſt eine mündliche Ueberlieferung unter den Türken, daß die letzten griechiſchen Kaiſer aus Furcht vor den Türken ihre vornehmſten Schätze, inſonderheit die kaiſerliche Krone, auf dieſen Berg in Sicherheit gebracht hätten, und daß ſie noch daſelbſt zu finden wären. Die Türken drohen daher oft, daß ſie den Berg durchſuchen wollten: dieſer unangenehme Beſuch aber wird von den Griechen durch Geld verhindert. Auf dem Berge wird kein Geflügel, noch Vieh unterhalten, doch iſt den Viehhändlern erlaubt, für Geld Ochſen dahin in die Weide zu ſchicken. Auf dieſer Reihe von Bergen ſtunden ehemals 5 Städte.

7) Aiomama, ein geringer Ort, welcher des von ihm benannten Meerbuſens wegen zu merken iſt.

8) Selanikj, Salonichi, vor Alters Theſſalonica, eine berühmte Handelsſtadt am Ende des ſalonichiſchen Meerbuſens, welche heutiges Tages der anſehnlichſte Ort in Macedonien iſt. Die Stadt Theſſalonich hat vor Alters Halia und Therma geheißen; als aber Caſſander ſie von neuem erbauete, gab er ihr den Namen von ſeiner Gemahlinn Theſſalonica, welche Alexanders des Großen Schweſter war. Ihre zur Handlung vortreffliche Lage iſt vermuthlich die Haupturſache der Achtung geweſen, die alle Eroberer von Macedonien gegen ſie bewieſen haben. Sie hat davon ſolche Vortheile, als kaum anderswo anzutreffen ſind, und die ſowohl von den Alten gerühmt, als von den Neuern bewundert worden. Sie iſt nicht nur ſehr merkwürdig des ſtarken Handels wegen, der hieſelbſt getrieben wird, ſondern auch um der vortrefflichen Ueberbleibſel willen, die ihre alte Herrlichkeit bezeugen. Dahin gehören verſchiedene Triumphbogen, davon einer noch beynahe ganz iſt, welcher dem Kaiſer Antonin zu Ehren errichtet worden; ungemein ſchöne Kirchen, die in türkiſche Moſcheen verwandelt worden, inſonderheit diejenige, welche dem heil. Demetrius gewidmet geweſen, und aus 2 über einander gebaueten Kirchen beſteht, die beyde von vortrefflichem Marmor, und mit mehr als 1000 Säu-

len von Jaſpis, Porphyr ꝛc. ausgezieret ſind. In dieſer und in andern Kirchen ſind die Grabmaale verſchiedener berühmten Leute, und außerhalb der Stadt ſind die zahlreichen Trümmer des Alterthumes mit einer Menge von Aufſchriften anzutreffen. Es werden hier auch oftmals viele Münzen gefunden. Es iſt hier ein türkiſcher Sandſchak, ein griechiſcher Erzbiſchof, welcher 8 Biſchöfe unter ſich hat, und eine katholiſche Kirche, welche den Jeſuiten gehöret. 1313 wurde die Stadt den Venetianern verkaufet, welchen ſie Amurat II 8 Jahre hernach wegnahm. 1759 brannte ſie faſt ganz ab. Der Apoſtel Paulus hat an die ehemalige chriſtliche Gemeine dieſer Stadt 2 Briefe geſchrieben.

9) **Termes**, eine geringe Stadt, von welcher der ſaloniſchiſche Meerbuſen auch Sinus thermicus genennet wird.

10) **Jenitza**, vor Alters **Bunonus, Bunomia, Pella**, an der Mündung des Fluſſes Vardar, oder Actius, eine wüſte Stadt, welche Philipps und ſeines Sohnes Alexanders Geburtsort geweſen, und in ihrer Nachbarſchaft das Grabmaal des berühmten Trauerſpieldichters Euripides gehabt hat.

11) **Chitro, Citron, Pydna**, am ſalonichiſchen Meerbuſen, iſt deswegen zu merken, weil daſelbſt Alexanders des Großen Mutter, Gemahlinn und Sohn vom Caſſander entleibet worden, und in der Nachbarſchaft dieſes Ortes der macedoniſche König Perſeus von dem römiſchen Conſul, Paulus Aemilius, in einer Schlacht überwunden worden.

12) **Veria, Beroea**, ein Ort, deſſen in der Apoſtelgeſchichte gedacht wird.

13) **Aleſſone**, eine Stadt, in welcher ein griechiſches Kloſter iſt.

14) **Sarvitza**, eine Stadt, die theils auf einem Berge, theils in einer Ebene liegt, ein Schloß auf einem hohen Felſen hat, und ein feſter Paß iſt.

15) **Sarigiole**, eine geringe Stadt.

16) **Edeſſa, Aegæa**, am Fluſſe Viſtriza, oder Erigonius, iſt ehemals die Hauptſtadt des macedoniſchen Königreiches, und, bis auf den König Philipp, der Sitz und Begräbnißort der Könige geweſen.

17) Ochrida,

17) Ochrida, Achrida, Giuſtendil, vor Alters Juſtiniana prima, eine große Handelsſtadt an dem gleichnamigen Landſee, iſt der Sitz eines Sandſchak, und eines griechiſchen Erzbiſchofes, welcher auch wohl Patriarch genennet wird.

18) Eceiſo Werbeni, ein Ort, welcher ſeiner Sauerbrunnen wegeu berühmt iſt.

19) Pirlipe, ein Ort unter den hohen Bergen gleiches Namens, die wie Silber blinken, und darinnen man, außer Marienglas, oder Fraueneiß, auch gute Metalle und Mineralien findet.

20) Krupulik, das iſt, Brückenſtadt, eine Stadt am Fluſſe Pſinia.

21) Kaplanick, d. i. Tiegerſtadt.

22) Comonava, eine Stadt, bey welcher ein griechiſches Kloſter iſt.

2) Albanien.

Albanien begreift das alte griechiſche Illyrien und Epirus. Jenes wurde unter dem Könige Philipp zu Macedonien geſchlagen. Der Name Epirus bedeutet feſtes Land. Aus Epirus ſind die erſten Aprikoſen nach Italien gekommen, und Mala epirotica genennet worden. Die alte illyriſche Sprache wird auch jetzt auf den albaniſchen Gebirgen geredet. Sie iſt von der Slavoniſchen ſehr unterſchieden, wie aus der in derſelben 1636 zu Rom gedruckten Dottrina Chriſtiana compoſta dal Rob. Bellarmino, tradota in lingua Albaneſe, erſehen werden kann. Die Einwohner geben kriegeriſche und beherzte Soldaten ab. Gelehrſamkeit wird unter ihnen gar nicht getrieben, ſie ſind aber ſehr geſchickt, Waſſerleitungen anzulegen; und ob ſie gleich keine mathematiſche Werkzeuge gebrauchen, ſo meſſen ſie doch die Höhen der Berge und Weiten der Oerter ſo genau,

als die Meßkünſtler. Ihre Heilungsart der Brüche iſt auch berühmt, aber ſehr grob. Sie geben auch in der ganzen Türkey Fleiſchhacker ab, alſo daß man nicht leicht einen Fleiſchhacker antrifft, der nicht ein Albanier oder Arnauth wäre. Wenn ſie ſich dadurch etwas Geld erworben haben, kehren ſie in ihr Vaterland zurück. Die vornehmſten Flüſſe in Albanien ſind:

1) Bojana.

2) Der ſchwarze Drin, Drino negro, Caradrina, welcher bey Aleſſo in einen Buſen des adriatiſchen Meeres fällt.

3) Argenta.

4) Siomini, Panyaſus.

5) Chrevaſta, Apſus.

6) La Pollonia, Laous, Aeas, Aous.

7) Delichi, Acheron, deſſen die alten Dichter häufig gedenken.

Die Landſeen ſind Lago di Scutari, darinnen einige Inſeln ſind, und in welchen verſchiedene Flüſſe fallen, inſonderheit die fiſchreiche Moraca; Lago di Plave, welcher durch den Fluß Zem mit dem See Scutari zuſammen hängt; Lago di Hotti, welcher auch mit dem Scutari zuſammen hängt; Lago Sfaccia u. a. m.

Die Landſchaft iſt unter die Sandſchakſchaften Eſcodar, Awlon und Delfino vertheilet. Wir bemerken folgende Städte:

1. Eſcodar, Scodra, Scutari, Scutarium, eine weitläuftige und befeſtigte Stadt, am See gleiches Namens, mit einem Bergſchloſſe. Sie treibt ſtarken Handel, iſt der Sitz eines Sandſchak und römiſch-katholiſchen Biſchofes, und war ehemals eine königl. illyriſche Reſidenz. 1477 und 78 wurde ſie

ſie von den Türken vergeblich belagert, 1479 aber ward ſie ihnen von den Venetianern übergeben. Vor Alters war ſie die Hauptſtadt von Illyrien, und der Sitz der illyriſchen Könige.

2. Drivaſto, Trivaſtum, eine geringe Stadt am Fluſſe Chiri, welche der Sitz eines römiſch-katholiſchen Biſchofes iſt.

3. Der bergichte Diſtrict (pagus) Monte negro, in der Landesſprache Tſchernagora, lat. Mons niger, wird von ſehr kriegeriſchen Leuten bewohnet, deren ein Theil unter venetianiſcher, ein anderer Theil aber unter türkiſcher Bothmäßigkeit ſteht, und beſteht aus unterſchiedenen Flecken und Dörfern.

Anmerk. Spicci iſt der Name eines Orts und Diſtricts, der zwiſchen den Türken und Venetianern ſtreitig iſt, wie er denn auf beyder Gränzen liegt. Der Diſtrict begreift etwa 200 Häuſer.

4. Die Diſtricte (pagi) Clementi, Pulati, und Zenta, welcher letztere in den obern und niedern abgetheilet wird, beſtehen aus Flecken und Dörfern, welche im Gebirge liegen.

5. Antivari, Antibarum, eine Stadt und Feſtung, nicht weit vom adriatiſchen Meere, auf einem erhabenen Ort, welche die Türken 1573 den Venetianern weggenommen haben. Sie iſt der Sitz eines römiſch-katholiſchen Erzbiſchofes.

6. Dolcigno, Olcinium, Olchinium, Colchinium, eine Stadt mit einem guten Hafen und feſten Schloſſe, iſt der Sitz eines römiſch-katholiſchen Biſchofes. Die Einwohner legen ſich ſtark auf die Seeräuberey. 1571 gerieth ſie in der Türken Hände.

7. Aleßio, Liſſus, eine Stadt am ſchwarzen Drin, welcher hier in einen Meerbuſen fällt. Hier iſt Georg Kaſtriot, des Fürſten Johannes von Epirus Sohn, 1467 geſtorben und begraben. Der türkiſche Kaiſer Murad II gab ihm den Namen Iſkjenderbegi (Scanderbeg) das iſt, Herr Alexander, und die chriſtlichen Schriftſteller rühmen ſeine großen Kriegs- und Heldenthaten.

8. Croja, eine Stadt, nicht weit vom driniſchen Meerbuſen, woſelbſt Scanderbeg gebohren iſt.

9. Du-

9. Durazzo, Duradſch, Epidamnus, Dyrrachium, ein Handelsort auf einer Halbinſel am Meere, mit einem Schloſſe und ziemlich anſehnlichen Hafen. Sein erſter Name Epidamnus zeigte die ſchädliche Beſchaffenheit ſeiner Einwohner an, welche Betrüger, Verräther und Hurer waren; daher die Römer, als ſie die Stadt unter ihre Bothmäßigkeit bekamen, den Namen derſelben in Dyrrachium verwandelten, woraus der gegenwärtige entſtanden iſt.

10. Pollonia, Pirgo, ſoll die alte Stadt Apollonia ſeyn, welche ihrer anmuthigen Lage und vortrefflichen Geſetze wegen berühmt, und in ſpätern Zeiten ein Sitz der Gelehrſamkeit war; nunmehr aber in ſolchen Verfall gerathen iſt, daß die Schriftſteller ihres neuern Namens wegen nicht wohl überein kommen.

11. Awlon, Valona, iſt der Name einer Landſchaft und einer darinn belegenen Stadt, welche an einem Meerbuſen liegt, und einen ſehr geräumigen aber nicht gar ſichern Hafen hat. Hier hat ein Sandſchak ſeinen Sitz. 1464 nahmen ſie die Türken ein. 1690 bemächtigten ſich ihrer zwar die Venetianer, mußten ſie aber im folgenden Jahre den Türken wieder überlaſſen.

12. Canina, eine Stadt und alte Feſtung.

13. Monti della Chimera, vor Alters die cerauniſchen oder acrocerauniſchen Berge, ſind als die Gränze zwiſchen dem joniſchen und adriatiſchen Meere anzuſehen, und haben den alten Namen daher, weil ſie öfters von den Blitzen getroffen worden.

14. Chimera war in alten Zeiten eine feſte, und ihrer heiſſen Bäder wegen bekannte Stadt, iſt aber jetzt ein ſchlechter Ort.

15. Delfino, die beſte Stadt in Epirus, in welcher ein türkiſche Sandſchak wohnet, nahe bey dem Berg Pindus.

Anmerk. Die Oerter Butrinto, Larta, Voinitza, und Preveſe, gehören der Republik Venedig, und kommen im zweyten Theile vor.

4. Janiah.

Theſſalien, welches heutiges Tages von den Türken Janiah genennet wird, hat ſeinen Namen von einem alten Könige Theſſalus, vor Alters aber hat es auch Aemonia von Aemon, des Theſſalus Vater; Pelasgia von Pelasgus, des Aemons Großvater; und Pyrrhäa von des Deucalions Frau, Pyrrha, geheiſſen. Es liegt zwiſchen Macedonien, dem Archipelagus, eigentlichem Griechenland, oder Livadien und Albanien. Es iſt zuweilen mit Macedonien vereiniget, zuweilen davon unterſchieden, und alsdenn wieder damit vereiniget geweſen. Der berühmte Berg Pindus, welcher heut zu Tage Mezzovo, oder Mezzo novo genennet wird, trennet es von Epirus, oder einem Stücke des jetzigen Albanien. Unter ſeinen vor Alters berühmt geweſenen 24 Bergen ſind die merkwürdigſten der Olympus, heutiges Tages Lacha, der von den alten Dichtern ſeiner außerordentlichen Höhe wegen, die beynahe die Gränzen des Himmels erreichen ſoll, gerühmt und zum Wohnſitze der Götter gemacht wird, aber nicht viel über eine engliſche Meile hoch iſt; der Petras, welcher ehedeſſen Pelion hieß, und 1250 Schritte hoch iſt; der Oſſa, welcher nebſt Nephele, der Fabel nach, von den Centauren bewohnt worden, die Herkules getödtet, oder verjaget; u. a. m. Hier ſind auch die pharſaliſchen Ebenen, und zwiſchen den Bergen Olympus, Pelion und Oſſa lag das liebliche Thal Tempe, welches dergeſtalt mit Gaben der Natur ausgezieret war, und vom Fluſſe Peneus, der mitten durchhin floß, einer der helleſten,

ſten, ruhigſten und ſchönſten Flüſſe in der Welt iſt, und jetzt Salampria heißen ſoll, ſo anmuthig benetzet wurde, daß man es für den Garten der Muſen hielt. Das Land iſt ſehr luſtig und fruchtbar, und ſcheint einen Vorzug vor allen andern Theilen Griechenlandes zu verdienen. Es trägt Pomeranzen, Citronen, Limonien, Granatäpfel, Weintrauben von ungemein ſüßem Geſchmacke, vortreffliche Feigen und Melonen, Mandeln, Oliven, Baumwolle ꝛc. Die Caſtanien haben ihren Namen von der Stadt Caſtanea in Magneſien, von dar die letzten Bäume in Europens kalte Länder gekommen ſind. Vor Alters war die Ochſen- und Pferde-Zucht in demſelben ſehr berühmt; wie denn die Theſſalier inſonderheit ſo ſchöne Pferde zogen, und im Gebrauche derſelben ſo erfahren und geſchickt waren, daß allem Anſehen nach die Fabel von den Centauren, die halb Menſch und halb Pferd geweſen ſeyn ſollen, daher entſtanden iſt. Die jetzigen Theſſalier ſind wohlgewachſene und hübſche Leute. Die merkwürdigſten Oerter in Theſſalien, welches nur eine Sandſchakſchaft ausmacht, ſind:

1. Lariſſa, von den Türken Jen-giſchehir genannt, die Hauptſtadt, am Fluſſe Peneus, in einer erhabenen und ſehr luſtigen Gegend, iſt eine gute Handelsſtadt und der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes. Der berühmte Achilles iſt hieſelbſt gebohren. 1669 hielt der türkiſche Kaiſer hier Hof.

2. Tornovo, eine weite und luſtige Stadt, in welcher 18 griechiſche Kirchen und 3 türkiſche Moſcheen ſind. Der hieſige Biſchof ſteht unter dem Erzbiſchofe zu Lariſſa.

3. Janiah, Joannina, eine Stadt, von welcher das Land jetzt den Namen hat, und in welcher ein griechiſcher Biſchof wohnet.

4. Pharſala, der Sitz eines griechiſchen Erzbiſchofes.

5. Zeiton, eine Stadt am Meerbuſen gleiches Namens.

6. Armira, eine Stadt am Golfo dell' Armiro, welche für das Eretria der Alten angeſehen wird.

5. Livadien.

Unter dieſem Namen wird heutiges Tages das alte eigentliche Griechenland, (Hellas,) begriffen, dazu die kleinen Königreiche Acarnanien, Aetolia, Ozolôa, Locris, Phocis, Doris, Epiknemidia, Boeotia, (welches heutiges Tages Stramulippa heißt,) Megara und Attica gehöret haben. Die Hellenen oder Griechen ſind, wie oben bey Romanien ſchon angemerkt worden, urſprünglich Pelasger geweſen, haben ſich aber, als zu einem beſondern Volk erwachſen, von den andern in vielen Stücken unterſchieden. Ihr gemeinſchaftlicher Name Hellenen, war zu Homers Zeit noch nicht gewöhnlich. Dieſer Dichter nennt ſie Achäer, Danaer und Argiven, welches aber bey ihm keine Stammnamen ſind. Joſephus irret, wenn er alle Hellenen vom Javan oder Jon ableitet: denn Joner und Jonien, ſind nie allgemeine Namen geweſen, und der joniſche Stamm der Hellenen iſt, ſo wie ihr Name, ſpäter als Moſes. Die Hellenen vermiſchten ſich in Attica mit den Pelasgern, welche ſie daſelbſt fanden. Herodot B. 1. K. 66. Zu Homers Zeit war Hellas ein kleiner Landſtrich in Theſſalien, und Joner fanden ſich damals bloß in Attica. Dieſe Gedanken hat Prof. Heyne von den Griechen gehabt. Livadien erſtrecket ſich vom joniſchen Meere bis an den Archipelagus, und hat in alten Zeiten viele berühmte Oerter enthalten. Die vornehmſten Flüſſe in dieſem größtentheils gebirgichten

Lande ſind: 1) Sionapro, hieß ehemals Achelous, und trennete die Acarnanier von den Aetoliern. 2) Cephiſſus ergießt ſich in den copaiſchen See, den er eigentlich machet. 3) Jsmenus, der ſich vermuthlich in den Fluß Aſopus ergoſſen hat, welcher in den Archipelagus fällt. Der Berg Oeta in Böotien iſt wegen des Paſſes Thermopylä berühmt, der nicht über 25 Fuß breit war, und ſeinen Namen von denen in der Nähe befindlichen heißen Waſſern hatte. Jn Phocis waren verſchiedene berühmte Berge, nämlich Parnaß, welcher dem Apollo gewidmet geweſen, und von allen Dichtern geprieſen wird; Helicon und Cythäron, die beyde den Muſen gewidmet ſind, und daher von den Dichtern auch ſehr gerühmt werden. Heutiges Tages ſind nur folgende Oerter merkwürdig:

1) Lepanto, vor Alters Naupactus, eine Stadt an einem Berge am Ufer des lepantiſchen Meerbuſens, welcher ehemals der corinthiſche genennet wurde. Auf der oberſten Spitze des Berges iſt ein kleines Caſtel. Auf jeder Seite der Stadt ſind fruchtbare Thäler, die mit Oliven, Weinſtöcken, Korn, Pomeranzen, Citronen und Limonien bepflanzet ſind.

2) Die Caſtele, welche den ſchmalen Eingang zum lepantiſchen Meerbuſen beſchützen. Nicht weit von hier erhielten die Venetianer 1571 einen wichtigen Sieg über die türkiſche Flotte.

3) Caſtri, vor Alters Delphi, Delphos, ein paar Meilen nordwärts vom lepantiſchen Meerbuſen, auf einem rauhen Berge, iſt jetzt ein geringer Ort von ein paar 100 Häuſern, war aber ehemals wegen des Tempels und Orakels des Apollo eine weltberühmte Stadt.

4) Livadia, eine große und volkreiche Stadt am Golfo di Lepanto, die um einen ſpitzigen Berg herum erbauet iſt, auf welchem ein Caſtel ſteht, und einen ziemlich guten Handel treibt.

5) Me-

5) **Megara**, ein ſchlechter Ort, nicht weit vom Golfo de Engia, war ehemals die Hauptſtadt eines beſondern Staats.

6) **Athiniah, Setines**, vor Alters Athenae, **Athen**, war ehemals die Hauptſtadt in Attica, und wurde zuerſt vom Cecrops, ihrem Stifter, **Cecropia**, hernach aber von der Göttinn Minerva Athen genennet. Außer ihrer Macht, Schönheit und Reichthumes wegen, war ſie hauptſächlich berühmt, theils wegen der unverbrüchlichen Treue ihrer Bürger, theils weil ſie die Pflegerinn der größten Gelehrten und Redner, auserleſenſten Köpfe und größten Weltweiſen war, theils weil ſie unter allen Städten der Welt die größte Anzahl tapferer Feldherren hervorgebracht hat. Anfänglich wurde ſie von Königen und nachmals von Archonten regieret; hierauf aber wurde ſie von Perſern, Macedoniern und Römern bezwungen. In den neuern Zeiten kam ſie unter die Herrſchaft der Türken, denen ſie von den Venetianern genommen, 1455 von den Türken, 1687 von den Venetianern abermals erobert, in den letztern Kriegen der Venetianer und Türken aber letzteren wieder zu Theil geworden. Dieſe Schickſale haben ihr Anſehen ſo vermindert, daß ſie ein Dorf geworden iſt: doch findet man, ſowohl inn= als außerhalb der jetzigen Stadt noch viele Ueberbleibſel ihrer alten Herrlichkeit, welche anzeigen können, in welchem Grade der Vollkommenheit die Bau= und Bildhauerkunſt in dieſer Stadt geblühet habe. Sie hat noch an 6000 Einwohner, davon 3 Theile morgenländiſche Chriſten ſind, die eine große Anzahl Kirchen und Bethhäuſer, die Türken aber 5 Moſcheen haben. Es wohnet hier ein griechiſcher Metropolit. Unter den vielen größern und kleinern Ueberbleibſeln alter prächtiger Gebäude ſind diejenigen vor andern ſehenswürdig, welche für den Tempel des Jupiters Olympius gehalten werden, und vornehmlich der prächtige Tempel der Minerva, welcher **Parthenion** hieß, jetzt eine türkiſche Moſchee iſt, und von einigen für das wichtigſte Alterthum in der Welt gehalten wird, in den letztern venetianiſchen Kriegen aber jämmerlich zerſchmettert worden iſt. **Neu=Athen** iſt ein Theil von Athen, dem aus Gefälligkeit gegen den Kaiſer

Hadrian deſſelben Name beygeleget worden. Die beyden Flüſſe Jlliſſus und Eridamus, welche die Ebene wäſſern, auf der Athen ſteht, bedeuten jetzt wenig, weil jener zur Wäſſerung der Oelgärten in verſchiedene Kanäle geleitet worden, ſo daß er zuletzt ſehr unanſehnlich wird, dieſer aber ſich endlich gar verliert, weil er auf die Felder geleitet wird. Ehemals hatte Athen 3 Haſen, davon Phalereus und Munichia gegen der Morgenſeite eines kleinen Vorgebirges, der Pyräus aber gegen der Abendſeite deſſelben lag. Der letztere wird, weil er ein wohl eingeſchloſſener Hafen mit einem engen Eingange iſt, und einen ziemlichen Umfang hat, noch ſtark beſuchet, und von den Griechen Porto Drago, von den Italienern aber Porto Leone, von einer Bildſäule eines Löwen, die von dar nach Venedig gebracht worden iſt, genannt.

7) Lepſina, ehemals Eleuſis, eine ehemals berühmt geweſene, nun aber ruinirte Stadt.

8) Thiva, nach der falſchen Schreibart Stiva oder Stibes, Stives, ehemals Theben, war vordem eine berühmte, und wegen ihrer vielen prächtigen Tempeln, Palläſte und andern köſtlichen Gebäuden ſehr anſehnliche Stadt; man findet aber in der jetzigen Stadt keine Spur mehr von der alten Herrlichkeit des Ortes. Es wohnet hier ein griechiſcher Metropolit.

6. Mora Vilaieti.

Morea iſt eine Halbinſel; welche durch einen ſchmalen Strich Landes, welcher die corinthiſche Landenge genennet wird, und von denen darauf dem Neptun zu Ehren gehaltenen iſthmiſchen Spielen berühmt iſt, mit dem feſten Lande oder dem eigentlichen Griechenlande zuſammen hängt. Von derſelben hat man Wittens, Homanns, Viſſchers und Fers Charten. Vor Alters hieß dieß Land Peloponneſus, und in noch ältern Zeiten Aegialea

und Apia; und beſtund aus den kleinen Königreichen Sicyon, Argos und Meſſenia, Corinth, dem eigentlichen Achaja, Arcadia und Laconia. Den jetzigen Namen Morea ſoll es von den Maulbeerbäumen (Morus) haben, entweder, weil es die Geſtalt eines Maulbeerblattes hat, oder wegen der großen Menge Maulbeerbäume, die hier wachſen. Die vornehmſten Flüſſe ſind der Carbon, welcher ehedeſſen Alpheus hieß; Pirnaza, ehemals Paniſus; Eurotas, welcher jetzt Baſilipotamo, d. i. Königsfluß, genennet wird, und in den Golfo de Calochina fällt. Unter den Landſeen ſind bey den Alten vornehmlich berühmt der Stymphalis wegen der vielen und ſchädlichen Vögel, die ſich auf demſelben aufhielten, und Pheneus, wegen des daraus entſtehenden Fluſſes Styx, deſſen Waſſer ſo kalt iſt, daß die, ſo davon trinken, zu Tode frieren; es zerfrißt auch Eiſen und Kupfer. Daher ſtellen ihn die alten Dichter als den Höllenfluß vor. Es giebt viele Berge, aber auch viele fruchtbare und angenehme Gegenden im Lande. Im carlowitzer Frieden traten die Türken ganz Morea an die Venetianer ab, 1715 aber nahmen ſie es ihnen wieder weg. Es wird daſſelbe in 4 Diſtricte abgetheilet.

1. Saccania, oder Romania minor, begreift das alte Corinth, Sicyon und Argos. Die merkwürdigſten Oerter dieſes Diſtrictes ſind:

1) Corinth, Corinto, bey den Türken Gereme, eine berühmte Stadt, unter dem Berge Acro-Corinth, auf welchem ein Caſtel ſteht, aus welchem man eine ganz vortreffliche Ausſicht nach jeder Seite hat. Der erſte Name dieſer Stadt war Ephyra, ſie hatte auch die Beynamen Heliopolis

lis (Sonnenſtadt) und Bimaris. (ein zwiſchen 2 Meeren belegener Ort.) Sie war vor Alters eine der ſchönſten Städte in ganz Griechenland, und mit prächtigen Gebäuden, als Tempeln, Palläſten, Schaubühnen, bedeckten Gängen, Grabmaalen, Bädern und andern Werken ausgezieret, die alle mit einer ſchönen Art Säulen, Gränzen und Fußgeſtellen, wovon die corinthiſche Ordnung ihren Namen bekommen hat, und mit unzähligen Bildſäulen, die von den berühmteſten Künſtlern verfertiget waren, prangeten. Heutiges Tages ſieht die Stadt der Zerſtreuung ihrer Häuſer, und der in ihrem Umfange befindlichen Gärten und Felder wegen mehr Dorf- als Stadtmäßig aus, und iſt den Anfällen der Räuber oft ausgeſetzet. Es wohnet hier ein griechiſcher Erzbiſchof. Der Apoſtel Paulus hat an die ehemalige chriſtliche Gemeine dieſer Stadt 2 Briefe geſchrieben.

2) Die Ueberbleibſel der ehemaligen Stadt Sicyon am Fluſſe Aſopus.

3) Nemea, ein Dorf, welches der alten nemeiſchen Spiele wegen zu bemerken iſt.

4) Argos, ein geringer Ort am Fluſſe Najo, oder Inachus, war aber ehemals eine prächtige Hauptſtadt. Es iſt der Sitz eines Biſchofes, und hat eine Citadelle zu ſeiner Vertheidigung.

5) Mycene, ein Dorf, welches ehemals die Hauptſtadt eines Königreiches war.

6) Napoli di Romania, Neapolis, ehedeſſen Nauplia, eine Stadt und Feſtung auf einer Halbinſel, die ſich in den Meerbuſen erſtrecket, welcher von dieſer Stadt Golfo de Neapoli genennet wird. Sie iſt der Sitz eines Erzbiſchofes und hat einen guten Hafen. 1715 wurde ſie von den Türken erobert.

2. Braccio di Maina, oder Tzakonia, begreift das alte Arcadien und Laconien, und enthält folgende Oerter:

1) Leontari, ehemals Megalopolis, und Dorbo, ehemals Mantinea, ſind ehedeſſen anſehnliche Städte geweſen, jetzt aber geringe Oerter, inſonderheit der 2te.

2) Mi-

2) Miſitra, am Fluſſe Eurotas, oder Baſilipotamo, hieß ehemals Sparta, und uneigentlich Lacedämon, und war die Hauptſtadt von Laconien. Sie beſteht aus dem Caſtele, der darunter gelegenen eigentlichen Stadt und 2 großen Vorſtädten, und iſt ein biſchöflicher Sitz.

3) Napoli di Malveſia, bey den heutigen Griechen Monembaſia, bey den Türken Menewtſche, vor Alters Epidaurus, liegt am Golfo de Neapoli, und iſt die ſtärkſte Feſtung in ganz Morea. Der vortreffliche Malveſierwein iſt von alten Zeiten her berühmt. Sie hat einen ziemlich guten Hafen, nnd iſt der Sitz eines griechiſchen Metropoliten.

4) Das Vorgebirge Malio, ehemals Malea, iſt auf der ſüd-öſtlichen Spitze des Landes.

5) Colochina, eine kleine Stadt, welche dem Golfo de Colochina den Namen giebt.

6) Maina, ein Ort mit einem dazu gehörigen Diſtricte auf dem ſüdlichſten Theile des Landes, deſſen Ein- und Anwohner die Mainotten, Nachkommen der alten Lacedämonier, und bis auf den heutigen Tag das tapferſte Volk unter allen Griechen ſind. Ungeachtet man ihre Mannſchaft nicht höher als 12000 Soldaten rechnet, ſo haben ſie doch niemals bezwungen, noch von den Türken zinsbar gemacht werden können, welches auch vielleicht der Mühe nicht werth wäre. Ihr Land iſt auf allen Seiten mit Bergen befeſtiget, und ihr heutiger Name kömmt her von μανια, Unſinnigkeit, weil ſie in der Schlacht in die Feinde hineinrennen, als ob ſie unſinnig wären. Mit denen, die an ihren Klippen Schiffbruch leiden, verfahren ſie ſehr grauſam. Es gehören ihnen auch 3 kleine nicht weit vom feſten Lande liegende Inſeln, deren jede von einem Capitain regieret wird.

7) Cabo Matapan hieß ehemals das Vorgebirge Tanara, erſtrecket ſich gegen Mittag weit in die See hinein, und hat 2 Hafen, davon der eine Achilleus, und der andere Pſamatheus heißt.

3. Belvedere begreift das ehemalige Elis und Meſſenien. Wir bemerken folgende Oerter:

1) Coron, eine anſehnliche und befeſtigte Stadt mit einem Hafen an dem coronſchen Meerbuſen.

2) Sagara und Colone, ſind kleine Seeſtädte.

3) Modon, vor Alters Methone, eine anſehnliche Handelsſtadt und Feſtung mit einem Hafen. Sie iſt der Sitz des Statthalters von Morea und eines Biſchofes.

4) Navarin, ehedeſſen Pylus, eine feſte Handelsſtadt am Meere, deren Hafen für den beſten und geräumigſten in ganz Morea gehalten wird.

5) Arcadia, ehemals Cypariſſa, ein geringer Ort, davon ein Meerbuſen benennet wird.

6) Langanico, Olympia, Sconri, am Fluſſe Carbon, eine in alten Zeiten ſehr berühmt geweſene Stadt, bey welcher auf den olympiſchen Ebenen die olympiſchen Spiele gefeyert wurden, die Pelops dem Jupiter zu Ehren eingeführet, Atreus und Herkules aber wieder hergeſtellet. Sie wurden allemal im 5ten Jahre und 5 Tage lang mit großer Feyerlichkeit und häufigem Zulaufe des Volkes gefeyert; daher es kam, daß in Griechenland die Zeitrechnung nach Olympiaden eingeführrt wurde. Es war auch in dieſer Stadt ein vortrefflicher Tempel des Jupiter Olympius mit einer berühmten Bildſäule dieſes Gottes von 50 Ellen hoch, die für eines der 7 Wunder in der Welt gehalten wurde. Nahe bey demſelben war auch der eben dieſem Gotte gewidmete berühmte Hain. Jetzt iſt dieſer Ort gering.

7) Belvedere, bey den Griechen Calloſcopium, liegt an dem Orte, wo die alte Hauptſtadt Elis geſtanden hat. Die Stadt hat ihren jetzigen Namen von der angenehmen Gegend und Ausſicht bekommen.

8) Caſtel Torneſe, eine auf einer Höhe am Meere luſtig gelegene Stadt.

4. Chiarenza, Clarenza, begreift das eigentliche Achaja und folgende Oerter:

1) Chiarenza, Clarenza, eine mäßige Stadt, die im letzten venetianiſchen Kriege viel gelitten hat.

2) Patras, Patraſſo, Patræ, eine Stadt und Caſtel auf einem Berge an einem Meerbuſen, in welcher ein griechiſcher Erzbiſchof wohnet.

Die

Die Inſeln im mittelländiſchen und joniſchen Meere.

Die Inſeln im mittelländiſchen Meere, welche in der Gegend um Candia, oder in dem candiſchen Meere liegen.

1. Candia ſelbſt, ehemals Creta, imgleichen bey den Alten Aeria, Idäa, Curete, Macaron, oder Macaroneſus, das iſt, die glückſelige Inſel, wegen ihrer Fruchtbarkeit und Reinigkeit der Luft; iſt eine der größten Inſeln im mittelländiſchen Meere, denn ſie hat 70 Meilen in der Länge und 10 Meilen in der Breite. Von derſelben hat man eine homanniſche, wittiſche, viſſcheriſche und andere Charten. Mehr als die Hälfte der Inſel iſt mit unfruchtbaren felſichten Bergen angefüllet, davon die vornehmſten ſind: 1) Pſiloriti, (welcher Name aus υψηλον ορος entſtanden,) ehemals Ida, iſt der höchſte, aber ein ganz unfruchtbarer Felſen, und den größten Theil des Jahres mit Schnee bedecket. Er trägt nichts als den Strauch Tragacantha, (Bocksdorn,) welcher des Adragant-Gummi wegen berühmt iſt. Von dieſem Berge kann man beyde Meere ſehen. 2) Sethia, oder Laſthi, ehedeſſen Dicte, iſt ein Theil der ſogenannten weißen Berge, die jetzt von einem benachbarten Flecken die Berge von Sfachia heiſſen. Die Thäler und ebenen Gegenden ſind ungemein fruchtbar, und das Land bringt Korn, vortrefflich rothen und weiſſen Wein, Oel, Seide, Wolle, Honig, Wachs ꝛc. Von der ehemaligen Stadt Cydonia iſt der Quittenbaum zuerſt nach Candia

gebracht worden, daher die Lateiner die Frucht Malum cydonicum, oder den cydoniſchen Apfel, genannt. Es giebt hier allerley zahme Thiere, Wildpret und Geflügel, nur keine Hirſche und wilde Thiere. Ein großer Theil des Landes liegt ungebauet. Die Einwohner ſind Griechen, die einen Erzbiſchof haben, Armenier, Türken und Juden. In den alten Dichtern findet man viel von den 100 Städten dieſer Inſel, davon ſie Hecatompolis genennet worden: es ſind aber weit mehrere Städte auf derſelben geweſen, denn es werden bey den Alten über 120 angeführet. Unter dem Kaiſer Valentinian I wurden durch ein großes Erdbeben über 100 Städte verwüſtet, und zum Theil umgekehret. Die Inſel hat in den älteſten Zeiten einige Könige gehabt; nachmals wurde die republikaniſche Regierungsart eingeführet; hierauf kam ſie unter der Römer Bothmäßigkeit, und war hiernächſt den morgenländiſchen römiſchen Kaiſern unterthan, bis ſich im Jahre 823 die Saracenen ihrer bemächtigten, denen ſie im Jahre 962 wieder abgenommen wurde. Die Genueſer überließen ſie an den Bonifacius, Markgrafen von Montferrat, welcher ſie 1204 den Venetianern verkaufte. 1644 thaten die Türken einen Einfall, und eroberten nach 24 Jahren das ganze Land, welches ihnen auch die Venetianer 1669 im Frieden, bis auf einige Feſtungen nach, abtreten mußten. 1715 holeten die Türken die beyden Feſtungen, welche noch in der Venetianer Gewalt waren, nach, und beſitzen ſeit der Zeit die ganze Inſel. Unter der Venetianer Herrſchaft iſt die Inſel in 4 Gebiethe oder Diſtricte abgetheilet worden.

1) Das

1) **Das Gebieth von Canea**, Territorio della Canea, enthält:

(1) Canea, eine Feſtung, die aber in keinem guten Stande erhalten wird. Die Stadt hat ein gutes Anſehen. Der Hafen iſt dem Nordwinde ausgeſetzet. Dieſe Stadt liegt vermuthlich an eben demſelben Orte, wo ehemals Cydonia, die mächtigſte und reichſte Stadt von ganz Creta, geſtanden hat.

(2) Suda, eine kleine Inſel mit einer Feſtung, liegt in dem davon benannten Meerbuſen.

(3) Sfachia, ein Flecken an der mittägigen Seite, ſcheint das alte Phaiſtos zu ſeyn.

(4) Caſtel Selino, liegt auch an der mittägigen Seite.

(5) Die weißen Berge, davon oben ſchon gehandelt worden. Sie ſind ſo, wie die andern, einen großen Theil des Jahres mit Schnee bedecket; und heißen auch Leuci.

(6) Garabuſe, eine kleine Inſel, nahe an einer nordlichen Spitze des Landes, auf welcher eine Feſtung ſteht, die der Commandant Aloyſius 1691 den Türken verrieth.

2) **Das Gebieth von Rettimo**, Territorio di Rettimo, enthält:

(1) Rettimo, eine volkreiche Stadt mit einer Citadelle und einem Hafen, der aber mit Sand angefüllet iſt. Ehemals hieß ſie Rethymna, oder Rethymnia.

(2) Caſtel Milopotamo, liegt auch an der nordlichen Seite am Meere.

(3) Arcadi, ein Kloſter, iſt an dem Orte, wo ehemals die Stadt Arcadia geſtanden hat.

(4) Caſtel Amari liegt mitten im Lande.

(5) Pſiloriti, ehemals Ida, ein berühmter Berg, welcher oben beſchrieben worden.

3) **Das Gebieth von Candia**, Territorio di Candia, darinnen

(1) Candia, die jetzige Hauptſtadt der Inſel, liegt an der Nordſeite derſelben am Meere, auf einer Ebene am Fuße eines Berges, und, wie es ſcheint, an dem Orte, wo ehemals

die Stadt Heraclea geſtanden hat, die einige nicht unwahrſcheinlich für einerley mit Matium halten. Von dieſer Stadt hat die ganze Inſel ihren gegenwärtigen Namen. Einige leiten ihre Benennung von *Candidus*, weiß, her, weil ſolches die Farbe ihres Bodens iſt; andere aber lehren, daß die Saracenen an dieſem Orte, wo ſie ſich verſchanzet hatten, eine Stadt gebauet, und dieſelbe in ihrer Sprache Chandar, das iſt, eine Verſchanzung, genennet haben, welcher Name mit der Zeit in Candia verändert worden ſey. Die Stadt iſt in der langwierigen Einſchließung und Belagerung, welche ſie von 1645 bis 1669 von den Türken erfahren hat, faſt ganz verwüſtet worden, und daher jetzt nur der Schatten einer großen Stadt. Der Hafen iſt verſtopfet, und nur für Böte brauchbar. Der griechiſche Erzbiſchof hat hieſelbſt ſeinen Sitz.

(2) Das ſogenannte Labyrinth geht unter einem kleinen Berge am Fuße des Berges Pſiloriti, oder Ida, mit 1000 verworrenen Wendungen, ohne die geringſte Ordnung, fort, und ſcheint eine natürliche, aber größer gemachte unterirdiſche Höhle zu ſeyn. Der Eingang iſt eine natürliche Oeffnung, die 7 bis 8 Schritte breit, aber ſo niedrig iſt, daß man ſich an einigen Orten bücken muß, wenn man hinein gehen will. Der untere Boden iſt ſehr rauh und uneben, der obere aber platt, und beſteht aus Steinen, die horizontal über einander liegen. Der vornehmſte Gang, in welchem man ſich nicht ſo leicht verirret, als in den übrigen Gängen, iſt etwa 1200 Schritte lang, und geht bis an das Ende des ſogenannten Labyrinthes, welches ſich in 2 ſchönen großen Gemächern endet. Der gefährlichſte Ort des großen Ganges iſt ungefähr 30 Schritte von der Mündung deſſelben. Wenn einer auf einen andern Weg geräth, ſo verirret er ſich ſogleich unter den vielen Krümmungen, aus denen er ſich ſchwerlich wieder heraus finden kann; daher ſich die Reiſenden allemal mit Wegweiſern und Fackeln verſehen. Es iſt gar nicht wahrſcheinlich, daß dieſe Höhle ein Steinbruch geweſen ſey. Sie iſt ganz trocken. Ob ſie das berühmte cretiſche Labyrinth der Alten ſey, iſt nicht ausgemacht, und wird von vielen für unwahrſcheinlich gehalten.

(3) Im Anfange der Ebenen Meſſaria, welche die fruchtbarſte auf der ganzen Inſel iſt, an einem kleinen Fluſſe, welche der Alten Lethe ſeyn muß, ſieht man die prächtigen Trümmer der ehemaligen anſehnlichen Stadt Gortyna, oder Gortyn.

(4) Caſtel Nuovo, Caſtel Bonifacio, Temeni, Caſtel Mirabello ſind feſte Schlöſſer.

(5) Spina longa, eine Citadelle und Hafen.

4) Das ſettiſche Gebieth, Territorio di Settia, darinnen

(1) Gierapietra, ein Dorf, liegt an dem Orte, wo ehemals der feſte Platz Hierapytna gelegen hat.

(2) Settia, eine feſte Stadt an einem davon benannten Meerbuſen.

2. Gozzo, ehemals Gaudos und Claudan, liegt gegen Mittag von Candia.

3. Gaiduroniſia iſt auch an der mittägigen Seite von Candia.

4. Chriſtina, ehemals Letoa, in eben dieſer Gegend.

5. Standia, ehedeſſen Dia, liegt an der nördlichen Seite von Candia, und iſt mehr ein Fels, als eine Inſel. Der jetzige Name iſt aus εις την Διαν entſtanden.

6. Scarpantho, ehedeſſen Carpathus, hat 100 Feldweges in die Länge, und 200 im Umfange.

7. Stampala, vormals Aſtypaläa, hatte ehemals eine Stadt und einen berühmten Tempel des Apollo.

8. Namphio iſt bergicht, und hat faſt weder Pflanzen noch Kräuter, aber ſchöne Quellen, viel Wachs und Honig, und eine Menge Rephühner. Die Einwohner ſind insgeſammt Griechen.

9. San-

9. Santorin, das iſt, Sant Erini, weil ſie die heil. Irene zur Schutzheiliginn hat; hieß ehedeſſen Calliſta und nachmals Thera. Sie hat eine fruchtbare Oberfläche, bringt Gerſte, Wein, welcher die Farbe des rheiniſchen hat, ſtark und geiſtig iſt, und Baumwolle, die auf einem Strauche, welcher unſerm Johannesbeerſtrauche ähnlich iſt, und nicht, wie auf den andern Inſeln, alle Jahr wieder gepflanzet wird, wächſt im Ueberfluſſe, wie auch einigen Weizen hervor. Die Einwohner, deren Anzahl auf 10000 geſchätzet wird, ſind insgeſammt Griechen, ein 3ter Theil von ihnen aber iſt von der lateiniſchen Gemeinſchaft, und einem lateiniſchen Biſchofe unterworfen. Ehemals waren 7 anſehnliche Städte auf dieſer Inſel, jetzt aber ſind folgende 5 auf derſelben, nämlich:

(1) Apanormia, bey welcher ein räumlicher Hafen in Geſtalt eines halben Mondes iſt: weil er aber unergründlich, ſo können die Schiffe darinnen nicht vor Anker liegen.

(2) Scaro, oder Caſtro, bey welcher ein Caſtel auf einem unzugänglichen Felſen liegt.

(3) Pyrgos, liegt auf einem Berge, und die Leute wohnen in Höhlen, die aus Bimsſtein-Felſen gehauen ſind.

(4) Emperio, oder Nebrio.

(5) Acroteri.

Dieſe Inſel iſt in der Naturgeſchichte ſehr berühmt. Sie ſcheint nichts anders als ein mit einer fruchtbaren Erdrinde bedeckter Bimsſtein zu ſeyn, und iſt nach der Alten Bericht unter einem heftigen Erdbeben aus dem Meere als ein feuerſpeyender Berg herauf geſtiegen. Auf eben dieſe Weiſe ſind noch 4 andere Inſeln nahe bey Santorin aus dem Meere, welches hier ſo tief iſt, daß man es mit keinem Bleywurfe ergründen kann, entſtanden. Die erſte, wel-

che

che in dem Hafen bey Apanormia liegt, und ehemals Hiera oder Automate genennet worden, jetzt aber Megali Cammeni, das iſt, die große verbrannte Inſel, heißt, ſtieg 196 Jahr vor der Geburt Chriſti nach einem Erdbeben aus dem Meere herauf, und im Anfange des 8ten Jahrhundertes zeigte ſich unter einem entſetzlichen Krachen und Erſchüttern der benachbarten Inſeln plötzlich eine neue Inſel auf der Fläche des Meeres, die ſich an die Inſel Hiera feſtſetzte, und ihre Größe anſehnlich vermehrte; auch wurde zu gleicher Zeit eine ungemeine Menge von Bimsſtein ausgeworfen, und weit und breit zerſtreuet. Die 2te Inſel, welche ein wenig außer dem Hafen iſt, und ehemals Theraſia hieß, nunmehr aber von der weißen Farbe ihrer Erde Aſproniſi genennet wird, kam im erſten Jahrhunderte nach C. Geburt aus dem Meere hervor. 1573 brach ein gewaltiges Feuer aus dem Meere hervor, und bald darauf zeigte ſich eine neue Inſel, die Micri Cammeni, das iſt, die kleine verbrannte Inſel, genennet wird. 1707 und 1708 entſtund zwiſchen dieſer Inſel und der großen Cammeni die 4te Inſel, welche als ein feuerſpeyender Berg unter fürchterlichen Erſchütterungen, entſetzlichem Krachen und ſtinkendem Dampfe ſich aus dem Meere erhob, und nach und nach durch neue Felſen vergrößert wurde.

10. **Cerigo**, ehedeſſen **Cythera**, liegt zwiſchen Candia und Morea, und iſt ein bergichtes, felſichtes Land, daß ſehr wenig Korn, Wein und Oel hervorbringt, auch keine große Anzahl von Einwohnern hat. Schafe und Federvieh giebt es genug. Die vornehmſte Stadt liegt an der ſüdlichen Seite der Inſel,

ſel, und hat auf einem jähen Abhange ein Caſtel: der darunter liegende Hafen aber iſt den Südwinden ausgeſetzet. Die Inſel war ehemals der Venus auf eine beſondere Weiſe geheiliget.

Die Inſeln in dem ehemals ſogenannten joniſchen Meer.

Dahin gehöret:

1. Le Sapienze, ehemals die ſphagiſchen Inſeln, ſind 3 Inſeln gegen Modon in Morea über, davon die größeſte ehedeſſen Sphacteria geheißen hat. Sie ſind in der alten Geſchichte eines Sieges wegen berühmt, den die Athenienſer daſelbſt über die Lacedämonier erhalten. Das umherliegende Meer wird die See von Sapienza genennet.

2. Strivali, ehemals Plotå, d. i. ſchwimmende Inſeln, hernach Strophades, von ihrer vorgegebenen Herumdrehung oder Wendung, ſind 2 Inſeln, welche von griechiſchen Mönchen bewohnet werden.

IV. Das Gouvernement des Capudan Paſcha

oder des türkiſchen Admirals. Es begreift in Europa

I. die Sandſchakſchaft Galipoli.

Der thraciſche Cherſoneſus, eine Halbinſel, die gegen Mittag vom Archipelagus, gegen Abend von dem Meerbuſen, in welchen der kleine Fluß Melas fällt, und gegen Morgen von der Meerenge, welche bey den Alten Helleſpont hieß, eingeſchloſſen wird.

wird. Gegen Mitternacht hängt ſie durch einen Strich Landes, deſſen Breite die Alten ungefähr auf 37 Feldweges ſchätzten, mit dem feſten Lande zuſammen. In alten Zeiten waren 11 Städte auf derſelben; heutiges Tages aber ſind folgende Oerter darauf anzumerken:

1) Gallipoli oder Galiboli, ehemals Callipolis, eine wohlbewohnte Stadt, mit einem geräumigen Hafen, an der berühmten Meerenge, welche Europa von Aſien ſcheidet, und vor Alters der Helleſpont hieß, auch von dieſer Stadt benennet wird. Sie iſt die erſte europäiſche Stadt, deren ſich die Türken bemächtiget haben.

In der Meerenge, ſtehet auf einem Felſen ein Thurm, der eigentlich aus einem zweyfachen von ungleicher Größe zuſammengeſetzten viereckichten Thurme beſteht, auf welchem die Türken einiges leichtes Geſchütze haben. Er dienet den Seefahrenden zum Wegweiſer, nach welchem ſie ſich richten, den Türken aber zum Wachtthurme. In der Mitte des Felſens iſt eine ſüße Quelle.

Der Helleſpont wird heutiges Tages von den Europäern mit dem Namen der Dardanellen belegt, die Türken aber nennen ihn Boyas, das iſt, der Kanal. An der ſchmalſten Gegend des Kanals hat vormals das Schloß Seſto oder Seſtos gegen Abydus über gelegen.

Weiter gegen Süden iſt das europäiſche alte Dardanellen-Schloß, dem aſiatiſchen gegen über; und an der Mündung des Kanals zum Archipelagus, iſt das europäiſche neue Dardanellen-Schloß, dem aſiatiſchen gegen über.

2) Cardia, ein geringer Ort an der weſtlichen Seite der Halbinſel und an dem Meerbuſen, in welchen der Fluß Melas fällt. Plinius ſaget, daß er daher den Namen bekommen habe, weil er in Geſtalt eines Herzens erbauet worden.

3) Trajanapel, eine geringe Stadt an der Maritz.

4) Demotica, Didymotychus, eine Stadt an der Maritz, in welcher ſich der ſchwediſche König Karl XII im Jahre

re 1713 eine Zeitlang aufhielt. Es iſt hier ein griechiſcher Metropolit.

5) Polyſtilo, Aſperoſa, Aſtrizza, ein geringer Ort am Archipelagus, welcher ehemals Abdera hieß, und eine der berühmteſten Städte von Thracien war. Nahe dabey waren berühmte Gold- und Silber-Gruben.

II. Die Inſeln im Archipelagus, welcher ehemals das ägäiſche Meer hieß, heutiges Tages aber von ἀρχος, vornehm, und πελαγος, das Meer, und von den Türken Adalar Denghiſi, das Meer der Inſeln, genennet wird. Es trennet Europa von Aſien, und benetzet gegen Mitternacht und Abend Romanien, Macedonien und Griechenland; gegen Morgen aber Natolien, oder klein Aſien. Es iſt mit großen und kleinen Inſeln recht angefüllet, welche die alten Erdbeſchreiber unter 2 allgemeinen Benennungen begreifen. Diejenigen, welche rund um Delos einigermaßen einen Zirkel ausmachen, nenneten ſie Cyclades, das iſt, Zirkelinſeln; diejenigen aber, welche von Delos weiter entfernet, und auf dem Archipelagus zerſtreuet ſind, Sporades, d. i. zerſtreuete Inſeln. Allen dieſen Inſeln iſt ein Begjlerbeg vorgeſetzet, doch hat Candia mit den benachbarten Inſeln einen beſondern Begjlerbeg. Hiernächſt iſt auf jeder Inſel, nach dem Verhältniſſe ihrer Größe und Wichtigkeit, entweder ein Paſcha, oder ein Sandſchak, oder ein Cadi. Wir wollen die Abtheilung der Alten größtentheils beybehalten, aber um mehrerer Bequemlichkeit willen diejenigen Inſeln, welche den europäiſchen Küſten am nächſten liegen, dahin alle cycladiſche und einige ſporadiſche gehören, bey Europa, und alſo hier; die andern aber,

welche

welche nach der aſiatiſchen Küſte zu liegen, und den größten Theil der ſporadiſchen Inſeln ausmachen, im 5ten Theile der Erdbeſchreibung bey Natolien abhandeln.

1. **Samondrachi**, ehemals **Samothrace**, und in noch ältern Zeiten **Melites**, **Leucoſia** und **Leucania** von ihrer weißen Farbe, **Saocis** von einem ſehr hohen Berge dieſes Namens, **Electria**, **Dardania** von Dardanus, welche letztere die gewöhnlichſte vormalige Benennung war. Der Name Samothrace wird am füglichſten das Land der Thracier überſetzet, die es ehemals bewohnet haben; denn Same bedeutet in der perſiſchen, alten thraciſchen, litauiſchen, finniſchen und andern verwandten Sprachen Erde, oder Land. Sie liegt nicht weit von der romaniſchen Küſte, und war vor Alters in Anſehung ihres Gottesdienſtes berühmt, der daſelbſt den Göttern, Namens Cabiri, geleiſtet wurde, die man ſo hoch achtete, daß es für eine unehrerbiethige Handlung angeſehen wurde, ihre Namen auch nur auszuſprechen. Die Stadt Samondrachi liegt auf einem hohen Berge, von welchem ſie einen geräumigen Hafen überſehen kann.

2. **Embro**, **Lembro**, vor Alters **Imbros**, iſt eine bergichte Inſel, mit Wald bewachſen, darinnen ſich wilde Thiere und Wildpret aufhalten, und hat 4 Dörfer, darunter eines eben ſo, wie die Inſel, heißt, und durch ein Caſtel beſchützet wird. Ehemals hatte ſie eine Stadt gleiches Namens, und war den Cabiren (ſ. Num. 1.) und dem Mercur heilig.

3. **Thaſſus**, **Thaſos**, liegt vorn im Golfo de Conteſſa, iſt vor Alters auch **Aeria** oder **Aethria**

genennet worden; und ihrer reichen Goldgruben, ungemeinen Fruchtbarkeit, die zum Sprichworte geworden, ſchönen Weines und Marmors wegen berühmt geweſen. Wein und Marmor liefern ſie noch. Der Ort gleiches Namens liegt auf der Nordſeite der Inſel.

4. Stalimene, (von εις την Λημνον) ehemals Lemnos, iſt voller Berge und Thäler, die an einigen Orten wohl gebauet werden, und allerley Arten von Früchten hervorbringen. Der gegen Morgen gelegene Theil der Inſel iſt dürre und unfruchtbar, hingegen an den weſtlichen und ſüdlichen Küſten iſt das Land ſehr fruchtbar, weil es an Quellen einen größern Ueberfluß hat. Sie hat 2 hohe Berge, deren einer, welchen die Alten Meſchilä nennen, Flammen ausgeworfen, und Gelegenheit gegeben hat, daß man die Inſel in alten Zeiten Aethalien genennet. Ehemals war ſie dem Vulcan gewidmet, den die Einwohner als ihren Schutzgott verehreten. Sie iſt jederzeit einer gewiſſen Art von Erde oder Kreide wegen berühmt geweſen, die von dem Orte Terra lemnia, und von dem Siegel oder Zeichen, welches darauf gedruckt wird, Terra ſigillata, heißt. Man hält dieſelbe für ein vortreffliches Arzeneymittel wider Gift, Schlangenbiſſe, Wunden und Blutflüſſe. Sie iſt von Alters her mit vielen gottesdienſtlichen Gebräuchen ausgegraben worden, die jetzt, vermuthlich durch Einführung der Venetianer, darinnen beſtehen, daß nur allein am 6ten Aug. die vornehmſten türkiſchen und chriſtlichen Männer der Inſel ſich bey einer Kapelle, Namens Sotira, die auf dem halben Wege zwiſchen dem Dorfe Cochino und dem Berge, wo

die Erde zu finden iſt, ſteht, verſammlen, und zur Spitze des Berges im Aufzuge gehen. Daſelbſt leſen die griechiſchen Prieſter ihre Liturgie, nach deren Endigung gewiſſe dazu beſtellete Leute zu graben anfangen, und wenn ſie eine Ader von der geſuchten Erde entdecken, den Prieſtern Nachricht davon geben, die kleinen Haarſäcke damit anfüllen, und ſie dem türkiſchen Statthalter und andern gegenwärtigen Befehlshabern überliefern. Wenn ſie, ſo viel ihnen gut deucht, herausgenommen, füllen ſie den Ort wieder zu, und kehren im Aufzuge zurück. Einige von den Säcken werden dem türkiſchen Kaiſer geſchicket, und die übrigen mit ſeinem Siegel, oder mit den 2 Worten, Tin imachton, das iſt, verſiegelte Erde, bezeichnet, und von dem Sandſchak, oder ſeinen Abgeordneten, an die Einwohner und auswärtigen Kaufleute verhandelt. Der Sandſchak muß der Schatzkammer des Großſultans das aus dem jährlichen Vorrathe gelöſete Geld berechnen, und die Einwohner werden am Leben geſtrafet, wenn ſie dieſe Erde ohne des Sandſchaks Vorwiſſen und Erlaubniß in ihren Häuſern behalten, ausführen oder auf einige Weiſe damit handeln. Ehemals war ein berühmtes Labyrinth auf dieſer Inſel, welches prächtige Gebäude von 40 außerordentlichen dicken und hohen Säulen getragen wurde. Die beyden vornehmſten Oerter und ehemaligen Städte auf dieſer Inſel ſind **Cochino**, ehedeſſen **Hepheſtias**, und **Lemno**, oder **Stalimene**, ehedeſſen **Myrina**. Es wohnet hier ein griechiſcher Metropolit.

5. **Pelagniſi** oder **Pelagiſi**, ehedeſſen **Haloneſus**, iſt eine ganz kleine Inſel.

6. Sciatho, Sciatta, ehedeſſen Sciathus, iſt der Seeräuber wegen unbewohnet, hat aber ehemals 2 Städte gehabt.

7. Piperi, ehemals Peparethus, welche andere Opuia, Lemene, Seraquino nennen, war ehemals ihrer vortrefflichen Oliven wegen berühmt, ihr Wein aber wurde erſt nach 6 Jahren ſchmackhaft und angenehm.

8. Icus, eine ſehr kleine Inſel, welche einige unter die Zirkelinſeln rechnen, und nahe bey Negroponte, andere aber zwiſchen Sciatho und Sciro ſetzen, hatte ehemals 2 Städte, daher ſie auch Dopolis genennet wurde.

9. Sciro, ehemals Scyrus, iſt voller Berge und Felſen, und daher rauh und unfruchtbar, welches auch der Name anzeiget. Der ſonderbare ſciriſche Stein, welcher, wenn er ganz geweſen, geſchwommen, wenn er aber zerbrochen geweſen, niedergeſunken, wird vom Plinius beſchrieben. Es ſind hier auch Marmorgruben. Das Städtchen Sciro iſt der Sitz eines Biſchofes, und auf der ganzen Inſel ſollen ungefähr 300 griechiſche Familien ſeyn.

10. Negropont, vor Zeiten Euböa, und nachmals von der Hauptſtadt Egrippos, (die Türken ſagen Egjriboß) woraus der Name Negropont entſtanden zu ſeyn ſcheint, den die abendländiſchen Chriſten, die dieſe Inſel zuerſt beſuchet, vermuthlich aus denen ihnen unverſtändlichen griechiſchen Worten εις τον Εγριπον, nach Egripos, geſchmiedet. In den älteſten Zeiten hieß ſie Chalcodotis oder Calcis, Macra oder Macris, (die lange) Ellopia, Abantis und Oche. Strabo ſetzet

ihre Länge auf 700 Stadia, die größte Breite aber auf 150. Sie wird vom feſten Lande durch eine Meerenge, die ehemals **Euripus** hieß, abgeſondert, welche der Hauptſtadt gegen über ſo ſchmal iſt, daß kaum ein Ruderſchiff hindurch kommen kann, daher ſie auch durch eine Brücke mit dem feſten Lande zuſammenhängt, mit welchem ſie ehemals durch die Erdenge verbunden geweſen ſeyn ſoll. Der **Euripus** iſt von Alters her wegen der ordentlichen Unordnungen berühmt, die er in ſeinen Bewegungen beobachtet. Der Jeſuit **Babin** hat beobachtet, daß er in den erſten 8 Tagen des Monden, imgleichen vom 14 bis zum 20ſten Tage, einſchließungsweiſe, und in den 3 letzten Tagen, in ſeiner Ebbe und Fluth regelmäßig, in den andern Tagen des Mondenmonates aber unregelmäßig ſey, weil er innerhalb 24 oder 25 Stunden zuweilen 11, 12, 13 und 14 mal Ebbe und Fluth habe. Dieſe Unregelmäßigkeit, nach deren Urſachen die Alten und Neuern vergebens geforſchet haben, wurde unter den Griechen zum Sprüchworte. Das ebene Land dieſer Inſel iſt ausnehmend fruchtbar, da es an Korn, Oel, Wein und allen Arten ſchmackhafter Früchte einen großen Ueberfluß hergiebt; es hat aber auch verſchiedene hohe Berge, die einen großen Theil des Jahres hindurch mit Schnee bedecket ſind, unter welchen **Oche** der höchſte iſt. Unter den Vorgebirgen ſind inſonderheit **Capo d'oro**, welches auch **Capo Chimi** und **Capo Figera** genennet wird, ehemals aber **Caphareus** geheißen hat, und **Capo Liter**, ehedeſſen **Cenäum**, zu merken. Vor Zeiten, da die Schifffahrt noch ſehr unvollkommen war, wurde die Fahrt um das erſte Vorgebirge, wegen der vie-

 len

len Felſen und Waſſerwirbel an dieſer Küſte, für ſehr gefährlich gehalten. Ehemals hat die Inſel viel wichtige Städte gehabt: jetzt aber ſind nur folgende Oerter darauf zu merken:

1) **Egripos** oder **Negropont**, die Hauptſtadt der Inſel, welche ihren Namen allem Anſehen nach vom **Euripus** hat, an dem ſie liegt, und vermuthlich an dem Orte ſteht, wo die alte Hauptſtadt Chalcis geſtanden hat. Der türkiſche Admiral, welcher Statthalter dieſer Inſel und der anliegenden Theile von Griechenland iſt, hat hier ſeinen Sitz, es liegt auch gemeiniglich eine Galeerenflotte in dem Hafen. Es wohnet hier auch ein griechiſcher Metropolit.

2) Caſtel roſſo, ehemals Caryſtus oder Caryſte, am Fuße des Berges Oche, iſt ein volkreicher Ort und Biſchofsſitz. Nicht weit davon waren vor Alters Marmorbrüche, man fand auch daſelbſt Amianth und Asbeſt.

3) Oreo, ein kleines Dorf, welches um deswillen zu merken iſt, weil es das Angedenken der ehemaligen Stadt Oreos erhält.

II. **Andros** iſt eine der fruchtbarſten und anmuthigſten Inſeln im Archipelagus: denn ſie hat an Wein, Oel, Gerſten und allen Arten ſchmackhafter Früchte einen Ueberfluß, und wird von unzähligen Quellen benetzet; ihr größter Reichthum aber beſteht in Seide. Die Alten nennen ſie auch **Cauros**, **Laſia**, **Nonagria**, **Epagris**, **Antandros** und **Hydruſia**. Es ſind 30 bis 40 Dörfer auf der Inſel, die von 4 bis 5000 Menſchen bewohnet werden, die mehrentheils Griechen ſind, unter welchen auch eine Colonie Albanier wohnet. Die Stadt **Arna** hat einen Hafen, und iſt der Sitz eines Cadi und Aga, imgleichen eines lateiniſchen und griechiſchen Biſchofes. In einiger Entfernung von derſelben findet man Trümmer von einer großen und ſtarken Mauer, viele

Säu-

Säulen, Geſimſe und Fußgeſtelle von zerbrochenen Bildſäulen, und verſchiedene Aufſchriften, deren einige des Raths und Volkes von Andros, und der Prieſter des Bacchus gedenken, woraus man ſchließt, daß daſelbſt die ehemalige wichtige Stadt **Andros** geſtanden habe.

12. **Macroniſi**, das iſt, die lange Inſel, hieß ehemals **Helena**, imgleichen **Macris** und **Cranâ**, ihres rauhen und felſichten Bodens wegen, iſt unfruchtbar und unbewohnet, weil ſie mit einem tiefen Sande bedecket iſt, und nur einen einzigen armſeligen Brunnen hat, iſt aber doch ehemals bewohnt geweſen, und enthält größere und ſchönere Pflanzen oder Kräuter, als man ſonſt auf dem Archipelagus findet.

13. **Coluri**, ehemals **Salamis**, imgleichen **Pityuſſa**, **Seiras** und **Cychria**, liegt im Golfo d'Engia, und wird durch die Meerenge **Perama** vom feſten Lande geſchieden. Das Städtchen **Coluri** hat einen Hafen, und außerdem ſind noch 2 Dörfer auf der Inſel, davon das eine Namens Ambelachi in der Gegend der ehemaligen Stadt Salamis ſteht, wie die Ueberbleibſel derſelben zeugen. Dieſe Inſel iſt wegen des wichtigen Sieges berühmt, den die Griechen daſelbſt über die Perſer erhalten.

14. **Aegina**, welche vor Alters auch **Oenone** und **Myrmidonia** geheißen hat, liegt auch im Meerbuſen von Engia, der von ihr den Namen hat, weil ſie durch Verſtümmelung der Seeleute auch **Engia** genennet wird. Die alten Einwohner wurden wegen ihres großen Fleißes, den ſie auf die Verbeſſerung des Bodens wendeten, **Myrmidone**

das iſt, Ameiſen, genennet. Nicht weit von der Stadt Engia, die ungefähr aus 800 Häuſern beſtehen ſoll und ein Caſtel hat, ſieht man die Ueberbleibſel eines prächtigen Gebäudes, welches vermuthlich einer der beyden berühmten Tempel geweſen, die ehemals dieſe Inſel siereten.

15. Porus, vor Alters Calabrea, liegt neben Morea, und iſt deswegen zu merken, weil Demoſthenes dahin ins Elend geſchicket worden.

16. Zia, Cia, Cea, ehemals Ceos, imgleichen Hydruſſa, war ihrer Fruchtbarkeit, Weide und Feigen wegen bey den Alten berühmt. Die Stadt Zia, welche der Inſel den Namen giebt, liegt an einer Anhöhe, und hat in der Gegend der ehemaligen Stadt Carthäa gelegen, von welcher ſowohl als von der alten Stadt Julius die Trümmer noch übrig ſind. Die von der letztern nehmen einen ganzen Berg ein, und werden von den Einwohnern Polis, das iſt, die Stadt, genannt. Nahe bey dieſem Orte ſind die Trümmer eines prächtigen Tempels zu ſehen. Es iſt ein griechiſcher Biſchof auf dieſer Inſel. Der Hafen liegt an der nordweſtlichen Seite, und kann die größten Schiffe einnehmen.

17. Joura, ehemals Gyarus, Gyara, oder Gyarä, iſt der verlaſſenſte und unangenehmſte Ort auf dem ganzen Archipelagus. Die Römer pflegten die Miſſethäter in dieſe Inſel zu verbannen.

18. Tine, ehemals Tenos, Hydruſſa, Ophiuſa, iſt ſehr bergicht, bringt aber doch an vielen Orten einen großen Ueberfluß an vortrefflichen Früchten hervor, und inſonderheit auch viele Seide. Ihr Wein war bey den

den Alten ſehr beliebt. Außer der Stadt, die durch ein Caſtel vertheidiget wird, ſind 30 bis 40 volkreiche Dörfer auf dieſer Inſel. Es iſt hier ein griechiſcher Metropolit und lateiniſcher Biſchof. Ungefähr um das Jahr 1710 ſetzten ſich hier Jeſuiten feſt, erbaueten nach und nach viele Kirchen, und brachten die meiſten Einwohner zu der römiſch-katholiſchen Kirche; allein im Anfange des 1760 Jahres machten die Griechen einen Aufſtand, nahmen den Katholiken alle Kirchen mit gewaffneter Hand ab, und vertrieben die Jeſuiten von der ganzen Inſel.

19. Mycone bringt Korn, Wein, Feigen und einige Oliven hervor, hat aber wenig Waſſer und Wald. Die Einwohner ſind meiſtens griechiſche Chriſten, und haben Obrigkeit von ihrer eigenen Religion: es kömmt aber alle Jahre ein türkiſcher Befehlshaber, und ſammlet den Tribut, den ſie der Pforte bezahlen; es beſuchet ſie auch zuweilen ein Cadi, und hält Gericht. Es ſind über 50 griechiſche Kirchen, und verſchiedene, aber ſchlecht beſetzte, Mönchs- und Nonnenklöſter auf der Inſel, unter welchen das mitten auf derſelben belegene Nonnenkloſter von Paleo Caſtro das vornehmſte iſt. Im ganzen Lande mögen ungefähr 500 ſeefahrende Leute ſeyn, darunter viele ſich auf die Seeräuberey legen. Die Myconier werden kahlköpfig, wenn ſie 20, oder 25 Jahre alt ſind. Die Weiber tragen eine auf keiner andern griechiſchen Inſel gewöhnliche und uralte Kleidung, in welcher ſie Soldaten ähnlich ſehen, die im Felde ſtehen und ſtreiten. Bey der Stadt Mycone iſt ein großer und kleiner Hafen, der letzte aber iſt für große Schiffe nicht bequem, und der erſte nicht ſicher genug vor Sturmwinden.

winden. Die Stadt iſt ein offener Ort, und hat ungefähr 1000 Seelen.

20. Tragoniſi, das iſt, Ziegeninſel, weil ſie ehemals einen Ueberfluß an Ziegen hatte, iſt eine ganz kleine Inſel.

21. Delos, eine ehemals ſehr berühmte Inſel, jetzt aber ein unwohnbarer und verlaſſener Felſen, der bloß den Seeräubern zur Zuflucht dienet. Die Griechen nennen ſie in der mehrern Zahl Dilli, oder Deli, weil ſie unter dieſem Namen die gleich zu beſchreibende Inſel Rhenäa mit begreifen, uud das Delos der Alten klein Delis, Rhenäa aber groß Delis nennen. Weil Delos der vermeynte Geburtsort des Apollo und der Diana war, wurde es von allen Völkern, ja ſogar von den Perſern ſelbſt, ſehr verehret. Das hieſige Orakel des Apollo war eines der berühmteſten Orakel auf der Welt. Man findet hier noch den Stumpf der berühmten marmornen Bildſäule des Apollo, und viele prächtige Trümmer des alten berühmten Tempels, und der ehemaligen anſehnlichen Stadt Delos.

22. Das große Sdili, oder Deli, ehemals Rhenäa, Rhenia, oder Rhene, liegt nahe bey der vorhergehenden Inſel, hat ſchöne Weide, iſt aber doch aus Furcht vor den Seeräubern unbewohnet. Man findet hier eine große Menge prächtiger Ruinen.

23. Syra, Sira, Siro, ehemals Syros, iſt bergicht, und trägt viel Gerſte, Wein, Feigen, Baumwolle und Oliven, auch guten Weizen. Die Luft iſt feucht und kühler, als auf den umherliegenden Inſeln. Die Einwohner ſind faſt alle römiſch-katholiſche Chriſten, bis auf wenig griechiſche Familien nach. Die Stadt

Stadt Syra iſt um einen kleinen jähen Berg gebauet. Zwiſchen derſelben und dem Hafen findet man viele Trümmer prächtiger Gebäude der alten Stadt Syros. Bey der öſtlichen Küſte liegen 3 kleine Inſeln, die Gadroniſi heißen.

24. Thermia, ehemals Cythnus, Ophiuſa, Dryopis, hat den jetzigen Namen von den vielen heiſſen Quellen, welche man daſelbſt findet. Sie iſt nicht ſo bergicht, als einige andere Inſeln, und das Erdreich, wenn es wohl gebauet wird, trägt ſehr viel Gerſte, Wein und Feigen; die Inſel bringt auch viel Honig, Wachs und Rephüner, viel Seide und ſo viel Baumwolle, als die Einwohner zu ihrem eigenen Gebrauche nöthig haben. Man rechnet ungefähr 6000 griechiſche Chriſten auf dieſer Inſel. In der Stadt Thermia haben ſie einen Biſchof, 15 bis 16 Kirchen, und verſchiedene Klöſter. Man findet auf der Inſel die Ruinen von 2 alten Städten, deren eine, die auf der mittägigen Küſte gelegen hat, ungemein prächtig geweſen ſeyn muß.

25. Serpho, Serphanto, ehemals Seriphus, iſt mehr ein unfruchtbarer Felſen, als eine Inſel, daher auch die Römer große Miſſethäter dahin verwieſen. An Eiſen- und Magnetgruben hat ſie einen Ueberfluß, bringt auch viel Zwiebeln hervor. Die Einwohner ſind insgeſammt Griechen.

26. Siphanto, Siphno, ehedeſſen Siphnus, Meropia und Acis, hat überaus geſunde Luft, gutes Waſſer und einen fruchtbaren Boden, welcher einen großen Ueberfluß an ſchmackhaften Früchten, und hinlänglich Korn zum Unterhalte der Einwohner hervorbringt.

vorbringt. An Federvieh, wilden Vögeln und anderm Wildprete iſt auch kein Mangel. Ehemals waren hier reiche Gold- und Bleygruben, die erſteren aber ſind den Einwohnern ganz unbekannt geworden, und die letztern werden nicht bearbeitet. Die Anzahl der Einwohner wird auf 5000 Seelen geſchätzet, die 5 bis 6 Dörfer bewohnen, und mehrentheils Griechen ſind, welche über 500 Kapellen, 4 Mönchen- und 2 Nonnenklöſter haben. Auf einem Felſen, neben dem Meere, liegt ein Caſtel. Es ſind 5 ſichere Hafen auf der Inſel, nämlich, **Faro, Vati, Chitriani, Chironiſſo** und **Calanca.**

27. **Argentiere,** ehedeſſen **Cimolis,** iſt voller Felſen und Berge und unfruchtbar. Sie ſoll viel Silbergruben haben. Die ganze Inſel iſt mit einer Art von Kreide bedecket, welche cimoliſche **Erde** genennet, und zum Waſchen und Weißmachen des Leinenzeuges gebrauchet wird. Es iſt nur ein einziges Dorf auf derſelben.

28. **Prepeſinthus,** eine kleine Inſel zwiſchen Siphanto und Melos.

29. **Milo, Melos,** beſteht faſt ganz aus einem hohlen, ſchwammichten und mit dem Meerwaſſer gleichſam durchweichten Felſen. Man verſpühret hier ein beſtändiges unterirdiſches Feuer; denn wenn man die Hand in die Löcher der Felſen ſtecket, ſo empfindet man eine ziemliche Wärme, und es iſt ein Ort auf der Inſel, der beſtändig brennet, und um welchen die Felder wie ein Schorſtein rauchen. Alaune und Schwefel iſt hier häufig zu finden. In gewiſſen natürlichen Gewölbern wächſt der Alaun in Geſtalt platter Steine,

ne, die 9 bis 10 Zolle dicke ſind; es giebt auch Feder-Alaun, ſublimirten und aufgelöſten Alaun, der tropfenweiſe herabrinnet. Der Schwefel wird an einem Orte vollkommen, lauter und gleichſam ſublimirt gefunden, nämlich in einer Höhle, deren Grund mit beſtändig brennendem Schwefel angefüllet iſt. Das Waſſer nutzet in den niedern Gründen nichts. Am Fuße eines Berges zwiſchen der Stadt und dem Hafen ſind Bäder und einige ſo heiſſe Quellen, daß man die Finger darinnen verbrennet. Es giebt auch einen purgirenden Brunnen. An Eiſengruben iſt ein Ueberfluß. Ungeachtet die Oberfläche der Inſel bergicht und felſicht iſt, ſo ſie iſt doch mit luſtigen und fruchtbaren Ebenen untermiſchet, und das Erdreich ſehr fruchtbar. Es bringt allerley Getreide, die ſchönſten Früchte, inſonderheit Weintrauben, Feigen und vortreffliche Melonen; und Honig, Fleiſch, Federvieh, Wildpret und Fiſche hat man im Ueberfluſſe. Die Luft iſt ungeſund. Die Einwohner ſind mehrentheils Griechen und wollüſtige Leute, die an keine Gefahr, welche ihnen ihr Wohnplatz drohet, gedenken. Es iſt hier ein griechiſcher und lateiniſcher Biſchof. Die Stadt Milo enthält ungefähr 5000 Seelen, iſt ziemlich gebauet, aber ſehr unſauber und ſtinkend. Etwa ½ Meile davon iſt ein vortrefflicher Hafen.

30. Antiparos, ehemals Oliaros, hat an einigen Orten fruchtbares Erdreich, aber nur 1 Dorf. Sie enthält nichts merkwürdiges, als eine bewundenswürdige Grotte, die ein Meiſterſtück der Natur iſt. Es iſt dieſelbe ungefähr 40 Klafter hoch und 50 breit,

50 breit, und enthält eine Menge von weiſſen, durchſichtigen und kryſtallgleichen Figuren, welche allerley Gewächſen ähnlich ſehen, verſchiedene Säulen und eine vortreffliche Pyramide, welches alles Tournefort für gewachſen hält.

31. **Paros**, ehemals **Platea**, **Pactia**, **Minoa**, oder **Minois**, **Demetrias**, **Zacynthus**, **Hyria**, **Hileaſſa** und **Cabarnis**, war vor Zeiten eine reiche und mächtige Inſel. Sie hat Ueberfluß an Korn und Wein, viel Vieh und Wildpret, und wird von ungefähr 1500 Familien bewohnet. Sie war ehemals wegen ihres außerordentlich weiſſen Marmors berühmt, hatte aber auch ſehr geſchickte Bildhauer, welche denſelben bearbeiteten. Das ſchätzbare Denkmaal des Alterthumes, die ſogenannte **Chronik von Paros**, beſteht in einem Marmor mit griechiſcher Aufſchrift, welcher auf dieſer Inſel verfertiget worden, und den Thomas Howard, Graf zu Arundel, 1627 nach England bringen laſſen, worauf er 1667 der Univerſität zu Oxford geſchenket worden, daher er ſowohl der arundelianiſche, als oxfordiſche **Marmor** genennet wird. Die Aufſchrift dieſes Marmors iſt die älteſte eigentliche Zeitrechnung, die 264 Jahre vor Chriſti Geburt verfertiget worden, und enthält einen Zeitlauf von mehr als 1300 Jahren. Die Stadt **Parichia** ſteht allem Anſehen nach auf den Trümmern der alten Stadt **Paros**, weil man viel koſtbare marmorne Ueberbleibſel derſelben an den Mauern und Häuſern angebracht und auf dem benachbarten Lande manche alte Denkmaale ſieht. Die Panagia oder Madonia außerhalb der

Stadt

Stadt iſt die gröſte und ſchönſte Kirche auf dem Archipelagus. Auf der Inſel ſind verſchiedene anſehnliche Dörfer, und viele griechiſche Kirchen und Kapellen. In dem Hafen von St. Maria kann eine ganze Flotte ſicher vor Anker liegen, die Türken werfen aber gemeiniglich Anker im Hafen von **Drio** an der weſtlichen Seite der Inſel.

32. **Naxia**, ehemals **Naxos**, imgleichen **Strongyle Dia**, **Dionyſias**, **Callipolis** und **Klein-Sicilien**, welcher letztere Name ihr wegen ihrer ungemeinen Fruchtbarkeit, die der Fruchtbarkeit von Sicilien gleicht, gegeben worden; **Dia**, oder die göttliche, aber iſt ſie von der gottesdienſtlichen Verehrung des Jupiters (Ζευς διος,) genennet worden. Sie iſt die fruchtbarſte Inſel auf dem Archipelagus. Ihr Wein erhält ſeinen alten Ruhm noch bis auf dieſen Tag, außerdem aber hat ſie an allerley Arten ſchmackhafter Früchte einen Ueberfluß, da die Ebenen mit Pomeranzen- Oel- Limonien- Cedern- Zitronen- Granatäpfel- Maulbeer- und Feigenbäumen bedecket ſind. Ehemals war ſie eines Marmors wegen berühmt, den die Griechen Ophites nenneten, weil er, wie die Haut einer Schlange, grün und mit weiſſen Flecken geſprengelt war. Nahe bey der abendländiſchen Küſte findet man auf Bergen den beſten Schmergel; daher das nahgelegene Vorgebirge von den Italienern Capo Smeriglio, oder das Schmergelvorgebirge, genennet wird. Auf der ganzen Inſel ſind nicht viel über 8000 Seelen. Die Lateiner und Griechen ſind einander nicht gewogen. Beyde Kirchen haben einen Erzbiſchof. Das Volk erwäh-

erwählet hier ſeine Obrigkeit aus ſich ſelbſt, wie auf den meiſten andern Inſeln; ſie werden aber zuweilen von einem Cadi beſucht, an den ſie appelliren können. Außer 40 bis 50 Dörfern, iſt nur eine Stadt auf dieſer Inſel, welche an der Süderſeite liegt, und durch ein Caſtel beſchützet wird. Ungefähr einen Flintenſchuß davon ſieht man auf einem Felſen im Meere ein ſchönes Thor von Marmor, mitten in einem Haufen prächtiger Ruinen von Marmor und Granitſtein, welches vermuthlich Ueberbleibſel vom Bachustempel ſind.

33. Amorgus, oder **Morgus**, hat ziemlich fruchtbaren Boden und trägt ſchönen Wein. Die Stadt iſt an den Seiten eines Felſen gebauet, auf welchem ein Caſtel ſteht. An der Seite des Meeres, 3 Meilen von der Stadt, ſteht ein großes griechiſches Kloſter. Der beſte Hafen iſt auf dem ſüdlichen Theile der Inſel.

34. Caloyero, Cheiro, Skinoſa und Raclia ſind unbewohnte Inſeln und Felſen.

35. **Nio** bringt kaum etwas anders hervor, als Korn, hat einige bequeme Seehäfen, und die Einwohner werden für gute Steuermänner gehalten.

36. Sikino bringt den beſten Weizen auf dem Archipelagus hervor, und viel Feigen. Das Städtchen ſcheint übers Meer herab zu hangen.

37. Policandro iſt eine ſteinichte Inſel, die ihre Einwohner nur nothdürftig ernähret, doch treiben ſie einigen Handel mit Baumwolle. Das Städtchen enthält 100 griechiſche Familien.

II. Die

II. Die unter dem Schutze des otſchmanniſchen Reichs ſtehenden, und demſelben zinsbaren Länder in Europa.

Zu denſelben gehören:

A. Die Länder chriſtlicher Prinzen.

I. Die Walachey.

§. 1.

Das Wort **Walachey** begreift in weiterer Bedeutung das Stück vom alten Dacien und Cumanien, oder den Strich Landes, welcher von Bulgarien, Servien, Hungarn, Siebenbürgen, Roth-Rußland und den Tatarn eingeſchloſſen wird, folglich auch die **Moldau**; im engern Verſtande aber, in welchem wir es auch jetzt nehmen, die ſogenannte **Walachey** jenſeits des Gebirges, welche von der Moldau durch große Gebirge und durch den Fluß Sereth getrennet wird. Sie iſt vom Abend gegen Morgen ungefähr 45 Meilen lang, und vom Mittag gegen Mitternacht an einigen Orten an die 40, an andern aber kaum 14 Meilen breit.

§ 2. Den Namen **Walachey** hat dieß Land nach ſeinen Einwohnern, den **Walachen**, bekommen, von welchen § 4. gehandelt wird; ſie ſelbſt aber ſollen es **Romulien**, und die Hungarn ſollen es **Havaſalföldgye** nennen. Bey den Türken heißt es **Eflak** oder **Iſlak**.

§ 3. Die Luft iſt gemäßigt, der Erdboden ſehr fruchtbar, inſonderheit an Getreide, Wein und Me-

ſonen, und die Viehzucht iſt anſehnlich, vornehmlich aber zieht man vortreffliche Pferde. Im nordlichen Theil des Landes hat man Bergſalz, ein Schwefelbergwerk, und in der Nachbarſchaft deſſelben ein heißes Bad. Jenes iſt zwiſchen den Flüſſen Olanich und Retzel. Das Land wird von einer großen Anzahl kleiner und großer Flüſſe gewäſſert, die faſt alle von Mitternacht gegen Mittag fließen, und theils mitteltheils unmittelbar ſich in die Donau ergießen. Die vornehmſten ſind die **Aluta**, welche in den ſiebenbürgiſchen Gebirgen entſpringt, und die Walachey in 2 ungleiche Theile, nämlich in den weſtlichen und öſtlichen, abtheilet; der **Argis** welcher auf der ſiebenbürgiſchen Gränze entſpringt; die **Proava**, welche auch an der Gränze von Siebenbürgen ihren Urſprung hat, und der **Sereth**, oder **Sireth**, welcher die Gränze mit der Moldau machet.

§ 4. Die **Walachen**, welche das Land bewohnen, nennen ſich **Romunius**, um ihren Urſprung von den Römern dadurch anzuzeigen. Dieſen zu beweiſen, führt man auch ihre römiſchen Speiſearten, oder die Breye, Zwiebeln, daran ſie großen Geſchmack haben, u. a. m. ihre Kleidung, große Liebe zur italiäniſchen Sprache, und zu den Italiänern und allen italiäniſchen Sachen, inſonderheit aber ihre Sprache an. Man ſtreitet aber darüber, ob ihre Sprache von der alten lateiniſchen, oder von der italiäniſchen abſtamme? Diejenigen, welche das erſte behaupten, führen an, daß nach Dacien ächte Römer als Coloniſten abgeſchicket worden; daß die Walachen und Moldauer ſich niemals Italiäner, ſondern allezeit Römer genannt haben: und daß in der walachiſchen Sprache

viele

viele lateiniſche oder unmittelbar aus der lateiniſchen Sprache gebildete Wörter ſind, an deren ſtatt die italiäniſche Sprache andere gebraucht, z. E.

lateiniſch	walachiſch und moldauiſch	italiäniſch
incipio	intſchep	cominicio
albus	alb	bianco
dominus	Domn	ſignore
menſa	maſa	tavola
verbum	verba	parola
caput	cap	teſta
venatio	venat	caccia.

Diejenigen, welche die wallachiſche und moldauiſche Sprache von der italiäniſchen ableiten, führen an, daß jene Hülfswörter (am, ai, are) und Artikel, auch wirklich italiäniſche Wörter habe, als, Schkiop, Sciopo, claudus, tſchere, cerco, quaero. Hierauf antwortet man, die Hülfswörter wären nicht die italiäniſchen, ſondern ganz andre. Die Walachen und Moldauer hiengen ihre Artikel den Wörtern an, die Italiäner aber ſetzten ihn vor, z. E. l' huomo, Omul, la moglie, mujere, die Artikel beyder Nationen wären auch ſonſt noch merklich unterſchieden. Die walachiſchen Wörter, welche der italiäniſchen Sprache näher kämen, als der lateiniſchen, könnten von dem Verkehr herrühren, welches die Walachen und Moldauer mit den Genueſern gehabt, als dieſe auf dem ſchwarzen Meer geherrſchet. Sonſt hält man dafür, daß es in der walachiſchen und moldauiſchen Sprache auch noch alte daciſche Wörter gebe, z. E. Stezar, eine Eiche, Padure, ein Wald, Haleſtek, ein Teich oder Landſee, Carare, ein Fußſteig, graeſk, ich ſpreche,

privaeſk, ich ſehe an, nemereſk, ich komme wohin. Die Ausſprache der Walachen und Moldauer iſt etwas verſchieden, z. E. der Walach ſaget Schur, der Moldauer Dziur oder Dſchur, ich ſchwöre, der Walach Dumnezev, der Moldauer Dumnedzev, Gott, der Walach akuma, der Moldauer akmu, nur, der Walach ahela, der Moldauer atſchela, dieſer. Die Walachen haben auch einige Wörter, welche die Moldauer nicht kennen, ſie laſſen aber dieſelben in Schriften weg. Ueber den Urſprung des Namens Walach ſind die Geſchichtſchreiber nicht einig: gemeiniglich aber hält man dafür, daß er ſlawoniſch, oder von den ſlawoniſchen Völkern aufgebracht ſey; denn dieſe, z. E. die Bulgaren, Serbier, Croaten ꝛc. nenneten einen Römer, Lateiner und Italiäner, in ihrer Sprache Vlah, welcher Name auf lateiniſch in Valachus, und auf deutſch in Walach verändert worden ſey. Bey den ſlaviſchen Völkern ſey der Name Vlah endlich zur Benennung eines Knechtes und Hirtens, welcher im Gebirge wohnet, gebraucht worden. Man muß aber den folgenden ſechſten Paragraphen nachſehen. Die Anzahl der Einwohner in der Walachey nimmt ungefähr ſeit der Mitte des jetzigen Jahrhundertes ſehr ab, und das fruchtbare Land wird wüſte. Denn weil der Fürſt einen ſchweren Tribut an das otſchmanniſche Reich zu erlegen hat, ſo muß er nothwendig ſeine Unterthanen mit ſtarken Auflagen beſchweren, die daher häufig aus dem Lande gehen.

§ 5. Die Walachen ſind der morgenländiſch-griechiſchen Kirche zugethan, und wie ſie mit den Ruſſen einerley Buchſtaben im Schreiben gemein haben,

ben, alſo kommen ſie auch in allen Kirchengebräuchen mit denſelben überein. Die Unwiſſenheit iſt unter den gemeinen Leuten ſehr groß, und ſelbſt die gottesdienſtlichen Perſonen erwerben ſich ſelten mehrere Geſchicklichkeit, als die Gabe, gut zu leſen und zu ſingen. Bukareſt iſt eine Art von hoher Schule für ſie; denn dahin reiſen ſie, um gute Lebensart, zierlich walachiſch reden, und die gottesdienſtlichen Ceremonien zu lernen. Die Anzahl der Klöſter iſt groß. Die italiäniſche Sprache iſt bey den vornehmen Walachen ſehr beliebt, und man leget ſich mit mehrerem Fleiße darauf, als auf die Mutterſprache. Ihre Söhne ſchicken ſie Studirens halber gemeiniglich nach Padua auf die Univerſität. Unter den Walachen halten ſich viel Muhammedaner auf.

§ 6. Was die Geſchichte der Walachen betrifft, ſo hat ſie ſowohl als die Moldau, vor Alters zu Dacien gehört, und die Römer haben ſich, nach gänzlicher Ueberwindung des daciſchen Königes Decebalus, des Reichs deſſelben bemächtiget. Kaiſer Trajan ſchickte römiſche Colonien dahin, welche das Land anbaueten, und anſehnliche Gebäude und Städte aufführeten; allein deſſelben Nachfolger auf dem kaiſerl. Thron, verſetzten dieſelben größtentheils nach Möſien und Thracien, da ſie ſich denn mit den Bulgaren, Thraciern, Serbiern und Liguriern vermiſchten, und durch Verderbung eine neue Sprache bekamen, welche die walachiſche und moldauiſche iſt. Dieſe an der Donau belegenen Reiche, kamen hernach unter die morgenländiſchen Kaiſer. In der folgenden Zeit zogen ſich die Walachen wieder nach Norden, an die podoliſche und rußiſche Gränze, und legten ſich daſelbſt auf Ackerbau

und Viehzucht. Die byzantiniſchen Geſchichtſchreiber ſind in Anſehung der Walachen, welche ſie Blachen nennen, nicht einerley Meynung. Johannes Cinnamus macht ſie zu einer Colonie der Römer, Nicephorus Gregoras unterſcheidet ſie von den Bulgaren, Nicetas Choniates hält ſie für Abkömmlinge der Bulgaren, und Anna Comnena ſaget, daß die Bulgaren gemeiniglich Blachen genennet würden. Gemeiniglich werden die Namen Bulgaren und Blachen den Einwohnern Myſiens, oder den Gegenden zwiſchen dem Gebirge Hämus und Iſterſtrom, ohne Unterſchied beygelegt. Noch genauer davon zu reden, ſo heißen ſie bey den Byzantinern die Bulgaren bey ihrer Ankunft als zur Zeit ihrer größten Macht, Bulgaren und Hunnen. Von der Zeit Alexii Comneni an, kommen ſie unter den Namen der Blachen vor, der doch mit den Namen Bulgaren abwechſelt. In den ſpätern Zeiten werden ſie Möſier oder Myſier genennet. Endlich nachdem ſie von den Türken aus dem Lande auf der Südſeite der Donau vertrieben worden, erſcheinen ſie auf der Nordſeite unter den Namen Blachen und Dacier. Es geſchiehet auch eines aus Blachen und Ungarn vermiſchten Volks Erwähnung, welches Pannodacier und Ungroblachen genannt wird. Chalkokondylas theilet das Land der Blachen auf der Nordſeite der Donau in 2 Fürſtenthümer, nämlich in Schwarz-Bogdanien, (beym Codino Mauroblachia) welches die Moldau iſt, und Iſtriam regionem, welches die Walachey iſt, ſagt aber ausdrücklich, daß dieſe Blachen mit denen auf der Südſeite der Donau wohnenden Bulgaren einerley Volk ſey, welches die Aehnlichkeit der Sprache und Sitten

beyder

beyder Völker beweiſe. Er ſagt aber auch an einem andern Ort, daß ihre Sprache und Lebensart der italiäniſchen gleich komme. Das konnte von der Vermiſchung der römiſchen Coloniſten mit den Blachen herrühren. Es kömmt auch in den Byzantinern, namentlich im Pachymore, ein herum ziehendes, dem Hirtenleben ergebenes Volk unter dem Namen **Blachen** vor. Alles dieſes erkläret zwar den Namen **Blach** oder **Walach** nicht, beweiſet aber doch, daß die **Walachen** zu den **Bulgaren** gehöret haben. Als die Bulgaren und ihre Nachbaren die chriſtliche Religion annahmen, geſchahe ſolches im 9ten Jahrhunderte auch von den Walachen, und ſie bekannten ſich zur morgenländiſchen Kirche. Ungefähr im Anfange des 12ten Jahrhundertes verließ eine ſtarke Colonie Walachen, unter Anführung eines **Nigers**, oder **Negrouot**, um der Viehweide, Religion und anderer Urſachen willen, das Burzeland und andere ſiebenbürgiſche Gegenden, gieng über die Gebirge, welche Burzeland gegen Mittag umgeben, ließ ſich in der jetzigen Walachey nieder, und legte die Städte Tergoviſto, Bukareſt, Langenau und Piteſto S. Georgi an. Sie erwähleten ſich einen Fürſten, den ſie einen **Woywoden** oder **Deſpoten** nenneten. Als die hungariſchen Könige mächtig wurden, erfuhr die Walachey manchen Angriff, inſonderheit im 14ten Jahrhunderte, da ſie von denſelben zinsbar gemacht, aber 1391 und 94 von den Türken ſehr mitgenommen wurde. 1415 verwüſteten die Türken das Land durch Feuer und Schwerdt, und nöthigten den Woywoden Dan zum jährlichen Tribut. Die Walachen konnten ſich der türkiſchen Bothmäßigkeit nicht eher entziehen, als

1688, da ſie ſich in den Schutz des römiſchen Kaiſers begaben; allein im carlowitziſchen Frieden kamen ſie wieder unter türkiſche Hoheit. Im Anfange des gegenwärtigen Jahrhundertes erfuhren ſie, auſſer der Peſt, den ſchädlichen Krieg, und mancherley Abwechſelungen in Anſehung ihrer Fürſten. Im paſſarowitziſchen Frieden von 1718, wurde dem römiſchen Kaiſer das weſtliche Stück der Walachey bis an den Fluß Aluta abgetreten, es gieng aber 1739 wieder verloren. 1769 nahmen die Ruſſen dieſe Provinz ein.

§ 7. Die Walachey wird von einem **Woywoden**, oder **Fürſten**, den man auch **Hoſpodar** nennet, regieret, welcher ein Vaſall des otſchmanniſchen Reichs und in ähnlichem Zuſtande mit dem Fürſten der Moldau iſt. Das walachiſche **Wapen** iſt ein ſchwarzer Adler, der mit beyden Füßen auf einem Hügel ſteht, und im Munde ein aufgerichtetes Kreuz hält, welches auf der einen Seite die Sonne, auf der andern aber den Mond hat.

§ 8. Wir haben oben (§. 3.) ſchon bemerket, daß der Fluß Aluta die Walachey in 2 Theile abſondere; dieſe ſind:

1. **Die Walachey dieſſeits des Fluſſes Aluta**, welche den weſtlichen Theil des Landes ausmachet, und auch der **ſeverinſche Banat** oder **Grafſchaft** genennet worden iſt. Dazu gehöret:

1) Baſa, eine Stadt.

2) Orſchowa, ein römiſches Retranchement an der Donau, welchem gegen über in Servien ein anderes gleiches Namens liegt. Prinz Eugenius ließ dieſen Ort ſtark befeſtigen. 1738 nahmen ihn die Türken ein, und behielten ihn im Belgrader Frieden. Die Feſtung hat Raitzen, Deutſche und Walachen zu Einwohnern.

3) Se-

3) Severin, Szöreny, ein geringer Flecken an der Donau, welcher ehemals eine feſte Stadt und der Hauptort eines Banats geweſen iſt. Den erſten Urſprung und Namen hat er vom Kaiſer Severus.

4) Tſchernigrad, Mauro Kaſtro, (μαυρον καςρον,) das ſchwarze Schloß, ein zerfallenes Schloß auf einer Höhe an der Donau, deſſen Steinhaufen von dicken Geſträuche umgeben ſind. Es iſt aber noch nahe dabey ein Flecken Namens Tſchernetz vorhanden.

5) Ueberbleibſel von gemauerten Pfeilern einer Brücke, die, aller Wahrſcheinlichkeit nach, ein Reſt der Brücke ſind, welche der Kaiſer Trajan über die Donau bauen ließ, um den daciſchen König Decebalus deſto beſſer angreifen zu können. Nach des Grafen Marſigli Bericht, iſt der Strom hieſelbſt keine 1000 Schritte breit, und weil die 2 erſten Pfeiler achtzehntehalbe Klafter von einander abſtehen, ſo ſchließt er daraus, daß ihrer 23 geweſen ſeyn müſſen, und daß die ganze Länge der Brücke 440 wieneriſche Klafter betragen habe. Er verſichert ferner, daß das Gemäuer der Pfeiler aus gemeinen Bau= oder Bruchſteinen beſtehe, welche aber auswendig mit Backſteinen, oder Ziegeln bekleidet geweſen wären; und daß, allem Anſehen nach, die 22 Bogen, nebſt dem ganzen Obertheile der Brücke, aus eichenem Holze verfertiget worden. Herr von D' Anville berichtet, daß Baron Hingelhard, ein öſtreichiſcher Officier, die Länge der Brücke ungefähr auf 535 wieneriſche Klafter ſetze, welche 520 franzöſiſche Toiſen betragen. Eben deſſelben Abriß von der Brücke, zeige nur 19 Pfeiler, auſſer den Landgemäuern. Die übrig gebliebenen Stücke der Pfeiler, zeigten ſich in dem Strom wie kleine Inſeln. Von der römiſchen Schanze, welche zur Bedeckung der Brücke gedienet hat, ſiehet man noch Ueberbleibſel. Bey derſelben fängt der von den Römern gepflaſterte Weg an, der nach Dſchowa und in die Walachey führet. Kaiſer Hadrian ließ nicht nur das Obertheil der Brücke abtragen, ſondern auch das Mauerwerk, ſo weit es aus dem Waſſer hervorragte, abbrechen. Die alten Schriftſteller reden gar zu prahleriſch von dieſer Brücke.

6) Krajova, eine Stadt.

7) Carakal, eine Stadt.

8) Cilek ein Dorf an der Donau, in welcher hieſelbſt Ueberbleibſel einer Brücke zu ſehen ſind, die von einigen für die trajaniſche Brücke gehalten worden. Hier fängt eine alte ſteinerne Landſtraße an, welche ſich am Fluß Aluta hinauf bis Ribnico erſtreckt.

9) Brancowan eine kleine Stadt unweit der Aluta.

10) Ribnico, Remnik, Rebnik, Rednitz, eine wohlbewohnte Stadt am Aluta, woſelbſt ein Biſchof wohnet. Nahe dabey iſt eine Salzgrube.

11) Coſia eine kleine Stadt an der Aluta.

2. **Die Walachey jenſeits des Fluſſes Aluta,** macht den öſtlichen Theil des Landes aus, und enthält:

1) Tergoviſto, Tervis, die Hauptſtadt der Walachey, zwiſchen den Flüſſen Jalomizio und Colentina. Sie iſt eine gute Handelsſtadt, und einigermaßen befeſtiget. Der Fürſt hat hieſelbſt ein Haus oder Schloß.

2) Bukureſt oder Bukareſt, eine befeſtigte Stadt am Fluſſe Dembrovitz, die ordentliche Reſidenz des Fürſten und ein erzbiſchöflicher Sitz; es iſt hier auch eine fürſtliche Schule, und eine ſchwediſche lutheriſche Verſammlung, welche als ein Annex der lutheriſchen Verſammlung zu Conſtantinopel, unter ſchwediſchem Schutz ſteht.

3) Codivoia, eine Stadt.

4) Giurgevo, eine Stadt an der Donau, mit einem befeſtigten Schloſſe, welches mehr, als 100 Faden vom Ufer auf einer Inſel in der Donau liegt. 1770 wurden die Türken von den Ruſſen bey dieſer Stadt geſchlagen, und hierauf die Stadt von den Ruſſen erobert und verwüſtet.

5) Ruſci, eine Stadt am Flüßchen Bratko, welcher ſich mit dem Fluß Gottmana vereiniget.

6) Slatina, eine Stadt am Fluß Aluta.

7) Piteſti, eine Stadt, in deren Gegend der Fluß Bauſion ſich mit dem Argis vereiniget.

8) Argis, eine Stadt nahe beym Fluß gleiches Namens.

9) Iſola, eine Stadt auf einer Inſel im Fluß Aluta.

10) Cam=

10) Campolungo, Longenau, Campus longus, eine Stadt, welche 1737 und 38 viel gelitten hat.

11) Chimpina, eine Stadt, in deren Gegend ſich die Flüſſe Proava und Dofftana vereinigen, und da Salzgruben ſind.

12) Ploeſti, eine Stadt.

13) Buſeo, eine Stadt.

14) Ribnico, eine Stadt am Fluß Rimnic.

15) Focſciano, eine Stadt am kleinen Mikowo Fluß.

16) Braila, eine Stadt an der Donau, welche 1711 und 1770 von rußiſchen Truppen eingenommen wurde, aber nicht das Schloß.

17) Orozeloſci, eine Stadt an der Donau, da wo ſie den Fluß Proava aufnimmt.

18) Turen, eine Feſtung an der Oſtſeite des Fluſſes Aluta, da wo er in die Donau fällt.

Die Marktflecken will ich in alphabetiſcher Ordnung nennen

1) Albeſti, zwiſchen den Flüſſen Proava und Chricou.

2) Aleſcheni, am Fluß Chricou, der unterhalb ſich mit der Proava vereiniget.

3) Aſſumaz, 1½ deutſche Meile von Bukareſt.

4) Bucceſti, unweit Slatina.

5) Ciocaneſti, welchen Namen 2 Marktflecken führen; einer liegt am Fluß Dreboanico, der ſich mit dem Fluß Naslaf vereiniget: der andere etwa ¾ einer deutſchen Meile von der Donau.

6) Ciorani, unweit Braila.

7) Coiani, in der unterſten Gegend des Fluſſes Argis.

8) Corbi, am Fluß Naslaf.

9) Corlegi, am Fluß Proava.

10) Creſcieleſti, zwiſchen den Flüſſen Colentina und Dembroviza.

11) Crincul, nicht weit von Buſeo.

12) Cunceſti, eine halbe deutſche Meile von der Donau.

13) Curliſcora, an der Aluta.

14) Dobreſti, nicht weit davon, wo der Fluß Chiorobochisla ſich mit dem Argis vereiniget.

15) Dra-

15) Draganeſti, am Fluß Proava.
16) Dragomireſti, am Fluß Dembroviza.
17) Dragoslaveni, am Fluß Slimnich.
18) Endraſeſti, zwiſchen den Flüſſen Proava und Calamiazzui.
19) Filipeſte im Wald, 1½ deutſche Meile von Tergoviſto.
20) Floreſti, zwiſchen den Flüſſen Argis und Reſtoca, welche ſich in dieſer Gegend vereinigen.
21) Girgiza, zwiſchen den Flüſſen Proava und Jaslomizio.
22) Graeci, am Fluß Argis.
23) Jſuara, am Fluß Ciminon, der in die Aluta fließet.
24) Mateſti, in der Nachbarſchaft von Buſeo.
25) Mogiſcioja, am Fluß Colentina.
26) Obileſti, am Fluß Vinata.
27) Petroia, am Fluß Argis.
28) Piteſti, 1½ deutſche Meile von Bukareſt.
29) Poltociani, unweit Buſeo.
30) Popeſtu, zwiſchen den Flüſſen Colentina und embroviza.
31) Serbaneſti, in der Nachbarſchaft von Slatina.
32) Vieſti, oben am Fluß Argis.

II. Die Moldau.

§. 1.

Die Moldau wird zuweilen mit unter dem Namen der Walachey begriffen, und alsdenn die Walachey dieſſeits des Gebirges genannt. Codinus nennt dieſes Land Maurоblachian, das iſt, die Schwarze Walachey, und Chalkokondylas nennet daſſelbige Schwarz Bogdanien, welchen Namen auch die Türken gebrauchen, denn ſie ſagen Cara Bogdan. Der Name Moldau rührt von dem Fluß Moldau her.

§ 2.

§ 2. Sie gränzet gegen Mittag an die Donau, gegen Morgen gehet die Gränze an Pruth von ſeiner Mündung an hinauf bis zum Dorf Trajan, von dannen bis an den Trajaniſchen Graben, durch den Fluß Botna, und bis dahin, wo ſich der Fluß Bittul in den Niſter ergießet. Die otſchakowiſchen Tataren und Polen ſcheiden den Niſter auf der Oſt- und Nordſeite von der Moldau. Gegen Abend macht eine Linie, welche von den Quellen des Thirimußfluſſes durch den Urſprung der Sutſchawa, Moldawa, Biſtritza und des Fluſſes Tortuſch bis an den Fluß Milkow gehet, die Gränze mit Siebenbürgen. Von der Walachey wird die Moldau durch die Flüſſe Milkow und Sireth geſchieden. Der ganze Umfang der Landſchaft beträgt 237 Stunden Weges.

§ 3. Der Theil des Landes, welcher nach Siebenbürgen zu liegt, iſt bergicht, und hat kalte, aber geſunde Luft, der übrige Theil iſt eben und warm, aber nicht ſo geſund wie jener. Es wüten hier bösartige Fieber, welche anſteckend und faſt ſo heftig wie die Peſt ſind. Die Einwohner erreichen kein hohes Alter; ein ſiebzig, und noch mehr eine achtzigjährige Perſon, iſt eine große Seltenheit. Gegen Abend, woſelbſt die Moldan an Siebenbürgen und die Walachey gränzet, iſt ſie allenthalben von ſehr hohen Bergen eingeſchloſſen, daher ſie auch von den Römern das bergichte Dacien genennet wurde. Die Berge ſind mit Obſt- und anderen Fruchtbäumen bewachſen, zwiſchen welchen die klarſten Bäche fließen, welche hin und wieder von den Gipfeln der Berge mit einem angenehmen Geräuſch herabfallen, und dieſe Gegenden angenehmen Gärten ähnlich machen. Der höchſte Berg heißt

Tſcha-

Tſchahlow, iſt im niamtſchiſchen Gebiet, und ſtehet nicht weit vom Urſprung des Fluſſes Tazlow. Um die Mitte deſſelben liegt beſtändig Schnee, auf dem Gipfel aber iſt niemals Schnee, vermuthlich weil derſelbige höher iſt, als die Wolken. Man kann die Höhe deſſelben auch daraus beurtheilen, daß man ihn bey klarem Wetter, um die Zeit des Untergangs der Sonne, zu Akkierman, welche Stadt 60 Stunden davon entfernet iſt, ganz und ſo deutlich ſehen kann, als ob er in der Nähe läge. In dem mitternächtlichen Winkel des Landes, beym Fluß Tſchirimuß, wo die Gränzen von der Moldau, von Polen und Siebenbürgen zuſammen ſtoßen, liegt der Berg Jucul, auf welchen man in den Monaten März, April und May vor Aufgang der Sonne auf den Blättern der Kräuter einen fetten Thau findet, der wie Butter iſt. Unter dem Sande der Bäche, die an den Bergen entſtehen, findet man Goldſtaub, den die Zigeuner ſammlen, und nach Kantemirs Bericht, der Gemahlinn des Fürſten davon einen jährlichen Tribut von 1600 Drachmen bringen. Im racowiſchen Gebiet unweit Totruſch giebt es ergiebige Salzbergwerke, welche im Lande Ocna genennet werden. Das Salz iſt Kryſtallmäßig, mit keinen Erdtheilchen vermiſcht. In den ausgehauenen Gängen der Bergwerke wächſet innerhalb 20 Jahren das Salz ſo an, daß man ihre vorige Ausleerung nicht merken kann; man findet auch bisweilen verhärtete Fiſche in denſelben, welche von denenjenigen nicht unterſchieden ſind, die in den benachbarten Flüſſen gefangen werden. Sind ſie etwa durch die Arbeiten in Gruben gekommen, und nach und nach von Salze ſo wie durchdrungen, alſo auch überzogen?

Es

Es giebt ganze Salzberge in der Moldau, welche, wenn man die äußere Erdrinde wegnimmt, ganz von Glas zu ſeyn ſcheinen. Salpeter macht man faſt allenthalben. Am ſalzigen Tarlew nicht weit von dem Dorf Maineſtij, im bacowiſchen Gebiet, brudelt aus einer Quelle ein mit dem Waſſer vermiſchtes Harz hervor, welches die Bauren zum Wagenſchmier gebrauchen.

§ 4. Die ebenen Gegenden der Moldau ſind ſehr fruchtbar, ob gleich größtentheils ungebaut. In fruchtbaren Jahren vermehrt ſich der Weizen 24fältig, der Roggen 30fältig, die Gerſte 60fältig, der Hirſe 300 fältig. Für den Hafer iſt der Boden nicht, er wird auch wenig geſäet. Aus Hirſe wird Brodt gebacken, und dann mit Butter gegeſſen. Die Obſtbäume machen ganze Wälder aus. Zwiſchen Cotnar und der Donau iſt ein Strich von vortrefflichen Weinbergen. Der Wein, welcher bey Cotnar wächſet, iſt der edelſte, kann aber nicht verführet werden, vermuthlich weil er nicht wohl in acht genommen wird. Hat er 3 Jahre lang in einem tiefen gewölbten Keller gelegen, ſo iſt er im vierten Jahre ſo ſtark, daß er wie glüender Wein brennet. Er hat eine grüne Farbe, welche mit zunehmendem Alter des Weins verſtärket wird. Nach dem cotnariſchen Wein, wird derjenige für den beſten gehalten, welcher bey Huſchij wächſet, alsdenn der odobeſtiſche in der putniſchen Provinz am Fluß Milcow, nachher der nekoreſtiſche in der tekutſchiſchen Provinz am Fluß Sireth, hierauf der greciſche, im tutowiſchen Diſtrict am Fluß Berhetſch, und endlich der coſteſtiſche in dem eben genannten Diſtrict. Es wird viel Wein von rußiſchen, polniſchen, koßakiſchen, ſiebenbürgiſchen und hungariſchen Kaufleuten in ihre

ihre Lande abgeholet. Wälder, welche Bau- und Brennholz und Fruchtbäume enthalten, ſind häufig vorhanden. Die moldauiſchen Eichen werden zum Schiffbau für vorzüglich dauerhaft gehalten. Der kotnariſche und kiegetſchiſche Eichenwald ſind vor andern berühmt. Der, wo der erſte iſt, war bis auf des Fürſten Stephans des großen Zeit, ein offenes Feld. Als er aber daſelbſt die Polen geſchlagen, und über 20000 Gefangene gemacht hatte, ſpannete er dieſelben an den Pflug, ließ ſie das ganze große Feld, auf welchem die Schlacht gehalten war, umpflügen, und mit Eicheln beſäen, aus welchen ſie einen weitläuftigen Wald hervorgebracht haben, den die Moldauer Dumbrevile Roſchij, das iſt, rothe Eichenwälder, weil ſie mit Blut den Polaken gefärbet worden, die Polen aber Bukowina nennen. Der Wald Kigietſch, an der Gränze von Beſſarabien, iſt die ſtärkſte Schutzwehr der Moldau gegen die Tatarn. Die Bäume ſtehen dicht neben einander, und verſtatten keinen Durchgang, auſſer daß gewiſſe Fußſteige vorhanden, die nur den Einwohnern bekannt ſind.

§ 5. In den Wäldern giebts Hirſche, Gemſe, wilde Ziegen, Füchſe, Lüchſe und Wölfe. Die Büffelochſen, welche man bisweilen am dieſſeitigen Ufer des Niſter ſiehet, ſind vermuthlich nicht einheimiſch, ſondern kommen aus Podolien und der Tatarey über den Niſter, wenn er zugefroren iſt. Hingegen hält ſich auf dem weſtlichen Gebirge ein wildes Thier auf, welches einheimiſch zu ſeyn ſcheinet. Die Moldauer nennen es Zimbr. An Größe gleichet es einem zahmen Ochſen, hat aber einen kleinern Kopf, länglichen Hals und magern Bauch, höhere Beine, dünne und ge-

gerade in die Höhe ſtehende Hörner, deren ſehr ſpitziges Ende, nur ein wenig auswärts gebogen iſt. Es iſt ein wildes und geſchwindes Thier, und kann wie die Ziegen über ſteile Felſen klettern. Um die Gränzen der Moldau herum, findet man große Heerden von wilden Pferden, welche theils gefangen, theils erſchoſſen werden.

In dem weſtlichen Theil des Landes auf dem Gebirge, iſt ſtarke Schafzucht, von welchen die Einwohner ihren meiſten Unterhalt haben. Nach Conſtantinopel werden jährlich über 6000 Bergſchafe getrieben. Die Schafe im ſoraciſchen Gebiet, ſollen eine Ribbe mehr, als andere Schafe haben. Die Waldſchafe haben eine Oberlippe, welche 2 Spannen lang herabhängt, daher ſie auf der Weide ihr Futter rücklings ſuchen. An ihrem kurzen Halſe haben ſie kein Gelenke, und können alſo ihren Kopf weder auf die rechte noch linke Seite drehen. Sie ſind auf ihren kurzen Füßen ſehr hurtig. Auf dem Gebirge hat man kleine, auf den ebenen Lande aber große Ochſen, von welchen jährlich über 40000 durch Polen nach Danzig getrieben, und von dannen als polniſche Ochſen weiter geführet werden. Die fetteſten Ochſen ſind im falthitriſchen Gebiet am Bach Serat anzutreffen. Die Bienenzucht iſt ſtark, und einträglich.

§ 6. Die Moldau hat 4 ſchiffbare Flüſſe, die Donau, den Niſter, Pruth und Sireth, und viele kleinere, welche ſich in jene größern ergieſſen.

Auf der Donau kommen Kauffartheyſchiffe verſchiedener Nationen bey Galatſch an, ſie verſchafft auch den Moldauern die Bequemlichkeit, ihre Waaren vermittelſt derſelben nach Conſtantinopel und nach den am

ſchwarzen Meer liegenden Städten zu führen. Sie nimmt den Pruth und Sireth auf.

Der Pruth, welcher bey alten griechiſchen Schriftſtellern die Namen Geraſus, Porota, Pyretus führet, entſpringt aus den Carpathiſchen Gebirge, und durchſtrömt die ganze Moldau. Er hat das leichteſte und geſundeſte Waſſer, und ob es gleich wegen des Sandes, den es mit ſich führet, etwas trübe iſt, ſo wird es doch, wenn derſelbige zu Boden gefallen, das reinſte Waſſer. Ein Maaß 100 Drachmen ſchwer, iſt 30 Drachmen leichter, als ein gleiches Maaß Waſſer aus andern Flüſſen. Die vornehmſten unter den kleinern Flüſſen, welche ſie aufnimmt, ſind 1) Tſchirimuß, welche die Gränze zwiſchen der Moldau und Polen iſt, und aus dem weißen und ſchwarzen Tſchirimuß, und aus der Putila entſteht, 2) die Zizia, welche die kleinern Flüſſe Schubana, Sitna, Miletin, Bahlui, Bahlujetz und Sirca aufnimmt.

Der Sireth entſtehet unweit der polniſchen Gränze, und fließet auf der Mittagsſeite des Landes. Er nimmt die kleinern Flüſſe Barlad, Sutſchawa, Moldau, Biſtriza und Totruſch, auch unterſchiedene Bäche, auf, unter welchen letztern der Milcow und Patna. welche ſich vereinigen, und Siretzel, das iſt, der kleine Sireth, genannt werden. Der Sireth iſt ein breiter und tiefer Fluß: weil er aber allenthalben mit Wäldern und Bergen umgeben iſt, und hin und wieder Furten hat, ſo hat man ihn noch nicht allenthalben zur Schiffarth bequem machen können. Er ergießet ſich durch eine doppelte Mündung in die Donau.

Der Niſter, vor Alters Tyras, von neuern griechiſchen Schriftſtellern Dinaſtris, von den Türken

Turla

Turla genannt, bewäſſert einen großen Theil der Moldau auf der Nord und Oſtſeite. Auf demſelben haben die Türken bisher von Conſtantinopel aus, vermittelſt des ſchwarzen Meers, Kriegsvorrath und Proviant nach Bender und Chotſchin geführet. Sein Waſſer iſt ſehr klar, aber ſchwer, und nicht geſund. Er empfängt die Flüſſe Reut und Botna, und die Bäche Seraphinez, (deſſen letzte Mündung den mittäglichen Winkel der Moldau bildet,) Tſchorna, Itſchiel, Birowez, Jsnovez und Bicul.

Unter den Seen ſind folgende vier die merkwürdigſten: 1) der See Brateſch, vielleicht der Brytolagi beym Bonfinio) zwiſchen den Pruth und Sireth, bey der Stadt Galatſch. Er iſt 2 italiäniſche Meilen lang, und 1½ breit. Sein Waſſer bekömmt er aus der Donau und aus dem Pruth, wenn dieſe Flüſſe aufgeſchwollen ſind. 2) der See Orhej, beym Städtchen gleiches Namens, welchen die Flüſſe Reut und Cola machen. Er iſt 6 ital. Meilen lang, und 2 breit. Mitten in demſelben iſt eine mit Weinſtöcken und Fruchtbäumen bewachſene Jnſel. 3) der See Dorhei, bey der Stadt dieſes Namens, nicht weit vom Urſprung des Fluſſes Zizia. Er hat ſehr viele Fiſche. 4) Der See Colatſchin, auf der Gränze von Polen, aus welchen die Flüſſe Seraphinez und Colatſchin entſtehen, welche die Gränze zwiſchen der Moldau und Polen machen.

§ 7. Die Moldauer ſtammen von einer Colonie Walachen ab, welche kurz nach dem Tode des hungariſchen Königs Ludwigs I, der 1382 erfolgt iſt, aus der hungariſchen Geſpanſchaft Maramoroſch aus, und in dieſes damals von allen Einwohnern entblößte Land,

gegangen iſt. Dragoſch, ein Sohn Bogdan, war ihr Anführer. Außer dieſen ächten Moldauern und Walachen, ſind in der Moldau auch Griechen, Albanier, Servier, Bulgaren, Polacken, Koſacken, Ruſſen, Ungarn, Deutſche, Armenier, Juden und Zigeuner: aber nur die Armenier, welche Kirchen und öffentlichen Gottesdienſt haben, und die Juden werden als Unterthanen angeſehen, und bezahlen Tribut. Die Ruſſen und Ungarn ſind allezeit Leibeigene geweſen. Die Zigeuner wohnen zerſtreuet, und es iſt kein Bauer, der nicht einige Familien derſelben zu Unterthanen hätte. Sie treiben kein anderes Gewerbe als Erz- und Eiſen-Arbeit. Griechen, Albanier, Servier und Bulgaren, leben hier frey, und geben ſich entweder mit dem Handel ab, oder dienen dem Fürſten um Sold. Die Anzahl der Deutſchen, Polacken und Coſacken iſt nicht groß; ſie ſind entweder Soldaten oder Hofbediente. 1769 giengen alle Deutſche, welche zu Sanct Philippen öffentlichen evangeliſchen Gottesdienſt hatten, und zu deren Kirche ſich aus den benachbarten Polen die Evangeliſchen zu Trembowle, Kaminietz, Sambor, Rußiſch-Lemberg, Jaroslaw, ꝛc. hielten, insgeſammt aus Furcht vor den Kriegsunruhen, weg. Türken halten ſich zwar hin und wieder des Handels wegen auf, dürfen aber weder Häuſer noch Aecker beſitzen, auch keine Metſcheds erbauen.

Unter den Bauern ſind keine wahre und alte Moldauer, ſondern ſie ſind entweder Ruſſen, oder Polen, oder Ungarn, (Siebenbürgen) welches auch der moldauiſche Name eines Bauern anzeiget, denn man nennet ihn Wetſchin, das iſt, Nachbar, weil er aus

den

den benachbarten Landen hieher verſetzt worden. Die aus Polen mitten in die Moldau verſetzten Bauren haben ihre Landesſprache vergeſſen, und reden moldauiſch: diejenigen aber, welche an der Gränze von Podolien wohnen, ſprechen auch jetzo polniſch und rußiſch. Die ungariſchen Bauren haben ihre Landesſprache behalten, doch verſtehen ſie auch die moldauiſche. Die Bauern ſind eigenthümliche Leute, doch haben ihre Herren nicht das Recht, ſie am Leben zu beſtrafen, als welches nur den Fürſten zukömmt. Sie können auch keinen aus dem Dorfe, wo er gebohren iſt, und nach einem andern, verkaufen. In drey Diſtricten ſind die Bauern freye Leute, ja ſie haben eine Art von republicaniſcher Freyheit. Erſtlich in Kympullung, (Campo longo) im Gebiet Sutſchawa, im Uranzia, im Putniſchen Gebiet, und im Kiegietſch, im faltſchiſchen Gebiet.

Die Bürger in den Städten und Flecken ſind wahre Moldauer, und treiben Handwerker, aber keinen andern Handel, als mit den Früchten von ihren eignen Gütern.

Der Adel beſtehet aus ächten Moldauern, und rechnet ſeinen Urſprung von den Römern her, doch ſind auch ſerviſche, bulgariſche, griechiſche, polniſche, und tatariſche Geſchlechter unter demſelben. Er iſt in 3 Klaſſen abgetheilet worden. Zu der erſten gehören die Barone, oder diejenigen, welche von den Fürſten zu Staatsgeſchäfften gebraucht werden, und von ſolchen Perſonen abſtammen. Zu der zweyten die Curtener, oder Leute, welche Höfe und dieſe erblich beſitzen. Zu der dritten die Calaraſcher, welche für die Nutzung der Landgüter, die ihnen von den Fürſten ge-

 ſchenket

ſchenket worden, auf ihre eignen Koſten mit denſelben zu Felde ziehen müſſen, und die Rezeſchi, welche doch beſſer freye Landsleute der Edelleute genannt werden. Die letzten haben keine Bauerhöfe, ſondern wohnen in Dörfern, und bauen ihre Ländereyen entweder ſelbſt, oder durch gedungene Knechte.

Von der moldauiſchen Sprache, iſt oben in dem Abſchnitt von der Walachey gehandelt worden, und hier nur noch hinzu zu ſetzen, daß die Moldauer ſich ehedem der lateiniſchen Buchſtaben bedienet haben: als aber der moldauiſche Metropolit, 1439 die Schlüſſe der florentiniſchen Kirchenverſammlung mit unterſchrieb, wurde ſein Nachfolger Theoctiſtus, welcher an ſeine Stelle kam, wider alles, was römiſch war, ſo erbittert, daß er den damaligen Fürſten Alexander überredete, ſogar die lateiniſchen Buchſtaben abzuſchaffen, und die ſlawoniſchen einzuführen. Dieſer übertriebene Eifer hat die jetzt unter den Moldauern herrſchende Barbarey verurſacht. Weil die ſlavoniſchen Buchſtaben nicht zureichten, um alle Wörter auszuſprechen, welche die Moldauer aus der lateiniſchen verdorben, oder auch viele andere Sprachen angenommen haben, ſo ſind noch einige neue erfunden worden, alſo daß man 47 moldauiſche Buchſtaben zählt.

§. 8. Die Moldauer bekennen ſich zu der morgenländiſchen griechiſchen Kirche. Das Haupt der Geiſtlichen iſt ein Metropolit, welcher von der ehemaligen Reſidenzſtadt Satſchawa den Titel führet. Dieſer wurde ehedeſſen von dem Patriarchen zu Conſtantinopel eingeſegnet. Als aber der Metropolit, welcher 1439 auf der florentiniſchen Kirchenverſammlung war,

die

die Schlüſſe deſſelben unterſchrieb, und deswegen nach der Moldau nicht zurückkommen durfte, auch der damalige Patriarch zu Conſtantinopel es mit der römiſchen Kirche hielt: überließ Marcus, Erzbiſchof zu Epheſus die Moldau ſeinem Archidiaconus Theoctiſtus machte ihn zum Metropolitan, und ließ ihn von dem Titular-Patriarchen zu Ochrida einſegnen. Von dieſer Zeit an, und bis auf den Anfang des 17ten Jahrhunderts, pflegten die moldauiſchen Metropoliten ſich von erwähntem Patriarchen zu Ochrida einſegnen zu laſſen. Als der Fürſt Baſilius die Albanier regierte, ſchrieb Parthenius, Patriarch zu Conſtantinopel, an denſelben, und bath ihn, zu verordnen, daß die Metropoliten der Moldau künftig wieder von ihm und ſeinen Nachfolgern eingeſegnet würden. Der Fürſt bewilligte dieſes, und wurde auch auf einer Provincial-Kirchenverſammlung zu Jaſſij einmüthig, und ſelbſt mit Einwilligung des ochridiſchen Patriarchen beſchloſſen. Ob nun gleich der moldauiſche Metropolit von dem Patriarchen zu Conſtantinopel eingeſegnet wird, ſo ſtehet er doch nicht unter demſelben, ſondern alles, was geſchiehet, beſtehet in folgendem. Drey moldauiſche Biſchöfe legen den erwählten und von den Fürſten genehmigten Metropliten die Hände auf, und berichten ſolches hierauf dem Patriarchen zu Conſtantinopel. Der Fürſt thut ein gleiches, und bittet den Patriarchen, dem neuen Metropoliten durch ſeinen Segen im Amte zu beſtätigen, welches er auch unweigerlich thun muß. Der Metropolit erlegt an den Patriarchen nichts, iſt auch gar nicht verpflichtet, denſelben von moldauiſchen Kirchenſachen zu benachrichtigen, oder in Anſehung derſelbigen zu befragen: ſondern er hat

gleiche Freyheit mit dem ochridiſchen Patriarchen. Er kann von dem unter ihm ſtehenden Biſchöfen keinen ein- noch abſetzen, ſondern dieſe Gewalt hat allein der Fürſt. Dieſer pfleget aber auch in Kirchenſachen ohne des Metropoliten Einwilligung nichts zu verändern. Es iſt auch Herkommens, daß in Criminal-Fällen, der Metropolit das Urtheil des Fürſten aus den Geſetzen vor dem Tribunal, entweder beſtätiget, oder verändert. Die Biſchöfe ſetzen die ihnen untergebenen Prieſter ein und ab, die Igumene und Archimandriten aber ſtehen ſo wie die Biſchöffe, nur unter dem fürſtlichen Tribunal. Der Metropolit bekömmt von einem jeden Prieſter ſeiner Eparchie jährlich 200 Aſpern, und entweder einen Fuchs- oder Marder-Pelz. Weiter kann er nichts von ihnen fordern. Von den Biſchöfen hat er nichts, als was ſie ihm freywillig geben. Ein jeder Biſchof hat von dem Prieſter ſeiner Diöces eben die Einkünfte, welche der Metropolit hebet.

In der Moldau ſind nur vier große Klöſter, denen Archimandriten vorſtehen, hingegen über 200 kleine, welche Igumene zu Vorſtehern haben, oder ungefähr eben ſo viel. Die kleinen Klöſter ſind entweder gewidmete oder freye. Jene ſind entweder Jeruſalem, oder dem Berge Sinai, oder dem heiligen Berge (Athos) gewidmet. Wenn der Fürſt oder ein Bann ein Kloſter ſtiften will, ſo muß er, nach eingeführter Gewohnheit, ſein Vermögen unter das Kloſter und ſeine Kinder zu gleichen Theilen vertheilen, alſo, daß das Kloſter ſo viel bekomme, als einer ſeiner Söhne. Befürchtet er aber, daß das Kloſter nach ſeiner Art eingehen möchte, ſo widmete er daſſelbige einem von den Klöſtern an vorhin genannten Oertern, deſſen Archi-

mandrit alsdenn die Aufſicht darüber haben muß. Von den Einkünften des Kloſters bleibt nur ſo viel im Lande, als zum nothdürftigen Unterhalte der Mönche erforderlich iſt, das übrige wird dem Kloſter zugeſchickt, dem es gewidmet iſt. Die freyen Klöſter haben alles, was ſie haben, für ſich ſelbſt. Die Mönche wenden die Zeit, welche zu den gottesdienſtlichen Verrichtungen nicht erfordert wird, auf Handarbeiten, denn ſie bauen Weinberge, Aecker und Gärten, und die Früchte werden zum Nutzen des Kloſters verwandt. Alle Klöſter müſſen den Fürſten jährlich Abgaben entrichten. Sie üben die Gaſtfreyheit gegen jedermann, der zu ihnen kömmt, wer er ſey, von welcher Religion und Nation er wolle, und verſorgen ihn, ſeine Gefährten und Pferde, ſo gut ſie es vermögen, wenn er auch ein ganzes Jahr bleiben wollte.

§. 9. Erſt im 17ten Jahrhunderte haben die Moldauer einen kleinen Anfang gemacht, ſich ein wenig auf Wiſſenſchaften zu legen. Denn auf des Fürſten Baſilii und Albanicus Befehl, wurde zu Jaſſy eine griechiſche Schule angelegt, und in die großen Klöſter wurden griechiſche Mönche aufgenommen, welche die Kinder der Edelleute in der Sprache und in den Wiſſenſchaften der Griechen unterrichten mußten. Er verordnete auch, daß in der Kathedralkirche die Liturgie halb in griechiſcher, und halb in ſlawoniſcher Sprache geſungen werden ſollte, welches noch heutiges Tages beobachtet wird. Eben dieſer Fürſt ſchaffte auch eine griechiſche und moldauiſche Buchdruckerey an, ließ Kirchen und politiſche Geſetze drucken. Endlich haben am Ende des 17ten Jahrhunderts einige Moldauer angefangen, ſich auch auf die lateiniſche Sprache und

Wiſſenſchaften zu legen. Miron, einer von den Baronen, welcher die Geſchichte der Moldau beſchrieben hat, ſchickte ſeine Söhne nach Polen, und ließ ſie daſelbſt in der lateiniſchen Sprache und in Wiſſenſchaften unterrichten. Sie konnten freylich in dieſem Lande nicht viel lernen: Miron brach aber doch den Moldauern dadurch die Bahn. Der Fürſt Duca ließ einen gelehrten griechiſchen Mönch nach der Moldau kommen, und ihn ſeine Kinder unterrichten. Fürſt Conſtantin Cantemir berief auch einen gelehrten griechiſchen Mönch in die Moldau, welcher ſeine und einiger Baronen Söhne unterweiſen mußte. Von der Zeit an haben mehr Moldauer die griechiſche, lateiniſche und italiäniſche Sprache erlernet. Das iſt alles, was ich von der Gelehrſamkeit der Moldauer, den Nachrichten des Fürſten Demetrii Cantemirs gemäß, ſagen kann.

§. 10. Die Moldauer halten ſichs für ſchimpflich, und ſind zu träge dazu, Handel zu treiben: es haben alſo fremde Kaufleute, Türken, Juden, Armenier und Griechen, welche ſie Dſchelepi nennen, den ganzen Handel der Moldau an ſich gezogen. Sie führen ganze Heerden von großen und kleinen Vieh, welche ſie hier für einen geringen Preis aufkaufen, nach auswärtigen Ländern und Oertern: ſie ſchleppen auch das meiſte Geld aus dem Lande, weil ſie keine liegende Gründe und Häuſer in der Moldau beſitzen dürfen, und das wenige, was zurück kömmt, reicht kaum zu, um die Abgaben an die Türken, und andere öffentliche Unkoſten zu beſtreiten. Das Land iſt alſo arm, da es doch reich ſeyn könnte.

§. 11.

§. 11. Für den erſten Fürſten der Moldau wird der oben (§. 7.) erwähnte Drageſch gehalten. Ich übergehe 9 ſeiner Nachfolger, und gedenke nur des zehnten, nämlich des Fürſten Alexanders, aus dem 15ten Jahrhundert, welchen der morgenländiſche Kaiſer Johann Paläolog mit dem Titel Deſpot, und mit einem königlichen Schmuck beehrete. Bogdan der dritte, der vier und zwanzigſte Fürſt, trug dem otſchmanniſchen Reich die Moldau zu Lehn auf, und gab dadurch die erſte Gelegenheit zu dem elenden Zuſtande, in welcher ſie nun iſt. Mit ſeinem Sohne Stephan dem VI, gieng der Stammn der Dragoſchiten aus. Von nun an gieng es mit der Regierungsfolge, welche bisher erblich geweſen war, ſehr unordentlich zu, und die Uneinigkeit der Baronen bey ihren Wahlen, gab den Türken Gelegenheit, nach und nach alle Gewalt an ſich zu ziehen, und der Moldau ihre Fürſten zu geben. Miron Barnowſki, ein gebohrner Polak, und der vier und vierzigſte Fürſt der Moldau, zog dadurch, daß er zur Zeit eines Kriegs zwiſchen den Polen und Türken zu den erſten übergieng, der Moldau eine große Verwüſtung von den Tatarn zu, und die Moldauer ſahen ſich genöthiget, um dergleichen trauriges Schickſal aufs künftige zu vermeiden, ihr Recht zur Wahl eines Fürſten, freywillig der otſchmanniſchen Pforte zu überlaſſen, und ſich nur dieſes auszubedingen, daß dieſelbige ihr keinen andern zum Fürſten gäbe, als welcher von fürſtlicher Herkunft, und der rechtgläubigen griechiſchen Kirche zugethan wäre. Allein, die Pforte hat die erſte Bedingung mehrmals unerfüllt gelaſſen. Sie hat das Fürſtenthum ſelten einem gebohrnen Moldauer, ſondern gemeiniglich einem Aus-

länder

länder gegeben, es bald an dieſen, bald an jenen verkauft, und welches merkwürdig iſt, eine und eben dieſelbige Perſon einige mal ab- und wieder eingeſetzt.

Der Großweßir iſt es, welcher entweder denjenigen, welcher ihm das meiſte Geld anbietet, oder welchen er, wenn Krieg zu beſorgen iſt, für vorzüglich, treu und tapfer hält, dem Großherrn zum Fürſten über die Moldau vorſchlägt. Der bisherige Fürſt wird alsdenn, wenn er nicht geſtorben iſt, abgeſetzt, der neue Fürſt aber muß die Ehrenzeichen ſeiner Würde perſönlich zu Conſtantinopel empfangen, ſich auch verpflichten, alle drey Jahre dem Sultan aufzuwarten; ja er erſcheinet ſchon nach dem erſten oder zweyten Jahre zu Conſtantinopel, und ſucht die Beſtätigung in ſeiner Regierung als eine kaiſerliche Gnade. Er erhält ſie auch, wenn der Großweßir ſeine Treue nicht in Verdacht ziehet, oder ein anderer keine größere Summe Geldes geboten hat. 1769 iſt die Moldau von den Ruſſen erobert worden, und die künftige Zeit wird ihr Schickſal zeigen.

§. 12. Der Titel des Fürſten iſt: **Wir N. N.** von Gottes Gnaden, des moldauiſchen Fürſtenthums Hoſpodar. Das Wapen der Moldau iſt ein Büffelskopf im goldenen Felde. Seitdem das Fürſtenthum unter türkiſcher Oberherrſchaft ſtehet, hat der Fürſt das Recht, Krieg anzufangen, Frieden zu machen, Bündniſſe zu ſtiften, Geſandten an andere Fürſten zu ſchicken, verloren: hingegen hat er die Gewalt behalten, im Lande Geſetze zu geben, die Unterthanen am Leibe, Vermögen und Leben zu ſtrafen, Edelleute zu machen, und ihnen den Adel zu nehmen, Steuren aufzulegen, Biſchöfe einzuſetzen, die Kriegs-

und

und bürgerlichen Bedienungen zu vergeben. Auch die türkiſchen Kaufleute, und andere, ſo lange ſie in ſeinem Gebiethe ſich aufhalten, ſind ſeiner Gewalt gänzlich unterworfen. Wenn er aber von ſeinen Unterthanen zu viel erpreſſet, und das ganze Land ſich bey der otſchmanniſchen Pforte über allzugroße Auflagen, oder über unſchuldig vergoſſenes Blut beſchweret, und der Fürſt von der Wahrheit überführt wird, ſo wird er gemeiniglich ins Elend verwieſen, und alle ſeine Güter werden eingezogen: es wäre denn, daß er durch große Geſchenke dieſem Unglücke vorbeugen könnte.

§. 13. Die Einkünfte des Fürſten haben ehedeſſen jährlich über 600000 Thaler betragen, jetzt aber beſtehen ſie ungefähr in folgende Poſten: Aus den Zöllen etwa 30000, aus den Salzgruben 10000, aus den Zehnten und Feldern, in welchen Pircalatier (§. 15.) ſind, 15000, aus den Zehnten, von den Schafen 10000, (im erſten Regierungsjahr noch einmal ſo viel,) aus den Zehnten von den Bienenſtöcken und Schweinen 25000, von den Edelleuten vom untern Range, 15000 Thaler. Die Einkünfte des Staats, beſtimmt der Geiz der Türken, und der Fürſt iſt nicht ſchuldig, aus ſeinen Einkünften zur Erleichterung der Unterthanen was beyzutragen. Der 21ſte Fürſt, Bogdan III. ſoll die Moldau dem otſchmanniſchen Reich mit der Erklärung zu Lehn aufgetragen haben, daß er demſelben jährlich 4000 Ducaten, 40 Pferde und 24 Falken, oder eine Lehnserkenntlichkeit geben, und wenn der Sultan perſönlich zu Felde zöge, 4000 Moldauer zur Armee deſſelben ſchicken wollte, um die Wege zu eröffnen, und Brücken zu ſchlagen. Von dem 31ſten Fürſten,

Fürſten, Johann dem Armenier, forderte die otſchmanniſche Pforte 12000 Ducaten, als einen Tribut. Der jährliche Tribut war zur Zeit Derechii Cantemirs, bis auf 65000 Thaler erhöhet. Die Moldau mußte damals noch folgende Geſchenke aufbringen, nämlich am Bairan für den Sultan 12500 Thaler, nebſt einem Zobel, und einem Luchspelz, für die Mutter des Sultans 5000 Thaler, und einen Luchspelz, für Wachs zu den Lichtern im kaiſerlichen Pallaſt, 6000 Thaler, für Unſchlitt, um die Kriegsſchiffe zu beſchmieren, 12000 Thaler, dem Kislar Agaſi 2500 Löwenthaler, und einen Zobelpelz, dem Weßir 5000 Thaler und einen koſtbaren Zobelpelz, dem Kiehaja deſſelben 2500 Thaler, und einen Zobelpelz, dem Tefterdar 1000 Thaler und einen Zobelpelz, dem Reis Effendi 500 Thaler und einen Zobelpelz. Die übrigen Geſchenke, welche an die Bedienten des Großherrn und Weßirs ausgetheilet werden, beliefen ſich nicht leicht weniger, als auf 40000 Thaler. Die Summe, welche bey Ernennung eines andern Fürſten gegeben werden muß, beſtimmt der Geldgeiz des Weſſir, und der Ehrgeiz des Candidaten: Gewöhnlichermaßen bekömmt der Sultan 25000 Thaler, deſſelben Mutter 5000, der Weſſir 15000, der Kiehaja deſſelben halb ſo viel, der Tefterdar 1000, der Reis Effendi 500 Thaler. Die Geſchenke für die übrigen Hofbediente betragen an 40000 Thaler, und der Iſkiemne Agati, welcher den Fürſten nach der Moldau führet, und einſetzet, 10000 Löwenthaler. Sehr oft machen alle dieſe Ausgaben 300000 Löwenthaler aus, welche nicht der Fürſt aus ſeiner Caſſe, ſondern das Land aufbringen muß. Auch die Beſtätigung des Fürſten erfordert anſehnliche Ausgaben.

gaben. Die ſogenannte kleinere, welche nur in dem Befehle der Herrſchaft beſtehet, koſtet 25000 Thaler, die größern aber, wenn alle drey Jahre das Diplom der fürſtlichen Würde erneuert wird, verurſacht eben ſo viel Unkoſten, als die neue Einſetzung eines Fürſten. Ein kaiſerlicher Bedienter, der an den Fürſten mit einen Befehl abgefertiget wird, darf nie unbeſchenkt entlaſſen werden.

§ 14. Die **Baronen** der **Moldau**, werden in der Landesſprache **Bojaren** genannt, und in Baronen de Sfat oder Räthe, und Baronen de Divan, oder Beyſitzer, eingetheilet.

Die **Baronen** de Sfat, oder die Räthe des Fürſten in den Landesangelegenheiten, ſind, der **Großkanzler** (Logotheta magnus,) **Vornikul** de Tſchara de Dſchios, oder Gouverneur der Nieder-Moldau, **Vornikul** de Tſchara de Sus, oder Gouverneur der obern Moldau, der **Hetman** oder General von der ganzen Armee, der **Groß Poſtetnic**, der Oberhofmarſchall, der **Groß Schwerdtträger** (Spatharius magnus,) der **Groß Paharnik**, oder Obermundſchenk, und der **Viſternik** oder Groß-Schatzmeiſter.

Die **Baronen** de Divan, werden in 3 Klaſſen abgetheilet. Die Glieder der erſten Klaſſe heißen **Bojari mare**, das iſt, große Baronen, und unter denſelben iſt der **Groß-Stolnik** oder Oberküchenmeiſter, der erſte. Die andern dieſer Klaſſe, und die übrigen beyden Klaſſen, übergehe ich.

§. 15. Alexander, der erſte Deſpot der Moldau, hat die griechiſchen Geſetze in den Büchern τῶν βασιλικῶν angenommen, und aus denſelben das jetzige

Geſetz-

Geſetzbuch der Moldau heraus gezogen. Es iſt in der Moldau ein zwiefaches Recht, ein geſchriebenes, welches ſich auf die Edicte der römiſchen und griechiſchen Kaiſer, und auf die Schlüſſe der Kirchenverſammlungen gründet, und ein ungeſchriebenes, oder das Herkommen (Obytſchaj). Fürſt Baſilius der Albanier hat im 17ten Jahrhundert alle geſchriebene und nicht geſchriebene Geſetze zuſammentragen laſſen, und auf ſolche Weiſe iſt das jetzige Geſetzbuch entſtanden.

Der Fürſt hält wöchentlich drey- oder viermal in dem Divan öffentlich Gericht, und hat den Metropoliten und die Baronen zu Beyſitzern. Die ſchweren Klagen entſcheidet der Fürſt ſelbſt, die geringen läßt er durch die Baronen abthun, von deren Urtheil man aber an den Fürſten appelliren kann. Die Untergerichte ſind entweder Provinzialgerichte, oder Gerichte einzelner Oerter; jene ſind die Gerichte der beyden Provinzial-Gouverneurs, die letztern werden durch Richter verſehen, welche entweder Pircalatier, oder Wornike oder Caramaſcher heißen.

§. 16. Ehedeſſen hat die Moldau 70, bis 100,000 Mann auf die Beine bringen können: jetzt kann ſie kaum 6 bis 8000 Mann ſtellen. Dieſe werden eingetheilt in Soldaten, die um Sold dienen, und in Soldaten, welche für ihre Freyheit von Abgaben, auf eigene Koſten Kriegsdienſte thun.

§. 17. Es folget nun die Beſchreibung der Theile der Moldau.

I. Tſcha-

I. Tſchara de Azios, die Unter-Moldau, welche 12 Diſtricte begreift.

1. Das jaſſiiſche Gebieth, in welchem

Jaſſij, die Hauptſtadt des Landes und fürſtliche Reſidenz, welche am Fluß Bahlui, 4 Meilen oberhalb ſeines Ausfluſſes in den Pruth, liegt. Sie war ein ſchlechtes Dorf, bis Fürſt Stephan der Große die Reſidenz von Sutſchawa weg, und hieher verlegte. Die Stadt iſt groß, aber die Häuſer ſind nur ein Stockwerk hoch, auch größtentheils nur von Leimen erbaut, und die Gaſſen mit Brettern gediehlet, wie Baltimore berichtet. Die Stadt iſt 1753 ganz abgebrannt, aber wieder aufgebauet worden. 1711, 1739 und 1769 ward ſie von den Ruſſen eingenommen.

2. Das cartigatoriſche Gebieth, in welchem

Tyraulformos, ein Städtchen, in welchem ein ſteinerner fürſtlicher Pallaſt iſt.

3. Das romaniſche Gebieth, in welchem

1) Roman, eine kleine Stadt.

2) Smedorawa, eine zerſtörte Stadt.

4. Das wasluyiſche Gebieth, in welchem

Wasluy, eine Stadt, 12 Stunden von Jaſſij auf dem Wege nach der Donau, da, wo der Bach Wasluy ſich mit dem Fluß Barlad vereinigt.

5. Das tutowiſche Gebieth, welches vermuthlich von dem Fluß Tutowa den Namen hat. In demſelben iſt

1) Barlad, eine Stadt am Fluß gleiches Namens, der Sitz des Wornik de Tſchara de Azios oder Befehlshabers der Unter-Moldau.

2) Tſchetate de Pamint, d. i. Erdſtadt, am Fluß Barlad, eine italieniſche Meile von der Stadt Barlad, eine ſehr alte zerſtörte Stadt.

6. Das tecutſchiſche Gebieth, in welchem

Tecutſch, ein kleines offenes Städtchen am Fluß Barlad.

7. **Das putniſche Gebieth**, welches ſeinen Namen vom Fluß Putna zu haben ſcheinet: es iſt aber auch vor Alters eine Stadt gleiches Namens vorhanden geweſen, von welcher noch Ueberbleibſel zu ſehen ſind, die da liegen, wo im alten Dacien **Poloda** ſtund. Man hat zu bemerken

1) Fotſchſanij, ein Städtchen am Flüßchen Milcow, und an den Gränzen der Walachey.

2) Adziud, ein geringes Städtchen am Fluß Sireth.

3) Urantſchia oder Uranzia, ein Diſtrict an den Gränzen der Walachey, der ganz von rauhen Bergen umgeben iſt. Er hat republikaniſche Freyheiten, 12 Dörfer und 2000 Höfe, zahlet dem Fürſten einen gewiſſen feſtgeſetzten Tribut, wird aber übrigens nach ſeinen eigenen Geſetzen regieret, und nimmt weder des Fürſten Befehle noch Richter an.

Am Fuß dieſes bergichten Diſtricts, nicht weit von dem Kloſter Mira, findet man Ueberbleibſel einer uralten Stadt, welche Kratſchuna genennet wird.

8. **Das cohurluyiſche Gebieth**, welches ſeinen Namen von dem Graben **Cohurluy** hat, der zwar 8 Stunden lang, aber faſt immer trocken, und ſelten mit Waſſer angefüllet iſt.

Galatſih, eine Stadt an der Donau, der berühmteſte Handelsort an derſelben. Hier kommen jährlich 2 bis 3 mal nicht nur aus den am ſchwarzen Meer liegenden Ländern und Oertern, und aus Conſtantinopel, ſondern auch aus Egypten und aus der Barbarey, Schiffe an, welche Holz, Honig, Wachs, Salz, Butter, Salpeter und Getreide einladen. Avril nennet ſie eine kleine Stadt.

Nicht weit von derſelben, an der öſtlichen Mündung des Fluſſes Sireth, ſiehet man die Ueberbleibſel einer ſehr alten Stadt, welche von den Einwohnern heutiges Tages Giergina genennet wird. Man kann aus den Münzen, welche aus ihrem Schutt hervorgezogen worden, und aus der Inſchrift eines hier gefundenen Mannes, erſehen, daß ſie zu Trajans Zeit ſchon erbauet worden.

9. Das faltſchiſche Gebieth, in welchem

1) Faltſchij, ein Städtchen am Fluß Pruth, in deſſen Nachbarſchaft gegen Weſten, längſt dem Sireth, man in den dickſten Wäldern verfallene Mauern und Grundlegungen von Häuſern, in gerader Linie findet, welche muthmaßlich Ueberbleibſel von der alten großen Stadt Taiphalia ſind, deren Herodotus gedenket, und an deren ſtatt Faltſchij erbauet worden.

Huſch, ein Städtchen am Pruth, der Sitz eines Biſchofs. Bey demſelben hat der rußiſche Zar, Peter I, im Jahr 1711 mit dem Türken Frieden gemacht.

Nicht weit davon iſt ein großer von Menſchenhänden aufgeworfener Hügel, den die Tatern Chan Tepeſi, d. i. des Chans Hügel, und die Moldauer Mogila Rabuy nennen.

Wale Strimba, (d. i. ein arges und ungerechtes Thal) ein Ort am Fluß Pruth, welcher für die Chriſten oft unglücklich geweſen iſt. Hier wurde Konizki, Hetman der Koſaken, von den Tatarn geſchlagen. Der polniſche König Johann Sobieski mußte dieſen Ort zweymal mit großem Verluſt verlaſſen. 1711 ſchlug ſich Zar Peter I hieſelbſt 4 Tage lang herum, und mußte endlich Frieden machen.

Der Diſtrict Kiegietſch, iſt ein dicker Wald an den Gränzen der budſchakiſchen Tatarn. Die Einwohner ſind insgeſamt Calaraſſen oder Reuter: vor dieſem waren ſie 8000 Mann ſtark, jetzt aber ſtellen ſie kaum 2000 Mann ins Feld. Sie übertreffen aber alle andere Moldauer an Tapferkeit. Sie genießen eine Art von republikaniſcher Freyheit, und bezahlen an den Fürſten nur einen kleinen Tribut.

10. Das lapuſchniſche Gebieth, in welchem

Lapuſchna, ein Städtchen am Bach gleiches Namens, der Hauptort iſt.

Kiſchau, ein Städtchen am Fluß Bikul.

Zu dieſem Gebieth gehörte ehedeſſen auch

Tigiae, von den Türken Bender genannt, eine Stadt und Feſtung am Niſtr. Die Türken haben dieſelbige ehedeſſen ſehr oft vergeblich belagert, endlich aber von dem wegen ſeiner Tyranney von den Moldauern verjagten Fürſten Hero

nebſt 12 Dörfern durch einen Vertrag erhalten. Nahe dabey iſt

Warnitz, der merkwürdige Ort, an welchem König Karl XII, 1709 ſein Lager aufſchlug, und bis 1713 daſelbſt verblieb.

11. Das Orheſiſche Gebieth, in welchem

Orhej, eine Stadt am Fluß Reus. Nicht weit von derſelben iſt der See Orhei, und in demſelben eine angenehme Inſel. Am weſtlichen Ufer des Sees mitten in dicken Wäldern, findet man Spuren einer alten Stadt, welche die Moldauer alt Orhej nennen: es ſcheint aber, daß daſelbſt die daciſche Stadt Petrodava geſtanden habe.

12. Das ſorokiſche Gebieth, in welchem

Soroka, ehedeſſen Olchiónia, eine Stadt am Niſtr, am Fuß eines Hügels. Sie wurde 1769 von den Ruſſen mit den darinn von den Türken errichteten Magazinen verbrannt.

II. Tſchara de Sus, die obere Moldau,

begreift 7 kleine Provinzen.

1. Das chotſchiniſche Gebieth, in welchem

1) Chotſchin oder Chotin, eine Stadt und Feſtung am Niſtr, welche die Türken 1712 weggenommen, und ſtärker befeſtiget haben, als ſie vorhin geweſen. 1739 und 1769 wurde ſie von den Ruſſen erobert. 1621 und 1674 ſind die Türken bey derſelben von den Polen geſchlagen worden.

2) Stawutſcha, ein kleines Dorf, bey welchem 1739 die Ruſſen einen wichtigen Sieg über die Türken erfochten, und hierauf Chotſchin eroberten.

2. Das dorohoiſche Gebieth, in welchem

1) Dorohoi, ein Städtchen, in deſſen Gegend der Fluß Zizia entſpringt. Hier hat der Gouverneur der obern Moldau ſeinen Sitz.

2) Stephaneſtij, ein Städtchen am Pruth.

3. Das harleviſche Gebieth, in welchem

1) Harlev, eine geringe Stadt.

2) Cot-

2) Cotnar, ein Städtchen, welches wegen ſeiner vortreff-
lichen Weinberge berühmt iſt. Hier iſt eine katholiſche
Kirche.

3) Botaſchanij, ein Städtchen, aus welchem und dem
dazu gelegten Diſtrict die Gemahlinn des Fürſten die Ein-
künfte ziehet.

4. Das tſchernauciſche Gebieth, in welchem

1) Tſchernaucij, eine Stadt am Fluß Pruth.

2) Cozmin, ein Dorf, am Fluß Cutſchur. Da, wo ſich
derſelbige in den Pruth ergießet, ſiehet man die Trümmer von
einer ſehr alten Stadt.

5. Das ſutſchawiſche Gebieth, in welchem

1) Sutſchawa, ein faſt ganz verwüſtetes Städtchen, wel-
ches ehedeſſen die Hauptſtadt der Moldau war. Sie liegt
am Fluß gleiches Namens, auf einem Hügel.

2) Radauz, ein Städtchen, und Sitz eines Biſchofs, an
den Flüſſen Sutſchawa und Sireth.

3) Der Diſtrict Kympullung, iſt von den höchſten Gi-
pfeln der Berge eingeſchloſſen, begreift ungefähr 15 Dörfer,
welche ihre eigenen Geſetze und Gerichte, und republikaniſche
Freyheiten haben.

6. Das niamtſchiſche Gebieth, in welchem

1) Niamez, eine Stadt am Fluß gleiches Namens, auf
einem ſehr hohen Berge, welche Lage ſie zu einem feſten Ort
macht. Das Schloß wurde ehemals für unüberwindlich ge-
halten.

2) Piatra, ein Städtchen der vorigen Stadt gegen über.

7. Das bacowiſche Gebieth, in welchem

1) Bacow, ein Städtchen auf einer Inſel im Fluß Bi-
ſtriza, in welchem ein katholiſcher Biſchof wohnet.

2) Ocna, ein Städtchen.

3) Torruſch, ein Städtchen am gleichnamigen Fluß. In
der Nachbarſchaft ſind wichtige Salzbergwerke. Von hier
gehet der geräumigſte Weg aus der Moldau nach Sieben-
bürgen.

3. Verſchiedene Tatarn und ihre Länder.

Es iſt oben bey Bulgarien der dobruziſchen Tatarn Meldung geſchehen. Außer denſelben wohnen noch von dem nordlichen Arme, mit welchem die Donau in das ſchwarze Meer fällt, an, bis zum Donſtrom, in einer Krümme am ſchwarzen und aſowſchen Meer, die über 100 Meilen austrägt, verſchiedene Tatarn, die von den Erdbeſchreibern gemeiniglich unter dem Namen der europäiſchen Tatarey begriffen werden. Dieſe Benennung iſt aber gar nicht bequem, weil es in Europa noch mehr Tatarn giebt, als dieſe, daher ich lieber die obige Aufſchrift dieſes Abſchnitts erwählet habe. Die Tatarn haben ſich dieſes anſehnlichen Striches Landes, welcher ein Stück von dem alten europäiſchen ſo genannten Scythien iſt, in der erſten Hälfte des 13ten Jahrhundertes bemächtiget, wovon hernach bey der Crim noch etwas zu ſagen ſeyn wird. Ein Theil derſelben zieht Hordenweiſe, das iſt, in gewiſſen Geſellſchaften, herum, ein anderer Theil aber hat feſte Sitze, Städte, Flecken und Dörfer. Sie ſtehen unter dem crimiſchen Chan, der aber ein türkiſcher Vaſall iſt. Unter denſelben, und zwar an den Küſten des ſchwarzen Meers, von der Donau an bis zum aſowſchen Meer, ja auch auf der aſiatiſchen Seite des ſchwarzen Meers, wohnet ein heidniſches Volk, ohne beſondern Namen, deſſen Sprache mit der deutſchen verwandt iſt. (In dieſer Gegend haben die Gothen vor Alters gewohnet, von welchen dieſe Nation vielleicht ein Ueberbleibſel iſt, bey welchem die chriſtliche Lehre wieder

unter-

untergegangen.) Der erfahrne Jeſuit Mondorf, von welchem ich dieſe merkwürdige Nachricht 1760 aus Wien empfangen habe, hat einen Ruderſklaven von dieſer Nation, den er auf einer türkiſchen Galere angetroffen, getaufet, und von demſelben erfahren, daß ihr ganzer Gottesdienſt in der Verehrung eines uralten Baums beſtehe. Von dieſem Volk hat ſchon Joſaphat Barbaro in der Beſchreibung ſeiner Reiſe an den Don und nach Perſien, Nachricht gegeben, und gemeldet, daß ſein deutſcher Bedienter mit dieſen Leuten habe reden, und ſie einander verſtehen können. Es meldet auch Busbequius in ſeinen Briefen, unterſchiedenes von dieſem Volk, und man erſieht aus ſeinen Nachrichten, daß es auch in der Halbinſel Krim wohne, und daſelbſt viele Dörfer, imgleichen die Städte Mankub und Skivarim bewohne. Man kann auch Joh. Ihre Diſputation de reliquiis linguae geticae, Upſaliae 1758 hiermit vergleichen.

1. Beſſarabien, welches zwiſchen dem nordlichſten Arm der Donau und dem Niſtr, am ſchwarzen Meer liegt. Es ſcheinet, daß es nach den Beſſis, einem alten Volk, benannt worden ſey. Das Land iſt ganz eben, ohne Berge und Wälder, und hat nur einen einzigen Fluß, welcher beſtändig fließet, nämlich den Jalpuh, der ſich mit der Donau vereiniget. Der Fluß Cogilnik, der ſich mit dem Niſtr vermiſcht, hat keine Quelle, ſondern entſtehet aus dem Regen, welcher im Herbſt fällt, iſt aber im Sommer ganz trocken. Die tiefen Brunnen, welche gegraben werden, helfen dem Mangel des Waſſers nicht hinlänglich ab, daher kömmt das Vieh der budſchakiſchen Tatarn oft vor Durſt um. An ſtatt des Holzes, wird

der Miſt des Viehes, welcher an der Sonne getrocknet worden, gebrannt. Die Tatarn, welche dieſes Land bewohnen, ſind Nogayer, welche ſich ſeit dem 16ten Jahrhundert aus dem ruſſiſchen Gebieth weg. begeben haben. Sie theilen ſich in 2 Stämme, welche **Orak Ougly** und **Orumbet Ougly** genannt werden, und verwahren ihre Geſchlechtregiſter ſehr ſorgfältig. Ihr Leben bringen ſie nach väterlicher Weiſe auf dem freyen Felde zu, und ziehen um der Weide willen mit ihrem Vieh von einem Ort zum andern. Ihre Speiſen ſind das Fleiſch von Pferden und anderm Vieh, Käſe und Milch, inſonderheit Pferdemilch. In dieſem Lande wohnen auch Türken, und in den Städten und Dörfern an der Donau, auch Moldauer. Die 4 Diſtricte, aus welchen es beſtehet, ſind folgende:

1) **Der budſchakiſche Diſtrict.** **Budſchak** bedeutet in der tatariſchen Sprache einen Winkel, und dieſe Landſchaft iſt vermuthlich ihrer Lage wegen alſo genannt worden. Daß ſie vor Alters unterſchiedene gute Städte gehabt habe, beweiſen die Trümmer von Gebäuden, welche man hin und wieder antrifft. Jetzt ſind noch folgende vorhanden:

(1) Cauſchenij, die einzige Stadt der Tatarn, welche am Fluß Botna liegt, der dieſes Land nur wenig berühret.

Anmerkung. Dieſes Städtchen liegt an dem Graben des Kaiſers Trajan, welcher bey Peterwaradein in Slawonien anfängt, durch die Walachey und Moldau gehet, bey dem Dorf Trajan in der Moldau den Pruth, bey Cauſchenij aber den Botna durchſchneidet, und ſich am Don endiget. Er iſt noch heutiges Tages über 12 Ellen tief.

(2) Palanka, ein Ort am Niſtr, mit einem Schloß. Motraye ſagt, er ſey eine Art von Flecken.

(3) Tobak, ein Städtchen am ſchwarzen Meer, vielleicht an dem Ort, wo vor Alters Aepolium geſtanden hat. Es iſt aus dem Schutt einer andern Stadt, welche gegen ihm über gelegen hat, erbauet worden, welche Tint geheißen hat. Dieſe ſtund am Fluß Jalpuh, nicht weit von der Mündung deſſelben, ſie iſt aber von den Türken ganz zerſtöret worden.

(4) Tatarpunar, das iſt, Brunn der Tatarn, iſt der Name, welcher den Steinhaufen einer Stadt auf einem ſehr hohen Felſen am Ufer des Niſtr, gegeben wird. Am Fuß des Felſen fließt eine ſehr kleine Quelle hervor.

2) Der akkiermaniſche Diſtrict, in welchem

Akkierman, von den Einwohnern Tſchetate Alba, von den Polen und Rußen Bialogrod und Bielgorod, von den Griechen Moncaſtron, vor Alters von den Römern Alba Julia, genannt, eine ziemlich große auch befeſtigte Stadt am ſchwarzen Meer. In derſelben liegt eine türkiſche Beſatzung.

3) Der kiliſche Diſtrict, in welchem

Kilia, vor Alters Lykoſtomon, eine Stadt an der endlichen Mündung der Donau. Sie iſt nicht weitläuftig, aber ein berühmter Handelsort, den nicht nur Schiffe aus den Städten am ſchwarzen Meer, ſondern auch egyptiſche, venetianiſche und raguſaniſche beſuchen, welche Wachs und rohe Ochſenhäute abholen. Ihre Einwohner ſind Türken, Juden, Armenier und andere Nationen.

4) Der ismailiſche Diſtrict, in welchem

(1) Ismail, von den Moldauern ehemals Smil genannt, eine Feſtung mit einer türkiſchen Beſatzung.

(2) Cartal, ein unerhebliches Fort an der Donau, da, wo ſie den Jalpuh aufnimmt, gegen Iſaktſche über.

(3) Renij bey den Moldauern, Timarowa bey den Türken, eine geringe Feſtung nicht weit von der Mündung des Pruths zur Donau. In derſelben iſt kein Türk; ob ſie gleich unter türkiſcher Bothmäßigkeit ſtehet, ſondern die Beſatzung beſtehet aus Moldauern.

2. Die otſchakowiſche Provinz, oder das Land zwiſchen dem Niſter (Dnieſter, Dneſter) Bog und Dnieper (Dnepr) iſt nur an den gedachten Strömen und am Meer bewohnet, das übrige Land aber liegt wüſte, und wird daher Dſike Pole, das iſt, eine wüſte Ebene, genennet, die zwar gute Weide, aber gar keine Bäume, enthält, und durch welche der ſchwediſche König Karl XII 1709, nach der unglücklichen Schlacht bey Pultawa, mit unſäglicher Beſchwerde reiſete, um in die Türkey zu kommen. Die Türken beſitzen hieſelbſt am Dnepr:

1) Otſchakow, ehedeſſen Olbia, Olbis, Beriſthenes Olbiopolis, Ordeſſus, bey den Türken Kaableh Oſſi, das iſt, die Feſtung Oſſi, eine ſtarke Feſtung, nahe beym Einfluſſe des Dnipers ins ſchwarze Meer. Den türkiſchen Namen hat ſie vom Fluſſe Dniper, welchen die Türken Oſſi nennen. Sie liegt an der Seite eines Berges, auf welchem ein Kaſtel ſteht. Sie war mit einer türkiſchen Beſatzung von 20000 Mann verſehen, und gut befeſtiget, als der Graf Münnich ſie 1737 angriff, und, mit Sturm eroberte. Die Ruſſen behielten und vertheidigten die Stadt bis ins folgende Jahr, da ſie dieſelbe verließen, nachdem ſie die Feſtungswerke vorher geſchleifet hatten. Sie koſtete ihnen auf 20000 Mann. Unter Otſchakow fließet der Fluß Bereſan in das ſchwarze Meer, und macht einen kleinen Meerbuſen. Man hält dieſen für den ſinum Sagaricum, und den Fluß für den Sagaris der Alten.

2) Alexander-Schanze, am Dniper.

3) Kazikermen, oder Kizikermen, das iſt, die Burg Kazi, eine Feſtung am Dnieper, welche Muhamed II angeleget hat. 1695 ward ſie von den Ruſſen eingenommen und geſchleifet, iſt aber hernach wieder aufgerichtet worden.

4) Andrejewska, eine verwüſtete Stadt am Bog, auf der Weſtſeite deſſelben. Der rußiſche Generalfeldmarſchall Graf Münnich, ließ hier 1737 ein Fort bauen.

5) Balta, eine neue Stadt am Flüßchen Johorlik, welches das otſchakowiſche Gebieth von der polniſchen Woiwodſchaft Bratzlow, ſcheidet. S. oben S. 1232.

3) **Das Gebieth des krimiſchen Chans, oder das Land zwiſchen dem Dnieper und Ausfluſſe des Dons, begreift:**

1) Feſtes Land, welches ſich längſt dem ſchwarzen und aſowſchen Meere erſtrecket. In demſelben wohnet ein Theil der kleinen Nogayer Tatarn, davon der andere Theil zu Aſien gehöret. Sie ziehen von einem Orte zum andern, bleiben mit ihren Horden auf 30 Stunden, manchmal aber nicht ſo weit, von einander entfernet, und legen ſich ſelten auf Ackerbau. Das Pferdefleiſch ziehen ſie mit den crimiſchen Tatarn aller andern Speiſe vor. Ihre Gaſtfreyheit iſt ſehr groß, und ſie verlangen von einem Reiſenden weder für ſein Eſſen, noch für das Futter ſeiner Pferde, Bezahlung; giebt man ihnen aber ein kleines Geſchenk von Tabak, oder andern Dingen, ſo nehmen ſie daſſelbe dankbarlich an, ſchenken auch oft wieder etwas dafür. Ihrer Religion nach ſind ſie Muhammedaner. Sie werden von Beyen, oder Murſen, ihrer eigenen Nation, oder von ſolchen, die der crimiſche Chan, ihr Oberherr, aus ihrem Mittel dazu verordnet, regieret. Was die Gränze in dieſem Diſtricte vom Dnieper bis an den Don betrifft, ſo iſt im Belgrader Frieden von 1739 verabredet worden, daß von dem Flüßchen Katskije Wody welches in den Dnieper fließt, an, bis an das Flüßchen Berda, welches ins aſowſche Meer fällt, eine Linie gezogen werden ſolle. Der Diſtrict, welcher innerhalb dieſer Linie, oder gegen Mittag nach der Crim

zu liegt, ſteht unter der Bothmäßigkeit des Tatar Chans, der weit größere Diſtrict gegen Norden aber unter ruſſiſcher Hoheit. Im erſten Diſtrict, bey dem Einfluſſe des Dniepers ins ſchwarze Meer, haben vor Alters die Patzinaken, Patzinacae oder Patzinacitae, von den Ruſſen Petſchenegi genannt, gewohnet. Man findet hier am ſchwarzen Meere folgende Oerter:

(1) Kinburn, eine türkiſche Feſtung gegen Otſchakow über, auf der öſtlichen Seite des Dniepers, da, wo er in das ſchwarze Meer fällt; welche 1736 von den Ruſſen durch Uebergabe des Commandanten ohne Belagerung eingenommen, und in die Luft geſprenget, nachmals aber von den Türken wieder erbauet wurde.

(2) Abloje, Alſcha, Zyganſkaja Dolina und Kokzogar, ſind kleine Oerter zwiſchen dem Dnieper und ſchwarzen Meer.

2) Die Halbinſel Crim, Cherſoneſus Taurica, auf den türkiſchen Charten Kirim athaſi, das iſt, die Criminſel, hat eine ſolche Geſtalt wie Morea, und wird von den Alten auch für eben ſo groß geſchätzet. Sie iſt vom ſchwarzen und aſowſchen Meere ganz umgeben, bis auf den ſchmalen Strich Landes nach, vermittelſt deſſen ſie mit dem feſten Lande verbunden iſt. Ihren Namen ſcheint ſie von ihrer Befeſtigung durch den Graben Perekop, zu haben. Das Land enthält viele fruchtbare Felder, die Wein, allerhand Getreide ꝛc. reichlich hervorbringen; allein die Tatarn legen ſich wenig auf den Bau derſelben, welchen ihre Sklaven und die Ausländer beſorgen. Die Tatarn eſſen wenig Brodt, hingegen ſind das Fleiſch von Pferden, die Milch und Käſe, ihre liebſte Speiſe. Sie ſind unter allen muhammedaniſchen

ſchen Tatarn den Kalmücken am ähnlichſten. Vor Alters beſaßen die ſo genannten Scythen das innere Land, und erſtreckten ſich von da über Perekop weiter in Norden, nach dem Dnieper in Weſten, und nach dem Don in Oſten. Die weſtlichen und ſüdlichen Ufer von der Crim hatten einige griechiſche Colonien in Beſitz, darunter die Stadt Cherſon am mächtigſten war. Die Oſtſeite von der Crim bis an den Don und das gegen über gelegene Land, oder der Strich von Don an längſt dem aſowſchen Meere bis an das ſchwarze Meer und nach den caucaſiſchen Gebirgen zu, beherrſchten die Regenten, oder Tyrannen der boſporaniſchen Griechen, die von der Meerenge Boſporus den Namen hatten. Weil die Scythen den Griechen ſo ſchwer fielen, ſo riefen dieſe den pontiſchen König Mithridates zu Hülfe, welcher endlich die Scythen aus der Halbinſel vertrieb, und das boſporaniſche Reich aufrichtete, welches die ganze Halbinſel und das in Oſten gegen über gelegene Land bis an die caucaſiſchen Gebirge umfaſſete. Zur Zeit des Kaiſers Diocletian hatten die Saurmater dieſes Reich in ihrer Gewalt, die Gothen aber, Abkömmlinge der alten Geten, wohneten an der Weſtſeite der Halbinſel und in dem ganzen Striche Landes, welcher ſich außerhalb derſelben gegen Norden längſt dem Don erſtrecket. Aus dieſer Gegend kam Ulfilas mit ſeinen Gothen. In der folgenden Zeit kam die Halbinſel unter die griechiſchen Kaiſer, doch hatten auch die Hunnen, und nachmals die Chaſaren oder Coſaren Theil daran, auf welche die Polowſer folgeten. Gegen das Ende des 12ten Jahrhundertes machten ſich die Genueſer vom ſchwarzen Meere und allen Häfen deſſelben Meiſter, da ſie denn auch

in

in der Crim ſich niederließen. Im 13ten Jahrhunderte nahmen die Tatarn den Polowſern ihr Land, inſonderheit aber die Crim, ab; doch konnten ſie den Genueſern die Hafen und feſten Schlöſſer an der See nicht nehmen, als welche die Stadt Caffa bis 1471 behauptet haben, da ſie von den Türken erobert worden, welche die ganze Crim unter ſich brachten, und derſelben einen Chan ſetzten. 1698 griffen die Ruſſen die Crim an, eroberten aber nur Perekop. 1736 brachen ſie abermals unter des Grafen von Münnich Commando in die Crim ein, erſtiegen die Linie, welche die Tatarn von Perekop quer über die Landenge gezogen, durch viele feſte Caſtele oder Thürme verwahret, und mit 100000 Mann beſetzt hatten, eroberten Perekop, und öffneten ſich dadurch den Weg in die Crim. 1737, 38 und 39 nahmen die Ruſſen neue glückliche Einfälle in die Crim vor, und innerhalb dieſer 4 Jahre iſt faſt die halbe Crim theils von den Ruſſen, theils von den Tatarn ſelbſt verwüſtet worden, ſo daß viele Einwohner vor Hunger geſtorben ſind, andere aber das Land verlaſſen haben.

Die Crim hat ihren eigenen Chan, welches Wort einen großen Herrn oder Fürſten bedeutet, und mit dem arabiſchen Wort Sultan, übereinkömmt. Der otſchmanniſche Hof leget dieſen Titel vornehmlich dieſem Fürſten der Crim bey, welcher gemeiniglich Kirim chani, der Fürſt von Crim, oder Chani ali Schau, der hohe Chan, genennet wird. Er wird von den Skirini, welche das einzige adeliche Geſchlecht in der Crim ſind, erwählet und beſtätigt, doch müſſen ſie ſeit 1471, da die Crim unter die Oberherrſchaft des otſchmanniſchen Reichs gekommen iſt, entweder die Beſtätigung eines von ihnen erwählten Chans bey dem kaiſer-

kaiſerlichen Hofe auswirken, oder einen ihnen von demſelben zugeſchickten Chan annehmen, den ſie mit gewiſſen Feyerlichkeiten beſtätigen, oder vielmehr einführen. Der Fürſt nennet ſich zwar einen ſouverainen Chan der kleinen Tatarey ꝛc. iſt aber ein Vaſall des otſchmanniſchen Reichs, und muß demſelben auf Verlangen mit einem anſehnlichen Kriegsheere zu Hülfe kommen. Die chaniſche Familie ſtammet vom Mengjili Gjiraj-Chan, dem Sohn des Hadſchi Gjiraj Chan, ab. Der älteſte Sohn oder Erbprinz des Chans wird Sultan Galga genennet, der 2te Prinz wird Or Beg, das iſt, Herr von Or, oder Perekop, der 3te Noradin Beg genannt, u. ſ. w.

Die Halbinſel Crim iſt mit Flecken und Dörfern gleichſam beſäet, und enthält außerdem verſchiedene große aber ſchlecht gebauete Städte.

I. Dem Chan gehöret:

1. Or oder Perekop, eine Feſtung vorn auf der Landenge, welche die Halbinſel mit dem feſten Lande verbindet, daher ſie zu allen Zeiten als der Schlüſſel zu derſelben angeſehen worden. Ihren ſlawoniſchen Namen Perekop, welcher einen Durchſchnitt bedeutet, hat ſie von dem Graben empfangen, der ſchon in den älteſten Zeiten hieſelbſt beym Eingange in die Crim quer durch die Landenge zum Schutze der Halbinſel ausgegraben, von Zeit zu Zeit erneuert, und noch außerdem befeſtiget worden; daher wurde ſie von den Griechen Taphros, oder Taphrä genennet; und bey den Türken und Tatarn heißt ſie Or, welcher Name faſt eben ſo viel als Perekop anzeiget. Die Linie war 1736 eine deutſche Meile lang, und hatte nur einen Eingang durch den großen Weg bey der Stadt Perekop, der mit in der Linie begriffen war. Längſt der Linie waren 6 ſteinere Thürme mit Soldaten und Kanonen beſetzt. Der Graben war 12 Faden breit, und 7 tief. Die Tiefe bis an den Kamm von Parapet betrug auf 70 Fuß, und das Parapet hatte eine verhältnißmäßige Dicke.

Die

Die Häuſer der Stadt ſind ſchlecht gebauet. 1698 und 1736 iſt ſie von den Ruſſen erobert, und das letzte mal die türkiſche Beſatzung von 2554 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht worden. Die Ruſſen ſchleiften die Linie an unterſchiedenen Orten, ſtürzten auch die Thürme, und einen Theil der Mauern und Häuſer um. Nach ihrem Abzuge, ſtellte der Chan die Linie wieder her, als aber die Ruſſen 1738 die Stadt zum zweyten mahl erobert, und die Beſatzung von 2000 Janitſcharen gefangen genommen hatten, wurden die Feſtungswerke in die Luft geſprenget, und ein Theil der Linie niedergeriſſen. Die Tatarn haben nachmals die Stadt und Linie ſo gut ſie gekonnt, wieder in Stand geſetzt.

2. **Genitſchi**, eine Schanze, welche die Ruſſen 1736 auf einer ganz ſchmalen Erdzunge der Halbinſel bey dem ſchmalen Eingange in das ſogenannte faule Meer, (Gniloe More,) welches aus einigen ins Land tretenden Buſen des aſowſchen Meeres beſteht, angelegt, und gegen über auf dem feſten Lande auch eine aufgeworfen, aber bald wieder vernichtet haben.

3. **Koslow**, eine Stadt auf einer Erdzunge, die ſich an der weſtlichen Seite der Halbinſel ins ſchwarze Meer erſtrecket, mit einem guten und großen Hafen, der mehr als 100 Schiffe faſſen kann. Sie iſt mit einer ſteinernen Mauer, Thürmen und einem in Felſen ausgehauenen Graben umgeben, hatte 1738 ungefähr 2500 Häuſer, die größtentheils von Steinen erbauet waren, viele ſchöne Moſcheen. Die Einwohner ſind Tatarn, Türken, Griechen, Armenier und Juden. Sie iſt die vornehmſte Handelſtadt in der Crim. Die Türken bringen Reiß, Coffee, trockne Feigen, Roſinen, Datteln, Tuch und ſeidene Stoffen hieher, und ſegeln mit Sklaven und Korn beladen zurück. 1736 wurde ſie von der türkiſchen Beſatzung, und von den tatariſchen Einwohnern verlaſſen, und von den Ruſſen ohne Widerſtand eingenommen. 11 Werſte von hier nach Süden zu iſt ein ſtehender See, daraus im Sommer Salz gemacht wird. Wahrſcheinlicher Weiſe iſt Koslow die alte Stadt Eupatorium, welche Mithridates Eupator, König des pontiſchen und boſperaniſchen Reichs erbauen laſſen.

4. **Baktſchiſarai**, die Reſidenz des Chans, liegt an der weſtlichen Seite der Halbinſel, nahe bey dem Meer, und

iſt eine offene Stadt in einem tiefen Thal zwiſchen 2 Bergen, die ihr ſtatt der Mauer dienen. Die Einwohner ſind Tatarn, Armenier, Griechen und Juden; und die Häuſer dieſer Stadt ſind die beſten im Lande. 1736 hatte ſie ungefähr 2000 Häuſer, von welchen ein drittel den griechiſchen Chriſten gehörte, die auch eine Kirche hatten. Der Pallaſt des Chans beſtund damals aus unterſchiedenen großen und wohlgebaueten Gebäuden, wurde aber von den Ruſſen abgebrennet. Der Name der Stadt bedeutet einen Gartenpallaſt.

5. Achmetſchet, eine Stadt und Reſidenz des Sultan Galga, oder erſten Prinzen des Chans. Sie liegt an dem größten Fluſſe des Landes. Als die Ruſſen dieſelbige 1736 in Brand ſteckten, beſtund ſie ungefähr aus 1600 größtentheils hölzernen Häuſern.

6. Karasbaſar, eine große Handelsſtadt von niedrigen hölzernen Häuſern, darinnen aber doch 4 ſteinerne Moſcheen ſind. Die Einwohner ſind Tatarn, Armenier, Griechen und Juden. Hier wird der größte Pferdemarkt in der Crim gehalten. Meines Wiſſens heißt dieſe Stadt auch Cherſon, Kurſun, Corſun, Karoſon. 1737 wurde ſie von den Ruſſen eingenommen, geplündert und in Brand geſteckt. Sie enthielt damals an 6000 Häuſer, welche über die Hälfte von Steinen erbauet waren, 38 große und kleine Moſcheen, 2 Kirchen der Griechen und Armenier, 50 Waſſermühlen, und viele andere öffentliche Gebäude. Sie liegt beym Anfang des Gebirges, woſelbſt die Wege ſo enge ſind, daß kaum 3 Mann neben einander gehen können.

7. Crim Staroi, (das iſt Alt-) Crim, war ehemals eine anſehnliche Stadt, ſtellet aber jetzt nur ein großes Dorf vor.

8. Sudak, eine Stadt am Meere an der öſtlichen Seite des Landes.

9. Arabat, ein Städtchen am Meere nach Oſten zu.

10. Giertſch, gemeiniglich Kerſch, vor Alters Panticapäum, nachmals Boſporus, eine anſehnliche Stadt an einem ſteilen Berge bey der Meerenge, welche vor Zeiten Boſporus Cimmerius hieß, jetzt aber von den Seeleuten die Straße von Caffa, oder der Mund von St. Jan. genennet wird. Sie bedecket alle Aus- und Einfahrt in

das ſchwarze Meer, iſt mit einer hohen Mauer umgeben, hat an der Süd-Oſtſeite ein Caſtel mit 7 Thürmen, und zwiſchen dem Caſtel und Hafen einen ſteinernen Damm. Die Häuſer ſind faſt alle von Steinen mit platten Dächern, und man zählet 22 türkiſche Moſcheen und 2 griechiſche Kirchen.

II. Den Türken gehöret:

1. Genikola oder Jenikala, ein Caſtel nahe bey Kerſch an der Meerenge, mit einem Hafen, der aber keine großen Schiffe einnehmen kann.

2. Kjefe, gemeiniglich Caffa genannt, vor Alters Theodoſia, eine große Handelsſtadt auf der Süd-Oſtſeite des Landes am Meere. Sie ſoll im 5ten Jahrhunderte von den Griechen erbauet ſeyn. 1266 ward ſie von den Genueſern beſetzet, erweitert und befeſtiget. 1297 eroberten ſie die Venetianer; die Genueſer aber bemächtigten ſich ihrer bald wieder. 1474 wurde ſie ihnen von den Türken genommen. So lange ſie unter der Genueſer Herrſchaft ſtund, war ſie des ſtarken Handels wegen mächtig und reich, und konnte, wo nicht in Anſehung der Größe, doch wegen Menge der Einwohner, der Stadt Conſtantinopel vorgezogen werden allein nachdem ſie in türkiſche Hände gerathen, iſt die Handlung merklich geringer geworden, und beſteht jetzt mehrentheils im Sklavenhandel, die von den crimiſchen und cubaniſchen Tatarn, imgleichen von den Georgiern und Mingreliern zum Verkaufe gebracht werden. Die Einwohner ſind griechiſche, katholiſche und armeniſche Chriſten, Türken, Juden u. ſ. w. Die Anzahl der Chriſten iſt die größte, ſie haben auch alle Religionsfreyheit. Es ſollen hier noch verſchiedene Nachkommen der alten genueſiſchen adelichen Familien ſeyn. Die Stadt iſt mit einer guten Beſatzung verſehen, beſteht aus 5 bis 6000 Häuſern, und iſt die größte in der Crim. Gegen Nordweſten iſt ſie mit hohen Bergen umgeben, an deren Fuß ſie ſehr angenehm und vortheilhaft liegt. Der Hafen iſt ſehr verſtopft, und vor dem Süd-Oſtwinde nicht ſicher.

3. Balaklawa, eine Feſtung und Hafen bey einem Vorgebürge auf der ſüdweſtlichen Seite.

Der

Verbeſſerung der Druckfehler
im erſten Theil.

S.	49.	Z.	12.	§. 38
—	99.	—	8.	Schiffe.
—	110.	—	17.	rechnet aber
—	135.	—	10.	demſelben.
—	141.	—	9.	geſetzet worden.
—	153.	—	10.	beſtätigt,
—	175.	—	11.	3 bis 400 Reichsthaler.
—	200.	—	2.	Nakſkow.
—	334.	—	5.	von unten, das iſt,
—	336.	—	12.	von unten, 1758 waren
—	349.	—	5.	von unten, mit den
—	—	—	3.	von unten, Neden oder
—	316.	—	9.	Lapper
—	408.	—	4.	Ritterbeeck
—	419.	—	9.	von unten, hat ehedeſſen.
—	416.	—	—	in der letzten Zeile, Nationalgewinn
—	429.	—	8.	von unten, ſo gleich
—	430.	—	7.	von unten, der vielen
—	434.	—	7.	Die vorigen Münzen
—	480.	—	5.	Der ebene Theil
—	483.	—	5.	von unten, denn es war, wie
—	490.	—	2.	von unten, noch eines
—	501.	—	9.	von unten, Såfvaholm
—	528.	—	6.	in welcher
—	576.	—	10.	von unten, folgende Dörfer
—	582.	—	19.	Rendameski
—	599.	—	9.	von unten, Generalcharte im rußiſchen Atlas,
—	604.	—	5.	von unten, Orenburg 522½,
—	605.	—	1.	1146.
—	607.	—	17.	Somaladzh.
—	609.	—	8.	Jakuten.
—	610.	—	4.	Taiginzi.
—	—	—	5.	Jukagiri.
—	—	—	21.	Pumpokolſchen
—	620.	—	2.	von unten, Olonetz.

S.	621.	Z.	21.	ſind auch aus
—	—	—	23.	übrig ſey.
—	642.	—	8.	von unten, daher die Ruſſen
—	645.	—	11.	von unten, Dolgorucki
—	647.	—	4.	von unten, rurikiſchen
—	657.	—	5.	Samara
—	674.	—	4.	von unten, welches
—	699.	—	7.	von unten, einer guten
—	702.	—	15.	von unten, 73134 Rthlr.
—	712.	—	4.	Ummern
—	—	—	13.	Karruſen.
—	742.	—	2.	von unten, Landrichter
—	743.	—	6.	von unten, Wiburg
—	744.	—	3.	Feſtung Sanct Anna genannt,
—	—	—	9.	von unten Käjſala
—	745.	—	2.	Jakimwara
—	746.	—	12.	Löfsahlöö.
—	—	—	19.	oder Menduhark
—	—	—	22.	Joutzenus
—	—	—	24.	Säckjärwi.
—	752.	—	10.	von unten, 1166
—	760.	—	9.	von unten, 40 Pfund.
—	763.	—	6.	jährlich angekommen.
—	—	—	15. 16.	darunter auch Eiderdünen = = anderen Sachen,
—	775.	—	3.	von unten, 1147
—	781.	—	6.	Luibut
—	816.	—	10.	von unten, Gedimin
—	819.	—	24.	Stanky
—	824.	—	9.	Orel
—	825.	—	4.	Samara
—	826.	—	5.	Samara.
—	—	—	14.	Neſchin
—	—	—	17.	8 das Gouvernement
—	—	—	23.	Obulnitſchok.
—	827.	—	12.	von unten, Coſacken geweſen iſt.
—	828.	—	3.	142 Werſte
—	—	—	10.	Krementſchuk
—	833.	—	22.	Sturmpfäle
—	835.	—	3.	von unten, den höchſten

S. 850.

S.	850.	Z. 17.	und von
—	855.	— 9.	von unten, Dworez,
—	858.	— 18.	den die
—	867.	— 7 und 6 von unten,	Zagan Aman
—	870.	— 4.	von unten, eine Vorpoſt
—	873.	— 4.	von unten, und alle
—	875.	— 3.	Sakmara
—	879.	— 1.	Gora
—	—	— 16.	ſetze nach dem Wort Stadt, ein punctum.
—	—	— 25.	Ilezkaja
—	882.	— 11. 15.	Menſelinsk
—	—	— 23.	Prigorod
—	—	— 7.	von unten, Belaja
—	883.	— 13.	Tanypskoi
—	886.	— 14.	Saratſchik
—	887.	— 3.	Urdaſymskaia und Kifylskaia,
—	—	— 21.	Stepnaia
—	888.	— 5.	Wosdwiſchenskaia.
—	890.	— 11.	von unten, an welchem
—	891.	— 8.	den eben
—	—	— 9.	von unten, in welchem
—	892.	— 17.	Alla=Tan
—	—	— 24.	Taſchkent
—	894.	— 2.	Jaiker
—	898.	— 11.	Sainsk.
—	—	— 13.	Saransk.
—	—	— 15.	Koſtenja
—	899.	— 13.	Surgut
—	900.	— 12.	von unten, tſchuwaſchiſche
—	902.	— 10.	von unten, Burlaki
—	—	— 8.	von unten, allerley ſchwerer Arbeit.
—	—	— 5.	von unten, der Flüſſe
—	906.	— 19.	Permskaja
—	907.	— 2.	von unten, Hölen.
—	908.	— 13.	Mandſchuren
—	—	— 14.	beträgt mit den vorhergehenden 3 Gouvernements über
—	909.	— 4.	denſelben.
—	—	— 5.	nach und nach erobert
—	925.	— 4.	von unten, mündlich

S.	927.	Z.	5. narimſchen
—	931.	—	6. der Tunguſer
—	934.	—	6. 7. ſprenklichten
—	938.	—	5. oder Telenguten
—	952.	—	3. von unten, in den Ecken
—	953.	—	10. von dem
—	959.	—	10. Surguntl=mugot
—	962.	—	5. oder als
—	—	—	21. 22. Trech=gornoe
—	968.	—	4. von unten, Pokrow
—	977.	—	1. Olekma
—	981.	—	23. am Fuß
—	983.	—	1. Schupanowa
—	—	—	20. vier und eine
—	—	—	3. von unten, ſchematſche
—	984.	—	1. eine andere
—	—	—	2. denſelben
—	—	—	4. denſelben
—	—	—	3. von unten, herabträufelt
—	985	—	1. Tigil
—	—	—	2. nordwärts.
—	986.	—	15. Robben
—	989.	—	5. Ufer des
—	—	—	10. von unten, nach der richtigen
—	—	—	2. von unten, von America
—	993.	—	6. von welchem
—	1009.	—	3. von unten, Ruſſen
—	—	—	2. von unten, an die Ruſſen
—	1011.	—	6. vor demſelben
—	1023.	—	5. von unten, Neuhauſen
—	—	—	4. von unten, Tapiau
—	1031.	—	2. Anger
—	1035.	—	22. 5) die heilige
—	1037.	—	13. von Berg
—	1044.	—	13. als 20000
—	1049.	—	1. Prökel
—	1051.	—	2. Mayguniſchken
—	1056.	—	7. Vaugondy
—	1057.	—	3. Allard
—	—	—	7. von unten, Lotter

S. 1070. Z. 16. Vilna
— 1071. — 10. Diſſidenten
— 1108. — 9. Fäſſer an ſtatt Maaß
— 1110. — 25. Przemęc
In der letzten Zeile, Kirche iſt. Eine ſolche iſt auch zu Rakewitz, eine Meile von hier
S. 1111. Z. 5. Stęszow
Num. 32. Z. 1. ſtreiche man den Namen Rakwitz aus.
S. 1112. Z. 1. nach Radomizki ſetze ein Comma.
— — — 23. Swięczechoro
— 1113. — 2. von unten, Czaplink
— 1114. — 21. Schwarſentz
— 1115. — 5. hielt
— 1116. — 22. Karal
— 1117. — 3. Landek
— — — 24. Landen
— 1119. — 12. Dębica
— 1120. — 11. und S. 1122. Z. 6. von unten, wie auch S. 1124. Z. 3. ſetze Fäſſer an ſtatt Maaß.
— 1125. — 8. und 7 von unten, Boguphalus
— 1127. — 12. von unten, mit dem
— 1129. — 7. von unten, auf denſelben
— 1130. — 5. Fäſſer Salz
— — — 12. von deren
— — — 18. des Landgerichts
— 1131. — 4 von unten, Reichs an,
— 1133. — 4. Czersk
— — — 14. Fäſſer Salz
— 1140. — 11. ſo viel Fäſſer
— 1186. — 2 von unten, Skiritzer
— 1193. — 10. Brzezinka
— 1195. — 17. Zarnow
— — — 21. 14789
— — — 26. weiße Linien
— 1196. — 25. Chmielow
— 1197. — 6 von unten (Dombrowa)
— 1198. — 4 von unten, (Piatzanow)
— 1200. — 16. Tribunal — — oder der
— 1203. — 11. Lewartow
— — — 13. Wohyn

S. 1205. Z. 7. denſelben.
— — — 23 bekömmt von Bochnia
— 1206. — 16. Tykoczin
— 1207. — 20. Ziemia Mielnika
— 1208. — 3. von Alters
— — — 5 von unten, von Przemysl
— 1209. — 11. mit Mauern, Wall
— — — 8 und 7 von unten, ſtreiche die Worte, ein Jeſuiter = = nobiliner, aus.
— 1210. — 11. Bruchnol
— 1211. — 4. Maramno
— 1220. — 19. 1569.
— 1221. — 9. 2912 Gulden
— 1222. — 13. Poloczk
— 1234. — 15. worden
— 1237. — 5. nach Czaru ſtreiche das Comma aus.
— 1239. — 5 von unten, vor den
— 1248. — 8. Miadzial
— 1253. — 24. Uchne
— 1254. — 3. den Fürſten
— 1255. — 23. Surwiliszki
— 1261. — 18. Tſchirin
— 1262. — 12 von unten, Wolkowiſko
— 1263. — 11. Olnikowice
— — — 13. oder Paharyale
— 1264. — 4. Dokczyce
— 1265. — 11. Brodzyc
— — — 12. Pacikowice
— 1266. — 17. Rzeczycki
— 1269. — 17. Wyskuchyle
— 1271. — 19. Obelec
— — — 22. Obolec
— — — 3 von unten, (Kniaſiſch)
— 1274. — 8. Krasniſtaw
— 1275. — 12. nämlich einen Biſchof
— — — 15. und zwar
— 1278. — 13. Poiurze
— 1295. — 11. 12. Ordenſche.
— 1307. — 19. beſſere geliefert.

Regiſter.

Regiſter.

A.
Aa, Fl. 679 S. 1282
—— heiligen 1297
Aabeſyſſel 207
Aaktår 219
Aakirke 189
Aalborg 207. 208. 209
Aalborghuus 209. 210
Aalburgiſche Biſthum 208
Aalheide 222
Aalholm, Amt 201
— Grafſchaft 201
Aalſtrup 201
Aardalswerk 333
Aarhuus 216
Aarõe 245
Aarõeſundsfåhre 245
Aarõeſunds Fårge 195
Aarsherred 211
Aarſtad 333
Aaſtrup 211
Aaſumherred 195
Abakan, Fl. 846
Abakanſkoi 968
Abalak 949
Abantis 1604
Abau, Fl. 1283
Aba-Ujwar 1410
— Warmegye 1410
Abazkaja Sloboda 950
Abbel, Fl. 703
Abdera 1600
Abele 1256
Abinzi 939
Abloie 1660
Åbo 449. 582
Abohus 582
Åbolehn 582
Aboſlot 582
Abrahamfalwa 1423
Abrahamowze 1423
Abrahamsdorf 1423
Abrahamſtrup 171
Abruo-Bánya 1474
Abſteinen 1049
Abydus 1599
Abyla, Bg. 96
Acarnanien 1583
Achaja 1587. 1590
Achelous, Fl. 1584
Acheron, Fl. 1578
Achilleus 1589
Achmetſchet 1665
Achrida 1571. 1577
Achtirki 798
Achtirka 832
Achtuba, Fl. 865
Acis 1611
Acontiſma 1463
Acrocerauniſche Berge 1580
Acrocorinth, Bg. 1587
Acroteri 1596
Actium 1580
Actius, Fl. 1576
Adalar Denghizi 95
Adamsheide 1034
Adelfors 492
Adelnau 1116
Adlersburg 224
Admiralitåts-Inſel 727
Adolph Friderichs Schacht 419
Adon 1399
Adranah 1562
Adrianopel 1562

Adriatiſche Meer 95
Adriatiſche Meerbuſen 99
Adſak 838
Adſel 703
Adzerballig 282
Adziud 1650
Aegåa 1576
Aegåiſche Meer 95, 1590
Aegelſtawik 467
Aegialea 1586
Aegina 1607
Aemonia 1581
Aeoliſche Berge 96
Aeria 1591. 1601
Aethalien 1602
Aethiopiſche Weltmeer 82
Aethra, Fl. 524
Aethria 1601
Aetna, Bg. 65. 96
Aetolia 1583
Affenberg, Bg. 96
Afiowara 349
Afweſtad 477
Agaratzkaia Sloboda 949
Agdenås 343
Agdeſiden 325
Ager 316
Agger 321
Aggerhuus 310. 312. 316
Aggeröe 316
Aggers 316
Aggersborg 208
Aggersherred 316
Aggerſundsfehre 208
Agnetheln 1472
Agön 533
Agram 1488
Ahretöſt 286
Ahrup 251. 282
Åhs 494
Åhs Hårad 502
Ahus 521
Ajali 936
Aianoros 1573
Ajatzkaia 994
Aidar, Fl. 828
Ajewskaia 956
Ajetzkaia 970
Ainoros 1573
Ainurus, Daghi 1573
Aiomama 1575
Aira Urun oder Urus, Bg. 890
Aiskraukle 704
Akatowa 834
Akelo 1569
Åkerbo Hårad 471. 482. 493
Åkers 451
— Hårad 464
Ack Idel, Fl. 875
Akkiermen 799
Akkierman 1657
Akkul, See 891
Aklanskoi 978
Akſakal, See 891
Aktuba 879
Aktuboia Gora 879
Åland 584
Alapaiewſkoi Sawod 992
Alapaichiſche Gebirge 919
Alaſeiskoe 977
Alati 897
Alatyr 787
Albanien 1577
Albe 400
Alben 1627
Albo Hårad 489. 521
Aldan, Fl. 848
Aldeiguborg 748
Aldejoborg 748
Alderholm 531

Ale

Ale Härad 502
Alei, Fl. 843
Aleksin 784
Aleſcheni 1627
Aleſchin, Aleſchna 830
Alesjo 1578
Aleſſio 1579
Aleſſone 1576
Alexander Newſki Kloſter 733
Alexanderſchanze 1658
Alexandria 1135
Alexandrow 1232
Alexandrowa Sloboda 781
Alexandrya 1222
Alexejewsk 899
Alexiejewskaja 840
Alexin 784
Alexinza 1550
Alfwom 503
Al-Heide 216. 222
Algusrums Härad 494
Aliacmon, Fl. 1571
Alingsåhs 501. 503
Allaſch 700
Allatan, Bg. 883. 1669
Alle, Fl. 1001. 1002
Allenburg 1029
Allendorf 700
Allenſtein 1177
All Gottes Engeln 1160
Allohksne 703
Almaſch 1440. 1464
— Fl. 1409
Almindſyſſel 207
Alpen 64
Alpheus, Fl. 1587
Alrikſtad 333
Alröe 219
Alſcho-Dioſch 1350. 1351
— Kubin 1367
Alſcho-Lendwa 1401
— Metzensöfi 1411
— Sajó 1413
— Schdany 1299
Alſchwangen 1296
Alſen 251
Alsheda 492
Alſo Dios 1351
Alſtahoug 343
Alſtedherred 181
Alſungenſee 524
Alſcha 1660
Alt-Autz 1298
Alt-Budupöhnen 1050
Altaiſche Gebirge 924
Alt Creben 1548
Altdorf 1419
Alt-Elfsborg 502
Alten 355
Altenburg 1395
Altenhof 285
Althaus 1165
Althof-Inſterburg 1050
Althof-Ragnit 1049
Alt Jeczſe 1441
Altin, Bg. 962
Altin, See 842. 849
Altinkul, See 849. 962
Altinnor, See 849. 962
Alt-Lödeſe 502
Alt-Luleå 543
Alt-Orſchowa 1548
Alt-Raguſa 1500
Alt-Rama 1547
Altſohl 1372
Altſtadt 1043
Alt-Wenden 702
Aluta, Fl. 1617
Alwaſtra 485

Alwinz	1460
Alwaſch	1398
Amak	145. 155. 158
Åmål	510
Amalienburg	153
Ambelachi	1607
Åmberg, Bg.	480. 485
Amboten	1303
Amzinskoi Sawod	996
Amorgus	1616
Ampell	712
Amphipolis	1572
Amröm	229
Amſerfeld	1550
Anadir, Fl.	848
Anadiriſche Meer	90
Anadirſkoi Oſtrog	977
Anarſtapinn	385
Andenäs	344
Andensen	345
Anderen	708
Anderſkoi Skit	765
Anderſkow, Amt	183
——— St.	174
Anderstorp	523
Andrarum	521
Andre	811. 871
Andreewa	811. 871
Andrejewska	1658
Andrejewskoi	833
Andreswalde	1054
Andros	1607
Andruſſow	788
Andrzanow	1212
Andrzeiow	1188
Andſt	228
Andwortſkow	174
Anes-Grube	419
Angara, Fl.	847
Angeln	256. 522
Anger, Fl.	1283
Angerappe, Fl.	1001. 1036
Angerburg	1036
Angerburgiſche See	1004
Angermannländiſche Fluß	539
Ångermannland	539
Angermannlands-Lappmark	570
Angermünde	1303
Angern	1297
Anginskaia Monaſtirskaia	970
Anholt	220
Annenhof	774. 1299
Anopel	1267
Anſerſkoi Oſtrow	765
Anſtruppen	1203
Antandros	1606
Antiparos	1613
Antivari	1579
Antokolla	1244
Antoniow	1235. 1266
Antonow	886
Antonskloſter	748
Antopol	1258
Anuiskaia	962
Anzen	706
Apafalwa	1462
Apafifalwa	1462
Apanormia	1596. 1597
Apati	1426
Apenrade, Amt	246
——— Stadt	246
Apia	1587
Apollonia	1580
Apotheker-Inſel	222
Aquitaniſche Meer	81
Arabat	1665
Arabo, Fl.	1313

Arad Wármegye 1436
Arad, alt 1437
Aralar 928
Aramaſchewskaia 993
Aramilskaia Sloboda 992
Aranás 505
Aranyaſch 1466
——— Sſek 1466
Aranyos, Fl. 1444
Araniöſch-Maroth 1378
——— Medgyeſch 1431
Aranywar 1463
Araxis 670
Arboga 473
Arbogakanal 474
Arcadi 1593
Arcadia 1587. 1590. 1593
Arcadien 1588
Arcegovina 1542
Archangel 761
Archangelgorod 672
Archangelogorodſkaia Gubernem. 755
Archangelskoi 827
Archipelagus 95, 1600
Arde, Fl. 1562
Arendal 324
Arendal, Fl. 324
Arensbök 239
Arensburg 708
Arensharde 272
Arenta 1543
Arfwidsjaur 573
Arfwidsjerf 573
Argaſch 898
Argenta, Fl. 1578
Argentiere 1612
Argis, Fl. 1618
——— St. 1626
Argos 1587
Argos, Stadt 1588
Argun, Fl. 974
Argunſkoi Oſtrog 974
——— Sawod 995
Argyn 893
Arjeplog 573
Arjeplogs-Dorf 573
Arinzi 928
Aris 1053. 1054
Arkadien 1588
Arkarka, Fl. 955
Armenienſtadt 1474
Armira 1583
Arna 1606
Arnan 867
Arnauth 1570
Arnautkoy 1568
Arndal 324
Arneß 382
Arneßſyßler 362
Arnis 275
Arneſyſſel 382
Arnsdorf 1177
Arok-Szallaſch 1426
Arraſch, Arries 702
Arröe 253
Arröeskiöping 252. 254
Arſamas 786
Arsk 897
Arskog 534
Arſta 468
Arſtadt Härad 524
Artſchadinska 840
Artzherred 183
Arwa, Fl. 1366
——— Stadt 1367
Arwa Wármegye 1367
Arzamaſkoi Ujezd 787

Aſak

Aſak 838
Aſchapskoi 996
Aſchau 284
Aſcherade 704
Aſcherbårum 316
Aſchlik, Fl. 949
Aſchlitzkaia 949
Åſe Hårad 504
Åſele 570
Åſele-Lappmark 543. 570
Aſiatiſche Tatarey 840
Aſka Hårad 484
Askers Hårad 469
Aſkerſund 470
Aſkimbs Håad 500
Askloſter 525
Aslo 311
Asmildſee 213
Asminderöd 178
Aſopus, Fl. 1584
Aſow 837
Aſpebolands Hårad 487
Aſpoe 527
Aſproniſi 1597
Aſſendrup 182
Aſſens, Aßnes 194
Aſſumaz 1627
Aſtaken 928
Aſtijerwe 701
Aſtrachan 865
Aſtrachanſkaja, Gubernem. 861
———Step. 872
Aſtrakan 865
Aſtypalåa 1595
Aſunda 459
Aszod 1385
Atamanſkoi Sawod 996
Atbaſchkoi Oſtrog 949
Atel, Fl. 1670
Athen 1583
Athen Neu 1585
Athiniah 1585
Athos, Bg. 1571. 1573
Atlas, Bg. 57. 81
Atlantiſche Weltmeer 81
Atſchinskoi 961
Atmeidan 1565
Atſchinskoi 960
Atſchit, Fl. 992
Atſchitzkaja 992
Attica 1583
Atzbůl 282
Aue, Fl. 257
Auenbůlgaard 282
Aufning 221
Augdow 751
Augnafylko 342
Auguſtenburg 282
Auguſtenkog, neu 268
Auguſtow 1206
Auguſtowa 1052
Auguſtusburg 699
Augvaldsnås 329
Aura, Fl. 582
Aurajocki, Fl. 582
Auro Uruk, Bg. 883. 890
Auſchwitz 1192. 1194
Auſtfirdingafiördung 380
Auſturhorn 381
Automate 1597
Autz 1298
Avernach 194
Awatſcha 980
——— Fl. 981
Awatſchinskaia Guba 981
Awlon 1578
Axai, Fl. 812. 868. 871
Axakal, See 891
Axelhuus 157

Axewal 504
Axiopoli 1557
Axius, Fl. 1571
Axsbergs Schwefelhütte 470
Axtorn 525
Azow 94
Azowſche Meer 94

B.

Baag-Herred 196
Baalsrevier 406
Baarſe-Herred 182
Baaſelandswerk 325
Baatsendar 383
Babadagi 1552
Babaßek 1373
Bab Bogaſi 95
Babiagora, Bg. 1059
Babica 1266
Babicze 1269
Babin 1203
Babitſche 1269
Babozſcha 1404
Babskaja 839
Babymoſt 1110
Bachmatſch 820
Bachmonoſtra 1390
Bachmut 828
— Fl. 828
Bachta, Fl. 847
Backony 1337
Bacow 1653
Badelundsåhs 472
Badogi 755
Badoſchſkaja Priſtan 755
Båderthal 382
Båſiwen 464
Båhls 496
Båling 459
Bållebögds Hårad 502
Bålt 85
Båltiſche Haf 85
Bårſund 387. 388
Bårum 316
— Oſt und Weſt 316
Bårwald 1170. 1194
Båtſtad 522
Baffinſche Meerbuſen 408
Bagajewskaja 839
Bagaratzkaia 992
Bagno 1568
Baglyaſchwara 1380
Bagoduchow 832
Bagyon 1466
Bahlujetz, Fl. 1634
Bahlui, Fl. 1634
Bahoſt 1259
Bahrenhof 1170
Bahri Gaſe 91
Bahus 511
Bahuuslehn 322
Båja 1390. 1624
Baldyburg 472
Baiece 1122
Baimocz 1357
Baikal, See 848
Baimotz 1357
Baiſchinskoe 966
Baka Banya 1363
Bakkelandet 339
Baklan 821
Baklanskaia 887
Bakmonoſtra 1482
Bakony, Wald 1311
Baktſchiſarai 1664
Bakuiſche Meer 91
Balachna 785
Balaganſkoi 970

Bala-

Balagurdsſeite 86
Balaklawa 1666
Balakleja 833
Balanowka 1232
Baláſchfalwa 1459
Balaſſagyarmath 1381
Balaton 1313. 1403
Baldenburg 1161
Baldonen 1299
Baldotz 1423
Balensdorf 1422
Balga 1032
Balgarden 1049
Baliagora, Bg. 1065
Baligrod 1060
Balkan 1559
Ballegaard 283
Ballenſtein 1353
Ballerup 177
Ballum 230
Balna 1389
Balta 1232. 1659
Baltalimani 1599
Baltow 1200
Balutſch 1124
Bamble 317
Bana 1362
Banda 496
Banjaluka 1544
Banjaluch 1544
Banikow 1111
Banizkaja 839
Banke Kinds-Härad 482
Bannesdorf 279
Bannerslund 196
Banoſtra 1482
Banſka Biſtritza 1371
Banul 1549
Bar 764. 1230. 1353
Bara Härad 516
Baraba, Wüſte 957
Barabinzen 936
Barabinziſche Steppe 937. 957
Barabinzkaia Step 937
Barakan 1389
Baranow 1123. 1197
Barantſchinskoi 993
Barbern, groß u. klein, 1299
Baraſcho 1469
Bardaſtrandar 385
Bardeſtrandsſyſſel 385
Bardiow 1427
Bardutz 1464
Bareboe 325
Bareſund 483
Barguſin, Fl. 849. 973
Barguſinſkoi Oſtrog 973
Barillowitz 1489
Baringſyſſel 207
Bariſchewka 822
Barkalabow 1269
Barkow 1230
Barlad, Fl. 1634
— St. 1649
Barlutzkaia 976
Barnaul 994
Barne Härad 504
Barnewskaia Slob. 881
Barnukowa 787
Barnewka, Fl. 881
Baronau 1123
Barſch Wármegye 1374
Barſee 764
Bartau, Fl. 1283
Bartelsdorf 1178
Barten 1033. 1035
Bartenland 1017. 1030. 1051
Bartenſtein 1033. 1034

Bartſa,

Bartfa, Barthfeld 1427
Bartholomäi 706
Bartzaſſag 1469
Baſchkiren 853
Baſien 1177
Baſilia 1226
Baſilipotamo, Fl. 1587
Baſilius Inſel 722
Baskan 822
Basmóe 314
Bata 1407
Bataßeck 1407
Bath 1363
Bathor 1409
Bathmünſter 1390
Batiſchfalwa 142
Batorkeßy 1389
Batowtze 1363
Bats 1444
Batſcher Geſpanſchaft 1389
Batsmonoſtra 1390
Baturin 820
Bau 256
Baublen 1049
Baumwald 1017
Bauntowskoi 973
Bauſchke 1299
Bauſke 1299
Bauſkenburg 1299
Bayna 1357
Bazar, Inſel 1166
Bazin 1338
Bazſch 1389
Bazſchfalwa 1355
Beck 281
Beoskere 1442
Bedeberg 263
Bedka 1547
Bedkowa 1211
Bedzer 185
Beg, Fl. 1440
Behlenhof 1040
Beina, Fl. 318
Bekes 1437
Bekeſch 1437
Beketſalwa 1353
Bela 1190. 1362. 1417
Bela-Bánya 1362
Belaei, See 891
Belaja, Fl. 875
Belaja, St. 788
Belajewskaja 840
Belakowka, Fl. 881
Belakowskaia 950
Belew 831
Belewskaia 833
Belgorod 773. 819. 829
Belgrad 1546
Bella 1366
Bellie 1408
Bellegrad 1568
Bellenyeſch 1432
Belligrad 1541
Bellyeneſch 1434
Belogarskaia 992
Belogrodka 819
Beloijar 898
Belojarskaia 962
Belokoloſchk, Belokolsk 835
Belo Oſero 754
Beloſero, See 676. 754
Beloſerskaia 950
Beloheskowa 822
Beloſludskaia 993
Belozerſkaja Prowinc. 754
Belſitze 1203
Belſkie 1218
Belſkoi 964. 970

Belſchö Sſolnock Wármegye 1458
Belt, große und kleine 85.108
Belvederé 1589.1590
Belz 1218
Belzice 1203
Belzk 1218
Bender 1651
Bendſin 1191
Benern 1177
Benikowa 1367
Benoe 1067
Bentſchen 1110
Benuhnen, groß und klein 1035
Benye 1429
Berbowetz 1488
Bercza 1235
Berczowka 1266
Berd, Fl. 962
Berda, Fl. 1659
Berdiczow 1235
Berditſchow 1235
Berdskaja 879
Berdskoi 962
Beredzierze 1265
Bereſiördur, Bereſiord 381
Beregh Wármegye 1429
Beregh-Sſaß 1430
Berelin 1247
Berend 1155
Berentſch 1360
Bereſan 822
— Fl. 1658
Bereſchetzko 1219
Beresko 1222
Beresna 821
Bereſow 843.958
Bereſteczek 1222
Bereſteczko 1222
Bereſtetſchek 1222
Bereſtetſchko 1222
Bereszecko 1219
Berethalom 1471
Berettyo, Fl. 1425
Beretzk 1475
Bereza 1259
Berezdow 1223
Berezne 1222
Bereznica 1226
Berezniki 1254
Berezyna 1264
Berg von Ceuta 96
— der heilige 1573
— der kahle 1059
Berga 505
Bargamatzkaja Slobod 956
Bergaſe 1563
Berge von Sſachia 1591
Bergen 310
Bergenhuſen 273
Bergenhuus 331
Bergharde 276
Bergwerks-Diſtricte 485
Berkad 1232
Berkeß 1438
Berlinczes 1230
Berlinecz 1230
Berlinetſch 1230
Berlintſches 1230
Bernd 274
Bernſtorf 177
Beroea 1576
Berowic, Berowitz 1134
Berſe, Fl. 1283
Berſenburg 1377
Berſergenewskaja 839
Berſetin 1414

Berſohn

Berſohn 703
Berſokowa 1231
Berſowskaja 840
Berting, groß 1177
Bertſcha 1235
Bertſchowka 1266
Beſchetzkoi Werch 779
Beſchkilskaja Sloboda 880
Beſchikjtaſch 1568
Beſchtyn, Bg. 884
Besko 1199
Besludowki 832
Beſſarabien 1655
Beſſaſtader 384
Beſſau, groß 1178
Beſſeſted 384
Beßtertze Bánya 1371
Bethlehemfalwa 1423
Bethlen 1463
Betninge Kupferwerk 419
Betſche 1391. 1441
Betſchia 827
Betzko 1360
Bezſcherek 1441
Beuſchau 283
Beuthen 194
Beverin, See 701
Beyhe, Fl. 1438
Beyſagola 1276
Bi, Fl. 842. 962
Biábi, Bg. 884
Biára Hárad 521
Biárke Hárad 502
Biala 1053. 1144. 1194. 1258
— Fl. 1190. 1205
Bialaczew, Bialatſchow 1200
Bialokamin 1220
Bialatersk 1145
Bialacierkiew 1236
Bialenburſkie 1161
Biallyſtok 1205
Bialobrzey 1134
Bialogrod 1237. 1657
Biarmien 763
Biarnaſlag, Bg. 363. 380
Bibersburg 1350
Bibla 1203
Biby 467
Bichow nowi und ſtari 1269
Bicul 1635
Bidin 1554
Bidgoſch 1128
Biechow 1120
Biechowo 1090
Biecz 1187
Biefverſkov Herred 182
Bieganowſki 1067
Biela, Fl. 1367
Bielgorod 1541. 1657
Bielica 1249
Bjelicz 1236
Bieliki 828
Bielin 1199
Bielinſki 1067
Bielkojedi 960
Bielland 326
Bieloe More 87
Bielſk 1130. 1143. 1205
Bielſki 1067
Bielſko 1205
Bielza 1248
Bienebeck 284
Bierge 225
Bierge Herred 195. 225
Biesna 1198
Bietſch 1187
Bigihon 1541
Bihachium 1541

Bihacs 1541
Bihar, Schl. 1434
— Wármegye 1432
Bihats 1487
Biiskala 962
Bikatunſkaja 962
Bikfalwa 1465
Biljarſk 898
Bilimbajewskoi Sawod 978
Bilka 1223
Billesborg 175
Billied 1442
Billingfors 510
Bimaris 1588
Biniſchki, Biniszki 1248
Binnenland 512
Biórginn 329
Biórkedahl 335
Biórkekind Hárad 482
Biórkholm 527
Biórkó 458
Biórkóó 744
Biórkóhn 544
Biórkóſund 421
Biórneborg 449. 584
Biórneborgslehn 584
Biórnó 421
Biórnsholm 212
Biograd 1541
Biorgvin 329
Biri 318
Birjulskaja 970
Birka 459
Birkawkoi 1236
Birkedal 337
Birkenfeld 1034
Birnbaum 1109
Birsk Brigorod 882
Birthalmen 1471
Birthelm 1471
Birſe 1255
Birze 1255
Biſárskoi 996
Biſcayiſche Meer 81
Biſchmark 1163
Biſchofsberg, Bg. 1158
— — Schl. 490
Biſchofsburg 1178
Biſchofsdorf 1178. 1353
Biſchofsſtein 1177
Biſchofswerder 1042
Biſchtſchino 1273
Biſert, Fl. 994
Biſertskaia 992
Biſertskoi Sawod 994
Biſkopſóó 744
Biſkopſtorb 524
Biskupice 1203
Biſtein 1177
Biſtſchan 1211
Biſtritz 1471
— Fl. 1471
— klein 1471
Biſtritza 1360
— Fl. 1370. 1634
Biſtrſitza 1247
Biſtrzyca 1247
Bisczyno 1273
Bitowa 1124
Bituke, Fl. 868
Biugnen 343
Biczan 1211
Blackgierd 321
Blackier 321
Blagai 1487
Blagiskithurn 1487
Blagodat, Bg. 993

Blagodat Kuſchwinskoi Sawod 993
— — Turinskoi 993
Blandaa, Fl. 378
Blankenſee 1177
Blansgaard 281
Blaſendorf 1459
Blaſenſtein 1353
Blaſerk, Bg. 399
Blaſieholm 452
Blatnitza 1366
Blaue See 94
Blawa, Fl. 1347. 1355
Blazow 1212
Bledſew 1109
Bledzew 1109
Bledzieiow 1109
Blegen 526
Blegind 526
Blekinge 526
Blekingen 514. 526
Bleſen 1109
Bleßynſki 1067
Bliznice 1267
Blommesholm 514
Blonie 1137
Bludau 1176
Blumenkog 257
Blyn 1114
Bninſki 1067
Boberg 222
Bobergs Härad 484
Bobianice 1121
Bobinitſche 1274
Bobowa 1187
Bobr 1265
Bobreck 1194
Bobrotz 1370
Bobrow 1369
Bobrowetz 1370
Bobrowitſche 819
Bobrowniki 1129. 1201
Bobrowoi More, See 980
Bobrowsk 835
Bobruiſk 1268
Bobynicze 1274
Bochnia 1185
Bockholm 589
Bocznik 1273
Bocki 1206
Bodbos 1213
Bodnowka 786
Bodöen 555
Bodok 1357
Bodokö 1411
Bodon 1554
Bodroch, Fl. 1312
Bodrog, Fl. 1428
Bodrogher Geſpanſchaft 1390
Bodſeſin 1196
Bodzezin 1196
Bodzysko 1204
Böckingharde 247
Böe 340
Böſling 227
Böhlſchuby 256
Bölling 228
Böneſtad 465
Bööſch 1353
Böotia 1583
Börglum 211. 212
Börmerkog 273
Börſchöny 1363
Bößörmény 1409. 1434
Bog, Fl. 824. 1066
Bogatſchka 823
Bogdania 1628
Bogdo Bolſchaia 873

Bogdo Menſchaia 873
Bogenſee 189
Bogeſund 503
Bogöe 202
Bogolena 1248
Bogorodizkoi 784. 824
Bogorodſkoje 960
Boguslaw 1236
Bohnſak 1160
Boholubof 781
Bohus 511. 513
Bohuslehn 502. 513
Bojana, Fl. 1554. 1578
Boianowa 1113
Boinitz 1357
Bokari 1494
Bokarzew 1211
Bokowica 1201
Bokowice 1266
Bolchow 831
Boldogkö 1411
Boldſön 533
Bolechow 1215
Boleras 1351
Boleslawietz 1123
Bolimow 1144
Bollersleben 245
Bollingſtedt 272
Bologat 970
Bologoslawienſtwo 1279
Bolome 1270
Bolondwar 1360
Boloszyn 1236
Bolſchaia Orda 891
— — Reka, Fl. 982
Bolſchaja Saimka 973
Bolſchaia Wis, Fl. 826. 829
Bolſcheretzkoi 91
— — — Oſtrog 989
Boluka 1269
Bolvigswerk 317
Bomſt 1110
Bonice 1274
Bonifacio, Caſtel 1595
Bontzida 1461
Bonyha 1460
Boråhs 503
Borberek 1459
Borby 276. 285
Borchorſt 284
Bordelum 257. 259
Bordisholm 239
Bordöe 358
Borekul, Bg. 509
Boremby 1142
Boren 285
Borewa 1203
Borg 483
Borga 494
Borgarfiardarſyſſel 384
Borgberg 463
Borgefiords-Syſſel 384
Borgen 336
Borgholm 493
Borglum 208
Borgo Hårad 502
Borgo, St. 592
Borgund 336
Boriſoglebska 833
Borispole 822
Boriſchow 1265
Boriſſoglebsk 836
Boriſſoglebskaia 834
Boriſſow 777. 829
Bork 1117
Borkenoiko 1235
Borkholm 713
Borkowitz 1124

Borkzowka 1229
Borlum 257
Bornholm 187
Bornyko 1067
Bornſtein 285
Boronow 1201
Boroſch-Jens 1437
Borosda, Fl. 868
Borosdinka 870
Borosdinskoi 870
Boroſtyan 1405
Boroſtyànkö 1353. 1405
Borowaia 829
Borowce 1201
Borowica 1235
Borowitſch 1235
Borowizkie Porogi 747
Borowſk 777
Borowskaia 829. 837
Borre 321
Borreſyſſel 321
Borrhe 187
Borrowey 1259
Borſch-Monoſtra 1406
Borsna 820
Borſchod 1414
Borſenzin 1196
Borysſzow 1265
Borzlcin 1196
Borzeland 1469
Boſchenin 1121
Boſchnah Jli 1540
Boſiſiena 1441
Bosna, Fl. 1542
Boſna-Sarai 1545
Boſnia-Schanz 1485
Bosnien 1542
Boſok 1364
Boſowka 1233
Boſowkow 1233
Boſporaniſche Reich 1663
Boſporus 1665
Boßormeny 1410
Boszenin 1121
Botaſchanij 1653
Boteå 539
Bothniſche Meerbuſen 86
Botna, Fl. 1635
Botſchnick 1273
Botſand 383
Bottn 540
Bottniſche Meerbuſen 86
Bottſack 185
Bottſchloterkog 251
Bottſcholterkog 257
Bottyaner 1406
Botza 1369
—— ober und unter 1369
Botzki 1206
Bovenſe 196
Boverſtedt 251
Bowolocze, Bowolotſche 1236
Boxajew 886
Boyas 1599
Bozin 1349
Brabanderkog 260
Braccio di Mania 1588
Braclaw 1231
Brad 1437. 1460
Bradsberg 317
Bradsberglehn 317
Bradzew 1117
Brabo Hårad 482
Bråborg 483
Bråckne Hårad 528
Brånkyrka 468
Bråtz 1110
Bråviken 482

Bråwalla 483
Bråwalla-Heide 491
Bragernås 312
Bragnås 312
Brahe 114
Brahegrenna 492
Brahelinna 594
Braheſtad 588
Brahetrolleborg 113. 197
Braila 1627
Brailow 1231
Braitenbrunn 1394
Brakupöhnen 1050
Bramslyk 202
Brancowan 1626
Branczyce 1263
Brandenburg 1031
Brandholmsgaard 202
Branicki 1067
Branſisk 1142
Branſk 1206
Branſko, Bg. 1415
Brantſchitze 1263
Branwitſka 1463
Braſlaw 1249
Braſſo 1469
Brateſch-See 1635
Bratingsborg 185
Brats-berg 316
Bratſkoi Oſtrog 975
Brattfors 418
Bratulin 1258
Bratzlaw 1230. 1231
Braunsberg 1176
Braunſchweig, Df. 195
Braunswalde 1177
Braware 819
Braza 1201
Brazki 932
Brdow 1127
Brecklum 257
Bredauen 1050
Brede 247
Bredſtedt 256
Breedvig 317
Bregentved 114. 183
Bregetium 1398
Bregninge 254
Breidamerkul, Bg. 381
Breide 319
Bremerholm 152
Bremsnås 340
Brendegaard 114
Breninkolatz 1547
Breſno 1371
Breſowá 1359
Breſſe, Fl. 703
Breſte 795
Bretagne, nieder 82
Bretchem 1168
Bretchen 1163. 1168
Bretckow 1119
Brette 502. 511
Bretzkow 1119
Breydafiardardaler 385
Breydafiördur 385
Brjåchimow 897
Brjånſk 830
Bries 1371
Brigana, Fl. 1493
Brikem, Fl. 846
Brinye 1495
Britanniſche Meer 81
Briſno Bánya 1371
Brkchnol 1210
Bro 451. 496. 509
—— Fl. 1162
Bro, Hårad 459

Broacker 281
Brod 1485
Brodfeld 1473
Brodne 1265
Brodnica 1168
Brody 1220
Brodſietz 1110
Brodſitz 1265
Brodziec 1110
Brodzyc 1265. 1702
Brömſebro 489
Brok 1142
Bromberg 1128
Bromſebroiſche Fluß 526
Bronniſkoijam 750
Bronniz 750
Brorup 186
Brobos 1473
Broxde 182
Brozani 1274
Brſciadiſche Gebirge 1059
Brſeſtz 1257
Brſtſchenitze 1122
Bruchnol 1210. 1702
Brudis 1200
Brudſowice 1143
Brückenſtadt 1577
Brücke Trajans 1549. 1562
Brunkeberg, Bg. 454
Brunlavenslehn 322
Brunlund 246
Brunnenſtadt 1572
Brunsbo 504
Brunsholm 256
Bruſch 228
Bruſcha 1232
Brusza 1232
Bruzdo 1216
Brſeletſch 1198
Brſeſini 1125
Brſeſkie, Woiwodſch. 1256
— Kuiawſkie, Woiw. 1125
Brſeſtz Kujaw 1126
Brylle 195
Brzczemze 1122
Brzeziny 1125
Brzeko 1188
Brzelecz 1198
Brzeſc 1257
Brzeſc Kuiaw 1126
Brzesko 1187
Brzozow 1213
Brzozowſki 1067
Bſowik 1364
Bubainen 1051
Bubehnen 1051
Bubnow 822
Buoceſti 1627
Buchawa 1203. 1204
Buchereſt 1621
Bucholtz 1113
Buckareſt 1626
Buckhagen 283
Bucknefiord 325
Buczkze 1215
Buda 1248
Budarin 886
Budenſtade 383
Budewicze, Budewitſche 1267
Budhanow 1215
Budin 1385
Budiſch 1365. 1366
Budilskoi 673
Buditſch 824
Budſchak 1656
Budſitſche 1114
Budupöhnen 1050
Budwetſchen 1050

Budzicze 1114
Bůlk 284
Bůlkhoft 277
Bůnſtorf 276
Bůſchdorf 1353
Bůſtorf 284
Bůſtra, Fl. 868
Bugaroſch 1442
Bui 780
Bujak 1381
Buigorod 780
Buk 1110
Bukanetz 1363
Bukareſt 1626
Bukari 1494
Bukaritza 1495
Bukoár 1482
Bukoſt 1213
Bukowſki 1067
Bukureſt 1626
Bulderup 249
Bulgar 897. 1522
Bulgarien, alt 897
Bulgar Ili 1551
Bullarens Hårad 514
Bulsbůl 251
Bunomia 1576
Bunonus 1576
Bunzel 1123
Bur, See 701
Bura, Fl. 972
Buráten 932
Buratten 932
Burbach 1394
Bůretråſk 543
Burg 279
Burgas 1563
Burgdorf 1280
Burgſee 279
Burgunderholm 187
Buromla 832
Burtnek 701
Buruluk 833
Burzenland 1469
Burzynſki 1067
Buſa 1461. 1465
Buſcherud 316
Buſchin 1211
Buſeo 1627
Buſevin 1123
Buſin 1490
Buſk 1218. 1219
Buſkerud 316
Buſuluk, Fl. 829
Buſuluzkaia 888
Buszyn 1211
Butiſche 1266
Butkinskaia Slob. 881
Butrinto 1580
Butſchkſe 1215
Buuder 385
Butyſze 1266
Buylin 1051
Buzyn 1235
Byalymſie 1271
Bydgosz 1128
Bydlin 1192
Bygdeå Kirche 543
Bygirdinskoi 886
Bygland 326
Byglefield 326
— — Bg. 294
Byhegh 1541
Byldudalseyre 385
Bymowski Sawod 996
Byngowſkoi Sawod 993
Byruli 1269

Byruma, Fl. 872
Byrziniani 1276
Byſchkin 833
Byskopie 1116
Byſtraja 840
Byſtrianskaja 839
Byzanz 1563
Byzia 1562

C.

Cabarnis 1614
Cabo Matapan 1589
Cackis 744
Cadinen 1175
Cadix 95
Caffa 1666
Cajana 587
Cajaneborg, 587
Calabrea 1607
Calamota 1500
Calanca 1612
Calcis 1604
Calix Lappmark 544
Callipolis 1569. 1599. 1615
Calliſta 1596
Calloſcopium 1590
Calmar 488
Calmariſche Sund 488
Caloyero 1616
Calvarie 1252
Cambi 706
Camiſchinka, Fl. 672
Campilung 1434
Campolungo 1627
Camyſchlowja, Fl. 845
Canal, der, 81
Candau 1297
Candia 1591. 1593
Canea 1593
Canina 1580
Caniſcha 1401. 1402
— — Fl. 1401
Cannapáh 706
Capella, Bg. 1495
Caphareus 1605
Capi 1564
Capo Chimi 1605
— — d' Oro 1605
— — Figera 1605
— — Liter 1605
— — Smeriglio 1616
Capon 1403
Cap Oſkoi 980
Capotz, Fl. 1403
Cappel 275. 285
Caprontſcha 1337
Cara Bogdan 1628
Caracalpacken 848
Caradare, Fl. 1562
Cara Denghis 93
Caradrina, Fl. 1578
Carakal 1426
Caranſchebeſch 1440
Caraſch 1441
Caraſſus, Fl. 1408
Caraſumeſtro, Fl. 1559
Carben 1032
Carbon, Fl. 1587
Cardia 1599
Carlberg 455
Carlburg 1394
Carleberg 285
Carleboe 178
Carlebylånga 506
Carlholm 468
Carlowitz 1484. 1488
Carlsöe 355
Carlſteen 513
Carlswra 249. 273

Carnoker

Carnoker 1215
Carolens Kirchſpiel 707
Carpathiſche Gebirge 1059. 1311. 1415
Carpathus 1595
Carpona, Fl. 1370
Carpowka, Fl. 222
Cartal 1657
Carthäa 1608
Carwaiten 1028
Caryſte 1606
Caryſtus 1606
Caſan 896
Caſatſchahorda 848
Caſchau 1337
Caſpiſche Meer 91. 841
Caſtanea 1581
Caſtanowitz 1490
Caſtel Amari 1593
— — Bonifacio 1595
Caſtel Corſo 428
Caſtelholm 452. 585
Caſtelle Ladugården 512
Caſtel Milopotamo 1593
— — Mirabello 1595
— — nowi 1490
— — Nuovo 1595
— — Roſſo 1606
— — Selino 1593
— — Torneſe 1590
Caſtri 1584
Caſtro 1596
Catharinenthal 711
Cathrinenburg 990
Cathrinenhof 734
Catshanitz 1555
Cattegat 84. 108
Catuna, Fl. 843
Cauchan 1658
Cauen 1254
Cauros 1606
Cauſchenij 1656
Cea 1608
Cecropia 1585
Ceion 1263
Celten 81
Cenäum 1605
Ceos 1608
Cephiſſus, Fl. 1584
Cerguniſche Berge 1580
Cerigo 1597
Ceſioſetz 1249
Ceziozec 1249
Chal Uſch 958
Chalcz, Chaltſch 1267
Chalcis 1606
Chalcodotis 1604
Chandax 1593
Chantaiskoe 967
Chantanga, Fl. 964
Chan Tebeſi, Bg. 1651
Charanmuran, Fl. 847
Charanſebes 1442
Chargau 1110
Charkin 886
Charkow 832
Charlottenburg 152
Charlottenlund 172
Charlottenthal 1032
Chaſon, Chaſowa 756
Chatanga, Fl. 967
Chatanſkoi Pogoſt 967
Chatunskaia Woloſt 777
Chaxamno 1211
Chazaren 1662
Checin, Checircy 1199
Cheiro 1616
Chelen 1543

Chelm 1216
— — Bg. 1059
Chelmicz 1266
Chelmitſch 1266
Chelmno 1164
Chelmſa 1165
Chenzink 1199
Chercha, Fl. 1541
Cherſon 1665
Cherſoneſus, thraciſche 1598
Cheſes, Fl. 846
Cheyzow 1267
Chiarenza 1590
Chimboraſſo, Bg. 65
Chimelow 1196
Chimera 1580
Chimpina 1627
Chineſiſche Stadt 773
Chiouſtange 1557
Chiroma 1500
Chironiſſo 1612
Chitriani 1612
Chitro 1576
Chlebaw 1268
Chliwino 1265
Chloloweczow 1211
Chlynow 904
Chmara 1067
Chmelow 823
Chmielnik 1199. 1230
Chobdiz 1188
Chocz 1118
Chodſieſch 1119
Chodziesz 1119
Choinitz 1163
Cholaſchna, Cholaszna 1237
Cholm 752
Cholmogory 764
Cholmſkoi Poſad 752
Chololowtſchow 1211
Cholwy 1265
Chondi-Chui 928
Choper, Fl. 836. 902
Choperskaia Krepoſt 836
Chorol, Fl. 823
— — St. 823
Choroſchaia 901
Choroſchieſchow, Choroscieszow 1237
Choroſtow 1215
Chotilow 750
Chotilowskoj Jam 750
Chotin 1652
Chotmyſchk 830
Chotſch 1118
Chotſchin 1652
Chotza 1127
Choynow 1111
Chraſtowitz 1490
Chreptowitz 1067
Chrevaſta, Fl. 1578
Chriſtburg 1338
Chriſtian Albrechts Kog 251
Chriſtiania 310. 311
Chriſtianopel 528
Chriſtianpries 276
Chriſtianſand 310. 323
Chriſtiansberg 330
Chriſtiansburg 143. 149. 201
Chriſtiansdahl 113. 202
Chriſtiansfield 329
Chriſtianshaab 407
Chriſtianshafen 145. 155. 158
Chriſtianshamm 529
Chriſtianshoffnung 407
Chriſtiansholm 114. 183. 201. 330
Chriſtianskog 261

Chri-

Chriſtiansöe 189. 324
Chriſtiansſäde 114. 201
Chriſtianſtad 521
Chriſtianſtein 339
Chriſtianſund 339
Chriſtiliensgrube 419
Chriſtina 1595
Chriſtinehamn 509
Chriſtineſtadt 590
Chriſtipolis 1573
Chrobaten 1485
Chronus, Fl. 1002
Chryby 1269
Chryczkieszeny 1232
Chryrow 1212
Chrytſchkieſcheny 1232
Chrzano 1183
Chtelnitſcha 1358
Chwalinſkoi More 91
Chwaſtow 1236
Chwoynitze, Fl. 1355
Chymes 1357
Cia 1608
Ciaſſi 1111
Cichen 1053
Ciechanoviec 1206
Ciechanow 1139
Ciepielow 1200
Cieszkowſki 1067
Cilek 1426
Cimberſyſſel 207
Cimbrien 204
Cimbriſche Meer 83
Cimbrishamn 522
Cimkowice 1263
Cimmerier 94
Cimmerſyſſel 207
Cimolis 1612
Ciocaneſti 1627
Ciorani 1627
Cioteza 1274
Ciotſcha 1274
Cismar 239
Citowiany 1276
Citron 1576
Città nowa 496
Claraelbe, Fl. 508
Claratomba 1183
Clarenza 1590
Claſura 1440
Claudan 1595
Clauſenburg 1474
Claushölm 219
Clauſura 1440
Clemdo 1269
Clementi 1579
Clemmenhof 1048
Cliſſow 1199
Clobuch 1542
Clodova 1549
Cochino 1602. 1603
Codanſche Meerbuſen 108
Codivoia 1626
Cöln, groß 1078
Coeslef 275
Cogilnik, Fl. 1655
Cogniotzo 1359
Cohurluy 1650
Coiani 1627
Colapi, Fl. 1489
Colatſchin, See 1635
Colbiörnenswig 324
Coldy 1248
Colochina 1589
Colozſcha 1388
Colombotz 1554
Colone 1590
Colſtrup 259

Columbach 1439
Coluri 1607
Comarom 1397
Comarno 1397
Commun 330
Comonava 1577
Comorn 1397
Comorra 1337. 1397
Conda, Fl. 845
Condinien 957
Condoma, Fl. 844
Conitz 1163
Conradsborg 113. 186
Conſtantinopel 1563
Conſtantinow 1207. 1226
Conſtantinowe 1230
Conteſa 1573
Conteſſa 1572
Copaiſche See 1583
Copilowats 1554
Coporitza, Fl. 737
Corbau 1496
Corbi 1627
Cordilleras, Bg. 65
Corinth 1587
Corinthiſche Landenge 1586
— — Meerbuſen 1584
Corinto 1587
Corlegi 1627
Coron 1590
Corona, Fl. 1489
Corſica 104
Corſun 1665
Corvingrad 1549
Corvin Kole 1441
Coſaken 788
Coſel 275
Coſia 1626
Coſoko 1250
Coſovitz 1549
Coſſobus 1551
Coſſovo 1551
Coſſovopolis 1551
Cotnar 1653
Cowiotyn 1235
Corbüll 275. 276
Cozmin 1653
Cranå 1607
Cremnitz 1374
Cremon 700
Crenides 1572
Creſcieleſti 1627
Creta 1591
Crieſeby 284
Crim 1660
— ſtaroi, oder Alt-Crim 1665
Crim-Inſel 1660
Crincul 1627
Croatien 1485
Croja 1579
Crone 1164
Crotingen 1048
Cſaba 1437
Cſadad 1441
Cſakowar 1140
Cſanad 1436
Cſekles 1350
Cſeklesz 1351
Cſeszte 1351
Cſörtök 1353
Cſovina 1441
Culenga, Fl. 847
Culm 1164
Culmenſee 1165
Culmerland 1164
Culp, Fl. 1489
Cumaner 1314

Cuma-

Cumanien 1617
— — groß 1426
— — klein 1391
Curlemajarwi 744
Cuppis 583
Curen 1004
Curen-Inſel 709
Curete 1591
Curiſche Haff 1003
— — Nerung 1003. 1027
Curland 1281. 1295
Curliſcora 1627
Curreſaar 708
Curſche Vorſt van de blaue Berg 1304
Curſemme 1282
Cychria 1607
Cyclades 1600
Cydonia 1591
Cyganka Jakubow 1137
Cypariſſa 1590
Cytháron 1584
Cythera 1597
Cythnus 1611
Czakzanik 1232
Czanaklimana 1568
Czaponowczy 1223
Czarikow 1269
Czarkow 1229
Czarnat 1232
Czarnawſzyc 1258
Czarnecki 1067
Czarne-Oſtrow 1229
Czarnka 1199
Czarnkow 1114
Czarno Ruſcia 1212
Czaroryſk 1222
Czartoryſki 1067
Czaru Chodod 1237
Czaryn 1235
Czauſy 1269
Czchow 1187
Czechow 1187
Czechykow 1201
Czehryn 827
Czekrzki 1279
Czelacz 1191
Czemery 1203
Czempiu 1111
Czenekow 1129
Czerkaſkoi 672
Czerlony 1247
Czernichow 1238. 1261
Czerniechow 1232. 1237
Czernikowka 1236
Czerni-Oſtrow 1229
Czerniowice 1232
Czernobyl 1237
Czerny 1067
Czersk 1133
Czerweny-Kamen 1350
Czerwonogrod 1229
Czerwony Devor 1279
Czerwinsk 1138
Czeſtochowa 1189
Czeykowka 1237
Czezuncz 1219
Cziffer 1351
Czobrocz 1267
Czosniki 1114
Czuckermandel 1350
Czudow 1224. 1264
Czuzcke 1271
Czyhyrynka 1266
Czykow 1197

Czyrin

Czyrin 1261
Czyrkaſy 1236
Czyzowſki 1067

D.

Dabcyca 1116
Dąbnowie 1204
Dabrowa 1124. 1197
Dabrowce 1117
Dabſchytza 1116
Dacien 1442. 1617
Dada 1409
Däderö 468
Dänemark 103. 105
Däniſchenhagen 284
Däniſche Wald 283
Däniſch-Lindau 281. 285
Daga 464
Dagebül 248
Dagebüllerkog 251
Dagerorth 713
Dageſtan 868
Daghö 707
Dagö 713
Dagob 1109
Dagöe 695
Dahlen 700
Dahler 230
Dail 1482
Dal 509
Dalaborg 511
Daland 509
Dalaſyſſel 385
Dalby 518
Dalekarlar 475
Dalelbe, Fl. 412. 475
Dalenes 341
Dalerne 328
Daleſchitſche 1199
Daleſyſſel 385
Daleszicze 1199
Daliorman 1558
Dalkowicze, Dalkowitſche 1264
Dallandſchaft 450
Daller 230
Dalmanow 839
Dalmatiai Orßag 1491
Dalmatien 104. 1491
— — hungariſch 1492
Dalsfiös 359
Dals Härad 484
Dalsnipen 359
Dalya 1482
Damiunt 1113
Damm, der 1019
Dampe 285
Damsholt 187
Dana, Fl. 108
Danapris, Fl. 673
Danawirk 272
Dange, Fl. 1004
Danilin 709
Danilowka 868
Danipillis 709
Daniſotz 1422
Dannemora Eiſengrube 462
— — Härad 459
Dannery 451
Danowicz 1186
Dantzkehmen 1050
Danzig 1156
Danziger Niederung 1159
— — Werder 1159
Daraznia 1226
Darda 1408
Dardanellen 1584. 1599
Dardania 1601

Darew 1261
Dariiec, Dariietz 1266
Darſt 704
Darkemen 1048
Darmohy 1382
Darnowecz 1212
Darotz 1472
Dathos 1572
Daugawa, Fl. 672
Davidshyttan 477
Davidsö 473
Dawidow 1259
Dawidowskoi 996
Dawö 473
Dawud Baſcha 1563
Dębica 1119. 1197
Dębitz 1124
Dębno 1117
Debrezſen 1337. 1433
Dede 496
Dedeſch 1414
Dedilow 784
Déeſch 1462
Deez 1550
Degerby 593
Deine, Fl. 1002
— — — neue 1004
Deite 1351
Delſino 1578
Deli 1610
Delichi, Fl. 1578
Delinow 1248
Delis, klein und groß 1609
Delmatien 1491
Delmenhorſt 143
Delminium 1491
Delmium 1491
Delos 1600. 1610
Delphi, Delphos 1585
Dembowice 1187
Dembowſki 1067
Demetrias 1614
Demianſkoi 949
Demienſalva 1369
Demikarpi 1549
Demitrowitz 1484
Demny 1211
Demotica 1599
Demſchinsk 835
Dena, Fl. 108
Denbitz 1124
Denbitza 1119. 1197
Denbno 1117
Denſchendorf 279
Densdorf 1422
Derasnia 1230
Deraznia 1226
Dereczyn, Deretſchin 1262
Dergatſchi 832
Derpt 704
Derpy 1259
Derſau 1161
Déſch 1462
Desna, Fl. 819
Deſchnia 1401
Deſchte Kiptſchak 872
Deſolations-Inſel 406
Detkö 1425
Detrekö 1353
Deume, Fl. 1001
Deutſche Meer 82
Deutſchendorf 1190. 1418
Deutſch-Eylau 1040
Deutſch eulauiſche Wald 1037
Deutſchland 82. 103
Deutſchlindau 284
Deutſchproben 1357
Déwa 1463
Dewen 1353. 1354

Dewen Ujfalu 1354
Dewetſcher 1400
Dewitſchji Gory, Bg. 902
Deyeröe 253
Dia 1595
Diakowár 1483
Dicte, Bg. 1591
Didlauken 1051
Didymotychus 1599
Diebau 1128
Dilbowe 1224
Dilemiſche Meer 91
Dilli 1610
Diln 1362
Dimen, groß 359
——— klein 360
Dinglauken 1051
Dionyſias 1614
Dionyſiopoli 1558
Dioſch-Györ 1414
Dioßeg 1434
Dipſe 1471
Dirſchau 1161
Dirſchkeim 1026
Dirſchkemen 1050
Diſco 407
Diſchnájo 1460
Disna 1273
Ditterſchwalde 1177
Diwia 1258
Diwin 1379. 1380
Diwitten 1177
Dlugoſodla 1142
Dluhe Pole 1434
Dmitriewsk 868
Dmitrów 776
Dmitrowskoi 827
Dnepr, Fl. 673. 1066
Dneſtr, Fl. 1066
Dnieſtrzyk, Dnienſtrſik 1212
Dnieper, Fl. 673. 746. 1066
Dnieſter, Fl. 1066
Dobekoi 1212
Dobczyce 1186
Dobinſki 773
Doblehn 1299
Doboka 1462
Dobor 1545
Doborgas 1354
Doboſchna, Doboszna 1267
Dobotza 1462
Dobra 1404. 1463
Dobrawoda 1198
Dobrawody 1215
Dobre 1142
Dobreſti 1627
Dobrilow 1215
Dobrin 1060
Dobrinka 868
Dobroi 836
Dobromie 1212
Dobrona 1373
Dobronich 1499
Dobroniwa 1373
Dobrſin 1128
Dobrsſchin 1219
Dobrucia 1557
Dobrudſche 1558
Dobrynzi 830
Dobrzszyn 1219
Dobrzyn 1129
Dobrzynska Ziemea 1128
Dobſcha, Dobſchau 1413
Dobſchitze 1186
Docabono 1249
Docke 527
Döbring 1373
Dömölk 1406

Dön, Fl. 108
Dönhoffſtedt 1035
Dörpt 285
Dörskemen 1050
Döſterup 231
Dofre 294
Dofrefield 294. 362
Dogorobuſch 788
Dokcyce 1264
Doktſchitze 1264
Dolec, Doletz 1274
Dolgeliszki 1246
Dolcigno 1579
Dolgoi 865
Dolhinow 1248
Dollroth 276
Dollſtädt 1043
Dolni 1351
Dolnj Oreſſany 1350
Dolmatow 880
Dolobna, Fl. 869
Dolsko 1111
Dolutow 1248
Domantow 822
Dombowar 1407
Dombroſken 1034
Dombſki 1067
Domesneſiſche Ref 1304
Domesneß 1304
Dommau 1031
Domrjänskoi 996
Domziegelhof 275
Don, Fl. 671. 838
—— kleine Fl. 838
Donau, Fl. 1311. 1347. 1551. 1633
Donbnowie 1204
Donbrowa 1197
Dondangen 1303
Dondangenſche Strand 1304
Donetz, Fl. 829. 837
Donilowicze 1248
Donilowitſche 1248
Donkow 835
Donnersmark 1422
Donſkaja 840. 868
Dopolis 1604
Dorbeck 1174
Dorbo 1588
Dorſt 704
Dorhei, See 1635
Doriotce 1229
Doris 158
Dorog 1409
Dorohoi 1652
Doroſchow, Doroszow 1213
Dorpat 704
Dorpt 704
Doſcha 1426
Doßna 1437
Dougieliſchki, Dougieliszki 1246
Dowſpodal 1254
Draanga, Bg. 386
Draaß 1472
Draganeſti 1628
Dragöe 159
Dragoman Kjoj 1556
Dragomireſti 1628
Dragoslaveni 1628
Draheim 1114
Drama 1572
Drammen 312
———— Fl. 292. 312. 316
Drammens Zollplatz 312
Draowec, Draowetz 1249
Drau, Fl. 1477

Drauſenſee 1004
Draw, Drawa, Fl. 1313
Drawa, Flecken 1113
Draxholm, Amt 183
Drebnitz, Fl. 1177
Dregely 1364
Drengſurth 1033
Drewenz, Fl. 1176
Dreyfaltigkeitsfelſen 951
Dreyharder-Gericht 247
Drieſe 1281
Drin, Fl. 1579
Drin, ſchwarze, Fl. 1578
Drina, Fl. 1484
Drino, Fl. 1542
——— Negro, Fl. 1578
Drinowatz 1554
Drinſche Meerbuſen 1579
Drio 1615
Driſſa 1281
Drivaſto 1578
Droba 1116
Dröbach 321
Drogeczyn 1216
Drogetſchin 1216
Drohicin 1207
Drohiczyn 1207
Drohitſchin 1207
Drohobitſch 1214
Drohobycz 1214
Dronningborg 217. 219
Drontheim 310. 337
——— Amt 340
——— St. 338
Drotningholm 456
Drotningskiär 527
Drſewitſcha 1200
Druia 1250
Druza 1250
Drwalow 1134
Dryopis 1611
Dryſſa 1281
Dryſta 1557
Dryswiaty 1249
Drzewicza 1200
Dſchem, Fl. 890
Dſchantſchick 891
Dſchebel al Koſſan 1573
Dſchigala, Bg. 884
Dſchilmerſak, Bg. 884
Dſialoſchin 1123
Dſialoszyn 1123
Dſiewiont Kowitza 1262
Dſikow 1197
Dſike Pole 1658
Dubbin 1111
Dubitz 1490
Dubitza 1544
Dubkow 752
Dubna 1219
Dubnikk 1246
Dubno 1226
Dubonice 1253
Dubow 1365
Dubowka 870
Dubowskoi 870
Dubrowa 1264
Dubtſches, Fl. 847
Dubtſcheskaia 964
Dubzow 752
Duda 1249
Dudlsdorf 1190
Dudwag, Fl. 1347. 1355
Dueholm 212
Düna, Fl. 672. 679. 746. 1065
Dünaburg 1280
Dünaburgſche Gebieth 1301
Dünamünde 699

Dünen 262
Düppel 259. 283
Düttebül 285
Dufweſchanze 538
Dukla 1187
Dukszty, Dukſchty 1246
Duleba 1067
Dumanowice 1125
Dumshaf 86
Duna, Fl. 671. 1311
Dunag, Fl. 1311
Dunajetz, Fl. 1415
Dunaiow 1210
Dunawetz 1419
— — — Fl. 1415
Dupino 1111
Duradſch 1580
Durandsdorf 1338
Duransdorf 1190. 1417
Durazzo 1580
Durbach 1471
Durben 1297
Durlsdorf 1190. 1417
Duſchtina, Fl. 1554
Dwina, Fl. 672
Dwinſkoi Ujezd 764
Dworſetz, Dworzec 1260. 1268
Dworzysce 1247
Dybow 1128
Dymes, Dymeſch 1356
Dymoroskaja Sloboda 767
Dynow 1212
Dyrafiördur 386
Dyrefiord 386
Dyrrachium 1579
Dzialdowo 1038
Dzialozice 1188
Dzialynski 773
Dziewialtow 1250
Dziewiatkowica 1262
Dzikow 1197
Dzisna 1273
Dziwaltew 1250
Dzwina, Fl. 1065

E.

Ebelai, See 891
Ebelholt 168
Ebeltoft 218
Ebeltofterwick 218
Ebeltoftfiord 206
Eberhard 1353
Ebeſchfalwa 1460
Ecciſo Werbeni 1577
Echedum 1432
Eckau, Fl. 1283
Eckelnföhrde 276
Eckernföhrde 237. 274. 276
Eckerö 585
Eckholmsſund 462
Ecks 706
Eda 509
Edelin 1308
Edenburg 1392
Edeſſa 1576
Edreneh 1562
Edsbergs Härad 469
Edsborg 503
Edsholm 503
Edswike 456
Eecken 253
Eecken Harde 253
Efje 326
Eflack 1617
Egeberget 303
Egedes Minde 407
Egeland 326

Eger

Eger 316. 1424
Egerßeg 1402
Eggeröe 328
Eggerſund 328
Egjribos 1604
Egreſch 1436
Egripos 1604. 1606
Ehden 1295
Ehrgli 703
Eider, Fl. 108. 234
Eiderſtedt 239
Eidsvold 320
Ejen 340
Ejjub 1567
Einſidelsborg 113. 197
Einſiedl 1422
Eisberge 362
Eisdorf 1422
Eiſenbach 1377
Eiſenburg 1405
Eiſenſtadt 1337. 1392
Eiſenthor 1463
Eiſerne Thor 1549
Eisland 361
Eismeer 87. 842
Eiſta-Ting 496
Eka 532
Ekaterinburg 990
Ekau 1299
— Fl. 1299
Ekbel 1359
Eke 496
Ekebyholm 421
Ekenäs 593
Ekeſiö 492
Ekholmsſund 462
Elaphites 1500
Elau 1279
Elbe, die gothiſche, Fl. 413. 453
Elbe, große 508
Elbing 1172
— Fl. 1003
Elbingiſche Höhe 1174
— — Niederung 1174
— — Werder 1171
Elblang 1172
Eldboe 228
Elditten 1177
Electria 1601
Eleſchkö 1360
Eleskö 1354
Eleuſis 1586
Elfdalen 476. 478
Elfkarleby 463
Elfsborg, alt 502
— neu 500. 501
Elfwedals Härad 508
Elis 1589. 1590
Eliſabethenſchanze 1549
Eliſabethsburg 829
Elleholm 529
Ellopia 1604
Ellund 256
Elmelund 187
Elsnabben 468
Eltan, Elton, See 864
Elverum 320
Elvius, Schleuſe 413
Em, Fl. 890
Emaue, Fl. 487
Emba, Fl. 890
Embach, Fl. 679
Embecke, Fl. 704
Emboli 1573
Embro 1601
Emirkoy 1568
Emmajöggi, Fl. 704
Emmerlef 230. 249

Emmern	712	Eretria	1583
Emperio	1596	Erf de	273
Enara	575	Ericsberg	465
Enaratråſk, See	412	Eridamus, Fl.	1586
Endelau	185	Erigon, Fl.	1571
Endelave	219	Erigonius, Fl.	1577
Endery	811. 871	Erik, Bg.	383
Endöe	185	Eriksfiörd	399
Endraſeſti	1628	Erla	703. 1281
Endve	496	Erlau	1424
Eneholm	497	Erlinghundra	457
Engaard	196	Ermeland	1175
Engelholm	522	Er Mellyéke	1432
Engelsbrunn	1442	Ermes	701
Engelsburg	1168	Ernbach, Fl.	704
Engelſtein	1036	Erſe	784
Engia	1608	Erſchek-Ujwar	1356
England	256	Ertholmen	189
Engſön	473	Ertſche	1399
Enkiöping	462	Erwahlen	1304
Enköping	462	— — groß	1304
Enontekis	575	Eſchelsmark	285
Enowa	827	Eſchenau	1177
Enslefgaard	221	Eſchilstuna	466
Enſtedt	282	Eſchilstuna-Lehn	464. 466
Enyed	1459	Eſcodar	1578
Epagris	1606	Eſel	1471
Eperies, Eperjes	1427	Eſereſch	1462
Epeſchdorf	1474	Eſkieldsborg	196
Ephyra	1587	Eſkiltuna	466
Epidamnus	1579	Eſpenis	285
Epidaurus	1500. 1589	Eſſek	1481. 1484
Epiknemidia	1583	Eſſenbeck	220
Epirus	1577	Eſſeromer See	171
Erdely	1443	Eſſerum	179
Erdöd	1431. 1482	Eßtergom	1389
Eremejeewka	823	Eſthen	677
Eremûl, Bg.	884	Eſthland	677. 709
Eren	901	Eſtrecho de Gibraltar	95

Eſtvadgaard 227
Etel, Fl. 670
Etkulskaja 887
Etſched 1432
Euböa 1604
Eugeniusberg, Bg. 1387
Eulenburg 1035
Euripus, Meerenge 1605
Europa 80. 103
Europäiſche Türkey 1502
Eurotas, Fl. 1587. 1588
Evelgunde 282
Everſchop 267
Eves, Fl. 704
Ewſt, Fl. 673
Eyaſiaalla 381
Eyaſiordur 379
Eyder 107
Eyderſtrom 265. 274
Eyderſtedt 265
Eyeſielle 381
Eylenbach 1422
Eylau, deutſch 1040
Eylau, preußiſch 1031
Eyragola 1279
Eyrarbake 382
Ezſchegh 1381

F.

Faaborg 194
Fackebierg 199
Facſad 1439
Fadenberg 1113
Fällerne 490
Fämmundſee 412
Fäöe 201
Färentuna 457
Färö 497
Färöer Inſeln 287. 356
Färs Härad 516
Fagerholm 583
Falan 506
Falbygden 506
Falkenau 706
Falkenberg 524
Falkenbergså, Fl. 524
Falkhof 706
Falköping 506
Falſter 202
Falſterbo 517
Falſterbo-ref 517
Faltſchij 1651
Falun 478
Faluns Kupferwerk 419
Famojen 360
Fanöe 198. 227
Fanrås Härad 525
Fareswaſſer 292
Faris, Fl. 313
Fariswaſſer 313
Faro 1612
Farria 261
Farröe 261
Farwel 406
Fatra, Bg. 1311
Faudal 318
Faule Meer 1664
Fauſtenberg, Bg. 190
Faxöe 182
Faxöe Herred 182
Fazſchád 1440
Fedwar 827
Fejer Banya 1362
Fejerkö 1381
Fejerwar 1473
Fekete Banya 1431
— Galom 1470
— Warosch 1394

Felibe 1561
Felka 1190
Fellin 707
Fellingsbro 471, 473
Fellsmula 382
Felſchö = Banya 1431
— Metzenſöfi 1411
— Palojta 1361
— Ruſchbach 1417
Felſchö = Lendwa 1404
Feltórony 1395
Felwintzi 1466
Femarn 276
Femarſche Sund 278
Femefiord, Fl. 321
Femern 276
Femmundsſee 292
Femöe 201
Fenekwar 1402
Fenneren 708
Fennie 326
Fen=Szaru 1426
Fenyeſch Gyalu 1462
Fers, Fl. 1162
Fertö 1313
Feſten 704
Fetislan 1549
Feuerſpeyende Berge 64. 362
Fiärdunda=Land 470
Fiäre Hårad 525
Fichtenvorgebirge 1004
Fickell 711
Fidje 332
Fieldſtuer 294
Fielefield, Bg. 294
Fiends 212
Fiends Herred 215
Fierdhundra 451. 462
Fierding 459
Fierhundra 410
Filek 1380
Filefield, Bg. 294
Filehn 1114
Filiba Vilaieti 1570
Filibah 1572
Filipeſte im Wald 1628
Filipowska 840
Filleruu 1554
Filſty 1215
Fikomonowskaja 840
Findmark 348
— — Oſt und Weſt 349
Finkenſtein 1043
Finnen 351
Finniſche Karelien 741
Finnländiſ. Meerbuſen 86
Finnland 103. 577. 581
Finnlappen 350
Finnmarken 355
Finſpång 484
Finſtad 463
Fiorderne 329
Fiordefylke 334
Firdifylke 334
Fiſchauiſche Werder 1171
Fiſchbeck 282
Fiſchhauſen — 1024. 1026
Fiſchplatz in Grönland 407
Flacheberg Herred 183
Fladſtrand 211
Flarup, Flarupgaard 256
Flatey 379. 385
Flättbergsdam 413
Fleckeröe 324
Fleckeröen 325
Flekkefiord 329
Fleming 1178
Flensburg 254
Flensburgerwieck 254
Fleſchum Herred 311

Flöy.

Flöyfield 295
Flor 533
Florenz 104
Floreſti 1628
Floſta 421
Flothorn 379
Flügge 279
Flünderburg 171
Flundre Härad 502
Flygemyre 376
Flyinge 519
Focſciano 1627
Föhr 228. 250
Földeſch 1415
Földwar 1407. 1469
Földwinz 1466
Fölk 706
Fölſchö-Dióſch 1351. 1352
Fölſö Dios 1351
Fözer 1411
Fogoraſch 1473
Fokia 1545
Follo 322
Folloug 321
Folt 1463
Fontanka, Fl. 720
Forchenſtein 1393
Fordon 1128
Forſiö 466
Forteza Nehak 1495
Foſen 342
Foſſe 496
Foſſumwerd 317
Foſteland 261
Fotſchſanij 1650
Fourcontraſti 1425
Fräkne Härad 512
Frakno 1393
Framlef Herred 220
Frankenau 1178
Frankreich 103
Frauenburg 1176. 1297
Frauendorf 1177
Fraumark 1363
Frauſtadt 1112
Fredensborg 170
Freſenhagen 251
Freudenberg 1178
Freudenlund 172
Freyenthurn 1493
Freyenwillen 256
Freyleben 281
Freysſtak 1359
Freyſtadt 1042
Freyſtädl 1359
Fridek 1167
Fridensburg 168
Friderichsberg 173. 269. 330. 1027
Friderichsborg 168
— — Amt 177
Friderichsburg 168. 457. 1022
Friderichsbye 174. 177
Friderichsfeld 1038
Friderichsgraben 1029
Friderichshafen 157
Friderichshald 314
Friderichshamn 745
Friderichshof 455
Friderichshoffnung 406
Friderichsholm 324
Friderichsinſeln 143
Friderichskog 261
Friderichsodde 226
Friderichsöe 189
Friderichsort 276
Friderichsſchanze 532
Friderichsſtadt 153. 268. 273. 319

Friderichsſtein 315
Friderichsſund 178
Friderichſtadt 1300
Friderichswärn 314
Friederickswerk 178
Fridericia 225
Fridericfenkog 251
Friderikshaab 406
Fridland, Fridlandzik 1113
Fridmann 1419
Friedensberg, Bg. 1254
Friedensburg 170
Friederichsgraben, der große 1004
— — — kleine 1004
— — — neue 1002
Friedland 1031. 1163
Friiſenborg 114. 221
Friſche Haff 1002
—— Nerung 1003. 1159
Friſching, Wald 1030
Frobishers Inſel 387
Frobisherſtraße 387
Frödsäckars-Härad 458
Frökinds Härad 504
Fröland 321
Frölinge 537
Frösharde 245
Fröſön 538
Froſta Härad 516
Froſten 342
Frötuna 451
Frygeng, See 412
Fryken, See 412. 508
Fryksdals Härad 509
Fuchshöfen 1028
Fülek 1418
Fülep Sſalaſch 1392
Fülk 1190. 1338
Fülka 1190. 1418
Fünen, Inſel 189
Fünfkirchen 1408
Fünshaf 282
Fürſtenau 1174
Fürſtl. deſſauiſche Gebiet in Preußen 1051
Füſing 259. 272
Füſingharde 272
Fuglefang 332
Fuglefiord 358
Fuglöe 358
Fuglſee Herred 201
Fuirendal 185
Funduklu 1568
Funnesdalsby 539
Fuogo 65
Futak 1390
Fyen, Inſ. 189
Fyris, Fl. 459

G.

Gades 95
Gaditaniſche Meerenge 95
Gadltſch 823
Gadroniſi 1611
Gäſene Härad 502
Gaſtrikland 452. 530
Gaſſele 570
Gajar 1354
Gaiduroniſia 1595
Galantha 1352
Galata 1568
Galatſih 1650
Galdrene 333

Galga, Fl. 1383
Galgarben 1026
Galgotz 1359
Galhus 230
Galibolt 1599
Galinderland 1030. 1037
Galitſch] 770
Galizkoe, See 770
Gallipoli 1599
Galmsbül 248
Galoſch 1395
Galthen 473
Galthen 219
Gamla Elfsborg 502
Gamla Karleby 588
Gamla Kopparberget 478
Gamlalödeſe 502
Gamlaſtadt 501
Gamla Upſala 461
Gammelbuygaard 275. 276
Gammelby 489
Gammelgaard 282
Gammelholm 186
Gans, die 167
Gany 1352
Gaplink 1113
Garabiſche Sauerbrunn. 1379
Garabuſe 1593
Garam, Fl. 1312
Garamſſög 1373
Gardarsholm 361
Garde 400. 496
Gardenſee 1042
Garding 268
Garinskaia 954
Garnſee 1042
Garpenbergs Werk 419
Garwolin 1134
Gatra 1260
Gatſch 1379. 1380
Gatt, das 1002
Gatzka, Fl. 1495
Gaudiſchkemen 1051
Gaudos 1595
Gaujas pillis 703
Gauldölaſylke 341
Gaulen, Fl. 292
Gdanſk 1156
Gdowka, Fl. 751
Gedkendorf 1177
Gedroitſche, Gedroycze 1246
Gedſersodde 202
Gefle 531
Gefleiſche Fluß 531
Gegende 1556
Geib 1369
Geirödersgård 540
Geitland, Bg. 383
Gellaquiſt 504
Gelliware 574
Gelo 212
Geltingen 113. 285
Gemäuerthof 1299
Genikola 1266
Geniſahar 1583
Genitſchi 1664
Genua 104
Georgenberg 1190. 1418
Georgenburg 1050. 1278
Geraſus, Fl. 1634
Gerdauen 1034
Gerdauiſche Heide 1030
Gereby 285
Gereme 1587
Gerend 1466
Gergeny 1460
Gerichen 1111
Geritten 1050

Gernyeßeg 1461
Gerſcher 1111
Gerſchkullen 1049
Gethia 434
Gettorf 284
Geygarben 1026
Geyſer 383
Ghilaniſche Meer 91
Ghymes 1356
Ghymeſch 1356. 1357
Giårds Håvad 521
Giawle 531
Gibbae 1369
Gibraltar 96
Gidlo 1122
Gidra, Fl. 1347
Gielniow 1200
Gielwany 1246
Gientofte 177
Gieranony 1249
Gierapietra 1595
Giergina 1650
Gierley 219
Giern 219
Giernås 325
Gierony 1247
Gierreſtad 326
Gjertſch 1665
Giſö 528
Gilbergs Hårad 509
Gilbertshöle 492
Gilewskaia 949
Gilge, Fl. 1002
— neue 1004
Gilgenburg 1038
Gilleſkaal 355
Gimdalen 534
Ginding 228
Ginewka 883
Giö 528
Giörding Herred 227
Giöſtrings Hårad 484
Göthe-Elf, Fl. 511
Giorgio 1556
Girgendorf 1190
Girgiza 1628
Girtokot 1276
Giſchkau 1160
Gisleby 418
Gislum Herred 219
Giſſelfeld 182
Giurgevo 1626
Giurgianiſche Meer 91
Giurgiewo 1556
Giuſtendil 1550. 1572. 1577
Glaama, Bg. 385
Glaamen, Fl. 292
Gladhammarswerk 419
Gladlep 227
Glambeck 279
Glan, See 484
Glanshammars Hårad 469
Glashütten 1377
Glashüttner Bad 1374
Glaſunowskaja 840
Glenſtrup 219
Gleſow 1116
Glezow 1116
Glinczyski 1246
Gliniani 1210
Glinsk 823. 827
Glintſchiski 1246
Globeli 1127
Glockſtein 1178
Glogawatz 827
Glogow 1198
Glommen, Fl. 292
Gloſy 1267

Glottau 1177
Glowaczow, Glowatſchow 1134
Glowaszow, Glowaſchow 1197
Glücksburg 279. 280
Gluchow 820
Gluskow 1116. 1121
Gnasdo 1417
Gneſen, St. 1118
— Fleck 1190
— Woiw. 1114
Gniasdo 1190
Gniew 1162
Gniewoſchowe, Gniewoszowe 1201
Gniezno 1118
Gniloe More 1664
Gochlowskoi 996
Gölnitz 1422
— Fl. 1416
Gömör 1414
— Wármegye 1413
Göns 1411
Görgeny 1460
Götahamn 501
Göthaelbe, Fl. 499. 502. 511
Göthala 504
Göthaland 479
Götheborg 500
Göthslunda 505
Gogalew 819
Golabie 1201
Goldapp 1048
— Bg. 1048
Goldenbeck 712
Goldenberg 712
Goldgebirge 924
Goldingen 1295. 1296
Goldingſche Probſtey 1298
Golebine 1113
Golegury 1210
Golfo d'Alomama 8
— de Colochina 1586. 1589
— — Engia 1584
— — Neapoli 1588
— dell' Armiro 1583
Golfo di Bukariza 1494
— — Conteſſa 1571
— — Lepanto 1584
— — Monte Santo 1571
— — Solonichi 1571
— — Venetia 95
Golina 1116
Gologory 1210
Golonbie 1201
Golſch 1395
Golub, Golup 1167
Golubinskaja 840
Gomba 1353
Gombaßeg 1414
Gombin 1145
Gomk 1259
Goplerſee 1065
Gora 1204
Gordeewka 786
Goritza 1488
Gorka 1111
Gorka Reka 868
Gornoi Schtſchit 992
Gorochowetz 782
Gorod 833
Gorod Archangelſkoi 762
Gorodetz 786
Gorodiſchtſche 823. 903
Gorodiſchtſche Slobode 780
Gorodiſchtſchenskaia 975
Goroſchansk 840
Goroſchin 823
Goroſitz 1253
Gorozyc 1253

Gorſchelſchko 1141
Gorszelszko 1141
Gortyn, Gortyna 1595
Gorzdy 1277
Gorzella 1140
Gorzno 1129
Goſchlin 1114
Goſchtſchetz 1134
Goſcislow 1204
Goſtin 1111. 1144
Goſtyn 1145
Goszcec 1134
Goszlin 1114
Gothen 479
Gothenburg 500
— alt 501
Gothiſche Elbe, Fl. 413. 498
— Reich 479
Gothland, Oſt 479
— Süder 514
— Weſt 497
Gotkesdorf 270
Gottesgabe, Bg. 320
Gotteswald 1159
Gotthaab 406
Gottland 494
Gottorf 268. 270. 272
Gotunhem 434
Gotzo 1595
Gowarczow 1200
Gowartſchow 1200
Graaedyb 206. 227
Grabatz 1441
Grabel 1204
Grabow 1123
Grabowiec 1219
Grabowice 1123
Grabowicze 1219
Grabowietſch 1218
Grabowietz 1219
Gradanitza 1548
Gradiſk 1485
Gradiſka 1547. 1548
Gradiſte 1554
Graeci 1628
Gränge 479
Gränitz 1420
Gråsgårds Hårad 494
Gråsholm 189
Grätz 1111
Graf Ekeblad, Schleuſe 413
— Teßin, Schleuſe 413
Grafwendal 479
Graki 1119
Gram 245
Gramharde 245
Gramsden 1297
Gran 543. 1389
— Fl. 1312. 1361. 1370. 1374
Granbyn 572
Grangård 479
Grathan 1168
Gratſcht 840. 868
Graudenz 1168
Gravenſtein 254. 282
Gravoſa 1500
Grebenskiſche Coſaken 789. 870
Greenland 318
Gregow 1204
Grelsby 585
Gremjätſchei, Gremjätſchew 783. 822
Grenaae 220
Grenna 492
Grenzhof 1299
Grenzſigeth 1403

Gri-

Griasnoe, See 886
Griechenland 1583
Griechiſchweiſſenburg 1544
Griechiſche Jllyrien 1577
Grimſkiär 488
Grimſtens Härad 469
Grinava 1351
Grindavijk 383
Grindevig 383
Grinkiſchki 1276
Grinöe 220
Grinov 220
Gripsholm 466
Gripsholms-Lehn 465. 466
Griſlehamn 457
Grislinen 1177
Grobe 1217
Grobo Pole 992
Groboskaia 992
Grochabiec 1122
Grodeczko 1117
Grodek 1168. 1207. 1210. 1253
Grodersbuy 276
Grodetſchko 1117
Grodno 1252
Grodſietz 1134
Grodſiſchko 1118
Grodſisk 1111
Grodzimza 1189
Grodzisk 1111
Grodzyec 1134
Grodzyſko 1144
Grodzyszko 1118
Gröde 261
Grönau, Fl. 234. 247
Grönland 386
— neu 403
Grönland, Oſt 400
Grönſund 167
Groiec, Groietz 1191
Gromotow 1189
Gronbel 1204
Gronisko 1207
Groß-Autz 1298
Groß-Benuhnen 1035
Groß-Berting 1177
Großbritannien 103
Großcumanien 1426
Große Belt 85. 108
Große Juſel 1353
Großenbrode 239
Großen Naſſau 1050
Großhof 1029
Großhunt 1361
Groß-Jägersdorf 1051
Großinſel 332
Groß-Kladuſſa 1490
Groß-Kleberg 1177
Groß-Melanto 1542
Großnahorka 1413
Groß-Permien 906
Groß-Purden 1177
Groß-Schenk 1472
Groß-Schlagendorf 1422
Groß-Schlatten 1474
Großſchützen 1354
Groß-Schwansfeld 1035
Großthurn 315
Groß-Waldeck 1032
Groß-Wardein 1433
Groß-Wolfsdorf 1035
Großzinder 1159
Grothuſenkog 268
Grozdanſko 1490
Grſegorſchow 1124
Grubin 1297
Grubinſche Probſtey 1297

Grudek 1229
Grudeko 1229
Grudſionds 1168
Grůnau 1350. 1351
Grůnenſund 203
Grůnewald 284
Grůngrift 251
Grůnhof 1026
Grůnholz 256. 285
Grůthůtta-Diſtrict 474
Grumbkokaiten 1050
Grums Hårad 508
Grundarfiórdur, Grundefiord 385
Grunt 823
Gruſchdſie 1276
Gruſka 90. 1265
Gruszdzie 1276
Grybow 1187
Grynkiszki 1276
Gryzkalicie 1279
Gryzomolowo 1114
Grzegorszow 1124
Grzybow 1135
Gſchat, Fl. 753
Gſchatzkaia Priſtan 753
Guberlinskaia 886
Guck, Fl. 846
Gudbrandsdalen 297
Guden, Fl. 206. 216
Gudhem, Kl. 505
Gudhems Hårad 504
Gudmeherred 195
Gudwallen 1051
Gůldborgſund 203
Gůldenholm 270
Gůldenlóweſchanze 315
Gůldenlund 172
Gůllholm 270
Gůnz 1406
— Fl. 1406
Gůßingen 1405
Gůtland 1159
Gugerzinlika 1547
Gugnin 840
Guienne 81
Guiloe More 1664
Guipana 1500
Gulbene 703
Gulberg 501
Gulbergshed 501
Gulbergs Hårad 484
Gulboburg 472
Gulbrandsdal 318
Gulbrandsdólinger 318
Gulbrandshus 501
Gulbringe-Syſſel 383
Guldborgſund 199
Guldbrandsdal 294
Guldbrandsdalen 297
Guldbringe 362
Guldbringeſyſſel 364
Gule, Bg. 295
Guledal 341
Gulen, Fl. 292. 341
Gullbringu Syſſel 383
Gullſpång, Fl. 412. 498
Gulóe 333
Gumbiarnarſker 399
Gumbinnen 1048
Gunbiorns Felſen 399
Gunderup 175
Gundorowa 840
Gunnerup 210
Gunſtrup 282
Gura 1134. 1258
Gurjew Gorodock 879
Gurre 179

Guſtavs-

Guſtavswerth 592
Guſum 483
Gute Hoffnung 406
Gutta 1397
Gutterſchin 1117
Guttſtadt 1177
Gyalu 1462
Gyara, Gyarå 1608
Gyarmath 1430
Gyarus 1608
Gyldenſteen 114. 196
Gyögy 1361
Györ 1396
Gyongyöſch 1425
— — — Fl. 1425
Gyongyöſch-Pata 1425
Gyula 1437

H.

Haaſteen, Inſ. 328
Habersdorf 1043
Habin 1274
Habſal 711
Hackedal 320
Hackenberg 253
Hackſtedt 275
Hadad 1435
Haddebue 272
Haddebye 115. 272
Hadeland 296. 318
Hadersleben 244
Hadersleber Harde 245
Hadiatſch 823
Hadrian 1585
Hadſchi Tarkan oder Terkhan 867
Hadsherred 219
Håbo 459
Håfgården 485
Håfran 477
Håkanbodawerk 419
Håkans Hafen 413
Håkla, Bg. 498
Hållawik 529
Hålſingebottn 86
Hålſingland 452. 532
Håmus, Bg. 1559. 1571
Hårjedalen 538
Haff, baltiſche 85
—— curiſche 1003
—— friſche 1003
—— ſcythiſche 85
—— ſwithiods-ſchwediſche 85
Hafnarfiördur, Hafnefiord 383
Hafsbotnar 86
Haga 500. 585
Hagelsberg, Bg. 1158
Haggers 711
Hagunda 459
Hainatſchko 1414
Hajnik 1373
Hajo 1433
Haiworon 832
Hakunge 421
Halblinge 496
Halbthurn 1395
Hald 212
Halden 314
Haldenswerk 317
Haldersviig 359
Haldsamt 215
Halezin 1233
Halia 1575
Halicka Ziemia 1213
Halicz 1214

Haliko Hårad 583
Halitſch 1214. 1379
Halk al Bab 95
Hall 498
Halla 496
Halland 522
Hallandsås 523
Halle, Fl. 498
Halljall 713
Hallingdal 298. 316. 317
Halliſt 708
Hallola Hårad 590
Halmagy 1437
Halmi 1432
Halmſtadt 524
Halnefield, Bg. 294
Halogaland 343
Halogia 343
Haloneſus 1603
Hals 208. 209. 210
Halsſchanze 209. 210
Halsnöe 332
Halſted, Amt 200
Halſtedkloſter 202
Haltorp 494
Hamerßtyn 1162
Hamleſch 1467
Hammar 521
Hammardal 570
Hammardalsfiäl 569
Hammarkind Hårad 482
Hammeleſ 245
Hammer 319. 1114
Hammer Herred 182
Hammerhuus 189
Hammersſtift 311
Hammerſtein 1163
Hammerum 228
Hamnö 585
Hanekinds Hårad 487
Handbörds Hårad 487
Hanherred 208
Handöhlswerk 419
Hangö 593
Hangö-Udd 593
Haniwod 1266
Hannehl 712
Hanrow 237
Hanſtåd 220
Hanulangpåldo 594
Hapſa, Hapſala 1563
Haram 335
Haran 1441
Harboe-Oere 208
Hardanger 331
Hardanger Field, Bg. 294
Hardanger Meerbuſen 332
Hardemo Hårad 469
Hardmarkersfiord 327
Hareid 337
Harjagers Hårad 516
Harigotz 1422
Harjoma 709
Harlev 1652
Harodna, Fl. 788
Harre 216
Harreſtad 317
Harreſted 182
Harrien 709
Harſyſſel 207
Harzow 1187
Haſeldorp 237
Haſenpoth 1296. 1303
Hasle 189. 220
Haſſan-Paſcha-Palanka 1547
Haſſelöſchanz 465
Haſſing Herred 211

Hathas

Hathas 1409
Hatting 220
Hattſted 259
Hatvan 1425
Hatzfeld 1441
Hatzog 1463. 1475
Hauerballegaard 220
Haugaard 201
Hauho 590
Haukadal 383
Havaſalföldgye 1617
Havbroen 291
Haxholm 221
Haznadar Tſchiflik 1563
Hazſeg 1475
Hebrus, Fl. 1559
Hecatompolis 1592
Heddinge 182
Hedemark 319
Hedemarken 296
Hedemora 477
Hederwar 1396
Heel 1160
Heggen 321
Hegranes 379
Heide 496
Heidekrug 1049
Heilige Berg 384. 1572
—— Birgittenkloſter 214
—— Brita, Kl. 485
—— Dreyfaltigkeitskloſter 1032
—— Geiſts-Inſel 452
—— Kreuzquelle 161
—— Linde 1035
—— Meer 848
—— Vorgebirge 764
Heiligenaa 1297
—— Fl. 1297
Heiligenbeil 1030
Heiligenhafen 239
Heiligenthal 1177
Heiligkreuz 1376
Heiligland 261
Heiligſtadt 1030
Heilsberg 1177
Heinrichswalde 1049
Hekla, Bg. 65. 362. 381
Heklefield, Bg. 294
Hela 1160
Helena 1607
Helenäquelle 179
Helgafell, Bg. 385
—— Kl. 385
Helge-andsholm 452
Helge, See 490
Helgeaue, Fl. 487
Helgeland 261. 343
Helgenäs 218
Helgoland 261
Helicon, Bg. 1584
Heliopolis 1587
Hellan 570
Helleland 343
Hellenes 218
Hellefors 418. 419
Hellefors, Silberbergwerk 474
Helleſpont 1598
Helleſtad 481
Hellum Herred 211
Helmezs 1430
Helmet 707
Helongkiang, Fl. 815
Helſingborg 520
Helſingburger Quelle 520
Helſingfors 592
Helſingöer 106. 159

Heltau 1467
Helvigsholm 513
Hemmelmark 285
Hemſe 496
Hemus, Fl. 1497
Hennerkau 1176
Hepheſtias 1603
Heraclea 1569. 1572. 1594
Herberge 1300
Herdalen 419
Herfogle 182
Herlufsholm 175
Hermannſtadt 1467
Hermansdorf 1467
Hernat, Fl. 1410. 1416
Hernön 540
Hernöſand 540
Herrengrund 1372
Herrenhuth, neu. 406
Herreſtad Härad 516
Herroe 337
Herthedal 185
Herzegowina 1543
Heſſöer 211
Heſtholm 251
Hethars 1427
Hetzeldorf 1471
Hever, Fl. 257. 265
Heverſchop 267
Heveſch 1425
Hiakutta 1248
Hid 219
Hida 1385
Hielmareſund 464
Hielmarſee 412. 463
Hielmslef Herred 220
Hielmsnabben 468
Hiera 96. 1597
— — Bg. 96
Hieradsvötn, Fl. 378
Hierapytna 1595
Hierpeſchanze 538
Hiertibierg 187
Hierting 227
Hierum 228
Hileaſſa 1614
Hillebrunn 532
Hillerslef Herred 211
Hilleröd 178
Hillerödsholm 168. 175
Himble Härad 525
Himmerſyſſel 207. 208. 213
Hind Herred 227
Hindborg 216
Hindsgavel, Amt 196
— — — Schl. 198
Hindſtedherred 211
Hio 506
Hiörring 209
Hiörtholm 185
Hiortholm 172
Hippodromus 1565
Hirſchholm, Amt 184
— — — Schl. 172
Hirſchirker Hartſprung 252
Hirſchſprung 252
Hirzholmen 210
Hiſingen 501
— — Oſt und Weſt 501
Hitola 744
Hitteröe 342
Hitzool, Bg. 363. 380
Hlaſko 1263. 1268
Hlemeaſow 822
Hlubokie 1250. 1274
Hnappadalsſyſſel 384
Hnappedal 384
Hnioſkaa, Fl. 378

Hoborgs 496
Hobroe 215
Hochland 522. 746
Hochwies 1376
Hocky 1277
Hod 1436
Hodi 1352
Höckeberg 247
Högholm 113. 221
Högland 746
Höhe 1160
Höks Härad 524
Hölebo-Härad 464
Hölen 321
Höllenfluß 1587
Hönborg 216
Hönefoſſen 317
Hörnafiardafliot, Fl. 378
Hörning 221
Hörup 252
Höſmo 488
Höyentorp 504
Hofsjökül, Bg. 379
Hofsos 379
Hofwa 506
Hogelund 251
Hoheland 262
Hohenfeld 239
Hohenlied 284
Hohenſtein 1039. 1040
Hohn 271
Hohnerharde 271
Holaweden 489
Holbeck 167
— — Amt 183
Holberg 113. 186
Holboeherred 179
Holbſtebroe 227
Holebül 282
Holeſchka, Fl. 1355
Holfiord 318
Holitſch 1359
Holkenhavn 113. 197
Holländerbye 158
Holland, nord 158
— — preußiſch 1039
Hollingſtedt 272
Hollokö 1381
Holm 541
— alte und neue 152
— Bremer 152
Holmand 228
Holme in Fünen 197
Holmegaard 199
Holmekloſter 197
Holmen 383
Holmeſtrand 312
Holmgard 747
Holowczyn, Holowtſchin 1272
Holſtebroe 227
Holſteenborg 114. 185
Holſtein 143
Holſteinburg 185. 407
Holſterbroe, Fl. 206
Holtwa 323
Holum 379
Holzfiord 317
Holzflößamt 1050
Homonna 1428
Homorod 1460
— — Almaſch 1464
Hont 1361. 1364
— klein 1364
Hoofden, de 82
Hooge 261
Hoolar 379

Hoolmurine 383
Hoolum 379
Hoorns Herred 180
Hordeland 332
Hordenica 1213
Hordy 1269
Horintſchik 1238
Horka 1423
Horn 494
Hornat, Fl. 1312
Hornawam 573
Horne 194
Hornelen, Bg. 295
Horni-Oreſſany 1350
Hornsherred 210
Hornſlet 222
Hornſtein 1393
Hornumherred 210
Horod 1267
Horodeck, Horodetzk 1273
Horodek 1248. 1258. 1259. 1264. 1273
Horodiſchtſche 1265
Horodiſcie 1265
Horodiw 1237
Horodla 1218
Horodlo 1218
Horodyszcze 1265
Horoſchk, Horoszk 1237
Horsbůlharde 248
Horſens 218
Horſensfiord 206
Horsland 533
Horvatzka 1488
Horwal 1267
Horwath-Orßag 1485
Horynczyk 1238
Hoßßu-Aßu 1459
Hoßßu-Meſö 1434
Hothers Vorgebirge 218
Houlberg 219
Hovedtangen 312
Hovindsholm 319
Horvöe 211
Hoyer 249
Hoyerharde 249
Hoyersworth 268
Höykiöbing 168
Hoyſtrup 176
Hradek 1368
Hranowitza 1420
Hraſtowitza 1490
Hrebnia 1265
Hreſa 1263
Hritſchow 1224
Hritzow 1224
Hron, Fl. 1312
Hrozow 1263
Hruſſow 1378
Hruutafiardaraa, Fl. 377
Hrycow 1224
Hryczow 1224
Hubkow 1223
Huckta 578
Hudickswall 533
Huesbyharde 256
Hůtten 274. 284
Hulterſtad Hårad 494
Human 1233
Humpytal 1350
Hunavatns-Syſſel 379
Hundborg Herred 211
Hundertbůcheln 1472
Hunehals 525
Huneſtadt 525
Hungariſch Altenburg 1395
— — Altſtadt 1431
— — Neuſtadt 1431

Hun-

Hungariſche Croatien 1485
— — Dalmatien 1492
Hungarn 1306
— — nieder 1347
— — ober 1409
Hungerquellen 486
Hunneberg, Bg. 498
Hunsberg, Bg. 488
Hunt, groß 1361
Huntau, Fl. 1003
Hurjell 707
Hurum 316
Huſaby 505
Huſch 1651
Huſcht 1434
Huſchtſcha 1223
Huſevig 379
Hushaga 477
Huſqwarn 491
Huſum 257. 259
Huſzcza 1223
Huuſavijk 379
Huuſevig 364
Huxbroe 245
Huzanka 1261
Hvaleſund 355
Hver 363
Hvåtboe Herred 210
Hvidding 245
Hviddingharde 245
Hvidſöe 292
Hvidſteen 321
Hvitingsöe 329
Hvitaa, Fl. 378
Hweme 573
Hween 519
Hwetlanda 492
Hyde 1369
Hydruſia 1606
Hydruſſa 1608
Hyefalwa 1465
Hylgerland 261
Hyria 1614
Hyſis-Schloß 588
Hytardal 384

J.

Jabſonitz 1496
Jablonow 830
Jablonowka 823
Jachroma 776
Jacobi 713
Jacobſtadt 1300
Jacopol 1235
Jacznel 1138
Jader 1541
Jadrin 787
Jägersborg 172
Jägersburger Thiergarten 172
Jägerspreis, Amt 180
— — Schl. 171
Jämſiö 591
Jämtland 535
Jämtlands-Lappmark 569
Järeſta Härad 521
Jäſkis 746
Jagotin 822
Jaik, Fl. 841. 875
Jaikſche Coſaken 850. 888
Jaitza 1541
Jaizkaia, Step. 872
Jaizkoi Gorodok 888
Jakobsdal 455
Jakobshavn 408
Jakobsſtad 589
Jakohalma 1426
Jakuſchkina 900
Jakuuwara 745

Jakuten 939
Jakutzk 976
Jaliniſche Tartarn 936
Jalinzi 823
Jalpuh, Fl. 1655
Jalutorowſkoi Oſtrog 950
Jama 716. 739
Jaman Tau, Bg. 884
Jamburg 739
Jampol 829. 1224. 1232
Jamſkaja Slobod. 754. 951
Jamskoi 978
Jamůſcha, See 921
Jamyſch, See 956
Jamyſchewskaia 956
Jandinskoi Oſtrog 975
Janiah 1581. 1582
Janiewicie 1265
Jankowitz 1119
Jannina 1582
Jannopolis 1357
Janoſchpol 1224
Janos Hidja 1385
Janoszpol 1224
Janow 1131. 1210. 1215. 1258. 1259
Janowa 1131. 1253
Janowicz 1121
Janowicze 1119
Janowitſch 1121
Janowitſche 1119
Jaraczewo, Jaratſchewo 1117
Jarak Tau, Bg. 884
Jaransk 904
Jaren 318
Jarenſk 767
Jarkowskoi 950
Jarlsberg 322
Jaron 1223
Jaroſchow 1230
Jaroſlaw 1212
Jaroſlawetzmaloi 777
Jaroſlawl 779
Jaroszow 1230
Jaruga 1232
Jaſaulowskaja 840
Jaſien 1064
Joſiolda, Fl. 1257
Jaskarſchew, Jaskarszew 1138
Jaslowitz, Jaslowitſch 1215
Jaslowska 1198
Jaß-Berény 1426
Jaſſij 1649
Jáßßo 1411
Jaſtra 1113
Jatſchnel 1138
Jatzopol 1235
Jauna Rihga 1300
Jaunes pillis 703
Jauſa, Fl. 774
Jawlu-tura 950
Jawornik 1212
Jaworow 1210
Jaycza, Jaytza 1544
Jazyger 1308. 1314
Jazygerland 1425
Jbanitz 1488
Jbar 1550
—— Fl. 1550
Jbras 1222
Jcus 1604
Jda, Bg. 1591. 1593
Jdåa 1591
Jde 321
Jdinſkoi 970
Jdlenſko 1201
Jederen 296. 328
Jedlna 1201

Jedrzeiow

Jedrzeiow 1140
Jędrzeiow 1188
Jefremow 835
Jefremowskaia 833
Jegel, Fl. 700
Jegerewskaja 840
Jeglecht 711
Jegoſchichinskoi 995
Jekelfalwa 1422
Jelatma 835
Jeldak 883
Jeldazkaia Krepoſt 883
Jelez 835
Jelgawa 1298
Jelling 228
Jellingſyſſel 207
Jelogui, Fl. 847
Jelſawa 1413
Jelzowka 1237
Jem, Fl. 842. 890
Jemba, Fl. 842. 890
Jemtefield, Bg. 342
Jemtland 419
Jemurtlinskaia 950
Jenataiowka 867
Jenatewskaia Krepoſt 867
Jendrſejow 1188
Jengiſchehir 1582
Jenibaſar 1550
Jenikala 1666
Jenikoy 1568
Jeniowa 1236
Jeni Palanka 1441
Jeniſchki 1276
Jeniſea, Fl. 843
Jeniſei, Fl. 846
Jeniſeiſk 963
Jeniſeiſkaja Prowinc. 963
Jeniszky 1276
Jenitza 1576
Jenö 1437
Jenſchenowka 1253
Jepantſchin 950
Jepiſan 784
Jerawninskoi 975
Jeriklinſk 898
Jerlov 228
Jermakow Kamen 907
Jerslef 211
Jeruſalem, neu 776
Jervama 712
Jeſapol 1214
Jeſaſchnie Tatarï 936
Jeſiew 1144
Jeslice 1197
Jeſſava, Fl. 1547
Jęszenowka 1253
Jetiman 1561
Jetting 227
Jeuſchtinzen 937
Jewe 712
Jezlice 1197
Jezora 1253
Jflak 1617
Jgaun Semme 677
Jglo 1418
Jglow 1190
Jhaman 1265
Jhla, Bg. 1415
Jilogui, Fl. 843
Jjuß, Fl. 843
Jk, Fl. 888
Jkaznia 1249
Jkowskaia 950
Jlakow 1267
Jlawla, Fl. 672
Jlek, Fl. 842. 875. 891
Jlekjuk, Fl. 890

Iletzkaia Sol 879
Ilezkoi Gorodok 879
Ilga, Fl. 848
Ilgendorf 1475
Ilginskoi 976
Ilien, Fl. 847
Ilinskaia 886
Iliinſkoi Oſtrog 973
Ilim, Fl. 975
Ilimpeiskoe Turiſchskoe 967
Ilimſk 975
Illawa 1360
Ille 1463
Illiſſus, Fl. 1586
Illok 1482
Illuxt 673. 1301
Illye 1463
Illyefalwa 1475
Illyeſchfalwa 1422
Illyeſchaſa 1353
Illyrien 1476
— — griechiſch 1577
— — hungariſch 1476
— — türkiſch 1540
Ilmanowa 1187
Ilmenſee 676. 746
Ilnyk 1213
Ilowitz 1218
Ilowyc 1218
Ilſzyk 1213
Ilza 1200
Imatra, Waſſerf. 741
Imbilax 744
Imbros 1601
Imiata Uſmata 1274
Imolowka 1232
Imoſch 1543
Imota 1543
Inachus, Fl. 1588
Inaſemſka Sloboda 774
Indal, Fl. 534
Indalselfwe, Fl. 537
Inderöen 342
Inderskiſche Gebirge 889
Inderskoe, See 889
Indherred 296. 342. 351. 355
Indiagerwaſſer 338
Indreſogn 334
Infarly 1250
Ingalinſkaia Sloboda 880
Ingatorp 505
Ingelſta Härad 521
Ingelſtad 490
Inger, Fl. 715
Ingermannland 715
Ingoda, Fl. 847
Ingólfshöfdi 381
Ingolsfell, Bg. 383
Ingul, Fl. 824. 826
Ingulez, Fl. 824. 827
Inowlodz 1125
Inowrotzlaw 1127
Inſara 836
Inſiógrube 419
Inſter, Fl. 1001
Inſterburg 1047
Joachimsthal 1369
Jockmock 574
Jöckeler 362
Jökulsaa a Breydamerkurde ſande, Fl. 378
— — a Soolheimaſande, Fl. 378
— — i Axarfirdi, Fl. 378
— — in Loone, Fl. 378
Jönåkers-Härad 464
Jönkióping 449. 491
Jörden 711

Jörgen-

Jörgenfiord 336
Jörondfiord 336
Jöſſe Hårad 509
Joglefield, Bg. 294
Johannesburg 739. 1052
Johannis 711
Johannisberg 472
Johannisburg 482
Johannisburgiſche Heide 1053
Johannisſee 671
Johannshus 421
Jokö 1358
Jolſchwa 1413
Jonkendorf 1177
Jordkier 246
Jorndal, Fl. 317
Joura 1608
Joutzenu 746
Jozefow 1219
Jozeſow 1203
Jpatskoi Monaſtir 780
Jpel, Fl. 1379
Jpola, Fl. 1361
Jpoly, Fl. 1379
Jpoyly-Gyarmath 1382
Jput, Fl. 788
Jrbinskoi Sawod 995
Jrbit, Fl. 845
Jrbitſkaia Sloboda 952
Jreländiſche See 81
Jreland 103
Jrginskoi Sawod 996
Jrgis, Fl. 890. 891
Jrik 1482
Jrklejew 822
Jrkutzk 969
— — Fl. 969
Jrkutzkaja Prowinciia 969
Jrpen, Fl. 790
Jrrek 1482
Jrtis, Fl. 844
Jrtiſch, Fl. 844
Jrzda 1265
Jſafiardarſyſſel 385
Jsbinska 829
Jsborſk 751
Jſcha oder Jſchar, Fl. 1551
Jſcherſkaia Semlia 716
Jſchia 96
Jſchim, Fl. 845. 891
Jſchimſkaia Korkina 950
Jſchinſkoi Oſtrog 956
Jſchora, Fl. 716. 740
Jſchtjåk 928
Jſcie 1213
Jſed, Fl. 845
Jſefiord 144
Jſefiordsſyſſel 385
Jſegram 316
Jſet, Fl. 845. 875
Jſettiſche Provinz 880
Jſetzkoi Oſtrog 880
Jſkololſch 1261
Jskoreſt 1230
Jskorze 1238
Jsland 65. 360
Jslandsholm 530
Jsmaikowskoi Dworez 775
Jſmail 1657
Jsmailow 774
Jsmenus, Fl. 1584
Jſnovetz, Fl. 1635
Jſola 1626
Jſola di Mezzo 1500
Jſtampol 1563
Jſteinia 1568
Jſter, Fl. 1312. 1557
Jſtrup 172

Jſuara

Iſuara 1628
Iſum 833
Italien 96
Italien, ober 104
Itanzinskoi Oſtrog 975
Itanzyskoi Oſtrog 972
Itſchiel, Fl. 1635
Itſchkina, Fl. 993
Itſchnja 822
Itſchora, Fl. 848
Ituſchkina 901
Itzehoe 239
Juckasjerfwi 575
Jucul, Bg. 1630
Judoma, Fl. 848
Judoinſkoi kreſt 977
Juelinge 113. 202
Jürgenbye 255
Jürgensburg 703
Jütland 204
—— Nord 204
—— Süder 231
—— Df. 1159
Jug, Fl. 672
Jugan, Fl. 843
Jug Kamskoi 996
Jugorien 766
Jugoriſche Gebirge 904
Jugowskoi 995
Juhr, Fl. 1002
Juhrſemme 1281
Julia 1437
Julis 1608
Julita 466
Jultokow 1230
Junew 780
Jungenleßlau 1127
Jungfehr 1174
Jungfrun 494
Juniow 1231
Juraki 928
Jurborg 1278
Jurgaitſchen 1051
Jurjew 704
Jurjew Polskoi 780
Jurjewetz Powolſki 785
Jurmytſch, Fl. 993
Jurmyzkaia 950
Juſchansk 899
Jutroſchin, Jutroszyn 1117
Jvanogrod 714
Jversnäs 196
Jwangorod 739. 820
Jwangrod 1233
Jwaniski 1197
Jwanitz 1488. 1489
Jwanitza 822
Jwan Oſero 670. 784
Jwerſkoi, Kl. 750
Jwie 1249
Jwieniec, Jwienietz 1265
Jwinskoi 906
Jwya 1249
Jydland, Jylland 204
Jzabelin 1262
Jzboyſk 1249
Jzernow 1269
Jzkolosz 1261

K.

Kaae Lundborg 166
Kaahle Oſſi 1658
Kaalbye 185
Kabana, Fl. 973
Kabanſkoi Oſtrog 973
Kabona, Df. 675
—— Fl. 675
Kabsdorf 1422
Kachow 1203

Kaczlowice	1263
Kaddaſer	706
Kadom	835
Kadui	780
Kähmen	1110
Käkinds Härad	504
Källands Härad	504
Kälmärden	418. 481
Käpplingsholm	453
Käresbo, Fl.	481
Kärimäki	746
Käringläret	488
Käſchemskaia	976
Käſemark	1159
Käsmark	1419
Kaffa	1666
Kagalnik	839
Kahlby	285
Kaigorodok	904
Kainſkoi Pas	958
Kajolar	1568
Kaiſaki	892
Kaiſersmark	1419
Kaitomwoma	574
Kakal	1116
Kzkolniki	1211
Kalanajew	832
Kalbach	559
Kalbaſſen	1050
Kaleberg, Bg.	1197
Kalenye Oreſchky	886
Kalfſund	535
Kalinowskaia	993
Kaliſch	1114. 1115
Kalisz	1115
Kalitwa	840
Kalitwenz	840
Kalkan, Bg.	884
Kalkowy	1232
Kalkring	196
Kalkſtein	1177
Kalldaloon, Fl.	378
Kallebäck	507
Kalleboe	157
Kallehauge	182
Kallo	1409
Kallöe	220
Kallöefiord	206
Kallundborg, Amt	183
——— St.	166
Kalmius, Fl.	837
Kalmücken	856
——— weiße	938
Kalmykow	888
Kalmyzkaia, Step.	872
Kalnik	1233
Kalpe, Bg.	196
Kalslundharde	245
Kalſöe	358
Kaltenhof	284
Kalthof	1027
Kaluga	783
Kalus	1228
Kaluſchin, Kaluszyn	1142
Kalwarya	1187. 1277
Kama, Fl.	671. 875
Kamanich, Kamanitz	1482
Kamatſchen	928
Kamatſchinzi	928
Kambulat, Fl.	871
Kamenitz	1482
Kamenka, Fl.	781
——— St.	824. 827. 833
Kamennoi	830
Kamennoi Saton	824
Kamenska	840
Kamenskaia	993
Kamenskoi Sawod	992

Kamien

Kamien 1248. 1258. 1264
Kamienczha 1232
Kamin 1117. 1134
Kaminiec 1142. 1258
Kaminietz 1142. 1228. 1258
Kaminietz Podolſki 1228
Kamiona 1110
Kamionka 1203
Kamionske 1247
Kamor 1381
Kamtſchadalen 934
Kamtſchatka 90. 978
——— Fl. 981
——— Vorſt. 959
Kamtſchatka Oſtrog 989
Kamtſchatkiſche Meer 90
Kamyſchenka 868
Kamyſchewskaja 992
Kamyſchowskaja 839
Kamyſchlowskaja 993
Kan, Fl. 847
Kanciaczyn 1288
Kanczugi 1212
Kandalax 764
Kandurtſchinska 901
Kanew 797
Kanewskaia 992
Kangaten 939
Kaniblot 827
Kaniew 1236
Kaniſcha 827
Kankarra 907
Kánkóvár 1432
Kanſkoi 968
Kant 1194
Kantſchugi 1212
Kantziatſchin 1248
Kapinos 1144
Kapitanowka 829
Kapiwar 1427
Kaplan 1462
Kapianik 1577
Kapnik 1438
— Bánya 1431
Kaporn 1026
Kapornak 1401
Kaporniſche Heide 1017. 1026
Kapos 1424
— Fl. 1407
Kapoſchwár 1403
Kapoßtaſalwa 1422
Kapuli Derbend 1555
Kapuwar 1394
Karabutow 822
Karagaſſi 928
Karakoi, Bg. 883
Karakulskaia 887
Karalauczuge 1017
Karasbaſar 1665
Karaſon 1665
Karaſſie Iſtotzkaia 992
Karaſſinskoe 967
Karatſchetai, Bg. 890
Karatſchew 831
Karaulach, Fl. 977
Karaulnoi 968
Karcis 1573
Karczewki 1237
Karczow 1133
Karets, Bg. 1575
Karelen 595
Karelien, finniſche 741
Karelogorod 745
Kargala 839
Kargalinka 870
Kargalinskaja Sloboda 879
Kargalskaja 839
Kargapol 755

Kargel 1110
Kargin 870
——— Fl. 870
Karino 904
Karkus 707
Karlborg 508
Karleboe 184
Karleby 588. 589
Karl Guſtavs Stadt 466
Karlow 1215
Karlowitz 1484. 1489
Karlsburg 1473
Karlsgraben 413
Karlshamn 528
Karlsinſel, große und kleine 497
Karlsſkoga 509
Karlskrona 527
Karlſtadt 508. 1489
Karlſtein 513
Karlſtröm 538
Karlswerd 497
Karmen 329
Karmeſund 329
Karmionka 1237
Karnas 596
Karolice 1261
Karolywár 1473
Karpfen 1373
Karpona 1337
Karpow 830
Karrharde 248. 250
Karſchau 1031
Karſchiman 903
Karſun 898
Karſund 300
Kartſchewki 1237
Kartſchow 1133
Kartzag-Ujßalaſch 1426
Karup 219
Karuſen 712
Kaſak 838
Kaſan 895
Kaſanka, Fl. 896
——— St. 840
Kaſanskaia Doroga 882
Kaſatſchia Orda 893
Kaſawa 838
Kaſcha 1410
Kaſchau 1410
Kaſchin 779
Kaſchinka, Fl. 779
Kaſchkar 939
Kaſchpir 902
Kaſchpor 902
Kaſim, Fl. 844
Kaſimiers 1116. 1181
Kaſimow 835
Kaſtna 707
Kaſtrup 159
Kaß, Fl. 847
Kaſtele 1584
Kaßigkemen 1049
Kaßon 1465
Kaßony 1465
Kaßßo 1434
Kaſtolatz 1547
Kataiskoi Oſtrog 993
Katona-Waroſch 1433
Katſcha, Fl. 968
Katſchalin 840
Katſchinzk 939
Katſchlowitze 1263
Katshanitz 1555
Katskije Wody, Fl. 1659
Kattküll 713
Katuna, Fl. 962
Katunskaia 962

Kaukehnen 1049
Kaukola 744
Kaurdatzkoi 956
Kavernik 1168
Kawelecht 706
Kaymen 1027
Kazi, Kazikermen 1425
Kazimirz 1110. 1117. 1124. 1202
Kazimirzo 1268
Kazmirz wilki 1198
Kefla vijk 383
Kehracker 256
Keisd 1468
Kekeniß 251. 252
Kekki Sari 745
Kekkö 1381
Kellem 929
Kem, Fl. 764. 846
Kembliew 1110
Kementze 1363
Kempen 1123
Kemskoi 888
Kemskoi Gorodok 765
Kemtſchuk, Fl. 846
Kent 82
Kenyermesö 1473
Kepenskaja 840
Kereßteſch 1466
Kereßteſch Meſeje 1466
Kereßteſchmesö 1461
Kereßtur 1393. 1428. 1464
Keret 764
Kerka, Fl. 1477
Kerkholm 692
Kernutzk 1145
Kerſch 1665
Kerſowa 1557
Keſchiſch Dhagi 1573
Keſchmark 1415
Kesdö Waſcharhely 1473
Kesdy = Sſent = Lélek 1466
Kesmarek 1419
Keſſel = Inſel 736
Keſſellötö 1357
Keßthel 1402
Ket, Fl. 843
Kety 1194
Ketſchkemet 1385
Ketſkoi Oſtrog 959
Ketting 282
Keveny 1414
Kewrol 766
Kexholm 595. 745
Kexholmslehn 595
Kjächtä 971
— — Fl. 971
Ki Oſtrow 765
Kjächtinskaja torgowaja Sloboda 971
Kjächtinskoi Krepoſt 971
Kiällery 503
Kiär = Herred 210
Kiauten 1050
Kiciwicze 1263
Kidule 1279
Kieblevig 383
Kiebnisz, Kiebniſch 1204
Kieding 282
Kjefe 1666
Kiegietſch 1651
Kiel 239
Kielce 1199
Kieldbye 187
Kielerförde 277
Kielſtrup 251. 282
Kielwy 1277
Kiemielf, Fl. 594

Kiemilappmark 576
Kiernow 1246
Kierſtrup 197
Kierteminde 193
Kiew 788. 816. 1353
—— alt 817
—— unter 818
Kieydany 1279
Kiffelkoy 1568
Kiholm 185
Kiilſtrömmen 333
Kikſcha, Fl. 981
Kila, Fl. 472
Kilabrunn 472
Kilia 1657
Kiliow 1223
Kils Härad 508
Kiltma Pernaskaia 906
——Syrjanskaia 906
Kimito 583
Kinakulle, Bg. 498
Kinburn 1660
Kinds Härad 484. 502
Kinel, Fl. 875
Kineſchma 780
Kinnaholm 503
Kinnahus 503
Kinne Fierdings 504
Kinne Härad 504
Kinnewalds Härad 489
Kiöbenhavn 145
Kiöbmandshavn 145
Kiöge 164
Kiöger Bucht 165
Kiöping 473
Kiörupgaard 197
Kjooſarſyſſel 384
Kioſe=Syſſel 384
Kiovien 1178
Kiovomohylaeanozaborowskiana 818
Kiow 816. 1199
Kipiaczka 1065
Kipping 202
Kiptſchaki 856. 893
Királ, Bg. 884
Királyfalwa 1350. 1373
Kiralyhaſa 1432
Kirchdorf 1191. 1418
Kirchenſtaat 104
Kirchholm 692. 700
Kirczima 1223
Kirdap da Talia 1548
Kireisk 836
Kirenga, Fl. 848
Kirenskoi Oſtrog 974
Kirginskaia 950
Kirgis Kaiſaken 890
Kirgiſchanskaia 992
Kirilowka 1266
Kirim athaſi 1660
Kirkebay 381
Kirkeböe 359
Kirk=Ekkleſie 1561
Kirkinbaae 380
Kirn 1422
Kirrefer 712
Kirsna 1252
Kirtſchima 1223
Kiruat Vilaiek 1540
Kirwet, Inſ. 676
Kirwus 744. 746
Kiſain, See 1036
Kiſalpk, Fl. 844
Kiſchau 1651
Kiſch=Beßterze 1471
Kiſchilin 1222
Kiſchpork 1172

Kiſchhont 1364
Kiſchkunok 1391
Kiſchnograd 1379
Kiſch Szelik 1471
Kiſchtahor 1488
Kiſchtopoltſchan 1378
Kiſchtſchin 1274
Kiſch-Ujßalaſch 1426
Kiſchwarda 1409
Kis Derpend 1555
Kiſi Canal 870
Kiſil-jar-tura 967
Kislar 868
Kismarton 1392
Kisſinka 824
Kisſotſch 1423
Kißutza, Fl. 1361
Kißutzaujhely 1361
Kiszczyn 1274
Kitaigorod 773
Kitaigorodok 824
Kitaikol, See 962
Kitkaby 576
Kitſchuiskaia 902
Kitſee 1394
Kittilåby 577
Kittis 544
Kityſch, Bg. 883. 891
Kitziwitſche 1263
Kiwik 522
Kiwineb 744
Kiwitten 1177
Kizikermen 1659
Klack 358
Kladowo 1549
Kladuſſa, groß und klein 1490
Klaipada 1045
Klakendorf 1177
Klanetz 1487
Klarenberg, Bg. 1189
Klaſchtor 1366
Klaſchtor Schidelniki 1247
Klasztor Szydelniki 1247
Klaushavn 407
Kleberg, groß 1177
Kleck 1261
Kleczko 1119
Klein Benuhnen 1035
Klein Bergenhuffner Kog 273
Klein Cumanien 1391
Kleine Belt 85
Kleinhof 1029
Klein Litauen 1044
Klein Marien 713
Klein-Melanto 1542
Klein-Ochta 731
Klein Pagandt 1052
Klein Polen 1178
Klein-Pommern 1155
Klein Rußland 788. 815. 829
Klein-Schelken 1471
Kleinſchlatten 1459
Klein-Tundern 229
Klein Warasdin 1487
Kleinwardein 1409
Klek 1261
Klemiskapelle 746
Klenowskaia 992
Klepars 1182
Klepinowskaia 887
Kleſchnino, See 781
Kleszcel 1207
Kletſchko 1119
Kletſchtzel 1207
Kletzk 1261
Klewan 1226
Kleyſeerkog 251
Klezkoi 840
Khjaſma, Fl. 783

Klib 1363
Klif 262
Klin 776
Klinowo, Feldſchanz 1544
Klinte, Bg. 208
Kiiplef 286
Kliſſura 1554
Klixbül 251
Klobucko 1189
Klobuzko 1189
Klodnica 1124
Kloſterkrug 1032
Knåred 524
Knapafelle, Bg. 381
Knechnicze, Knechnitſche 1211
Kneiphof 1018. 1020
Kniåginetz 673
Kniazyce 1271
Knieſen 1417
Kniſchin 1206
Kniſiſch 1271
Knop 284
Knudshovet 193
Knuthenborg 114. 202
Knuthenlund 202
Knyazisz 1271
Knyszyn 1206
Kobalow 1267
Kobbelbude 1031
Kobbelgrube 1160
Kobberberg, Fl. 317
Kobelgura 1123
Kobersdorf 1393
Kobila 1391
Kobilak 823
Kobilbitokna 1267
Koblin 1117
Kobold 1393
Kobſchlin, Kobszlyn 1192
Kobylanka 1187
Kobryn 1258
Kobylie 752
— — gorodiſchtſche 752
Kobylka 1137
Kobylkinskaja 840
Kobytſche 819
Kochanow 1271
Kochel, Fl. 1443
Kock 1204
Kockenhauſen 704
Kodak 673
Koden 1258
Köge 164
Köhalom 1472
Kölen, Felſen 288. 293. 337
Köllerö 511
Königl. Hof bey Falun 478
Königl. Land der Sachſen 1466
Königs-Aden 1350. 1353
Königsberg 317. 1017. 1376
— — Bg. 1415
Königsfelde 1050
Königsfluß 1587
Königsförde 284
Königsholm 452
Königshügel, Bg. 321. 1162
Königsſtein 316
Königsſtuhl, Bg. 186
Köping 253
Köptſcheny 1394
Körmönd 1405
Körmötz, Körmözs Bánya 1375
Köröſch 1385
— — Fl. 1312. 1460
Köröſch-Bánya 1460
Köröſchpatak 1465
Köröſch-Waſarhely 1487
Köſép Sſolnok Wármegye 1435

Köſzög 1406
Kötligiaa, Bg. 381
Kötligiau, Bg. 363
Kövar 1438
Köveſchd 1415
Kohövede 284
Koibaliſche Tatarn 839
Kolke 712
Koilutſch 1547
Köiſa 812
— Fl. 811. 871
Koiſſu, Fl. 811
Koiting 712
Koitzalar 745
Kokanow 1231
Kokelburg 1460
Kokendorf, neu, 1177
Kokſchaga, Fl. 903
Kokſchaiſk 903
Kokzogar 1660
Kola 764
— Fl. 764
Kolbaß-Sſeck 1436
Kolbuszow, Kolbuſchow 1198
Koldefiord 359
Koldenbüttel 267
Kolding 224
Koldinger-Aue 204. 224
Koldingfiord 206
Koldinghuus 224. 228
Koledzice 1264
Kolesnikowa Sloboda 973
Kolidy 1269
Koliwan 709
Kolk 1222
Kolky 1222
Kollitz 1547
Kollund 256
Kolmogori 764
Kolnky 1123
Kolno 1140
Kolo 1116
Koloberda 824
Koloczowicz 1111
Kologriw 770
Kolomak 832
Kolombatz 1555
Kolomenskoi Dworez 775
Kolomyja 1215
Kolomna 776
Koloſch 1461
Kolosmonoſtor 1462
Koloſchwar 1474
Kolotſchowitſch 1111
Kolówar 1482
Kolowitſchi 952
Kolſkoi Oſtrog 764
Kolſum 91
Koltiniani 1278
Koltyniany 1248
Koltſchedanskoi Oſtrog 993
Kolubra, Fl. 1547
Koluga 783
Kolumbatz 1548
Kolyma, Fl. 89
Komarno 1358
Komarotz 1423
Komayki 1256
Komelna 1236
Komjathy 1356
Komin 1274
Kominsko 1122
Komorgrod 1232
Konary 1122. 1127
Konda 953
— Geg. 957
Kondagirskoe 967

Kondinien 957
Kondrani 1256
Konga Hårad 489
Konghell 512
Kongsbacka 525
Kongsberg 312. 466
Kongshall 512
Kongshavn 358
Kongsholm 527
Kongſtolen 184
Kongswinger 320
Koniecpol 1122
Konin 1116
Konkolniki 1211
Konnie Tung 929
Konobnici 1189
Konotop 820
Konſtantinow 823
Koogaae, Fl. 164
Koolmole 418
Koorpilowka 1267
Kopanger 333
Kopanica, Kopanitza 1110
Kopelle 1219
Kopenhagen, Amt 177
— St. 145
— alt 146
— neu 146. 153
Kopiec 1064
Kopikowka 1231. 1232
Kopil 1263
Kopilin 1117
Kopis 1271
Kopnitz 1110
Koporie 736
Kopornak 1402
Koppan 1404
Kopparbergs-Lehn 478
Koppö 589
Kopranitz, Kopranitza 1487
Koralicze 1261
Koralitſche 1261
Koraſchtſchow, Koraszcz. 1237
Korczany 1277
Korczyn 1198
Korelſkoigorod 745
Korenice 1253
Korfu 98
Korjäki 934
Korkiani 1278
Korlatkö 1360
Korma 1269
Kornyn 1207
Korob 820
Korolewetz 820
Korolowka 1229
Koronow 1164
Koroſten 1229
Korotojak 835
Korotſcha 830
Korowa 1270
Koroweijak 886
Korowniki 780
Korpona 1373
Korpoſtröm, Fl. 412
Korſchulow 1273
Korſenietz 1247
Korſetz 1223
Korsholm 589
Korsholmslehn 589
Korſim 797
Korskavia 1187
Korſöer, Amt 183
— St. 165
Korſow 1215
Korſun 1236
Korszulow 1273
Kortſchiank 1277

Kortſchani 1198
Korygki 1200
Korytnica, Korytnitza 1199
Korzec 1223
Korzeniec 1247
Koſár war 1462
Koſch 711
Koſchacharow 886
Koſchani 1276
Koſchawi 1125
Koſchira 777
Koſchkin 839
Koſchow 1262
Koſcian 1110
Koſeletz 819
Koſelsſk 783
Koſenietz 1201
Koſian 1273
Koſieglow 1191
Koſielki 1191
Koſiny 1273
Koſlow 836. 1664
Koslowskaia 833
Koſminek 1116
Koſſitze 1410
Koſſobrodskaia 992
Koßtolan 1359
Koſſuth 1352
Koſtanitz 1490
Koſten 1110
Koſteneſk 835
Koſtjánſk 835
Koſtikowa 871
Koſtorosl, Fl. 781
Koſtroma, Fl. 770
— St. 780
Koſtrum 1118
Koſtzian 1107
Koszany 1276
Koszawi 1125
Koszow 1262
Kotle 1570
Kotelnitſch 904
Kotelwa 832
Kotkamin 1211
Kotlin = Oſtrow 736
Kotoroſt, Fl. 779
Kotowskaja 840
Kotowzi 929
Kotſchelowskaja 839
Kotzk 1204
Kouſchenies 1232
Kouszeniez 1232
Kowar 1438
Kowal 1127
Kowale 1268
Kowalewka 823
Kawalewo 1167
Kowaßna 1466
Kowasza, Fl. 716
Kowda, Fl. 770
Koweda 764
Kowel 1216
Kowienſki, Powiat 1254
Kowin 827
Kowlino 1119
Kowno 1254
Koworski 1250
Kowoska 1250
Kowſcha, Fl. 676
Koydanow 1265
Kozeniec 1201
Kozmin 1118. 1265
Kozow 1235
Krabla, Bg. 65. 363. 380
Kråklinge 496
Kragau 1026
Kragerőe 314. 316

Kragnes

Kragnes 201
Kraina=Nyßi 1423
— — Wyßi 1428
Krajova 1626
Krakau, St. 1180
— — Vorſt. 1135
Krakow 1180
Krakowiec, Krakowietz 1210
Kralowa Hora, Bg. 1413. 1415
Kralowa Welika 1487
Krammark 281
Kranzkrug 1027
Krapina 1488
— — Fl. 1488
Krapiwna 822
Kraſna 1231
Krasnakut 832
Krasnepol 1229
Krasnik 1204. 1274
Krasniſtaw 1217
Krasniſtow 1274
Krasnoborskaia 888
Krasnoe=Selo 740
Krasnogoriſche Diſtanz 886
Krasnogorskaia 870
Krasnogorskoi Oſtrog 880
Krasnoi 752
Krasnoia Gora 886
Kraſnoiar 899
Krasnojarſk 967
Krasnoiarskaia 887. 993
Krasnojarskaia Krepoſt 886
— — — Sloboda 993
Krasnoi Cholm 753
Krasnoijar 867
Krasnoi Koljädin 822
Kraſnoi Redout 899
Krasnomuiskaia 993
Krasnopolje 832
Krasnopolskaia 994
Krasnoſamarskaia 888
Kraſnosk 1198
Krasnoſlobodzkoi Oſtrog 950
Kraſnos/aw 1217
Krasno Ufinskaia Krepoſt 883
Krasnowska 829
Krasnujeſielo 1264
Krasnyſtaw 1274
Kraßna 1435
— — Fl. 1435
Kraßnahorka 1413
Kraßna=Kösch 1430
Kraßna Warmegye 1434
Kratkinow 1255
Kratowo 1550
Kratſchuna 1650
Kratzenberg 269
Kraysk 1248
Krebe 1113
Kreideberg, Bg. 830
Krekollen 1178
Kremennye 840
Krementſchuk 828
Kreml 771
Kremnitz 1375
Kreſtnoi Monaſtir 765
— — Oſtrow 765
Kretinga 1277
Kreutz 1392. 1487. 1488
Kreutzbad 384
Kreutzkirche 1177
Kreutzburg 1030. 1280
Krewo 1248
Krieben 1111
Krilow 827. 1235
Krilowskoi 827

Kriſai Warmegye 1487
Kriſanitz 1489
Kriſchborg 1280
Kritſchow 1269
Krjukow 827
Kriwan, Bg. 1369
Kriwo 1248
Krobia 1113
Krochow 1269
Krocza 1547
Krodern 317
Kroge 171
Krogſtad 321
Kroiankt 1119
Kroisbach 1394
Kroki 1276
Krokinow 1276
Krolaſchin, Krolaszyn 1118
Krolewetz 820
Krolewitz 1017
Kromedo 1119
Krompach 1422
Kromy 831
Kronan 501. 537
Kronborg, Amt 178
— — Schl. 171
Krone 500. 1113
Kroneberg 449. 490
Kroneborg 591
Kroneby 587
Kronſchlot 738
Kronſtadt 537. 736. 1469
Kronozkoe See 982
Krop 271
Kropharde 271
Kropiwna 784
Kroßlaug 384
Krosniczyn, Krosnitſchin 1217
Krosno 1213
Krosnowietz 1124
Kroſſen 1177. 1213
Krotowa 1271
Krotze 1278
Krotzka 1547
Kroznowiec 1124
Krſenienietz 1223
Krſeſchow 1204
Krſiwin 1111
Krubieſchow, Krubieszow 1217
Krudzewo 1246
Krünkerup 201
Kruhla 1271
Krupa 1223. 1490
Krupenitza, Fl. 1370
Krupina 1373
Krupka 1265
Kruppa 1490
Krupulik 1577
Kruſau 256
Kruſchwitza 1127
Kruſendorf 284
Kruſevig, Bg. 383
Kruszwica 1127
Krutichinskaia 993
Krutizi 775
Kryczow 1269
Krylow 1218
Kryszborg 1280
Krzemeniec 1223
Krzekow 1187
Krzepne, Krzepitz 1123. 1189
Krzeszow 1204
Krziwin 1111

Kry-

Kryſevig 364
Kryſpol 1233
Kſin 1119
Kſions 1188
Kubenſkoe, See 770
— — Selo 770
Kubile 1279
Kubin 1367
Kublicz 1233
Kublitſch 1233
Kuchary 1237
Kuczarowicze 1261
Kudak 673. 1660
Kudinskaia 970
Kudnaia 950
Kudzyn 1272
Küköllöwar 1460
Külſö Szolnok Wármegye 1425
Kürtöſiſche Sauerbrunnen 1379
Küſtrin 1065
Kuhla 1271
Kujarowskaia 950
Kuberneſe 1049
Kulagin 889
Kulak 1233
Kularowskaia 949
Kulcziny 1226
Kuldiga 1295
Kulikowa Pole 784
Kulings Härad 502
Kullafyr 521
Kulpa, Fl. 1477
Kultſchini 1226
Kultuſchnoe 971
Kum 1270
Kuma, Fl. 872
Kumo 584
Kumbla Härad 469
Kumoelf, Fl. 584
Kumſchatzka 839
Kuna 1233
Kundert, Fl. 1410. 1416
Kunepi 1261
Kunerland 1426
Kungopſkoi 959
Kungslehna 506
Kungsnäs 476
Kungsöhr 473
Kungur 904. 906
Kungurskaia 994
Kunhelyſches 1426
Kuniow 1223
Kunöe 358
Kunoſy 1261
Kunow 1196
Kunſchag 1426
Kun-Sjent-Mikloſch 1391
Kunzen 1028
Kuolajetſwi-by 576
Kupenka 833
Kupfergrube 478
Kupiſchki, Kupiszki 1256
Kur, Fl. 599
Kuraſchinskoi 995
Kurdatzkoi 956
Kurdokowa 869
Kureiskoe 967
Kuren 820
Kurenka 828
Kurenſelinskoi 995
Kuriinska 994
Kuriliſche Inſeln 990
Kuriliskaia Lopatka 980
Kurilowec 1228
Kurilowetz 1228
Kurilskoi, See 982
Kuriman 1422

Kuritſchin 1253
Kurkioky 745
Kurmielow 1255
Kurmyſch 787
Kuroſo 1235
Kurow 1202
Kurſemme 1281
Kurſk 829
Kurſun 1665
Kurtamyſchkaia 887
Kurtowiany 1276
Kurutſchesme 1568
Kuryczyn 1253
Kurzelow 1199
Kuſall 711
Kuſamo 576
Kuſamoby 576
Kuſemin 823
Kuſja, Fl. 996
Kuſjinſkoi 996
Kuslow 1134
Kuſmademjanſki 783
Kuſmodemianſk 903
Kusnetzk 961
Kuſſen 1050
Kuta, Fl. 897
Kutiewa 1484
Kutno 1124
Kutokeino 349
Kutſchanowitſche 1262
Kutſchitskoi 973
Kutsnezk, Fl. 844
Kuttina 1484
Kutze 1276
Kuzmin 1222. 1226
Kwidzin 1041
Kwiſtröm, Fl. 511
Kydrzyn 1232
Kymmene, Fl. 412. 596
Kymmene, Kirchſp. 746
Kymmenegård 596
Kymmenegårds-Lehn 595
Kympullung 1653
Kyraliwalva 1350
Kyrkiubae 381
Kyſyl, Fl. 842
Kyszylin 1222
Kytaigrod 1228
Kytöland 583
Kzyn 1119

L.

Laaland 189. 199
Laanganes 381
Labah, See 1036
Labiau, Amt 1029
— — Schl. 1028
Labiſchin 1128
Labiszyn 1128
Labnow 1250
Labochorza 1213
Labortza, Fl. 1423
Labun 1224
Labyrinth 1594
Lacedämon 1589
Lacha, Bg. 1581
Lachowicz, Lachowitſch 1259
Lachwa 1259
Lachowice, Lachowicze, Lachowitſche 1261
Lackenbach 1393
Laconia 1587
Laconien 1588
Lacza 1265
Lada, Fl. 752
Ladegaard 339
Ladizin 1234
Ladoga, alt 748
— — neu 675. 748

Ladogaſee 594. 674
Ladugårdsland 453
Låhnſitz 1350
Långåſchanze 539
Långbro 469
Långhalſen 465
Långhundra 457
Långörn 592
Låſſöe 215. 318
Laga, Fl. 487. 524
Lagarfliot, Fl. 378
Lageholm 524
Lago di Hotti 1578
— — Plave 1578
— — Scutari 1578
— — Sfaccia 1578
Lagow 1197
Lagunda 459
Lahiſchin 1259
Lahiszyn 1259
Laholm 524
Laibitz 1190. 1417
— Fl. 1417
Lais 706
Laiskoi Sawod 993
Laiſchew 897
Laitha, Fl. 1394
Lakdek 1117
Lakiny 1238
Lakteå 588
Lala, Fl. 767
Laſkoi Poſad 767
Lama 90. 977
Lamuten 930
Lanckorona 1187
Lancut 1212
Land der Sachſen 1466
Land der Sekler 1464
Landek 1163
Landeskrone 731
Landkirchen 279
Landoby 1248
Landok 1419
Landsberg 1031
Landſee 1393
Landshuth 1047. 1212
Landskron 1187
Landskrona 519
Landſitz 1351
Landsort 468
Landwyck 712
Lane Hårad 514
Langanico 1590
Langeland 119. 198
Langenau 1043
Langeneß 261
Langenhorn 273
Langenſund 330
Lange Vorgebirge 380
Langfield, Bg. 294. 310
Langöe 185. 316
Langöen 345
Langſtedt 273
Langwalde 1176
Lanoty 1114
Lanſer 1393
Lapez 1541
Lapöhnen 1050
Lapollonia, Fl. 1578
Lapominca 764
Lappen 350. 755
Lapperanda 745
Lappfinnen 350
Lappland 351. 545. 755
Lappmarken 569
Lappoenen 1029
Lappojocki, Fl. 589
Lappſtrand 745

Lappweſt

Lappweſi	746	Lauſem	1277
Laptau	1026	Lautenburg	1168
Lapuſchna	1651	Lautern	1178
Lardal	313	Laven, Fl.	292. 313
Lariſſa	1582	Laverdal	313
Larta	1580	Lawa, Fl.	675
Larvig	313	Laxaa, Fl.	378
Laſacow	1196	Laxefiord	355
Laſchin	1168	Laygaard	286
Laſchtſchow	1219	Leal	712
Lasczow	1217	Lebedjan	835
Lasdohn	704	Lebedin	832
Laſia	1606	Leben	1395
Laſk	1121	Lebiedziow	1248
Laskarzow	1134	Lebiodka	1246
Laſke Härad	504	Lebitz	1190. 1417
Laſki	1212	— Fl.	1417
Laßvilaxeti	1545	Lechnitz	1419. 1471
Laſthi, Bg.	1591	Leck	248
Laſtoka	1212	Leckö	505
Laſtſchow	1217	Lecko, Fl.	1495
Laszczow	1219	Lęczna	1203
Laticznoba	1229	Lęczyca	1124
Latitſchew	1229	Ledenga, Fl.	770
Latitſchnoba	1229	Ledenſkoe Uſolie	770
Latorza, Fl.	1430	Lednitſche	1360
Latowic, Latowitz	1134	Ledreborg	114. 184
Latſcha	1265	Leela Uppe, Fl.	1282
Latſcha-Oſero	754	Leelwarde	700
Lattenwald	1028	Leemburg	700
Latyczew, Latyczow	1229	Leepaja	1296
Lauden	1117	Leerdalsöe	333
Laudon	703	Lefans	1251
Laugardalur	382	Leginen	1178
Laugzemy	1277	Legrad	1401
Laukiſchken	1029	Legſen	1176
Laurkulln	323	Legſtör	210
Laurvig	322	Leiowoygrod	1266
Laurwig	313	Leipzig, Df.	195

Leirh-

Leirhniukur, Bg. 363. 380
Leiſtenau 1043
Leitha, Fl. 1313
Lekenſe 1271
Lelcza 1238
Leleß 1428
Lellinge 175
Lelow 1188
Leltſcha 1238
Lemberg 1209
Lembro 1601
Lemene 1604
Lemkendorf, Femar 279
— — Polen 1178
Lemno 1603
Lemnos 1602
Lemſal 701
Lemviig 227
Lena, Fl. 847
Lenczeniow 1265
Lennewarden 700
Lenow 1119
Lenskoi Wolok 975
Lentaska 1251
Lentſcheniow 1265
Lentſchitza 1124
Lentſchna 1203
Lenzen 1174
Leontari 1588
Leopoldsdorf 1353
Leopoldſtadt 1358
Lepantiſche Meerbuſen 1584
Lepanto 1584
Lepel 1274
Lepoglawa 1488
Lepſina 1586
Leſchakwetz 1236
Leſchkirch 1472
Leſchna 1135
Leſchno 1112
Lesgewangminen 1050
Lesgunte 1253
Leſkowatz 1559
Lesnica 1265
Leſſen 1168
Leſſöe 215
Leſtemon 1220
Leswitzſche Winkel 1170
Leszawec 1236
Leszno 1112
Letanfalva 1420
Letanowtze 1420
Letawa 1360
Lethe, Fl. 1595
Lethra 184
Lethraborg 184
Letke 819
Letkowiſchtſche 819
Letnee Saragilskoe 967
Letoa 1595
Letſankö 1420
Letten 677
Lettensdorf 1420
Lettland 677
Leubitzer Wald 1415
Leucania 1601
Leuci 1593
Leucoſia 1601
Leuka 1394
Leuneburg 1035
Leutſchau 1337. 1420
Levary 1354
Levensaue 107
Leventin, See 1053
Lewa 1377
Lewar 1203
Leward 1354
Lewarſie 1266

Lewartow

Lewartow 1204
Lewaſtow 1203
Lewentz 1377
Lewitze 1377
Lewotſa 1420
Leybica 1190
Leyrdal 833
Leyre 184
Lezkau 1159
Ljala, Fl. 992
Ljälinſkoi Sawod 992
Libau 1296
Libauiſche See 1297
Libeth, Libeth Bánya 1371
Liburnien 1492
Lichtenau 1177
Lichtenauſche Winkel 1170
Lichtenfels 406
Lichwin 783
Lida 1246
— — Fl. 505
Lidköping 505
Liebmühl 1043
Liebſtadt 1039. 1040
Liefländiſche Meerbuſen 87
Liefländiſch Narwa 714
Liefland 677
Liepitz 832
Lier 316
Ligniznn 1248
Liimfiorden 206
Likau 1389
Likſa 1199
Lilienberg, Bg. 223
Lilledimen 360
Lille-Foſen 339
Lillſee 491
Lima 479
Liman 833
Limbach 1401
Lina 496
Lindau, däniſch 281. 285
— — deutſch 284
— — ober 1404
— — Fl. 1404
Linde 474
Linden 704
Lindenås 328
Lindenau 1032
Lindenborg 113. 212
Lindes Hårad 474
Lindesberg 474
Lindewit 256
Lindholm 185. 457. 518
Lingmany 1248
Lingniany 1248
Linkehnen 1049
Linkimi 1277
Linkiöping 484
Linkiöpings Lehn 482
Linsgaard 219
Lipa 1261. 1267
Lipe 1212
Lipie 1144
Lipka, Fl. 675
Lipljawi 822
Lipnica 1187
Lipniſchki 1249
Lipnitza 1187
Lipno 1129
Lipnyszki 1249
Lipowiec 1231
Lipowietz 1194. 1231
Lipowskaja 949
Lipp, Lippa 1440
Lipsko 1200
Liptar 1367
Lipto Wármegye 1367

Lipto Ujvar 1368
Liptſche 1372
Liſa 1273
Lisberg 217
Liſchki 1183
Liſchkow 1252
Liſchniza 822
Liſianka 1235
Liſkowa 786
Liſow 1207
Liſowczyszna, Liſowtſchiſchna 1237
Liſſa, polniſch 1112
Liſter 326. 327
Liſterland 327
Liſterlehn 329
Liſtershårad 529
Liſtwenka, Fl. 752
Liſzki 1183
Litauen 103. 1055. 1239
— — klein 1044
Litauiſche Rußland 1243
Litomierz 1121
Litwa 1239
Litwa-Sama 1244
Liungdalen 539
Liungedalswerk 419
Liunge-Friderichsborgherred 177
— — Kronborg 178
Liunits Häråd 516
Liusnan, Fl. 533
Liusnarsberg 473
Liusnarsbergs-Werk 419
Liusnedal 539
Liusnedalswerk 419
Liuſtern 477
Livadia 1584
Livadien 1583
Liven 677
Livina, Fl. 1355
Liw 1142
Liwenskaia 833
Liwni 835
Lobeſentz 1120
Lobinen 1119
Löbau 1168
Lobröe 360
Lochan 673
Lochanskol 673
Lochſtedt 1026
Lochwiza 823
Locken 1281
Locris 1583
Locteådorf 573
Lodigowo 1195
Lodino 1268
Lodzniki 1144
Lodzye 1252
Loe, Fl. 712
Löbegallen 1050
Löbenicht 1018. 1019
Löblau 1160
Lödeſe, alt und neu 501. 502
Lödingen 355
Löfährsgrube 419. 477
Löfänger 543
Löfsablöö 746
Löfſta Frälſebruck 462
Löfſta Härad 459
Löfſtaholm 459
Lögſtör 211
Löhmkloſter 247
Löhſer 704
Lönburgaue, Fl. 206. 228
Löſedhsgrube 419
Löſing Härad 482
Lötſe 1420

Lötzen 1053. 1054
Löverſyſſel 207
Löwe 500
Löweherred 183
Löwenholm 221
Lofoden 398. 345
Lofö 456
Logowoi 783
Lohbeck, Fl. 234
Lohde 712
Loheſus 706
Lohharde 231
Lohheide 271
Lojo 593
Loipersdorf 1350. 1353
Loitmark 285
Loka 474
Lokan 1178
Lokenhauſen 1394
Lolland 199
Lollfuß 269
Lomow 836
Lomſa 1140
Lomsfield, Bg. 294
Lomza 1140
Lonema 712
Longenau 1627
Loniowka 1233
Lopan, Fl. 831
Lopatka 980
Lopſica 1494
Lopur 1494
Lorbaſche 1268
Lorbasze 1268
Lorenz 228
Loſchewitſch 1262
Loſchitz 1207
Loſchontz 1380
Loſicz. 1207
Loſſinoborskoi 964
Loſitſche 1207
Loſtratow 1236
Loſwa, Fl. 846
Loszewicz 1262
Loszyc 1207
Lotsmany 1393
Loven, Fl. 292
Lowat, Fl. 676
Lowicz 1144
Lowiſa 593
Lowitſch 1144
Lowkow 1237
Lubaczew 1219
Labaczow 1218. 1219
Lubaczyn 1265
Lubahn 704
Luban 1263
Lubaniſche See 679
Lubar 1224
Lubaſchin 1265
Lubatſchow 1219
Lubecz, Lubetſch 1261
Lubeſchow, Lubeszow 1259
Lubieniki 1266
Lubjetowa 1371
Lubim 780
Lubin 1111
Lubitſch 821
Lubitza 1190. 1417
— — Fl. 1417
Lublin 1202
Lublyan 1417
Lublyo 1190. 1417
Lubni 822
Lubnia 1217
Luboniczę, Lubonitſche 1268
Lubotin 832
Lubowina 1199

Lubowna

Lubowna 1190. 1417
Lubranika 1126
Lubrig 1487
Lubſchena 1213
Lubszena 1213
Luch 781
Luck 1221
Lucſenetz 1380
Luczai 1248
Luczincze 1230
Luczymecz 1233
Luczyn 1267. 1281. 1393
Lůblau 1417
Lůkkenswerk 341
Lůneburg 1035
Lůtjemohr 261
Lůtkenburg 238
Lůtkenhorn 251
Lůtkentundern 229
Luga, Fl. 716
Lugan 840
Lugaſinskoi 995
Lugatſcher-Schanz 1485
Lugoſch 1440
Luggenhuſen 712
Luggude Hårad 516
Luhde 701
Luidbring 1487
Luitſchnoi 825
Luitzburg 1393
Lukadnitza 1548
Lukaſa, Fl. 968
Lukolna 1274
Lukomla 823. 1274
Lukow 1204
Luleå 543
——— Fl. 573
Luleålappmark 544. 573
Luleåmůnde 543
Lumåki 746
Lumnelunds Ting 496
Lund 518
Lunde 195
Lundegaard 202
Lundenås, Amt 228
——— Schl. 231
Lundenåsaue, Fl. 228
Lundſee 292. 327
Lundsgaard 256. 281
Lundtofthارde 249
Lungholm 201
Lupoglawa 1488
Lurkt 573
Luſcha, Fl. 777
Luſci 1541
Luſtrup 230
Lutenka 823
Lutik 671. 839
Lutmannsburg 1393
Lutſchai 1248
Lutſchimetſch 1233
Lutſchin 1267. 1281
Lutſchintſche 1230
Lutzſenetz 1380
Luwewk 1110
Luzk 1221
Lwow 1209
Lwoweck 1110
Lyben 1395
Lybershůgel 518
Lyckſele 572
Lygumkloſter 247
Lyhundra 458
Lyk 1052. 1053
Lyka 1496
Lykauer 1496
Lykawa 1369
Lykoſtomon 1657

Lykſele 543
Lymfurt 206. 207
Lyndaniſſe 710
Lyngbye 77. 178
Lyöe 194
Lyperitz, Fl. 1555
Lyſabbel 252
Lyſappel 275
Lyſtkloſter 324
Lyſings Härad 484
Lyszkow 1252
Lyſt 248. 250
Lyſterdyb 206
Lytſchnok 673
Lyxtöer 211

M.

Macaron, Macaroneſus 1591
Macedonia 1477
Macedonien 1570
Maceiowice 1201
Macielow 1216
Macra 1604
Macris 1604. 1607
Macroniſi 1607
Mada 1409. 1429
Madaraß 1426
Madonia 1615
Madoren 939
Mälar, See 412. 450. 463
Maelſtrom 345
Mäotiſche See 80
Maesleben 284
Mageröe 349
Maglebye 158. 187
Magneſien 1581
Magnitnaia 887
Magnuſcha, Magnusza 1134
Magowice 1121
Maguniſchken 1051
Magura, Bg. 1415
Magyarad 1364
Magyarbel 1351
Mahas 573
Mahlpille 700
Mahlſtrom 345
Maho 1266
Maholm 713
Maja, Fl. 848
Majaki 828
Majatſchka 824
Majitin 1432
Maina 1589
Mainotten 1589
Makdonia 1570
Mako 1436
Makobud 1207
Makow 1141
Makowitza 1426
Makowskoi Oſtrog 964
Malaja Roſſia 788
Mala-Ketskaia 964
Malapart 513
Malatzka 1354
Malborg 1171
Malczan 1260
Malcze 1259
Malea 1589
Male-Topoltſchany 1378
Malio 1589
Maliſchewa 962
Malm 466
Malmar 453
Malmen 419
Malmö 516
Malmuyden 516
Malmyſch 898
Malodeli 840

Malogoſcz 1199
Malogoſt 1199
Malogoſtſch 1199
Maloi Chortiſch 825
— — —Schewskoi 825
Malopolska Prowinc. 1178
Malt Herred 227
Maltſchan 1260
Maltſche 1259
Malveſia 1589
Mama, Fl. 847
Mana, Fl. 847
Manady 1277
Manche, la, 81
Mandal 326. 327
——— Fl. 326
Mandöe, alt und neu, 245
Mandok 1409
Mangaſea 965
Mangât Tatarn 851
Mangaſeja 965
Mangazeiſche Gebieth 964
Mankub 1655
Mannahem 434
Manſchelia 823
Manſelkâ, Bg. 576
Manſurca, Fl. 847
Manſurskaia 970
Mantinea 1588
Mantochoi 873
Mantok 1409
Manytſch, Fl. 872
Maracca, Fl. 1477
Maramaroſch Wârmegye 1434
Marcher 321
Marcianopolis 1556
Marczna 1223
Mar del Nort 81
——de Zabaque 94
Mar di Marmora 95
Marczinow 1113
Marecobila 1441
Margarethen-Inſel 1387
Marggrabowa 1052
Margonin 1114
Mariager 214
Mariager, Amt 219
Mariagerfiord 206. 214
Mariaynow 1230
Mariany 1144
Marieboe 200
— — — — —Amt 201
Marieboekloſter 200
Maridalen 311
Mariefred 466
Marieholm 506
Marie Magdalene 712
Marien 706
Marienburg 703. 1171. 1469
Marienburgiſ. Gebiet 1199
——————— Werder große, 1169
——————— kleine 1171
Marien Eliſabeths Kog 261
Marienfried 466
Marienhaus 1281
Marien Magdalenen Kirchſpiel 706
Marienparadies 1161
Marlenthal 711. 1354
Marienwerder 1041
Marienwerderiſche Niederung 1043
Marieſtad 505
Marieſtäd 209
Marinkin 886
Maritz, Fl. 1559
Marsflioot, Fl. 378

Markow 1248
Markowice' 1266
Mark Schelken 1471
Marksdorf 1421
Marks Härad 502
Markuſchfalwa 1421
Markuſſowtze 1421
Marmaroſch, Geſpannſ. 1312
Marocco 80
Maroſch, Fl. 1312. 1444
Maroß 1163
Maroſch Szek 1464
Måroſch Waſchårh. 1475
Marſillesborg 113. 221
Marſtall 254
Marſtrand 513
Martens 712
Martinsberg 1396
Martonoſch 1391
Martſchinow 1113
Martſchna 1223
Marzal, Fl. 1400
Maſau 1131
Maſiady 1277
Maſikorowka 1237
Masko Härad 583
Maslenskaia Slob. 881
Maslenskoi Oſtrog 881
Maſovien 1131
Maſuren 1131
Maſuriſche Heide 1051
Mata 1246
Matejowtſche 1190
Mateſti 1628
Mathei 700
Mati 939
Matisny 1237
Matium 1594
Matoltſch 1430
Matorzi 939
Matra, Bg. 1311. 1314
Matthäi 701. 712
Matthaeozs 1190. 1417
Mattiskemen 1050
Matzdorf 1190. 1417
Maurovlachian 1628
Maurſee 1036
Maus, Fl. 1299
Mausdorf, groß 1174
Mazovien 1546
Mazowieckie, Woiewodſch. 1131
Mechonskoi Oſtrog 880
Mecklenburg, St. 268
Medelpad 534
Medelſta Härad 528
Medewi 485
Medgyeſch 1470
Medweze Oſtrow 765
Medwiſch 1470
Medyna 1213
Meeltondern 229
Meer von Marmora 95. 1563
Meer, faule 1664
Megali Cammeni 1597
Megalopolis 1588
Megara 1583. 1585
Meggerkog 275
Mehlſack 1176
Mehrlöſeherred 183
Mein 820
Melada 1500
Melanto, groß und klein 1542
Melas, Fl. 1598
Melauken 1029
Meldal 339
Meldalswerk 341
Melechowskaja 839
Meleskoi 960
Melika, Fl. 752

Melites 1601
Melkowatz 1554
Mellanſyßlet 508
Melos 1612
Mellemgrube 419
Memel 1045. 1048
—— Fl. 1002. 1065
Memming Hárad 482
Mena 821
Mendåniemi 1003
Mendichari 746
Mendingiani 1277
Mendyharja 746
Menembaſia 1589
Menersdorf 1190
Menewtſche 1589
Menhardsdorf 1190. 1417
Menſchaia Orda 892. 893
Menſela, Fl. 882
Menzelinsk Prigorod 882
Mensguth 1038
Meolden 231
Merechwa 832
Merecz 1249
Merenburg 1469
Meretſch 1249. 1251
—— Fl. 1251
Mergenew 886
Merjama 711
Merlan 1556
Meropia 1611
Meryn 1248
Meſchen 1471
Meſchilá, Bg. 1602
Meſchirietſchi 832
Meſchkutzie 1276
Meſchtſchowsk Moſalsk 783
Meſembria 1558
Meſen 766
Meſen, Fl. 766
Meſeritz 1109
Meſſaria 1595
Meſſenia 1587
Meſſenien 1589
Meſſeniſche Meerenge 97
Meſteesko 1359
Meſteſtſchka 823
Meſtſcherjaken 855
Meszkucie 1276
Metele 1254
Methone 1590
Metſchotnaja 840. 868
Mettersdorf 1471
Metzenſeif, ober und unter 1411
Meve 1162
Mewen-Inſel 270
Mexhof 712
Mezerof 1230
Mezőkővesd 1415
Mezzonovo oder Mezzovo, Bg. 1581
Mglin 821
Miadyn 783
Miadziol 1248
Mjas, Fl. 845. 880
Miáskaia 887
Miaſokow 1134
Michaelis 712
Michaelisberg 270
Michailow 840. 1229
Michalowka 1238
Michaly 1236
Michalpol 1230
Michelau 1168
Michelsdorf 1190. 1417
Michow 1203
Micri Cammeni 1597
Middelfahrt 195

Middelfahrtsſund 195
Middelſom 212
Middelſomsherred 215
Midſyſſel 326
Midvaag 359
Miechow 1188
Miedniki 1246. 1278
Miedſiboſch, Miedſibotz 1229
Miedſirſitz 1223. 1226. 1236
Miedzyboc 1229
Miedzyrzyc 1223. 1226. 1236
Miedzychow 1109
Międzyrzetſch 1109
Mielczyn 1117
Mielec, Mieletz 1197
Mielnik 1207
Mielſtadt 1123
Mieltſchin 1117
Miendſirſetſch 1109
Mietrzyca 1144
Migenen 1177
Migulin 840
Mihalytelek 1426
Mijawa, Fl. 1355
Mikanow 1189
Mikitina 824
Mikloſchwar 1465
Mikolaiow 1211. 1229
Mikolizo 1211
Mikowar 1465
Mikowicze, Mikowitſche 1267
Mikulin 754
Mikuſchkina 901
Mileow, Fl. 1634
Mildesborg 259
Mileczа 1248
Milenbach 1422
Milet 1500
Miletin, Fl. 1634
Miletſcha 1248
Milo, Inſel 1612
— — St. 1613
Milopotamo 1594
Miloslaw 1117
Milſtedt 258
Minge, Fl. 1004
Minna, Minois 1614
Minsk 1134. 1264
Miös, groß und klein 292
Miprowatz 1554
Mir 1261
Mira 1650
Mirabello 1595
Mirachow 1161
Mirakow 1232
Mirchau 1161
Mirebûl 257
Mirgorod 823
Miriakin 840
Miropolie 829
Miſch 1260
Miſchky 1197
Miſchoet 1123
Miſchoka 1131
Miſitra 1589
Miſchkolzs 1414
Miſchurnoroſchkoi 828
Miſſeviria 1569
Miszky 1197
Miszoka 1131
Mitau 1298
Mitrowitz 1494
Mittelborreſyſſel 321
Mittelländiſche Meer 95. 1591
Mius, Fl. 837
Mizſchke 1434
Mlawa 1131
Mlit 1500
Mlodziezino 1248

Mlow 1236
Mnichow 1118
Mnisky 1422
Mo Hårad 491
Mochnatſch 833
Mochilna 1265
Modern 1349
Modon 1590
Modor 1349
Modra 1349
Modruſch 1495
Modrykamen 1381
Modrzeow 1191
Modum 316
— — Fl. 317
Modumſee 292
Mödrevelle, Mödruvellur 379
Möen 186
Mögel-Tonder-Harde 229
Mögeltondern 229
Mögſter 332
Mökleby Hårad 494
Mölby, Fl. 481
Mölndal, Fl. 500
Möotiſche Pful 837
Mörtforswerk 419
Mörum 529
Moesgaard 221
Möſſeberg, Bg. 498
Mogila 1183
Mogilew 1269
Mogilnice 1120
Mogila Rabuy 1651
Mogilow 1269
Mogiſcioia 1628
Mogle 1545
Mohårad 487
Mohazs 1408
Mohilow 1230
Mohla 744
Mohr 1399
Mohrkirchen 268. 273
Mohrungen 1039. 1040
Mohylow 1269
Moika, Fl. 720
Moiſk, See 676
Mokinno 1273
Mokleiowko 1233
Mokra 964
Mokſcha 784
Mokſcha, Fl. 902
Mokſchaiſk 903
Mokſeiſka 1211
Moldau 1617. 1628
— — Fl. 1628. 1634
Moldawa 1441
Molinice 1267
Molochyn 1248
Molle 339
Mologa, Fl. 755
— — Slobode 779
Moloſchnaja retſchka 901
Mols 220
Moluckiſche Inſel 65
Monaſtericz 1233
Monaſtir 1215
Monaſteritſch 1233
Monaſteritſche 822
Moncaſtron 1657
Mondorlok 827
Monkobud 1207
Monontohai 873
Monoitz 583
Monoſtor 1406. 1462
Monplaiſir 735
Monſter 332
Montauſche Winkel 1170
Monte negro 1579

Monte ſanto 1573
Monti della Chimera 1580
Monyorokerek 1405
Moon 709
Moonſund 712
Moorharde 248
Mooß 321
Mora 476
Moraca, Fl. 1578
Moraſt 509
Moraſteine 461
Morau, Fl. 1354
Morawa, Fl. 1312. 1347
Morawetz, Morawetze 1378
Morawicze 1222
Morawitſche 1222
Morcza 1215
Mordy 1207
Morduanen 784
Morea 1587
Morgos 1616
Morild 83
Morlachen 1493
Morlachey 1492. 1493
Moromesk 819
Moromsk 819
Moroza 1119
Mors 215
Mortonoſch 827
Mortſcha 1215
Mortwoi Bugor 870
Moſalſk 783
Moſcau 771
Moſchaw 1233
Moſchaiſk 776
Moſchin 1111
Moſchini 1187
Moſchkorſow 1188
Moſchorin 827
Moſchotz 1366
Moſchowtze 1366
Moſeua, Fl. 776
Moſköe 345
Moſköenäs 345
Moſköeſtrom 345
Moſkowſkaja 771
Moſkwa 771
— — Fl. 771
Mosloſtew 1236
Mosna 1223
Moſon 1395
Moß 314
Moſtar 1544
Moſter 332
Moſtritſche 1236
Moſtrycze 1236
Moszaw 1233
Moszkorzow 1188
Moszwa 1236
Moszyn 1111
Moszyny 1187
Moſty 1219. 1247
Motala 486
— — Fl. 412. 481
Motlau, Fl. 1156
Motowilichinskoi 995
Motowylok 1236
Moulinen 1050
Moyſizcie Wiane 1264
Mozſchonok 1356
Mozup 1248
Mozyr 1266
Mſchtſchonow 1144
Mſciſlaw 1268
Mſta, Fl. 676. 747
Mſtislaw 786
Mſtow 1189
Mſzezonow 1144

Muchawietz, Fl. 1256
Mückenwaſſer 380
Müggenhahl 1160
Mühlbach 1472
Mühlhauſen 1040
Mühlhorſt 285
Müllenbach 1472
Mümmel, Fl. 1002. 1299
Münde 1160
Münſterberg 1177
Mula-Syſſel 380
Mund von S. Jan 1665
Mungaley 840
Mungaſei 965
Mungazkoi 962
Munichia 1586
Munkátſch 1430
Munka Tweraa 379
Munkbrarup 281
Munkholmen 339
Munkſee 491
Mur, Fl. 1402
Murachwa 832
Murány 1413
Murakoſch 1401
Murakwa 1232
Mura Sſombath 1404
Murom 782
Murſinskaia 993
Murſinskoi Gorodek 937
Muſai 1430
Muſch, Fl. 1283
Muſchniki 1246
Muſchu 990
Muſſ, Fl. 1283
Muſſe Herred 201
Muſtapha-Paſcha-Kiupri 1561
— — — Palanka 1554
Muſtela 591
Muſzniki 1246
Mutterbach, Fl. 704
Mycene 1588
Mycone 1609
Myedzibosz 1229
Myggenås 359
Mykitince 1230
Myra-Syſſel 384
Myre-Syſſel 384
Myrina 1603
Myrmidones 1607
Myrmidonia 1607
Myrrhina 1573
Myſchli 1410
Myslimige 1185
Mysz 1260
Myszat 1123
Myvatn 563. 380
Mzeneſk 831

N.

Nacza 1261
Nadarſchin, Nadarszyn 1138
Nadlak 827
Nadporoſchnaia 968
Nadrauen 1027. 1044
Nadudwar 1409
Nådendal 583
Nåſvequarn 465
Nårdinghundra 458
Nås 358
Nåsboholm 476
Nåsgård 476
Nås Hårad 508
Nåsholm 476
Nagaibazkaia Krepoſt 882
Nagaitzkaia Doraga 882
Nagawkinska 840
Nagornoi 783

Nagy

Nagy 1488
— Banya 1431
— Demeter 1471
— Dißnod 1467
— Enyed 1459
— Falu 1367. 1435
— Hont 1361
— Ida 1411
— Kappoſch 1424
— Károly 1431
— Leward 1354
— Magyar 1353
— Mihaly 1428
— Nograd 1379
— Oroßy 1382
— Scharlo 1377
— Schink 1472
— Szalatna 1373
— Szalok 1422
— Szarwa 1353
— Szelik 1471
— Sziget 1352
— Szölöſch 1432
— Szombat 1348
— Topolzſchan 1357
— Wárad 1433
— Waſchonkö 1400
Naiman 893
Najo, Fl. 1588
Nakiel 1119
Nakielnie 1118
Naklo 1119
Nalewka 1135
Naminocz, Naminotſch 1248
Namphio 1616
Nanaſch 1409
Nandor-Fejerwar 1546
Napoli 104
Napoli di Malveſia 1589
Napoli di Romania 1588
Nara, Fl. 776
Narakice 1123
Naranna, Fl. 1477
Narenta 1543
— — Fl. 1544
Narew 1205
Nargö 713
Narim 959
Narkow 1270
Narnale 1252
Narocz 1247
Narodicze, Naroditſche 1237
Narona, 1543
— — Fl. 1543
Narotſch 1247
Narowa, Fl. 673. 713
Narrenholz 1558
Narwa 713
Naſia, Fl. 674
Naskow 200
Naſſafiáls 572
Naſſenhuben 1159
Naßitz 1481
Natangen 1029. 1030
Natangiſche Pregel, Fl. 1002
Natſcha 1261
Naums, Fl. 343
Naumsdalſche Meerbuſ. 348
Naupactus 1584
Nauplia 1588
Navarin 1590
Nawaſa 1213
Naxia 1614
Naxos 1614
Neapolis 1588
Neboysza 1352
Nebrio 1596
Nechworoſchtſcha 824

Necken-

Neckenmark 1393
Nedden 1028
Nedenäs 325
Nederby 574
Nedoborſchetz, Bg. 1226
Nedragailow 830
Negeln 1028
Neglina, Fl. 771
Negropont, Inſ. 1604
— — St. 1606
Nehrer 1420
Neja, Fl. 770
Neiden 349
Neidenburg 1038
Neidenburgiſche Heide 1037
Neiva, Fl. 845
Nemea 1588
Nemeſch-Koßtolany 1377
Nemetgurab 1348
Nemethi 1431
Nemeth-Ujvár 1405
Nemethy 1431
Németi 1463
Nemetliptſche 1369
Nemetpelſchötz 1373
Nemetprona 1357
Nemetz 1363
Nemetzkaluptſcha 1369
Nemetzka Sloboda 774
Nemetzkeprawno 1357
Nemonin, Fl. 1002
Nemonowitſche 1251
Nenaſitnoi 825
Nenaſytetz 673
Neograd 1361
— — groß und klein 1379
Neograder Geſpanſch 1379
Nephele, Bg. 1581
Nepiſene 404
Nerſten 1301
Nerigon 288
Nerike 468
Nerpitſche See 982
Nertſcha, Fl. 973
Nertſchinſk 973
Nertſchinskoi Sawod 995
Nerung, curiſche 1003. 1027
— — friſche 1003. 1159
Nerutſch, Fl. 831
Nes 313
— Fl. 164
Neſchelgolsk 820
Neſchin 830
Neſider 1395
Neßmely 1398
Neſſus, Fl. 1558
Neſtus, Fl. 1558
Neſtved 164
Netzpal 1366
Neu-Arad 1436
Neuathen 1585
Neu Auguſtenkog 268
Neu-Autz 1298
Neuburg 1163
Neucaſtel 1490
Neudorf 1190. 1418. 1442. 1470
Neu-Elfsburg 500
Neuenburg 1163. 1300
Neuendorf 1053
Neuerkog 261
Neuewerk 419
Neugdama 349
Neugrönland 403
Neugut 1299
Neuhauſen, Amt 1027. 1303
— Df. 1027
Neuhauß 706
Neuhäuſel 1356
Neu-Herrenhuth 407

Neuheyde

Neuheyde 1174
Neuhof 704
Neuhof 1037
Neu-Jecza 1442
Neu-Jeruſalem 778
Neukirch 1175
Neukrug 1160
Neu-Kupferberg 474
Neuland 962
Neu-Lödeſe 501
Neumark 1475
Neumarkt 1168
Neu-Palanka 1441
Neu-Rom 1563
Neu-Rußland 826
Neuſatz 1391
Neuſchloß 715
Neu-Serinwar 1402
Neu-Serwien 826
Neuſiedel 1395
Neuſiedlerſee 1313
Neuſohl 1371
Neuß, the, 328
Neuſtadt 1135
Neuſtadt 1117. 1135. 1198. 1279
Neuſtädl 1359
Neuſtädl an der Wag 1358
Neuſtädtchen 1300
Neuſtift 1350. 1386
Neu-Subbat 1301
Neuteich 1172
Neuteichſche Winkel 1170
Neutrer Geſpanſchaft 1355
Neu-Tudorow 1490
Neu- und Alt-Kattenau 1050
Neuwardein 1433
Neva, Fl. 676
Newa, Fl. 716
— große und kleine, Fl. 716
Newel 1259. 1270
Newianskala 993
Newianskoi Begojawlenskoi Kloſter 993
Newianskoi Sawod 993
Newka, kleine, Fl. 716
Nexöe 189
Nezider 1395
Nia-Elfhytta 509
Niamez 1653
Niarg 573
Nibe 212
Nibsaae, Fl. 223
Nicopoli 1555
Nid, Fl. 292. 325. 338
Nidenäslehn 296
Nideroos 338
Niding 215
Nied, Fl. 292. 338
Nieder-Hungarn 1346
Niederjaikiſche, Diſtanz 885
Niederlande 82
Niederpodol 1230
Nieder-Satagunda 584
Nieder-Tellemark 317
Niedzborz 1131
Nieharde 256
Niemanoicze 1251
Niemen, Fl. 1002. 1065
Niemextỳ 1278
Niemieczyn 1246
Niemietſchin 1246
Niemirow 1231
Niemokoty 1278
Niemonowicze 1251
Nienhof 281. 284
Nienkerken 281
Niepolomize 1188
Nieſchawa 1128

Nie-

Nieſchorſcheda 1273
Nieſchwieſch, Nieszwiesz 1216
Nieſia 1273
Nieszawa nad Wisla 1128
Nieszorszeda 1273
Nietau 703
Niewa, Fl. 594
Niggen 706
Nigheboli 1556
Niibae 184
Niim 220
Nikobariſche Inſeln 143
Nikolajewka 839
Nikolaiken 1053
Nikolaikiſche Heide 1051
Nikolſkaja Saſtawa 970
Nikolſkoe Oſero 754
Nikolskoi Schar 966
Nikopoli 1555
Ning 220
Nio 1616
Nipsaue, Fl. 206. 234
Niret 906
Niſchna Tunguſka, Fl. 966
Niſchnaja Kargalskaja 839
Niſchnee-Inbatzkoe 977
Niſchnee-Kolyenskoe 977
Niſchnei Jugowskoi 995
Niſchnei Kamtſchatkoi Oſtrog 989
Niſchnei Kundurtſchi 840
Niſchnei Kurmanjar 840
Niſchnei-Lomow 836
Niſchnei Michailow 839
Niſchnei Nowgorod 785
Niſchnei Suſan 995
Niſchnei Tagilſkoi Sawod 993
Niſchnei-Tſchir 840
Niſchnei Tſchuſſowoi 907
Niß 711
Niſſa 1550
Niſſa, Fl. 487. 1550
Niſſava, Fl. 1554
Nitra 1355
— Fl. 1355. 1374
Nitu 583
Nitwinskoi 996
Nitzinskaia 952
Niurunda, Fl. 534
Nivaae, Fl. 178
Nivaae, Kirchſp. 184
Niza, Fl. 845
Nizankowice 1212
Niziglod 1189
Nör 78
Nöregaard 201
Nörherred 228
Nörlyngherred 215
Nörrehald 219
Nörreherred 198. 200. 202. 216. 220
Nörrejylland 204
Nörrekloſter 219
Nörreſletting 196
Nörvang 228
Nöſen 1471
Nöteburg 740
Nogat, Fl. 1003. 1066
Nogayer Tatarn, große 851
— kleine 1659
Nogilow 1143
Nograd 1381. 1382
Nograd Wármegye 1378
Nokkö 713
Nolſöe 359
Nonagria 1606
Noar 478. 508
Noogſoak 408

Noorselbe, Fl. 508
Nopeln 528
Nora 474
Norberg 471. 473
Norburg 523
Nordal 336
Nordals Härad 511
Nord-Asbo Härad 521
Nordbottn 86
Nordbye 185
Nordcap 288
Nordenburg 1034
Nordenfields 310
Norderfierding 378
Norderfriderichskog 268
Nordergoesharde 258
Nordergruben 419
Norder Härad 512
Norderharde 253
Nordermalm 453
Norder-Möhre Härad 487
Norderöe 358
Norderrangſtrupharde 245
Norderſtrom 453
Norder-Tiuſt Härad 487
Norder-Wedbo Härad 491
Nordfelſen 338. 349
Nordfield 295
Nordfiord 334
Nordhord 332
Nordkap 349. 385
Nordkyn 349
Nordland 343. 529
Nordlande 355
Nordlendingafiördung 379
Nordlygum 247
Nordmaling 572
Nordmarks Härad 509
Nordmarſch 261
Nordmeer 86
Nordmaör 340
Nordnäs 330
Nordrefierding 378
Nordrereykiadal 382
Nordreſyſſel 379
Nordſee 83. 108
Nordſtrand 116. 260
Nordſtrandiſche Inſeln 261
Nordſtrandiſch Mohr 261
Nordweſtdorf 573
Noren 571
Norge 288
Norgösharde 256
Norkitten 1051
Norowtſchatow 836
Norrbo Härad 471
Norreelf, Fl. 512
Norrawedbo 387
Norrefors 418. 482
Norrige, Norrigia, Norrike 288
Norrköping 482
Norköping 482
Norrwidinge Härad 498
Norskaja 780
Norſöe 292
Nortelge 457
Noründa 459
Norvegia 288
Norwegen 103. 288
Norwegiſche Inſeln 356
Norwiken 514
Norzynsk 1238
Noſſowka 819
Noſtar 1482
Noſtelsk 1139
Noſterzka 1236
Nota, See 764

Nottmark 282
Nouſis 583
Nova Zembla 962
Novemiaſto 1168. 1279
Nowigrod 1140
Novoſel 1554
Nowa Banya 1376
Nowa Dwinka 764
— Pawlowskaia 671
— Weſch 1190. 1418
Nowagyl 1260
Nowaja Ladoga 748
Nowaja Semla 87. 962
Nowe Konicepole 1232
— Meſto 1358. 1361
— Zamky 1356
Nowemiaſto, 1117. 1139. 1143. 1198. 1212. 1223. 1255.
Nowgorod 747
— Sewerſkoi 821
— unter 784
— Weliki 747
Nowi 1490
Nowibaſar 1550
Nowie Wodolagi 832
Nowigrad 1490
Nowi Mlini 783
Nowi Srin 1402
Nowo = Choperskaia Krepoſt 837
Nowoe Jnbatzkoe 967
— Uſolie 768
Nowogladka 870
Nowogorod weliki 747
Nowogorodſkaja Prowinc. 748
Nowogrod 1232
Nowogrodek 1065. 1260
Nowoi Aidar 829
— Grigoriewskoi 840
— Oſkol 829
— Senſchar 828
— Torſchok 753
Nowo Mirgorodskoi 827
Nowo Pawlowsk 835. 995
— Pyſchminskaia 992
— Scheſchminſk 898
— Serge jewskaia 888
— Udinskaia 976
— Uſolie 907
Nowoſcholki 1237
Nowoſili 831
Nowoszolki 1237
Nowotorſchkoi Ujezd 753
Nowydwor 1247. 1254. 1262
Nowy=Swiat 1135
Nowytarg 1186
Nübel 245. 274. 281
Nübelharde 281
Nürnberg, Df. 195
Nummedal 316. 343
Nuovo, Caſtel 1595
Nur 1141. 1142.
Nusdorf, ober 1351
— — unter 1351
— — Windiſch 1351
Nußberg 1177
Nuſtar 1482. 1483
Nyalab 1432
Nybro, Fl. 481
Nyeborg 193. 195
Nyék 1393
Nyekiöbing, Seeland 168
— — Amt 202
— — St. 203
Nyenſchanz 731

Nyeſted 200
Nyir 1430
Nyirbathor 1409
Ny-Karleby 589
Nykerke 486
Nykiöping 464
Nykirkia 744
Nyland 591
Nylödeſe 501
Nymindsgab 206. 227
Nyſätra 543
Nyſlot 449. 594. 745
Nyßlot-Lehn 592
Nyſtad 583
Nyſund 468
Nytryanſká Stolice 1355

O.

O-Arad 1437
Ob, Fl. 88. 844
O-Barſch 1377
Obdorien 958
Obdorſkoi 958
Obelet, Obeletz 1271
Oberberg 315
Ober-Kulalina 468
Ober-Kyſyl, Fl. 842
Oberland 262. 1037
Oberniki 1114
Ober-Nusdorf 1351
Oberpahlen 706
Ober-Polen 1178
Oberſitz 1423
Ober-Sitzke 1109
Ober-Tellemark 317
Ober-Tiurbo Härad 471
Obi, Fl. 843
Obileſti 1628
Obklnitſchok, Fl. 826
Obloten 1215
Obodowka 1232
Obojan 829
Obolec, Oboletz 1271
Obolenſk 777
Obra, Fl. 1110
— — Kl. 1110
Obrach 1545
Obroazzo 1298
Obſchtſchei Syrt, Bg. 883
Occa, Fl. 671
Ocean 90
Oche 1604
— — Bg. 1606
Ochoczyre, Ochotſchire 1266
Ochota, Fl. 977
Ochotiſche Meer 977
Ochotzk 977
Ochotzkiſche Meer 90
Ochotzkoe More 977
Ochotzkoi 91
Ochrida 1577
Ochſenberg, Bg. 190. 1415
Ochta, Fleck. 731
— — Fl. 716
Ocek 1133
Ocna 1653
Ocwok 1133
Odalen 317
Odalonow 1116
Oddernäs 323
Oddsherred 183
Odechow 1200. 1201
Odelsko 1253
Odemp 706
Odempä 706
Odenſe 191
Odenſe Herred 195

Odensholm 713
Odenſild 212
Oder, Fl. 1065
Oderhellen 1475
Odinſöe 191
Odoew 783
Odrowaz 1200
Odrowons 1200
Odrzywol 1200
Oedenburg 1392
Oefiords Syſſel 379
Oefwerum 489
Oehe 285
Oejeſtad 325. 517
Oekloſter 210
Oeknebo-Hårad 467
Oeland, Inſ. 210. 487. 492
Oeljarn 466
Oelkeldurnar 384
Oelme 508
Oelſtycke Herred 178
Oenone 1394
Oeraiſe, Bg. 363. 381
Oerbeck 221
Oerebake 382
Oerebro 469
Oerebyhus 459, 462
Oeregrund 458
Oeregryte 501
Oerekrog 171
Oereſee 326
Oereſtelehn 504
Oereſten 504
Oereſund 84. 108
Oerkedal 341
Oerkedölafylke 341
Oerkeln, Fl. 341
Oerkelſöe 341
Oermeny Waroſch 1474
Oernsborg 224
Oerregaard 196
Oerſch 1425
Oerskoug 336
Oerſten 337
Oerum 211
Oeſel 708
Oeſtanſtång 482
Oeſtbo-Hårad 491
Oeſterdal 319
Oeſterdalelfwe, Fl. 475
Oeſtergaar 221
Oeſterhanherred 210
Oeſterherred 228
Oeſterild 211
Oeſter Liisberg 220
Oeſteröe 358
Oeſter-Rekarne 464
Oeſter-Riiſöer 325
Oeſterſkierne 189
Oeſtfolden 322
Oeſthammar 458
Oeſtkind Hårad 482
Oeſtland 677
Oeſtliche Meer 996
Oeſtra Aros 460
Oeſtrahårad 527
Oeſtra-Hiſingen 500
Oeſtraſyßlet 508
Oeſtrefierding 380
Oeſtrup 170
Oeta, Bg. 1584
Oeverbierget 315
Oewön 929
Oexeraa 382
Oexeraae 376
Oexholm 210
Oeyewaſſer 292
O-Falu 1419

Ofen 1385
Offenburg 1460
Offenbánya 1460
Offerdals-Fial 569
Oger, Fl. 704
Oguli 1489
Ogygia 343
Ohra 1160
Ohrfeld 256
Ojtoſch 1475
Okmiany 1276
Okolki Dewor 1250
Okoniow 1137
Okrywice 1218
Oktikul, See 887
Okullowskaia 993
Okunewſkoi Oſtrog 881
Olafsvijk 385
Oland 261. 459
Olaßi-Wárad 1433
Olaſchy 1418
Olbrom 1188
Olchionia 1651
Olchowskaia 993
Olcze 1229
Oldenburg 143
Oldenswort 267
Olderup 259
Olecma, Fl. 848. 976
Olecminſkoi Oſtrog 976
Olennie Tunguſi 976
Oleſchutz 1219
Olesko 1220
Oleſchnitſcha 1198
Olesznica 1191
Oleszuc 1219
Oletzko 1052. 1053
Olewſko 1259
Olha Jeziora 1266
Oliaros 1613
Olichowka 833
Oliſchewka 820
Oliva 1160
Olkenik 1247
Olkowiecz, Olkowietſch 1235
Olkikowice 1263
Olkuſch 1183
Olobok 1116
Olonetz 749
Olonki 970
Olonza, Fl 749
Olpenis 285
Olrikken, Bg. 295
Olſchadi 1277
Olſchanek 1235
Olſchaka 1236
Olſchanſk 833
Olſchanskaia 888
Olſchany 1249
Olſchtin 1189
Olſiady 1277
Olſiank 1249
Olſowki 1206
Olſtineck 1177
Olszady 1277
Olszaka 1236
Olszany 1249
Olszanek 1235
Olsztyn 1189
Oltſchan 832
Oltſche 1229
Olufsvig 385
Olwita 1252
Olyka 1222
Olympia 1590
Olymmpus, Bg. 1581
Olyta 1252
Om, Fl. 845

Omczycze,

Omczycze, Omtſchitſche 1228
Omelnik 822
Omielnik, Fl. 826
Omlaſch 1467
Ommerſyſſel 207. 213
Ompitál 1350. 1351
Omſkaia Krepoſt 956
Onega, See 594. 676
Oneſchskoe Uſtie 764
Onikſchti 1250
Onikutan 990
Onixti 1250
Onod 1415
Onon, Fl. 847
Onsberg 185
Onſildherred 219
Onſiö-Hårrad 516
Onsöe 321
Onykszty 1250
Opalin 1216
Opalinski 1111
Opalnica 1111
Opatow 1196
Opatowek 1116
Opatowiec, Opatowitz 1198
Opdal 294
Open 1177
Ophiuſa 1608. 1611. 1658
Opland 316
Opoczno 1199
Opole 1203
Opotſchka 752
Opotſchna 823
Opotſchno 1199
Oppekaln 704
Oppunda-Hårad 464
Opſa 1249
Opslo 313
Opula 1604
Or 1663
— Fl. 842. 875. 891
Orach 1545
Orahowitza 1481
Oranienbaum 735
Oranienburg 835
Oratyski 1249
Orawa 1367
Orbelus, Bg. 1559
Ordeſſus 1658
Orechowetz 740
Orechowoi Oſtrow 740
Orel, Fl. 824
—— St. 831
Orel Gorodok 907
Oreland 343
Orenburg 878
Orenburgiſche Gouvern. 874
Orenko 1215
Oreo, Oreos 1606
Oreſchek 740
Oreſſany 1351
Orewa 1271
Orgonezka 829
Orhej, See 1635
Orhej, St. 1652
Oriſche Diſtanz 886
Orla 1463
Orleanskoi 901
Orlenga, Fl. 848
Orlenſkaia Sloboda 975
Orlik 824
Orlow 835. 904. 1124
Orlowa 755
Orlowo Gorodiſchtſche 950
Orlowskaja 833. 840
Ormosdin 1402
Orneta 1176
Ornum 285

Orod 1436
Oroßwár 1394
Oroßweg 1424
Orouſt 514
Orowitza 1481
Orozeloſci 1627
Orſa 478
Orſcha 1271
Orskaia Krepoſt 886
Orſchitſcha, Fl. 1271
Orſchowa 1624
Orſowa 1549
Orsza 1271
Orszan 1271
Orszicza, Fl. 1271
Ortakoy 1568
Ortelsburg 1037. 1038
Ortelsburgiſche Wildniß 1037
Ortopola, Ortopula, Ortpla 1494
Oſaſow 1253
Oſcheski 1252
Oſchmatow 1235
Oſchmiana 1247
Oſernaia 886
Oſero Ilmen 746
Oſeeriſtſche 1270
Oſetr, Fl. 783
Osgyan 1379
Oſieczna 1111
Oſiek 1197
Oſieki 1187
Oſietſchna 1111
Oſinhorodek 1248
Oſkol, Fl. 830
Oslánskaia Priſtan 994
Oſmolin 1145
Oſokor 840. 868
Oſonki 1210
Oſora 1407
Oſow 858
Oſſa, Bg. 1581
—— Fl. 1168
—— Prigorod 882
Oſſi 1659
Oszlány 1376
Oſſinskaia Dorwga 882
Oßtroluca 1373
Oſtamie 823
Oſtáſchkow 753
Oſtbårum 316
Oſtbotta 541. 586
Oſtenfeld 259
Oſter 819
Oſteraue, Fl. 208
Oſterbuygaard 231
Oſterby 229
Oſter-Flacheberghered 183
Oſtergaard 256
Oſter-Hårad 491
Oſterholm 253
Oſterodiſche Heide 1037
Oſterrode 1039. 1040
Oſterow 1270
Oſterwick 1159
Oſtfindmark 349
Oſtfinnmarken 355
Oſt-Gothland 480
Oſt-Gidinge Hårad 521
Oſtiaken 928
Oſtnerike 469
Oſtorok 1110
Oſtrihom 1389
Oſtrog 1224. 1226
Oſtrogoſchk 835
Oſtrogowka, Fl. 835
Oſtrokolln 1053
Oſtrolenka 1140

Oſtropol 1224
Oſtroviz 1541
Oſtrow 752. 1123. 1199. 1211. 1212. 1261
Oſtrowie 1142
Oſtrowitz, Oſtrowitza 1496
Oſtrowicze, Oſtrowitſche 1196
Oſtrowskaja 840
Oſtrozek 1223
Oſtrſeſchow 1123
Oſtrzyn 1247
Oſtſee 85. 108
Oſtthalland 475
Oswiecim 1192. 1194
Oszeski 1252
Oszmatow 1235
Oszmiana 1247
Otiklin 1129
Otſchakow 1658
Otſchakowiſche Provinz 1658
Otſchmanniſche Reich 1501
Otſchowa 1373
Ottenby 494
Otteraa, Fl. 292. 326
Otternås 323
Otteröe 323
Otteſund 212
Ottoſchatz 1495
O-Tura 1359
Otymany 1196
Otzek 1133
Otzwok 1133
Oudal 319
Ous 315
Ouszyca, Ouſchitza 1228
O-Vár 1395
Overhalden 355
Ovidiusthurm 1568
Owanta 1250
Owcze 1229
Owlkensfiål 569
Owrucz 1237
Owrutſch 1237
Oxbůl 253
Oxdiupet 457
Oxie Hårad 516
Oxöga 470
Ozazow 1253
Ozerysczе 1270
Ozi 1659
— Fl. 1659
Ozohowce 1224
Ozolåa 1583
Ozyra 1265

P.

Pabianitze 1121
Pabrovika 1499
Pacikowica 1265
Pactia 1614
Paden 713
Padis 711
Padlowoda, Fl. 1347
Påhlenau Linna 740
Pa-eul-pat 936
Pafnutiew 777
Pagar 821
Pahargale 1263
Påjånåſee 412. 590
Paida, Fl. 712
Paiſtel 707
Pålſundet 457
Pakeratz 1484
Pakſch 1407
Palanka 1390. 1656
— — neu 1442
Palankutza 1549
Palaſtraw 1402
Paldamå 420. 587

Paldamo 586
Paleo Caſtro 1609
Palmnicken 1026
Palota 1400
Palotz 1424
Palpjeſchew 908
Palzmar 704
Panagia 1615
Pangäus, Bg. 1559. 1571
Pangala 1557
Paniſie 1128
Paniſus, Fl. 1587
Panko 1237
Pankota 1437
Pannonien 1308. 1392. 1398
Panticapäum 1665
Pantſchowa 827
Panzſowa 1441
Paoſorie 748
Papa 1399
Papendorf 701
Papey 381
Papols 1466
Paradis 1109
— — preußiſch 1025
Paradyz 1109
Parcow 1203
Pardutz 1464
Parfenew 770
Parichia 1614
Pariſchow, Pariszow 1134
Párkány 1389
Parkara 1658
Parkura 1232
Pármár 1470
Parna, Fl. 1347
Parnaß, Bg. 1583
Paropamiſſus, Bg. 842
Paros 1614
Parthenion 1585
Partſchow 1203
Parzow 1203
Pas de Calais 82
Paſierbiec, Bg. 1059
Paſſarge, Fl. 1002
Paſſarien, Fl. 1178
Paſſarowitz 1547
Paſſenheim 1037
Paßto 1425
Paſtrovicchi 1541
Paswig 350
Patak 1428
Paternoſter 513
Pathay 1388
Patna 1634
Patras, Patraſſo 1590
Patrixfiord 385
Patrixfiördur 385
Patzinaken 1660
Pautzke 1161
Pautzkerwick 1161
Pawliſch 827
Pawlow 786
Pawlowſk 835
Pazinaciten 1618
Pebalg 703
Pechholm 452
Pederſtrup 201
Peer 1435
Pejende 412. 590
Peipus See 674
Peiſern 1117
Pelagiſi, Pelagniſi 1603
Pelasgia 1581
Peldojerf 575
Peleduiskaia Slobada 977
Pelgiárwi 744
Pelikany 1249

Pelim 952
Pelion, Bg. 1581
Pella 1576
Peloponneſus 1586
Pelſchötz 1373. 1414
Pelworm 260. 261
Peneʒyn 1191
Peneus, Fl. 1581
Penſa 902
Penſchinskiſche Meerbuſen 91
Penſinſkoi Ujezd 902
Pentſchin 1191
Peparethus 1604
Pera 1567
Perama 1607
Perecopez 832
Perejaslaw 822. 1555
Perekop 1663
Perekopskoi 840
Peremyſchl 783
Pereſlawl Rjaſanſkoi 782
— — Saleſkoi 781
Pereslawskoe Oſero 781
Perewolotſchna 824
Perewolozkaia 888
Pergel, Fl. 1003
Perinthus 1569
Perkunty 1251
Perly 1251
Permien 804
Pernalin 707
Pernarowo Odatnow 1279
Pernau 707
— — Fl. 679
Pernigel 700
Perno 593
Perowa 775
Pers, Fl. 673. 1254
Perſthlawa 1555
Pertumskoe Selo 780
Perweſſauiſche Heide 1017
Peſcabara 1441
Peſchenſkoi, Kl. 764
Peſchtſchanja 822
Peſchtſchanskaia Slob. 881
Peſoſchniki 970
Peſth 1382. 1383
Petelkau 1176
Peterfalva 1432
Peterhof 734
Peterkau 1121
Petersburg 717
— — alt 722
Petersburger See 180
Petersburgiſche Inſel 721
Petersdorf 279. 1029
Peters und Pauls Feſtung 971
Peterswald 1176
Peterswalde 1177
Petervara 1484
Peterwardein 1484
Peterwardeinſchanz 1391
Petras, Bg. 1581
Petrikau 1121
Petrina 1489
— — Fl. 1489
Petroia 1628
Petropauslowskaia 971
Petropawlowska 989
Petrow Oſtrow 827
Petrowka 829
Petrowſk 902
Petrowſkoi Sabod 750
Petſch 1408
Petſchenegi 1660
Petſchenige 833

Petſchernikow 783
Petſcherſkoi, Kl. 751
Petſcherſky 817
Petſchka 827
Petſchora, Fl. 766
Petſchwáradja, Petſchwarda 1408
Pezynek 1349
Pforte Trajans 1556
Pfundbude 1025
Phaiſtos 1593
Phalereus 1586
Phanefiord 187
Pharſala 1582
Pharſaliſche Ebenen 1581
Phaſanen-Inſel 1387
Pheneus 1586
Philippi 1572
Philippopel 1561
Philippow 1254
Philipsburg 281
Philipshof 281
Philipſtadt 509
Philiſteerland 1425
Phocis 1583
Phoſtland 261
Phûlep Sſalaſch 1392
Piacanow 1198
Pjana, Fl. 787
Piaſchetzne 1138
Piaſeczna 1265
Piaſek 1183
Piaſetſchna 1265
Piaſki 1203
Piaszecne 1138
Piątek 1124
Piatisbenskaja 840
Piatra 1653
Piątonow 1198
Pickiell 1277
Pickow 1126
Pienin 1186
Pierczaie 1248
Pierta, Fl. 780
Piertſchai 1248
Pieſc, Pieſtz 1258
Pieſciacz, Pieſciatſch 1258
Pietrowin 1203
Pikaloſen 1119
Pilawa 1224
Pilcza, Fl. 1189
Pilgorai 1204
Piliſch 1382
Piliza 1189
Pilkallen 1047
Pilkopen 1028
Pillau 1024
— — alt 1025
Pilligſtfår 706
Pillino 1200
Pilſen 1363
Pilſko, Bg. 1059
Pilſno 1197
Pilten, Schl. 1301
— — St. 1303
Piltenſche Diſtrict 1301
Pilwiſchti, Pilwiszty 1252
Pilzno 1197
Pina, Fl. 1256
Pinasjoki, Fl. 594
Pinczow 1199
Pindus, Bg. 1581
Pineja, Fl. 766
Pinka, Fl. 1405
Pinkafeld 1405
Pinſk 1258
Pinſko 1258
Pintſchow 1199

Pinzſehely 1407
Piontek 1124
Piotrkow 1121
Piperi 1604
Pipervigen 311
Pirgo 1580
Pirlipe 1577
— — Bg. 1577
Pirnaza, Fl. 1587
Piſagela 1256
Pisdri 1117
Piſſe, Fl. 1002
Piteå 543
— Fl. 543
— Lappmark 543. 572
Piteſti 1626
Piteſto S. Georgi 1624
Pitko 1215
Pitniowczi, Pitniowtſchi 1228
Pityuſſa 1607
Pitzkow 1126
Piwnicza 1187
Piwnitſcha 1187
Plagoweſchtſchenskaia 951
Plaſtwich 1176
Platamone, Fl. 1571
Platea 1614
Pläternitz 1484
Plattenſee 1313. 1403
Plauenſtein 1381
Plauſchwarren 1049
Plauſen 1178
Plauten 1177
Plavetz 1354
Pleſetske 819
Pleſchow 1116
Pleskoviſche See 674
Pleskow 751
Pleſzow 1116
Plewno 1122
Plibiſchken 1029
Plieſſowtze 1375
Pliken 1051
Plindenburg 1386
Pliſcha 1274
Pliſſiwitz, Bg. 1541
Plisza 1274
Plock 1130
Ploeſti 1627
Plomacze 1215
Plomatſche 1215
Plonsk 1131
Plosba 1222
Plotå, Inſ. 1598
Plotele 1277
Plotzk 1130
Plyſa 1274
Pniewi 1110
Pobisk 1250
Pobolowo 1268
Poboysko 1250
Poczewilicze 1274
Podembie 1124
Podgeretz 1128
Podhorje 1484
Podhrad 1191. 1418
Podkamenie Tunguſt 931
Podkamennoe 967
Podkamin 1220
Podlachien 1204
Podleſie 1256
Podogrodzie 1191
Podok 1231
Podol 716. 1226
Podolien 1226
Podolin, Podolinietz 1190. 1417
Podolſki 1226

Podbere-

Podbereſie 748
Podpincze 1211
Podtarchanskaia 901
Podwale 1136
Podworow 1201
Podzo 751
Poddel, Fl. 700
Poelwe 706
Poenal 712
Póſing 1349. 1350
Póſteni 1463
Póſteny 1358
Pogeſanen 1037
Pogoreloe gorodiſchtſche 754
Pogoreloi 898
Pogorzel 1117
Pogorzelna 1133
Pogoſchenka, Fl. 753
Pohariale 1263
Pohoſt 1250. 1259. 1263
Pojas, Bg. 904
Poivrze 1278
Pokrewnie 1256
Pokroje 1255
Pokrowſke 776
Pokrowskoe Selo 994
Pokrowskoi Dworez 775
Pokrowskoi Goroda 968
Pokrowskoi Kloſter 994
Pokrſiwnitzkie 1197
Pokrſiſchnitza 1197
Pokrzyssznica 1197
Pokrzywnickie 1197
Pokutia 1213
Polangen 1277
Polaniec 1197
Polanietz 1197
Polatow 830
Polawenie 1256
Polen 103. 1055
— — groß 1107
— — klein 1107. 1168
— — nieder 1107
— — ober 1168
Poleſie 1256
Polewſkoi Sawod 992
Poleynie 1269
Polgar 1409
Polhem 413
Policandro 1591
Polis 1608
Poliſt, Fl. 748
Poliwke 1201
Pollona 1224
Pollonia, la, Fl. 1578
— — St. 1580
Polniſch-Freyſtadt 1111
Polniſch Liſſa 1112
— — Neuſtadt 1110
Polock 1273
Polock, Polotzk 1215
Poloda 1650
Polomen 1053
Polonga 1277
Polonka 1261
Polonne 1271
Polowzer 1662
Polozk 1273
Poltariſche Sauerbrunnen 1379
Poltociani 1628
Poludennaia 992
Polyſtilo 1600
Pomehrendorf 1174
Pomerellen 1155
Pomeſanien 1037
Pommerinken 1156
Pommern, klein 1155

Pomorzany 1210
Pompejus Säule 1568
Ponice 1113
Poniemin 1255
Poniewiſch 1255
Poniewisz 1255
Poniewitz 1256
Ponik 1382
Popeſtu 1628
Popielany 1276
Popieſchki, Popieszki 1256
Popili 856
Popocco 1541
Popper, Fl. 1415
Popperſee 1415
Poprad 1190. 1418
— — Fl. 1415
Porchow 750
Poretſch 1548
Porodomine 1246
Poroßlo 1425
Poroſt 1266
Porota, Fl. 1634
Porozow 1262
Porsanger 355
Porſetſche 1263
Porsgrund 313
Posro Drago 1586
— — Leone 1586
— — Re 1495
Porus 1607
Poruſſia, Fl. 748
Porſecze 1263
Poſad 741
Poſawsze, Poſawſche 1276
Poſen 1108
Poſchechonie 780
Poſchechonskoi 780
Poſcheg 1484
Poſchegai Wármegye 1483
Poſchwinskoi 996
Posnan 1108
Poſolſkoi Monaſtir 973
Poſoni Warallja 1350. 1351
Poſony 1348
Potama, Fl. 848
Potilitz 1219
Potok 823
Potſchep 821
Potſchinki 787
Potylic 1219
Pousz 1222
Powenetz 750
Powents, Fl. 594
Powiewisko 1118
Powka 1266
Pozayſcie 1255
Poznanſkie Woiewodztwo 1107
Pozzo 1496
Prabutha 1042
Präſtöe 182
Praga, Vorſt. 1137
Praſchniſch 1139
Prasſter, Fl. 1178
Prasznisz 1139
Prat de la Trajan 1461
Prauska 1123
Prauſt 1160
Predſchiſtenskaia 888
Preetz 239
Pregel, Fl. 1001
Pregolla 1001
Preniki 1254
Preobraſchenſkoi 776
— — Dworez 775
Prepeſinthus 1612

Presburg 1337
Preſchtorok 1484
Preſchtowetz 1484
Preſlaw 1554
Presna 775
Presporek 1348
Preßburg 1348
Preßburger Schloß 1349
Preuſchholland 1040
Preuſchmark 1043. 1174
Preußen 1008. 1107
— — Polniſch 1145
Preußiſche Paradies 1025
Preußiſch-Eylau 1031
Preveſe 1580
Pribacze, Pribatſche 1269
Pribus 1113
Priesholz 285
Prigora, Fl. 1001
Priluka 1231
Priluki 822
Priment 1110
Prinzenhof 174
Pripetz, Fl. 1257
Priretin 823
Prisrendi 1550
Priſtin 1550
Priwigye 1357
Priwitz, Priwize 1357
Proava 1618
Probbernau 1160
Proben, deutſch 1357
— — windiſch 1366
Procupia 1550
Proczekowa 1229
Prökels 1049
Prökuls 1049
Prolozne 1216
Promſino Gorodiſchtſche 787
Prona, Fl. 783
Pronſk 783
Propontis 1558
Propoyſk 1269
Proslawitſcha 1557
Proßken 1053
Proſchowitze 1188
Proszowice 1188
Protſchenkowa 1229
Protwa, Fl. 776
Prozow 1219. 1262
Prſedbontz 1199
Prſedetſch 1127
Prſement 1110
Prſemeuz 1110
Prünckel 1495
Pruth, Fl. 1634
Przedbonc 1199
Przedecz 1127
Przemiſl 1211
Przeroſk 1254
Przeroſt 1254
Przeworſk 1212
Przyborze 1237
Przylka 1252
Przywalka 1252
Przyplecz, Fl. 1066
Przywislawice 1203
Pſamatheus 1589
Pſcheidak 884
Pſcheſow 1110
Pſiloriti, Bg. 1591. 1593
Pſinia, Fl. 1577
Pſkow 751
Pſkowſkoe Oſero 674
Pſol, Fl. 830
Pſtſchew 1110
Pſuia 1274
Pſzezow 1110

Publewka

Publewka 832
Puchaczow, Puchatſchow 1203
Puchow 1360
Puczko 1120
Pudlein 1190. 1417
Püspöki 1353
— — Warad 1433
Pugganz 1363
Puglicora 1557
Puki 1235
Pulati 1579
Pulawi 1203
Pulin 1223
Pultawa 823
Pultuſk 1142
Pune 1110
Puntoe 1113
Punie 1251
Punitz 1113
Purumuſchur 990
Puſch 1222
Puſchdorf 1051
Puſtelnik 1137
Puſtoſero 755. 766
Puſtoſerſkoi Oſtrog 766
Putbuſiſche Baronie 197
Putila, Fl. 1634
Putiwl 830
Putſcheſk 786
Putſchko 1120
Putzig 1161
Puzko 1161
Pydna 1576
Pyhå 583
— — Fl. 587
Pyhåjarwi 744
Pykie Hårad 581
Pyla 1113
Pyleta 1248
Pylus 1590
Pyotyori 1235
Pytåus 1586
Pyretus, Fl. 1634
Pyrgos 1596
Pyrrhåa 1581
Pyſch, Fl. 1052. 1054
Pyſchma, Fl. 845. 993
Pyſchminskaia 993
Pyskor 906
Pyskorka, Fl. 906
Pyskorskoi Sawod 995
Pyttis 741. 746
Pyzdry 1117
Pzezew 1110

Q.

Qualböe 360
Quarnbacka 474
Quars 286
Quenland 529
Quernberg 319
Quernen, Fl. 359
Quibille 525
Quick 1054
Quickjock 574
Quickne 320
Quidzin 1041
Quille 514
Quindherred 332
Quine, Fl. 327
Quinisdal 327
Quittainen 1041
Qwarnholm 488
Qwarſebo 503
Qwets 1177
Quille 514
Qwillinge 481

R.

Raab 1396
— — Fl. 1313
Raabygdelag 296
Raabygdelaget 326
Raabzydelauget 326
Raangaarvallaſyſſel 362. 381
Rabakös 1393
Rabau, die, Inſ. 1393
Rabenkirchen 276
Rabenſtein 1381
Rabeſitſcho, Rabeziczo 1198
Rabnitz, Fl. 1396
Rabsztyn, Bg. 1061
Racheſtad 321
Raciąz 1130
Rackendorf 1395
Rackwerre 713
Raclia 1616
Raczyce 1138
Radaune, Fl. 1156
Radauz 1653
Radimna 1212
Radlow 1198
Radmisl 1198
Radna 1436
Radom 1122. 1200
Radomysl 1204. 1237
Radoſchkowitſche 1264
Radoſchotz, Radoſchowtze 1359
Radoſchyn 1358
Radosnya 1358
Rödoszkowicze 1264
Radownice 1120
Radſted 201
Rádwány 1372
Radſiczow 1114
Radſilow 1141
Radſin 1168
Radſitſchow 1114
Raſiwiliſchki, Radziwiliszky 1256
Radzanek 1128
Radzanow 1131
Radziejow 1126
Radzilow 1140
Radzinow 1186
Radziwilow 1220. 1265
Radzoſkowice 1264
Radzylow 1263
Radzyn 1204
Rådåmåki 577
Rådga 482
Rådmanſö 457
Råfsnås 466
Råjala 744
Råſſared 526
Råtwik 475
Råuberberg, Bg. 1415
Rafnkelsdalur 381
Rafos 327
Ragnildsquelle 483
Ragnit 1047
Ragunda 536
Ragundaelfwe, Fl. 536
Raguſa, Rep. 1497
— — St. 1499
Rahnen 355
Raho 1364. 1396
Rahova 1556
Rajetz 1360
Raigorodok 828. 833
Rajka 1395
Raitzenſtadt 1386
Rakitnitza 1554
Rakitſan 1404
Rakos 1394

Rakoſch, Fl. 1383
Rakowicze, Rakowitſche 1258
Rakowiec, Rakowietz 1211
Rakwitz 1111
Rakow 1197
Ram 1547
Rama 1542. 1547
— Fl. 1542
Rambeltſch 1160
Rameå 584
Ramlóſa 521
Rammegaard 231
Ramna 1266
Ramſau 1178
Ramsberg 474
Ramſóe 194
Ramſóe Herred 177
Ramundaboda 470
Ran 572
Rand 292. 318
Randanie 1279
Randaſalmi 594
Randen 706
Randers 217
Randersfiord 206
Randerup 231
Randóeſund 327
Rangervalleſyſſel 381
Rangſtrupharde, Norder 245
— — — Süder 246
Ranowa 1267
Rantzien 421
Ranzau 143
Ranzauholm 197
Rapot 1463
Rappel 711
Rappin 706
Raſarze 1134
Rasbo 459
Raſca, Fl. 1545
Raſchewka 823
Raſchiah, Fl. 1545
Raſchna 1550
Raſcien 1545
Raſeborg 593
Raſno 1258
Raſted 201
Raſtenburg 1032. 1034
Rathmanſtorf 284
Ratina 1259
Ratko 1413
Ratkowka 833
Ratno 1259
Ratſcha 1485
Ratſchdorf, Ratſchersdorf 1351
Ratſchitze 1138
Ratzenburg 1131
Ratzionſch 1130
Ratzkeve 1388
Raudignupur 379
Rauge 706
Raumarige 320
Raume, Fl. 320
Raumo 584
Raunas pillis 703
Raunau 1177
Raunula 575
Raunum 499
Rauſa, Rauſis 1499
Rauſchenbach, ober 1417
Rautenberg, groß 1176
Rautenberg 1029
Rautus 744
Ravune, Fl. 703
Rawa 1143. 1219
Rawicz, Rawitſch 1111
Raygrod 1206
Reberg, Bg. 1415

Rebnik 1626
Redaczow 1223
Reden 1168
Rednitz 1626
Redwågs-Hårad 502
Ref, Domesneſiſche 1304
Refs-Herred 211
Regell 711
Regen 1461
Regetz 1411
Rehberg 1175
Reichenbach 1174
Reichenberg 1159. 1177
Reichesdorf 1471
Reidenhof 707
Reikefiord 386
Reimerswalde 1177
Reineneßſtadir, Reineſtad 379
Reiniſche See 1004
Reismarkt 1472
Reiſſen 1112
Rekarna 464
Remete 1422
Remigola 1255
Remikylåby 576
Remnik 1626
Renbedo 1138
Rendatſchow 1223
Rendesöe 329
Rendsburg 108
Reuij 1657
Reowice 1216
Reps 1472
Reſch, Fl. 845
Reſchetilow 824
Reſin 1042
Reſtowa 1116
Rethymna, Rethymnia 1593
Rétſche 1351
Retſe 1351
Retteg 1463
Rettimo 1593
Retu Sark 736
Reuſſen 1178
Reut, Fl. 1635
Reval 709
Revenſtorf 284
Reventlau, Graff. 114. 283
Rew 1376
Rewdinskoi Sawod 994
Rewialicz, Rewialitſch 1259
Rewiſchtye 1376
Reydarfiördur 381
Reykanes 383
Reyker 380
Reykhola-Hver 383
— — Laug 383
Reykholts-Laugar 384
Reykiadal, Norder 384
Reykiadalur, Süder 384
Reykialaug 382
Reykiarfiördur 386
Rezena 1550
Rha, Fl. 670
Rhau, Fl. 670
Rhein 1053. 1054
Rheinſee 1053
Rhenåa, Rhene, Rhenia 1609. 1610
Rhóna, Rhona Sſeck 1434
Rhymnus 841
Riala 458
Rjåſan, alt 783
Rjåſchkaia 833
Rjåſk 836
Ribar 1374
Ribbingelund 467
Ribe 223

Riberhuus 227
Ribnico 1626. 1627
Richterswalde 1041
Riczewol 1114
Riczno 1119
Rieſeby 284
Rieſenburg 1042
Rieſenthurm 224
Riesharde 246
Rieſummohr 248
Riga 697
Rigaiſche Meerbuſen 87. 679
Rige, Fl. 697
Rigomezrye 1550
Rihonfalwa 1471
Riiſe 254
Riiſöer 325
Rima, Fl. 1364
Rimanow 1213
Rimaßets 1226
Rima-Szombath 1364
Rimawſka-Sobotá 1364
Rind 212
Rindsherred 215
Ringen 706
Ringerige 296. 317
Ringering 316
Ringkiöbing 227
Ringſiönſee 412
Ringſtaholm 482
Ringſted, Amt 182
Ringſted, St. 165
Ripen, St. 223
— — Stift 222
Riper Birkgericht 245
Ripervig 327
Ripin 1129
Risdorf 1418
Riſchow 1114
Riſeberg 470
Riſings Canal 697
Risdorf 1190
Riszow 1114
Ritſchewol 1114
Ritſchiwet 1201
Ritſchno 1119
Ritſchow 1237
Rittenberck 408
Ritterholm 452
Ritterhütte Kupferwerk 419
Ritzard 736
Ritzkar 736
Robyn 1267
Rockſee 491
Rodenpois 700
Rodna, Rodnen 1471
Rodnya 1269
Rodope, Bg. 1559
Rodoſto 1569
Rodowille 1220
Röckers Kupferwerk 419
Rödbye 201
Rödding 216
Rödeſiord 381
Rödemiß 259. 265
Rödenås, Fl. 321
Rödeneß 379
Roeſkild, Amt 177
Röeſkild, Röeſkilde, St. 160
Röesquelle 161
Rögen 316
Röhtell 712
Röm 228. 245
Römerſchanz 1391
Rönde, Rönne 189
Rönnebergs Hårad 516
Rönneby 528
Rönö-Hårad 464

Röraas 339. 341
Roeſſel 1178
Röſt 275. 285. 345
Rövde 337
Rogenhauſen 1177
Rogenhauſenſche Oekonomie 1168
Rogerwick 711
Rogettlen 1177
Roggoär 713
Rogole 1267
Rogoſchno 1114
Rogoszno 1114
Rogow 1198
Rohaczow 1267
Rohatſchow 1267
Rohons 1406
Rohpaſchas 700
Rohthof 1296
Rokitna 1236
Rokitno 1259
Rom, neu 1558. 1563
Roma 497
Roman 1649
Romanien 1558
Romanow 780. 835. 886
Romanowo 1263
Romanowska 839
Romen 823
Romerige 296. 320
— — ober u. nieder 320
Romlaboda 470
Romlaborg 491
Romna 823
Romouve 1032
Romsdal 340
Romulien 1617
Romunius 1445. 1618
Rondow 1267
Rone 583
Ronne, Fl. 703
Ronneburg 703
Roop 700
Ropſcha 739
Ropsk 821
Roſan 1141
Roſanka 1258
Roſch 1262
Roſchdeſtwenſkoi Monaſtir 947
Roſchild 160
Roſchinár 1467
Roſchnó - Banya 1414
Roſchnyo 1470
Rosdorskaja 840
Roſenau 1414. 1470
Roſenberg 1043. 1370
Roſenburg 155
Roſengart 1177
Roſenholm 222
Roſenlund 113. 201
Roſersberg 463
Roſida 1281
Roſienie 1276
Roſkild 160
Roſkolſchtſchiki 952
Roslagen 451
Roslaſch 1212
Roſlawl 788
Rosnawa 1414
Roſow 1237
Roſpirz 1121
Roſpopin 840
Roßitten 1027. 1028
Roſſypnaia 886
Roſſo 1605
Roſtow 781
Roswa 1197

Rosz 1262
Rot 328
Rothenthurm 1405
Rother Thurm 1468
Rothkloſter 1419
Rothouven 330
Roth=Rußland 1208
Rotneby 528
Rotnica 1252
Rotnod 1460
Rotwilki 1211
Rougſäd 219
Roxen, See 484
Roza 1263
Rozan 1141
Rozana 1261
Rozanka 1247. 1258
Rozlasz 1212
Rozwazyko 1237
Rſchepichow 1271
Rſchewa Puſtaia 751
Rſchew Wolodimerow 753
Rſchiſtſchewo 819
Rſentſchitza 1266
Rſeſchow 1198
Rſetſchiki 1247
Rſetſchitza 1258
Rſetſchitze 1281
Rſtſchikie 1281
Rszepichow 1271
Rubieſchow 1218
Rubieszow 1218
Ruckoe 711
Rudaiſchka 1244
Rudau, Df. 1026
— — Fl. 1354
Rudawa, Fl. 1347
Ruden 1054
Rudfield, Bg. 293
Rudkiöbing 198
Rudna 951
Rudnia 1266
Rudnja, Fl. 787
Rudnik 1547
Rudniki 1197. 1204. 1247
Rudnitza 1547
Rugaard 196
Rugekloſter 239
Rugekrog 270
Ruhekloſter 280
Ruhendahl 1299
Rujen 701
Rum 1540
Rumakloſter 497
Rumbe, Fl. 700
Rum Jli 1551. 1558. 1599
Rumlaborg 491
Rumohrshof 282
Rumſchiski 1255
Rumszysky 1255
Rumuin 1446
Rundhof 256
Runeſtens Härad 493
Runnſee 478
Runöe 709
Runſala 583
Ruokolax 746
Rus Biala 1263
— Litewſka 1243
— Tſcharna 1260
Ruſa, Fl. 776
— St. 776
Ruſci 1626
Ruſchkinowze 1190
Ruskiala 744
Ruszkinowze 1190. 1418
Ruskonß 1190
Ruſomberg 1370

Ruſow 1189
Ruß 1049
— Fl. 1049
Ruſſe, Fl. 1002
Rußiſch Narwa 739
Rußiſche Kaiſerthum 597
— — Reich 103. 597
— — Tatarey 849
Rußland 598
— — groß 666
— — klein 666. 788. 830
— — litauiſch 1256
— — roth 1208
— — ſchwarz 666
— — weiß 666. 786
Rußkonoß 1418
Ruſt 1394
Rutebüllerkog, neu 247. 251
Ruthe-Tyng 496
Ruzna 1258
Rybenskoi 964
Rybna 780. 833
Ryczow 1237
Ryczywet 1201
Ryda 462
Rydaholm 491
Rydzynie 1113
Rye 219
Ryefylke 296
Ryfylke 329
Rylſk 83
Ryn-peſki 873
Rypin 1131
Ryſſalew 1236
Ryſſenſteen 113. 230
Ryß-Vandet 292
Rzczykie 1281
Rzeczki 1247
Rzeczyca 1258
Rzeczyca 1266
Rzeczyce 1281
Rzeszow 1198
Rzogwo 1121

S.

Saagh 1363
Saalau 1029
Saalfeld 1042
Saara 708
Sabaria 1405
Sabatſchie Tunguſi 930
Sabbatsberg 453
Sabialy 1273
Sabion cello 1500
Sabola 1466
Sabolatz, Sabolatſch 1122
Sabroe Herred 220
Sabrowe 1113
Saccania 1587
Sachalinula, Fl. 847
Sacharnoi 886
Sachkodlice 1264
Sachſenland 1466
Sachſenſtein 1376
Sachſtorf 284
Sackenhauſen 1303
Sadecz 1186
Sadin 1556
Sadiſchki 1247
Sadomirz 1195
Sadow 1276
Sadwa, Fl. 1425
Säbye 209
— Fl. 209
Säbyegaard, Amt 183
Säbyholm 202
Säckjänoi 746
Sädankylä 577
Sädankyläby 577

Säſwe

Såſwedals Hårad 499
Såland 143
Sålesteå 540
Såm 322
Såminge 746
Sånfiället, Bg. 539
Sånga 458
Såter 477
Såtershof 477
Såterslehn 477
Såtrabrunn 472
Såxmåkie Hårad 591
Sag, Fl. 472
Sagayiſche Tatarn 839
Sagarà 1590
Sagrab 1488
Sagria 1488
Sagu 582
Sagyva, Fl. 1379. 1383
— St. 1380
Sajaniſche Gebirge 924
Sajanſkoi 968
Sailla nowa 1119
Saima, See 412. 594
Sainſk 898
Sajo, Fl. 1414
Sairala 594
Sairiala 591
Saiſan, See 844
Sai Ugroß 1360
Sakaol 1541
Sakamiſche Linie 899
Sakelnikow 1273
Sakmam, Fl. 875
Sakmår 1430
Sakmara, Fl. 842. 887
Sakmarſkaia 888
Sakmarskoi Gorodok 888
Sakola 744
Sakoſchin 1187
Sakoß 1422
Sakrotſchim 1138. 1139
Sala 472
Salader Geſpanſchaft 1401
Salakna 1459
Salamis 1607
Salampria, Fl. 1581
Salaty 1255
Salau 1050
Salberg 472
Salciow 1137
Salda, Fl. 845
Saleſche 1229
Saleskoi Stan 836
Salesze 1229
Salis 701
— Fl. 679. 701
Salisburg 701
Sallas pillis 700
Salling 215
Salling-Herred 195
Salling-Syſſel 207. 213
Salmirſchütz 1116
Salmis 744
Salmyſch, Fl. 888
Salöe 328
Salonichi 1575
Saloſche 1222
Saloſchin 1210
Saloſtz 1144
Salotſche 1210
Salten 344
Saltholm 159
Saltow 832
Saltſtröm 344
Salzberg, Bg. 922
Salzburg 1427. 1474
Salzmünde 700

Samaelliwka 1231
Samara 824. 899
— Fl. 824. 875
Samaria 1350
Samarowſkei 949
Samborz 1212
Samcova 1555
Sameland 545
Samenolnak 545
Samland 1017
Samojeden 755. 928
Samoudracht 1601
Samolowka 1210
Samos, Fl. 1430
Samoſche 1249
Samoſtſche 1249
Samoſtz 1217
Samothrace 1601
Sams 185
Samſöe 114. 185
St. Albrecht 1025
— Alexia 833
— Andrea, Inſ. 1500
— Andreä 744
— Andreas 1387
— Andreas-Inſel 1387
— Anna 839
— Anna, Kirchſp. 712
— Anton, Kl. 748
— Croix, Haf. 1500
— — Inſ. 143
— Crucis 711
— Eliſabeth 827
— Feodora 833
— Georg 1489. 1496
— Georgii Kloſter 748
— Geörgen 1349
— Gothard 1404
— Hiob 1567
— Jacobi 708
St. Jan 1661
— Jean 143
— Joanna 834
— Johann 1354
— Johannes, Fleck. 1369
— — Kirchſp. 250
— — St. 1354
— Johannis, Kirchſp. 706. 708. 712
— Jörgen 195
— Jürgen 255. 706
— Jürgens 711
— Jürgensberg, Bg. 210
— Kathrin 713
— Knud 195
— Krſyſch 1196
— Krzysz 1196
— Lorenz 250
— Lorenzo 1500
— Margaretha 1435
— Margarethen 1394
— Maria, Haf. 1615
— Matthis 711
— Michael, Kl. 762
— — Schl. 1459
— Michaelis 708
— Michaila 833
— Michel 594
— Nicolai 712
— Nikola 1395
— Nikolas 250
— Nikolaus 1368
— Paraskewii 833
— Peters 712
— Petersbad 870
— Petersburg 717
— Petersſtadt 1231
— Peters und Pauls Hafen 989

St. Petra 833
— Petri 1410
— Siegfrieds Quelle 462. 521
— Thomas, Inſ. 143
— — Kl. 400
— Urſulen-Inſel 261
Sand 359
Sandberg 283
Sandoby 421
Sandecz 1186
Sandefiord 323
Sandetſch 1186
Sandhamn 457
Sanditen 1029
Sandoe 337
Sandös 497
Sandöe 359
Sandorf 1360
Sandrew 1547
Sandſvård 316
Sandud 584
Sank 707
Sanniki 1145
Sanok 1213
Sant Erini 1596
Santok 1114
Santopen 1178
Santorin 1596
Saocis 1601
— Bg. 1601
Sapieczyn 1281
Sapienze, le 1598
Sapietſchin 1281
Sapiezyzki 1279
Sapozianaja 840
Saporoger 792. 798
Saporozkaja Setſcha 825
Saporozkoi Gard 824
Sapoſchok 783
Sapstuhlen 262
Saptaa, Bg. 381
Sarafanniki 870
Sara Kaiſaki 892
Sarai 867
Saraiſk 783
Saránd 1437
Saranka, Fl. 903
Saranſk 903
Sarápul 898
Saratow 868
Saratſchik 886
Sarawice 1214
Sarbin 1113
Sarcow, Inſ. 676
Sardica 1555
Sardinien 104
Sarema 708
Saren 292
Sarigiole 1576
Saris 583
Sarkau 1028
Sarkel 829
Sarmitz 1464
Sarmizágethuſa 1464
Sarn, Sarnow 1111
Sarnowietz 1188
Saroska 1228
Sarotſchik 886
Sarpa, Fl. 872
Sarpen, Fl. 321. 322
Sarpsburg 321
Sarſkoeſelo 739
Sarvitz, Fl. 1399
Sarvitza 1576
Sarwiliſchki, Sarwiliſzki 1255
Sasnowtzki 1203
Saſtmola 581

Saswar 1359
Satagunda, nieder 584
— ober 584
Satanow 1215. 1229
Satanti 1277
Sathmar-Nemethi 1431
Satrup 281
Satrupholm 273
Sau, Fl. 1477
— St. 1161
Saukenſche See 1300
Saurmater 1661
Savla 1477
Saw, Fl. 1542. 1546
Sawichoſt 1196
Sawidowo 776
Sawinemi 746
Sawintſchi 833
Sawitaipal 746
Sawolax 593. 746
Sawolinna 745
Sawolotſchie 751
Sawran 1232
Sawras 1232
Saxkiöbing 200
Sbaraſch 1223
Sborow 1210. 1427
Scandalack 1035
Scandia, Scandinavia 434
Scantsey 434
Scanzia 434
Scardiſche Berge 1571
Scardona 1541
Scaro 1596
Scarpantho 1595
Schaaken 1026
Schabatſch 147
Schabinow 1427
Schabliſchkaia 993
Schackenborg 114. 229
Schadek 1121
Schadow 1276
Schadrinsk 880
Schads Herred 227
Schäfftnholm 421
Schäsburg 1468
Schafburg 1448
Schag, Bg. 1406
Schagarca, Fl. 843
Schagerrack 84. 108
Schaitanka, See 994
Schaitanſkoi Sawod 994
Schak 1265
Schakinow 1276
Schakwinskoi 996
Schalankement 1483
Schalauen 1044
Schaldicha, Fl. 675
Schalekſchina 1256
Schalgo 1380
Schalmei 1176
Schalymoſch 1437
Schamaiten 1274
Schåmbék 1387
Schambokret 1357
Scham Herred 195
Schamotuli 1109
Schamſchon Wara 1381
Schandani Salonti 1255
Schanz ter Nyen 731
Scharaska 1228
Scharfenberg 1175
Scharfenſtein 1354
Scharogrod 1230
Scharkerßtur 1399
Scharnow 1200
Scharoſch 1427
— Wármegye 1426

Scha-

Scharos Patak 1428
Scharpauſche Winkel 1171
Schár Rettye 1432
Schár-Wár 1406
Schaſch-kö 1376
Schaſch-War 1359
Schaßin 1359
Schati 1250. 1277
Schatoralja 1429
Schator Ujſely 1428
Schatsk 835
Schauenburg, Df. 195
Schawkiani 1276
Schawlani 1276
Schawle 1276
Schebeſch 1427
Schebnitz 1362
Schedrin 870
Schedrinsk 870
Scheel 114. 221
Scheelgaard 281
Scheelenborg 113
Scheelsborg 196
Scheen 314
Scheeren 412
Schegeſchwar 1468
Schegulie wskie 902
Scheherkjöj 1554
Schelagi 934
Scheleſenca, Fl. 845
Schelenſenskaia 956
Schelin 1141. 1214
Schellen 1178
Schellye 1356
Schelmierſitz 1122
Schelona, Fl. 751
Schelonja, Fl. 676
Schemiatitſch 1207
Schemnitz 1362
Schempitz 1351
Schempte 1356
Schene 1398
Schenk 1448
Schenkurskoi Gorodock 766
Schenitz 1351
Schepſchi Szent György 1475
Scheptaki 821
Scherengrad 1482
Schereſarai 867
Schereſchow 1259
Schernitza 1220
Schersnie 1237
Scherwenty 1250
Scheſchma, Fl. 898
Scheſchminsk 898
Scheſchminskaia 902
Scheſchola 1250
Scheſſupe, Fl. 1002
Scheſtakow 904
Schibile 1276
Schidlow 1199
Schidlowietz 1200
Schierrad 221
Schietz 1211
Schiffsholm 452
Schigani 977
Schikloſch 1408
Schikow 1197
Schildberg 1123
Schilani 1246
Schilka, Fl. 975
Schilkis, Fl. 847. 975
Schimánd 1437
Schimon Tornya 1407
Schimowitze 1125
Schinawa 1229
Schinke, Fl. 973
Schinkel 284

Schintawa 1356
Schinwuta 1279
Schipoſch 1353
Schippenbeil 1033
Schippingsherred 183
Schirgupöhnen 1050
Schirmia Warmegye 1481
Schirok-War 1425
Schirwan 868
Schirwind 1047
Schirwinti 1246
Schiſch, Fl. 845
Schiſchak 823
Schisdra, Fl. 783
Schkleno 1377
Schklow 1271
Schkudi 1277
Schlagendorf, groß 1422
Schlatten, groß 1474
—— klein 1459
Schlauxharde 249
Schlemno 1042
Schleswig 204. 231
—— Bist. 259
—— St. 268
Schley, Fl. 276
Schleymünde 268
Schleywiecke 268
Schlichtingheim 1112
Schlichtinkow 1112
Schliesharde 272
Schlobitten 1041
Schlodien 1041
Schloßberg 1350
Schlottburg 731
Schlubow 1142
Schlüſſelburg 740
Schluxharde 249
Schmaalehne 316
Schmaki 1270
Schmegen 1422
Schmerblock 1159
Schmergel-Vorgebirge 1615
Schmiegel 1110
Schmilten 703
Schmölnitz 1422
Schmolenitz 1351
Schnaaſen 292
Schneeland 361
Schneidemühl 1113
Schnockendorf 1460. 1470
Schobül 259
Schobülgaard 251
Schodborg Herred 227
Schoden 1277
Schöliten 1177
Schönauſche Winkel 1170
Schönbaum 1160
Schönberg 1043. 1299
Schönbill 1254
Schönbrück 1177
Schönbulle 1254
Schöndorf 1442
Schöneck 1162
Schönesberg 1177
Schönhagen 285
Schönſee 1167
Schoken 1114
Scholth 1382
Scholmoſch 827
Schomlyo 1435. 1465
Schomorja 1353
Schomorin 1350. 1353
Schonen 515
Schoprony 1392
Schorcza 1267
Schornſtein 1419
Schorowitſch 1219

Schortſcha 1267
Schoſcha, Fl. 754
Schotsbülhof 281
Schoubye-Herred 196
Schowar 1427
Schownin 823
Schoxna, Fl 754
Schpania Dolina 1372
Schpikow 1137
Schreitlauken 1049
Schrintski 1131
Schrodka 1108
Schrunden 1297
Schtraska 1420
Schtſchara, Fl. 1257
Schtſchatſchin 1247
Schtſchawin 1145
Schtſchelkunskaia 992
Schtſchenglitza 1197
Schtſchepanow 1187
Schtſcherbakowka 868
Schtſcherſitz 1186
Schtſchuſchja Pokrowskaia Sloboda 949
Schubana, Fl. 1634
Schůly 1353
Schůtt 1352
Schuja 780
Schuſen 703
Schulba, Fl. 845
Schulbinskoi Sawod 995
Schulen 1177
Schulitze 1128
Schumtſchu 990
Schuralinskoi Sawod 993
Schuran 1356
Schurawka 822
Schwabſtedt 257. 259. 260
Schwanenburg 703
Schwans 285
Schwanzen 285
Schwarz Bogdanien 1628
Schwarze Meer 93
Schwarze Schloß 1625
Schwarzentz 1114
Schwarze Walachey 1628
Schwarzort 1028
Schwarz Rußland 1260
Schweden 103. 409. 449
Schwediſche Lappmarken 545
— — — — Thalland 474
Schwedler 1421
Schwegerau 1051
Schweiz 104
Schwenſar 543
Schwensby 256
Schwenſtrup 253
Schwenty, Fl. 1173
Schwerin 1109
Schweſing 259
Schwetz 1163
Schwetzko 1112
Schwimmende Inſeln 293
1598
Schwitzloch 1377
Schwor, See 703
Sciatho, Sciathus, Sciatta 1604
Sciro 1604
Scodra 1578
Scodrus, Fl. 1477
Sconri 1590
Scriſa 1496
Scriwliszki 1256
Scutari 1580
Scutari-See 1580
Scyrus 1604
Scythiſche Haf 85

Scythulet 1445
Sebaſtiowka 1233
Sebata 1124
Sebechleby 1263
Sebelno 1117
Sebta Bogaſi 95
Sdili 1610
Sechi Sigeth 1403
Sednew 821
Sędomir 1195
Sędziczow 1198
Sędzycie 1143
Seeburg 1178
Seefinnen 356
Seegard 286
Seegarder See 286
Seekamp 284
Seelånger Kirchſpiel 535
Seeland 143. 1281
Seelburg 1300
See von Marmora 95. 1558
— — Sapienza 1598
Seewald 1041
Sefwedes Hårad 487
Segewold 700
Seheſtedt 284
Seheſten 1037
Sehmen 1298
Sehnspills 1300
Seiglſtrup 211
Seiras 1607
Seitskaróſ 746
Seitza 865
Selanikj 1575
Selanskaja Krepoſt 879
Selboe 341
Selboeſee 292
Selebo-Hårad 464
Seleczniki 1247
Seleney, Inſ. 676
Selenga, Fl. 971
Selenginſk 971
Selenoe Elton, See 873
Selenoi Kolok 885
Selesnitza 1261
Seletſchniki 1247
Selino, Kaſt. 1593
Seliſchtſche 780
Seliſſa 1494
Selivrea 1569
Selker Nór 272
Selks 713
Sellewalla 470
Sellóe 328. 334
Selmetz Bánya 1362
Selnitza 1372
Selonikj 1572
Sem, Fl. 820
Semdalswerk 333
Semeini Koſaki 869
Semendriah 1547
Semenowo 901
Semenowſki 839
Semgallen 1298
Semikarakolskaja 840
Seminghundra 457
Semipalatnaja 957
Semlanoigorod 773
Semlek 827
Semlin 1483
Semljånsk 835
Semónowka 822
Semonowſkoi 775
Sempalat 953
Semplin 1428
Semun 827
Senderowia 1547
Sendomir 1195

Sendſitſchow 1198
Sendſitzie 1143
Sengh 1495
Senkow 833
Sennien 344. 355
Sensburg 1036
Senta 827
Sentamaſch 827
Sentſcha 823
Sepeſch 1190
Sepes Waralljà 1191
Serabiſchki 1256
Serabiſzyk 1256
Serajo 1545
Seraphinez, Fl. 1635
Seraquino 1604
Serbaneſti 1628
Serben 704
Serbier 1545
Serebrenoje 822
Serednee Kolymskoe 977
Serednee Wiluiskoe 977
Sereth, Fl. 1418
Sergiewsk 899
Serginskoi Sawod 994
Serinwar, alt und neu 102
Seriphus 1611
Serkodo 1124
Sermeliarſok 388
Sernoi Gorodok 900. 902
Sernoi Ozero 900
Serok 1139
Serociec, Kerotzietz 1139
Serotzk 1139
Serpeiſk 783
Serphanto, Serpho 1611
Serpuchow 777
Serrae 1573
Serrey 1254
Serwecz 1248
Serwetſch 1248
Serwice 1270
Serwien 1545
— — New 824. 1659
Seſſau 1299
— — Fl. 1299
Seſto, Seſtos 1599
Seſtra, Fl. 741
Seswexen 703
Seſzava 1548
Setines 1585
Setſcha 798. 824
—— ſaporogiſche 798. 1660
Setsia, Bg. 1591
Settia 1595
Setzany 1381
Seve, Geb. 293
Sevebierget 293
Severia 1191
Severin 1625
Sewa, Fl. 472
Sewaſtianowka 868
Sewelanga, Fl. 503
Sewertskoi Polewskoi Sawod 992
Sewsk 830
Sewskoi Oſtrog 830
Sexard 1407
Seylice 1198
Seyntaken 711
Sfachia 1593
Siady 1277
Siälland 143
Siaukiany 1276
Sibbo 595
Sibine 1271
Sibir 908
Sibirien 908

Sibiriſche Gebirge 924
Sibirka, Fl. 908
Sibirskaia Doroga 883
Sicambria 1385
Sichelberg 1493
Sichelburg 1489
Sicilien 96
— — klein 1615
Sicyon 1587. 1588
Sidatſchew 1210
Sidatſchow 1210
Siebenbürgen 104. 1440
Siebenlinden 1427
Siebenſchweſtern, Bg. 343
Sielce 1259
Sielcze 1230
Sieltſche 1230
Sielnb 1260
Siemiatitſche 1207
Siemiatycze 1207
Siemientritſch 1207
Siemirno 1263
Siende Hårad 471
Sieniawa 1219
Sienno 1271
Sieradz 1120
Siereie 1254
Sierakow 1169
Siernawa 1212
Sierptſch 1131
Sierra de las Monas 96
— — Ximiera 96
Sieſchky 1250
Sieſeby 284
Sieſiſchki, Sieſiszky 1250
Sieszky 1250
Sieverien 1191
Siewierz 1191
Sigfridswald 1178
Siggewara 575
Siggulda 700
Sigtuna 458
Sih=tun 459
Situn 459
Sikino 1616
Sikler 1445
Siktak 977
Silandowo, Kl. 896
Silauna 1556
Silbergrube 472
Silberhyttagrube 419
Silbojock 573
Silein 1361
Siljansfors 478
Siljanſee 412
Silina 1361
Silkeborg 219
Simegh 1403
Simensberg 259
Simesjaur 573
Simesjerf 573
Simonis 713
Simons Thurn 1407
Simtuna Hårad 463
Sinara, Fl. 845
Sinbriſk 898
Sinſå, Fl. 752
Sinjåtſchicha, Fl. 992
Sinjåtſchichinskoi Sawod 992
Sinkow 823
Sinna 1271
Sinoweiska 840
Sinucha, Fl. 824. 1233
Sio, Fl. 1407
Siö 143
Siöland 143
Siöring 211
Siöringburg 211

Siö-

Siöſtad 470
Siöſtorp 485
Siomini, Fl. 1578
Sionapro, Fl. 1584
Siono 1273
Sip 1549
Siphanto, Siphno, Siph-nus 1611
Sipos 1353
Sira 1610
Siratſch 1484
Siratſchin 1273
Sirca, Fl. 1634
Sirech, Fl. 1418
Sireth, Fl. 1634
Sirenez, Sirenſk 715
Siretzel, Fl. 1634
Sirf Villaïeti 1545
Sirjånſkaia 993
Sirkas 574
Sirmien 1482
Siro 1610
Sirotin 840
Siſcia 1489
Siſert, Fl. 845
Siſertskoi Sawod 992
Sisko 1213
Siſran 902
Siſſek 1489
Siſſelgal 704
Siſta, Fl. 716
Sitna, Fl. 1634
Sitnitza 1550
Sitſchin 1265
Sitwa, Fl. 1355
Sitz der zehn Lanzenträger 1423
Siuhundra 458
Siwietz 1194
Skaagen 379
Skaale 358
Skaalholt, Bisth. 378. 382
Skåne 515
Skårkind Hårad 482
Skafte 381
Skaftefieldsſyſſel 362. 381
Skagafiardarſiſlu 379
Skagafiord 379
Skagafiordur 379
Skagen 85. 208. 209
Skagenshorn 209
Skagerrack 84. 209
Skageſtrand 379
Skaginn 379
Skala 1183. 1229
Skalichiſche Heide 1051
Skalitz 1359
Skanderborg 218
Skånings Hårad 504
Skanör 517
Skaptafells-Syſſel 381
Skara 504
Skaraborg 449. 504
Skardin 1541
Skarsfield 341
— — Bg. 293
Skaugnafylke 341
Skaurum 504
Skavn 209
Skedewi 477
Skeen 314
Skeen, Fl. 292
Skeideraa, Bg. 381
Skellefteå 543
Skena, Fl. 481. 485
Skenås 483
Skeninge 484
Skepshamn 535
Skiaalfandafliot, Fl. 378

Skiålewad 541
Skiåren 412
Skieen 314
— — Fl. 314
Skielſiſkör 166
Skielſkiör 166
Skierbek 196
Skiern, Fl. 206. 228
Skierne 189
Skierniewice 1144
Skierſtemuny 1278
Skiervöe 355
Skingſkatteberg 471
Skinoſa 1616
Skints Hårad 516
Skiön 535
Skirminge 200
Skirſtymon 1278
Skishytta 449. 479
Skive 215
Skivarim 1655
Skivehuusamt 215
Sklenniſche Bad 1374
Sköfde 506
Skogkloſter 462
Skogn 341
Skognås 342
Skoki 1114
Skompe 1129
Skonſoki 1264
Skopia 1555
Skopin 835
Skotburger-Aue 204
Skotniki 1110
Skottorp 525
Skougnes 342
Skoven 336
Skovkloſter 168. 175
Skowina 1183
Skreide, Skride 381
Skrzynno 1201
Skujene 703
Skula, Bg. 539
Skulaſkog 539
Skude 359
Skutulsfiördur, Skutulsfiord 386
Skydel 1247
Skyllerſta Hårad 469
Skowina 1183
Slabatycze 1258
Slåtebo Hårad 493
Slagelſe 165
— — Herred 183
Slangerup 178
Slatna 1459
Slankamin 827
Slatina 1626
Slatſchewo 1123
Slaus 228
Slaven 1618
Slawatitſche 1258
Slawiſche, Slawiszo 1235
Slawkow 1191
Slawinza 1122
Slawonien 1477. 1480
— — — Generalat 1483
— — — ober 1487
Slawuta 1223
Sleinik 1404
Sletherred 211
Sletſch 1117
Sliparehög 518
Slirewaſſer 292
Slitehamn 497
Sliwa 1263
Sloboda 1266
— — Koſatſchia 731

Slobode Gorodiſchtſche 780
Slobodka 1278
Slobodzkaia 833
Slobodzkoi 904
Sloczowo 1210
Slohoditſcha 1235
Slohodycza 1235
Slomniki 1188
Slonica 1194
Slonim 1262
Slonin 2002
Slonſk 1129
Slopa 1113
Slotſchowo 1210
Slottsladugården 497
Slowenſka Liptſche 1372
Slowenſka Seme 1480
Slowenſke Prawno 1369
Slowjanſkoi 754
Slowinſkoi Wolok 754
Sluchau 1164
Sluck 1262
Sluczew 1128
Sluin, Sluni 1489
Slupcza 1117
Sluptſcha 1117
Slutſchew 1128
Slutzk 1262
Smagron 1231
Smaki 1249
Småland 486
Smaſtow 1119
Smederow 827
Smedorawa 1649
Smejew 833
Smiczok, Smitſchok 1266
Smigel 1110
Smil 1657
Smila 823. 1235
Smörumherred 177
Smolenſk 787. 1272
Smorgonie 1247
Smotrſitz 1229
Smotrzyc 1229
Smuids 1274
Smygelna 1110
Sna, Fl. 836
Snåfells, Bg. 385
Snåfellsneßſyſſel 384
Snåfelsjöklu, Bg. 385
Snåfelsnes, Bg. 384
Snåfringe Hårad 471
Snåland 361
Snaſlunda 469
Snamenſkoi 947
Snedinge 185
Sneefieldsnes⸗Syſſel 384
Sneehornet, Bg. 295
Sniatyn 1215
Snin 1119
Snio 1366
Snoghöy 195
Sobkow 1199
Sobnice 1187
Sobolniki 1249
Sobrik 1233
Sobuczow 1235
Sobutſchow 1235
Socha 940
Sochaczow 1144
Sochalar 940
Sochatſchow 1144
Sockjock 574
Sodſenſiok 1260
Soebye 254
Söderhamn 533
Söderköping 483
Söder⸗mannahem 463

Söder-manna-land 463
Södermannland 464
Södertelge 467
Södertörn 410. 464. 467
Södraſtåke 457
Södrawedbo 487
Söeborg 179
Söſdeborg 421
Sökelve 336
Sölſwitsborg 529
Sölvesborg 529
Sömmeherred 177
Söndenfields 295. 310
Söndergaarde 196
Sönderhaldherred 220
Sönderherred 198. 200. 202. 215. 220
Sönderjylland 204
Sönderlyngherred 215
Sönder-Sogn 187
Söndmör 334
Söndremöre 334
Sörbygdens Hårad 513
Sörſele 572
Sörup 275
Sörvaag 359
Sövde 337
Sofiah Vilieti 1551
Sogn 333
Sogndal, Fl. 327
Sogne 292
Sognefield, Bg. 294
Sognefiord 296
Sohoczyn 1139
Soholmau, Fl. 234. 256
Sohotſchin 1139
Sojeti 939
Sok, Fl. 884
Sokal 1219
Sokol 1273
Sokolik 835
Sokolka 1253
Sokolna 824
Sokolow 832. 1207. 1214. 1223. 1259
Sokolſk 835
Solcolowka 1233
Soldau 1038
Solec, Soletz 1200
Solgalitſchkaia 770
Solheim 333
Solienſer Geſpanſchaft 1370
Solikamsk 906
Solitz 1128
Solkamſk 951
Solkamſkaja 906
Solkolowka 1233
Sollentuna 457
Sollerön 478
Sollöer 319
Solok 1250
Solombal 762
Solotawskaja 839
Solotonowa 822
Solotſchew 832
Solowezkoi 765
Soltiſaraiskaia 959
Solun 929
Solwytſchegotſkaia 767
Solyom 1373
— — Wármegye 1370
Sombathely 1190
Sombioby 576
Sombor 827. 1390
Somelinde, Somen linna 743
Somlyo, Bg. 1400
Sommerau 1049
Somogy-wár 1403

Somorja 1353
Somoſchkö 1380
Sondetſch 1186
Sonderburg 252
Sondomirs 1195
Sonneburg 708
Sonnenſtadt 1587
Sonnenwalde 1177
Sonowicze 1200
Sonowitſche 1200
Sonzel 700
Sophia 1555
Sophienberg 173
Sophien Magdalenen-Kog 257
Sophienodde 195
Sorawitz 1200
Sordawala 744
Sorge, Fl. 1172
Sorgenfrey 177
Sorno More 94
Sorde 180
Sorder See 182
Soroka 1652
Sorot, Fl. 752
Sorotſchikow 886
Sorotſchinskaia 888
Sorotſchinzi 823
Sorquitten 1037
Sor-See 180
Soſcha, Fl. 830
Soſna, Fl. 671
Sosniza 821
Sosnowica 1203
Sosnowskoi 961
Soſſa 1274
Soſwa, Fl. 844. 846
Sotenås Hårad 513
Sotholms Hårad 467
Sotira 1602
Sotkemo 588
Spåreberg 489
Spåreſund 489
Spakla 1248
Spandet 245
Spangereid 328
Spanien 103
Spaniſche Meer 81
Spannegeln 1029
Spargiafylke 342
Sparta 1589
Spaſkoi, Kl. 975
Spätza 1351
Sperdillen 292. 318
Sperndorf 1422
Sphacteria 1598
Sphagiſche Inſeln 1598
Spicci 1579
Spicimiersz 1122
Spies 1190
Spina longa 1595
Spirdingsſee 1004. 1054
Spirillen 318
Spiritzer Diſtrict 1186
Spiſka Schobota 1190. 1418
Spiſka Ziemia 1190
Spiſky Samek 1421
Spitzimierſch 1122
Spizka Szobota 1190
Spoloſchenſkaia Sloboda 976
Sporades 1600
Sporow 1259
Sprde 195
Srednaia Orda 892
Sredorek, Fl. 1554
Sreniozo 1236
Sretenskoi 975
Srin 1490

Sroclow 1219
Sroda 1114
Srogöe 195
Srotzlow 1219
Srzem 1114
Srzensk 1131
Staatenhoek 406
Stabelsbül 282
Staberholz 277
Ståkeborg 483
Ståkeholm 489
Stång, Fl. 412. 481
Stångenås Hårad 514
Staffſiö 465
Staffſten 517
Stagno 1500
Stalimene 1602. 1603
Stallupöhnen 1048
Stalno 1216
Stampala 1595
Stamphen 1354
Stanaitſchen 1050
Standia 1595
Stanislaw 1220
Stanislawow 1137. 1211
Stankow 1265
Stankowan 1367
Stankozo 1265
Stap 1197
Stapelholm 266. 273
Staradub 821
Staraja Ladoga 748
— — Ruſſa 749
Stara Planina, Bg. 1552
Starby 435
Stare Miaſto 1212
Stare Vare 1548
Stargard 1162
Starigard 1494
Starigrad 1496
Starigrod 1165
Staritzki 1248
Stari Wodolagi 832
Stariza 753
Starodubow 1272
Staroe 967
— — Uſolie 770
Starogladka 870
Starograd 1162
Staroi Aidar 829
Staroi Grigoriewskoi 840
Staroi Matſchim 903
Staroi Oſkol 829
Staroi Senſchar 828
Staro Szcheſchminſk 898
Staryczki 1248
Starynki 1248
Stary Zamoſc 1217
Staslon 1266
Stat 334
Statshav 334
Statt 289
Stavanger 323. 325
— — Meerbuſen 329
Stavern 314
Staw 1121
Stawiſchin 1116
Stawritza 1362
Stawropol 884. 885
Stawutſcha 1652
Stawyszyn 1116
Stayky 819
Stebernik 1544
Stebnik 1064
Stedesand 275
Steenholm 699
Steenvigsholm 342
Steffelsdorf, groß 1364

Stefring 212
Stege 187. 343. 355
Stegeborg 483
Stegeiborg 157
Stegeholm 489
Stegen 344. 355
Stegeſtrand 191
Stegmansdorf 1176
Stein am Anger 1405
Steinburg 239
Steinock 1037
Steinwald 1062
Steiſchi 1269
Stelpo 1119
Stenkier 342
Stenkumla-Ting 496
Stenſchow 1111
Stenſitſch 1201
Stenſitze 1201
Stepain 1226
Stepanowka 829
Stephaneſkij 1652
Stepi 1268
Stepkaia 887
Steppe 861
Sterdebüller Kog, neue 257
Stertyn 1207
Steszow 1111
Stevnsherred 182
Stevnsklint 183
Steyszy 1269
Stęzyce, Stęzycz 1201
Stibes 1586
Stieblau 1159
Stiernholm 220
Stiernſund 478
Stikkesholm 385
Stikleſtad 342
Stinow 1122
Stiördölafylke 341
Stirmiſcha 1220
Stiva 1586
Stives 1586
Stobingen 1002
Stobnica 1198
Stobnitza 1198
Stockholm 451. 452
Stods 342
Stöfringgaard 219
Stöfringherred 219
Störbude 1025
Stördalen 341
Stolbowa 749
Stolowice 1261
Stolpie 1261
Stoltelund 251
Stolzhagen 1177
Stompha 1354
Stooſch 1422
Storraavanſee 412
Storå, Fl. 473
Storaledſee 412. 510
Storaluleåtreſkſee 412
Storaröcknen 481
Storbyn 539
Storchneſt 1111
Storcice 1235
Stordalen 336
Stordone 1266
Store-Dimen 359
Storlev, Fl. 321. 322
Storefoſen 342
Storeggen 291
Storeheddinge 182
Store-Taarn 315
Storhaar 418
Storhaars Silbererz-Schärfung 478

Storjungfrun 533
Storkoe 527
Storöe 332
Storſiön, See 412. 538
Stradaunen 1053
Stradin 1111
Stradom 1181
Stralim 1211
Stramulippa 1583
Strand 336
Stranda Hårad 487
Strandaſyſſel 386
Strande 386
Strandwyck 712
Straſa 1190. 1417
Straſche 1253
Straßburg 1168
Straße Davis 387. 406
— — von Caffa 94. 1665
Straße von Gibraltar 95
Strasze 1253
Strelenhof 734
Strelka 971
Strelnamůſa 734
Strengnås, Bisth. 464
— — St. 466
Stridova 1401
Striebsfåhr, Striebsfårge 195
Strieſchin 1267
Strieszyn 1267
Strigova 1401
Strinden 341
Striſow 1198
Strivali 1598
Strobernice 1212
Ströeherred 178
Strömöe 358
Strömsdal 479
Strömsholm 473
Strömsöe 312
Strömſtad 514
Stroganow, Baron. 905
Stromboli 65. 96
— — Bg. 65
Stromcze, Stromtſche 1134
Strongyle Dya 1615
Strophades 1598
Strosnoczyn, Strosnotſchin 1198
Strſeſchin 1267
Strſow, Strzow 1198
Strugebro 325
Struſchow, Struszow 1215
Struxdorfharde 272
Stry 1215
Strykow 1125
Strymon, Fl. 1559. 1571
Stryzow 1108
Strzalki 1247
Strzelisk 1211
Strzeszym 1267
Stubbe 284
Stubbekiöbing 203
Stubergaard 231
Stubholm 527
Studienicza 1228
Studienitſcha 1228
Studianka 868
Stůblau 1159
Stuhlweiſſenburg 1398
Stum 1172
Stumdorf 1172
Stupawa 1354
Sturmhubel 1178
Sturmien 1259
Stuſchnow 1197
Stusznow 1197

Stutamt

Stutamt 1050
Stwartek 1422
Stykisholmur 385
Stymphalis 1587
Stynki 1119
Styr-Kalmar 528
Styrmisza 1220
Styr, Fl. 1587
Suatſchu 989
Subbat 1301
Subotitza 827
Subzow 753
Suchanow 1119
Sucharewska 829
Suchona, Fl. 672
Suckau 1161
Suczy 1111
Suda 1593
Sudai 770
Sudak 1665
Sudalkow 1224
Sudauen 1044. 1051
Sudislawl 780
Sudſcha 829
Süd-Amerika 65
Süd-Asbo-Härad 521
Südenſee 256
Süderau, Fl. 234. 247
Südergoesharde 256. 258
Süder-Härad 512
Süder-Jütland 204. 232
Süderköping 483
Südermalm 453
Südermannland 463
Süder-Möhre Härad 487
Süderöe 360
Süderrangſtrupharde 246
Süderſtapel 273
Süderſtrom 453
Südertelge 464
Südertiuſt Härad 487
Südertörn 464. 467
Süder-Wedbo Härad 491
Südliche Finnland 581
— — Gothland 514
— — Halland 523
Südweſtdorf 573
Sümegh 1402
Sünnlendingafiördung 381
Süſſenthal 1177
Süſterbeck 741
Suethia 411
Sugmut Waſch 958
Suha, Bg. 1552
Suhaki 1233
Sujerskoi 949
Suinnegarns Quelle 462
Suiſtamo 744
Sukſunskoi 996
Sul 342
Sula, Fl. 822
Sulak, Fl. 812. 871
Suleelv, Fl. 292
Sulefield, Bg. 293. 342
Sulejow 1121
Sulemskaia 993
Suly 1353
Sum, Fl. 764
Sumböe 360
Sumböemönch 360
Sumi 832
Summarein 1350. 1353
Sumſkoi Oſtrog 765
Sumyn 834
Sund, der calmariſche 488
Sundajew 886
Sundal 340

Sundals Härad 511
Sundåwara 575
Sundbo Härad 469
Sundbyholm 467
Sunderburg 237
Sundewit 238. 282
Sundfiord 334
Sundhord 331. 332
Sund Herred 195
Sundmöer 295
Sundswall 534
Sunnarwiken 513
Sunnerbo Härad 489
Suntaſcha 700
Sunzel 700
Suojärwi 745
Suomenma, Suomenſaari, Suomi, Suomima 577
Supienno 1271
Supraſl 1253
Sura, Fl. 902
Suraburg 473
Suras, Suraſch, Surasz 1271
Suraz 1206
Surbiliszki 1249
Surgunte-mugot, Fl. 959
Surgut 958
Surgutka, Fl. 959
Surſkoi 673
— — Oſtrog 899
Surwiliſchki 1249
Surwiſcha 1220
Surwisza 1220
Suſa 834
Suſan 995
Suſanſkoi Sawod 992
Suſcha, Fl. 830
— — St. 1274
Susdal 780
Suſenborg 485
Suſſey, Fl. 1283
Suſza 1274
Suszczany 1060
Sutſchawa 1634. 1653
Sutſchi 1111
Svannike 189
Svecia 411
Suenborg, Svendborg 194
Sverige 411
Sverresborg 330
Svineſund 314
Svinöe 358
Swanietz 1228
Swart, Fl. 469
Swartaue, Fl. 471
Swart-Elbe, Fl. 509
Swartlöſa 467
Swartſiö 458
Swaty Benedek 1378
— — Georg 1349
— — Kris 1376
— — Mikulaß 1368
Sweaborg 592
Swealhaf 85
Swedjeland 415. 578
Swejowoi Kudnik 995
Swenigorod 776
Sweri, Fl. 594
Swiäga, Fl. 903
Swiäſchk 903
Swiäta Lipka 1035
— — Siekierka 1030
Swjatoje More 848
Swjätogorskoi Monaſtir 828
Swiatoi Noß 764
Swiaty-Martin 1365
Swienta 1277

Swientſchechow, Swięczechow 1112
Swier 1247
Swierczyna 1109
Swiertſchina 1109
Swierzne 1261
Swieſc, Swieſetz 1267
Swietzie 1163
Swliäſchk 898
Swineſund 511
Swinskoi 830
Swiolecz, Swioletſch 1262
Swir, Fl. 676
Swirow 1222
Swiszbocz, Schwiſchbotſch 1266
Swithiod 411
Swithiods ſchwediſche Haf 85
Swizeica, See 1257
Swolen 1372
Swonetz 673
Swornick 1544
Swyaſchk 783
Sydſierding 381
Sydre Reykia-Dalur 383
Syemientrycz 1207
Sygnafylke 333
Sylt 228. 249
Sylwinskoi Sawod 992
Sym, Fl. 847
Syndelve 336
Syndfiord 301
Syndmör 334
Syndnäs 330
Syra 1610
Syraczyn 1273
Syre, Fl. 292. 326
Syredal 326
Syros 1610
Syrtmyſch, Fl. 875
Syzemſe 1246
Szabadka 1390
Szabad Szalaſch 1391
Szabatiſtye 1360
Szaboltſch 1410
— — Wármegye 1409
Szadek 1121
Szádelöiſche Höle 1413
Szadow 1276
Szadwar 1412
Szak 1265
Szakelhas 1442
Szakinow 1276
Szakoltza 1337
Szakolz 1359
Szala 1402
Szaladin 1402
Szalanzs 1411
Szalankemen 1482
Szalatna, Fl. 1370
Szalatnya 1361
Szalekſzyna 1256
Szalmirce 1116
Szalonok 1404
Szamaiten 1274
Szamos, Fl. 1312. 1444
Szamoſchfalwa 1462
Szamoſch-Ujwár 1474
Szamoskös 1430
Szamotuli 1109
Szandani Salzti 1255
Szanto 1363. 1401
Szaraska 1228
Szarnow 1200
Szarogrod 1230
Szarukö 1393
Szarwas 1437

Szarwaſch 1437. 1442
Szarwaſchkő 1424
Szaß 1373
— Schebeſch 1468. 1472
— Waroſch 1473
Szathmar 1431
— — Nemethi 1337. 1431
— — Wármegye 1430
Szaty 1250. 1277
Szawkiany 1276
Szawlany 1276
Szawle 1276
Szcęglica 1197
Szczagyn 1247
Szczara, Fl. 1257
Szczawin 1145
Szczepanow 1187
Szczerzyc 1186
Szebeklib 1363
Szeben 1467
Szebeny 1427
Szeged 1337
Szegedin 1435
Szegligeth 1402
Szekely Hid 1434
Szekely-Keresztur 1464
Szekesfejervár 1398
Szekßard 1407
Széleſchkut 1394
Szelin 1141. 1214
Szeliſcht 1468
Szelitze 1412
Szelmierzyc 1122
Szelnitze 1370
Szelub 1260
Szemiaticz 1207
Szempthe 1352
Szendrő 1414
Szenitze 1360
Szent Agatha 1472
— — Benedek 1378. 1462
— — Demeter 1565
— — Endre 1387
— — Georgy 1471
— — Gróth 1403. 1404
— — György 1349. 1426
1461. 1465
— — Imre 1459
— — Job 1433
— — Iwan 1367. 1369
— — Iwany 1461
— — Kereßt 1376
— — Kiraly 1459
— — Maria 1390
— — Marten 1396
— — Marton 1365. 1406
1433
— — Mihaly 1462
— — — — Teleke 1462
— — Miklóſch 1368. 1440.
1465
— — Pal 1465
— — Peter 1415
Szentes 1435
Szentha 1435
Szepanowtze 1421
Szepes-Wár 1421
— — Warallja 1418
— — Wármegye 1415
Szeplak 1411
Szepſt 1410
Szerdahely 1350. 1353. 1428
Szered 1352. 1356
Szeredahely 1353. 1472
Szeregyna 1424
Szerentſch 1429
Szereszow 1259

Szernica

Szernica 1220
Szerwenty 1250
Szerznie 1237
Szeszola 1250
Szetſcheny 1381
Szeversknie 1278
Sziec 1211
Szibile 1276
Szigeth 1403. 1434
Szigetkős 1352
Szikßó 1411
Szilagy Zſcheh 1435
Szilai 1435
Sziszow 1269
Szitna 1363
—— Bg. 1361
Szkazſchany 1357
Szklabinya 1365
Szklow 1271
Szkudy 1277
Szlecz 1117
Szlichtinkow 1112
Szlubow 1142
Szmaky 1270
Szmiſany 1422
Szoboßlo 1409
Szobrantz 1424
Szölöſch 1378
Szöny 1398
Szöreny 1439. 1625
Szolnok 1425
Szombathely 1405. 1418
Szomolan 1350. 1351
Szomolnok 1422
Szorowicz 1219
Szpikow 1173
Szrednik 1279
Sztropkow 1428
Szud 1363
Szűngyoſſek 1460. 1470
Szuha 1350. 1351
Szuha, Fl. 1364
Szulice 1128
Szutſchan 1365
Szwieksnie 1278
Szwitela 1278
Szydlow 1199. 1276
Szydlowiec 1200
Szykow 1197
Szylany 1246
Szymowice 1125
Szynawa 1229
Szynva, Fl. 1313
Szyrwinti 1246

T.

Taanás 326
Taarnebye 159
Taaſing 197
Tabanowka 1236
Tabarinskaia 954
Tabinsk 882
Tabriſtaniſche Meer 91
Taburiſchtſch 827
Tachtali 1548
Tásmin, Fl. 826. 829
Tagai 898
Taganrock 839
Tagil, Fl. 845
Tagilskaia 952
Taiginzi 928
Taipalſari 746
Taiphalia 1651
Talba, Fl. 848
Talezkoi Oſtrog 835
Talmatſch 1468
Talmeſch 1468

Talſen 1298
Talya 1429
Tamakulskaia 993
Tamanskoi 996
Tamaſchi 1407
Tamela 591
Tamginskoi Sawod 995
Tamoſchinzi 827
Tana 355. 838
Tanais 837
Tanalyzkaia 887
Tanara 1589
Tanbow 836
Tanbowskaia 833
Tandzleth 282
Tannenberg 1038
Tanums-Hårad 514
Taphrå, Taphros 1663
Tapiau 1028
Tapjo, Fl. 1383
Taplaken 1029
Tapnie 1267
Tapoltſcha 1401
Tapolzſa 1402
Taporſchiſcia, Taporszyſcia 1237
Tapſon 1404
Tara 955
— — Fl. 845
Tarapia 1568
Tarchan-Kalla 949
Tarchanskoi Oſtrog 790. 949
Tarczyn 1138
Tarda 1408
Targowica 1233
Targowie 1222
Tarißßa 1427
Tarkany 1428
Tarkawara 1482
Tarlow 1196
Tarna, Fl. 1425
Tarnigrod 1204
Tarniury 1218
Tarnoß 1370
Tarnovie 1204
Tarnow 1198
Tarſa 1427
Tarta 1471
Tartas, Fl. 958
Tartaskoi Pas 958
Tartlau 1470
Tartlen 1470
Tartſa, Fl. 1427
Tartſchin 1138
Tartu 704
Taruzel 1144
Tarwaſt 707
Tarzſal 1429
Taſchnad 1435
Taſſeewskoi 964
Taſſowskoe 966
Tat 189
Tata 1397
Tatar Baſſardſchikj 1561
Tataren 934. 1654
Tatarey, aſiatiſche 840
——— europäiſche 1654
——— große 840
——— rußiſche 850
——— ſibiriſche 936
Tatarpunar 1657
Tatitſchewa 886
Tatmyßkaia 956
Tatra, Bg. 1311
Tau, Fl. 977
Tauroggen 1278
Taurogi 1278
Tauskoi 477

Tawalſchanskoi 673
Tawaſteborg 591
Tawaſtehus 591
Tawaſtland 590
Tawda, Fl. 845
Tawgi 928
Tawgutſchei, Fl. 845
Tawiſalmi 594
Tawla 840
Tawrow 834
Taz, Fl. 965
Tchebakſar 903
Tebendinskoi 956
Tebenjatzkaia 950
Techtimerow 1236
Tecutſch 1649
Teißholz 1364
Tekow 1377
Tekowcze 1233
Tekowtſche 1233
Telegd 1433
Teleguten 938
Telembinskoi 975
Teleſcoi Oſero 842. 849. 962
Teleßi 849
Teleuten 938
Tellemark 317
Tellemarken 295
Telſche 1277
Telsze 1277
Temeni 1595
Temernik 839
Temeſch, Fl. 1313
Temeſchwar 1440
Temesvár 1440
Temetveny 1559
Temnikow 835
Tempe 1581
Templin 1137
Tenkitten 1025
Teno 575
Tenos 1608
Teoſipol 1224
Tepteri 856
Terebeſch 1428
Terechow 783
Terek, Fl. 809. 869
Tergoviſto 1626
Terk, Fl. 599
Terki 809
Termes 1576
Ternanowka 1232
Ternowa 1556
Ternowyje 839
Tersloſe 186
Terſutzkaia Sloboda 880
Tertzwara 1470
Tervis 1626
Teſcha, Fl. 786
Teſchen 1065
Teßinſchleuſe 413
Teſtama 708
Tetſcha, Fl. 845. 881
Tetſchinskaia Belojarskaia Slob. 881
Tetſchö 1434
Tetuſchi 897
Teuſawoma 574
Teutſchliptſch 1369
Thaban 1386
Thalland, Oſt und Weſt 475
——— ſchwediſche 475
——— weſtgothiſche 509
Thaſos, Thaſſus 1601
Thaſus 1572
Theal 706
Theben 1353. 1586
Theis, Fl. 1312

Themis 1470
Theodoſia 1666
Theodoron 320
Thera 1596
Theraſia 1597
Therma 1575
Thermia 1611
Thermopylä 1584
Theſſalia 1477. 1580
Theſſalien 1580
Theſſalonica 1575
Thiesvelde 179
Thijngeyar 379
Thijngeyat Syſſel 379
Thijngeyre 386
Thingeyre 379
Thingoe 379
Thingvallavatn 382
Thioorsaa, Fl. 378
Thiſtäd 210
Thiva 1586
Thomas Smiths Sund 408
Thomaszow 1219
Thorda 1461
Thorekow 522
Thorn 1165
Thorpaß 1555
Thorshavn 359
Thorsklint, Bg. 481
Thracien 1558
Thraciſche Cherſoneſus 1598
Thule 361
Thulerſee 180
Thune 321
Thune Herred 177
Thunde 185
Thur 1425
Thuraburg 473
Thurotz 1366
Thurotz, Fl. 1365
Thurotz Wármegye 1364
Thykvabae 381
Thyrſting Herred 219
Tibirke 179
Tichaia Sosna, Fl. 835
Tichſina, Fl. 749
Tichſinskoi Poſad 749
Tida, Fl. 506
Tidmansdorf 1176
Tidön 473
Tiege, Fl. 1170
Tiegenhoff 1170
Tiegenorth 1160
Tiegerſtadt 1577
Tigiae 1651
Tigil, Fl. 981. 982
Tigine 1658
Tihany 1401
Tihony 1401
Tiinsk 898
Tikiöb 178
Tikotſchin 1206
Tiliow 1235
Tillemark 317
Tilſe, Fl. 1002
Tilſit 1046
Tilſitſche Niederung 1049
Timarowa 1657
Tind, Bg. 295
Tindaſtool, Bg. 379
Tine 1608
Tingewara 575
Tingiſen 929
Tingslag 459
Tingwalla 508
Tinietz 1183
Tinow, Inſ. 676
Tiörn 514

Tior,

Tior, Inſ. 328
Tjoſcha, Fl. 786
Tirapengrube 419
Tirgarten 1413
Tirkſchle 1277
Tirmenitz 1471
Tirnau 1348
Tirſcheigel 1110
Tirſöe 144
Tiſchki 832
Tiſtedal, Fl. 314
Tißahat 1429
Tiſchowetz 1364
Tiſſen 704
Tiſſſa, Fl. 1312
Tißholz 1364
Titel 1391
Titul 1391
Tjumen 908
Tiurby 490
Tizmeny 1215
Tmutrakan 783
Tobak 1657
Tobo 462
Tobol 845
Tobol, Fl. 875. 891
Tobolsk 946
Tobalskaia Prowinc. 946
Tököly 1388
Tönnerſiö Härad 524
Tönningen 267
Tönsbergslehn 322
Törgöt, Kalmucken 856
Törning 245
Törningslehn 245
Törpeny 1471
Törſting Herred 219
Töſſebo Härad 510
Töſterup 256
Töviſch 1459
Tofte 294
Toftun 251
Tok, Fl. 875
Tokaj 1429
Tolkemit 1175
Tolksdorf 1176
Tolminkemen 1050
Tolna 1407
Tolsburg 713
Tolkoi Oſtrog 899
Tolſtede 246
Toltſchwa 1429
Tom, Fl. 844. 922
Tomarp 522
Tomarup 522
Tomaspol 1232
Tomiswar 1557
Tommerup 195
Tomsk 959
Tonderharde 249
Tondern 247
——— groß 229
Tonsberg 313
Topal 821
Top-chane 1568
Topolew 886
Topölie 830
Topoltſchan, groß 1357
——— klein 1378
Toportz 1419
Tor 828. 837
— Fl. 828. 837
Torczyn 1222
Torenburg 1461
Torg 753
Torgai, Fl. 891
Torghatten, Bg. 344
Torgowitſche 906

Torjell 708
Torma 706
Torna 1411
— — Wármegye 1411
Torne 544
Torneå 544
— — Fl. 544
— — ober 541
Torneålappmark 575
Torneåtråskſee 412
Torne-Hårad 516
Torneſe 1590
Tornovo 1582
Torol 833
Torontaler Geſpanſch. 1438
Toropa, Fl. 752
Toropetz 752
Torotzko 1459
Torpe-Hårad 512
Torridal, Fl. 323
Torſchok 753
Torshella 467
Torſkminde 206
Torſtuna 463
Tortſchin 1222
Torun 1165
Torup 208
Toruſſa 777
Torva, Bg. 381
Torvedal, Fl. 326
Tosna, Fl. 716
Totemſkoi Ujezd 770
Toten 296. 318
Totfalu 1459
Toth-Hegymek 1364
Toth-Liptſche 1372
Totma 770
Tot Ortzag 1490
Tot-Pelſchötz 1373
Tot-Prona 1366
Totruſch, Fl. 1634
— — St. 1653
Tot Varadja 1436
Tovarnok 1357
Tozkaia 888
Traby 1249
Trållbo 477
Tråskowa Archangelskaia 973
Tragoniſi 1610
Trajanapel 1599
Trajans Brücke 1546. 1962
Trajans Pforte 1555
Trailin 839
Trakehnen 1050
Trambki 1145
Trandberg 185
Tranderup 254
Tranekiår 198
Tranquebar 143
Trawnik 1545
Trebigne 1541
— — Fl. 1541
Trebowla 1215
Trechgornoe Oſero 962
Treen, Fl. 234. 256. 274
Trelleborg 517
Trembanie 1116
Trenbowla 1215
Trentſchin 1360
Trentſien Wármegye 1360
Treppen 1471
Tretemirow 819
Treya 259. 273
Treyaharde 273
Treyden 700
Treyderaa, Fl. 700
Triaditza 1555
Tricaten 703

Trikule

Trikule 1441
Trilitſche 1236
Trindermarſchkog 261
Trioſtrow 765
Triſchki 1276
Triſter 713
Trnawa 1348
Trnowetz 1370
Trock, alt und neu 1251
Troczeniecz 1232
Trögd 459
Troja 459
Trojenburg 459
Troitzkoia 887
Troitzkaia Krepoſt 971
Troitzkaia Sergiewskaja Puſtina 734
Troitzkoi Oſtrog 836
Troitzkoi Sawod 996
Troitzkoi-Mangaſeiſkoi, Kloſter 966
Troitzkoi Kamen 951
— — Monaſtir 973
— — Sergiew Kloſt. 778
Troki 1251
Trokiele 1249
Trolhätta 499
Tromlinger 326
Tromöe 325
Tromſöen 344
Tronby 1249
Trondhiem 337
Troplyn 1130
Troſa 466
Trotſchenietz 1232
Trotzk 1251
Troyburg 231
Trſemeſchno 1118
Trubeſch, Fl. 822
Trubſchewſk 821
Trubtſchewſk 830
Truethsaue, Fl. 224
Trulleborg 490
Trunz 1174
Trutenau 1159
Trybow 1127
Tryggevelde 182. 183
Trylicze 1236
Trysfiorden 327
Tryszki 1276
Tryſtok 1198
Trzeneczmo 1118
Trziec 1110
Tſchachtize 1358
Tſasma 1488
Tſchaja, Fl. 848
Tſchakathurn 1401
Tſchakſanik 1232
Tſchahlow, Bg. 1630
Tſchana, See 958
Tſchanad 1436
Tſchaplink 1113
Tſchaponowotſchi 1223
Tſchara de Azios 1649
Tſchara de Sus 1652
Tſcharikow 1269
Tſcharin 1235
Tſcharko 1229
Tſcharnat 1232
Tſcharnawſchitz 1258
Tſcharne Oſtrow 1229
Tſcharnka 1199
Tſcharnkow 1114
Tſcharno Ruſcia 1212
Tſcharonda 755
Tſcharonskaia Okruga 755
Tſchartoriſk 1222
Tſcharu Chodod 1237

Tſcharyſch, Fl. 843
Tſchasma 1488
Tſchaſta 1350
Tſchatskoi 937
Tſchatzkiſche Tatarn 937
Tſchauſi 1269
Tſchauſkoi Oſtrog 957
Tſchchow 1187
Tſchebakli 886
Tſchebakſar 898
Tſchebarkul, See 887
Tſchebarkulſkaia 887
Tſchebaxar 898
Tſchebſchui, Fl. 848
Tſcheikowka 1237
Tſchelatſch 1191
Tſchemerk 1203
Tſchempin 1111
Tſchenekow 1129
Tſchengje, Bg. 1556
Tſchenſtochowa 1189
Tſchepagirskoe 967
Tſcherdin 906
Tſcheremiſſen 784. 859
Tſcheremſchan, Fl. 885
Tſcheremſchanskaia 901
Tſcherguchanow 886
Tſcherkask 837
Tſcherlenskoi 870
Tſcherlony 1247
Tſchern 831
Tſchernagora 1579
Tſchernaja Sloboda 949
Tſchernaucij 1653
Tſchernawſk 835
Tſchernek 1484
Tſchernetz 1625
Tſchernichow 1238. 1261
Tſchernigow 797. 821
Tſchernigrad 1625
Tſchernikowka 1236
Tſcherni-Oſtrow 1229
Tſcherniowitz 1232
Tſchernobil 1237
Tſchernoe, See 993
Tſchernoe Oſero 873
Tſchernoi Bugor 870
Tſchernoijar 867
Tſcherno-iſtotſchinskoi Sawod 994
Tſchernolutzkaia 956
Tſchernoretſchinsk 901
Tſchernoretſchinskaia 886
Tſchernuchi 823
Tſchernuja, Fl. 845
Tſcherſk 1131. 1133
Tſcherweny 1350
Tſcherwinſk 1138
Tſcherwlenoi 870
Tſcherwonogrod 1229
Tſcherwony Dwor 1279
Tſcheſuntſch 1219
Tſchetate Alba 1627
Tſchetate de Pamint 1649
Tſchetſchuiskoi 976
Tſchetſchykow 1201
Tſcheus, Fl. 843
Tſcheuskoi 961
Tſchewo 1161
Tſchigirin 827
Tſchigrin Dubrowa 823
Tſchihirinka 1266
Tſchikoi, Fl. 971
Tſchikow 1197
Tſchimgi-Tura 950
Tſchirimuß, Fl. 1634
Tſchirkaſſi 1236
Tſchiſchowka 834

Tſchitaken

Tſchitaken 1558
Tſchitinskoi 975
Tſchluchow 1164
Tſchobrotſch 1267
Tſchonad 827
Tſchongrad 827
Tſchorlû 1562
Tſchorna, Fl. 1635
Tſchosniki 1114
Tſchrin 1261
Tſchtulkina 900
Tſchtwertek 1350. 1353
Tſchubarowa 950
Tſchubarowskaia 950
Tſchudow 1224. 1264
Tſchudſkoi Oſero 674
Tſchuguiew 830
Tſchuketſchoi Noß 87
Tſchuktſchi 934
Tſchulim, Fl. 843
Tſchuluſchman, Fl. 962
Tſchumljäzkaia Slob. 881
Tſchumyſch, Fl. 843
Tſchunskoe 967
Tſchuſchloma 770
Tſchuſſowskie Gorodki 907
Tſchustzke 1271
Tſchuwaſchen 784. 859
Tuba, Fl. 846
Tuchel 1164
Tuchow 1198
Tuckum 1297
Tuczna 1113
Tuczyn 1223
Tudor nowi 1490
Tudorow, neu, 1490
Tůmen 809. 950
Tůmenka, Fl. 950
Tůrken 1504
Tůrkey 1502
Tůrkiſche Croatien 1485
— — Dalmatien 1541
— — Illyrien 1541
Tůrkiſche Reich 103. 1501
Tůrnau 1348
Tůrzburg 1470
Tůſtruphardе 245
Tuguſak, Fl. 887
Tuhundra 471
Tui, Fl. 845
Tula 671. 783
Tulkima 963
Tulſtrup 221
Tuluberdiſche Tatarn 939
Tuna 477. 535
— — Fl. 671
Tuna-Läns Härad 1019
Tundern 229. 247
— — klein, 229
Tundtoft 253
Tungefiord 325
Tunge-Härad 514
Tunguſen 929
Tunguſka, Fl. 847
Tunkinſkoi 971
Tunn 1489
Tunow 1204
Tura 946
— — alt 1359
— — Fl. 845
Turali 936
Turan 1365
Turczysk 1217
Turcu 582
Tureisk 1217
Turen 1627
Turgell 712
Turinſk 951

Turinſkaia 950
Turka 1212
Turla, Fl. 1635
Turno 1206
Turobin 1218
Turopole 1488
Turow 1259
Turowla 1274
Turpen 574
Turraida 700
Turtſchisk 1217
Turuberdiſche Tatarn 939
Turuchan, Fl. 847
Turuchanſk 965
Turſetz 1261
Turzec 1261
Tuſchamskaia 976
Tuſchewskoi 996
Tuſchin 1121
Tuszyn 1121
Tutſchna 1113
Tuturskaia 976
Tutze Herred 183
Twarozna 1190. 1418
Twer 671. 752
Twerza, Fl. 747. 752
Tweta Hârad 491
Twrdoßin 1367
Typerg Herred 182
Tybring 196
Tyckebay 381
Tyckoczin 1206
Tydalen 338
Tye 208
— — Fl. 1170
Tyeholm 208
Tyge, Fl. 1170
Tykocin 1206
Tylen 239
Tym, Fl. 843
Tymbark 1187
Tynnelſö 466
Tyras 1658
— — Fl. 1634
Tyrefiordselv, Fl. 292. 1066
Tyrgulformos 1649
Tyrifiord 317
Tyrkszle 1277
Tyrna, Fl. 1347
Tyrrild 228
Tyſſa, Fl. 1312
Tyſted 210
Tytterſöô 746
Tzakonia 1588
Tzerveny-Kamen 1350
Tzgupri Cuprußi 1561

U.

Uba, Fl. 845
Ubbenom 700
Ubberud 195
Ubinſkoi Pas 958
Uchanow 1197
Ud, Fl. 978
Uda, Fl. 972
Udai, Fl. 820
Uddewalla 513
Uderwangen 1031
Udinſk 972
Udinſkoi 968
Udor, Fl. 766
Udorien 766
Udſire 329
Udſkoi Oſtrog 977
Udſteenkloſter 329
Udwarhely 1475
Uehne 1253

 Uermeny

Uermeny 1356
Ufa, Fl. 875
— — St 881
Ufice 1187
Ufiſche Tatarn 853
Ufsborg 500
Ugetzkaia 950
Uggelharde 256
Uglitſch 779
Ugodka 777
Ugogh, Ugotſch 1432
Ugolotſchi 832
Ugotſcha Wármegye 432
Ugrotz 1360
Uguniemi 744
Uhora 1249
Uhtholm 268
Ui, Fl. 845. 875. 887
Ujandinskoe 977
Uj Arad 1436
Ujasd 1125
Ujazdow 1138
Uj-Banya 1376. 1431
Uj-Egy has 1472
Ujhely 1428
Uiiſche Linie 887
Uilak 1482
Ui Palanka 1441
Uiran-ly 901
Uiskaia 887
Uivalviſiſche Inſel 1388
Ujvidek 1391
Ujwar 1410
Ujwaroſch 1359
Ukli, See 887
Uklikaragaiſkaia 887
Ukraine 815. 1233
— — polniſche 1230
Ukrainiſche Linie 824. 833
Uktußkoi Sawod 992
Ula 1273
Ulaborg 588
Ulanki 1237
Ulanow 1204
Ulba, Fl. 845
Ulderup 281
Uleå 588
Uleåborgslehn 588
Uleåelf, Fl. 412. 588
Uleåtråſkſee 412
Ulefoswerk 317
Ulfborg Herred 227
Ulfön 541
Ulfsby 584
Ulfsö 713
Ulkebůl 252
Ulkojak, Fl. 890
Ulleråker 459. 463
Ulricáburg 592
Ulricáhamm 503
Ulrichsberg 470
Ulrichsdal 455
Ulsnis 274
Ulsniſſer Pflůge 276
Ultuna 461
Uluguſch, Fl. 993
Uluguſchskaia 993
Ulukem, Fl. 846
Ulvſteen 337
Ulma 572
— — Fl. 572
Uman 1233
Umar, Fl. 843. 962
Umeå 542
— — Fl. 542
Umeåbyn 572
Umeåkongsgård 543
Umeålappmark 572

Ummerm 712
Umrewinskoi 961
Undinskaia 975
Unewat 256
Ungh, Fl. 1424
Unghwar 1424
Ungh-Wármegye 1423
Uniejow 1121
Uniow 1219
Unna, Fl. 1477. 1540
Unruhſtadt 1110
Unſcha, Fl. 770
— — St. 770
Unter-Kulalina 868
Unter-Kyſyl, Fl. 842
Unterland 262
Unter Nowgorod 785
Unter-Nusdorf 1351
Unterwald 1448
Upa, Fl. 783
Upierowicze, Upkerowitſche 1265
Upitſki, Powiat 1255
Upländiſche Schären 456
Upſand 449. 450
Upſala 459
— — alt 461
Upwidinge Härad 489
Urack, Fl. 848
Urakowka 868
Ural Gebirge 841. 875. 883. 924
Urania 1555
Uranienburg 519
Urantſchia 1650
Uranzia 1650
Urchup 1550
Urdaſimskaia 887
Uren 898
Urik 970
Urmeſö 1434
Urnehövet 246
Urſchum 897
— — Fl. 897
Urſecze, Urſetſche, Urſezce 1263
Urſendow 1203
Urtamſkoi 961
Urulginskaia 975
Urulla, Fl. 318
Urynw 835
Urzedow 1203
Uſaczka, Uſatſchka 1274
Uſchaika, Fl. 959
Uſchpiaunen 1002. 1050
Uſchpole 1250
Uſchwetk 1277
Uſcie 1119
Uſcochen 1492
Uſcudama 1561
Uſerd 833
Uſeswiatskoi 904
Uſiatyn 1216. 1229
Uſitza 1550
Uſman 835
Uſolskie Gory 902
Uſon 1465
Uſpenſkoi Kloſter 975
Uſpole 1250
Uſſolka, Fl. 906
Uſt-Belaja 840
Uſt-Choper 840
Uſtiaga 672
Uſtjanskoe 977
Uſtjug Welikt 766
Uſtjuſchkaia Prowinc. 766
Uſtjuſchkoi Ujezd 766
Uſtjuſchna Scheleſopolſkaia 757
Uſtiwitza 823

Uſt-Kameno-Gorſkaia 957
Uſtkamenogorſt 844
Uſtkutſkoi Oſtrog 975
Uſt-Laminskaia 950
Uſt-Medwediza 840
Uſt-Miaskaia Slob. 880
Uſt-Nitzinskaia 950
Uſt-Oneſchkoi Pogoſt 764
Uſtryki 1213
Uſt-ſugerskaia 950
Uſt-Udinskaia 976
Uſt-Uiskaia 887
Uſt-Weliskoi 905
Uſt-Wiluiskoe 977
Uswialy 1271
Uszpole 1250
Uſzſzor 1353
Uszwety 1277
Utjätzkaia 950
Utjätzkoi 950
Utkinskaia Sloboda 992
Utkinskoi Sawod 994
Utoski 1269
Utſchinskoi Sawod 994
Utſchun, Fl. 848
Utsſocki 575
Uxküll 692. 700

V.

Vaagsfiord 360
Vaas 296
Vadla 379
Vähr 220
Väiröe 201
Vajaſch, Fl. 1383
Vajka 1355
Valöe 313
Valona 1580
Vandelve 237
Vanfuld Herred 227
Vardar, Fl. 1571
Varollia 1338
Varſaney 1361
Vaſchon 1400
Vati 1612
Vatne 336
Vatneyre 385
Vatus Eyre 385
Vavel, Bg. 1059
Velbach 1422
Vellem 929
Velohyn 1203
Veniern 277
Venedig 104
Venneberg 211
Verbas, Fl. 1540. 1544
Verdon 1128
Vereſch Torony 1468
Vereinigte Niederlande 104
Veria 1576
Veſten 292. 318
Veſteraalen 344
Veſterherred 227
Veſuvius, Bg. 65
Veyeröe 185
Viborg 213
Videröe 358
Videy, Vidöe 384
Vidſkiol 212
Vielopol 1135
Vierbrüderſäule 1026
Vieſti 1628
Vigren 335
Vihitz 1490
Vilaïeti 1570
Viſak 1357
Vinitza 1487
Vinſtruper See 144

Vjpalanka 1549
Visborg 185
Visbye 231
Viſchégrad 1386
Viſſegrad 1386
Viſtriza, Fl. 1571
Vitſkiol 212
Vitſköl 212
Vitſkyld 212
Vittenz 1358
Vödle Syſſel 379
Vöröſch=War 1405
Vogelſang 332
Voinitza 1580
Volden 337
Volhynien 1220
Volkány 1463
Vopnafiördur 381
Vorgebirge, das heilige 764
— der Heiligen 218
— das rauchende 383
Vseswiatskoe 775
Vulkan, Bg. 196

W.

Waag 329
— Fl. 1312
Waagöe 359
Waal, Fl. 263
Wabs 284
Wach, Fl. 843
Wachno grobla 1233
Wachock 1200
Wacowice 1215
Wadowice 1195
Wadkert 1382
Wadsbo Hårad 504
Wadſtena 485
Wädtle Hårad 502
Wå, Wåhe 521
Wåddö 451
Wåhre 220
Wåla Hårad 463
Wåne Hårad 502
Wåntholm 458
Wårdsberg 484
Wårimannaland 507
Wårmeland 507
Wåsby 463
Wåſe=Hårad 508
Wåſkan=Stång 483
Wåſtbo Hårad 491
Wåſterdalelſwe, Fl. 475
Wåſter=Rekarne Hårad 464
Wåſtraharad 533
Wåſtra=Hiſingen 500
Wåſunda 591
Wätte=Hårad 514
Wag, Fl. 1347. 1355. 1365. 1367
Waga, Fl. 766
Wág Bezſchtertze 1360
Wagendrüſſel 1421
Wagrowiec 1119
Wág Ujhely 1357
Wagwis, Fl. 1312
Wah, Fl. 1312
Waida Hunyad 1475
Wajda=Szent=Jwany 1461
Waigatz 962
Wajka 1354
Waitzen 1384
Waiwarra 712
Walachen 1445
Walachey 1612
— dieſſeits des Gebirges 1628
Walawka 1260
Walbo Hårad 511

Waldai 750
Waldaiſkoe Oſero 750
Waldau 1027
Waldau kadeln 1050
Waldemarsburg 197
Walders 318
Waldisholm 322
Waldkloſter 175
Wale Strimba 1651
Walecz 1113
Wales 82
Waletſch 1113
Walſava 1547
Waliſchewo 1108
Walk 701
Walkeala 746
Walkebo 484
Walki 832
Walkjärwi 744
Walko 1481
Walkowar 1482
Walla Hårad 504
Wallansöj 322
Wallendorf 1191. 1418
Wallentuna 457
Walletſch 1107
Wallfiſchinſeln 407
Wallöe 114. 174
Walpo 1481
Walſche, Fl. 1176
Waluiki 834
Wambrisna 1167
Wámoſch-Pértz 1409
Wanchotzk 1200
Wandaliſche Bisthum 207
Wandlaken 1035
Wangsbro Hårad 471
Wanhakylä 584
Wanſaliſche Bisthum 207
Wansöefiord, Fl. 321
Wapnefiord 381
Wapſtebyn 572
Wárad 1433
Waradja 1436
Waradſchin 827
Waranger 338. 355
Warasdin 1487
— Feſt. 1488
Warbaſania 1543
Warberg 525
Warda 226
Wardal 318
Wardaue, Fl. 227
Warde 226
— Fl. 206
Wardein, groß 1433
— klein 1409
— neu 1433
Wardöe 349
Wardöehuus 349
Warecz 1219
Warentſch 1219
Warfalwa 1466
Warhely 1464
Wargoczyn, Wargotſchin 1201
Warka 1143
Warkowice 1222
Warkullen, Bg. 498
Warleberg 285
Warmſtadt 1177
Warna 1557
Warnhem 505
Warnitz 247. 1652
Waronowka 1233
Warpanſee 478
Warpnäs 508
Warſchau 1134
Warſchau-See 1052. 1054

Warſchawa 1134
Waszawa 1134
Warta, St. 1121
— Fl. 1066
Wartberg 1351
Wartenburg 1178
— alt 1178
Warroſta Härad 504
Wartow 146
Warwa 822
Wary 1430
Warzymow 1126
Waſa 459. 589
Waſaligorod 903
Wasbotn, See 502
Waſcharhely 1435
Waſchiel 711
Waſchkoi Ujezd 766
Wäſch-Wär 1405
Waſielkow 1253
Waſil 903
Waſiliewskaia 992
Waſili-Oſtrow 222
Waſilkow 819
Waſilkowskaia 833
Was Kapu 1463
Wasluy 1649
Wasniow 1196
Waſosz 1141
Waſſerſtadt 1386
Waſſugan, Fl. 843
Waterland 159. 311
Wätz 1384
Wax 457
Waxala 459
Waxholm 456
Wazetz 1312
Webrik 823
Weda, Fl. 783
Webbo Härad 510
Wedel 226
Wedelsborg 114. 196
Wedens Härad 502
Wederlar 746
Wedernikow 839
Wedle 226
Wedöe 340
Wedwäg 474
Ween 519
Weſſen 355
Wegrow 1142
Wegrow 1207
Wehlau 1002
Weichſel, Fl. 1001. 1065
— alte, Fl. 1003. 1065
Weichſelmünde 1160
Weile 226
Weilefiord 206. 226
Weißburg 1658
Weiße Berge 1591. 1593
Weiße Grube 1362
Weiße Meer 87. 95
Weißenburg 1473
Weißenſtein 712
Weiße See 88. 676. 754
Weiße Stadt 773. 829
Weiß-Rußland 666. 787. 1263
Wekelax 745. 746
Welau 1028
Welie 752
Welika 1415. 1484. 1487
— Fl. 752
Welike-Scharluhy 1377
Welike-Topolcſani 1357
Welikie Luki 752
Welizſchna 1367
Welka 1190. 1418

Welka

Welkapelya 1376
Welka Weſch 1367
Welo-war 1487
Welute 1279
Wemble 321
Wemmenhögs Härad 516
Wemo Härad 583
Wend 196
Wendau 706
Wendelboiſche Bisthum 207
Wenden 701
— alt 702
Wends Herred 196
Wendſyſſel 207. 208
Wenersborg 502. 511
Wenerſee 412. 498. 524
Wenew 784
Wengrow 1207
Wenitz 1493
Wenta, Fl. 1282
Wep 1406
Weprik 823
Werba 1223
Werbczi 1228
Werbitze 1369
Werbky 1228
Werbowetz 1488
Werbowo 1190. 1298
Werbtſchi 1228
Werch-Angarskoe 971
Werch-Iſetzkoi 992
Werch-Kungur 906
Werchnaja 839
Werchnaia Angara, Fl. 971
Werchne Inbatzkoe 967
Werchnee Kolymskoe 977
Werchnee Wiluiskoe 977
Werchnei Jugowskoi 995
Werchnei Kamtſchatkoi Oſtrog 989
Werchnei Kundurtſchi 840
Werchnei Kurmanjar 840
Werchnei-Lomow 836
Werchnei Tagilſkoe Sawod 994
Werchnei Tſchir 840
Werchnei Tſchuſſowoi 907
Werch-Nitzinskaia 950
Werchojaizkaia 887
Wercho Janskoe 977
Werchojanſkoi, Bg. 924
Wercholenſkoi 970
Werchoſoſensk 833
Werchoſosnizy 829
Werchotomskoi 961
Werchoturie 951
Werchoturiſche Gebirge 845. 924
Werchowachſkoi Poſad 766
Werchſujerskaia 950
Werch Uktußkoi Sawod 992
Werdalenfylke 342
Werdenberg 1049
Werder, Gut 712
— — Danziger 1159
— — Elbingiſche 1171
— — Marienburgiſche, große 1170
— — kleine 1171
Werdern 1050
Werdölafylke 341
Werebély 1378
Wereja 777
Wermdö 451
Wernegitten 1177

Weröe

Werde 345
Werötſche 1481
Werowiſche 1481
Werowitiſcha 1481
Werſchatz 827
Werſchetz 1441
Werſitz 1441
Werteſch, Bg. 1398
Weſchki 840
Weſeby 256
Weſenberg 713
Weſprin 1400
Weſſela 1183
Weßprim 1400
Weſtbärum 316
Weſtbottn 450. 541
Weſteraalen 345. 355
Weſteråhs 471
Weſteraue, Fl. 208
Weſterbeck 245
Weſterflacheberghered 183
Weſter-Hårad 491
Weſterhan Herred 210
Weſterhever 268
Weſterhorn 380
Weſterhuſum 258
Weſter-Lüsberg 220
Weſterſchanze 1160
Weſterſkierne 189
Weſterwik 489
Weſterwiig 212
Weſtfindmark 349
Weſtfinnmarken 354. 355
Weſtfiorden 345
Weſtfirdinga-Fiórdung 384
Weſtfolden 322
Weſt-Giöinge Hårad 521
Weſtgothiſche Thalland 509
Weſtgothland 497
Weſtliche Weltmeer 81
Weſtmanhavn 359
Weſtman-Inſeln 376
Weſtmann-Eyar 384
Weſtmannland 449. 470
Weſtmann-Oerne 384
Weſt-Nerike 469
Weſtra-aros 471
Weſtraſyßlet 509
Weſtre-Fierding 384
Weſtrehorn 381
Weſtſee 83
Weſtthalland 475
Weſum 518
Wetterſee 412. 481
Wetzch 1460
Wexiö 490
Wezna 787
Wezowko 1238
Wezzazehs 702
Wiåſma 788
— — Fl. 788
Wiatka, Fl. 897
Wiátſkaja Prowinc. 904
Wjäsniki 782
Wiborg 212
Wiburg 213. 743
Wiburgiſche Gouvernem. 741
Widau, Fl. 234. 247
Widawa 1121. 1116
Widſemme 677
Widin 1554
Widingharde 248
Widukle 1276
Wieck 711
Wiecliczka 1183

Wiedlek

Wiedlek 1204
Wieland 712
Wielgic, Wielgitz 1200
Wielichow 1111
Wielicz 1271
Wielin 1114
Wielitſch 1271
Wielitſchka 1183
Wielkiczy 1210
Wielkitſchk 1210
Wielkopolſka Prowinc. 1107
Wielona 1279
Wielopole 1198
Wielszany 1277
Wielun 1122
Wielunſche Land 1122
Wieniec 1259
Wiercholow 1279
Wieruſchow 1123
Wierzbolow 1279
Wierzbowa 1190
Wieſelburg 1395
Wiesharde 256
Wiezſzchownic 1258
Wifolka Härad 483
Wigen 322
Wigléſch 1373
Wihatz 1541
Wihitz 1541
Wihniſche Bad 1374
Wihnye 1377
Wik 592
Wike 511. 513
Wikebo 484
Wikonowicz, Wikonowitſch 1269
Wilagoſch 827
Wilágoſch War 1437
Wilda 1245
Wilga 1134
Wilhelmsborg 113. 221
Wilia, Fl. 1245
Wilika, Fl. 1245
— — St. 1247
Wilkomirs 1250
Wilkowice 1219
Wilkowiſki 1252
Wilkowiſko 1189
Willands Härad 521
Willanow 1138
Willättinge 464
Willeſer 707
Willenberg 1037. 1038
Willmanſtrand 745. 746
Wilna 1245
Wilno 1245
Wilsk 1237
Wilſka Härad 504
Wilui, Fl. 348
Wimmeltofte 176
Wimmerby 489
Winaguri 1118
Windau 1295
— — Fl. 1282
Windeby 285
Windel, Fl. 572
Windingherred 195
Windiſch Liptſch 1372
Windiſch-Nusdorf 1351
Wineta 496
Winge 1049
Winger 329
Wingulmark 321
Winietz 1259
Winksmany 1255

Winna 1424
Winnica 1231
Winnicza 1231
Winnitſcha 1231
Wintersborg 114. 202
Wintz 1460
Wioſchitſche, Wioszycze 1270
Wippe, Fl. 1004
Wira 457
Wirmo Härad 583
Wiroma 712
Wirsbitza 1200
Wirzbica 1200
Wis-Akna 1474
Wisborg 497
Wisby 496
Wiſch 260
Wiſchegorod 777
Wiſchk 1434
Wiſchniow 1187. 1248
Wiſchogrod 1138
Wiſchtnietz 1252
Wiſimskoi Sawod 995
Wiſingsö 481. 492
Wiska, Fl. 503
Wiskie Härad 525
Wiskös 1352
Wiſla, Fl. 1065
Wiſlica 1198
Wisnia 1211
Wisnowice 1223
Wisnowietſch 1223
Wisnitza 1547
Wisnums Härad 508
Wiſoka 1267
Wiſokie 1258
Wiszkeleth 1352
Wiſta Härad 491
Wiſte Härad 504
Wiſuchy 1119
Wiszniow 1187. 1248
Wisztiniec 1252
Wita 1196
Witeſk 1270
Witim, Fl. 848
Witimſk 976
Witimſkaja Sloboda 977
Witkow 1118
Witoſcha, Bg. 1552
Witow 1121
Wittala 492
Wittenberg, Df. 195
Wittenſee 239
Wittenſtein 712
Witzwort 267
Wize 1562
Wizlica 1198
Wizna 1140
Wiznia 1141
Wiznowiecz 1223
Wlachy 1191
Wladimir 781
Wladislaw 1128
Wlaſki 1191. 1418
Wlaſſowka 823
Wlodawa 1258
Wlatzhi 1191
Wlodſimirſetz 1222
Wlodzimierz 1222
Wlodzimirzec 1222
Woderád 1351
Wodolew 1214
Wodzislaw 1188
Wodolagi 831
Wogensmannesburg 268

Wódród 1351
Wórókó 1350
Wogſtocz, Wogſtotſch 1247
Wogulen 925
Wogulitſchi 925. 954
Wohnsdorf 1029
Woikotz 1422
Woiniawicze 1212
Woinitſch 1187
Woiſtoma 1247
Wola 1137
Wolborz 1121
Wolbrom 1188
Wolchonskiſche Wald 670
Wolchow, Fl. 676. 746
Woldborgherred 177
Wolfahrt 701
Wolfsdorf 1177
Wolfſund 186
Wolga, Fl. 670. 746. 841
Wolhyn 1220
Wolkowiszko 1262
Wolmar 701
Wolna 1265
Wolnoi 673. 830
Woloczyn 1248
Wolodimer 781
Wolodimeretz 752
Wolodimerowka 832
Wologda 767
— — Fl. 767
Wologodzkaia Prowinc. 767
Wologodzkoi Ujezd 767
Wolok Lamſkoi 776
Woloſi 1212
Wolotark 1235
Wolowetſch, Bg. 1415
Wolozyn 1248
Wolſchansk 835
Wolſchtin 1110
Wolſtein 1110
Wolsztyn 1110
Woltſchi 832
Woluiki 830
Wolworz 1121
Wolyn 1220
Wongrowietz 1119
Woniſchoſo 1206
Woniszoſo 1206
Wonkoſchti 1228
Wonkoszty 1228
Wonnenberg 1160
Wonſoſch 1141
Woor Herred 220
Wopryn 1237
Wordingborg, Amt 182
— — — St. 167
Workt 1251
Wormdit 1177
Wormſöö 713
Wornie 1278
Woron 1274
Woroneſch 820. 834
— — Fl. 834
Woronetſch 752
Woroniecz, Woronietſch 1274
Woronkow 822
Woronow 1269
Woronzwa Sabora 673
Woronowka 1235
Woroſilowka 1231
Worotyn 1268
Worotinſk 783
Worſkla, Fl. 823
Worwatz 1541

Worzjerw 679
Woſche-Oſero 754
Woſchitz 1159
Wosdwiſcherskaia 888
Woſkreſensk 995
Woſkreſenſkaia Slob. 881
Woſkreſenſkoi Kloſter 778
Wosneſenskoi 970
Woſſe 332
Wotiaken 859
Wotyni 1269
Wowelnice 1201
Woxen, Fl. 593. 596. 746
Woynicz 1187
Woynuthen 1051
Wozlow 1159
Wrable 1378
Wrad 219
Wrangö 713
Wranowo 1428
Wrban 1358
Wrbitza 1369
Wrbowo 1358
Wreta 484
Wrew 752
Wrewka, Fl. 752
Wroczyn 1118
Wronki 1109
Wrotſchin 1118
Wſchowa 1107. 1112
Wuiſkoi Sawod 993
Wukin 1481
Wukowar 827
Wuoxi 741
Wurz, See 679
Wurzjerwl 679
Wurzowka 1237
Wuſen 1176
Wußlack 1177
Wutrinen 1177
Wutſin 1481
Wybor, St. 752
Wyborka, Fl. 752
Wyck 251
Wydryka 1269
Wyg, Fl. 750
Wygowſkie Mednie Sawodi 750
Wysby 1216
Wyſchegorod 752
Wyſcheſchow 1199
Wyſchgorod 788
Wyſchnei Wolotſchok 749
Wyskushyle 1269
Wyſnie 1258
Wyſokie 1140. 1204
Wyſtrew 1210
Wyszeszow 1199
Wyszogrod 1138
Wytegra, Fl. 676
Wytſchegda, Fl. 767
Wzesnia 1118

X.

Xawerow 1237
Xiaz 1188
Xiaſſi 1111
Xilan 92

Y.

Ydre Härad 483
Ykeſkola 692
Yourgou 1556

Pſchtük

Yſchtük 928
Yſtad 517
Ytter Hårad 471
Yttreſogn 334

Z.

Zabeln 1298
Zabierz 1259
Zablocie 1258. 1274
Zabno 1198
Zabodow 1211
Zabolyn 1235
Zaborowa 1113
Zabrinka 1223
Zaby 1264
Zacynthus 1614
Zadiszki 1247
Zagan 867
Zagnowa 1138
Zagorowo 1117
Zagory 1276
Zagrab 1337
Zaia 1125
Zaiden 1470
Zaiezerza 1265
Zain, See 1178
Zaklikow 1204
Zakoszyn 1187
Zakroczym 1139
Zakroczymska 1138
Zakrzow 1194
Zalocze 1210
Zalosce 1144
Zalosze 1222
Zaloszyn 1210
Zaliwy Konſkich Wod, Fl. 1660
Zambrow 1140
Zamoſc, Zamoſcie 1217
Zamoſcze 1249
Zamosze 1249
Zaporogiſche Setſcha 1660
Zaportzkaja Sietza 1660
Zarand 1437
Zarenſtadt 773
Zarew-Boriſſow 829
Zarewgorod 867
Zarew Kokſchaiſk 904
Zarew-Kurgan 902. 950
Zarew-Kurganskaia 902
Zarew Santſchursk 904
Zarewo Gorodiſchtſche 950
Zarguban, Fl. 845
Zarizenka 824
Zarizin 867
Zarnowiec 1188
Zaslaw 1224
Zaſkrzyn 1131
Zaſnowcki 1203
Zaſow 1210
Zaſto 1248
Zator 1192. 1195
Zawady 1144
Zawichoſt 1196
Zawskrzyn 1131
Zbara 1215. 1230
Zbaras 1231
Zborasz 1223
Zbaszyn 1110
Zborow 1210
Zduny 1117
Zeben 1427
Zeboczyn 1188
Zehsweine 703

Zeiton 1583
Zekler 1445
Zelchlin 1145
Zelechow 1201
Zelenie 1233
Zelezna 1554
Zeleznica 1261
Zelwa 1262
Zem, Fl. 1578
Zemelany 1277
Zenbotſchin 1188
Zenoſſe 979
Zenta 1579
Zerkow 1117
Zermagna, Fl. 1495
Zernotz 1376
Zernowitz 1161
Zernowitza 1376
Zerſtkow 1117
Zerznica 1253
Zeyden 1470
Zeyer 1174
Zeymy 1250
Zgierz 1125
Zia 1607
Zibulew 827
Zichen 1053
Zichinowice 1268
Ziechanowietz 1206
Ziegen-Inſel 1610
Ziermony 1247
Ziffer 1351
Zigeuner 1315
Zimoln 1255
Zinnawoda 1061
Zinten, Zinthen 1031
Zips 1190. 1415
Zipſer Haus 1421
Zirkau 1109
Zirkelinſeln 1600
Zitawa, Fl. 1374
Ziwilsk 903
Zizia, Fl. 1634
Zlaczewo 1123
Zlobyn 1267
Znin 1119
Zodiszkk 1247
Zodzedziol 1260
Zoen 321
Zolkiew 1210
Zombor 1337
Zorawic 1200
Zſchábrág 1364
Zſchákány 1353
Zſchaka Tornya 1401
Zſchako Wár 1441
Zſchallokős 1352
Zſcheithe 1358
Zſchekleſch 1350. 1351
Zſchelkő 1378
Zſchepel 1387
Zſchepregh 1394
Zſcherepes 1415
Zſcheſchnek 1399
Zſchesſte 1350
Zſchetnek 1413
Zſchik Szereda 1475
Zſchikwar 1399
Zſchobanz 1402
Zſchötörtök 1350. 1353
Zſchokakő 1399
Zſchorna 1393
Zſerkeſch Orſſag 1545
Zſigléd 1385
Zſiwa, Fl. 1377

Zucker-

Zuckertop 407
Zulkowski 1218
Zum Leven 1131
Zuprana 1246
Zurowicze, Zurowitſche 1270
Zuruchaituskáia torgowaia 975
Zwalin 1201
Zwamezonow 1203
Zwaniec 1228
Zwgal 1223
Zwinogrod 1233
Zwonigrod 1496
Zwornik 1544
Zyczyn 1265
Zydaczew, Zydaczow 1210
Zydicki 1277
Zydne 1122
Zydomle 1253
Zyganſkaja Dolina 1660
Zymierow 1207
Zymlianska 839
Zynkow 1228
Zytomirz 1235
Zywiec 1194
Zzerno 1200

INDEX.

A.

Abaricus ager 1391
Abaujvarienſis comit. 1410
Aboa 582
Aeas 1578
Ager Mariae 214
Agria 1424
Agropolis 1475
Alba Carolina 1473
——graeca 1546
——Julia 1459. 1473
——regalis 1398
Albenſis comitatus 1459
Album fanum 1236
Alnovia 1413
Altum caſtrum 1386
Alvincium 1460
Anchialus 1569
Angermannia 538
Antibarum 1579
Aous 1578
Apſus 1578
Aquae Jaſae 1487
Aradienſis comitat. 1436
Aranyenſis ſedes 1466
Archangelopolis 762
Arctopolis 584
Argentina 1544
Armenopolis 1474
Aroſia 471
Arvenſis comitatus 1366
Arx alta 1386
Arx nova 745. 1410
— rubra 1405
Aſperoſa 1600
Aſtrizza 1600
Athenæ 1585
Auraria 1474
Auraria parva 1459
Auſantola 1541
Axinus 94

B.

Babina 1373
Bagyona 1466
Baranienſis comit. 1407
Barcia 1469
Barſchienſis comitatus 1374
Bathienſis comitat. 1389
Bazinga, Bazinium 1349
Bekenſienſis comit. 1389
Belogradum 1541
Bereghienſis comitat. 1429
Beriſthenes Olbiopolis 1658
Bidgoſtia 1128
Biharienſis comitat. 1432
Birca 458
Biſtricia 1360
—— arida 1471
Biſtricium 1471
Bodrogienſis comit. 1390
Boëroſia 503
Boringia 187
Bornholmia 187
Borſodienſis comitatus 1414
Boryſthenes 673. 1066
Boſporus 94
Boſporus Thracius 94
Bratislavia 1249
Braſſovia 1469
Brecislaburgum 1348
Breſtia Cujaviæ 1126

Britzna

Britzna 1371
Buda 1385
Burcia 1469

C.

Cajodunum 1279
Callunda 166
Camaromienſis comit. 1397
Camenecum Podoliæ 1228
Campus dominorum 1434
Campus longus 1434.1627
Campus Merulæ 1551
Caradrina 1577
Carodunum 1180
Carolina antiqua 588
Caroli portus 528
Carpona 1373
Cartemunda 193
Caſimiria 1202
Caſſovia 1410
Caſtri ferrei comit. 1404
Caſtrum ferreum 1405
Caſtrum de Haffn 157
Caſtrum Lyndavienſe 710
Caſtrum S. Michaelis 1459
Cataractae Danubii 1549
Centum collis 1472
Ceres 1573
Chelmenſis terra 1216
Cherſoneſus Cimbrica 204
Cherſoneſus Taurica 1660
Chriſtinae portus 509
Chronopolis 1046
Chronus 1065
Chryſii auraria 1460
Chryſius 1312
Cibinienſis comitatus 1466
Cibinium 1467
Cibinium minus 1427
Cimbria 204
Cimbria parva 277
Circulus Cis - Danubianus 1347
Circulus transdanubianus 1392
Circulus transtibiſcanus 1432
Ciricium 1133
Cirna 1133
Clara 1487
Claudiopolis 1474
Clepardia 1182
Coagium 164
Coenobium b. virginis Mariae 1354
Colapis 1477
Colchinium 1579
Colosvarienſis comitat. 1461
Conſtantiana 1557
Corbavienſis comit. 1496
Corinto 1587
Corona 1469
Coronia 519
Cracovia 1180
Cremnicium 1375
Criſienſis comitatus 1487
Criſium 1487
Croatia 1485
Croatia Cis ſavana 1486
Croatia Trans ſavana 1489
Croatia militaris 1489
Cruciſora 165
Cſikienſis ſedes 1465
Cſongradienſis comitatus 1435
Culmigeria 1164
Cumania minor 1391
Cumanorum majorum regio 1426
Cunorum ſedes 1426

Cyriſcum 1131
Czigani 1315

D.

Dacia mediterranea 1476
Dacia Ripenſis 1476
Dalecarlia 475
Dalia 475. 509
Dalmatia 1491
Danapris 1066
Danaſtris 1066
Dania 108
Dantiſcum 1156
Danubius 1311
Dardania 1476
Darocinum 1472
Decidava 1463
Dedeſſa 1414
Derbatum 704
Derptum 704
Dilna 1362
Diſtra 1557
Dobocenſis comitat. 1462
Dobrinenſis terra 1128
Dobrinia 1129
Doroſtolus 1557
Dotis 1397
Dravus 1313. 1477
Driſtra, Driſtron 1557
Ducatus Slesvicenſis 231
Ducatus Slucenſis 1262
Duna 1065
Dyrrachium 1580

E.

Ebeltoſtia 218
Echedum 1432
Eckeſioea 492
Egopolis 1385
Enecopia 462
Eliſabethopolis 1474
Eperieſinum 1427
Epidamnus 1580
Epidaurus 1500
Erythropolis 201
Eugenius Hyge 1387
Euxinus 92

F.

Faeroae 856
Falcopia 506
Falſtria 202
Fanum St. Andreae 1387
—— St. Benedicti 1378. 1462
—— St. Crucis 1376
—— St. Georgii 1349. 1426. 1465. 1489
—— St. Gotthardi 1403. 1404
—— St. Jobi 1433
—— St. Margarethae 1394
—— St. Martini 1396. 1406
—— St. Michaëlis 1466
—— St. Nicolai 1460. 1465
—— St. Petri 1424
—— St. Spiritus Kezdienſe 1466
Fenningia 577
Fennonia 577
Fimbria 277
Finlandia 577
Fionia 189
Flenopolis 254
Flensburgum 254

Fretum

Fretum Gaditanum, Herculeum, Hiſpanum 95
Friderici portus 745
Fundus regius Saxonicus 1466

G.

Gabaleum 1550
Gedannm 1156
Geſtricia 530
Gevalia 531
Gilavia boruſſica 1031
Ginſium 1406
Gömörienſis comitat. 1413
Gothia 479
Granus 1312
Graſſator 383

H.

Habitaculum Mariae 200
Hafnia 145
Halicia 1214
Haromſzekienſis ſedes 1466
Helſingia 532
Helſingora 159
Hemipyrgum 1395
Heraclea ſintica 1572
Herdalia 538
Hernadus 1416
Heveſienſis comitat 1424
Hiovia 506
Hobroa 215
Holdſtebroa 227
Holzepontum 227
Hontenſis comitatus 1361
Hopontum 215
Horsneſia 218
Hothersneſium 218
Hungaria inferior 1346
Hungaria ſuperior 1409
Hunyadenſis comitat. 146

J.

Jadrenſis regio 328
Jathria 328
Jaurienſis comitat. 1396
Jaurinum 1396
Jazygum Metanaſtarum regio 1308
Jemtia 535
Iglovia 1418
Imbria 277
Ingermannlandia 716
Ingria 716
Inſula Dei 197
Inſula Cituatum ſ. Cituorum 1352
Inſula major 1169
Inſula Mariana 1041
Inſulae Faeroenſes 356
Islandia 360
Iſtropolis 1348
Juga montis ſuevonis 288
Juga montium concatenata 293
Junecopia 491
Juſtiniana 1550
— — — prima 1577
— — — ſecunda 1550
Jutia 204

K.

Kesdienſis ſedes 1466
Kovarienſis diſtrictus 1437

Kraſznenſis comitat. 1434
Kubo 1065
Kukolienſis comitat. 1460

L.

Lacus curonicus 1003
Lacus Muſianus 676
Lacus Peiſonis 1313
Lacus tabanorum 380
Lacus Venedicus 1002
Lancicia 1124
Laous 1578
Lappia 545
Lapponia 545
Lemovicum 227
Leopoldopolis 1358
Leopolis 1209
Leſcovita 1556
Libera manſio 1391
Libetha 1373
Lidcopia 505
Lincopia 484
Linda Mariana 1035
Lindesberga 474
Liptovienſis comitatus 1367
Liſſus 1579
Litaha 1313
Locus Dei 247
Luceoria 1221
Lucida vallis 332
Ludoſia nova 501
Lula 543
Lunda Gothorum 518
Lutetia Hungarorum 1380
Lychnidus 1572

M.

Magnana 1487
Malmogia 516
Manſio virorum 463
Maramaruſienſis comitatus 1434
Marchus 1312
Mare balthicum 85
Mare caſpium ſ. Hyrcanum 91
Mare germanicum 82
Mare mediterraneum 95
Mare mediterraneum nigrum 93
Maroſienſis ſedes 1464
Martinopolis 1365
Marus 1312
Maruſius 1312. 1444
Maſovia 1131
Matthaei villa 1417
Medelpadia 534
Medgyeſchnum 1470
Media 1470
Mentonomon 1003
Mercatorum portus 145
Mercurium 1472
Meridionalis virorum manſio 463
Meriſcus 1444
Meſembria 1569
Meta incognita 406
Mezzo novo 1580
Mitavia 1298
Mitoa 1298
Modruſſa 1495
Moeſia prima 1476

Mona

Mona 186
Monaſterium 1462
Monedulae petra 1399
Mons Calvariae 1187
Mons Sanctae Crucis 1196
Mons St. Georgii 1418
Mons niger 1579
Mons ſacer Pannoniae 1396
Moſchovia 1366
Moſonienſis comitat. 1394

N.

Neapolis Danica 203
Neoburgum 193
Neo-Carolina 589
Neocomium 1418
Neo-Corcinum 1198
Neogradienſis comit. 1378
Neoplanta 1391
Neoſolium 1371
Neoſtadium 200
Nericia 468
Nicopia 203
Nicopolium 1368
Nidroſia 338
Niſſena 1550
Niſſus 1550
Nitria 1355
Norcopia 482
Noricum mediterraneum 1476
Noricum Ripenſe 1476
Norvegia meridionalis ſ. ciſalpina 310
Norvegia ſeptentrionalis ſ. tranſalpina 310
Nova fodina 1376
Novobardum 1550
Novus Mercatus 1550
Nycopia 464

O.

Oceanus ſeptentrionalis 86
Olbia, Olbis 1658
Olchinium 1579
Olcinium 1579
Olta 1443
Oppidum d. Georgii 1389
Oppidum S. Ladislai 1422
Orbacenſis ſedes 1466
Orodienſis comitat. 1436
Orthunga 167
Oſilia 708
Oſtro Gothia 480
Othenae, Othinia 191
Ottinium 191

P.

Palatinatus Belcenſis 1218
— — Bielcenſis 1204
— — Bratzlavienſis 1230
— — Breſtienſis 1125
— — Caliſſienſis 1114
— — Cracovienſis 1178
— — Culmenſis 1164
— — Gnesnenſis 1114
— — Junivladislavienſis 1127
— — Kiovienſis 1233
— — Lancitienſis 1124
— — in Lituania 1256

Palati.

Palatinatus Lublinenſis 1201
— — Marienburgenſis 1169
— — Maſovienſis 1131
— — Novogrodenſis 1260
— — Plocenſis 1130
— — Podoliæ 1226
— — Polozenſis 1272
— — Poſnanienſis 1107
— — Ravenſis 1143
— — Siradienſis 1120
— — Trocenſis 1250
— — Vilnenſis 1244
— — Vitepſcenſis 1270
— — Voliniae 1220
Palus mæotis 94
Pannonia Savia 1477. 1487
Panticapæum 1665
Panyaſus 1578
Papulum 1466
Patrae 1590
Patzinacæ, Patzinacitæ 1660
Pax Mariæ 466
Peninſula Curonenſis 1027
Peſtum, Peſtinum 1383
Petricoria 1121
Petroburgum 717
Petropolis 717
Philippi manſio 1392
Pieſtyani 1358
Piſonium 1348
Pitovia 543
Podlachia 1204
Polotia 1273
Pomagrium 218
Pons Siculus 1434
Pontus Euxinus 93. 1477
Porta ferrea 1463
Portus Cimbrorum 522
— — regius 1495
Poſnania 1108
Poſonium 1348
Praevalitana 1476
Pratum Trajani 1461
Premislia 1211
Presbyteroneſus 182
Preſpa 1572
Pripetius 1066
Prividia 1357
Proceſſus baimotzenſis 1357
— — bathenſis 1363
— — blatnicenſis 1366
— — bodokienſis 1357
— — bozokienſis 1363
— — extraneus ſuperior 1347
— — filekienſis 1380
— — inferior 1372
— — inferior extraneus 1352
— — inſulanus ſuperior 1352
— — kekköienſis 1381
— — ketskemetenſis 1384
— — kis-topoltſanenſis 1378
— — levenſis 1377
— — loſontzienſis 1379
— — meridionalis 1369
— — moſchovienſis 1366
— — nitrienſis 1355
— — occidentalis 1369

Proceſſus orientalis 1368
— — oſzlanenſis 1375
— — piliſienſis 1385
— — ſchemnicienſis 1362
— — ſeptentrionalis 1370
— — ſolthenſis 1388
— — ſuperior 1370
— — ſzakoltzenſis 1359
— — ſzetſenienſis 1381
— — ſzklabinienſis 1365
— — transmontanus 1353
— — vatzienſis 1383
— — verebelyenſis 1378
— — ujhelyienſis 1358
— — znio - clauſtrenſis 1366
Procopia 1550
Promontorium ſanctum 194. 213
Propontis 95

Q.

Quercuum peninſula 593
Quinque eccleſiae 1408
Quintoforum 1422

R.

Rabae inſula 1393
Randruſia 217
Randruſium 217
Regia magna 1487
Regiomontum 1017. 1376
Regna 1461
Remorum domus 216
Rhymnus 841
Ringſtadium 165
Ripae Cimbricae ſ. Phunduſiorum 223
Rivulus dominarum 1431
Roëfontes, Roëſkildia 160
Romania minor 1587
Romanus ager 1391
Ros inſula 1387
Rubea turris 1468
Rupes 1472
Rus regis 220
Ruſſia alba 1263
— — rubra 1208
Ruſtinum 1394

S.

Sabaria 1405
Sabeſus 1472
Sacra inſula 261
Sacra Tilia 1035
Saeboium 209
Sajo inferior 1413
Salonica 1404
Samaria 1353
Samogitiae Ducatus 1274
Samoſius 1312. 1444
Samſoa 185
Sancta civitas 1030
Sancta Maria 1390
Sandomiria 1195
Saroſienſis comit. 1426
Savus 1477
Saxopolis 1473
Scandinavia 106
Scania 515
Scedvia 506

Scepu-

Scepuſienſis arx 1421
— — — comitat. 1190. 1415
Schemnicium 1362
Schevia 215
Schiva 215
Scnia 1494
Scutarium 1578
Sedes decem lanceatorum 1423
Sedes duarum ſedium 1470
Sedes Medienſis 1470
Selybria, Selymbria 1569
Semigallia 1298
Sempronium 1392
Sendomiria 1195
Senia 1495
Sepſienſis ſedes 1465
Septemtiliæ 1427
Severinum 1439
Siliſtria 1557
Simeghienſis comit. 1403
Simigium 1403
Sintia 1572
Sinus Bothnicus 86
—— Cothanus 84
—— Coagienſis 165
—— Curonicus 1003
—— Finnicus 86
—— Gothanus 84
—— Lymicus 206
—— Scagenſis 84
—— Singiticus 1571
—— Strymonicus 1571
—— thermaeus 1571
—— toronaicus 1571
—— Venedicus 1002
Siradia 1120
Sirmienſis comitat. 1482
Slagloſia 165
Slavonia 1480
— — Banalis 1481
— — militaris 1484
Solna 1361
Sopronienſis comitat. 1392
Sopronium 1392
Sora 180
Spicimiria 1122
Stockholmia 451
Stridonium 1402
Strigonium 1389
Sudercopia 483
Sudermannia 463
Szaboltſenſis comitat. 1409
Szathmarienſis comitat. 1430
Szolnok interior comitat. 1462
Szolnok mediocris comitat. 1435

T.

Tanais 671
Taxovia 1364
Tediaſtum 1495
Telga auſtralis 467
—— borealis 457
Temena 1440
Temeſſus 1313
Temesvaria 1440
Ternium 731
Ternobum 1556
Terra ſancta 261
—— ſiculorum 1464

Terra

Terra Velunenſis 1125
Theodoſia 1666
Thermae Conſtantinianæ 1487
Thordenſis comitatus 1460
Thori portus 359
Thurotzienſis comitatus 1364
Tibiſcus 1312
Tittuntum 1500
Tobolium 946
Tomi 1557
Toernea meridionalis 464
Tolnenſis comitatus 1406
Tornenſis comitatus 1411
Torpatum 704
Torſilia 462
Tranſilvania 1443
Trentſchinienſis comitatus 1360
Tribulium, Tribunia 1541
Triſedialis ſedes 1465
Trivaſtum 1579
Tuta vallis 183
Tyras, Tyres 1066
Tyrilos 1562
Tyrnavia 1348

U.

Udvarhelienſis ſedes 1464
Ugotſenſis comitat. 1432
Ujavarinum 1356
Ukrainia ſuperior 1428
— — inferior 1423
Ulpia Trajana 1464
Ulpianum 1550
Unghenſis comitat. 1423
Upſalia 459
Urbs Druſiana 1174

V.

Vagus 1312
Vajkenſis ſedes 1354
Vallis divæ Mariæ 1354
—— dominorum 1372
—— gratiæ 583
Vandalia 208
Varasdinenſis comitat. 1486
Varinia 226
Vatzia, Vatzovia 1384
Vedelia 226
Vejella 226
Velleja 226
Venedia 577
Venilia 208
Venſilia 208
Verbovia 1358
Verotzenſis, Verovitſenſis comitat. 1481
Verucia 1481
Vetuſolium 1372
Vjhelinum 1358. 1361
Villa Hermanni 1467
Villa S. Emerici 1459
Viminacium 1554
Vinea 1487
Virginia Danica 186
Viſſegradum 1386
Viſtula 1065
Vitae ſchola 212

W. Wad-

W.

Wadſtenum 485
Warmia 1175
Welike-Topolcſani 1357
Wemmaria 489
Wermelandia 507
Weſtmannia 470
Weſtro-Botnia 541
— — Gothia 497
Wexionia 490
Wilkomeria 1250
Wisbia 496
Wiſingia 492
Woldemaria 701

Z.

Zagorienſis comitat. 1488
Zagrabienſis comit. 1487
Zaradienſis comit. 1437
Zemplinienſis comit. 1428
Zingari 1315
Znena 1119
Zolienſis comitatus 1370

Fort-

Fortſetzung der Druckfehler.

S. 1449.	Z. 2 von unten,	Burzländer
S. 1454.	Z. 21.	unabhängig.
S. 1458.	in der letzten Zeile,	Karoly = war.
S. 1461.	Z. 10. von unten,	96 Oerter.
S. 1470.	Z. 6.	engen und befeſtigten Päſſen.
	Z. 11.	Praſchmar.
S. 1472.	Z. 14.	von dem.
	Z. 19.	Unter dieſen.
	Z. 25.	vor dem
S. 1502.	Z. 3.	ſtreiche das Wort, manchen, aus.
	Z. 13.	Ottens.
S. 1510.	Z. 11. von unten,	von der arabiſchen.
S. 1534.	Z. 4. von unten,	Bagdad.
S. 1535.	Z. 2.	450000
S. 1540.	Z. 2. von unten,	Vilaieti.
S. 1543.	Z. 13.	Chelm.
	Z. 6. von unten,	Warboſania.
S. 1544.	Z. 21.	Bania.
S. 1547.	in der letzten Zeile,	Jeszava.
S. 1552.	im Anfang von §. 4.	Die Bulgaren
S. 1554.	Z. 21.	beſtehe.
S. 1556.	Z. 14.	Badin
	Z. 27.	Roſczig
	Z. 28.	Jantra
	Z. 29.	bis hieher
S. 1560.	Z. 8.	Paphlagoner, — — und es läßt ſich —
	Z. 6. von unten,	Thraciern
S. 1562.	Z. 13.	Adranah
S. 1563.	Z. 11.	Größe ſtoßen
S. 1566.	Z. 7 von unten,	hielt dafür
S. 1573.	Z. 14.	und von den Arabern
S. 1577.	Z. 11. von unten,	wird noch jetzt
S. 1578.	Z. 7. von unten,	Awlon
S. 1583.	Z. 13.	als ſie zu
	Z. 8. von unten,	K. 56.
S. 1598.	Z. 5. von unten,	iſt eine

S. 1599. Z. 3. von unten, Trajanopel
S. 1619. Z. 5. comincio
Z. 9. vorba
Z. 19. ihren
S. 1622. Z. 12. ſo heißen bey den
Z. 14. und zur Zeit
Z. 17. mit dem Namen
S. 1625. Z. 5. von unten, Orſchowa
S. 1626. Z. 3. Cilei
Art. 4. Giurgevo, gehört nach S. 1556. zu N. 7. Giorgio ꝛc.
S. 1627. Z. 4. und Salzgruben
Z. 13. Grazeloſci
S. 1629. Z. 2. am
Z. 5. Bicul
Z. 7. ſcheidet
Z. 9. Tſchirimusfluſſes
Z. 22. eine ſiebzig=
S. 1630. Z. 2. von unten, die Arbeiter in die Gruben
S. 1631. Z. 14. und warm mit Butter
S. 1632. Z. 6. da, wo der erſte iſt,
Z. 12. 13. aus welchen ein weitläuftiger Wald entſtanden iſt,
S. 1633. Z. 12. im ſorokiſchen
Z. 9. von unten, im faltſchiſchen
S. 1634. Z. 4. Hieraſus, Geraſus
Z. 13. welche er aufnimmt
Z. 14. welcher
S. 1635. Z. 10. Bicowez
Z. 13. dem
Z. 19. Cula
Z. 22. Dorohei
S. 1636. Z. 11. kein Baron
Z. 21. aus dem
Z. 3. von unten, Siebenbürger
S. 1637. Z. 5. ſprechen noch
Z. 14. Freyheit, nämlich in —

S.

S. 1637. Z. 16. und in
Z. 3 von unten, und Dörfer erblich
S. 1638. Z. 3. Landleute als Edelleute
Z. 11. von unten, oder auch aus anderen
Z. 4. von unten, Sutſchawa
S. 1639. Z. 5. der Moldau ſeinen
Z. 6. Metropoliten
Z. 11. als aber — der Albanier
Z. 16. es wurde auch
Z. 10. von unten, dem erwählten und von dem
Z. 6. von unten, den neuen
S. 1640. Z. 2. von den
Z. 21. 22. die Worte, oder ungefähr eben ſo weit, werden ausgeſtrichen.
Z. 25. oder ein Baron
Z. 3. von unten, nach ſeinem Tode
S. 1641. Z. 11. müſſen dem
Z. 13. kömmt aus, er ſey von
Z. 20. Baſilii des Albaniers
S. 1643. Z. 2. Dragoſch
Z. 11. in welchem ſie —
S. 1644. Z. 6. das Comma nach dem Wort, vorzüglich, wird ausgeſtrichen.
S. 1645. Z. 17. Pircalabier
Z. 18. aus dem Zehnten von den —
Z. 20. aus dem
Z. 4. von unten, als eine
S. 1646. Z. 3. Demetrii
Z. 6. Bairam
Z. 7. Zobel- und
Z. 20. eines neuen Fürſten
Z. 6. von unten, Agaſi
S. 1647. Z. 20. der Groß-Poſtelnik oder
S. 1648. Z. 9. und 10. von unten, Pircalabier
S. 1649. Z. 14. carligaturiſche
Z. 15. Tyrgulfurmos
S. 1650. Z. 14. von unten, Galatſch

S.

S. 1650. Z. 2. von unten, gefundenen Marmors
in der letzten Zeile, Zeit ſey erbauet worden.

S. 1651. Z. 4. von unten, Tigine

S. 1652. Z. 7. Reut
Z. 10. Stawutſchan

S. 1653. Z. 14. Es liegt

S. 1657. Z. 10. eine ſehr klare Quelle

S. 1658. Z. 2. 3. Niſtr, = Dneſtr.
Z. 12. Boryſthenis, Olbiopolis,
Z. 15. 16. 18. Dnieper

S. 1659. Z. 3. Bratzlaw

S. 1663. Z. 2. von unten, vom Parapet.

S. 1664. Z. 23. 200 Schiffe
Z. 26. und viele.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Büsching, Anton Friedrich, 1724-1793

D. Anton Friderich Büschings, Königl. preuß. Oberconsistorialraths ...
neue Erdbeschreibung

Bd.: 1,2

Hamburg [1770]

Geo.u. 52 a-1,2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10428974-0
VD18 8023027X-001